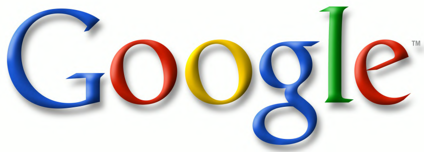


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

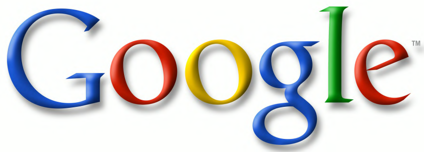
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

148.40

Griechische

Grammatik

von

Philipp Buttmann, Dr.

Siebzehnte, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Berlin.
Mylinsche Buchhandlung.
1845.

Vorrede.

Obwohl auch diese Auflage gegen die früheren nicht unbeträchtlich vermehrt ist, so bin ich doch dabei zugleich auf eine zweckmäßige Beschränkung des Materials bedacht gewesen. Denn nicht in dem Herbeiziehen aller und jeder grammatischen Einzelheit, sondern in der Sonderung und Sichtung des Stoffes für den praktischen Gebrauch, in der Entfernung alles dessen, was nicht zum Verständniß der griechischen Sprache insbesondere, noch zur Belebung grammatischer Anschauung überhaupt beitragen konnte, wollte ich dem Buche und damit der lernenden Jugend nützlich sein. Wenn ich dabei den attischen Dialekt nicht allein im Auge hatte, sondern fortwährend namentlich den epischen und ionischen mit berücksichtigte, sowohl was die Formen als das syntaktische Gebiet betrifft, so geschah dies besonders aus zwei Gründen: erstlich aus dem mehr äußerlichen, um auf die fast in allen Schulen vorzugsweise gelesenen Schriftsteller frühzeitig vorzubereiten, so wie die Lesung und das Verständniß derselben zu erleichtern; zweitens aber, und dies ist der wesentlichere, weil eine Trennung nach Dialekten meines Dafürhaltens der Auffassung der ganzen Sprache, insofern sie sich wie jedes organische Ganze fortentwickelt, mehr hinderlich als förderlich ist. Nur durch innige Verbindung aller wichtigen grammatischen Erscheinungen im ganzen Verlauf der Sprache bis zu einem gewissen Grenzpunkte, etwa den attischen Rednern,

wird ein lebendiges Gesamtbild der griechischen Sprache gewonnen. Eine Sprachlehre, die namentlich auf dem syntaktischen Gebiete nur das attische Idiom erläutert, würde zum großen Theil der Begründung entbehren, die erst durch Vergleich mit der Ausdrucksweise anderer, besonders der älteren Dialekte, erlangt wird. Mag auch die Syntax der attischen Schriftsteller regelmäßiger und konsequenter durchgebildet sein, so ist doch die ungezwungene Sprache des Homer, Hesiod, Herodot in vieler Hinsicht für den denkenden Schüler anregender und gerade in ihrer einfachen Natürlichkeit lehrreicher, so daß er nicht früh genug mit derselben sich vertraut machen kann. Auch dürfen nach meiner Ueberzeugung Gründe, wie sie in der lat. Grammatik in Hinsicht auf den ciceronianisch-klassischen Stil (schwerlich zum Vortheil des tiefern grammatischen Verständnisses) herschen, in der griechischen nicht vorwalten.

Nach diesen Grundsätzen hat auch diesmal wieder die Syntax manche wesentliche Veränderungen erfahren, zu denen ich mich, nach dem was ich bereits bei Gelegenheit früherer Ausgaben gesagt, um so mehr veranlaßt fühlte, als der gleichzeitige Gebrauch der verschiedenen Ausgaben dadurch nicht wesentlich behindert wird. Denn der noch unerfahrene und ungeübte Anfänger hat es ja zunächst mit der Formenlehre zu thun, bis er die Reife erlangt, das in der Syntax dargebotene Material mehr selbständig, ohne spezielle Anleitung des Lehrers, zu benutzen. Es war daher unausbleiblich, daß innerhalb der einzelen Paragraphen manche Verstellung und Umarbeitung vorgenommen werden mußte, wo das Bedürfnis nach reichhaltigerm Stoff allzu dringend gefühlt wurde. Es sind dies besonders die §§. 123. 124. 127., die vom Substantiv, Adjektiv, Artikel und den Pronominibus, §. 129. der von der Verbindung zwischen Subjekt und Prädikat, §. 130—133. die von den Kasus handeln, in welchen allen ein Festhalten an der ersten, nur für die mäßigsten Anforderungen berechneten Form, dem Ganzen schädlich gewesen wäre. Neu hinzugekommen ist nur Einer, §. 129 a. vom Nominativ und Vokativ, ohne die

Reihefolge der §§. zu stören. Die Abschnitte vom Passiv, Medium und den Temporibus (§. 134—138.) sind ziemlich unverändert geblieben, die von den Modis (§. 139.) und den Präpositionen (§. 146. 147.) haben bereits in den früheren Ausgaben eine Umarbeitung erfahren. Vielfach bereichert sind die Abschnitte vom Infinitiv und Particip (§. 140 — 145.), da diese ganze Lehre für die Erfassung der antiken Sprachen überhaupt zu wesentlich ist, als daß man sich bei dem Wenigen in den früheren Auflagen begnügen konnte. Auch der §. 143. von den Relativsätzen erforderte eine durchgreifende Bearbeitung. Ebenso mußten in die §§. 149 — 151. noch manche wichtige syntaktische Punkte, z. B. der von den Fragepartikeln, der persönlichen Konstruktion und anderer allgemeiner Verbindungsarten und Ausdrucksweisen nachgetragen werden. Zwar muß ich gestehen, daß trotzdem die Anordnung des Ganzen mir noch immer manches zu wünschen übrig läßt, gern möchte ich hie und da noch ganze Abschnitte und §§. auslassen, umstellen, hinzufügen; indessen durfte ich darin aus andern praktischen Gründen nicht zu weit gehn, sondern mußte mich begnügen, ohne gewaltsames und plötzliches Durcheinanderwerfen das Ganze zu ordnen und allmählich festzustellen.

In der Formenlehre beschäftigte mich besonders die Umarbeitung der §§., die von der Unregelmäßigkeit des Verbi handeln, nehmlich die Revision der Deponentia passiva, der Verba mit dem euphonischen σ im Passiv, und eine übersichtlichere Darstellung der Analogien des unregelm. Verbi (§. 86. 92. 110 —113.). Das alfabetische Verzeichnis §. 114. habe ich aus mehrfachen Gründen nicht geändert, aber genau durchgesehen. Auch im Uebrigen ist, so viel in meinen Kräften stand und das Bedürfnis es erforderte, nachgetragen und gebessert, aber auch vereinfacht, Veraltetes beseitigt worden; doch habe ich mich auch diesmal nicht von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Umarbeitung dieses Theiles überzeugen können. Es versteht sich, daß ich dabei stets die neuern grammatischen Werke, wie die von Matthiä, Rost, Kühner, Krüger rc. (Mehlhorns

neuste Arbeit erschien leider erst, nachdem diese Auflage bereits gedruckt war) vor Augen gehabt und was sie geben dankbar benutzt habe, so weit es dem Zwecke und dem besondern Charakter dieser Grammatik, welchen zu bewahren ich für meine Pflicht halte, entsprach.

Aufs sorgfältigste und für den Gebrauch zugänglicher sind ferner die Register umgearbeitet worden, die alfabetischen Verzeichnisse der Verba zu Ende des Buches so eingerichtet, daß sie zugleich als Sammlung von Uebungsbeispielen und als Register benutzt werden können; so daß jetzt auch der weniger mit dem Buche Vertraute mit Hülfe des allgemeinen Registers und der alfabetischen Verzeichnisse der regelmäßigen und unregelmäßigen Nomina und Verba sich leicht in allen Theilen des Buches wird orientiren können.

Potsdam, im Juni 1845.

Alexander Buttmann.
Oberlehrer am Gymnasium zu Potsdam.

Inhalt.

Vom Nomen.

Vom Verbum.

Unregelmäßige Konjugation.

Syntax.

Vom Nomen in der Verbindung zum Satze.

Vom Verbum.

§. 1.

Von der griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt.

1.

Die griechische Sprache (φωνὴ ἑλληνική) hatte, wie alle Sprachen, verschiedene Mundarten (διάλεκτοι), welche sich aber sämtlich auf zwei Haupt-Dialekte, den Dorischen (ἡ δωρική, δωρίς) und den Jonischen (ἡ ἰωνική, ἰάς), zurückführen ließen, die den beiden gleichnamigen griechischen Haupt-Stämmen angehörten.

2. Der Dorische Dialekt herschte fast im ganzen innern Griechenland, in Italien und Sicilien. Er war rauher, machte auf das Ohr, durch das darin vorwaltende lange α (s. unt. §. 27. Anm. 5.), einen Eindruck, den die Griechen πλατειασμός (breite Aussprache) nennen, und war im Ganzen weniger ausgebildet. Ein Nebenzweig davon war der Aeolische (ἡ αἰολική, αἰολίς), welcher besonders in den äolischen Kolonien von Kleinasien und den benachbarten Inseln (Lesbos ꝛc.) schon früh zu einem ansehnlichen Grade von Verfeinerung gelangte, die aber wol nicht aus der Poesie heraustrat.

3. Der Jonische Stamm bewohnte in frühern Zeiten hauptsächlich Attika, und schickte von hier aus Kolonien nach der kleinasiatischen Küste. Da diese nun früher als der Mutterstamm, ja früher als alle übrige Griechen, sich vielseitig ausbildeten, so blieb die Benennung Jonier, ionisch, ihnen und ihrem Dialekt vorzugsweise und endlich ausschließend; und die ursprünglichen Jonier in Attika hießen Attiker, Athener. — Der ionische Dialekt ist vor allen, wegen Häufung der Vokale, der weicheste. Allein der attische (ἡ ἀττική, ἀτθίς) übertraf bald an Verfeinerung alle übrigen Dialekte, indem er sowohl die dorische Härte, als die ionische Weichheit, durch attische Gewandtheit, vermied.

Anm. 1. Andere Nebenzweige dieser Dialekte, als den böotischen, lakonischen, thessalischen ꝛc. kennt man nur nach einzelen Wörtern und Formen, und aus zerstreuten Nachrichten, aus Inschriften u. d. g.

4. Als Mutter aller Dialekte muß man eine altgriechische Ursprache annehmen, von welcher man aber nur durch philosophische Sprachforschung bestimmte Wortformen ausmitteln, oder, richtiger zu sagen, voraussetzen kann. Jeder Dialekt hatte natürlich von dieser alten Sprache mehr oder weniger beibehalten, und

unfehlbar mußte also auch jeder für sich manches noch aus derselben besitzen, was in den andern nach und nach verloren gegangen war. Daraus allein schon erklärt es sich also ganz natürlich, wie die Grammatiker von Dorismen, Aeolismen und selbst Atticismen im alt-ionischen Homer sprechen können. Ueberhaupt aber pflegte man das, was in einem Dialekte gewöhnlich oder häufig war, nach demselben zu benennen, auch wenn es in andern Dialekten einzel vorkam. So muß man sich also die sogenannten Dorismen bei den Attikern, z. B. das dorische Futur auf σοῦμαι, ξοῦμαι, und die attischen Formen bei ganz unattischen Schriftstellern, z. B. die attische Deklinationsendung auf ως, erklären.

5. Zu eben dieser alten Sprache gehören aber auch größtentheils die sogenannten dichterischen Formen und Freiheiten. Es ist zwar gewiß, daß der Dichter auch selbst Sprachbildner ist, ja daß die Sprache nur erst durch ihn zur kultivirten Sprache, das heißt, zu einem wohlklingenden, ausdrucksvollen und reichhaltigen Ganzen wird. Aber dennoch wird der Dichter die Neuerungen, die er nöthig findet, niemals bloß aus sich selbst nehmen; denn das wäre der sicherste Weg zu mißfallen. Die ältesten griechischen Sänger wählten nach ihren Bedürfnissen unter den mannigfaltigen wirklichen Redeformen, die sie vorfanden, oder bildeten wenigstens neue den vorhandenen analog. Viele dieser Formen veralteten im gewöhnlichen Gebrauch: allein der spätere Dichter, der jene Vorgänger vor Augen hatte, ließ sich diesen Reichthum nun nicht mehr rauben. Und so ward freilich dichterische Eigenheit oder sogenannte Freiheit, was ursprünglich wirkliche Mundart war, und daher auch mit Recht zu den Dialekten gerechnet wird.

6. Bei allen gebildeten Nationen wird gewöhnlich eine ihrer Mundarten Grundlage der gemeinsamen Schriftsprache und der Sprache des guten Tones. Bei den Griechen war dies nicht gleich der Fall. Die Kultur kam zu ihnen, als sie noch in mehre von einander durch Lage und politische Verhältnisse getrennte Staaten getheilt waren. Man dichtete und schrieb daher bis gegen die Zeiten Alexanders, jeder in dem Dialekt, in welchem er erzogen war, oder den er auch wohl vorzog; und so bildeten sich ionische, äolische, dorische und attische Dichter und Prosaisten, von welchen uns noch mehr oder weniger übrig ist. Vergl. jedoch Text 10. 11.

Anm. 2. Zum ionischen Dialekt gehören die ältesten Dichter, namentlich Homer, Hesiod, Theognis u. a., deren Sprache aber mehr jene gemischt scheinende, der ältesten Sprache näher kommende ist, die nachher Dichtersprache in den meisten Gattungen blieb. Der eigentliche, aber jüngere, ionische Dialekt ist in den Prosaisten, worunter Herodot und Hippokrates die vornehmsten sind, obgleich beide ihrer Herkunft nach Dorier waren. Denn der ionische Dialekt hatte damals wegen seiner vorzüglichen Weichheit und frühen Ausbildung doch schon einen Grad von Allgemeinheit, auch außer der Poesie, besonders in Klein-Asien erlangt.

Anm. 3. Unter den Dichtern jener Zeit waren die Lyriker in allen Dialekten einheimisch. Die ältesten und berühmtesten waren jedoch die äolischen, und an ihrer Spitze Sappho und Alcäus, von welchen aber nur sehr geringe Reste als Bruchstücke auf uns gekommen sind.

Anakreon (auch von ihm sind nur wenige, theils zerrissene, theils bezweifelte Reste vorhanden) dichtete ionisch; die meisten übrigen dorisch; indem sie aus den mannichfaltigen Formen dieses weit verbreiteten Dialekts, nach eigner Wahl gleichsam jeder seine Sprache sich schufen. Pindar ist der einzige von diesen letztern, von welchem etwas ganzes auf uns gekommen ist.

Anm. 4. In dorischer Prose ist nur sehr weniges, meist mathematischen und philosophischen Inhaltes, noch vorhanden.

7. Unterdessen hatte sich aber Athen zu einer solchen politischen Höhe gehoben, daß es eine Zeitlang eine Art von Oberherrschaft (Hegemonie) in Griechenland behauptete; und zu gleicher Zeit war es auch der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen Kultur geworden. Die demokratische Verfassung, die nirgend so ungemischt war, verschaffte der attischen Rednerbühne und der attischen Schaubühne jene Freiheit, welche, verbunden mit andern Vorzügen, allein im Stande war, nicht nur diese Zweige der Litteratur, sondern auch andre damit verwandte, namentlich die Historie und die Philosophie, auf ihren Gipfel zu erheben, und zugleich der attischen Sprache eine Vollendung und eine Umfassung zu geben, die kein andrer Dialekt erreichte.

Anm. 5. Die prosaischen Schriftsteller (denn von den Dichtern wird sogleich besonders gesprochen werden) dieser goldenen Zeit der attischen Litteratur sind vorzüglich Thucydides, Xenophon, Plato, Lysias, Isokrates, Demosthenes und die übrigen Redner.

8. Griechen aller Stämme gingen nun nach Athen, um sich zu bilden, und in den ausgebreitetsten Theilen der Litteratur standen die attischen Meisterwerke nunmehr als Muster da. Der Erfolg davon war, daß der attische Dialekt bald darauf in den aus der macedonischen Monarchie entstandenen Reichen nach unserer Art zu reden Hofsprache und allgemeine Büchersprache ward; in welcher die Prosaisten aller griechischen Stämme und Länder nunmehr fast ausschließlich schrieben. Diese Sprache ward von nun an in Schulen gelehrt, und die Grammatiker entschieden, nach jenen attischen Mustern, was echt oder nicht echt attisch sei. Der Mittelpunkt aber dieser späteren griechischen Litteratur bildete sich unter den Ptolemäern zu Alexandrien in Aegypten.

9. Mit der Allgemeinheit des attischen Dialekts, fing indessen natürlicherweise zu gleicher Zeit auch dessen allmähliche Ausartung an, indem die Schriftsteller theils aus ihren Landesdialekten manches beimischten, theils andere Aenderungen sich erlaubten. Eben dies suchten nun aber die Grammatiker (man nennt diese Klassen derselben Atticisten), öfters mit Pedanterei und Uebertreibung, zu verhindern, und setzten in ihren Lehrbüchern den von ihnen getadelten, oder doch für minder schön gehaltenen, Ausdrücken andere aus den alten Attikern entgegen. Und so entstand der Sprachgebrauch, daß man unter attisch nur das verstand, was sich aus jenen klassischen Alten bewähren ließ; die aus der attischen aber entstandene gewöhnliche Sprache des gebildeten Mannes hieß nunmehr κοινή, die allgemeine oder ἑλληνική (die griechische, d. h. ge-

meingriechische); ja selbst die Schriftsteller der spätern Zeit hießen nun οἱ κοινοί oder οἱ Ἕλληνες im Gegensatz der echten Attiker.

Anm. 6. Man kann leicht denken, daß unter diesen Umständen die Benennung κοινός, κοινόν selbst zum Tadel ward, und obgleich es eigentlich das bedeutet, was allen Griechen, den echten Attiker selbst nicht ausgeschlossen, gemein war, es vielmehr in dem Munde der Grammatiker das bezeichnete, was nicht rein attisch war. Auf der andern Seite aber ist nicht alles was attisch heißt, darum auch ausschließend attische Form, selbst bei den echten Attikern nicht. Manche Attische Sprechart war in Athen selbst nicht durchgängig gebräuchlich, sondern wechselte mit andern allgemein üblichen Formen (z. B. φιλοίη mit φιλοῖ, ξύν mit σύν), auch waren viele ionische Formen den Attikern nicht ganz fremd geworden (z. B. nicht zusammengezogene Formen statt der zusammengezogenen), deren daher auch die Schriftsteller, welche überall ihr Ohr befragten, sich bedienen konnten. Indessen gibt diese Annäherung zum Jonismus das Haupt-Kriterium des ältern Atticismus im engern Sinne ab, wozu z. B. Thucydides gehört, so wie Demosthenes zum neuern Atticismus, der den Uebergang zu der spätern κοινή macht.

Anm. 7. Um genau und zweckmäßig abzutheilen, muß man die spätere Zeit oder die κοινούς mit dem ersten Nicht-Athener, der doch attisch schrieb, anfangen. Es gehören also dahin Aristoteles, Theophrast, Polybius, Diodor, Plutarch, und die übrigen Spätern; worunter jedoch manche waren, welche die alte attische Sprache mit größerm Fleiße sich zu eigen zu machen suchten, wie dies besonders von Lucian, Aelian und Arrian bekannt ist.

Anm. 8. Zu den Landesdialekten, welche sich in die spätere griechische Sprache vielfältig einmischten, gehört besonders der macedonische, den man auch wol den alexandrinischen nannte, weil Alexandria der Hauptsitz der spätern griechisch-macedonischen Bildung wurde. — Aber auch die ungriechischen Bewohner solcher Länder fingen nun an griechisch zu sprechen (ἑλληνίζειν), und ein solcher griechisch redender Asiat, Syrer rc. hieß daher ἑλληνιστής. Hieraus ist der neue Sprachgebrauch entstanden, daß man die mit vielen ungriechischen Formen und orientalischen Wendungen gemischte Schreibart von Schriftstellern dieser Art die Hellenistische Sprache nennet. Hierzu gehört z. B. die Sprache der Siebzig Dolmetscher, des Neuen Testaments und der Kirchenväter. — Neue Barbarismen aller Art traten im Mittelalter hinzu, als Konstantinopel, das alte Byzantium, der Sitz des griechischen Kaiserthums und der Mittelpunkt der damaligen Litteratur war; woraus die Sprache der byzantinischen Schriftsteller, und endlich die noch jetzt gangbare neugriechische Sprache entstand.

10. Bei der Allgemeinheit des attischen Dialekts machte indessen eine Hauptausnahme die Poesie. Hier wurden die Attiker nur in Einem Fache Muster, dem dramatischen; so daß nachher alle andere griechische Schaubühnen den attischen Dialekt beibehielten (vgl. Anm. 3.). Auch erlaubten sich diese Dichter im dialogischen, besonders dem aus Trimetern oder Senarien bestehenden, Theile des Dramas, außer einem freiern Gebrauch des Apostrophs und der Kontraktion, nur wenig von jenen sogenannten dichterischen Freiheiten, und Formenverwechselungen.

Anm. 9. Am wenigsten, wie sich denken läßt, thaten dies die Komiker; dahingegen dem tragischen Senarius manche homerische Formen immer ziemten. — Uebrigens haben sich im dramatischen Fache nur echte

und alte Attiker erhalten, nehmlich die Tragiker Aeschylus, Sophokles, Euripides, und der Komiker Aristophanes.

11. Für die übrigen Dichtungsarten, besonders die, welche in Hexametern abgefaßt waren, die epische, didaktische, elegische, blieben Homer und die übrigen ältern ionischen Dichter, die man in den Schulen las, fortdaurend die Muster; und mit ihnen erhielt sich auch die alt-ionische oder homerische Sprache, mit den meisten ihrer Eigenheiten und veralteten Formen. Am besten begreift man alles hierher gehörige unter dem Ausdruck Epische Sprache; da alles von der epischen Poesie ausging.

Anm. 10. Die bekanntesten der hieher gehörigen Dichter sind in der alexandrinischen Periode Apollonius, Kallimachus, Aratus, und späterhin Nikander, Oppian, Quintus u. a.

12. Ausgeschlossen von der Poesie war jedoch der dorische Dialekt auch in den spätern Zeiten nicht. Vielmehr behauptete er sich in gewissen kleineren, besonders ländlichen und scherzhaften Dichtungsarten.

Anm. 11. Dorisch sind daher die Werke der Idyllendichter Theokrit, Moschus und Bion, deren neuerer Dorismus aber sehr von dem des Pindar abweicht. Die alten Epigramme waren theils ionisch theils dorisch; doch war der Dorismus in dieser Gattung weit einfacher und edler, und beschränkte sich auf eine geringe Zahl charakteristisch-dorischer Formen, die dem gebildeten Dichter jedes Stammes geläufig waren.

13. Noch ist zu bemerken, daß man auch die Sprache, welche in den lyrischen Theilen des Dramas, den Chören und affektvollen Reden, herscht, dorisch zu nennen pflegt; aber dieser Dorismus bestand in wenig mehr als der Vorwaltung des langen α, besonders für η, welche der alten Sprache überhaupt gehörte, und durch ihre Würde in feierlichen Gesängen sich erhielt, da sie im gemeinen Leben nur den Doriern eigen geblieben war. Im übrigen näherte sich diese lyrische Sprache auch in manchen Stücken der erst beschriebenen epischen.

Erster Theil.

Formenlehre.

---

§. 2. Schriftzeichen.

Die Griechen haben ihre Buchstaben größtentheils von den Phöniciern erhalten, welches auch die orientalischen Benennungen, worunter sie bei ihnen bekannt waren, bezeugen. Es sind folgende:

		Ausspr.	Namen.	
Α	α	a	Ἄλφα	alpha
Β	β	b	Βῆτα	beta
Γ	γ	g	Γάμμα	gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	delta
Ε	ε	e (kurz)	Ἒ ψιλόν	epsīlon *)
Ζ	ζ	ds	Ζῆτα	zeta
Η	η	e (lang)	Ἦτα	eta
Θ	ϑ	th	Θῆτα	theta
Ι	ι	i	Ἰῶτα	iota (nicht jota)
Κ	κ	k	Κάππα	cappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	lambda
Μ	μ	m	Μῦ	my
Ν	ν	n	Νῦ	ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	xi
Ο	ο	o (kurz)	Ὂ μικρόν	omīcron (d. h. kurzes o)
Π	π	p	Πῖ	pi
Ρ	ρ	r	Ῥῶ	rho
Σ	σ, ς	s	Σίγμα	sigma
Τ	τ	t	Ταῦ	tau
Υ	υ	ü	Ὓ ψιλόν	ypsīlon *)
Φ	φ	f	Φῖ	phi
Χ	χ	ch	Χῖ	chi
Ψ	ψ	ps	Ψῖ	psi
Ω	ω	o (lang)	Ὦ μέγα	omĕga (d. h. langes o).

Anm. 1. Das σ wird, ähnlich unserm ſ, zu Anfang und in der Mitte; das ς (nicht zu verwechseln mit ϛ, s. die folg. Anm.) wie unser s, zu Ende der Wörter gebraucht. Jedoch bedient man sich des ς auch häufig in der Mitte, aber nur bei Zusammensetzungen, wie οὔςτινας, προςφέρω, εἰςήνεγκε, deren erster Theil aus Wörtern besteht, die unverändert auch außerhalb der Zusammensetzung geläufig sind. Dagegen schreibt man besser δυσθανής, φερέσβιος, σακέσπαλος. Bei nicht zusammengesetz-

---

*) Ἒ ψιλόν und Ὗ ψιλόν haben den Beisatz ψιλόν d. h. lene, nicht aspirirt, deswegen, weil in ältern griechischen Schriftarten die Figur des ε zugleich eine der Bezeichnungen des Spir. asper (h) war, und υ zugleich eine Schreibart des Digamma (oder lat. v, s. unten §. 6. Anm. 3.); von welchen beiden Aspirationen man sie daher, als Vokale, durch jenen Beisatz unterscheiden wollte.

ten Wörtern schreibt man durchaus σ, z. B. κόσμος nicht κόςμος ꝛc. — In einigen (meist älteren) Drucken findet man ohne Unterschied statt β auch ϐ, γ und ɼ, ζ und ϛ, ϑ und θ, π und ϖ, τ und ˥.

Anm. 2. Aus diesen Buchstaben ist eine große Menge von Abbreviaturen und Schriftzügen entstanden, die zum Theil weitläuftiger sind, als die dadurch vertretene gemeine Grundschrift selbst. Man hat daher deren Gebrauch in neuern Zeiten sehr eingeschränkt, und schon in ältern Editionen wird man wenig Anstoß finden, wenn man sich etwa folgende merkt:

ȣ steht für ου	ὃ für ος	ϛ *) für στ
ϑ für σϑ	ϗ für σχ	ϗ für καί.

Ein ziemlich vollständiges Verzeichniß der sonst üblichen Abbreviaturen s. im Anhang.

Anm. 3. Die Griechen bedienten sich ihres Alfabets auch zu Zahlzeichen; schalteten aber, um auszureichen, nach dem ε noch das ϛ (hier namens Βαῦ, Vau, nicht στ) für 6, nach dem π das ϟ (Κόππα) für 90, und nach dem ω das ϡ (Σαμπῖ) für 900 ein **). Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf diese Art: α' 1, β' 2, ϛ' 6, — ι' 10, ια' 11, κ' 20, κϛ' 26, — ρ' 100, σ' 200, σλβ' 232 ꝛc. Die Tausende fangen wieder von α an, aber mit einem Striche unterhalb: ͵α 1000, β ꝛc. ͵βσλβ' 2232. — S. §. 70. bei den Zahlwörtern.

§. 3. Aussprache.

1. Die alte Aussprache läßt sich mit Sicherheit nicht mehr bestimmen. Unter den Arten, wie in neuern Zeiten das Griechische ausgesprochen wird, unterscheiden sich hauptsächlich zwei, welche man die Reuchlinische und die Erasmische nennt. Wir folgen hier der letztern, weil sie am meisten innere Gründe für sich hat, und durch die Art, wie griechische Namen und Wörter von den Lateinern (s. Anm. 1.), und lateinische von den Griechen geschrieben werden, größtentheils bestätigt wird. Die Reuchlinische folgt hauptsächlich der Aussprache der heutigen Griechen, welche von diesen fortdauernd als die alte und wahre verfochten wird.

Anm. 1. Die lateinisch-griechische Schreibart ist oben aus den lateinisch geschriebenen Buchstaben-Namen, verbunden mit dem was in diesem §. und in §. 5. u. 6. beigebracht ist, zu erkennen. — Der gemeine Gebrauch der Reuchlinischen Aussprache ist dieser, daß das η wie ι ausgesprochen wird, daß ferner der Diphthong αι wie ä klingt; die Laute ει, οι, υ und υι alle gleichfalls vom ι nicht unterschieden werden; und endlich das υ in den übrigen Diphthongen (ου ausgenommen) wie w oder v oder f ausgesprochen wird, z. B. αὐτός avtos, Ζεύς Zevs ***). Es ergibt sich

---

*) Man pflegt diesen Schriftzug Sti, auch wol Stigma zu nennen.

**) Diese drei Zahlzeichen, wovon das erste die Form des alten Digamma ist und nur zufällig jetzt mit der neuern Abbreviatur ϛ übereinkommt, sind ursprünglich Buchstaben eines veralteten Alfabets.

***) Man nennet diese Aussprache, weil sie so viele Laute dem Iota gleich macht, heut zu Tage den Iotacismus oder (von Ita für Eta) den Itacismus, die Erasmische aber den Etacismus.

übrigens aus vielen Spuren, daß diese Aussprache in ihren Hauptpunkten wirklich auf alte Aussprache sich gründet; nur kann dies damals die in der herschenden Mundart gebräuchliche nicht gewesen sein. Dies erhellet unwidersprechlich aus der Art, wie die Lateiner griechische und die Griechen lateinische Wörter und Namen in ihrer Schrift ausdrückten; z. B. Θήβη Thebe; Pompejus Πομπήϊος *); Claudius Κλαύδιος. Wäre die neugriechische Aussprache des οι als ῑ recht, so hätten weder die Lateiner aus Ποίας Poeas noch die Griechen aus Cloelia Κλοιλία machen können: und selbst Καικίλιος, Καῖσαρ für Caecilius, Caesar entscheidet nicht für die Aussprache ā für αι, da wir über die Aussprache auch des lateinischen Diphthongen keinesweges auf dem reinen sind.

2. Von einzelen Buchstaben merken wir noch folgendes an:

β wurde vermuthlich weicher ausgesprochen als unser b, daher das lat. v durch β gegeben wird, z. B. Σεβῆρος, Βάῤῥων **).

γ lautet vor einem andern γ und vor den übrigen Gaumbuchstaben (κ, χ, ξ) wie ng. Z. B. ἐγγύς eng-güs (oder wie im lat. angustus), σύγκρισις syncrisis, Ἀγχίσης Anchises (spr. Ang-chi-ses), Σφίγξ Sphinx.

ζ muß man nicht wie unser aus ts zusammengesetztes z, sondern ds aussprechen. Später lautete es noch weicher, wie das franzós. z. In einigen Dialekten sprach und schrieb man es (und schreibt zum Theil noch jetzt in den Ausgaben) σδ.

η wird gemeiniglich wie ein gedehntes ε (ee oder eh), von einigen auch wie ä, ausgesprochen.

ϑ wird von uns gewöhnlich nicht vom τ unterschieden; bei den Alten aber gehörte es zu den aspirirten Buchstaben (§. 4, 3.), und wird noch von den heutigen National-Griechen auf eine lispelnde Art, wie das englische th, ausgesprochen.

ι ist bloß der Vokal i, nicht der Konsonant j, und ἴαμβος, Ἰωνία muß daher i-ambos, I-onia ausgesprochen werden. Doch bedienen sich die Griechen desselben in fremden Namen statt des j; z. B. Ἰούλιος Julius; Πομπήϊος Pompejus.

κ wird im Lateinischen, auch vor e und i, immer durch c, und so auch das lat. c im Griechischen durch κ ausgedrückt, z. B. Κίμων Cimon, Cicero Κικέρων; weil nehmlich die Römer ihr c vor allen Vokalen wie k aussprachen.

σ ist im ganzen für unser sogenanntes scharfes s (ß, ç) anzunehmen.

τ vor ι mit darauf folgendem Vokal darf nicht, wie im Lateinischen jetzt gewöhnlich ist, wie z ausgesprochen werden; also Γαλατία Galatia, nicht Galazia, Κριτίας Kritias, Βυζάντιον Byzantion, Παναίτιος Panaitius lat. Panaetius, nicht Panaezius; und so also auch in Τερέντιος Terentius.

υ vertritt in lat. Namen oft die Stelle des im Griechischen fehlenden kurzen u, z. B. Ῥωμύλος Romulus. Vgl. §. 5. A. 3.

φ. Obgleich die Griechen das lat. f immer durch ihr φ geben

---

*) Auch die Stimme der Schafe wird bei dem Komiker Kratinus durch βῆ nachgeahmt; s. Steph.

**) Auch ου ersetzt in lat. Namen das fehlende v, oft mit β wechselnd: Ὀκταούιος, Σεουῆρος etc.

(z. B. Φάβιος Fabius), so kehren dies doch die Lateiner niemals um, sondern schreiben immer ph (z. B. Phaedrus).

σχ wird nicht wie unser deutsches sch, sondern getrennt ausgesprochen, z. B. σχολή spr. s-chole.

§. 4. Eintheilung der Buchstaben. (16)

1. Die Buchstaben werden eingetheilt in Vokale und Konsonanten, wovon die Vokale hinwieder nur nach der Quantität eingetheilt werden; s. §. 7.

2. Von den Konsonanten sind zuförderst abzusondern die drei Doppelbuchstaben

ψ, ξ, ζ,

deren jeder eigentlich zwei Buchstaben sind, für welche die Schrift aber ein einfaches Zeichen eingeführt hat. S. von ihnen §. 22. und vom ζ den vor. §.

3. Die einfachen Konsonanten, vierzehn an der Zahl, werden zwiefach eingetheilt:

a) nach den Organen, womit sie ausgesprochen werden: es sind nehmlich

β, π, φ, μ Lippenbuchstaben (labiales)
δ, τ, θ, ν, λ, ρ, σ Zungenbuchstaben (linguales)
γ, κ, χ Gaumbuchstaben (palatinae).

b) nach ihren Eigenschaften *):

1) semivocales, halblaute, und zwar
liquidae (flüssige) . . . . . . λ, μ, ν, ρ
der einfache Zischlaut . . . . σ

2) mutae, stumme und zwar
aspiratae (hauchende) . . . . . φ, χ, θ
mediae (mittlere) . . . . β, γ, δ
tenues (hauchlose) . . . . . . π, κ, τ

Es erhellet hieraus, daß jede der drei Unterabtheilungen der mutae aus jedem Organ einen Buchstaben hat, daher also diese neun Buchstaben, wie oben gestellt, in der einen Richtung nach den Eigenschaften, in der andern nach den Organen mit einander verwandt sind.

---

*) Was diese Eintheilung betrifft, so bedient man sich am besten der lateinischen Benennungen. Die Art der Verwandtschaft liegt am Tage. Die Alten fanden nämlich in dem Summen und Zischen der Buchstaben l, m, n, r, s einen Uebergang zu den lauttönenden Vokalen, und nannten sie daher halblaute, und die vier ersten davon, wegen ihrer Beweglichkeit und der Leichtigkeit, womit sie sich andern Buchstaben anschmiegen, flüssige. Alle übrigen Konsonanten hießen sie, zum völligen Gegensatz der Vokale, stumme. Von diesen schienen wieder die, welche mit einem Hauch begleitet oder aspirirt sind, dadurch etwas dickes oder rauches (δασύ) zu bekommen, welches drei andern ganz fehlte, die daher dünn oder kahl (ψιλά, tenues) genannt wurden; und zwischen diesen und jenen stehn die drei mediae allerdings in der Mitte.

4. Man kann noch ein viertes Organ, das Nasenorgan aufstellen, zu welchem drei Buchstaben μ, ν, γ gehören, die aber wiederum schon alle zugleich mit einem der übrigen Organe ausgesprochen werden. Daher kommt es, daß z. B. der Nasenlaut ν in der Präp. ἐν vor Lippenbuchst. in den zum Lippenorgan gehörenden Nasenlaut μ, vor Gaumbuchst. in den zum Gaumorgan gehörenden Nasenlaut γ (§. 3, 2.) übergeht; daher bleibt er aber vor den (vier ersten) Zungenbuchstaben, zu welchem Organ er selber gehört, unverändert: ἐμπα- ἐγκα- ἐντα-. S. über die Veränderungen des ν §. 25.

5. Kein echt-griechisches Wort kann auf einen andern Konsonanten, als auf einen dieser drei semivocales ausgehn

σ, ν, ρ

denn die auf ξ und ψ ausgehenden endigen sich eigentlich auf κς und πς. Bloß ἐκ und οὐκ machen hievon eine Ausnahme, doch nie zu Ende eines Satzes, sondern nur vor andern Wörtern, woran sie in der Aussprache sich so innig anschließen, daß sie fast ein Wort damit ausmachen, und ihren Ton verlieren; s. §. 13, 4. u. §. 26, 5. 6.

§. 5. Diphthongen. (4)

1. Die alte Aussprache der Diphthongen ist am wenigsten gewiß; daher man die meisten am besten ganz distinkt, doch einsilbig ausspricht. Die Art, wie die Lateiner sie ausdrücken, wird aus den Beispielen erhellen.

αι	sprich	ai.	*Φαῖδρος*, Faidros, Phaedrus.
ει	—	ei.	*Νεῖλος*, Neilos, Nilus. *Λυκεῖον*, Lŭkeion, Lycēum.
οι	—	oi.	*Βοιωτία*, Boiotia, Boeotia.
υι	—	ŭi	(wie das franz. *ui* oder *uy* in *lui, tuyau.*). *Εἰλείθυια*, Eileithŭia, Ilithyia.
αυ	—	au.	*Γλαῦκος*, Glaukos, Glaucus.
ευ	—	eu.	*Εὖρος*, Euros, Eurus *).
ηυ	—	eu.	*ηὖξον* (von *αὔξω*), euxon.
ου	—	u.	*Μοῦσα*, Musa, Musa (lang u).

ωυ ist bloß ionisch, z. B. ὠυτός, outos.

Anm. 1. Der lat. Gebrauch ist übrigens nicht ganz fest, besonders beim Diphth. ει. Dies zeigen die Schreibarten Ἰφιγένεια Iphigenia, Μήδεια Medea, Ἡράκλειτος Heraclitus, Πολύκλειτος Polycletus. — Einige wenige auf αια, οια bleiben im Lat. unverändert, nur daß das ι wahrscheinlich in den Laut j überging: Μαῖα, Τροία, Maja, Troja.

2. Von diesen sind als uneigentliche Diphthongen zu unterscheiden die, welche durch das

untergeschriebene Jota, iota subscriptum

*) Daß man αυ und ευ vor einem Vokal im Lateinischen noch gewöhnlich mit einem v schreibt und spricht, z. B. Ἀγαύη Agave, Εὐάν Evan, ist nur ein aus der Reuchlinischen Aussprache übrig gebliebener Misbrauch; richtig ist nur Agaue, Euan u. s. w.

bewirkt werden, welches, unter folgende drei Buchstaben gesetzt,

ᾳ, ῃ, ῳ

den Laut dieser Vokale jetzt zwar nicht verändert, und bloß zur Erkennung der Ableitung dient, ursprünglich aber auch in der Aussprache bemerklich war. Die Alten schrieben es ebenfalls in die Reihe, und in der gradlinigen Schrift ist dies auch jetzt noch gebräuchlich. Z. B. *ΤΗΙ ΣΟΦΙΑΙ*, *τῇ σοφίᾳ*, *τῷ Ἅιδῃ* oder *ᾅδῃ*.

Anm. 2. Die alten nationalgriechischen Grammatiker rechnen auch ηυ, ωυ und υι zu den uneigentlichen Diphthongen, welche sie als solche definiren, die aus einer Länge und einer Kürze bestehn, da alle übrigen bloß zwei gleich schnell gesprochne Kürzen enthalten. Hienach kann man alle Diphthongen auch bequem in

sechs eigentliche: αι, ει, οι; αυ, ευ, ου und

sechs uneigentliche: υι, ηυ, ωυ; ᾳ, ῃ, ῳ

eintheilen. Für die Aussprache der letztern geht aus jener Definition hervor, daß man, um ηυ von ευ zu unterscheiden, das e mehr vortönen lassen, und daß man eben so bei ωυ und υι verfahren muß. Auch ist sehr einleuchtend, daß es sich eben so mit ᾳ, ῃ, ῳ verhielt, als das ι noch mittönte, was noch durch die ganze eigentliche klassische Zeit muß gangbar gewesen sein, wie die lat. Schreibart tragoedus, comoedus für τραγῳδός, κωμῳδός beweist. Aber eben so erhellet aus den später aufgenommenen Wörtern prosodia, ode für προσῳδία, ᾠδή, daß man zu dieser Zeit ῳ von ω nicht mehr unterschied; welcher Aussprache wir jetzt durchgängig folgen.

Anm. 3. Das ου tönt freilich auch nur als Ein Vokal, und ist also unstreitig kein wahrer Diphthong. Doch schließt er sich, als Diphthong betrachtet, seiner Natur nach mehr den eigentlichen an, weil keiner der beiden Vokale, woraus er besteht, vortönt, wie es bei den uneigentlichen der Fall ist. — Auch das kurze u war in der ältesten Sprache, und blieb im äolischen Dialekte, und der damit zunächst verwandten lateinischen Sprache. Zur Bezeichnung dienten die verwandten Buchstaben ο und υ. Das homerische βόλεσθε gehört dahin; s. Verb. anom. βούλομαι.

§. 6. Spiritus.

1. An die Buchstaben schließen sich folgende beide Zeichen an:

—̓ Spiritus lenis (*πνεῦμα ψιλόν*, der dünne Hauch)

—̔ Spiritus asper (*πνεῦμα δασύ*, der dicke Hauch).

Beide Spiritus stehn der Regel nach nur über Vokalen zu Anfang eines Wortes. Der spir. asper ist unser h, z. B. *Ὅμηρος* Homeros. Der lenis steht auf jedem nicht aspirirten Vokal zu Anfange eines Wortes, z. B. ἐγώ ego. Beiderlei Wörter werden aber in der Prosodie und Grammatik bloß als solche angesehn, die mit einem Vokal anfangen: so beim Apostroph (§. 30.) und beim beweglichen *ν* (§. 26.).

2. Kommt der Spiritus auf einen Diphthongen zu stehn, so wird er, so wie auch die Accente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. *Εὐριπίδης*, *οἷος*. Doch gilt dies nicht von den drei Diphthongen ᾳ, ῃ und ῳ, wenn man das ι nicht subscribirt, z. B. *Ἅιδης* (*ᾅδης*) spr. Hades. Dagegen *Αἵμων* spr. Haimon.

3. Der Spiritus asper steht auch auf jedem ρ, womit ein

Wort anfängt; und zwei ρ in der Mitte werden ῤῥ bezeichnet.*) Dies gründet sich auf eine Eigenheit der alten Aussprache, daher die Lateiner in griechischen Wörtern es nicht vernachlässigen, z. B. ῥήτωρ, Πύῤῥος, rhetor, Pyrrhus.

4. Das υ zu Anfang der Wörter nimt in der gewöhnlichen Sprache nur den Asper an.

Anm. 1. Beide Spiritus sind in andern Sprachen eigne Buchstaben; denn der lenis ist das Alef oder Elif der Orientaler. Auch ist dieser kein leeres Zeichen. Jeder Vokal, der ohne Konsonant mit eignem Ansatz aus der Kehle dringt, und folglich jeder, den man von dem vorhergehenden Buchstaben getrennt aussprechen will**), wird wirklich durch einen hörbaren Hauch oder leisen Stoß eingeführt: welchen zu bezeichnen die Alten eher veranlaßt wurden, da sie die Worte im Schreiben gewöhnlich nicht trennten.

Anm. 2. Die Aeolier nahmen häufig, und auch die Jonier zuweilen, den Spir. asper nicht an: daher kommen, in der epischen Sprache, solche Formen, wie ὔμμιν für ὑμῖν, ἆλτο von ἅλλομαι, ἠέλιος für ἥλιος u. s. w.

Anm. 3. Neben diesen beiden Spiritus hatte die älteste Sprache noch eine andere Aspiration, welche sich am längsten bei den Aeoliern erhielt. Diese heißt Βαῦ, Vau (s. §. 2. bei den Zahlzeichen); aber am gewöhnlichsten, von der Gestalt des Zeichens derselben: F

Digamma

d. h. doppeltes Γ, und war eigentlich ein wahrer Konsonant, der wie w oder das lat. v ausgesprochen ward, und kam mehren Wörtern zu, welche in den bekannteren Dialekten theils den Spir. asper, theils den lenis haben. Was aber insbesondere das in neuern Zeiten so häufig erwähnte Homerische Digamma betrifft, so beruht dies auf folgender merkwürdigen Beobachtung. Eine gewisse Anzahl mit einem Vokal anfangender Wörter, worunter die bekanntesten sind das Pronomen οὗ, οἷ, ἕ, ferner ἄγνυμι, ἅλις, ἁλῶναι, ἄναξ, ἁνδάνω, ἀραιός, ἄργα, ἄςυ, ἔαρ (ver), ἕδνον, ἔθειρα, ἔθνος, εἴδω (video), εἴκοσι, εἴλω (ἀλῆναι), εἰπεῖν, εἴρω (sero), ἑκάς, ἕκαςος, ἕκηλος, ἕκητι, ἕκυρος, ἑκών, ἔλδομαι, ἑλίσσω, ἔλπω, ἕννυμι, ἔοικα, ἔργον, ἔργω, ἔῤῥω, ἐρύω, ἐσθής (vestis), ἕσπερος (vesper), ἔτης, ἔτος, ἐτώσιος, ἡδύς, ἦθος, ἦκα, ἦρα, ἠχή, ἰαχή, Ἴλιος, ἴον (viola), Ἶρις, ἴς (vis), ἶφι, ἴσος, ἴτυς, οἶκος, οἶνος (vinum), οὐλαμός, οὖλος, ὦλξ, sämtlich mit ihrer Verwandtschaft, haben im Homer so häufig den Hiatus (s. §. 28.) vor sich, daß wenn man diese Wörter überall wegnimt, der im Homer jetzt so häufige Hiatus äußerst selten wird, und in den meisten noch übrigen Fällen seine sehr natürliche Entschuldigung hat. Eben diese Wörter haben, in Vergleichung mit den andern, nur sehr selten den Apostroph vor sich, und die unmittelbar vorhergehenden langen Vokale und Diphthongen werden ungleich seltener, als vor andern Wörtern, kurz gebraucht (s. §. 7, 16.); so daß man auf etwas im Anfang jener Wörter befindliches schließen muß, wodurch dieses beides gehindert, und der Hiatus aufgehoben ward. Da nun auch Kürzen, die auf einen Konsonanten aus-

---

*) Neuere fangen an, beim doppelten ρ in der Mitte die Spirituszeichen wegzulassen: ἄρρην etc.

**) Z. B. wenn man Ab-art deutlich von A-bart unterscheiden, oder die beiden e in geehrt recht deutlich trennen, nicht in einander schleifen will.

gehn, (z. B. ος, ον) vor jenen Wörtern auch außer der Cäsur öfters lang werden, gleich als wenn eine Position statt fände; so ergibt sich, daß alle jene Wörter in Homers Mund diesen Hauch (w) mit der Kraft eines Konsonanten noch vor sich gehabt, ihn aber zu der weit spätern Zeit der schriftlichen Abfassung von Homers Gedichten bereits verloren hatten. Da nun aber innerhalb dieser Zeit, und selbst nachher, diese Gesänge anerkannter Weise so viele Aenderungen und Zusätze erhalten haben; so erklären sich hieraus wieder sehr natürlich die Fälle, wo eben diese Spuren des Digamma im Homer verwischt sind.

§. 7. Prosodie. (107)

1. Unter Prosodie begreift der jetzige Sprachgebrauch bloß die Lehre der Quantität, d. h. Länge (productio) oder Kürze (correptio) der Silben *).

2. Jedes Wort und jede Form hatte für jede Silbe, mit wenigen Ausnahmen, feststehende Quantität, welcher die Aussprache des gewöhnlichen Lebens folgte, und die man daher kennen muß, um richtig auszusprechen.

Anm. 1. Von der sogenannten dichterischen Quantität werden wir unten Text 12. fg. das wichtigste beibringen.

3. Die Grammatik bezeichnet die Quantität durch folgende *zwei Zeichen* über dem Vokal, (‒) lang, (◡) kurz; z. B.

$\breve{\alpha}$ kurz α, $\bar{\alpha}$ lang α,

$\breve{\bar{\alpha}}$ unbestimmt oder schwankend.

4. Von einer jeden Silbe, für deren Länge man nicht einen sichern Beweis führen kann, muß man annehmen, daß sie kurz sei.

5. Lang ist eine Silbe entweder I. von Natur, oder II. durch Position.

6. Eine Silbe ist I. von Natur lang, wenn ihr Vokallaut lang ist, wie z. B. im Lateinischen die Mittelsilbe von amare, docere. Im Griechischen wird dies zum Theil schon durch die Schrift selbst bestimmt: denn von den einfachen Vokalen sind

η und ω immer lang

ε und ο immer kurz.

Diese bedürfen demnach keiner weitern Vorschriften. Die drei übrigen hingegen

α, ι, υ

sind wie im Lateinischen alle, sowohl lang als kurz, und heißen daher schwankende, lat. ancipites.

Anm. 2. Der Ausdruck schwankend darf nicht mißverstanden werden. Für die Töne e und o gab nehmlich der griech. Schriftgebrauch besondre Zeichen für Länge und Kürze, für die drei andern nicht. Wenn aber einer dieser, nur im ganzen genommen schwankenden, Vokale auch in gewissen einzelnen Wörtern wirklich schwankt, z. B. das α in καλός, das ι

*) Die alte nationalgriechische Grammatik begreift nehmlich unter dem Namen προσῳδίαι alle Affectionen des Silbenlauts, also namentlich auch die Accente und Spiritus.

in ἀνία; so ist dies derselbe Fall, wie bei den Tönen ε und ο mit der doppelten Sprech- und Schreibart, z. B. in τροχάω und τρωχάω, σῶος und σόος, νῆας und νέας, welche Fälle in der ältesten Schrift ebenfalls nicht unterschieden werden.

7. Zu der Naturlänge gehört noch folgende allgemeine Regel. Zwei Vokale, die in Einen Laut zusammen fließen, bilden eine Länge. Lang sind also

1) alle Diphthongen, ohne Ausnahme, z. B. die vorletzte Silbe in βασίλειος, ἐπᾴδω

2) alle Zusammenziehungen; und in diesem Falle sind also auch die schwankenden Vokale immer lang, z. B. das α in ἄκων für ἀέκων, das ι in ἱρός für ἱερός, das υ im Akkus. βότρυς für βότρυας. S. §. 28.

Anm. 3. Von diesen Zusammenziehungen müssen aber die Elisionen (z. B. ἀπᾰγω für ἀπο-ἀγω) wohl unterschieden werden, wie §. 28—30. gelehrt wird.

8. Eine Silbe ist lang II. auch bei kurzem Vokal, durch Position, das heißt, wenn auf denselben zwei oder mehr Konsonanten, oder ein Doppelbuchstab folgen, z. B. die vorletzte in λέγεσθαι, καθέλκω, βέλεμνον, ἄψοῤῥος, καθέξω, νομίζω.

Anm. 4. Sehr oft kommt ein langer Vokal mit der Position zusammen, da dann der Vokal in der Aussprache gedehnt werden muß, z. B. Λῆμνος (spr. Lehmnos), ὄρπηξ, Χαρώνδας, μᾶλλον, πρᾶξις; so auch in πράττω, πράξω, deren langes α aus den verwandten Formen, die den Circumflex annehmen (πρᾶξις, πρᾶγμα) erhellet; dagegen τάττω, τάξω, ein kurzes α haben, wie τάξις. Und eben so wie man die Endsilben von Κύκλωψ und Κέκροψ unterscheidet, so muß es auch geschehen in θώραξ, wo sie lang ist (Gen. θώρᾱκος), gegen αὖλαξ, wo sie kurz ist (Gen. αὔλᾰκος).

9. Muta vor liquida (§. 4.) macht jedoch in der Regel keine Position: also ist die vorletzte Silbe kurz in Περικλῆς, ἄτεκνος, δίδραχμος, γενέθλη, δύσποτμος ꝛc. Nur bei Dichtern zum Theil werden diese Silben auch lang gebraucht (positio debilis).

Anm. 5. Ist der Vokal in einem solchen Worte von Natur lang, alsdann versteht es sich von selbst, daß er lang bleibt; wie z. B. in πένταθλος (von ἆθλος), in ψυχρός (von ψῦχω, s. Anm. 8.). Nichts ist gewöhnlicher als daß die Lehrlinge denken, Muta vor liquida habe die Kraft die Silbe unbestimmt zu machen.

10. Von der vorigen Regel sind jedoch wieder ausgenommen, und machen eine wahre Position, die mediae (β, γ, δ), wenn sie vor diesen drei liquidis λ, μ, ν, stehn. Also ist z. B. in folgenden Wörtern die vorletzte Silbe lang (nur nicht mit gedehntem Vokal zu sprechen): πέπλεγμαι, τετράβιβλος, εὔδμος; aber in folgenden kurz: χαράδρα, Μελέαγρος, μολοβρός.

11. Alle Silben mit α, ι, υ, deren Quantität durch die bisherigen Regeln nicht bestimmt wird, werden bloß durch den Gebrauch, für uns durch den der Dichter, vorzugsweise der attischen, bestimmt. Dies ist die Bestimmung der Quantität ex auctoritate. Soweit dies nun die Stammsilbe der Wörter betrifft, muß eigne Beobachtung oder Angabe im Wörterbuch die Quantität leh-

ren. Die Quantität solcher Silben aber, die zu **Formation** und **Flexion** der Wörter gebraucht werden, und die Fälle wo die Stammsilbe selbst in der Flexion und Wortbildung ihre Quantität **ändert**, werden in der Grammatik jedesmal am gehörigen Ort bemerklich gemacht.

Anm. 6. Was die Quantität der Flexions- und Formations-Silben betrifft, so wird jedoch überall (nach Voraussetzung von Text 4.) in der Regel nur angegeben werden, wo die schwankenden Vokale **lang** sind; und jede Silbe, von der nichts angemerkt wird, und von welcher aus den allgemeinen Regeln nicht das Gegentheil folgt, ist also als kurz anzunehmen, z. B. die vorletzte in πράγματος, ἐτυψάμην, und eben so auch in den Wortbildungs-Endungen, ξύλινος, δικαιοσύνη &c.

Anm. 7. Da wir nach unserer heutigen Aussprache hauptsächlich nur die Quantität der **vorletzten Silbe** in drei- und mehrsilbigen Wörtern deutlich hörbar machen können, und es sehr darauf ankommt, daß man an die richtige Aussprache solcher Wörter schon früh, ehe man noch mit den Dichtern vertraut wird, sich gewöhne; so setzen wir die nothwendigsten davon hieher, und zwar bloß solche, deren vorletzte Silbe **lang** ist.

ὁ φλύαρος Gewäsch	αὐθάδης stolz
ἀνιαρός betrübend	κόβαλος Schelm
τιάρα Turban	ἄκρατος lauter
ὀπαδός Begleiter	σίναπι Senf
ἰατρός Arzt	ἡ σιαγών Kinnlade

nebst den von ἄγω und ἄγνυμι kommenden auf αγός, als λοχαγός Hauptmann, ναυαγός Schiffbrüchiger;

ἡ κάμινος Ofen	ῥητίνη Harz
ὁ χαλινός Zügel	ὁ ὅμιλος Menschenmenge
σέλινον Eppich	ὁ στρόβιλος Fichtenzapfen
κύμινον Kümmel	πέδιλον Schuh
συκάμινον Maulbeere	ἡ χελιδών Schwalbe
κυκλάμινον (Pflanzengatt.)	ἔριθος Arbeiter
δωτίνη Gabe	ἀκριβής genau
ἀξίνη Axt	ἀκόνιτον (Giftart)
ἴφθιμος stark	ἐνιπή Drohung
	τὸ τάριχος Pökelfisch
ὁ κίνδυνος Gefahr	πίτυρον Kleie
ὁ βόθυνος Grube	ἄγκυρα Anker
εὐθύνη Rechenschaft	γέφυρα Brücke
αἰσχύνη Schande	ὄλυρα Spelt
πρεσβύτης Greis	κολλύρα Art Brod
ὁ ψίμυθος Bleiweiß	λέπυρον Rinde
τὸ κέλυφος Hülse	ἄσυλον Asyl
ἡ πάπυρος Papyrus	ἀϋτή Geschrei
λάφυρον Beute	ἄμυνα Abwehr
	ἀμύμων untadlich.

So auch ἰσχυρός, stark, (von ἰσχύω ich vermag; dagegen ἐχυρός und ὀχυρός, sicher (von ἔχω ich halte) wie die übrigen Adjektive auf ρός ein kurzes υ haben. — Auch spricht man

μυρίκη Tamariske	κορύνη Keule
πλημμυρίς Flut	τορύνη Kelle

sicherer lang aus; wiewohl sie auch kurz vorkommen.

Lang sind ferner die Eigennamen

Στύμφαλος, Φάρσαλος, Πρίαπος, Ἄρατος, Δημάρατος, Ἀχάτης,

Λευκάτης, Εὐφράτης, Νιφάτης, Θεανώ, Ἰάσων, Ἄμασις, Σάραπις (Serapis) *)

Εὔριπος, Ἐνιπεύς, Σέριφος, Γράνικος, Κάϊκος, Φοινίκη, Ὄσιρις, Βούσιρις, Ἀγχίσης, Αἴγινα, Καμάρινα, Ἀφροδίτη, Ἀμφιτρίτη Διόνυσος, Ἀμφρυσός, Καμβύσης, Ἀρχύτας, Κωκυτός, Βηρυτός, Ἄβυδος, Βιθυνός, Πάχυνον, Κέρκυρα oder *Κόρκυρα.*

Das Verzeichnis der Wörter 3. Dekl. die im Genitiv (nebst den übrigen casibus) die vorletzte Silbe lang haben s. unten im Anhang, bei der dritten Deklination.

Anm. 8. Aber auch die erste Silbe der Wörter kommt häufig durch Veränderung und Zusammensetzung an die hörbarere Stelle. In dieser Rücksicht verdienen besonders gemerkt zu werden

ψιλός kahl	μικρός klein
ὁ χιλός Futter	τιμή Ehre
ὁ λιμός Hunger	νίκη Sieg
ἡ ῥινός Fell	κλίνη Bett
λιτός gering	δίνη Strudel
ὁ θυμός Gemüth	ξυνός gemein
ὁ ῥυμός Deichsel	κυφός gekrümmt
ὁ χυμός Saft	ψυχή Seele
ὁ χυλός Nahrungssaft	φυλή Zunft
ὁ τυρός Käse.	ὕλη Wald, Stoff
ὁ πυρός Weizen **)	λύπη Trauer
ὁ χρυσός Gold	πυγή Hintere
λύμη Schmach	μύνη Vorwand
ἄτη Verderben	φράτωρ Genosse

ὁ δαλός Feuerbrand   ἡ σφραγίς Siegel   τραχύς rauh.

Von den Verbis, die auf ein bloßes dem Wortstamm angehängtes *ω* ausgehen, ist im allgemeinen zu merken, daß *ι* und *υ* in denselben durchaus lang ist (z. B. in *τρίβω, σύρω, ψύχω* rc.), ausgenommen in *γλύφω* ich schnitze. Das *α* hingegen (z. B. in *ἄγω, γράφω*) ist kurz. — Von den auf *άνω, ίνω, ύνω* ausgehenden s. §. 112. Anm. 8. — Von den der Zusammenziehung unterworfenen Verbis sind als solche, deren erste Silbe lang ist, besonders zu merken

κινέω bewege	σιγάω schweige	συλάω plündere
ῥιγέω schaudere	διψάω tauche	φυσάω blase
	ῥιγόω friere	

Die Kenntnis aller dieser Wörter ist nützlich nicht allein für gewöhnliche Ableitungen, wie *ἄτιμος, ἄψυχος, ἔτριβον, διατρίβω, ἐμβριθής* rc., sondern auch für viele Eigennamen, wie Hermotimus, Demonicus, Eriphyle rc.

Anm. 9. Alle mit einem Worte nah und deutlich verwandte oder davon abgeleitete Wörter sind mit demselben in der Regel von gleicher Quantität. Nur unter den von Verbis abgeleiteten Nominibus gibt es einige Formen, welche nicht den langen Vokal des Präsens, sondern den kurzen des Aor. 2. annehmen. Dies geschieht

a. bei einigen Substantiven auf *η*: *τρῐβή, διατρῐβή, ἀναψῠχή, παραψῠχή.* Dagegen *ψῡχή*, Seele.

b. bei einigen Adjektiven auf *ής* G. *έος*: *εἰκρινής, ἀτριβής, παλιντριβής*, u. Subst. *παιδοτρίβης.*

Anm.

---

*) Ein Erinnerungsmittel gewährt für das *α* häufig der Ionismus, der statt *ᾱ* oft *η* hat, z. B. *Στύμφηλος, Πρίηπος.*

**) Dagegen *πῦρός* Genitiv von *τὸ πῦρ* Feuer.

Anm. 10. Die im Lateinischen schon unsichere Regel, daß Vokal vor Vokal kurz sei, läßt sich im Griechischen noch weniger geben. Indessen ist der lange Vokal vor einem Vokal doch weit seltner, als vor einem einfachen Konsonanten; und besonders die vielen Nominalformen auf *ιος*, *ιον* und *ια* sind immer kurz, mit Ausnahme von

ἰός Pfeil *) *ἀνία* Leid *αἰκία* Schimpf
καλιά Nest *κονία* Staub *Ἀκαδημία*

und auch von diesen kommen *ἀνία* und *κονία* bei Epikern ꝛc. kurz vor. Ueberhaupt war Vokal vor Vokal in vielen Fällen wol gewiß selbst im gewöhnlichen Gebrauch unbestimmt: noch freier behandelten diesen Fall die Dichter, und vor allen die epischen **). Schwer zu bestimmen ist besonders die Präsens-Endung der Verba auf *ύω* und *ίω*, die wir größtentheils eigner Beobachtung überlassen müssen. Wir merken nur an, daß viele, jedoch wol nur von denen, die den Vokal im Futur lang haben, auch im Präsens im att. Senarius durchgängig lang gebraucht werden, namentlich *δακρύω*, *μηνύω*, *ἰσχύω*, *ἀλύω*, *δύω*, *θύω*, *φύω*, *λύω*, *ὕω*, *πρίω*, *χρίω*. In den übrigen Dichtungsarten schwanken viele von diesen und den übrigen. — Als lang verdient noch besonders gemerkt zu werden, das *α* in

ὁ λαός Volk *ὁ ναός* Tempel
κάω (für *καίω*) brenne *κλάω* (für *κλαίω*) weine;

ferner die vorletzte Silbe in *λίην* oder *λίαν* sehr, *Ἐνυώ*, Bellona, und von denen auf *ίων* und *άων* alle die im Genitiv ein *ο* bekommen, also die Komparative (z. B. *βελτίων*) und viele Eigennamen, z. B. *Ἀμφίων*, *Ὑπερίων*, *Μαχάων*, *Ἀμυθάων* G. *ονος*: dagegen *Δευκαλίων*, *Φορμίων* G. *ωνος* das *ι* kurz haben. Daß die Propria auf *αος* lang seien, versteht sich von den mit *λαός* zusammengesetzten von selbst; außerdem merke man *Ἀμφιάραος* lang, *Οἰνόμαος* kurz.

12. Bisher handelten wir von den prosodischen Grundgesetzen der Sprache und der Quantität der Silben in grammatischem Sinne. Es muß nun noch Einiges über den Theil der Prosodie beigebracht werden, den wir den

Gebrauch der Dichter

nennen, und zum Theil der Metrik angehört. Als Regel ist zwar zu merken, daß die Dichter an die natürliche Quantität der Silben, wie sie in der gemeinen Sprache stattfand, gebunden waren. Jedoch hat die Verschiedenheit der Dichtungs- und Versarten großen Einfluß auf die Prosodie, und namentlich findet zwischen dem Hexameter der ionischen Epopöe und dem iambischen Trimeter oder Senar, als dem Haupt-Vers des attischen Drama, nach welchem sich denn überhaupt die iambischen und trochaischen Verse dieser Poesie richten, große Verschiedenheit statt.

Anm. 11. Die attische Poesie hatte weniger dichterische Freiheiten, und richtete sich im wesentlichen nach der wirklichen Aussprache des athenischen Volkes; dahingegen der Hexameter, welcher von der alt-ionischen Aussprache ausging, dem Dichter in einzelen Fällen viel Freiheit ließ. Die andern Dichtungsarten lagen zwischen beiden in der Mitte: daher auch in dem Drama selbst wieder diejenigen Theile, welche bei steigendem Affekt von dem gewöhnlichen Gespräch sich entfernten, vor allen die lyrischen Stel-

---

*) Dagegen *τὸ ἴον* (ῐ) das Veilchen.

**) Diese konnten daher, des Metri wegen, das *ι* selbst in *Ἀσκληπιοῦ*, *Ἰλίου*, *ἀτιμίη* ꝛc. verlängern: s. Anm. 14.

len und die Chöre, mehr oder weniger nebst den Formen, auch die Freiheiten der epischen Sprache sich aneigneten. Selbst der tragische Senar unterschied sich noch in solchen Stücken von dem der Komödie, der sich am nächsten an die Sprache des gewöhnlichen Lebens anschloß.

Anm. 12. (14.) Zu der Eigenthümlichkeit des Hexameters in Absicht der Natur-Quantität (Text 6. 7.) gehören besonders zwei Wörter, die in der attischen Sprache durchaus kurz gebraucht werden:

καλός schön, ἴσος gleich

in der epischen Sprache hingegen lang, wo daher ἶσος geschrieben wird *). Andere haben bei den Epikern völlig schwankende Quantität, so besonders

ἀνήρ Mann, Ἄρης Mars

deren erste Silbe sonst immer kurz ist. Daher selbst dicht hintereinander in dem bei Homer mehrmals vorkommenden Ruf Ἆρες, Ἄρες.

Anm. 13. (12.) Der Unterschied beider Dichtungsarten zeigt sich auch deutlich in Absicht auf die Position. Dem weichern ionischen Dialekt ist die Zusammenkunft Muta vor liquida schon hart genug; daher bei den Epikern, besonders den ältern, dieser Fall fast durchgängig Position macht. Bei den Attikern hingegen geben die oben (Text 9. 10.) für die Kürze bestimmten Fälle im komischen Senarius immer eine kurze Silbe; während die Tragiker oft auch dem epischen Gebrauch folgen.

13. In vielen Fällen bewirkte bei den Dichtern der bloße Rhythmus Abweichungen von den gewöhnlichen Quantitätsgesetzen der Sprache. Dies sind die eigentlichen dichterischen Freiheiten, weil sie eben nur durch das Bedürfnis des Verses hervorgerufen sind, und nicht in der Sprache selbst wurzeln, und weil die Natur einer solchen willkürlich behandelten Silbe dadurch nicht wirklich verändert wird.

Anm. 14. (15.) Doch muß man sich in dieser Freiheit so wenig als in allen andern eine ganz ungebundene vorstellen, wodurch der Reiz des Kunstwerkes verschwunden wäre. Ihr eignes Gefühl beschränkte jene alten Sänger so, daß meist nur gewisse Wörter und Formen, oder bestimmte Fälle es waren, wo diese Freiheiten statt fanden. So besonders

1. in Eigennamen: Ἀπόλλωνος mit verlängertem α, Ἐλευσινίδαο mit verkürztem ersten ι (Hymn. Cer. 105. cf. 97.)
2. in Wörtern von zuviel Kürzen, wie in ἀπονέεσθαι, ἀθάνατος, deren erste Silbe verlängert ward; daher dieser Rhythmus von ἀθάνατος nachher auch bei allen Dichtern fest ward
3. zu Anfang des Hexameters, wo Homer sogar Ἐπει- | δὴ —, und Φίλε κα- | σίγνη- | τε — setzt.

14. (Anm. 13.) Endlich gelten für den Vers, namentlich den homerischen, noch folgende allgemeine Regeln. Wenn zwei Wörter auf einander folgen, von denen das erste mit einem Konsonanten schließt, das folgende mit einem Konsonanten anfängt, so findet jedesmal Position statt. Wenn aber die beiden Konsonanten das zweite Wort anfangen, so ist zwar die Position rechtmäßig (z. B. Homer: Ἔνθα | σφιν κατὰ —, Χαῖρε | ξεῖν' — Il. ζ, 73. αὖτε | Τρῶες), aber nicht eben häufig, außer wenn der Iktus zu Hülfe kommt, s. Anm. 15, 1. Bei Attikern wird sie genauer beobachtet,

---

*) Man merke noch daß ἀρά, episch ἀρή, Fluch, bei den Attikern kurz, bei den Epikern lang; dagegen ἀρή, Elend, überall kurz ist.

nur daß auch in diesem Falle Muta vor liquida gewöhnlich keine macht, z. B. Eur. I. T. 1317. Πῶς φής; | τί πνεῦ- | μα;

15. Fällt die letzte Silbe eines Wortes im daktyl. Hexameter auf die Arsis (männliche Cäsur), so wird häufig durch die Kraft des Iktus eine kurze Silbe lang. Man nennt dies die Verlängerung durch die Cäsur; z. B. Il. ε, 359. Φίλε κα- | σίγνη- | τε̄ κόμι- | σαι. α, 51. βέ- | λο̄ς ἔχε- | πευκὲς ἐ- | φιείς.

Anm. 15. (A. 16. 17. 18.) So ganz einfach wie in diesen Beispielen ist jedoch diese Art der Verlängerung nicht häufig; wohl aber, wenn

1) das folgende Wort mit zwei Konsonanten anfängt, welche Art der Position nach Text 14. ohne diesen Iktus in der Regel keine lange Silbe macht; z. B. ὅτι ρᾱ θνήσκοντας ὁρᾶτο; — oder wenn

2) das folgende Wort mit einer liquida anhebt, weil eine solche in der Aussprache sich leicht verdoppeln läßt, z. B. Il. ε, 748. Ἥρη | δε̄ μά- | στιγι —; δ, 274. ἅμα | δε̄ νέφος | εἵπετο —, spr. demmastigi, dennephos. Insbesondere das ρ verdoppelt sich in solchem Falle in der Aussprache so leicht, daß auch die attische Poesie, in der Thesis sowohl als in der Arsis, sehr gewöhnlich den kurzen Vokal vor dem ρ lang braucht (z. B. in der Arsis des Senarius — τοῦ | προσώ- | που τᾱ | ῥάκη Aristoph. Plut. 1065. und in der Thesis des Spondeus unter Anapästen: αὗται | δε̄ ῥι- | νας ἔχου- | σιν id. Nub. 343.); und wo eine kurze Silbe nöthig ist, das ρ sogar vermeidet.

3) auch wenn das folgende Wort das Digamma hatte, dessen Hauch sich ebenfalls leicht verstärken ließ. Daher so oft homerische Verse mit dem Possessivo ὅς von ἕ auf diese Art schließen: θυγατέ- | ρα ἥν, — πόσε- | ῐ ᾧ.

16. (A. 19.) Für den daktyl. Hexameter gilt ferner noch die Regel, daß der lange Vokal oder Diphthong, womit ein Wort schließt, vor einem folgenden Vokal kurz gebraucht wird; z. B. ἔπλευ ἄ- | ριστος, — ἔσσεται | ἄλγος, — σο- | φωτέρη | ἄλλων. Trifft aber dieser Fall in die Arsis, so behält die Silbe ihre Länge; außer derselben aber nur selten, die Fälle mit dem Digamma ausgenommen, wie schon §. 6. A. 3. bemerkt ist. Im attischen Senarius hingegen galt diese Verkürzung der Längen gar nicht; sondern der Fall kam, als Hiatus, nicht vor.

Anm. 16. (A. 19.) Auch in der Mitte eines Wortes kommt die Verkürzung eines langen Vokals oder Diphthongen vorm Vokale vor, aber nur in gewissen Wörtern und Formen, die in ihrer Aussprache etwas dahin führendes müssen gehabt haben, wie in ποιεῖν (häufig auch ποεῖν geschrieben), ποῖος und dessen Korrelaten, u. a. Immer verkürzt wird jeder solcher Vokallaut vor dem ι demonstrativo (§. 80.), also in τουτοΐ, αὑτηΐ, αὑταΐ ꝛc., und in dem epischen ἐπειή für ἐπειδή.

Von den Accenten.

§. 8. (7)

1. Neben der Quantität der Silben beobachtet die griechische Sprache noch den Ton, oder die von uns so genannten Accente. *). Der griechische Accent trifft aber eben so oft eine kurze

*) Es ist verkehrt zu glauben, daß die Accente eine Erfindung der Gram-

als eine lange Silbe, und muß daher häufig, wenn wir ihn auf die uns geläufige Art ausdrücken, der Quantität schaden, z. B. τίθημι, Σωκράτης. Wie indeß dieser Fehler zu vermeiden, darüber s. die Anmerkungen zum folg. §.

2. Die Kenntniß aber der Accente im Ganzen und im Einzelen ist für jeden, der die Sprache gründlich erlernen will, unerläßlich, und auch für den gemeinen Gebrauch nicht ohne praktischen Nutzen. Sehr häufig wird aus ihrer Stellung die Quantität der Silben erkannt; viele sonst gleichlautende Wörter und Formen werden bloß durch dieselben unterschieden; und auch wo sie uns zunächst nichts lehren, muß ihre Bezeichnung dazu dienen, die Gesetze des Tones anschaulich zu erhalten.

§. 9. Akutus und Cirkumflex. (8)

1. Jedes griechische Wort hat, für sich betrachtet, der Regel nach auf einem seiner Vokale den Ton; und dieser ist von zweierlei Art: Akutus und Cirkumflex. Der Akutus, ὀξεῖα (verstehe προσῳδία, Accent) ist der scharfe oder helle Ton, dessen Zeichen ist ´.

2. Der Cirkumflex, περισπωμένη, d. h. der gewundene oder geschleifte Ton, dessen Zeichen ist ῀, kann nur auf einer von Natur langen Silbe stehen.

Anm. 1. Nach der Theorie der Alten ruht auf jedem Laut, der nach unserer Art zu reden den Ton nicht hat, der schwere, d. h. niedersinkende Ton (βαρεῖα lat. gravis), dessen Zeichen ` jedoch in unsrer Schrift auf diese Silben nicht gesetzt wird, und von dem Gravis, von welchem §. 13. die Rede sein wird, wohl zu unterscheiden ist. Nach derselben Theorie ist ein mit dem Circumflex betonter langer Vokal anzusehn als zusammengesetzt aus zwei in einander geschleiften Kürzen, wovon die erste den Akutus, die andere den Gravis hat: also z. B. aus όὸ entsteht ῶ. Wenn hingegen zwei so ὸό betonte Kürzen in eins übergehn, so hat der lange Vokal nur den Akutus ώ.

Anm. 2. Die hörbare Darstellung dieses Unterschieds in der Aussprache hat für uns Schwierigkeiten. Wir begnügen uns also vor zwei Hauptfehlern zu warnen. Man gewöhne sich nehmlich jede betonte Länge (ῶ oder ώ) vor der unbetonten (grave, ω) z. B. in ἄνθρωπος zu unterscheiden, ohne dieses doch wie eine Kürze (ο) zu lesen *). Eben so ver-

matiker seien. Allerdings haben die ältern Schriftsteller noch keine Tonzeichen gehabt, ihrer auch nicht bedurft. Erst als sich in die Sprache des gemeinen Lebens immer mehr falsche Betonungen einschlichen, führten aufmerksame Grammatiker die noch jetzt üblichen Bezeichnungen ein, und zwar nicht wie in andern Sprachen nur hie und da in besondern Fällen, sondern nach einem besonnenen System durch die ganze Sprache, wie es nachmals die Masorethen mit dem hebräischen Text des a. T. machten. Für diese Bemühungen sind wir ihnen bei der großen Beweglichkeit des griechischen Tones nicht geringen Dank schuldig.

*) Man kann nehmlich die erste Silbe in ἄνθρωπος betonen und doch die zweite dehnen, wie wir dies auch im Deutschen in vielen Wörtern z. B. in áltväter, álmōsen thun

meide man aber auch den entgegengesetzten Fehler, die betonten Kürzen zu dehnen, und spreche z. B. ὅπερ nicht eben so aus wie ὧπερ *).

§. 10. Benennung der Wörter nach Accenten. (9)

1. Jedes Wort kann nur auf einer der drei letzten Silben den Accent haben, und zwar den Akutus auf jeder derselben, den Cirkumflex aber nur auf einer der beiden letzten.

Anm. 1. Daß ὧτινι u. d. g. nur eine scheinbare Ausnahme ist, erhellet aus §. 14. Anm. 2.

2. Die Beschaffenheit der letzten Silbe insbesondere gibt dem ganzen Worte, in Absicht des Tones, seine grammatische Benennung. Je nachdem nehmlich dieselbe 1) den Akutus, 2) den Cirkumflex, oder 3) gar keinen Ton hat, heißt das Wort

1. Oxytonon — z. B. ὀργή, θεός, ὅς, τετυφώς
2. Perispomenon — φιλῶ, νοῦς
3. Barytonon — τύπτω, πρᾶγμα, πράγματα.

3. Alle zwei- oder mehrsilbige Barytona sind nun aber wieder, je nachdem sie 1) den Akutus auf der vorletzten, oder 2) auf der drittletzten, oder 3) den Cirkumflex auf der vorletzten Silbe haben

1. Paroxytona — τύπτω, τετυμμένος
2. Proparoxytona — τυπτόμενος, ἄνθρωπος
3. Properispomena — πρᾶγμα, φιλοῦσα.

Anm. 2. Von den scheinbaren Barytonis, z. B. ὀργὴ, τετυφὼς ꝛc., und von den Atonis oder tonlosen Wörtern, s. §. 13.

§. 11. Allgemeine Accentregeln.

Wo nun jedes Wort den Ton hat, das lernt sich statt aller Regeln und Ausnahmen am besten durch Aufmerksamkeit und Uebung. Doch finden folgende Grundregeln, besonders in Absicht der Wahl zwischen beiden Tonarten statt.

1. Der Circumflex erfodert eine von Natur d. h. durch den Vokal, nicht durch bloße Position lange Silbe: z. B.

κῆδος, φῶς, τεῖχος, οὗτος, σμῆγμα·
τιμᾶτε, ἡμῖν, πῦρ

weil in diesen drei letzten Wörtern die schwankenden Vokale lang

---

*) Sobald man sich bestrebt eine Kürze zu betonen, so entsteht der Ton, den wir Deutsche durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten bezeichnen; hieraus entsteht eine Schwierigkeit, da wir doch annehmen müssen, daß die Alten ὅτι und ὅττι, βάλε und βάλλε unterschieden, ohne den Vokal zu dehnen. Um sich dies deutlich zu machen, vergleiche man das Wort Σωκράτης mit diesen drei ähnlichen deutschen einsilbigen sō hát ēr, wovon das mittlere kurz ist und doch den Ton bekommen kann. Offenbar ist dies sehr verschieden von sō thát ēr und fast ganz ähnlich mit sō hátt' ēr. Schwieriger ist σοφία zu sprechen, ohne das ι zu dehnen, und es gehört einige Uebung dazu, um diese betonte Kürze unmittelbar vor einem andern Vokal auszusprechen.

sind. Ein kurzer Vokal kann also, wenn er den Ton hat, nur den Akutus haben, z. B. ἕτερος, μένος, ἵνα, πρός, πολύ, πλέγμα.

Anm. 1. Auf σμῆγμα steht demnach der Circumflex nur wegen des η, nicht wegen der Position γμ. Da nun z. B. πρᾶγμα, μᾶλλον den Circumflex haben, so erkennet man daran, daß das α hier an sich, nicht durch γμ und λλ lang ist: spr. prahgma, mahllon, s. §. 7. A. 4.

2. Der Akutus kann aber auch auf einem langen Vokal stehn, z. B. σοφώτερος, δεύτερος, φεύγω, τιμή, βασιλεύς, φώρ.

3. Wenn die von Natur lange letzte Silbe den Ton hat, so kann es zwar der Cirkumflex sein, und im Falle der Zusammenziehung, z. B. ἀληθέος ἀληθοῦς, ποιέω ποιῶ, ist er es nach §. 28, 6. fast immer: außerdem aber im ganzen genommen seltner. Unter den Einsilbigen haben ihn viele, z. B. πῦρ, βοῦς, πᾶς, οὖν, νῦν. Unter allen mehrsilbigen aber, außer der Kontraction, bekommen, wenn der Ton auf der Endsilbe liegt, den Cirkumflex nur folgende;

a. Die Adverbial-Endung ως s. §. 115.

b. Die Genitiv- und Dativ-Endungen s. §. 33, 7.

c. Die Vokativ-Endungen εῦ und οῖ §. 45.

4. Wenn aber die von Natur lange vorletzte Silbe den Ton hat, so muß es jedesmal der Cirkumflex sein, so oft die letzte Silbe kurz oder nur durch Position lang ist; z. B.

ῥῆμα, οἶνος, ψῦχος, βῶλαξ (G. ἄκος).

Anm. 2. Diese Regel gilt nicht für die mit Encliticis in eins geschriebenen Wörter; daher εἴτε, οὔτε, ὥσπερ, ἥτις, τούσδε u. d. g.: s. §. 14. Anm. 2. — Eigentliche Ausnahmen sind nur die durch Verlängerung aus εἰ und ναί entstandenen Partikeln εἴθε und ναίχι. (Denn ναιχί ist falsche Betonung.)

5. Wenn dagegen die letzte Silbe von Natur lang ist, so kann auf der vorletzten der Cirkumflex nicht stehn, sondern nur der Akutus; man schreibt also:

ῥήτωρ, οἴνη, ψύχω, θώραξ (G. ᾶκος).

6. Auf der drittletzten Silbe kann nach §. 10, 1. nur der Akutus stehn. Ist aber die letzte Silbe lang, gleichviel, ob von Natur oder durch bloße Position, so kann auf der drittletzten der Ton gar nicht liegen: also schreibt man

Σωκράτης, συλλέγω, ἐριβῶλαξ.

7. Die Endungen αι und οι haben, ob sie gleich lang sind, in Rücksicht auf die beiden nächst vorhergehenden Regeln, nur den Einfluß eines kurzen Lautes: also schreibt man

τρίαιναι, προφῆται, πῶλοι, ἄνθρωποι, Plurale (von τρίαινα, προφήτης, πῶλος, ἄνθρωπος)

τύπτομαι, τύπτεται, τύπτεσθαι, τέτυψαι, Passivformen des Verbi

ποιῆσαι, στῆσαι, θεῖναι, Infinitive

ποίησαι, στῆσαι, Imperative des Medii.

Anm. 3. Ausnahmen hievon machen

1) die dritte Person des Optativs auf οι und αι, z. B. φεύγοι, ποιήσαι;

2) das Adverb οἴκοι zu Hause (dagegen Plur. οἶκοι Häuser);
3) die mit Encliticis (§. 14.) zusammengeschriebenen Wörter; also mit μοί, τοί: οἴμοι (weh mir), ἤτοι, sowohl wenn dies aus ἤ (gewiß), als aus ἤ (oder) entsteht.

8. Auch das ω in den sogenannten Attischen Deklinations-Endungen verträgt den Ton in der drittletzten Silbe, z. B. πόλεως, πόλεων (§. 51.) und ἀνώγεων (§. 37.).

Anm. 4. Eben so auch das ω in dem ionischen Genitiv auf εω der ersten Dekl. z. B. δεσπότεω für δεσπότου, §. 34. A. IV, 5.

Anm. 5. Man sieht nun leicht, wie der Anfänger mit Hülfe der Accente die Quantität vieler Wörter erlernen kann. Denn man erkennet nicht nur

1) aus dem Cirkumflex, daß die Silbe worauf er steht, lang ist; sondern auch
2) aus dem Akutus auf solchen Wörtern, wie καρκίνος, βάθρον rc., daß die vorletzte Silbe kurz ist (dies folgt aus Text 4.): ferner
3) aus dem Accent solcher Wörter wie πεῖρα, ἄρουρα, daß die letzte Silbe kurz ist (Text 4. 6.); und
4) aus dem Akutus auf χώρα, Λήδα, daß die letzte Silbe lang ist (Text 4. 5.).

Man wird ferner ἄσιτος lang aussprechen und θεόφιλος kurz, weil σῖτος den Circumflex hat, und φίλος den Akutus. Und auch in δίκη, ἄδικος wird man das kurze ι erkennen, weil der Plural δίκαι oft genug vorkommt, daß der Aufmerksame sich erinnern kann, ihn nie mit dem Circumflex gesehen zu haben (Text 7.).

Anm. 6. Nur der Circumflex auf einsilbigen entscheidet nichts für die Quantität verlängerter Formen, da die einsilbigen Nominative der dritten Dekl. immer lang sind (§. 41. A. 3. u. §. 42. A. 3.), z. B. πῦρ, μῦς Gen. πυρός, μυός.

§. 12. Veränderung und Versetzung des Accents.

Wenn ein Wort durch Deklination, Konjugation oder auf andere Art verändert wird, so hat dies in vielen Fällen auf den Accent Einfluß; und zwar

1) nothwendigen Einfluß hat es alsdann, wenn mit dem Wort eine solche Veränderung vorgeht, wobei der Accent, so wie er auf der Hauptform des Wortes steht, nach obigen Regeln nicht mehr bestehen kann; denn alsdann wird
aus dem Cirkumflex ein Akutus, z. B. οἶνος Gen. οἴνου (§. 11, 5.), ῥῆμα Gen. ῥήματος (§. 10, 1.)
aus dem Akutus ein Cirkumflex, z. B. τιμή Gen. τιμῆς (§. 11, 3. b.), φεύγω Imperat. φεῦγε (§. 11, 4.)
oder der Accent tritt aus der drittletzten Silbe in die vorletzte, z. B. ἄνθρωπος G. ἀνθρώπου, ἄρουρᾰ G. ἀρούρᾱς (§. 11, 6.).

2) Aber auch wenn es nach obigen Regeln des Tones nicht nothwendig wäre, wird der Accent in manchen Fällen versetzt; und zwar:

a) Zurückgezogen wird er vorzüglich 1) wenn das Wort auf irgend eine Art vorn einen Zusatz erhält, z. B. τύπτω,

τύπτε — ἔτυπτε· ὁδός — σύνοδος· παιδευτός — ἀπαίδευτος; 2) wenn die Ursach, welche ihn in der Hauptform an die vorletzte Silbe fesselte (§. 11, 6.), wegfällt, z. B. παιδεύω Imperat. παίδευε. Das genauere geben die Anmerkungen unter I. zu §. 103. und die Lehre von der Zusammensetzung §. 121.

b) Fortgerückt wird der Ton hauptsächlich nur, wenn das Wort eine der Endungen bekommt, welche den Ton immer auf sich nehmen, wie z. B. das Part. Perf. auf ώς: τέτυφα, part. τετυφώς; die Genitive Einsilbiger nach der Dritten (§. 43. A. 4.), wie θήρ G. θηρός; und viele Endungen in der Wortbildung, wovon §. 119.

Anm. Von der Wanderung des Tons in der Anastrophe s. §. 117, 3.; beim Apostroph §. 30. Anm. 1.; bei Abwerfung des Augments Anm. I. 2. zu §. 103.

§. 13. Gravis. — Atona. (10)

1. Bisher haben wir nur vom Ton gesprochen, insofern er jedem Wort und jeder Form, für sich betrachtet, zukommt. Allein auch die Verbindung der Wörter zur zusammenhängenden Rede hat Einfluß auf den Ton, und zwar in zwei Hauptfällen. Der Ton wird nehmlich modificirt durch Abhängigkeit eines Wortes entweder von den folgenden oder von den vorhergehenden Theilen der Rede; welches wir ausdrücken als A. Hinneigung des Tones zum Folgenden 1) durch Dämpfung des Akutus; 2) durch Abwerfung des Tons; B. als Hinneigung zum Vorhergehenden oder Inclinatio.

A. Hinneigung des Tones zum Folgenden.

2. Wenn ein Oxytonon vor andern Worten im Zusammenhang steht, so dämpft sich der Akutus, d. h. er geht in den Gravis über, wodurch die letzte Silbe ihre scharfe Betonung verliert. Das Zeichen dieses gedämpften Akutus ist ‿̀. Am Ende der Perioden aber, also vor einem Punkt oder Kolon *), bleibt der Akutus unverändert. Z. B.

Ὀργὴ δὲ πολλὰ δρᾶν ἀναγκάζει κακά.

Anm. 1. Nach der §. 9. A. 1. aufgestellten Theorie sollten eigentlich alle unbetonten Silben (graves) dies Zeichen bekommen. Da dies unterblieb, so wählte man dasselbe Zeichen für solche betonte Endsilben, deren Ton man abschwächte, um die schnellere Verbindung mit andern Wörtern in der Rede zu erleichtern. Deshalb heißen jedoch im grammatischen Vortrag solche Wörter nicht Barytona, sondern bleiben Oxytona.

Anm. 2. Das fragende Pronomen τίς, τί (§. 77.) ist die einzige Ausnahme von dieser Regel. Von dem Akutus vor Encliticis s. §. 14.

---

*) Durch Misverstand des alten Grundsatzes wird jetzt von den meisten auch vor jedem Komma der Akutus gezeichnet.

3. Folgende einsilbige Wörtchen, die sämtlich mit einem Vokal anfangen,

οὐ (οὐκ, οὐχ) nicht, ὡς wie, εἰ wenn
ἐν in, εἰς (ἐς) in, ἐξ (ἐκ) aus

und diese Nominative des Articuli praepositivi (§. 75.)

ὁ, ἡ, οἱ, αἱ

erscheinen in der Rede gewöhnlich ganz unbetont, indem sie sich dem folgenden Worte innig anschmiegen, und haben daher den Namen Atona, tonlose Wörter. Z. B.

ὁ νοῦς· ἦλθεν ἐξ Ἀσίας· ὡς ἐν παρόδῳ· οὐ γὰρ παρῆν.

4. Sobald indessen solche Wörtchen außer Verbindung mit dem Verfolg sind, indem sie entweder allein, oder zu Ende, oder hinter den von ihnen regierten Worten stehn, so erhalten sie ihren Ton. Z. B. Οὔ, Nein. πῶς γὰρ οὔ; warum nicht? θεὸς ὥς ἐτίετο (wie ein Gott). οὐδὲ κακῶν ἔξ (für ἐκ κακῶν).

Anm. 3. Weil also diese Wörtchen zu dem folgenden Worte im Tone sich ungefehr so verhalten, wie die Encliticae zu dem vorhergehenden; so werden sie, nach Hermanns Vorgang, jetzt häufig Procliticae genannt. S. ausf. Sprachl. §. 13, 5. Note.

§. 14. Encliticae. (13)

B. Hinneigung des Tones zum Vorhergehenden.

1. Diese äußert sich in der Inklination desselben (ἔγκλισις). Es gibt nehmlich eine Anzahl ein- und zweisilbiger Wörter, welche durch Sinn und Aussprache so genau an das vorhergehende Wort sich anschließen, daß sie ihren Ton auf dasselbe werfen. Weil also, wenn dies geschieht, diese Wörter in Absicht ihres Tones auf das vorhergehende Wort sich gleichsam lehnen oder stützen (ἐγκλίνεσθαι), so heißen sie Encliticae; dahingegen jedes für sich betonte Wort, und so auch jede Enclitica, wenn sie ihren Ton behält, orthotonirt (ὀρθοτονούμενον gleichsam ein Wort mit aufrechtem Tone) genannt wird.

2. Solche Encliticae sind:

1) das unbestimmte Pronomen τὶς, τὶ (jemand, etwas) durch alle Kasus nebst den dazu gehörigen Formen τοῦ, τῷ (im Gegensatz zum fragenden Pronomen τίς; τί; wer? was? welches stets den Akutus behält: s. §. 77.)
2) folgende Casus obliqui der Personal-Pronomina: μοῦ, μοί, μέ· σοῦ, σοί, σέ· οὗ, οἷ, ἕ· μίν, νίν, und ein Theil der mit σφ anfangenden (§. 72. Anm.)
3) das Präsens Indik. von εἰμί und φημί mit Ausnahme der einsilbigen 2. Pers. des Sing. (§. 108. IV. §. 109. I.)
4) die unbestimmten Adverbien πώς, πή, ποί, πού, ποθί, ποθέν, ποτέ, welche sich bloß durch ihren enklitischen Ton von den gleichlautenden Fragewörtern (πῶς; πότε; u. s. w.) unterscheiden (§. 116.)

5) die Partikeln πώ, τέ, τοί, θήν, γέ, κέν oder κέ, νύν oder νύ *), πέρ, ῥά, nebst der ganz untrennbaren δε (s. Anm. 2.).

3. Ist nun, wo die Inklination eintritt (vgl. unten 7.), das unmittelbar vor einem solchen Worte stehende andere Wort ein Proparoxytonon (ἄνθρωπος), oder ein Properispomenon (σῶμα), so wirft die Enclitica ihren Accent, doch jedesmal als Akutus, auf die Schlußsilbe desselben, folgendermaßen:

ἄνθρωπός ἐστι· σῶμά μου

und wenn ein tonloses Wort, z. B. εἰ, vorhergeht, auf dieses: εἴ τις.

4. Hat aber das vorhergehende Wort auf der Endsilbe schon für sich einen Accent, oder auf der vorletzten bloß den Akutus, so dient dieser Accent zugleich für die Enclitica; und zwar wird der Akutus auf einer solchen Endsilbe in diesem Falle nicht wie sonst in den Gravis gedämpft (§. 13, 2.); z. B.

ἀνήρ τις. καί σοι

φιλῶ σε· γυναικῶν τινων· ἄνδρα τε· λέγεις τι.

5. Folgt auf eine Enclitica eine andere, so nimt in der Regel die erste, während sie ihren Ton auf das vorhergehende Wort wirft, selbst den der folgenden Enclitica, doch immer als Akutus, auf; und so fort, wenn mehre auf einander folgen, bis auf die letzte, die allein tonlos bleibt; z. B. εἴ τίς τινά φησί μοι παρεῖναι.

6. Die Encliticae behalten ihren Ton (werden orthotonirt, s. 1.) wenn die Inklination gehindert ist: nehmlich:

1) wenn auf ein Paroxytonon eine zweisilbige Enclitica folgt; z. B. λόγος ποτὲ ἐχώρει· ἐναντίος σφίσιν.

2) wenn die Silbe, worauf der Ton der Enclitica geworfen werden müßte, durch den Apostroph hinweg genommen ist, z. B. πολλοὶ δ' εἰσίν.

Anm. 1. Der Anfänger kann zur Erleichterung die Regeln der Inklination auf die der Accentuation der einzelen Wörter, in Hinsicht auf Silbenanzahl, zurückführen, jedoch abgesehen von jedem Einfluß, den die Quantität der letzten Silbe auf den Accent hat. Denkt man sich nehmlich durch die Inklination zwei Wörter in eins verschmolzen (was sie wirklich nur in der Schrift nicht sind), so muß ἀνθρωπός ἐστι einen zweiten Accent bekommen, weil der Accent auf der fünften Silbe vom Ende, und ebenso σῶμά μου, weil der Cirkumflex auf der drittletzten nicht für das ganze Wort ausreicht. Dagegen reicht er aus in ἀνήρ τις, φιλῶ σε, ἄνδρά τε: und nur die Art, wie man zweisilbige Wörter nach Perisp. inklinirt, weicht von der Regel ab, weshalb auch Fälle, wie γυναικῶν τινων und ὧντινων von neuern Grammatikern nicht als enklitisch bezeichnet werden. In dem Fall, daß auf ein Paroxyt. eine zweisilbige Enklitika folgt, heißt es, sei die Inklination gehindert, d. h. der Ton des parox. kann nicht mehr für die Enklitika nach der Regel mitgelten (z. B. λόγος ποτε); und λόγός ποτε zu accentuiren, verbietet das rhythmische Gesetz der Hebung und Senkung, welches durch zwei auf einander folgende gleich scharf betonte Silben aufgehoben wird.

7. Außerdem wird eine Enclitica in der Regel nur dann

*) Diese Partikel (nun, ja, also) unterscheidet sich in dieser Betonung von dem Zeit-Adverb νῦν (nun, jetzt).

orthotonirt, wenn auf ihr ein in dem Gedanken selbst, besonders durch einen Gegensatz, gegründeter Nachdruck ruht; und wenn sie den Satz anfängt. Doch können viele dieser Wörter (besonders die unter 2, 5.) ihrer Natur nach nie in diesen Fall kommen, und erscheinen daher immer enklitisch *).

Anm. 2. Manche Wörter, die mit einer Enklitika sehr gewöhnlich zu bestimmtem Sinn verbunden sind, werden in der That auch in eins mit derselben geschrieben, z. B. ὥστε, οὔτε, μέντοι, ὅστις, ὧντινων (s. §. 77.). — Die Enclitica δε (ganz verschieden von δέ aber) kommt bloß auf diese Art vor, z. B. ὅδε, τοσόσδε, ὧδε, δόμονδε ꝛc. (§. 76. u. 79. §. 116, 2. u. 7.). — Eine solche Enklitika nimt den Ton einer neuen folgenden nur da auf, wo es die allgemeinen Regeln erfodern (οἵτινές εἰσιν, ὧδέ τε), außerdem gewöhnlich nicht, οὔτε τι. — Doch herscht in den meisten zu dieser Anmerkung gehörigen Gegenständen in den Ausgaben wenig Gleichförmigkeit: namentlich auch, wo das erstere Wort einer solchen Zusammensetzung (nach Text 3.) zwei Accente erhalten müßte. In diesem Falle findet man bald vollständig geschrieben Ἔρεβόσδε, οἷόστε, bald den zweiten Accent allein, Ἐρεβόσδε, οἰόστε.

Anm. 3. Die Demonstrativa, welche durch δε verstärkt werden (§. 79. und §. 116, 7.), rücken in jedem Falle, sobald dies eintritt, ihren eignen Ton auf ihre Endsilbe, z. B. τόσος, τοῖος — τοσόσδε, τοιόσδε· τηλίκος — τηλικόσδε· ἔνθα — ἐνθάδε· τοῖσι — τοισίδε. Da also dies des Hauptwortes eigner Accent ist, so erhalten auch die Genitive und Dative, nach §. 33, 7. auf langem Vokal ihren Cirkumflex, z. B. τοσοῦδε, τοσῇδε, τοιοῖσδε; dagegen Nom. und Akk. τοσήδε, τοιούσδε.

§. 15. Unterscheidungs- und andere Zeichen. (14)

1. Punktum und Komma hat die griechische Schrift mit unsern Sprachen gemein. Das Kolon wird durch einen Punkt oberhalb (z. B. οὐκ ἦλθεν· ἀλλὰ —) bezeichnet. Das Fragezeichen ist (;).

Anm. Das Ausrufzeichen (!) haben nur ganz Neuere erst einzuführen angefangen.

2. Mit dem Komma ist die Diastole oder Hypodiastole (,) nicht zu verwechseln, welche dazu dient, einige enklitisch zusammenhangende Wörtchen deutlicher zu trennen, damit man sie mit anderen nicht verwechsele, z. B. ὅ,τι (episch ὅ,ττι), Neutrum von ὅστις, und τό,τε (d. h. und das), zum Unterschied von den Partikeln ὅτι (ep. ὅττι) und τότε.

3. Zeichen, die sich bloß auf Buchstaben und Silben beziehen, sind noch

—ʼ der Apostroph, wovon §. 30.

—̓ die Koronis oder das Zeichen der Krasis §. 29.

—̈ das Zeichen der Diäresis (Tréma der Franzosen) über einem Vokal, der mit dem vorhergehenden keinen Diphthong bilden soll, z. B. ὄϊς o-is, πραΰς pra-üs.

*) Einiges genauere über die Inklination und Orthotonirung der Personalpronomina, wie auch von μοῦ und ἐμοῦ ꝛc. s. §. 72. A. 2. 3. — und eben so über εἰμί, ἐστίν und ἔστιν §. 108. IV, 3.

Von Veränderung der Buchstaben.

Konsonanten.

§. 16.

1. Bei Bildung der Wörter und Formen gehen in der griechischen Sprache mancherlei Veränderungen, hauptsächlich Wohllauts und leichterer Aussprache wegen, vor, welche den Stamm oft sehr unkenntlich machen, aber fast durchaus von anerkannten Grundgesetzen ausgehn.

2. Für die Konsonanten ist zuförderst im allgemeinen zu beobachten, daß diejenigen Buchstaben, welche zu Einem Organ gehören, oder, in verschiedenen Organen, von Einer Eigenschaft sind, auch am geneigtesten sind, einer in den andern überzugehen, wenn eine Veränderung mit dem Worte vorgeht.

3. Eben dies ist auch die Grundlage von der Verschiedenheit der Dialekte, wie die Uebersicht in den hier folgenden Anmerkungen zeigen wird.

Anm. 1. Die Dialekte verwechseln am häufigsten *)

a. die aspiratas unter einander; z. B. für θλᾶν quetschen, att. φλᾶν; φήρ Centaur (Thiermensch) ist nur eine ältere Form für θήρ Thier; ὄρνις hat im Gen. gewöhnlich ὄρνιθος, dor. ὄρνιχος.

b. die medias; z. B. für γλήχων (Polei) att. βλήχων· für γῆ altdorisch δᾶ· für ὀβελός (Spieß) dor. ὀδελός.

c. die tenues; so haben die Frage- und die damit verwandten Formen statt des gewöhnlichen π (ποῦ, πῶς, ποῖος, ὁποῖος, πώ ꝛc.) bei den Joniern immer κ (κοῦ, κῶς, κοῖος, ὁκοῖος, κώ ꝛc.); — so ist ferner für πότε (wann) dor. πόκα· — für πέντε (fünf) äol. πέμπε.

d. die liquidas; so sagen die Dorier für ἦλθον, βέλτιςος, φίλτατος — ἦνθον, βέντιςος, φίντατος; die Jonier und Attiker für πνεύμων (Lunge) πλεύμων; für κλίβανος (Backofen) ist eine attische Form κρίβανος; — μιν und νιν s. bei den Pronom. §. 72. Anm. 6.

e. die Buchstaben Eines Organs; z. B. die Attiker sagen lieber γναφεύς (Walker) als κναφεύς· τάπις (Teppich) ward eben so wohl gesprochen als δάπις· — und die Jonier verwandeln zuweilen die aspiratas in deren tenues; z. B. δέκομαι für δέχομαι (nehme), αὖτις für αὖθις (wieder), ἀσφάραγος att., ἀσπάραγος ion. (Kohlschoß).

f. das σ besonders mit den übrigen Zungenbuchstaben,
mit τ — für σύ, πλησίον (nahe), Ποσειδῶν, dor. τύ, πλατίον, Ποτειδάν
mit θ im lakon. Dialekt durchaus, z. B. für θεός, θεῖος (Gott, göttlich) — σιός, σεῖος
mit ν — die Endung μεν dor. μες (z. B. τύπτομεν, τύπτομες)
mit ρ — so brauchten viele dorische Stämme für die Endungen aller Arten auf ας, ης, ος, ως, — αρ, ηρ, ορ, ωρ.

g. die Doppelbuchstaben mit den verwandten einfachen, besonders δ mit ζ, z. B. ζόρξ eine Nebenform für δόρξ (Reh); μάσδα dor.

*) Man hüte sich, die folgenden Verwechselungen als durchgängige anzunehmen; vielmehr sind die beigefügten Beispiele oft die einzigen, worin der Fall vorkommt.

für μᾶζα (Teig). — In vielen Wörtern hatte die alte Sprache und der äolische Dialekt, statt ξ und ψ, beide einfache versetzt, z. B. σκένος, σπαλίς für ξένος (fremd), ψαλίς (Scheere). Und besonders gebrauchen die Dorier für ζ in der Mitte gewöhnlich σδ, z. B. συρίσδω für συρίζω, μέσδων für μέζων oder μείζων 2c. (vgl. §. 3.)

Anm. 2. Daß Buchstaben, die gar nicht auf die obige Art mit einander verwandt sind, mit einander verwechselt werden, ist höchst selten, z. B. μόγις und μόλις (mit Mühe), κοεῖν eine ionische Form für νοεῖν (denken), κελαινός, κελαινή dichterisch für μέλας, μέλαινα (schwarz) *).

Anm. 3. (4) Zwei, im obigen schon gegründete, Verwechselungen sind so häufig, daß sie besonders gemerkt zu werden verdienen, nehmlich

ττ und σσ
ῤῥ und ρσ.

Hievon findet die erste Verwechselung bei den meisten Wörtern statt, wo diese Buchstaben vorkommen, und die andere bei sehr vielen; und zwar sind die Formen ττ und ῤῥ hauptsächlich den Attikern, σσ und ρσ aber den Joniern eigen; z. B.

Att.	Jon.		Att.	Jon.	
τάττειν	— τάσσειν	ordnen	ἄῤῥην	— ἄρσην	männlich
γλῶττα	— γλῶσσα	Zunge	κόῤῥη	— κόρση	Backen

doch findet man auch die ionischen Formen bei den besten attischen Schriftstellern, und bei den älteren sogar vorzugsweise. (§. 1. A. 6.)

Von den Aspiraten.

§. 17.

1. Eine jede Aspirata (§. 4.) ist anzusehn als entstanden aus der verwandten Tenuis in Verbindung mit dem Spir. asper. Daher die lat. Schreibart ph, th, ch.

2. Wenn daher in der Zusammensetzung eine Tenuis mit dem Spir. asper zusammentrifft, so wird eine Aspirata daraus; z. B. die Wörter ἐπί, δέκα, αὐτός, nach Abwerfung ihrer Endungen, mit ἡμέρα (Tag) zusammengesetzt, geben

ἐφήμερος, δεχήμερος, αὐθήμερος.

3. Eben dies geschieht auch in getrennten Worten, z. B. (οὐκ) οὐχ ὁσίως· und mit Zutretung des Apostrophs (§. 30.)

ἀπό, ἀπ' — ἀφ' οὗ: ἀντί, ἀντ' — ἀνθ' ὧν·

Anm. 1. Die Jonier behalten in beiden Fällen die Tenues, z. B. ἐπ' ὅσον, οὐκ ὡς, ἱςάναι — μετιςάναι, κατάπερ für καθάπερ (aus καθ' ἅπερ). Vergl. §. 16. A. 1. e.

Anm. 2. Merkwürdig ist die Veränderung der Tenuis, wenn zwischen ihr und dem Spiritus noch ein Buchstab steht, wie in τέθριππον, Viergespann, von τετρα- und ἵππος, und in einigen attischen Zusammenziehungen, θοἰμάτιον für τὸ ἱμάτιον (s. §. 29. A. 4.), φροῦδος von πρό und ὁδός **).

---

*) S. über diese und ähnliche Fälle Lexilogus II. 109.

**) Indessen zeigt die Form φροίμιον (für προοίμιον) von πρό und οἴμη, verglichen mit θράσσω verkürzt aus ταράσσω, daß auch ohne Spir. asp. vor dem ρ die Tenues sich leicht aspiriren.

§. 18. Verwandlung der Aspiraten in Tenues. (17 b.)

1. In der griech. Sprache bemerkt man ein Gesetz, vermöge dessen, wenn zwei auf einander folgende Silben mit Aspiraten anfangen sollten, die eine davon, gewöhnlich die erstere, in die Tenuis desselben Organs übergeht. Ohne Ausnahme findet dies statt bei allen Reduplikationen, z. B.

πεφίληκα, κεχώρηκα, τίθημι — statt φεφ. χεχ. θίθ.

Außerdem wird in der Flexion und in der Ableitung dieses Gesetz nur in wenigen Fällen beobachtet.

2. Einige wenige Wörter haben in ihrer Wurzel schon eigentlich zwei Aspiraten, wovon also die erste zur Tenuis ward. Sobald nun aus andern Formations-Gründen die zweite sich verändert, so tritt dafür die erstere wieder hervor. Z. B.

Wurzel ΘΡΕΦ: Praes. τρέφω, nähre, Fut. θρέψω, Ableitungen τροφή, θρεπτήριον, θρέμμα.

Solche Formationsgründe können aber schon in der Hauptform, die in den Wörterbüchern steht (Nominativ oder Präsens), eingetreten sein, und in einigen abgeleiteten Formen nicht; woher also der jenem scheinbar entgegengesetzte Fall (τρέφω, θρέψω — θρίξ, τριχός) entsteht, der aber im Wesen derselbe ist:

Wurzel ΘΡΙΧ: Nom. θρίξ, Haar, Gen. τριχός, Dat. plur. θριξίν, Ableitung τριχόω.

Hieher gehören indeß nur noch einige Verba (s. im Verzeichnis der Verba Anom. θάπτω, ΘΑΦ-, θρύπτω, τρέχω, τύφω), und das Adj. ταχύς wegen des Kompar. θάσσων (§. 67.).

3. Selten wird von zwei zusammenkommenden Aspiraten die zweite verwandelt. Regel ist dies jedoch in den Imperativen auf θι, z. B. Imp. aor. 1. p. τύφθητι für τύφθηθι. S. Anm. 2.

Anm. 1. In einigen Wörtern verwandeln die Jonier die erste Aspirata, die Attiker die zweite, und umgekehrt, z. B. χιτών (Leibrock) ion. κιθών; ἐντεῦθεν, ἐνταῦθα ion. ἐνθεῦτεν, ἐνθαῦτα (§. 116.).

Anm. 2. Auch die passive Endung θην und was davon herkommt, wirkt auf das vorhergehende θ, aber nur bei zwei Verbis:

θύειν (opfern), θεῖναι (setzen),

ἐτύθην, ἐτέθην, τεθείς. In allen andern Verbis geht keine Veränderung vor, z. B. ἐχύθην, ὠρθώθην (von ὀρθόω), θαφθείς, ἐθρέφθην, ἐθέλχθην. — Von der Imperat. Endung θι — τι ist der Imp. Aor. 1. pass. der einzige sichre Fall. (S. unt. beim Verbo τίθημι §. 107. A. I, 5.) Der *Imp.* φάθι von φημί, und das homerische τέθναθι (s. θνήσκω) weichen davon ab. — Alle andere Endungen geben gar kein Beispiel zu der Regel dieses §, denn man sagt θέσθε, Κορινθόθι, πανταχόθεν ꝛc.

Anm. 3. Unter den Zusammensetzungen befolgen die Regel nur ἐκεχειρία (Waffenstillstand) von ἔχειν und χείρ, ἀμπέχω s. das Verb. Anom. ἔχω, ἐπαφή, ἄπεφθος, wo die nach §. 17, 2. nöthige Aspirirung des π vor dem Spir. asp. (ἁφή, ἑφθός) unterblieben ist. In allen übrigen geht keine Aenderung vor, wie ἐφυφαίνω, ἀμφιχυθείς, ἀνθοφόρος u. s. w.

Anm. 4. Eigentlich erstreckte sich dies Gesetz auch auf den Spiritus asper, den es in den lenis verwandelte. Hievon ist noch das deutlichste Beispiel in folgendem Verbo:

Wurzel Ἑ*X*: Praes. ἔχω (habe), Fut. ἕξω, Ableit. ἑκτικός.

Gewöhnlich aber bleibt der Spiritus unverändert, z. B. ἀφή, ὑφαίνω, ἦχι, ἔθεν.

Häufung der Konsonanten.

§. 19. (18)

1. Durch die unmittelbare Zusammenkunft der Konsonanten entstehn mancherlei Härten, welche die griechische Sprache vermeidet.

2. Drei Konsonanten, oder einer und ein Doppelbuchstab, können (außer der Komposition z. B. δύσφθαρτος, ἔκπτωσις, ἐκψύχω) nicht beisammen stehn, wenn nicht der erste oder der letzte eine Liquida, oder γ vor Gaumlauten ist, z. B. πεμφθείς, σκληρός, τέγξω. In andern Fällen sucht man es entweder zu vermeiden, oder es muß ein Buchstab weichen: die Fälle s. unten beim Perf. Pass. §. 98, 2., z. B. ἐσφάλ-σθαι, ἐσφάλθαι.

3. Aber auch die Zusammenkunft zweier Konsonanten kann Härte verursachen, zu deren Vermeidung gewisse bestimmte Regeln sind, die in den folgenden §§. vorgetragen werden.

Anm. 1. In einigen seltenen Fällen erleichtert sogar die Einschaltung eines dritten Konsonanten die Aussprache. Wenn z. B. die Liquida μ oder ν, durch Auslassung eines Vokals, unmittelbar vor die Liquida λ oder ρ trift, so wird die der ersten verwandte media (β, δ) eingeschaltet; z. B. von ἡμέρα kommt μεσημβρία (Mittag); aus μεμέληται entstand das epische μέμβλεται· ἀνήρ hat im Genit. ἀνδρός.

Anm. 2. Zuweilen, jedoch eben so selten, bringt auch die Versetzung einen Konsonanten an eine bequemere Stelle. So entsteht der Nom. πνύξ aus der Wurzel *ΠΥΚΝ*, die sich in den Kasusformen πυκνός, πυκνί erhalten hat (s. §. 58.). Allein auch ohne solche Gründe treten zuweilen Versetzungen ein, z. B. der Formation wegen im Aor. 2.: πέρθω, ἔπραθον: oder des Metri wegen: κραδία für καρδία: aber auch umgekehrt: ἀταρπός für ἀτραπός, βάρδιστος für βράδιστος, u. d. g.

Anm. 3. In der alten Sprache kommen noch öfter zwei Konsonanten zusammen, deren einer nachher wegfiel, von den Dichtern aber, des Metri oder kräftigern Klanges wegen, noch oft beibehalten ward (Epenthesis), z. B. πτόλεμος, πτόλις und deren Zusammensetzungen, für πόλεμος, πόλις. So begreift man auch wie χαμαί (auf der Erde) und χθαμαλός (niedrig) zusammen gehören.

Anm. 4. Dagegen schleicht sich das σ gern vor andern Konsonanten ein (Prosthesis): z. B. das ionisch-attische σμικρός für μικρός· und so entstanden die Formen σμῖλαξ, σκεδάω, μίσγω, ὄπισθεν und andre, aus den älteren μῖλαξ, κεδάω, *ΜΙΓΩ* (woher μιγείς ꝛc.), ὄπιθεν u. s. w.

§. 20. Assimilation der Mutae. (19)

1. Zwei mutae von verschiednen Organen können im Griechischen nur dann dicht zusammenkommen, wenn die zweite ein Zungenbuchstab ist. Dabei ist die feste Regel:

Vor einer Tenuis kann nur eine Tenuis, nur Aspirata vor Aspirata, nur Media vor Media stehn.

Z. B. ἑπτά, νυκτός· ἄχθος, φθίνω· βδελυρός, ἐρίγδουπος.

2. Wenn in der Formation zwei mutae von verschiedener Eigenschaft zusammenkommen, so muß die erstere die Eigenschaft der letzteren annehmen. Z. B. durch Anhängung der Silben τος, δην, θεις wird

aus γράφω (schreibe) — γραπτός, γράβδην
aus πλέκω (flechte) — πλεχθείς.

3. Von zwei bereits verbundenen gleichartigen aber kann nie einer allein eine Veränderung erfahren, sondern immer beide. Also aus ἑπτά, ὀκτώ wird ἕβδομος, ὄγδοος, und wenn von zwei Tenues die zweite wegen Zutritt des Spir. asper (nach §. 17, 2. 3.) in eine Aspirata übergeht, so folgt die erste mit, z. B.

ἑπτά, ἡμέρα — ἑφθήμερος (siebentägig)
νύκτα — νύχθ' ὅλην (die ganze Nacht).

4. Bloß das κ der Präposition ἐκ bleibt vor allen Konsonanten unverändert, z. B. ἐκθεῖναι, ἐκδοῦναι, ἐκβάλλειν, ἐκγενέσθαι, ἐκφεύγειν: s. §. 26, 6.

§. 21. Verdoppelung der Konsonanten. (20)

1. Verdoppelte Konsonanten sind bei den Griechen nicht so häufig als z. B. im Deutschen, und außer den semivocales λ, μ, ν, ρ und σ erscheint noch am häufigsten das τ verdoppelt.

2. Das ρ zu Anfang eines Wortes wird, so oft in der Formation oder Komposition ein einfacher Vokal davorkommt, in der gewöhnlichen Sprache immer verdoppelt, z. B.

ἔῤῥεπον, ἀῤῥεπής — von ῥέπω mit ἐ und ἀ
περίῤῥοος — von περί und ῥέω

s. §. 83, 2. u. §. 120, 6. Bei Diphthongen hingegen geschieht dies nicht, z. B. εὔρωστος von εὖ und ῥώννυμι.

3. Die Aspiraten stehn niemals doppelt, sondern haben dafür die verwandte Tenuis vor sich, z. B.

Σαπφώ, Βάκχος, Πιτθεύς.

Anm. 1. Die nicht attischen Dichter verdoppeln sehr oft des Metri wegen (διπλασιασμός), z. B. ὅσσον, ὅττι, ὁππότε, ἔννεπε, für ὅσον rc.; so also auch ὄκχος, σκύπφος für ὄχος, σκύφος. Dies geschieht jedoch nicht willkürlich, sondern in gewissen Wörtern oft, und dagegen in andern (z. B. ἔτι, ἕτερος, ἅμα, ἄνεμος) nie; am häufigsten immer mit semivocalibus. (S. noch von diesen Verdoppelungen unten §. 27. Anm. 14. folg.)

Anm. 2. Im entgegengesetzten Bedürfnis, aber weit seltner, bedienen sich dieselben des einfachen Konsonanten, wo die gewöhnliche Sprache den doppelten hat, z. B. Ἀχιλεύς, Ὀδυσεύς (für Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς), — und unterlassen daher auch die Verdoppelung des ρ, z. B. ἔρεξε von ῥέζω.

§. 22. Die Doppelbuchstaben ψ u. ξ. (21)

1. Wenn die Buchstaben β, π, φ und γ, κ, χ vor ein σ zu stehn kommen, so gehn sie mit demselben in den verwandten Doppelbuchstaben ψ oder ξ über; z. B. durch die Endung σω des Futuri wird aus

τρίβω τρίψω, λείπω λείψω, γράφω γράψω
λέγω λέξω, πλέκω πλέξω, στείχω στείξω

und durch die Endung σι, σιν des Dat. Plur. wird aus

Ἄραβες Ἄραψι, κόρακες κόραξιν, ὄνυχες ὄνυξι.

2. Auch hievon ist die Präp. ἐκ ausgenommen, z. B. ἐκσώζω.

Anm. 1. Man muß sich wohl vor der Vorstellungsart hüten, als wenn das ψ, wenn es aus βσ und φσ, und das ξ, wenn es aus γσ und χσ entstanden ist, auch jedesmal wie bs oder fs, gs oder chs ausgesprochen worden wäre. In diesem Falle wären die Doppelbuchstaben eine schlechte Erfindung. Die richtige Vorstellung ist, daß vor dem σ die Buchstaben γ und χ in κ, β und φ in π verwandelt, und alsdann in ξ und ψ zusammengeschrieben werden. Einen deutlichen Beweis dafür gibt die Vergleichung des lat. scribo, scripsi.

Anm. 2. Obgleich das ζ auch ein Doppelbuchstab, und zwar aus σδ entstanden ist (§. 3.), so kommt doch in der gewöhnlichen Flexion und Wortbildung der Fall, daß es aus diesen Buchstaben erwächst, hauptsächlich nur in einigen Lokal-Adverbien vor, welche durch Anhängung der Silbe δε entstehn, als Ἀθήναζε für Ἀθήνασδε (§. 116.).

§. 23. Veränderungen vor μ. (22)

1. Vor einem μ in der Mitte des Wortes werden die Lippenbuchstaben durchaus auch in μ verwandelt, z. B. (im Perf. Pass. und in der Wortbildung)

τρίβω τρῖμ-μα, λείπω λέλειμ-μαι, γράφω γραμ-μή.

2. Auch die Gaum- und Zungenbuchstaben werden vor dem μ häufig verändert, und zwar κ und χ in γ, z. B.

πλέκω πλέγ-μα, τεύχω τέτυγ-μαι

und δ, τ, θ, ζ in σ, z. B.

ᾄδω ᾆσ-μα, πείθω πέπεισ-μαι, ψηφίζω ψήφισ-μα.

Anm. In der allgemeinen Wortbildung finden sich jedoch die Gaum- und Zungenbuchstaben vor dem μ auch häufig unverändert, z. B. ἀκμή, ἴχμα, ἴδμων, κευθμών, πότμος; andre Fälle sind den Dialekten eigen, z. B. von ὄζω (ΟΔΩ) wird ion. ὀδμή gew. ὀσμή.

§. 24. Veränderungen der Zungenbuchstaben. (23)

1. Die Zungenbuchstaben δ, θ, τ, ζ können bloß vor liquidis stehn; nur daß vor μ, nach dem vor. §. gewöhnlicher σ daraus wird.

2. Vor andern Zungenbuchstaben wird ein σ daraus, z. B.
ἥδω ἥσ-θην, πείθω πεισ-τέον.

3. Vor einem σ werden sie abgeworfen, z. B.
ᾄδω ᾄ-σω, πείθω πεί-σω, σώματα σώμα-σι
φράζω φρά-σις.

Anm. Von den Veränderungen des τ in den Abkürzungen aus κατά s. §. 117. Anm. 2.

§. 25. Veränderungen des ν. (24)

1. Das ν pflegt, unverändert, nur vor δ, θ und τ zu stehn. Vor den Lippenbuchstaben geht es in μ, und vor den Gaumbuchstaben in das wie ng ausgesprochene γ über. S. hierüber §. 4, 4. Also wird z. B. in der Zusammensetzung aus σύν und ἐν
συμπάσχω, ἐμβαίνω, συμφέρω, ἔμψυχος
ἐγκαλῶ, συγγενής, ἐγχειρίζω, ἐγξέω.

Anm. 1. Die Anhängung der Encliticae (§. 14. A. 2.) macht der Deutlichkeit wegen eine Ausnahme, aber nur im schreiben; z. B. τόνγε, ὅνπερ (spr. τόγγε, ὅμπερ). Vgl. Anm. 4.

2. Vor liquidis geht das ν in denselben Buchstaben über, z. B.
συλλέγω, ἐλλείπω, ἐμμένω, συῤῥάπτω
doch bleibt die Präp. ἐν vor ρ gewöhnlich unverändert, ἐνράπτω.

3. Vor σ und ζ wird das ν in der Zusammensetzung theils beibehalten, theils in σ verwandelt, theils weggeworfen (s. Anm. 2.); in der Flexion aber fällt ν vor σ gewöhnlich weg, z. B. im Dat. pl.
δαίμον-ες δαίμο-σι· μῆν-ες μη-σίν.
Auch hier bleibt die Präp. ἐν durchaus unverändert: ἐνσείω, ἐνζέω.

4. Wenn hinter dem ν auch noch ein δ, θ oder τ (nach §. 24.) vor dem σ weggefallen ist, so wird der kurze Vokal dafür lang, z. B.
πάντ-ες πᾶ-σι, τύψαντες τύψᾶσι (§. 46.)
zu welchem Ende (nach §. 27, 2.) ε in ει, und ο in ου übergeht, z. B.
σπένδ-ω Fut. σπεί-σω· ἑκόντ-ες Dat. ἑκοῦσιν.

Anm. 2. Ausnahmen von diesen Bestimmungen machen Verbalformen wie πέφανσαι (2. perf. p. von φαίνω), πέπανσις subst. verb. von πεπαίνω; und die Nominative der Wörter nach der Dritten, die im Gen. νθος haben, als ἡ ἕλμινς Regenwurm, ἡ πείρινς Wagenkorb, Τίρυνς.

Anm. 3. Σύν und πάλιν verwandeln ihr ν vor einem bloßen σ auch in σ (συσσιτία, παλίσσυτος); wenn aber noch ein Konsonant folgt, und vor ζ, wirft σύν es ganz weg (σύστημα, συσκιάζω, συζυγία), πάλιν aber behält es gewöhnlich bei (παλίνσκιος). — Ἄγαν wirft das ν überall, wo keine Verdoppelung (wie ἀγάννιφος, ἀγάῤῥοος) statt findet, bloß ab: ἀγασθενής, ἀγάκλυτος.

Anm. 4. In der Aussprache der Alten ward das ν auch am Ende eines Wortes, wenn das folgende mit einem Konsonanten anfing, nach

den Grundsätzen dieses §. ausgesprochen, besonders im Artikel und in Präpositionen. Man sprach also z. B. τὸν βωμόν, ἐν πυρί, σὺν καρπῷ so aus: τομβωμόν, ἐμπυρί, συγκαρπῷ; und in alten Monumenten, welche die Worte nicht trennen, findet man auch häufig so geschrieben.

§. 26. Bewegliche Endbuchstaben. (29)

1. Gewisse Wörter und Endungen haben eine doppelte Form, mit und ohne Konsonanten am Ende, wovon die erstere gewöhnlich vor einem Vokal, die andre vor einem Konsonanten gebraucht wird.

2. Dahin gehört besonders das

bewegliche ν

oder griechisch sogenannte ν ἐφελκυστικόν (s. A. 2.)

welches die Dative des Plur. auf σιν, und in den Verbis alle dritte Personen auf εν und ιν, abwerfen und annehmen können; z. B. πᾶσιν εἶπεν αὐτό, πᾶσι γὰρ εἶπε τοῦτο. — ἔτυψεν ἐμέ, ἔτυψε σέ. — λέγουσιν αὐτό, λέγουσι τοῦτο. — τίθησιν ὑπὸ, τίθησι κατά.

3. Eben ein solches ν haben auch folgende Wortformen:

1) die aus dem Dat. pl. entstandene Lokalendung σιν z. B. Ὀλυμπίασιν zu Olympia (§. 116.)
2) die ep. Endsilbe φιν (§. 56. A. 9.)
3) das Zahlwort εἴκοσιν, zwanzig, bei welchem aber die Form ohne ν auch vor Vokalen stehn kann
4) die Adverbia πέρυσιν vorm Jahre, und νόσφιν außer
5) die enklit. Partikeln κέν und νύν (§. 14.)
6) das ί demonstr. zuweilen (§. 80. A.)

4. Ganz eben so verhält sich das ς in οὕτως, οὕτω (so); und in μέχρις, ἄχρις (bis), nur daß diese zwei häufig auch vor Vokalen ohne ς stehn.

Anm. 1. Die Jonier lassen das ν auch vor einem Vokale weg. Dagegen brauchen es nicht nur die Dichter, um Position zu bewirken, vor einem Konsonanten, sondern selbst die attische Prose zuweilen, um dem Tone Kraft zu geben. Außerdem steht es in korrekten Ausgaben, ohne Rücksicht auf das folgende Wort, am Ende ganzer Abschnitte und Bücher, kurz überall, wo die Rede sich nicht sogleich an die Folge anschließt. Aus metrischen Gründen wird dies ν auch am Ende der meisten Versarten gesetzt, wenn gleich der folgende Vers mit einem Konsonanten anfängt.

Anm. 2. Dies alles zeigt übrigens deutlich, daß dieses ν nicht, wie man es gewöhnlich vorstellt, eine des Wohlklangs wegen erst gemachte Erfindung ist; sondern daß dies sowohl, als die andern Endbuchstaben der Art, durchaus ältere Form war, die erst bei Abglättung der Sprache vor den Konsonanten wegfiel. Daher gibt es denn auch andre Formen, welche ihren Endbuchstaben bei Joniern oder dem Metrum zu liebe, abwerfen, wie die Adverbial-Endungen θεν und κις, z. B. ἄλλοθε für ἄλλοθεν, πολλάκι für πολλάκις, ἀτρέμα und ἀτρέμας. — Ganz von eben der Art wie das bewegl. ν ist auch in der Komposition das ν bei dem alpha privativum, z. B. ἀναίτιος (s. unten §. 120.).

5. Die Partikel οὐ, nicht, nein, hat vor Vokalen ein κ, und folglich vor dem Spir. asp. ein χ, z. B.

οὐ πάρεστιν, οὐκ ἔνεστιν, οὐχ ὕπεστιν.

Wenn aber diese Partikel am Schlusse des Sinnes steht, so fällt das κ weg, z. B. τοῦτο δ' οὔ, dieses aber nicht. Οὔ. ἀλλ' ὅταν — Nein. Aber wenn —.

6. Die Präposition ἐξ, aus, hat diese Form bloß vor Vokalen und am Schlusse des Sinnes, z. B.

ἐξ ἐμοῦ, ἐξ ὅτου, κακῶν ἔξ·

vor allen Konsonanten aber fällt das in ξ steckende σ weg, und es bleibt κ; also

ἐκ τούτου, ἐκ θαλάσσης, ἐκ γῆς.

Auch in der Zusammensetzung bleibt κ unverändert, s. §. 20. 22.

Von Veränderung der Vokale.

§. 27. (25)

1. Die Vokale wandeln sich im Griechischen wie in andern Sprachen, ohne daß ein festes Gesetz darüber sich geben ließe. Wenn in der Biegung und nächsten Ableitung der Vokal in einen andern Laut übergeht, so heißt dies der Umlaut, z. B. τρέπω ich wende, ἔτραπον ich wandte, τρόπος Wendung.

2. Zu der Wandelung gehört aber auch die Verkürzung und Verlängerung eines Lautes: die sich aber gewöhnlich mit einer anderweitigen Veränderung desselben (z. B. α in η) paaret. So wird ferner, wenn aus irgend einer Ursach ε und ο sich verlängern, selten η und ω daraus, sondern

aus ε wird ει, aus ο wird ου

Vgl. Anm. 1. §. 25, 4. §. 41, 4. u. §. 46, 2.

3. Viele solcher Vokalveränderungen bieten die Dialekte; wovon die Anmerkungen eine Uebersicht geben.

Anmerkungen.

1. Die Jonier pflegen vorzüglich oft das ε und ο der andern Mundarten auf diese Art zu verlängern, doch hauptsächlich nur, wenn eine semivocalis darauf folgt, z. B. ξεῖνος, εἵνεκα, ὑπείρ, für ξένος fremd, ἕνεκα wegen, ὑπέρ über: νοῦσος, οὔνομα, πουλύς, κούρη für νόσος Krankheit, ὄνομα Name, πολύς viel, κόρη Mädchen, oder wenn auf das ε ein andrer Vokal folgt, z. B. λείουσι Löwen, σπεῖος Höhle, χρύσειος für -εος golden, welcher Freiheiten sich theils nur die Dichter, besonders die epischen, bedienen. Allein auch hier gilt dieselbe Warnung, wie oben bei der Verdoppelung (§. 21. A. 1.); denn niemals erlaubte man sich dies z. B. bei πόλις, ὄνος, μένος, περὶ u. a. m.

2. Wenn ᾰ und ο vor einem Vokal im Jonismus sich verlängern, so wird αι und οι daraus, z. B. ἀετός Adler, ἀεί immer, ion. αἰετός, αἰεί· πόα Gras, ion. ποίη.

3. In andern Fällen verfahren die Dorier, Jonier und Dichter auch umgekehrt, und sagen z. B. ἔδεξε für ἔδειξε (von δείκνυμι), μέζων,

κρέσσων, χερός (Genit. von χείρ), für μείζων ꝛc.; für βούλεσθε steht altion. βόλεσθε, und für den Akk. auf ους dor. ος (s. 2. Dekl.)

4. Sonst haben die Dorier und Aeolier für ο und ου häufig ω, und vor einem σ auch οι für ου. Z. B. κῶρος für κόρος oder κοῦρος Knabe, δῶλος für δοῦλος Sklav, ὦν (dies auch ionisch) für οὖν, Μῶσα und Μοῖσα für Μοῦσα, ἀκοίσω für ἀκούσω (von ἀκούω).

5. Das η ist meistens aus dem α entstanden, welches in der alten Sprache herschte, und auch nachher der charakteristische Laut der Dorier blieb, die für η gewöhnlich lang α haben, z. B. ἁμέρα für ἡμέρα Tag, φάμα für φήμη Ruf, στᾶναι für στῆναι· und eben dies geschieht zum Theil in der feierlichen Poesie tragischer Chöre. (S. §. 1, 2. u. 13.)

6. Wenn dagegen auch die Jonier (in einigen einzelen Fällen) das η in α verwandeln, so ist dies α kurz, wie in ἀρᾰρυῖα für ἀρηρυῖα, τεθαλυῖα ꝛc.; daher in den ionischen Formen λέλασμαι (von λήθω), μεσαμβρίη für μεσημβρία, das α in der Aussprache nicht wie im Dorischen gedehnt werden darf.

7. Sonst lieben die Jonier durchaus das η, und brauchen es gewöhnlich statt des langen α, z. B. ἡμέρη, σοφίη für -α, ἠήρ, ἠέρος für ἀήρ, ἀέρος; ἰητρός, θώρηξ, für ἰατρός Arzt, θώραξ Gen. ᾱκος Panzer; πρήσσω, πρῆγμα für πράσσω, πρᾶγμα. — Daher auch νηῦς, γρηῦς für ναῦς, γραῦς; und selbst η für αι im Dat. Pl. auf ῃς, ῃσι der 1. Dekl.

8. Für ε brauchen die Jonier das η nur in einigen Flexions-Fällen (wie βασιλῆα), und im Diphth. ει, den sie häufig in ηϊ auflösen, z. B. κληΐς für κλείς, ἀγγήϊον für ἀγγεῖον, βασιληΐη für βασιλεία (§. 28. A. 3.). — Die Dorier haben statt ει vor Vokalen η; σαμῆον für σημεῖον.

9. Sonst verwandeln die Jonier auch wol α vor liquidis oder vor Vokalen in ε, z. B. τέσσερες für τέσσαρες vier, ἔρσην für ἄρσην männlich, ὕελος für ὕαλος Glas, μνέα für μνάα Mine, und in den Verbis auf άω (s. §. 105. Anm. 8.). In andern Fällen steht bei ihnen α für ε wie τράπω, τάμνω für τρέπω, τέμνω; μέγαθος für μέγεθος.

10. Ein besonderer ionisch-attischer Gebrauch ist, daß wenn lang α vor ο steht, jenes in ε, dies in ω verwandelt wird: z. B. für λᾱός Volk, νᾱός Tempel, ist att. λεώς, νεώς, für χράομαι (brauchen), ion. χρέωμαι; und so erklärt sich der ion. Genitiv auf εω aus der ältesten Form auf ᾱο (s. 1. Dekl.) *).

11. Die Jonier verwandeln in den Compositis von αὐτός und in den Wörtern θαῦμα Wunder (θαυμάζω ꝛc.) und τραῦμα Wunde, das αυ in ωυ und ωὐ: ἐμεωυτόν, ἑωυτόν (s. §. 74. 3.), θῶυμα, τρῶυμα. Das einfache αὐτός ist bei den echten Joniern unverändert; und ωὐτός steht bloß für ὁ αὐτός (s. §. 29. A. 6.).

12. Beispiele von andern Vokalwandelungen seien: πάρδαλις dor. πόρδαλις; — ὄνομα äol. ὄνυμα; — ἱστίη ion. ἱστία (Herd).

Anmerkungen über die Verlängerung der Silben überhaupt (zu §. 21. und 27.).

13. Die bloß dichterische Verlängerung von ο in ω ist nur sehr selten, wie δύω, Διώνυσος für δύο, Διόνυσος. — Wenn α, ι, υ in der ge-

*) Diese Aenderung findet auch statt im Adj. ἵλεως, ων für ἵλᾱος, ον; im Gen. νεώς für νᾱός von ναῦς: und in mehren Eigennamen auf ᾱος wie Μενέλαος, Ἀμφιάραος oder -εως; aber nicht in denen auf ᾰος wie Οἰνόμαος.

wöhnlichen Sprache kurz, in der alten oder Dichtersprache aber lang sind, z. B. Ἴλιον mit langer Mittelsilbe, ἀνήρ mit langem α, u. a. m., so erscheint dies nicht in der Schrift; außer zuweilen am Accent, wie in ῖσος für ἴσος.

14. In der ältesten Schrift war aber keine Art der Verlängerung einer Silbe sichtbar, da theils die Buchstaben ε und ο zugleich für η und ει, für ω und ου galten, theils die Konsonanten nicht (nach §. 21. A. 1.) doppelt geschrieben wurden.

15. Erst die alten Grammatiker brachten die Bezeichnung der metrischen Verlängerungen durch Verdoppelung, oder durch lange Vokale und Diphthongen in die alten Dichter. Aber hier wurde der Gebrauch nie ganz fest. Vielfältig schrieb man solche Wörter ganz auf gewöhnliche Art, und überließ die versgerechte Aussprache dem gebildeten Leser *). Hievon sind in den Dichtern, so wie sie auf uns gekommen sind, noch viele Ueberreste, wie ὀλοῆσι (Il. α, 342. χ, 5.) mit langer zweiter Silbe, und διεμοιρᾶτο (Od. ξ, 434.), eben so wie z. B. in ἔμμαθεν auch geschrieben wird. Und wenn die Epiker die erste Silbe von Ἀπόλλωνος, ἀπονέεσθαι, συνεχές, ὄφις lang brauchen, so läßt sich zweifeln, ob dies durch Dehnung des Vokals oder Verdoppelung des Konsonanten geschah.

16. In neuern Zeiten haben manche den alten Gebrauch darin wieder herstellen wollen, daß sie die Konsonanten nicht verdoppelten; dies geschah aber auf eine sehr schwankende und unsichere Art; daher die Anfänger hievon benachrichtigt werden mußten, damit es sie nicht irre, wenn sie bald ἀπολλήγειν bald ἀπολήγειν bei gleicher Quantität geschrieben, und in manchen Ausgaben die Verdoppelung bei einigen Wörtern beobachtet finden, bei andern nicht.

17. Uebrigens findet auch öfters nach einem langen Vokal ein doppelter Konsonant statt, z. B. μᾶλλον, ἧσσων, ἧττων, Κνωσσός, Ὑμηττός, λεύσσω, κρείσσων, κρείττων; und eben dies ist der Fall in πράσσω (ion. πρήσσω), Παρνασσός (ion. Παρνησσός), κνῖσσα, Κηφισσός, die mit gedehntem Vokal zu sprechen sind. Auch hier ziehen mehre Herausgeber die ältere Orthographie vor, und schreiben Κνωσός, Παρνησός, κνῖσα, Κηφισός, Ἰλισός ꝛc. Die Ortnamen auf -οῦσσα sind entstanden aus -όεσσα; also Σκοτοῦσσα, Πιθηκοῦσσαι, Ἀργινοῦσσαι ꝛc. Jedoch Συράκουσαι, -ούσιος, nebst der Verkürzung Συρακόσιος waren schon im Alterthum gebräuchlich. S. ausführl. Sprachl. §. 21. A. 9.

§. 28. Zusammenziehung. (26)

1. Ein Vokal, unmittelbar vor welchem im selbigen Worte ein anderer Vokal steht, heißt Vocalis pura. Er tönt nehmlich rein, d. h. ohne von einem Konsonanten eingeführt zu sein. Und besonders heißen die mit einem Vokal anfangenden Endungen, wie α, ος, ω ꝛc. reine, wenn noch ein Vokal vorhergeht; wie in σοφία, διπλόος, φιλέω.

2. Der charakteristische Unterschied des ionischen und attischen Dialekts ist, daß jener die Zusammenkunft der Vokale in den meisten Fällen liebt, dieser sie großentheils vermeidet. (S. jedoch Anm. 1. u. 5.)

*) Denselben Gebrauch im entgegengesetzten Fall, bei Verkürzung der Längen, s. §. 7, 16. u. Anm. 16.

3. Die gewöhnlichen Mittel dagegen sind

1) die Elision, da ein Vokal ausgestoßen wird und der andere unverändert bleibt. Dies geschieht hauptsächlich beim Zusammenstoß einzeler Wörter und in der Zusammensetzung; §. 30. 120.

2) Die Kontraktion, da mehre Vokale in Einen langen Mischlaut zusammengezogen werden. Dies geschieht nach folgenden Hauptgrundsätzen:

a. Zwei Vokale bilden schon durch sich selbst einen Diphthongen: so entsteht

ει und *οι* aus *εϊ* und *οϊ*, z. B. *τείχεϊ τείχει*, *αἰδόϊ αἰδοῖ*, (§. 49.)

Die andern eigentlichen Diphthongen werden nicht leicht auf diese Art gebildet; wohl aber die uneigentlichen

ᾳ, *ῃ*, *ῳ* aus *αϊ*, *ηϊ*, *ωϊ*, z. B. *γήραϊ γήρᾳ* (§. 54.), *Θρηΐσσα Θρῇσσα*, *λωΐςος λῷςος* (§. 68.)

b. Zwei Vokale gehn in einen verwandten langen Laut über: und zwar entsteht gewöhnlich

η aus *εα* — *τείχεα τείχη*, *κέαρ κῆρ* §. 49.
ει aus *εε* — *ποίεε ποίει*, *ῥέεθρον ῥεῖθρον* §. 105.
ω aus *αο* und *αου* — *τιμάομεν τιμῶμεν*, *τιμάου τιμῶ* §. 105.
ω aus *οα* und *οη* — *αἰδόα αἰδῶ*, §. 49. *μισθόητε μισθῶτε* §. 105.
ου aus *οο* — *πλόος πλοῦς*, §. 36. *μισθόομεν μισθοῦμεν*
ου aus *οε* — *ἐμίσθοε ἐμίσθου* §. 105.
ου aus *εο* — *τείχεος τείχους*, *ποιέομεν ποιοῦμεν*.

c. Die schwankenden Vokale (*α*, *ι*, *υ*) verschlingen, wenn sie kurz sind, den darauf folgenden und werden dadurch lang, z. B.

ion. *ἄεθλος* (kurz *α*) att. *ἆθλος* (Kampf); *τίμαε τίμα*
Χίιος Χῖος (einer aus *Χίος*); *Ἴφιι Ἶφι* (Dativ)
ἰχθύες u. *ας* (kurz *υ*) *ἰχθῦς* (vom Sing. *ἰχθύς*).

d. Ein langer Laut verschlingt einen Vokal ohne weitere Veränderung; dies geschieht besonders dem

α, *ε*, *ο*

vor und nach jedem verwandten langen Laut und vor dem *ω*, z. B. *φιλέω φιλῶ* (s. Anm. 7.), *τιμήεντος τιμῆντος*, *τιμάω τιμῶ*, *Ποσειδάων* (lang *α*) *Ποσειδῶν*, *λᾶας λᾶς* (Stein), *μισθόουσι μισθοῦσι*, *πλόοι πλοῖ*.

4. Wenn ein mit *ι* zusammengesetzter Diphthong, die uneigentlichen mit begriffen, mit einem vorhergehenden Vokal kontrahirt werden soll, so wird mit den zwei ersten Vokalen nach einer der obigen Regeln verfahren, und das *ι* entweder untergeschrieben, z. B.

τύπτ-εαι τύπτ-ῃ (Anm. II. zu §. 103.)
ἀεί-δω ᾄ-δω, *ἀοι-δή ᾠ-δή*,
τιμ-άει und *τιμ-άῃ* — *τιμ-ᾷ*

oder es fällt, wenn der Mischlaut das untergeschr. ι nicht annimt, ganz weg, z. B.

μισθ-όειν μισθ-οῦν, Ὀπόεις Ὀποῦς (§. 41. Anm. 5.).

Anm. 1. Alles obige begreift bloß die regelmäßige und analoge Zusammenziehung. Verschiedene Ausnahmen und Besonderheiten kommen unten bei den Deklinationen und Konjugationen vor; und von der Krasis s. den folg. §. — Uebrigens findet die Zusammenziehung, auch bei den Attikern, nicht in allen Fällen statt, wo sie nach obigen Regeln geschehen könnte, wie sich weiter unten ergeben wird.

Anm. 2. Dagegen versäumen die Jonier, wie schon oben bemerkt, die Kontraction gewöhnlich, und lösen oft einen langen Laut in dessen, bei den übrigen Griechen längst außer Uebung gekommene, einfache Theile auf, z. B. 2. pass. τύπτεαι für τύπτῃ; selbst φιλέεαι, ἐπαινέεαι u. d. g. für φιλέῃ, φιλῇ (att. τύπτει, φιλεῖ §. 103. n. 18.). — Uebrigens hat auch der dorische Dialekt viele aufgelöste Formen mit den Joniern gemein.

Anm. 3. Von eben diesem Triebe der Jonier rührt auch her die in der epischen Sprache so häufige Trennung der Diphthongen in gewissen Wörtern, z. B. πάϊς für παῖς, ὀΐομαι, ἐΰτροχος, wohin auch gehört ἀγγήϊον für ἀγγεῖον u. d. g.; ferner die Zerdehnung eines Vokals, z. B. φάανθεν, κρήηνον für φάνθεν, κρῆνον, und die ionische Einschiebung eines ε, z. B. ἠέ für ἤ, ἠέλιος für ἥλιος, ἐείκοσι für εἴκοσι, ἀδελφεός, τουτέου ꝛc. *)

Anm. 4. Zuweilen auch befördern die Jonier die Zusammenkunft der Vokale durch Ausstoßung eines Konsonanten z. B. τέραος für τέρατος (§. 54.). Vgl. auch τύπτεαι ꝛc. in Anm. III. zu §. 103.

Anm. 5. Es gibt indessen auch Fälle wo die Jonier zusammenziehen, und die Attiker nicht, z. B. ἱρός mit langem ι, ion. für ἱερός. Auch haben die Jonier gemeinschaftlich mit den Doriern, eine eigne Kontraction von εο und εου in ευ, z. B. πλεῦνες für πλέονες, ποι-εύμενος aus -εόμενος, ποι-εῦσι aus ποι-έουσι (vgl. bes. §. 105. Anm. 13.). — Endlich ist zu merken, daß der Jonismus der alten Epiker sich der Zusammenziehung viel häufiger bedient, als die spätere ionische Prose.

Anm. 6. Die Alten schrieben sehr häufig die Vokale aus, und überließen die Zusammenziehung der Aussprache. Dieser Gebrauch, welcher

Synizese (συνίζησις) oder Synalöphe (συναλοιφή)

genannt wird, ist in vielen Fällen in der schriftlichen Abfassung der alten Dichter beibehalten, besonders bei den Epikern, z. B. Il. λ, 282. Ἄφρεον δὲ στήθεα, wo die Ausgänge φρεον und θεα als Eine Silbe auszusprechen sind: ἄφρευν δὲ στήθη: θ, 763. χάλκεον (spr. ουν) δέ οἱ ἦτορ. Bei Attikern findet sich auf diese Art sehr oft das sonst nie als Kontractum vorkommende θεός, θεόν, und einige Propria, wie Νεοπτόλεμος. — Von der Synizese zwischen zwei Worten s. §. 29. letzte Anm.

Anm. 7. Die unter d. aufgeführte Art der Zusammenziehung (φιλέω, φιλῶ u. d. g.) könnte als Elision (Ausstoßung, nehmlich des ε) an-

---

*) Hiebei ist jedoch wohl zu merken, daß die Grammatik zwar alles dergleichen als Trennungen und Einschiebungen darzustellen pflegt, weil man immer die gewöhnliche Form vor Augen hat; daß aber eben so gut die gewöhnliche auch wol eine aus der getrennten erst zusammengezogene Form sein kann, ja gewiß in den meisten Fällen ist. Dies läßt sich bei manchen beweisen, z. B. bei ἐϋ- für εὖ aus ἐΰς, da εὖς nicht existirt.

gesehn werden. Allein in der Mitte der Wörter trifft solche Ausstoßung (außer den Zusammensetzungen, wie ἐπάγω für ἐπι-άγω) vorzüglich nur bei einigen ionischen Abkürzungen ein, wie φοβέο für φοβέεο (§. 105. Anm. 7.). In den erst berührten Fällen hingegen bezweckte die Sprache — wie die Analogie der übrigen Fälle, und der Cirkumflex, wo er statt findet (unten 6.), beweisen — offenbar **einen Mischlaut**, nahm aber dazu den einen schon vorhandenen langen Laut.

Accent und Quantität.

5. (A. 8.) Wenn von den zwei zusammenzuziehenden Silben **keine** den Ton hat, so bekommt ihn in der Regel auch der Mischlaut nicht, z. B. περίπλοος, ἐτίμαον zsgz. περίπλους, ἐτίμων.

Anm. 8. Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel sind selten und anomalisch, wie die Kontraction von χρύσεος in χρυσοῦς rc. (§. 60.)

6. (A. 9.) Hat aber von den zwei ursprünglichen Silben die eine den Ton, so bleibt er auch auf dem Mischlaut, und wird alsdann, wenn es die vor- oder drittletzte Silbe ist, durch die allgemeinen Regeln (§. 10. 11.) bestimmt. Trifft es die **letzte** Silbe, so bekommt sie den **Cirkumflex** (νόος νοῦς, φιλέω φιλῶ rc.); wenn nicht etwa die ursprüngliche Form den Akutus auf der letzten Silbe hatte, welches aber selten eintrifft; in diesem Falle bleibt der Akutus, z. B. ἐάν — ἤν, ἑςαώς — ἑςώς, δαΐς — δᾴς. Vgl. hiezu §. 9. Anm. 1. Ausnahmen sind selten, z. B. der Akkus. ἠχόα ἠχώ §. 49.

Anm. 9. Zuweilen findet bei der Kontraction eine **Versetzung** des **Accents** statt, z. B. in δέλητος, φρητός §. 41. A. 7., ἄεργος ἀργός §. 121. A. 6. und die Flexion von εὔνους §. 60.

Anm. 10. (11.) Obgleich jeder Mischlaut wesentlich lang ist, so hat doch die Aussprache in einigen Deklinationsformen, die auf ein zusammengezogenes α oder ι ausgehn, diesen Mischlaut wieder verdunkelt, so daß man **ihn zuweilen kurz findet**. So besonders das Neu. pl. auf α, z. B. τὰ γέρα (s. §. 54. A. 3.), und einige Dative, wie Κλέοβι von Κλέοβις, ιος (bei Herodot), womit man δαΐ (ĭ) für δαΐδι und einige ähnliche epische Formen zusammenstellen muß (s. §. 56. A. 5.). Daß man jedoch wenigstens einige solche Fälle auch als **Elision** des ersten Vokals betrachten kann, wird aus den Anm. zu §. 53. erhellen.

§. 29. Hiatus. — Krasis. (27)

1. Wenn von zwei auf einander folgenden Worten das erstere mit einem Vokal schließt, und das andere mit einem Vokal anfängt, so macht der dazwischen gehörte Spiritus, der asper sowohl als der lenis, eine Wirkung, welche man den **Hiatus** nennet, und welche dem Ohre, dem **attischen** besonders, noch weniger angenehm war, als die Häufung der Vokale in der Mitte eines Worts. Dieser Hiatus kam daher in der Poesie wenig, in der attischen aber fast gar nicht vor. Aber auch in der Prose (die ionische ausgenommen) hörte man dessen häufige Wiederkehr nicht gern.

Anm. 1. Der attische Vers gestattete den Hiatus hauptsächlich nur nach dem fragenden τί, nach den Partikeln ὅτι und περί, und in den Redensarten οὐδὲ εἷς, μηδὲ εἷς (§. 70, 1.), εὖ οἶδα ꝛc.

2. Das natürliche Hülfsmittel gegen den Hiatus ist die Vereinigung beider Silben in eine *); welche auf zweierlei Art geschieht: 1) durch die Elision mittelst des Apostrophs (§. 30.) 2) durch die Verschmelzung beider Silben in einen Mischlaut, oder die Krasis (κρᾶσις Mischung, von κεράννυμι). Diese Krasis, oder Verschmelzung zweier Silben in verschiedenen Wörtern der Schrift und Aussprache nach, weicht von der gewöhnlichen Kontraktion im Innern eines Wortes zuweilen wesentlich ab, erstreckt sich jedoch, besonders in der Prose, nur auf eine beschränkte Anzahl von Fällen, die wir in den Anmerkungen zu diesem §. vortragen wollen.

Anm. 2. Bei der Krasis ist zuförderst dreierlei zu beobachten:

a. Jede Krasis macht einen langen Laut (§. 7, 7.). Hiedurch unterscheiden sich mehre Fälle derselben von der Elision durch den Apostroph, z. B. τἀληθές, κἀρετή (für τὸ ἀλ., καὶ ἀρ. mit kurzem α). Daher muß man auch solche wie τἀνδρός in der Aussprache dehnen, und τἄλλα (für τὰ ἄλλα) cirkumflektiren: was aber einige nach §. 9. A. 1. u. 28, 6. doch lieber τἄλλα betont wissen wollen. Andre Fälle aber, wie ταὐτό, ταὐτά (für τὸ αὐτό, τὰ αὐτά) müssen der Gleichförmigkeit wegen hieher gezogen werden (vgl. §. 28. A. 7.)

b. Das untergeschriebene ι findet nur statt, wenn unter den zusammenzuziehenden Vokalen das ι die letzte Stelle einnimt; also in κᾆτα von καὶ εἶτα, aber nicht in κἂν von καὶ ἄν **).

c. Auf die Krasis wird gewöhnlich ein ᾿ gesetzt, welches Koronis (κορωνίς) heißt.

Anm. 3. Am gewöhnlichsten ist die Krasis beim Artikel, z. B.

οὑκ, οὑπὶ für ὁ ἐκ, ὁ ἐπὶ
τοὐναντίον, τοὔπος für τὸ ἐναντίον, τὸ ἔπος
τοὔνομα für τὸ ὄνομα
τἀμά, τἀπὶ für τὰ ἐμά, τὰ ἐπὶ
τἀγαθά, τἄλλα für τὰ ἀγαθά, τὰ ἄλλα — mit langem α, s. die vor. Anm. a.
τἀληθές, τἄδικον für τὸ ἀλ., τὸ ἄδ.
ὡπαιτῶν, ὡνήρ für ὁ ἀπαιτῶν, ὁ ἀνήρ ***)

womit die (seltneren) Krasen des Artic. postpos. oder *Pronom. Relat.* neutr. übereinkommen, wie

ἅδοξε für ἃ ἔδοξε, ἅν — für ἃ ἄν — ꝛc.

---

*) Daß das bewegliche ν nicht als Mittel gegen den Hiatus anzusehen ist, davon s. §. 26. A. 2.

**) Von dieser Regel wird durch einen unnöthigen Trieb nach Deutlichkeit vielfältig abgewichen, und κᾇν, κᾄπειτα u. d. g. geschrieben.

***) Nach einer unverwerflichen Kritik ist jedoch, wenigstens in den geläufigeren Fällen, wie bei ἀνήρ, ἄνθρωπος, ἀδελφός, die bei Attikern einzig gewöhnliche Zusammenziehung die von ὁ mit α in lang ᾱ, z. B. ἁνήρ (spr. hānēr): und man nimt an, daß alle Fälle, wo in unsern Exemplaren bloß ἀνήρ steht, und der Sinn den Artikel zu verlangen scheint, so geschrieben werden müssen; was nun auch in neuern Ausgaben meistens geschieht.

Anm. 4. Unkenntlicher werden diese Krasen durch Verschlingung der Diphthongen, z. B.

οὑμοί für οἱ ἐμοί
ὡπαντῶντες oder ἁπαντῶντες für οἱ ἀπαντῶντες
τἀνδρός, τἀνδρί für τοῦ ἀνδρός, τῷ ἀνδρί (s. A. 2. a.): und so auch ταὐτοῦ, ταὐτῷ (§. 74.), ἀπὸ ταὐτομάτου u. d. g.
τἄτιον für τὸ αἴτιον

oder wenn das τ des Artikels wegen des Spir. asp. auf dem zweiten Worte, nach §. 17. A. 2., in ϑ übergeht, z. B.

ϑοἰμάτιον pl. ϑαἰμάτια für τὸ ἱμ., τὰ ἱμ.
ϑἠμετέρου für τοῦ ἡμετέρου.

Anm. 5. Mit ἕτερος werden die Vokale des Artikels gewöhnlich in ᾱ zusammengezogen, welches von der alten und dorischen Form ἅτερος (kurz α) für ἕτερος herkommt; also

ἅτερος, ἅτεροι für ὁ ἕτερος, οἱ ἕτεροι
ϑατέρου, ϑατέρῳ, ϑάτερα für τοῦ, τὸ, τὰ ἑτ.

Anm. 6. Selbst die Jonier haben solche Krasen, ziehen aber ο α immer in ω zusammen, z. B. τὤγαλμα, τὠληϑές, τὠπὸ τούτου für τὸ ἀπὸ τούτου; und verwandeln dabei den Spir. asper in den lenis, doch nur in den drei Fällen

ὤριςος, ὦλλοι, ωὐτός für ὁ ἄριςος, οἱ ἄλλοι, ὁ αὐτός.

So also auch τωὐτό für τὸ αὐτό (ταὐτό): s. §. 27. A. 11.

Anm. 7. Auch καί, dessen κ gleichfalls, wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, in χ übergeht, macht häufig eine Krasis, z. B.

κἄν für καὶ ἐν, — κἄν für καὶ ἄν und καὶ ἐάν
κἄπειτα, κἀκεῖνος, κἀγώ für καὶ ἔπειτα u. s. w. S. A. 2. b.
κᾆτα für καὶ εἶτα
κἀρετή, κἴσος für καὶ ἀρετή, καὶ ἴσος
κῷνος, κῴκία für καὶ οἶνος, οἰκία
χἄτερος für καὶ ἕτερος, — χὠ für καὶ ὁ —.

Andre lange Silben bleiben unverändert:

κεἰ, κοὐ, κεὐ- für καὶ εἰ, οὐ, εὐ-, κεἶχον für καὶ εἶχον.

Die Jonier und Dorier brauchen η für ᾱ, z. B. κἤν, κἤπειτα.

Anm. 8. Auch die Partikeln τοί, μέντοι, ἤτοι machen mit den Partikeln ἄν und ἄρα ein langes α und müssen daher als Krasen τἄν, τἄρα, μεντἄν geschrieben werden; sehr gewöhnlich aber findet man τ' ἄν, τ' ἄρα oder τ' ἄρα ꝛc., da dann τοί nicht mit τέ zu verwechseln ist.

Anm. 9. Unter manchen andern Krasen, die der Beobachtung überlassen bleiben, heben wir nur noch aus

ἐγῷμαι, ἐγᾦδα für ἐγὼ οἶμαι, οἶδα
μοὐςίν, μοὔδωκεν u. d. g. für μοί ἐςιν, ἔδωκεν
προὔργου, προὐλίγου für πρὸ ἔργου, ὀλίγου
οὑγὤλεγον für ὃ ἐγὼ ἔλεγον (Aristoph.).

Anm. 10. Zu der Krasis müssen aber auch alle Fälle gerechnet werden, wo der erste Vokal eines Wortes vom vorhergehenden langen Laute nur verschlungen wird, z. B.

οὕνεκα für οὗ ἕνεκα
ὁϑούνεκα für ὅτου ἕνεκα (vgl. Anm. 4.), welches noch vielfältig irrig ὅϑ' οὕνεκα geschrieben wird
ὤνϑρωπε, ὦνερ, ὦναξ für ὦ ἄνϑρωπε, ἄνερ, ἄναξ.

Der Deutlichkeit wegen werden jedoch die meisten dieser Art als Elision mit dem Apostroph bezeichnet, z. B.

ὦ 'γαϑέ (ἀγαϑέ) — τῇ 'ρημίᾳ (ἐρημίᾳ)
ποῦ 'ςιν (ἐςιν) — ἐγὼ 'ν τοῖς (ἐν);

daher andere Grammatiker diese Fälle sowohl von denen der eigentlichen Elision (§. 30.) als denen der Krasis unterschieden unter dem Namen Aphäresis (ἀφαίρεσις d. i. Wegnahme des ersten Vokals im zweiten Worte) *).

Anm. 11. Viele andre Zusammenziehungen wurden nie durch Buchstaben ausgedrückt, sondern, als Synizese (hier auch συνεκφώνησις genannt; vgl. §. 28. Anm. 6.), der Aussprache überlassen, die jedoch für uns nicht immer leicht zu bestimmen ist, z. B. ἐπεὶ οὐ als Jambus (Soph. Philoct. 446.), μὴ οὐ in der attischen Poesie immer als eine Silbe. So auch bei Homer ἢ εἰσόκεν als Daktylus (Il. ε, 466.), — ἀσβέ- | σῳ οὐδ' νἱ- | ὀν — Il. ρ, 89.

§. 30. Vom Apostroph. (28)

1. Durch die Elision wird, wie in andern Sprachen, der kurze Vokal am Ende eines Worts, vor einem andern Vokale, hinweggenommen, worauf über die leere Stelle der Apostroph —' als Zeichen gesetzt wird, z. B.

ἐπ' ἐμοῦ für ἐπὶ ἐμοῦ

und wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, die etwa vorhergehende Tenuis (nach §. 17, 3.) aspirirt wird, z. B.

ἀφ' οὗ für ἀπὸ οὗ.

2. In Prosa sind gewisse oft wiederkehrende Wörter, welche ganz gewöhnlich elidirt werden, besonders

1) alle zweisilbigen auf einen Vokal ausgehende Präpositionen (§. 115, 2.), mit Ausnahme von περί;
2) viele Partikeln, als ἀλλά, ἄρα und ἆρα, εἶτα, ἅμα, ἔτι, ἵνα; δέ, τέ, γέ mit ihren Zusammensetzungen ὥστε ꝛc.
3) gewisse häufige Verbindungen, wie νὴ Δία (νὴ Δί'), πάνθ' ὅσα, οἶσθ' ὅτι, τοῦτ' ἔστι ꝛc. Sehr gewöhnlich findet man endlich
4) vor ἄν den kurzen Vokal des vorhergehenden Wortes elidirt, z. B. μάλιστ' ἄν, ταῦτ' ἄν, θαυμάζοιμ' ἄν ꝛc.

Am seltensten elidirt die ionische Prose. Die Dichter hingegen bedienen sich dieser Freiheit fast bei allen Kürzen. Nur das kurze υ, und die einsilbigen auf α, ι, ο (das epische ῥά ausgenommen) werden niemals elidirt.

Anm. 1. Hatte der abgeworfene Vokal den Accent, so geht er bei den Präpositionen und Konjunctionen immer mit verloren, z. B. ἀπ' von ἀπὸ, ἀλλ' von ἀλλά, οὐδ' von οὐδὲ. Bei allen andern

*) Daß alle diese Fälle wirkliche Krasen sind, so wie φιλέω, φιλῶ eine wirkliche Kontraction, zeigt die Analogie vieler anerkannten Krasen wie ἅδοξε, τἀπί, θἠτέρᾳ (τῇ ἑτέρᾳ), und der Umstand, daß eine solche Elision sich nie nach einem kurzen Vokale findet. — Die deutliche Schreibart solcher Krasen hat oft Schwierigkeit, besonders wenn die verschlungene Silbe den Accent hatte, den man alsdann häufig über der leeren Stelle beibehalten sieht, z. B. εἰ μὴ ̓χοιμι (ἔχοιμι). Alle solche Fälle, auch die obigen, muß man ansehn als stünde μήχοιμι, τἠρημίᾳ, u. s. w.

Wortarten aber tritt derselbe, und zwar immer als Akutus, auf die vorhergehende Silbe, z. B.

(κακά) κάκ᾽ ἔπη, (δεινά) δεῖν᾽ ἔπαθον, (φημί) φήμ᾽ ἐγώ,
(τἀγαθά) τἀγάθ᾽ αὔξεται, (ἑπτά) ἕπτ᾽ ἔσαν.

Anm. 2. Wann die Elision in der Prose gebraucht wird, und wann nicht, ist sehr schwer zu bestimmen, da selbst δέ, ἀπό u. d. g., oft ohne Apostroph gefunden werden. Die Untersuchung ist desto schwieriger, da es erwiesen ist, daß die Alten sehr oft den im Sprechen wirklich elidirten Vokal dennoch schrieben.

Anm. 3. Der Dativus Sing. auf ι und die Partikel ὅτι werden von Attikern niemals, in der epischen Sprache aber hauptsächlich nur dann elidirt, wenn keine Verwechselung mit dem gewöhnlicher elidirten Akk. auf α und der Partikel ὅτε dadurch entsteht, z. B. ἐν δαΐτ᾽ —, ἀστέρ᾽ ὀπωρινῷ —, γιγνώσκων, ὅτ᾽ ἄναλκις.

Anm. 4. Die dritten Personen, die das bewegliche ν annehmen, können von den Dichtern nach Bedürfnis auch apostrophirt werden. So auch die Dative des Plurals; nur daß die Formen der 1. und 2. Dekl. auf αισι, ησι, οισι, die in der älteren Sprache die gewöhnlichsten sind, alsdann mit den andern auf αις, ης, οις zusammenfallen, und daher auch vor Vokalen keinen Apostroph annehmen. Die Elision des Dat. pl. der dritten Dekl. aber ward vermieden, weil dieser alsdann fast immer einem andern Kasus, der auf ς ausgeht, gleich lauten würde. Die episch verstärkte Form auf σσι, z. B. χείρεσσι, ποσσί, läßt sie zuweilen zu.

Anm. 5. Die Dichter elidiren auch (obwohl seltener) den Diphthongen αι, aber nur in den passivischen Endungen μαι, σαι, ται, σθαι, z. B. βούλεσθ᾽ ἔφη, ἔρχομ᾽ ἔχων. Das αι des inf. aor. 1. activ. wird nie so elidirt, sondern macht vielmehr, wo es elidirt zu sein scheint, mit der folgenden Silbe eine Krasis *). Daß die Dative μοί, σοί, elidirt würden, wird noch sehr bezweifelt; s. ausf. Sprachl. I. §. 30. A. 6. — Zu der Krasis, und nicht hieher, ist alles zu rechnen, was man sonst als elidirte Längen anführt, namentlich καί und τοί (s. §. 29. A. 7. 8.). Eben so auch die scheinbare Elision von τά, τό (ebend. A. 2, a.) und die der Anfangs-Vokale (ebend. A. 10.).

* Von der Apokope in ἄρ, πὰρ, ἂν (für ἀνά) vor Konsonanten s. unt. §. 117. Anm.

Von den Theilen der Rede.

§. 31. (30 a.)

1. Genau genommen gibt es nur drei Haupttheile der Rede. Denn jedes Wort, das einen Gegenstand nennet oder bezeichnet, ist ein Nomen; das Wort, wodurch von einem Gegenstande etwas ausgesagt wird, heißt Verbum; und alle Wörter,

*) Denn dies αι fällt vor einem kurzen Vokale nie so weg, daß die Silbe kurz bliebe; sondern überall erfodert oder gestattet das Metrum eine Länge. Nach der im vorigen §. gegebenen Bestimmung kann man also alle solche als Krasen ansehn; wobei jedoch (wenn man nicht lieber die Silben, als Synizese, ausschreiben will) der Deutlichkeit wegen der Apostroph gebraucht werden muß; im einen Falle so: γεῦσ᾽ ὑμᾶς für γεῦσαι ὑμᾶς (ῡ), im andern so: γῆμαι ᾽πῆρε (ἐπῆρε).

wodurch die so entstandene Rede näher bestimmt, verbunden, und belebt wird, umfaßt der Name Partikel.

2. Es ist aber sehr gebräuchlich, daß man einige wichtige Unterabtheilungen jener drei als besondere Hauptheile aushebt, daher in den bekannteren Sprachen am gewöhnlichsten acht Redetheile angenommen werden. Nehmlich aus dem (1) Nomen, welches in Substantiv und Adjektiv eingetheilt wird, werden ausgesondert das (2) Pronomen, worunter auch der Artikel mitzubegreifen ist (s. die Note zu §. 75.), und das (3) Particip,welches in Absicht der Syntax mit zum Verbo gehört. Das (4) Verbum bleibt ungetheilt; aber die Partikeln zerfallen in (5) Adverbium, (6) Präposition, (7) Konjunction, (8) Interjection, wovon jedoch die letzte von den griech. Grammatikern zum Adverb pflegt gerechnet zu werden.

Vom Nomen und dessen Deklination.

§. 32. Vom Genus. (30 b.)

1. Das Genus des Nomens, Maskulinum, Femininum, Neutrum, erhellet zum Theil aus den Endungen, wie bei den einzelen Deklinationen wird angemerkt werden. Zur Bezeichnung desselben in der Grammatik dienet der Artikel, ὁ der, ἡ die, τό das (dessen Deklination s. unten §. 75.).

2. Die Personalbenennungen (Mann, Weib, Gott, Göttin, u. d. g.) richten sich immer nach dem natürlichen Geschlecht, die Endung mag sein, welche sie will; also z. B. ἡ θυγάτηρ die Tochter, ἡ νυός die Schwiegertochter. Die Deminutive (Verkleinerungswörter) auf ον sind jedoch ausgenommen, welche immer Neutra sind; z. B. τὸ γύναιον von γυνή Weib, τὸ μειράκιον von μεῖραξ Jüngling.

Anm. 1. Neutra sind auch τὸ ἀνδράποδον, mancipium, da der Sklave als Sache, nicht als Person betrachtet ward; ferner τὸ τέκνον oder τὸ τέκος, das Kind, und der statt Singular gebrauchte Plural τὰ παιδικά, Liebling, die mit den Deminutiven zu einer Klasse gerechnet werden können. — Doch werden in der Konstruction alle Wörter, die mit solchen Personal-Neutris nicht in unmittelbarer Berührung stehn, gleich wieder auf das wahre Geschlecht und die wahre Zahl bezogen. Ja Homer sagt sogar τέκνον φίλε.

Anm. 2. Aus dem obigen folgt, daß jede Personalbenennung, welche beiden natürlichen Geschlechtern gemein, auch nach der Grammatik ein Commune ist: z. B. statt ὁ ἄνθρωπος, der Mensch, sagt man von einem Weibe ἡ ἄνθρωπος. So auch ὁ und ἡ θεός Gott und Göttin, ὁ und ἡ τροφός Erzieher und Amme, ὁ und ἡ φύλαξ Wächter und Wächterin u. d. g.; obgleich von mehren solchen Wörtern auch eigne weibliche Formen üblich sind, z. B. ἡ θεά die Göttin, deren Gebrauch alsdann bei Attikern weniger üblich zu sein pflegt.

Anm. 3. Auch mehre Thiernamen sind auf diese Art Communia, z. B. ὁ und ἡ βοῦς (Ochse, Kuh), ὁ und ἡ ἵππος (Pferd). Bei den meisten gilt Ein Genus für beide Geschlechter und dies nennt man, wenn es ein Maskulinum oder Femininum ist, Genus Epicoenum (z. B.

ὁ λύκος, ἡ ἀλώπηξ). Aber auch bei den Communibus ist eines der beiden Genera Gattungsgenus, z. B. ὁ ἵππος vom Pferd überhaupt und unbestimmt, αἱ αἶγες von der ganzen Gattung. Meist hat hier das Fem. den Vorzug; so begreift αἱ βόες (doch nur im Plural) sehr gewöhnlich das Rindvieh, die Rinderheerde überhaupt. Ἄρκτος der Bär, und κάμηλος das Kameel, werden, wenn die Bezeichnung des natürlichen Geschlechts nicht ganz wesentlich ist, gewöhnlich als Feminina (ἡ ἄρκτος, ἡ κάμηλος) auch von dem männlichen Thiere gebraucht: und eben dies geschieht sehr häufig bei ἔλαφος der Hirsch, und κύων der Hund. — Das Fem. ἡ ἵππος hat noch die besondere Bedeutung, die Reiterei.

3. Maskulina sind ferner wie im Lateinischen die Namen der Völker: οἱ Σκύθαι, οἱ Γαλάται rc.; der Flüsse (nach ὁ ποταμός Fluß): ὁ Θερμώδων, ὁ Πήνειος rc.; der Monate (nach ὁ μήν Monat), sämtlich auf ών ausgehend; ὁ Γαμηλιών rc.; der Winde (nach ὁ ἄνεμος Wind): ὁ ζέφυρος, βοῤῥᾶς.

4. (3.) Feminina sind ferner mit wenigen Ausnahmen die Namen der Bäume: ἡ φηγός Buche, ἡ πίτυς Fichte; und der Städte, Länder und Inseln: ἡ Κόρινθος, ἡ Αἴγυπτος (Aegypten, dagegen ὁ Αἴγυπτος der Nil), ἡ Λακεδαίμων, ἡ Λέσβος rc.

Anm. 4. Ausgenommen hievon und gen. masc. sind;

1) die Namen einiger Bäume, besonders ὁ ἐρινεός wilder Feigenbaum, ὁ φοῖνιξ Palme, ὁ ἡ κέρασος Kirschbaum, ὁ ἡ κότινος wilder Oelbaum, ὁ ἡ πάπυρος Papyrusstaude;

2) von Städtenamen die Plurale auf οι, wie οἱ Φίλιπποι, und die auf εύς, wie Φανοτεύς immer; von denen auf ος sind Ὀρχομενός immer, Πύλος, Ἐπίδαυρος, Ἁλίαρτος, Ὀγχηστός gewöhnlich Maskulina; die auf ους Gen. ουντος, ας G. αντος überwiegend masc., z. B. ὁ Σελινοῦς, ὁ Τάρας; die auf ών gewöhnlich Feminina, z. B. ἡ Βαβυλών, ἡ ὁ Σικυών. — Neutra sind von Städtenamen ohne Ausnahme die auf die Neutralendung ον und ος (G. ους) ausgehenden, z. B. τὸ Δουλίχιον, τὸ Ἄργος.

§. 33. Deklination. (31)

1. Die griechische Deklination hat die fünf bekannten Kasus anderer Sprachen, indem sie für den lateinischen Ablativ keine besondre Form hat, sondern dessen Bedeutung theils dem Genitiv, theils dem Dativ zutheilt.

2. In der Deklination sowohl als in der Konjugation haben die Griechen einen Numerus mehr als unsere Sprachen, den Dualis, wenn von zweien die Rede ist. Doch wird er nicht immer, von manchen Schriftstellern gar nicht, von den attischen aber am meisten gebraucht.

3. Der Dualis hat niemals mehr als zwei Endungen, deren eine dem Nom., Akk. und Vok., die andre dem Gen. und Dat. gemeinschaftlich zukommt.

4. Die griech. Grammatik hat drei Deklinationen, die den drei ersten lateinischen entsprechen, und deren Endungen in folgender Tabelle vereinigt sind.

Sing.	1. Dekl.		2. Dekl.	3. Dekl.
Nom.	η, α	ης, ᾱς	ος Neutr. ον	—
Gen.	ης — ᾱς	ου	ου	ος (ως)
Dat.	ῃ — ᾳ		ῳ	ῐ
Acc.	ην — αν		ον	ᾰ oder ν. Neut. wie
Voc.	η — α		ε Neut. ον	— der Nom.
Dual.				
N. A. V.	ᾱ		ω	ε
G. D.	αιν		οιν	οιν
Plur.				
Nom.	αι		οι Neut. ᾰ	ες Neut. ᾰ
Gen.	ῶν		ων	ων
Dat.	αις		οις	σιν oder σι
Acc.	ᾱς		ους Neut. ᾰ	ᾰς Neut. ᾰ
Voc.	αι		οι Neut. ᾰ	ες. Neut. ᾰ

* Auf dieser Tabelle fehlt, der leichtern Uebersicht wegen, die sogenannte Attische zweite Dekl., von welcher unten §. 37.

5. Wenn diese Endungen purae sind und die Kontraction zulassen (§. 28.), so findet die zusammengezogene Deklination statt, wie sie unten bei allen dreien angegeben ist. Die Wörter, welche die Zusammenziehung durch alle Kasus und Numeri annehmen, heißen ὁλοπαθῆ (durchaus leidende). Dieser Fall tritt bei den contractis der 1. und 2. Dekl. immer, bei denen der 3. eigentlich nie ein (s. §. 48. A. 2.).

6. Die obigen Endungen sind lauter reine Kasusendungen, d. h. solche Endungen, die gar nichts mit dem Stamm der einzelen Wörter gemein haben. Was unmittelbar vor ihnen vorhergeht, ist jedesmal der reine Stamm des Wortes, z. B. von τιμή ist er τιμ. Hienach unterscheiden sich die erste und zweite Dekl. wesentlich von der dritten, indem die beiden ersten schon im Nominativ eine Kasusendung haben, die dritte nicht; mithin im Nom. der ersten beiden bereits der reine Stamm erscheint, in dem der dritten zwar auch der bloße Stamm, aber meist verändert. (Vgl. 3. Dekl.)

Anm. 1. Der Gen. Pl. hat in allen drei Deklinationen ων.

Anm. 2. Der Dat. Sing. hat in allen drei Dekl. ι; denn in den beiden ersten steckt es als untergeschriebenes Iota.

Anm. 3. Der Dat. Pl. hat eigentlich in allen drei Dekl. σιν oder σι; denn αις, οις ist nur eine Abkürzung von der ältern Form αισιν, οισιν oder αισι, οισι (§. 30. A. 4.)

Anm. 4. Der Vokativ ist meistens dem Nominativ gleich. Auch wo er eine eigne Form hat, wird doch häufig, besonders bei Attikern, die Form des Nominativs dafür gesetzt. (§. 45, 1.)

Anm. 5. Die Neutra haben, wie im Lateinischen, drei gleiche Kasus (Nom. Acc. Voc.), und im Plur. α.

Anm. 6. Die drei griech. Deklinationen sind den drei ersten lateinischen ziemlich ähnlich; wobei zu bemerken ist, daß statt ος dort us oder (im Genit.) is, statt ον und ων dort um, und überhaupt statt ν dort ein m steht.

Anm.

Anm. 7. (8.) Der **Dual** ist vielleicht nur eine alte abgekürzte Form des Plurals, die der Gebrauch nachher auf die Zahl zwei beschränkte. Vgl. die pluralischen Formen ἄμμε, ὔμμε (s. §. 72. Anm. 6, 10.) mit dem Dual der 3. Dekl. Wenigstens finden sich besonders in der epischen Sprache unbezweifelte Beispiele, wo der Dual statt des Plurals steht. Sie beschränken sich jedoch hauptsächlich auf das Verbum (s. unt. §. 87. Anm. 6.), und von Nominalformen bloß auf Participien (Il. ε, 487. Hymn. Apoll. 487. ꝛc.).

7. (Anm. 9.) In Absicht des **Accents** ist durchgehende Regel, daß die Kasus-Endungen der **Genitive** und **Dative**, wenn sie lang sind und den Ton haben, immer den **Cirkumflex** annehmen, die Nominative, Vokative und Akkusative aber den **Akutus**. Wobei aber wohl darauf zu achten, daß in der 3. Dekl. die Endung des Nom. und Voc. Sing. keine Kasus-Endung ist.

§. 34. Erste Deklination. (32)

1. Alle Wörter auf *ης* und *ας* sind **Maskulina**, und alle auf *η* und *α* **Feminina**.

2. Die Wörter auf *α* haben im Gen. *ας* **und behalten** ihr *α* durch alle Endungen des Sing., wenn sie vor demselben einen Vokal haben (*α* purum §. 28, 1.) wie *σοφία*, oder ein *ϱ* wie *ἡμέϱα*. Außerdem behalten es auch die zusammengezogenen z. B. *μνᾶ* (s. Anm. 1.); ferner *ἀλαλά* Gen. *ᾶς* (das Kriegsgeschrei), und einige Propria: *Λήδα*, *Ἀνδϱομέδα*, *Φιλομήλα*, *Γέλα*, *Διοτίμα*; welche denn auch ein langes *α* im Nom. haben.

3. Alle übrigen auf *α*, d. h. alle diejenigen, vor deren *α* ein Konsonant außer *ϱ* vorhergeht, haben im Gen. *ης*, Dat. *ῃ*; aber im Akk. und Vok. nehmen sie ihr *α* wieder an (s. *Μοῦσα*).

4. Im Plural und im Dual kommen alle vier Endungen überein. Das übrige lehren folgende Beispiele; wobei auch auf die im Accent, nach den allgemeinen Regeln, vorgehenden Aenderungen Rücksicht genommen ist.

Sing.	*ἡ* (Ehre)	*ἡ* (Weish.)	*ἡ* (Muse)	*ὁ* (Bürger)	*ὁ* (Jüngl.)
Nom.	*τιμή*	*σοφία*	*Μοῦσα*	*πολίτης*	*νεανίας*
Gen.	*τιμῆς*	*σοφίας*	*Μούσης*	*πολίτου*	*νεανίου*
Dat.	*τιμῇ*	*σοφίᾳ*	*Μούσῃ*	*πολίτῃ*	*νεανίᾳ*
Acc.	*τιμήν*	*σοφίαν*	*Μοῦσαν*	*πολίτην*	*νεανίαν*
Voc.	*τιμή*	*σοφία*	*Μοῦσα*	*πολῖτα*	*νεανία*
Dual.					
N. A. V.	*τιμά*	*σοφία*	*Μούσα*	*πολίτα*	*νεανία*
G. D.	*τιμαῖν*	*σοφίαιν*	*Μούσαιν*	*πολίταιν*	*νεανίαιν*
Plur.					
Nom.	*τιμαί*	*σοφίαι*	*Μοῦσαι*	*πολῖται*	*νεανίαι*
Gen.	*τιμῶν*	*σοφιῶν*	*Μουσῶν*	*πολιτῶν*	*νεανιῶν*
Dat.	*τιμαῖς*	*σοφίαις*	*Μούσαις*	*πολίταις*	*νεανίαις*
Acc.	*τιμάς*	*σοφίας*	*Μούσας*	*πολίτας*	*νεανίας*
Voc.	*τιμαί*	*σοφίαι*	*Μοῦσαι*	*πολῖται*	*νεανίαι*

Si.	ἡ (Recht)	ἡ (Meinung)	ἡ (Dreizack)	ἡ (Messer)	ὁ (Atride)
N.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρείδης
G.	δίκης	γνώμης	τριαίνης	μαχαίρας	Ἀτρείδου
D.	δίκῃ	γνώμῃ	τριαίνῃ	μαχαίρᾳ	Ἀτρείδῃ
A.	δίκην	γνώμην	τρίαιναν	μάχαιραν	Ἀτρείδην
V.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρείδη
Du.					
N.	δίκα	γνώμα	τριαίνα	μαχαίρα	Ἀτρείδα
G.	δίκαιν	γνώμαιν	τριαίναιν	μαχαίραιν	Ἀτρείδαιν
Pl.					
N.	δίκαι	γνῶμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι
G.	δικῶν	γνωμῶν	τριαινῶν	μαχαιρῶν	Ἀτρειδῶν
D.	δίκαις	γνώμαις	τριαίναις	μαχαίραις	Ἀτρείδαις
A.	δίκας	γνώμας	τριαίνας	μαχαίρας	Ἀτρείδας
V.	δίκαι	γνῶμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι

* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

5. Von den Maskulinis auf ης haben den Vokativ auf ᾰ alle auf της ausgehende, ferner mehre zusammengesetzte Verbalia, die bloß ης an den Konsonant des Verbi hängen, wie γεωμέτρης, μυροπώλης, παιδοτρίβης, ferner die Völkernamen, Πέρσης, Σκύθης. Die übrigen, welche aber bei weitem die wenigsten sind, haben η, besonders die Patronymika auf δης (s. oben Ἀτρείδης).

Anmerkungen.

I. Es gibt in dieser Deklination auch Kontracta, und zwar lauter ὁλοπαθῆ (§. 33, 5.), daher sie in allen Kasibus, auch im Nominativ, die Endung cirkumflektiren. Man hat Kontracta auf alle vier Endungen ᾶ, ῆ, ᾶς und ῆς, die sonst regelmäßig gehen, nur daß die Contracta auf ᾶ diesen Vokal, als ursprüngliche pura, alle unverändert behalten, und die auf ᾶς durchaus den dorischen Genitiv auf α (Anm. IV, 4.) bekommen. Die aufgelöste Form ist meist ganz ungebräuchlich, oder hat sich mit einiger Veränderung bei den Joniern erhalten.

Beispiele.

μνάα — μνᾶ (ion. μνέα Mine) G. μνᾶς D. μνᾷ A. μνᾶν. Pl. N. μναῖ G. μνῶν D. μναῖς A. μνᾶς. So auch Ἀθηνᾶ (urspr. -άα, ion. Ἀθηναίη).

λεοντέα — λεοντῆ (Löwenhaut; ion. λεοντέη, λεοντείη) G. λεοντῆς D. λεοντῇ A. λεοντῆν. Pl. λεονταῖ, λεοντῶν, λεονταῖς, λεοντᾶς. So auch γῆ (aus ΓΑΑ, ion. γαῖα, selten γέα) die Erde.

Ἑρμέας (ep. Ἑρμείας) — Ἑρμῆς, Ἑρμοῦ, Ἑρμῇ, Ἑρμῆν, Ἑρμῆ. Pl. Ἑρμαῖ ꝛc.

βορέας — auch βοῤῥᾶς G. βοῤῥᾶ D. βοῤῥᾷ A. βοῤῥᾶν. (Die Verdoppelung des ρ hier bloß zufällige Eigenheit.)

II. Quantität. 1. Der Nom. auf α, der im Gen. ης hat, ist immer kurz.

2. Der Nom. auf α, der im Gen. ας hat, ist theils lang, theils kurz. Der Accent ist hier ein sicherer Führer, da nicht nur, wie sich von selbst versteht, alle Proparoxytona und Properispomena (wie μά-

χαρα, μοῖρα) ein kurzes α haben; sondern für diese Dekl. die bestimmte Regel gilt, daß alle Oxytona und Paroxytona, die im Gen. ας haben, im Nom. lang sind, wie στοά, χαρά· πέτρα, ἡμέρα, σοφία ꝛc., das einzige Zahlwort μία, und die Propria Πύῤῥα, Κίῤῥα ausgenommen.

3. Da man aber auch, um das Wort richtig zu betonen, die Quantität der Endsilbe kennen muß, diese aber nicht auf einfache Regeln sich zurückbringen läßt; so ist es fürerst hinreichend folgende zwei Regeln zu merken:

a. Die zweisilbigen auf εια sind lang (χρεία): die mehrsilbigen aber kurz: ἀλήθεια (von ἀληθής), Μήδεια, γλυκεῖα (Fem. von γλυκύς); ausgenommen die Subst. abstracta von Verbis auf εύω, z. B. δουλεία von δουλεύω, βασιλεία (Regierung) von βασιλεύω; aber βασίλεια (Königin) von βασιλεύς. S. §. 119. Anm. 6.

b. Alle drei- und mehrsilbige Substantiva, die weibliche Benennungen sind, sind kurz: ψάλτρια, δότειρα, Ὄμπνια ꝛc. nebst dem Adjekt. πότνια, da sonst die hieher gehörenden adjektivischen Feminina lang sind, wie κύριος, κυρία ꝛc.

4. Der Vokativ auf α der Maskulina auf ης ist kurz, derer auf ας lang. — Die Endung α des Duals ist immer lang.

5. Die Endung ας ist durch diese ganze Dekl. lang, und der Acc. pl. unterscheidet sich dadurch von der Dritten Dekl. in welcher er kurz ist. Nur die Dorier haben auch den Acc. pl. der ersten Dekl. kurz.

6. Der Akk. Sing. auf αν richtet sich durchaus nach der Quantität des Nominativs.

III. Accent. 1. Charakteristisch ist für diese Dekl., daß der Genit. Plur. immer den Ton auf der Endung hat, das Wort mag in den übrigen Kasus den Ton haben, wo es sei: Μοῦσα Μουσῶν, ἄκανθα ἀκανθῶν. Die Ursach liegt in der Zusammenziehung aus der ältesten Form des Gen. auf άων (s. Anm. IV, 3.). Ausgenommen sind jedoch

a) die Feminina der Adjektiva und Participia barytona auf ος, z. B. ξένος, ξένη — ξένων· αἴτιος, αἰτία — αἰτίων· τυπτόμενος, η — τυπτομένων;

b) die Substantive χρήστης (Wucherer), οἱ ἐτησίαι (Passatwinde), ἀφύη (Sardelle). Durch diesen anomalischen Accent unterscheiden sich χρήστων, ἀφύων von den gleichen Kasibus der Wörter χρηστός (nützlich) und ἀφυής (ungestaltet).

2. Sonst bleibt der Ton der hieher gehörigen Substantive, wo es die Generalregeln zulassen, durchaus auf der Silbe, wo ihn der Nom. Sing. hat (z. B. Nom. pl. σοφίαι Voc. πολῖτα). Nur der

Voc. δέσποτα (von δεσπότης der Herr)

ist ausgenommen; denn die homerischen μητίετα ꝛc. haben schon im Nom. so; A. IV, 2. — Die Feminina der Adjectiva auf ος werfen den Ton, sobald es die Endsilbe zuläßt, gleich wieder auf die Stelle, wo ihn ihr Mask. hat, z. B. ἄξιος F. ἀξία Pl. ἄξιοι, ἄξιαι.

3. Daß sämtliche Genitive und Dative, wenn sie den Ton auf der Endung haben, cirkumflektirt werden, erhellet aus §. 33, 7.

IV. Dialekte. 1. Die Dorier setzen in allen Endungen lang α für η (τιμά, ᾶς, ᾷ, άν); die Ionier gewöhnlich η für lang α (σοφίη, ης, ῃ, ην· μάχαιρα, ης, ῃ, αν· ὁ νεηνίης ꝛc.), den Acc. pl. ausgenommen. — Doch behalten die Epiker das α in θεά, θεᾶς ꝛc., in Ναυσικάα, άας, und in einigen propriis auf ας, wie Αἰνείας. Eine Besonderheit ist bei denselben das η statt des kurzen α in κνίσση, Σκύλλη,

gew. κνῖσσα, Σκύλλα; so wie umgekehrt der homerische Vokativ νύμφᾰ für νύμφη.

2. Die alte Sprache hatte auch Maskulina auf ᾰ, welche in einigen Mundarten (daher auch im Lateinischen) blieben. So haben Homer und die übrigen Epiker noch öfters im Nom. ἱππότα statt ἱππότης; so μητίετα u. d. g.

3. Die älteste Form des Genit. Sing. der Maskulina ist ᾱο, und des Genit. Plur. aller Endungen ᾱων. So bei den Epikern Ἀτρείδαο, Μουσάων ꝛc.

4. Die Dorier zogen diese Genitive in ᾱ zusammen, z. B. τοῦ Ἀτρείδα, τᾶν Μοισᾶν (für Μουσῶν), τῶν Ἀτρειδᾶν. — Dieser dorische Genitiv ist im Singular auch bei einigen wenigen Wörtern, besonders Eigennamen, im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, z. B.

Ἀννίβας (Hannibal), τοῦ Ἀννίβα
τοῦ ὀρνιθοθήρα des Vogelstellers.

5. Die Jonier hingegen machten aus ᾱο — εω (s. §. 27. A. 10.), wobei aber das ω auf den Accent keinen Einfluß hat; also πολίτεω (§. 11. A. 4.); und aus ᾱων — έων, also μουσέων. — Auch hievon hat die gewöhnliche Sprache den Genit. Sing. in einigen Namen ionischer Männer beibehalten, wie

Λέσχεω von Λέσχης, Θάλεω von Θαλῆς.

Geht vor diesen Endungen ein Vokal vorher, so kann in Versen das ε ausfallen, z. B. ἐϋμμελίω von ἐϋμμελίης, Βορέω von Βορέης.

6. Die ältere Form des Dativ Plur. αισι, αισιν (§. 33. A. 3.) z. B. τιμαῖσι, Μούσαισιν ꝛc. (und eben so auch in der 2. Dekl. οισι, οισιν) haben nicht nur die ältern Dialekte, sondern auch die attischen Dichter, und selbst die ältere attische Prose (z. B. Plato) zuweilen. — Der ionische Dialekt hat ῃσιν, ῃσι und ῃς. Doch ist bei den Epikern der Gebrauch der kürzeren Formen zwischen αις und ῃς schwankend. Auch diese ionischen Formen braucht das attische Theater zuweilen.

7. Die ion. Akkusative δεσπότεα, εας, gehören zu den Heteroclitis §. 56. A. 4.

Zweite Deklination.

§. 35. (33 a.)

Alle Wörter auf ον sind Neutra, und die auf ος gewöhnlich Maskulina. Doch sind viele auf ος Feminina, und zwar nicht bloß die oben in §. 32. begriffenen Namen von Personen, Thieren, Bäumen, Städten: sondern auch viele andre. S. das Verzeichnis derselben unten im Anhang.

Anm. 1. Außerdem sind aber auch Feminina mehre, die eigentlich Adjektiva sind, und wobei ein Subst. Fem. ausgelassen ist, wie ἡ διάλεκτος der Dialekt (scil. φωνή), ἡ διάμετρος der Diameter (sc. γραμμή), ἡ ἄτομος das Atom (sc. οὐσία), ἡ ἄνυδρος Wüste, ἡ χέρσος und ἡ ἤπειρος feste Land (sc. χώρα), ἡ σύγκλητος (sc. βουλή) Senat, und viele andre.

Sing.	ὁ (Rede)	ἡ (Buche)	ὁ (Volk)	ὁ (Mensch)	τὸ (Feige)
Nom.	λόγος	φηγός	δῆμος	ἄνθρωπος	σῦκον
Gen.	λόγου	φηγοῦ	δήμου	ἀνθρώπου	σύκου
Dat.	λόγῳ	φηγῷ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	σύκῳ
Acc.	λόγον	φηγόν	δῆμον	ἄνθρωπον	σῦκον
Voc.	λόγε	φηγέ	δῆμε	ἄνθρωπε	σῦκον
Dual.					
N. A. V.	λόγω	φηγώ	δήμω	ἀνθρώπω	σύκω
G. D.	λόγοιν	φηγοῖν	δήμοιν	ἀνθρώποιν	σύκοιν
Plur.					
Nom.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα
Gen.	λόγων	φηγῶν	δήμων	ἀνθρώπων	σύκων
Dat.	λόγοις	φηγοῖς	δήμοις	ἀνθρώποις	σύκοις
Acc.	λόγους	φηγούς	δήμους	ἀνθρώπους	σῦκα
Voc.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα

* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Anm. 2. Der Vokativ bleibt zuweilen dem Nom. gleich; zum Theil des Wohllauts wegen, wie in θεός (aber Ἀμφίθεος hat voc. Ἀμφίθεε Ar. Ach. 176.), theils auch ohne solche Ursach, besonders bei Attikern, wie ὦ φίλος (Ar. Nub. 1167.).

Anm. 3. Quantität und Accent bedürfen keiner besondern Anweisung; die Endung α ist kurz wie im Lateinischen; der Cirkumflex auf den Genitiven und Dativen (s. φηγός) folgt aus §. 33, 7.

Anm. 4. Dialekte. a. Der Genit. auf ου war in der ältesten Sprache wahrscheinlich in οο aufgelöst; daher der sog.

thessalische Genitiv auf οιο,

dessen sich die epische und lyrische Sprache bedient: λόγοιο, φηγοῖο.

b. Die Dorier haben im Genit. ω und im Acc. pl. ως, z. B. von ὁ νόμος — G. τῶ νόμω, A. pl. τὼς νόμως: seltener im Acc. pl. ος, z. B. von ὁ λύκος hat Theokrit τὼς λύκος für τοὺς λύκους.

c. In der ältesten Sprache scheint das Neutr. pl. auf α im Gen. άων gehabt zu haben, s. Hesiod. Scut. 7. Daher das homerische ἐάων von τὰ ΕΑ die Güter, s. Anom. ἐύς.

d. Von dem Dat. Pl. auf οισι, οισιν, (λόγοισι, φηγοῖσιν) s. §. 34. A. IV, 6. — Die epische Sprache zerdehnet den G. D. Dual. auf οιν in οιιν z. B. ἵπποιιν.

§. 36. Contracta der 2. Dekl. (33 b.)

Mehre Wörter auf οος und οον, εος und εον leiden gewöhnlich eine Zusammenziehung (als ὀλοπαθῆ §. 33, 5.); und zwar nach den oben §. 28. gegebenen Generalregeln, außer daß das α des Neutrums, in der Zusammenziehung, das vorhergehende ε oder ο verschlingt und lang wird, ὀςέα ὀςᾶ, ἁπλόα ἁπλᾶ. (Vgl. unten die Adjektive §. 60.)

Si.	ὁ (Schiffahrt)		*Plur.*		*Si.* τὸ (Knochen)		*Plur.*	
N.	πλόος	πλοῦς	πλόοι	πλοῖ	ὀςέον	ὀςοῦν	ὀςέα	ὀςᾶ
G.	πλόου	πλοῦ	πλόων	πλῶν	ὀςέου	ὀςοῦ	ὀςέων	ὀςῶν
D.	πλόῳ	πλῷ	πλόοις	πλοῖς	ὀςέῳ	ὀςῷ	ὀςέοις	ὀςοῖς
A.	πλόον	πλοῦν	πλόους	πλοῦς	ὀςέον	ὀςοῦν	ὀςέα	ὀςᾶ
V.	πλόε	πλοῦ *)	πλόοι	πλοῖ	ὀςέον	ὀςοῦν	ὀςέα	ὀςᾶ
Dual. N. A.	πλόω	πλώ			ὀςέω	ὀςώ **)		
G. D.	πλόοιν	πλοῖν			ὀςέοιν	ὀςοῖν		

Anm. 1. Nach πλόος gehen von Substantiven noch ὁ νόος Verstand, ῥόος Strömung, θρόος Geräusch, χνόος Schaum, Flaum. Doch scheinen alle diese Nomina außer der Zusammensetzung (εὔνους ꝛc. §. 60, 5.) im Plural nicht vorzukommen. — Dagegen flektire man nach πλόος auch die Verwandtschaftsnamen auf δοῦς, z. B. ἀδελφιδοῦς Neffe, obwohl sie aus -δέος kontrahirt sind; von ihrem Vokativ s. unten die Note. — Vom Uebergang in die dritte Dekl. s. §. 58. unter πρόχους und die ausf. Sprachl. S. 154.

Anm. 2. Nach ὀςέον geht noch das Subst. κάνεον κανοῦν Korb, mit Versetzung des Accents; vgl. χρύσεος §. 60.

§. 37. Attische zweite Deklination. (33 c.)

Der zweiten Deklination pflegt man, unter dem Namen der Attischen, noch die Deklinationen mehrer Wörter auf ως (Mask. und Fem.) und auf ων (Neutr.) beizufügen. Sie hat durch alle Kasus ein ω statt der Vokale und Diphthongen der gewöhnlichen 2. Dekl., und ein untergeschriebenes ι, wo in jener οι oder ῳ ist. Der Vokativ ist in derselben durchaus dem Nom. gleich; und der Gen. Sing., wenn er den Ton auf der Endung hat, gegen die allg. Regel §. 33, 7. ein Oxytonon (τοῦ νεώ).

Si.	ὁ (Tempel)	τὸ (Saal)	*Dual.*		*Plur.*	
N.	νεώς	ἀνώγεων	νεώ	ἀνώγεω	νεῴ	ἀνώγεω
G.	νεώ	ἀνώγεω	νεῷν	ἀνώγεῳν	νεῶν	ἀνώγεων
D.	νεῷ	ἀνώγεῳ			νεῷς	ἀνώγεῳς
A.	νεών	ἀνώγεων			νεώς	ἀνώγεω
V.	νεώς	ἀνώγεων			νεῴ	ἀνώγεω

Anm. 1. Wie νεώς geht ὁ λεώς (Volk), beide mit den Nebenformen ναός und λαός nach §. 27. A. 10. Sonst gibt es nur wenig hieher gehörige Wörter, von denen die meisten noch dazu in andere Formationen, besonders nach der dritten Dekl., übergehen. So bilde man nach νεώς, jedoch mit Berücksichtigung von §. 56. Anm. 6, a. c. d., noch ὁ πάτρως, μήτρως väterlicher, mütterlicher Oheim, ὁ ταώς Pfau,

*) Dieser regelmäßige Vokativ steht hier wegen einiger Eigennamen wie Πάνθους Voc. Πάνθου. — Von δορυξόος, οῦς (Speerschäfter) findet sich (bei Aristoph.) der Voc. mit elidirtem ο, δορυξέ, und ebenso werden auch wol die Verwandtschaftsnamen auf δοῦς (δέος) gehabt haben, also ὦ ἀδελφιδέ. (Vgl. die Note zu §. 60, 5.) Sonst wird ein eigner Vokativ wol nicht leicht vorkommen.

**) S. ausf. Sprachl.

ὁ λαγώς Hase (s. die folg. Anm.), Μίνως; vgl. anom. κάλως. Nach ἀνώγεων bilde man die Neutra der Adjektiva auf ως, wie ἵλεων rc. (§. 61.) — Den Namen der Attischen führt diese Dekl. bloß weil, wenn zweierlei Formen gangbar sind (wie λαγώς — ion. λαγωός u. λαγός), die hieher gehörige gewöhnlich den Attikern besonders eigen ist.

Anm. 2. Die Wörter dieser Dekl. haben auch einen besondern Accus. auf ω, zum Theil neben dem regelmäßigen (z. B. τὸν λαγών und λαγώ) bei andern Wörtern seltner, bei andern auch ganz (oder doch beinahe) ausschließend. Dies ist der Fall bei den Ortnamen Κῶς, Κέως, Τέως, Ἄθως, und bei ἡ ἕως (Morgenröthe, Acc. τὴν ἕω), welches die attische Form für das ionische ἠώς (nach der zsgz. 3. Dekl.) ist. — Von einigen Adjektiven findet sich auch das Neutrum auf ω (Nom. u. Akk.), besonders ἀγήρως (unalternd) Neu. ἀγήρω.

Anm. 3. Dem epischen Genitiv auf οιο entspricht in dieser Dekl. der auf ωο z. B. Πετεώς G. Πετεῶο (Hom.).

Anm. 4. Von dem anomalischen Accent dieser Dekl. s. ob. §. 11, 8.

Dritte Deklination.

§. 38. Genus. (34)

1. Bei der Mannigfaltigkeit der Wort-Endungen, die zu dieser Deklination gehören, ist die Bestimmung des Genus aus der Endung nur mangelhaft, und das beste muß die Beobachtung des einzelen thun. Indessen lassen sich doch gewisse Endungen genauer bestimmen: s. die Anm.

2. Im ganzen kommt das ς am Ende mehr dem Mask. und Fem., und der kurze Vokal in der Endsilbe mehr dem Neutrum zu. — Auf ξ und ψ gibt es gar keine Neutra.

Anm. Am wenigsten lassen sich bestimmen die Endungen ων G. ωνος und ονος, die auf υς, und die auf ξ und ψ, welche zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlechte schwanken. Bei den Ausnahmen wird auf die Personalbenennungen, wie ἡ μήτηρ Mutter, ἡ δάμαρ Gattin, von welchen es sich jedesmal nach §. 32, 2. von selbst versteht, keine Rücksicht genommen; wo aber o. A. (ohne Ausnahme) steht, da gibt es auch keine Personalformen von anderm Geschlecht.

Maskulina.

Alle auf εύς, als ὁ ὀρεύς Maulesel, ἀμφορεύς amphora, o. A.
Alle Subst., die im Genit. ντος haben, als ὁ τένων, οντος Flechse, ὁ ὀδούς, όντος Zahn, ὁ ἱμάς, άντος Riem; wobei bloß die Städtenamen einige Ausnahme machen nach §. 32. A. 4, 2.
Die auf ηρ, als ζωστήρ Gürtel. Ausg. die Fem. ἡ γαστήρ Bauch, ἡ κήρ Verhängnis, und bei Dichtern auch ἡ ἀήρ und ἡ αἰθήρ; und die zusammengezogenen Neutra, wovon unten.
Die auf ως G. ωτος, als ὁ γέλως Gelächter, ὁ ἔρως Liebe.
Die auf ήν, als ὁ μήν Monat, ὁ αὐχήν Nacken. Ausg. ἡ φρήν Gemüth, ἡ, ὁ χήν Gans.
Einzel merke man ὁ πούς ποδός Fuß, ὁ κτείς κτενός Kamm, ὁ ἅλς gewöhnl. οἱ ἅλες Salz; dagegen ἡ ἅλς Meer.

Feminina.

Alle auf ω und ως G. όος als ἠχώ, αἰδώς u. A.

Die auf ας Gen. αδος, als ἡ λαμπάς Fackel, mit Ausnahme einiger Adject. Commun., wie λογάς, σποράς §. 63, 5.

Die auf ις, als ἡ πόλις, ἡ χάρις. Ausgenommen die Maskulina ὄφις Schlange, ἔχις Natter, κόρις Wanze, ὄρχις Hode, κύρβις Gesetztafel, μάρις gewisses Maaß, (— G. εως); κίς Holzwurm, λῖς Löwe (ιός); δελφίς (ῖνος); ferner ὁ, ἡ ὄρνις (θος) Vogel, ἡ, ὁ τίγρις (ιος), ἡ, ὁ θίς (ινός) Haufe, Ufer.

Die Abstrakta auf της (lat. tas), z. B. ἡ μικρότης parvitas, u. A.

Einzel merke man ἡ χείρ Hand, ἡ ναῦς Schiff, ἡ ἐσθής, ῆτος Kleid, ἡ κλείς Schlüssel, ἡ und ὁ φθείρ Laus.

Neutra.

Alle auf α, η, ι, υ als τὸ σῶμα Leib, κάρη Haupt, μέλι Honig, ἄστυ Stadt, u. A.

Alle durch ε und ο kurze Endungen u. A., als τὸ τεῖχος, τὸ ἦτορ und die Neutra-Adjektiva auf ες, εν, ον.

Die auf αρ, als τὸ ἧπαρ, τὸ νέκταρ, nebst den aus -εαρ zusammengezogenen auf ηρ, als τὸ ἔαρ ἦρ (Frühling), τὸ κέαρ κῆρ (Herz), τὸ στέαρ στῆρ (Talg). — Nur ὁ ψάρ (der Staar) ist ausgenommen.

Die auf ωρ, welche keine Personalbenennungen sind, als τὸ ὕδωρ, τὸ τέκμωρ 2c. Ausgenommen ὁ ἰχώρ (Lymfe) und ὁ ἀχώρ (Blatter).

Die auf ας Gen. ατος und αος, als τὸ τέρας, ατος Wunder, τὸ δέπας, αος Becher. Ausgenommen ὁ λᾶς (Stein) und ὁ oder τὸ ΚΡΑΣ (Haupt).

Sonst gibt es keine Substantiva Neutra dieser Dekl. weiter als τὸ πῦρ Feuer, τὸ φῶς Licht, τὸ οὖς Ohr, τὸ σταίς Teig.

Die auf ας sind also in der Regel, wenn sie im Gen. αντος haben, Maskulina; — G. αδος Feminina; — G. ατος und αος Neutra.

Flexion der dritten Deklination.

§. 39. Vom Wortstamm. (35)

1. Bei einem jeden zu deklinirenden Worte muß man, nach §. 33, 6., unterscheiden den Stamm und die Kasus-Endung, welche abgewandelt wird. In den beiden ersten Deklinationen hatte gleich der Nom. Sing. eine solche Kasus-Endung; in der dritten aber wird sie erst in den folgenden Kasus angehängt, z. B.

2. Dekl. λόγ-ος, λόγ-ου, λόγ-ῳ
3. Dekl. θήρ, θηρ-ός, θηρ-ί.

2. Aber auch in der 3. Dekl. ist der Nominativ selten so ganz der unveränderte Stamm, wie θήρ; in den meisten Fällen wird die letzte Silbe desselben verändert, nach Anleitung des folg. §.

Anm. 1. Man muß bei der Lehre der folgenden §§. wohl bemerken, daß der Stamm eines Wortes in Absicht auf Biegung vielfältig verschieden ist von dem eigentlichen Wortstamm in Rücksicht auf Etymologie. So erscheint von σῶμα G. σώματος etymologisch zwar σωμ als Stamm und α, ατος als Endung, für die Flexion des Wortes aber ist σωματ Stamm, ος Kasusendung.

Anm. 2. Um ein Wort nach der dritten Dekl. richtig dekliniren zu

können, ist es also durchaus nöthig, daß man den Nom. und einen der übrigen Kasus, wozu man gewöhnlich den Genitiv nimt, schon wisse. Wenn man aber nur einen von beiden weiß, so lassen sich die Regeln weit einfacher angeben, um aus dem Genitiv den Nominativ zu finden, als umgekehrt; weil im Genitiv der Stamm, auf den alles ankommt, gewöhnlich unverändert ist, im Nominativ hingegen gewöhnlich nicht. Da man ferner im Lesen weit häufiger auf den Genitiv, Dativ ꝛc. eines unbekannten Wortes stößt; so muß man, um dieses im Wörterbuche aufschlagen zu können, aus dem Genitiv auf den Nominativ schließen können; und dazu soll im folgenden Anleitung gegeben werden.

§. 40. Bildung des Nominativs. (35 b.)

1. Die gewöhnlichsten Veränderungen, die der Stamm im Nom. erfährt *), sind

1) die Annahme eines *ς* (z. B. *βότρυς βότρυ-ος*, *ἅλς ἁλ-ός*);
2) die Abwerfung des *τ* ohne Annahme des *ς* (*σῶμα, ατος*);
3) die Wandelung d. h. daß aus *ε* und *ο* des Stammes bei Maskulinis und Femininis, im Nom. *η* und *ω* wird, z. B. *εἰκών εἰκόν-ος*, *ἀληθής ἀληθέ-ος*.

2. In Absicht der genaueren Anwendung von beiden, und alles dessen, was sonst statt findet, müssen wir zwei Hauptfälle unterscheiden, nehmlich wenn vor der Kasus-Endung 1) ein Konsonant, 2) ein Vokal vorhergeht.

§. 41. Vom Nominativ, wenn ein Konsonant vor der Kasus-Endung. (36)

1. Außer *μ* und *σ* erscheinen alle einfachen Konsonanten vor der Kasus-Endung. Von diesen nehmen alle, die nach §. 4, 5. nicht zu Ende eines Wortes stehen können, häufig auch *ν*, im Nom. das *ς* an. Dabei versteht es sich zuförderst aus der Generalregel, daß dies *ς* mit den Buchstaben *γ*, *κ*, *χ* und *β*, *π*, *φ* übergeht in *ξ* und *ψ*, z. B.

κόραξ κόρακ-ος, *ὄνυξ ὄνυχ-ος*
ὤψ ὠπ-ός, *χάλυψ χάλυβ-ος*.

2. Diese Nominative auf *ξ* und *ψ* verändern das *ε* und *ο* des Stammes nie (*φλέψ φλεβός*, *φλόξ φλογός*, *αἰθίοψ αἰθίοπος*); nur *ἡ ἀλώπηξ ἀλώπεκος* (Fuchs) ausgenommen.

3. Ist aber der nächste Buchstab vor der Kasus-Endung *δ*, *τ* oder *θ*, so fällt derselbe, gleichfalls nach der Generalregel, vor dem *ς* weg, z. B.

λαμπάς λαμπάδος, *Δωρίς Δωρίδος*, *κηλίς κηλῖδος*
ὄρνις ὄρνῖθος, *κόρυς κόρῠθος*, *ἡ Πάρνης Πάρνηθος*
τέρας τέρᾰτος, *χάρις χάρῐτος*.

---

*) Bei allen folgenden Beispielen muß der Lernende aufmerksam gemacht werden, daß z. B. die Anführung *βότρυς*, *βότρυ-ος* so zu fassen ist: „Aus dem Stamme *βοτρυ*, der aus dem Genitiv *βότρυ-ος* erhellet, wird im Nom. *βότρυς*."

Hieher gehört auch, wenn vor dem τ noch ein κ vorhergeht, das dann nach Ausstoßung des τ mit ς in ξ übergeht; z. B.

νύξ νυκτ-ός· ἄναξ ἄνακτ-ος.

4. Auch ν und ντ fallen vor dem ς weg; aber der kurze Vokal wird alsdann (bei ντ immer, bei ν in der Regel) auf die §. 25, 4. angegebne Art verlängert, z. B.

γίγᾱς γίγαντος, χαρίεις χαρίεντος, ὀδούς ὀδόντος
δελφίς (lang ι) δελφῖνος *), Φόρκῡς Φόρκῡνος
μέλᾱς μέλᾰνος, κτείς κτενός **).

5. Es bleiben aber von Konsonanten ohne ς im Nom. stehen: ρ immer, ν häufig (θήρ θηρ-ός, αἰών αἰῶν-ος). Außerdem nehmen nur noch Stämme, die auf τ ausgehen, häufig kein ς an, da dann das τ abgeworfen werden muß ***), z. B.

σῶμα σώματ-ος, Ξενοφῶν Ξενοφῶντ-ος.

In allen Fällen aber, wo der Nominativ auf ν und ρ ausgeht, wird ε und ο im Mask. und Fem. in η und ω verwandelt:

λιμήν λιμέν-ος, ῥήτωρ ῥήτορ-ος, γέρων γέροντ-ος.

6. Einige Neutra, die im Gen. ατος haben, nehmen im Nom. statt des ς ein ρ an, z. B. ἧπαρ, ἥπατ-ος. (Vgl. §. 16. A. 1. f.)

7. So sind nun die gewöhnlichen Fälle, wo ein Konsonant vor der Kasus-Endung vorher geht, folgende:

der Genit. auf { γος, κος, χος / βος, πος, φος } v. Nom. auf { ξ (φλόξ 2c.) / ψ (ὤψ 2c.) }

— — — δος, τος, θος vom Nom. auf ς, als λαμπάς, λαμπάδος 2c.

insbesondere aber

ατος, v. Nom. auf { α (σῶμα, ατος) / ας (τέρας, ατος) / αρ (ἧπαρ, ατος) }

— — — νος v. Nom. auf { ν (Πάν, Πανός) / ς (ῥίς, ῥινός) }

insbesondere aber

ενος und ονος vom Nom. auf ην und ων
(λιμήν λιμένος, εἰκών εἰκόνος).

— — — ντος v. Nom. auf { ας, εις, ους, υς. / (φάς φάντος, θείς θέντος) / (δούς δόντος, φύς φύντος) / ων (γέρων, οντος) }

---

*) In Lexicis und Grammatiken findet man den Nominativ der Genitive auf ινος auch auf ιν angegeben; aber bei den älteren Schriftstellern findet sich immer δελφίς, ἀκτίς, ῥίς u. s. w.

**) So nur noch εἷς, wovon unten §. 70.

***) Hieraus läßt sich auch γάλα γάλακτος (s. Anom.) erklären; wie auch die beiden Vokative ἄνα (von ἄναξ, ἄνακτος) und γύναι (von der veralteten Form ΓΥΝΑΙΞ, s. Anom. γυνή), indem alle diese Formen, da sie kein ς annehmen, ihre Konsonanten am Ende abwerfen müssen; §. 4, 5.

Der Genit. auf ρος v. Nom. auf ρ (θήρ, θηρός ꝛc.)
insbesondere aber
ερος und ορος v. Nom. auf ηρ und ωρ
(αἰθήρ αἰθέρος, ῥήτωρ ῥήτορος)
und von zwei Neutris auf ορ
ἄορ (Schwert) u. ἦτορ (Brust).

8. Folgende einzele Fälle werden besser für sich gemerkt:
ὁ, ἡ ἅλς ἁλός Salz, Meer (einziges Beispiel mit λ)
τὸ μέλι μέλιτος Honig, τὸ κάρη κάρητος (ionisch) Haupt
ἡ δάμαρ δάμαρτος Gattin
ὁ ποῦς (oder πούς) ποδός Fuß.

Anm. 1. Die Quantität der vorletzten Silbe des Genitivs kann, wo sie wegen α, ι, υ unkenntlich ist, ganz wie bei dem Nom. anderer Wörter, bloß durch Autorität bestimmt werden: s. das Verz. der Wörter, wo sie lang ist, unten im Anhang. Hier geben wir nur die Regel, daß alle Substantive, deren Genitiv ausgeht auf
ανος, ινος, υνος
diese Silbe lang haben, z. B. Πάν Πᾶνός, παιάν παιᾶνος, ῥίς ῥῖνός, δελφίς δελφῖνος, μόσυν μόσῦνος.

Anm. 2. Die Endungen des Nominativs, deren Quantität im Obigen nicht bestimmt ist, richten sich in der Regel nach der vorletzten Silbe des Genitivs. Daher (mit wenigen Ausnahmen bei Dichtern) ὄρνῐς ῐθος, κνημίς (lang ι) ῑδος, παιάν (lang α) ᾶνος. Und auch vor ξ, ψ muß in gleichem Falle die Länge in der Aussprache bemerkt werden; so wie sie häufig am Accent sichtbar ist, z. B. θώραξ ᾱκος (ion. θώρηξ ηκος); ferner in φοίνιξ ῑκος, κήρυξ ῡκος (bei Späteren φοῖνιξ, κῆρυξ); — dagegen αὖλαξ ᾰκος u. s. w.

Anm. 3. Alle einsilbigen Nominative, das Pronomen τίς ausgenommen, sind lang: daher πῦρ πῠρός.

Anm. 4. Die wenigen Wörter, die im Genit. νθος haben, werfen vor dem ς des Nom. bloß das θ ab, und behalten gegen die sonstige Gewohnheit der griechischen Sprache das ν bei, z. B. ἕλμινς ἕλμινθος (Wurm), Τίρυνς Τίρυνθος. (§. 25. A. 2.)

Anm. 5. Wenn vor der Endung εις, εντος ein η oder ο vorhergeht, so entsteht gewöhnlich eine Kontraction, z. B. τιμήεις τιμήεντος, zsgz. τιμῆς *) τιμῆντος; μελιτόεις όεντος zsgz. μελιτοῦς οῦντος; die Flexion s. §. 62. Hieher gehören die Städte-Namen auf οῦς, οῦντος, wie Ὀποῦς ꝛc.

Anm. 6. Die Kontractionen, die in den Participien der zsgz. Konjugation statt finden (φιλῶν φιλοῦντος, τιμῶν τιμῶντος ꝛc.), ersieht man besser aus den Paradigmen dieser Konjugation. Hier merken wir an, daß solche Propria wie Ξενοφῶν, ῶντος von dieser Zusammenziehung ausgehn.

Anm. 7. Eine andre Kontraction entsteht, wenn vor der Endung αρ ein ε hergeht, z. B. κέαρ κῆρ (Herz) G. κέαρος κῆρος: so auch ἔαρ ἦρ (Frühling); von welchem letztern Worte in der Prose im Nom. die aufgelöste, im Gen. und Dat. die zsgz. Form üblich ist (ἔαρ, ἦρος). Eben diese Kontraction findet bei einigen statt, die im Gen. ein τ haben, bei diesen aber befolgt der Accent nicht die Kontractionsregeln,

*) Il. ι, 605. nach Wolfs allein richtiger Lesart.

sondern nimt die ihm bequemere Stelle ein (vgl. §. 28. A. 9. mit §. 43, 2.), also:

στέαρ στῆρ Talg, G. στέατος στητός
φρέαρ Brunnen, G. φρέατος φρητός
δέλεαρ Köder, G. δελέατος δέλητος
Θρήϊξ Θρῇξ att. Θρᾷξ, G. Θρήϊκος Θρῃκός Θρᾳκός.

§. 42. Vom Nominativ, wenn ein Vokal vor der Kasus-Endung. (37)

1. Diejenigen, die einen Vokal vor den Kasus-Endungen (oder nach §. 28, 1. ος purum im Genitiv) haben, nehmen im Nom. fast alle ein ς an; bloß einige Neutra auf ι und υ, und Feminina auf ω sind ausgenommen.

2. Da ferner nach §. 38. Anm. bloß die Neutra solche Nominativ-Endungen haben können, welche durch ε und ο kurz sind, so wird in Maskulinis und Femininis aus dem ε der übrigen Kasus im Nom. η und ευ, und aus ο wird ω oder ου.

3. So kommt nun insbesondere

der Gen. auf ᾰος von den Neutris auf ας (σέλας σέλᾰος)
— — — ιος und υος vom Nom. auf ις, ι und υς, υ (κίς, κιός, δάκρυ, υος)
— — — ωος vom Nom. auf ως (θώς, θωός)
— — — οος von { dem Nom. auf ους (βοῦς βοός) / den Femininis auf ω und ως (ἠχώ όος, αἰδώς όος) }
— — — εος (εως) v. { dem Nom. auf ης und ες (ἀληθής Neutr. ἀληθές G. έος) / den Mask. auf ευς (ἱππεύς ἱππέως) }

wobei noch einzel zu merken ist: ἡ γραῦς, γρᾱός die Alte.

4. Außerdem aber kommen die Genitive auf

εος und εως

noch, durch Veränderung des Vokals,

1) von den zahlreichen Neutris auf ος z. B. τεῖχος τείχεος
2) von den meisten Nominativen auf ις und ι, und einigen auf υς und υ, als πόλις πόλεως, ἄστυ ἄστεος; §. 51.

Anm. 1. (2.) Der Gen. auf ηος gehört den Dialekten; s. unten bei denen auf αυς und ευς und bei πόλις §. 50—52. S. auch Anom. Ἄρης, ἐΰς, πρέσβυς, υἱός, und einige Contracta §. 53. A. 5.

Anm. 2. (3.) Die Vokale α, ι, υ vor der Endung des Genitivs sind in allen diesen Wörtern (bloß γρᾱός ausgenommen) kurz: daher es auch die mehrsilbigen Nominative auf ας, ις, υς sind. Von den einsilbigen Nominativen gilt hier die Regel des vorigen §., daß sie immer lang sind: also z. B. μῦς μῠός. Die Subst. oxytona auf ύς (ὀφρύς, ἰχθύς) haben diese Endung und den Acc. auf ύν meistens lang.

§. 43. Paradigmen. (38)

1. Folgende Beispiele können in der Hauptsache für alle Fälle der gewöhnlichen Deklination dienen.

Sing.	ὁ (Thier)	ὁ (Zeitalter)	ὁ, ἡ (Gottheit)	ὁ (Löwe)	ὁ (Riese)
Nom.	θήρ	αἰών	δαίμων	λέων	γίγᾱς
Gen.	θηρός	αἰῶνος	δαίμονος	λέοντος	γίγᾰντος
Dat.	θηρί	αἰῶνι	δαίμονι	λέοντι	γίγαντι
Acc.	θῆρα	αἰῶνα	δαίμονα	λέοντα	γίγαντα
Voc.	θήρ	αἰών	δαῖμον	λέον	γίγαν
Dual.					
N. A. V.	θῆρε	αἰῶνε	δαίμονε	λέοντε	γίγαντε
G. D.	θηροῖν	αἰώνοιν	δαιμόνοιν	λεόντοιν	γιγάντοιν
Plur.					
Nom.	θῆρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες
Gen.	θηρῶν	αἰώνων	δαιμόνων	λεόντων	γιγάντων
Dat.	θηρσί(ν)	αἰῶσι(ν)	δαίμοσι(ν)	λέουσι(ν)	γίγᾱσι(ν)
Acc.	θῆρας	αἰῶνας	δαίμονας	λέοντας	γίγαντας
Voc.	θῆρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες

Sing.	ὁ (Rabe)	ὁ, ἡ (Kind)	ὁ (Schakal)	ὁ (Holzwurm)	τὸ (Sache)
Nom.	κόραξ	παῖς	θώς	κίς	πρᾶγμα
Gen.	κόρακος	παιδός	θωός	κιός	πράγματος
Dat.	κόρακι	παιδί	θωΐ	κιί	πράγματι
Acc.	κόρακα	παῖδα	θῶα	κίν	πρᾶγμα
Voc.	κόραξ	παῖ	θώς	κίς	πρᾶγμα
Dual.					
N. A. V.	κόρακε	παῖδε	θῶε	κίε	πράγματε
G. D.	κοράκοιν	παίδοιν	θώοιν	κιοῖν	πραγμάτοιν
Plur.					
Nom.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα
Gen.	κοράκων	παίδων	θώων	κιῶν	πραγμάτων
Dat.	κόραξι(ν)	παισί(ν)	θωσί(ν)	κισί(ν)	πράγμασι(ν)
Acc.	κόρακας	παῖδας	θῶας	κίας	πράγματα
Voc.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα

* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Anm. 1. Diese Beispiele reichen fürs-erste völlig hin; denn, sobald man nur Nom. und Genitiv eines Wortes weiß, so wird eignes Nachdenken leicht zeigen, wie z. B. nach κόραξ alle auf ξ und ψ ausgehenden, nach παῖς, παιδός, alle die im Gen. δος, θος und τος haben, nach δαίμων δαίμονος auch χιών χιόνος, ποιμήν ποιμένος, nach λέων λέοντος auch ὀδούς ὀδόντος und selbst θείς θέντος, endlich nach πρᾶγμα, ατος auch ἧπαρ ἥπατος zu dekliniren ist.

Anm. 2. Dialekte. Außer dem was in den folg. §§. wird beigebracht werden, merken wir hier bloß an, 1) daß die Endung οιν des Duals hier eben so wie bei der 2. Dekl. von den Epikern zerdehnt wird, z. B. ποδοῖιν für ποδοῖν· 2) daß die Jonier den Gen. pl., wenn er cirkumflectirt ist, zuweilen durch ein ε zerdehnen, z. B. Herod. χηνέων für χηνῶν, von χήν χηνός.

Anm. 3. Quantität. Die Kasusendungen ι, α und ας sind hier immer kurz (s. §. 52. die Ausnahme bei denen auf ευς). — Von der Quantität der Endsilbe des Nom. und der vorletzten des Genitivs s. die Anmerkungen zu den vorigen §§.

2. (Anm. 4.) Für den Accent gelten folgende Hauptregeln:

1) In zwei- und mehrsilbigen Wörtern bleibt der Accent, so lange es seine Natur erlaubt, auf derselben Silbe, wo ihn der Nom. hat, s. oben κόραξ, αἰών.

2) Die einsilbigen Wörter werfen den Accent in den Genitiven und Dativen aller Numeri auf die Kasus-Endungen, und zwar auf die Endung ων, nach §. 33, 7. als Cirkumflex (s. ob. θήρ, κίς).

3) Die Akkusative, Nominative und Vokative hingegen haben den Ton durchaus nie auf der Kasus-Endung *).

Anm. 4. Von der zweiten Regel sind ausgenommen:

a. die Participien, wie θείς θέντος, ὤν ὄντος ꝛc.

b. Der Gen. und Dativ des Adj. πᾶς, πᾶν (παντός, παντί) Gen. pl. πάντων D. πᾶσιν

c. einige, die erst durch Zusammenziehung einsilbig geworden: λᾶας λᾶς G. λᾶος (s. unt. Anom.); ἔαρ ἦρ, κέαρ κῆρ, G. ἦρος, κῆρος; doch nicht alle; s. ob. §. 41. A. 7. und unten οἶς §. 50. A. 6.

d. Genit. Plur. u. Dual. folgender zehn Wörter: παῖς, θώς, ὁ δμώς (Sklav), ὁ Τρώς (Trojaner), τὸ φῶς (Licht), ἡ φῴς (Brandfleck), ἡ δᾴς (Fackel) und der Anomala τὸ ΚΡΑΣ (Haupt), τὸ οὖς (Ohr), ὁ σής (Motte); also: παίδων, θώων, δμώων, Τρώων, φώτων, φῴδων, δᾴδων, κράτων, ὤτων, σέων: und so im Dual παίδοιν u. s. w. **).

e. der verlängerte epische Dat. pl. εσι, εσσι §. 46. A.

§. 44. Vom Akkusativ Sing. (39)

1. Die Haupt-Endung des Akkusativs ist in dieser Deklin. α; allein bei den Wörtern auf ις, υς, αυς, ους findet auch ein Akkusativ auf ν statt, indem, ganz wie in den andern Deklinationen, bloß das ς des Nom. in ν verwandelt, und die Quantität beibehalten wird. Und zwar ist dies bei denjenigen, die einen Vokal vor den Kasus-Endungen haben, die einzige Form:

βοῦς (G. βοός) — βοῦν· δρῦς (δρυός) — δρῦν,

und so auch ἰχθύν, πόλιν, γραῦν ꝛc.

2. Diejenigen hingegen, die einen Konsonanten im Genitiv annehmen, haben, wenn die letzte Silbe des Nom. betont ist, immer α:

ἐλπίς, ίδος — ἐλπίδα· πούς, ποδός — πόδα

ist aber die letzte Silbe tonlos, so haben sie gewöhnlich ν, oft

*) Nur übersehe man nicht, daß in dieser Dekl. die Wort-Endung (σωτ-ήρ) von der Kasus-Endung (σωτῆρ-α) immer verschieden ist (§. 39. Anm. 1.).

**) Bei mehren dieser Wörter ist diese Betonung auch noch eine Spur von Zusammenziehung aus den älteren Formen πάϊς, φωΐς, δαΐς, ΚΡΑΑΣ, ὄϊας; bei den übrigen rührt es wol von dem Bestreben her, sie von den gleichlautenden Genitiven der Wörter αἱ Τρωαί, δμωαί, θωή (Schade), ὁ φώς (Mann) zu unterscheiden.

aber auch α, z. B. ἔρις, ιδος — ἔριν und ἔριδα· κόρυς, υθος — κόρυν und κόρυθα· εὔελπις, ιδος — εὔελπιν und εὐέλπιδα· πολύπους, οδος — πολύπουν und πολύποδα.

Anm. 1. Auch λᾶας zsgz. λᾶς (der Stein) Gen. (λάαος) λᾶος hat im Akk. λᾶαν zsgz. λᾶν. — S. auch Anom. κλείς, und unten §. 49. die Anm. 7. zu denen auf ω und ως.

Anm. 2. Aus der alten Sprache hat sich jedoch bei nicht attischen Dichtern auch noch erhalten βόα für βοῦν, εὐρέα für εὐρύν u. a.

§. 45. Vom Vokativ. (40)

1. In dieser Dekl. ist der Fall besonders häufig, daß ein Wort zwar einen eigenen Vokativ formiren könnte, dennoch aber, besonders bei Attikern, ihn dem Nom. gleich macht (s. Anm. 4.). Durchgehends gilt dies für alle Participia der dritten Dekl., auf ων, εις, ας 2c., auch wenn sie nach den folgenden Regeln einen eigenen Vokativ haben müßten (s. 3. 4.); und wenn ἄρχων (von ἄρχω) im Vok. ὦ ἄρχον hat, so ist es nicht mehr Particip, sondern Substantiv: o Archont. Wir heben hier die Fälle heraus, in denen der Vokativ am gewöhnlichsten eine eigne Form hat.

2. Die Endungen ευς, ις, υς, ferner die Wörter παῖς, γραῦς, βοῦς werfen ihr ς ab, worauf die auf εύς den Cirkumflex annehmen (§. 11, 3.): z. B. βασιλεύς Voc. ὦ βασιλεῦ — Πάρι, Δωρί, Τηθύ, ἡδύ 2c. — παῖ, γραῦ, βοῦ.

3. Eben dies thun diejenigen auf ας und εις, vor deren ς ein ν weggefallen ist; sie nehmen aber alsdann dies ν gewöhnlich wieder an, z. B. τάλᾱς, ᾰνος, ὦ τάλᾰν· Αἴᾱς, αντος, ὦ Αἶαν· χαρίεις, εντος, ὦ χαρίεν. Doch begnügen sich mehre Eigennamen auf ᾱς, αντος auch mit dem langen α, z. B. Ἄτλας, αντος, ὦ Ἄτλᾱ.

4. Die Wörter, die in der Endung des Nom. η oder ω haben, verkürzen bloß diese Vokale im Vokativ; jedoch nur, wenn auch die übrigen Kasus ε oder ο haben und sie im Nominativ keine Oxytona sind: s. ob. δαίμων und λέων; so auch μήτηρ, έρος, ὦ μῆτερ· ῥήτωρ, ορος, ὦ ῥῆτορ· Σωκράτης, ους ὦ Σώκρατες.

Anm. 1. Die, welche den Accent auf der Endsilbe haben, behalten den langen Vokal z. B. ποιμήν, ένος, ὦ ποιμήν (Hirt): aber nur die Substantiva, nicht die Adjektiva (z. B. ὦ κελαινεφές). Hievon sind wieder ausgenommen und folgen der Hauptregel, aber mit Zurückziehung des Accents, diese drei: πάτερ, ἄνερ, δᾶερ, von πατήρ, ἀνήρ, δαήρ (Schwager) G. έρος.

Anm. 2. Die Wörter, die den langen Vokal in den übrigen Kasus behalten, bleiben im Vokativ unverändert; also ὦ Πλάτων (G. ωνος), ὦ Ξενοφῶν (ῶνος), ὦ ἰητήρ (ῆρος), ὦ Κράτης (ητος). Nur drei sind, auch unter diesen, welche den Vokal im Vok. verkürzen: Ἀπόλλων, ωνος, Ποσειδῶν, ῶνος (Neptun), σωτήρ, ῆρος (Retter); Voc. ὦ Ἄπολλον, Πόσειδον, σῶτερ; wobei wieder die Zurückziehung des Accentes nicht zu übersehn ist.

Anm. 3. Ueberhaupt hat der Vok. bei Verkürzung der Endsilbe in mehrsilbigen paroxytonis die Neigung, den Ton auf die drittletzte zurückzuziehen. Dies findet statt bei den Wörtern und Eigennamen auf ης und ηρ, wie κακόηθες, Δημόσθενες, θύγατερ, Δήμητερ; sonst nur in gewissen, meist Compositis, auf ων, ωρ, worunter zu merken:

αὐτόκρατορ, κακόδαιμον, ἐνόσιχθον und von Eigennamen Ἀγάμεμνον, Ποσείδαον (Hom.), Ἄμφιον.

Andere, besonders die Compos. auf φρων, thun dies nicht, z. B.

χαρίεν, δαΐφρον, Λακεδαῖμον, Παλαῖμον, Ἰᾶσον, Μαχᾶον, Ἀρετᾶον.

5. Die Feminina auf ώ und ώς formiren den Vokativ auf οῖ, (§. 11, 3.) z. B. Σαπφώ, ὦ Σαπφοῖ· Ἠώς, ὦ Ἠοῖ.

Anm. 4. Uebrigens ist leicht zu denken, daß besonders diejenigen Gegenstände, welche nicht gewöhnlich angeredet werden, wenn einmal der Fall eintritt, lieber die Form des Nominativs behalten, wie ὦ πούς, ὦ πόλις u. d. g. Häufig geschieht dies aber auch, besonders bei Attikern, mit solchen Wörtern und Namen, wie Κρέων, Αἴας, τάλας, σωτήρ u. d. g.

Anm. 5. Das Wort ἄναξ (König) hat, bei Anrufung eines Gottes, einen eignen Vokativ ὦ ἄνα (Krasis: ὦνα); sonst ὦ ἄναξ (ὦναξ). Vgl. §. 41, 5. dritte Note.

§. 46. Dativ Plur. (41)

1. Wenn vor die Endung σιν, σι des Dat. Plur. ein Konsonant kommt, so treten wieder die Generalregeln ein, wie (§. 41.) bei dem ς des Nominativs. S. oben κόραξ, παῖς, αἰών· so also auch Ἄραψ Ἄραβος — Ἄραψιν, ἧπαρ ἥπατος — ἥπασιν u. s. w.

2. Wenn in diesen Fällen der Vokal der Casus obliqui von dem des Nomin. verschieden ist, so bleibt er auch so im Dat. pl.

δαίμων, ονος — δαίμοσι· πούς, ποδός — ποσίν
ἀλώπηξ, εκος — ἀλώπεξιν.

Aber wenn ντ ausgelassen ist, tritt die nach §. 25, 4. nothwendige Verlängerung des Vokals ein:

ὀδούς, όντος — ὀδοῦσι· τυπείς, έντος — τυπεῖσιν

s. oben λέων, γίγας. Ist aber bloß ν ausgefallen, so bleibt hier der kurze Vokal: κτείς κτενός — κτεσίν.

Anm. 1. Auch die Adjektive (nicht Participien) auf εις, εντος haben bloß ε, als φωνήεις, εντος — φωνήεσιν.

3. Wenn unmittelbar vor die Endung σιν, σι ein Vokal kommt, also wenn ος purum im Gen. ist, so bleibt auch dieser Vokal unverändert wie in den übrigen Casibus obliquis:

ἀληθής, έος — ἀληθέσι
τεῖχος, εος — τείχεσι· δρῦς δρυός — δρυσίν.

Nur wenn der Nom. Sing. einen Diphthongen hat, nimt ihn auch der Dat. Plur. an, z. B.

βασιλεύς, έως — βασιλεῦσι
γραῦς γραός — γραυσί· βοῦς βοός — βουσίν.

Anm. 2. In der alten und epischen Sprache ist für σι(ν) in allen Wörtern -εσσι(ν), seltner -εσι(ν); und diese Endung wird, da sie mit einem Vokal beginnt, ganz wie die der übrigen Kasus angehängt: ἔπεσσι, κοράκεσσι, παίδεσσι, βόεσσι, βασιλέεσσιν· ἀνάκτεσι. Diese Form

Form des Dativs behält, wenn sie von einsilbigen Wörtern gebildet ist, den Ton auf der ersten Silbe, z. B. παίδεσσιν, ἴνεσι von παῖς, ἴς. — Den Dat. auf ᾶσι s. im folg. §.: und andre Ausnahmen unten bei denen auf εύς, und bei Anom. υἱός und χείρ.

§. 47. Synkope einiger auf ηρ. (42)

1. Einige Wörter auf ηρ G. ερος stoßen im Gen. und Dativ Sing. das ε aus, und eben so auch im Dat. Plur., wo sie dafür nach dem ρ ein α einschieben, als πατήρ (Vater),

Gen. (πατέρος) πατρός Dat. (πατέρι) πατρί A. πατέρα V. πάτερ.

Du. N. A. πατέρε G. D. πατέροιν.

Pl. πατέρες G. πατέρων D. πατράσι A. πατέρας.

2. Eben so gehn auch (mit einigen Anomalien des Tones):
μήτηρ (μητέρος) μητρός μητρί μητέρα μῆτερ (Mutter)
ἡ γαστήρ (γαστέρος) γαστρός γαστρί γαστέρα γαστήρ (Bauch)
θυγάτηρ (θυγατέρος) θυγατρός, τρί, τέρα, θύγατερ (Tochter)
Δημήτηρ (Δημήτερος) Δήμητρος Δήμητρι Acc. gleichfalls synk. Δήμητρα, Δήμητερ (Ceres).

Von ἀνήρ s. Anom.

Anm. 1. Die Dichter vernachlässigen bald diese Synkope und sagen z. B. πατέρος, θυγατέρεσσι· bald brauchen sie solche auch da, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, als θύγατρες, θυγατρῶν rc. πατρῶν (Hom.).

Anm. 2. Der Accent dieser Formen ist sehr anomalisch: 1) steht er in der vollen Form (außer in dem zusammengesetzten Wort Δημήτηρ) immer auf dem ε, und wird daher bei μήτηρ, θυγάτηρ, erst darauf gerückt; 2) geht er nach Ausstoßung des ε in den Genitiven und Dativen der meisten auf die Endung über (μητρός, θυγατρῶν, θυγατράσι), was sonst nur bei denen von einsilbigen Nominativen geschieht; 3) dagegen zieht Δημήτηρ in allen synkopirten Formen den Ton völlig zurück Δήμητρος rc.: θυγάτηρ aber nur im Nom. und Akk. wenn die Dichter diese synkopiren (θύγατρα, θύγατρες, θύγατρας).

Anm. 3. Das Wort γαστήρ hat im Dat. pl. γαστράσιν und γαστῆρσιν. — Auch ἀστήρ, έρος (Stern), das sonst nicht synkopirt wird, hat doch ἀστράσιν.

Zusammengezogene Deklination.

§. 48. (43)

1. Von den Wörtern, die ος purum im Genitiv haben (§. 42.), sind sehr wenige, die in keiner ihrer Formen zusammengezogen werden; wiewohl es überhaupt bei weitem nicht in allen Formen geschieht, wo es nach den Generalregeln geschehen könnte.

2. In einigen Stücken weicht auch die Art der Kontraction von den Generalregeln ab; und eine Gattung dieser Abweichung liegt in folgender Regel:

Der zusammengezogene Akkusativ Plur. der dritten Deklination wird durchaus dem zusammengezogenen Nominativ Plur. gleich gebildet.

Anm. 1. So wird z. B. ἀληθέες, βόες regelmäßig zusammengezogen ἀληθεῖς, βοῦς; und eben so lautet alsdann gegen die Generalregeln die Kontraction des Akk. ἀληθέας, βόας, und zwar selbst bei solchen Wörtern, welche die Kontr. des Nom. Pl. gewöhnlich versäumen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel s. §. 53, 2.

Anm. 2. Ὀλοπαθῆ (§. 33, 5.) kann es eigentlich in dieser Dekl. nicht geben, weil der Nom. keine eigne Endungssilbe wie die übrigen Kasus hat. Wohl aber kann die Wort-Endung des Nom. für sich wieder pura und also auch der Kontraction unterworfen sein. Diese ist aber alsdann als mitten im Stamm, folglich außer der Deklination, geschehend anzusehn (κέαρ κῆρ, Ὀπόεις Ὀποῦς); und wenn man den eben so zusammengezogenen Genitiv weiß (κῆρ κῆρος, Ὀποῦς, οῦντος), so geht die übrige Dekl. wie gewöhnlich von statten. Daher ist diese Kontraction schon oben §. 41. A. 5.—7. behandelt. — Nur wenn sowohl die Wort-Endung als die Kasus-Endung purae sind, und also eine doppelte Kontractions-Fähigkeit entsteht, kann es von der gewöhnlichen Zusammenziehung nicht getrennt werden; s. unten §. 53, 3.

* Uebungs-Beispiele für die Kontraction s. im Anhang.

§. 49. Contr. auf ης, ες, ος, ω, ως. (44)

Die Wörter auf ης und ες G. εος (eigentlich lauter Adjektiva), die Neutra auf ος G. εος und die Feminina auf ω und ως G. οος, werden in allen Kasus zusammengezogen, wo zwei Vokale zusammenkommen.

Sing.	ἡ (Galeere)		τὸ (Mauer)		ἡ (Hall)	
Nom.	τριήρης		τεῖχος		ἠχώ	
Gen.	τριήρεος	τριήρους	τείχεος	τείχους	ἠχόος	ἠχοῦς
Dat.	τριήρεϊ	τριήρει	τείχεϊ	τείχει	ἠχόϊ	ἠχοῖ
Acc.	τριήρεα	τριήρη	τεῖχος		ἠχόα	ἠχώ
Voc.	τριήρες		τεῖχος		ἠχοῖ	
Dual.						
N. A. V.	τριήρεε	τριήρη	τείχεε	τείχη	ἠχώ	
G. D.	τριηρέοιν	τριηροῖν	τειχέοιν	τειχοῖν	2. Dekl.	
Plur.						
Nom.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη	ἠχοί	
Gen.	τριηρέων	τριηρῶν	τειχέων	τειχῶν	2. Dekl.	
Dat.	τριήρεσι(ν)		τείχεσι(ν)			
Acc.	τριήρεας	τριήρεις	τείχεα	τείχη		
Voc.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη		

— Auf ης G. εος gibt es keine eigentliche Substantiva, und auch bei τριήρης ist ναῦς zu ergänzen. Außer den Adjektiven aber gibt es noch viele Eigennamen auf ης G. εος z. B. Διομήδης und die auf κράτης als Σωκράτης, deren Flexion sich nach τριήρης richtet, nur daß sie häufig den Akkus. auch nach der Ersten auf ην formiren (s. §. 56. A. 4.). — Die Neutra Adjektiva auf ες gehn, mit Ausnahme dieser Endung selbst, ganz wie die Neutra auf ος, also (von ἀληθής), Neu. ἀληθές Pl. τὰ ἀληθέα ἀληθῆ.

Anm. 1. Die Fem. auf ώ und ώς sind nur im Sing. gebräuchlich. Dual und Plural werden, wenn es nöthig ist, nach der zweiten Dekl. formirt. — Das Mask. ἥρως s. unter den Anom.

Anm. 2. Der Dual auf η (z. B. Aristoph. Thesm. 282. ὦ περικαλλῆ Θεσμοφόρω) weicht von der Generalregel ab, da er aus εε zusammengezogen ist (s. §. 28, 3.). Die Attiker brauchen aber auch die aufgelöste Form, z. B. τὼ γένεε Plato Polit.

Anm. 3. Die Attiker unterlassen die Kontraction in diesen Wörtern nie, außer im Gen. Plur., wo man von mehren derselben sehr gewöhnlich ἀνθέων, κερδέων, τριηρέων u. s. w. findet; und im Gen. von Ἄρης (Mars) Ἄρεος. — Die aufgelösten Formen der auf ώ und ώς kommen selbst im ion. Dialekt nicht mehr vor.

Anm. 4. Mehre zusammengesetzte Adj. paroxytona auf ης bleiben auch im zsgz. Gen. pl. paroxytona, z. B. συνήθης (von ἦθος), τῶν συνήθων (aufgelöst συνηθέων), αὐτάρκης, αὐτάρκων ꝛc. Vgl. die Adverbia auf ως §. 115. A. 1. — Auch der oben regelmäßig aufgeführte Gen. pl. τριηρῶν wird gewöhnlich betont
τριήρων
als entstanden aus dem Adjekt. τριήρης, dreirudrig.

Anm. 5. Die abweichenden Zusammenziehungen derer, die vor der gewöhnlichen Kontraction noch einen Vokal haben, s. unten §. 53.

Anm. 6. Die Dorier und Epiker ziehen den Genit. auf εος in ευς zusammen nach §. 28. A. 5., z. B. τοῦ γένευς von τὸ γένος.

Anm. 7. Der Accent des Akk. derer auf ώ (τὴν ἠχώ) ist gegen die Regel §. 28, 6. Bei denen auf ώς aber (es gibt deren nur zwei, ἠώς und αἰδώς) wird regelmäßig betont; τὴν ἠόα, ἠῶ. — Die Jonier formiren von beiden den Acc. auch häufig auf οῦν, z. B. Ἰώ Ἰοῦν, ἠώς ἠοῦν.

§. 50. Theilweise Kontraction. (45)

Für alle übrigen die ος purum im Genit. haben, und kontrahirt werden, gilt die fast durchgängige Regel, daß sie nur im Nom. Akk. Vok. Pl., und zum Theil im Dat. Sing. Kontraction zulassen. Wir merken hier zunächst an die auf υς G. υος, und die auf ις, wenn sie auf ionische und dorische Art im Gen. ιος haben; und verbinden hiemit die Deklination der beiden einzelen βοῦς und γραῦς, deren Uebereinstimmung mit denen auf υς und ις aus der Nebeneinanderstellung erhellen wird.

Si.	ὁ, Fisch	ἡ, Stadt	ὁ, ἡ, Ochse, Kuh	ἡ, die Alte
N.	ἰχθύς	πόλις	βοῦς	γραῦς
G.	ἰχθύος	πόλιος	βοός	γραός
D.	ἰχθύϊ	πόλιι πόλῑ	βοΐ	γραΐ
A.	ἰχθύν	πόλιν	βοῦν	γραῦν
V.	ἰχθύ	πόλι	βοῦ	γραῦ
Du.				
N. A.	ἰχθύε	πόλιε	βόε	γρᾶε
G. D.	ἰχθύοιν	πολίοιν	βοοῖν	γραοῖν
Pl.				
N.	ἰχθύες ἰχθῦς	πόλιες πόλῖς	βόες (βοῦς)	γρᾶες (γραῦς)
G.	ἰχθύων	πολίων	βοῶν	γραῶν
D.	ἰχθύσι(ν)	πόλισι(ν)	βουσί(ν)	γραυσί(ν)
A.	ἰχθύας ἰχθῦς	πόλιας πόλῖς	βόας βοῦς	γρᾶας γραῦς
V.	ἰχθύες ἰχθῦς	πόλιες πόλῖς	βόες βοῦς	γρᾶες γραῦς

bei welchem letzten Worte die ungewöhnliche Zusammenziehung von γρᾶες und γρᾶας in γραῦς zu bemerken ist. (Die Jonier haben γρηῦς, γρηός ꝛc. ohne Kontr.) — Von ναῦς s. Anom.

Anm. 1. Die epische Sprache zieht auch den Dat. auf υῐ zusammen: ἰχθυῖ, (νέκυς, νέκυϊ) νέκυι.

Anm. 2. Die Dorier sprachen βῶς, βῶν; und diesen Akkusativ hat das Wort im Homer Il. η, 238. wo es als Fem. für Stierhaut, Stierschild steht; vgl. Il. μ, 105. βόεσσιν.

Anm. 3. Die zu diesem ganzen §. gehörigen Wörter unterlassen auch bei Attikern öfters die Kontraction, am gewöhnlichsten im Nom. pl. und zwar bei den Einsilbigen ganz gewöhnlich, als κίες, μύες, δρύες, γρᾶες, βόες: aber auch öfters ἰχθύες ꝛc.

Anm. 4. Merkwürdig dagegen ist, daß durch diese Kontraction der Plur. wieder dem Nom. Sing. ähnlich wird. Und auch wo die Quantität verschieden ist, da ist das wenigstens am Accent nicht immer sichtbar, z. B. in ὁ βότρῠς und τοὺς βότρῡς.

Anm. 5. In der gewöhnlichen Sprache behalten die Formation auf ις, ιος, außer κίς, nur noch einzele Formen von ἡ, ὁ τίγρις Tiger, πόρτις junge Kuh, πόσις Gatte, ἡ μῆνις Grimm, ἡ τρόπις Schiffskiel (die aber zum Theil auch im Gen. ein δ annehmen s. §. 56. A. 5.); ferner einige Propria wie Ἶφις, und die Adjektive auf ις und ι (s. §. 63, 1.). Die große Menge der übrigen auf ις, die keinen Konsonanten annehmen, geht gänzlich nach dem folgenden §. — Von der Verkürzung des ῐ im Dat. Sing. s. S. 41.

Anm. 6. Das Wort ὄῐς (Schaf) folgt auch der obigen Dekl. (Parad. πόλις) und hat also G. ὄϊος Nom. und Acc. *Pl.* ὄῑς (lang ι): gewöhnlich aber wird schon der Nom. Sing. zusammengezogen: ἡ οἶς, dann wird deklinirt G. οἰός D. οἰί A. οἶν *Pl.* οἶες, οἶας, zsgz. οἶς, (also ἡ, αἱ und τὰς οἶς). — Im Dat. Pl. hat jedoch Homer ὄεσσιν, nach dem folg. §.

Anm. 7. Die meisten Wörter auf ους gehn nach der 2. zsgz. Dekl. wie πλοῦς ꝛc. Nach βοῦς gehn nur χοῦς (s. Anom.) und ῥοῦς wenn es den Sumach bedeutet; jedoch beide ohne alle Zusammenziehung.

§. 51. Die auf ις, υς (G. εως), ι, υ. (46)

1. Die meisten Wörter auf ις und ι, und einige wenige auf υς und υ behalten den Vokal des Nom. in der gewöhnlichen Sprache nur im Nom. Akk. Vok. Sing.; in allen übrigen Endungen verwandeln sie ihn in ε; und alsdann wird der Dat. εϊ in ει und der Pl. εες und εας in εις, Neutr. εα in η, sonst aber weiter nichts kontrahirt.

2. Die Subst. auf ις und υς haben alsdann den sogenannten

Attischen Genitiv

indem sie den Genitiv im Singular (statt ος) auf ως, und im Dual statt οιν auf ῳν (s. jedoch Anm. 6.) formiren, alle drei Genitive aber so accentuiren, als wenn die letzte Silbe kurz wäre (§. 11, 5. u. 8.).

3. Die Neutra auf υ und ι haben den gewöhnlichen Genitiv: ἄστυ ἄστεος, ἀστέων· πέπερι πεπέρεος.

4. Hieraus erwächst für die Substantive folgende gebräuchliche Deklination:

Si.	ἡ (Staat)	ὁ (Elle)	τὸ (Stadt)		*Plur.*	
N.	πόλις	πῆχυς	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
G	πόλεως	πήχεως	ἄςεος	πόλεων	πήχεων	ἀςέων
D.	πόλει	πήχει	ἄςει	πόλεσι(ν)	πήχεσι(ν)	ἄςεσι(ν)
A.	πόλιν	πῆχυν	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
V.	πόλι	πῆχυ	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
		Dual. N. A.	πόλεε	πήχεε	ἄςεε	
		G. D.	(πόλεῳν)	(πήχεῳν)	ἀςέοιν	

5. Die Adjektive auf υς Neu. υ haben den gewöhnlichen Genitiv, und ziehen das Neutr. Plur. nicht zusammen; z. B.

ἡδύς Neu. ἡδύ Gen. ἡδέος Dat. ἡδεῖ
Pl. ἡδεῖς Neu. ἡδέα G. ἡδέων.

Anm. 1. Die meisten auf υς gehn nach dem vorigen §. Nach πῆχυς geht nur noch πέλεκυς, und zum Theil ἔγχελυς und πρέσβυς (s. Anom.); — nach ἄςυ (außer πῶϋ, das aber nicht zsgz. vorkommt) eine Anzahl Pflanzen- und Mineralien-Namen auf ι, wie σίναπι, κιννάβαρι ꝛc.

Anm. 2. Die attischen Dichter haben den Gen. ἄςεως, den Spätere auch in der Prose brauchen (Plut. Sull. 13. πεπέρεως).

Anm. 3. Die Jonier formiren die auf ις immer ιος (πόλιος ꝛc.) nach dem vorigen §. Auch gibt es einen Genitiv auf εος, aber nur bei Attikern, wenn sie den auf εως des Metri wegen verkürzen, πόλεος, ὕβρεος u. s. w. — Die Epiker haben die ionische Formation: nur im Dativ haben sie εϊ zur Vermeidung des Misklangs ιι, z. B. πόσις, πόσιος, πόσεϊ. Daher denn auch dieselben, wenn sie diesen Dativ kontrahiren, ihn häufig auf ει bilden (πόλει) statt des der ion. und dor. Prose eignen auf ῑ (πόλῑ). — Von den hieher gehörigen Wörtern auf υς hingegen, ἔγχελυς ausgenommen, ist die ionische Form εος, εϊ: πῆχυς, πήχεος ꝛc.

Anm. 4. Das Wort πόλις allein hat in der epischen Sprache auch G. πόληος, und in dieser Form lautet der Akk. πόληα.

Anm. 5. Zusammenziehungen wie πηχῶν, und (von dem Adj. Neu. ἥμισυ) G. ἡμίσους, Pl. τὰ ἡμίση, sind aus dem sinkenden Atticismus.

Anm. 6. Der Genit. Dualis auf εῳν steht hier der Analogie wegen und weil die Grammatiker diese Form als attisch angeben. Indessen steht in unsern attischen Texten durchweg: γενεσέοιν, κινησέοιν, πολέοιν ꝛc., gewiß nicht zufällig, da vermuthlich das in dieser Endung liegende ι das Gefühl der Länge mehr hervorhob, als im Sing. und Plural. Vgl. βασιλέοιν im folg. §.

§. 52. Die auf εύς. (47)

Die Wörter auf εύς haben ebenfalls den attischen Genitiv, aber bloß den Gen. Sing. auf ως, und ohne Besonderheit im Accent, weil der Ton im Nom. immer auf ευς steht, und also nach §. 43, 2, 1. auf der vorletzten Silbe bleiben muß. Auch bei diesen Wörtern erstreckt sich die Kontraction nur auf Dat. Sing. und Nom. Vok. und Akk. Plur., in welchem letzten Kasus jedoch εας gebräuchlicher ist.

Sing.	ὁ (König)	Dual.	Plur.
Nom.	βασιλεύς	βασιλέε	βασιλεῖς
Gen.	βασιλέως	βασιλέοιν	βασιλέων
Dat.	βασιλεῖ		βασιλεῦσι(ν)
Acc.	βασιλέᾱ		βασιλέᾱς u. βασιλεῖς
Voc.	βασιλεῦ		βασιλεῖς

Anm. 1. Die Länge des α im Akk. Sing. und Plur. ist attische Eigenheit. — Des Akk. auf εῖς bedienen sich die unattischen Schriftsteller oder die sogenannten κοινοί (§. 1, 9.). Aber den Akk. Sing. auf έα ziehen die Dichter, auch die attischen, zuweilen in ῆ zusammen: Il. ο, 339. Aristoph. Acharn. 1151 (1116.).

Anm. 2. Die ältern Attiker (Thucydides, Aristophanes) kontrahiren den Nom. Pl. in ῆς z. B. οἱ ἱππῆς, οἱ Μαντινῆς; welche Endung irrig mit dem untergeschr. ι bezeichnet wird, da sie aus dem alten ῆες (s. d. folg. Anm.) entstanden ist.

Anm. 3. Die Jonier formiren durchaus βασιλῆος, βασιλῆϊ, ῆα, ῆας ꝛc. — Die Form auf έος, έϊ hingegen ist auch hievon sehr selten, und nur den Dichtern eigen. — Wegen des Dat. Pl. βασιλέεσσι und (von ἱππεύς) ἱππήεσσι s. §. 46. A. 2.

§. 53. Abweichende und doppelte Kontraction. (48)

1. Einige Abweichungen in der Kontraction der 3. Dekl. treten attisch zuweilen ein, wenn vor und nach einem ε ein Vokal steht. Alsdann wird die Endung εα nicht in η, sondern in α zusammengezogen, z. B. von ὑγιής (gesund)

Acc. Sing. und Neu. Plur. ὑγιέα zsgz. ὑγιᾶ;

so auch εὐφυᾶ, ἐνδεᾶ von εὐφυής, ἐνδεής; χρέος (Schuld) Pl. χρέεα — χρέᾱ. Aber Acc. Plur. ὑγιεῖς, ἐνδεεῖς wie Nomin.

2. Selbst diejenigen Endungen der Form auf εύς, die gewöhnlich nicht zusammengezogen werden, verschlingen in einigen Wörtern auf diese Art das ε vor α, ας und ως, z. B. χοεύς (ein gewisses Maaß)

Gen. χοέως zs. χοῶς Acc. χοέα, χοᾶ Acc. Pl. χοέας χοᾶς (die übrigen Kasus s. Anom. χοῦς)

Πειραιεύς G. Πειραιῶς A. Πειραιᾶ

ἀγυιεύς (der Altar vor der Hausthür), τοὺς ἀγυιᾶς, und einige andere; so daß in diesem einzigen Falle der zusammengezogene Akkus. Plur. dem zsgz. Nom. Pl. nicht gleich ist.

3. In den Eigennamen auf -κλέης zsgz. κλῆς entsteht hieraus eine doppelte Kontraction, jedoch gewöhnlich nur im Dativ, z. B.

N.	Περικλέης		— Περικλῆς
G.	Περικλέεος zsgz.	Περικλέους	
D.	Περικλέεϊ —	Περικλέει	— Περικλεῖ
A.	Περικλέεα —	Περικλέα	
V.	Περίκλεες		— Περίκλεις.

So auch Ἡρακλῆς (Herkules) u. a.

Anm. 1. Selten findet man den doppelt zusammengezogenen Akk.

z. B. Ἡρακλῆ. — Daß man (jedoch nur bei Spätern) auch Ἡρακλῆν findet, erklärt sich aus §. 56. A. 4.

Anm. 2. Zuweilen tritt auch anstatt der Kontraction die Elision des einen Vokals ein; z. B. Voc. Ἥρακλες (als Ausruf in der spätern Prose), und bei Dichtern Gen. Σοφοκλέος D. Ἡρακλέϊ; Hom. ὑπερδέα (statt -εᾶ) für ὑπερδεέα von -εής; σπέσσι für σπέεσσι.

Anm. 3. Aus dieser Elision kann man es auch erklären, wenn die unbetonte Endung α, z. B. in τὰ κλέα, von κλέος Ruhm, die vermöge der Zusammenziehung lang sein sollte, bei Epikern kurz ist. Vgl. §. 28. Anm. 10.

Anm. 4. Das Wort ἁλιεύς, Fischer, hat durchweg die gewöhnlichen Formen: ἁλιέως, ἁλιέα, ἁλιέας. Die übrigen Fälle der Art s. ausführl. Sprachl.

Anm. 5. Die Jonier sagen immer ὑγιέα, Ἡρακλέεα, ἐνδεέες u. d. g.; und die alten Dichter ziehen die zwei ersten ε in ει oder η zusammen, z. B. von κλέος, σπέος findet man G. κλεῖος Pl. κλεῖα; D. σπεῖι und σπῆϊ, selbst D. pl. σπήεσσι; ferner Ἡρακλῆος, ῆϊ, ῆα.

§. 54. Neutra auf ας. (49)

1. Von den Neutris auf ας haben κέρας Horn, τέρας Wunder, im Gen. ατος, werfen aber das τ bei den Joniern weg:

κέρατος κέραος, τέρατος τέραος

und folgende drei, γῆρας Alter, γέρας Ehre, κρέας Fleisch, haben überall nur αος.

2. Hieraus entsteht folgende Zusammenziehung:

	Sing.		Dual.		Plur.	
N. A. V.	κέρας		κέραε	κέρᾱ	κέραα	κέρᾱ
G.	κέραος	κέρως	κεράοιν	κερῷν	κεράων	κερῶν
D.	κέραϊ	κέρᾳ			κέρασι(ν)	

Anm. 1. Das Wort τέρας läßt die Zusammenziehung nur im Plural zu (τέρα, τερῶν), im Sing. ist bei den Attikern τέρατος allein gebräuchlich; so wie auch bei κέρας die Form auf ατος neben der zusammengezogenen im Gange geblieben ist. Die drei andern kommen gewöhnlich nur zusammengezogen vor. Die Form auf αος ist also bei allen bloß ionisch.

3. Die übrigen Neutra auf ας, αος nehmen nur die Formen auf ᾳ und α an, z. B. σέλας (Licht), δέπας (Becher), τῷ σέλᾳ, δέπᾳ *Pl.* τὰ σέλα, δέπα. So auch δέρας, σφέλας u. a.

Anm. 2. Die Mittelsilbe ρα ist bei κέρας ursprünglich lang: κέρᾱτα (Anacr. 2. Eurip. Bacch. 919.). Daher bei den (spätern) Epikern die Zerdehnung κεράατα, und hienach auch τεράατα.

Anm. 3. Dagegen wird die Endsilbe z. B. von τὰ γέρα, κρέα auch kurz gebraucht (s. §. 28. A. 10. und genaueres in der ausf. Sprachl.).

Anm. 4. Die Jonier verwandeln das α dieser Wörter in der Biegung öfters in ε, und bilden sie also wie vom Nom. auf ος, z. B. κέρεος, τὰ γέρεα; κρέεσσιν u. d. g. Einige alte Wörter haben bloß diese Form, s. Anom. βρέτας, οὖδας, κῶας, und zum Theil κνέφας.

Anm. 3. Ueberhaupt hat der Vok. bei Verkürzung der Endsilbe in mehrsilbigen paroxytonis die Neigung, den Ton auf die drittletzte zurückzuziehen. Dies findet statt bei den Wörtern und Eigennamen auf ης und ηρ, wie κακόηθες, Δημόσθενες, θύγατερ, Δήμητερ; sonst nur in gewissen, meist Compositis, auf ων, ωρ, worunter zu merken:

αὐτόκρατορ, κακόδαιμον, ἐνόσιχθον und von Eigennamen Ἀγάμεμνον, Ποσείδαον (Hom.), Ἄμφιον.

Andere, besonders die Compos. auf φρων, thun dies nicht, z. B.

χαρίεν, δαΐφρον, Λακεδαῖμον, Παλαῖμον, Ἰᾶσον, Μαχᾶον, Ἀρετᾶον.

5. Die Feminina auf ώ und ώς formiren den Vokativ auf οῖ, (§. 11, 3.) z. B. Σαπφώ, ὦ Σαπφοῖ· Ἠώς, ὦ Ἠοῖ.

Anm. 4. Uebrigens ist leicht zu denken, daß besonders diejenigen Gegenstände, welche nicht gewöhnlich angeredet werden, wenn einmal der Fall eintritt, lieber die Form des Nominativs behalten, wie ὦ πούς, ὦ πόλις u. d. g. Häufig geschieht dies aber auch, besonders bei Attikern, mit solchen Wörtern und Namen, wie Κρέων, Αἴας, τάλας, σωτήρ u. d. g.

Anm. 5. Das Wort ἄναξ (König) hat, bei Anrufung eines Gottes, einen eignen Vokativ ὦ ἄνα (Krasis: ὦνα); sonst ὦ ἄναξ (ὦναξ). Vgl. §. 41, 5. dritte Note.

§. 46. Dativ Plur. (41)

1. Wenn vor die Endung σιν, σι des Dat. Plur. ein Konsonant kommt, so treten wieder die Generalregeln ein, wie (§. 41.) bei dem ς des Nominativs. S. oben κόραξ, παῖς, αἰών· so also auch Ἄραψ Ἄραβος — Ἄραψιν, ἧπαρ ἥπατος — ἥπασιν u. s. w.

2. Wenn in diesen Fällen der Vokal der Casus obliqui von dem des Nomin. verschieden ist, so bleibt er auch so im Dat. pl.

δαίμων, ονος — δαίμοσι· πούς, ποδός — ποσίν
ἀλώπηξ, εκος — ἀλώπεξιν.

Aber wenn ντ ausgelassen ist, tritt die nach §. 25, 4. nothwendige Verlängerung des Vokals ein:

ὀδούς, όντος — ὀδοῦσι· τυπείς, έντος — τυπεῖσιν

s. oben λέων, γίγας. Ist aber bloß ν ausgefallen, so bleibt hier der kurze Vokal: κτείς κτενός — κτεσίν.

Anm. 1. Auch die Adjektive (nicht Participien) auf εις, εντος haben bloß ε, als φωνήεις, εντος — φωνήεσιν.

3. Wenn unmittelbar vor die Endung σιν, σι ein Vokal kommt, also wenn ος purum im Gen. ist, so bleibt auch dieser Vokal unverändert wie in den übrigen Casibus obliquis:

ἀληθής, έος — ἀληθέσι
τεῖχος, εος — τείχεσι· δρῦς δρυός — δρυσίν.

Nur wenn der Nom. Sing. einen Diphthongen hat, nimt ihn auch der Dat. Plur. an, z. B.

βασιλεύς, έως — βασιλεῦσι
γραῦς γραός — γραυσί· βοῦς βοός — βουσίν.

Anm. 2. In der alten und epischen Sprache ist für σι(ν) in allen Wörtern -εσσι(ν), seltner -εσι(ν); und diese Endung wird, da sie mit einem Vokal beginnt, ganz wie die der übrigen Kasus angehängt: als ἰχθύ-εσσι, κοράκεσσι, παίδεσσι, βόεσσι, βασιλέεσσιν· ἀνάκτεσι. Diese Form

Form des Dativs behält, wenn sie von einsilbigen Wörtern gebildet ist, den Ton auf der ersten Silbe, z. B. παίδεσσιν, ἴνεσι von παῖς, ἴς. — Den Dat. auf ασι s. im folg. §.: und andre Ausnahmen unten bei denen auf εύς, und bei Anom. υἱός und χείρ.

§. 47. Synkope einiger auf ηρ. (42)

1. Einige Wörter auf ηρ G. ερος stoßen im Gen. und Dativ Sing. das ε aus, und eben so auch im Dat. Plur., wo sie dafür nach dem ρ ein α einschieben, als πατήρ (Vater),

Gen. (πατέρος) πατρός Dat. (πατέρι) πατρί A. πατέρα V. πάτερ.

Du. N. A. πατέρε G. D. πατέροιν.

Pl. πατέρες G. πατέρων D. πατράσι A. πατέρας.

2. Eben so gehn auch (mit einigen Anomalien des Tones):

μήτηρ (μητέρος) μητρός μητρί μητέρα μῆτερ (Mutter)

ἡ γαστήρ (γαστέρος) γαστρός γαστρί γαστέρα γαστήρ (Bauch)

θυγάτηρ (θυγατέρος) θυγατρός, τρί, τέρα, θύγατερ (Tochter)

Δημήτηρ (Δημήτερος) Δήμητρος Δήμητρι Acc. gleichfalls synk. Δήμητρα, Δήμητερ (Ceres).

Von ἀνήρ s. Anom.

Anm. 1. Die Dichter vernachlässigen bald diese Synkope und sagen z. B. πατέρος, θυγατέρεσσι· bald brauchen sie solche auch da, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, als θύγατρες, θυγατρῶν ꝛc. πατρῶν (Hom.).

Anm. 2. Der Accent dieser Formen ist sehr anomalisch: 1) steht er in der vollen Form (außer in dem zusammengesetzten Wort Δημήτηρ) immer auf dem ε, und wird daher bei μήτηρ, θυγάτηρ, erst darauf gerückt; 2) geht er nach Ausstoßung des ε in den Genitiven und Dativen der meisten auf die Endung über (μητρός, θυγατρῶν, θυγατράσι), was sonst nur bei denen von einsilbigen Nominativen geschieht; 3) dagegen zieht Δημήτηρ in allen synkopirten Formen den Ton völlig zurück Δήμητρος ꝛc.: θυγάτηρ aber nur im Nom. und Akk. wenn die Dichter diese synkopiren (θύγατρα, θύγατρες, θύγατρας).

Anm. 3. Das Wort γαστήρ hat im Dat. pl. γαστράσιν und γαστῆρσιν. — Auch ἀστήρ, έρος (Stern), das sonst nicht synkopirt wird, hat doch ἀστράσιν.

Zusammengezogene Deklination.

§. 48. (43)

1. Von den Wörtern, die ος purum im Genitiv haben (§. 42.), sind sehr wenige, die in keiner ihrer Formen zusammengezogen werden; wiewohl es überhaupt bei weitem nicht in allen Formen geschieht, wo es nach den Generalregeln geschehen könnte.

2. In einigen Stücken weicht auch die Art der Kontraction von den Generalregeln ab; und eine Gattung dieser Abweichung liegt in folgender Regel:

Der zusammengezogene Akkusativ Plur. der dritten Deklination wird durchaus dem zusammengezogenen Nominativ Plur. gleich gebildet.

Anm. 1. So wird z. B. ἀληθέες, βόες regelmäßig zusammengezogen ἀληθεῖς, βοῦς; und eben so lautet alsdann gegen die Generalregeln die Kontraction des Akk. ἀληθέας, βόας, und zwar selbst bei solchen Wörtern, welche die Kontr. des Nom. Pl. gewöhnlich versäumen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel s. §. 53, 2.

Anm. 2. Ὀλοπαθῆ (§. 33, 5.) kann es eigentlich in dieser Dekl. nicht geben, weil der Nom. keine eigne Endungssilbe wie die übrigen Kasus hat. Wohl aber kann die Wort-Endung des Nom. für sich wieder pura und also auch der Kontraction unterworfen sein. Diese ist aber alsdann als mitten im Stamm, folglich außer der Deklination, geschehend anzusehn (κέαρ κῆρ, Ὀπόεις Ὀποῦς); und wenn man den eben so zusammengezogenen Genitiv weiß (κῆρ κῆρος, Ὀποῦς, οῦντος), so geht die übrige Dekl. wie gewöhnlich von statten. Daher ist diese Kontraction schon oben §. 41. A. 5.—7. behandelt. — Nur wenn sowohl die Wort-Endung als die Kasus-Endung purae sind, und also eine doppelte Kontractions-Fähigkeit entsteht, kann es von der gewöhnlichen Zusammenziehung nicht getrennt werden; s. unten §. 53, 3.

* Uebungs-Beispiele für die Kontraction s. im Anhang.

§. 49. Contr. auf ης, ες, ος, ω, ως. (44)

Die Wörter auf ης und ες G. εος (eigentlich lauter Adjektiva), die Neutra auf ος G. εος und die Feminina auf ω und ως G. οος, werden in allen Kasus zusammengezogen, wo zwei Vokale zusammenkommen.

Sing.	ἡ (Galeere)		τὸ (Mauer)		ἡ (Hall)	
Nom.	τριήρης		τεῖχος		ἠχώ	
Gen.	τριήρεος	τριήρους	τείχεος	τείχους	ἠχόος	ἠχοῦς
Dat.	τριήρεϊ	τριήρει	τείχεϊ	τείχει	ἠχόϊ	ἠχοῖ
Acc.	τριήρεα	τριήρη	τεῖχος		ἠχόα	ἠχώ
Voc.	τρίηρες		τεῖχος		ἠχοῖ	
Dual.						
N. A. V.	τριήρεε	τριήρη	τείχεε	τείχη	ἠχώ	
G. D.	τριηρέοιν	τριηροῖν	τειχέοιν	τειχοῖν	2. Dekl.	
Plur.						
Nom.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη	ἠχοί	
Gen.	τριηρέων	τριηρῶν	τειχέων	τειχῶν	2. Dekl.	
Dat.	τριήρεσι(ν)		τείχεσι(ν)			
Acc.	τριήρεας	τριήρεις	τείχεα	τείχη		
Voc.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη		

— Auf ης G. εος gibt es keine eigentliche Substantiva, und auch bei τριήρης ist ναῦς zu ergänzen. Außer den Adjektiven aber gibt es noch viele Eigennamen auf ης G. εος z. B. Διομήδης und die auf κράτης als Σωκράτης, deren Flexion sich nach τριήρης richtet, nur daß sie häufig den Akkus. auch nach der Ersten auf ην formiren (s. §. 56. A. 4.). — Die Neutra Adjektiva auf ες gehn, mit Ausnahme dieser Endung selbst, ganz wie die Neutra auf ος, also (von ἀληθής), Neu. ἀληθές Pl. τὰ ἀληθέα ἀληθῆ.

Anm. 1. Die Fem. auf ώ und ώς sind nur im Sing. gebräuchlich. Dual und Plural werden, wenn es nöthig ist, nach der zweiten Dekl. formirt. — Das Mask. ἥρως s. unter den Anom.

Anm. 2. Der Dual auf η (z. B. Aristoph. Thesm. 282. ὦ περικαλλῆ Θεσμοφόρω) weicht von der Generalregel ab, da er aus εε zusammengezogen ist (s. §. 28, 3.). Die Attiker brauchen aber auch die aufgelöste Form, z. B. τὼ γένεε Plato Polit.

Anm. 3. Die Attiker unterlassen die Kontraction in diesen Wörtern nie, außer im Gen. Plur., wo man von mehren derselben sehr gewöhnlich ἀνθέων, κερδέων, τριηρέων u. s. w. findet; und im Gen. von Ἄρης (Mars) Ἄρεος. — Die aufgelösten Formen der auf ώ und ώς kommen selbst im ion. Dialekt nicht mehr vor.

Anm. 4. Mehre zusammengesetzte Adj. paroxytona auf ης bleiben auch im zsgz. Gen. pl. paroxytona, z. B. συνήθης (von ἦθος), τῶν συνήθων (aufgelöst συνηθέων), αὐτάρκης, αὐτάρκων ꝛc. Vgl. die Adverbia auf ως §. 115. A. 1. — Auch der oben regelmäßig aufgeführte Gen. pl. τριηρῶν wird gewöhnlich betont

τριήρων

als entstanden aus dem Adjekt. τριήρης, dreirudrig.

Anm. 5. Die abweichenden Zusammenziehungen derer, die vor der gewöhnlichen Kontraction noch einen Vokal haben, s. unten §. 53.

Anm. 6. Die Dorier und Epiker ziehen den Genit. auf εος in ευς zusammen nach §. 28. A. 5., z. B. τοῦ γένευς von τὸ γένος.

Anm. 7. Der Accent des Akk. derer auf ώ (τὴν ἠχώ) ist gegen die Regel §. 28, 6. Bei denen auf ώς aber (es gibt deren nur zwei, ἠώς und αἰδώς) wird regelmäßig betont; τὴν ἠόα, ἠῶ. — Die Jonier formiren von beiden den Acc. auch häufig auf οῦν, z. B. Ἰώ Ἰοῦν, ἠώς ἠοῦν.

§. 50. Theilweise Kontraction. (45)

Für alle übrigen die ος purum im Genit. haben, und kontrahirt werden, gilt die fast durchgängige Regel, daß sie nur im Nom. Akk. Vok. Pl., und zum Theil im Dat. Sing. Kontraction zulassen. Wir merken hier zunächst an die auf υς G. υος, und die auf ις, wenn sie auf ionische und dorische Art im Gen. ιος haben; und verbinden hiemit die Deklination der beiden einzelen βοῦς und γραῦς, deren Uebereinstimmung mit denen auf υς und ις aus der Nebeneinanderstellung erhellen wird.

Si.	ὁ, Fisch		ἡ, Stadt		ὁ, ἡ, Ochse, Kuh		ἡ, die Alte	
N.	ἰχθύς		πόλις		βοῦς		γραῦς	
G.	ἰχθύος		πόλιος		βοός		γρᾱός	
D.	ἰχθύϊ		πόλιι	πόλῑ	βοΐ		γραΐ	
A.	ἰχθύν		πόλιν		βοῦν		γραῦν	
V.	ἰχθύ		πόλι		βοῦ		γραῦ	
Du.								
N. A.	ἰχθύε		πόλιε		βόε		γρᾶε	
G. D.	ἰχθύοιν		πολίοιν		βοοῖν		γραοῖν	
Pl.								
N.	ἰχθύες	ἰχθῦς	πόλιες	πόλῑς	βόες	(βοῦς)	γρᾶες	(γραῦς)
G.	ἰχθύων		πολίων		βοῶν		γραῶν	
D.	ἰχθύσι(ν)		πόλισι(ν)		βουσί(ν)		γραυσί(ν)	
A.	ἰχθύας	ἰχθῦς	πόλιας	πόλῑς	βόας	βοῦς	γρᾶας	γραῦς
V.	ἰχθύες	ἰχθῦς	πόλιες	πόλῑς	βόες	βοῦς	γρᾶες	γραῦς

bei welchem letzten Worte die ungewöhnliche Zusammenziehung von γρᾶες und γρᾶας in γραῦς zu bemerken ist. (Die Jonier haben γρηῦς, γρηός ꝛc. ohne Kontr.) — Von ναῦς s. Anom.

Anm. 1. Die epische Sprache zieht auch den Dat. auf υῐ zusammen: ἰχθυῖ, (νέκυς, νέκυῐ) νέκυι.

Anm. 2. Die Dorier sprachen βῶς, βῶν; und diesen Akkusativ hat das Wort im Homer Il. η, 238. wo es als Fem. für Stierhaut, Stierschild steht; vgl. Il. μ, 105. βόεσσιν.

Anm. 3. Die zu diesem ganzen §. gehörigen Wörter unterlassen auch bei Attikern öfters die Kontraction, am gewöhnlichsten im Nom. pl. und zwar bei den Einsilbigen ganz gewöhnlich, als κίες, μύες, δρύες, γρᾶες, βόες: aber auch öfters ἰχθύες ꝛc.

Anm. 4. Merkwürdig dagegen ist, daß durch diese Kontraction der Plur. wieder dem Nom. Sing. ähnlich wird. Und auch wo die Quantität verschieden ist, da ist das wenigstens am Accent nicht immer sichtbar, z. B. in ὁ βότρῠς und τοὺς βότρῡς.

Anm. 5. In der gewöhnlichen Sprache behalten die Formation auf ις, ιος, außer κίς, nur noch einzele Formen von ἡ, ὁ τίγρις Tiger, πόρτις junge Kuh, πόσις Gatte, ἡ μῆνις Grimm, ἡ τρόπις Schiffskiel (die aber zum Theil auch im Gen. ein δ annehmen s. §. 56. A. 5.); ferner einige Propria wie Ἶφις, und die Adjektive auf ις und ι (s. §. 63, 1.). Die große Menge der übrigen auf ις, die keinen Konsonanten annehmen, geht gänzlich nach dem folgenden §. — Von der Verkürzung des ῐ im Dat. Sing. s. S. 41.

Anm. 6. Das Wort ὄϊς (Schaf) folgt auch der obigen Dekl. (Parad. πόλις) und hat also G. ὄϊος Nom. und Acc. *Pl.* ὄῑς (lang ι): gewöhnlich aber wird schon der Nom. Sing. zusammengezogen: ἡ οἶς, dann wird deklinirt G. οἰός D. οἰί A. οἶν *Pl.* οἶες, οἶας, zsgz. οἶς, (also ἡ, αἱ und τὰς οἶς). — Im Dat. Pl. hat jedoch Homer ὄεσσιν, nach dem folg. §.

Anm. 7. Die meisten Wörter auf ους gehn nach der 2. zsgz. Dekl. wie πλοῦς ꝛc. Nach βοῦς gehn nur χοῦς (s. Anom.) und ῥοῦς wenn es den Sumach bedeutet; jedoch beide ohne alle Zusammenziehung.

§. 51. Die auf ις, υς (G. εως), ι, υ. (46)

1. Die meisten Wörter auf ις und ι, und einige wenige auf υς und υ behalten den Vokal des Nom. in der gewöhnlichen Sprache nur im Nom. Akk. Vok. Sing.; in allen übrigen Endungen verwandeln sie ihn in ε; und alsdann wird der Dat. εϊ in ει und der Pl. εες und εας in εις, Neutr. εα in η, sonst aber weiter nichts kontrahirt.

2. Die Subst. auf ις und υς haben alsdann den sogenannten

Attischen Genitiv

indem sie den Genitiv im Singular (statt ος) auf ως, und im Dual statt οιν auf ῳν (s. jedoch Anm. 6.) formiren, alle drei Genitive aber so accentuiren, als wenn die letzte Silbe kurz wäre (§. 11, 5. u. 8.).

3. Die Neutra auf υ und ι haben den gewöhnlichen Genitiv: ἄστυ ἄστεος, ἀστέων· πέπερι πεπέρεος.

4. Hieraus erwächst für die Substantive folgende gebräuchliche Deklination:

	Si. ἡ (Staat)	ὁ (Elle)	τὸ (Stadt)	Plur.		
N.	πόλις	πῆχυς	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
G	πόλεως	πήχεως	ἄςεος	πόλεων	πήχεων	ἀςέων
D.	πόλει	πήχει	ἄςει	πόλεσι(ν)	πήχεσι(ν)	ἄςεσι(ν)
A.	πόλιν	πῆχυν	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
V.	πόλι	πῆχυ	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
Dual. N. A.	πόλεε	πήχεε	ἄςεε			
G. D.	(πολέοιν)	(πηχέοιν)	ἀςέοιν			

5. Die Adjektive auf υς Neu. υ haben den gewöhnlichen Genitiv, und ziehen das Neutr. Plur. nicht zusammen; z. B.

ἡδύς Neu. ἡδύ Gen. ἡδέος Dat. ἡδεῖ
Pl. ἡδεῖς Neu. ἡδέα G. ἡδέων.

Anm. 1. Die meisten auf υς gehn nach dem vorigen §. Nach πῆχυς geht nur noch πέλεκυς, und zum Theil ἔγχελυς und πρέσβυς (s. Anom.); — nach ἄςυ (außer πῶϋ, das aber nicht zsgz. vorkommt) eine Anzahl Pflanzen- und Mineralien-Namen auf ι, wie σίναπι, κιννάβαρι ꝛc.

Anm. 2. Die attischen Dichter haben den Gen. ἄςεως, den Spätere auch in der Prose brauchen (Plut. Sull. 13. πεπέρεως).

Anm. 3. Die Jonier formiren die auf ις immer ιος (πόλιος ꝛc.) nach dem vorigen §. Auch gibt es einen Genitiv auf εος, aber nur bei Attikern, wenn sie den auf εως des Metri wegen verkürzen, πόλεος, ὕβρεος u. s. w. — Die Epiker haben die ionische Formation: nur im Dativ haben sie εϊ zur Vermeidung des Mißklangs ιι, z. B. πόσις, πόσιος, πόσεϊ. Daher denn auch dieselben, wenn sie diesen Dativ kontrahiren, ihn häufig auf ει bilden (πόλει) statt des der ion. und dor. Prose eignen auf ῑ (πόλῑ). — Von den hieher gehörigen Wörtern auf υς hingegen, ἔγχελυς ausgenommen, ist die ionische Form εος, εϊ: πῆχυς, πήχεος ꝛc.

Anm. 4. Das Wort πόλις allein hat in der epischen Sprache auch G. πόληος, und in dieser Form lautet der Akk. πόληα.

Anm. 5. Zusammenziehungen wie πηχῶν, und (von dem Adj. Neu. ἥμισυ) G. ἡμίσους, Pl. τὰ ἡμίση, sind aus dem sinkenden Atticismus.

Anm. 6. Der Genit. Dualis auf εων steht hier der Analogie wegen und weil die Grammatiker diese Form als attisch angeben. Indessen steht in unsern attischen Texten durchweg: γενεσέοιν, κινησέοιν, πολέοιν ꝛc., gewiß nicht zufällig, da vermuthlich das in dieser Endung liegende ι das Gefühl der Länge mehr hervorhob, als im Sing. und Plural. Vgl. βασιλέοιν im folg. §.

§. 52. Die auf εύς. (47)

Die Wörter auf εύς haben ebenfalls den attischen Genitiv, aber bloß den Gen. Sing. auf ως, und ohne Besonderheit im Accent, weil der Ton im Nom. immer auf ευς steht, und also nach §. 43, 2, 1. auf der vorletzten Silbe bleiben muß. Auch bei diesen Wörtern erstreckt sich die Kontraction nur auf Dat. Sing. und Nom. Vok. und Akk. Plur., in welchem letzten Kasus jedoch εας gebräuchlicher ist.

Sing.	ὁ (König)	Dual.	Plur.
Nom.	βασιλεύς	βασιλέε	βασιλεῖς
Gen.	βασιλέως	βασιλέοιν	βασιλέων
Dat.	βασιλεῖ		βασιλεῦσι(ν)
Acc.	βασιλέᾱ		βασιλέᾱς u. βασιλεῖς
Voc.	βασιλεῦ		βασιλεῖς

Anm. 1. Die Länge des α im Akk. Sing. und Plur. ist attische Eigenheit. — Des Akk. auf εῖς bedienen sich die unattischen Schriftsteller oder die sogenannten κοινοί (§. 1, 9.). Aber den Akk. Sing. auf έα ziehen die Dichter, auch die attischen, zuweilen in ῆ zusammen: Il. ο, 339. Aristoph. Acharn. 1151 (1116.).

Anm. 2. Die ältern Attiker (Thucydides, Aristophanes) kontrahiren den Nom. Pl. in ῆς z. B. οἱ ἱππῆς, οἱ Μαντινῆς; welche Endung irrig mit dem untergeschr. ι bezeichnet wird, da sie aus dem alten ῆες (s. d. folg. Anm.) entstanden ist.

Anm. 3. Die Jonier formiren durchaus βασιλῆος, βασιλῆϊ, ῆᾰ, ῆᾰς ꝛc. — Die Form auf έος, έᾰ hingegen ist auch hievon sehr selten, und nur den Dichtern eigen. — Wegen des Dat. Pl. βασιλέεσσι und (von ἱππεύς) ἱππήεσσι s. §. 46. A. 2.

§. 53. Abweichende und doppelte Kontraction. (48)

1. Einige Abweichungen in der Kontraction der 3. Dekl. treten attisch zuweilen ein, wenn vor und nach einem ε ein Vokal steht. Alsdann wird die Endung εα nicht in η, sondern in α zusammengezogen, z. B. von ὑγιής (gesund)

Acc. Sing. und Neu. Plur. ὑγιέα zsgz. ὑγιᾶ;

so auch εὐφυᾶ, ἐνδεᾶ von εὐφυής, ἐνδεής; χρέος (Schuld) Pl. χρέεα — χρέᾱ. Aber Acc. Plur. ὑγιεῖς, ἐνδεεῖς wie Nomin.

2. Selbst diejenigen Endungen der Form auf εύς, die gewöhnlich nicht zusammengezogen werden, verschlingen in einigen Wörtern auf diese Art das ε vor α, ας und ως, z. B. χοεύς (ein gewisses Maaß)

Gen. χοέως zs. χοῶς Acc. χοέα, χοᾶ Acc. Pl. χοέας χοᾶς (die übrigen Kasus s. Anom. χοῦς)

Πειραιεύς G. Πειραιῶς A. Πειραιᾶ

ἀγυιεύς (der Altar vor der Hausthür), τοὺς ἀγυιᾶς, und einige andere; so daß in diesem einzigen Falle der zusammengezogene Akkus. Plur. dem zsgz. Nom. Pl. nicht gleich ist.

3. In den Eigennamen auf -κλέης zsgz. κλῆς entsteht hieraus eine doppelte Kontraction, jedoch gewöhnlich nur im Dativ, z. B.

N.	Περικλέης		— Περικλῆς
G.	Περικλέεος zsgz.	Περικλέους	
D.	Περικλέεϊ —	Περικλέει	— Περικλεῖ
A.	Περικλέεα —	Περικλέα	
V.	Περίκλεες		— Περίκλεις.

So auch Ἡρακλῆς (Herkules) u. a.

Anm. 1. Selten findet man den doppelt zusammengezogenen Akk.

z. B. Ἡρακλῆ. — Daß man (jedoch nur bei Spätern) auch Ἡρακλῆν findet, erklärt sich aus §. 56. A. 4.

Anm. 2. Zuweilen tritt auch anstatt der Kontraction die Elision des einen Vokals ein; z. B. Voc. Ἥρακλες (als Ausruf in der spätern Prose), und bei Dichtern Gen. Σοφοκλέος D. Ἡρακλέϊ; Hom. ὑπερδέα (statt -εᾶ) für ὑπερδεέα von -εής; σπέσσι für σπέεσσι.

Anm. 3. Aus dieser Elision kann man es auch erklären, wenn die unbetonte Endung α, z. B. in τὰ κλέα, von κλέος Ruhm, die vermöge der Zusammenziehung lang sein sollte, bei Epikern kurz ist. Vgl. §. 28. Anm. 10.

Anm. 4. Das Wort ἁλιεύς, Fischer, hat durchweg die gewöhnlichen Formen: ἁλιέως, ἁλιέα, ἁλιέας. Die übrigen Fälle der Art s. ausführl. Sprachl.

Anm. 5. Die Jonier sagen immer ὑγιέα, Ἡρακλέεα, ἐνδεέες u. d. g.; und die alten Dichter ziehen die zwei ersten ε in ει oder η zusammen, z. B. von κλέος, σπέος findet man G. κλεῖος Pl. κλεῖα; D. σπεῖι und σπῆϊ, selbst D. pl. σπήεσσι; ferner Ἡρακλῆος, ῆϊ, ῆα.

§. 54. Neutra auf ας. (49)

1. Von den Neutris auf ας haben κέρας Horn, τέρας Wunder, im Gen. ατος, werfen aber das τ bei den Joniern weg:

κέρατος κέραος, τέρατος τέραος

und folgende drei, γῆρας Alter, γέρας Ehre, κρέας Fleisch, haben überall nur αος.

2. Hieraus entsteht folgende Zusammenziehung:

	Sing.		Dual.		Plur.	
N. A. V.	κέρας		κέραε	κέρᾱ	κέραα	κέρᾱ
G.	κέραος	κέρως	κεράοιν	κερῷν	κεράων	κερῶν
D.	κέραϊ	κέρᾳ			κέρασι(ν)	

Anm. 1. Das Wort τέρας läßt die Zusammenziehung nur im Plural zu (τέρα, τερῶν), im Sing. ist bei den Attikern τέρατος allein gebräuchlich; so wie auch bei κέρας die Form auf ατος neben der zusammengezogenen im Gange geblieben ist. Die drei andern kommen gewöhnlich nur zusammengezogen vor. Die Form auf αος ist also bei allen bloß ionisch.

3. Die übrigen Neutra auf ας, αος nehmen nur die Formen auf ᾳ und α an, z. B. σέλας (Licht), δέπας (Becher), τῷ σέλᾳ, δέπᾳ Pl. τὰ σέλα, δέπα. So auch δέρας, σφέλας u. a.

Anm. 2. Die Mittelsilbe ρα ist bei κέρας ursprünglich lang: κέρᾱτα (Anacr. 2. Eurip. Bacch. 919.). Daher bei den (spätern) Epikern die Zerdehnung κεράατα, und hienach auch τεράατα.

Anm. 3. Dagegen wird die Endsilbe z. B. von τὰ γέρα, κρέα auch kurz gebraucht (s. §. 28. A. 10. und genaueres in der ausf. Sprachl.).

Anm. 4. Die Jonier verwandeln das α dieser Wörter in der Biegung öfters in ε, und bilden sie also wie vom Nom. auf ος, z. B. κέρεος, τὰ γέρεα; κρέεσσιν u. d. g. Einige alte Wörter haben bloß diese Form, s. Anom. βρέτας, οὖδας, κῶας, und zum Theil κνέφας.

§. 55. Die auf ων. (50)

1. Die Komparative auf ων Neut. ον G. ονος (§. 67. 68.) stoßen im Akk. Sing. und im Nom. Akk. Vok. Plur. das ν aus, und ziehen die beiden Vokale zusammen. Hiebei ist aber zu bemerken, daß, ohne diese Zusammenziehung, das ν niemals, auch bei Joniern nicht, ausgestoßen wird. Wir lassen hier sogleich die Flexion dieser Komparative folgen.

	Sing.	*Plur.*
N.	μείζων (größer) Neu. μεῖζον	μείζονες zſ. μείζους N. μείζονα zſ. μείζω
G.	μείζονος	μειζόνων
D.	μείζονι	μείζοσι(ν)
A.	μείζονα zſ. μείζω N. μεῖζον	μείζονας zſ. μείζους N. μείζονα zſ. μείζω
V.	μεῖζον	wie Nom.

Dual. N. μείζονε G. μειζόνοιν

Die Attiker bedienen sich übrigens der Formen μείζονα und μείζονας nicht weniger gern, als der zusammengezogenen; μείζονες ist selten.

2. Aehnlich ist die den Attikern gewöhnliche Zusammenziehung des Akkusativs der beiden Namen Ἀπόλλων, ωνος und Ποσειδῶν, ῶνος (Neptun)

Acc. Ἀπόλλωνα Ἀπόλλω· Ποσειδῶνα Ποσειδῶ

welche beide Formen neben einander in Gebrauch sind.

Anm. Eben so bei Dichtern κυκεών (Mischtrank) acc. κυκεῶνα — κυκεῶ (ep. κυκειῶ). — Vgl. noch über diese Zusammenziehung, und einige ähnliche von εἰκών, ἀηδών ꝛc. den folg. §. A. 6. d. u. A. 7.

Anomalische Deklination.

§. 56. (51)

1. Die eigentliche Anomalie in der Deklination ist, wenn von einem Nominativ eine oder mehre Kasusformen wirklich auf eine besondere Art gebogen werden; s. z. B. im Verzeichnis ἀνήρ, κύων, γάλα.

Anm. 1. Zu diesen bloßen Abweichungen der Biegung gehört auch die einfache Deklination einiger ausländischen und späteren Namen auf ς mit langem Vokal, z. B.

Φιλῆς	G. Φιλῆ	D. Φιλῇ	A. Φιλῆν	V. Φιλῆ
Ἰησοῦς	Ἰησοῦ	Ἰησοῦ	Ἰησοῦν	Ἰησοῦ.

2. Der größte Theil der Abweichungen aber von der regelmäßigen Formation besteht in dem, was man die Formen-Verwechselung nennet. Im Griechischen tritt nehmlich der Fall sehr oft ein, daß Ein Wort, besonders in der älteren Sprache, mehre Endungen und Biegungs-Arten bei einerlei Bedeutung hatte. In der ausgebildeten Sprache ward zwar meist nur eine dieser Formen gangbare Form: oft aber erhielt sich auch die andre, bald einer wohlklingenden Abwechselung wegen, bald zufällig, am häufig-

sten bei den Dichtern. Z. B. *Δημήτηρ*, seltner *Δήμητρα* (Ceres); *δάκρυον*, älter *δάκρυ, υος* (Thräne).

Anm. 2. Dahin gehört auch wenn ein Mask. auf *ος* zugleich Neutrum auf *ος* nach der dritten Dekl. ist, wie *ὁ* und *τὸ σκότος* Finsternis, *σκύφος* Becher, *ὄχος* Wagen. Ferner einige Verlängerungen der weiblichen Endungen erster Dekl. z. B. *σελήνη, ἀνάγκη*, ionisch *σεληναίη, ἀναγκαίη, Ἀθηνᾶ* (Minerva) episch *Ἀθήνη*, ionisch *Ἀθηναίη*; und viele Frauennamen auf *η* mit der epischen Nebenform *εια*; *Πηνελόπη* u. *Πηνελόπεια, Περσεφόνεια, Τερψιχόρεια* 2c. Ueberhaupt haben viele Nomina propria schon im Nom. doppelte Formen: z. B. *-κλῆς* u. *κλος, Ἰφικλῆς* und *Ἴφικλος*: und die Dichter können daher nach dem Bedürfnis des Versbaus bald der einen, bald der andern Form folgen, wie z. B. Homer im Nom. zwar immer *Πάτροκλος*, aber Acc. *Πάτροκλον* und *Πατροκλῆα* Voc. *Πάτροκλε* und *Πατρόκλεις* sagt; ohne daß jedoch dies schon als ein Metaplasmus, wovon sogleich, zu betrachten wäre.

3. Die Entstehung solcher doppelten Formen fällt aber in Zeiten, wo man noch gar keinen Begriff von wissenschaftlicher Grammatik, also jede Form und jede Endung immer allein, ohne Rücksicht auf die übrigen, vor Augen hatte. Wenn nun von zweierlei Biegungs-Arten, in einem Kasus bloß die eine, im andern die andere gebräuchlich blieb, so ward das Wort im Gebrauch ein wahres Anomalon. Z. B. *γυνή* sollte nach der ersten Dekl. gehn, hat aber von dem ungebräuchlichen Nom. *ΓΥΝΑΙΞ* im Gen. *γυναικός*. S. im Verzeichnis noch *Ζεύς, ὕδωρ, γόνυ, δένδρον, πῦρ, ναῦς*.

4. Oft aber auch blieben in Einem Kasus beiderlei Formen neben einander, mehr oder weniger, gebräuchlich, z. B. *υἱός* Gen. *υἱοῦ* und *υἱέος*; (s. im Verz. noch *θέμις, κοινωνός, ὄρνις, χοῦς*) und in diesem Falle ist das Wort ein Abundans.

5. Wenn beiderlei Formen einerlei Nominativ voraussetzen, von welchem sie nur auf verschiedene Art gebogen sind, so heißt das Wort ein

Heterokliton

z. B. *Οἰδίπους* Gen. *Οἰδίποδος* und (nach der zsgz. 2. Dekl.) *Οἰδίπου*. Wenn aber die eine Kasusform einen ungebräuchlichen Nominativ voraussetzt, so heißt dies ein

Metaplasmus

z. B. *δένδρον, ου*, Dat. pl. *δένδροις* und (von *τὸ δένδρος*) *δένδρεσιν*.

6. Zum Metaplasmus gehört der Fall, da von Maskulinis auf *ος* Neutra pl. auf *α* gebildet werden, was in der Prose besonders geschieht mit

τὰ δεσμά, σταθμά, σῖτα,

von *ὁ δεσμός* Fessel, *σταθμός* Wage (Stall), *σῖτος* Getreide.

Anm. 2 a. *Σταθμός* hat, wenn es Stall bedeutet, gewöhnlich *-οί*, seltner *-ά*, in der Bedeutung Wage aber immer *-ά*. Bei Dichtern kommen vom Nom. auf *ος* (Mask. od. Fem.) sehr häufig vor die Plurale *τὰ δρυμά, κέλευθα, κύκλα, λύχνα, μηρά* (die Opferschenkel), *ῥίπα ταρσά, τάρταρα*; und zuweilen oder bei Späteren auch *τὰ ἆθλα* (von *ὁ ἆθλος* Kampf), *βόστρυχα, ἰά* (Geschosse), *χάλινα* u. a. — Einige haben

schon im Nom. Sing. die Doppelform; nehmlich ὁ νῶτος und τὸ νῶτον Rücken, ὁ ζυγός und τὸ ζυγόν Joch, ὁ ἐρετμός und τὸ ἐρετμόν Ruder, die im Plural sämtlich die neutrale Form vorziehen.

Anm. 3. Der größte Theil der gewöhnlichen und dichterischen Anomalen besteht aus Heteroklitis und Metaplasmen, oder ist gemischt aus beiden. Wir bringen hier fürerst mehre Klassen unter Einen Gesichtspunkt.

Heteroklita.

Anm. 4. Zu den Heteroklitis gehören die auf ης, welche nach der 1. und 3. Dekl. gebogen werden. Einige ganz; wie μύκης (Pilz) G. ου und ητος; besonders Propria wie Δάρης G. ου und ητος; s. Anom. Θαλῆς: andre theilweise: namentlich bilden alle zusammengesetzte Propria, die im Gen. εος haben, den Akk. auf η und ην, z. B. Σωκράτης G. (εος) ους,
Acc. Σωκράτη (Plat.) und Σωκράτην (Xenoph.).
Und umgekehrt bilden die Jonier die Wörter auf ης, die nach der ersten Deklin. gehn, im Akk. Sing. und Pl. nach der dritten, z. B.
τὸν δεσπότεα Pl. τοὺς δεσπότεας von δεσπότης, ου
Μιλτιάδεα von Μιλτιάδης, ου *).

Anm. 5. Eine andere Art Heteroklita sind einige auf ις, die in der Flexion theils ein δ annehmen, theils nicht. Z. B. μῆνις (Grimm) μήνιος und μήνιδος, und mehre Eigennamen wie Ἀνάχαρσις, ιδος (Aristot.) und εως (Plutarch.); und so haben die Feminina auf ις, ιδος z. B. πανήγυρις, μῆτις, Ἶσις, Θέτις rc. bei den Joniern und Doriern sehr gewöhnlich ιος. Vgl. das epische δαΐ (ῐ) für δαΐδι §. 28. A. 10.

Anm. 6. Die Nominativ-Endungen ως, ων, ωρ veranlassen ebenfalls allerlei Verwechselungen. Zu den Heteroklitis gehören

a. ως G. ω und ωος. So Μίνως, πάτρως, μήτρως; doch im Plur. gewöhnlich πάτρωες rc. So auch Anom. κάλως u. vgl. ἥρως.

b. ως G. ωτος. Diese Wörter verlieren zuweilen ihr τ: und zwar hat ὁ ἱδρώς (Schweiß) ἱδρῶτι, ἱδρῶτα, eine att. Nebenform τῷ ἱδρῷ, τὸν ἱδρῶ, welche als eine Zusammenziehung, (wie κέρατι, κέρᾳ) angesehn wird, aber auch mit den Formen der Att. 2. Dekl. übereinkommt; wie auch χρωτί, χρῷ (Anom. χρώς). Deutlichern Uebergang in die Att. 2. Dekl. sehe man im Anom. γέλως und einigen Adjektiven (εὐρύκερως rc.) §. 63. A. 5.

Solche, die schon im Nominativ zwei gebräuchliche Formen haben, können mit Recht weder zu den Heteroklitis noch zu den Metaplasmen gerechnet werden. So kommen vor

c. Nom. ως und ος. Selbst das deutlich zur dritten Dekl. gehörige ἔρως, ωτος (Begierde, Liebe) hat eine dichterische Nebenform ἔρος Acc. ἔρον. Desto weniger kann es befremden, wenn bei einigen Wörtern der Att. zweiten Dekl. einzele Formen aus der gewöhnlichen zweiten vorkommen; z. B. ταώς Nom. pl. ταῴ und ταοί. S. auch Anom. κάλως und γέλως.

d. Nom. ως und ων. Hier findet die Verwechselung zum Theil schon im Nom. statt: ὁ ταώς G. ώ, und ταών G. ῶνος (Pfau); ὁ τυ-

---

*) Alle Namen nehmlich, die nach Art der Patronymika gebildet sind, wie Μιλτιάδης, Εὐριπίδης rc., und die meisten nicht so wie Σωκράτης rc. zusammengesetzten — also Αἰσχίνης, Ξέρξης, Γύγης rc. — gehn im Griechischen mit Ausnahme dieses Jonismus durchaus nach der ersten; obgleich die Lateiner sie ganz nach der dritten bilden (Gen. Miltiadis, Xerxis rc.)

φώς, ώ und τυφών, ῶνος (Wirbelwind); ἡ ἅλως (Tenne) G. ω und ωος, auch ἅλων, ωνος. (Im Plur. sind bei allen gebräuchlicher die Formen der dritten Dekl.) Hiemit lassen sich die Akkusative Ἀπόλλω, Ποσειδῶ, κυκεῶ (§. 55.) vergleichen.

e. Einige Fem. auf ων haben eine Nebenform auf ω G. ους: γλήχων, ωνος (Polei) — γληχώ, οῦς· Γοργών, όνος, bei älteren Γοργώ, οῦς.

Metaplasmen.

Anm. 7. Hieher gehören

1) **Subst.** fem. auf ων, deren Nebenform auf ω im Nom. sich nicht wie bei denen in A. 6. e. erhalten hat; z. B.

von εἰκών, όνος (Bild) findet man auch G. εἰκοῦς A. εἰκώ Acc. pl. εἰκούς

von ἀηδών, όνος (Nachtigall) — G. ἀηδοῦς Voc. ἀηδοῖ

von χελιδών, όνος (Schwalbe) — Voc. χελιδοῖ.

Wiewohl zum Theil auch eine Zusammenziehung, nach Art von μείζων sich annehmen läßt

2) ein Subst. auf ώρ, das einen ungebräuchlichen Nom. auf ώς voraussetzt, z. B.

von ἰχώρ, ῶρος (Lymfe) hat Homer Acc. ἰχῶ *) statt ἰχῶρα.

Anm. 8. Endlich finden sich bei den epischen und lyrischen Dichtern statt der gewöhnlichen Kasusformen gewisser Wörter einzele Kasus von einer kürzeren oder einfacheren Form, deren analoger Nominativ aber nicht gefunden wird. So besonders Formen aus der dritten Dekl. mit den Kasus-Endungen ος, ι, α, ες, εσι statt der gewöhnlichen nach der 1. und 2. Dekl.; z. B.

statt ἀλκῇ (von ἀλκή Stärke) — ἀλκί von ΑΛΞ

st. κρόκην (von κρόκη Einschlag) — κρόκα von ΚΡΟΞ

st. ἀΐδου, ἀΐδῃ, ἀΐδην (von ὁ ἀΐδης Unterwelt) — ἄϊδος, ἄϊδι, ἄϊδα von ΑΪΣ

st. κλάδῳ (von ὁ κλάδος Zweig) — κλαδί, und so auch im Plur. κλάδεσι, von ΚΛΑΔΣ.

st. ἀνδραπόδοις (von τὸ ἀνδράποδον Sklav) — ἀνδραπόδεσσι wie von ΑΝΔΡΑΠΟΥΣ

st. ὑσμίνῃ (von ἡ ὑσμίνη Treffen) — ὑσμῖνι von ῾ΥΣΜΙΣ

und einige andere. Dahin gehören auch

αἱ στάγες für σταγόνες Tropfen

θέραπα, θέραπες für θεράποντα, ες Diener

μάστι, μάστιν für μάστιγι, α, von ἡ μάστιξ Geißel.

Einige solche Formen lassen sich nicht einmal bequem als Metaplasmen auffassen, da ihr vorausgesetzter Nominativ für uns gar nicht mehr nachweisbar ist. So

τὴν νίφα (Schnee) von ΝΙΨ

denn der gewöhnliche Name des Schnees ist χιών, und νιφάς hat eine abgeleitete Bedeutung (Schneeflocke, Gestöber). Ferner die Kasus

τῆς στιχός Pl. στίχες, ας von ΣΤΙΞ

---

*) Alle diese Erscheinungen werden völlig klar, sobald man richtige Begriffe über die Einerleiheit aller Deklinationen hat, und einsieht, daß die 1. und 2. Dekl. mit ihren Nebenformen eigentlich weiter nichts sind als alte Zusammenziehungen und Abstumpfungen aus der dritten. Hiedurch kommt der Akk. auf ω bei der Att. 2. Dekl. in Verbindung mit dem zsgz. Akk. auf ω in der dritten; der auf ν in der dritten mit der ersten und zweiten; das ion. δεσπότεα erscheint weniger unregelmäßig; und so alles andre. S. in der ausf. Sprachl. §. 33. Anm. 3.

lassen sich dem prosaischen ὁ στίχος (Reihe) wegen Verschiedenheit des Genus nicht beifügen.

Anm. 9. Eine ganz besondere Anomalie der Deklination bewirkt die in der epischen Poesie sehr gewöhnliche

Endsilbe φιν oder φι

welche statt des Dativs oder Genitivs Sing. und Plur. gebraucht wird, indem sie sich an die Wörter nach folgender Analogie anhängt:

-οφιν bei den Wörtern der zweiten Dekl. z. B. στρατός στρατόφιν
-ηφιν bei denen der ersten Dekl. z. B. κεφαλή κεφαλῆφι, βία βίηφιν *)
-εσφιν bei den Neutris auf ος G. εος, z. B. ὄχος, στῆθος — ὄχεσφι, στήθεσφιν.

Einzelheiten und Abweichungen, wie κράτεσφι von ΚΡΑΣ κρατός, ναῦφιν von ναῦς und das ganz einzel stehende ἐξ ἐρέβευσφι (s. ausf. Spr.), bleiben eigner Beobachtung überlassen. — Uebrigens scheint soviel mit Sicherheit angenommen werden zu können, daß diese Form ursprünglich bloße Adverbial-, hauptsächlich Lokal-Bedeutung hatte, ganz wie die ähnlichen Endungen θι, θεν: daher ὄρεσφιν im Gebirge, κεφαλῆφι (λαβεῖν) beim Kopfe, θύρηφι vor der Thür; daß man aber die Bedeutung häufig durch Hinzufügung einer Präposition bestimmte, z. B. ἐπ᾽ ἰκριόφιν auf dem Verdeck, διὰ στήθεσφι durch die Brust. Nur in wenig Fällen steht diese Form ohne Präposition für einen Kasus, z. B. ἀγλαΐηφι πεποιθώς der Tapferkeit vertrauend; βίηφι mit Gewalt; am seltensten statt des reinen Genitivs, wie ὀστεόφιν θίς ein Haufen Knochen. Doch nähert sich diese Form auch darin den wahren Kasus, daß sie oft mit solchen grammatisch verbunden wird, z. B. ἀπὸ πλατέος πτυόφιν, χειρὶ δεξιτερῆφι, und selbst bei Subst. und Adj. doppelt steht, κρατερῆφι βίηφι: was jedoch auch mit der unbestrittenen Lokalsilbe δε geschieht in ὅνδε δόμονδε.

§. 57. Defektiva und Indeklinabilia. (52)

1. Defektiva sind zuförderst solche, die ihrer Natur nach nicht füglich in mehr als Einem Numerus vorkommen, entweder bloß im Singular, wie αἰθήρ Aether, oder bloß im Plural, wie τὰ ἔγκατα (3. Dekl.) Eingeweide, οἱ ἐτησίαι Passatwinde, αἱ δυσμαί Untergang, Westen, und die Fest-Namen, wie τὰ Διονύσια u. s. w.

2. Ferner einige Wörter, die nur in gewissen Verbindungen in allgemeinem Gebrauch sind: solche sind hauptsächlich
die Neutra ὄναρ (Traumgesicht) und ὕπαρ (wirkliche Erscheinung) bloß als Nom. und Akk.
το ὄφελος und τὸ ἦδος (Vortheil) bloß als Nominativ, z. B. τί ἂν ἡμῖν ὄφελος εἴης; was würdest du uns nütze sein?
μάλη (ältere Form statt μασχάλη Achsel) nur in der Redensart ὑπὸ μάλης (unterm Arme).

---

*) Da die Grammatiker annehmen, daß diese Silbe ein bloßes Anhängsel an denjenigen Kasus sei, der jedesmal erfodert wird; so setzen sie, wenn es für den Dativ steht, das untergeschr. Jota unter das η, um es von dem Genitiv zu unterscheiden. Ein offenbar irriges Verfahren.

S. auch ὦ μέλε und ὦ τάν im Verz. Auch gehören hieher viele, die aus ursprünglichen Nominibus ganz zu Adverbien geworden sind, wie ἐπίκλην, ἐξαίφνης ꝛc. (§. 115. A. 3. 5.) Endlich die, welchen gewisse Kasus fehlen, s. Anom. ἀρνός, πρέσβυς, ὄσσε.

3. Indeklinabilia sind bloß einige ausländische Wörter (z. B. τὸ πάσχα Ostern), und darunter auch die Buchstaben-Namen, ἄλφα*), μῦ ꝛc., von echtgriechischen Wörtern aber nur die meisten Kardinalzahlen (§. 70.).

Anm. 1. Als indeklinabel läßt sich gewissermaßen fassen das gewöhnlich nur im Nom. und Akk. gebräuchliche Particip τὸ χρεών (Nothwendigkeit), vom Impersonale χρή (§. 114.), wegen des vorkommenden Genitivs τοῦ χρεών, Eur. Hipp. 1256. οὐκ ἔςι μοίρας τοῦ χρεών τ' ἀπαλλαγή. Vgl. θέμις im Verz.

Anm. 2. Nicht genau ist es, wenn man unter die Defektiva viele alte und dichterische Wörter rechnet, die überhaupt nur selten vorkommen, und also zufällig bloß in diesem oder jenem Kasus sich erhalten haben, wie z. B. das §. 56. A. 8. erwähnte νίφα (s. auch Anom. λιτί, λίπα, ἠλέ); und unter den Indeklinabilien diejenigen von derselben Art, die sich zufällig bloß im Nom. (oder die Neutra im Nom. und Akk.) erhalten haben, z. B. ἡ δώς das Geben, τὸ δέμας die Gestalt. Unter diesen letztern können manche sein, welche die Alten wirklich nie im Genitiv oder Dativ brauchten, wie namentlich δέμας; dann sind es Defektiva: Indeklinabilien wären sie nur dann, wenn sie zwar z. B. im Genitiv vorkämen, aber dabei die Form nicht veränderten, wie z. B. τοῦ πάσχα.

Anm. 3. Einige solche kurze Nebenformen bekannterer Wörter, die man als Reste der alten Sprache ansehen kann, haben sich auf diese Weise, aber nur im Nom., erhalten. Solche sind:

τὸ δῶ (Haus); vollere Form τὸ δῶμα. Der Plural bei Hesiod χρύσεα δῶ läßt sich als Zusammenziehung betrachten. Vgl. anom. κάρα.

τὸ κρῖ (Gerste); voll. F. ἡ κριθή mit verschiedenem Genus.

τὸ ἄλφι (Mehl); voll. F. ἄλφιτον: wahrscheinlich wurde jene einfache Form wie μέλι, ιτος deklinirt

τὸ γλάφυ (Kluft) offenbar das Neutr. eines Adj. ΓΛΑΦΥΣ, wofür nachher γλαφυρός (ausgehöhlt) gebräuchlich ward.

S. auch Anom. κάρα, κάρη, und einige Adjektive §. 64, 3. 4.

§. 58. (53)

Verzeichnis der unregelmäßigen Nomina.

Vorerinn. Was für die gewöhnliche Prose gehört, ist ganz oder zum Theil groß gedruckt, das seltnere und dichterische klein. Die ungebräuchlichen Nominative sind durch Versalbuchstaben unterschieden.

Ἀηδών. §. 56. A. 7. || ἅλως u. ἅλων §. 56. A. 6. d.

ἀνήρ (Mann) gehört zu den Wörtern, wie πατήρ (§. 47.), läßt aber die Synkope in allen am Ende wachsenden Kasus zu, und schaltet δ ein (§. 19. A. 1.). Also: ἀνδρός, ἀνδρί, ἄνδρα, ὦ ἄνερ. Pl. ἄνδρες, ἀνδρῶν, ἀνδράσιν, ἄνδρας.

---

*) Von σίγμα findet sich die, jedoch unsichre, Lesart τὰ σίγματα.

In der epischen Sprache auch regelmäßig ἀνέρος ꝛc. aber mit langem α, und im Dat. pl. ἄνδρεσσιν.

Ἀπόλλων Acc. §. 55, 2. Voc. §. 45. A. 2.

ἀργέτος, ι, epische Verkürzung statt Gen. ἀργῆτος Dat. ῆτι von ἀργής (weiß).

Ἄρης (Mars) G. Ἄρεος, zieht diesen Gen. nicht zusammen, wohl aber D. Ἄρει. — Acc. Ἄρη und Ἄρην §. 56. A. 4.

Ep. Sprache Ἄρηος, Ἄρηϊ, Ἄρηα. Sehr oft findet sich auch der Gen. Ἄρεως. S. ausf. Sprachl.

ἀρνός (τοῦ, τῆς, des Lammes), ἀρνί, ἄρνα, *Pl.* ἄρνες, ἀρνῶν, ἀρνάσι, ἄρνας. Der Nom. Sing. wird durch ἀμνός ersetzt.

Dies sind Kasus eines veralteten Nominativs, *APHN* oder *APPHN* Gen. ενος, woraus ἀρνός ꝛc. durch Synkope entstand, wie bei ἀνήρ.

Βάττος hat den metaplast. Gen. der 1. Dekl. Βάττεω, bei Herodot.

βρέτας (τὸ, Bild) G. βρέτεος *Pl.* βρέτη (s. §. 54. A. 4.).

γάλα (τὸ, Milch) formirt γάλακτος, γάλακτι; vgl. §. 41, 5. mit der Note.

γάλως (Schwägerin) G. γάλω: ion. Nom. γαλόως G. γαλόω.

γέλως (ὁ, Lachen) G. ωτος. Acc. γέλωτα und (nach der Att. 2. Dekl.) γέλων (§. 56. A. 6. b.).

Homer hat auch den Dat. γέλῳ und Od. υ, 346. steht der Acc. γέλον, aber mit der Variante γέλω (§. 37. A. 2. und §. 56. A. 6. c.).

γόνυ (τὸ, Knie) G. γόνατος ꝛc. Dat. pl. γόνασιν (wie von *ΓΟΝΑΣ*); vgl. δόρυ, δόρατος.

Ion. γούνατος ꝛc. und bei Dichtern γουνός, γουνί, *Pl.* γοῦνα, γούνων. Vgl. δόρυ.

Γοργών und ώ §. 56. A. 6. e.

γυνή (Weib), γυναικός, γυναικί, γυναῖκα, ὦ γύναι, *Pl.* γυναῖκες, γυναικῶν, γυναιξίν, γυναῖκας (von *ΓΥΝΑΙΞ*).

Zum Vok. γύναι vgl. ἄνα §. 45. A. 5. und §. 41, 5. Not. — Der Accent γυναικός ꝛc. macht eine Ausnahme von §. 43, 2.

δένδρον (τὸ, Baum) hat im Dat. pl. gewöhnlich δένδρεσι von τὸ δένδρος, welches bei Joniern vorkommt. Vgl. κρίνον. — Von einer andern ionischen Form ist der Plur. δένδρα, δενδρέοις auch der gewöhnlichen Prose nicht fremd.

Διός, Διί s. Ζεύς.

δόρυ (τὸ, Spieß) G. δόρατος ꝛc. Dat. pl. δόρασι (von *ΔΟΡΑΣ*); vgl. γόνυ, γόνατος.

Ion. δούρατος ꝛc. Von einer noch einfacheren Form kommen die (mehr dichterischen) Kasus δορός, δορί, ion. δουρός, δουρί, *Pl.* δοῦρα, δούρων, δούρεσσιν. Vgl. γόνυ.

ἔαρ, ηρος s. §. 41. A. 7. || ἑάων s. ἐΰς.

ἔγχελυς, (ἡ, Aal) υος, hat im Plur. ion. ἐγχέλυες ꝛc. att. ἐγχέλεις, ἐγχέλεων (§. 51. A. 1.).

εἰκών §. 56. A. 7. || ἔρως, ἔρος §. 56. A. 6. c.

ἐΰς (gut), ein episches Wort, wovon nur noch Gen. ἑῆος *) Akk. ἐΰν. —

---

*) Hievon ward im Homer sonst durch den Spiritus ein Genitiv ἑῆος unterschieden, wo der Sinn das Possessivum deines, z. B. παιδὸς ἑῆος deines Sohnes, zu erfodern schien. Man sah es alsdann für den Gen. einer alten Form *ἙΥΣ* für ἑός sein, an, welche nach Art anderer Formen der dritten Pers. (s. Synt. §. 127. A. 5.) für die zweite Person stehe. Aber die Schreibart ἑῆος ist allein richtig. Das Pro=

Auch ἠΰς Acc. ἠΰν Neu. ἠΰ. — Von einer andern Form *ΕΟΣ*, α, ον und deren Neutr. Plur. τὰ *ΕΑ* (Güter) kommt der epische Gen. Pl. ἐάων (s. §. 35. A. 4. c.)

ἕως §. 37. A. 2.

Ζεύς (Juppiter) G. Διός D. Διί A. Δία (wie von *ΔΙΣ*), und nach einer minder geläufigen Form, Ζηνός, Ζηνί, Ζῆνα (von *ΖΗΝ*). — Voc. Ζεῦ.

ἠλέ, Il. ο, 128. φρένας ἠλέ, wahnsinniger! ein Vokativ, abgekürzt von dem gleichfalls seltenen ἠλεός (Od. β, 243. φρένας ἠλεέ).

ἦρα ein defektiver Akkus. bei den Epikern: Liebe, Hülfe (erzeigen); s. Lexil.

ἥρως (Held) Gen. ωος, zieht bei den Attikern die Akkusative ἥρωα, ἥρωας zusammen: ἥρω, ἥρως.

Des Metri wegen wird auch in den übrigen Endungen der kurze Vokal verschlungen D. ἥρῳ Nom. pl. οἱ ἥρως. Vgl. §. 56. A. 6. a.

ἠΰς, ἠώς s. ἐΰς, ἕως.

Θαλῆς G. Θάλεω D. Θαλῇ A. Θαλῆν. Mit diesem, bloß im Genitiv zurückgezogenen, Accent, und mit ion. Genitiv, wird dieser Name bei den ältesten und besten Schriftstellern (Herod. Plat. ꝛc.) gefunden. Schon später sind der Genitiv Θαλοῦ und die Formen Θάλητος, ητι, ητα. Ganz verwerflich sind die vorn betonten Kasus nach der ersten Deklination, außer Θάλεω.

θέμις (ἡ, das Recht, Themis) formirt alt und episch θέμιςος, dor. θέμιτος (auch bei Plato die Göttin, Θέμιτος), gewöhnlich Θέμιδος, ion. Θέμιος.

In der Redensart θέμις ἐςί (fas est) ist θέμις gewissermaßen indeklinabel oder zu einem neutralen Worte geworden, daher accus. φασὶ θέμις εἶναι (Plat. Gorg. p. 505. Soph. O. C. 1191.).

θρίξ (ἡ, Haar), G. τριχός ꝛc. Dat. pl. θριξί, nach §. 18.

ἱδρώς §. 56. A. 6. b. || Ἰησοῦς §. 56. A. 1.

κάλως (ὁ, Tau) G. ω A. ων. *Plur.* auch κάλωες und κάλοι Acc. κάλους (von *ΚΑΛΟΣ*) s. §. 56. A. 6. a. c.

κάρᾱ att., κάρη ion. (τὸ, Haupt). Von der ersten Form, so häufig sie bei den attischen Dichtern ist, finden sich doch bei denselben keine weitern Kasus als noch D. κάρᾳ. Zu κάρη aber haben wir oben §. 41, 8. die Kasus κάρητος, τι, gerechnet, neben welchen aber eine vollere Form, καρήατος, ebenfalls bei den Epikern existirt, von dem im Nom. seltneren κάρηαρ. Vgl. §. 41. A. 7. — Im Hymnus der Demeter (V. 12.) kommt der Plur. κάρᾱ (für -αα oder -ηα) vor.

Hiemit sind zu verbinden die gleichfalls dichterischen Formen *ΚΡΑΑΣ* und *ΚΡΑΣ*, deren Nom. Sing. nicht gefunden wird. Das erste ist episch und Neutrum, pl. κράατα, das andre, κρατός, τί, allen Dichtern gemein und gewöhnlich Maskulinum: Acc. Sing. κρᾶτα Hom. — Dem Sophokles eigen ist eine dritte Form: Nom. u. Acc. Sing. τὸ κρᾶτα (Philoct. 1457.).

κλείς (ἡ, Schlüssel) G. κλειδός, hat im Akk. κλεῖδα gew. κλεῖν, und im Plur. κλεῖδες, κλεῖδας zsgz. κλεῖς.

κνέφας (Dunkelheit) zieht vor im Gen. die Form -ους (Aristoph. Eccl. 290.) und im Dat. ᾳ. (§. 54. A. 4.) Episch -αος, -αϊ.

---

nomen ist nicht ausgedrückt, und das Adj. ἐΰς vertritt gewissermaßen dessen Stelle, so wie auch das lobende ἐσθλός zuweilen auf eine sinnvollere Art da steht, wo auch das Possessivum stehn konnte (z. B. Il. ε, 469. π, 573. vergl. besonders Od. γ, 379. mit Il. ω, 422.). S. Lexil. I, 23.

κοινωνός (Theilnehmer); statt dessen regelmäßigen Plurals braucht Xenophon κοινῶνες und ας, vgl. §. 56. A. 8.

ΚΡΑΑΣ, ΚΡΑΣ s. κάρα.

κρίνον (τὸ, Lilie) hat eine Nebenform im Plural τὰ κρίνεα (Herodot), κρίνεσι (Aristoph.), wie von *ΚΡΙΝΟΣ*. Vgl. δένδρον.

κύων (ὁ, ἡ, Hund), **κυνός, κυνί, κύνα, ὦ κύον.** ***Pl.*** **κύνες, κυνῶν, κυσί, κύνας.**

κῶας (τὸ Vließ) G. κώεος *Pl.* κώεα (§. 54. A. 4.)

λᾶας zsgz. λᾶς (ὁ, Stein), G. λᾶος D. λᾶϊ (§. 43. A. 4.) Acc. λᾶαν λᾶν (§. 44. A. 1.) D. pl. λάεσσιν. Man findet aber auch Acc. λᾶα und nach der 1. Deklin. (also wie von λάᾱς) den Gen. λάου.

λίπα, ein altes Subst. Neutr. (Oel, Fettigkeit, Hippocr.) wofür auch λίπας. Der Dat. λίπαϊ, λίπᾳ verkürzte sich in der Aussprache und lautete wieder λίπᾰ, besonders in der Redensart λίπα ἀλείφεσθαι sich mit Oel salben. Eben dahin gehört das homerische λίπ᾽ ἐλαίῳ, welches als der Dativ anzusehn ist von λίπα ἔλαιον (Olivenöl).

λῖς (ὁ, Löwe) A. λῖν. Weiter kommt bei älteren nichts vor.

λιτί, λῖτα Dat. und Akk. eines fehlenden Nominativs (Linnen).

μάρτυς (Zeuge) formirt μάρτυρος ꝛc. Acc. μάρτυρα u. μάρτυν D. pl. μάρτυσιν.

μείς ist der ionische Nom. für μήν (ὁ, Monat) G. μηνός ꝛc.

μέλε. Ein Vokativ, der bloß in der vertrauten Anrede ὦ μέλε, an beide Geschlechter, vorkommt *).

μήτρως §. 56. A. 6. a. || *Μίνως* ebend.

ναῦς (ἡ, Schiff). Hievon ist die attische Deklination:

Sing. N. ναῦς G. νεώς D. νηΐ A. ναῦν
Plur. N. νῆες G. νεῶν D. ναυσί A. ναῦς
Dual. N. A. kommt nicht vor; G. D. νεοῖν (Thuc.).

Die alte und dorische Form ist G. ναός (woraus νεώς nach §. 27. A. 10.) ꝛc., die ionische νηῦς, νηός ꝛc. Acc. νῆα und νηῦν. Aus dieser entsteht eine zweite ionische: G. νεός A. νέα *Pl.* νέες, νέας.

Οἰδίπους G. *Οἰδίποδος* und *Οἰδίπου* D. *οδι* A. *οδα* und *ουν* V. *ου*. Eine epische und lyrische Nebenform ist (wie vom Nom. Οἰδιπόδης) G. Οἰδιπόδαο dor. -ᾱ, ion. εω, D. ῃ A. ην V. Οἰδιπόδα.

ὄϊς, οἶς §. 50. A. 6.

ὄνειρον (Traum) formirt als Neutrum ὀνείρατος ꝛc. ***Plur.*** ὀνείρατα (vgl. πρόσωπον). Man sagt aber auch ὁ ὄνειρος, ου.

ὄρνις (ὁ, ἡ, Vogel), ὄρνῖθος ꝛc. Hat im Plur. eine Nebenform (nach πόλις) ὄρνεις, ὄρνεων; vgl. §. 56. A. 5.

Man findet auch bei attischen Dichtern den Acc. pl. ὄρνῖς (§. 50. Parad. πόλις). Die Dorier sprachen ὄρνῖχος, ὄρνῖχα ꝛc. (§. 16. A. 1. a.), ohne doch den Nom. auf ξ zu bilden.

ὄσσε N. und A. (Augen) bloß Dual; formirt Gen. und Dat. bloß nach der zweiten Dekl. und zwar pluralisch: ὄσσων, ὄσσοις, ὄσσοισιν.

οὖδας (τὸ, Boden), οὔδεος, οὔδεϊ (§. 54. A. 4.).

οὖς (τὸ, Ohr), G. ὠτός ꝛc. Gen. pl. ὤτων (§. 43. A. 4.) D. pl. ὠσίν. Zsgz. aus οὖας, ατος; dor. Nom. ὦς.

παῖς (Kind, Knabe), παιδός, hat in der zweisilbigen epischen Form πάϊς im Akk. πάϊν.

πά-

*) Man hält dies für verkürzt (wie oben ἠλέ) statt μέλεε von μέλεος, unglücklich. Allein es kommt häufig auch ganz im guten und lobenden Sinne vor (Plat. Theaet. 90. cf. Schol.). Also ist es wie der Ausdruck „lieber Freund“ als Anrede jeden Sinnes anzunehmen.

πάτρως §. 56. A. 6. a. || Πειραιεύς §. 53.

πνύξ (ἡ, Versammlungsplatz in Athen) hat bei den älteren πυκνός, πυκνί, πύκνα; nachher auch πνυκός ꝛc.

Ποσειδῶν, ῶνος Acc. Ποσειδῶνα und Ποσειδῶ Voc. Πόσειδον (§. 45. A. 2. §. 55, 2.).

Aelteste Form: Ποσειδάων, ονος u. ωνος. Dor. Ποσειδάν oder Ποτειδάν, ᾶνος. Jon. Ποσειδέων, ωνος.

πρέσβυς (ὁ) hat in der Bedeutung der Alte nur noch πρέσβυν u. πρέσβυ. Der Plural οἱ πρέσβεις ꝛc. gehört zur Bedeutung der Gesandte. Zur Ergänzung dienen πρεσβύτης, der Alte, und πρεσβευτής, der Gesandte. Also:

πρέσβυς (der Alte) G. πρεσβύτου D. πρεσβύτῃ A. πρέσβυν V. πρέσβυ Pl. πρεσβῦται ꝛc.

πρεσβευτής (Gesandte), οῦ, ῇ, ήν. Plur. πρέσβεις, πρέσβεων, πρέσβεσι, πρέσβεις.

Einzele und dichterische Beispiele wie πρέσβεως des Gesandten Aristoph. Acharn. 93. und πρέσβηες Greise Scut. Herc. 245. beweisen nichts gegen den gewöhnlichen Gebrauch.

πρόσωπον (τὸ Antlitz), Plur. episch προσώπατα, προσώπασιν. Vergl. ὄνειρον.

πρόχοος (ἡ, Gießkanne), attisch πρόχους Gen. πρόχου (vgl. §. 60, 5.); geht im Plur. in die dritte Dekl. über; D. pl. πρόχουσιν (Aristoph. Nub. 272. Eurip. Ion. 434.), wie βοῦς, βουσίν.

πῦρ (τὸ, Feuer) formirt seinen Plural (z. B. die Wachfeuer) nach der 2. Dekl. τὰ πυρά Dat. πυροῖς (Xen. Anab. 7, 2.). Vgl. S. 16. N.

σής (ὁ, Motte) G. σεός Pl. σέες, σέας Genit. σέων. S. §. 43. A. 4. Bei Spätern σητός ꝛc.

σκώρ (τὸ, Koth) G. σκατός (s. ὕδωρ).

σμῶδιξ (ἡ, Schwiele) formirt σμώδιγγος ꝛc.

στέαρ, στῆρ G. στητός §. 41. A. 7.

τάν. ὦ τάν eine Anrede im gemeinen Leben, o du! seltner o ihr! *)

ταώς §. 56. A. 6. c. d. || τυφώς §. 56. A. 6. d.

ὕδωρ (τὸ, Wasser), G. ὕδατος ꝛc. D. pl. ὕδασιν.

Vgl. σκώρ, σκατός. Der alte Nominativ ist ΎΔΑΣ, aus dessen Verwechselung mit ὕδος (vgl. §. 54. A. 4.) der epische Dativ ὕδει sich erklärt.

υἱός (Sohn) geht zwar regelmäßig, allein sehr gewöhnlich werden, besonders von den Attikern, folgende Kasusformen nach der 3. Dekl. gebildet, G. υἱέος D. υἱεῖ (A. υἱέα). Du. υἱέε, υἱέοιν. Pl. υἱεῖς, υἱέων, υἱέσιν, υἱέας u. υἱεῖς (Plat. legg. p. 695.).

Am gebräuchlichsten hievon, selbst vor der regelmäßigen Form, sind der Gen. und der ganze Plural. Der Akk. υἱέα wird verworfen; so wie auch die Schreibart des Gen. υἱέως. Die Jonier bilden G. υἱῆος ꝛc. Alles dies sind die Verlängerungen der von der einfachsten alten Form ΎΙΣ abgeleiteten Kasus, deren sich die Epiker bedienen, und deren Accent im Gen. u. Dat. Sing. auf Zusammenziehung aus ὑϊ- deutet: G. υἷος D. υἷι A. υἷα Pl. υἷες, υἷας D. υἱάσι mit eingeschaltetem α (wie πατράσιν, ἀρνάσι), weil der Diphthong υι nicht vor Konsonanten zu stehn pflegt.

*) Die Schreibart ὦ 'τάν beruht auf der unverständigen Ableitung von ἔτης, Freund, ὦ ἔτα; s. ausf. Sprachl. §. 57.

φάρυγξ (ἡ, Kehle), υγγος, dichterisch φάρυγος ꝛc.
φρέαρ, G. φρέατος und ἄτος zsgz. φρητός ꝛc. s. §. 41. A. 7.
χείρ (ἡ, Hand), χειρός, hat im Gen. Dat. dual. χεροῖν und im Dat. pl. χερσί. Wegen τὼ χεῖρε s. §. 123, 2.
Bei Dichtern und Joniern auch χερός, χερί, χέρα; aber auch χειροῖν, ep. χείρεσι, χείρεσσιν.
χελιδών §. 56 A. 7.
χοῦς (ὁ, ein Maaß, congius) geht theils regelmäßig (nach βοῦς) χοός, χοΐ, χοῦν, Pl. χόες, χουσί, χόας: da es aber eigentlich zsgz. ist aus χοεύς (Hippocrat.), so kommen daher, nach §. 53, 2., die besser attischen Formen G. χοῶς A. χοᾶ A. pl. χοᾶς*). — Aber χοῦς (ὁ, aufgeworfne Erde) hat bloß G. χοός A. χοῦν ꝛc. — πρόχους s. besonders.
χρεών §. 57. Anm. 1.
χρέως (τὸ, Schuld), Gen. wieder χρέως, ionisch-attische Form für das gewöhnlicher gewordene χρέος (G. χρέους). Pl. χρέα (§. 53. A. 2.). Aber der Dativ fehlt in beiden Numeris. — Die Epiker haben Nom. χρεῖος und χρείως **).
χρώς (ὁ, Haut), G. χρωτός ꝛc. ion. χροός, χροΐ, χρόα. Der att. Dat. χρῷ findet bloß in der Redensart ἐν χρῷ statt (§. 56. A. 6. b.).
ὦ τάν s. τάν. || ὠτός s. οὖς.

Von den Adjektiven.

§. 59. (54)

1. Durch die Unterscheidung des Geschlechts (motio) zerfallen die griechischen Adjektiva hauptsächlich in zwei Klassen: 1) in die **dreier Endungen**, von welchen die erste dem Mask., die zweite dem Fem., die dritte dem Neutr. zukommt; und 2) in die **zweier Endungen**, in welchen, wie im Lateinischen, Mask. und Fem. eine gemeinschaftliche Form (die also generis communis ist) haben. Eine dritte Klasse, nehmlich Adj. **einer Endung**, gibt es eigentlich nicht, indem die wenigen hieher gehörigen Adj. nicht, wie im Lateinischen, generis omnis, sondern nur Kommunia mit fehlender Neutralform sind. S. §. 63. 3—5. und die scheinbare Ausnahme ebd. Anm. 2.

2. Das **Femininum** der Adjektiva dreier Endungen geht immer nach der ersten Deklination.

3. Das **Neutrum** hat im Nom. und folglich in den drei

---

*) Nicht zu verwechseln mit χοάς, von αἱ χοαί Weihguß, Todtenopfer.

**) Als Nom. und Akk. kam χρείως schon in unsern bisherigen Ausgaben öfters vor; jetzt ist es aus den Handschriften auch als Genitiv hergestellt z. B. Demosth. c. Timoth. p. 1189, 25. 1203, 16. — Uebrigens ist diese Form aus dem Verbo χράω zu erklären. Die älteste Form des Subst. war also ΧΡΑΟΣ Gen. ΧΡΑΟΥΣ, und hieraus entstand N. und G. χρέως, ganz wie aus λαός und λαούς — λεώς. Χρέος ist erst wieder hieraus verkürzt.

gleichen Kasus immer seine eigne Form, die aber in den übrigen Kasus durchaus wie das Mask. deklinirt wird.

4. Die Neutra der Adjektiva nach der dritten Dekl. nehmen durchaus, mit Ausnahme von πᾶς (§. 62.) und der Compos. von ποῦς (§. 63. A. 4.), den kurzen Vokal der Stammform an; daher die mit langem Stammvokal keine Neutralform haben (§. 63, 3. 4. u. vgl. eb. A. 5.). Ueberhaupt werden diese Neutra dem Stamme möglichst gleichlautend gebildet: χαρίεν von χαρίεις (G. χαρίεντος), μέλᾰν von μέλᾱς (G. μέλᾰνος).

Anm. Man braucht also, außer dem vollständigen Nominativ, nur noch den Gen. des Mask. zu wissen, um die Adjektiva richtig dekliniren zu können.

§. 60. Adjektiva auf ος. (55)

1. Am zahlreichsten sind die Adjektive auf ος nach der 2. Dekl., welche den lateinischen auf us entsprechen, und entweder, wie diese, dreier Endungen sind

Masc. ος Fem. η oder α Neu. ον

oder zweier Endungen

Commun. ος Neutr. ον.

* Die wenigen mit dem Neutr. ο s. bei den Pronom. §. 74.

2. Dreier Endungen sind die meisten, und diese haben, wenn ein Vokal oder ein ρ vorhergeht, im Fem. ᾱ, G. ας, sonst immer η. Also z. B.

κοῦφος, κούφη, κοῦφον (leicht)
φίλος, φίλη, φίλον (lieb, Freund)
δεινός, δεινή, δεινόν (furchtbar):

aber

νέος, νέα, νέον (jung)
φίλιος, φιλία, φίλιον (befreundet)
ἐλεύθερος, έρα, ερον (frei)
πυῤῥός, ά, όν (hochroth).

Anm. 1. Bloß die auf οος haben im Fem. η: ὄγδοος ὀγδόη, θοός θοή; wenn aber ein ρ vorhergeht, haben auch diese α: ἀθρόος ἀθρόα. — Das Fem. auf α von Adjektiven auf ος ist immer lang, außer in δῖος, δῖα, δῖον (göttlich) und einigen Adjektiven auf ειος, s. ausf. Sprachl.: vgl. πότνια §. 64. A. 3. und μίᾰ §. 70. — Wegen des Accents der Feminina im Nomin. und Genit. Plur. s. §. 34. Anm. III, 1. 2.

3. Zweier Endungen oder Communia gibt es unter den Primitiven oder nicht zusammengesetzten nur wenige, von denen man sich etwa merke ὁ, ἡ βάρβαρος ungriechisch, δάπανος verschwenderisch, ἥμερος zahm, ἥσυχος ruhig, λοίδορος lästernd, λάβρος stürmend, λάλος geschwätzig, τιθασός zahm, χέρσος unfruchtbar, χαῦνος locker. Andre schwanken bei Dichtern und selbst Attikern, die bei Adj. dreier Endungen oft der Form auf ος fürs Fem. den Vorzug geben, wie ἡ ἐλεύθερος, ἡ ἀναγκαῖος, ἡ ἔρημος, ἡ ἕτοιμος u. a. Vgl. §. 65. A. 6. beim Komparativ.

4. Besonders aber sind Communia alle zusammengesetzte wie ὁ, ἡ βαθύκολπος, εὔφωνος, ἄδηλος, ἀργός (für ἄεργος), ἀπόκληρος, ἐγκύκλιος, διάλευκος (obgleich das einfache ist λευκός, ή, όν), πολυγράφος; auch die von zusammengesetzten Verben abgeleiteten, wie διάφορος, ὑπήκοος, ἐξαίρετος. Nur die, welche durch Anhängung der Silbe κός abgeleitet sind, haben immer, auch im Fall der Zusammensetzung, drei Endungen, wie ἐπιδεικτικός, ή, όν (von ἐπιδείκνυμι), εὐδαιμονικός, ή, όν (von εὐδαίμων); und häufig auch Adj. auf ιος (οιος 2c.), wenn sie mit dem sog. α privativo zusammengesetzt sind, z. B. ἀνάξιος, ία, ιον.

Anm. 2. Alle Adj., welche durch deutliche Anhängung der Endungen

κος, λος, νος, ρος, τος, εος

von andern Wörtern abgeleitet sind, wie μαντικός, δειλός, δεινός, φανερός, πλεκτός, χρύσεος, haben durchaus, in der Prose wenigstens, die drei Endungen; dahingegen unter den Endungen gleicher Art

μος, ιος, ειος, αιος

mehr oder weniger Kommunia sind. Nur Dichter erlauben sich des Verses wegen zuweilen auch ἡ λαμπρός, φανερός, κλυτός u. d. g.

Anm. 3. Eine andre ziemlich sichre Regel ist, daß die Adjektive, welche, durch Bildung eines Fem. auf η oder α, dieses dem verwandten Subst. abstracto gleich machen würden, theils immer, theils häufig das Fem. auf ος haben, z. B. σωτήριος, ἐλευθέριος, βασίλειος, wegen ἡ σωτηρία, ἐλευθερία, βασιλεία; so hat φίλιος zwar im Fem. φιλία, aber auch ἡ φίλιος, wegen Subst. ἡ φιλία.

Anm. 4. Als Ausnahme von der Regel in 4. lassen sich die nur durch παν- verstärkten Adjekt. betrachten, wie παγκάλη Plat. παμπόλλη Xen. Die Dichter brauchen auch solche Komposita die gewöhnlich Kommunia sind, mit femininischer Form, z. B. ἀθανάτη, ἀμφιλύκη Hom., ἀδμήτη Soph. und mehre auf ιος, wie παρακτία, παραθαλασσία (Plat.).

* Uebungs-Beispiele von Adjektiven auf ος s. im Anhang.

5. Einige auf οος werden kontrahirt; nehmlich

a) die Kommunia, die aus Zusammensetzung mit Contractis der zweiten Dekl., wie πλοῦς, νοῦς 2c. entstehn, z. B. εὔνους, εὔνουν wohlgesinnt. Ihre Flexion ist, da sie mit bereits kontrahirten Wörtern zusammengesetzt sind, von den gewöhnlichen Accentregeln der Kontraction unabhängig, d. h. sie behalten den Accent in allen Kasus, wo die aufgelöste Form ihn fortrücken muß, auf der Silbe wo ihn der Nominativ hatte, z. B. G. εὔνου (aufgelöst εὐνόου); daher man sie am besten gleich kontrahirt flektirt. Ja sie cirkumflektiren sogar die vorletzte Silbe, wenn sie von Natur lang ist, vor dem zusammengezogenen οι des nom. pl. z. B. εὖνοι; aber in die drittletzte Silbe darf der Accent niemals zurücktreten, also: περίπλοι, κακόνοι (von κακόνους, übelgesinnt) *). Das neu. pl. auf οα bleibt bei ihnen unverändert: τὰ ἄνοα.

---

*) Wie bei Positionslängen: §. 11, 4. 6. Im gemeinen Sprechen arteten diese Kontractionen auf ους ganz in Abkürzungen auf ος aus. Daher haben die Eigennamen auf νοος Nebenformen auf νος, welche aber dafür die vorhergehende Silbe immer verlängern, z. B. Εὐθύνους und Εὐθῦνος, Ἀρχίνους u. Ἀρχῖνος, Καλλῖνος eigentlich Καλλίνοος.

Sing.	εὔνους εὔνουν	*Plur.*	εὖνοι εὔνοα
	εὔνου		εὔνων
	εὔνῳ		εὔνοις
	εὔνουν εὔνουν		εὔνους εὔνοα

b) Die Zahlbegriffe dreier Endungen, ἁπλόος, διπλόος, η, ον ꝛc. (einfach, zweifach ꝛc.), welche das Eigne haben, daß sie durchaus όη und όα in ῆ und ᾶ kontrahiren, also:

Si. διπλόος διπλοῦς, διπλόη διπλῆ, διπλόον διπλοῦν
διπλόου διπλοῦ, διπλόης διπλῆς ꝛc.
Pl. διπλόοι διπλοῖ, διπλόαι διπλαῖ, διπλόα διπλᾶ
διπλόων διπλῶν ꝛc. **)

Anm. 5. Das Adj. ἀθρόος, α, ον (gesammt) zieht in der guten Prose zum Unterschiede von ἄθρους (geräuschlos) nicht zusammen, ἀντίξοος (entgegenstrebend), δικρόος δικροῦς (zweizackig), εὔπνοος, εὔχροος (von gutem Athem, guter Farbe) nur in einzelen Formen (τὰ δικρᾶ, τὸν εὔπνουν ꝛc.)

6. Auch einige auf εος, die einen Stoff anzeigen, werden mit Versetzung des Accents kontrahirt, und zwar wird, wenn vor der Endung εος ein Konsonant vorhergeht (χρύσεος golden), im Singular έα immer in ῆ, wenn ein ρ oder ein Vokal (ἀργύρεος silbern, ἐρέεος wollen), durchaus in ᾶ kontrahirt. Im Plural und Dual wird, wie bei den Zahlbegriffen das ο, hier überall das ε vom folgenden Diphthongen oder Vokal verschlungen, also pl. neu. τὰ χρυσᾶ acc. fem. τὰς χρυσᾶς ꝛc. z. B.

Si.	χρύσεος	σοῦς	χρυσέα	σῆ	χρύσεον	σοῦν
	χρυσέου	σοῦ	χρυσέας	σῆς	χρυσέου	σοῦ
	χρυσέῳ	σῷ	χρυσέᾳ	σῇ	χρυσέῳ	σῷ
	χρύσεον	σοῦν	χρυσέαν	σῆν	χρύσεον	σοῦν
Pl.	χρύσεοι	σοῖ	χρύσεαι	σαῖ	χρύσεα	σᾶ ꝛc.

Dagegen (ἀργύρεος, έα, εον) ἀργυροῦς, ρᾶ, ροῦν G. ἀργυροῦ, ρᾶς D. ἀργυρῷ, ρᾷ ꝛc. — ἐρεοῦς, ἐρεᾶ, ἐρεοῦν G. ἐρεοῦ, ᾶς ꝛc.

§. 61. Adjektiva auf ως. (56)

1. Die auf ως nach der Attischen zweiten Dekl. sind gewöhnlich Kommunia z. B. ὁ und ἡ ἵλεως, τὸ ἵλεων (gnädig), und formiren zum Theil das Neutrum auf ω z. B. ἀγήρως Neu. ἀγήρων und ἀγήρω (s. §. 37. A. 2.).

2. Dreier Endungen ist nur das einfache πλέως (voll), πλέα, πλέων Neu. Pl. πλέα, dessen Komposita aber wieder in allem nach obiger Regel sich richten: ἀνάπλεως, ἀνάπλεων, neu. pl. ἔκπλεω ꝛc.

Anm. Nebenformen auf ος, wie das ion. ἵλαος, ἀγήραος, und selbst in der attischen Prosa πλέος, ἔμπλεοι, ἔκπλεα sind nicht eben selten. — Von denen auf -γελως und -κερως s. §. 63. σῶς §. 64.

---

*) Mit diesen Zahlbegriffen muß man also die mit πλοῦς (Schiffahrt) zusammengesetzten nicht verwechseln, welche Kommunia sind, als ὁ, ἡ ἄπλους, εὔπλους ꝛc. Neu. ουν Neu. pl. οα. — Herodot zerdehnt die Form διπλῆ in διπλέη (3, 42.).

§. 62. Die übrigen Adj. dreier Endungen. (57)

Die übrigen **Adjektiva dreier Endungen** gehn sämtlich nach der 3. Deklination. Das α des **Feminini** ist bei **denselben durchaus kurz**.

1. υς, εια, υ G. εος; s. §. 51, 5. z. B. (süß)

Si. γλυκύς	εῖα	ύ	**Pl.**	γλυκεῖς	εῖαι	έα
γλυκέος	είας	έος		γλυκέων	ειῶν	έων
γλυκεῖ	είᾳ	εῖ		γλυκέσι	είαις	έσι
γλυκύν	εῖαν	ύ		γλυκεῖς	είας	έα
(γλυκύ)	εῖα	ύ		γλυκεῖς	εῖαι	έα
Du. γλυκέε	εία	έε				
γλυκέοιν	είαιν	έοιν				

Beispiele: meist Oxytona: βαρύς schwer, βραδύς langsam, βραχύς kurz, εὐρύς breit, ἡδύς lieblich, ὀξύς spitz, ταχύς und ὠκύς schnell. Doch θῆλυς, θήλεια, θῆλυ weiblich.

2. εις, εσσα, εν G. εντος (s. §. 46. A. 1.) z. B. (anmuthig)

Si. χαρίεις	ίεσσα	ίεν	**Pl.**	χαρίεντες	ίεσσαι	ίεντα
χαρίεντος	ιέσσης	ίεντος		χαριέντων	ιεσσῶν	ιέντων
χαρίεντι	ιέσσῃ	ίεντι		χαρίεσι	ιέσσαις	ίεσι
χαρίεντα	ίεσσαν	ίεν		χαρίεντας	ιέσσας	ίεντα
χαρίεν	ίεσσα	ίεν		χαρίεντες	ίεσσαι	ίεντα
Du. χαρίεντε	ιέσσα	ίεντε				
χαριέντοιν	ιέσσαιν	ιέντοιν				

Beispiele: αἱματόεις blutig, ὑλήεις waldig, φωνήεις tönend.

3. ᾱς, αινα, ᾰν G. ᾰνος (nach δαίμων) z. B. (schwarz) μέλας, μέλαινα, μέλαν G. μέλανος rc.

So nur noch τάλας unglücklich.

4. Folgende einzele:

τέρην τέρεινα τέρεν G. τέρενος τερείνης rc. zart
ἑκών ἑκοῦσα ἑκόν G. ἑκόντος ἑκούσης rc. freiwillig
πᾶς πᾶσα πᾶν G. παντός πάσης παντός rc. ganz
Pl. πάντες, πᾶσαι, πάντα rc. alle (s. §. 43. A. 4.).

Dazu sämtliche **Participien** aktiver Form, §. 88, 8. u. §. 103.

Anm. 1. Den Voc. masc. von γλυκύς bildet Soph. (Trach. 1042.) nach §. 45, 1.: ὦ γλυκὺς Ἅιδας. — Die auf υς sind bei Dichtern auch **Kommunia** z. B. ἡδὺς ἀϋτμή Hom. θῆλυς νεολαία Theocr. — Die **Jonier** haben statt des Fem. εῖα: εᾰ und εη z. B. ὠκέα, βαθέην (Hom.). Von ἥμισυς (halb) hatte statt ἡμίσεια auch der ältere Atticismus ἡμίσεα s. d. Note zu Plat. Meno. 17. und zur ausf. Sprachl.

Anm. 2. Von ἑκών ist ein Compos. ἀέκων zsgz. ἄκων, ουσα, ἄκον (unfreiwillig). — Das Neutr. πᾶν ist nur als einsilbiges Wort lang (§. 59.); in der Komposition findet es sich der Analogie gemäß kurz: ἅπᾰς, ἅπᾱσα, ἅπᾰν (alle zusammen).

Anm. 3. Von den Adjektiven auf εις entstehn Kontrakta, indem ήεις, ήεσσα, ῆεν in ῆς, ῆσσα, ῆν — und όεις, όεσσα, όεν in οῦς, οῦσσα, οῦν kontrahirt wird, z. B.

τιμήεις τιμήεσσα τιμῆεν zsgz. τιμῆς τιμῆσσα τιμῆν
τιμήεντος τιμηέσσης τιμήεντος — τιμῆντος τιμήσσης τιμῆντος rc.

μελιτόεις όεσσα όεν zſgz. μελιτοῦς οῦσσα οῦν
μελιτόεντος οέσσης όεντος — μελιτοῦντος ούσσης οῦντος ꝛc.
Hienach Ὀποῦς, Ὀποῦντος. Der Lernende versäume es nicht, ſich an der Durchdeklinirung dieser Adjektiva in der angefangenen Weise, mit Berückſichtigung der Accent- und Quantitätsregeln, schriftlich zu üben. S. §. 41. Anm. 5.

§. 63. Adj. zweier und einer Endung. (58)

1. Adjektiva zweier Endungen, sämtlich nach der 3. Deklination, ſind

1. ης Neutr. ες G. εος zſgz. ους (Parad. τριήρης u. τεῖχος) z. B. (deutlich)

Si. σαφής	σαφές	*Pl.* σαφεῖς	σαφῆ
σαφοῦς		σαφῶν	
σαφεῖ		σαφέσι	
σαφῆ	σαφές	σαφεῖς	σαφῆ

Du. N. σαφῆ G. σαφοῖν

Beiſpiele: ἀληθής wahr, ἀγεννής ausgeartet, ἀκριβής genau, αὐθάδης (lang α) ſtolz, αὐτάρκης hinreichend, εὐπρεπής anſtändig, θηριώδης thieriſch, πλήρης voll, πρηνής vorwärts geneigt, ψευδής falſch, ἀλής geſamt, Ὑγιής ſ. §. 53. — Gen. plur. §. 49.

2. ων Neutr. ον — z. B. πέπων, πέπον reif (G. ονος) G. πέπονος ꝛc. (Parad. δαίμων)

Beiſpiele: ἀμύμων (lang υ) untadlich, ἀπράγμων geſchäftslos, εὐγνώμων wohlmeinend, εὐδαίμων glücklich. Hiezu gehören auch die Komparative auf ων und ιων (§. 67. 68.), welche jedoch in den §. 55. angegebenen Kaſus Kontraction zulaſſen.

3. ις Neutr. ι — z. B. ἴδρις, ἴδρι kundig (G. ιος) G. ἴδριος ꝛc. (Parad. πόλις §. 50.)

So nur noch νῆστις nüchtern, τρόφις genährt. Die attiſchen Dichter haben von dieſen auch den Genitiv auf ιδος: ἴδριδος.

4. Folgendes einzelne
ἄῤῥην oder ἄρσην Neutr. ἄῤῥεν, ἄρσεν männlich. G. ἄῤῥενος, ἄρσενος ꝛc.

2. Aber außer dieſen werden auch Adjektive, bloß durch Kompoſition eines Subſtantivs, mit möglichſter Beibehaltung der Endung und Deklination deſſelben, gebildet, wie dies am beſten aus den Beiſpielen erhellet. Alle dieſe ſind Kommunia, und haben ein Neutrum, wenn es ſich auf analoge Art bilden läßt; z. B.
εὔχαρις, εὔχαρι anmuthig G. ιτος, von ἡ χάρις, ιτος
εὔελπις, εὔελπι hoffnungsreich G. ιδος von ἡ ἐλπίς, ίδος.
So auch die mit ἡ πατρίς und ἡ φροντίς zuſammengeſetzten
μονόδους, μονόδον einzahnig G. οντος v. ὁ ὀδούς, όντος
ἄδακρυς, ἄδακρυ thränenlos G. -υος von τὸ δάκρυ, υος
welches letztere ſeine Kaſus gewöhnlich von der verlängerten Form ἀδάκρυτος, ον bildet. Zuweilen kommt in der Endung der Umlaut η in ω, ε in ο dazu, z. B.
von πατήρ, έρος kommt ἀπάτωρ, ορ vaterlos G. ορος
von φρήν, φρενός kommt σώφρων, ον verſtändig G. ονος

3. Adjektiva Einer Endung, die aber nach §. 59, 1. nur Gen. communis nicht omnis ist, sind erstens alle solche Adj., von denen sich kein analoges Neutrum bilden läßt, z. B. ὁ und ἡ ἄπαις, δος kinderlos, ὁ und ἡ μακρόχειρ langhändig.

4. Einer Endung sind ferner die Kommunia auf:
ης G. ητος, ως G. ωτος, die auf ξ und ψ
nebst dem einzelen ἀπτήν, ἀπτῆνος unbefiedert.

Beispiele: auf ης: γυμνής leichtbewaffnet, ἀργής weiß, und alle auf θνής, δμής, βλής und κμής ausgehenden, als ἡμιθνής halbtodt &c. — auf ως: ἀγνώς, ῶτος unbekannt, und mehre Compos. auf χρώς und βρώς; — auf ξ und ψ: ἧλιξ, κος gleichaltrig, παράπληξ, γος wahnsinnig, μῶνυξ, χος einhufig, αἰγίλιψ, πος hoch, steil u. s. w.

5. Einer Endung sind auch die auf
άς G. άδος, ις und υς G. ιδος und υδος.

Beispiele: λογάς auserlesen, φυγάς Flüchtling, νομάς Nomade, σποράς zerstreut, ἄναλκις schwach, ἔπηλυς eingewandert, σύγκλυς zusammengelaufen.

Gewöhnlicher sind jedoch die auf ας und ις bloß Feminina, und werden mit Auslassung eines Substantivs selbst zu Substantivis fem. z. B. ἡ μαινάς (sc. γυνή) Bacchantin, ἡ πατρίς (sc. γῆ) Vaterland; und bei Völkernamen ἡ Ἰάς Jonierin, ἡ Ἑλληνίς Griechin.

6. Manche Adjektiva sind auch bloß Maskulina; so besonders γέρων, οντος (alt), πρέσβυς (alt), ἀκάμας, αντος (unermüdet), πένης, ητος (arm), und nach der ersten Dekl. ἐθελοντής (freiwillig), γεννάδας (edel), und viele auf ίας (wie τροπίας, μονίας). S. noch Anm. 7.

Anm. 1. Von einigen Communibus gibt es doch noch femininische Nebenformen, aber meist nur dichterische, wie μουνογένεια, ἡδυέπεια von Mask. auf ης, μουνογενής, ἡδυεπής; wobei die Zurückziehung des Accentes nicht zu übersehen ist; s. auch §. 64. A. 3.

Anm. 2. Da nach §. 59, 3. das Neutr. immer wie das Mask. deklinirt wird, so lassen sich die Genitive und Dative auch solcher Wörter die kein Neutrum im Nom. haben, neutral brauchen, und diese Kasus sind dann wirklich generis omnis: doch thun dies nur Dichter, z. B. Eurip. Or. 834. δρομάσι βλεφάροις, Nicand. Ther. 631. ἀργῆτι ἄνθει.

Anm. 3. Sonst wird das fehlende Neutrum, wo es nöthig ist, durch eine abgeleitete Form auf ον ersetzt, z. B. βλακικόν, ἁρπακτικόν, μώνυχον zu βλάξ, ἅρπαξ, μῶνυξ.

Anm. 4. Die mit πούς ποδός (Fuß) zusammengesetzten gehen regelmäßig nach ihrem Subst. z. B. δίπους, οδος: aber im Neutro haben sie ουν (wie εὔνους, εὔνουν von der zusammengezogenen 2. Dekl.), und dekliniren dies dennoch, nach der Generalregel §. 59, 3. wie das Mask.: also τὸ δίπουν, τοῦ δίποδος.

Anm. 5. Die von γέλως, ωτος (das Lachen) verlassen gewöhnlich die Dekl. ihres Subst. und gehn nach der Att. 2. Dekl. (s. §. 61.): eben so auch die von κέρας, ατος (Horn) mit Veränderung des α in ω gebildeten. Beide haben aber auch den Gen. ωτος: da dann das Neutr. ων eine ähnliche Anomalie hat, wie bei denen von πούς: z. B. φιλόγελως, δίκερως Neutr. ων, G. ω und ωτος. Die von ἔρως haben von der Att. 2. Dekl. nur den Accent im Nom. z. B. δύσερως G. ωτος.

Anm. 6. Die mit πόλις zusammengesetzten nehmen in der Dekl. bei Attikern ein δ an, z. B. φιλόπολις, ι, G. ιδος; bei Joniern und Doriern regelmäßig G. ιος.

Anm. 7. Uebrigens spielen im Griechischen die Adjektiva und Substantiva in Form und Verbindung so vielfach in einander über, daß nicht nur viele der obigen Adjektive (wie πρέσβυς, πένης) eben so gut als Substantiva, sondern auch wieder anerkannt substantivische Formen (auf της, τωρ, ευς) als Adjektiva betrachtet werden können (z. B. μυλίτης λίθος Mühlstein, ἰπνίτης ἄρτος), und sogar wenn sie Maskulina sind, bei Dichtern Kommunia werden; s. §. 123. Anm. 1.

§. 64. Adjectiva Anomala u. Defectiva. (59)

1. Die beiden Adjektive μέγας groß und πολύς viel, bilden von dieser einfachen Form nur im Sing. Nom. und Acc. Masc. μέγας, μέγαν; πολύς, πολύν; Neu. μέγα, πολύ; alles übrige nebst dem ganzen Fem. wird von den ungewöhnlichen Formen ΜΕΓΑΛΟΣ, η, ΟΝ und πολλός, ή, όν formirt; also:

N.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
G.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
D.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
A.	μέγαν	μεγάλην	μέγα	πολύν	πολλήν	πολύ

Dual und Plural gehn regelmäßig wie von Adjektiven auf ος: μεγάλω, α, ω· μεγάλοι, αι, α· πολλοί, αί, ά u. s. w.

Anm. 1. Den Vokativ von μέγας bildet Aeschylus (Sept. 807.) μεγάλε Ζεῦ; Eurip. (Rhes. 380.) μέγας ὦ βασιλεῦ. — Die Formen πολλός, πολλόν gehören den Joniern; und die regelmäßigen Formen von πολύς finden sich in der epischen Sprache, z. B. πολέος, πολέες, εις ꝛc. Dieselbe hat auch πουλύς, πουλύ; und bedient sich der maskulinischen Form auch als Fem. (z. B. Il. κ, 27.)

2. Πρᾶος sanft, fromm, ist in dieser Form bloß im Mask. und im Neutr. Sing. gebräuchlich: das ganze Fem. und die meisten Pluralformen entlehnt es von der in den Dialekten gebräuchlichen Form πραΰς (ohne ι subscr., ion. πρηΰς); also:

Sing.	πρᾶος	πραεῖα	πρᾶον G. πράου ꝛc.
Plur.	πρᾶοι u. πραεῖς	πραεῖαι	πραέα
	πραέων	πραειῶν	πραέων
	πράοις u. πραέσιν	πραείαις	πράοις u. πραέσιν
	πράους u. πραεῖς	πραείας	πραέα

3. Σῶς (heil, salvus), zsgz. aus ΣΑΟΣ, ist in dieser Form gewöhnlich Gen. comm., und eigentlich nur in den Formen σῶς und σῶν gebräuchlich:

Si. N. σῶς, σῶν A. σῶν, σῶν *Pl.* A. σῶς

Selten Fem. Sing. und Neu. pl. σᾶ. Alles fehlende von σῶος, α, ον (ion. σόος), das allmählich jene einsilbigen Formen ganz verdrängte.

Anm. 2. Der Acc. pl. σῶς erklärt sich sehr gut aus ΣΑΟΥΣ. Aber der Nom. plur. σῶς, der auch vorkommt, ist ein Uebergang in die 3. Dekl. σῶς, σῶες. — Eben so wie aus ΣΑΟΣ σῶς, entstand auch aus

ΖΑΟΣ das homerische ζώς, und hieraus das gewöhnliche ζωός. (Vgl. die Verba σαόω, σώω, ἔζαον, ἔζων).

4. Defectiva sind hauptsächlich
   a. ἀλλήλων wovon §. 74.
   b. ἄμφω wovon §. 78.
   c. φροῦδος fortgegangen, fort, welches bloß in den Nominativen aller Genera und Numeri gebraucht wird (s. §. 151.).

Anm. 3. Wir merken hier noch einige seltnere und dichterische Fälle an.
1. πότνια, episch auch πότνα, bloß Femininum, gebietende, ehrwürdige.
2. μάκαρ (selig) ist commune, hat aber auch im Fem. μάκαιρα. Neutrum kommt nicht vor.
3. Einige Adj. Masc haben eine seltnere abgeleitete Form fürs Fem.: πένησσα von πένης, πρέσβειρα von πρέσβυς.
4. Auch einige Kommunia haben eine solche als Nebenform (s. oben -εια bei denen auf ης): πίειρα von ὁ, ἡ πίων (fett); πρόφρασσα von ὁ, ἡ πρόφρων (günstig).
5. Aeltere einfache Formen der Dichter, dergleichen wir bei den Substantiven §. 57. gesehn haben, sind: πρέσβα für πρέσβειρα, λίς für λισσή (glatt).
6. θαμέες und ταρφέες (häufige, dichte) zwei epische nur im Plural vorkommende Formen, deren Feminina θαμειαί, ταρφειαί lauten.
7. Wegen der Leichtigkeit, Adjektive nach §. 63, 2. ff. aus Substantiven zusammen zu setzen, machen die Dichter deren, so oft es ihnen bequem ist, in einzelnen Kasus, wozu der Nom. Sing. öfters nicht einmal recht analog vorausgesetzt werden kann, wie χρυσάρματες ἵπποι (von ἅρμα, ατος), πολύαρνι Θυέστῃ (von G. ἀρνός), u. d. g.

Vergleichungs-Grade.

§. 65. Komparation der Adj. auf ος. (60 a.)

1. Die Griechen haben, wie die Lateiner und Deutschen, für die Grade der Vergleichung — Positiv (z. B. lang), Komparativ (länger), Superlativ (längste) — eigene Formen. Die beiden letzteren werden für alle drei Genera immer nur von Einer Form des Positivs (dem Mask.) gebildet und nur durch die Geschlechts-Endung unterschieden.

2. Die gewöhnlichste Komparationsform sind die Endungen
   -τερος, τέρα, τερον für den Komparativ
   -τατος, τάτη, τατον für den Superlativ

3. Die Adjektive auf ος werfen vor diesen Endungen ihr ς ab, und behalten das ο, wenn eine lange Silbe vorhergeht, unverändert, z. B. βέβαιος, βεβαιότερος, ἰσχῡρότερος, πιστότατος· aber auch nach Muta vor liquida, z. B. σφοδρός σφοδρότατος, πῠκνός πυκνότερος (jedoch nicht ohne Abweichungen, s. die ausf. Sprachl. §. 65. A. 2.).

4. Wenn aber eine kurze Silbe vorhergeht, wird ο in ω verwandelt, z. B. σοφός σοφώτερος, καίριος καιριώτατος, ἐχῠρώτερος, καθᾰρώτατος ꝛc.

Anm. 1. Das Metrum macht hier Ausnahmen, und das ω steht

bei Epikern nach wirklichen Längen wie ὀϊζυρώτατος, κακοξεινώτερος Hom., und in der attischen Poesie nach Muta vor liq. z. B. δυσποτμώτατος Eurip.

Anm. 2. Einige Adjektiva auf ος schalten, besonders bei den Attikern, statt dieses ο oder ω gewöhnlicher

αι oder εσ oder ις

ein; z. B. 1) αι: μέσος (in der Mitte) μεσαίτερος, μεσαίτατος; so noch ἴσος gleich, ἥσυχος ruhig, ἴδιος eigen, εὔδιος heiter, πρώϊος und ὄρθριος frühzeitig, ὄψιος spät;

2) εσ hauptsächlich nur zwei bei Attikern ἐῤῥωμένος (stark) ἐῤῥωμενέστερος, τατος und ἄκρᾱτος lauter (§. 66. A. 2.); zuweilen auch ἄφθονος reichlich, αἰδοῖος ehrwürdig, und in den Dialekten noch mehre, als σπουδαῖος ꝛc.

3) ισ: λάλος λαλίστερος, τατος. So noch πτωχός bettelhaft, und ὀψοφάγος leckerhaft. — In allen drei Fällen ist die gewöhnliche Form zum Theil daneben gebräuchlich.

Anm. 3. Einige auf αιος, nehmlich

γεραιός alt, παλαιός alt, σχολαῖος langsam,

lassen gewöhnlich das ο vor der Endung weg: γεραίτερος, παλαίτατος.

Anm. 4. Φίλος (lieb, Freund) thut gewöhnlich entweder eben das, oder schaltet αι ein: φίλτερος, φίλτατος, oder φιλαίτερος, αίτατος; selten regelmäßig φιλώτερος. Das dor. φίντερος s. §. 16. A. 1. d. Ἄσμενος (gern) hat, wenn es adjektivisch gebraucht wird, nur ἀσμενώτερος, τατος. Dagegen sagt man adverbial bald ἀσμεναίτερα bald ἀσμενέστερα.

Anm. 5. Die Contracta auf εος -ους verschlingen εω in ω z. B. πορφυρεώτατος πορφυρώτατος; die auf οος -ους hingegen nehmen am gewöhnlichsten in der aufgelösten Form ες an, nach A. 2., ἁπλόος ἁπλοέστατος, εὐνοέστερος, und daher in der Kontraction ἁπλοῦς ἁπλούστατος, εὐνούστερος. (Thuc. ἁπλοώτερος· Xen. εὐχροώτερος.)

Anm. 6. Aeußerst selten findet man diese Komparationsformen auf ος als Kommunia, und bei Attikern wol nie, als zuweilen von solchen, deren Positiv so ist, z. B. Thuc. 3, 101. δυσεσβολώτατος ἡ Λοκρίς. Aber Homer hat auch ὀλοώτατος ὀδμή.

§. 66. Komparation der übrigen Adjektiva. (60 b.)

1. Von den übrigen Adjektiven werfen die auf υς bloß das ς ab, z. B. εὐρύς, εὐρύτερος, ύτατος.

2. Eben das thun die auf ας G. ανος, nehmen aber alsdann ihr vor dem ς ausgefallenes ν wieder an, z. B. μέλας (G. μέλανος) — μελάντερος.

3. Die auf ης und εις verkürzen diese Endungen in ες, z. B. ἀληθής (G. έος) ἀληθέστατος· πένης (G. ητος) πενέστατος· χαρίεις χαριέστατος.

4. Alle übrigen nehmen die Form έστερος, seltner ίστερος, an, indem sie vor derselben wie vor den Kasus-Endungen sich wandeln, z. B. ἄφρων (ἄφρονος) ἀφρον-έστερος· ἅρπαξ (ἅρπαγος) ἁρπαγ-ίστατος *).

---

*) Bei Xenophon steht zweimal (Memor. 3, 13, 4. 4, 2, 20.) βλακώτε-

Anm. 1. Da die Endung ης aus der ersten Dekl., wie wir oben (§. 63. A. 7.) gesehn haben, häufig adjektivisch wird, so läßt sie auch die Komparation zu: und zwar diese immer mit der Form -ίστατος z. B. κλεπτίστατος von κλέπτης (Dieb, diebisch). Nur ὑβριστής (ein Gewaltthätiger) hat des Wohlklanges wegen ὑβριστότερος.

Anm. 2. Auch das Wort ψευδής, έος (falsch) hat -ίστερος; und nach der Vorschrift der Grammatiker auch ἀκρᾱτής (unenthaltsam), da ἀκρατίστερος zu ἄκρᾱτος (lauter) gehöre. Allein in unsern Ausgaben wenigstens findet sich ἀκρατίστερος auch von jenem Worte (z. B. Xen. Mem. 1, 2, 12.); eben so wie ἐγκρατίστερος von ἐγκρατής (enthaltsam).

Anm. 3. Die einfachste Art ist in μάκαρ, μακάρτατος, ἄχαρις ἀχαρίστερος (Hom.). Dagegen bildet Xen. von ἐπίχαρις: ἐπιχαριτώτερος.

§. 67. Andere Komparationsform. (61)

1. Eine andre bei weitem seltnere Komparationsform ist:
-ίων Neu. -ῑον (auch ων, ον) für den Komparativ
-ιστος, η, ον für den Superlativ.

Die Deklination dieses Komparativs s. ob. §. 55.

2. Diese Komparationsform nehmen an

1) einige auf υς, auf diese Art: ἡδύς, ἡδίων, ἥδιστος
2) vier auf ρος, mit Ausstoßung des ρ, nehmlich
αἰσχρός, αἰσχίων, αἴσχιστος häßlich
ἐχθρός, ἐχθίων, ἔχθιστος feindlich
οἰκτρός, (οἰκτρότερος), οἴκτιστος traurig
κυδρός, κυδίων, κύδιστος ruhmvoll (poet.)

3. In einigen Komparativen dieser Form wird der vorhergehende Konsonant, nebst dem ι, in σσ und ττ verwandelt (s. Anm. 7.). Das Wort ταχύς (schnell), Sup. τάχιστος, bekommt in dieser seiner gewöhnlichen Komparativ-Form vorn ein θ:

θάσσων Neu. θᾶσσον; att. θάττων, θᾶττον,

woraus erhellet, daß das τ in ταχύς, nach §. 18, 2. aus θ entstanden ist.

Anm. 1. Diese Komparationsform hat immer den Accent auf der drittletzten Silbe, wenn es die Quantität der letzten zuläßt; also ἡδύς, ἡδίων Neu. ἥδιον, ἥδιστος.

Anm. 2. Das ι dieses Komparativs wird von den Dichtern, besonders den Epikern, auch kurz gebraucht.

Anm. 3. Von denen auf υς haben bloß ἡδύς und ταχύς diese Form gewöhnlich; die übrigen haben zum Theil immer ύτερος und ύτατος (wie δασύς, βαρύς 2c.), oder beide Komparationsformen, da dann die auf ίων, ιστος den Dichtern eigen ist. So bei Homer βάθιστος von βαθύς (tief), βράσσων, βράδιστος oder durch Metathesis βάρδιστος von βραδύς (langsam), πάσσων, πάχιστος von παχύς (dick), βραχίων, ὤκιστος 2c.

ρος, ώτατος von βλάξ; ohne Zweifel falsch, wie schon das ω zeigt, da das α in βλάξ, βλακός lang ist. Die wahre Lesart ist entweder βλακίστερος oder βλακικώτερος, τατος, von der Nebenform βλακικός. Vgl. §. 63. A. 3. und die ausf. Sprachl.

Anm. 4. Bei denen auf ρός ist die andre Form theils mehr, theils weniger daneben gebräuchlich, und von οἰκτρός der Komp. auf ιων gar nicht. — Die Form ιων, ιςος scheint hier von alten Positiven auf υς herzukommen (s. §. 69. A. 1.).

Anm. 5. Eben dahin gehört μακρός (lang) wegen der Komparationsform μάσσων (für μακίων), μήκιςος, wovon der veränderte Vokal des Superlativs sich auch in dem Subst. τὸ μῆκος (Länge) und andern Ableitungen findet. Gebräuchlicher ist aber auch hier μακρότερος, μακρότατος.

Anm. 6. Einige andre Wörter, die diese Form haben, s. unter den Anomalen der folgenden §§. Bei einigen brauchen sie nur Dichter, z. B. φιλίων, φίλιςος, von φίλος.

Anm. 7. Hieher gehören auch die komparirten Adverbia ἆσσον, ἄγχιςα (näher) von ἄγχι (Hom.) und das sehr gebräuchliche μᾶλλον (magis) μάλιςα von μάλα. S. §. 115, 7.

§. 68. Anomalische Komparation. (62)

Mehre Adjektiva haben eine ganz **anomalische Komparation**, welche Anomalie aber größtentheils darin besteht, daß sie die abgeleiteten Grade von ungebräuchlichen Positiven entlehnen. Wo überdies bei Einem Positiv **mehre** Komparationsformen statt finden (s. ἀγαθός und κακός), da hat gewöhnlich jede eine engere Bedeutung; s. die Anmerkungen.

	Comp.	Sup.
1. ἀγαθός (gut)	ἀμείνων, ἄμεινον (besser)	ἄριςος (beste)
	βελτίων	βέλτιςος
	κρείσσων oder κρείττων	κράτιςος
	λωΐων gew. λῴων	λώϊςος gew. λῷςος

Die **Bedeutung** betreffend, so heißt ἀμείνων ἄριςος brauchbarer, tüchtiger; βελτίων βέλτιςος besser bes. im moralischen Sinne; κρείσσων κράτιςος kräftiger, stärker, überlegen; λῴων λῷςος wird bes. in gewissen Verbindungen gebraucht, wie λῷόν ἐςι es ist gerathener, und in der Anrede ὦ λῷςε. — Bei den alten Dichtern findet sich noch der eigentliche Komparativ von ἄριςος, nehmlich ἀρείων *), und von κράτιςος selbst der Positiv κρατύς. — Für κρείσσων haben die **Jonier** κρέσσων, die **Dorier** κάῤῥων (für ΚΑΡΣΩΝ) von einer andern Form des Positivs, woher auch das Adverb κάρτα (sehr) und der poetische Superl. κάρτιςος. — Für βελτίων, λωΐων ep. βέλτερος, λωΐτερος. — Das dor. βέντιςος s. §. 16. A. 1. d.

2. κακός (schlecht, böse)	κακίων	κάκιςος
	χείρων	χείριςος
	ἥσσων oder ἥττων	ἥκιςος

Κακίων heißt böser, schlimmer (pejor); χείρων weniger gut (deterior); ἥσσων (ion. ἕσσων) schwächer, unterworfen, das Gegentheil von κρείσσων. — Die regelmäßige Form κακώτερος brauchen die Dichter. Statt χείρων haben die **Jonier** χερείων, die **Dorier** χερήων. Bei den Epikern findet man die Formen D. χέρηϊ A. χέρηα

*) Von dem Positiv zeugen noch der vermuthlich damit identische Name des Kriegsgottes Ἄρης und das Abstraktum davon ἀρετή.

Pl. χέρηες, τὰ χέρεια, welche statt jenes Komparativs gebraucht werden, obgleich sie eigentlich Kasus des veralteten Positivs ΧΕΡΗΣ sind *). — Der Superlativ ἥκιςος ist als Adjektiv selten, das Neut. Pl. ἥκιςα aber, jedoch nur als Adverb, sehr gewöhnlich (§. 115, 7.) **).

3. μέγας (groß) μείζων (ion. μέζων) μέγιςος
4. μικρός (klein) } ἐλάσσων, ττων ἐλάχιςος
5. ὀλίγος (wenig) } μείων ὀλίγιςος

Da diese beiden Begriffe so verwandt sind, so werden besonders die Formen ἐλάσσων, ἐλάχιςος und μείων sowohl für den Begriff der Kleinheit, als den der Wenigkeit gebraucht. Der alte Positiv ἐλαχύς ist noch bei Dichtern; — μικρότερος, τατος wird auch gebraucht. — Auch gibt es bei Dichtern einen Kompar. ὀλίζων (ὑπολίζονες) und einen Superl. μεῖςος.

6. πολύς (viel) πλείων oder πλέων (mehr) πλεῖςος (meiste)

Die Attiker sagen auch πλεῖν für das Neutr. πλεῖον, aber nur in solcher Verbindung wie πλεῖν ἢ μύριοι. — Die Jonier und Dorier ziehen so zusammen: πλέον πλεῦν, πλέονες πλεῦνες. — Homer braucht im Plural auch πλέες, πλέας, eine positive Form, statt des Komparativs ***).

7. καλός (schön) καλλίων κάλλιςος
8. ῥᾴδιος (leicht) ῥᾴων ῥᾷςος

Die Jonier, welche im Positiv ῥηΐδιος sprechen, formiren ῥηΐων, ῥήϊςος; ep. ῥηΐτερος, τατος: alles von ΡΑΪΣ, ΡΗΪΣ, aus dessen Neu. pl. ΡΗΪΑ das Adverb ῥεῖα, ῥέα (leicht) entstanden ist.

9. ἀλγεινός (schmerzlich) ἀλγίων ἄλγιςος

Die regelm. Form ἀλγεινότερος, τατος ist jedoch im Mask. und Fem. gebräuchlicher.

10. πέπων (reif) πεπαίτερος πεπαίτατος
11. πίων (fett) πιότερος πιότατος

Anm. Zu den Eigenheiten der Dichter gehört der alte Superlativ auf ατος: μέσατος (mittelste) von μέσος; und von νέος (neu, jung), νέατος, νείατος (letzte); dessen zusammengezogenes Fem. νήτη in der Prose von der untersten (bei uns höchsten) Saite gebraucht wird.

---

*) Gewöhnlich werden sie als synkopirte Formen des Komparativs angesehn, wie πλέες; aber die Formen deuten zu bestimmt auf Positive, in deren Begriffe (gering, viel) aber schon eine Steigerung liegt.

**) Als Adjektiv steht er Il. ψ, 531. nach der allein richtigen Lesart: s. Lexil. I, 4. — Durch einen alten Fehler stand übrigens diese ganze Komparationsform in den Grammatiken sonst unter μικρός, weil die Adverbialform sich durch minus, minime übersetzen läßt.

***) Vgl. die Note zu χέρηϊ ꝛc.; denn πλέες ist eben so einleuchtend abgekürzt aus πολέες, als der Kompar. πλείων selbst vermöge dieser Abkürzung von πολύς gebildet ist.

§. 69. Defektive Komparation. (63)

1. Es gibt auch defektive Gradus ohne Positiv; s. die Anm.; und so kann man mehre der obigen anomalischen Gradusformen wie ἥττων, κρείττων, λῷστος ꝛc. betrachten.

2. Dahin gehören auch diejenigen, die eine Ordnung und Folge ausdrücken, und deren Positiv meist eine örtliche Partikel ist:

πρότερος prior, πρῶτος primus, von πρό vor
ὑπέρτερος, τατος u. ὕπατος höher, höchst, von ὑπέρ über
ἔσχατος der äußerste, von ἐξ aus
ὕστερος, ὕστατος später, der letzte, von (ὑπό)

und solche adjektivische Vergleichungsformen, die aus Adverbien gebildet werden, als:

πλησιαίτερος, τατος von πλησίον (nahe; wie im Lat. prope — propior, proximus)
προυργιαίτερος, τατος zweckdienlicher ꝛc. von προύργου
ἠρεμέστερος, τατος von ἠρέμα ruhig.

Auch zieht man περαίτερος besser zum Pos. πέρα, πέραν jenseits, obwohl ein Adjektiv περαῖος existirt *).

3. Zuweilen werden auch von einem Substantiv, das sich in adjektivischem Sinne fassen läßt, Gradus formirt, z. B. ἑταῖρος der Freund, Vertraute, ἑταιρότατος; δοῦλος Knecht, δουλότερος knechtischer; κλέπτης Dieb, κλεπτίστατος der diebischeste (s. §. 66. A. 1.).

Anm. 1. Durch eine irrige Methode rechnete man sonst zu den von Substantiven formirten Gradus auch einige Defektiva auf ιων, ιστος, wovon ein verwandtes Subst. Abstractum auf ος existirt, als ῥιγίων (schrecklicher), κέρδιστος (verschmitzteste), ὕψιστος (höchste); Subst. τὸ ῥῖγος (Schauder), κέρδος (List), ὕψος (Höhe); und eben so erklärt man einige der obigen Abweichungen, wie ἔχθιστος von τὸ ἔχθος (Haß), μήκιστος von μῆκος (Länge), κάλλιστος von κάλλος (Schönheit) ꝛc. Allein unleugbar setzen vielmehr diese Substantive und jene Gradus die entsprechende Positivform voraus; welches um so gewisser ist, da sie sich von einigen wenigen in der ältesten Poesie auch erhalten hat: κρατύς, wovon κράτιστος und τὸ κράτος; ἐλεγχέες (schändliche), ἐλέγχιστος, τὸ ἔλεγχος. Vgl. §. 119, 3. e. und 10. d.

Anm. 2. Bei den Dichtern, besonders den epischen, finden sich mehre zu diesem §. gehörige Komparationsformen, z. B.

φέρτερος, φέρτατος, auch φέριστος (tapferer, vortrefflicher), das man zu ἀγαθός rechnen kann
κύντερος (hündischer oder unverschämter, von κύων, κυνός)
βασιλεύτερος (mächtiger, von βασιλεύς)
πύματος, μύχατος, ὁπλότερος, παροίτερος, ὀπίστατος u. a. die man in den Wörterbüchern hinreichend erklärt findet.

Anm. 3. Höchst selten findet man von einem Worte, das schon

*) Man findet auch von ἄνω, ἔνδον ꝛc. ἀνώτερος, ἐνδότατος ꝛc.; allein diese sind an vielen Stellen offenbar aus der Adverbialform ὁ ἀνωτέρω (s. unten §. 115. und 125, 6.) verdorben.

selbst ein Komparationsgrad ist, einen neuen formirt, wie ἐσχατώτατος, πρώτιςος, zur Verstärkung. Das meiste der Art kommt in späteren oder doch nicht attischen Schriftstellern vor. Wenn die Epiker zuweilen beide Formen des Komparativs verbinden, z. B. χειρότερος, μειότερος, so geschieht dies bloß des Verses wegen, nicht zur Verstärkung des Sinnes. — Mehre Superlative schalten bei Dichtern ein ι ein, wie μεσάτιος, ὑςάτιος und (von λοῖσθος letzte) λοίσθιος.

Anm. 4. Die ältere Sprache hatte auch eine adjektivische Ableitungs-Endung τερος, die man nicht mit der komparativen verwechseln darf; z. B. ἀγρότερος ländlich, ὀρέςερος vom Gebirge, θηλύτερος soviel wie θῆλυς weiblich.

Von den Zahlwörtern.

§. 70. Kardinalzahlen. (64)

1. α′. εἷς, μία, ἕν G. ἑνός, μιᾶς, ἑνός, einer, eine, eines.

Zu bemerken ist die anomalische Wandelbarkeit des Accents in μία, μιᾶς, μιᾷ, μίαν. — Die Epiker haben statt dieses Fem. auch ἴα G. ἰῆς.

Hieraus entstehn durch Zusammensetzung mit der Negation οὐδέ und μηδέ die verneinenden Adjektive

οὐδείς, οὐδεμία, οὐδέν und

μηδείς, μηδεμία, μηδέν, keiner, keine, keines

deren Deklination im Sing. den Accent des einfachen Wortes beibehält: G. οὐδενός, οὐδεμιᾶς D. οὐδενί, οὐδεμιᾷ Acc. οὐδένα, οὐδεμίαν. Der (selten gebräuchliche) Plural οὐδένες accentuirt im Gen. und Dat. wieder οὐδένων, οὐδέσι.

Die getrennte Schreibart οὐδὲ εἷς, μηδὲ ἕν ꝛc., die immer im Hiatus steht (§. 29. Anm. 1.), dient zur Verstärkung: auch nicht ein, nicht das mindeste. — Jonisch lautet der Plural οὐδαμοί, μηδαμοί. — Mehre Schriftsteller, meist spätere, schreiben statt οὐδείς auch οὐθείς Neu. ἐν; Fem. wie gewöhnlich.

2. β′. δύο (Nom. Acc.), δυοῖν (Gen. Dat.), zwei

Die Attiker sagen auch δυεῖν, aber nur im Genitiv. Auch brauchen sie δύο indeklinabel für Gen. und Dat. — Unattisch sind: N. A. δύω G. δυῶν D. δυσί, δυσίν. — Jon. δυοῖσιν. — Episch: δοιώ und δοιοί, das vollständig deklinirt wird.

3. γ′. τρεῖς (comm.), τρία (Neutr.), drei G. τριῶν D. τρισί(ν) Acc. wie der Nom.

4. δ′. τέσσαρες oder τέτταρες, Neutr. α, vier, G. τεττάρων D. τέσσαρσι, τέτταρσι (poet. τέτρασι) Acc. ας, α.

Jon. τέσσερες, dor. τέττορες, τέτορες, alt und äol. πίσυρες.

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn, und die runden bis hundert werden gar nicht flektirt.

5. ε′. πέντε	7. ζ′ ἑπτά	9. θ′. ἐννέα
6. ς′. ἕξ	8. η′ ὀκτώ	10. ι′ δέκα
20. κ′. εἴκοσι, selten -σιν	50. ν′. πεντήκοντα	80. π′. ὀγδοήκοντα
30. λ′. τριάκοντα	60. ξ′. ἑξήκοντα	90. ϟ′. ἐνενήκοντα
40. μ′. τεσσαράκοντα	70. ο′. ἑβδομήκοντα	100. ρ′. ἑκατόν.

Nicht

Nicht allein das lange α in τριάκοντα, sondern auch das kurze in τεσσαράκοντα, geht bei den Joniern in η über: τριήκοντα, τεσσεράκοντα. Andre ionische und epische Formen sind ἐείκοσι, ὀγδώκοντα, ἐννήκοντα; dorische, 5 πέμπε, 20 εἴκατι.

Die Zusammensetzungen mit zehn lauten gewöhnlich so:

11. ια΄. ἕνδεκα	14. ιδ΄. τεσσαρεσκαίδεκα	17. ιζ΄. ἑπτακαίδεκα
12. ιβ΄. δώδεκα	15. ιε΄. πεντεκαίδεκα	18. ιη΄. ὀκτωκαίδεκα
13. ιγ΄. τρισκαίδεκα	16. ις΄. ἑκκαίδεκα	19. ιθ΄. ἐννεακαίδεκα

Seltner ist δεκατρεῖς, δεκαπέντε κ. — τρεῖς und τέσσαρες werden auch in diesen Zusammensetzungen flektirt, z. B. τεσσαρακαίδεκα, τεσσαρσικαίδεκα, δεκατριῶν κ.

Δυώδεκα und δυοκαίδεκα sind ionisch und dichterisch. — Die Formen τρισκαίδεκα, ἑκκαίδεκα zeigen, daß auch die übrigen mit καί verbundenen Zahlen bis 19 nicht getrennt zu schreiben sind. — τεσσερεσκαίδεκα ist bei den Joniern inflexibel (Herod. 1, 86. zweimal).

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden gewöhnlich getrennt geschrieben, und wenn die kleine Zahl vorn steht, wird sie mit καί verbunden, hinten aber gewöhnlicher nicht, z. B. 21 εἷς καὶ εἴκοσι oder εἴκοσιν εἷς (μία, ἕν); 32 τριάκοντα δύο oder δύο καὶ τριάκοντα.

Die runden Zahlen nach hundert sind Adjektiva dreier Endungen nach der zweiten und ersten Dekl.

200. σ΄. διᾱκόσιοι, αι, α	800. ω΄. ὀκτᾰκόσιοι	5000. ͵ε. πεντακισχίλιοι
300. τ΄. τριᾱκόσιοι	900. ϡ΄. ἐννᾰκόσιοι	6000. ͵ς. ἑξακισχίλιοι
400. υ΄. τετρᾰκόσιοι	1000. ͵α. χίλιοι, αι, α	7000. ͵ζ. ἑπτακισχίλιοι
500. φ΄. πεντᾰκόσιοι	2000. ͵β. δισχίλιοι	8000. ͵η. ὀκτακισχίλιοι
600. χ΄. ἑξᾰκόσιοι	3000. ͵γ. τρισχίλιοι	9000. ͵θ. ἐνναxισχίλιοι
700. ψ΄. ἑπτᾰκόσιοι	4000. ͵δ. τετρακισχίλιοι	10000. ͵ι. μύριοι, αι, α*)
	20000. ͵κ. δισμύριοι κ.	

Das α in den ersten zwei Zahlen ist lang; ion. διηκόσιοι κ. — ἐννεάχῑλοι, δεκάχῑλοι sind alte Formen im Homer. — Diese größern Zahlen können auch bei Kollektivbegriffen im Singular stehn: Xen. Cyr. 4, 6, 2. ἵππον ἔχω εἰς χιλίαν τριακοσίαν. An. 1, 7, 10. ἀσπὶς μυρία καὶ τετρακοσία.

Anm. 1. Anstatt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen wird oft eine umschreibende Redeform gebraucht; z. B. für 49 oder 48 wird gesagt: ἑνὸς (μιᾶς) oder δυοῖν δέοντες πεντήκοντα, da dann natürlich das Particip δέοντες im genere und casu nach seinem Substantiv sich richtet, also: Thuc. 5, 68. δυοῖν δέοντες πεντήκοντα ἄνδρες. Dem. p. 480. πεντήκοντα μιᾶς δεούσας ἔλαβε τριήρεις. Thuc. 8, 17. μιᾶς δεούσαις εἴκοσι ναυσίν· 25. δυοῖν δεούσαις πεντήκοντα ναυσίν. Eine andere, aber weit spätere Ausdrucksweise (z. B. bei Plutarch, Eusebius) ist die mit dem gen. absol. (§. 145.) also: 49. ἑνὸς δέοντος (μιᾶς δεούσης) πεντήκοντα, 18. δυοῖν δεόντοιν (δεούσαιν) εἴκοσι; und daher dürfte wol in der einzigen aus ältern Schriftstellern bekannten Stelle bei Xen. Hell. 1, 1, 5. für ἦλθε δυοῖν δεούσαιν εἴκοσι ναυσίν wie oben bei Thucyd. δεούσαις zu lesen sein.

Anm. 2. Wenn andere Wörter mit Zahlen komponirt wer-

*) Hievon wird μυρίοι viele, unzählige, durch den Accent unterschieden.

den, so wird für die Einheit μονο- (μόνος, einzig), für 2 δι-, für 3 τρι- und für 4 τετρα- gesetzt, z. B. μονόκερως, δίκερως, δισύλλαβος, διετής (von ἔτος), διώβολον (von ὀβολός), τρίπους, τετράπους rc. *) Die andern Zahlen werden entweder mit Beibehaltung ihrer gewöhnlichen Form (nur mit den wegen des Wohllauts nothwendigen Aenderungen) gesetzt: z. B. πεντεναΐα, ἑκατόμπυλος, ἕκπηχυς (von ἕξ) u. d. g.; oder auch auf α und ο formirt, z. B. πεντά-μετρος, ἑξά-γωνον, εἰκοσά-εδρος, πεντηκοντό-γυος, ἑκατοντα-μναῖος, χιλιο-τάλαντος. Jonisch wird von ἐννέα formirt εἰνάπηχυς rc. — Das α in diesen Zusammensetzungen bleibt vor Vokalen theils stehn, theils nicht; das ο wird ausgestoßen oder, in den mit ἔτος (Jahr) zusammengesetzten Wörtern kontrahirt; man sagt also: ἑπταέτης (siebenjährig), besser ἑπτέτης, τριακονταέτης oder τριακοντούτης (für -οέτης). Diese Wörter haben im Gen. εος, ους und sind Gen. Comm., lassen aber auch ein besonderes Fem. auf ις zu: τριακοντούτιδες σπονδαί. Man merke noch ἐνναέτης neunjährig, ἐννῆμαρ neun Tage lang.

§. 71. Ordinalzahlen und andre Ableitungen. (65)

1. Die Ordinalzahlen sind sämtlich Adjektiva dreier Endungen auf ος, unter denen die beiden ersten zwei defektive Komparationsformen sind; s. §. 69, 2.

1. πρῶτος od. unter zweien πρότερος	12. δωδέκατος	30. τριακοστός
	13. τρισκαιδέκατος	40. τεσσαρακοστός
2. δεύτερος, α, ον **)	14. τεσσαρακαιδέκατος	50. πεντηκοστός
3. τρίτος, η, ον	15. πεντεκαιδέκατος	60. ἑξηκοστός
4. τέταρτος	16. ἑκκαιδέκατος	70. ἑβδομηκοστός
5. πέμπτος	17. ἑπτακαιδέκατος	80. ὀγδοηκοστός
6. ἕκτος	18. ὀκτωκαιδέκατος	90. ἐνενηκοστός
7. ἕβδομος	19. ἐννεακαιδέκατος	100. ἑκατοστός
8. ὄγδοος	20. εἰκοστός	200. διακοσιοστός rc.
9. ἔνατος u. ἔννατος	21. εἰκοστὸς πρῶτος oder πρῶτος καὶ εἰκοστός rc. ***)	1000. χιλιοστός
10. δέκατος		2000. δισχιλιοστός
11. ἑνδέκατος		10000. μυριοστός rc.

Auf diese Ordinalzahlen bezieht sich die Frageform πόστος; der wievielste? quotus? †)

Für τέταρτος ist des Metri wegen τέτρατος; für ἔνατος, ἔννατος ion. εἴνατος. — Epische Formen: τρίτατος, ἑβδόματος, ὀγδόατος. — Die Dorier sagen πρᾶτος für πρῶτος (zsgz. aus πρόατος).

*) Die Zusammensetzungen mit δισ-, τρισ- finden nur statt, wo die Bedeutung von δίς, τρίς, zweimal, dreimal, ausgedrückt sein muß, wie in δισθανής (Hom.), δισμύριοι, δίσεφθος, τρισάθλιος u. d. g.

**) Ein hievon gemachter Superl. δεύτατος (letzte) ist bloß poetisch.

***) Auch wie im Deutschen: ἑνὶ καὶ εἰκοστῷ ἔτει, im ein und zwanzigsten Jahre, lat. uno et vicesimo anno. Sonst bediente man sich dieser Ausdrucksweise wol nur, wenn die kleinere Zahl indeklinabel ist, z. B. πεντεκαιεικοστός; aber Ὀλυμπιὰς τρίτη καὶ ἐνενηκοστή Xen. Oder man nahm andre Wendungen, z. B. mit ἐπί: τῇ ἕκτῃ ἐπὶ τριάκοντα (sc. ἡμέραις).

†) Ferner πολλοστός unter vielen einer; ὀλιγοστός einer von wenigen: τὸ πολλοστὸν μέρος ein Theil aus vielen d. h. ein sehr kleiner Theil.

Anm. 1. Auch bei Ordnungszahlen wird die Umschreibung mit *δέω* gebraucht, folgendermaßen: Thuc. 8, 6. *ἑνὸς δέον εἰκοστὸν ἔτος* das 19te Jahr. 4, 102. *ἑνὸς δέοντι τριακοστῷ ἔτει.*

2. Die Zahl-Adverbien, auf die Frage wievielmal, sind: *ἅπαξ* (einmal), *δίς*, *τρίς*, *τετράκις*, *πεντάκις*, *ἑξάκις*, *ὀκτάκις*, *ἐννεάκις* oder *ἐννάκις*, *δεκάκις*, *εἰκοσάκις*, *ἑκατοντάκις*, *χιλιάκις* ꝛc. (poet. *-κι*). Frageform: *ποσάκις;*

3. Die Adjektive auf die Frage wievielfach sind: *ἁπλόος* zsgz. *ἁπλοῦς* (einfach), *διπλοῦς*, *τριπλοῦς*, *τετραπλοῦς*, *πενταπλοῦς* u. s. f. (s. §. 60.) — oder auch *διπλάσιος* u. s. f.

4. Die Zahlen als Substantive werden alle auf *άς* G. *άδος* gebildet, als: *ἡ μονάς* (Einheit), *δυάς*, *τριάς*, *τετράς*, *πεντάς* (auch *πεμπτάς* und *πεμπάς*), *ἑξάς*, *ἑβδομάς*, *ὀγδοάς*, *ἐννεάς* *δεκάς*, *εἰκάς*, *τριᾱκάς*, *τεσσαρακοντάς* ꝛc., *ἑκατοντάς*, *χιλιάς*, *μυριάς*.

Anm. 2. Die unvollständigen Einheiten, wie ein Drittel, Fünftel ꝛc. werden gewöhnlich durch das Subst. *μέρος* oder *μοῖρα* gegeben, z. B. *τὸ τρίτον μέρος* $\frac{1}{3}$, *τῶν πέντε μερῶν τὰ δύο* $\frac{2}{5}$. Die halben Brüche wurden durch Zusammensetzung mit *ἡμι-* (§. 120.) gebildet, z. B. *ἡμιτάλαντον*, *ἡμιδαρεικόν* ꝛc., und so in der Mehrzahl *τρία*, *πέντε*, *ἑπτὰ ἡμιτάλαντα* $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ Tal. Aber mit Ordnungszahlen verbunden heißt *τὸ τρίτον*, *τέταρτον*, *ἕβδομον ἡμιτάλαντον* $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$ Talente, wie bei uns dritthalb ꝛc. S. Herod. 1, 50.

Pronomina.

§. 71 a. Eintheilung der Pronomina.

1. Die Eintheilung der Pronomina wird im allgemeinen aus der lateinischen Grammatik als bekannt vorausgesetzt; daher sie in den folgenden §§. in der Ordnung aufgeführt werden, wie sie etymologisch von einander abzuleiten sind. Zur leichtern Uebersicht aller griechischen Pronomina diene folgender Nachweis.

2. Die Pronomina zerfallen nach der gewöhnlichen Eintheilung in drei Klassen: 1) die pron. substantiva, d. h. solche, die nur substantivisch, oder für eine Person selbst, stehn; 2) die pron. adjectiva, d. h. solche, die meist adjektivisch gebraucht werden, aber zum Theil auch substantivisch stehn können; 3) die Adverbialpronomina.

I. Pron. substantivum
- 1. pr. personalia *ἐγώ*, *σύ*, *ἕ* §. 72, 3. f.
- 2. pr. reflexiva *ἐμαυτοῦ*, *σεαυτοῦ*, *ἑαυτοῦ* ꝛc. §. 74, 3.
- 3. pr. reciprocum *ἀλλήλων* ꝛc. §. 74, 4.
- 4. das unbestimmte Pron. *ὁ ἡ τὸ δεῖνα* §. 73.

II. Pron. adjectivum
- 1. pr. demonstrativa; dazu gehört:
  der artic. praepos. *ὁ*, *ἡ*, *τό* §. 75.
  οὗτος, *αὕτη*, *τοῦτο* dieser ꝛc. §. 76, 2.
  ὅδε, *ἥδε*, *τόδε* dieser §. 76, 1.
  ἐκεῖνος, *η*, *ο* jener ꝛc. §. 74, 1.

αὐτός, ή, ό selbst §. 74, 1. ὁ αὐτός derselbe ib. 2.
ὁ ἕτερος der eine von beiden §. 78, 2. u. 4.

2. pr. relativa; dazu gehört:
der artic. postpos. ὅς, ἥ, ὅ nebst den Verstärkungen ὅσπερ ꝛc. welcher ꝛc. §. 75.
ὅστις, ἥτις, ὅτι welcher ꝛc. §. 77, 3.
ὁπότερος welcher von beiden §. 78, 2.
3. pr. interrogativum τίς; τί; wer? was? §. 77, 1. πότερος; wer von beiden? §. 78, 2.
4. das unbestimmte Pron. τὶς, τὶ irgend einer ꝛc. §. 77, 1. πότερος einer (von zweien) §. 78. A. 1.
5. pr. possessiva ἐμός, ή, όν mein, σός ꝛc. §. 72, 4.
6. pr. correlativa; darüber s. §. 78. u. 79.

III. Pron. adverbiale
Dahin gehören die von Pronominibus abgeleiteten Adverbia modi, loci, temporis §. 116.

§. 72. Pronomina Substantiva und Possessiva. (67)

1. Die Pronomina Substantiva oder Personal-Pronomina der ersten und zweiten Person sind ἐγώ ich, ἡμεῖς wir; σύ du, ὑμεῖς (lang υ) ihr.

2. Die dritte Person entbehrt ihres Nom. Sing. ἵ *) gewöhnlich gänzlich, so wie das lat. se, dem es in der attischen Sprache auch in der reflexiven Bedeutung (sich) entspricht. Im Plur. hat es für das Neutrum eine besondere Form, die aber auch nicht häufig vorkommt.

Anm. 1. Dies Pronomen ist in der attischen Sprache überhaupt selten; denn im reflexiven Sinne wird dafür gewöhnlicher das Kompositum ἑαυτόν (§. 74, 3.), und im graden oder transitiven Sinne (ihn, sie, es ꝛc.) die Casus obl. des Pron. αὐτός (§. 74, 2.) gebraucht. Bei den Joniern und Epikern hingegen, die es ohne Unterschied für ihn und sich brauchen, ist es häufiger. (S. von allem, was den Gebrauch und die Verwechselungen des Reflexivi betrifft, die Synt. §. 127.)

3. Folgendes ist die Deklination dieser Pronomina:

Sing.	ich	du	er (sich)
Nom.	ἐγώ	σύ	(ἵ)
Gen.	ἐμοῦ und μοῦ	σοῦ	οὗ
Dat.	ἐμοί und μοί	σοί	οἷ
Acc.	ἐμέ und μέ	σέ	ἕ
Dual.	wir beide	ihr beide	sie beide
N. A.	(νῶϊ) νώ **)	(σφῶϊ) σφώ	σφωέ
G. D.	(νῶϊν) νῷν	(σφῶϊν) σφῷν	σφωΐν
Plur.	wir	ihr	sie
Nom.	ἡμεῖς	ὑμεῖς	σφεῖς N. σφέα
Gen.	ἡμῶν	ὑμῶν	σφῶν
Dat.	ἡμῖν	ὑμῖν	σφίσι(ν)
Acc.	ἡμᾶς	ὑμᾶς	σφᾶς N. σφέα

*) Von diesem seltenen Nominativ und dessen wirklichem Vorkommen bei Attikern s. ausf. Sprachl. mit der Note S. 284.

**) Die aufgelösten Formen des Duals sind nur ionisch.

Anm. 2. Enklitisch sind:

1) die Casus obliqui der 2. und 3. Person sing., doch so, daß sie nach den Bestimmungen von §. 14, 7. auch orthotonirt werden können;

2) dieselben Kasus von ἐγώ in der einsilbigen Form (μοῦ ꝛc.), die aber nur enklitisch vorkommt, so daß im Fall der Orthotonirung stets die zweisilbige Form gewählt wird (Anm. 3.);

3) von den mit σφ anfangenden Formen nur die Casus obliqui der dritten Person, mit Einschluß der in Anm. 6. angeführten Dialektformen: doch sind σφῶν und σφᾶς in dieser ihrer cirkumflektirten Form ausgenommen; in der aufgelösten hingegen (σφέων, σφέας, Anm. 6, 8.), und wenn bei Dichtern zuweilen σφάς verkürzt ist, sind auch diese enklitisch.

Anm. 3. Wenn eines dieser Pronomina von einer Präposition regiert wird, so bleibt es der Regel nach orthotonirt, als περὶ σοῦ, ἐν σοί, παρὰ σφίσιν, und folglich von ἐγώ — κατ' ἐμέ, ἐξ ἐμοῦ. — Nur πρός με ward von einem Theil der Grammatiker ausgenommen, und so wird auch wirklich bei den Attikern meistentheils gefunden. S. ausf. Sprachl.

Anm. 4. Zu noch größerem Nachdruck wird diesen Pronominibus öfters die Partikel γέ angehängt (§. 149, 2.), in welchem Falle ἐγώ, ἐμοί und ἐμέ den Accent zurückziehen: ἔγωγε (equidem), ἔμοιγε, ἔμεγε (aber Gen. ἐμοῦγε) und die cas. obl. von σύ aufhören enklitisch zu sein, z. B. μή σέγε (nicht μή σέγ' — Od. α, 386.).

Anm. 5. Die Casus obliqui von ἡμεῖς und ὑμεῖς sind nach der Lehre der Grammatiker ebenfalls einer Inklination fähig, indem sie in allen Fällen, wo die obigen Formen enklitisch sind, ihren Ton, anstatt ihn auf das vorhergehende Wort zu werfen, zurückziehen: ἥμων, ἥμιν, ὕμιν ꝛc., welche Regel aber gewöhnlich in den Ausgaben nicht beobachtet wird.

Anm. 6. Dialekte.

1) Für ἐγώ ist eine alte Form der Dorier und Epiker ἐγών.

2) Die Dorier sagen für σύ — τύ, und im enklitischen Akk. wieder τύ. Selten, und nur orthotonirt, ist der Akk. τέ (Theocr. 1, 5.), an dessen Stelle selbst Dorier und Aeolier sonst auch σέ beibehalten. — Eine alte Form des Nominativs bei Epikern ist τύνη.

3) Im Dativ sagen die Dorier und Jonier τοί für σοί, aber nur im enklitischen Verhältnis.

4) Der Gen. auf ου ist bei diesen Pronominibus aus εο entstanden; daher bei den Epikern

ἐμέο, σέο, ἕο

oder ἐμεῖο, σεῖο, εἶο. Die Jonier und Dorier haben daher ἐμεῦ, μευ, σεῦ, εὖ (s. §. 28. A. 5.); die Dorier für σεῦ auch τεῦ und τεῦς. Ganz anomalisch ist der Gen. τεοῖο für σέο, σεῖο, Il. ϑ, 37.

5) Die Dichter bedienen sich eines ganz eignen, durch Anhängung der Silbe ϑεν (vgl. §. 116.) gebildeten Genitivs:

ἐμέϑεν, σέϑεν, ἕϑεν

wovon ἕϑεν im transitiven Sinne (A. 1.) der Inklination fähig ist, z. B. Il. α, 114.

6) Orthotonirte (§. 14.) dorische Dative sind ἐμίν, τίν oder τεΐν, ἵν (mit dem lenis), für ἐμοί, σοί, οἷ. (Doch ist τίν zuweilen auch Akkusativ, Theocr. 11.).

7) Der alte Jonismus der Epiker vermehrt das Pron. der 3. Person noch durch ein ε, G. ἑεῖο D. ἑοῖ A. ἑέ. Diese Form ist (wie ἐμοῦ) immer orthotonirt.

8) Die Jonier lösen die Kontraction des Plurals auf und sagen ἡμέες, ὑμέες, σφέες, G. ἡμέων ꝛc. (ep. ἡμείων ꝛc.) Acc. ἡμέας ꝛc.

9) Die Dichter verkürzen die Endungen ιν und ας — ἧμιν, ὗμιν, ἧμας,

ὑμάς, σφάς. Kommt die Inklination (Anm. 5.) hinzu, so schreibt man ἥμιν ꝛc.

10) Die Dorier verkürzen auch die Endung des Nom. ἁμές, ὑμές, und im Akk. nehmen sie die (sonst dualische) Endung ε an — ἁμέ, ὑμέ für ἡμᾶς, ὑμᾶς; alles mit langem α und υ. Hieraus entsteht durch Veränderung der Aussprache und des Tones folgende alt-äolische Form, welche die Epiker beibehalten haben:

Nom. ἄμμες, ὔμμες
Dat. ἄμμιν, ὔμμιν oder ἄμμι, ὔμμι
Acc. ἄμμε, ὔμμε.

— Wenn übrigens ἀμέ oder ἄμμε auch für ἐμέ vorkommt (Theocr. 11, 42.) so ist dies dieselbe Figur, durch welche ἡμεῖς oft für ἐγώ steht.

11) Auch von der dritten Person Plur. gibt es eine solche Abkürzung

Dat. σφί oder σφίν· Acc. σφέ

beides enklitisch. — Des Akkus. σφέ bedienen sich auch die attischen Dichter, aber für alle Numeri (also für αὐτόν, ήν, ό und αὐτούς, άς, ά). Sehr selten steht σφίν für den Singular. S. Lexil. I, 17, 14.

12) Endlich gibt es noch einen enklit. Akkusativ der dritten Pers.

ion. μίν, dor. und att. νίν

der ebenfalls für alle Genera und Numeri steht, aber nur im transitiven Sinne (A. 1.) ihn, sie, es *Pl.* sie. Die Attiker bedienen sich ihres νίν durchaus nur in der Poesie.

---

4. Zu der Flexion dieser Pronomina lassen sich noch rechnen die davon abgeleiteten Possessiva. Diese sind regelmäßige Adjektiva dreier Endungen. Ihre gewöhnliche Form wird vom Gen. Sing. auf diese Art gebildet:

Gen. ἐμοῦ — ἐμός, ἐμή, ἐμόν, mein
Gen. σοῦ — σός, σή, σόν, dein
Gen. οὗ — ὅς, ἥ, ὅν sein und (vom Fem.) ihr.

und vom Nom. Plural so:

ἡμεῖς — ἡμέτερος, α, ον unser
ὑμεῖς — ὑμέτερος, α, ον, euer
σφεῖς — σφέτερος, α, ον, ihr.

Die Possessiva, besonders der dritten Person Sing. und Plur., werden in der Prosa häufig durch die Genitive von Substantivpronominen umschrieben. S. das Genauere hierüber §. 127, 7.

Anm. 7. Dialekte.

1) Für σός ist dorisch und ionisch τεός, ά (ή), όν, und für ὅς — ἑός, ά (ή), όν. — Wegen ἐῆος s. oben die Note zu Anom. ἐΰς.

2) Für die pluralischen ist eine alte kürzere Form

ἁμός, ή, όν· ὑμός, ή, όν· σφός, ή, όν

deren sich die Dorier und auch die Epiker bedienen; nur daß die letztern die erste Person mit dem Spir. lenis aussprechen:

ἀμός, ή, όν

und so bedienen sich dieser auch die attischen Dichter, aber nur in der singularischen Bedeutung (für ἐμός vgl. A. 6, 10.) z. B. Eurip. Electr. 555. Soph Electr 558.

Anm. 8. Die Dichter bilden auch vom Dual der 1. und 2. Person

νῶϊ — νωΐτερος unser (beider)
σφωϊ — σφωΐτερος euer (beider).

§. 73. Δεῖνα. (68)

Zu den Pron. Subst. gehöret auch das unbestimmte Pron. ὁ, ἡ, τὸ δεῖνα, der und der, irgend einer (un tel). Dies wird so deklinirt:

Nom. und Acc. δεῖνα G. δεῖνος D. δεῖνι
Pl. οἱ δεῖνες G. δείνων D. — A. δεῖνας.

Anm. Man findet auch, obwohl sehr selten, δεῖνα ganz indeklinabel, z. B. τὸν δεῖνα τὸν τοῦ δεῖνα (υἱόν) Arist. Thesm. 622.

§. 74. Neutr. auf ο. Reflexivum. Reciprocum. (69)

1. Folgende vier Pronomina Adjectiva werden ganz regelmäßig flektirt, außer daß sie im Neutr. ο haben:

αὐτός, αὐτή, αὐτό selbst
ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο jener, jene, jenes
ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο anderer, e, es
ὅς, ἥ, ὅ, wovon §. 75.

Anm. 1. Die Jonier schalten in einigen Formen von αὐτός gern ein ε ein, z. B. αὐτέη, αὐτέων (§. 28. A. 3.). — Ἐκεῖνος kommt von ἐκεῖ dort. Die ionische Form dafür ist κεῖνος, η, ο, und die dorische τῆνος, α, ο. Die Uebergangsform κῆνος hatten die Aeolier. — Von ὦλλοι für οἱ ἄλλοι s. §. 29. A. 6.

2. Das Pron. αὐτός hat dreierlei Bedeutungen: 1) selbst, 2) in den Casib. obliq. ihn, sie, es, 3) mit dem Artikel, derselbige. Das genauere hievon gibt die Syntax. Hier erinnern wir bloß, daß es mit dem Artikel häufig in allen den Kasus, wo der Artikel mit τ anfängt und sich nicht auf einen Konsonanten endigt, (nach §. 29. A. 4.) durch die Krasis in Ein Wort verschmolzen wird; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle das Neutr. sowohl auf ον als auf ο ausgeht; also:

ὁ αὐτός	ἡ αὐτή	ταὐτό und ταὐτόν
ταὐτοῦ	τῆς αὐτῆς	ταὐτοῦ
ταὐτῷ	ταὐτῇ	ταὐτῷ ꝛc.

Anm. 2. Hier ist vor der Verwechselung der Formen ταὐτῇ und ταὐτά, besonders wenn die Koronis ᾿ fehlt, mit ταύτῃ und ταῦτα von οὗτος (§. 76.) zu warnen. — Von ὡὐτός, τωὐτό s. §. 29. A. 6.

3. Von αὐτός wird das gewöhnliche

Pronomen Reflexivum

gebildet, indem es mit dem Akkusativ der Substantiv-Pronomina (ἐμέ, σέ, ἕ) zusammengesetzt, und dann durch die drei Casus obliqui im Singular so deklinirt wird:

1. Pers. G. ἐμαυτοῦ, ἐμαυτῆς D. ἐμαυτῷ, ῇ A. ἐμαυτόν, ήν meiner, mir, mich (z. B. ich nähre mich)
2. P. G. σεαυτοῦ oder σαυτοῦ, ῆς ꝛc. deiner, dir, dich
3. P. G. ἑαυτοῦ od. αὑτοῦ, ῆς ꝛc. seiner od. ihrer selbst, sich, welches auch einen Acc. Neu. bildet: ἑαυτό, αὑτό.

Den Plural bilden die beiden ersten Personen getrennt, die dritte wird gewöhnlich so fort deklinirt:

1. P. G. ἡμῶν αὐτῶν unser; D. ἡμῖν αὐτοῖς, αῖς uns; A. ἡμᾶς αὐτούς, άς uns
2. P. G. ὑμῶν αὐτῶν euer D. ὑμῖν αὐτοῖς, αῖς ꝛc.
3. P. G. ἑαυτῶν oder αὐτῶν ihrer D. ἑαυτοῖς oder αὑτοῖς, αῖς sich. A. ἑαυτούς oder αὑτούς, άς, ά sich.

Anm. 3. Ursprünglich bediente man sich natürlicherweise auch im Sing. der getrennten Form. Da nun Homer noch hat σοὶ αὐτῷ, οἷ αὐτῷ, so wird bei ihm auch ἓ αὐτήν, ἔμ' αὐτόν ꝛc. (Il. α, 271. ξ, 162.) getrennt geschrieben, und Od. ξ, 185. Il. ζ, 490. gilt τὰ σ' αὐτοῦ, σ' αὐτῆς für Elision von τὰ σά.

Anm. 4. Die Jonier haben in diesen Zusammensetzungen ων statt αυ (§. 27. A. I, 11.) und elidiren das ε auch in der 1. Person gewöhnlich nicht, also ἐμεωυτοῦ, σεωυτόν, ἑωυτόν ꝛc. — Wegen ἑωυτέην ꝛc. s. A. 1.

4. Aus ἄλλος hingegen entsteht das

Pronomen Reciprocum,

die gegenseitige Wirkung auf einander bezeichnend:

G. ἀλλήλων D. ἀλλήλοις, αις A. ἀλλήλους, ας, ἄλληλα
Dual. G. D. ἀλλήλοιν, αιν· A. ἀλλήλω, α — einander

welcher Dual für eine zwischen zweien gegenseitige Handlung ist, wofür aber eben so gut auch der Plural stehn kann.

§. 75. Die Artikel. (66)

1. Die griech. Grammatik nennet Artikel (τὰ ἄρθρα) die beiden einfachsten adjektivischen Bestimmungen eines Substantivs, die sich, in der vollständigen Rede, in zwei verbundenen Sätzen auf einander beziehen, und wovon in neuern Sprachen das eine der bestimmte Artikel (der, die, das), das andre das einfache Pronomen Relativum (welcher, welche, welches, oder auch: der die, das) heißt *).

2. Von diesen beiden Artikeln ist der eine der

Articulus praepositivus
ὁ, ἡ, τό, der, die, das.

Dieser kommt, seiner Flexion nach, mit den Pronominibus adjectivis §. 74. überein, nur daß

---

*) Eine solche vollständige Rede, worin beide Artikel erscheinen, ist z. B. „Das ist der Mann welcher uns retten wird", οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὅς σώσει ἡμᾶς. Weil also diese beiden Wörtchen ganz wie Gelenke in einander greifen und so zwei Sätze als Glieder verbinden; so haben die Griechen sie τὰ ἄρθρα, articulos, Gelenke genannt. Wenn nun aber der erste dieser beiden Artikel ὁ, ἡ, τό, allein steht, und also genau genommen kein Artikel, d. h. kein Gelenk, mehr ist; so kommt dies daher, daß man den Nachsatz im Sinne behält, z. B. „von welchem die Rede ist" u. dgl. S. das Genauere in der Lehre vom Artikel §. 124.

1) das Masc. und Fem. im Nominativ Sing. und Plur. tonlos sind (§. 13, 3.) und den Spir. asper, alle übrigen Formen aber vorn ein τ haben;
2) nicht allein das Neutrum, sondern im Nominat. Sing. auch das Mask. auf ο ausgeht (ὁ).

Der andre ist der

Articulus postpositivus

ὅς, ἥ, ὅ, welcher, welche, welches.

Dieser wird genau wie die Pronomina adjectiva §. 74, 1. flektirt.

	Art. praepos.			Art. postpos.		
Sing.	der	die	das	welcher	welche	welches
Nom.	ὁ	ἡ	τό	ὅς	ἥ	ὅ
Gen.	τοῦ	τῆς	τοῦ	οὗ	ἧς	οὗ
Dat.	τῷ	τῇ	τῷ	ᾧ	ᾗ	ᾧ
Acc.	τόν	τήν	τό	ὅν	ἥν	ὅ
Dual.						
N. A. V.	τώ	τά	τώ	ὥ	ἅ	ὥ
G. D.	τοῖν	ταῖν	τοῖν	οἷν	αἷν	οἷν
Plur.						
Nom.	οἱ	αἱ	τά	οἵ	αἵ	ἅ
Gen.	τῶν —	τῶν —	τῶν	ὧν —	ὧν —	ὧν
Dat.	τοῖς	ταῖς	τοῖς	οἷς	αἷς	οἷς
Acc.	τούς	τάς	τά	οὕς	ἅς	ἅ

Anm. 1. Die Abweichungen der Dialekte sind dieselben, die in den Endungen der 1. u. 2. Dekl. statt finden, z. B. τοῖο für τοῦ, ἁ für ἡ, τᾶς für τῆς u. s. w. — Für den Gen. des postpositivi οὗ ist eine seltne homerische Form ὅου, und statt ἧς Einmal ἕης (Il. π, 208.).

Anm. 2. In der alten Sprache waren beide Artikel der Form nach einerlei; so wie im Deutschen noch der, die, das für beides stehn kann, und wurden nur durch Stellung und Ton unterschieden, wie dies der Fall immer geblieben ist mit ἥ, οἵ, αἵ. Die Epiker haben aber auch ὅ (ungenau ὁ) für ὅς, und alle Formen des Art. praepos. die mit τ anfangen, werden bei den Joniern und Doriern auch für die entsprechenden des postpositivi gebraucht, also

τό für ὅ, τήν für ἥν, u. s. w.

überdies haben die Dorier auch τοί, ταί, sowohl für οἱ, αἱ als für οἵ, αἵ; die Epiker nur für οἱ, αἱ in demonstr. Verbindungen: ταὶ δὲ rc.

Anm. 3. Eigentlich aber sind beide Formen weiter nichts als das alte einfache Pronomen Demonstrativum (dieser), und wurden auch, wie in der Syntax §. 126. gezeigt wird, in vielen Verbindungen, selbst in der Prose noch dafür gebraucht: und auch dieses trifft ein beim Deutschen der, die, das. Die daraus entstandenen gewöhnlichen Demonstrativa s. im folg. §.

3. Der Art. postpos. oder das einfache Pronomen Relativum wird in vielen Verbindungen verstärkt, theils durch die enklitische Partikel περ (ὅσπερ, ᾧπερ, ἧπερ rc.), theils durch die Zusammensetzung mit dem Pronomen τὶς (ὅστις rc.) wovon s. §. 77, 3.

Anm. 4. Von der Enklitika τέ, welche in der epischen Sprache an ὅς sich anhängt, als ὅς τε oder ὅστε für ὅς, s. §. 149. n. 8.

§. 76. Οὗτος, ὅδε. (71)

1. Für das allgemeine Pronomen demonstrativum dieser, diese, dieses, haben die Griechen eine doppelte Form. Die eine wird bloß durch Anhängung der Enklitika δε (§. 14. A. 3.) an den Artic. praepos. gebildet:

ὅδε, ἥδε, τόδε G. τοῦδε, τῆσδε ꝛc. A. τόνδε, τήνδε, τόδε
Pl. οἵδε, αἵδε, τάδε, τούσδε ꝛc.

2. Die andere, οὗτος, kommt von demselben Artikel her, und richtet sich daher in ihrer sehr anomalischen Flexion ganz nach demselben. Denn wo der Artikel den Spir. asper oder das τ hat, da hat dieses Pronomen eben das; ferner, wo im Artikel ο oder ω ist, da hat dieses in der ersten Silbe ein ου, wo in jenem aber η oder α ist, hat dieses αυ; also:

	Sing.			*Plur.*		
	Masc.	Fem.	Neutr.	Masc.	Fem.	Neutr.
N.	οὗτος	αὕτη	τοῦτο	οὗτοι	αὗται	ταῦτα
G.	τούτου	ταύτης	τούτου	τούτων —	τούτων —	τούτων
D.	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ	τούτοις	ταύταις	τούτοις
A.	τοῦτον	ταύτην	τοῦτο	τούτους	ταύτας	ταῦτα

		Masc.	Fem.	Neutr.
Dual.	N. A.	τούτω	ταύτα	τούτω
	G. D.	τούτοιν	ταύταιν	τούτοιν

Anm. 1. Da der Artic. praepos. in der ältesten Sprache das einzige Pron. Demonstrativum war (§. 126.), diese Kraft aber allmählich verlor, so ist einleuchtend, daß beide Formen weiter nichts als eine Verstärkung desselben, und namentlich οὗτος gewissermaßen der Superlativ von ὁ ist.

Anm. 2. In den Dialekten ist keine Besonderheit als das ion. ε (§. 74.) in τουτέου, ταυτέης ꝛc.; und die sehr anomalische epische Form Dat. τοίσδεσι, τοίσδεσσι für τοῖσδε.

Anm. 3. Der Nom. οὗτος, αὕτη wird auch als eine Art Vokativ oder Zuruf im Sinn des lat. heus! gebraucht: du dort! höre!

§. 77. Τίς, τὶς nebst den Compositis. (70)

1. Das einfache Pronomen interrogativum τίς; τί; G. τίνος welcher, e, es? oder wer, was? (quis, quid?) hat immer den Accent auf dem ι, und zwar unverändert den Akutus, auch in den einsilbigen Formen (§. 13.). Hiedurch unterscheidet es sich von dem Pron. indefinitum τὶς, τὶ G. τινός irgend einer, e, etwas, welches überdies als Enklitika meistens ohne Accent erscheint. Das ι beider ist überall kurz.

2. Für den Genitiv und Dativ Sing. beider Pronomina werden öfters auch die Formen τοῦ und τῷ für alle drei Genera gebraucht, die dann, wenn sie fürs indef. stehn, gleichfalls enklitisch sind. Z. B. τῷ τεκμαίρει τοῦτο; womit beweisest du dies?

γυναικός του eines gewissen Weibes; χρῆσθαί τῳ etwas gebrauchen; und für das Neutr. Plur. des indef. ἄττα ion. ἄσσα, jedoch immer orthotonirt, z. B. δεινὰ ἄττα für δεινά τινα· ὁποῖ' ἄσσα (Od. τ, 218.). Also:

	Pronomen	
	Interrogativum	Indefinitum
	Sing.	
N.	τίς; neutr. τί;	τὶς neutr. τὶ
G.	τίνος od. τοῦ;	τινός od. τοῦ (του)
D.	τίνι od. τῷ;	τινί od. τῷ (τῳ)
A.	τίνα; τί;	τινά τὶ
	Dual.	
N. A.	τίνε;	τινέ
G. D.	τίνοιν;	τινοῖν
	Plural.	
N.	τίνες; τίνα;	τινές τινά u. ἄττα
G.	τίνων;	τινῶν
D.	τίσι(ν);	τισί(ν)
A.	τίνας; τίνα;	τινάς τινά u. ἄττα

Anm. 1. In den seltneren Fällen, wo die einsilbige Form τὶς, τὶ wegen folgender andrer Enklitika selbst den Akutus bekommt, muß der Zusammenhang sie, oder der Accent des vorhergehenden Wortes, von der Frageform unterscheiden, z. B. ἀνήρ τίς ποτε.

Anm. 2. Für das fragende τί als Adverb haben die Dichter, auch die attischen Komiker, eine nachdrückliche Verlängerung τιή; warum doch? wie so?

3. Das Relativum compositum ὅστις (welcher, wer), eine Verstärkung von ὅς, wird doppelt flektirt:

Si. Nom. ὅστις, ἥτις, ὅ,τι (s. §. 15, 2.)
Gen. οὗτινος, ἧστινος D. ᾧτινι, ᾗτινι
Acc. ὅντινα, ἥντινα, ὅ,τι
Pl. N. οἵτινες, αἵτινες, ἅτινα
G. ὧντινων D. οἷστισι, αἷστισι
A. οὕστινας, ἅστινας, ἅτινα.

Auch hier ist eine mit den eben (2.) erwähnten Nebenformen von τὶς komponirte Form üblich:

ὅτου, ὅτῳ für οὗτινος, ᾧτινι (aber nicht fürs Fem.)
ἅττα, ion. ἅσσα für ἅτινα

Anm. 3. Die Nebenform τοῦ, τῷ ist durchaus nicht mit dem Artikel zu verwechseln, von welchem sie von Grund aus verschieden ist, wie das dreifache Genus und die Dialekte zeigen. Das τοῦ des Artikels wird nehmlich bei den Epikern aufgelöst in τοῖο, das τοῦ für τίνος, τινός aber in τέο, woraus ion. und dor. τεῦ. — Dat. ion. τέῳ. — So auch im Relat. Comp. ὅτεο, ὅττεο, ὅτευ, ὅτεῳ.

Anm. 4. Die Jonier haben die Nebenform auch im G. und D. *Plur.* τέων, τέοισι für τινῶν, τισίν. Und im Rel. Compos. kommt, obgleich selten, sogar bei Attikern vor ὅτων, ὅτοισι (Xen. Anab. 7, 6, 24. Oec. 3, 2. v. Schneid., Soph. Oed. T. 414. Aristoph. Eq. 758.); ion. ὅτεων, ὁτέοισιν und auch im Fem. ὁτέῃσιν.

Anm. 5. Die Epiker können auch die Hauptform des Rel. Comp.

mit inflexibler ersten Silbe bilden — ὅτις, ὅτινα (für ὅντινα und ἅτινα); ὅτινας. — Das Neutr. wird bei ihnen, wenn sie das τ verdoppeln, so geschrieben: ὅ,ττι.

4. Durch Zusammensetzung mit οὐ und μή entstehn aus τὶς die verneinenden Pronomina οὔτις, μήτις, ι, G. οὔτινος ꝛc., kein, welche wie das einfache Wort deklinirt werden (§. 78, 1.).

Pronomina und Adjectiva *) Correlativa.

§. 78. (72)

1. Correlativa sind gewisse Wörter, deren mehre unter sich selbst in Beziehung stehn, so daß das eine eine gewisse Frage, die andern die darauf antwortenden einfachsten Pronominalbegriffe enthalten. Die ganz allgemeinen Correlativa sind im obigen schon enthalten, nehmlich das

Interrogativum τίς; wer?
Demonstrativum ὁ, ὅδε, οὗτος dieser
Indefinitum τὶς einer, jemand
Relativum ὅς, compos. ὅστις welcher
Negativum οὔτις, μήτις (§. 77, 4.) oder οὐδείς, μηδείς (§. 70, 1.) kein

jedes wie sich versteht mit seinem Fem. und Neutro.

2. Wenn diese Begriffe ausdrücklich auf zwei Gegenstände oder Abtheilungen sich beschränken, so ist

Interrogativum πότερος, α, ον; welcher von beiden? uter?
Demonstr. einerlei mit dem obigen unter 1., nebst ὁ ἕτερος alter s. 4.
Indef. ποτερός, α, ον einer von beiden, alteruter, s. A. 1.
Relativum ὁπότερος welcher von beiden, uter
Negativum οὐδέτερος, μηδέτερος keiner von beiden, neuter.

Anm. 1. Ποτερός als indef. entspricht genau dem in Bezug auf Mehrheit stehenden τὶς, z. B. Plat. Theaet. 8. τί δ', εἰ ποτέρον τὴν ψυχὴν ἐπαινοῖ; und öfter. Daß auch ὁπότερος so gebraucht wird, s. Heind. zum a. O. — Von der Krasis ἅτερος, θατέρου ꝛc. s. §. 29. A. 5.

3. Auf die Fragen τίς und πότερος kann auch geantwortet werden jeder. Im Griechischen hat dies die Form eines Komparativs und Superlativs:

ἑκάτερος, α, ον jeder von beiden
ἕκαστος, η, ον jeder (von mehren).

4. Noch andere allgemeine Beantwortungen der Frage τίς sind auch

ἄλλος ein anderer (§. 74, 1.)
πᾶς, πάντες alle (§. 62, 4.).

---

*) Der Begriff eines Pronomens läßt sich nehmlich durchaus nicht so theoretisch genau bestimmen, daß nicht manches dazu gezogen werden könnte, was man auch als gewöhnliches Adjektiv betrachten kann.

Diesen entspricht bei der Frage *πότερος*

ὁ ἕτερος der andere

ἀμφότερος, α, ον, ἀμφότεροι, αι, α beide

für welches letztere auch in gewissen Verbindungen gebraucht wird das bloß dualische

N. A. *ἄμφω* G. D. *ἀμφοῖν* mit vorgerücktem Accent

welches für alle drei Genera gilt.

Anm. 2. Von Dichtern wird *ἄμφω* zuweilen auch indeklinabel also für Gen. und Dat. gebraucht. — Ueber *ἄλλος* und *ἕτερος* s. genaueres noch §. 127, 5.

§. 79. *Πόσος, ποῖος, πηλίκος* nebst Correl. (72)

1. Außer diesen ganz allgemeinen Correlativis gibt es auch bestimmtere, welche auf die Eigenschaften und Verhältnisse des Gegenstandes gehn (wie beschaffen? wo befindlich? rc.). Diese werden nach einer sehr deutlichen Analogie gebildet; da sie aber theils die adjektivische, theils die adverbialische Form annehmen, so betrachten wir die letztern unten (§. 116.) besonders.

2. Jede solche Reihe hat ihren Wortstamm nebst der Biegungs-Endung gemein; unterscheidet sich aber in sich selbst durch die Anfangs-Buchstaben. Das *Interrogativum* fängt mit einem *π* an, z. B. *πόσος;* quantus? wie groß? wie viel? — Dieselbe Form, jedoch gewöhnlich mit verändertem Ton, dient auch als *Indefinitum*: *ποσός*, aliquantus, von einer gewissen Größe oder Zahl; — wenn statt des *π* ein *τ* steht, so ist es das *Demonstrativum*: *τόσος*, tantus, so groß, soviel; — fängt aber statt dieser Konsonanten das Wort mit dem Spir. asper an, so hat man das *Relativum*: *ὅσος*, quantus, so groß als, soviel als —. Ein *Negativum* von diesen Fragen findet in der gewöhnlichen Rede nicht statt.

3. Neben dem einfachen Relativum gibt es auch ein zusammengesetztes, welches durch Vorsetzung der Silbe *ὁ* vor die Frageform gebildet wird:

πόσος; Relat. ὅσος und *ὁπόσος* (poet. *ὁππόσος*).

4. Das einfache Demonstrativum (*τόσος*) kommt als volles Demonstrativ meist nur bei Dichtern vor: in der Prose aber nur in gewissen Verbindungen. Z. B. *ὅσῳ βελτίων ἐςὶ, τόσῳ μᾶλλον φυλάττεται* Xen. Cyrop. 1, 6, 26. je — desto; *τόσος καὶ τόσος* so und so groß. Gewöhnlich wird eine verstärkte Form gebraucht: und zwar genau wie der Artikel *ὁ* verstärkt wird entweder in *ὅδε* oder in *οὗτος*, so geschieht das entsprechende hier, z. B.

τόσος — τοσόσδε oder *τοσοῦτος*.

Das erstere wird in der Mitte flektirt

τοσόςδε, τοσήδε, τοσόνδε G. *τοσοῦδε* rc.

(s. wegen des Accents §. 14. A. 3.). Das andre richtet sich in Absicht der Diphthongen *ου* und *αυ* ganz nach *οὗτος*, hat aber im Neutro sowohl *ον* als *ο*; also

Si. τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτον u. τοσοῦτο
G. τοσούτου, τοσαύτης ꝛc.
Pl. τοσοῦτοι, τοσαῦται, τοσαῦτα
G. τοσούτων, τοσούτων, τοσούτων ꝛc.

5. Folgende sind nun die drei vollständigsten Reihen dieser Art:

Interrog.	Indefin.	Demonstr.	Relat.
πόσος; wie groß? wie viel? quantus?	ποσός	τόσος τοσόσδε τοσοῦτος	ὅσος ὁπόσος
ποῖος; wie beschaffen? qualis?	ποιός	τοῖος τοιόσδε τοιοῦτος	οἷος ὁποῖος
πηλίκος; wie alt? wie groß?	πηλίκος	τηλίκος τηλικόσδε τηλικοῦτος	ἡλίκος ὁπηλίκος

* Von den ionischen Formen κόσος, κοῖος, ὁκόσος ꝛc. s. §. 16. A. 1. c.

Anm. 1. Es gibt noch einige unvollständige Correlativa, welche (so wie πότερος; ὁπότερος im vorigen §.) außer der Frageform, nur noch das zusammengesetzte Relativum haben; so besonders noch ποδαπός; ὁποδαπός (woher gebürtig), und die abgeleiteten von πόσος, als πόσος, ποσαῖος, ποσαπλάσιος, — ὁποσός ꝛc. Auch gehört zu den Correlativis das Demonstrativum τύννος, τυννοῦτος (so klein, tantillus).

Anm. 2. Auch andere Wörter, wie ἕτερος, ἄλλος, πᾶς, erhalten öfters korrelativische Endungen. Z. B. auf die Frage ποῖος antwortet auch ἑτεροῖος, ἀλλοῖος von andrer Art, παντοῖος allerlei; so auch (ποδαπός), ἀλλοδαπός, παντοδαπός, ἡμεδαπός (unser Landsmann ꝛc.) u. d. g.

Anm. 3. Irrig sieht man τοσοῦτος ꝛc. als Composita mit οὗτος an. Daß die Endung -οῦτος hier, und in οὗτος selbst, nichts als eine superlative Verstärkung der Endung ος ist, wird noch deutlicher unten bei den Partikeln (ἐνταῦθα, ἐντεῦθεν §. 116.) erhellen.

Anm. 4. Dichter, z. B. Sophokles, brauchen die Form τηλικοῦτος auch fürs Femininum, z. B. Electr. 614. OC. 751. Vgl. §. 60, 3. u. A. 2.

§. 80. Anhängungen. (73)

1. Sämtliche Relativa nehmen die Enklitika πέρ als Verstärkung an, in der Regel aus keiner andern Ursache, als um den kleineren Formen mehr Nachdruck zu geben; so:

ὅσπερ, οὗπερ, ὅσονπερ, οἵαπερ.

Sämtliche so und anders zusammengesetzte oder verstärkte Relativa, also ὅστις, ὅτου, ὅσπερ, ὁπόσος ꝛc. hängen allen ihren Formen das Wörtchen οὖν an, welches den Ton allein auf sich behält, und in dieser Zusammensetzung genau dem lat. cunque entspricht und die Vollständigkeit der Beziehung andeutet; z. B.

ὅστις welcher, ὁστισοῦν (quicunque) welcher auch immer, wer es auch sei, ἡτισοῦν, ὁτιοῦν, ὁτῳοῦν Acc. ὁντιναοῦν oder ὁντινοῦν ꝛc.
ὁσπεροῦν, ὁποσοσοῦν, ὁπηλικοσοῦν ꝛc.

Anm. 1. Zu noch größerer Verstärkung des Sinnes dient auch die Formel δήποτε z. B. ὁςισδήποτέ ἐςιν wer es nun auch sei, ὁσονδήποτε u. s. w.; was aber häufig auch getrennt geschrieben wird.

2. Eben so hängen die Demonstrativa bei den Attikern im Tone des Umgangs zur Verstärkung der deutenden Kraft das ί demonstrativum allen ihren Formen an, welches ebenfalls den Ton auf sich zieht, immer lang ist, und alle kurze Endvokale verschlingt, z. B.

οὗτος — οὑτοσί dieser da (lat. hicce, franzöf. celui-ci) αὑτηΐ (von αὕτη), τουτί (von τοῦτο), ἐκεινοσί (jener dort), ἐκεινονί ꝛc., τοσουτονί, τοσονδί (d. h. so viel, so groß, als ihr da seht) ꝛc. — Daß die langen Vokale und Diphthongen vor diesem ι sich verkürzen s. §. 7. A. 16.

Anm. 2. Wenn den Demonstrativis die Enklitika γὶ beigefügt ist, so tritt dieses ί hinter dieselbe, z. B. τοῦτό γε, τουτογί.

Anm. 3. Wenn vor diesem ι ein σ steht, so findet man es auch zuweilen mit dem beweglichen ν, z. B. οὑτοσίν, τουτουσίν. (So auch unter den Adverbien οὑτωσίν von οὕτως.)

Vom Verbum.

§. 81. (74. 75)

1. Die griechische Sprache ist reicher an Verbalformen, als namentlich die lateinische und deutsche, besonders durch die deutliche Unterscheidung des Mediums, als eines besondern Genus, des Optativs als eines besondern Modus neben dem Konjunktiv, des Aorists als eigner Tempusform, des Duals als eignen Numerus, und der Mannigfaltigkeit von Modis und Participien in den verschiednen Zeiten. Indessen ist gleich hier zu erinnern, daß keinesweges alles was gebildet werden kann, auch in jedem Verbo vollständig gebräuchlich ist, daß man aber dennoch in der Grammatik an Einem Verbo alles vollständig zu zeigen pflegt.

2. Eine zweite Vorerinnerung sei, daß in der griech. Sprache weit häufiger als in andern der Fall eintritt, daß eine gewisse Formation, die nach überwiegender Analogie zu einer gewissen Bedeutung gehört, dennoch eine andre, oft die entgegengesetzte, z. B. die passive Form aktive Bedeutung hat.

3. Die Begriffe von Passiv, Konjunktiv, Imperativ, Präsens ꝛc. werden, so weit es für die Formenlehre nöthig ist, aus der Kenntniß andrer Sprachen vorausgesetzt. Ueber den Optativ gibt §. 88, 2. und über das Medium §. 89. die vorläufige Notiz. Nur von den Temporibus ist für die griechische Formenlehre noch eine eintheilende Uebersicht nothwendig.

4. Die einleuchtendste Eintheilung der Tempora ist, in die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeit. Die vergangene Zeit ist jedoch in der gewöhnlichen Sprache mannigfalti-

ger, als die beiden andern. Die dazu gehörigen Tempora begreift man unter dem gemeinschaftlichen Namen Praeterita. Von diesen ist wiederum auszusondern das Perfektum, welches eine Sache zwar als vergangen und geschehen erwähnt, jedoch so, daß ihre Wirkung in die gegenwärtige Zeit hinein reicht, z. B. τέθνηκε er ist gestorben, d. h. ist (jetzt) todt. Bei den übrigen hingegen versetzt sich der Geist in die vergangne Zeit; und so erzähle ich, was in derselben geschah: z. B. ἔθανε er starb (damals) *). Diese erzählende Gattung hat neue Unterabtheilungen: in der deutschen und lateinischen Sprache das Imperfekt und Plusquamperfekt, in der griechischen noch außerdem den Aorist, dessen Bedeutung erst in der Syntax (§. 137.) entwickelt werden kann.

5. Da nun das Perfekt, wie wir sehen werden, von einer Hauptseite noch ganz in der Analogie des Präsens und des Futurs bleibt, während die erzählende Gattung eine Analogie für sich bildet, so gründen wir hierauf, besonders für die griech. Grammatik, eine zweite Eintheilung sämtlicher Tempora, indem wir unter dem Namen

Haupt-Tempora

das Praesens, Perfectum und Futurum, und unter der Benennung

Historische Tempora

das Imperfectum, Plusquamperfectum und den Aoristus begreifen.

6. Was nun die Unterschiede der Form betrifft, so sind sie hauptsächlich dreierlei: 1) sämtliche Tempora unterscheiden sich untereinander, durch die Endung; 2) die Präterita von den Zeiten der Gegenwart und Zukunft noch außerdem durch einen Zusatz vorn, welcher das Augment heißt; 3) die historischen Tempora von den Haupttemp. durch eine eigne Art, die Endung durch Numeri und Personen abzuwandeln **).

Vom

---

*) In der lebhaften Erzählung bewirkt dieses Versetzen in die Vergangenheit sogar öfters den Vortrag im Präsens.

**) Daß die hier aufgestellte Eintheilung der griechischen Tempora durch Augmente und Endungen in der Sprache selbst gleichsam festgewurzelt ist, liegt am Tage. Ein Präsens, ein Präteritum, und ein (vielleicht periphrastisches) Futurum, sind die drei unentbehrlichsten Tempora, von welchen man annehmen kann, daß die ärmere ältere Sprache sich damit begnügte. Mit Recht heißen diese also Haupt-Tempora. Dies Präteritum erzählte allerdings; denn vom Erzählen, als dem ältesten Bedürfnis, muß die Sprache sogar ausgegangen sein; aber demungeachtet war es zugleich Perfekt, wie man auch jetzt in vielen Gegenden Deutschlands den gemeinen Mann jede Erzählung einzig sogar mit unserm schwerfälligen Perfekt durchführen höret. Erst in ihrer Ausbildung sonderte die Sprache aus diesem Präterito allmählich die rein historischen Tempora mit ihren Modifikationen heraus, und ließ jenes nun als reines Perfekt in der Reihe der Haupt-Tempora zurück.

Vom Augment.

§. 82. Augmentum syllabicum. (76, 1—3. 78, 1)

1. Augment nennt man im allgemeinen denjenigen Zuwachs, welcher den Präteritis (und dem Fut. 3. s. unten 4.) zu Anfang des Stammes gegeben wird.

2. Das Augment ist zweierlei Art. Wenn nehmlich das Wort mit einem Konsonanten anfängt, so macht das Augment eine Silbe für sich aus und heißt daher Augmentum syllabicum. Von diesem handeln wir zunächst, weil es die Grundlage des andern (Augm. temporale) ist.

3. In einem jeden Verbo selbst ist aber wieder ein zwiefaches Augment, das des Perfekts und das der historischen Tempora.

4. Das Augment des Perfekts (und des davon abgeleiteten fut. 3. im Passiv) besteht bei den mit einem Konsonanten anfangenden Verbis darin, daß der erste Buchstab mit einem ε vor dem eigentlichen Wortstamm wiederholt oder verdoppelt wird, z. B.

τύπτω Perf. τέ-τυφα

wobei es sich aus §. 18. versteht, daß, wenn der erste Buchstab eine Aspirata ist, statt derselben die verwandte Tenuis vorangeschickt wird, z. B.

φιλέω πεφίληκα· θύω τέθυκα· χωρέω κεχώρηκα.

Dieses Augment heißt auch die Reduplikation.

5. Die historischen Tempora hingegen setzen ein bloßes ἐ voran, welches man nun zum Unterschiede von der Redupl. des Perfekts das Augment schlechtweg bezeichnet, z. B.

τύπτω Imperf. ἔ-τυπτον Aor. ἔ-τυψα

und das Plusquamperfekt, welches der Bedeutung des Perfekts die historische Eigenschaft hinzufügt, setzt dieses ἐ noch vor die Reduplikation des Perfekts, z. B.

τύπτω Perf. τέτυφα Plusq. ἐ-τετύφειν.

Die Haupttempora unterscheiden sich demgemäß in Absicht auf den Zuwachs vorn von den historischen so, daß die Haupttempora entweder gar kein Augment (Präs. und Fut.) oder nur die Redupl. (Perf.) annehmen; die historischen das einfache Augment, und unter diesen das Plusquamp., seiner Bedeutung gemäß, beides.

6. Alle Augmente finden sowohl im Aktiv als im Passiv (und Medium) statt; das einfache Augment jedoch überall nur im Indikativ, die Reduplikation hingegen durch alle Modi und Participien. Da nun Imperf. und Plusquamp. bloß im Indikativ existiren, so läßt sich obige Regel am faßlichsten so darstellen:

> Die Reduplikation des Perfekts wird durch alle Modi und Participien beibehalten; das Augment des Aorists hingegen findet nur im Indikativ statt.

Also von *τύπτω*

PERF.	*τέτυφα*	Inf.	*τετυφέναι*	Part.	*τετυφώς*
AOR. 1.	*ἔτυψα*	—	*τύψαι*	—	*τύψας*
AOR. 2.	*ἔτυπον*	—	*τυπεῖν*	—	*τυπών*.

Und eben so wie das Perfekt, also auch das Futurum 3. (s. 4.)

Anm. Noch genauer läßt sich die Regel so fassen. Alles, was Reduplikation ist, oder an deren Stelle steht, bleibt durch alle Modi (daher auch die unregelmäßige Redupl. des Aor. *λέλαθον* Part. *λελαθών* u. d. g. §. 83. A. 10.); was aber einfaches Augment ist, findet bloß im Indikativ statt (daher wirft der Aor. *ἤγαγον* im Inf. ꝛc. bloß das Augm. temp. ab: *ἀγαγεῖν*, §. 85. A. 2.). — Was als Ausnahme mit oder ohne Grund angeführt werden kann, s. Anom. *ἄγνυμι* und *εἰπεῖν*.

§. 83. Augm. syllab. (76, 4. 5)

1. Der vorige Paragraph stellt das Augm. syllabicum in seiner eigentlichen Gestalt und Regelmäßigkeit dar; der gegenwärtige soll die Abweichungen und Besonderheiten enthalten.

2. Wenn ein Verbum mit einem *ρ* anfängt, so wird dieses nach dem *ε* verdoppelt, z. B.

ῥάπτω Imperf. *ἔῤῥαπτον*

(s. §. 21, 2. und die Ausn. eb. A. 2.); und bei diesem Augment bleibt es dann auch, statt der Redupl., im Perf. und Plusq.

Perf. *ἔῤῥαφα* Plusq. *ἐῤῥάφειν*.

3. Wenn ein Wort mit einem Doppelbuchstaben anfängt, so begnügt sich sowohl das Perf. als das Plusq. mit dem bloßen Augmente, z. B.

ψάλλω pf. *ἔψαλκα* plusq. *ἐψάλκειν*·
ζητέω, *ξέω* pf. p. *ἐζήτημαι*, *ἔξεσμαι* plusq. *ἐξέσμην*.

Und eben dies geschieht in den meisten Fällen, wo zwei Konsonanten ein Wort anfangen, z. B.

φθείρω perf. *ἔφθορα* plusq. *ἐφθόρειν*
σπείρω pf. pass. *ἔσπαρμαι* plq. p. *ἐσπάρμην*
κτίζω, *πτύσσω* pf. p. *ἔκτισμαι*, *ἔπτυσμαι*

In allen diesen zu 2. und 3. gehörigen Fällen bleibt dann auch das Augment des Perfekts (und fut. 3.) in den Modis:

ἔῤῥαφα inf. *ἐῤῥαφέναι*· *ἔκτισμαι* prt. *ἐκτισμένος*.

Anm. 1. Von der letzten Regel sind ausgenommen und bleiben also in der Hauptregel

a. Zwei Konsonanten, wovon der erste eine Muta, der andre eine liquida ist (Muta vor liquida), z. B. *γράφω* *γέ-γραφα*· so *κέ-κλιμαι*, *πέ-πνευκα*, *τέ-θλακα* ꝛc. Doch *γν* nimt bloß *ε* an, und *γλ*, *βλ* schwanken, z. B. *γνωρίζω* — *ἐγνώρισμαι*· *κατ-εγλωττισμένος*· *δι-έγλυπται* und *δια-γέγλυπται*· *βλάπτω* *βέβλαμμαι*, *βλαστάνω* *ἐβλάστηκα* *).

---

*) Man bemerke, daß *γν*, *γλ*, *βλ* zu denjenigen Fällen von Muta vor liquida gehören, die auch in der Prosodie von der Regel der übrigen ausgenommen sind (s. §. 7, 10.). Die andern dort ausgenommenen

b. Die Perfecta μέμνημαι und κέκτημαι von μνάω und κτάομαι. Die Jonier jedoch (und selbst die Attiker öfters, z. B. Plat. Meno. 39.) sagen ἔκτημαι. Alle übrigen mit μν und κτ anfangenden Verba nehmen durchaus nur ε, z. B. ἐμνημόνευκα, ἐκτεάτισμαι, ἔκτονα.

c. Die Perfecta πέπταμαι, πέπτωκα, πεπτηώς (s. Anom. πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω, πτήσσω); welche aber sämtlich vielmehr durch Synkope aus der Wurzel ΠΕΤΩ entstanden sind. Alle regelmäßig von πτ abgeleiteten Perfekte haben bloß ε; so das gewöhnliche Pf. von πτήσσω ἔπτηχα· ferner ἐπτόημαι, ἔπτισμαι.

Anm. 2. Dieselbe Art des Augments, welche den mit ρ anfangenden Verben eigen ist, mag in der alten Sprache auch bei andern semivocalibus statt gefunden haben: daher die beiden Perfekte ἔμμορα und ἔσσυμαι, s. Anom. μείρομαι und σεύω. — Die Epiker verdoppeln des Metri wegen alle liquidas, aber nur im Impf. und Aor., ἔλλαβεν, ἔμμαθε. — Von ἔδδεισε s. Anom. δεῖσαι.

Anm. 3. Einige wenige mit liquidis anfangende Verba haben, und zwar in der gewöhnlichen Sprache, statt der Reduplikation die Silbe εἰ oder εἱ, z. B. εἴληφα: s. unten die Anom. λαμβάνω, λαγχάνω, λέγω, μείρομαι, und ΡΕΩ unter εἰπεῖν.

Anm. 4. Von beibehaltner Reduplikation vor ρ ist das einzige Beispiel bei Klassikern das homerische ῥερυπωμένα (Od. ζ, 59.).

Anm. 5. In den drei Verbis βούλομαι (will), δύναμαι (kann), μέλλω (werde, will), wird von den Attikern sehr gewöhnlich das Augm. syll. noch durch das Augm. temporale vermehrt, z. B. ἠδυνάμην statt ἐδυνάμην. Dasselbe bei ἀπολαύω s. §. 86. A. 2. — Vgl. den ähnlichen Fall beim Augm. temp. §. 84. A. 8.

Anm. 6. Das Augment der historischen Tempora fällt bei den nicht attischen Dichtern sehr häufig weg, z. B. βάλε für ἔβαλε, βῆ für ἔβη, γένοντο für ἐγένοντο ꝛc., bei attischen Dichtern nur selten des Metri wegen, s. Herm. ad Eurip. Hec. p. 32. Von der Accentuirung dieser abgekürzten Formen s. §. 103. A. I. 2.

Anm. 7. (6.) In der attischen Prose ist die Weglassung des einfachen Augments sehr gewöhnlich beim Plusquamperfekt: τετύφεισαν, τέτυπτο für ἐτετύφεισαν, ἐτέτυπτο· δεδίει für ἐδεδίει (Plat.). In andern Temporibus geschieht dies nie, außer in χρῆν, s. anom. χράω.

Anm. 8. (6.) Auch in der ionischen Prose des Herodot findet diese Abwerfung des Augm. syll., außer in den sogenannten Iterativformen (auf σκον, σκόμην §. 103. A. II.), niemals statt, obgleich bei demselben Schriftsteller die Vernachlässigung des Augm. temp. sehr gewöhnlich ist.

Anm. 9. (6.) Die Weglassung der wirklichen Reduplikation ist dagegen sehr selten und zweifelhaft. Wegen ἔδεκτο u. d. g. s. §. 110, 8. — und die epische Redupl. δει statt δε s. Anom. δεῖσαι und δείκνυμι.

Anm. 10. (7.) Bei den Epikern hat häufig auch der Aor. 2. (Act. u. Med.) die Reduplikation, welche sodann durch alle Modi bleibt (s. §. 82, 6. mit der Anm.) z. B. πέπληγον, λελαθών, πεπιθεῖν, λελάβεσθαι ꝛc. In einigen wenigen Verben fügen sie im Indik. noch das einfache Augment hinzu: φράζω ἐπέφραδον (s. Anom. und vgl. κέλομαι und ΦΕΝΩ). — Präsens und Futurum Akt. haben diese Redupl.

---

kommen auf die hieher gehörige Art nicht vor; denn δέδμημαι ist eine Synkope, s. Anom. δέμω.

nur in einigen von reduplicirten Temporibus abgeleiteten meist dichterischen Formen, wovon §. 111.

§. 84. Augm. temporale. (77)

1. Wenn das Verbum mit einem Vokal, er habe den Spir. asper oder lenis, anfängt, so wird das Augment mit diesem Vokal in Einen langen Vokal verschmolzen; und diese Art des Augments, welches Augmentum temporale (αὔξησις χρονική von χρόνος d. h. Quantität der Silben) heißt, bleibt alsdann in allen Präteritis unverändert. Und zwar wird aus α oder ε durch dasselbe gewöhnlich η, aus ο aber ω, z. B.

ἀνύω Impf. ἤνυον Pf. ἤνυκα Plusq. ἠνύκειν
ἁρμόζω — ἥρμοζον — ἥρμοκα — ἡρμόκειν
ἐλπίζω — ἤλπιζον — ἤλπικα — ἠλπίκειν
ὁμιλέω — ὡμίλεον — ὡμίληκα — ὡμιλήκειν.

Hinsichtlich der Modi gilt die allgemeine Regel §. 82, 6. In den Modis der Aoriste tritt demnach nach Abwerfung des Augments überall der ursprüngliche Vokal wieder hervor, z. B.:

ἀνύω aor. ἤνυσα conj. ἀνύσω inf. ἀνύσαι

hingegen bleibt in den Modis des Perf. der verlängerte Vokal, da er statt der Redupl. steht, z. B. ὁμιλέω

ὡμίληκα conj. ὡμιλήκω inf. ὡμιληκέναι.

2. Folgende Verba

ἔχω habe, ἐάω lasse, ἕλκω (u. ἘΛΚΥΩ s. Anom.) ziehe, ἕρπω und ἑρπύζω krieche, ἐθίζω gewöhne, ἑλίσσω winde, ἑστιάω bewirte, ἕπω (s. Anom.) und ἕπομαι folge, ἐργάζομαι arbeite

verwandeln das ε nicht in η, sondern in ει, z. B. Impf. εἶχον, εἱστίων, Perf. εἴργασμαι u. s. w.; s. A. 4.

Anm. 1. S. auch noch εἷλον, ἑλεῖν im Anom. αἱρέω, εἴωθα im Anom. ἔθω, und die zu der Stammform ἝΩ gehörigen Verba §. 108. Mit Unrecht werden noch hieher gerechnet ἔπω und ἐρέω s. Anom. εἰπεῖν; ἕζω wegen εἷσα, s. §. 108. II.; ἐρύω und ἐρωτάω, wegen εἴρυσα, εἰρώτων, welche Formen aber zu den ionischen εἰρύω, εἰρωτάω gehören.

3. Die Vokale ι und υ können nur wenn sie kurz sind augmentirt werden, nehmlich durch Verlängerung, z. B. ἱκετεύω (Eurip. Med. 971.) Aor. ἱκέτευσα (ib. 338.); und auch wo die Silbe durch Position schon lang ist, muß das Augment durch die Aussprache bemerklich gemacht werden, z. B. ἰσχύω ἴσχυον, ὑμνέω ὕμνουν.

4. Von den an sich schon langen Vokalen wird aus ᾱ (nach 1.) gewöhnlich η; die übrigen, η, ω, ῑ, ῡ, sind durchaus keines Augments fähig: z. B. ἡττάομαι

Impf. ἡττώμην Pf. ἥττημαι Plusq. ἡττήμην

den Accent-Fall ausgenommen, wovon A. 4.

5. Ein Diphthong ist des Augments fähig, wenn dessen erster Vokal sich auf obige Art verändern läßt; da dann, wenn der zweite Vokal ein ι ist, dieses untergeschrieben wird. Also

αὐλέω — ηὔλουν εὔχομαι — ηὐχόμην
αἰτέω — ᾔτουν ᾄδω — ᾖδον
οἰκέω — ᾤκουν.

Die mit ου und ει anfangenden Verba vernachlässigen das Augment gänzlich, z. B.

οὐτάζω — οὔταζον· εἴκω — εἶκον, εἶξα;

mit einziger Ausnahme von εἰκάζω, das jedoch nur bei Attikern, und selbst bei diesen nur selten, augmentirt wird: εἴκασα, εἴκασμαι att. ᾔκασα, ᾔκασμαι. Die mit ευ anfangenden Verba haben bald ηυ, bald ευ: εὔχομαι, ηὐχόμην und εὐχόμην· εὑρίσκω, εὑρέθην, sehr selten ηὑρέθην.

Anm. 2. Ueberhaupt bleiben mehre Verba, bei welchen das Augment Mislaut oder Undeutlichkeit zu bewirken schien, unverändert. So besonders einige, die mit α, αυ, οι anfangen, worauf noch ein Vokal folgt: ἀΐω, ἄημι, ἀηδίζομαι· αὐαίνω, οἰακίζω, οἰόω, und einige andere, nur daß das kurze α, z. B. in ἀΐω, verlängert wird: Imperf. ἄϊον (lang α), αὐαίνετο, οἰάκιζεν ꝛc. Aber ἀείδω bleibt ganz in der Hauptregel: ᾔειδον, und ἐπαΐω bildet ἐπῄϊσα (Herod.). Auch einige andere mit οι anfangende haben kein Augment: οἰνίζω, οἰκουρέω, οἰστρέω.

Anm. 3. Die Jonier aber (auch Herodot, vgl. §. 83. A. 8.) und die nicht attischen Dichter lassen dieses Augment eben so wie das syllabicum vielfältig weg, z. B. ἀμείβετο für ἠμείβετο, ἔων für εἴων (von ἐάω) u. d. g.; und zwar auch im Perf. und Plusq. Pass. z. B. ἄμμαι, οἴκημαι (von ἅπτω, οἰκέω, Herod.). — Die Dorier verändern die mit α anfangenden anstatt des η durchaus bloß in der Quantität, ᾱ.

Anm. 4. Das Augm. tempor. ist unstreitig aus der Zusammenziehung des Augm. syllabici ἐ mit dem Vokal des Verbi entstanden, z. B. ἄγω ἔ-αγον ἦγον: wobei jedoch die Zusammenziehung von εε in η, und εο in ω, von der Regel §. 28, 3. b. abweicht. Hieraus und aus der allgemeinen Regel, daß der Accent niemals übers Augment zurückgehen darf (§. 103. Anm. n. 10.), erklärt sich der Accent einiger Composita; z. B. in ἀνῆπτον von ἀνάπτω. Auf diese Art ist also zuweilen das Augment bloß am Accent sichtbar, z. B. προσήκω (von ἥκω) Impf. προσῆκον; und von ἀπείργω ist ἄπειργε der Imperativ, aber ἀπεῖργε die 3. Imperf.

Anm. 5. Das Augm. syllabicum hat sich aber auch wirklich noch in manchen Fällen vor einem Vokal erhalten. Außer mehren epischen Formen gehören dahin in der gewöhnlichen Sprache folgende drei Verba, welche des Augmenti temp. nach der Hauptregel nicht fähig sind.

ὠθέω, ὠνέομαι, οὐρέω
Imperf. ἐώθουν, ἐωνούμην, ἐούρουν.

Eben dies thut das Verbum ΑΓΩ Anom. ἄγνυμι, ich zerbreche, Aor. ἔαξα ꝛc. zum Unterschied von ἄγω ich führe.

Anm. 6. Auch im Perfekt ist das Augm. temp. aus dem ε entstanden, da die gewöhnliche Reduplikation bei anfangendem Vokal unmöglich war. Auch dies statt der Redupl. stehende ε findet sich noch unverändert in den Perfekten der erst angeführten Verba (als ἔαγα, ἔωσμαι, ἐώνημαι, ἐούρηκα) und außerdem auch noch in

ἔοικα, ἔολπα, ἔοργα

von εἴκω, ἔλπω, ἔργω, welche alle drei zu den S. 12. aufgeführten digammirten Wörtern gehören. Das ο in diesen Perfectis entsteht nehmlich durch den Umlaut aus dem Stammvokal, und ε steht statt der Reduplikation; also ἔργω ἔ-οργα (FέFοργα) wie δέρκομαι δέδορκα.

Anm. 7. Bei den Verbis, die den Spir. asper haben, hat denselben auch diese Art des Augments, z. B. ἑάλων, ἑάλωκα von ΆΛΟΩ s. Anom. ἁλίσκομαι; auch ἁνδάνω, ἕννυμι.

Anm. 8. So wie wir oben (§. 83. Anm. 5.) das Augm. syllab. noch durch das temporale vermehrt gesehn haben, so wird in dem Verbum ὁράω (ich sehe) gewöhnlich das temporale noch durch das syllabicum mit Beibehaltung des Spiritus vermehrt: Impf. ἑώρων. Wegen des Pf. ἑώρακα s. ὁράω im Anom.-Verz.: und ebend. s. auch οἴγω, ἀνοίγω. Bei den Epikern geschieht dies auch noch mit andern (digammirten) Verbis, z. B. ἐῳνοχόει von οἰνοχοέω, ἑήνδανε von ἁνδάνω, s. S. 12.

Anm. 9. Wenn eine Verbalform mit εο anfängt, nimt der zweite Vokal das Augment an. Dieser Fall tritt ein bei dem Verbo ἑορτάζω ἑώρταζον, und den drei Perfekten von A. 6. im Plusq. ἐῴκειν, ἐώλπειν, ἐώργειν.

§. 85. Attische Reduplikation. (77, 6. 7)

1. Die Verba, die mit einem Vokal anfangen, entbehren, wie wir gesehn haben (vgl. §. 84. A. 6.), der Reduplikation. Allein mehre derselben, lauter Stammwörter, haben im Perfekt eine ganz eigne sogenannte **Attische Reduplikation**, die darin besteht, daß im Perfekt vor dem gewöhnlichen Augm. temp. die **zwei ersten Buchstaben** des Verbi mit unverändertem Vokal **wiederholt werden**, z. B.

ἀγείρω (ἤγερκα) ἀγ-ήγερκα, ἀγήγερμαι
ἐμέω (ἤμεκα) ἐμ-ήμεκα
ὀρύττω (ὤρυχα) ὀρ-ώρυχα, ὀρώρυγμαι
ὄζω (ὦδα) ὀδ-ωδα.

Der Name **attische** Redupl. ist jedoch nur eine Bezeichnung, und keineswegs so zu verstehen, als ob sie bei diesen Verbis den Attikern allein zukomme; vielmehr ist die **einfache** Form dieser Perfekta in allen Dialekten fast ganz ungebräuchlich geworden, in einigen Fällen gerade **nicht** attisch, s. Anom. αἱρέω, ἄγω.

2. Diese Form liebt in der dritten Silbe einen **kurzen Vokal**, und verkürzt daher die Längen, und zwar in den dem Verbo zu Grunde liegenden kurzen Stammlaut (vgl. §. 92, 4. 9.), z. B. in ἀλείφω Pf. ἀλήλιφα, ἀλήλιμμαι· ἀκούω Pf. ἀκήκοα.

Anm. 1. Selbst von ἐρείδω, wovon gewöhnlich ἐρήρεισμαι, konnte Homer durch diese Verkürzung bilden ἐρηρέδαται: s. Anm. IV. zu §. 103. — Auch das Augm. temp. der zweiten Silbe fällt bei Epikern zuweilen des Metri wegen weg, z. B. ἐρέριπτο, ἀρᾰρυῖα, von ἐρείπω, ΆΡΩ.

Anm. 2. Die Verba, bei denen diese Form mehr oder weniger im gewöhnlichen Gebrauch war, und die deshalb meistens im Anom.-Verz. aufgeführt werden, sind ἀγείρω, ἀκούω, ἀλείφω, ἀλέω, ἀρόω, ἐγείρω, ἐλέγχω, ἑλίσσω, ἐμέω, ἐρείκω, ὄζω, ὀρύττω. Außerdem gibt es noch viele zum Theil sehr gangbare Perfekta dieser Art, deren einfache Präsensformen aber, wovon sie regelmäßig gebildet werden, untergegangen sind, s. Anom. ἀραρίσκω, ἔρχομαι, ἐσθίω, ἐλαύνω, ὄλλυμι, ὄμνυμι, φέρω. — Andere Besonderheiten bei dieser Redupl. und einzele dichterische Formen s. Anom. αἱρέω, ἐγείρω, ἔχω, ἠμύω, οἴχομαι, ὁράω, ὄρνυμι u. a.

3. Das Plusquamperfekt setzt zuweilen ein neues Augm. temp. hinzu, am gewöhnlichsten in ἀκήκοα, ἠκηκόειν *); in den meisten Fällen aber bleibt dies weg (vgl. §. 83. Anm. 7.).

Anm. 3. (2.) Auch in einigen zu diesem §. gehörenden Verben (wie §. 83. Anm. 10.) hat der Aorist 2. einiger Verba bei den Dichtern eine Reduplikation, welche der des Perfekts entspricht, doch so daß das Augm. temp. die erste Stelle hat, z. B.

ΑΡΩ Pf. ἄραρα (ion. ἄρηρα) Aor. ἤραρον.

So auch ἤκαχον, ὤρορεν, und einige andere Formen (s. hier unten die Note). In der gewöhnlichen Sprache hat das Verbum ἄγω (s. Anom.) diesen Aorist, ἤγαγον. Auch diese Redupl. bleibt in den übrigen Modis, welche nur das Augm. temp. abwerfen: ἀράρῃ, ἀκαχεῖν, ἀγαγών (s. §. 82. Anm.) **).

Anm. 4. (3.) Eine ganz besondre Reduplikation des Aorists am Ende des Worts findet sich bei den Epikern in

ἐρύκω, Aor. ἠρύκακον, ἐρυκακέειν (für -εῖν)

und eben so in ἐνίπτω, ἠνίπαπε s. Anom.

§. 86. Vom Augment in der Zusammensetzung. (78,2)

1. Bei den zusammengesetzten Verbis gelten folgende Regeln. Ist das Verbum mit einer Präposition zusammengesetzt, aber so, daß die Zusammensetzung erst im Verbo geschehen ist (lose Zus. §. 121.), so nimt es das Augment in der Mitte an, d. h. nach der Präposition. Man bilde daher bei solchen Verbis immer erst die Form am einfachen Verbo, und setze sodann die Präpos. davor, da dann in allen Fällen, wo zwei Vokale zusammenstoßen, der Vokal der Präpos., außer bei περί und πρό, elidirt wird, und sonst häufig Veränderungen geschehen, wie aus den Beispielen erhellet.

προσφέρω, προσ-έφερον· συλλέγω, συν-έλεγον
ἀποδύω, ἀπ-έδυσα, ἀπο-δέδυκα, ἀπ-εδεδύκειν
συῤῥάπτω, συν-έῤῥαπτον· ἀπαλλάττω, ἀπ-ήλλαττον
περιβάλλω, περι-έβαλλον· προβαίνω, προέβαινον.

In den Modis des Aorists nimt nach Abwerfung des Augments die Präposition natürlich wieder dieselbe Gestalt an, die sie im Präsens hatte, z. B.

συλλέγω aor. συνέλεξα cj. συλλέξω inf. συλλέξαι
ἀποδύω — ἀπέδυσα — ἀποδύσω — ἀποδῦσαι.

2. Ist dagegen das Kompositum von einem bereits komponirten Worte, gewöhnlich einem Subst. oder Adj., abgeleitet (feste Zus. §. 121.), so geht, gleichviel ob der erste Theil eine Präpo-

*) Daher die epischen Formen ἠλήλατο, ἠρήρειστο, ὠρώρει s. Anom.

**) Die Grammatiker pflegten sonst die epischen Formen ἤραρεν, ὤρορε für Perfekte durch Umstellung aus ἄρηρα, ὄρωρα zu erklären: allein dem widerspricht nicht nur ihre unleugbare Aorist-Bedeutung, sondern auch Formen wie 3. pl. ἄραρον für ἤραρον, part. ἀραρών und die Analogie der ganz ähnlichen Aoriste ἀγαγεῖν, ἀκαχεῖν, ἀπαφεῖν, ἀλαλκεῖν und ἐνεγκεῖν; s. Anom.

sition ist oder nicht und der letzte Theil einem einfachen Verbo gleich ist oder nicht, das **Augment der Regel nach voran.** Z. B.

ἐναντιόομαι (von ἐναντίος) impf. ἠναντιούμην
ἀντιβολέω (von ἀντιβολή) — ἠντιβόλουν
μελοποιέω (von μελοποιός), ἐμελοποίουν, μεμελοποίηκα.

So also auch ἀφρονέω ἠφρόνουν, οἰκοδομέω ᾠκοδόμησα, und von solchen deren erster Theil eine Präpos. ist: ἐμπεδόω, ἐπίσταμαι (s. anom.), ἀντιδικέω, παῤῥησιάζομαι. S. Anm. 3.

3. Die mit dem Adverb εὖ und der untrennbaren Partikel δυσ- gemachten Zusammensetzungen, obwohl zu 2. gehörig, nehmen das Augment dennoch öfters in der Mitte an, aber nur das Augm. temp. z. B.

εὐεργετέω, εὐηργέτουν· δυσαρεστέω, δυσηρέστουν·

wenn aber ein unveränderlicher Vokal oder ein Konsonant auf diese Partikeln folgt, so bekommen sie das Augment vorn, z. B.

δυσωπέω, ἐδυσώπουν· — εὐδοκιμέω, ηὐδοκίμουν
δυστυχέω, ἐδυστύχησα, δεδυστύχηκα

nur daß die mit εὖ in diesem Falle das Augment gewöhnlicher **weglassen,** als εὐφραίνετο, εὐωχούμην; aber auch εὐεργέτουν nach §. 84, 5.

Anm. 1. Die Präp. πρό macht mit dem Augm. syll. oft eine Krasis: προέπεμψα, προύπεμψα; s. §. 120. A. 7.

Anm. 2. Einige zu 1. gehörige composita, deren Einfache nur noch den Dialekten oder Dichtern gehören, so daß sie fast wieder wie simplicia betrachtet werden können, nehmen **das Augment vor die Präposition** z. B. ἐκάθευδον, ἐκάθιζον, ἠφίουν (von ἀφίημι). Doch ist dies keineswegs als allgemein gültige Regel zu betrachten, indem auch bei den besten Schriftstellern sich findet καθηῦδον, und andere wie ἐξετάζω, ἀπαντάω, ἀπολαύω, προσδοκάω, deren Einfache gleichfalls ungebräuchlich sind, durchaus das Augment in der Mitte annehmen. Letzteres bildet nicht nur ἀπέλαυον, sondern zuweilen auch mit dem nach §. 83. A. 5. **verdoppelten Augment,** ἀπήλαυον. S. noch ἀμπέχω unter Anom. ἔχω, ἀμφιέννυμι und κάθημαι §. 108.

Anm. 3. (4. 5.) Obgleich alle festen Zusammensetzungen dem Prinzipe nach das Augment immer zu Anfang haben sollten, so hat doch, wie schon bei denen mit εὖ und δυσ-, so besonders noch bei denjenigen, **deren erster Theil eine Präposition ist,** die Gewohnheit und der Wohlklang gar häufig eine Abweichung von der Regel veranlaßt, so daß auch diese Wörter, als wären sie erst im Verbo komponirt, das Augment gewöhnlich **hinter der Präposition haben.** So im Homer schon ἀντεβόλησε *). Bei den Attikern findet man durchgängig so gebraucht eine ganze Anzahl solcher Verba, von denen die bekannteren etwa sind:

ἐκκλησιάζω, ἐγκωμιάζω, ἐγχειρέω, ἐγχειρίζω, ἐπιχειρέω, ἐπιθυμέω, ἐνθυμέομαι, προθυμέομαι, ἐμφανίζω, ἐπιβατεύω, ἐπιτηδεύω, κατηγορέω, προξενέω, προφητεύω, συνεργέω, ὑποπτεύω·

also: ἐξεκλησίασαν, ἐνεκωμίαζον, συνήργουν, ἐπιτετήδευκα, κατηγόρουν u. s. f.; obgleich sie alle abgeleitet sind von ἐκκλησία, ἐγκώμιον, κατήγορος 2c. Ἐμπολᾶν (Handel treiben, von ἐμπολή Waare) hat zwar ge-

---

*) S. jedoch Lexilogus I, 63, 13.

wöhnlich ἠμπόλησα, -ηκα, aber Lucian hat ἐμπεπόληκα, Isaeus ἐνεπόλησαν. Selbst παρανομέω (abgeleitet von παρά-νομος, daher Perf. gewöhnlich: παρανενόμηκα) bildet impf. παρηνόμουν aor. παρηνόμησα, wie von παρ-ανομέω, obwohl es gewiß nicht auf diese Weise entstanden ist; vgl. A. 4. Ἐγγυάω (gebe als Pfand) hat beide Formen: ἠγγύησα, ἠγγύηκα und ἐνεγύησα *), ἐγγεγύηκα.

Anm. 4. (6.) Folgende Verba nehmen gewöhnlich das Augment an beiden Stellen zugleich an: ἀνορθόω ἠνώρθουν, ἐνοχλέω ἠνώχλησα, ἀνέχομαι ἠνειχόμην, παροινεῖν πεπαρῴνηκα. Noch anomalischer ist dieses in den Verbis διακονεῖν, διαιτᾶν, δεδιηκόνηκα, κατεδιῄτησα (oder auch mit einfachem Augm. διῄτησα, διηκονούμην), da diese von διάκονος, δίαιτα herkommen, worin mit α kein neues Wort angeht. In diesen beiden letzten Wörtern hat sich also der Sprachgebrauch wie bei παρανομέω durch die bloße Aehnlichkeit der Komposition verführen lassen.

Anm. 5. Von solchen, deren erster Theil ein Nomen ist, findet sich mit anomalischer Reduplikation in der Mitte nur ἱπποτετρόφηκα von ἱπποτροφέω bei Lykurg, vermuthlich weil es vorn kein hörbares Augment annehmen konnte.

Abwandlung durch die Endungen.

§. 87. Abwandlung durch Numeri und Personen. (79) Bindevokal.

1. Es gibt im griechischen Verbo wie beim Substantiv drei Numeri sowohl im Aktiv als im Passiv; also hat eigentlich jedes Tempus 9 Personal-Endungen. In den aktiven Zeiten fehlt jedoch die erste Person des Dualis, d. h. sie ist vom Pluralis nicht verschieden.

2. Wie im Lateinischen gibt es beim griech. Verbo eine eigne aktive Abwandlung der Personen, nach der sich die aktiven, und eine eigne passive, nach der sich die passiven (und medialen) Tempora richten. Nur der einzige Aorist Pass. befolgt die aktive Abwandlung.

3. Es unterscheidet sich ferner im Aktiv wie im Passiv auf analoge Weise die Abwandlung der Personal-Endung bei den Haupt-Temporibus, von der bei den historischen Temporibus. Alles dies erhellt aus folgender Tabelle, die für alle Tempora ohne Ausnahme gilt.

---

*) Die Lesart ἐνεγγύων, ἐνεγγύησεν ist jetzt von Bekker nach Handschriften aus den Texten entfernt worden. Dagegen werden noch ganz augmentlose Formen angeführt: ἐγγυηκώς, ἐγγυήσατο; s. ausf. Sprachl.

	Aktive Form			Passive Form		
	Haupt-Tempora.					
	1	2	3	1	2	3
Sing.	—	ς	—	μαι	(σαι)	ται
Dual.	fehlt	τον	τον	μεθον	σθον	σθον
Plur.	μεν	τε	σιν, σι	μεθα	σθε	νται
	Historische Tempora.					
Sing.	—	ς	—	μην	(σο)	το
Dual.	fehlt	τον	την	μεθον	σθον	σθην
Plur.	μεν	τε	ν oder σαν	μεθα	σθε	ντο

4. Hiemit hängt zusammen die Lehre vom sogenannten

Bindevokal.

So heißt nehmlich derjenige Buchstab, vermittelst dessen obige Endungen dem Stamme angehängt werden. 1. P. pl. praes. (Stamm λυ) λύ-ο-μεν 2. pl. λύ-ε-τε 3. P. du. aor. (Stamm ἐλυσ) ἐλυσ-ά-την; hier also ο, ε, α.

5. Als Regel gilt nun, daß sämtliche Tempora des Verbi **mit Ausnahme des Perf. und Plusq. Pass. und der unregelm. Flexion der Verba auf μι**, obige Endungen mit Hülfe eines Bindevokals ihrer Stammform anhängen. Die Art wie dies geschieht, und welcher Bindevokale sich jedes einzele Tempus und jeder Modus bedienen, ist bei der großen Mannigfaltigkeit jener Vokale, die selbst innerhalb eines Tempus häufig wechseln, am besten am Paradigma zu erlernen. Ihre Zahl ist **acht**, nehmlich fünf einfache Vokale α, ε, η (ῃ), ο, ω, und drei Diphthongen αι, ει, οι *).

Anm. 1. So z. B. wird die Endung der 1. pl. act. -μεν an den Stamm des Präsens, Futurs ꝛc. angehängt mit ο, (λύ-ο-μεν, λύσ-ο-μεν) an den des Aor. 1. und Perf. mit α (ἐλύσ-α-μεν, λελύκ-α-μεν), an den des Plusq. mit ει (ἐλελύκ-ει-μεν), an den des Aor. 1. pass. mit η (ἐλύθ-η-μεν), an den jedes Conj. mit ω (λύ-ω-μεν), an den des Opt. praes. ꝛc. mit οι (λύ-οι-μεν), an den des Opt. aor. mit αι (λύσ-αι-μεν). Aus diesen Beispielen erhellet bereits, daß die Person an der reinen Endung (μεν) hinlänglich erkannt wird; daß aber, um Tempus und Modus zu bestimmen, der Bindevokal allein nicht ausreicht, da auch mit dem Stamm des Verbi Veränderungen vorgehen, die im Verfolg entwickelt werden.

Anm. 2. Die Ausgänge der 1. und 3. Person des Singulars im Aktiv sind auf obiger Tabelle nicht angegeben, weil diese in den meisten Fällen keinen Konsonanten, sondern nur noch gewissermaßen den Bindevokal allein haben **), der noch dazu in den verschiedenen Temporibus sehr verschieden ist. Man vergleiche z. B. 1. λύ-ω 3. λύ-ει mit ἔλυσ-α,

---

*) ου gehört nicht hieher, denn 3. pl. praes. λύ-ου-σι ist entstanden aus λύ-ο-ντσι. Vgl. A. 3.

**) Obgleich er nehmlich in diesem Falle nichts mehr zu binden hat, so ist er doch wesentlich einerlei damit, und fällt daher auch in derjenigen Formation, die keinen Bindevokal hat, weg: z. B. 3. P. sing. impf. ἐτίθη, wo η noch zum Stamm gehört.

ἔλυσ-ε. In dem größern Theil jedoch der historischen Tempusformen hat die erste Person ein festes ν (ἔλυ-ο-ν, ἐλελύκ-ει-ν) und die dritte Pers., wenn ihr Vokal ein ε ist, das bewegliche ν (ἔλυ-εν oder ε). In der seltnen Konjugationsform auf μι aber haben beide Personen im Präsens eine ganz eigenthümliche Endung: μι, σι (s. §. 106.).

Anm. 3. Die 3. Person des Plur. ging ursprünglich auf ντι (lat. -nt) aus, daher der lange Vokal vor der gew. Endung σι nach §. 25, 4. S. die Anm. V, 4. zu §. 103.

Anm. 4. Die Ausgänge σαι und σο der zweiten passiven Person sind nur als Grundlage zu merken, da sie in den meisten Temp., außer wo kein Bindevokal ist (oben 5.) nach Ausstoßung des σ mit dem Bindevokal bei den Attikern kontrahirt werden: (τύπτεσαι) τύπτῃ. S. das Nähere §. 103. III.

Anm. 5. Was nun die Eigenheiten betrifft, worin sich die historischen Tempora von den Haupt-Temporibus unterscheiden, so muß man besonders folgende Punkte auf obiger Tabelle nicht übersehn *).

a. Ein Charakter, der durch die ganze aktive und passive Form durchgeht, ist der, daß die 3. Person des Duals, die in den Haupt-Temp. mit der 2. Person immer gleichlautend ist (z. B. *Praes.* τύπτετον, τύπτετον, Pass. τύπτεσθον, τύπτεσθον), in den historischen Temporibus durchaus auf ην ausgeht, z. B. *Imperf.* — 2. ἐτύπτετον 3. ἐτυπτέτην, Pass. 2. ἐτύπτεσθον 3. ἐτυπτέσθην.

b. Die 3. Person des Plur. in der akt. Form endet sich in den Haupt-Temp. immer auf σι mit dem beweglichen ν (ουσιν, ασιν oder -σι), in den histor. Temporibus aber immer auf Ausgänge mit festem ν (ον, αν, εισαν, ησαν).

c. In der pass. Form hingegen unterscheiden sich die beiderlei Tempora durch den ganzen Sing. und alle dritten Personen.

Anm. 6. Daß übrigens der Dual, als alter Plural, hauptsächlich im Verbum, bei Dichtern noch zuweilen pluralische Bedeutung hat, ist schon oben §. 33. A. 7. erinnert. Man sehe noch §. 129, 5. u. Anm. 6.

Anm. 7. Auch ist in den Dual-Endungen ον und ην ein gewisses Schwanken bemerkt worden. So steht mehremals im Homer die Endung -ον als 3. dual. eines hist. Tempus fest (z. B. Il. κ, 364. διώκετον, ν, 346. ἐτεύχετον), und die Endung -ην als 2. dual. eines hist. Tempus nicht nur bei Dichtern (Soph. OT. 1511. εἰχέτην), sondern auch bei Plato; s. ausf. Sprachl. §. 87. A. 2. und vgl. §. 103. n. 27.

§. 88. Abwandl. durch Modi und Participien. (80)

1. Die griech. Sprache ist in Modis und Participien reicher als andre Sprachen. Denn Imperfekt und Plusquamp. ausgenommen, können alle übrigen Tempora Modi von sich bilden; nur fehlt dem Futurum Konjunktiv und Imperativ, und vom Perfekt sind Konj., Opt. und Imperat. wenig im Gebrauch: s. §. 137. A. 11. Von jedem Präsens, Perfekt (1. u. 2.), Aorist (1. u. 2.) gibt es also außer dem Indik. noch Konjunktiv, Optativ, Imperativ, Infinitiv und Particip.

---

*) Alle diese Unterschiede sind noch von besonderm Nutzen bei den epischen Dichtern, wo sie, wenn das Augment wegfällt (s. §. 83. 84.), häufig allein zur Erkennung des Tempus dienen.

2. Der Optativ ist zwar nach der wünschenden Bedeutung benannt, wird aber auch in vielfacher anderer Verbindung gebraucht. Das genauere lehrt die Syntax: hier merken wir nur an, daß seine Bedeutung fast durchaus der des lateinischen und deutschen Conjunctivi Imperfecti und Plusquamp. entspricht, welcher gerade im Griechischen fehlet.

3. Die Abwandlung der Konjunktive und Optative nach Personen ist in der obigen Tabelle mit einbegriffen, und zwar gilt hier folgende Hauptregel:

> Bei dem Konjunktiv aller Tempora liegt immer die Biegung der Haupt-Tempora, und bei dem Optativ immer die der historischen Tempora zum Grunde.

Von der Tabelle im vorigen Paragraph enthält also die obere Reihe zugleich die Ausgänge aller Konjunktive, und die untere die aller Optative. Außerdem aber haben Konjunktiv und Optativ ihre eigenthümlichen Bindevokale, wodurch sie sich theils untereinander, theils vom Indikativ unterscheiden, und die man deshalb auch zweckmäßig Modusvokale genannt hat.

4. Die dem Konjunktiv eigenthümlichen Binde- oder Modusvokale sind η und ω. Dabei gilt folgende Regel:

> Die Flexion sämtlicher Konjunktive richtet sich durchaus nach der Flexion des Konjunktivs im Präsens;

der Konjunktiv des Präsens aber wird vom Indik. des Präs. auf folgende Art gebildet:

> Wo im Indikativ ist ο, ου, ω, da hat der Konj. ω
> Wo im Indik. ist ε, ει, ῃ, da hat der Konj. η oder ῃ,

oder vollständig sind die Ausgänge aller Konjunktive

> im Aktiv: ω ῃς ῃ, — ητον ητον, ωμεν ητε ωσι(ν)
> im Passiv: ωμαι ῃ ηται, ώμεθον ησθον ησθον, ώμεθα ησθε ωνται.

5. Der charakteristische Buchstab des Optativs ist ein ι, welches sich mit dem vorhergehenden Vokal (Stamm- oder Binde-Vokal) zu einem Diphthong verbindet, der alsdann vor allen Personal-Endungen derselbe bleibt. Im regelmäßigen Verbo hat

> οι, der Optativ des Präsens und alle nach ihm sich richtenden Optative, deren bei weitem die meisten sind
> αι, der Opt. aor. 1. act. und med.
> ει, der Opt. aor. 1. und 2. pass.

und einige Optative in der unregelm. Flexion auf μι. Dazu kommen in der ersten Person der aktiven Form die Endungen μι und ην (z. B. τύπτοιμι, τιθείην), und im letztern Falle bleibt dieses η nebst dem Diphthongen in allen übrigen Ausgängen: είην, είης, είη, είησαν ꝛc. In der passiven Form steht der Diphthong durchaus unmittelbar vor den historischen Ausgängen (τυπτοίμην, τιθεῖ-το ꝛc.).

6. Der Imperativ hat eine zweite und dritte Person durch alle Numeri; seine Ausgänge, in allen Temporibus, sind

		2	3		2	3		2	3
Akt.	S.	. . ,	τω	D.	τον,	των	P.	τε,	τωσαν od. ντων
Paſſ.	S.	(σο),	σθω	D.	σθον,	σθων	P.	σθε,	σθωσαν od. σθων.

7. Der Infinitiv hat folgende Ausgänge:
Akt. Form ειν oder ναι oder αι
Paſſ. Form σθαι.

8. Sämtliche Participien sind Adjektive dreier Endungen, und das Fem. geht also (nach §. 58, 2.) immer nach der 1. Dekl. Das Maſk. der akt. Form hat im Genitiv ντος, woraus im Nom. ς oder ν, im Fem. σα wird. Also

ων oder ους, ουσα, ον G. οντος   ᾱς, ᾱσα, ᾰν G. αντος
εις, εισα, εν G. εντος   ῡς, ῡσα, ῠν G. υντος.

Hievon weicht das Part. des Perf. Akt. durchaus ab, indem es immer hat

ώς, υῖα, ός G ότος.

Die Deklination dieser Participia ſ. §. 103. hinter τύπτω. Die Participien paſſiver Form gehn ſämtlich aus auf

μενος, η, ον.

Anm. Unter den Modifikationen, welche obige Endungen in der Anwendung erfahren, iſt beſonders die Zuſammenziehung nicht zu überſehn, ſowol in den eigentlichen Verbis contractis (ſ. §. 105.), als auch in gewiſſen Theilen der gewöhnlichen Konjugation, bei welchen Kontraction zum Grunde liegt, ſ. §. 95, 7. ff. und die Anm. I, 3. zu §. 103.

§. 89. Abwandlung durch Aktiv, Paſſiv und Medium. (81)

1. Der Begriff des Paſſivs wird als bekannt vorausgeſetzt. Das Medium iſt eigentlich nur eine Modifikation des paſſiven Begriffs, und ſollte daher, wie auch die Form deſſelben beweiſt (ſ. 3.), nicht vom Paſſiv als beſonderes Genus getrennt werden, was nur behufs leichterer Erlernung und beſſerer Ueberſicht geſchieht. Seine Bedeutung iſt die reflexive, ganz wie im Lateiniſchen versor nicht nur heißen kann ich werde gedreht, ſondern auch ich drehe mich, d. h. der Zuſtand, den ich leide, wird von mir ſelbſt und nicht von andern hervorgebracht.

2. Verwandelt man nun die erſten Perſonen des Indikativs in den 6 aktiven Zeiten in entſprechende paſſive, ſo erhält man ein Paſſivum, welches jedoch keineswegs das in der Grammatik angenommene iſt, daher wir es das urſprüngliche oder natürliche Paſſiv nennen wollen.

	Aktive Form		Paſſive Form		Aktive Form		Paſſive Form
Praes.	ω	—	ομαι	Fut.	σω	—	σομαι
Imperf.	ον	—	όμην		ῶ	—	οῦμαι
Perf.	α, κα	—	μαι	Aor.	σα	—	σάμην
Plusq.	ειν, κειν	—	μην		ον	—	όμην

3. Von diesem natürlichen Passiv fassen nun diese vier
Praesens und Imperfectum
Perfectum und Plusquamperfectum
die Medialbedeutung mit in sich, und sollten daher genau Passivo-Medium heißen, führen jedoch, in der Formenlehre wenigstens, bloß den Namen des Passivi. Allein im Aorist und Futur ist obige natürliche Passivform in der Regel nur Medium, und für das Passiv findet in diesen beiden eine eigne Form statt, welche das besondere hat, daß der Aorist ungeachtet seiner passiven Bedeutung, dennoch in seiner Abwandlung durch Numeri und Personen die aktive Form (θην und ην) annimt, das Futur aber, welches durch Verlängerung aus diesem Aorist gebildet wird, wieder in die passive Form übergeht (θήσομαι und ήσομαι). Uebersichtlich sind nun die doppelten Formen des Futurs und Aorists in allen drei Formen des Verbi:

	Aktiv	Passiv	Medium
fut.	σω	θήσομαι	σομαι
	ῶ	ήσομαι	οῦμαι
aor.	σα	θην	σάμην
	ον	ην	όμην

Anm. 1. Daß auch der Aorist Pass. auf θην oder ην oft mediale Bedeutung hat, oder die sog. Deponentia passiva s. §. 113.

Anm. 2. (Text 4. 5. 6.) Die alten griechischen Grammatiker führten in ihren Lehrbüchern beim Medium ein besonderes Perfectum und Plusquamperfectum Medii auf. Dies ist indeß kein andres, als das sog. Perf. und Plusquamp. Secundum, wovon §. 97. die Rede sein wird. Weil nehmlich einige dieser zweiten Perfekte die intransitive Bedeutung annehmen, während das Präsens transitive hat (s. §. 113. A. 3.), so brachten sie diese Formen ins Medium, um auf diese Weise die wie es ihnen schien fehlenden Tempora desselben zu ergänzen. Die neuere Grammatik hat diese irrige Methode verlassen.

Abwandlung durch Tempora.

§. 90. (81, 9)

1. Ein Theil der Tempora des griech. Verbi erscheint in einer zwiefachen Form, welche in der Grammatik durch die Zahlen 1 und 2 unterschieden werden, ohne daß jedoch auch eine Verschiedenheit der Bedeutung dadurch begründet würde. Die zwiefache Form des Perf. findet nur im Aktiv, die der Future und Aoriste im Act. Pass. und Med. statt.

2. Außerdem hat das Passivum aber noch ein besonderes Futurum 3. oder sogenanntes Paulopostfuturum, welches die Reduplikation des Perfekti annimt. S. §. 99. und §. 138.

3. Wir geben nun eine Uebersicht aller Tempora des Aktivs, Passivs und Mediums, in der Ordnung, wie sie die Grammatik aufzustellen pflegt.

Anm. Die folgende Tabelle enthält nur die Bildungs-Endungen der ersten Person Sing. Ind., wie sie dem (reinen oder unreinen) Stamm des Verbi angehängt werden. Der größere Strich steht für den Stamm des Verbi, der kleinere vorn, für den im Augment wiederholten ersten Buchstaben desselben. Der Spir. Asp. über der Endung bedeutet Aspiration des vorhergehenden Konsonanten.

	Activum.	*Passivum.*	*Medium.*
Praes.	— ω	— ομαι	
Impf.	ἐ — ον	ἐ — όμην	
Perf. 1.	-ε — ά oder κα	-ε — μαι	
Plusq. 1.	ἐ-ε — ὲιν oder κειν	ἐ-ε — μην	
Perf. 2.	-ε — α		
Plusq. 2.	ἐ-ε — ειν		
Futur. 1.	— σω	— θήσομαι	— σομαι
Aor. 1.	ἐ — σα	ἐ — θην	ἐ — σάμην
Futur. 2.	— ῶ	— ήσομαι	— οῦμαι
Aor. 2.	ἐ — ον	ἐ — ην	ἐ — όμην
Futur. 3.	fehlt.	-ε — σομαι	fehlt.

4. Ehe wir zu der Lehre von der Bildung der Tempora übergehen, muß noch ein Unterricht über das gegeben werden, was man in der Grammatik Charakter und Thema nennet.

§. 91. Charakter. (82)

1. Derjenige Buchstab, welcher unmittelbar vor dem Hauptvokal einer Tempus-Endung steht, heißt der Charakter (Kennzeichen, unterscheidende Buchstab) dieses Tempus; also ist z. B., nach der vorstehenden Tabelle, das σ der Charakter des Fut. 1. und des Aor. 1. Act. und Medii.

2. Insbesondere aber heißt der Buchstab, welcher nach Abwerfung alles dessen, was bloß zur Biegungs-Endung gehört, am Ende des Stammes selbst stehen bleibt, der Charakter des Verbi: man darf also nur das ω des Präsens wegwerfen, so ist der letzte Buchstab (oder der letzte Diphthong oder Doppelbuchstab) der Charakter, z. B. in λέγ-ω das γ, in φονεύ-ω das ευ, in ἕψω das ψ, in αὔξω das ξ.

Anm. 1. Es ist indessen gut gleich hier zu bemerken, daß in den meisten Fällen, wo der Endung des Präsens zwei Konsonanten vorhergehen, der Charakter des Verbi auf diese Weise nicht gefunden werden kann, damit der Anfänger z. B. von τύπτω, τάσσω, τέμνω nicht etwa τ, σ, ν für den Charakter halte.

3. Was also im Präsens nach Abwerfung des ω übrig bleibt, ist der Stamm des Verbi, also λεγ von λέγω, τυπτ von τύπτω, τιμα von τιμάω.

Anm. 2. Daß der Stamm im Präsens aber oft unrein erscheint, wird sogleich gelehrt werden. Auch gilt, was §. 39. A. 1. hinsichtlich der Unterscheidung des etymologischen Wortstamms vom Biegungsstamm gesagt worden, auch hier beim Verbo (z. B. τιμάω, τιμ, τιμα).

4. (3.) Der verschiedene Charakter gibt den Verbis ihre verschiedene Benennung. Die Verba, vor deren ω des Präsens ein Vokal vorhergeht, d. h. die einen Vokal zum Charakter haben (φονεύω), heißen *Verba pura*, s. §. 28, 1. Die, welche ε, α und ο zum Charakter haben, lassen im Präsens und Imperf. Akt. und Pass. eine Kontraction zu, und heißen deshalb *Verba contracta*, von welchen s. §. 105. Die Verba, die zum Charakter einen der Buchstaben λ, μ, ν, ϱ haben, werden *Verba liquida* oder λμνϱ genannt, deren Tempusbildung zusammengefaßt in §. 101. vorgetragen werden wird. Die übrigen Verba pflegt man im Gegensatz zu diesen auch *Verba muta* zu nennen. Eine andre ähnliche Klasseneintheilung s. §. 100. a.

§. 92. Doppelte Themen. (83)

1. Man nimt im Griechischen wie im Lat. ꝛc. das **Präsens** als **Haupt-Tempus** an, wovon man in der Grammatik **ausgeht**, um die übrigen Formen zu bilden.

2. In vielen Verbis aber ist der Stamm des Präsens von dem, der in andern Temporibus erscheint, mehr oder weniger **verschieden**. Es muß also beurtheilt werden, welche Form des Stammes die primitive ist.

3. In einem Theil dieser Verba besteht nun die Verschiedenheit bloß in der Verwechselung **der drei Kürzen** ε, ᾰ, ο. Dann nimt man am natürlichsten den Vokal des Präsens als den Stammvokal, und die Veränderung in andern Formen als **Umlaut** an, wie z. B. in τρέφω, ἐτράφην, τέτροφα, und gerade wie im Deutschen: sterben, starb, gestorben.

4. In einer großen Menge anderer Verba erscheint aber der Wortstamm im Präsens **gedehnter** und **voller**, theils durch langen Vokal oder Diphthongen, theils durch Mehrheit und Verschiedenheit der Konsonanten; z. B. λείπω ἔλῐπον, τήκω ἐτᾰκην, βάλλω ἔβαλον, τύπτω ἐτύπην, τάσσω ἐτάγην. Noch größer ist die Verschiedenheit z. B. im Präs. λαμβάνω, wo also der Stamm λαμβαν ist, während andre Tempora, ἔλαβον, λήψομαι, den Stamm λαβ, ληβ enthalten.

5. Da es nun ferner natürlicher und leichter ist, **den einfachern Stamm als den Grundstamm anzunehmen**, die Gleichförmigkeit des grammatischen Verfahrens aber doch gestört würde, wenn man in solchen Verben das Präsens von andern Temporibus bilden wollte; so nimt man für solche Fälle neben der gebräuchlichen Präsensform eine andere **alte oder ungebräuchliche** an, indem man diesem einfachen oder ursprünglichen Stamm die Endung ω ansetzt.*) Solche fingirte Präsensformen pflegen dann

*) Solche ungebräuchliche Präsensformen haben sich in der That noch von einigen Verbis bei Dichtern erhalten, z. B. βλάβω und βλάπτω, λίτομαι u. λίσσομαι, δρύφω und δρύπτω, ὀρύχω u. ὀρύσσω.

dann in der Grammatik mit verschiedener Schrift und ohne Accent aufgeführt zu werden; also für ἔλαβον, λήψομαι: ΛΑΒΩ ΛΗΒΩ. S. die zweite Vorerinnerung zum Anom.-Verz.

6. Eine jede Präsensform nun, sie sei gebräuchlich oder nicht, von welcher man bei Bildung anderer Theile eines Verbi ausgeht, heißt ein Thema, θέμα d. i. Satz. Von einem Verbo, wo ein solches neben dem gebräuchlichen Präsens zu Hülfe genommen werden muß, sagt man es habe ein doppeltes oder mehrfaches Thema (z. B. τύπτω ΤΥΠΩ). Den Charakter des einfachsten Thema nennt man im Gegensatz von andern Formen, worin er unkenntlich ist, den reinen Charakter (z. B. τύπτ-ω, ἔτυπ-ον reiner Char. π); und den Stamm des einfachsten Thema den reinen oder einfachen Stamm (z. B. ΤΥΠ von τύπτω).

7. Eigentlich ist diese Mehrheit der Stämme in einem und demselben Verbo eine Anomalie; daher auch das unten beigefügte Anomalen-Verzeichnis meistens aus Verben dieser Art besteht. Indessen rechnet man viele solcher Verba, deren Charakter im Präsens nur verstärkt oder deren Grundvokal nur verlängert erscheint, noch zum gewöhnlichen Verbo.

8. Zunächst lassen sich aus diesen Verben aussondern die verba muta (§. 91.), deren reiner Charakter im Präsens verstärkt ist, und zwar in drei Klassen gesondert.

1) Bei den Verben, die auf πτω ausgehen, ist das τ verstärkender Zusatz, und der reine Charakter ist einer der Lippenlaute β, π, φ (vgl. §. 20.); z. B.

κρύπτω	τύπτω	ῥάπτω
ΚΡΥΒΩ	ΤΥΠΩ	ΡΑΦΩ.

2) Die meisten Verba mit σσ oder ττ im Präsens haben zum reinen Charakter einen der Gaumlaute γ, κ, χ, z. B.

πράσσω	φρίσσω	βήσσω
ΠΡΑΓΩ	ΦΡΙΚΩ	ΒΗΧΩ

einige aber auch die Zungenlaute, s. Anm. 2—4.

3) Die meisten mit ζ im Präsens haben zum reinen Charakter δ, z. B.

φράζω — ΦΡΑΔΩ, ὄζω — ΟΔΩ

mehre aber auch γ, z. B.

κράζω — ΚΡΑΓΩ.

9. An diese Verba schließen sich diejenigen, deren Verstärkung im Präsens fast nur in der Quantität besteht, indem

1) der reine Charakter im Präsens verdoppelt erscheint, welches in der gewöhnlichen Sprache nur mit dem λ geschieht; z. B. βάλλω ἔβαλον, ϛέλλω ϛελῶ ἐϛάλην; oder

2) das Präsens einen Diphthongen oder langen Vokal statt des kurzen anderer Tempora hat, z. B. φαίνω φανῶ πέφαγκα, τήκω τήξω ἐτάκην, φεύγω φεύξω ἔφυγον, λείπω λείψω ἔλιπον*).

*) Wenn also die Grammatik im Verlauf dieser Lehre öfters sich z. B. so ausdrückt: das Verbum λείπω verkürzt im Aorist 2. den Diphthongen

10. Alle diese Verba behalten die vollere Form und den unreinen Charakter nur im Präsens und Imperfekt des Akt. und Pass.; das übrige hingegen kommt von dem einfacheren Thema. Es ist also genau genommen ungrammatisch, wenn man der Kürze wegen sich häufig so ausdrückt, als ob z. B. in τύψω, τυπείς u. d. g. das τ des Präsens τύπτω abgeworfen worden, oder als ob vor dem σ in φράσω (Fut. von φράζω) nicht der reine Charakter δ, sondern ζ weggefallen wäre. Vgl. die Note auf der vor. Seite.

11. Welcher Buchstabe indeß bei den unter 8. erwähnten verbis mutis jedesmal der einfache Charakter ist, läßt sich mit Bestimmtheit nur bei denjenigen angeben, welche zweite Tempusformen bilden, d. h. solche, in denen nach dem folg. §. der reine Charakter unverändert hervortritt. Für die übrigen mit verstärkter Charakter-Muta im Präsens genügt es zu wissen, ob der reine Charakter ein Zungen-, Lippen- oder Gaumbuchstab sei, mit denen dann in den (sog. ersten) Temporibus die gewöhnlichen Veränderungen (§. 95 ff.) vorgehen.

Anm. 1. (5.) Von den Verbis auf πτω, deren Charakter immer ein Lippenbuchstab ist, bilden solche Tempora mit reinem Char. nur folgende:

a. βλάπτω, κρύπτω reiner Char. — β
b. τύπτω, κόπτω, κλέπτω — π
c. βάπτω, ῥάπτω, θάπτω, σκάπτω, ῥίπτω, θρύπτω — φ.

Anm. 2. Die Verba auf σσω (ττω) haben zum Charakter vorzugsweise

A. einen Gaumbuchstab. Unter ihnen aber bilden zweite Tempusformen mit reinem Charakter nur folgende:

a. ἀλλάσσω, μάσσω, πράσσω, τάσσω, φράσσω, σφάττω, πήσσω, πλήσσω, ὀρύσσω, mit dem Char. γ
b. φρίσσω mit dem Char. κ. Vgl. auch anom. πτήσσω
c. In βήσσω ist oben 8. nur muthmaßlich χ als einfacher Charakter aufgestellt worden, weil βήξ der Husten im Gen. βηχός hat. *)

B. Einige aber folgen der Analogie derer auf ζω, d. h. sie haben zum Charakter einen Zungenbuchstab, nehmlich:

πλάσσω, πάσσω, πτίσσω, βλίττω, βράσσω, ἱμάσσω, ἐρέσσω, κορύσσω und λίσσομαι, also fut. πλάσω ꝛc.

Bei allen diesen tritt ein reiner Charakter eigentlich nur hervor in λίσσομαι, nehmlich τ, denn in πλάσσω und κορύσσω kann auf θ nur geschlossen werden aus Formen wie ἰπνοπλάθος (Ofensetzer), κόρυς G. κόρυθος *) (Helm) und dem vereinzelten κεκορυθμένος bei Homer.

ει in ῐ, so ist dies derselbe Fall, als wenn in der Lehre vom Nomen der Nominativ zu Grunde gelegt wurde, da doch der primitive Stamm oft erst in den übrigen Kasus hervortrat, z. B. κτείς, κτενός.

*) Solche Schlüsse sind indeß nicht immer sicher, da der Stammlaut auch in solchen Ableitungen öfters ohne sichtbare Ursach verschieden ist; z. B. Aor. pass. ἐκρύβην Adv. κρύφα Adj. κρύφιος. Man sieht aus diesen und ähnlichen Fällen, daß der Grundlaut keinesweges überall so bestimmt war, um nicht zuweilen zwischen mehren verwandten zu schwanken, wie z. B. auch im Deutschen in decken, Dach; tauchen, tunken; hängen, henken; Waffen, wapnen u. d. g.

Anm. 3. (1.) Von den Verbis auf ζω hat die Mehrzahl, namentlich alle abgeleiteten, zum Charakter

A. einen Zungenbuchstab. Nur wenige indeß bilden Tempora mit dem reinen Charakter, nehmlich:

ὄζω, φράζω, χάζομαι, ἕζομαι, χέζω mit Char. δ.

B. Mehre aber folgen der Analogie derer auf σσω, d. h. haben zum Charakter einen Gaumbuchstab, und zwar:

a. alle diejenigen die einen Ton und Ruf bezeichnen, wie κράζω, στενάζω, τρίζω, οἰμώζω, ἀλαλάζω ꝛc.

b. auch einige andre, wie σάζω, σίζω, στηρίζω, σφύζω, μαστίζω *).

Bei dreien ist der Charakter sogar der doppelte Gaumlaut (γγ):

c. πλάζω, κλάζω, σαλπίζω, also fut. πλάγξω ꝛc.

Unter allen diesen (a. b. c.) aufgeführten lassen nur wenig den reinen Charakter hervortreten, nehmlich:

τρίζω, κράζω — γ· κλάζω — γγ

(τέτρῑγα, κέκρᾱγα, κέκλαγγα). In σάζω, μαστίζω u. a. zeigt sich der einfache Char. γ nur in abgeleiteten Nominalformen wie σαγών, μάστιξ G. γος ꝛc. S. die Note auf S. 130.

Anm. 4. Einige Verba auf σσω und ζω schwanken zwischen beiderlei Charakteren (Zungen- und Gaumbuchstab), s. im Anom.-Verz.

ἁρπάζω, βαστάζω, νυστάζω, παίζω, νάσσω, ἀφύσσω.

Anm. 5. (3.) Noch andre sind im Präsens sowohl auf ζ als auf ττ gebräuchlich, befolgen aber in den übrigen Temporibus nur eine der beiden Formationsarten; so besonders:

σφάττω oder σφάζω (schlachte) ſt. σφάξω ꝛc.

ἁρμόζω oder ἁρμόττω (füge) ſt. ἁρμόσω ꝛc.

Anm. 6. Uebrigens kann nicht genug wiederholt werden, daß in allem obigen durchaus nicht etymologische Wahrheit, sondern nur grammatische Analogie gesucht ist. Wenn nehmlich einerseits solche Formationen wie πράσσω πέπραγα, κλάζω κλάγξω, sich schwerlich anders als durch Annahme einer älteren Form erklären lassen; so wäre es dagegen wieder ungereimt, von solchen abgeleiteten Verben, wie ἀλλάσσω, χωρίζω, anzunehmen, daß eine wirkliche alte Form auf γω, δω existirt habe, obgleich von jenem der Aor. 2. pass. ἀλλαγῆναι und von diesem die ionische 3. pl. perf. pass. κεχωρίδαται vorkommt. Man sieht vielmehr deutlich, daß nach der einmal in die Sprache gekommenen Analogie gewisser Verba wieder andre eben so gebildet wurden. Allein hier ist die Grenze unmöglich zu ziehen; wenigstens würde dies die grammatische Darstellung ohne Nutzen kompliciren.

Anm. 7. (4.) Daß der dorische Dialekt in den Verbis, die gewöhnlich den Zungenlaut zum Charakter haben, in einigen Temporibus den Gaumlaut annimt, werden wir unten sehn §. 95. A. 2.

§. 93. Bildung der Tempora. (84)

1. (4.) Sämmtliche Tempora des griechischen Verbi zerfallen in Rücksicht ihrer Verwandtschaft in folgende drei Reihen, die man, Perf. und Plusq. Pass. als erste Tempora angenommen, dem Gedächtniß am leichtesten so einprägen kann:

---

*) Bei vielen ließ wol nur das Streben, ein Zusammenkommen der σ zu vermeiden (z. B. στισθεὶς, βαστασθεὶς), in die andere Formation übergehn.

I. Präsens und Imperfekt Act. und Pass.
II. Alle ersten Tempora nebst dem Fut. 3.
d. h. Fut. u. Aor. 1. Act. u. Med.
Perf. u. Plusq. 1. nebst Perf. u. Plusq. Pass. u. Fut. 3.
Aor. u. Fut. 1. Pass.
III. Alle zweiten Tempora
d. h. Fut. u. Aor. 2. Act. u. Med.
Aor. u. Fut. 2. Pass.
Perf. u. Plusq. 2.

2. Das, worin die Tempora einer jeden der drei obigen Reihen untereinander übereinkommen, besteht hauptsächlich in folgendem:

Die Tempora der Reihe I. verändern den Wortstamm des wirklich gebräuchlichen, verstärkten oder nicht verstärkten, Präsens Akt. nie: *τύπτω, ἔτυπτον* ꝛc.

Die Tempora der Reihe II. werden zwar alle mit dem einfachen Charakter gebildet (§. 92, 10.), indeß erscheint er meistens nach den Generalregeln verändert, hauptsächlich durch den Zutritt eines Konsonanten in der Endung: Fut. *τύψω* aus *τύπ-σω* ꝛc.

Die Tempora der Reihe III. haben immer den reinen Charakter des Verbi unverändert (§. 92, 11.) und ändern nur den Stammvokal (d. h. des Präsens) zuweilen: aor. 2. *ἔτυπον*, *ἔφῠγον* von *φεύγω*, *ἐτράπην* von *τρέπω*.

3. Jede Veränderung ferner, die innerhalb jeder Reihe in einem der zuerst aufgeführten Tempora vorgeht, gilt auch für die folgenden, so oft sie nicht durch besondere Regeln und Ausnahmen aufgehoben wird.

4. (5.) Wenn nun auch in einem Verbo eines dieser Tempora nicht im Gebrauch ist, so pflegt man es doch häufig in der Grammatik anzunehmen, um es für andere, die wirklich im Gebrauch sind, auf gleichförmige Art zum Grunde zu legen.

§. 94. Von anderen Temp. abgeleitete Tempora. (85.)

1. Die Bildung der Tempora und ihre Unterschiede untereinander, werden für jedes Tempus nur an einer Form desselben dargethan, wozu immer die erste Person des Indikativs genommen wird. Nur Perf. und Plusq. Pass. erfordern besondre Regeln auch für die übrigen Personen und Modi (§. 98.).

2. Mehre Tempora werden ferner auf eine einfache und durchgängig gleichmäßige Art von andern Temporibus gebildet. Es kommen nehmlich in der gewöhnlichen Konjugation auf *ω*:

1) vom Präsens auf *ω* das Imperfekt auf *ον* — *τύπτω, ἔτυπτον*
2) von jedem Tempus auf *ω* eine passive Form auf *ομαι*, und zwar vom Präs. das Präs. Pass. — *τύπτω, τύπτομαι* und vom Fut. das Fut. Med. — *τύψω, τύψομαι*. Daß hierunter auch das Fut.

2. oder circumflexum auf -ῶ, Med. -οῦμαι mit begriffen ist, erhellet aus §. 95, 7.

3) von jedem Tempus auf ον eine passive Form auf όμην, und zwar vom Impf. das Imperf. Pass. — ἔτυπτον, ἐτυπτόμην· und vom Aor. 2. der Aor. 2. Med. ἔτυπον, ἐτυπόμην.

4) vom Aor. 1. Akt. der Aor. 1. Med. bloß durch Anhängung der Silbe μην — ἔτυψα, ἐτυψάμην.

5) vom Perfekt jedesmal das Plusquamperfekt; und zwar in der aktiven Form durch Verwandlung von α in ειν — τέτυφα, ἐτετύφειν· und in der passiven durch Verwandlung von μαι in μην — τέτυμμαι, ἐτετύμμην.

6) von jeder der beiden Formen des Aor. Pass. das Fut. Pass. durch Verwandl. von ην in ήσομαι — ἐτύφθην und ἐτύπην — τυφθήσομαι, τυπήσομαι.

Alle übrigen Tempora erfodern besondere Regeln.

§. 95. Futurum Aktivi. (86)

1. Die Hauptform des griech. Futuri ist die Endung σω. Sie findet bei weitem bei den meisten Verben statt, und heißt daher Futurum 1. z. B.

παύω Fut. παύσω.

2. Wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist, so entstehn wieder die beim σ gewöhnlichen Veränderungen, z. B.

θλίβω,	λείπω,	γράφω	— F. θλίψω,	λείψω,	γράψω
λέγω,	πλέκω,	τεύχω	— F. λέξω,	πλέξω,	τεύξω
σπεύδω,	πείθω,	πέρθω	— F. σπεύσω,	πείσω,	πέρσω.

Anm. 1. Wenn der Charakter des Verbi ein Zungenlaut mit vorhergehendem ν ist, so erfolgt vor dem σ des Futurs die Veränderung nach §. 25, 4. Der Fall tritt aber nur selten ein: am deutlichsten in σπένδω F. σπείσω. S. noch in Anom. πάσχω, χανδάνω.

3. Bei den Verben auf πτ, auf σσ oder ττ, und auf ζ, tritt (nach §. 92.) der reine Charakter ein, d. h. das Futur wird wie oben, aber vom einfachen Thema gebildet; z. B.

τύπτω (ΤΥΠΩ)	— τύψω·	ῥάπτω (ΡΑΦΩ)	— ῥάψω
τάσσω (ΤΑΓΩ)	— τάξω·	φράζω (ΦΡΑΔΩ)	— φράσω
κράζω (ΚΡΑΓΩ)	— κράξω·	πλάσσω (ΠΛΑΘΩ)	— πλάσω.

Ist also der Char. des Verbi ein Lippenbuchstab, so hat das F. ψω
— — ein Gaumbuchstab — — ξω
— — ein Zungenbuchstab — — σω
— — ein Vokal — — σω.

4. Wenn der Charakter des Verbi ein Vokal ist (Verba pura §. 91, 4.), so ist die Silbe vor der Endung σω der Regel nach lang, seine Quantität mag im Präsens sein, welche es sei*); z. B.

δακρύω (ῡ) — δακρύσω (ῡ)
τίω (ῐ)**) — τίσω (ῑ)

---

*) Die wahrscheinliche Ursach hievon s. Anm. 15.

**) Τίω ist hier nach seiner gewöhnlichen Quantität genommen, obgleich Homer es auch lang braucht.

und aus ε und ο wird demzufolge η und ω; z. B.
φιλέω, δηλόω — φιλήσω, δηλώσω.

Ausnahmen s. Anm. 3. 4.

5. Der Charakter α wird im Fut. in η verwandelt, außer wenn die Vokale ε, ι, oder ein ρ vorhergeht, in welchen Fällen das Futur lang α hat*); z. B.

τιμάω, ἀπατάω — τιμήσω, ἀπατήσω
βοάω, ἐγγυάω — βοήσω, ἐγγυήσω
ἐάω, μειδιάω — ἐάσω, μειδιάσω (lang α)
δράω, φωράω — δράσω, φωράσω (lang α).

Ausnahmen s. Anm. 6. 7.

6. Dagegen ist die vorletzte Silbe der Future auf άσω, ίσω ύσω immer kurz, wenn sie von Verben auf ζ, oder σσ, ττ, herkommen; z. B. in φράσω, δικάσω, νομίσω, κλύσω von φράζω, δικάζω, νομίζω, κλύζω· und in πλάσω, πτίσω, von πλάσσω, πτίσσω**).

Anm. 2. Die Dorier nehmen das ξ statt σ (im Futuro und Aor. 1.) nicht allein in den meisten Verbis auf ζ an, z. B. κομίξω, δικάξω, von κομίζω, δικάζω; sondern auch in solchen Verbis, die einen Vokal vor dem ω des Präsens haben: jedoch hauptsächlich nur wo der Vokal im gewöhnlichen Futur kurz ist, z. B. ἐγέλαξε (s. A. 3.). Sie haben jedoch die gewöhnliche Form daneben, und wechseln in Versen nach dem Bedürfnis des Metri zwischen beiden ab***).

Anm. 3. Mehre Verba, die einen kurzen Vokal zum Charakter haben, lassen denselben im Futur unverändert: so besonders

γελάω, χαλάω, θλάω, κλάω (breche), σπάω Fut. γελᾰσω ꝛc.
ἀλέω, ἀρκέω, ἐμέω, καλέω, τελέω, ζέω, ξέω, τρέω, αἰδέομαι, ἀκέομαι Fut. ἀλέσω, αἰδέσομαι ꝛc.
ἀρόω Fut. ἀρόσω
ἀνύω, ἀρύω †), μεθύω, πτύω Fut. ἀνῠσω ꝛc.

nebst einigen dichterischen (κοτέω, νεικέω, ἐρύω, τανύω und μύω), wie auch einigen seltnen und ungebräuchlichen Themen, wovon die Tempora

---

*) Vgl. die ähnlichen Regeln bei der ersten Dekl. §. 34, 2. und bei dem Fem. des Adj. §. 60, 2.

**) Nehmlich in allen diesen Verbis ist der Vokal schon an sich kurz, und wird also nur im Futur nicht lang; wäre er an sich lang, so würde er es eben so gut bleiben als in χρήζω, χρήσω. Ob solche Verba wie κνώσσω, λεύσσω, νίσσομαι oder νείσσομαι, wirklich wie gewöhnlich angenommen wird ein Futur κνώσω, λεύσω, νίσομαι, νείσομαι haben, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. S. die ausf. Sprachl. I. S. 375.

***) Seltner sind die Fälle, wo diese Form 1) auch beim langen Vokal statt findet, z. B. νικάξῃ· und 2) wo sie auch in die weitere Formation übergeht, z. B. (ἐλυγίχθην für -ίσθην von λυγίζω) bei Theokrit. Man sieht aus allem, daß dieser Dorismus ein aus den Verbis, wo der Gaumlaut radikal ist, durch scheinbare Analogie in die andern Verba nach und nach übergegangener partialer Sprachgebrauch war: wie wir den ganz ähnlichen und unleugbaren Fall mit dem dor. α in Anm. 8. haben.

†) Die Verba ἀνύω (vollende) und ἀρύω (schöpfe) haben aber im Präsens auch eine attische Nebenform, ἀνύτω, ἀρύτω.

einiger Anomala kommen, wie κορίσω, κρεμάσω, ἐλάσω, ἐλκύσω ꝛc. — Von den hieher gehörigen auf ύω bedarf indessen im Präsens die Quantität noch genauerer Bestimmung, obgleich sie im ganzen wol auch da als kurz anzunehmen sind: alle übrigen, die im Fut. ῡσω haben, sind schon im Präsens theils lang, theils unbestimmt: s. §. 7. Anm. 10.

Anm. 4. Einige Verba schwanken zwischen beiden Formationen, theils im Futur selbst, theils in den Temporibus, die man (nach §. 93, 4.) davon ableitet: daher es gut ist, diese gleich hier zusammenzustellen:

αἰνέω (gew. ἐπαινέω lobe) F. αἰνέσω (ἐπαινέσομαι) aor. ᾔνεσα pf. act. ᾔνεκα pf p. ᾔνημαι aor. 1. ᾐνέθην (ep. αἰνήσω, ᾔνησα)
ποθέω (verlange) F. ποθέσομαι *) und -ήσω aor. ἐπόθεσα und -ησα perf. πεπόθηκα pass. -ημαι aor. 1. p. ἐποθέσθην
δέω (binde) F. δήσω perf. δέδεκα pass. -εμαι aor. 1. p. ἐδέθην
αἱρέω (nehme) F. αἱρήσω perf. pass. ᾕρημαι aor. 1. p. ᾑρέθην.

So auch Anom. γαμέω, πονέω, στερέω, εὑρίσκω, μάχομαι, νέμω, und ΡΕΩ unter εἰπεῖν. — Dazu kommen einige zweisilbige: δύω, θύω, λύω, welche das υ im Perf. und Aor. 1. pass., die beiden letzten auch im perf. act., wieder verkürzen, obgleich sie, selbst bei den Attikern, im Präsens lang υ haben; also

Perf. pass. λέλυμαι Aor. 1. pass. ἐλύθην, ἐδύθην, ἐτύθην mit kurzem υ
Perf. act. λέλυκα, τέθυκα, aber δέδῡκα **).

Anm. 5. Alle Verba, welche den kurzen Vokal im Futur behalten, können dafür in der nicht attischen Poesie das σ im Futur sowohl als im Aorist verdoppeln z. B. τελέσσω, ἐκόμισσε, δικάσσω, ἐγέλασσε, καλεσσάμενος, ἀνύσσας ***).

Anm. 6. Das Verbum ἀκροάομαι (höre) hat ἀκροᾱσομαι (vgl. ἀθρόος fem. ἀθρόα §. 60. A. 1.) gegen die Analogie von βοάω, ἀλοάω F. ήσω. Dagegen hat χράω, χράομαι — χρήσω ꝛc. gegen die Analogie von δράω, άσω.

Anm. 7. Daß die Jonier in solchen Verbis, die gewöhnlich ihre Tempora mit langem α formiren, statt dieses ein η haben (z. B. θεήσομαι, πειρήσω); und dagegen die Dorier statt des η in den Verben auf άω immer lang α (τιμάσω, ἐβόᾱσα), folgt schon aus den allgemeinen Grundsätzen §. 27. A. 5. 7. Nur ἐάω hat in allen Dialekten ἐάσω.

Anm. 8. Die Dorier, vorzugsweise die spätern, ließen aber ihr langes α vielfältig auch in die Flexion von Verben auf έω kommen, z. B. φιλάσω, δάσας, ἐπονάθη von φιλέω, δέω, πονέω.

Anm. 9. Folgende sechs, welche sämtlich eine fließende, flußartige im flüssigen geschehende Bewegung bezeichnen,

πλέω schiffe, πνέω wehe, νέω schwimme
θέω laufe, (ῥέω fließe, χέω gieße)

nehmen im Futur, oder doch in den dadurch gehenden Ableitungen, ευ an; z. B. πλεύσομαι, ἔπνευσα, χεῦμα ꝛc.: und folgende zwei

καίω brenne, κλαίω weine·

---

*) S. wegen dieses Futurs Heind. zu Phaed. p. 98 a.

**) Vgl. auch einige Verbalia von den zweisilbigen auf ίω und ύω, als φύσις, τίσις, ἄτῖτος, θύτης, unt. §. 119. A. 2. 5. 7.

***) Wenn in Ausgaben (besonders ältern) auch Verba, die nie einen kurzen Vokal haben, zur Bezeichnung der Länge mit doppeltem σ geschrieben sind, so sind dies nur Verstöße gegen die Korrektheit. Doch gibt es Verba, wo die Frage selbst von jeher streitig war, und zum Theil noch ist, z. B. in ἐρύομαι (rette), in μητίσσατο ꝛc.

deren ursprüngliche, den Attikern eigen gebliebene, Form κάω, κλάω mit langem α ist, nehmen αυ an: καύσω, ἔκλαυσα. S. jedoch alle diese Verba im Anom.-Verz.

Anm. 10. Daß mehre Verba auf ω ohne vorhergehenden Vokal im Fut. ήσω haben, werden wir unten §. 112, 6. vortragen.

7. Die drei und mehrsilbigen Future, welche vor der Endung σω einen kurzen Vokal, namentlich ᾰ, ε, ῐ haben, sind einer Nebenform fähig, welche man, weil die Attiker sich derselben vorzüglich bedienten,

Futurum Atticum

zu nennen pflegt. Die dahin gehörigen Fälle kommen darin überein, daß das σ ausfällt, und die Endung eine cirkumflektirte oder Kontractions-Endung wird. Dies geschieht auf zweierlei Art.

8. Bei den Verben, deren Futur auf ᾰσω oder έσω ausgeht, werden nach Ausstoßung des σ die beiden Vokale, άω oder έω, zusammengezogen, und dasselbe geschieht denn auch nach den allgemeinen Kontractions-Regeln in den übrigen Personen, so daß für dies Futur dieselbe Flexion entsteht, die wir unten im Präsens der Verba contracta auf άω und έω sehn werden. Wobei noch zu bemerken, daß auch hier die Jonier die Form έω έεις rc. ohne Zusammenziehung lassen. Z. B.

βιβάζω F. βιβάσω (βιβάω, βιβάεις rc. ungebr.) fut. att. βιβῶ ᾷς ᾷ, — ᾶτον ᾶτον, ῶμεν ᾶτε ῶσι(ν).

τελέω F. τελέσω, ion. wieder τελέω, τελέεις rc. fut. att. τελῶ εῖς εῖ, — εῖτον εῖτον, οῦμεν εῖτε οῦσι(ν).

womit denn auch das Fut. med. übereinkommt ῶμαι, ᾷ rc. οῦμαι, εῖ rc. Vgl. durchaus das Präsens der Verba contracta im Akt. u. Pass. §. 105. mit den Anmerkungen.

9. Bei den Futuren auf ίσω, wo die Vokale nicht zusammengezogen werden können, bekommt das ω für sich allein den Cirkumflex, und wird wie ein Contractum aus έω fort flektirt:

κομίζω F. κομίσω fut. att. κομιῶ ιεῖς ιεῖ, — ιεῖτον ιεῖτον, ιοῦμεν ιεῖτε ιοῦσι(ν) Med. κομιοῦμαι ιεῖ ιεῖται, ιούμεθον ιεῖσθον ιεῖσθον, ιούμεθα ιεῖσθε ιοῦνται.

Anm. 11. Dieses sogenannte Fut. Atticum hat also seinen ersten Grund im Jonismus: denn das Ausfallen des σ zwischen den zwei Vokalen ist diesem Dialekt eigen: s. §. 28. A. 4. u. vgl. die Anm. III, 2. zu §. 103.; worauf denn auf attische Art diese Vokale zusammengezogen wurden, in denen auf ίσω aber etwas analoges eintrat.

Anm. 12. Beispiele des Futurs auf έω in der aufgelösten Gestalt sind τελέει Il. θ, 415. κορέεις Il. ν, 831. für κορέσεις s. Anom. κορέννυμι. Die auf ῶ, ᾷς aber wird auch bei Joniern, so wenig als die entsprechende Präsensform der Verba contracta, aufgelöst: Herod. δικᾷν, ἐλᾷς, ἐλῶν: bei den Epikern aber sind sie nur der Zerdehnung fähig: Hom. κρεμόω, ἐλάᾳ, περάᾳν (§. 28. A. 3.) wie die Praesentia von §. 105. A. 10. — Im ganzen sind die hieher gehörigen Fälle sowohl in der aufgelösten als in der zusammengezogenen Form nicht eben häufig. Die seltensten sind die, wo das gebräuchliche Präsens selbst auf έω und άω ausgeht: τελέω, τελῶ Fut. τελέει (Hom.), τελεῖ (Plat. Protag. p. 311. b.); καλέω, καλῶ Fut. καλεῖσθε (Demosth. Leptin. 5.), καλοῦντας (Xen.

Hell. 6, 3, 2.) für καλέσοντας. S. auch Anom. χέω. In den meisten Fällen kann keine Verwechselung statt finden, nehmlich wenn das Fut. auf σω entweder vom Präs. auf άζω herkommt (z. B. δικᾶν für δικάσειν von δικάζω· βιβᾷ Plat. Phaedr. 7. für βιβάσει 2c.), oder wenn das einfache Präsens auf έω und άω ungebräuchlich ist, z. B. ἀμφιῶ, ἀμφιεῖτε für ἀμφιέσω 2c. von ΑΜΦΙΕΩ (§. 108.); so auch κορέεις s. ob.; σκεδᾷ für σκεδάσει s. Anom. σκεδάννυμι, ἐλαύνω, δαμάω 2c. Zu dem Inhalt dieser Anmerkung gehört auch das dem Präsens gleiche Futur einiger Verba auf ύω, s. Anom. ἐρύω, τανύω.

Anm. 13. Sehr selten ist es, daß auch der lange Vokal, namentlich das ω der Future auf ώσω sich verkürzt, und so diese Zusammenziehung gestattet, z. B. ἐρημοῦτε für ἐρημώσετε, οἰκειοῦντας für οἰκειώσοντας Thuc. 3, 58. 6, 23. (S. hievon und von einigen zweifelhaften ähnlichen Fällen in der ausf. Sprachl. §. 95. A. 16. mit der Note.)

Anm. 14. Von den Verben auf ίζω ist die Futurform auf ιῶ wirklich gebräuchlicher als die regelmäßige auf ίσω, und kommt auch bei den Joniern vor, und zwar ohne Auflösung, z. B. ἀγλαϊεῖσθαι, θεσπιεῖν, νομιοῦμεν 2c. bei Herodot und Hippokrates. Nur einmal findet sich aufgelöst θεσπιέειν Her. 8, 135. Die Form κομίεαι 7, 49. ist durch Elision eines ε und Zurückziehung des Accents zu erklären.

10. Das in der Grammatik sogenannte
Futurum Secundum

hängt, nach Verkürzung der Stammsilbe, an den reinen Charakter des Verbi ionisch die Endung έω und zieht diese in der gewöhnlichen Sprache zusammen in ῶ, worauf die Flexion ebenfalls im Aktivo und Medio nach den Regeln der Kontraction fortgeht; also βάλλω, kurzer Stamm βαλ, fut. 2. βαλῶ (s. A. 16.)

11. Dies Futur haben in der gewöhnlichen Sprache nur die Verba, deren Charakter λ μ ν ρ ist, die dagegen das Futur auf σω der Regel nach gar nicht haben. Sonst nahm man ein Fut. 2. bei allen Verben an, bloß um den Aor. 2. davon abzuleiten, dessen Bildung wir im folg. §. besser an ihm selbst darthun werden. — Eine ganz andre Bewandnis hat es mit dem Fut. 2. Pass., welches vom Aor. 2. Pass. (s. §. 89, 3.) abgeleitet wird und daher in allen Verben möglich ist, wo dieses statt findet.

Anm. 15. Um alles obige unter Einen Gesichtspunkt zu bringen, hat folgende Annahme die meiste Analogie. Wir legen die Endung σω (Fut. 1.) zum Grunde. Diese ward theils mit, theils ohne eintretenden Bindevokal ε angehängt, gerade wie im deutschen Imperfekt liebete, liebte. Die kürzere Form blieb die gewöhnlichste: aber die Form έσω ließ sich auch in έω, ῶ verkürzen (Fut. 2.): und diese Form blieb, mit wenigen Ausnahmen (s. die folg. Anm.), nur den Verbis, deren Charakter λ μ ν ρ ist. Wenn ferner vor die Endung έσω der Stammvokal trat, so schmolzen beide Vokale, Stammvokal und Bindevokal, zusammen; daher die Verlängerung Text 4. 5. (φιλήσω, τίσω). Trat aber ein solcher Vokal vor die Endung σω (τελέ-σω, κομί-σω), so blieben diese Formen theils unverändert, theils bewirkte dasselbe Streben, welches das Fut. 2. hervorbrachte, hier die verschiedenen Formen des Futuri Attici *).

---

*) Dieselbe Erscheinung haben wir beim dat. pl. der dritten Dekl., der in der alten ep. Sprache auf εσι ausging, in der gewöhnlichen auf σι.

Anm. 16. So wie wir unten bei den Verbis λ μ ν ϱ einige Ausnahmen mit dem Fut. 1. auf σω sehn werden; so haben sich auch einige Fälle erhalten, wo die Form des Fut. 2. ohne den Charakter λ μ ν ϱ erscheint *). Diese Fälle sind folgende, sämtlich aus der Medialform:

μαχοῦμαι, woneben auch die vollere Form μαχέσομαι sich erhalten hat: s. Anom. μάχομαι **)

ἑδοῦμαι, καθεδοῦμαι, s. Anom. ἕζομαι

πιοῦμαι, eine von den alten Kritikern gemisbilligte Form statt des noch anomalischeren πίομαι (A. 18.) von ΠΙΩ s. Anom. πίνω.

und wenige dichterische: τεκεῖσθαι Hymn. Ven. 127. von ΤΕΚΩ (Anom. τίκτω) — μαθεῦμαι (dor. für -οῦμαι) Theocr. 2, 60. von ΜΗΘΩ (Anom. μανθάνω). — Auf welche Art auch die epischen Formen κείω, δήω hieher gehören, davon s. die Note zu δήω im Anom.-Verz. unter ΔΑ-.

Anm. 17. Die Dorier brauchen in allen cirkumflektirten Futuren, so wie überhaupt in der Kontraction, statt ου — ευ, welche Zusammenziehung nach §. 28. A. 5. ihnen mit den Joniern, wenn diese zusammenziehen, gemein ist: z. B. βάλλω fut. βαλῶ pl. βαλέομεν, βαλεῦμεν, vgl. §. 105. A. 13. — Die Dorier cirkumflektiren aber auch das gewöhnliche Fut. 1. auf σω und flektiren es als Contractum von έω, z. B. τυψῶ, τυψεῦμεν (für -οῦμεν), τυψεῖτε, τυψεῦμαι (für -οῦμαι) rc.; und diese Form ist unter dem grammatischen Namen

Futurum Doricum

von einigen Verbis auch bei den attischen und andern Schriftstellern mehr oder weniger im Gebrauch, doch bloß in der Form des Fut. Med. (vgl. §. 113, 5.) und mit dem attischen Kontractionslaut ου, z. B. φεύγω, Fut. gew. φευξοῦμαι. S. auch unter den Anomalis παίζω, χέζω, κλαίω, πλέω, θέω, νέω, πίπτω, πνέω.

Anm. 18. Eine ganz abweichende Form des Fut. ist in folgenden beiden:

πίομαι werde trinken, ἔδομαι werde essen,

welche ganz die Form des Präs. Pass. der einfachen Themen haben, wozu

---

Daher kam es auch, daß wenn im Genitiv solcher Wörter, die im Nominativ einen Diphthongen haben, ein Zungenbuchstab vor der Kasus-Endung war, und derselbe im Dat. Pl. nach Ausstoßung des ε vor σ wegfiel, der Vokal vorher nicht wieder in den Diphthongen des Nominat. überging: ποῦς, πόδεσι, ποδσί, ποσί; aber βοῦς, βόεσι (kontr.) βουσί· γραῦς, γράεσι, γραυσίν.

*) Gerade wie von andern Verben die Aoriste ἔχεα, εἶπα rc., die denen auf λ μ ν ϱ (ἔστειλα, ἔφηνα) entsprechen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, so wie diese Aoristform im Alexandrinischen Dialekt wirklich allgemeiner war (s. die Note zu §. 96. A. 1.), so auch Future jener Art in gewissen Mundarten üblich waren, ohne in die gebildeten Dialekte aufgenommen worden zu sein. Daher die alte Methode, ein Fut. 2. τυπῶ auf das Paradigma zu setzen.

**) Man könnte zwar diese beiden Future, als regelmäßiges und attisches, von dem Präsens μαχέομαι bilden, das die Jonier wirklich brauchen; allein es ist der Analogie gemäßer anzunehmen, daß die Entstehung dieses ionischen Präsens erst durch obige scheinbar davon herkommende Formen veranlaßt ward. Daß dies derselbe Fall mit καλέω ist, wird unten §. 110, 11, 2 gezeigt: aber da dieses Präsens allein im Gebrauch ist, so muß man dennoch das Fut. καλέσω in der Grammatik davon bilden.

sie gehören, und von welchen unten die Anom. πίνω und ἐσθίω nachzusehen sind.

§. 96. Aoristus 1. und 2. Akt. (87)

1. Aoristus 1. heißt die Form des Aorists auf α. Er wird in allen Fällen, wo das Futur auf σω ausgeht, auf σα gebildet; wobei durchaus dieselben Veränderungen vorgehn, wie dort bei σω, z. B.

τύπτω, τύψω — ἔτυψα
τάσσω, τάξω — ἔταξα
κομίζω, κομίσω — ἐκόμῐσα, inf. κομίσαι
φιλέω, φιλήσω — ἐφίλησα, inf. φιλῆσαι
πνέω, πνεύσω — ἔπνευσα (§. 95. A. 9.)

— Vom Aor. 1. auf α der Verba λ μ ν ρ s. §. 101.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die zu den Anomalen gehören, bilden, ohne Verba λ μ ν ρ zu sein, den Aor. 1. dennoch bloß auf α anstatt σα, z. B. χέω, ἔχεα. S. noch Anom. καίω, εἰπεῖν, σεύω, ἀλέομαι, δατέομαι, und ἤνεγκα unter φέρω *). — Von dem Aor. 1. auf κα einiger Verba auf μι (z. B. ἔδωκα) s. unten bei diesen Verben.

2. Aoristus 2. heißt die Form des Aorists auf ν. In der gewöhnlichen Konjugation ist die volle Endung desselben ον, welche unmittelbar an den Charakter des Verbi gehängt wird, mit folgenden Bestimmungen:

1) der Aor. 2. wird durchaus von dem einfachen Thema und mit dem reinen Charakter des Verbi gebildet, wenn dieses (nach §. 92.) im Präsens eine vollere Form hat;
2) er macht die vorletzte Silbe des Präsens gewöhnlich kurz;
3) er verwandelt das ε in der Stammsilbe zum Theil in α.

3. Bloß durch diese Veränderungen unterscheidet sich der Aor. 2. der Form nach vom Imperfekt, und alle Verba, bei welchen keine derselben statt finden kann (wie z. B. ἀρύω, γράφω u. d. gl.), oder wo bloß die Quantität des Vokals den Unterschied machen würde (wie in κλῖνω), formiren gar keinen Aor. 2. Act. **).

4. Außerdem findet er durchaus nicht statt bei allen abgeleiteten Verbis, die mit bestimmten Endungen wie άζω, ίζω, αίνω, ύνω, εύω, όω, άω, έω von andern Wörtern gebildet werden.

5. Auch von den übrigen Verbis haben die meisten den

*) Der Alexandrinische Dialekt (§. 1. A. 8.) formirte von mehren Verben, die gewöhnlich nur den Aor. 2. auf ον haben, einen solchen auf α, z. B. εἶδα für εἶδον, ἔλιπαν 3. pl. für ἔλιπον, ἤλθατε u. d. g. S. die Note zu Anm. 9. — Dahin gehört es auch, daß bei nicht attischen Schriftstellern einige Medialformen des Aor. 2. zwischen ο und α schwanken, z. B. εὕραντο für εὕροντο, εἱλάμην s. αἱρέω, ὀσφραντο Herod. u. a.

**) Wohl aber können sie einen Aor. 2. pass. bilden, z. B. ἐγράφην, s. unten §. 100.

Aor. 1. und nur die weit geringere Anzahl den Aor. 2. Indessen nimt man ihn in der Grammatik überall an, weil viele Verba zwar nicht den Aor. 2. Akt., aber doch den Aor. 2. Pass. auf ην (statt ον) bilden; daher man diese Bildung lieber einmal für allemal am Aor. 2. Akt. zeigt, und den Aor. 2. Pass. davon ableitet *).

6. Demnach werden die oben (2.) im allgemeinen angegebnen Verwandlungen und Verkürzungen des Charakters und Vokals des Präsens in den Charakter und Vokal des Aor. 2. in den besonderen Fällen auf folgende Art vorgenommen.

Charakter.

Praes. λλ	Aor. 2.	λ	—	βάλλω	ἔβαλον
— πτ	—	π	—	τύπτω	*ἔτυπον
		β	—	κρύπτω	*ἔκρυβον
		φ	—	ῥάπτω	*ἔῤῥαφον
— σσ(ττ)	—	γ	—	τάσσω	*ἔταγον
		τ	—	λίσσομαι	ἐλιτόμην (einz. Beisp.)
— ζ	—	δ	—	φράζω	*ἔφραδον
		γ	—	κράζω	ἔκραγον (einz. Beisp.)

Stammvokal.

im Präs. αι	im Aor. 2.	ᾰ	—	πταίρω	ἔπταρον
— η	—	ᾰ	—	λήθω	ἔλαθον
— ει	—	ῐ	—	λείπω	ἔλιπον
		ε od. ᾰ, in den Verben λ μ ν ρ (§. 101.)			
— ευ	—	ῠ	—	φεύγω	ἔφυγον
— ε	—	ᾰ	—	τρέπω	ἔτραπον.

Anm. 2. Wegen der mit * bezeichneten Formen s. unten die Note. — Der Aor. 2. verhält sich der Form nach zum einfachen Thema, wie das Imperfekt zum gebräuchlichen Präsens; unterscheidet sich aber vom Imperfekt theils durch die Aorist-Bedeutung (wovon in der Syntax), theils dadurch daß er eigne Modi und Participien hat, die nach der Form des Präsens gebildet sind. Folglich kann im Indikativ nur das wahrer Aorist sein, was sich vom gebräuchlichen Imperfekt, und in den Modis nur das, was sich vom gebräuchlichen Präsens der Form nach unterscheidet. Also kann z. B. ἔγραφον nichts anders sein als Impf. und γράφῃς nur Conj. Praes. u. s. w.

Anm. 3. Von dieser sonst durchgängigen Regel scheinen einige Imperfekte Ausnahmen zu machen und zugleich Aorist zu sein; aber genauere Beobachtung zeigt, daß diese alle, wenigstens dem Gebrauch nach, bloß Aoriste sind, so ἔφην (s. §. 109. φημί) und ἐπριάμην, ἠρόμην (von ἔρομαι), von welchen s. das Anomalen-Verzeichnis. Aus dem Homerischen Sprachgebrauch gehört besonders hieher κλύω (höre), dessen Präsens gebräuchlich ist, wovon aber ἔκλυον immer Aorist-Bedeutung hat.

Anm. 4. Auch von andern Verben braucht zwar Homer noch oft (besonders vom Metrum gedrängt) das Imperfekt als Aorist; aber mit Unrecht würde man dahin rechnen ἔδικον, ἔτετμον, ἔχραισμον und einige andere, deren Präsens gar nicht vorkommt, und die daher auch bloß als

---

*) So sind namentlich bei den Text 6. als Beispiel gebrauchten Aoristen, die Anfänger zu belehren, daß die Formen ἔτυπον, ἔκρυβον, ἔῤῥαφον, ἔταγον durchaus nicht, oder doch nur an einzelen, eben dadurch der Ver-

Aoriste gebraucht werden. Wegen ἤπαφον, ἄλαλκεν u. d. g. s. §. 85. A. 3. mit der Note *).

Anm. 5. Wenn von einigen auf έω und άω sich ein Aorist auf ον findet, so kommt dies daher, daß dann die Endungen άω und έω bloße Verlängerungen der einfachen Form sind (§. 112, 6.), von welcher daher, so wie in einigen Verben andre Tempora (vgl. das Perf. 2. §. 97. A. 4. und den Aor. 1. im Anom. γαμέω), so auch in einigen der Aor. 2. sich erhalten hat; z. B. κτυπέω ἔκτυπον, γοάω ἔγοον (von ΚΤΥΠΩ, ΓΟΩ). S. noch Anom. πιτνέω, στυγέω, τορέω, μηκάομαι, μυκάομαι und überhaupt §. 112, 6. 7.

Anm. 6. Auch die Verkürzung der vorletzten Silbe (λήθω ἔλαθον, φεύγω ἔφυγον) kann man füglich als eine Zurückführung auf die alte Form des Verbi betrachten. Und selbst der Umlaut α von ε läßt sich so ansehn, da wir bei den Joniern das α auch im Präsens einiger dieser Verba finden, wie τράπω, τάμνω. Doch kann ebenso wahrscheinlich bei einem Theil der Verba die ursprünglich kurze Wurzel im Präsens verlängert und verstärkt, als bei einem andern die ursprünglich lange Wurzel im Aorist und andern Formen wirklich verkürzt sein **).

Anm. 7. In einigen Verben jedoch hat der Aor. 2. die Silbe vor der Endung lang, und begnügt sich mit dem Unterschiede der einfacheren Form oder des Umlautes α, z. B. εὗρον, ἔβλαστον, ἔπαρδον (s.

---

derbung verdächtigen Stellen vorkommen (sondern an deren statt ἔτυψα, ἔταξα ꝛc.); und daß sie hier nur wegen des wirklich gebräuchlichen Aor. 2. Pass. (wie ἐτύπην, ἐκρύβην) stehn.

*) Man kann sich übrigens die Sonderung des Aor. 2. vom Imperfekt geschichtlich etwa so deutlich machen. Ursprünglich unterschied die griech. Sprache die Bedeutung des Aorists von der des Imperfekts wol eben so wenig, als z. B. die deutsche; und beide Arten des historischen Präteriti, auf α und auf ν (ἔτυψα und ἔτυπον oder ἔτυπτον), bildeten sich wahrscheinlich eben so ohne Unterschied der Bedeutung, wie bei uns die einsilbige Form des Imperfekts und die auf te — scheiden schied, kleiden kleidete — backen buk und backte ꝛc. — Daher denn auch bei den ältesten Autoren die Bedeutung von Aorist und Imperfekt noch nicht ganz geschieden ist (§. 137. A. 4.). Als aber im Griechischen die Bedeutung des Aorists von der des eigentlichen Imperfekts merklich anfing sich zu unterscheiden, so fixirte sich das Imperfekt zwar allmählich auf die Form ν, aber darum nicht auch gleich der Aorist einzig auf die Form α. Wenn nehmlich eine doppelte Form auch wieder vom Präterito auf ον sich fand, z. B. ἔλειπον, ἔλιπον· ἔλαβον, ἐλάμβανον; so war es sehr natürlich, daß eben so allmählich die Bedeutung des Aorists auf eine derselben, und zwar die kürzere, sich fixirte. Modi und Participien bildeten sich dann nach und nach bei der Form mit α auf eine eigenthümliche Art, die Form auf ν dagegen bildete sie, mit geringen Accentverschiedenheiten, dem Präsens gleich.

**) Daß durch solche Wechselwirkung der größte Theil, wo nicht alle Analogie in den Sprachen sich bilde, ist eine unbestreitbare Wahrheit. Es war natürlich, daß bei dem häufigern Gebrauch der erzählenden Form (des Präteriti) die darstellende (das Präsens) durch einen auf die Hauptsilbe gelegten Nachdruck gehoben ward; es war aber auch natürlich, daß man zum Kontrast gegen das Präsens die unterscheidenden Silben des Präteriti zu betonen strebte, und so die Hauptsilbe des (in der Lebhaftigkeit des erzählenden Vortrags ohnehin schneller gesprochenen) Wortes verdunkelte.

Anom. εὑρίσκω, βλαστάνω, πέρδω) u. a. — In einigen wenigen dichterischen Formen wird die Positions-Länge durch eine Umstellung aufgehoben, z. B. δέρκομαι ἔδρακον: s. auch Anom. πέρθω, δαρθάνω, τέρπω, ἁμαρτάνω; oder es weicht ein Buchstab, s. anom. μάρπτω.

Anm. 8. Von dem Aor. 2. auf ην, ων, υν und von den synkopirten Aoristen s. bei den Verben auf μι, u. §. 110. — und von einigen anomalen Verbis, die dem Aor. 2. neutrale Bedeutung geben, da ihr Aorist 1. transitiven Sinn hat, s. §. 113.

Anm. 9. So wie wir in Anm. 1. gesehn haben, daß einige Verba den Aor. 1. mit dem Charakter des Aor. 2. bilden, so findet sich auch der entgegengesetzte Fall, nehmlich

der Aorist auf ον mit dem Char. σ,

wovon das vollständigste Beispiel ist der für das Verbum πίπτω gewöhnliche, von ΠΕΤΩ gebildete, Aorist ἔπεσον, πεσεῖν; wozu man füge die epischen ἷξον, ἐβήσετο, ἐδύσετο, s. Anom. ἱκνέομαι, βαίνω, δύω: ferner einige Imperative: οἶσε verglichen mit dem Futur οἴσω, s. Anom. φέρω, und die epischen ἄξετε von ἄγω, λέξεο, ὄρσεο (s. Anom. λέγω, ὄρνυμι) verglichen mit den Imperativen βήσεο, δύσεο von den eben erwähnten Indikativen *).

§. 97. Perfectum 1. und 2. Activi. (88 a.)

1. Das Perfectum Activi hat in seinen verschiedenen Formen (1. und 2.) dieselben Ausgänge (α, ας, εν oder ε rc.), unterscheidet sich aber in Hinsicht des Charakters. Das Perf. 1. hat seinen eignen, das Perf. 2. aber den reinen Charakter des Verbi.

2. Aber auch das Perfektum 1. ist in Hinsicht seines Charakters verschieden.

a) Wenn der Charakter des Verbi β, π, φ oder γ, κ, χ ist, so wird (oder bleibt) dieser Charakter aspirirt, und α wird angehängt, z. B.

τρίβω, λέπω, γράφω — τέτριφα, λέλεφα, γέγραφα
λέγω, πλέκω, τεύχω — λέλεχα, πέπλεχα, τέτευχα.

Ist dieser Charakter des Verbi im Präsens verändert, so wird der reine Charakter aspirirt:

τύπτω (τύψω) — τέτυφα· τάσσω (τάξω) — τέταχα
παίζω (παιξοῦμαι) — (πέπαιχα)**)

oder allgemein: wo im Futur ist ψω, da hat das Perf. 1. φα
— — ξω — — χα

*) Es war sonst gewöhnlich, alles dies als Formen anzusehen, die gegen die Analogie der Sprache aus dem Futur gebildet seien. Obige Andeutung wird hinreichen um einzusehn, daß so wie die Sprache beide Aoriste ohne σ auf ον und α bilden konnte: εἶπον und εἶπα, εἶδον und εἶδα (s. Anm. 1. mit der Note): so auch beide mit dem σ auf σον und σα: ἔπεσα (s. in πίπτω) und ἔπεσον, ἐδυσάμην und ἐδυσόμην. Der große Sprachgebrauch befestigte sich auf σα und ον; aber Reste blieben zurück von den Formationen auf α und σον. S. die ausf. Sprachl. §. 96. A. 10.

**) Die Verba auf ζω mit d. Char. γ pflegen kein Perf. 1. zu bilden.

b) Ist der Charakter des Verbi ein Zungenbuchstab oder ein Vokal, so hat das Perf. 1. κα, wobei dieselben Veränderungen des Charakters und des Vokals*) stattfinden, wie im Futur vor der Endung σω. Wo also das Futur die reine Futur-Endung σω hat, braucht man sie im Perf. 1. nur in κα zu verwandeln, z. B.

πείθω	(πείσω)	— πέπεικα
κομίζω	(κομίσω)	— κεκόμῐκα
τίω	(τίσω, lang ι)	— τέτικα
φιλέω	(φιλήσω)	— πεφίληκα
τιμάω	(τιμήσω	— τετίμηκα
ἐρυθριάω	(ἐρυθριάσω, lang α)	— ἠρυθρίᾱκα
σπάω	(σπάσω, kurz α)	— ἔσπᾰκα
πνέω	(πνεύσω)	— πέπνευκα.

Auch die Verba λ μ ν ρ haben im Perf. 1. κα s. §. 101.

3. Das Perfektum 2. (oder sonst sogenannte Perfectum Medii, s. §. 89. Anm. 2.) hängt eben dieselben Ausgänge an den Charakter des Verbi ohne alle Veränderung desselben, z. B.

λήθω λέληθα· σήπω σέσηπα· φεύγω πέφευγα.

4. Hiebei ist aber dreierlei zu beobachten:

a) Ist der Charakter im Präsens unrein, so tritt, wie im Aor. 2. der reine Charakter ein, z. B.

πλήσσω (ΠΛΗΓΩ) — πέπληγα
φρίσσω (ΦΡΙΚΩ) — πέφρῖκα
ὄζω (ΟΔΩ) — ὄδωδα.

b) Im ganzen liebt diese Form in der Stammsilbe einen langen Vokal, auch wenn in den Temporibus, die den einfachen Stamm haben, ein kurzer ist. Daher eben der verlängerte Laut des Präsens wieder eintritt in obigen Beispielen

φεύγω a. 2. ἔφυγον — πέφευγα
λήθω a. 2. ἔλαθον — λέληθα
σήπω a. 2. pass. ἐσάπην — σέσηπα.

Das kurze α des Stammes wird ferner im Perfekt in η verwandelt, wenn die Verstärkung des Präsens in dem Diphthong αι oder in Positions-Verlängerung besteht: z. B.

δαίω a. 2. ἔδαον — δέδηα**)
θάλλω fut. θαλῶ — τέθηλα.

Nach ρ und nach Vokalen aber tritt, statt η, lang α ein; als:

κράζω, ἔκρᾰγον — κέκρᾱγα
ἔᾱγα, ἔᾱδα in Anom. ἄγνυμι, ἁνδάνω.

---

*) Die wenigen Fälle, da das Perf. den kurzen Vokal behält oder annimt, wenn das Futur ihn lang hat, s. §. 95. A. 4.

**) Die Schreibart δέδηα, und so auch πέφηνα, σέσηρα rc., ist hier sowohl, als in dem entsprechenden Fall des Aor. 1. von λ μ ν ρ, nicht korrekt. Das Perf. 2. hat immer den einfachen oder verkürzten Stamm des Verbi (also hier ΔΑ, ΦΑΝ u. s. w.) zum Grunde, dessen Vokal es aber wieder verlängert: also ᾰ in η.

c) Dies Perfekt liebt vorzüglich den Vokal ο, und dieser allein bleibt daher nicht nur unverlängert in κόπτω κέκοπα (Hom.), sondern er wird auch als Umlaut von ε angenommen, z. B.

φέρβω — πέφορβα· ΤΕΚΩ — τέτοκα (anom. τίκτω).

Auf den Diphth. ει des Präsens hat dies zweierlei Wirkung, je nachdem er ε oder ι zum Grundlaut hat, was ebenfalls in den Temporibus zu erkennen ist, die den Vokal verkürzen. Ist ε der Stammlaut (was aber nur bei den Verbis λ μ ν ρ eintrifft), so wird ει in ο verwandelt; ist aber ι der Stammlaut, so geht ει in οι über; z. B.

σπείρω (f. σπερῶ) — ἔσπορα
λείπω (a. 2. ἔλιπον) — λέλοιπα.

5. Uebrigens haben bei weitem die meisten Verba, namentlich die abgeleiteten alle, das Perf. 1. Das Perf. 2. kommt also, wie der Aor. 2. (§. 96, 4.) durchaus nur von Primitiven vor. Wobei sich noch die Bemerkung darbietet, daß es, im ganzen, der intransitiven Bedeutung den Vorzug gibt. S. Anm. 5.

Anm. 1. Einige Perfekta 1. haben gleichfalls den Umlaut ο. Solche sind πέμπω (schicke) πέπομφα, κλέπτω (stehle) κέκλοφα, τρέπω (wende) τέτροφα; ferner τρέφω (nähre) τέτροφα *), und στρέφω (drehe) ἔστροφα, die man auch als Perf. 2. ansehn kann: s. noch λέγω, συνείλοχα unter den Anom. Eben dahin gehört also auch die Verwandlung von ει in οι in δέδοικα von ΔΕΙΩ s. Anom. δεῖσαι.

Anm. 2. Dem ο aus ε entspricht das ω aus η in dem Perf. des Anom. ῥήγνυμι (ΡΗΓΩ) ἔῤῥωγα. (Vgl. πέπτωκα in Anom. πίπτω, und ἀπάτωρ 2c. §. 63, 2.) Und beiden verwandt sind das ω und das ο, welche einigen Perfekten, die an und für sich zweisilbig sein würden, eingeschaltet werden, und zwar das ο nach der attischen Redupl. Z. B. ἔθω — (εἶθα) εἴωθα· ἄγω — ἦχα, ἀγήοχα. S. noch im Anomalen-Verzeichnis ἐδήδοκα unter ἐσθίω, ἐνήνοχα unter φέρω, ἀνήνοθα und ἐνήνοθα jedes für sich; und die passiven Formen ἄωρτο unter αἴρω, ἕωνται in einer Note zu ἵημι §. 108. S. überhaupt Lexil. 1. zu Ende.

Anm. 3. Daß nach der att. Reduplikation eine Verkürzung des Vokals statt findet in ἀκούω ἀκήκοα, ἀλείφω ἀλήλῐφα, ΕΛΕΥΘΩ ἐλήλῠθα, ist §. 85. bemerkt. — Des Metri wegen konnte die epische Poesie auch das η dieses Perfekts wieder in ᾰ verkürzen in den Participiis Fem. wie σεσαρυῖα, τεθαλυῖα, ἀραρυῖα.

Anm. 4. Mit den wenigen Beispielen vom Perf. 2. von Verbis auf έω und άω, wie ῥιγέω ἔῤῥῖγα, μυκάομαι μέμυκα, verhält es sich wie mit den Aoristis 2. in §. 96. A. 5.: sie führen auf einfache Formen ΡΙΓΩ 2c. s. §. 112, 6. S. noch Anom. γηθέω, δουπέω, μηκάομαι.

Anm. 5. Daß die Perfecta 2., selbst die mitgerechnet, welche nur bei Dichtern vorkommen, im ganzen nur von sehr beschränkter Anzahl sind, ist schon aus Text 5. zu entnehmen. Von denen die zu transitiven Verben gehören, nennen wir hier besonders ἀκήκοα, λέλοιπα, τέτοκα, ἔκ-

---

*) Zu τρέφω gehörig ist τέτροφα selten: Od. ψ, 237. steht es intransitive, Soph. OC. 186. transitive. Als Perf. von τρέπω steht es bei den älteren Schriftstellern ohne Variante, z. B. Soph. Trach. 1009. Bei etwas späteren findet sich die besondre Form τέτραφα.

ἔκτονα, πέπονθα, οἶδα, ἔσπορα, ἔοργα, ὄπωπα, δέδορκα: von intransitiven aber κέκρᾱγα, λέλᾱκα, τέτρῑγα, πέφρῑκα, ἔῤῥῑγα, ἔοικα, εἴωθα, ἕᾱδα, ὄδωδα, ἐλήλυθα, σέσηρα, τέθηλα, τέθηπα, μέμηνα, κέχηνα, γέγονα, κέχοδα, πέπορδα, μέμῡκα; nebst einigen die, eigentlich intransitiv, nur durch gewisse Verbindungen transitiv werden, wie λέληθα, πέφευγα, δέδια und den §. 113. A. 3. 4. aufgeführten. S. von allen das Anom.-Verzeichnis.

Anm. 6. In Rücksicht auf den Gebrauch beider Perfekte ist zu merken, daß von den Verbis, die ein perf. 2. bilden, dieses entweder das allein gebräuchliche Perfekt, oder wo beide Perfekta vorhanden sind, beide Formen auch ihrer Bedeutung nach unterschieden sind; s. §. 113. Nur δέδια und δέδοικα werden ohne Unterschied gebraucht. Das Perfektum 1. ward ferner am häufigsten von solchen Verbis gebildet, bei denen es auf κα ausgehen muß, also namentlich von allen abgeleiteten und einem Theil der Primitiva (oben 2, b.). Die ältere epische Sprache kennt überhaupt noch gar keine aspirirten Perfekte, sondern nur die Form auf κα mit vorhergehendem Vokal, wie δέδυκα, βέβληκα, daher von κόπτω, welches später nur κέκοφα bildet, bei Homer part. perf. κεκοπώς (Il. ν, 60.) lautet. Aber auch in Prosa sind die Formen auf φα und χα wie λέλεχα, λέλεφα, πέπλεχα theils wenig, theils gar nicht gebräuchlich, und man sieht deutlich, daß sie alle solche Perfekta, die fremdartig oder hart klingen würden, zu vermeiden sucht und durch den Aorist oder eine Umschreibung mit dem Perf. Pass. (s. §. 134. A. 1.) ersetzt. — Vom Konj., Opt. u. Imperat. Perf. s. §. 137. A. 12.

Anm. 7. Im Jonismus fällt zuweilen das κ des Perf. 1. auf κα, wenn es von puris kommt, aus, wodurch also das Perf. 1. in das Perf. 2. übergeht. Dahin gehören die homerischen Participien

κεκαφηώς, τετιηώς, τετληώς u. a. für -ηκώς.

Eben dies, aber mit Verkürzung des Vokals, geschieht in der epischen Sprache in der 3. plur. und im Particip einiger Verba, als

βεβάασι, βεβαώς für βεβήκασι, βεβηκώς von *ΒΑΩ* (Anom. βαίνω)

πεφύασι, πεφυώς für πεφύκασι, πεφυκώς von φύω

und von einigen alten Perfekten kommen bloß diese Formen, und gar keine auf κα, vor; als μεμάασι, μεμαώς· δεδάασι, δεδαώς (s. Anom. *ΜΑΩ*, *ΔΑΩ*). Daher nimt man für obige Formen eine 1. Sing. an, die aber nicht gefunden wird: πέφυα, μέμαα, δέδαα, βέβαα; und so auch ἕσταα (für ἕστηκα oder ἕστακα, s. unt. ἵστημι), γέγαα, τέθναα, τέτλαα (s. Anom. γίγνομαι, θνήσκω, τλῆναι), woher gewisse synkopirte Formen kommen, als βέβαμεν, τεθνάναι (für βεβάαμεν, τεθναέναι), die wir mit andern synkopirten Perfektformen unten §. 110 behandeln werden.

§. 98. Perfektum Passivi. (88 b.)

1. Das Perfektum Pass. hängt die Endungen μαι, σαι, ται ꝛc. — und eben so das Plusq. μην, σο, το ꝛc. nicht, wie in den übrigen passiven Formen geschieht, vermittelst des Binde-Vokals an (§. 87, 5. ομαι, εται ꝛc.), sondern sie werden unmittelbar an den Charakter des Verbi gefügt.

2. Ist der Charakter des Verbi ein Lippen- oder Gaum- oder Zungenbuchstab, so wird er vor den Buchstaben μ, σ, τ nach den allgemeinen Regeln (§. 20. 22. 23. 24.) verändert; also von

τύπτω (ΤΥΠΩ), τρίβω, πλέκω, τεύχω (ΤΥΧΩ), πείθω, ᾄδω, φράζω (ΦΡΑΔΩ):

τέτυ-μμαι, τέτυ-ψαι, τέτυ-πται für -πμαι, πσαι, πται
plq. ἐτετρί-μμην, ἐτέτρι-ψο, ἐτέτρι-πτο für -βμην, βσο, βτο
πέπλε-γμαι, πέπλε-ξαι, πέπλε-κται für -κμαι, κσαι, κται
plq. ἐτετύ-γμην, ἐτέτυ-ξο, ἐτέτυ-κτο für -χμην, χσο, χτο
πέπει-σμαι, πέπει-σαι*), πέπει-σται für -θμαι, θσαι, θται
ᾖ-σμαι, ᾖ-σαι, ᾖ-σται für -δμαι, δσαι, δται
plq. ἐπεφρά-σμην, ἐπέφρα-σο, ἐπέφρα-στο für -δμην, δσο, δτο.

Um ferner die Zusammenkunft dreier Konsonanten zu vermeiden (§. 19, 2.), muß, in der weitern Biegung dieses Perfekts und des Plusq., von den Endungen σθον, σθην, σθε, σθαι, σθω ꝛc. das σ weichen, z. B.

2. P. du. u. pl. τέτυ-φθον, τέτυ-φθε für -πσθον, πσθε
Inf. πεπλέ-χθαι, τετά-χθαι für -κσθαι, -γσθαι
2. P. Imp. πεπεί-σθω, πεφρά-σθω für -θσθω, -δσθω.

Statt der auf νται, ντο ausgehenden 3. plur. aber wird gewöhnlich eine Umschreibung mit dem Verbo εἶναι, sein, gebraucht: τετυμμένοι (αι) εἰσίν und im plusq. ἦσαν.

Anm. 1. Wir nehmen der Gleichförmigkeit wegen bei Zungenbuchstaben an, daß z. B. in 2. P. du. πέπει-σθον, nicht das radikale θ vor σθον, sondern erst das σ in θσθον ausgefallen, und dann nach der Regel (§. 24, 2.) aus θθον — σθον geworden sei.

Anm. 2. Die Jonier haben die Umschreibung in der 3. pl. nicht nöthig, da sie statt νται -ντο setzen können -αται -ατο: welches ihnen die Attiker in diesen Temporibus zuweilen nachthun. Das genauere hievon s. Anm. IV, 3. zu §. 103. und §. 105. A. 9.

3. Ist der Charakter des Verbi ein Vokal, so werden die Endungen μαι, σαι, ται ꝛc. ohne Weiteres an den Vokal des Futurs gehängt, und auch die 3. P. pl. regelmäßig auf νται und ντο gebildet, da nicht mehr 3 Konsonanten zusammenstoßen: z. B.

ποιέω (ποιήσω) — πεποίη-μαι, σαι, ται — πεποίηνται
νέω (νεύσω) — νένευμαι, σαι, ται — νένευνται.

Die wenigen Fälle, da die Quantität des Vokals im Perf. mit dem im Futur nicht übereinstimmt, sind schon §. 95. A. 4. angeführt.

Anm. 3. Der Umlaut ο von ε geht nicht ins Perf. Pass. über, z. B. κλέπτω (κέκλοφα) κέκλεμμαι, συλλέγω (συνείλοχα) συνείλεγμαι. S. die Ausnahme bei Ep. in anom. ἐσθίω. Aber die drei Verba

τρέπω (wende), τρέφω (nähre), στρέφω (drehe)

haben im Perf. Pass. einen eigenen Umlaut α, also τέτραμμαι, τέτραψαι u. s. w., τέθραμμαι (von τρέφω, θρέψω), ἔστραμμαι.

Anm. 4. Einige Verba verwandeln den entweder im Präsens schon vorhandenen oder im Futur erst angenommenen Diphthong ευ im Perf. Pass. in υ, z. B. τεύχω (τέτευχα) τέτυγμαι. So auch φεύγω, σεύω, πεύθομαι; vgl. πέπνῦμαι in anom. πνέω. In χέω (χεύσω) geschieht dies schon im Perf. Akt. κέχῠκα, κέχῠμαι.

---

*) Das homerische πέπυσσαι ist nur metrische Verdoppelung statt πέπυσαι (Plat. Protag. p. 310. b.).

Anm. 5. Der vor dem μ in σ verwandelte Zungenbuchstab hat sich in einigen wenigen Formen bei den Epikern unverändert erhalten, κέκαδμαι, πέφραδμαι, von ΚΑΔΩ (s. Anom. καίνυμαι) φράζω; κεκόρυθμαι von ΚΟΡΥΘΩ *) κορύσσω.

Anm. 6. Das σ nehmen auch mehre Verba an, die keinen Zungenbuchstaben, sondern einen Vokal zum Charakter haben, z. B.

ἀκούω ἤκουσμαι, κελεύω κεκέλευσμαι.

So auch πρίω, χρίω, παλαίω, πταίω, ῥαίω, λεύω, θραύω, ψαύω, ὕω, βύω, ξύω: dann alle die §. 95. A. 3. aufgeführten, welche den kurzen Vokal im Futur nicht verlängern (ausg. ἀρόω s. anom.), z. B. τελέω (τελέσω) τετέλεσμαι, σπάω ἔσπασμαι. Einige schwanken, wie κολούω, κρούω, ψάω, u. a. S. das vollständige Verzeichnis der Verba, die dies sogenannte euphonische σ im Perf., sowie im Aor. 1. Pass. und dem adj verb. theils annehmen, theils beide Formationen mit und ohne σ zulassen, §. 112, 20.

Anm. 7. Wenn γγ vor μ zu stehen kommen müßte, so fällt ein γ weg; die übrigen Endungen bleiben in der Regel; z. B.

ἐλέγχω (ἐλήλεγχα) — ἐλήλεγμαι, ἐλήλεγξαι, γκται
σφίγγω — ἔσφιγμαι **), γξαι, γκται, ἐσφίγμεθον ꝛc.

Anm. 8. Eben so, wenn das Perf. Pass. μμ haben muß, und es tritt noch ein μ aus der Wurzel hinzu, so fällt eines natürlicherweise aus;

κάμπτω — κέκαμμαι, κέκαμψαι, κέκαμπται ꝛc.
πέμπω — πέπεμμαι, μψαι, πεπέμμεθα ꝛc.

4. Der Konjunktiv und der Optativ werden theils wegen Schwierigkeit der Bildung, theils wegen Seltenheit des Bedürfnisses gewöhnlich gar nicht gebildet, sondern ebenfalls die Umschreibung mit εἶναι gebraucht: τετυμμένος (η, ον) ὦ und εἴην.

Anm. 9. Diese Modi können nehmlich nur gebildet werden, wenn ein Vokal vor der Endung ist, der in die Endungen des Konjunktivs leicht übergeht, und mit dem charakteristischen ι des Opt. sich verbinden läßt, z. B. κτάομαι, κέκτημαι

Conj. κέκτωμαι, ῃ, ηται u. s. w.
Opt. κεκτῄμην, κέκτῃο, κέκτῃτο u. s. w.

was indessen nach dieser Norm noch vorkommt, sind wenig einzele Formen von dreisilbigen Perfekten, die sämtlich zu den Anomalen gehören. So hat Plato Conj. ἐκτέτμησθον von τέμνω τέτμημαι, Andocides Conj. διαβέβλησθε von βάλλω βέβλημαι. Und so sehe man noch nach κέκλημαι und μέμνημαι unter καλέω und μιμνήσκω. — Auch wenn der Stammvokal ι oder υ ist, so ist ein Optativ möglich durch Verschlingung des hinzutretenden ι, wodurch der Vokal lang wird: aber das homerische λελῦτο (Od. σ, 238.) von λύω λέλυμαι (§. 95. A. 4.) ist wol das einzige vorkommende Beispiel ***).

---

*) Dieser Stammlaut θ wird nehmlich durch das Subst. κόρυς, υθος bestätigt: sonst könnte man es für das auf alte Art statt σ eingeschaltete θ (κλαυθμός, ὀρχηθμός, §. 119. A. 3.) halten.

**) Es ist wol kein Zweifel, daß dies γ für sich allein alsdann der Nasenton ng ist; vgl. §. 4, 4.

***) Ich bemerke noch, daß andre (s. bes. Göttling S. 65 ff.) κεκτῆται, λελῦτο ꝛc. betont wissen wollen, ich aber diejenige Betonung angenommen habe, welche ein Theil der Handschriften darbietet, und die in der Analogie allein gegründet ist; denn κέκτωμαι und κέκτῃτο müssen sich

§. 99. Futurum 3. (88 c.)

Das Futurum 3. oder Paulopostfuturum des Passivs kommt seiner Bedeutung (s. §. 138.) und Form nach vom Perf. Pass., dessen Augment es behält, und die Endung σομαι an die Stelle der Endung des Perfekts treten läßt; daher man nur die 2. Person des Perf. auf σαι (ψαι, ξαι), vergleichen, und αι in ομαι verwandeln darf, z. B.

τέτυμμαι (τέτυψαι) — τετύψομαι
τέτραμμαι (τέτραψαι) — τετράψομαι
τέταγμαι (τέταξαι) — τετάξομαι
πέπεισμαι (πέπεισαι) — πεπείσομαι
πεφίλημαι (πεφίλησαι) — πεφιλήσομαι.

Anm. 1. In den Fällen, wo der Vokal des Fut. 1. im Perf. Pass. verkürzt ist, nimt das Fut. 3. wieder den langen an: δεδήσομαι, λελῦσομαι, τετεύξομαι (s. §. 95. A. 4.) *).

Anm. 2. Man wird kein Fut. 3 von Verbis λ μ ν ρ, und sehr wenige von Verbis finden, die das Augm. temp. annehmen, z. B. ἠτιμώσομαι, ᾑρήσομαι (von ἀτιμόω, αἱρέω). — Von der Umschreibung s. §. 138.

§. 100. Aoristus 1. und 2. Pass. (89)

1. Alle Verba bilden den Aorist des Passivs entweder auf θην oder bloß auf ην, viele auch auf beide Arten zugleich; jene heißt Aoristus 1., diese Aoristus 2. (S. §. 89, 3.)

2. Der Aor. 1. Pass. hängt θην an den Charakter des Verbi. Ist der Charakter des Verbi ein Lippen- oder Gaumbuchstab, so versteht es sich (aus §. 20.), daß er in die Aspiraten φ und χ verwandelt wird

λείπω, ἀμείβω, στέφω — ἐλείφθην, ἠμείφθην, ἐστέφθην
λέγω, πλέκω — ἐλέχθην, ἐπλέχθην
τύπτω (ΤΥΠΩ) — ἐτύφθην
τάσσω (ΤΑΓΩ) — ἐτάχθην

ist er ein Zungenbuchstab, so geht er nach §. 24, 2. in σ über

πείθω (perf. πέπεισμαι) — ἐπείσθην
κομίζω (pf. κεκόμισμαι) — ἐκομίσθην

ist er ein Vokal, so wird θην (wie μαι im perf. p.) an den Vokal des Futuri gehängt

---

zu κέκτημαι, und λέλῦτο zu λέλυμαι verhalten, wie τύπτωμαι und τύπτοιτο zu τύπτομαι. S. die ausf. Sprachl. — Wegen der Optativ-Formen κεκτῷτο, μεμνέῳτο s. im Anom.-Verz.

*) Doch muß man darum nicht annehmen, das Fut. 3. sei aus dem Fut. 1. Med. mit der Redupl. gebildet: denn ob das obige τετράψομαι vorkommt, weiß ich nicht; aber die wirklich vorkommenden βεβλήσομαι, κεκλήσομαι (s. Anom. βάλλω, καλέω) halten uns beim Perfekt.

ποιέω (ποιήσω, πεποίημαι) — ἐποιήθην
τιμάω (τιμήσω, τετίμημαι) — ἐτιμήθην
φωράω (φωράσω, πεφώραμαι) — ἐφωράθην.

Anm. 1. (2.) Die wenigen Verba auf έω und ύω, in welchen der Vokal des Aor. mit dem Futur nicht übereinstimmt s. §. 95. A. 4.

3. Im Uebrigen richtet sich der Aor. 1. Pass. hauptsächlich nach dem Perf. Pass.; indem er in denselben Fällen ein σ annimt, z. B.

σείω (σέσεισμαι) ἐσείσθην
τελέω (τετέλεσμαι) — ἐτελέσθην

und auch in den meisten Fällen den Vokal der vorhergehenden Silbe so verändert, wie das Perf. Pass.; z. B.

τεύχω (τέτυγμαι) — ἐτύχθην (§. 98. A. 4.).

Anm. 2. (1.) Einige wenige Verba, die einen Vokal zum Charakter haben, nehmen das σ im Aor. 1. Pass. an, ohne es im Perf. Pass. zu haben, z. B. παύω, πέπαυμαι — Aor. 1. ἐπαύθην und ἐπαύσθην· μνάομαι, μέμνημαι — ἐμνήσθην; s. überhaupt das vollständige Verzeichniß der Verba mit dem euphonischen σ im Passiv §. 112, 20. — Daß ἐσώθην von σώζω das σ nicht hat, dies rührt von einer doppelten Form her; s. Anom.

Anm. 3. Diejenigen, welche, ohne Verba auf λ μ ν ρ zu sein, im Perf. Pass. ihr ε in α verändern (§. 98. A. 3.), behalten hier ihr ε: στρέφω (ἔστραμμαι) — ἐστρέφθην· τρέπω, ἐτρέφθην· τρέφω, ἐθρέφθην. — Doch haben die Jonier und Dorier ἐτράφθην, ἐστράφθην.

4. Der Aor. 2. Pass. hängt ην an den reinen Charakter des Verbi, und befolgt dabei alle oben beim Aor. 2. Akt. gegebne Regeln, daher man nur jenen, er mag im Gebrauch sein oder nicht, formiren, und ον in ην verwandeln darf, z. B.

τύπτω, ἔτυπον — ἐτύπην· τρέπω, ἔτραπον — ἐτράπην.

Anm. 4. (6.) Weil ferner im Pass. keine solche Verwechselung, wie im Aktiv, zwischen dem Aor. 2. und dem Imperfekt möglich ist, so bilden auch solche Verba einen Aor. 2. im Passiv, bei welchen er, nach §. 96, 3., im Aktiv gar nicht gebildet werden kann. Man kann in diesem Falle ihn nach dem Imperf. Akt., eben so wie sonst nach dem Aor. 2. Akt., bilden; nur bleibt die Regel, daß der lange Vokal im Aor. 2. kurz wird. Z. B.

γράφω (Imperf. ἔγραφον) — ἐγράφην
τρίβω (Imperf. ἔτριβον) — ἐτρίβην (kurz ι).

Anm. 5. (7.) Aus eben dieser Ursach nehmen die meisten der Verba, welche (ohne Verba auf λ μ ν ρ zu sein) in der Stammsilbe ein ε haben, den Umlaut α nicht an, nehmlich: βλέπω, λέπω, λέγω, φλέγω, ψέγω und gewöhnlich auch πλέκω; also: ἐβλέπην, ἐλέγην part. συλλεγείς, ἐπλέκην (auch ἐπλάκην), welche alle keinen Aor. 2. Akt. formiren, deren Aor. 2. Pass. mithin vom Impf. muß gebildet werden. Nur κλέπτω und τρέπω haben immer α, letzteres weil es das einzige Verbum ist, welches zugleich einen Aorist 2. Akt. und Pass. (u. Med.) von sich bildet, also im Aktiv zum Unterschied vom Imperf. des Umlautes bedarf. Dieser Analogie folgte dann κλέπτω und zum Theil πλέκω. Vgl. §. 101, 8. Not.

Anm. 6. Da nun nach der vorigen Anmerkung τρέπω das einzige bekannte Verbum ist, welches zugleich einen Aorist 2. im Aktiv und Passiv hat (vgl. noch ἀγγέλλω in der Note zu S. 154.), so folgt daraus na-

türlich, daß außer τρέπω alle Verba, die einen gebräuchlichen Aorist 2. Aktivi (mit oder ohne Umlaut) haben, im Passiv doch nur den Aor. 1. bilden können. Dagegen existirt von vielen Verbis, die keinen Aor. 2. im Aktiv haben, der Aor. 2. Pass. als schwächere oder weichere Form neben dem Aorist 1. Z. B. ἐκρύβην, ἐτύπην, ἐβλάβην, ἐῤῥίφην, ἐτράφην, ἐκλάπην in Prosa fast gebräuchlicher als ἐκρύφθην, ἐθρέφθην ꝛc., welche vollere und alt tönende Formen die Dichter, besonders die Tragiker, vorziehen.

Anm. 7. Von beibehaltenem langem Vokal in der Stammsilbe ist ἐπλήγην das einzige Beispiel, s. anom. πλήσσω.

Anm. 8. Das Verbum ψύχω nimt im Aor. 2. Pass. gewöhnlich ein γ an: ἐψύγην: s. anom.

Anm. 9. Der Charakter δ, θ, τ findet im Aor. 2. Pass. nicht statt: und auch mit einem Vokal vor der Endung finden sich außer ἐκάην von καίω, und diesen drei, die aktive Bedeutung haben, ἐδάην, ἐῤῥύην, ἐφύην (s. Anom ΔΑ-, ῥέω, φύω), keine weitere Beispiele. Alle übrige Verba auf ω purum und contractum, und die auf δω, θω und ζω haben durchaus nur den Aor. 1. pass.

Anm. 10. Uebrigens fällt die Uebereinkunft beider Aoriste des Passivs, in Form und Biegung, mit dem Aktiv der Verba auf μι in die Augen: man vergl. den Aor. Pass. auf dem Paradigma τύπτω mit dem Imperfekt und den Neben-Modis des Präsens von τίθημι.

§. 100. a. Tabelle der Charakter-Veränderungen.

1. Man hat die ganze Anzahl der regelmäßigen Verba auf ω zur leichtern Uebersicht in dieser Lehre von Bildung der Tempora in 5 Klassen getheilt, von denen wir vier bereits deutlich in den letzten Paragraphen von §. 95. an hervorgehoben. Nehmlich 1) Verba mit Char. Lippenbuchstab (gewöhnlich 2. Klasse oder Kl. β) z. B. λείβω, τύπτω. 2) Verba mit Char. Gaumbuchstab (gew. 3. Klasse oder Kl. γ) z. B. λέγω, τάσσω. 3) Verba mit Char. Zungenbuchstab (gew. 4. Klasse oder Kl. δ) z. B. ᾄδω, κομίζω. 4) Verba mit Char. Vokal (gew. 1. Klasse oder Kl. α) z. B. τιμάω, φιλέω. Wozu als fünfte Klasse die Verba λ μ ν ρ, oder Verba liquida kommen.

2. Da es unvermeidlich ist, daß der Lernende bei der Menge von Veränderungen, die in dieser Lehre von Bildung der Tempora (§. 95—100.) mit dem Charakter vorgehn, sich häufig verirrt, so scheint es von Nutzen, seiner Anschauung sowohl, wie seinem Gedächtniß, durch eine Tabelle zu Hülfe zu kommen, in der er die Regelmäßigkeit und Analogie der Veränderungen der vier Hauptcharaktere, jedoch nur in den zur zweiten Reihe (§. 93.) gehörigen Temporibus, deutlich erkennen wird. Das Perf. u. Plusq. Pass. erscheinen hier, als die Tempora, die ihm am schwersten werden, durchflektirt.

	Char. Lippenb. β, π, φ und πτ	Char. Gaumb. γ, κ, χ und σσ, auch ζ	Char. Zungenb. δ, τ, θ und ζ auch σσ	Charakter Vokal
		Activum.		
fut. 1.	ψω	ξω	σω	σω
aor. 1.	ψα	ξα	σα	σα
perf. 1.	φα	χα	κα	κα
plusq. 1.	φειν	χειν	κειν	κειν
		Passivum.		
perf.	μμαι	γμαι	σμαι	μαι
	ψαι	ξαι	σαι	σαι
	πται	κται	σται	ται
	μμεθον	γμεθον	σμεθον	μεθον
	φθον	χθον	σθον	σθον
	φθον	χθον	σθον	σθον
	μμεθα	γμεθα	σμεθα	μεθα
	φθε	χθε	σθε	σθε
	—	—	—	νται
plusq.	μμην	γμην	σμην	μην
	ψο	ξο	σο	σο
	πτο	κτο	στο	το
	μμεθον	γμεθον	σμεθον	μεθον
	φθον	χθον	σθον	σθον
	φθην	χθην	σθην	σθην
	μμεθα	γμεθα	σμεθα	μεθα
	φθε	χθε	σθε	σθε
	—	—	—	ντο
fut 3.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	φθην	χθην	σθην	θην
fut. 1.	φθήσομαι	χθήσομαι	σθήσομαι	θήσομαι
		Medium.		
fut. 1.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	ψάμην	ξάμην	σάμην	σάμην.

§. 101. Verba auf λ, μ, ν, ρ. (90)

1. Die Verba, deren Charakter einer der Buchstaben λ, μ, ν, ρ ist, weichen in der Bildung ihrer Tempora so vielfach ab, daß es nothwendig ist, alles dies hier vereint zu übersehen.

2. Alle hierher gehörige Verba haben das Fut. 1., das heißt das Fut. auf σω, gewöhnlich gar nicht, sondern immer das Futurum 2. auf ῶ, ionisch έω (§. 95, 7. 8.). Also

νέμω, μένω — F. ion. νεμέω, μενέω gew. νεμῶ, μενῶ wovon die weitere Biegung: νεμῶ εῖς εῖ, οῦμεν εῖτε οῦσιν Med. οῦμαι εῖ εῖται 2c. (Paradigma ἀγγέλλω) mit dem Präsens der Verba contracta auf έω zu vergleichen ist.

3. Die Silbe vor der Endung wird, wenn sie im Präsens lang ist, in diesem Futur kurz gemacht, z. B.

ψάλλω, ςέλλω — F. ψαλῶ, ςελῶ
κρίνω, ἀμύνω — F. κρῐνῶ, ἀμῠνῶ.

Der Diphthong αι wird zu dem Ende in kurz α, und ει in ε verwandelt, z. B.

σαίρω, κτείνω — F. σαρῶ, κτενῶ ion. κτενέω *).

4. Den **Aoristus 1.** formiren diese Verba gleichfalls ohne σ, bloß auf α. Sie behalten dabei den Charakter bei, wie er im Futur ist, machen aber die Silbe vor der Endung wieder **lang**; jedoch unabhängig vom Präsens, indem sie **entweder** den Vokal des Futuri bloß verlängern, z. B.

τίλλω (τῐλῶ) — ἔτῑλα· κρίνω (κρῐνῶ) — ἔκρῑνα
ἀμύνω (ἀμῠνῶ) — ἤμῡνα

oder das ε des Futurs in ει, und α gewöhnlich in η verwandeln, z. B.

μένω, ςέλλω, τείνω,
(μενῶ, ςελῶ, τενῶ) — ἔμεινα, ἔςειλα, ἔτεινα
ψάλλω, φαίνω,
(ψαλῶ, φανῶ) — ἔψηλα, ἔφηνα.

Mehre Verba, die im Präsens αι haben, nehmen indessen im Aor. 1. lang α an, wenn ein ι oder ρ vorhergeht, z. B.

περαίνω, περανῶ — ἐπέρᾱνα Inf. περᾶναι
πιαίνω, πιανῶ — ἐπίᾱνα Inf. πιᾶναι.

Ausgenommen sind **τετρῆναι** und **μιῆναι** von τετραίνω, μιαίνω.

Anm. 1. Man kann diese Verkürzung und Verlängerung im Futur und Aorist sich auch so vorstellen, daß zuerst das Futur als zur Reihe der **zweiten** Tempora gehörig (§. 93, 1.) vom einfachen Stamm gebildet werden muß. Da dieser nun im Präsens, sei es durch Verdoppelung des λ oder durch Verlängerung des Vokals gedehnt erscheint, so tritt im Futur die ursprüngliche Kürze überall wieder ein. So erscheinen also auch die beiden Future τεμῶ und καμοῦμαι von den anom. **κάμνω** und **τέμνω** (Präsensformen mit verstärktem Charakter statt *ΤΕΜΩ*, *ΚΑΜΩ* wie τύπτω *ΤΥΠΩ*), als ganz regelmäßig von den einfachen Themen gebildet. Dagegen tritt im Aorist 1. als einer **ersten** Tempusform wieder die Verlängerung ein. Weil nun aber nach §. 93. auch diese Tempora vom reinen Stamm gebildet werden, der nur in der Regel verändert erscheint, so geht der Aorist nicht wieder auf die verstärkte Präsensform zurück, sondern wählt solche Verlängerungen, in denen der einfache Stamm deutlicher hervortritt: τῖλαι, ψῆλαι.

Anm. 2. Die meisten auf αινω und αιρω werden bei den Attikern immer regelmäßig mit η gefunden, z. B. σημαίνω σημῆναι, — χαλεπῆναι, λυμήνασθαι ꝛc. — ἐχθαίρω ἐχθῆραι, — καθῆραι ꝛc. Ausgenommen sind jedoch

κοιλᾶναι, λευκᾶναι, πεπᾶναι, κερδᾶναι, ὀργᾶναι, ἰσχνᾶναι.

Die Späteren oder sogenannten κοινοί formiren auch viele andre mit ᾱ

*) Die **ionischen** Formen z. B. ἀγγέλλω F. ἀγγελέω; κρῐνέω, κτενέω, φᾰνέω von φαίνω, πλῠνέω von πλύνω ꝛc. *Plur.* -έομεν u. s. w. verstehn sich nun überall von selbst; und eben so die nach der Zusammenziehung εο — ευ gebildeten **dorisch-ionischen** Formen z. B. βαλεῦμεν, βαλεῦμαι (§. 95. A. 17.).

(wie σημᾶναι, ἐχθᾶραι und wieder nach der Regel μιᾶναι: und die Dorier thun dies natürlich durchaus, so wie die Ionier wieder meist überall ihr η haben. — Die mit α anfangenden Verba

αἴρω (hebe) und ἅλλομαι (springe)

haben ᾱ, das nur im Indikativ vermöge des Augments in η übergeht: ἦρα, ἆραι, ἄρας ꝛc.; ἡλάμην, ἅλασθαι ꝛc. *)

Anm. 3. Die ältere und die äolische Sprache bildete das Futur und den Aorist 1. auch von diesen Verben mit dem σ: Hom. ἔκερσα, Theocr. ἔτερσα, von κείρω, τείρω; welche Bildung bei einigen Verben auch in der gewöhnlichen Sprache allein im Gebrauch blieb, als κέλλω (lande) ἔκελσα, φύρω (knete) φύρσω. S. auch Anom. ἀραρίσκω, θέρομαι, κυρέω, ὄρνυμι.

5. Der Aoristus 2. behält den Vokal ganz wie er im Futur ist, z. B.

βάλλω (βαλῶ) — ἔβαλον
φαίνω (φανῶ) — a. 2. pass. ἐφάνην
κλίνω (κλῐνῶ) — a. 2. pass. ἐκλίνην (kurz ι);

ausgenommen, daß das ε des Fut. in zweisilbigen Verben in α übergeht, s. unten 8.

Anm. 4. Der Aor. 2. Akt. ist bei den wenigsten dieser Verba im Gebrauch, und wo beide vorkommen, mehr dichterisch: so ist ἔκτανον, ἤγγελον seltener als ἔκτεινα, ἤγγειλα. S. wegen ἤγγελον bes. die Note zur folg. Seite. — Im Passiv ist dagegen der Aorist 2. bei den zweisilbigen viel gebräuchlicher als der erste Aor., der, wenn er den Konsonanten vor dem θ behält (vgl. unten 9.), gewöhnlich nur den Dichtern eigen ist, wie dies auch oft bei den mutis (§. 100. A. 6.) der Fall ist. Also φαίνω ἐφάνην· στέλλω ἐστάλην, σφάλλω ἐσφάλην, πείρω ἐπάρην. Nur αἴρω und alle mehrsilbige haben bloß den Aor. 1. Pass.; von letztern jedoch wieder ausgenommen ἀγγέλλω, das ἠγγέλην und ἠγγέλθην hat.

6. Das Perf. 2. ist schon ganz in den oben §. 97, 3. 4. gegebenen Regeln mitbegriffen; also:

θάλλω — τέθηλα· φαίνω — πέφηνα.

Hier ist nur das eigenthümliche, daß der Diphthong ει, weil er, wie aus dem Futur erhellet, bei den hieher gehörigen Verben nicht aus dem Wurzellaut ι, sondern aus ε, entstanden ist, im Perf. 2. auch nicht in οι, sondern bloß in ο übergeht (§. 97, 4. c.), z. B.

κτείνω (κτενῶ) ἔκτονα· φθείρω (φθερῶ) ἔφθορα.

7. Das Perf. 1., das Perf. Pass. und der Aor. 1. Pass. gehn ebenfalls nach den allgemeinen Regeln, indem sie die Endungen κα, μαι ꝛc., θην, an den Charakter, mit Beibehaltung der Veränderungen des Futuri, hängen, z. B.

---

*) Vor zwei Fehlern muß hier gewarnt werden. Erstlich ist nichts gewöhnlicher, als daß man ᾖρα, ᾆραι, ἐμίηνα mit dem untergeschriebenen Iota findet: welches aus denselben Gründen zu verwerfen ist, wie oben beim Perf. 2. (s. §. 97, 4. Not.) Zweitens ist in sonst guten Ausgaben noch öfters accentuirt πεπάναι, σημάναι u. d. gl.; wovon die Unrichtigkeit aus dem obigen und §. 11. hinreichend erhellet.

σφάλλω (*σφαλῶ*) — *ἔσφαλκα, ἔσφαλμαι*
φαίνω (*φανῶ*) — *πέφαγκα, ἐφάνθην* (pf. p. s. A. 7. u. 8.)
αἴρω (*ἀρῶ*) — *ἦρκα, ἦρμαι Part. ἠρμένος*
a. 1. p. *ἤρθην Part. ἀρθείς.*

Auch stößt das Perf. Pass. (wie §. 98, 2.) das *σ* der Endungen *σθαι, σθε* ꝛc. aus, z. B.

ἔσφαλμαι, 2. pl. *ἔσφαλθε*
φύρω, πέφυρμαι Inf. πεφύρθαι.

Zu bemerken ist, daß die auf *μω* (*νέμω*) und verstärkt *μνω* (*τέμνω* fut. *τεμῶ* s. Anm. 1.) diese Tempora gar nicht auf die angegebene Art bilden können. S. Anm. 9.

8. Wenn das Futur ein *ε* hat, so nehmen die zweisilbigen in den meisten vom Stamm des Futur abgeleiteten Temporibus außer Aor. 1. act. und med. und Perf. u. Plsq. 2., d. h. also im

Aor. 2., Perf. 1., Perf. Pass. und Aor. 1. Pass. und allen davon abgeleiteten,

den Umlaut *α* an, z. B. *στέλλω* (*στελῶ*)

aor. 2. act. (*ἔσταλον*) — *ἐστάλην, σταλήσομαι* (*ἐσταλόμην*)
perf. 1. *ἔσταλκα* — *ἐστάλκειν*
perf. pass. *ἔσταλμαι* — *ἐστάλμην*
aor. 1. pass. *ἐστάλθην* — *σταλθήσομαι.*

Ebenso von *πείρω* (*περῶ*)

pf. 1. *πέπαρκα* pf. p. *πέπαρμαι* aor. 2. p. *ἐπάρην*
κτείνω (*κτενῶ*) — aor. 2. *ἔκτανον* (s. unten 9.).

Die mehrsilbigen hingegen behalten ihr *ε* in allen diesen Temporibus z. B. von *ἀγγέλλω* (*ἀγγελῶ*)

aor. 2. a. *ἤγγελον**) p. *ἠγγέλην* pf. 1. *ἤγγελκα* pf. p. *ἤγγελμαι* aor. 1. p. *ἠγγέλθην.*

Anm. 5. Auch von zweisilbigen behalten es die welche mit dem *ε* anfangen, also *ἔελμαι, ἔερμαι*, von Anom. *εἴλω, εἴρω.* — Vom Gebrauch des Aor. 1. u. 2. Pass. s. Anm. 4.

9. Folgende Verba auf *ίνω, είνω, ύνω*

κρίνω, κλίνω, τείνω, κτείνω, πλύνω

werfen im Perf. 1., Perf. und Aor. 1. Pass. und den davon abgeleiteten das *ν* weg, und nehmen den kurzen Vokal des Fut. an, doch so, daß die auf *είνω* das *ε* nach der vorigen Regel in *α* verwandeln:

κρίνω (*κρῐνῶ*) — *κέκρῐκα, κέκρῐμαι, ἐκρῐθην*
τείνω (*τενῶ*) — *τέτᾰκα, τέτᾰμαι, ἐτᾰθην***)
πλύνω (*πλῠνῶ*) — *πέπλῠκα, πέπλῠμαι, ἐπλῠθην*

*) Die Existenz dieses Tempus ist von vielen Kritikern trotz des nicht seltenen Vorkommens in Handschriften in Abrede gestellt worden, da es meist nur auf die Auslassung eines *ι* oder *λ* ankam, um ihn beim Abschreiben entstehn zu lassen. S. ausf. Sprachl. im Anom.-Verz. War er wirklich im Gebrauch, so ist *ἀγγέλλω* das zweite Beispiel zu *τρέπω* in §. 100. A. 5.

**) Man vergleiche noch Anom. *ΦΕΝΩ πέφαμαι.* Alte Themen *ΤΑΩ, ΚΤΑΩ, ΦΑΩ*, zu Hülfe zu nehmen ist unnöthig.

also auch inf. perf. p. κεχρίσθαι, τετάσθαι, 3. plur. wieder wie gewöhnlich κέκλινται, κέκρινται (Xen.).

Anm. 6. Im Aor. 1. Pass. wird jedoch das ν in Versen, der Position wegen, öfters beibehalten, z. B. κτανθείς, διακρινθείς, ἐκλίνθη, ἐπλύνθη (Anm. 4.); und auch in der Prose findet sich dergleichen bei späteren.

Anm. 7. Diejenigen, welche das ν behalten, machen im Perf. Pass. Schwierigkeit; sie behalten es indessen unverändert

a) in der 2. sing., wo es also sogar vor dem σ bleibt, z. B. φαίνω — πέφανσαι

b) in den mit σθ anfangenden Endungen; worin aber (nach Text 7.) das σ dem ν weicht; z. B. Inf. πεφάνθαι· τραχύνω Inf. τετραχύνθαι

c) in der 3. sing. z. B. πέφανται, er ist erschienen, παρώξυνται, er hat sich entrüstet.

Ob auf diese letztere Art auch die 3. plur. gebildet ward (z. B. κέκρανται Eur. Hipp. 1255. von κραίνω, wo also ein ν ausgefallen wäre), ist streitig. Sicherer ist die Umschreibung, wie λελυμασμένοι εἰσίν Demosth.

Anm. 8. Vor den mit μ anfangenden Endungen desselben Tempus findet in Hinsicht des ν dreierlei Gebrauch statt, der indessen bei den einzelen Verbis keinesweges ein ganz fester gewesen zu sein scheint:

a) das ν geht regelmäßig in μ über, z. B. ᾔσχυμμαι von αἰσχύνω (Il. σ, 180.). So finden sich nur noch etwa ξηραίνω (ἐξήραμμαι Athen. 3. p. 80 d.) und ὀξύνω;

b) am gewöhnlichsten wird statt ν ein σ angenommen z. B. φαίνω πέφασμαι· μολύνω μεμόλυσμαι. Eben so fast alle übrigen auf αινω und υνω, welches σ indeß nie in den Aor. 1. Pass. übergehen darf;

c) am seltensten ist die Abwerfung des ν, mit lang bleibendem Vokal, z. B. τετραχῡμένος (Aristot. H. A. 4, 9.). So noch einige andre Verba auf υνω; s. ausf. Sprachl.

Beide letzte Arten lassen sich auch daraus erklären, daß die Endungen αινω und υνω ursprünglich Verlängerungen von άω und ύω sind *).

Anm. 9. Ueberhaupt ist bei den Verbis auf νω die regelmäßige Bildung des Perf. Pass., so wie des Perf. Akt. (auf γκα) sehr selten, indem die auf νω meist verlängerte Präsensformen sind, z. B. τίνω, und daher diese Tempora von einem andern Thema nach andern Grundsätzen bilden. Ferner gehn die auf μω und μνω, welche diese Tempora nebst dem Aor. 1. P. nicht regelmäßig bilden können, in die Form auf έω über: νενέμηκα, ἐνεμήθην· τέτμηκα ꝛc. s. Anom.-Verz. und §. 110, 11.

§. 102. Verbalia auf τέος und τός. (92)

1. Mit der Bildung der Tempora muß man verbinden die der Adjektiva Verbalia auf τέος und τός, welche in Bedeutung und Gebrauch den Participien sehr nahe kommen. S. Anm. 2.

2. Beide Endungen haben immer den Ton, und werden dem

*) Auch das Perf. 1. Act. schwankt zwischen beiderlei Formation, indem, da es so selten erforderlich war (§. 97. A. 6.), die Schriftsteller es wol meist nach ihrem Ohr bildeten. Man findet, doch bei älteren nicht, πέφαγκα, μεμίαγκα, und ἐβεβραδύκει. S. auch Anom. κερδαίνω.

Charakter des Verbi unmittelbar angehängt, der sich daher wie vor ται in der 3. P. Sing. des Perf. Pass. nach den allgemeinen Regeln verändern muß. Wo aber der Aorist 1. Pass. in Hinsicht des Stammvokals oder sonst wie von der Perfekt-Bildung abweicht, da richten diese Verbalformen sich durchaus nach dem Aorist, nur daß, wie sich von selbst versteht, wo der Aorist φθ, χθ hat, diese Formen πτ, κτ annehmen.

3. Es wird also aus

πλέκω	(πέπλεκται,	ἐπλέχθην)	— πλεκτέος, πλεκτός
λέγω	(λέλεκται,	ἐλέχθην)	— λεκτός
γράφω	(γέγραπται,	ἐγράφθην)	— γραπτός
ϛρέφω	(ἔϛραπται,	ἐϛρέφθην)	— ϛρεπτός
φωράω	(πεφώραται,	ἐφωράθην)	— φωρατέος
φιλέω	(πεφίληται,	ἐφιλήθην)	— φιλητέος
αἱρέω	(ᾕρηται,	ᾑρέθην)	— αἱρετός
παύω	(πέπαυται,	ἐπαύσθην)	— παυστέος
ϛέλλω	(ἔϛαλται,	ἐϛάλθην)	— ϛαλτέος
τείνω	(τέταται,	ἐτάθην)	— τατέος
χέω	(κέχυται,	ἐχύθην)	— χυτός

Anm. 1. Im ältern Ionismus und Atticismus fällt das σ in mehren Verbalen auf τος zuweilen aus, besonders in Zusammensetzungen wie ἄγνωτος, ἀδάματος, εὔκτιτος, πάγκλαυτος: und den Dichtern war sogar θαυματός von θαυμάζω erlaubt.

Anm. 2. Ueber den Gebrauch dieser Verbalia s. Syntax §. 134, 8. fg. Hier nur so viel, daß beide passivisch sind, und daß

1) die auf τός die Möglichkeit ausdrücken, den lat. Adjektiven auf ilis, den deutschen auf bar entsprechend, wie sie auch selbst oft zu Adjektiven werden, z. B. ϛρεπτός einer der gedreht werden kann, drehbar, versatilis;

2) die auf τέος die Nothwendigkeit, dem lat. Particip auf ndus entsprechend, z. B. ϛρεπτέος der gedreht werden muß, vertendus;

3) das Neutrum auf τέον mit ἐϛί der lat. conj. periphrast. mit dem Part. auf ndus entspricht, z. B. ϛρεπτέον ἐϛί σοι tibi vertendum est.

§. 103. Verbum Barytonon. (93)

1. Alles obige, so wie das genauere der Personal- und Modal-Abwandlung, fassen wir nun zusammen in einem Beispiel eines gewöhnlichen Verbi Barytoni mit verstärkter Präsensform: τύπτω. Hiebei ist indeß immer wol zu beachten, daß keineswegs alles, was hier vorgebildet wird, bei diesen Verbis zugleich im Gebrauch, und z. B. wegen τύπτω insbesondere noch das Anom.-Verz. nachzuschlagen ist. Dann folgen einige andere Verba aus den übrigen Klassen, und zuletzt eines aus der Klasse der auf λ μ ν ρ (ἀγγέλλω).

2. Verbum Barytonon heißt man nehmlich das Verbum in seiner natürlichen Gestalt, da in dieser die Endung des Präsens immer unbetont ist: im Gegensatz derjenigen Verba, welche beide letzte Silben zusammenziehen, und daher cirkumflektirt werden, Verba contracta oder perispomena.

	Indicativus	Conjunctivus	Optativus	Imperativus	Infinitivus	Participium
ACTIVUM.						
Praesens	τύπτω	τύπτω	τύπτοιμι	τύπτε	τύπτειν	τύπτων
Imperfectum	ἔτυπτον					
Perfectum 1.	τέτυφα	τετύφω	τετύφοιμι	(τέτυφε)	τετυφέναι	τετυφώς
Plusquamp. 1.	ἐτετύφειν					
Perfectum 2.	τέτυπα	τετύπω	τετύποιμι	(τέτυπε)	τετυπέναι	τετυπώς
Plusquamp. 2.	ἐτετύπειν					
Futurum 1.	τύψω	—	τύψοιμι	—	τύψειν	τύψων
Aoristus 1.	ἔτυψα	τύψω	τύψαιμι	τύψον	τύψαι	τύψας
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)					
Aoristus 2.	ἔτυπον	τύπω	τύποιμι	τύπε	τυπεῖν	τυπών
PASSIVUM.						
Praesens	τύπτομαι	τύπτωμαι	τυπτοίμην	τύπτου	τύπτεσθαι	τυπτόμενος
Imperfectum	ἐτυπτόμην					
Perfectum	τέτυμμαι	τετυμμένος, (η, ον) ὦ s. S. 160.	τετυμμένος (η, ον) εἴην	τέτυψο	τετύφθαι	τετυμμένος
Plusquamp.	ἐτετύμμην					
Futurum 1.	τυφθήσομαι	—	τυφθησοίμην	—	τυφθήσεσθαι	τυφθησόμενος
Aoristus 1.	ἐτύφθην	τυφθῶ	τυφθείην	τύφθητι	τυφθῆναι	τυφθείς
Futurum 2.	τυπήσομαι	—	τυπησοίμην	—	τυπήσεσθαι	τυπησόμενος
Aoristus 2.	ἐτύπην	τυπῶ	τυπείην	τύπηθι	τυπῆναι	τυπείς
Futurum 3.	τετύψομαι	—	τετυψοίμην	—	τετύψεσθαι	τετυψόμενος
MEDIUM.						
Futurum 1.	τύψομαι	—	τυψοίμην	—	τύψεσθαι	τυψόμενος
Aoristus 1.	ἐτυψάμην	τύψωμαι	τυψαίμην	τύψαι	τύψασθαι	τυψάμενος
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)					
Aoristus 2.	ἐτυπόμην	τύπωμαι	τυποίμην	τυποῦ	τυπέσθαι	τυπόμενος

		Indicativus	*Conjunct.*	*Optat.*
Praesens.	S.	τύπτω ich schlage	τύπτω ich schlage	τύπτοιμι ich schlüge
		τύπτεις du schlägst	τύπτῃς	τύπτοις
		τύπτει er, sie, es schlägt	τύπτῃ	τύπτοι
	D.	—	—	—
		τύπτετον ihr (beide) schlaget	τύπτητον	τύπτοιτον
		τύπτετον sie (beide) schlagen	τύπτητον	τυπτοίτην
	P.	τύπτομεν wir schlagen	τύπτωμεν	τύπτοιμεν
		τύπτετε ihr schlaget	τύπτητε	τύπτοιτε
		τύπτουσι(ν) sie schlagen	τύπτωσι(ν)	τύπτοιεν

	S.	D.	P.	
Imperfect.	ἔτυπτον	—	ἐτύπτομεν	ich schlug, du schlu-
	ἔτυπτες	ἐτύπτετον	ἐτύπτετε	
	ἔτυπτε(ν)	ἐτυπτέτην	ἔτυπτον	

		Indicativus	*Conjunct.*	*Optat.*
Perfect. 1.	S.	τέτυφα ich habe geschlagen	τετύφω wie der Conj. Praes.	τετύφοιμι wie der Opt. Praes.
		τέτυφας u. s. w.		
		τέτυφε(ν)		
	D.	—		
		τετύφατον		
		τετύφατον		
	P.	τετύφαμεν		
		τετύφατε		
		τετύφᾱσι(ν)		

	S.	D.	P.	
Plusq. 1.	ἐτετύφειν	—	ἐτετύφειμεν	ich hatte
	ἐτετύφεις	ἐτετύφειτον	ἐτετύφειτε	
	ἐτετύφει	ἐτετυφείτην	ἐτετύφεσαν od. εισαν	

Plusq. 2. ἐτετύπειν wie das Plusq. 1.

Perf. 2. τέτυπα durch alle Modi wie das Perf. 1.

		Indicativus	*Conjunct.*	*Optat.*
Fut. 1.		τύψω ich werde schlagen wie das Praes.	Conj. fehlt	τύψοιμι wie im Praes.
Aor. 1.	S.	ἔτυψα ich schlug oder habe geschlagen u. s. w.	τύψω wie der Conj. Praes.	τύψαιμι
		ἔτυψας		τύψαις oder τύψειας *)
		ἔτυψε(ν)		τύψαι oder τύψειε(ν)
	D.	—		—
		ἐτύψατον		τύψαιτον
		ἐτυψάτην		τυψαίτην
	P.	ἐτύψαμεν		τύψαιμεν
		ἐτύψατε		τύψαιτε
		ἔτυψαν		τύψαιεν oder τύψειαν *)
Aor. 2.		ἔτυπον wie das Imperf.	τύπω wie im Praes.	τύποιμι wie im Praes.

*) S. unt. A. II, 4.

Imperativus	Infinit.	Particip.
τύπτε schlage τυπτέτω er, sie, es schlage τύπτετον schlaget (beide) τυπτέτων sie (beide) mögen oder sollen schlagen τύπτετε schlaget τυπτέτωσαν oder τυπτόντων sie mögen oder sollen schlagen	τύπτειν schlagen	τύπτων τύπτουσα τύπτον schlagend G. τύπτοντος

gest u. s. w.

(τέτυφε) wie im Praes.	τετυφέναι geschlagen haben	τετυφώς geschlagen habend τετυφυῖα τετυφός Gen. τετυφότος

geschlagen u. s. w.

Imperat. fehlt.	τύψειν schlagen werden	τύψων, ουσα, ον G. οντος schl. werdend
τύψον schlage τυψάτω τύψατον τυψάτων τύψατε τυψάτωσαν oder τυψάντων	τύψαι schlagen	τύψας schlagend od. geschl. habend τύψᾱσα τύψᾰν Gen. τύψαντος
τύπε wie im Praes.	τυπεῖν	τυπών, οῦσα, όν G. όντος

(geschlagen

		Indicativus	Conjunct.	Optat.
Praesens	S.	τύπτομαι ich werde geschlagen	τύπτωμαι	τυπτοίμην
		τύπτῃ oder ει *)	τύπτῃ	τύπτοιο
		τύπτεται	τύπτηται	τύπτοιτο
	D.	τυπτόμεθον	τυπτώμεθον	τυπτοίμεθον
		τύπτεσθον	τύπτησθον	τύπτοισθον
		τύπτεσθον	τύπτησθον	τυπτοίσθην
	P.	τυπτόμεθα	τυπτώμεθα	τυπτοίμεθα
		τύπτεσθε	τύπτησθε	τύπτοισθε
		τύπτονται	τύπτωνται	τύπτοιντο
Imperfect.		S. ἐτυπτόμην, ἐτύπτου, ἐτύπτετο	D. ἐτυπτόμεθον, ἐτύπτεσθον, ἐτυπτέσθην	P. ἐτυπτόμεθα, ἐτύπτεσθε, ἐτύπτοντο } ich wurde
Perf.	S.	τέτυμμαι ich bin geschlagen worden	τετυμμένος (η, ον) ὦ, ᾖς, ᾖ	-μένος (η, ον) εἴην, εἴης, εἴη
		τέτυψαι		
		τέτυπται		
	D.	τετύμμεθον	τετυμμένω (α) ἦτον, ἦτον	-μένω (α) εἴητον, εἰήτην
		τέτυφθον		
		τέτυφθον		
	P.	τετύμμεθα	τετυμμένοι (αι) ὦμεν, ἦτε, ὦσι	-μένοι (αι) εἴημεν, εἴητε, εἴησαν
		τέτυφθε		
		3. P. fehlt; dafür τετυμμένοι (αι) εἰσίν		
Plusq.		S. ἐτετύμμην, ἐτέτυψο, ἐτέτυπτο	D. ἐτετύμμεθον, ἐτέτυφθον, ἐτετύφθην	P. ἐτετύμμεθα, ἐτέτυφθε, 3. P. fehlt, dafür τετυμ- ; ich war ge-
Fut. 1.		τυφθήσομαι ich werde geschlagen werden; τυφθήσῃ od. ει u. s. w. wie im Praes.	Conj fehlt.	τυφθησοίμην, τυφθήσοιο u. s. w. wie im Praes.
Aor. 1.	S.	ἐτύφθην ich wurde geschlagen	τυφθῶ	τυφθείην
		ἐτύφθης	τυφθῇς	τυφθείης
		ἐτύφθη	τυφθῇ	τυφθείη
	D.	—	—	—
		ἐτύφθητον	τυφθῆτον	τυφθείητον
		ἐτυφθήτην	τυφθῆτον	τυφθειήτην
	P.	ἐτύφθημεν	τυφθῶμεν	τυφθείημεν, τυφθεῖμεν
		ἐτύφθητε	τυφθῆτε	τυφθείητε, τυφθεῖτε
		ἐτύφθησαν	τυφθῶσι(ν)	τυφθείησαν, τυφθεῖεν †)
Fut. 2.		τυπήσομαι	durch alle Modi	
Aor. 2.		ἐτύπην	wie Aor. 1.	
Fut. 3.		τετύψομαι (ich werde geschlagen werden)	durch alle Modi	

*) S. unten Anm. n. 18. †) Die verkürzte Form wird in der 1. und

werden.)

Imperativus	Infinitivus	Particip.
τύπτου werde geschlagen τυπτέσθω τύπτεσθον τυπτέσθων τύπτεσθε τυπτέσθωσαν oder τυπτέσθων	τύπτεσθαι geschlagen werden	τυπτόμενος, η, ον, der geschlagen wird

geschlagen

τέτυψο sei geschlagen τετύφθω τέτυφθον τετύφθων τέτυφθε τετύφθωσαν oder τετύφθων (s. S. 172. 5.)	τετύφθαι geschlagen worden sein	τετυμμένος, η, ον, der geschlagen worden ist

schlagen worden

μένοι (αι) ἦσαν

Imperat. fehlt.	τυφθήσεσθαι werden geschlagen werden	τυφθησόμενος, η, ον der geschlagen werden wird
τύφθητι werde geschlagen τυφθήτω τύφθητον τυφθήτων τύφθητε τυφθήτωσαν (s. S. 172. 5.)	τυφθῆναι geschlagen werden	τυφθείς der geschl. τυφθεῖσα wurde τυφθέν Gen. τυφθέντος

wie Fut. 1.

τύπηθι, τυπήτω ꝛc.	wie Aor. 1.

wie Fut. 1.

2. Person gewöhnlicher, in der 3. Person fast immer gebraucht.

-sich

Präsens und Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt

	Indicativus	Conjunct.	Optat.
Fut. 1.	τύψομαι wie das Präs. Pass.	fehlt.	τυψοίμην wie im Präs. Pass.
Aor. 1. S.	ἐτυψάμην	τύψωμαι	τυψαίμην
	ἐτύψω	τύψῃ	τύψαιο
	ἐτύψατο	τύψηται	τύψαιτο
D.	ἐτυψάμεθον	τυψώμεθον	τυψαίμεθον
	ἐτύψασθον	τύψησθον	τύψαισθον
	ἐτυψάσθην	τύψησθον	τυψαίσθην
P.	ἐτυψάμεθα	τυψώμεθα	τυψαίμεθα
	ἐτύψασθε	τύψησθε	τύψαισθε
	ἐτύψαντο	τύψωνται	τύψαιντο
Aor. 2.	ἐτυπόμην wie das Imperf. Pass.	τύπωμαι diese beiden Modi wie im Präs. Pass.	τυποίμην

Adjectiva Verbalia (§. 102.)

Deklination

	Aor. 1. act.			Aor. 2. act.		
Sing.						
N.	τύψας	τύψασα	τύψαν	τυπών	ποῦσα	πόν
G.	τύψαντος	τυψάσης	τύψαντος	τυπόντος	πούσης	πόντος
D.	τύψαντι	τυψάσῃ	τύψαντι	τυπόντι	πούσῃ	πόντι
A.	τύψαντα	τύψασαν	τύψαν	τυπόντα	ποῦσαν	πόν
V.	τύψας †)	τύψασα	τύψαν	τυπών †)	ποῦσα	πόν
Dual.						
N.	τύψαντε	τυψάσα	τύψαντε	τυπόντε	πούσα	πόντε
G.	τυψάντοιν	τυψάσαιν	τυψάντοιν	τυπόντοιν	πούσαιν	πόντοιν
Plur.						
N.	τύψαντες	τύψασαι	τύψαντα	τυπόντες	ποῦσαι	πόντα
G.	τυψάντων	τυψασῶν	τυψάντων	τυπόντων	πουσῶν	πόντων
D.	τύψᾱσι	τυψάσαις	τύψᾱσι	τυποῦσι	πούσαις	ποῦσι
A.	τύψαντας	τυψάσας	τύψαντα	τυπόντας	πούσας	πόντα

†) S. §. 45, 1.

schlagen*)

*) s. Herodot. 2, 40. extr.

sind einerlei mit dem Passiv.

Imperativus	Infinit.	Particip.
fehlt.	τύψεσθαι	τυψόμενος, η, ον
τύψαι τυψάσθω τύψασθον τυψάσθων τύψασθε τυψάσθωσαν oder τυψάσθων	τύψασθαι	τυψάμενος, η, ον
τυποῦ τυπέσθω τύπεσθον τυπέσθων τύπεσθε τυπέσθωσαν oder τυπέσθων	τυπέσθαι	τυπόμενος, η, ον

τυπτός, τυπτέος.

der Participia.

Perf. 1. act.			Aor. 1. pass.		
Sing.			*Sing.*		
τετυφώς	φυῖα	φός	τυφθείς	θεῖσα	θέν
τετυφότος	φυίας	φότος	τυφθέντος	θείσης	θέντος
τετυφότι	φυίᾳ	φότι	τυφθέντι	θείσῃ	θέντι
τετυφότα	φυῖαν	φός	τυφθέντα	θεῖσαν	θέν
τετυφώς †)	φυῖα	φός	τυφθείς †)	θεῖσα	θέν
Dual.			*Dual.*		
τετυφότε	φυία	φότε	τυφθέντε	θείσα	θέντε
τετυφότοιν	φυίαιν	φότοιν	τυφθέντοιν	θείσαιν	θέντοιν
Plur.			*Plur.*		
τετυφότες	φυῖαι	φότα	τυφθέντες	θεῖσαι	θέντα
τετυφότων	φυιῶν	φότων	τυφθέντων	θεισῶν	θέντων
τετυφόσι	φυίαις	φόσι	τυφθεῖσι	θείσαις	θεῖσι
τετυφότας	φυίας	φότα	τυφθέντας	θείσας	θέντα

Andere Verba Barytona nach ihrem Gebrauch.

Παιδεύω erziehe, Med. lasse erziehen.

ACTIVUM.

Praes. *Ind.* **παιδεύω** παιδεύεις παιδεύει ꝛc.	*Conj.* παιδεύω, ῃς ꝛc. *Opt.* παιδεύοιμι, οις ꝛc. *Imp.* παίδευε, έτω ꝛc. *Inf.* παιδεύειν *Part.* παιδεύων, ουσα παιδεῦον

Imperf. ἐπαίδευον, ες, ε(ν) ꝛc.

Perf. *Ind.* **πεπαίδευκα** ας, ε(ν) ꝛc.	*Conj.* πεπαιδεύκω *Opt.* πεπαιδεύκοιμι *Imp.* ungebr. *Inf.* πεπαιδευκέναι *Part.* πεπαιδευκώς, υῖα, ός

Plusquamp. ἐπεπαιδεύκειν, εις, ει ꝛc.

Futur. **παιδεύσω**	*Opt.* παιδεύσοιμι *Inf.* παιδεύσειν *P.* παιδεύσων
Aorist. **ἐπαίδευσα** ας, ε(ν) ꝛc.	*Conj.* παιδεύσω ῃς, ῃ ꝛc. *Opt.* παιδεύσαιμι παιδεύσαις od. ειας ꝛc. *Inf.* παίδευσον παιδευσάτω ꝛc. *Inf.* παιδεῦσαι *P.* παιδεύσας, σασα, παιδεῦσαν

PASSIVUM.

Praes. *Ind.* **παιδεύομαι** παιδεύῃ od. ει παιδεύεται ꝛc.	*Conj.* παιδεύωμαι παιδεύῃ ꝛc. *Opt.* παιδευοίμην παιδεύοιο ꝛc. *Imp.* παιδεύου παιδευέσθω ꝛc. *Inf.* παιδεύεσθαι *P.* παιδευόμενος, η, ον

Imperf. ἐπαιδευόμην, ἐπαιδεύου, ἐπαιδεύετο ꝛc.

Perf. *Ind.* **πεπαίδευμαι** πεπαίδευσαι πεπαίδευται — D. πεπαιδεύμεθον πεπαίδευσθον πεπαίδευσθον — P. πεπαιδεύμεθα πεπαίδευσθε πεπαίδευνται

Conj. u. *Opt.* fehlen. *Imp.* πεπαίδευσο, πεπαιδεύσθω ꝛc.
Inf. πεπαιδεῦσθαι *P.* πεπαιδευμένος

Plusq. **ἐπεπαιδεύμην** ἐπεπαίδευσο ἐπεπαίδευτο — D. ἐπεπαιδεύμεθον ἐπεπαίδευσθον ἐπεπαιδεύσθην — P. ἐπεπαιδεύμεθα ἐπεπαίδευσθε ἐπεπαίδευντο

Fut. *Ind.* **παιδευθήσομαι**	*Opt.* παιδευθησοίμην *Inf.* παιδευθήσεσθαι *Part.* παιδευθησόμενος
Aor. *Ind.* **ἐπαιδεύθην**	*Co.* παιδευθῶ *Opt.* παιδευθείην *Imp.* παιδεύθητι *Inf.* παιδευθῆναι *Part.* παιδευθείς
Fut. 3. *Ind.* **πεπαιδεύσομαι**	*Opt.* πεπαιδευσοίμην *Inf.* πεπαιδεύσεσθαι *Part.* πεπαιδευσόμενος

MEDIUM.

Fut. *Ind.* παιδεύσομαι	*Opt.* παιδευσοίμην *Inf.* παιδεύσεσθαι *Part.* παιδευσόμενος.
Aor. *Ind.* ἐπαιδευσάμην, σω, σατο ꝛc.	*C.* παιδεύσωμαι *O.* παιδευσαίμην *Imp.* παίδευσαι ῃ, ηται ꝛc. αιο, αιτο ꝛc. παιδευσάσθω ꝛc. *Inf.* παιδεύσασθαι *Part.* παιδευσάμενος

Adjectiva Verbalia: παιδευτέος, παιδευτός.

Σείω schüttele Med. bewege mich heftig.

ACTIVUM.

Praes. σείω ꝛc. (*Imperat.* σεῖε, σειέτω)
Impf. ἔσειον Pf. σέσεικα Plusq. ἐσεσείκειν Fut. σείσω
Aor. ἔσεισα *C.* σείσω *O.* σείσαιμι *Imp.* σεῖσον, άτω *Inf.* σεῖσαι
P. σείσας, σείσασα, σεῖσαν *G.* σείσαντος.

PASSIVUM.

Praes. σείομαι Imperf. ἐσειόμην
Perf. σέσεισμαι D. σεσείσμεθον P. σεσείσμεθα
σέσεισαι σέσεισθον σέσεισθε
σέσεισται σέσεισθον 3. Person fehlt.
Conj. u. *Opt.* fehlen. *Imp.* σέσεισο, σεσείσθω ꝛc.
Inf. σεσεῖσθαι *P.* σεσεισμένος
Plusq. ἐσεσείσμην D. ἐσεσείσμεθον P. ἐσεσείσμεθα
ἐσέσεισο ἐσέσεισθον ἐσέσεισθε
ἐσέσειστο ἐσεσείσθην 3. Person fehlt
Fut. σεισθήσομαι Aor. ἐσείσθην Fut. 3. σεσείσομαι

MEDIUM.

Fut. σείσομαι Aor. ἐσεισάμην (*Imp.* σεῖσαι)
Adj. Verb. σειστέος, σειστός.

Λείπω lasse Med. dichterisch.

ACTIVUM.

Praes. λείπω Imperf. ἔλειπον
Perf. (2.) λέλοιπα Plusq. ἐλελοίπειν
Fut. λείψω Aor. (2.) ἔλιπον *C.* λίπω ꝛc.

PASSIVUM.

Praes. λείπομαι Imperf. ἐλειπόμην
Perf. λέλειμμαι, ψαι, πται ꝛc. *Imp.* λέλειψο, λελείφθω ꝛc.
Inf. λελεῖφθαι *P.* λελειμμένος
Plusq. ἐλελείμμην, ψο, πτο ꝛc.
Fut. λειφθήσομαι Aor. ἐλείφθην
Fut. 3. λελείψομαι

MEDIUM.

Fut. λείψομαι Aor. (2.) ἐλιπόμην *C.* λίπωμαι ꝛc.
Adj. Verbal. λειπτέος, λειπτός.

Ἄρχω führe an, hersche Med. fange an.

ACTIVUM.

Praes. ἄρχω Imperf. ἦρχον
Perf. (ἦρχα) u. Plusq. (ἤρχειν) kommen nicht leicht vor.
Fut. ἄρξω
Aor. ἦρξα *C.* ἄρξω *O.* ἄρξαιμι, ἄρξαις, ἄρξαι ꝛc.
Imp. ἄρξον, ἀρξάτω ꝛc. *Inf.* ἄρξαι *Part.* ἄρξας

PASSIVUM.

Praes. ἄρχομαι Imperf. ἠρχόμην
Perf. ἦργμαι D. ἤργμεθον P. ἤργμεθα
ἦρξαι ἦρχθον ἦρχθε
ἦρκται ἦρχθον 3. Person fehlt.
C. u. *O.* fehlen. *Imp* ἦρξο, ἤρχθω ꝛc.
Inf. ἦρχθαι *P.* ἠργμένος
Plusq. ἤργμην D. ἤργμεθον P. ἤργμεθα
ἦρξο ἦρχθον ἦρχθε
ἦρκτο ἤρχθην 3. Person fehlt.
Fut. ἀρχθήσομαι
Aor. ἤρχθην *C.* ἀρχθῶ *O.* ἀρχθείην *Imp.* ἄρχθητι
Inf. ἀρχθῆναι *Part.* ἀρχθείς
Fut. 3. fehlt (s. §. 99. A. 2.)

MEDIUM.

Fut. ἄρξομαι
Aor. ἠρξάμην *C.* ἄρξωμαι *O.* ἀρξαίμην *Imp.* ἄρξαι, άσθω ꝛc.
Inf. ἄρξασθαι *Part.* ἀρξάμενος
Adj. Verb. (im Sinn des Act. u. Med.) ἀρκτέος, ἀρκτός.

Σκευάζω rüste.

ACTIVUM.

Praes. σκευάζω Imperf. ἐσκεύαζον
Perf. ἐσκεύακα *C.* ἐσκευάκω *O.* ἐσκευάκοιμι *Imp.* ungebr.
Plusq. ἐσκευάκειν || *Inf.* ἐσκευακέναι *P.* ἐσκευακώς
Fut. σκευάσω (kurz α) Aor. ἐσκεύασα *C.* σκευάσω
O. σκευάσαιμι *Imp.* σκεύασον *Inf.* σκευάσαι *Pt.* σκευάσας

PASSIVUM.

Praes. σκευάζομαι Imperf. ἐσκευαζόμην
Perf. ἐσκεύασμαι, ασαι, ασται ꝛc. (vgl. σείω) *Imp.* ἐσκεύασο, άσθω
Inf. ἐσκευάσθαι *P.* ἐσκευασμένος
Plusq. ἐσκευάσμην, ασο, αστο ꝛc.
Fut. σκευασθήσομαι Aor. ἐσκευάσθην
Fut. 3. (ἐσκευάσομαι) kommt nicht vor.

MEDIUM.

Fut. σκευάσομαι
Aor. ἐσκευασάμην *C.* σκευάσωμαι *O.* σκευασαίμην *Imp.* σκεύασαι,
σάσθω ꝛc. *Inf.* σκευάσασθαι *P.* σκευασάμενος
Adj. Verb. σκευαστέος, σκευαστός.

Κομίζω bringe Med. bekomme.

ACTIVUM.

Praes. *κομίζω* Fut. *κομίσω*

Fut. Att. *κομιῶ*	Du. —	Pl. *κομιοῦμεν*
κομιεῖς	*κομιεῖτον*	*κομιεῖτε*
κομιεῖ	*κομιεῖτον*	*κομιοῦσι(ν)*

Opt. *κομιοῖμι, οῖς* ꝛc.**) *Inf.* *κομιεῖν*
Part. *κομιῶν, οῦσα, οῦν* G. *οῦντος*

Aor. *ἐκόμισα* *C.* *κομίσω* ꝛc.
Passivum, ſ. *σκευάζω*.

MEDIUM.

Fut. *κομίσομαι*

Fut. Att. *κομιοῦμαι*	Du. *κομιούμεθον*	Pl. *κομιούμεθα*
*κομιεῖ**)*	*κομιεῖσθον*	*κομιεῖσθε*
κομιεῖται	*κομιεῖσθον*	*κομιοῦνται*

Opt. *κομιοίμην, κομιοῖο* ꝛc.**)
Inf. *κομιεῖσθαι* *Part.* *κομιούμενος*

Aor. *ἐκομισάμην* *C.* *κομίσωμαι* ꝛc.

*) S. Not. n. 18. **) Vgl. Opt. praes. von *ποιέω* §. 105.

Φυλάσσω hüte Med. hüte mich.

ACTIVUM.

Praes.	*φυλάσσω*	Impf.	*ἐφύλασσον*
	φυλάττω		*ἐφύλαττον*
Perf.	*πεφύλαχα*	Plusq.	*ἐπεφυλάχειν*
Fut.	*φυλάξω*	Aor.	*ἐφύλαξα*

PASSIVUM.

Praes. *φυλάσσομαι* Impf. *ἐφυλασσόμην*
φυλάττομαι *ἐφυλαττόμην*

Perf. *πεφύλαγμαι*	D. *πεφυλάγμεθον*	P. *πεφυλάγμεθα*
πεφύλαξαι	*πεφύλαχθον*	*πεφύλαχθε*
πεφύλακται	*πεφύλαχθον*	3. P. fehlt.

C. u. *O.* fehlen. *Inf.* *πεφύλαξο, πεφυλάχθω* ꝛc.
Inf. *πεφυλάχθαι* *Part.* *πεφυλαγμένος*

Plusq. *ἐπεφυλάγμην*	D. *ἐπεφυλάγμεθον*	P. *ἐπεφυλάγμεθα*
ἐπεφύλαξο	*ἐπεφύλαχθον*	*ἐπεφύλαχθε*
ἐπεφύλακτο	*ἐπεφυλάχθην*	3. P. fehlt.

Fut. *φυλαχθήσομαι* Aor. *ἐφυλάχθην*
Fut. 3. *πεφυλάξομαι*

MEDIUM.

Fut. *φυλάξομαι* Aor. *ἐφυλαξάμην*
Adj. Verb. *φυλακτέος, φυλακτός*.

Beispiel der Verba λ μ ν ρ.

Ἀγγέλλω ich verkünde.

Med. verkünde mich d. h. verspreche von mir.

ACTIVUM.

Praes. *Ind.* ἀγγέλλω	*Conj.* ἀγγέλλω *Opt.* ἀγγέλλοιμι *Imp.* ἄγγελλε *Inf.* ἀγγέλλειν *Part.* ἀγγέλλων
Imperfectum ἤγγελλον	
Perf. *Ind.* ἤγγελκα	*Conj.* ἠγγέλκω *Opt.* ἠγγέλκοιμι *Imp.* ungebr. *Inf.* ἠγγελκέναι *Part.* ἠγγελκώς
Plusquamperfectum ἠγγέλκειν	

Futurum (2) *Indic.*

ἀγγελῶ	D. —	P. ἀγγελοῦμεν
ἀγγελεῖς	ἀγγελεῖτον	ἀγγελεῖτε
ἀγγελεῖ	ἀγγελεῖτον	ἀγγελοῦσι(ν)

Optat.

S. ἀγγελοῖμι	D. —	P. ἀγγελοῖμεν
ἀγγελοῖς	ἀγγελοῖτον	ἀγγελοῖτε
ἀγγελοῖ	ἀγγελοίτην	ἀγγελοῖεν

oder:

ἀγγελοίην, οίης, οίη· —, οίητον, οιήτην· οίημεν, οίητε, οίησαν
s. unten Anm. II, 3. (n. 13.)

Inf. ἀγγελεῖν
Part. ἀγγελῶν, ἀγγελοῦσα, ἀγγελοῦν Gen. ἀγγελοῦντος

Aor. 1. *Ind.* ἤγγειλα	*Conj.* ἀγγείλω *Opt.* ἀγγείλαιμι *Imp.* ἄγγειλον, άτω ἀγγείλαις oder -ειας ἀγγείλαι oder -ειε ꝛc. *Inf.* ἀγγεῖλαι *Part.* ἀγγείλας
Aor. 2. *Ind.* ἤγγελον*)	*Conj.* ἀγγέλω *Opt.* ἀγγέλοιμι *Imp.* ἄγγελε *Inf.* ἀγγελεῖν *Part.* ἀγγελών

---

*) Wegen des Gebrauchs dieses Tempus bei diesem Verbo s. d. Note zu §. 101, 8.

PASSIVUM.

(werde verkündet)

Praes. *Ind.* ἀγγέλλομαι	*Conj.* ἀγγέλλωμαι *Opt.* ἀγγελλοίμην *Imp.* ἀγγέλλου *Inf.* ἀγγέλλεσθαι *Part.* ἀγγελλόμενος

Imperfectum ἠγγελλόμην

Perf. ἤγγελμαι D. ἠγγέλμεθον P. ἠγγέλμεθα
ἤγγελσαι ἤγγελθον ἤγγελθε
ἤγγελται ἤγγελθον 3. P. fehlt.
Conj. u. *Opt.* fehlen.
Imp. ἤγγελσο, ἠγγέλθω ꝛc.
Inf. ἠγγέλθαι *Part.* ἠγγελμένος

Plusq. ἠγγέλμην D. ἠγγέλμεθον P. ἠγγέλμεθα
ἤγγελσο ἤγγελθον ἤγγελθε
ἤγγελτο ἠγγέλθην 3. P. fehlt.

Fut. 1. ἀγγελθήσομαι ꝛc.

Aor. 1. *Ind.* ἠγγέλθην	*Conj.* ἀγγελθῶ *Opt.* ἀγγελθείην *Imp.* ἀγγέλθητι *Inf.* ἀγγελθῆναι *Part.* ἀγγελθείς

Fut. 2. ἀγγελήσομαι ꝛc.

Aor. 2. *Ind.* ἠγγέλην	*Conj.* ἀγγελῶ *Opt.* ἀγγελείην *Imp.* ἀγγέληθι *Inf.* ἀγγελῆναι *Part.* ἀγγελείς

Fut. 3. fehlt (S. §. 99. A. 2.)

MEDIUM.

Futurum *Indic.*

ἀγγελοῦμαι D. ἀγγελούμεθον P. ἀγγελούμεθα
ἀγγελῇ od. εῖ ἀγγελεῖσθον ἀγγελεῖσθε
ἀγγελεῖται ἀγγελεῖσθον ἀγγελοῦνται

Optat.

S. ἀγγελοίμην D. ἀγγελοίμεθον P. ἀγγελοίμεθα
ἀγγελοῖο ἀγγελοῖσθον ἀγγελοῖσθε
ἀγγελοῖτο ἀγγελοίσθην ἀγγελοῖντο
Inf. ἀγγελεῖσθαι *Part.* ἀγγελούμενος, η, ον

Aor. 1. *Ind.* ἠγγειλάμην	*Conj.* ἀγγείλωμαι *Opt.* ἀγγειλαίμην ἀγγείλαιο ꝛc. *Imp.* ἄγγειλαι, άσθω ꝛc. *Inf.* ἀγγείλασθαι *Part.* ἀγγειλάμενος
Aor. 2. *Ind.* ἠγγελόμην	*Conj.* ἀγγέλωμαι *Opt.* ἀγγελοίμην, έλοιο ꝛc. *Imp.* ἀγγελοῦ *Inf.* ἀγγελέσθαι *Part.* ἀγγελόμενος.

Adjectiva Verbalia: ἀγγελτέος, ἀγγελτός.

Anmerkungen zu sämtlichen Paradigmen.

I. Accent.

1 1. Als Grundlage der Lehre vom Ton beim Verbo ist anzunehmen, daß derselbe der Regel nach so weit zurück steht als möglich, folglich bei zweisilbigen Formen immer auf der ersten Silbe,

τύπτω, τύπτε, λείπω, λεῖπε

und bei drei- und mehrsilbigen, wenn die Natur der Endsilbe es verstattet, auf der drittletzten,

τύπτομεν, τύπτουσι, τετύφασι, τύπτομαι
ἔτυπτε, ἔτυψα, ἐπαίδευον, ἐφύλαξα

und die Imperative

φύλαττε, φύλαξον, φύλαξαι

(dagegen παιδεύω, φυλάττειν etc. wegen der langen Endsilbe). — Daher werfen die zweisilbigen Formen in der Komposition den Ton, wo die Endsilbe es verstattet, auf die Präposition (Ausn. n. 10.), z. B.

φέρε, λεῖπε — πρόσφερε, ἀπόλειπε.

2 2. Wenn ein betontes Augment wegfällt, so tritt demzufolge der Accent bei einfachen Verben immer auf die nächste Silbe, z. B. ἔβαλε, ἔφευγε — βάλε, φεῦγε; bei zusammengesetzten aber auf die Präposition, z. B. ἐνέβαλε, προσέβη — ἔμβαλε, πρόσβη. Wobei zu bemerken, daß im ersteren Falle auch die einsilbigen Formen, deren Vokal lang ist, den Ton immer als Cirkumflex aufnehmen, z. B. ἔβη — βῆ.

3 3. Scheinbare Ausnahmen von dieser Grundregel sind die Fälle, wo eine Zusammenziehung zum Grunde liegt: also, außer den nachher besonders anzuführenden Verbis contractis, folgende Fälle der gewöhnlichen Konjugation:

1) Das Fut. 2. u. Fut. Att. jeder Art (§. 95, 7—11.)

2) Der *Conj.* Aor. Pass. τυφθῶ, τυπῶ, entstanden aus dem ion. -έω, -έῃς, s. n. 38. und §. 107. n. 29.

3) Das Augm. temp. in dreisilbigen Compositis z. B. ἀνάπτω, ἀνῆπτον, s. §. 84. A. 4. und unten n. 10.

4 4. Wirkliche Ausnahmen sind folgende:

1) Der Aorist 2. wirft zum deutlichern Unterschied vom Präsens den Ton in folgenden Fällen auf die Endung:

a. im Inf. und Part. Act. und Inf. Med. immer,

τυπεῖν*), τυπών, οῦσα, όν· τυπέσθαι

b. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Med. gewöhnlich, z. B. γενοῦ, λαθοῦ· aber Plur. γένεσθε, λάθεσθε**)

c. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Act. bloß bei folgenden: εἰπέ, ἐλθέ, εὑρέ, und in der genaueren attischen Aussprache auch λαβέ, ἰδέ.

Die zusammengesetzten Imperative folgen wieder der allgemeinen Regel: ἐπιλάθου, ἄπελθε, εἴσιδε.

5 2) Der Inf. und das Part. des Perf. Pass. unterscheiden sich von der übrigen passiven Form auch durch Betonung der vorletzten Silbe: τετύφθαι, τετυμμένος· πεποιῆσθαι, πεποιημένος.

---

*) Der Inf. Aor. 2. Act. könnte zu der scheinbaren Ausnahme 2. gerechnet werden, weil die Ionier auch diesen, wie im Fut. 2., auf έειν formiren, z. B. λαβέειν für λαβεῖν s. n. 38. Aber der Fall ist umgekehrt. Der Ton warf sich auf εῖν aus derselben Ursach wie auf ών und έσθαι, und der Vokal-liebende Ionier zerdehnte den Diphthong.

**) Dagegen ist geschrieben ἕλου Eur. Or. 1231. πύθευ Herod. 3, 68.

3) Alle Infinitive auf ναι (die Dialektform auf μεναι, s. n. 33. 6
ausgenommen) haben den Ton auf der vorletzten Silbe: τετυφέναι, τυφθῆναι, τυπῆναι. S. auch die Infinitive der Konjugation auf μι.

4) Der Inf. Aor. 1. Akt. auf αι, und die 3. Person des 7
Opt. Akt. auf οι und αι, behalten, auch wenn sie mehrsilbig sind, den Ton stets auf der vorletzten Silbe, z. B.

Inf. φυλάξαι, παιδεῦσαι
3. Opt. φυλάττοι, φυλάξαι, παιδεύσαι*).

5) Alle Participien auf ως und εις haben den Akutus auf der 8
letzten Silbe: τετυφώς, τυφθείς, τυπείς. So auch in der Konjug. auf μι die auf εις, ας, ους, υς.

6) Wo das Mask. eines Particips den Ton hat, da behalten 9
ihn die andern Genera auch, ohne andre Rücksicht als auf die Natur der Silben, also: φυλάττων, φυλάττουσα, φυλάττον· τιμήσων, τιμήσουσα, τιμῆσον· τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός.

7) Der Accent kann in der Zusammensetzung nie über 10
das Augment zurückgehn, also: ἀνέσχον, ἀνέσταν. Fällt aber das Augment weg, so tritt der Fall von Anm. 2. ein (πρόσβη).

II. Einige besondere Jonismen und Atticismen.

1. Die Jonier formiren vom Imperfekt und beiden Aoristen, 11
Iterativa auf -σκον pass. Form -σκόμην,
welche von einer wiederholten Handlung gebraucht werden. Sie finden nur im Indikativ statt, haben gewöhnlich kein Augment, und sind vom Verbo τύπτω so vorzubilden:

τύπτεσκον, τυπτεσκόμην von ἔτυπτον, όμην
τύψασκον, τυψασκόμην von ἔτυψα, άμην
τύπεσκον, τυπεσκόμην von ἔτυπον, όμην.

Die aoristischen Iterativa gehören mehr der epischen Poesie an. In der ionischen Prose (Herodot) kommen die vom Aor. 2. abgeleiteten nur selten, die vom Aor. 1. gar nicht vor. S. auch die Anm. zu den Verbis contractis und auf μι. — Merkwürdig sind einige epische Formen dieser Art, welche das α des Aor. 1. mit dem Charakter vom Praes. und Impf. verbinden: ῥίπτασκον, κρύπτασκε, ῥοίζασκεν, ἀνασσείασκε (Hymn. Apoll. 403.). S. von diesen, und diesem ganzen Gegenstand, die ausf. Sprachl. §. 94, 4.

2. Das Plusquamp. (1. und 2.) Akt. auf ειν bildeten die Jo- 12
nier in der ersten Pers. auf εα und in der dritten auf εε oder εεν: ἐτετύφεα, ἐτετύφεε oder -εεν. Daraus ist eine attische Form zusammengezogen: und zwar zuförderst die erste Person auf η (aus εα), z. B.

ἐπεπόνθη für ἐπεπόνθειν

welche Form bei den ältern Attikern die gewöhnliche war. Aber die zweite Person auf ης (aus εας), und die dritte auf ειν (aus εεν) vor einem Vokale, als πεποίθειν für ἐπεποίθει Aristoph. Nub. 1347. ἑστήκειν Il. ψ, 691. (vgl. 3. Impf. ἤσκειν unten §. 105. A. 3.) waren vielleicht auch bei den Attikern seltner; bis jetzt wenigstens beruht alles, was

*) Hiedurch, und weil (nach §. 11. Anm. 3.) die 3. Opt. auf der vorletzten Silbe nie den Cirkumflex annimt, unterscheiden sich die drei ähnlichen Formen des Aor. 1., z. B.

Infin. Act.	3. Opt. Act.	Imperat. Med.
παιδεῦσαι	παιδεύσαι	παίδευσαι.

Vgl. indeß dieselben Formen in σείω, κομίζω, τύπτω.

— von diesen Formen, so wie auch von einer dritten Person auf η (statt ει) — außer vom Plusq. ᾔδειν (s. οἶδα §. 109.), angeführt wird, nur auf einigen einzelen Stellen und den nicht genug bestimmten Bemerkungen der alten Grammatiker. S. ausf. Sprachl. §. 97. A. 14 ff.

13 3. Statt des Opt. Act. auf οιμι gab es eine Nebenform auf οίην, οίης, οίη Pl. οίημεν, οίητε, οίησαν, die man die attische nennet; sie findet sich aber hauptsächlich nur bei den Verbis contractis (§. 105.), und daher auch bei dem Fut. circumflexo, z. B. ἐροίη für ἐροῖ vom Fut. ἐρῶ Cyrop. 3, 1, 11. φανοίην Soph. Aj 313. Außerdem kommt sie von Barytonis nur im Perfekt vor, z. B. πεφευγοίην, ἐληλυθοίην; und im Opt. des anomalischen Aorists ἔσχον von ἔχω (s. Anom.): σχοίην.

14 4. Statt des *Opt.* Aor. 1. Act. auf αιμι gab es eine äolische Form auf εια (τύψεια, ειας, ειεν 2c.), wovon drei oben auf dem Paradigma τύπτω mit aufgeführte Endungen

Sing. 2. τύψειας 3. τύψειε(ν) für -αις, -αι
Plur. 3. τύψειαν für -αιεν

weit gewöhnlicher sind als die regelmäßigen.

15 5. Die Form der 3. pl. des Imperativs auf -ντων Pass. σθων heißt die attische, weil sie bei den Attikern die gewöhnlichste ist; obgleich auch andre Dialekte sie haben. In der aktiven Form lautet sie immer wie der Genit. Pl. des Particips vom selbigen Tempus, ausgenommen im Perfekt (πεποιθέτωσαν oder πεποιθόντων — Part. πεποιθότων). Daher müßte sie auch in dem aktivisch flektirten Aor. Pass. auf έντων ausgehn, wie auch wirklich einmal, und zwar ohne Variante, gelesen wird Plat. Legg. p. 856. d. (πεμφθέντων). Doch s. hierüber ausf. Gr. §. 88. u. vgl. τιθέντων, ὄντων, ἰόντων von τίθημι, εἰμί und εἶμι. Statt derselben Person im Perf. Pass. sagt z. B. Plato auch umschreibend: πεπεισμένοι ἔςων Rep. 6. p. 502.

III. Zweite Person Sing. Pass.

16 1. Die ursprüngliche Endung der zweiten Person der passiven Form σαι und σο (s. §. 87. A. 4.) hat sich in der gewöhnlichen Konjugation nur im Perfekt und Plusq. und in den Verbis auf μι (§. 106. A. 2.) erhalten. Nur ungebildetere Dialekte mochten noch in der 2. Pers. sagen τύπτεσαι, ἐτύπτεσο, Imperat. τύπτεσο, Aor. 1. Med. ἐτύψασο, Conj. τύπτησαι 2c. *)

17 2 Die Jonier warfen von dieser alten Form das σ aus, und formirten also εαι, ηαι, εο, αο; und die gewöhnliche Sprache zog diese Endungen wieder in ῃ, ου, ω zusammen, z. B.

	ion.	gew.		ion.	gew.
2. Praes. Ind.	τύπτεαι	τύπτῃ.	Imperat.	τύπτεο	τύπτου
— Conj.	τύπτηαι	τύπτῃ.	2. Impf.	ἐτύπτεο	ἐτύπτου

2. Aor. 1. Med. ion. ἐτύψαο gew. ἐτύψω.

Eben so ward auch im Opt. aus οισο — οιο, welches gewöhnliche Form blieb, da es nicht kontrahirt werden kann. — Im Perf. und Plusq. hingegen fällt das σ nie aus, ausg. ἔσσυο, s. Anom. σεύω.

---

*) Am häufigsten scheint in der gemeinen Sprache noch die 2. Person Praes. Pass. der zusammengezogenen Verba auf diese Art vorgekommen zu sein; z. B. im Neuen Testament καυχᾶσαι für καυχάεσαι, gew. καυχᾷ zsgz. aus καυχάῃ (s. unt. τιμάω), ἀποξενοῦσαι 2c.

3. Die Attiker hatten noch das besondere, daß sie statt des aus εαι entstandenen η — ει sprachen. Diese Form war bei den echt attischen Schriftstellern, die Tragiker ausgenommen, auch in der gemeinen Sprache, die gewöhnliche, und in den Verbis βούλομαι, οἴομαι und Fut. ὄψομαι (s. Anom. ὁράω) blieb die 2. Pers. auf diese Art 18

βούλει, οἴει, ὄψει

immer allein gebräuchlich, so daß βούλη und οἴη nur Konjunktiv sein kann. Außerdem findet man diese Form fast immer in dem cirkumflektirten Futur βαδιεῖ, ὀλεῖ.

4. Die Dorier und Jonier haben für εο oder ου — ευ (ἐτύπτευ, Imperat. τύπτευ s. §. 28. Anm. 5.); — und die Epiker können im Imperativ das ε in ει verlängern, was aber nur vorkommt in ἔρειο für ἔρεο von ἔρομαι Il. λ, 611. und σπεῖο von ἕπομαι κ, 285. 19

IV. Jonische Form der 3. Person Plur. Pass. auf αται, ατο.

1. In der 3. plur. Pass. und zwar im Ind. und Opt., aber nie im Konjunktiv, verwandelten die Jonier das ν in α, und sagten folglich z. B. 20

Opt. τυπτοίατο für τύπτοιντο
Perf. πεπαιδεύαται für πεπαίδευνται
— κεκλίαται für κέκλινται

welches die attischen Dichter des Metri wegen zuweilen nachthun. S. noch unten bei den Verb. auf έω und άω.

2. Auch die Endung οντο wird von den Joniern zuweilen so behandelt, aber mit Verwandlung des ο in ε, z. B. 21

ἐβουλέατο für ἐβούλοντο

Dagegen ονται (τύπτονται, τύψονται rc.) und die Endung des Konj. ωνται bleiben immer unverändert. — S. auch §. 105. A. 9.

3. Die 3. pl. Perf. und Plusq. Pass. kann durch Hülfe dieses Jonismus auch dann gebildet werden (und selbst attische Prosaisten, wie Thucydides, Plato, thun es zuweilen), wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist, jedoch mit einigen Besonderheiten, wie aus den Beispielen erhellet: 22

τέτυμμαι (τέτυφα) — τετύφαται
τέταγμαι (τέταχα) — ἐτετάχατο
ἔσταλμαι, ἔφθαρμαι — ἐστάλαται, ἐφθάραται.

In ἀπίκαται (ion. für ἀφίκαται s. Anom. ἱκνέομαι) ist statt χ der unveränderte Charakter des Verbi beibehalten. Den ähnlichen Fall bei Verbis puris (έαται) s. §. 105. A. 9.

4. Statt des vor νται, ντο ausgefallenen σ treten alsdann die Zungenbuchstaben wieder hervor, z. B. 23

πείθω pf. p. πέπεισμαι 3. pl. πεπείθαται
ἐρείδω — ἐρήρεισμαι — ἐρηρέδαται (Hom.),

wobei der Diphthong wegen der att. Redupl. verkürzt worden (§. 85, 2.); und mit Herstellung des im ζ verborgenen δ selbst bei abgeleiteten Verbis, die sonst keinen reinen Charakter haben (§. 92. A. 6.)

ἐσκευάδαται, κεχωρίδαται von σκευάζω, χωρίζω.

5. In den Ausgaben Homers finden sich auf die letzte Art selbst solche Verba gebildet, die weder δ nach ζ im Präsens haben. Von diesen läßt sich jedoch ἐῤῥάδαται (von ῥαίνω, ἔῤῥασμαι) von einer Neben- 24

form *PAZΩ*, wovon auch ῥάσσατε im Homer vorkommt, ableiten; die andern aber haben für grammatischen Gebrauch keine Sicherheit *).

V. Vermischtes.

25 1. Einige ungebildete Mundarten, besonders die Alexandrinische (§. 1. A. 8.), gaben der 3. plur. in allen histor. Temp. und im Opt. die Endung σαν; daher die besonders in der griech. Uebersetzung des Alten Testaments häufigen Formen ἐφαίνοσαν, ἐφύγοσαν, λείποισαν (für ἔφαινον, ἔφυγον, λείποιεν), kontr. ἐγεννῶσαν, ἐποιοῦσαν u. d. g.

26 2. Die Dorier und die Dichter hingegen haben statt der Temporal-Endung dritter Person σαν, eine verkürzte Form auf ein bloßes ν mit kurzem Vokal. Dies geschieht namentlich in den Aoristen:

3. pl. ἔτυφθεν, ἔτυπεν für -ησαν,

(nie auf ην; denn von dem homerischen μιάνθην s. im Anom.-Verz. μιαίνω). Die übrigen Fälle gehören in die Konjug. auf μι.

27 3. Die unter 1. erwähnten Mundarten gaben, durch eine noch stärkere Anomalie, der 3. pl. perf. statt ᾱσι die (historische) Endung αν; daher im neuen Test. ἔγνωκαν, εἴρηκαν, Batrachom. 178. ἔοργαν. — Wegen des ähnlichen διώκετον ꝛc. statt -την bei Homer s. §. 87. Anm. 7.

28 4. Die 3. plur. der Haupt-Tempora hat anstatt σιν oder σι im dorischen Dialekte gewöhnlich ντι (§. 87. Anm. 3.); also

τύπτοντι, τετύφαντι für τύπτουσι, τετύφᾱσιν
Conj. τύπτωντι für τύπτωσιν
Fut. 2. μενέοντι, μενεῦντι für (μενέουσι) μενοῦσιν.

Diese Form nimt das bewegliche ν nicht an. — Ein anderer Dorismus ist τύπτοισι für τύπτουσι.

29 5. Auch in den Participial-Endungen οῦσα und ᾱς, ᾱσα rührt der lange Vokal von dem ausgelassenen ν oder ντ her, das im Genitiv des Mask. zu erkennen ist. Die Dorier brauchen hier statt desselben immer οι und αι:

τύπτοισα für τύπτουσα· a. 2. λαβοῖσα **) für λαβοῦσα
a. 1. τύψαις, τύψαισα für τύψας, ασα.

30 6. Die Epiker erlauben sich das betonte ο in den Casibus obliq. des Partic. Perf. lang zu sprechen, z. B. τετριγῶτας für -ότας.

31 7. Die Dorier brachten ihr ᾱ auch in die Endungen ἐτυπτόμαν, ἐτετύμμαν, τυπτοίμαν ꝛc. für -μην; in die des Duals κτησάσθαν, ἐποησάταν; und (jedoch nur im spätern Dorismus) in die Endung des Aor. Pass. z. B. ἐτύπαν (Theocr. 4, 53.).

32 8. Die 1. plur. Act. auf μεν lautet dorisch μες (τύπτομες, ἐτύψαμες); und in der 1. plur. und du. Pass. auf μεθα, μεθον schalten die Dorier und alle Dichter ein σ ein

τυπτόμεσθα, τυπτόμεσθον.

33 9. Die Infinitive auf ειν und ναι hatten in der alten Sprache und den Dialekten die Form auf μεναι und μεν, auf diese Art:

---

*) Il. ρ, 637. ἀκηχέδαται von ἀκήχεμαι (s. Anom. ἀκαχίζω), und Od. η, 86. ἐληλάδατο von ἐλάω, ἐλήλαμαι; beides mit bedenklichen Varianten. S. ausf. Sprachl. §. 98. A. 13.

**) Nicht λαβεῦσα, weil hier keine Zusammenziehung ist: s. §. 105. A. 13. Not.

τυπτέμεναι, τυπτέμεν — für τύπτειν
τετυφέμεναι, τετυφέμεν — für τετυφέναι
τυπήμεναι, τυπῆμεν — für τυπῆναι.

Zuweilen tritt eine Synkope hinzu: ἔδμεναι s. anom. ἐσθίω.

10. Die Dorier insbesondere aber formiren den Inf. anstatt auf 34
ειν — auf εν oder ην, ohne den Akutus zurückzuziehen oder zu verändern, z. B. μερίσδεν, εὕδεν, ἀείδεν für μερίζειν, εὕδειν, ἀείδειν, a 2. ἀγαγέν für ἀγαγεῖν· χαίρην für χαίρειν (nicht χαιρῆν). — Auch für die Infinitive auf -ναι gab es eine äolische und dorische Form, auf -ην (und -ειν) mit zurückgezogenem Accent: μεθύσθην, δεδύκην, γεγάκειν; vgl. bes. wegen letzterer Form §. 111. A. 1.

11. Dahin gehört auch, daß man bei denselben die zweite Person 35
des Präs. Akt. statt εις zuweilen auf ες gebildet findet, ebenfalls ohne Aenderung des Accents, z. B. ἀμέλγες für ἀμέλγεις Theocr.

12. Die alte Sprache hatte in der zweiten Person der aktiven Form 36
die Endsilbe σθα,
die bei Homer u. a. bes. dorischen Dichtern noch häufig dem Konj., seltner dem Opt. anhängt, z. B. ἐθέλῃσθα für ἐθέλῃς, κλαίοισθα für κλαίοις, in der gewöhnlichen Sprache aber nur in einigen Anomalen sich erhalten hat (s. unten §. 108. 109. εἰμί, εἶμι, φημί und οἶδα).

13. In der ältesten Sprache gehörten wahrscheinlich die drei Endsil- 37
ben, welche man als Eigenheiten der Konjug. auf μι ansieht, 1. sing. μι, 3. sing. σι, Imperat. θι, dem Verbo überhaupt an. Daher der Imperat. auf θι, nicht allein im Aor. pass., sondern auch in den synkopirten Perfekten (§. 110.). Die erste Person auf μι hat sich in der gewöhnlichen Konjug. nur im Optativ erhalten, aber die ältesten Epiker hatten sie auch im Konjunktiv, z. B.

ἔκωμι, ἀγάγωμι für ἔκω, ἀγάγω.

Endlich die dritte Person sing. auf σι oder σιν, ebenfalls im Konjunktiv, ist in der epischen Poesie sehr gewöhnlich; z. B.

τύπτῃσιν, ἔχῃσι für τύπτῃ, ἔχῃ.

(Von dem Indik. auf ησι statt der gewöhnlichen Form s. §. 106. A. 10).

14. Die circumflektirten Formen werden von den Joniern aufge- 38
löst oder zerdehnt, und zwar der Inf. Aor. 2. Act. auf εῖν in έειν, z. B.

φυγέειν für φυγεῖν von ἔφυγον

(s. n. 4. Not.) und so auch der Conj. beider Aor. Pass. auf ῶ in έω, ep. είω (s. n. 3.), also:

Conj. A. 1. Pass. εὑρεθέω für εὑρεθῶ (von εὑρέθην)
Conj. A. 2. Pass. τυπέω ep. τυπείω für τυπῶ.

In den Personalformen dieses Konjunktivs, die η in der Endung haben, schwankt bei den Epikern der Gebrauch zwischen dieser Art, das vorhergehende ε zu verlängern und der Verdoppelung (ηη), z. B. (ἐδάμην, δαμῶ, δαμείω) δαμείῃς, δαμείῃ Il. γ, 436. χ, 246. (ἐσάπην, σαπῶ, σαπείω) σαπήῃ Il. τ, 27. Vgl. unten die Dialektformen der Verba auf μι, die man hier zum Grunde legen muß, und von der Schreibart δαμείης, δαμείη (Konj.) §. 107. n. 43. Not.

15. Der Konjunktiv verliert bei den Epikern zuweilen seinen lan- 39
gen Vokal, und nimt ο und ε für ω und η an, z. B. ἴομεν (laßt uns gehn; s. εἶμι Conj. ἴω), ἐγείρομεν für -ωμεν (Il. β, 440.), ἐρύσσομεν für Conj. a. 1. ἐρύσωμεν (Il. α, 141.), ἱμείρεται für -ηται (Od.

α, 41.), ναυτίλλεται (Od. δ, 672.) So auch εἴδομεν unter οἶδα (§. 109. III, 6.). Am häufigsten ist dies in der eben angeführten Form des Konj. Aor. Pass. z. B. δαμείομεν, δαμείετε, woraus am deutlichsten erhellt, daß die übrigen Formen nicht etwa, wie einige glauben, Indikative sind. Auch erfordern alle obige Stellen in der That den Konjunktiv.

§. 104. Gebräuchliche Tempora. (91)

1. Zu bestimmen, welche Tempora von einem jeden Verbo im Gebrauch sind und welche nicht, dies ist ein Gegenstand, der sich nicht auf einfache Regeln zurückführen läßt, und daher den Wörterbüchern und vollständigern Verbal-Verzeichnissen überlassen bleibt.

2. Nur folgendes ließe sich etwa aus der Masse der Einzelheiten herausheben. Die sogen. zweiten Tempora, namentlich Aor. 2. act., Perf. 2., u. Aor. 2. pass., kommen fast einzig und allein den Primitiven (die indeß im Präsens häufig eine verstärkte Form, z. B. auf άνω, haben) zu. Da diese Primitive aber, wenn sie zweite Tempora bilden, alle in den unten folgenden Verbal-Verzeichnissen und im Verlauf dieses ganzen Abschnittes vom Verbo überhaupt aufgeführt sind, so kann der Lernende alle Verba, von denen er nicht ausdrücklich solche Formen angegeben findet, als solche annehmen, welche die andre Formation, d. h. die der ersten Tempora, befolgen. Dazu gehören denn fast alle abgeleiteten Verba*).

3. Namentlich darf man als Regel merken, daß alle drei- und mehrsilbige abgeleitete Verba, welche folgende, vor andern gewöhnliche Ableitungs-Endungen haben,

άζω, ίζω, αίνω, ύνω, εύω, όω, άω, έω

z. B. σκευάζω von σκευή, νομίζω von νόμος, σημαίνω von σῆμα, εὐθύνω von εὐθύς, παιδεύω von παῖς, δουλόω von δοῦλος, τιμάω von τιμή, φιλέω von φίλος, durchaus bloß

Aor. I. Act., Perf. I. (auf κα), und Aor. I. Pass.

formiren.

Anm. 1. Auch von diesen Endungen sind einige in gewissen Verben bloße Dehnungs-Endungen, d. h. sie gehören den verstärkten Präsensformen (§. 92.) an, wodurch das ganze anomalisch geworden ist; z. B. ἀλιταίνω (aor. 2. ἤλιτον), δαμάω (a. 2. ἐδάμην) rc.

Anm. 2. Zu derselben Norm gehören auch diejenigen abgeleiteten Verba, die nach §. 119, 4. durch solche Endungen wie σσω, πτω, λλω rc. von Nominibus gebildet sind, und von welchen nur das einzige ἀλλάσσω einen Aor. 2. Pass. (ἠλλάγην) bildet.

---

*) Gerade wie im Deutschen die meisten und besonders die abgeleiteten Verba nur das Imperf. auf te und das Part. Pass. auf t, z. B. (loben, gelobt) haben, die andre Formation (trug, getragen) nur den Primitiven zukommt.

§. 105. Zusammengezogene Konjugation. (94)

1. Die Verba auf έω, άω und όω richten sich in ihrer Grundform ganz nach den obigen Regeln und Beispielen; und in dem Abschnitt von der Bildung der Tempora ist jedesmal auf diese Verba Rücksicht genommen. Allein im Präsens und Imperfekt der aktiven und passiven Form, wo die Vokale α, ε und ο unmittelbar vor den Vokalen der Endung stehn (und bei den Joniern zum Theil so bleiben, s. unten Anm. 1.), entsteht in der attischen und gewöhnlichen Sprache eine Kontraction.

2. Diese Kontraction befolgt durchaus die Generalregeln (§. 28.); nur einige Endungen in den Verbis auf όω ausgenommen. Anstatt nehmlich, daß οει in ου, und οῃ in ῳ zusammengezogen werden sollte, so wirkt hier das ι in den zweiten und dritten Personen Sing. vor, und die Endungen όεις und όῃς werden daher in οῖς, — όει und όῃ in οῖ zusammengezogen. Also:

2. Pers. Ind. Act. μισθόεις } zsgz. μισθοῖς
— Conj. — μισθόῃς }
3. Pers. Ind. Act. μισθόει } zsgz. μισθοῖ
— Conj. — μισθόῃ }
2. Pers. Ind. und Conj. Pass. μισθόῃ zsgz. μισθοῖ.

Da nun auch όοι in οῖ zusammengezogen wird, so werden hiedurch in diesen zwei Personen im Aktiv drei Modi, Indik., Konj. und Opt. einander völlig gleich. Der Infinitiv auf όειν wird aber regelmäßig kontrahirt: μισθόειν zsgz. μισθοῦν.

3. Auch die Verba auf άω haben den ganzen Indik. und Konj. im Akt. und Pass., in der nach der Generalregel geschehenden Kontraction völlig gleich, weil sowohl αε als αῃ in α, sowohl αει als αῃ, in ᾳ, und sowohl αο und αου, als αω, in ω kontrahirt werden.

4. Wo in der Endung ein ι oder ι subscr. ist, da bekommt nach der Regel auch der Mischlaut (α, η, ω) das ι subscr. Nur im Infinitiv Präsentis der Verba auf άω ist die Schreibart ohne ι (ᾶν) fast gebräuchlicher als die andere*).

---

*) Vgl. ausf. Spr. §. 105. A. 17. Das ι in der Endung des Infinitivs ist nehmlich nicht so wesentlich, wie das in der zweiten und dritten Person des Indikativs; daher auch bei μισθόω im Infin. die Zusammenziehung μισθοῦν, aber im Indik. μισθοῖς, μισθοῖ. Man vergl. hiezu die dorische Infinitiv-Endung εν §. 103. n. 34. und §. 105. A. 15.

ACTIVUM.

Praesens.

	(machen)		(ehren)		(vermieten)	
Indicativus.						
S.	ποιέω	ποιῶ	τιμάω	τιμῶ	μισθόω	μισθῶ
	ποιέεις	ποιεῖς	τιμάεις	τιμᾷς	μισθόεις	μισθοῖς †)
	ποιέει	ποιεῖ	τιμάει	τιμᾷ	μισθόει	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
P.	ποιέομεν	ποιοῦμεν	τιμάομεν	τιμῶμεν	μισθόομεν	μισθοῦμεν
	ποιέετε	ποιεῖτε	τιμάετε	τιμᾶτε	μισθόετε	μισθοῦτε
	ποιέουσι(ν)	ποιοῦσι(ν)	τιμάουσι(ν)	τιμῶσι(ν)	μισθόουσι(ν)	μισθοῦσι(ν)
Infinitivus.						
	ποιέειν	ποιεῖν	τιμάειν	τιμᾶν *)	μισθόειν	μισθοῦν

Participium.

	ποιέων, έουσα, έον G. ποιέοντος	τιμάων, άουσα, άον G. τιμάοντος	μισθόων, θόουσα, θόον G. μισθόοντος
contr.	ποιῶν, οῦσα, οῦν G. ποιοῦντος	τιμῶν, ῶσα, ῶν G. τιμῶντος	μισθῶν, θοῦσα, θοῦν G. μισθοῦντος

*) S. S. 177, 4.

†) S. S. 177, 2.

Conjunctivus.

S.	ποιέω	ποιῶ	τιμάω	τιμῶ *)	μισθόω	μισθῶ
	ποιέῃς	ποιῇς	τιμάῃς	τιμᾷς	μισθόῃς	μισθοῖς *)
	ποιέῃ	ποιῇ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέητον	ποιῆτον	τιμάητον	τιμᾶτον	μισθόητον	μισθῶτον
	ποιέητον	ποιῆτον	τιμάητον	τιμᾶτον	μισθόητον	μισθῶτον
P.	ποιέωμεν	ποιῶμεν	τιμάωμεν	τιμῶμεν	μισθόωμεν	μισθῶμεν
	ποιέητε	ποιῆτε	τιμάητε	τιμᾶτε	μισθόητε	μισθῶτε
	ποιέωσι(ν)	ποιῶσι(ν)	τιμάωσι(ν)	τιμῶσι(ν)	μισθόωσι(ν)	μισθῶσι(ν)

*) S. S. 177, 3.

*) S. S. 177.

Optativus.

S.	ποιέοιμι	ποιοῖμι	τιμάοιμι	τιμῷμι	μισθόοιμι	μισθοῖμι
	ποιέοις	ποιοῖς	τιμάοις	τιμῷς	μισθόοις	μισθοῖς
	ποιέοι	ποιοῖ	τιμάοι	τιμῷ	μισθόοι	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέοιτον	ποιοῖτον	τιμάοιτον	τιμῷτον	μισθόοιτον	μισθοῖτον
	ποιεοίτην	ποιοίτην	τιμαοίτην	τιμῴτην	μισθοοίτην	μισθοίτην
P.	ποιέοιμεν	ποιοῖμεν	τιμάοιμεν	τιμῷμεν	μισθόοιμεν	μισθοῖμεν
	ποιέοιτε	ποιοῖτε	τιμάοιτε	τιμῷτε	μισθόοιτε	μισθοῖτε
	ποιέοιεν	ποιοῖεν	τιμάοιεν	τιμῷεν	μισθόοιεν	μισθοῖεν

oder attisch	oder attisch	oder attisch
ποιοίην, οίης, οίη	τιμῴην, ῴης, ῴη	μισθοίην, οίης, οίη
-οίητον, οιήτην	-ῴητον, ῳήτην	-οίητον, οιήτην
-οίημεν, οίητε, (οίησαν)	-ῴημεν, ῴητε, (ῴησαν)	-οίημεν, οίητε, (οίησαν)

Von dieser attischen Form s. unten Anmerkung 4.

Imperativus.

S.	ποίεε	ποίει	τίμαε	τίμα	μίσθοε	μίσθου
	ποιεέτω	ποιείτω	τιμαέτω	τιμάτω	μισθοέτω	μισθούτω
D.	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
	ποιεέτων	ποιείτων	τιμαέτων	τιμάτων	μισθοέτων	μισθούτων
P.	ποιέετε	ποιεῖτε	τιμάετε	τιμᾶτε	μισθόετε	μισθοῦτε
	ποιεέτωσαν oder ποιεόντων	ποιείτωσαν oder ποιούντων	τιμαέτωσαν oder τιμαόντων	τιμάτωσαν oder τιμώντων	μισθοέτωσαν oder μισθοόντων	μισθούτωσαν oder μισθούντων

Imperfectum.

S.	ἐποίεον	ἐποίουν	ἐτίμαον	ἐτίμων	ἐμίσθοον	ἐμίσθουν
	ἐποίεες	ἐποίεις	ἐτίμαες	ἐτίμας	ἐμίσθοες	ἐμίσθους
	ἐποίεε(ν)	ἐποίει (s. Anm. 3.)	ἐτίμαε(ν)	ἐτίμα	ἐμίσθοε(ν)	ἐμίσθου
D.	—	—	—	—	—	—
	ἐποιέετον	ἐποιεῖτον	ἐτιμάετον	ἐτιμᾶτον	ἐμισθόετον	ἐμισθοῦτον
	ἐποιεέτην	ἐποιείτην	ἐτιμαέτην	ἐτιμάτην	ἐμισθοέτην	ἐμισθούτην
P.	ἐποιέομεν	ἐποιοῦμεν	ἐτιμάομεν	ἐτιμῶμεν	ἐμισθόομεν	ἐμισθοῦμεν
	ἐποιέετε	ἐποιεῖτε	ἐτιμάετε	ἐτιμᾶτε	ἐμισθόετε	ἐμισθοῦτε
	ἐποίεον	ἐποίουν	ἐτίμαον	ἐτίμων	ἐμίσθοον	ἐμίσθουν

Folgende vier Tempora gehn nach denselben Temporibus von τύπτω oder παιδεύω.

Perf.	πεποίηκα *Inf.* πεποιηκέναι *Part.* -κώς etc.	τετίμηκα *Inf.* τετιμηκέναι *Part.* -κώς etc.	μεμίσθωκα *Inf.* μεμισθωκέναι *Part.* -κώς etc.
Plusq.	ἐπεποιήκειν	ἐτετιμήκειν	ἐμεμισθώκειν
Fut. 1.	ποιήσω	τιμήσω	μισθώσω
Aor. 1.	ἐποίησα	ἐτίμησα	ἐμίσθωσα

PASSIVUM.

Praesens.

Indicativus.						
S.	ποιέομαι	ποιοῦμαι	τιμάομαι	τιμῶμαι	μισθόομαι	μισθοῦμαι
	ποιέῃ oder έει	ποιῇ oder εῖ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ *)
	ποιέεται	ποιεῖται	τιμάεται	τιμᾶται	μισθόεται	μισθοῦται
D.	ποιεόμεθον	ποιούμεθον	τιμαόμεθον	τιμώμεθον	μισθοόμεθον	μισθούμεθον
	ποιέεσθον	ποιεῖσθον	τιμάεσθον	τιμᾶσθον	μισθόεσθον	μισθοῦσθον
	ποιέεσθον	ποιεῖσθον	τιμάεσθον	τιμᾶσθον	μισθόεσθον	μισθοῦσθον
P.	ποιεόμεθα	ποιούμεθα	τιμαόμεθα	τιμώμεθα	μισθοόμεθα	μισθούμεθα
	ποιέεσθε	ποιεῖσθε	τιμάεσθε	τιμᾶσθε	μισθόεσθε	μισθοῦσθε
	ποιέονται	ποιοῦνται	τιμάονται	τιμῶνται	μισθόονται	μισθοῦνται
Infinitivus.						
	ποιέεσθαι	ποιεῖσθαι	τιμάεσθαι	τιμᾶσθαι	μισθόεσθαι	μισθοῦσθαι
Participium.						
	ποιεόμενος	ποιούμενος	τιμαόμενος	τιμώμενος	μισθοόμενος	μισθούμενος
Conjunctivus.						
S.	ποιέωμαι	ποιῶμαι	τιμάωμαι	τιμῶμαι *)	μισθόωμαι	μισθῶμαι
	ποιέῃ	ποιῇ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ *)
	ποιέηται	ποιῆται	τιμάηται	τιμᾶται	μισθόηται	μισθῶται
D.	ποιεώμεθον	ποιώμεθον	τιμαώμεθον	τιμώμεθον	μισθοώμεθον	μισθώμεθον
	ποιέησθον	ποιῆσθον	τιμάησθον	τιμᾶσθον	μισθόησθον	μισθῶσθον
	ποιέησθον	ποιῆσθον	τιμάησθον	τιμᾶσθον	μισθόησθον	μισθῶσθον
P.	ποιεώμεθα	ποιώμεθα	τιμαώμεθα	τιμώμεθα	μισθοώμεθα	μισθώμεθα
	ποιέησθε	ποιῆσθε	τιμάησθε	τιμᾶσθε	μισθόησθε	μισθῶσθε
	ποιέωνται	ποιῶνται	τιμάωνται	τιμῶνται	μισθόωνται	μισθῶνται

*) S. S. 177.

*) S. S. 177.

Optativus.						
S.	ποιεοίμην	ποιοίμην	τιμαοίμην	τιμῴμην	μισθοοίμην	μισθοίμην
	ποιέοιο	ποιοῖο	τιμάοιο	τιμῷο	μισθόοιο	μισθοῖο
	ποιέοιτο	ποιοῖτο	τιμάοιτο	τιμῷτο	μισθόοιτο	μισθοῖτο
D.	ποιεοίμεθον	ποιοίμεθον	τιμαοίμεθον	τιμῴμεθον	μισθοοίμεθον	μισθοίμεθον
	ποιέοισθον	ποιοῖσθον	τιμάοισθον	τιμῷσθον	μισθόοισθον	μισθοῖσθον
	ποιεοίσθην	ποιοίσθην	τιμαοίσθην	τιμῴσθην	μισθοοίσθην	μισθοίσθην
P.	ποιεοίμεθα	ποιοίμεθα	τιμαοίμεθα	τιμῴμεθα	μισθοοίμεθα	μισθοίμεθα
	ποιέοισθε	ποιοῖσθε	τιμάοισθε	τιμῷσθε	μισθόοισθε	μισθοῖσθε
	ποιέοιντο	ποιοῖντο	τιμάοιντο	τιμῷντο	μισθόοιντο	μισθοῖντο
Imperativus.						
S.	ποιέου	ποιοῦ	τιμάου	τιμῶ	μισθόου	μισθοῦ
	ποιεέσθω	ποιείσθω	τιμαέσθω	τιμάσθω	μισθοέσθω	μισθούσθω
D.	ποιέεσθον	ποιεῖσθον	τιμάεσθον	τιμᾶσθον	μισθόεσθον	μισθοῦσθον
	ποιεέσθων	ποιείσθων	τιμαέσθων	τιμάσθων	μισθοέσθων	μισθούσθων
P.	ποιέεσθε	ποιεῖσθε	τιμάεσθε	τιμᾶσθε	μισθόεσθε	μισθοῦσθε
	ποιεέσθωσαν oder ποιεέσθων	ποιείσθωσαν oder ποιείσθων	τιμαέσθωσαν od. τιμαέσθων	τιμάσθωσαν od. τιμάσθων	μισθοέσθωσαν od. μισθοέσθων	μισθούσθωσαν od. μισθούσθων

Imperfectum.

S.	ἐποιεόμην	ἐποιούμην	ἐτιμαόμην	ἐτιμώμην	ἐμισθοόμην	ἐμισθούμην
	ἐποιέου	ἐποιοῦ	ἐτιμάου	ἐτιμῶ	ἐμισθόου	ἐμισθοῦ
	ἐποιέετο	ἐποιεῖτο	ἐτιμάετο	ἐτιμᾶτο	ἐμισθόετο	ἐμισθοῦτο
D.	ἐποιεόμεθον	ἐποιούμεθον	ἐτιμαόμεθον	ἐτιμώμεθον	ἐμισθοόμεθον	ἐμισθούμεθον
	ἐποιέεσθον	ἐποιεῖσθον	ἐτιμάεσθον	ἐτιμᾶσθον	ἐμισθόεσθον	ἐμισθοῦσθον
	ἐποιεέσθην	ἐποιείσθην	ἐτιμαέσθην	ἐτιμάσθην	ἐμισθοέσθην	ἐμισθούσθην
P.	ἐποιεόμεθα	ἐποιούμεθα	ἐτιμαόμεθα	ἐτιμώμεθα	ἐμισθοόμεθα	ἐμισθούμεθα
	ἐποιέεσθε	ἐποιεῖσθε	ἐτιμάεσθε	ἐτιμᾶσθε	ἐμισθόεσθε	ἐμισθοῦσθε
	ἐποιέοντο	ἐποιοῦντο	ἐτιμάοντο	ἐτιμῶντο	ἐμισθόοντο	ἐμισθοῦντο

Das folgende bildet nun keine Kontraction mehr; doch mögen Perf. u. Plusq. Pass. hier völlig durchflektirt erscheinen, um, nebst denselben Temporibus von παιδεύω, die Analogie recht anschaulich zu machen.

Perfectum.

Indic.	S.	πεποίημαι	τετίμημαι	μεμίσθωμαι
		πεποίησαι	τετίμησαι	μεμίσθωσαι
		πεποίηται	τετίμηται	μεμίσθωται
	D.	πεποιήμεθον	τετιμήμεθον	μεμισθώμεθον
		πεποίησθον	τετίμησθον	μεμίσθωσθον
		πεποίησθον	τετίμησθον	μεμίσθωσθον
	P.	πεποιήμεθα	τετιμήμεθα	μεμισθώμεθα
		πεποίησθε	τετίμησθε	μεμίσθωσθε
		πεποίηνται	τετίμηνται	μεμίσθωνται
Infinit.		πεποιῆσθαι	τετιμῆσθαι	μεμισθῶσθαι
Partic.		πεποιημένος	τετιμημένος	μεμισθωμένος

Conjunct. und *Opt.* fehlen. Die wenigen Verba, welche sie bilden können, s. §. 98. A. 9.

Imper.	S.	πεποίησο	τετίμησο	μεμίσθωσο
		πεποιήσθω 2c.	τετιμήσθω 2c.	μεμισθώσθω 2c.

Plusquamperfectum.

S.	ἐπεποιήμην	ἐτετιμήμην	ἐμεμισθώμην
	ἐπεποίησο	ἐτετίμησο	ἐμεμίσθωσο
	ἐπεποίητο	ἐτετίμητο	ἐμεμίσθωτο
D.	ἐπεποιήμεθον	ἐτετιμήμεθον	ἐμεμισθώμεθον
	ἐπεποίησθον	ἐτετίμησθον	ἐμεμίσθωσθον
	ἐπεποιήσθην	ἐτετιμήσθην	ἐμεμισθώσθην
P.	ἐπεποιήμεθα	ἐτετιμήμεθα	ἐμεμισθώμεθα
	ἐπεποίησθε	ἐτετίμησθε	ἐμεμίσθωσθε
	ἐπεποίηντο	ἐτετίμηντο	ἐμεμίσθωντο

Fut. 1.	ποιηθήσομαι	τιμηθήσομαι	μισθωθήσομαι
Aor. 1.	ἐποιήθην	ἐτιμήθην	ἐμισθώθην
Fut. 3.	πεποιήσομαι	τετιμήσομαι	μεμισθώσομαι

MEDIUM *).

Fut. 1.	ποιήσομαι	τιμήσομαι	μισθώσομαι
Aor. 1.	ἐποιησάμην	ἐτιμησάμην	ἐμισθωσάμην

Adjectiva Verbalia.

ποιητέος	τιμητέος	μισθωτέος
ποιητός	τιμητός	μισθωτός.

---

*) ποιεῖσθαι sich d. h. für sich machen; τιμᾶσθαι ehren (wie im Akt.); μισθοῦσθαι sich (etwas) vermieten lassen d. h. mieten.

Anm. 1. In den ältern Grammatiken wurde ohne Einschränkung gelehrt, daß die aufgelöste Form dieser Verba die ionische sei. Richtiger wird sie die alte oder die Grund-Form genannt; und nur von den Verben auf έω ist sie im vollen Sinne die ionische, d. h. die, deren sich alle ionische Schriftsteller bedienen; und zwar die spätere ionische Prose ausschließlich; während die Epiker außerdem theils zusammenziehen, theils statt έω die Verlängerung είω gebrauchen z. B. ὀκνείω, πλείειν, νεικείεσκε ꝛc. — Die aufgelöste Form der Verba auf άω ist nur insofern ionisch zu nennen, als die Epiker sich ihrer, wiewohl nur in wenig Wörtern und Formen bedienen, z. B. ἀοιδιάει, πεινάοντα, ναιετάουσιν ꝛc. Die Verba auf όω finden sich aufgelöst nur in dieser ersten Person; sonst immer entweder zusammengezogen, oder mit den den Epikern eignen Zerdehnungen; s. A. 11. In der ionischen Prose kommen die auf άω und όω durchaus nicht anders vor, als entweder zusammengezogen, z. B. bei Herodot: νικᾶν, ἐνίκων, νικῷεν, εἰρώτα, βιῶ für βιάου; — δηλοῖ, ἐμισθοῦντο, ἑτεροιοῦντο ꝛc.; oder mit den A. 7. folg. verzeichneten besonderen Abweichungen der Formation und Kontraction.

Anm. 2. In der attischen und gewöhnlichen Sprache werden alle in dieser Konjugation vorkommende Zusammenziehungen niemals vernachlässigt, selbst in der attischen Poesie (d. h. im dramatischen Trimeter) nicht. Nur die kleinern Wörter auf έω, deren Präs. Akt. in der aufgelösten Form zweisilbig ist, wie τρέω, sind ausgenommen. Diese lassen einzig die Kontraction in ει zu, z. B.

τρέει τρεῖ, ἔτρεε ἔτρει, πνέειν πνεῖν·

in allen andern Formen bleiben sie aufgelöst, z. B.

ῥέω, χέομαι, τρέομεν, πνέουσι, πνέῃ ꝛc.

Hievon ist jedoch wieder ausgenommen, und kontrahirt wie gewöhnlich δεῖν, binden, z. B. τὸ δοῦν, τῷ δοῦντι Plat. Crat., 419. 421. (ὁ) ἀναδῶν Aristoph. Plut 589., διαδοῦμαι ꝛc.; zum Unterschied von δεῖν, mangeln, τὸ δέον, δέομαι ꝛc. *)

Anm. 3. Das bewegliche ν nimt die dritte Person Imperf. sing. nur in der aufgelösten Form an (Hom. ἐῤῥέεν, ᾔτεεν; selbst bei Xen. Hell. 6, 2, 27. ἔπλεεν); aber nicht in der zusammengezogenen. Doch hat Homer einmal ᾔσκειν von ἀσκέω. (Vgl. das Plusq. in §. 103. n. 12.)

Anm. 4. Die unter dem Namen des attischen Optativs bekannte Form, die den Contractis besonders eigen ist (s. §. 103. n. 13.), ist auf dem Paradigma S. 179. ganz hingesetzt worden, damit die Analogie davon vollständig gefaßt werde. Dabei aber ist zu merken, daß der attische Sprachgebrauch, bloß durch Wohllaut und Deutlichkeit geleitet, aus jeder der beiden Formen gewisse Theile vorzog. Namentlich ward

1) der Plural der attischen Form, wegen seiner Länge (besonders von denen auf έω und όω), weniger gebraucht: am wenigsten die 3. pl. auf οίησαν, ῴησαν. Man sagte fast immer ποιοῖεν, τιμῷεν, μισθοῖεν.
2) Im Singular aber ist, von denen auf έω und όω, der Opt. auf οίην ungleich gebräuchlicher als der andre.
3) Von denen auf άω ist der attische Opt. (τιμῴην ꝛc.) im Sing. beinah ausschließlich, und auch im Plural (mit Ausnahme der 3. pl.) weit mehr gebräuchlich als von den beiden andern.

---

*) S. jedoch Anom. δέω. — Bei dem Verbo χέω muß man sich hüten die 3. sing. vom Aor. 1. ἔχεα (s. Anom.) nicht mit derselben Person des Impf. zu verwechseln: diese wird zusammengezogen (ἔχεε, ἔχει), jene nicht, z. B. Aristoph. Nub. 75. κατέχεεν.

Anm. 5. Einige aus άω zusammengezogene Verba haben zum Mischlaut η statt α auf dorische Art (s. unt. A. 15.), namentlich

ζῆν leben, χρῆσθαι brauchen
πεινῆν, διψῆν Hunger, Durst leiden

von ζάω, χράω (s. beide unter den Anom.), πεινάω, διψάω (ζῇς, ζῇ, ἔζη, χρῆται ꝛc.). Aber auch folgende drei in ihrer Bedeutung sehr nah mit einander verwandte Verba

κνάω schabe, σμάω streiche, ψάω reibe

wurden wenigstens im genaueren Atticismus eben so contrahirt*).

Anm. 6. Das Verbum ῥιγόω (friere) hat eine abweichende Kontraction, nehmlich ω und ῳ, statt ου und οι, z. B. Inf. ῥιγῶν Opt. ῥιγῴην; man findet sie aber, in unsern Ausgaben wenigstens, nicht überall beobachtet. — Von dem der Bedeutung nach entgegengesetzten Verbo ἱδρόω (schwitze) gilt dieselbe Regel im Jonismus: ἱδρῶσα Il. δ, 27. ἱδρῴη Hippocr. de Aër. Aq. L. 17.

Dialekte.

Anm. 7. Da die Jonier die 2. Person passiver Form in der gewöhnlichen Konjugation auf εαι und εο formiren, so entsteht in den Verben auf έω eine Häufung der Vokale, welche die ion. Prosaisten im Präsens beibehalten (ποιέεαι, ἐπαινέεαι ꝛc.) Die Epiker ziehen zuweilen die zwei ersten Vokale zusammen, z. B. μυθεῖαι (wie μυθέεται, μυθεῖται). Sonst wird auch das eine ε elidirt, und zwar von έεο immer; z. B. μυθέαι (von μυθέομαι) Od. β, 202., φοβέο (von φοβέομαι) Herod. 9, 120., αἰνέο, ἐξηγέο ꝛc. Einzel steht von einem Verbo auf όω die Form ἀνακοινέο (Theogn.). Die Formen dieser 2. Person auf έῃ, άῃ, όῃ; έου, άου, όου, die wir auf den Paradigmen gleichförmiger Analogie wegen vorausschicken mußten, kommen durchaus nirgend vor.

Anm. 8. Die Verba auf άω werden zwar, wie wir gesehn haben, von den Joniern gewöhnlich nicht in deren eigentliche Vokale aufgelöst, viele derselben aber so, daß das α in ε übergeht; z. B.

ὁρέω, ὁρέομεν für ὁράω, ὁράομεν
φοιτέοντες für φοιτάοντες
χρέεται, μηχανέεσθαι für άεται, άεσθαι

u. d. gl. Zuweilen auch verwandeln sie αο in εω (§. 27. Anm. 10.), z. B. μηχανέωνται, χρέωμαι, ὁρμεώμενος, ὁρέωντες ꝛc. Andere, wie νικᾶν, αὐδᾶν ꝛc. erfahren niemals diese Verwandlung des α in ε.

Anm. 9. In der 3. pl. wo die Jonier (nach Anm. IV. zu §. 103.) das ν in α verwandeln, und namentlich -έατο für -οντο setzen, brauchen sie eben diese Endung auch zuweilen für -έοντο (also mit Elision des einen ε); doch wol nur von Verben auf άω, wie ἐμηχανέατο für -άοντο, -έοντο, gew. ἐμηχανῶντο. — Im Perf. und Plusq. aber verwandeln sie ηνται und ωνται nicht nur in ήαται ώαται (z. B. πεποτήαται, κεχολώατο Hom.), sondern gewöhnlich verkürzen sie noch η in ε, z. B.

οἰκέαται, ἐτετιμέατο für ᾤκηνται, ἐτετίμηντο.

Anm. 10. Der ältere Jonismus der Epiker zieht bald zusammen, bald nicht. In den Verben auf άω aber, deren eigentliche Auflösung nach

---

*) Noch lassen sich zwei Infinitivformen, μαλκιῆν und οὐρῆν von μαλκιάω (erfriere) und οὐρέω, mit ziemlicher Bestimmtheit als attisch aus Grammatikern darthun; s. ausf. Sprachl. S. 487.

Anm. 1. selten ist, gewährt diesen Dichtern der Jonismus noch die besondre Freiheit, den Mischlaut wieder zu zerdehnen (§. 28. A. 3.), indem sie denselben Laut, nach Bedürfnis des Metri kurz oder lang, davor setzen: also das α z. B. in

(ὁράειν) ὁρᾷν — ὁράαν (s. wegen ι subscr. A. 15. Not.)
(ἀσχαλάει) ἀσχαλᾷ — ἀσχαλάᾳ
2. Person pass. (μνάῃ) μνᾷ — μνάᾳ
ἀγορᾶσθε, μνᾶσθαι — ἀγοράασθε, μνάασθαι

ferner o oder ω in

(ὁράω) ὁρῶ — ὁρόω
Imperat. Pass. (ἀλάου) ἀλῶ — ἀλόω
(βοάουσι) βοῶσι — βοόωσι
Opt. (αἰτιάοιτο) αἰτιῷτο — αἰτιόῳτο
(δράουσι) δρῶσι — δρώωσι
Part. fem. (ἡβάουσα) ἡβῶσα — ἡβώωσα.

In der ion. Prose erscheinen solche Zerdehnungen selten: Herod. ἠγορόωντο (6, 11.), κομόωσι (4, 191.). — Zuweilen wird das o nachgestellt, z. B.

ἡβώοντες, ἡβώοιμι für ἡβῶντες, ἡβῷμι (von -άοντες, -άοιμι)

und für γελῶντες kann daher nach Maßgabe des Metri stehn γελόωντες und γελώοντες. Aus diesen Formen wird es begreiflich, daß einige Verba auf άω gänzlich in eine eigne Formation ώω, ώεις, ώει übergingen. S. im Verz. ζάω, μάω und μιμνήσκω. — Eine eigne Anomalie ist das homerische Part. Fem. ναιετάωσα für -άουσα oder -όωσα, σάω s. an. σώζω, und die Form μενοινήῃσι Il. ο, 82., wofür indeß eine andre ebenso alte Lesart ist μενοινήσειε (Opt.).

Anm. 11. Alle Formen mit der Zerdehnung οω und ωο sind auch den Verben auf όω gemein, obgleich sie bei diesen, auf eignem Wege, weder durch Auflösung noch durch Zerdehnung entstehen können, z. B.

(ἀρόουσι) ἀροῦσι, episch ἀρόωσι
(δηϊόοντο, δηϊόοιεν) δηϊοῦντο, δηϊοῖεν, ep. δηϊόωντο, δηϊόῳεν
(ὑπνόοντας) ὑπνοῦντας ep. ὑπνώοντας.

Anm. 12. Das Imperf. Iterativum auf σκον (§. 103. n. 11.) gebrauchen die Jonier in diesen Verben seltner, z. B. φιλέεσκον im Herodot, βουκολέεσκες Hom. Diese Form wird niemals kontrahirt, wohl aber bei ältern Dichtern (durch Ausstoßung des ε) synkopirt, z. B. ἤχεσκε für ἠχέεσκε von ἠχέω· ἔασκε von ἐάω· und mit der Zerdehnung ναιετάασκον von ναιετάω.

Anm. 13. Daß die Dorier εο statt in ου in ευ zusammenziehen, und daß diese Kontraction auch den Joniern, wenn diese zusammenziehen, zukommt, ist schon §. 28. A. 5. bemerkt. Sie sagen also z. B.

ποιεῦμεν, ποιεῦμαι, ποιεῦντες, ἐποίευν.

Aber auch von den Verbis auf όω findet man im Herodot u. a. häufig ευ, gegen die Analogie, statt des aus οο kontrahirten ου, z. B.

ἐδικαίευν, ἐδικαίευ, πληρεῦντες von δικαιόω, πληρόω.

Und eben diese Zusammenziehung findet auch, durch die Verwechselung von α und ε (A. 8.), von denen auf άω statt:

εἰρώτευν, ἀγαπεῦντες von εἰρωτάω, ἀγαπάω.

Endlich steht ευ nicht allein für εου, und folglich für αου, sondern auch für οου; z. B.

ποιεῦσι, φιλεῦσα*) für ποιέουσι, οὖσι, φιλέουσα,
γελεῦσα für γελάουσα, ῶσα
δικαιεῦσι für δικαιόουσι, οὖσι.

Genauere Beobachtung muß nun lehren, welche von diese Formen in jedem von beiden Dialekten häufiger vorkomn steht es sich, daß die 3. pl. ποιεῦσι, γελεῦσι nur ionisch sei Dorier ποιεῦντι, γελεῦντι bilden (vgl. §. 103. n. 28.).

Anm. 14. Nach einer andern mehr äolischen als d menziehungsart wird aber auch öfters das ο von einem α verschlungen, das dadurch lang wird, z. B. φυσᾶντες 3. pl. πεινῶντι oder πεινᾶντι.

Anm. 15. Wenn die Jonier den Mischlaut α oder verwandeln, z. B. ὁρῇν, φοιτῇν, ἴῆσθαι u. d. g., so stim Natur des Dialekts überein; doch thut es nur ein Theil d Hippokrates. Herodot hat ὁρᾷν, νικᾷν und von χράω χρᾷ ꝛc. Den Doriern hingegen, die sonst überall ᾱ st ist in diesen Zusammenziehungen das η als Mischlaut g lich, wobei sie aber in der Zusammenziehung aus αει das Iota weglassen**), z. B. ὁρῆν, ἐρῆ für ἐρᾷ, τολμῆ u. d. g., während sie in der Flexion doch inf. aor. τολμᾶ gen. Und eben diese Zusammenziehung haben sie auch im auf έω, z. B. κοσμῆν für κοσμεῖν.

Anm. 16. Die Epiker bedienen sich ebenfalls de lautes, aber nur in einigen Formen sowohl von άω als in dem Dualis auf την, z. B. προσαυδήτην, ὁμαρτ δάω, ὁμαρτέω), und in den verlängerten Infinitivformen statt εῖν und ᾷν, z. B. φορῆναι, φιλήμεναι, γοήμεναι (

Anm. 17. Von denen auf όω ist das epische ἀ ἀροῦν ein einzeles Beispiel.

Anm. 18. Seltne äolische Formen sind noch d ς von Verbis auf άω und όω mit zurückgezogenem A ῦψοις (§. 27. A. 4.); und part. fem. γελαῖσα für γελ

*) Das dor. εοισα kann nehmlich nur in εῦσα zusamm nicht in οῦσα, welches nur im Part. Aor. 2. statt fint keine Kontraction ist: s. §. 103. n. 29.

**) Vgl. hiezu §. 103. n. 34. und §. 105, 4. — Ein T tiker ließ es immer weg in den Zerdehnungen: ὁ

***) Eben dahin gehört also auch ὁρῆαι, wovon § θηῆσθαι s. Anom. θάω; auch ἐθηῆτο unter Anon Arten der Zusammenziehung (die in η, und die in ε Ausbildung der Sprache das Eigenthum bestimmter waren nehmlich unstreitig, wie so vieles andre, in de in allgemeinem schwankenden Gebrauch. Von der Fo (ζῆν ꝛc.) fortdauernd allgemein; kein Wunder, wenn Sprache noch einiges mehr finden, das durch irgend e gehalten wurde.

§. 106. Verba auf $\mu\iota$. (95 a.)

1. Die Anomalie des griechischen Verbi eröffnen wir mit dem, was man von der Endung der 1. Person Praes. Ind. die Konjugation auf $\mu\iota$ nennt. Diese begreift nehmlich nicht wie die beiden vorhergehenden Formations-Arten (verba barytona und contracta) eine Menge griechischer Verba, sondern nur eine kleine Anzahl von Verben, die in einigen wesentlichen Punkten von der großen Menge der übrigen Verba abweichen.

Anm. 1. Die Verba, die als Beispiele dieser Formation durchflektirt aufgestellt werden, sind auch so ziemlich die einzigen, welche diese Formation in allen den Theilen annehmen, wo sie anwendbar ist: was sonst hieher gehört, sind bloß einzele Theile gewisser anomalischer Verba.

2. Alle Verba auf $\mu\iota$ haben einen Stamm, der nach der gewöhnlichen Formation auf ω purum (§. 28, 1.) und zwar hauptsächlich auf έω, άω, όω, ύω, ausgehn würde. Es ist daher in der Grammatik gebräuchlich, jene seltnere Formation auf diese geläufigere zurückzuführen und z. B. zu sagen, das Verbum τίθημι komme von einer einfacheren Form ΘΕΩ. — Mit dem Stammvokal ĭ gibt es nur ein Beispiel: εἶμι von ἼΩ, worüber wir unten (§. 108. V. 3.) besonders handeln werden.

3. Die Konjugation auf $\mu\iota$ hat ihre Eigenthümlichkeit bloß in diesen drei Temporibus

Praesens, Imperfectum, Aoristus 2.

und zwar besteht das wesentliche davon darin, daß die Biegungs-Endungen, z. B. μεν, τε, ν, μαι, nicht vermittelst des Bindevokals (ομεν, ετε, ον, ομαι), sondern unmittelbar an den Stammvokal des Verbi angehängt werden, z. B.

τίθε-μεν, ἵςα-μαι, δίδο-τε, ἐδείκνυ-τε, ἔθη-ν.

Inwiefern dies als eine Synkope des Bindevokals zu betrachten ist, mithin alle Verba auf $\mu\iota$ nebst den analogen Erscheinungen beim Aorist 2. und Perfekt eine eigne Klasse: die Verba der synkopirten Formation, ausmachen, darüber s. Anm. 6. 7. 8. und §. 110.

4. Hiezu kommen einige eigenthümliche Endsilben

$\mu\iota$ — in der 1. Person Praes. Sing.
$\sigma\iota$ oder $\sigma\iota\nu$ — in der 3. Person Praes. Sing.
$\vartheta\iota$ — in der 2. Person *Imperat.* Sing.

Im Imperativ des Aor. 2. Act. haben jedoch einige Verba statt θι ein bloßes ς: θές, δός, ἕς (s. τίθημι, δίδωμι, ἵημι, und vergl. σχές und φρές in Anom. ἔχω und φρέω). — Ferner geht der Infinitiv des Präsens und Aor. 2. immer aus auf ναι, und das Mask. des Particips im Nom. nicht auf ν, sondern immer auf ς mit ausgelassenem ν, wodurch also der Stammvokal verlängert wird, ᾱς, εις, ους, ῡς (Gen. ντος), welche Endungen stets den Ton und zwar als Akutus haben.

5. Der Konjunktiv und der Optativ vereinigen den Stammvokal des Verbi mit ihrer Endung in einen Mischlaut, auf welchem sie, der Regel nach, **immer den Ton haben**. Der Mischlaut des **Konjunktivs** ist, wenn der Stammlaut ε oder α ist, ω und η

ῶ, ῇς, ῇ, ῶμεν, ῆτε, ῶσι(ν);

wenn der Stammlaut ο ist, durchaus ω

ῶ, ῷς, ῷ, ῶμεν, ῶτε, ῶσι(ν)

der Mischlaut des **Optativs** ist ein Diphthong mit ι, wozu im Aktiv immer der Ausgang ην kommt:

τιθ-είην, ἱστ-αίην, διδ-οίην.

S. §. 107. n. 29. ff. — Die Verba auf υμι formiren diese beiden Modi am gewöhnlichsten von der Konjugation auf -ύω.

6. Mehre kürzere Stammformen verbinden hiemit noch eine **Reduplikation**, indem sie vorn den ersten Konsonanten mit einem ι wiederholen, z. B.

ΔΟΩ δίδωμι, ΘΕΩ τίθημι.

Fängt aber der Stamm mit στ, πτ oder einem aspirirten Vokal an, so wird ein bloßes ι mit dem Spir. asper vorgesetzt:

ΣΤΑΩ ἵστημι, ΠΤΑΩ ἵπταμαι, ἙΩ ἵημι.

Und nur hiedurch wird in dieser Formationsart der Aoristus 2. möglich, indem er hauptsächlich nur durch Ermangelung dieser Reduplikation vom Imperfekt, und in den übrigen Modis vom Präsens sich unterscheidet (s. §. 96. Anm. 2.) z. B.

τίθημι Impf. ἐτίθην Aor. ἔθην.

7. Der kurze **Stammvokal** (ε, ᾰ, ο, ῠ) wird in seiner Verbindung mit den Endungen dieser Formation im

Singularis Indik. Activi aller drei Tempora

immer lang; und zwar wird aus

ε } — η: (ΘΕ) τίθη-μι, ἐτίθη-ν, ἔθη-ν
ᾰ } — η: (ΣΤΑ) ἵστη-μι, ἵστη-ν, ἔστη-ν
ο — ω: (ΔΟ) δίδω-μι, ἐδίδω-ν, ἔδω-ν
ῠ — ῡ: δείκνῡ-μι, ἐδείκνῡ-ν.

Und ebenso wird aus ῐ — ει im Verbo εἶμι. Im **Plural** derselben Tempora, in den **Modis** und im **ganzen Passiv** erscheint er aber am allerhäufigsten in seiner ursprünglichen **Kürze**, z. B. τίθεμεν, ἔθεσαν, τιθέναι, τίθετι, τίθεμαι ꝛc. Hievon sind jedoch wieder ausgenommen, und behalten den **langen** Vokal:

1) Dual und Plural, nebst Infin. und Imperat. Aor. 2. von ἵστημι· ἕστημεν ꝛc.; nach dessen Flexion sich denn auch fast alle **synkopirten Aoriste** (§. 110.) richten
2) die Infinitive Aor. 2. von δίδωμι und τίθημι (ἵημι), indem sie ε in ει, ο in ου verwandeln: θεῖναι, δοῦναι.

Andere Ausnahmen (z. B. κιχῆναι, δίζημαι) s. im Anom.-Verz.

8. Die **Verba auf νυμι** bilden eigentlich eine besondere

Klasse der Verba auf μι. Denn das den Personal-Endungen vorhergehende νυ ist nicht zum reinen Verbalstamm gehörig, sondern selbst wieder eine Verstärkung desselben, daher auch die hieher gehörigen Verba keinen analogen Aorist 2. (auf ῡν, s. Anm. 4.) bilden können. Gewisse Verba nehmlich hängen an den Stamm des Verbi die Endung νυμι oder ννυμι an; und zwar νυμι, wenn der Stamm auf einen Konsonanten oder Diphthongen, z. B. δείκ-νυμι, οἴγ-νυμι, δαί-νυμι; ννυμι, wenn er auf einen kurzen (einfachen) Vokal ausgeht, z. B. κορέ-ννυμι;. vor welcher Endung sich aber ο in ω verlängert, z. B. χώ-ννυμι von χόω und durch Umstellung ϛρώ-ννυμι (§. 110. A. 7.) statt ϛορέ-ννυμι. (S. die Beispiele §. 112, 15.).

Anm. 2. Da die Endung der 2. Person im Passiv in der gewöhnlichen Konjug. (ῃ, ου) aus εσαι, εσο entstanden ist, in der Konjug. auf μι aber der Bindevokal wegfällt, so ist die Endung derselben Person hier bloß σαι, σο (eben so wie im Perf. und Plusq. Pass. der gewöhnlichen Konj.): τίθε-σαι, ἐτίθε-σο, ἵϛα-σαι ꝛc. Doch ist auch hier die Zusammenziehung mit dem Stammvokal in einigen Verben mehr, in andern weniger gebräuchlich geworden; s. die Note zu S. 195.

9. (8.) Alle übrigen Tempora werden nach der gewöhnlichen Konjugation von der Stammform und ohne Redupl. gebildet, z. B. τίθημι (ΘΕΩ) Fut. θήσω. Doch haben die einzelen hieher gehörigen Verba, als Anomala, auch in diesen Temporibus Eigenheiten, die aber von den Eigenthümlichkeiten der Formation auf μι getrennt werden müssen, und wovon wir die, welche mehren dieser Verba gemein sind, hier in Uebersicht bringen müssen.

10. (9.) Die beiden Verba ἵϛημι und δίδωμι verkürzen den Vokal auch in denjenigen passivischen Temporibus, die zur gewöhnlichen Konjug. gehören:

Act. ϛήσω pf. ἕϛηκα *Pass.* pf. ἕϛᾰμαι aor. ἐϛᾰθην
— δώσω — δέδωκα — — δέδομαι — ἐδόθην.

Die Verba τίθημι und ἵημι (§. 108. I.) thun eben dies bloß im Aor. Pass. und dem davon abhängigen Futur:

ἐτέθην (für ἐθέθην, von ΘΕΩ), τεθήσομαι
ἑθείς Part. aor. 1. pass. (von ῾ΕΩ).

Im Perfekt des Akt. und Pass. verwandeln diese beiden den Stammvokal in ει

τέθεικα, τέθειμαι· εἷκα, εἷμαι.

11. (10.) Die drei Verba τίθημι, ἵημι, δίδωμι haben eine ihnen ganz eigenthümliche Form des Aoristi 1. auf κα

ἔθηκα, ἧκα, ἔδωκα

die also vom Perfekt wohl zu unterscheiden ist. Dagegen hat ἵϛημι regelmäßig aor. 1. ἕϛησα, ἐϛησάμην.

12. Die Verba auf νυμι oder ννυμι bilden alle diese Tempora ganz regelmäßig von der einfachen ungebräuchlichen Präsensform auf ω. Also δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ: δείξω, ἐδείχθην· κορέννυμι von ΚΟΡΕΩ: κορέσω, κεκόρεσμαι ꝛc.

Anm. 3. In den geläufigeren Dialekten haben sich keine Verba auf ημι und ωμι erhalten, die ohne Reduplikation drei- und mehrsilbig wären, nur etwa ἄημι, und einige Deponentia auf ημαι (statt εμαι), αμαι und ομαι (von όω) ausgenommen, die nebst jenem unter den Anomalen zu suchen sind, z. B. δίζημαι, δύναμαι, ὄνομαι. S. das Verz. §. 112, 15.

Anm. 4. Statt des fehlenden Aorist 2. der Verba auf υμι kann man den synkopirten Aorist einiger Verba auf ύω eintreten lassen, z. B. ἔδυν von anom. δύω. — Um übrigens schnell zu wissen, wo das υ lang oder kurz ist, darf man nur ἵστημι vergleichen: δείκνυμι ist lang wie ἵστημι, δείκνυμεν kurz wie ἵσταμεν· Aor. 2. ἔδυμεν lang wie ἔστημεν u. s. f.

Anm. 5. Alle Verba auf μι vermehren ihre Anomalie noch dadurch, daß sie auch im Präs. und Imperf. in vielen einzelen Personen und Modis häufig die Formation derer auf μι verlassen, und auf gewöhnliche Art von έω, άω, όω, also als Kontracta, jedoch mit Beibehaltung der Reduplikation (also wie von ΤΙΘΕΩ ꝛc.); die auf υμι aber auch auf ύω gebildet werden. Indessen muß man, um Einmal für allemal die Analogie recht zu fassen, sie nach der Form auf μι ganz flektiren; und wo die andre Form im gewöhnlichen Sprachgebrauch die Oberhand behalten hat, werden wir dies in den Anmerkungen bemerklich machen. Im ganzen gehört die Formation auf μι zum genaueren Atticismus.

Anm. 6. Um die Konjugation auf μι richtig zu beurtheilen, mögen noch einige allgemeine Bemerkungen dienen. Es gibt nehmlich in den meisten Sprachen zweierlei Arten, die Endungen, namentlich in der Biegung des Verbi, anzuhängen, mit oder ohne Bindevokal; im Deutschen zum Beispiel: lebest, lebet, oder: lebst, lebt. Aus allgemeinen Grundsätzen kann schwerlich bestimmt werden, welche von beiden Arten in einer Sprache die ältere sei; allein der Grammatik ist es natürlicher — wenn nicht eine überwiegende Analogie entgegen tritt — die längere Form zum Grunde zu legen, und die andere als Synkope von jener anzusehn. Vgl. hiezu das in §. 95. A. 15. und der Note Gesagte.

Anm. 7. Die synkopirte Form ist nehmlich am natürlichsten, wenn ohne dieselbe in der Aussprache zwei Vokale zusammen kommen würden, wie im Deutschen stehest, stehst, thun für thuen. Während nun im Griechischen bei der größern Anzahl von Verben dieser Art die volle Form vorgezogen ward, die dann in die zusammengezogene überging (φιλέομεν, φιλοῦμεν), erhielt sich in einigen andern auch die synkopirte (θέ-μεν). Diese Synkope hätte bei denjenigen Endungen der gewöhnlichen Konjugation, die nur aus einem Vokallaut bestehen (θέ-ω, θέ-ει, θέ-ε), nicht statt finden können; und grade diese Fälle sind es, in welchen sich eine andre Endungsform, μι, σι, θι erhielt, wodurch nun auch in diesen Formen ein Konsonant unmittelbar an den Stammvokal tritt. Die Verlängerung dieses kam zum Theil hinzu; und so entstanden also z. B. aus der Wurzel θε- die Formen θη-μι, ἔθη-ν, θε-μεν, θε-θι ꝛc. — Die Redupl. diente wol nur, solche kürzere Verba im Präsens zu verstärken; und so schieden sich eine einfachere Form (ἔθην) für den Aorist, und eine längere für Präsens und Impf. (τίθημι, ἐτίθην). — Eine anomalische Reduplikation s. im Anom. ὀνίνημι.

Anm. 8. Aus dieser Darstellung erhellet, daß die Formation, welche das Wesen der jetzigen Verba auf μι ausmacht, eben so gut bei einzelen Theilen eines Verbi allein eintreten konnte; und daß es also ganz unnöthig ist, für ein jedes einzele Tempus oder Form, worin diese Flexion sich zeigt, eine eigne prima praesentis auf μι anzunehmen. Wir werden

unten §. 110, 10. Perfectformen sehn, deren Plural ꝛc. so geformt ist; und ebendas. 6. zweite Aoriste dieser Art (daher synkopirte genannt) von einigen Verben, die im Präsens entweder die gewöhnliche Form haben (βιόω, δύω — A. 2. ἔβίων, ἔδυν), oder eine ganz abweichende (βαίνω, γιγνώσκω — A. 2. ἔβην, ἔγνων),

Anm. 9. (10.) Einige dorische Mundarten bildeten indessen wirklich die 1. praesentis mancher gewöhnlichen Verba statt ω auf μι, z. B. ὅρημι, φίλημι statt ὁράω, φιλέω, und die 3. sing. auf σι, z. B. κρίνησι für κρίνει. Hievon findet sich einiges bei den alten Epikern, z. B. αἴνημι bei Hesiodus; und dahin rechnen die Grammatiker auch einige homerische Formen, namentlich die 3. Person auf ησι, z. B. Il. ε, 6. παμφαίνησι' ι, 323. προφέρησι *), und die 2. Person Pass. ὅρηαι (Od. ξ, 343.) wie von ὅρημαι (für -αμαι) von ὁράω, ημι **).

§. 107. Paradigmen der Konjugation auf μι.

ACTIVUM. (95 b.)

Praesens.

	setzen (von ΘΕΩ)	stellen ***) (von ΣΤΑΩ)	geben (von ΔΟΩ)	zeigen (von δεικνύω)
Indicativus				
S.	τίθημι	ἵστημι	δίδωμι	δείκνῡμι
	τίθης	ἵστης	δίδως	δείκνῡς
	τίθησι(ν)	ἵστησι(ν)	δίδωσι(ν)	δείκνῡσι(ν)
D.	—	—	—	—
	τίθετον	ἵστᾰτον	δίδοτον	δείκνῠτον
	τίθετον	ἵστατον	δίδοτον	δείκνυτον
P.	τίθεμεν	ἵσταμεν	δίδομεν	δείκνυμεν
	τίθετε	ἵστατε	δίδοτε	δείκνυτε
	τιθέᾱσι(ν) oder τιθεῖσι(ν)	ἱστᾶσι(ν)	διδόασι(ν) oder διδοῦσι(ν)	δεικνύασι(ν) oder δεικνῦσι(ν)

1 **Anm.** I, 1. Die 3. plur. auf ασι(ν) ist bei den Attikern die herschende; in den ältern Grammatiken heißt sie ionisch, weil man sie irrig als die aufgelöste Form betrachtet; dem Gebrauch nach ist sie aber so wenig ionisch, daß vielmehr grade die cirkumflektirte Form τιθεῖσι, διδοῦσι, δεικνῦσι, allein im Herodot zu finden ist. Eben diese haben auch die älteren Attiker, und sie galt späterhin für die gemeingriechische.

2 **Anm.** I, 2. Die zusammengezogene Form τιθεῖς, ἱστᾶς ꝛc. (s. §. 106. A. 5.) ist im Präsens am wenigsten im Gebrauch der Attiker.

---

*) Doch kommt diese Form durchaus nicht anders als nach einem Relativo (ὅστε, ὡς ꝛc.) im Homer vor; daher man sie überall, wie an den meisten Stellen jetzt wirklich geschieht, ῃσι schreiben, und für einen freiern Gebrauch des Konjunktivs (Schema Ibyceum) halten muß.

**) Nur ein Theil der alten Grammatiker betonet jedoch diese Form so, ὅρηαι: andre schreiben ὁρῆαι, und dann ist es weiter nichts als das nach §. 105. A. 16. in η statt α zusammengezogene ὁράεαι, welches hier des Wohllauts wegen vorgezogen ward, da Homer übrigens regelmäßig hat ὁρᾶται, ὁρᾶτο ꝛc.

***) Von der Anomalie in der Bedeutung dieses Verbi s. unt. Anm. II.

Von δίδωμι haben Homer und die Jonier διδοῖς, διδοῖ; Homer auch 2. Perf. διδοῖσθα.

Infinitivus

τιθέναι	ἱςάναι	διδόναι	δεικνύναι

Participium

τιθείς (έντος)	ἱςάς (άντος)	διδούς (όντος)	δεικνύς (ύντος)
τιθεῖσα	ἱςᾶσα	διδοῦσα	δεικνῦσα
τιθέν	ἱςάν	διδόν	δεικνύν

Conjunctivus

S.	τιθῶ	ἱςῶ	διδῶ	von δεικνύω
	τιθῇς	ἱςῇς	διδῷς	
	τιθῇ	ἱςῇ	διδῷ	
D.	— ῆτον, ῆτον	— ῆτον, ῆτον	— ῶτον, ῶτον	
P.	ῶμεν, ῆτε, ῶσι	ῶμεν, ῆτε, ῶσι	ῶμεν, ῶτε, ῶσι	

S. von diesen Konjunktiven unten Anm. III.

Optativus

S.	τιθείην	ἱςαίην	διδοίην	von δεικνύω
	τιθείης	ἱςαίης	διδοίης	
	τιθείη	ἱςαίη	διδοίη	
D.	—	—	—	
	τιθείητον	ἱςαίητον	διδοίητον	
	τιθειήτην	ἱςαιήτην	διδοιήτην	
P.	τιθείημεν	ἱςαίημεν	διδοίημεν	
	τιθείητε	ἱςαίητε	διδοίητε	
	τιθείησαν	ἱςαίησαν	διδοίησαν	

Anm. I, 3. Man findet auch διδῴην· dies ist aber schlechtere Schreib- 3
art der Spätern, so wie auch im Aor. 2. δῴην.

Anm. I, 4. Uebrigens ist dies die den Verbis auf μι eigne Form 4
des Optativs, womit der Aor. Pass. in der gewöhnlichen Konjugation übereinkommt. So wie dort, existirt auch hier eine sehr gewöhnliche abgekürzte Form des Duals und Plurals, welche besonders in der 3. pl. die längere beinah verdrängt hat:

D.	τιθεῖτον	ἱςαῖτον	διδοῖτον
	τιθείτην	ἱςαίτην	διδοίτην
P.	τιθεῖμεν	ἱςαῖμεν	διδοῖμεν
	τιθεῖτε	ἱςαῖτε	διδοῖτε
	τιθεῖεν	ἱςαῖεν	διδοῖεν

Imperativus

	τίθετι	ἵςᾰθι	δίδοθι	δείκνῠθι
	έτω ꝛc.	ᾰτω ꝛc.	ότω ꝛc.	ῠτω ꝛc.
3. pl.	τιθέτωσαν	ἱςάτωσαν	διδότωσαν	δεικνύτωσαν
	od. τιθέντων	od. ἱςάντων	od. διδόντων	od. δεικνύντων

Anm. I, 5. Wegen τίθετι anstatt -θι s. §. 18, 3. — Uebrigens ist 5
die 2. sing. auf θι wenig gebräuchlich (Homer mit verlängertem Stammlaut δίδωθι, ἐμπίπληθι), sondern statt derselben die abgekürzte Form mit verlängertem Stammlaut

τίθει	ἵςη	δίδου	δείκνῡ

Imperfectum.

S.	ἐτίθην	ἵστην	ἐδίδων	ἐδείκνῡν
	ἐτίθης	ἵστης	ἐδίδως	ἐδείκνυς
	ἐτίθη	ἵστη	ἐδίδω	ἐδείκνῡ
D.	—	—	—	—
	ἐτίθετον	ἵστατον	ἐδίδοτον	ἐδείκνυτον
	ἐτιθέτην	ἱστάτην	ἐδιδότην	ἐδεικνύτην
P.	ἐτίθεμεν	ἵσταμεν	ἐδίδομεν	ἐδείκνυμεν
	ἐτίθετε	ἵστατε	ἐδίδοτε	ἐδείκνυτε
	ἐτίθεσαν	ἵστασαν	ἐδίδοσαν	ἐδείκνυσαν

6 **Anm.** I, 6. Der **Singular** dieses Tempus wird jedoch, außer ἵστημι, am gewöhnlichsten nach der zsgz. Konjug. und von der Form -ύω gebildet:

ἐτίθουν, εις, ει· ἐδίδουν, ους, ου· ἐδείκνυον, ες, (εν).

Perf.	τέθεικα	ἕστηκα	δέδωκα	von
Plusq.	ἐτεθείκειν	ἑστήκειν od. εἱστήκειν	ἐδεδώκειν	ΔΕΙΚΩ

7 **Anm.** I, 7. Bei diesem Perf. u. Plusq. ist für ἵστημι zu bemerken:

1) das **Augment**, da, gegen die Gewohnheit der übrigen Verba (s. §. 82, 5.), das statt der Redupl. stehende ε hier den Spir. asper hat, und das Plusq. dieses Augment häufig durch das Augm. temp. ει vermehrt;

2) die statt der regelmäßigen Konjugation gebräuchlicheren abgekürzten Formen ἕσταμεν rc. s. unt. Anm. II;

3) die abweichende **Bedeutung** s. ebend.

Fut.	θήσω	στήσω	δώσω	von
Aor. 1.	ἔθηκα	ἔστησα	ἔδωκα	ΔΕΙΚΩ

8 **Anm.** I, 8. Dieser unregelmäßige Aorist auf κα (§. 106, 11.) ist bei guten Schriftstellern hauptsächlich im **Singular** gebräuchlich; im Plural, besonders der 1. und 2. Person, zogen die Attiker meist den Aor. 2. vor. — **Modi** u. **Participien** werden von der Form auf κα gar nicht formirt, das **Particip des Medii** ausgenommen, welches aber nebst seinem Indikativ bloß den Dialekten gehört; s. unt. Med.

Aoristus 2.

Indicativus

S.	*ἔθην wie das	ἔστην	*ἔδων wie das	fehlt.
	*ἔθης Impf.	ἔστης	*ἔδως Impf.	
	*ἔθη	ἔστη	*ἔδω	
D.	—	—	—	
	ἔθετον	ἔστητον	ἔδοτον	
	ἐθέτην	ἐστήτην	ἐδότην	
P.	ἔθεμεν	ἔστημεν	ἔδομεν	
	ἔθετε	ἔστητε	ἔδοτε	
	ἔθεσαν	ἔστησαν	ἔδοσαν	

9 **Anm.** I, 9. Der Aor. 2. ἔστην weicht durch den langen Vokal im Dual und Plural von der Analogie des Imperfekts und der Verba auf μι überhaupt (§. 106, 7.) ab. — Die 3. pl. ἔστησαν ist gleichlautend mit der 3. pl. aor. 1. und muß daher, bei der vorwaltenden Verschiedenheit der Bedeutung (s. unten A. II.), durch den Zusammenhang bestimmt werden.

Anm. I, 10. Von dem Aor. 2. ἔθην und ἔδων hat sich der Sing. Ind. Act. in wirklichem Gebrauch nicht erhalten. In den übrigen Theilen aber ist er theils allein, theils vorzugsweise, üblich; s. A. 8. 10

Anm. I, 11. Man vergleiche nun noch hiemit die zweiten oder synkopirten Aoriste einiger Anomalen unten §. 110, 6. 11

Inf.	θεῖναι	ϛῆναι	δοῦναι
Part.	θείς, θεῖσα, θέν	ϛάς, ϛᾶσα, ϛάν	δούς, δοῦσα, δόν
Conj.	θῶ, θῇς ꝛc.	ϛῶ, ϛῇς ꝛc.	δῶ, δῷς, δῷ ꝛc.
Opt.	θείην	ϛαίην	δοίην

Conj. und Opt. gehn wie im Präsens.

Imperat.	(θέτι) θές θέτω θέτον, ων θέτε, τωσαν oder θέντων	ϛῆθι ϛήτω ϛῆτον, των ϛῆτε, τωσαν oder ϛάντων	(δόθι) δός δότω δότον, των δότε, τωσαν oder δόντων

Anm. I, 12. Beim Konj. und Opt. gilt dasselbe, was bei denselben Modis im Präsens angemerkt worden, nur ist die längere Form im Optativ (θείημεν, δοίητε) hier häufiger als dort. Selbst von der dritten Person (δοίησαν ꝛc.) finden sich mehre Beispiele. 12

Anm. I, 13. Der einsilbige Imper. θές, δός (§. 106, 4.) wirft in der Komposition den Accent nicht weiter zurück, als auf die vorletzte Silbe; z. B. περίθες, ἀπόδος. 13

Anm. I, 14. Der Imper. ϛῆθι wird in Compositis auch zuweilen auf diese Art verkürzt, παράϛᾰ. Eben so auch βῆθι (s. Anom. βαίνω). 14

PASSIVUM.

Praesens.

Indicativus

S.	τίθεμαι	ἵϛαμαι	δίδομαι	δείκνυμαι
	τίθεσαι dicht. τίθῃ *)	ἵϛασαι	δίδοσαι	δείκνυσαι
	τίθεται	ἵϛαται	δίδοται	δείκνυται
D.	τιθέμεθον	ἱϛάμεθον	διδόμεθον	δεικνύμεθον
	τίθεσθον	ἵϛασθον	δίδοσθον	δείκνυσθον
	τίθεσθον	ἵϛασθον	δίδοσθον	δείκνυσθον
P.	τιθέμεθα	ἱϛάμεθα	διδόμεθα	δεικνύμεθα
	τίθεσθε	ἵϛασθε	δίδοσθε	δείκνυσθε
	τίθενται	ἵϛανται	δίδονται	δείκνυνται

*) Die zweiten Personen auf σαι erfahren zuweilen, die auf σο häufig die Zusammenziehung mit dem Stammvokal. Die längere Form auf σαι ist aber für die attische Prosa sicherer. Für ἵϛᾳ statt ἵϛασαι spricht nur ein Beispiel bei Aeschylus: ἐπίϛᾳ für ἐπίϛασαι; und da die Jonier nach Ausstoßung des σ den Stammvokal α in ε verwandeln (s. Anm. IV.), so entsteht aus ἵϛεαι bei ihnen ἵϛῃ. Von δύναμαι bildeten nur die Tragiker und die spätere Prosa 2. P. δύνῃ (s. Anom.). Die Formen auf ου und ω aber: ἐτίθου, ἔθου, ἐδίδου, ἔδου, ἵϛω (Indic. u. Imperat.), ἐδύνω waren sehr im Gebrauch, besonders beim Aor. 2. Med.

Infin. τίθεσθαι	ἵστασθαι	δίδοσθαι	δείκνυσθαι
Part. τιθέμενος	ἱστάμενος	διδόμενος	δεικνύμενος

Conjunctivus

S.	*τιθῶμαι	ἱστῶμαι	διδῶμαι	von δεικνύω
	τιθῇ	ἱστῇ	διδῷ	
	τιθῆται	ἱστῆται	διδῶται	
D.	τιθώμεθον	ἱστώμεθον	διδώμεθον	
	τιθῆσθον	ἱστῆσθον	διδῶσθον	
	τιθῆσθον	ἱστῆσθον	διδῶσθον	
P.	τιθώμεθα	ἱστώμεθα	διδώμεθα	
	τιθῆσθε	ἱστῆσθε	διδῶσθε	
	τιθῶνται	ἱστῶνται	διδῶνται	

* Von einiger Abweichung in der Betonung dieses Konjunktivs s. unt. n. 31. u. 32.

Optativus

S.	τιθείμην	*ἱσταίμην	διδοίμην	von δεικνύω
	τιθεῖο	ἱσταῖο	διδοῖο	
	τιθεῖτο	ἱσταῖτο	διδοῖτο	
D.	τιθείμεθον	ἱσταίμεθον	διδοίμεθον	
	τιθεῖσθον	ἱσταῖσθον	διδοῖσθον	
	τιθείσθην	ἱσταίσθην	διδοίσθην	
P.	τιθείμεθα	ἱσταίμεθα	διδοίμεθα	
	τιθεῖσθε	ἱσταῖσθε	διδοῖσθε	
	τιθεῖντο	ἱσταῖντο	διδοῖντο	

* Von dem attischen Optativ, τίθοιτο, ἵσταιτο, δίδοιτο u. s. w. siehe unten n. 32.

Imperativus

τίθεσο oder τίθου	ἵστασο oder ἵστω	δίδοσο oder δίδου	δείκνυσο
τιθέσθω ꝛc.	ἱστάσθω ꝛc.	διδόσθω ꝛc.	δεικνύσθω ꝛc.

Imperfectum.

S.	ἐτιθέμην	ἱστάμην	ἐδιδόμην	ἐδεικνύμην
	ἐτίθεσο oder ἐτίθου	ἵστασο oder ἵστω	ἐδίδοσο oder ἐδίδου	ἐδείκνυσο
	ἐτίθετο	ἵστατο	ἐδίδοτο	ἐδείκνυτο
D.	ἐτιθέμεθον	ἱστάμεθον	ἐδιδόμεθον	ἐδεικνύμεθον
	ἐτίθεσθον	ἵστασθον	ἐδίδοσθον	ἐδείκνυσθον
	ἐτιθέσθην	ἱστάσθην	ἐδιδόσθην	ἐδεικνύσθην
P.	ἐτιθέμεθα	ἱστάμεθα	ἐδιδόμεθα	ἐδεικνύμεθα
	ἐτίθεσθε	ἵστασθε	ἐδίδοσθε	ἐδείκνυσθε
	ἐτίθεντο	ἵσταντο	ἐδίδοντο	ἐδείκνυντο

Perf.	τέθειμαι τέθεισαι ꝛc.	ἕσταμαι ἕστασαι ꝛc.	δέδομαι δέδοσαι ꝛc.	von ΔΕΙΚΩ
Plusq.	ἐτεθείμην	ἑστάμην	ἐδεδόμην	

15 **Anm.** I, 15. Von den übrigen Modis des Perfekts lassen sich *Inf.* τεθεῖσθαι, δεδόσθαι *Part.* τεθειμένος *Imper.* ἕστασο u. d. g. leicht formiren: *Conj.* und *Opt.* aber werden nicht gefunden.

Fut. 1.	τεθήσομαι	ϛαθήσομαι	δοθήσομαι	von
Aor. 1.	ἐτέθην	ἐϛάθην	ἐδόθην	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 16. In ἐτέθην, τεθήσομαι darf man die Silbe τε nicht 16
für ein reduplikatives Augment halten; es ist die Stammsilbe θε, die aber wegen des θ in der Endung nach §. 18. verändert ist: also für ἐθέθην, θεθήσομαι.

Fut. 2. und 3. — und Aor. 2. — fehlen *).

MEDIUM.

Fut. 1.	θήσομαι	ϛήσομαι	δώσομαι	von
Aor. 1.	ἐθηκάμην	ἐϛησάμην	ἐδωκάμην	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 17. Die Aoriste ἐθηκάμην, ἐδωκάμην, nebst deren Partici- 17
cip, gehören bloß dem ionischen und dorischen Dialekt; die übrigen Modi kommen gar nicht davon vor. Die attische Prose bedient sich von diesen Verben im Medium nur des Aor. 2. Vgl. die Anm. zum Aor. Act. — Der Aor. 1. ἐϛησάμην hingegen ist sehr im Gebrauch: s. unt. Anm. II.

Aoristus 2.

Indicativus

	ἐθέμην (ἔθεσο) ἔθου u. s. w.	* ἐϛάμην s. Anm. 20.	ἐδόμην (ἔδοσο) ἔδου u. s. w.	fehlt.

Geht nach dem Imperfekt des Passivs.

Infinit.	θέσθαι	* ϛάσθαι	δόσθαι
Part.	θέμενος	* ϛάμενος	δόμενος
Conj.	θῶμαι	* ϛῶμαι	δῶμαι
Opt.	θείμην	* ϛαίμην	δοίμην
Imper.	(θέσο) θοῦ	* ϛάσο, ϛῶ	(δόσο) δοῦ

Anm. I, 18. Alle diese gehn sämtlich nach dem Präs. Pass. — 18
Von den attischen Formen des Opt. und Konj. (πρόσθοιτο, πρόσθωμαι u. s. w.) s. unten Anm. III.

Anm. I, 19. Der Infinitiv behält den Accent auch in der Kom- 19
position: ἀποθέσθαι, ἀποδόσθαι. Der Imperativ behält ihn im Singular nur dann, wenn die Präposition nur Eine Silbe ausmacht, z. B. προσθοῦ, προσδοῦ, ἀφοῦ (von ἵημι); ist die Präposition aber zweisilbig, so kommt der Accent auf diese, z. B. περίθου, ἀπόδου. Im Plural kommt der Accent immer auf die Präp. ἐπίθεσθε, πρόδοσθε, ἄφεσθε.

Anm. I, 20. Von ἵϛημι kommt der Aor. 2. Med. nicht vor, und 20
steht hier nur der Analogie wegen, für andre Verba, z. B. ἐπτάμην von ἵπταμαι (s. Anom. πέτομαι).

---

*) Aor. 2. und Fut. 2. Pass. sind in dieser Formation nicht möglich (außer daß einige Verba auf νυμι sie von der Stammform bilden können; s. Anom. ζεύγνυμι); und ein Fut. 3. kommt von diesen Verben gerade nicht vor; doch läßt sich das anom. Fut. ἑϛήξομαι (s. n. 24.) als solches betrachten.

Adjectiva Verbalia.

θετέος	στατέος	δοτέος	von
θετός	στατός	δοτός	ΔΕΙΚΩ

II. Anmerkungen zu ἵστημι.

21 1. Das Verbum ἵστημι ist zwischen der transitiven Bedeutung stellen und der intransitiven stehen getheilt (s. §. 113, 2.). Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen Praes. u. Impf. ἵστημι, ἵστην Fut. στήσω Aor. 1. ἔστησα

zu der Bedeutung

stehen Perf. u. Plusq. ἕστηκα, ἑστήκειν Aor. 2. ἔστην.

Das Pass. heißt durchaus gestellt werden; aber das Präs. und Impf. ἵσταμαι, -μην als Medium, nebst dem Fut. Med. στήσομαι, haben bald die Bedeutung sich stellen, bald stellen (aufrichten, errichten z. B. ein Denkmal rc.). Der Aorist 1. Med. ἐστησάμην hat immer die letztere Bedeutung.

22 2. Ueberdem ist das Perfekt Akt., der Bedeutung nach, hier nicht Perfekt, sondern Präsens, und das Plusquamperfekt folglich Imperfekt (s. unt. §. 113. A. 11.),

ἕστηκα ich stehe, ἑστηκώς stehend rc. *)
ἑστήκειν ich stand.

23 3. Dabei findet gewöhnlich im Dual, Plural und in den Neben-Modis eine abgekürzte und in das Präs. von μι übergehende Form des Perfekts und Plusquamperfekts statt, die, da sie auch andern Verbis eigen ist, unten §. 110. erklärt werden wird, hier aber einstweilen zur Vollständigkeit des Verbi ἵστημι mit aufgeführt ist.

Perf.	Plur.	ἕστᾰμεν, ἕστᾰτε, ἑστᾶσι(ν)
	Du.	ἕστᾰτον
Plusq.	Plur.	ἕστᾰμεν, ἕστᾰτε, ἕστᾰσαν
	Du.	ἕστᾰτον, ἑστάτην
Conjunct.		ἑστῶ, ῇς, ῇ rc. Opt. ἑσταίην
Imperat.		ἕστᾰθι, ἑστάτω rc.
Infin.		ἑστάναι
Partic.		(ἑσταώς) ἑστώς, ἑστῶσα, ἑστός **) Gen. ἑστῶτος
		ion. ἑστεώς, εῶσα, εώς· εῶτος

so daß also dieses Perf. und Plusq. in dem größeren Theil seiner Formen zugleich die Bildung und die Bedeutung von Präsens und Imperf. angenommen hat.

24 4. Eben wegen dieser Präsensbedeutung (und weil das Fut. στήσω heißt, ich werde stellen, στήσομαι, werde mich oder mir stellen) hat sich aus ἕστηκα, ich stehe, ein besonderes anomalisches

Futur. ἑστήξω oder ἑστήξομαι ich werde stehn

gebildet, womit das ähnliche Futur im Anom. θνήσκω zu vergleichen.

---

*) In einigen Compositis jedoch, deren Medium in die intransitive Bedeutung übergeht, läßt sich das Perf. Akt. im Deutschen als wirkliches Perfekt derselben Bedeutung fassen; z. B. ἀνίστημι ich richte auf, ἀνίσταμαι ich stehe auf, ἀνέστηκα ich bin aufgestanden. — Aus der gewöhnlichen Präsensbedeutung hat die verdorbne Gräcität ein eignes Präsens gebildet; daher 1. Cor. 16, 13. στήκετε.

**) Von der unregelmäßigen Verkürzung des Neutr., statt ἑστώς s. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz. unter ἵστημι.

5. Aber auch für die transitive Bedeutung gibt es ein 25

Perf. ἕστακα ich habe gestellt

das jedoch mehr in eine spätere Periode gehört. Der ältere Atticismus bedient sich statt des Perfekts in beiden Bedeutungen der beiden Aoriste, oder einer Umschreibung (s. §. 97. A. 6.).

6. In einem Theil der homerischen Ausgaben findet sich die synkopirte Form des Plusq., 3. pl. ἕστασαν, sowohl im transitiven als intransitiven Sinne: allein die richtigere Schreibart scheint diese: ἕστασαν, wie gewöhnlich im Sinn des Imperfekts, sie standen, und ἕστασαν abgekürzt für ἔστησαν (vom a. 1. ἔστησα) als Aorist, sie stellten (Od. σ, 307.), das denn auch, wie andere Aoriste plusquamperfektisch gebraucht werden konnte, sie hatten gestellt (Il. μ, 56.). Vgl. die ähnliche Verkürzung ἔπρεσε im Anom. πίμπρημι. 26

7. Eine homerische Abkürzung ist auch ἕστητε, ihr steht (Il. δ, 243. 246.) für ἑστήκατε oder ἕστατε, womit zu vergleichen die herodot. Form προεστέατε (5, 49.) nebst 3. pl. ἑστέασι (1, 200. 3, 62.). 27

III. Anmerkungen zum Konjunktiv und Optativ.

1. Der Konjunktiv und der Optativ der Konjugation auf μι haben in ihrer regelmäßigen Form stets den Accent auf der Endung, also τιθῶ, διδῶμεν, τιθεῖεν, τιθεῖντο ꝛc. 28

2. Die Ursach dieses Accents ist bloß darin zu suchen, daß die der Form auf μι wesentliche Synkope des Bindevokals in diesen Modis nicht recht statt haben kann. Sie lassen daher den an sich schon langen Modusvokal mit dem Vokal des Stammes in einen langen Laut zusammenfließen, der dann, der Regel nach, die Betonung der Kontraction annimt. 29

3. Indessen unterscheidet sich diese Vermischung von der gewöhnlichen Kontraction derselben Modi in den Verben auf άω, έω, όω, wie die Vergleichung der Paradigmen lehren wird. — Der Konjunktiv ἱστᾷς, ἱστᾷ, den man auch anführt, gehört also zu der Form ἱστάω, und ist minder gut und gewöhnlich: s. §. 106. Anm. 5. 30

4. Das Bestreben jedoch, diese Modi im Accent der übrigen Analogie (nach welcher sich die Betonung der Konjugation auf μι von der der gewöhnlichen Barytona nicht unterscheidet) anzuschließen, hat in der passiven Form Abweichungen veranlaßt, welche bei einigen Verben mehr, bei andern weniger in Gebrauch kamen. In den beiden Verben τίθημι und ἵημι (§. 108.) ist die Abweichung hauptsächlich den Attikern eigen, und besteht darin, daß der Stammvokal ganz ausfällt, und dafür die Endungen beider Modi aus der gewöhnlichen Konjugation genommen werden, der Accent aber, wo es angeht, zurücktritt; so daß also diese Formen ganz wie von gewöhnlichen Barytonis gebildet aussehn. Bei den Konjunktiven ist dies nur am Accent zu erkennen, z. B. 31

τίθωμαι für τιθῶμαι

Aor. 2. Med. πρόσθηται, πρόηται ꝛc.

im Optativ aber kommt der Diphthong οι hinzu, z. B.

τίθοιτο, περίθοιντο, πρόοισθε.

Vgl. unten κάθημαι bei ἧμαι und μέμνημαι in μιμνήσκω.

5. Von ἵσταμαι nimt nur der Optativ (aber mit Beibehaltung des regelm. Diphthongen) diese Betonung und zwar bei allen Schriftstellern an 32

ἵσταιο, ἵσταιτο, ἵσταισθε, ἵσταιντο

im Konj. aber immer ἱστῶμαι, συνιστῆται ꝛc. Von δίδομαι aber findet man beide Modi zuweilen so betont, da es wieder als Atticismus gilt:

Conj. δίδωται Opt. ἀπόδοιντο *).

In allen andern Verben die nach ἵσταμαι und δίδομαι gehn, sind beide Modi immer proparoxytona, z. B. δύνωμαι, δύναιτο, ὄναιτο, ἐπίστηται von δύναμαι, ὄνιναμαι, ἐπίσταμαι (s. Anom.); ὄνοιτο von Anom. ὄνομαι (mit radikalem ο). Auch finden sich bei denen auf αμαι Beispiele des Uebergangs in die Form -οίμην, s. Anom. μάρναμαι und κρέμαμαι.

33 6. Die Verba auf υμι bilden am gewöhnlichsten beide Modi von der Form auf ύω (δεικνύῃς, δεικνύοιμι); doch finden sich Beispiele, daß sie sich auch hier nach der Analogie der übrigen bilden ließen, indem bloß ein langes υ statt des Mischlautes gebraucht ward: *Opt.* δαίνῦτο Il. ω, 665. πήγνῦτο Plat. Phaed. extr. *Conj.* 3. sing. σκεδαννῦσι (nach Art der alten Form τύπτῃσι, τιθῇσι) ib. p. 77. d.**)

IV. Anmerkungen aus den Dialekten.

34 1. Mehres von den Verschiedenheiten der Dialekte bei der gewöhnlichen Konjug. läßt sich bei der gegenwärtigen leicht auch anwenden; wie die Iterativa auf σκον, welche hier immer, vor dieser Endung, den kurzen Stammvokal haben, z. B.

Impf. τίθεσκον, δίδοσκον, δείκνυσκον
Aor. 2. στάσκον, δόσκον

— ferner die Infinitive τιθέμεν, ἱστάμεν, ἱστάμεναι (für τιθέναι, ἱστάναι), θέμεν, θέμεναι, δόμεναι (für θεῖναι, δοῦναι) überall mit kurzem Stammvokal, aber mit langem im Aor. 2. der Verba, die den langen Vokal in diesem Tempus durchweg behalten, also: στῆμεν, στήμεναι, δῦμεν, γνώμεναι ꝛc.: die ionische Endung der 3. pl. auf αται, ατο, z. B. τιθέαται für τίθενται, ἐδιδόατο u. s. w. — Daß die Dorier in denjenigen, deren Stammlaut α ist, überall lang α statt η brauchen, versteht sich von selbst; also ἵστᾱμι, στᾶναι.

35 2. Des Metri wegen brauchen die Epiker Inf. τιθήμεναι Part. pass. τιθήμενος; ferner διδοῦναι statt διδόναι; — oder behalten die Redupl. auch bei, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, z. B. fut. διδώσω.

36 3. Die Jonier verwandeln das α derer auf ημι von άω vor Vokalen gern in ε, z. B. ἱστέασι (für ἱστάασι gew. ἱστᾶσι). Vgl. oben §. 105. Anm. 8. — Daher sagen sie auch in der 3. pl. pass. ἱστέαται (anstatt ἱστάαται) für ἵστανται; s. Anm. 1.

37 4. Die ionische Ausstoßung des σ von den Endungen σαι und σο (§. 103. n. 17.) erscheint hier etwas seltner: Herodot. ἐπίστεαι für -αται) von ἐπίσταμαι ἐπίστασαι· Hom. θέο für θέσο, μάρναο für μάρνασο, δαίνυο für ἐδαίνυσο.

38 5. Die Dorier haben für σι — τι; im Sing. τίθητι für τίθησι: und im Plur. mit Herstellung des ν (vgl. §. 103. n. 28.) τιθέντι, ἱστάντι, διδόντι für -εῖσι, ᾶσι, οῦσι.

*) Die Beobachtung dieses Atticismus (s. Fischer ad Well. II.) ist übrigens sehr schwankend, und genauere Untersuchung muß daher in den obigen Angaben noch manches bestimmen und berichtigen.

**) S. unten §. 110, 6. φύην, und vgl. ebend. 7. φθίμην. — Die oben befolgte Betonung der passiven Form δαίνῦτο, πήγνῦτο gründet sich auf die Analogie der in den vorhergehenden Anmerkungen enthaltenen Fälle. Vgl. oben λέλυτο §. 98. A. 9.

6. Die 3. pl. des Imperfekts und des Aor. 2. Akt. auf bei den Doriern und Epikern um eine Silbe verkürzt, und bloß auf ν mit vorhergehendem kurzen oder verkürzten Stamm

ἔτιθεν für ἐτίθεσαν
ἔφᾰν für ἔφασαν (s. unten φημί)
ἔστᾰν, (στάν) βάν für ἔστησαν, ἔβησαν
ἔδον, ἔδῠν für ἔδοσαν, ἔδῡσαν.

7. Für die 1. sing. Imperf. ἐτίθην sagen die Jonier ἐτ

8. Die ionische Auflösung der Konjunktiv-Endung (38.) läßt hier jedesmal den Stammvokal wieder hervortreten; j folgender Norm:

a) die Verba, deren Stammlaut ε und α ist, brauchen ε als Stammlaut (nach n. 36.); also

für τιθῶ, ῇς ꝛc. ῶμαι ꝛc. — τιθέω, τιθέῃς, τιθέητε τιθέωμαι ꝛc. und für θῶ, θῇς ꝛc. — θέω, θέῃ
für ἱστῶ, στῶ, στῇς ꝛc. — ἱστέω, ἱστέῃς, στέω, στέῃς, στέω

b) Die Verba, deren Stammlaut ο ist, bedienen sich dur des ω; also:

für διδῶ, δῶ, δῷς, δῷ ꝛc. — διδώω, δώω, δώῃς, δ

9. Die ionische Auflösung haben auch die Epiker; könn nach metrischen Bedürfnissen auf zweierlei Art verändern:

a) Sie verlängern das ε. Nach allgemeinen Grunds dies bloß durch ει geschehn; und so wird geschrieben θείω, θε μεν ꝛc. für θῶ ꝛc. und eben so auch στείω für στῶ. Wo aber laut η ist, da kann wie §. 103. n. 38. auch die bloße Zei oder Verdoppelung ηη eintreten. Dies geschieht bei denen, dere laut α ist, gewöhnlich; also von ἵστημι epischer Konj. στείω, στ bei dem Stammlaut ε aber findet man sowohl θείῃς, θεί als θήῃς, θήῃ ꝛc. geschrieben*).

b) Sie verkürzen den eigenthümlichen Vokal des (nach §. 103. n. 39.); doch meist nur bei der eben erwähnten rung des Grundlautes; also

θείομαι, στείομεν für θέωμαι, στέωμεν
στήετον für (στῆτον) στήητον· δώομεν für δώωμεν

10. Da die Epiker von allen Konjunktiven die 3. sing. den (s. §. 103. n. 37.), so entstehn hier Formen, die man Indik., theils von der 3. pl. wohl unterscheiden muß, z. B ἱστῇ, δῷσι für δῷ.

11. Der Optativ wird nicht aufgelöst, außer daß θεοίμην für θείμην sagen, also ganz wie von ΘΕΩ (Hero

---

*) Da die alten Grammatiker selbst nicht gleichförmig sind in di so findet man beiderlei Schreibart in den besten Ausgaben; dem noch eine dritte, welche der 2. u. 3. Person das unt nimt (θείῃς, θείῃ) und sie also dem Opt. völlig gleich scheint diese am wenigsten begründet zu sein und bloß der folgen, daß das ι zu dem vorhergehenden Vokal übergetret θείῃ). Vgl. §. 103. n. 38.

§. 108. Die von Ἑ'Ω, Ἐ'Ω, Ἰ'Ω. (96)

Unter den übrigen Anomalen auf μι sind einige kleine Verba, welche theils ἙΩ, theils ἘΩ und ἸΩ zur Stammform haben, und daher sehr leicht verwechselt werden können, besonders in der Komposition, wo der Spiritus zum Theil verloren geht: z. B. *προσεῖναι* kann von *εἶναι* und von *εἷναι* kommen; dahingegen in *ἀφεῖναι* und *ἀπεῖναι* der Spiritus zu erkennen ist; doch auch dies nicht bei ionischen Schriftstellern, die den Konsonanten hier nicht aspiriren. Die Stammform ἙΩ hat drei Hauptbedeutungen 1) sende, 2) setze, 3) kleide; ἘΩ die Bedeutung bin; und ἸΩ gehe.

I. ἵημι, sende, werfe, von ἙΩ.

1. Dies Verbum läßt sich durchaus mit *τίθημι* vergleichen, wovon es nur sehr wenig abgeht. Das ι steht (nach §. 106, 6.) statt der Reduplikation; es ist in der attischen Sprache lang. Wenn der kurze Stammlaut ε das Wort anfängt, so ist er des Augments fähig, indem er in ει übergeht (§. 84, 2.).

Erinn. Die Vergleichung mit *τίθημι* wird vorausgesetzt; wobei noch zu bemerken, daß dies Verbum einfach nur selten ist, und ein großer Theil der hier angemerkten Formen nur in Compositis vorkommt.

Activum.

Praes. *Si.* ἵημι ἵης ἵησι(ν)
Du. — ἵετον ἵετον
Pl. ἵεμεν ἵετε ἱᾶσι od. ἱεῖσι(ν)

jenes zsgz. aus ἱέασι, vgl. τιθέασι

Co. ἱῶ *Opt.* ἱείην *Imp.* (ἵεθι) ἵει, ἱέτω ꝛc. *Inf.* ἱέναι
(Comp. ἀφιέναι) *Part.* ἱείς, ἱεῖσα, ἱέν.

Impf. *Si.* ἵην u. ἵουν ἵης u. ἵεις ἵη u. ἵει
Du. — ἵετον ἱέτην
Pl. ἵεμεν ἵετε ἵεσαν

ἵουν regelm. von ἹΕΩ (§. 107. n. 6.) Comp. ἀφίουν oder ἠφίουν (§. 86. Anm. 2.); 3. pl. ἠφίεσαν.

Perf. εἷκα*) Plsq. εἵκειν
Fut. ἥσω Aor. 1. ἧκα (§. 106, 11.) ion. ἕηκα.
Aor. 2. *Si.* ungebräuchlich: dafür der Aor. 1.
Du. — ἕτον ἕτην
Pl. ἕμεν ἕτε ἕσαν

gewöhnlich mit dem Augment: εἷμεν, εἷτε, εἷσαν (comp. καθεῖμεν, ἀνεῖτε, ἀφεῖσαν)**).

Co. ὧ, ἧς ꝛc. *Opt.* εἵην Pl. εἷμεν, εἷτε, εἷεν für εἵημεν ꝛc.
Imp. ἕς *Inf.* εἷναι *Part.* εἵς εἷσα ἕν.

---

*) Wie τέθεικα. — Eine seltnere Form war ἕωκα, mit eingeschaltetem ω nach §. 97. Anm. 2., wovon die passive Form ἀφέωνται im N. Test. S. Lexik. I. S. 296.

**) Der Accent wird nicht zurückgezogen, wegen des Augments; s. §. 84. Anm. 4.

2. Das Perf. Pass. aber ist folgendes, das am gewöhnlichsten die Kraft eines intransitiven Präsens hat:

ἧμαι ich sitze.

Praes. ἧμαι, ἧσαι, ἧσται ꝛc. 3. pl. ἧνται (ion. ἕαται ep. εἵαται)
Imperf. ἥμην, ἧσο, ἧστο ꝛc. 3. pl. ἧντο (ion. ἕατο ep. εἵατο Od. υ, 106.) *Inf.* ἧσθαι *P.* ἥμενος*) *Imper.* ἧσο, ἥσθω ꝛc.

3. Gebräuchlicher ist das Compos. κάθημαι, welches in der 3. Person das σ nicht annimt, außer wenn es im Imperf. das Augm. syllab. nicht hat; also

κάθημαι, 3. κάθηται
ἐκαθήμην oder καθήμην, 3. ἐκάθητο od. καθῆστο**)
Inf. καθῆσθαι*) *Part.* καθήμενος*) *Imperat.* κάθησο *Conj.* κάθωμαι, ῃ, ηται ꝛc. *Opt.* καθοίμην, 3. κάθοιτο***)

Spätere Schriftsteller bedienen sich für die 2te Pers. auch der Form κάθῃ und im Imperat. κάθου, für κάθησαι, κάθησο. — Die Ionier haben, nach ihrer Art, ein τ — κάτημαι 3. pl. κατέαται u. s. w.

4. Alles fehlende wird durch ἕζεσθαι oder ἵζεσθαι, und dessen Kompositum mit κατά ersetzt, s. anom. ἵζω.

III. ἕννυμι ich kleide, ziehe an

ion. εἵνυμι, geht nach δείκνυμι und formirt das fehlende vom Thema ἘΩ. S. §. 106, 8. u. 12. und §. 112, 15.

Außer der Zusammensetzung ist es nur dichterisch; und so findet man außer Präsens u. Imperf.:

Fut. ἕσω, ἕσσω Aor. ἕσσα *Inf.* ἕσαι, ἕσσαι *Med.* ἑσσάμην
Perf. Pass. εἷμαι, εἷσαι, εἷται ꝛc. daher 3. plur. plusq. εἵατο (Il. σ, 596.), — und von der Form ἕσμαι Plusq. 2. Person ἕσσο 3. Person ἕστο.

dann auch mit dem Augm. syll. aor. ἐέσσατο plusq. ἕεστο.

In der Prose ist das Compos. ἀμφιέννυμι gebräuchlich:

Fut. ἀμφιέσω att. ἀμφιῶ. A. 1. ἠμφίεσα, ἀμφιέσαι.
Perf. Pass. ἠμφίεσμαι, ἠμφίεσαι, ἠμφίεσται ꝛc. *Inf.* ἠμφιέσθαι
Med. (sich anziehen) *fut.* ἀμφιέσομαι Xen. Plat.

Vermuthlich auch aor. 1. ἠμφιεσάμην, da Xen. (Cyr. 6, 4, 6.) vom Komposs. mit ἐπί den Inf. ἐπιέσασθαι (gleichfalls ohne Elision des ι) hat. Daß der Vokal der Präp. gewöhnlich nicht elidirt wird (ἐπιειμένος Hom. ἐπιέσται Herod. 1, 47.), erklärt sich aus §. 6. Anm. 3.

IV. εἰμί bin; von ἘΩ.

1. Hievon ist folgendes die gewöhnliche Flexion:

---

*) Die präsentische Bedeutung bewirkte also auch präsentische Betonung im Particip, nicht aber im Inf., wie man aus dem Kompositum καθῆσθαι ersieht. Vgl. κεῖμαι und bes. §. 111. Anm. 2.

**) Doch findet man gegen die Vorschrift der Grammatiker (Tho. Mag.) zuweilen καθῆτο geschrieben; Dem. cor. p. 285. 300. ed. Bc.

***) Vgl. §. 107. n. 31. Aristoph. Ran. 947. 1073., wo jetzt καθοῖτο, ἐπικαθοῖτο accentuirt wird. S. Göttl.

Praesens S. εἰμί εἶς gew. εἶ ἐστίν, ἐστί (ἐστι unt. 3
D. — ἐστόν ἐστόν
P. ἐσμέν ἐστέ εἰσίν, εἰσί
Inf. εἶναι *Part.* ὤν (G. ὄντος), οὖσα, ὄν
Conj. ὦ, ᾖς, ᾖ· ἦτον, ἦτον· ὦμεν, ἦτε, ὦσι(ν)
Opt. εἴην, εἴης, εἴη· εἴητον, εἰήτην oder εἴτην· εἴημεν
εἴητε od. εἶτε, εἴησαν gew. εἶεν *)
Imperat. ἴσθι **), ἔστω **)· D. ἔστον, ἔστων· P. ἔστε,
ἔστων **)

Imperf. S. ἦν ἦσθα ***) ἦν
D. — ἦτον od. ἦστον ἤτην od. ἤστην
P. ἦμεν ἦτε od. ἦστε ἦσαν

Das Futurum wird als Medium gebildet:
ἔσομαι 2. ἔσῃ od. ἔσει 3. ἔσται, alt u. episch ἔσετι
Inf. ἔσεσθαι u. s. w.
Adj. Verb. (Neutr.) ἐστέον (συνεστέον ꝛc.).

2. Sonst findet sich aus dem Medium noch
1. Sing. Imperf. ἤμην
einerlei mit dem Aktiv, aber bei älteren Schriftstellern seltner angeblichen 3. pl. plusq. εἴατο für ἦντο Od. υ, 106. s. unte die ausf. Sprachl. Die 2. Sing. *Imperat.* ἔσο, ἔσσο haben und Epiker.

3. Das Präsens εἰμί ꝛc. ist enklitisch, wird aber nur lich inklinirt, wenn es bloß die logische Kopula ist (ein Prät Subjekt knüpft); sobald es aber ein wirkliches Dasein bedeute den Ton. Die dritte Person des Sing. insbesondere nimt i auf die erste Silbe: z. B. θεός ἐστιν· ἔστι μοι δοῦλος· ἔστιν οἵ εἰσὶν οἵ —). Auch steht ἔστιν immer nach den tonlosen P οὐκ, εἰ, und nach τοῦτο und ἀλλά, wenn diese Wört stroph haben: οὐκ ἔστι, τοῦτ᾽ ἔστιν. Sonst aber steht, wenn tion bloß gehindert ist (§. 14, 6.), der Ton auf der Endsilb γος ἐστί, ἀγαθὸς δ᾽ ἐστίν, ἐσμὲν γάρ. — Die zweite Person inklinirt, wohl aber die Dialekt-Form ἐσσί (4.) und zuweile

4. In keinem Verbo sind die Dialekte so vielfach al Wir führen hauptsächlich nur das an, was sich aus den allg gaben zu §. 103. ꝛc. nicht von selbst versteht.

Praes. dorisch: S. ἐμμί, ἐσσί, ἐντί, welches letzte auch f εἰσί steht; — ionisch 2. sing ebenfalls ἐσσί 1. pl. εἰμέ σι(ν); — eine dichterische Form ist auch ἐμέν für ἐσμέν.

Imperf. ion. bald ἦα und ἔα, 2. ἔας, 3. ἦε(ν), 2. pl. ἔ bald ἔον (1. Person bei Homer) von der Stammform Ἐ κον. — Von ἔα kommt die attische Form der
1. Person ἦ für ἦν.

---

*) Die Partikel εἶεν es sei, wohl, scheint aus der 3. sing den; denn der Sing. ist erfoderlich, man mag τοῦτο oder pliren.

**) Die 2. P. ἴσθι ist nicht zu verwechseln mit ἴσθι wi §. 109. — Die 3. P. sing. hat eine spätere Nebenforn 3. pl. heißt auch bei Plat. (legg. p. 879.) einmal ὄντω ἐόντων.

***) Bei späteren ἦς. Vgl. §. 103. n. 36.

Für die 3. sing. ἦν haben die Epiker auch die Zerdehnungen ἤην und ἔην*). Für dieselbe haben die Dorier, durch eine besondere Anomalie, ἦς; für die 1. pl ἦμεν und ἦμες und für die 3. pl. ἦσαν ist ion. und dor. ἔσαν**). — Die 2. sing. bei Hom. ἔησθα.

Infin. alt und ionisch ἔμεν, ἔμεναι, ἔμμεν, ἔμμεναι· dor. ἦμεν und ἦμες (wie 1. pl. impf.), εἶμεν und εἶμες.

Endlich bilden die Jonier von der Stammform ἘΩ Part. ἐών (Accent auf der Endsilbe) Conj. ἔω Opt. ἔοιμι.

5. In der Komposition nimt die Präposition in allen Fällen (wo es den Generalregeln nicht widerspricht, s. A. I. zu §. 103.) den Accent auf sich, z. B. πάρειμι, 2. Person πάρει; aber παρῆν (wegen des Augments), παρέσται (wegen der Synkope), παρεῖναι (s. ebend. n. 6.), *C.* παρῶ, ῇς, ῇ ꝛc. u. *Opt.* 3. pl. παρεῖεν wegen der Formation auf μι. Auch das Particip behält den Ton, z. B. παρών. — (Wegen πάρα, ἔνι u. d. gl. für πάρεσι ꝛc. s. unt. §. 117, 3.)

V. εἶμι gehe; von ἼΩ.

1. Der Grundlaut dieses Verbi ist ι, welches im Verlängerungsfall in ει übergeht, womit sich aber noch manche Anomalie in Form und Bedeutung verbindet. Folgendes ist das gebräuchliche.

Praes. S. εἶμι — εἶς gew. εἶ (Hom. εἶσθα) — εἶσι(ν)
D. — — ἴτον — ἴτον
P. ἴμεν — ἴτε — ἴασι(ν)

Inf. ἰέναι

Part. ἰών immer mit dem Accent auf der Endung, wie bei andern Verben das Part. Aor.

Conj. ἴω *Opt.* ἴοιμι oder ἰοίην

Imperat. ἴθι (in der Zusammensetzung ει, wie πρόσει ꝛc.), ἴτω u. s. w. 3. pl. ἴτωσαν oder ἰόντων.

Imperf. S. ᾔειν ion. ᾔϊα att. ᾖα
ᾔεις oder ᾔεισθα
ᾔει oder ᾔειν***) (ion. ᾔϊε oder ᾔϊεν)
P. ᾔειμεν oder ᾖμεν
ᾔειτε oder ᾖτε
ᾔεσαν (ion. ᾔϊσαν. Hom. auch att. ᾖσαν).

(Der Dual nach der Analogie der 2. pl.)

Auch wird ein besonderes MED. mit der Bedeutung eilen, forteilen angeführt, wovon aber nur Praes. und Imperf. gebräuchlich seien; ἴεμαι, ἰέμην; Imp. ἴεσο. Da aber das Medium von ἵημι (ἵεμαι d. i. ὁρμῶ, bewege mich eilig, heftig) der Bedeutung nach mit diesen Formen ganz zusammenfällt, diese auch weit besser zu jenem Verbo paßt als zu diesem, und da es ferner immer nur auf die Verwandlung des Lenis in den Asper ankommt, so wird jetzt, bei der schwachen Begründung der Form ἴεμαι durch alte Zeugnisse, in den neuern Ausgaben nicht nur des Homer,

---

*) Il. λ, 762. steht ἔην für die erste Person; welches zweifelhaft ist; s. die ausf. Sprachl. S. 530. Not.

**) Daß man auch ἦν für ἦσαν anführt, beruht bloß auf einigen Dichterstellen, wo ἦν beim Plural steht, aber so daß es voraus geht, wie τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί Hes. ϑ. 321., wo es dann eine syntaktische Eigenheit ist: s. unten §. 129. Anm. 6.

***) Dies hauptsächlich nur im tragischen Senar vor Vokalen.

sondern auch, wo sie sonst vorkommt, z. B. des Plutarch, Luc
aus geschrieben ἵεμαι, ἵεσο, ἱέμενος, ἵεντο ꝛc.

Adject. Verbal. ἰτέος, ἰτός, oder ἰτητέος, ἰτητός.

2. Die Composita haben den Accent nach derselben Nor
von εἰμί; und z. B. πάρειμι, πάρει sind daher denselben Per
jenem Verbo, und die 3. sing. πάρεισι der dortigen 3. plur. gle

3. Dies Verbum ist das einzige Beispiel einer Form auf μ
Stammvokal ι hat*). So wie nun z. B. die, deren Stammv
ihn im Plural beibehalten, im Sing. aber in η verwandeln; so
dieses das ῐ in ει (εἶμι, εἶσι), behält ihn jedoch im Plural:
(wie τίθημι, ησι, εμεν, ετε). Im Inf. ἰέναι ist daher das ε
schaltet, da er eigentlich lauten sollte ἴναι wie τιθέ-ναι; und d
logie entsprechen auch die alten und epischen Infinitive ἴμ
(wie τιθέμεν für τιθέναι). — Ganz analog, aber mit ει statt
der homerische Optativ εἴην (Il. ω, 139. Od. ξ, 496.) nach
logie von φῦην: s. §. 107. n. 33. mit Not. Nach der buchstäblich
gie von ἰέναι (τιθέναι) hat aber die Ueberlieferung auch einmal
tativform ἰείην, wie τιθείην aufgenommen in Il. τ, 209.

4. In der gewöhnlichen Sprache kommt, außer den oben a
Formen, weiter nichts vor; das Verbum ist also ein wahres D
und dient hauptsächlich dazu, einige weniger gebräuchliche F
Anom. ἔρχομαι zu ersetzen.

5. In der Bedeutung hat dies Verbum die besondre Anc
das Präsens εἶμι im Indikativ

die Bedeutung des Futurs hat: ich werde ge
Hievon gibt es keine echte Ausnahme als bei den Epikern und
Schriftstellern. Es vertritt also dieses εἶμι die Stelle des sch
Fut. ἐλεύσομαι von ἔρχομαι, welches weniger gebraucht wird**)

6. Auch die übrigen Modi von εἶμι, deren Natur es zul
die Bedeutung des Futuri übernehmen, ob dies gleich in der
Rede, worin sie gewöhnlich stehn, nicht gleich in die Augen f
Thuc 5, 7. ἐνόμιζεν ἀπιέναι ὁπόταν βούληται „er dachte,
fortgehen können, wann er wollte", wo wir auch sagen k
dachte fortzugehn"; ὤμοσεν ἀπιέναι juravit se abiturum,
fortzugehn. Plat. Phaed. p. 103. d. δοκεῖ σοι τὸ πῦρ προσ
ψυχροῦ ἢ ὑπεξιέναι ἢ ἀπολεῖσθαι; Am deutlichsten ist es be
cip, z. B. Xen. Anab. 2, 3. extr. ἥξω συσκευασάμενος, ὡ
ὑμᾶς εἰς τὴν Ἑλλάδα, καὶ αὐτὸς ἄπιὼν ἐπὶ τὴν ἐμαυτοῦ
den meisten Fällen jedoch erscheinen alle übrigen Modi nebst
cip in der Bedeutung des Präsens, und stehn so für die

---

*) Einzele synkopirte Formen, die derselben Analogie folgen (
A. 8.) aus andern Verbis sind der Plural von δέδια und
Med. ἐφθίμην. s. Anom. δεῖσαι, φθίω.

**) Dieß schränkt sich übrigens keinesweges bloß auf die A
z. B. Herod 3, 72. (πάριμεν), Hom. Il. κ, 450. Nur
Homer auch Beispiele als Präsens finden (z. B. Od. κ, 1
Attikern aber, wenigstens in der Prose, durchaus keine ech
denn unechte sind alle solche, wo sich das Fut. im Deutsche
das Präsens ausdrücken läßt, der Sinn aber unleugbar auf
geht, z. B. ich gehe jetzt nach Hause, anstatt: ich w
bin im Begriffe.

von ἔρχομαι, denen sie ihrer Leichtigkeit wegen gewöhnlich vorgezogen werden.

7. Man muß sich durch den anomalischen Accent auf ἰών nicht verleiten lassen, dieses Particip für einen Aorist zu halten. Dieselbe Anomalie ist auch in dem ionischen ἐών von εἰμί und in κιών s. Anom. κίω *).

8. Statt des oben aufgeführten Imperfekts haben die ältern Grammatiken ein andres: εἶν, εἶς, εἶ, ἴμεν, ἴτε, ἴσαν· und daneben noch einen Aor. 2. ἴον, ἴες ꝛc., dem sie dann das Particip ἰών, seines Accents wegen, irrig beifügen. Was von diesen Formen vorkommt, gehört bloß der epischen Sprache, und schwankt wie andere alte Präterita in der Bedeutung zwischen Imperfekt und Aorist; aber nur die dritten Personen

ἴε oder ἴεν, ἴτην, ἴσαν

kommen vor**), und bloß die Grammatiker ergänzten daraus jene beiden Formen nach der Analogie; denn εἶν verhält sich zu εἶμι und ἴσαν ganz wie ἐτίθην zu τίθημι und ἐτίθεσαν.

9. Aus diesen beiderlei einfachen Präteritalformen entstanden aber im wirklichen Gebrauch zwei vollere: nehmlich aus ἴον, bei den Epikern,

ἤϊον oder ᾔον;

und aus εἶν, in der gewöhnlichen Sprache, das oben aufgestellte ᾔειν. Diese letzte Form ging zugleich über in

ἤϊα oder ᾖα,

welches die ionische Form davon ist, so wie unter τίθημι aus ἐτίθην das ionische ἐτίθεα, und unter εἰμί (bin) aus ἦν — ἦα ward; nur daß hier dieses ἤϊα als ᾖα in der attischen Sprache neben ᾔειν gebräuchlich blieb. Ganz irrig führten die ältern Grammatiker dieses ἤϊα, ᾖα als Perfekt, und ᾔειν als daraus entstandenes Plusquamperfekt auf, obgleich die Bedeutung gänzlich widerspricht, auch von ἤϊα keine weitern für das Perfekt charakteristische Formen (auf -ασι, -έναι, Part. -ώς) vorkommen***). Im Gebrauch ist übrigens dies Imperfekt ᾖα, ᾔεις ꝛc. hauptsächlich geblieben, um das Impf. ἠρχόμην von ἔρχομαι zu vertreten, das seiner Zweideutigkeit wegen, da ἄρχομαι ebenso hat, weniger im Gebrauch ist †).

10. Aus

*) Als Präteritum läßt sich ἰών zwar fassen in solchen Verbindungen, wie z. B. Il. α, 179. οἴκαδ᾽ ἰὼν — Μυρμιδόνεσσιν ἄνασσε. Allein wir werden §. 144. A. 7. zeigen, daß auch andre Präsentia so stehn. Wahres Part. Aor. ist nur ἐλθών (s. Anom. ἔρχομαι).

**) Wenn sich hie und da in den Ausgaben prosaischer Schriftsteller ἄπιμεν, πρόσισαν u. d. g. als Impf. findet, so sind es entweder falsche Lesarten (z. B. ἴμεν für ᾖμεν) oder fehlerhafte Sprache der spätern Schriftsteller.

***) Mit diesem ᾔειν und ᾔϊον als Dehnung aus εἶν und ἴον vergl. man die Form ἠείδειν für ᾔδειν oder εἴδειν im folg. §. unter οἶδα. Denn die Schreibart ᾔειν mit dem untergeschr. Jota ist sicher nur von den Grammatikern, eben dieser Ableitung von ἤϊα wegen eingeführt. Die Dehnung selbst aber entstand bloß durch das Bestreben, das Augment anzubringen, ohne den Laut ει unkenntlich zu machen. Die Formen ᾔειμεν, ᾔειτε, ᾔεσαν aber, die wirklich vorkommen, haben sich ohne Zweifel bloß durch die scheinbare Analogie des Plusq. in den Sprachgebrauch eingeschlichen, da man anfangs bloß ἤϊμεν, ἤϊτε, ἤϊσαν sagte; welche letzte Form (ἤϊσαν) daher auch wirklich im ion. Dialekt geblieben ist.

†) Es ist nöthig, diesen Gebrauch von ᾖα als Imperfekt mit einigen

10. Als wirklich anerkannte mediale Formen ohne Nebenb Eile haben sich nur erhalten bei Epikern

Fut. und Aor. 1. εἴσομαι, εἰσάμην,

welche beide der Verwechselung mit den gleichlautenden Formen ausgesetzt sind; besonders da Homer auch sagt ἐείσατο, und d der Präposition nicht elidirt: καταείσατο (ging hinunter).

§. 109. φημί, κεῖμαι, οἶδα.

Noch verdienen folgende Verba hier aufgeführt zu n

I. φημί sage; von ΦΑΩ.

Praes.	S. φημί	φῄς	φησί(ν)		
	D. —	φατόν	φατόν		
	P. φαμέν	φατέ	φᾶσί(ν)		
	Inf. φάναι	*Part.* φάς			
	Conj. φῶ	*Opt.* φαίην	*Imperat.* φάθι		
Impf.	S. ἔφην	ἔφης gew.	ἔφησθα	ἔφη	
	D. —	ἔφατον		ἐφάτην	
	P. ἔφαμεν	ἔφατε		ἔφασαν	(dicht. ἔ
Fut. φήσω.		Aor. 1. ἔφησα.			

Auch das MED. φάσθαι, φάμενος, ἐφάμην (*Imperat.* φάο bei Homer) wird gebraucht; und als PASS. einige F men, wie πεφάσθω (es sei gesagt), πεφασμένος.

Adject. Verbal. φατέος, φατός.

1. Das Praes. Indic. außer φῄς (mit anomal. Accent und ist der Inklination fähig, nach §. 14. — Die Composita b tont σύμφημι, συμφῄς· ἀντίφημι, ἀντιφῄς, ἀντίφησι, C. ἀντι

Beispielen zu belegen. Plat. Rep. 5. init.: καὶ ἐγὼ μὲν ᾖ εξῆς ἐρῶν —, ὁ δὲ Πολέμαρχος ἐκτείνας — — προσηγάγ ἔλεγεν ἄττα —. Hier erfodert jede Sprache, die übrigens vom Impf. unterscheidet, das Imperfekt: in eo eram ut d j'allais dire —. Xen. Cyrop. 5, 4, 10. 11. wo das Gesp sich begegnenden erzählt wird: ὁ Κῦρος — εἶπεν, Ἐγὼ δ ἔφη, ἐπισκεψόμενος, ὅπως ἔχεις, ἐπορευόμην. Ἐγὼ δέ Γαδάτας, ναὶ μὰ τοὺς θεούς, σὲ ἐπαναθεασόμενος ᾖα Charmid. init. Ἧκον μὲν τῇ προτεραίᾳ — ἀπὸ τοῦ στρ οἷον δὲ διὰ χρόνου ἀφιγμένος ἀσμένως ᾖα ἐπὶ τὰς συν τριβάς, καὶ δὴ καὶ εἰς τὴν Ταυρέου παλαίστραν — εἰσῆ αὐτόθι κατέλαβον κ. τ. λ. Hier schildern die ersten Zeil Zeit des Vorganges bestehende Verhältnis; das ᾖα ἐπὶ τὰς ist also, wie schon dieser Plural zeigt, in der Währung, Imperfekt: aber gleich mit der einzelen Handlung ε. τ. Τ. beginnt das erzählte Faktum im Aorist. Herodot. 2, 42. dingte ἔγωγε ἂν οὐκ ᾖα — πολλαχῇ τε ἂν ἴσχον ἐμε Vordersatz steht und, wie der Zusammenhang lehrt, durcha die Vergangenheit gesetzt werden kann. Vgl. Dem. c. Steph. Andre Stellen, in welchen der Begriff des Aorists uns natü nen kann, muß man so beurtheilen, daß sehr oft die Handlu uns als in schneller Vollendung denken, dem Sprechenden i rung oder in ihrer Gleichzeitigkeit mit einer andern erwähnte folglich im Imperfekt erscheinen kann.

2. Die Bedeutung dieses Verbi betreffend, muß man unterscheiden 1) die allgemeinere, sagen, 2) die bestimmteren, bejahen, behaupten, vorgeben, zugeben u. d. g. Beide liegen im Präsens φημί; aber in der erstern ist hauptsächlich nur das Präsens und Imperf. Akt. nebst allen Modis im gewöhnlichen Gebrauch, und alles übrige wird durch das Anomalon εἰπεῖν ꝛc. ersetzt, wo man weiter nachzusehn hat. Das Fut. und der Aor. φήσω, ἔφησα haben dagegen vorzugsweise jene bestimmteren Bedeutungen; von welchen noch überdies zu bemerken, daß sie im Imperf. und im Inf. und Part. Präs., Zweideutigkeit zu vermeiden, gewöhnlicher durch das außerdem in Prosa seltner gebräuchliche φάσκειν oder durch das Medium bezeichnet werden *).

3. Wir haben oben die einzelen Formen dieses Verbi so geordnet und benannt, wie es ihre Formation mit sich bringt. Für den Gebrauch aber ist wohl zu merken, daß das Imperf. ἔφην gewöhnlich ganz Aorist ist, und mit εἶπον als gleichbedeutend abwechselt. Und an dieses ἔφην schließt sich der Inf. φάναι als Präteritum an; also direkt: ἔφη ὁ Περικλῆς „Perikles sagte", indirekt: φάναι τὸν Περικλέα „Perikles habe gesagt". Sobald der Inf. Praes. erforderlich ist, braucht man λέγειν oder φάσκειν.

4. Durch eine Aphäresis (Wegnahme von vorn, §. 29.) sind in der täglichen Umgangssprache aus φημί folgende Formen entstanden:

ἠμί sag' ich (inquam)

bei lebhafter Wiederholung in einer Rede; und eben so im Imperf. ἦν, ἦ für ἔφην, ἔφη (φῆν, φῆ), aber bloß in den Redensarten

ἦν δ' ἐγώ sagt' ich; ἦ δ' ὅς sagt' er

bei Erzählung eines Gesprächs; wozu auch gehört das epische

ἦ Sprachs

nach einer angeführten Rede, als Uebergang.

II. κεῖμαι, liege; von *ΚΕΙΩ*, *ΚΕΩ*.

Praes. κεῖμαι, κεῖσαι, κεῖται ꝛc. 3. pl. κεῖνται
Inf. κεῖσθαι *Part.* κείμενος**) *Imperat.* κεῖσο, κείσθω ꝛc.
Conj. κέωμαι, κέῃ ꝛc. *Opt.* κεοίμην
Imperf. ἐκείμην, ἔκεισο, ἔκειτο ꝛc.
Futur. κείσομαι
Compos. κατάκειμαι, κατάκεισο u. d. g.; aber *Inf.* κατακεῖσθαι**) — 2. si. im Hymn. Merc. 254. κατάκειαι.

1. Zu der Stammform *ΚΕΩ* gehören bei den Joniern auch noch κέεται, κέονται, κέεσθαι. Andre ionische Formen sind κείαται, κέαται für κεῖνται, und das Iterativum κέσκετο.

2. Die Homerische Aktivform κείω, κέω hat Bedeutung des Futurs, ich werde oder will mich legen; vgl. δήω im Anom. *ΔΑΩ*.

3. Nach der Vorschrift einiger Grammatiker hatte dies Verbum keine Konjunktiv-Form; daher findet man hie und da κεῖμαι, κεῖται in der

---

*) Z. B. ἔφη σπουδάζειν „er sagte, er habe Eile," ἔφασκε σπουδάζειν er gab vor —; φάσκων vorgebend, behauptend; οὔ φάμενος verneinend (denn οὔ φημι ist das grade Gegentheil von φημί ich bejahe, gebe zu; s. §. 148. A. 2.).

**) Vgl. ἥμενος, καθῆσθαι in §. 108.

Soph. OT. 1232. Eur. Bacch. 1345. — Statt ᾖσαν hat Homer das vorn verkürzte ἴσαν (Od. δ, 772.).

4. Sonst ward in der Grammatik hier ein eigenes Verbum

ἴσημι

aufgeführt, wozu alle im obigen mit ι anfangenden Formen gerechnet, und durch Synkope erklärt wurden: die Formen οἶδα, εἰδέναι ꝛc. kamen ins Anomalen-Verzeichnis unter εἴδω. Nun ist zwar wirklich in der dorischen Sprache ein Verbum ἴσαμι, ἴσης, ἴσατι, ἴσαμεν part. ἴσας (dat. ἴσαντι Pind.) vorhanden; allein wenn man auch annehmen will, daß alle jene Formen davon herkommen, so ist doch gewiß, daß der Gebrauch sie vermengt hat, und daß die gangbare Sprache der ältesten wie der neuesten Zeit durchgängig im Sing. οἶδα und im Plur. ἴσμεν braucht. Dem Gebrauch ist also obiges gemischte Schema allein angemessen.

5. Wer indessen die Analogie in den Anomalien des griechischen Sprachgebrauchs genauer beobachtet, dem wird es leicht begreiflich werden, daß jene Formen auch wirklich zu οἶδα oder εἴδω gehören. Denn erstlich gehören das ion. ἴδμεν und der Inf. ἴδμεναι offenbar zu εἴδω und nicht zu ἴσημι. Hiezu kommt zweitens die auffallendste Analogie, nicht nur in der Sprache überhaupt, die so leicht die Perfektformen durch Synkope in die Formen der Konjug. auf μι übergehn läßt (s. unt. §. 110, 9. folg.), sondern in diesem Verbo selbst. Denn ganz wie die Plusquamperfekt-Formen ᾖσμεν, ᾖστε durch diese Synkope aus ᾔδειμεν, ᾔδειτε entstanden sind, so auch ἴσμεν, ἴστε aus οἴδαμεν, οἴδατε; s. die Note hier unten. Zu diesen Formen gesellten sich dann der *Imperat.* ἴσθι, gerade wie κέκραχθι, ἄνωχθι zu ähnlichen Abkürzungen (§. 110, 9.), und die (in der Note behandelte) 3. pl. ἴσασι, woraus die Nebenform ἴσημι erst gebildet zu sein scheint*).

---

*) Ganz entschieden wird die Sache durch einige einleuchtende Analogien, besonders ἐπέπιθμεν und ἔϊκτην, die unten §. 110, 9. zusammengestellt werden. Doch ist hier der schicklichste Ort die Analogie sämtlicher von ἔοικα und οἶδα ausgehenden Formen zu überschauen. So wie von πείθω πέποιθα, so kommt von εἴκω und εἴδω — ἔοικα und eigentlich auch ἔοιδα, indem das ε die Stelle der Redupl. vertritt (§. 84. A. 6.). Eine verkürzte Form

οἶκα, οἶδα

kam vom ersten Verbo in den ionischen, vom andern in den allgemeinen Sprachgebrauch. Aus der vollständigen Form ἔοικα, ἔοιδα, entstanden aber auch, durch Verkürzung des οι in ι und durch Zusammenziehung (also wie von εἶκα, εἶδα), die Formen

Part. εἰκώς, εἰδώς

nebst den Modis εἰδῶ, εἰδείην, wovon oben 6. Einen Beweis wie der Sprachgebrauch bald mehre Formen neben einander, bald eine allein behält, gibt hier selbst die Schriftsprache, da das Particip von ἔοικα in allen drei Formen ἐοικώς, εἰκώς, οἰκώς, von οἶδα aber nur in der einen εἰδώς vorkommt. — Das Plusq. verlangte ein neues Augment; ἔοικα nahm es gewöhnlich nach der Analogie von ἑορτάζω, ἑώρταζον an: ἐῴκειν; aber auch das regelmäßige fand statt, nur mit Verkürzung des οι in ι; dies erhellet aus der passiven Form (von Pf. ἔϊγμαι, Plusq. ἠΐγμην)

3. plusq. ἤϊκτο, ohne Augm. ἔϊκτο.

Eben so also entstand aus ἔοιδα

plusq. (ἠΐδειν) ᾔδειν.

Hiezu gesellte sich nun die Synkope, nach welcher, wie wir unten a. a. O sehn werden, aus ἔοικα (mit Verschiedenheit des Vokallautes)

auf μι auch einzelne Theile des gewöhnlichen Verbi, die hier in Uebersicht gebracht werden.

4. Bei einigen Verbis wird I. der Vokal aus dem Wortstamm ausgestoßen z. B. πέλω, Impf. ἔπελε oder ἔπλε; πέτομαι f. πτήσομαι*). Besonders sind zwei Fälle zu merken:

a. In einigen Verbis bildet sich der Aor. 2. bloß auf diese Art: πέτομαι (Impf. ἐπετόμην) a. 2. ἐπτόμην· ἐγείρω, ἐγείρομαι a. 2. ἠγρόμην (wachte auf); ἀγείρω part. a. 2. med. ἀγρόμενοι (versammelte; dagegen part. praes. ἀγειρόμενοι, die sich versammeln). — Eben dahin gehören ἔσχον und ἔσπον (s. ἔχω und ἕπω); und ἤλυθον, ἦλθον (s. ἔρχομαι).

b. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher πιπράσκω von περάω, γίγνομαι von ΓΕΝΩ, πίπτω, μίμνω von ΠΕΤΩ, ΜΕΝΩ; ferner im Perfekt, als δέμω pf. (δεδέμηκα) δέδμηκα (s. jedoch die übrigen ähnlichen Formen unten 11. bei der Metathesis), πέπταμαι von ΠΕΤΑΩ s. πετάννυμι. S. auch μέμβλεται in μέλω. — Dahin gehören auch die Aoriste ἐκεκλόμην und ἔπεφνον von κέλομαι und ΦΕΝΩ, mit zwiefachem Augment nach §. 83. A. 10.

5. Die gewöhnlichere Synkope ist II. die des Bindevokals**), wovon wir die hier zu behandelnden Fälle eintheilen in A Präsens und Imperfekt, B Aorist, C Perfekt:

A. Im Präsens und Imperfekt (so daß letzteres Imperfekt bleibt) findet sie statt in:

οἶμαι, ᾤμην für οἴομαι, ᾠόμην; φέρτε ep. Imperat. statt φέρετε, und in dem epischen ῥῦσθαι, ἔρυσθαι, ἔρῦτο, für ῥύεσθαι, ἐρύεσθαι, ἐρύετο (s. ἐρύω): vgl. auch im Verz. σεύω, und ἔδμεναι von ἔδω. Und eben dahin gehört auch das ep. στεῦται, στεῦτο (streben, drohen), und (nach §. 106. Anm. 6. folg.) sämtliche Verba auf μι. Wegen λοῦμαι ꝛc. s. Anom.-V.

6. Mehre Verba haben (B.) einen Aoristus nach dieser Synkope, der mit dem Aor. 2. auf ον verglichen oder dazu gerechnet werden muß. Man kann ihn zum Unterschied von diesem den

Aorist auf ν

oder synkopirten Aorist bezeichnen, durch welche Synkope er sich allein in einigen Verbis vom Imperf. unterscheidet. Da dem ν ein Vokal vorangehn muß, so setzen alle diese Aoriste einen Vokalstamm voraus, der indeß im Präsens gewöhnlich eine verstärkte Form angenommen hat. In Hinsicht dieses Stammvokals nun gilt die Regel, daß er in den zwölf vollständigsten und gebräuchlichsten Aoristen dieser Art durchgängig lang ist, also in der Flexion ganz nach ἔστην sich richtet (§. 106, 7, 1.), und daß er stets den langen Vokal des Perfekti (φθάνω den des Futuri) annimt. Die Modalbildung mag aus den Beispielen erhellen. Die 12 Aoriste sind:

---

*) Manche zu dieser Synkope zu gehören scheinende Fälle werden richtiger zu der Metathesis gerechnet. S. unten 11, 2.

**) Natürlich gilt auch für diesen ganzen Abschnitt, was bereits in §. 106. A. 6. 7. von der Synkope des Bindevokals gelehrt worden.

ältern Dichtersprache angehören. Einige derselben gehören nun auch wirklich zu einem der erst angeführten Aoristi Act. als Passiv, nehmlich:

ἐβλήμην *Opt.* βλείμην — von ἔβλην (ξυμβλήτην) s. βάλλω
ἐκτάμην, κτάσθαι, κτάμενος — von ἔκταν s. κτείνω.

S. noch im Verz. die Formen συγγνοῖτο, οὐτάμενος und, in Beziehung auf das erst angeführte κλῦθι, das alte Particip κλύμενος.

Woraus also folgt, daß diejenigen, welche dieselbe Analogie befolgen, ohne daß eine aktive Form vorkommt, eben so angesehn werden müssen; als

πνέω, πέπνῦμαι — (ἐπνύμην) ἄμπνῦτο
λύω, λέλῠμαι — λύμην, λύτο (oder λῦτο Il. φ, 80.)
φθίω, ἔφθιμαι — ἐφθῐμην, φθίμενος *Opt.* φθῑμην (s. im Verz.)

S. auch ἐπλήμην in πίμπλημι, ἐσσύμην in σεύω, ἐχύμην in χέω, und die Participien κτίμενος, πτάμενος (in πετάννυμι), θύμενος, ἁρπάμενος.

8. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passiver Form, die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie ἔλεκτο, δέχθαι. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen, aber nicht, wie vielfältig geschehen ist, für eins damit erklären darf*). In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämtlich ihrem Präsens auf μαι; und auch sie gehören sämtlich nur der ältesten Sprache. Z. B.

δέχομαι, ἐδεδέγμην, ἐδέδεξο ꝛc., δεδέχθαι — Aor. syncop. (ἐδέγμην) ἔδεξο, ἔδεκτο *Inf.* δέχθαι *Imp.* δέξο. S. jedoch unten die Note
μίγνυμι, ΜΙΓΩ — (ἐμίγμην) μῖκτο
λέξασθαι — ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέχθαι
πάλλω — (ἐπάλμην) πάλτο
ὄρνυμι, ΟΡΩ — ὤρμην, ὦρτο *Inf.* ὄρθαι *Part.* ὄρμενος *Imp.* ὄρσο und einige andre wie ἔγεντο für ἐγένετο, εὖκτο (s. εὔχομαι), ἆλτο (s. ἅλλομαι), ἐλέλικτο (s. ἐλελίζω), ἔκμενος, ἄρμενος.

---

*) Denn daran wird man verhindert theils durch die Beobachtung, daß selbst die Dialekte, welche das Augment vernachlässigen, nach §. 83. A. 6. 8. 9., doch nie die Reduplikation weglassen, theils durch die entschiedene Aoristbedeutung fast sämtlicher oben aufgeführten Beispiele. Nur das epische δέχθαι, δέγμενος (s. anom.) und einige vereinzelte Fälle (wie γεύμεθα Theocr. 14, 51., ἔλειπτο Apoll. 1, 45.) möchten ihrer deutlichen Perfektbedeutung wegen auf diese Weise zu erklären sein. Hiedurch freilich und in Erwägung, daß selbst entschiedene Plusquamp. bei Homer öfters aoristisch gebraucht werden (ἐβεβήκει, βεβλήκει), ist die Beantwortung der Frage, wie alle diese Formen entstanden seien, allerdings noch Gegenstand schwieriger grammatischer Untersuchung. S. ausf. Spr. I. 318. und II. 17—20. (zweite Aufl.)

nitivs, z. B. von *τέτληκα* (s. Anom. *τλῆναι*) *ΤΕΤΛΑΑ* — *τέ-τλᾰ-μεν* ꝛc. Inf. *τετλάναι* (für *τετλα-έναι*). So wie dies nun völlig übereinkommt mit der Präsensform von *μι*, *ἵσαμεν*, *ἱσάναι*, so gesellen sich zu dieser Perfektform auch die meisten übrigen Theile der Formation auf *μι*: also

Pf. Plur. *τέτλαμεν*, *τέτλατε*, *τετλᾶσι(ν)*
Du. *τέτλατον*
Plusq. Pl. *ἐτέτλᾰμεν*, *ἐτέτλᾰτε*, *ἐτέτλᾰσαν*
Du. *ἐτέτλᾰτον*, *ἐτετλάτην*.
Inf. *τετλάναι* (kurz *α*)
Imperat. *τέτλαθι*, *τετλάτω* ꝛc.
Opt. *τετλαίην*.

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo in dieser Form nicht gebräuchlich; dafür stehe hier von *βέβηκα*, *βέβαμεν* ꝛc.

Conj. *βεβῶ*, *ῇς*, *ῇ* ꝛc.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf *μι* gebildet, sondern aus *αώς* kontrahirt: *ώς*, so daß also Masc. und Neutr. gleich lauten (*αώς*, *αός* G. *αότος* zsgz. *ώς*, *ῶτος*) und diese kontrahirte Form nimt ein eignes Femininum auf *ῶσα* an, z. B. von *βέβηκα* *Part.* *βεβηκώς*, *υῖα*, *ός*

βεβώς, *βεβῶσα*, *βεβώς* G. *βεβῶτος*.

Von den Perfekten, die sich hienach richten, ist in der regelmäßigen Form allein nur der Sing. Indikat. des Perf. und Plusq. (*τέτληκα*, *ας*, *ε* — *ἐτετλήκειν*, *εις*, *ει*) gebräuchlich: alle übrigen Theile haben obige Nebenformen, die meistens gebräuchlicher sind, als die regelmäßige. S. im Verzeichnis außer *τλῆναι* und *βαίνω*, noch *θνήσκω*, wegen der ep. Formen *γέγαμεν*, *μέμαμεν* die Anom. *ΓΕΝ–*, *ΜΑΩ*, und oben bei *ἵστημι* (§. 107. n. 22. u. 23.) das Pf. *ἕστηκα*.

Anm. 6. Wir bemerken nun noch

a. daß außer der 3. pl. pf. (*ἑστᾶσιν* ꝛc.) in allen andern Formen das *α* kurz ist, da der kurze Vokal der Endung durch Synkope weggenommen, nicht mit dem Stammvokal zusammengezogen ist, und daß folglich auch nicht *τετλᾶναι*, *τεθνᾶναι*, *ἑστᾶναι* geschrieben werden darf*);

b. daß nur in dem zusammengezogenen Particip die Form des Feminini auf *σα* eintritt, da es in der aufgelösten Form bei Epikern regelmäßig auf *υῖα* ausgeht; als: *βεβαώς* *βεβαυῖα* — *βεβώς* *βεβῶσα*;

c. daß aus der Participial-Endung *αώς* N. *αός* (nach §. 27. A. 10.) bei den Joniern *εώς* (und zwar mit dem Fem. *εῶσα*) wird: s. oben bei *ἵστημι* (§. 107. n. 23.) und im Verz. *θνήσκω*, in welchem Verbo dies gewöhnliche attische Form ist. — Man vergleiche noch *πεπτώς*, *πεπτεώς* in Anom. *πίπτω*, und *βεβρώς* in *βιβρώσκω*.

11. Auch die Metathesis des Vokals mit einer liquida (§. 19. A. 2.) ändert den Wortstamm, vorzüglich in zwei Fällen:

1) im Aor. 2., s. §. 96. Anm. 7. und vgl. noch Anom. *ἁμαρτάνω* und *τέρπω*.

---

*) Dies hinderte indessen nicht daß Dichter, besonders ein älterer wie Aeschylus, des Metri wegen sich der zsgz. Form (Agam. 558. *τεθνᾶναι*) bediente. Daß es in der gewöhnlichen Sprache kurz war, zeigt der Gebrauch in der Komödie (Arist. Ran. 1012. *τεθνάναι*). — Die epischen Infinitivformen *τεθνάμεναι*, *τεθνάμεν* erklären sich durch Vergleichung von §. 107. n. 34.

§. 111. Neue Themen aus der … entstanden.

1. Eine andere, jedoch auch nicht f… malie ist, wenn eines der Tempora auße… neues Thema übergeht; theils weil es in … faßt werden konnte, theils weil es dem … das Präsens. Diese Fälle treten nur ei… Aor. 2. act. u. pass.

2. Da zuförderst A. das Perfe… werden, nicht selten Bedeutung des Pr… weilen auch in die Formation desselbe… größtentheils in die dorische oder in di…

So liest man bei Theokrit (15, … fürchte (Anom. δεῖσαι), bei Homer … bei Hesiod ἐῤῥίγοντι (An. ῥιγέω). … leiteten Imperfekte auf ον; z. B. F… wozu also die dritten Personen, wie … hören, die bei Homer nicht nur Per… auch Imperfekt oder Aorist sind. — … ἑστήξω §. 107. und τεθνήξω (An…

Anm. 1. Die Darstellung die… durch den Umstand, daß sicheren Spur… wirklichen Perfekt überhaupt in me… mit dem Präsens gab: wie Inf. γεγ… δύκην (für -ειν) Theocr. statt δει… -εις, ει anstatt ας, ε) Theocr.; un… νία z. B. πεφρίκοντας Pind. … chimed. S. ausf. Sprachl. §. 88 … irrig aber werden die reduplicirten … A. 10. §. 85. A. 3.) hieher gezog…

Anm. 2. Im Passiv ne… bedeutung bekommen, auch die … Infin. oder Partic. nicht auf de… haben wir schon oben die Part. … gehören ferner die Part. ἐληλ… unter ἐλαύνω, ἀραρίσκω, σεύω …

ἀκάχημαι — ἀκάχη…
ἀλάλημαι — ἀλάλη…

welche beiden letztern indeß … (wie ἀκαχίζω) angesehen w…

3. In einigen Ve… neue Formation wie vo… des Inf. auf εῖν:

So ist nicht anzun… sondern aus dem Aori… Formation εὑρήσω, εὑ… sens sich hinzubildete, … μανθάνω, βλαστάνω, …

θον; eine andre durch Position mit ν verstärkte Form *ΠΕΝΘΩ* erhielt sich im Perf. πέπονθα: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form πάσχω weichen, die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm *ΠΕΤΑΩ* existirt πετάσω ꝛc.; im Pf. Pass. tritt die Synkope ein, πέπταμαι; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form πετάννυμι gebräuchlich; u. s. w.

5. (7.) Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art, daß wenig oder gar kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist, wie z. B. *ἀγινέω* von *ἄγω*, *πάσχω* von *ΠΑΘΩ*, *ἐσθίω* von *ἔδω*, *ἐλαύνω* von *ἐλάω*. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß.

Vorerinn. Die hier unten aufgeführten Verba sind fast alle im Anomalen-Verzeichniß, die übrigen, wie überhaupt alle beispielweise in der ganzen Lehre vom Verbo angegebnen Verba ihrer Bedeutung wegen im regelm. Verz. nachzuschlagen.

6. (8.) Eine der gewöhnlichsten Anomalien besteht in der Vermischung der Formation auf ω und έω, zsgz. ῶ, wie dies schon im Präsens der Fall ist in

ῥίπτω und ῥιπτέω, εἴλω und εἰλέω, κύω und κυέω, κυρέω und κύρομαι, στερέω und στέρομαι, ξυρέω und ξύρομαι.

In der Regel ist jedoch nur eine Form im Präsens die gebräuchliche, und die andre liegt dann als ungebräuchliche Präsensform andern Temporibus zu Grunde. Hienach zerfallen die hiehergehörigen

a) in solche, deren Tempora entweder vom Futur ab (d. h. außer Präs. und Imperf.) oder theilweise von der Form auf ω gebildet sind, die aber im Präsens der auf έω hat weichen müssen, z. B. *δοκέω* ft. *δόξω* von *ΔΟΚΩ*.

Hieher gehören die anom. δοκέω, ὠθέω, γαμέω, und wegen einzeler dichterischen Formen γηθέω, δουπέω, κτυπέω, κεντέω, πιτνέω, ῥιγέω, στυγέω, φιλέω, πατέομαι, δατέομαι (vgl. §. 96. Anm. 5.).

b) in solche, die im Präsens die Form auf ω haben, aber in der Tempusbildung entweder ganz oder theilweise der Formation auf έω (fut. έσω oder ήσω) folgen; z. B. *δέω* f. *δεήσω* ꝛc., *ἄχθομαι* f. *ἀχθέσομαι* ꝛc.

Hieher gehören die anom. ἄχθομαι, ἄω (2), δέω (fehle), δέομαι, ἔδω, εὕδω (καθεύδω), κήδω, μάχομαι, οἴομαι, οἴχομαι, παίω, πέτομαι, τύπτω

welches bei einigen in Folge des Doppelkonsonanten im Präsens geschieht, z. B. *ἕψω* f. *ἑψήσω*;

nehmlich bei den anom. ἀλέξω, αὔξω, βόσκω, ἕψω, ἵζω (καθίζω, καθίζομαι) μύζω, ὄζω

und bei einigen auf *λμνρ*, die auch entweder ganz oder theilweise in die Formation auf έω übergehen, z. B. *μέλλω* f. *μελλήσω* ꝛc.

nehmlich bei den anom. βούλομαι, ἐρέσθαι, ἔῤῥω, θέλω oder ἐθέλω, κέλομαι, μέλλω, μέλει (ἐπιμέλομαι), μένω, νέμω, ὀφείλω, χαίρω und mit der Synkope des Stammvokals βάλλω, δέμω, σκέλλω (§. 110.). Vgl. γίγνομαι.

ναίω von *ΝΑΩ* (daher *νάσσα*); *δαίω* von *ΔΑΩ* (daher *δάσασθαι*). S. noch *μαίομαι* von *ΜΑΩ*, *ἀγαίομαι* in *ἄγαμαι*.

10. (12.) Eine andere Anomalie wird dadurch erzeugt, daß vor der Endung *ω* der einfachen Stammform, die aus den Temporibus hervorgeht, im Präsens ein *ν* eingeschaltet wird, da dann der Vokal vorher sich öfters verlängert; z. B. *ἐλαύνω* f. *ἐλᾰσω* von *ΕΛΑΩ*

Hieher gehören die anom. *βαίνω*, *ἐλαύνω*, *πίνω*, *φθάνω* und die Nebenformen *τίνω*, *φθίνω*, *δύνω* von *τίω*, *φθίω*, *δύω*; s. auch *ἱδρύω*, *φαίνω* und im regelm. Verz. *θύνω* und *ἐντύνω*; — und mit vorhergehendem Konsonanten im Stamm: *δάκνω*, *κάμνω*, *τέμνω* st. *δήξομαι* ꝛc.

welche Anomalie noch dadurch vermehrt wird, daß Präsens und Impf. außer dem *ν* noch die Formation auf *έω* annehmen, z. B. *βυνέω* f. *βύσω* von *βύω*.

nehmlich in den anom. *βυνέω*, *κυνέω* (*προσκυνέω*), *ἱκνέομαι*, *ὑπισχνέομαι* (unter *ἔχω*)

11. Durch die Einschaltung der Silbe *αν* (selten *αιν*) werden viele einfache Themen im Präs. und Impf. verlängert. Fast alle bilden einen Aor. 2. von der einfachen Form, von der auch die übrigen Tempora, aber mit der Formation auf *έω*, gebildet werden: z. B. *βλαστάνω* f. *βλαστήσω* aor. *ἔβλαστον* ꝛc.

Dahin gehören die anom. *ἁμαρτάνω*, *αὐξάνω*, *αἰσθάνομαι*, *ἀλιταίνω*, *ἀλφάνω*, *ἀπεχθάνομαι* (*ἔχθω*), *βλαστάνω*, *δαρθάνω*, *ἐρυθαίνω*, *ἱζάνω*, *ἱκάνω*, *κιχάνω*, *κερδαίνω*, *ὀλισθάνω*, *ὀσφραίνομαι*.

Diese Art der Anomalie wird noch dadurch vermehrt, daß mehre Verba dieser Bildung in der Stammsilbe einen Nasenlaut (*ν*, *μ*, *γ*) einschalten, und den langen Vokal in derselben verkürzen (oder den ursprünglichen kurzen Vokal beibehalten), z. B. *λείπω* — *λιμπάνω*· *φεύγω* — *φυγγάνω*· *ΆΔΩ* — *ἁνδάνω*. Die weitere Flexion, mit einigen Anomalien, immer von der einfachen Form.

Hieher gehören die anom. *ἁνδάνω*, *λανθάνω*, *μανθάνω*, *πυνθάνομαι*, *χανδάνω*· *λαμβάνω*, *λιμπάνω*· *θιγγάνω*, *ἐρυγγάνω*, *λαγχάνω*, *τυγχάνω*, *φυγγάνω*.

12. (11.) Einige Verba haben attische und poetische Nebenformen auf *θω* mit verschiednen Vokalen vorher, aber durchaus nur im Präsens und Imperf.

φλεγέθω für *φλέγω*, *νεμέθω* für *νέμω*· *φθινύθω* für *φθίνω*. Als epische Formen merke man *ἠγερέθονται*, *ἠερέθονται* mit veränderten Quantitäten für *ἀγείρονται*, *ἀείρονται* (s. anom.), und die aus dem Aorist 2. gebildeten *θαλέθω* und *φαέθω*.

Dahin gehört also die Verlängerung durch die Buchstaben *αθ* vor der Endung, welche selbst in der attischen Prose vorkommt; die sich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Aorist auf *αθον* — und in den abhängigen Modis findet. Die vorkommenden dieser Art sind

διωκάθειν, *ἐδιώκαθον* von *διώκω*· *εἰκάθειν*, *εἰκάθοιμι* von *εἴκω*· *ἀμυνάθειν*, *ἀμυναθοίμην* von *ἀμύνω*· *εἰργάθειν* von *εἴργω*· und das epische *μετεκίαθον* von *κίω*.

Hiemit sind zu vergleichen die statt νέω (spinne), ἀ…
ter gebräuchlich gewordnen Formen νήθω, ἀλήθω, κ…
πλήθω und πρήθω in πίμπλημι und πίμπρημι, σήθ…
πελάθω, πλᾶθω in πελάζω.

Anm. 6. (8.) Ueber die Quantität der schwankend…
der Endung νω in den beiden letzten Abschnitten ist im …
merken, daß ίνω und ύνω lang sind, z. B. πίνω, δύνω, u…
in κρίνω, ὀρίνω, βραδύνω, die Endung άνω aber kurz. Lan…
wenn wir den Gebrauch der Epiker zum Grund legen,

φθάνω, ἱκάνω, κιχάνω.

Die Attiker aber weichen darin wieder ab, daß sie nicht n…
τίνω, φθίνω kurz brauchen, sondern auch
φθάνω, κιχάνω *) nach der Analogie der übrigen a…

13. (16.) Einige Verba nehmen im Präsens u… die Reduplikation mit ι (ohne die Endung σκω oder μ… an, die dann in den Temporibus wegfällt, z. B. γίγ… νήσομαι von ΓΕΝΩ.

Dahin gehören γίγνομαι, μίμνω (μένω), πίπτ…
Aber τετραίνω mit anomalischer Redupl. im Präsens b…
auch in den Temporibus: τετρανῶ ꝛc.

Mit einem Vokal anfangende Stämme bekommen die… tion nach Art der attischen beim Perfekt, z. B.

ἀκαχίζω (vgl. nachher ἀπαφίσκω, ἀραρίσκω), und
z. B. ἀτιτάλλω von ἀτάλλω, ὀπιπτεύω von ὀπτεύω (vgl.
νημι 15.).

14. (10.) Die Verba auf σκω sind meist a… facheren entstanden, und haben daher ihre volle For… Präs. und Impf. Sie behalten entweder ihren Stam… der Endung (wie γηράσκω, ἀρέσκω f. γηράσομαι, ἀρ… dehnen ihn (wie θνήσκω, θρώσκω f. θᾰνοῦμαι, θοροῦ… einen Konsonanten zum Charakter haben, setzen ίσκ… Stamm (wie εὑρίσκω a. 2. εὗρον) und dasselbe thun … mit dem Stammvokal ε und ο, indem sie nach Abwer… ben bloß ίσκω an den Stamm setzen (wie ϛερίσκω, f. ϛερήσω, ἀναλώσω).

Hieher gehören γηράσκω, ἡβάσκω, ἱλάσκομαι,
φημί), χάσκω, ἀρέσκω, μεθύσκω· βιώσκομαι· θνήσ…
σκω, βλώσκω (§. 110, 11.)· ἀμπλακίσκω, ἐπαυρίσκ…
ρίσκω, κυΐσκω, ϛερίσκω· ἁλίσκομαι, ἀναλίσκω, ἀμ…

Eine noch größere Verstärkung erfahren einige Präsenti… dadurch, daß sie außerdem vorn die Reduplikation anne… aber in den Temporibus abgeworfen wird, z. B. μι… μνήσω von ΜΝΑΩ.

Hieher gehören die anom. διδράσκω, πιπράσκω, κικ…
λέω), μιμνήσκω, πιπίσκω (πίνω), βιβρώσκω, γιγνώ…
τρώσκω· ἀραρίσκω, ἀπαφίσκω

*) In diesem Worte geht dafür die Länge bei den Attikern a… κι, welche sonst als Redupl. kurz ist und auch in κιχῆναι… kommt. Die Quantität der übrigen zu φθίνω und φθάν… Formen s. im Verz.

und eines, indem es die Endung σκω noch nach oben 11. durch die Silbe αν verlängert, nehmlich

ὀφλισκάνω f. ὀφλήσω von ΟΦΛΩ.

Anm. 7. (6.) Diese Form läßt sich allerdings mit den lateinischen Verbis Inchoativis vergleichen, da viele darunter ein Anfangen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben: allein selten unterscheiden sie sich dadurch von der einfachen Form so wie im Lat. z. B. rubescere von rubere. Ein Beispiel dieser Art ist jedoch ἡβάω, ἡβάσκω, bin — werde mannbar. Gewöhnlicher hat die einfache Form entweder dieselbe Bedeutung oder war ganz veraltet. Dagegen bekommt zuweilen die auf σκω den kausativen Sinn (s. §. 113, 2.) einen andern — lassen oder machen, z. B. μεθύω bin trunken, μεθύσκω mache trunken (s. im Verz.); πιπίσκω trenke, von πίνω. Wegen βιώσκομαι s. βιόω. — Daß übrigens die ionischen Iterativa auf σκον wohl von diesen Verben unterschieden werden müssen, ist S. 171 f. hinreichend dargethan.

Anm. 8. (7.) Zu derselben Analogie gehören zwar auch die anom. ἀλύσκω und διδάσκω, weichen aber darin ab, daß sie das κ in der Flexion behalten, und διδάσκω auch die Redupl. nicht abwirft, f. ἀλύξω, διδάξω. Noch anders verhält es sich mit λάσκω von ΛΑΚΩ, ἔισκω von εἴκω (gleiche), τιτύσκω für τεύχω, worin also das κ radikal und σ nur verstärkender Zusatz ist. Βόσκω s. unter 6, b.

15. (14.) Auch stellen wir hier diejenigen Verba zusammen, die im Präsens und Imperf. der Formation auf μι (mit und ohne Redupl.) den Vorzug geben, oder sie ausschließlich haben, in den übrigen Temporibus aber noch vielfache Anomalien darbieten, wie aus dem Verzeichniß zu ersehen.

a) die auf μι (oder μαι) mit Stammvokal α: ἄγαμαι, δύναμαι, ἐπίσαμαι, ἔραμαι, ἵπταμαι, ἵλημι (αμαι), κίχρημι (und -αμαι), κρέμαμαι, ὀνίνημι (und -αμαι), μάρναμαι, πίμπλημι, πίμπρημι, πρίασθαι (der Bedeut. nach ein Aorist); vgl. auch χρή

b) die auf μι (oder μαι) mit Stammvokal ε: ἄημι, δίημι, δίδημι, κίχημι und vielleicht auch δίζημαι

c) auf μαι mit Stammvokal ο: ὄνομαι

d) die auf νυμι mit vorhergehendem Konsonanten oder Diphthongen (§. 106, 8.): ἄγνυμι, ἄχνυμαι, δείκνυμι, εἴργνυμι, δαίνυμι, ζεύγνυμι, κτίννυμι, μίγνυμι, οἴγνυμι, ὄλλυμι, ὄμνυμι, ὀμόργνυμι, ὄρνυμι, πήγνυμι, ῥήγνυμι, ἄρνυμαι, πτάρνυμαι

e) die auf ννυμι mit vorhergehendem Vokal (§. 106): κεράννυμι, κρεμάννυμι, πετάννυμι, σκεδάννυμι, ἕννυμι, ζέννυμι, κορέννυμι, σβέννυμι, στορέννυμι (auch στρώννυμι) τίννυμι ζώννυμι, ῥώννυμι, χρώννυμι, χώννυμι.

16. (15.) Eine Veränderung, die den Dichtern mehr eigen geblieben, ist die Einschaltung eines ν vor der Endung άω; also

άω in νάω, νημι

z. B. δαμάω und δαμνάω, δάμνημι; περνάω, πέρνημι von περάω; und mit Verwandlung des ε in ι, κιρνάω, κίρνημι von κεράω (κεράννυμι) so auch πίλνημι, πίτνημι, σκίδνημι von πελάω, ΠΕΤΑΩ, ΣΚΕΔΑΩ; — und in η: κρήμνημι von κρεμάω.

17. Einige kleinere Analogien wird man finden bei Vergleichung der beiden Verba

ἔχω (Wurzel Ἑ*X*) und ἕπω,

die beide ihren Spir. asper, nach Abwerfung des ε, laut σ übergehen lassen; — ferner der beiden Verb

τίκτω und πέκτω

die nach Analogie der Verba auf πτω in den Te einfachen Stamm *TEK*-, *ΠEK*- hervortreten lassen den Verba:

νίζω und πέσσω

die beide in den Temporibus einen Lippenlaut zum (ben; — und der beiden Verba:

σμάω und ψάω (vgl. auch νέω schwimme die einige passivische Tempora von Nebenformen auf

18. (17.) Endlich gibt es noch eine Anzahl V verschiedenen Stämmen zusammengesetzt sind, wie in fero, tuli, latum; dasselbe Verbum auch im Griechi fut. οἴσω, aor. ἤνεγκον.

Hieher gehören die anom. αἱρέω, εἰπεῖν, ἔρχο ὁράω, πάσχω, πίνω, τρέχω, φέρω. Auch vgl. ζά πράσκω, πλήσσω, τλῆναι, ὠνέομαι.

19. Im Obigen (und den vorhergehenden §§.) sentlichsten Anomalien des griechischen Verbi zusamme es bleiben nur noch eine geringe Anzahl von Verbe entweder keiner der angeführten Analogien sich ans βαρύνω, ῥέζω, τρώγω, ψύχω, χάσκω; oder defekt ἐρέσθαι, μείρομαι ꝛc.; oder nur in ganz vereinzelten handen sind, wie θέσσασθαι, λίγξε, τόσσαι ꝛc. Au eine Anzahl sonst regelmäßiger Verba im Verzeichni finden, theils um den wirklichen, theils dichterischen, schen Gebrauch eines Verbi übersichtlich zusammenzus wegen einzelner Abweichungen in Form und Bedeutun ἄγω, αἴρω, κτείνω, λέγω, μαίνομαι, φαίνω ꝛc.

20. Als Anhang zur Anomalie des Verbi mög ein möglichst vollständiges Verzeichniß derjenigen Verl gen, die im Perf. Pass., sowie im Aor. I. Pass. u verb. das euphonische σ theils durchweg annehmen, Formationen mit und ohne σ zulassen. Sämmtliche in den unten folgenden Verbalverzeichnissen mit aufgef sperrt gedruckten wegen sonstiger Abweichungen im A Es haben nehmlich, so weit es sich bei den oft unsich bestimmen läßt *):

a. im perf. und aor. 1. pass. und den adj. verb. das παλαίω, παίω, πταίω, ῥαίω, κναίω oder κνάω, ψ πνέω **), σείω, λεύω, πρίω, ἀκούω, χόω (anom. χ ξύω, θύω (an. θυνέω)

b. ebenso in allen drei Verbalformen mit σ die §. 95.

---

*) Vgl. über den ganzen Gegenstand Lobeck zu Soph. Aj.

**) Das epische Perf. πέπνῦμαι, πεπνυμένος hat eine ganz- deutung, s. anom.

führten, die den kurzen Vokal im Futur behalten. Nur ἀρόω und die ebend. Anm. 4. aufgeführten mit schwankendem (theils kurzem theils langem) Stammvokal haben sämtlich durchweg das σ nicht, mit einziger Ausnahme der Aoristform ἐποθέσθην

c. ferner in allen drei Verbalformen mit σ, nur im Perf. auch mit der Nebenform ohne σ: κλείω, κελεύω, κρούω, θραύω, χρίω.

d. Vorzüglich erscheint es als Anomalie, wenn das Perf. nie mit σ gebildet wird, die beiden andern Verbalformen es aber annehmen. Dies thun nur: γεύω, παύω, ῥώννυμι, μιμνήσκω.

e. Noch schwankender im Gebrauch und daher sämtlich im Anom. Verz. nachzuschlagen sind: δράω, χράω (ομαι), ψάω, νέω (häufe und spinne), κολούω, καίω, κλαίω, und die auf einen Vokalstamm zurückzuführenden anom. τίνω (τίω), ὄμνυμι, πίμπλημι, πίμπρημι, πετάννυμι, ζώννυμι, ςρώννυμι, χρώννυμι, ἐλαύνω, ἀρέσκω, σώζω, γιγνώσκω. Vgl. auch ἀάω, βοάω, μάχομαι, σάω, ἧμαι.

§. 113. Anomalie der Bedeutung. (100)

1. Alles, was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich in die Syntax. Doch ist das Abweichende derselben, insofern es bei gewissen bestimmten Verbis mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im Lateinischen z. B. odi, hortor, audeo, ausus sum.

2. Hieher gehört zunächst ein Gegenstand, der in die Anomalie des griechischen Verbi vielfältig eingreift, nehmlich die

immediative und kausative Bedeutung

der Verba. Vermöge der erstern gehört die Handlung oder der Zustand dem Subjekt selbst und unmittelbar (z. B. sinken); vermöge der andern bewirkt das Subjekt eine Handlung oder einen Zustand in einem andern Gegenstand (z. B. senken). Das regelmäßige Verhalten ist nun, daß für jede dieser Bedeutungen ein eignes Verbum da sei; wovon indessen das Causativum von dem Immediativo abgeleitet sein kann. So sind z. B. im Deutschen die Causativa senken, fällen, trenken, welche den Zustand des Sinken, Fallen, die Handlung des Trinken in einem andern Gegenstand bewirken, eben von diesen Immediativis abgeleitet. Die Anomalie hingegen ist, wenn, was in allen Sprachen vorkommt, Ein Verbum in ein und derselben Form beide Bedeutungen vereinigt*). Im gewöhnlichen Sprachgebrauch sind z. B.

ἐλαύνειν Imm. fahren, eilig sich wohin begeben; Caus. treiben
καθίζειν Imm. sitzen; Caus. setzen (jemanden)

und in andern ist dieser Gebrauch mehr den Dichtern eigen, die sogar beide Bedeutungen in Einem Satze vereinigen können, z. B.

*) Z. B. brennen Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *suppeditare* Immed. zur Hand sein, Caus. machen daß etwas zur Hand sei, d. h. darreichen; *sortir* Immed. herausgehn, Caus. herausthun; *to drop* Immed. sinken, Caus. senken.

βριάω Imm. strotzen; Caus. mache strotzen (Hes. ε. 5.
πονέω Imm. schmerzen (Schm. leiden); Caus. Schmerz
(Anacr. 40.)

Anm. 1. Ungenau ist es, diesen eben behandelten
Bedeutung unter die Begriffe transitiv und intransiti
da zwar das Causat. seiner Natur nach immer transitiv, das
sowohl intransitiv als transitiv sein kann. Z. B. sind transit
lernen (Caus. lehren), trinken. Zweitens kann ein Verb
und intransitive Bedeutung vereinigen, ohne deshalb auch z
len gerechnet werden zu können; z. B. intrans. φεύγειν fli
φεύγειν τινὰ jemanden fliehen; σπεύδειν eilen, σπεύδ
beschleunigen; aber nie σπεύδειν τινὰ jemanden eilen m

Anm. 2. Ein anderer Fall ist, wenn beide Bedeutu
Einem Verbo vereinigt sind, doch so, daß die kausative der
immediative der passiven oder medialen Form zukommt
auch im deutschen trinken als „getrenkt werden" oder „sich
gedacht werden. So im Griech.

Caus. διδάσκω lehre, Immed. διδάσκομαι werde gele
lehren, lerne.

Ebenso καθίζειν setzen, καθίζεσθαι sitzen, wofür nach einen
behandelten Gebrauch auch καθίζειν gesagt wird.

3. Welche Verba es sind, die beide Bedeutun
Text 2. angegebene Art in sich vereinigen, überlas
Wörterbüchern. Hier behandeln wir nur die Fälle, w
dene Tempora desselben Verbi verschiedenen Bedeu
hören, wie wir dies schon oben in ἵστημι gesehn ha
besonders zu merken, daß in mehren primitiven Verb

Fut. und Aor. 1. Act. der kausativen
Aor. 2. und Perf. Act. bes. Perf. 2. der imm
und zwar hauptsächlich der intransitiven

Bedeutung den Vorzug geben. Gewöhnlich vereinig
die intransitiven Tempora des Aktivs mit dem Me
Passivum zu Einer Bedeutung; zuweilen aber wi
sens für die eine oder die andre Bedeutung eine
(z. B. πίνω, πιπίσκω) angenommen.

Anm. 3. I. Aorist. Die Fälle, wo sich dieses Ver
den Aoriste am deutlichsten kund thut, sind

ἔφυσα zeugte (Praes. φύω) — ἔφυν ward (Pr. φύομα
ἔσβεσα löschte aus (Pr. σβέννυμι) — ἔσβην erlosch (Pr
ἔδυσα hüllte ein (Pr. δύω) — ἔδυν ging ein (Pr. δύνω
ἔπισα trenkte (Pr. πιπίσκω) — ἔπιον trank (Pr. πίνω)
ἔβην ging — ἔβησα brachte (Pr. βαίνω nur: ich gehe).

So auch ἔστησα und ἔστην von ἵστημι. S. ferner unter d
έγνων und ἀνέγνωσα, ἐβίων und ἐβίωσα, ἤρειξα und ἤρικο
ἤριπον; auch unter σκέλλω, τρέφω, στυγέω, ἀραρίσκω, ὄ
Verbis, die keinen Aor. 2. bilden, folgt doch öfters der A
vorgetragenen Analogie, z. B. μεθύω bin trunken, πλή
aber ἐμέθυσα berauschte, ἔπλησα erfüllte (Pr. μεθύσκ
In allen diesen Fällen hat, wenn zwei Future existiren,
die kausat. Bedeutung des aor. 1., das *Fut. Med.* die im

II. Perfekt. In allen den Verbis, wo die versch
Formen sich in die immediative und kausative Bedeutung thei

Perfekt immer der immediativen zu, und schließt sich daher dem Aor. 2. an; und zwar sowohl Perf. 1. als 2. z. B.

φύω, φύσω, ἔφυσα zeugen — ἔφυν, πέφυκα werden.

Ebenso ἔστην und ἕστηκα, ἔδυν und δέδυκα, ἔσβην und ἔσβηκα, ἐσκλην und ἔσκληκα, ἤριπον und ἐρήριπα u. a. — Da das

Perfectum 2.

wie wir §. 97, 5. mit A. 5. bemerkt haben, überhaupt dem intransitiven Sinn den Vorzug gibt, so hat denn auch von einer bedeutenden Anzahl transitiver Verba diese Form allein die immediative Bedeutung, welche meist intransitiv ist, und für die übrigen Tempora durch das Passiv oder Medium ausgedrückt wird. Doch gehört das Perf. 2. deshalb ebenso wenig ins Pass. oder Med., als die Perf. 1. πέφυκα, ἕστηκα, mit welchen es sich ganz eben so verhält. Beispiele:

ἄγνυμι — ἄγνυμαι breche intrans. pf. ἔαγα bin zerbrochen
δαίω — δαίομαι und δέδηα brenne intrans.
ἐγείρω (wecke) — ἐγείρομαι erwache, ἐγρήγορα wache
ἔλπω (lasse hoffen) — ἔλπομαι und ἔολπα hoffe
κήδω (bekümmere) — κήδομαι und κέκηδα sorge
μαίνω (ἐκμαίνω mache rasend) — μαίνομαι und μέμηνα rase
οἴγω, ἀνοίγω, ἀνέῳχα — ἀνοίγομαι gehe auf, ἀνέῳγα stehe offen
ὄλλυμι, ὀλώλεκα — ὄλλυμαι gehe zu Grunde, ὄλωλα bin verloren
πείθω, πέπεικα — πείθομαι glaube, πέποιθα vertraue
πήγνυμι — πήγνυμαι werde fest, πέπηγα stecke fest
ῥήγνυμι — ῥήγνυμαι reiße intrans., ἔῤῥωγα bin zerrissen
σήπω (mache faulen) — σήπομαι faule, σέσηπα bin verfault
τήκω (schmelze transit.) — τήκομαι schmelze intransit. pf. τέτηκα,
φαίνω (zeige) — φαίνομαι scheine, pf. πέφηνα.

Von φθείρω s. die folg. Anm. — Auf eben diese Art sind die Perfekte einiger Deponentia zu erklären, wie γίγνομαι, γέγονα. — Zu den Fällen wo das Praes. Act. beide Bedeutungen hat, gehört πράττω; und bei diesem theilen sich die beiden Perfektformen (s. ausf. Sprachl. unter πρ.) wirklich in beide Bedeutungen:

πράττω thue, pf. πέπρᾱχα
πράττω befinde mich (z. B. καλῶς), pf. πέπρᾱγα.

Anm. 4. Das leidende Verhalten, welches ein Theil der Immediativa ausdrückt, ist vielfältig von der Art, daß es sich ganz als ein Passivum denken läßt. Z. B. sind die lat. Neutro-passiva solche Immediativa, die wir aber rein passivisch auffassen: vapulo, ich werde geschlagen, Caus. ferio. So erklären sich im Griechischen die wenigen Fälle, wo einzele Tempora eines Verbi bei aktiver Form passive Bedeutung haben; besonders aus der vor. Anm. ἔῤῥωγα, ἔαγα, ich bin zerrissen, zerbrochen: noch vollkommener das homerische τετευχώς (s. Anom. τεύχω) und das Perf. 1. ἑάλωκα s. ἁλίσκομαι. Schwankend zwischen beiden Bedeutungen, der transitiven und dieser neutropassiven sind, von φθείρω verderbe (transit.),

διέφθορα habe verderbt, und: bin verdorben, s. anom.
πέπληγα habe geschlagen, bei einigen Schriftstellern: bin geschlagen worden

und τέτροφα s. Anom. τρέφω.

4. (3.) Im Ganzen genommen gehören die Fälle, daß einzele aktive Formen passive Bedeutung haben, zu den seltnen. Viel häufiger sind dagegen im Griech. wie im Lateinischen die

Deponentia

d. h. Verba mit passiver oder medialer Form und aktiver Bedeutung. Fehlt einer solchen aktivisch bedeutenden Passivform das

Aktivum der Form nach gänzlich, so ist dies das oder defektive Deponens; welches denn, je nach rist aus dem Passiv oder dem Medio genommen ist ein Deponens passivum oder Deponens medium ist.

Anm. 5. Die Zahl der Deponentia media ist bei als die der passiva. Ein Theil der

Deponentia passiva

ist im Anom.-Verz. enthalten, als: ἄχθομαι, βούλομ δέρκομαι, δύναμαι, ἐπιμέλομαι, ἐπίσταμαι, κρέμα μαι, οἴομαι. Alle diese und die folgenden nehmen da dem Medium, wo nicht ausdrücklich das fut. pass. ange ter den regelmäßigen merke man:

ἀλάομαι schweife umher
ἁμιλλάομαι wetteifre (selt. med.)
ἀσάομαι empfinde Ekel
διανοέομαι denke nach (fut. p.); auch ἀπονοέομαι werde wahnsinnig
ἐναντιόομαι bin entgegen
ἐνθυμέομαι beherzig
θυμέομαι (fut. p.
εὐλαβέομαι nehme n
ἡττάομαι unterliege
λιάζομαι (dicht.) be
σέβομαι verehre (A
φαντάζομαι werde

Wir rechnen hieher auch solche, deren Aktiv in derselben od sondern Bedeutung daneben im Gebrauch ist, mithin keine e ponentia sind. Diese sollten eigentlich alle mehr oder Passiva ihrer Aktivbedeutung aufgefaßt werde sie das Futur aus dem Medium nehmen, da ja nach un med. so häufig für das fut. pass. eintritt. Da aber ihre für uns oft verdunkelt ist, indem sie theils wie völlige braucht werden (z. B. πορεύομαι, ἐννοέομαι), theils medi von uns übersetzt werden (z. B. αἰσχύνομαι, μιμνήσκομ überhaupt eine Grenze zwischen Medium und Passivum n etymologisch sich ziehen läßt (§. 89.), so lassen wir die bek Passivo-media oder reinen Passiva (mit neutraler Bed.)

αἰσχύνομαι schäme mich (ft. p und med.)
ἀλίζομαι versammle mich
ἀνιάομαι betrübe mich
αὐξάνομαι nehme zu (s. anom.)
ἀπαλλάττομαι entferne mich, auch διαλλάττομαι ꝛc. (fut. med. und fut. 2. p.)
ἀπορέομαι bin verlegen
βρέχομαι bin naß (aor. 1. u. 2. und vermuthlich auch ft. 2. p.)
δαπανάομαι wende auf
ἐλαττόομαι unterliege (fut. med. Thuc. 5, 104.)
ἐννοέομαι bedenke, auch aor act. Ebenso ἐπιν. und προν.
ἐπείγομαι eile, beeile mich (ft med. Aesch. Prom. 52.)
ἑστιάομαι speise
εὐφραίνομαι erfreue mich (ft. med. u. pass.)
εὐωχέομαι schmause
ἥδομαι freue mich (ft. pass.)
θυμόομαι zürne
κατακλίνομαι lege m 1. u. 2. fut. 2. p.
λοιδορέομαι schmähe
λυπέομαι traure, be
μιμνήσκομαι erinne
ξενόομαι lebe in de
ὀργίζομαι zürne (f.
περαιόομαι setze üb
πείθομαι gehorche
πήγνυμαι werde fest
πλανάομαι irre um
πνίγομαι ersticke (a
πορεύομαι reise
ῥήγνυμαι reiße, int fut. 2. p.)
σήπομαι faule (ao
σφάλλομαι fehle, ir p. u. fut. med.)
τήκομαι schmelze (
φθείρομαι verderbe p. und fut. med.
φοβέομαι fürchte (

und dazu die anom. διαλέγομαι, ἐκπλήττομαι, μεθύσκομαι, πλάζομαι, σβέννυμαι, σεύομαι, τέρπομαι, φαίνομαι. — Endlich gibt es viele, die ihren Aorist sowohl aus dem Passiv als aus dem Medium, zum Theil mit verschiedener Bedeutung, nehmen. Die gesperrt gedruckten sind eigentliche Deponentia. Es sind besonders:

αἰδέομαι scheue (st. med., auch p.)
ἀνάγομαι gehe in See (a. 2. med., spät. a. 1. p.)
ἀποκρίνομαι antworte (besser med.)
ἀπολογέομαι vertheidige mich (besser med.)
ἀρνέομαι läugne
αὐλίζομαι übernachte, lagre mich
βρυχάομαι brülle
διαιτάομαι pass. halte mich auf; med. (καταδιαιτάομαι) erkenne als Schiedsrichter
θοινάομαι schmause
ἱμείρομαι begehre (auch akt.)
κοιμάομαι ruhe (med. episch)
κοινολογέομαι berathe mich (später pass.)
μέμφομαι schelte
νεμεσάομαι bin unwillig (dicht., selten med.)
ὀλοφύρομαι jammere
ὁπλίζομαι rüste mich
ὀρέγομαι strecke mich, verlange
ὁρμάομαι breche auf (gew. med.)
ὁρμίζομαι liege vor Anker (später pass.)
πειράομαι versuche (gew. med.)
φιλοτιμέομαι bin ehrgeizig
φιλοφρονέομαι behandle freundlich (aor. p. reziprok, s. Passow)

und dazu die Anom. ἄγαμαι, γίγνομαι, ἔραμαι, ναίομαι, ὄνομαι. — Mehr vereinzelt kommen noch vor ἀπημείφθη Xen., ἀμείφθη, ἐστρατεύθην Pind., αἰχθῆναι Hom. und so bei Herodot öfters: ἐπιλογισθέντες, πρηγματευθέντες, καταφρασθείς, ὑποτοπηθῆναι.

Anm. 6. Nicht selten erlauben es sich indessen die Griechen, von einem Deponens dennoch Tempora mit passiver Bedeutung zu bilden. Dies geschieht 1) im Perfekt, wo aber die Konstruktion meist zu erkennen gibt, ob es passiv zu fassen ist, z. B. Plat. Leg. 4. p. 710. d. πάντα ἀπείργασται τῷ θεῷ (von ἀπεργάζομαι ich thue, leiste), wo der Dativ, nach einer in der Syntax zu erklärenden Art, im Deutschen durch von zu geben ist: „alles ist von der Gottheit geleistet worden"; 2) im Aor. Pass. wenn das Deponens, als solches, einen Aor. Med. formirt, z. B. βιάζομαι ich zwinge, ἐβιασάμην ich zwang, ἐβιάσθην ich ward gezwungen; δεξάμενος der genommen hat, δεχθείς angenommen; und viele andere.

5. (4.) Vorzüglich häufig ist der besondere Fall, daß von Verbis Aktivis das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich ist, indem das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv erbundene, transitive oder intransitive Bedeutung hat; da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigenthümlichen Bedeutung, von einem solchen Verbo nicht vorkommt. Dies trifft eine Menge der bekanntesten Verba; z. B. ἀκούω ich höre, ἀκούσομαι (niemals ἀκούσω) ich werde hören.

Anm. 7. Wir wollen noch einige der bekanntesten Future dieser Art hieher setzen: ἀγνοήσομαι, ᾄσομαι (von ᾄδω), ἀπαντήσομαι, ἀπολαύσομαι, βαδιοῦμαι, βοήσομαι, γελάσομαι, γηράσομαι, ἐγκωμιάσομαι, ἐπαινέσομαι, ἐπιορκήσομαι, θαυμάσομαι, θηράσομαι (auch -σω), κλέψομαι, κολάσομαι (auch -σω), οἰμώξομαι, οὐρήσομαι, πηδήσομαι, πτίξομαι, σιγήσομαι und σιωπήσομαι, σκώψομαι, σπουδάσομαι, συρίξομαι, τωθάσομαι, χωρήσομαι. Hiezu füge man noch aus dem obigen die Verba εἰμί und οἶδα, und im Anomalen-Verzeichnis sehe man besonders nach ἁμαρτάνω, βαίνω, βιόω, βλώσκω, γιγνώσκω, δάκνω, δαρθάνω, δεῖσαι,

διδράσκω, θέω, θιγγάνω, θνήσκω, θρώσκω, κάμνω, κλά λαμβάνω, μανθάνω, νέω (νεύσομαι), ὄμνυμι, ὁράω, πα πίπτω, πλέω, πνέω, ῥέω, τίκτω, τρέχω, τρώγω, φεύγω, ist jedoch zu bemerken, daß so wenig hierin als in andern F brauch ganz fest gewesen: man wird also noch manche Futu den, wo andre Schriftsteller das Fut. Med. haben: wobei abe zu sehn ist, 1) ob solche Stellen nicht verdorben sein könn der Schriftsteller nicht schon zu den spätern oder sogenannte hört, welche hierin vielfältig wieder den attischen Sprachge ßen, z. B. fut. ἀκούσω **).

6. (5.) Das Fut. Medii ward aber auch a gebraucht: doch war dieser Gebrauch nie bei bestimn so fest, wie der des vorigen Abschnitts, sondern hin der Beurtheilung des Wohllauts und also bei Dichtern ab. Meist vermied man dadurch bei längern Verbis d gere Fut. Passivi; z. B. ὠφελήσονται für ὠφεληθήσο ψεσθαι (Herod. 7, 149.) für περιεφθήσεσθαι. So a ἀμφισβητεῖν, ὁμολογεῖν, ἀπαλλάττειν, φυλάττειν, γυμ κεῖν, ζημιοῦν. Doch finden sich auch Beispiele von f bis wie βλάψεται, θρέψεται, οἴσεται, so wie auch den in Anm. 5. aufgeführten (z. B. ἡττήσομαι, ἐλαττο hieher ziehen lassen.

Anm. 8. Es läßt sich leicht erachten, daß dieser Geb nigsten statt findet bei denjenigen Verbis, deren Medium transitiven Aktiv zu nah übereinkommende Bedeutung hat: aber und vielleicht gar nicht von denen, deren Fut. Med. fest für die Bedeutung des Aktivs ist.

Anm. 9. Der Fälle wo auch der Aoristus Med. n siv vorkommt, sind äußerst wenig, und sie finden sich haupt epischen Poesie. Doch werden einige Composita von σ von Attikern passiv gebraucht, als κατασχέσθαι, όμενος E 27. Plat. Phaedr. p. 244. e. συσχόμενος id. Theaet. p. Stellen indeß auch neutral zu fassen sind.

7. (6.) Von anomalischer Bedeutung der Tem hieher nur die Fälle, da das Perfekt Bedeutun sens hat, welcher Uebergang sich aus der (§. 81. u wickelten) präsentischen Natur des Perfekts leicht e Jedesmal versteht es sich dann von selbst, daß das perfekt zum Imperfekt wird.

Anm. 10. So ist es also nicht genau, wenn man de gleich im Präsens die Bedeutungen ich sehe und ich wei hieß ich sehe, sehe ein, erkenne; das Perf. οἶδα ich habe folglich ich weiß.

Anm. 11. Sehr leicht konnte aber bei naher Vern

---

*) Nichts ist z. B. leichter und gewöhnlicher, als die Ve attischen Form der 2. Person med. auf ει (für ῃ), mit auf εις, z. B. φεύξεις und φεύξει, welche Form der zwei Abschreibern nicht so geläufig war.

**) Man hüte sich aber auch, den Conj. aor. 1. für das F z. B. in: νῦν ἀκούσω αὖθις §. 139. A. 1.

Begriffe das Präsens selbst in den abgeleiteten Präsensbegriff des Perfekts übergehn, oder umgekehrt: und so kommt es, daß, besonders bei Dichtern, öfters Präsens und Perfekt einerlei Bedeutung haben: z. B. μέλει eigentlich es geht zu Herzen, μέμηλε es liegt am Herzen: daher beides es kümmert; δέρκομαι läßt sich fassen, ich erblicke, δέδορκα ich habe erblickt, d. h. in die Augen gefaßt; daher beides ich sehe.

Anm. 12. Bemerkenswerth sind auch einige Fälle, wo das Plusquamperfekt bei den Epikern die Stelle des Aorists oder Imperfekts versieht, ohne daß das Perfekt desselbigen Verbi als Präsens vorkäme. S. im Verzeichnis βαίνω und βάλλω, und §. 110, 8. Not.

Anm. 13. Besonders häufig ist der Fall, daß das Perfekt Präsens wird, bei Verben, die ein Tonen und Rufen bedeuten; κέκραγα ich schreie; und so noch λέλακα, γέγωνα, ἄνωγα, βέβρυχα, μέμυκα; μέμηκα, κέκλαγγα, τέτριγα.

§. 114.

Verzeichnis der unregelmäßigen Verba.

Vorerinnerungen.

1. Vor dem Gebrauch des Verzeichnisses merke man Folgendes: Wenn ein Verbum nicht oft vorkommt, oder dichterisch ist, so ist es klein gedruckt; eben so, wenn ein gebräuchliches Verbum bloß wegen einer bei Dichtern vorkommenden anomalischen Form angeführt ist. Von allen andern ist das, was den prosaischen Gebrauch betrifft, groß gedruckt.

2. Alle ganz ungebräuchliche Formen, die man bloß zur Erklärung der vorkommenden voraussetzt, sind (so wie überhaupt im ganzen Buche) mit Versalbuchstaben gedruckt, damit das Auge sich nicht an eine Menge ungangbarer Formen gewöhne.

3. In gewöhnlicher Schrift erscheint dagegen jedes Thema, das (wenn auch nur einzel bei alten Dichtern) wirklich vorkommt.

4. Von einem jeden gangbaren Verbo, das einmal hier Platz gefunden, erscheint nicht bloß das eigentlich anomalische, sondern auch der vollständige Gebrauch, soweit er sich nicht von selbst versteht. Dabei ist also (nach §. 104, 2.) vorausgesetzt, daß von einem jeden Verbo, wobei Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Futurum, Aor. 1. und Perf. 1. gebräuchlich sind. Sobald aber ein Aor. 2, oder das Perf. 2. oder das Fut. Med. statt des Fut. Act. gebräuchlich ist, so sind diese Formen ausdrücklich beigefügt. Die Zahl 1. und 2. ist bei diesen Temporibus selten beigeschrieben, weil man sie durch sich selbst erkennt; und wenn also z. B. bei ἁμαρτάνω bloß steht: Aor. ἥμαρτον, so deutet dies an, daß dies Verbum bloß diesen Aor. 2., keinen Aor. 1. formirt. — Das allein stehende MED. bedeutet, daß das Medium vorkommt.

5. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzelen Formen auf die 1. Indicativi des Tempus zurückgeführt: mitunter aber wird man auch einzele Formen, z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv ꝛc. aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei manchen, seltneren epischen u. a. Formen, weil nicht durchaus der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt, auch die dazu gehörige 1. Indicativi im Gebrauch müsse gewesen sein.

6. Welche Bedeutung — active, passive, mediale, o — das Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus, de dessen besondere Bedeutung beigeschrieben ist.

7. Das Aufsuchen zu erleichtern sind nicht nur die lichen Stämme, wo es nöthig schien, nach dem Alfabet, be rückt worden, sondern auch manche bloß scheinbare, d. h. der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung (z. kope) auf ein scheinbares Thema zurückgeführt wird. So z. θην findet man: ΠΡΑ- s. πιπράσκω.

8. In Absicht der Vollständigkeit ist der Hauptzweck, bekannteren Prosaisten und Dichtern nicht leicht etw worüber hier nicht Auskunft gegeben würde. Das was i gelesenen Autoren oder in seltneren Dialekten vorkommt, ist die ganze Grammatik nur so weit aufgenommen, als es de hang der Dialekte und der Formen erläutert, oder vorzügli nis eines Dialekts dient.

9. Was insbesondere den Sprachgebrauch der Epiker wohl zu merken, daß die späteren aus der alexandrinischen genden Perioden, wie Kallimachus, Apollonius, dur gelehrte Dichter zu betrachten sind, welche ihre Formen h homerischen nachbildeten. Nur was in Homer und Hesiod Bruchstücken jener ältern Zeit sich findet, kann mit Sicherh angesehen werden, das in die große Analogie der Sprache die Späteren eignes haben, kann zwar auch von der Art s tere, die uns verloren sind, vor Augen hatten; aber die hist heit fehlet. Daher ist auf die Eigenheiten der spätern gar k in wichtigen Fällen eine namentliche Rücksicht genommen w

A.

Ἀάω schade. Von diesem Thema hat Homer 3. praes. pass. a. ἄασα zsgz. ἆσα (Od. λ, 61.) pass. u. med. ἀάσθην, Beide α sind bald lang, bald kurz. Adj. Verb. (ἀατό dem α priv. ἀάατος (⏑ – ⏓ ⏑), unverletzbar Hom. — ten Form entstand erst das Subst. ἄτη (lang α), un Verkürzung des α die neuere Verbalform (ἀτάω) Pas den attischen Dichtern; und (ἀτέω), wovon jedoch nur verblendet, bei Homer (Il. υ, 332.) und Herod. — sättige.

ἄγαμαι, bewundere, §. 112, 15. Praes. und Impf. wie ἀγάσομαι, aor. ἠγάσθην seltner und mehr ep. ἠ 113. A. 5.

Die epischen Präsensformen ἀγάομαι, ἀγαίομαι ko Nebenbegriffen des Neiden, Zürnen, vor. §. 112, 9.

ἀγείρω versammele, Pf. pass. ἀγήγερμαι. Aor. 2. med. In σθαι Part. ἀγρόμενος (s. §. 110, 4.). Wegen ἠγερέθοντ

*) Man könnte auch ΑΩ als Grundthema annehmen, wor Formen erst durch Zerdehnung entstanden wären. Allei nung einer nicht durch Zusammenziehung entstandenen Lä ἆσα) wäre gegen die Analogie. Dagegen gehört ἄατο ἄω, sättige. Auf diese Art gehn auch die homerischen Ver und ἄτος am reinsten und faßlichsten auseinander: s. Lex

ἄγνυμι, breche, §. 106, 8. u. 112, 15. f. ἄξω. Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 5.) aor. ἔαξα (Hom. ἦξα), Co. ἄξω, aor. pass. ἐάγην (lang α). Das Perf. 2. ἔαγα (ion. ἔηγα) hat passive Bedeutung, bin zerbrochen (§. 113. A. 3.).

Der aor. 2. p. ἐάγην ward im epischen Metro auch verkürzt. Vgl. ἐπλήγην und κατεπλάγην.

Dies Augment findet man selbst bei solchen Formen, die ihrer Natur nach keins haben dürfen, z. B. Particip. Compos. κατεάξαντες Lys. p. 158. Reisk. *) — Das Hesiodische κανάξαις steht für κατάξαις (opt. aor.) **).

ἀγορεύω s. εἰπεῖν. || ἀγρόμενος s. ἀγείρω.

ἄγω, führe, fut. ἄξω, bekommt im a. 2. eine Redupl. ἤγαγον, Co. ἀγάγω, Inf. ἀγαγεῖν, ꝛc. §. 85. A. 3. Perf. 1. ἦχα und ἀγήοχα (§. 97. Anm. 2.) pf. p. ἦγμαι. — MED.

Auch der Aor. 1. ἦξα, ἄξαι, ἄξασθαι kommt vor, doch bei Attikern selten ***) — Von dem hom. Imperativ ἄξετε §. 96. A. 9.

ΑΔ—. Die Formen ἄσω, ἆσαι (sättigen), die zu diesem Stamm gerechnet werden, sind unten unter ἄω nachzusehn. Dagegen hat Homer ἀδῆσαι, ἀδηκέναι, Ueberdruß empfinden, wie von ΑΔΕΩ, welche gewöhnlich geschrieben sind ἀδδῆσαι ꝛc. †)

ἀδεῖν s. ἀνδάνω. || ἀείρω s. αἴρω

ἄημι, wehe, §. 112, 15. s. ἄω; behält sein η überall: Inf. ἀῆναι, Pass. ἄημαι: aber Part. Act. ἀείς, ἀέντος. Die pass. Form hat aktive Bedeutung; doch auch durchweht werden Od. ζ, 131.

αἰνέω §. 95. A. 4.

αἱρέω, nehme, §. 112, 18. §. 95. A. 4. f. αἱρήσω a. 1. p. ἡρέθην. Co. αἱρεθῶ ꝛc. — Aor. Act. εἷλον, C. ἕλω Inf. ἑλεῖν P.

---

*) S. Heind. zu Plat. Gorg. 56. und Phaedon. 79. Das Bestreben, dies Verbum von κατάγω zu unterscheiden, bewirkte wol diese auffallende Anomalie, welche dadurch befördert ward, daß dies Augment auch an seiner rechten Stelle unregelmäßig ist.

**) Diese sonderbare Form erklärt sich aufs befriedigendste aus dem Digamma. Das Verbum ΑΓΩ, ἄγνυμι gehört nehmlich zu den Wörtern, an welchen die §. 6. A. 3. erwähnten Spuren des Digamma im Homer sich kund thun. Das Wort hieß also ursprünglich FΑΓΩ, und dies F war ein Konsonant (w). Durch die Komposition mit κατά entstand folglich ΚΑFFΑΓΩ, so wie aus βάλλω, καββάλλω ꝛc. (§. 117. A. 2.). Kein Wunder, daß dieser verdoppelte, und durch das Metrum festgebundene Hauch hier sich erhielt, während sonst überall das Digamma verschwand. Daß es aber in ein υ überging, war bei der großen Verwandtschaft, oder vielmehr in gewisser Rücksicht Einerleiheit, der Laute Υ und F, U und V (s. S. 6. Not.) sehr natürlich. Vgl. unten εὔαδον bei ἀνδάνω.

***) Man muß aufmerksam sein, daß man nicht den gleichlautenden Aorist des attischen Verbi ᾄττω für ἀΐσσω (s. regelm. Verz.) dafür nehme, das zuweilen auch in der Bedeutung sich nähert.

†) Weil nehmlich das Subst. ἄδος, Ueberdruß, kurz ist, und Homer doch die erste Silbe des Verbi immer lang braucht, so haben die Grammatiker diese Schreibart eingeführt. S. Lexil. II. 86.

ἑλών (Comp. καθεῖλον, καθέλω ꝛc.) von ἙΛ… hat die Bedeutung wählen aor. εἱλόμην Inf. ἑ…

Ein seltneres Futur ist ἑλῶ z. B. Aristoph. Eq… Aor. 2. med. bildeten unattische Schriftsteller auf -ά… statt -ετο s. §. 96. A. 1. Note. — Im Perfekt hat… eine eigne Redupl. ἀῤῥαίρηκα, ἀῤῥαίρημαι mit dem S… In der Bedeutung ergreifen, fangen, ist übrigen… Passiv hievon anzusehn, ἁλίσκομαι, s. unt.

αἴρω zsgz. aus ἀείρω, hebe, geht regelmäßig; aor. 1 … μην, aor. 2. med. ἠρόμην. Jedoch ist für den Dic… zu merken: 1) daß die attischen Dichter die unaugm… des Aor. 2. (z. B. ἀροίμην Soph. El. 34.) brauche… kurze Silbe nöthig ist, statt des sonst gebräuchlichen Ac… lang ist nach §. 101. Anm. 2.; — 2) daß Homer im … sich auch des *Ind.* a. 2. ohne Augment bedient (ἀρόμη… durchaus im Indik. den a. 1. und in den übrigen M… a. 2. hat (ἠράμην, — ἀρέσθαι, ἀροίμην ꝛc.); — 3) … im Plusq. ἄωρτο (als Imperf. schwebte, hing) st… ἤερτο, brauchen; s. §. 97. A. 2. — 4) daß die att. … des Fut. ἀρῶ, als aus ἀερῶ zusammengezogen, auch l… s. die ausf. Sprachl. — Wegen ἠερέθονται s. §. 112, … S. noch ἄρνυμαι.

αἰσθάνομαι, empfinde, §. 112, 11. f. αἰσθήσομαι ꝛc. — … μην *Inf.* αἰσθέσθαι von dem auch gebräuchlich… nern Praes. αἴσθομαι.

ἀκαχίζω, betrübe, §. 112, 13., hat von dem Thema *ΑΧΩ* A… ἀκαχεῖν f. ἀκαχήσω a. 1. ἠκάχησα — MED. ἄχομ… μαι (betrübe mich) aor. 2. ἠκαχόμην. Perf. (bin betr… und ohne Augm. ἀκάχημαι. Wegen ἀκηχέδαται s. … 103. n. 24., und wegen des Tons von ἀκηχέμενος (Il. … χήμενος, ἀκάχησθαι §. 111. A. 2. Zu derselben int… deutung gehört auch das Part. Praes. Act. ἀχέων, o… ächzend).

ἀκαχμένος, geschärft, gespitzt, Part. Perf. pass. von einem … (woher die Substantive ἀκή und ἀκωκή, die Spitze), Redupl., mit verwischtem Augm. temp. und mit beibeh… dem μ (vgl. §. 98, 2. mit §. 23. Anm.).

ἀλάομαι (schweife) hat, nach §. 111. A. 2., ein in die Präs… gehendes Perfekt ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος, gleichbedeutend. — S. noch §. 113. A. 5.

ἀλδαίνω, mache stark; Homer hat (impf.) ἤλδανε (Od. σ, 7… ἀλδήσκω nehme zu, Il. ψ, 599.

ἀλέξω, wehre ab, §. 112, 6. f. ἀλεξήσω und (von … aor. med. ἠλεξάμην, ἀλέξασθαι; s. ausf. Sprachl. §. … Not. — Von der Stammform (*ΑΛΕΚΩ*) *ΑΛΚΩ* k… dichterische Aorist ἤλαλκον (ἄλαλκον), ἀλαλκεῖν, ἀλαλκ… Reduplikation nach §. 85. A. 3.

ἀλέομαι (und ἀλεύομαι Hes.) meide. Aor. 1. ἠλευάμην *Inf.* ἀλεύασθαι und ἀλέασθαι *Conj.* ἀλεύεται statt … *Opt.* ἀλέαιτο Part. ἀλευάμενος. — Ep. Nebenform:

ἀλέω, mahle, molo, §. 95. A. 3., f. ἀλέσω att. ἀλῶ … λεσμαι. — Eine andre Präsensform war ἀλήθω (…

ἀλῆναι oder ἀλήμεναι, *Ind.* ἐάλην s. εἴλω.

ἄλθομαι heile (intransf.), fut. ἀλθήσομαι (Il. θ, 405.). Die Präsensformen ἀλθαίνω, ἀλθήσκω, ἀλθέσσω haben kausat. Sinn.

ἁλίσκομαι, werde gefangen, §. 112, 14., formirt seine Tempora von ἉΛΟΩ und zwar fut. ἁλώσομαι und (mit aktiver Form aber passiver Bedeutung) Aor. syncop. (§. 110, 6.) ἥλων, attisch ἑάλων ich wurde gefangen, pl. ἑάλωμεν rc. mit langem α, aber die augmentlosen Formen mit kurzem, *Inf.* ἁλῶναι *C.* ἁλῶ, ῷς rc. *O.* ἁλοίην (ion. ἁλώην) *P.* ἁλούς. Perf. (ebenf. mit pass. Bedeutung) ἥλωκα und ἑάλωκα, kurz α.

Homer hat auch Part. ἁλόντε mit langem α, Il. ε, 487.

Das Aktiv dieses Verbi ward nicht gebraucht, sondern immer αἱρεῖν, wovon also, dem Gebrauch nach, ἁλίσκομαι das Passivum, aber nur in seinem bestimmteren Sinne ist. — ἀναλίσκω s. bes.

ἀλιταίνω, fehle, sündige, §. 112, 11., f. ἀλιτήσω a. ἤλιτον *Inf.* ἀλιτεῖν. Act. u. Med. gleichbedeutend. — Das adjektivische *Part.* ἀλιτήμενος (Sünder, Od. δ, 807.) läßt sich nach §. 111. A. 2. aus dem Perfekt erklären.

ἈΛΚ—, ἀλαλκεῖν s. ἀλέξω.

ἅλλομαι, springe, geht regelmäßig: ἁλοῦμαι. Dabei schwankt aber im Aorist der Gebrauch zwischen a. 1. ἡλάμην, ἅλασθαι (lang α, §. 101. A. 2.) und a. 2. ἡλόμην, ἁλέσθαι (kurz α). — Homer hat bloß den Aor. syncop. (§. 110, 8.), der den spir. lenis annimt, und wovon vorkommt 2. und 3. Person ἆλσο, ἆλτο, *Part* ἄλμενος, ἐπάλμενος*). Zu diesem rechnet man denn auch bei ihm den *Conj.* und ein Theil der Grammatiker schreibt ihn daher ebenfalls, aber irrig, mit dem lenis ἄληται, und mit der Verkürzung (§. 105. n. 39.) ἄλεται.

ἉΛΩ—, s. ἁλίσκομαι u. ἀναλίσκω.

ἀλύσκω, meide, f. ἀλύξω **) rc. — Verschieden ist ἀλύω oder ἀλύσσω Hom. (bin außer mir); womit verwandt ist ἀλαλύκτημαι von ἀλυκτέω.

ἀλφαίνω od. ἀλφάνω, erwerbe, §. 112, 11., aor. 2. ἦλφον, ἄλφοιμι.

ἁμαρτάνω, fehle, irre, §. 112, 11., f. ἁμαρτήσομαι pf. ἡμάρτηκα — aor. ἥμαρτον *C.* ἁμάρτω *Inf.* ἁμαρτεῖν rc.

Für ἥμαρτον hat Homer ἤμβροτον mit dem lenis (vgl. ἅλλομαι), mit Versetzung (§. 96. A. 7.), und mit Einschaltung des β, nach §. 19. A. 1. wozu vgl. §. 110, 11, 2. Not.

ἀμβλίσκω, mache Fehlgeburt, §. 112, 14., f. ἀμβλώσω rc. von ἀμβλόω, dessen Präs. nur als Compos. vorkommt, ἐξαμβλοῦν rc.

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι s. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω, fehle, irre, §. 112, 14., f. ἀμπλακήσω a. ἤμπλακον, ἀμπλακεῖν. Auch ἀμβλακίσκω; und mit kurzer Anfangssilbe ἀπλακεῖν.

---

*) Wegen des lenis s. §. 6. A. 2. und vergl. ἁμαρτάνω. Die Länge des α, welche der Cirkumflex andeutet, ist anomalisches Augment; daher ἐπᾶλτο, nicht ἔπαλτο.

**) Dies Verbum ist offenbar abgeleitet von ἀλεύομαι; das σ ist also nicht im Präsens eingeschaltet (wie in λάσκω §. 112. Anm. 8.), sondern im Futur ausgefallen; vgl. διδάσκω.

ἀναίνομαι, verweigere, aor. (1.) ἠνηνάμην, ἀνήνα
Verbum ist kein Kompositum (s. Lexilogus I, 63, 10.),
ist ganz regelmäßig gebildet wie ἐλυμηνάμην u. d. gl.
kommt nichts vor.

ἀναλίσκω, verzehre, wende auf, §. 112, 14., formirt s
vom selteneren alten ἀναλόω, Impf. ἀνάλουν. S
wohl aor. 1. ἀνήλωσα als ἀνάλωσα gebräuchlich,
pelter Zusammensetzung κατηνάλωσα; und eben
Perfekt.

Von ἁλίσκομαι unterscheidet sich dieses Verbum d
tität des α, und die Regelmäßigkeit der Bedeutung. E
stirt hier nicht.

ἁνδάνω, gefalle, Imperf. ἥνδανον, ἑάνδανον, ἑήνδανον, f. ἁ
δον, ἄδον, Inf. ἁδεῖν alles mit kurzem α, perf. ἕαδο
S. §. 112, 11. — Das ionische und dichterische Verbu
als ganz einerlei anzusehn mit dem regelmäßigen ἥδω
μαι (freue mich), das bloß eine andre Konstruction ha
θάνω und λήθω u. d. gl. — Für den Aor. ἄδον ha
εὔαδον *).

ἀνέσει, ἀνέσαιμι s. §. 108. I, 4.

ἀνήνοθα, ein Perfekt mit Präsens-Bed., bringe hervo
Thema ἈΝΘΩ oder ἈΝΕΘΩ, wovon ἄνθος Blum
blühe, erst abgeleitet ist; s. §. 97. A. 2. u. vgl. ἐνήνοθ

ἄντομαι begegne, nur Präs. u. Imperf. — Nebf. ἀντάω
in der Prose nur Comp. ἀπαντάω ft. ἀπαντήσομαι.

ἀνύω, vollende, §. 95. A. 3. 112, 20. Hiezu gehören die
ἄνυμες, ἄνυτο bei Theokr. — Aeltere u. dicht. Form ἄ
Aristoph., §. 112, 7., wozu Med. ἄνομαι gehe zu E
mal ᾰ, Il. σ, 473. ἄνοιτο; s. ausf. Sprachl.

ἄνωγα, ich befehle: ein altes Perfekt: 1. pl. ἄνωγμεν, Im
ἀνωγέτω, ἀνώγετε, oder unregelmäßig ἀνώχθω, ἄνωχθ
5.), Plusq. als Impf. (ἠνώγειν) ion. ἠνώγεα. Da n
Präsens-Bedeutung hat, so bildete es sich auch in di
sprechende Form: 3. Praes. ἀνώγει (Herod. 7, 104.).
γον Fut. ἀνώξω Aor. ἤνωξα. Zu merken ist, daß da
selbst nie das Augment hat.

ἀπαφίσκω, betriege, §. 112, 13. 14. Aor. ἤπαφον, ἀπαφών e
(§. 85. A. 3.) von ἈΦΩ (woher ἁφή und ἅπτομαι): (
streicheln, palpare: woraus das Präsens gebildet ist.]
— Medium gleichbedeutend mit dem Aktiv.

ἀπολαύω, Augment s. §. 86. A. 2. || ἀπούρας s. ἈΥΡ.

---

*) Auch diese Form (so wie oben καυάξαις unter ἄγνυ
aus dem epischen Digamma; denn das Verbum ἁνδά
falls zu den §. 6. A. 3. berührten Wörtern. Daher als
ϜΑΔΩ, kommt das Augm. syll. in ἕαδα, und dieses ε
dem nach dem Augment verdoppelten Ϝ (ἘϜϜΑΔΕ wi
standen ist: denn hier, wo dieser Laut Position machte,
wie sonst überall, ganz wegfallen. Die scheinbare Bed
εὖ (so wie im Deutschen wohlgefiel) mag die Erhalt
befördert haben.

ἀράομαι att. ἀράομαι Depon. Med. bete, fluche. Hievon findet sich ein einzigmal (Od. χ, 322.) ein Inf. Act. ἀρήμεναι, viell. aor. 2. pass. von *APOMAI*: s. ausf. Sprachl. — Von verschiedener Bedeutung ist das hom. Part. Pf. pass. ἀρημένος gedrückt, gequält.

ἀραρίσκω, füge, §. 112, 13. 14. Von dem einfachen Thema *APΩ* kommen f. ἄρσω a. 1. ἦρσα, ἄρσαι ꝛc. (§. 101. A. 3.) Aor. 2. ἤραρον (s. §. 85. A. 3.), woraus sich die Präsensform bildete: Impf. ἀράρισκε Od. ξ, 23. — Mit dem Kausativsinn fügen vereint das Thema *APΩ* aber auch den Immediativsinn, nehmlich das Intransitivum recht sein, anschließen (s. §. 113, 2.). Nur diesen, und zwar als Präsens, hat das Perf. 2. ἄρᾱρα ion. ἄρηρα*) (part. fem. ep. ἀρᾰρυῖα §. 97. A. 3.); und der Aorist ἤραρον kommt, obwohl seltener, ebenfalls intransitiv vor. — Mit ἄρηρα ist dem Sinne nach einerlei das Perf. Pass. ἀρήρεμαι**), gebildet nach der Analogie des Fut. ἀρέσω. Dies Futur selbst aber, mit den andern davon abgeleiteten Formen (s. ἀρέσκω) hat die besondere Bedeutung sich fügen, gefallen, angenommen, in welche aber auch einige der obigen Formen zuweilen übergehn (Il. α, 136. Soph. El. 147.). — ἄρμενος (passend) ist Aor. syncop. (§. 110, 8.)

ἀρέσκω, trans. befriedige, intr. gefalle, §. 112, 14., f. ἀρέσω pf. p. ἤρεσμαι a. ἠρέσθην. — MED. sich geneigt machen.

Aus dem Verbo *APΩ* entstanden, wovon ἀρέσω, nach §. 95. A. 15., die ältere Form des Futurs ist, welche sich diese bestimmtere Bedeutung ausschließend aneignete, und die übrigen Tempora, nebst einem neuen Präsens nach sich bildete.

ἄρνυμαι (zu αἴρω, wie πτάρνυμαι zu πταίρω gehörig) §. 112, 15., steht anstatt αἴρομαι in gewissen bestimmten Beziehungen, erwerbe, erarbeite, als Lohn, Beute ꝛc.; die übrigen Tempora außer Praes. und Impf. von der Stammform: fut. ἀροῦμαι aor. 2. ἠρόμην (ἄροντο, ἀροίμην) ***).

ἁρπάζω, raube, hat bei den Attikern ἁρπάσω und ἁρπάσομαι, ἥρπακα, ἡρπάσθην ꝛc.; bei den Spätern (κοινοῖς) ἁρπάξω, ἡρπάγην ꝛc.; bei Homer beide Formationen (§. 92. A. 4.).

APΩ s. ἀραρίσκω.

αὔξω und αὐξάνω (ep. ἀέξω), vermehre, §. 112, 11., f. αὐξήσω — Pass. mit Fut. med. nehme zu, §. 113. A. 5.

AYP—. Zu diesem Stamme, mit der Grundbedeutung nehmen, gehören folgende zwei Composita †):

1) ἀπαυράω, nehme weg. Hievon kommt bei Dichtern bloß vor Impf. (mit Aorist-Bedeutung) ἀπηύρων und Aor. 1. med. ἀπηυράμην (von *AYPΩ*). Hiezu kommen durch einen besondern Umlaut die, durch die Bedeutung genau mit diesen Formen verbundenen, Participien aor. 1. act. ἀπούρας und med. (mit passiver Bedeutung) ἀπουράμενος.

2)

---

*) Od. ε, 248. ist das transitive ἄρηρε falsche Lesart statt ἄρασσεν.

**) Bei Apollonius, wo ἀρηράμενος falsche Lesart ist statt ἀρηρέμενος. Vgl. ἀκήχεμαι und ὀρώρεται, u. §. 111. A. 2.

***) Vgl. Il, ζ, 446. mit σ, 121., und χ, 160. mit ι, 124.

†) S. von beiden ausführlicher Lexilogus I, 22.

2) ἐπαυρίσκομαι, habe Vortheil oder Nach genieße, §. 112, 14. f. ἐπαυρήσομαι aor. 2. ἐπηυρόμη und bei unattischen Schriftstellern ἐπαύρασθαι (§. 96 — Die ältere Poesie bedient sich auch der aktiven For ἐπαῦρον Pind. Py. 3, 65., C. ἐπαύρω Inf. ἐπαυρέ ρέμεν. Das daraus gebildete Präsens ἐπαυρέω hat F

αὔω, rufe, töne; dichterisch. In der Flexion stets getrennt gem υ, αὔσω, ἤϋσα, ἀῦσαι. Nebf. ἀϋτέω — Ganz αὔω zünde; davon in der Prose ἐναύω zünde an.

ἀφάω oder ἀφάω betaste, davon part. ἀφόωντα, ἀμφαφόο φαφόωντο Hom. Jon. Nebf. ἀφάσσω, aor. ἤφᾰσα, Herod.

ἀφύσσω, schöpfe, f. ἀφύξω a. 1. ἤφῦσα, ἀφύσαι (ἀφύσσαι

ΑΦ— s. ἐάφθη und ἀπαφίσκω.

ἄχθομαι, ärgere mich, §. 112, 6. 113 A. 5., ἀχθέσομα davon seltneres Futur ἀχθεσθήσομαι.

ΑΧΩ s. ἀκαχίζω.

ἄω. Dies Thema erscheint unter vier verschiednen Bedeut
1) wehen, Impf. ἄον (Apollon.); gewöhnlich ἄη
2) schlafen, aor. ἄσα u. ἄεσα (§. 112, 6.). Inf.
3) sättigen, fut. ἄσω aor. bloß ἄσα Inf. ἆσαι; ἄσασθαι. Davon im Praes. pass. ἆται und dur ἄᾶται (Hesiod. α. 101. als Fut. nach §. 95. Act. ἄμεναι (Hom.) zsgz. aus ἀέμεναι für ἄειν ἀτός, daher mit dem α priv. ἄατος (Hesiod.) unersättlich. — Zu diesem Verbo wird auch gere junktivform ἔωμεν (od. ἑῶμεν) Il. τ, 402. wi S. noch die Note zu ἀάω u. vgl. ΑΔ—.
4) schaden. In dieser Bedeutung ist es oben als dargestellt.

ἄωρτο s. αἴρω.

B.

βαίνω, gehe, §. 112, 10., fut. βήσομαι pf. βέβηκα ἔβην, nach ἔστην; also ἔβημεν, τε, σαν C. β Imp. βῆθι (Comp. κατάβα wie bei ἵστημι) βῆ ναι P. βάς βᾶσα βάν, §. 110, 6. — Einige C ben auch ein Passiv, z. B. παραβαίνω (übertrete παραβέβᾰμαι a. 1. p. παρεβάθην. — Adj. Ver

Auch das Präsens hat Homer mit der Redupl. P βιβῶν. — Das Plusquamp. ἐβεβήκειν hat in der e die Bedeutung des Imperf. oder Aorists, z. B. Il. ζ §. 110, 8. Not. und vgl. βάλλω, ἐβεβλήκειν. — We βήῃ, s. dieselben Konjunktivformen von ἔστην §. 107. verkürzten Formen des Perfekts, z. B. βεβᾶσι, §. 110, 10. sind bei diesem Verbo außer den Dialekter selten. — Im Aor. 2. hat Homer auch verkürzt β (§. 110. A. 1, 5.), βάτην für ἐβήτην, ὑπέρβασαν für ὑ Auch der Aor. Med. (als Act.) ist bei den Epikern, in der Form: ἐβήσατο oder, nach §. 96. A. 9., ἐβήσε σετο. — Von βέομαι s. unt. besonders.

Dies Verbum hat auch die kausative Bedeutung **wohin bringen**, doch bloß bei Joniern und Dichtern. Das Fut. Act. βήσω und der Aor. 1. ἔβησα gehören bloß zu dieser Bedeutung, s. §. 113. A. 3. So auch ἐπιβῆτον Od. ψ, 52. Die ep. Nebf. βάσκω heißt theils gehn (βάσκ' ἴθι), theils bringen (ἐπιβασκέμεν), gew. Nebf. βιβάζω nur kausativ (fut. att.).

βάλλω, werfe, §. 112, 6. u. 110, 11. f. βαλῶ zuweilen auch βαλλήσω a. ἔβαλον *C.* βάλω ꝛc. pf. βέβληκα pass. βέβλημαι (*Conj.* s. §. 98. A. 9.), a. 1. p. ἐβλήθην. — MED.

Von einem Aor. syncop. (ἔβλην, s. §. 110. 6. 7.) kommen die epischen Formen Aor. ξυμβλήτην (3. dual.) Pass. ἔβλητο, βλῆσθαι *Opt.* βλείμην, βλεῖο ꝛc. *Conj.* βλήεται (für βλήηται), und davon wieder ein Futur συμβλήσομαι. — Das Perf. Pass. wird bei den Epikern auch (wie von *ΒΟΛΕΩ*) βεβόλημαι gebildet *). — Das Plusq. ἐβεβλήκειν hat in der epischen Sprache die Bedeutung des Aorists (**traf**), z. B. Il. ε, 66. 73. vgl. βαίνω, ἐβεβήκειν.

βαρύνω beschwere, §. 112, 19. pf. p. (von βαρέω) βεβάρημαι Plat.

Von derselben Form hat Homer part. pf. Act. βεβαρηότα, ότες mit intrans. Bedeutung; §. 97. A. 7.

βαστάζω, trage, f. βαστάσω ꝛc. nimt im Passiv die andre Formationsart an, z. B. ἐβαστάχθην (§. 92. A. 4.)

ΒΑ—, βίβημι, βάσκω, βιβάζω s. βαίνω.

βέομαι oder βείομαι ein homerisches Futur, ich **werde leben**, das man entweder als ein wirkliches irreg. Futur (wie πίομαι, oder wie κέω, κείω s. κεῖμαι), oder als einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunktiv (statt βέωμαι) betrachten kann (s. §. 139. n. 5.). Eben so zweifelhaft ist es, ob es zu einem alten Verbo *ΒΕΙΩ* (woher vielleicht βίος, βιόω) gehört; oder ob die passive Form des Verbi βαίνω die Nebenbedeutung **wandeln** d. h. **leben** annahm, in welchem Falle βείομαι der aktiven Form βείω *Conj.* für βῶ entspricht.

βιάζομαι zwinge, Dep. med., wird auch passiv gebraucht, §. 113. A. 6.

Die Jonier haben die Form auf άομαι (§. 112, 9.) Inf. βιᾶσθαι Imp. βιῶ aor. ἐβιήσατο. Homer auch perf. act. βεβίηκε.

βιβρώσκω, esse, §. 112, 14., f. (βρώσομαι) pf. βέβρωκα ꝛc.

Das Futur erst bei Spätern; dies u. Aor. s. unter ἐσθίω. — Das Part. Perf. βεβρωκώς erfährt zuweilen eine Zusammenziehung, wie die von §. 110, 10., daher Soph. Antig. 1010. βεβρῶτες. — Ep. Aor. ἔβρων (s. §. 110, 6.). — Das homerische βεβρώθοις gehört zu einem besondern Verbo mit verstärktem Sinn βεβρώθω, fresse.

βιόω, lebe, βιώσομαι. Aor. 1. ἐβίωσα, gew. aor. 2. ἐβίων, βιῶναι *P.* βιούς βιοῦσα (neutr.?) *C.* βιῶ, ῷς ꝛc. *O.* βιῴην (§. 110, 6.). Pf. βεβίωκα (pass. βεβίωταί μοι Dem.).

Präsens und Impf. gewöhnlich von ζῆν. — Die Form βιώσκομαι und ἀναβιώσκομαι, hat sowohl intransitive Bedeutung (**auf**=

---

*) Die alte Wurzel dieses Verbi hatte nehmlich ein ε (vgl. τέμνω τάμνω, τρέπω τράπω, und unten σκέλλω), wie das abgeleitete βέλος und besonders das Verbale βελέτης in ἑκατηβελέτης beweist. Daher also *ΒΟΛΕΩ* (s. §. 112, 8.) und daher auch, durch die Metathesis *ΒΕΛ*, *ΒΛΕ*, die Formen βέβληκα, βλείμην ꝛc. (§. 110, 11.).

leben, Plat. Phaedo. p. 72. c. d.) als transitive (belebe
9.). Bloß in der letztern hat es den a. 1. ἐβιωσάμην (
. Plat. Phaedo. p. 89. b.); in jener ist das Aktiv ἀναβιῶναι

βλαστάνω, sprosse, §. 112, 11., f. βλαστήσω a. ἔβλαστο

βλώσκω, gehe, §. 110, 11. u. 112, 14. hat wie von *ΜΟΛΩ*
μολεῖν, μολών fut. μολοῦμαι. Perf. μέμβλωκα (nach §. 1
μέμλωκα) gleichsam von *ΜΛΟΩ*, woraus das Präsens
standen ist. Das Praes. μολέω ist verdächtig.

βοάω, schreie, f. βοήσομαι (dicht. und später βοήσω) zieht
niern οη immer in ω zusammen*), fut. βώσομαι; z
den Accent zurück, aor. ἔβωσα; und nimt im aor. pas
ἐβώσθην.

ΒΟΛ– s. βάλλω und βούλομαι.

βόσκω, weide, §. 112, 6., f. βοσκήσω ꝛc. — MED.

βούλομαι, will, §. 112, 6., f. βουλήσομαι pf. βεβούλημαι
λήθην, ἠβουλήθην, βουληθῆναι. (Augm. §. 83.

Homer hat auch ein pf. 2. προβέβουλα, ziehe vor.
und in der alten Sprache überhaupt, war übrigens di
auch kurz, in welchem Fall man sie mit einem ο schre
(§. 5. A. 3.).

βραχεῖν, ἔβραχον, ein epischer Aorist, krachen. Verschieden
netzen, βρέχεσθαι, βρεχθῆναι u. βραχῆναι naß sein;

ΒΡΟ– s. βιβρώσκω.

ΒΡΟΧ–, ein Stamm wovon bei Homer mit der Bedeutun
aor. 1. a. κατα–, ἀναβρόξειε a. 2. p. ἀναβροχέν.

βρυχάομαι, brülle, Dep. pass. Das Perf. Akt. βέβρυχα (§.
bei Dichtern dieselbe präsentische Bedeutung, vergl. μηκά
κάομαι. Von dem Perf. βέβρυχα. s. Lexilogus II. 85.

βυνέω, verstopfe, §. 112, 10., f. βύσω a. ἔβυσα (ῡ)
βυσμαι.

Γ.

γαμέω, heirathe, von *ΓΑΜΩ* §. 112, 6., f. wieder γα
Aor. 1. ἔγημα, γῆμαι ꝛc. — Perf. γεγάμηκα ꝛc. —
rathe, nehme zum Manne. Die Form ἐγαμήθ
Theokrit γαμεθεῖσα) ist reines Passiv.

Später γαμήσω, ἐγάμησα. — Fut. Med. γαμέσσετ
hat. kaus. Bedeutung, zum Weibe geben.

γέγωνα, ein Perfekt mit Präsensbedeutung: ich rufe, thue
meisten übrigen Formen aber werden wie von einem au
fekt entstandenen Präsens auf ω oder έω gebildet: I
Impf. ἐγεγώνευν (für -εον) 3. Person ἐγεγώνει, aber a
γέγωνε, welche Form folglich als Präsens, Imperf. un
kommt, s. §. 111, 2.

ΓΕΝ–. Dieser Stamm, der dem lat. Verbo gigno
spricht, vereinigt im Griech. die kausative Bede

---

*) Daß dies die wahre Vorstellung ist, lehrt die Verglei
Verbi βωθεῖν für βοηθεῖν helfen. Vergl. unten νοέω.

gen und die immediative oder intransitive, geboren werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven ist nur das Perfekt (γέγονα) gebräuchlich; alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauche nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Sinn der eigentlichen Geburt: im Präsens dichterisch: geboren werden; und zeugen; im Aor. 1. ἐγεινάμην bloß transitiv, zeugen, gebären, in Prose und Poesie. Sonst wird in dieser letzten Bedeutung das ganz regelmäßige Verbum γεννάω gebraucht.

2) γίγνομαι (alt und attisch; gemein γίνομαι) §. 112, 13. u. 6., f. γενήσομαι, aor. 2. ἐγενόμην, γενέσθαι: perf. γεγένημαι oder, in aktiver Form, γέγονα: unattische Formen ἐγενήθην, γενηθήσομαι. Alle diese Formen sind intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar häufiger, bloß für werden, fieri. Hiezu gesellt sich noch die Bedeutung sein, da ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἶναι dienen. Wo aber γέγονα auch als Präs. übersetzt werden kann, ich bin, hat es immer den genauern Sinn ich bin von Geburt, oder bin dazu geworden.

Für γέγονα ist eine dichterische Form (γέγᾰα) 1. pl. γέγᾰμεν 3. γεγάασιν *Inf.* γεγάμεν (für -άναι) *Part.* γεγαώς att. γεγώς (s. §. 110, 10.); wie es scheint von ΓΑΩ, woher auch die ältere Form γεγᾱκειν (für γεγηκέναι s. §. 111. A. 1.) bei Pindar *). — ἔγεντο, γέντο (Hesiod. Pind.) ist Aor. syncop. für ἐγένετο: s. aber auch den folg. Artikel.

γέντο, er faßte, ein altes Verbum im Homer, wovon weiter nichts vorkommt. — Bei andern Dichtern steht es auch für ἐγένετο.

γεύω lasse kosten, Med. koste. pf. p. γέγευμαι, aber adj. vb. γευστέος, daher vermuthlich auch aor. ἐγεύσθην.

γηθέω, freue mich, γηθήσω ꝛc. pf. 2. γέγηθα einerlei mit dem Präsens und gewöhnlicher, §. 112, 6.

γηράω oder γηράσκω, altere, §. 112, 14., f. γηράσομαι und γηράσω (Plat.), geht regelmäßig nach der ersteren Form, nur ziehen die Attiker dem Inf. Aor. γηρᾶσαι die Form γηρᾶναι vor.

Dieses γηρᾶναι ist der Inf. von dem ältern synk. Aorist ἐγήρᾶν (s. §. 110. A. 1, 2.), wozu auch das epische *Part.* γηράς (Il. ρ, 197, γηράντεσσιν Hes. ε. 188.) gehört, und womit genau übereinstimmt der Aorist ἔδρᾶν von διδράσκω. S. §. 110, 6.

γίγνομαι, γίνομαι s. ΓΕΝ—.

*) Die anomalische Form γεγάᾰτε (Batrach. 143. Hom. Epigr. ult.) läßt sich aus dem in die Präsensform übergegangenen Perfekt γέγαα erklären (-άατε, für -ᾰτε: s. jedoch Lexilogus I. Note oder Zusatz zu Art. 2, 1.), woher auch ἐκγεγάονται Hymn. Ven. 198; dies letzte durch eine neue Anomalie als Futur.

γιγνώσκω alt und attisch (gemein γῑνώσκω), erkenne von ΓΝΟΩ, f. γνώσομαι. Aor. sync. ἔγνων p τε, σαν. *C.* γνῶ, γνῷς, γνῷ ꝛc. *O.* γνοίην γνώτω ꝛc. *Inf.* γνῶναι *Part.* γνούς γνοῦσα γ τος (§. 110, 6.). — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωσ σθην. A. V. γνωςός u. γνωτός.

In der kausativen Bedeutung (§. 113, 2.) über das Compos. ἀναγιγνώσκω besonders bei Joniern hat, Aor. 1. ἀνέγνωσα.

γοάω, wehklage, a. 2. ἔγοον, Il. ζ, 500. (§. 96. A. 5. un

γρηγορέω s. ἐγείρω. || ΓΩΝ— s. γέγωνα.

Δ.

ΔΑ—, δαίω. Die zu dieser Wurzel gehörigen Formen habe bedeutungen: theilen; speisen; brennen; lehren.

1. δαίω, schneide, theile, theile zu; hat in die Bedeutung bloß Präs. und Imperf., und ist nur dichte selben Sinn aber gehören als Depon. Med. fut. δάσομ σάμην, die auch in der Prose gebraucht werden; und δασμαι mit passivem Sinn (bin vertheilt), dessen 3. p klangs wegen dem Stamm δαίω folgt, δεδαίαται. S. Das Präsens δατέομαι (s. unt.), verhält sich zu di wie πατέομαι zu πάσασθαι; §. 112, 6.

2. δαίνυμι (§. 112, 15.), bewirte, speise, m schmause, verzehre (2. Pers. Impf. δαίνυο s. §. 107. wirt, nach Analogie von §. 106, 8. 12., seine Tempor das aber im Präsens nie diese Bedeutung hat: δαίσω,

3. δαίω hat im Präsens auch die Bedeutung bren den. Im Perf. δέδηα (§. 97, 4.) hat es den intran des Med. δαίομαι, brenne, stehe in Feuer, wovon μην) 3. *Conj.* δάηται*).

4. ΔΑΩ vereinigt den kausativen Sinn, lehren, mediativen lernen. Im erstern kommt nur der Aor. 2 oder δέδαον (§. 83. A. 10.), wohin das homerische δέδα der Bedeutung lernen aber Perf. (δέδαα) δεδάασι δε A. 7.) aor. pass. ἐδάην (eigentlich ward gelehret d. h. §. 100. A. 9.), woher das neue Perfekt δεδάηκα (na oder δεδάημαι fut. δαήσομαι. — Von δέδαα als von ei geht aus (δεδᾶσθαι) δεδάασθαι, kennen lernen, erforsc Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo in be kein Präsens vor; wohl aber stammt davon das gewöhn διδάσκω, s. unt.

Auch gehört zu diesem Stamm das epische δήω δ anom. Futur mit der bestimmten Bedeutung werde fi

---

*) Den intrans. Sinn leiht man der Präsensform δαίω blo verstand der Stelle Il. ε, 4. 7. Vgl. Il. σ, 206. 227. und wo dies Verbum in drei Formen vorkommt: μηδ' ὑπό μαλερῷ πυρὶ πᾶσα δάηται (intrans.) δαιομένη (pass.), δα δ' Ἀρήιοι υἷες Ἀχαιῶν.

**) Vgl. κείω bei κεῖμαι. Beide sind alte Future in de Fut. 2., von ΔΑΩ, ΚΕΩ, also statt δαέω, κεέω, mit 3

δάκνω, beiße, von ΔΗΚΩ f. δήξομαι pf. δέδηχα ꝛc. aor. ἔδακον, δακεῖν §. 112, 10.

δαμάω s. bei δέμω.

δαρθάνω, schlafe, §. 112, 11. f. δαρθήσομαι pf. δεδάρθηκα aor. ἔδαρθον, δαρθεῖν.

Für ἔδαρθον ist dichterisch ἔδραθον (§. 96. A. 7.); und das Comp. mit κατά geht im Aorist zuweilen in die Form des Aor. pass. über, κατεδάρθην, καταδαρθείς, eingeschlafen, welche Form als Aor. 1. für ἐδάρσθην (vgl. κεκάρθαι für -σθαι und πέρθαι in πέρθω), oder auch als das einzige Beispiel eines Aor. 2. pass. mit dem Charakter θ (s. §. 100. A. 9.) angesehen werden kann.

δατέομαι (s. δαίω 1.), a. 1. *Inf.* δατέασθαι Hesiod. ε. 765. s. §. 96. Anm. 1. und vgl. ἀλέομαι.

δέαται s. δόαται. || δεῖ s. δέω. || δείδω s. δεῖσαι.

δείκνυμι, zeige, §. 107. u. 112, 15. f. δείξω ꝛc. — MED.

Die Ionier formiren f. δέξω, ἔδεξα, δέδεγμαι (ἀποδεδέχθαι) s. §. 27. A. 3.

Das Med. δείκνυμαι hat bei den Epikern (Il. ι, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zutrinken, und also gehört hieher auch das Perfekt, mit gleicher Präsens-Bedeutung, δείδεγμαι (nehmlich für δέδεγμαι) 3. pl. δειδέχαται, 3. sing. Plusq. als Impf. δείδεκτο *). — Nebenformen, alle von gleicher Bedeutung, sind: δεικανάομαι, δειδίσκομαι und δεδίσκομαι, nicht zu verwechseln mit δεδίσσομαι, δειδίσσομαι schrecke, zage (zu δεῖσαι).

δεῖσαι, fürchten, Infin. vom aor. 1. ἔδεισα, fut. δείσομαι. Die Bedeutung des Präsens hat das Perfektum, und zwar sowohl perf. 1. δέδοικα (§. 97. A. 1.) als perf. 2. δέδια, deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing. Von δέδια werden synkopirte Formen gebildet: δέδιμεν, δέδιτε 3. pl. Plusq. ἐδέδισαν, u. ein *Imperat.* δέδιθι (§. 110, 10.).

Die Epiker sagten auch δείδοικα und δείδια (vgl. das vorhergehende δείδεκτο): so auch δείδιμεν ꝛc. und noch mehr verkürzt (bei Apollon.) *Part.* δειδυῖα. Und hieraus erst entstand wieder ein neues Präsens δείδω, das ebenfalls nur bei diesen Dichtern vorkommt, wovon man aber sonst alles obige ableitete.

Im Homer findet man den Aorist immer geschrieben ἔδδεισα, das einzige Beispiel einer beim Augment verdoppelten Muta **).

---

hung der zwei ersten Vokale, wie in dem Gen. κλεῖος (aus κλέεος) für κλέους; s. §. 53. A. 5.

*) Viele bringen die Form δείδεκτο unter δέχομαι, weil man daraus die Bedeutung empfangen, bewillkommen leichter herzuleiten glaubt. Aber der Grundbegriff ist unstreitig der des Hand-Darbieten; und δείκω hieß wol ursprünglich nur ich strecke die Hand aus, woraus allerdings auch δέκομαι, δέχομαι sich ableiten läßt. Vgl. δείδοικα, δείδια, wo die Redupl. δει ebenfalls statt findet, weil die Stammsilbe auch δει ist.

**) Daß die wahre Ursach der Länge, wodurch diese Schreibart hier, und in ὑποδδείσασα, ἀδδεές veranlaßt wird, in einem verkannten Digamma hinter dem δ (dw) liege, zeigt Dawes in Misc. p. 168.

μαι pf. δέδρᾱκα — Aor. sync. ἔδρᾱν, ᾱς, ᾱ, ᾱμεν, ᾱτε, 3. pl. ἔδρᾱσαν und ἔδρᾰν (§. 110, 6. u. A. 1.) *C.* δρῶ, ᾷς, ᾷ rc. *O.* δραίην *Imp.* δρᾶθι *Inf.* δρᾶναι *P.* δράς.

Die Jonier haben durchaus ein η: διδρήσκω, δρήσομαι, ἔδρην rc. — Dies Verbum ist nicht zu verwechseln mit δράω, s. unt.

δίζημαι, suche, §. 112, 15., eine Form von μι, die das η in der pass. Form beibehält; §. 106. A. 3. fut. διζήσομαι Hom.

δικεῖν, werfen, ἔδικον, ein defektiver Aorist, Eurip.

διψῆν s. S. 185. || δίω, δίημι s. δεῖσαι. || ΔΜΕ— s. δέμω.

δόαται oder δέαται (δέατο), es scheint, aor. δοάσσατο *C.* δοάσσεται (-ηται) Hom. S. hierüber Lexil. II.

δοκέω, scheine, dünke, §. 112, 6., von ΔΟΚΩ f. δόξω rc. Das Perfekt aus dem Passiv: δέδογμαι, habe geschienen.

Die regelmäßige Formation δοκήσω rc. ist dichterisch. — Das epische δεδοκημένος s. unter δέχομαι.

δουπέω, töne dumpf, falle, pf. δέδουπα (§. 97. A. 4. 112, 6.), aor. ἐδούπησα und ἐγδούπησα von einer Form ΓΔΟΥΠ—, die sich zu δουπέω verhält, wie κτυπέω zu τύπτω.

δραμεῖν, δέδρομα s. τρέχω. || ΔΡΑ— s. διδράσκω.

δράω thue, regelm. δράσω (ᾱ) rc., daher pf. δέδρᾱκα gleichlautend mit pf. von διδράσκω. Im Pass. bald mit, bald ohne σ: δέδρᾱμαι, δέδρασμαι, δρασθείς §. 112, 20.

δύναμαι, kann, §. 112, 15., Praes. und Impf. wie ἵσταμαι; 2. praes. δύνασαι, dichterisch und später δύνῃ (S. 195. N.). Wegen *Conj.* und *Opt.* s. §. 107. n. 32. Augm. §. 83. A. 5. — Fut. δυνήσομαι aor. ἠδυνήθην, δυνηθῆναι (auch ἐδυνάσθην) pf. δεδύνημαι. Adj. Verb. δυνατός (möglich).

Bei Homer ist dies Verbum ein Depon. med. δυνήσατο für ἐδυνήθη, §. 113. A. 5.

δύω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immediative Bedeutung eingehn, und die kausative, einhüllen (§. 113, 2.). Das Praes. Act. δύω hat die letztere (einhüllen, versenken rc.), und behält sie im fut. und aor. 1. act. δύσω, ἔδῡσα. Pass. ἐδῠθην (§. 95. A. 4.). — Das MED. δύομαι, hülle mich ein, δύσομαι, ἐδυσάμην, ging in die intransitive (immediative) Bedeutung über (eingehn, untertauchen, untergehn rc.), die aber selbst wieder eine transitive Beziehung annimt; z. B. (ein Kleid) anziehen. Diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδῡκα und den Aor. 2. (§. 110, 6.) ἔδῡν *C.* δῡω (Il. ρ, 186. Plat. Cratyl. p. 413. b.) *O.* δῡην*) *Imp.* δῦθι, δῦτε *Inf.* δῦναι *P.* δύς, δῦσα, δύν G. δύντος. Hiezu kommt eine neue aktive Form im Präsens, δύνω §. 112, 10., welche nebst dem Aorist ἔδυν, theils in gewissen

*) Vgl. §. 107. n. 33. Daher Il. π, 99. ἐκδῦμεν für ἐκδύημεν (wie θεῖμεν für θείημεν) s. Lexil. I. 17, 10.

noch von der Bedeutung dieses Verbi §. 113. A. 10; und die Formen namentlich, welche die Bedeutung wissen haben (οἶδα, ᾔδειν, εἴσομαι ꝛc.), §. 109. III.

εἴκω. Hievon wird als Präs. gebraucht das Pf. ἔοικα, bin ähnlich, scheine, *Part.* ἐοικώς, att. εἰκώς, besonders im Neutro εἰκός; s. S. 212. Not.: ion. οἶκα, οἰκώς, οἰκός; Plusq. ἐῴκειν (§. 84. A. 9.): Fut. εἴξω. (Das Verbum εἴκω, weiche, geht ganz regelmäßig; vom Augm. §. 84, 5.)

So wie εἰκώς findet man des Metri wegen bei Attikern auch einigemal εἶκα und εἰκέναι.

Das Präs. εἴκω kommt nirgend und das Impf. εἶκε (für ἐῴκει) bloß Il. σ, 520. vor. Wegen der epischen Formen ἔικτον, ἐίκτην u. ἤικτο, ἔικτο und des att. ἔοιγμεν und εἴξασι (statt ἐοίκασι) s. die angef. Note u. §. 110, 9.

εἰλύω wälze, umhülle ft. εἰλύσω· *pass.* pf. εἴλῡμαι 3. P. εἰλύαται (ῠ) part. εἰλυμένος· *med.* εἰλύομαι wälze mich, krieche, Soph. — und ἐλύω, wozu ἐλυσθῆναι, sich krümmen Hom. Ueber alle diese Formen s. Lexil. II. S. 163.

εἴλω, dränge, gewöhnlicher εἰλέω, oder εἱλέω, fut. ήσω ꝛc. Aor. 1. *Inf.* ἔλσαι, ἐέλσαι *Part.* ἔλσας Perf. pass. ἔελμαι Aor. pass. ἐάλην *Inf.* ἀλῆναι oder ἀλήμεναι *Part.* ἀλείς (welche Formen in den Ausgaben ebenfalls zwischen Spir. asper u. lenis schwanken): vgl. ἐςάλην, ςαλῆναι von ςέλλω. Von eben dieser Stammform (ἜΛΩ oder ἘΛΛΩ) mit der einfachen Bedeutung stoßen, drängen, kommt auch ἐλαύνω (s. unt.); in dessen besonderer Bedeutung daher, schlagen, auch der Aor. ἔλσαι (z. B. Od. ε, 132.) im Homer vorkommt. — Eben dahin gehört auch, nach §. 112, 8. das Plusq. ἐόλητο, war gedrängt, gepreßt, Apollon. 3, 471. — S. von allem Lexil. II. 88. u. 76, 7. ff.

εἵμαρται s. *MEIPOMAI.* || εἰμί und εἶμι s. §. 108.

εἰπεῖν, sagen, §. 112, 18., ein Aor. 2. *Indic.* εἶπον (ep. ἔειπον) *Imperat.* εἰπέ (Comp. πρόειπε, s. S. 170.); gewöhnlicher als der mehr ionische Aor. 1. εἶπα (§. 96. A. 1.) *Imperat.* εἶπον (irrig εἰπόν, s. Exc. I. ad. Plat. Meno.). Die Attiker brauchen indessen εἶπας so gut als εἶπες, und εἴπατε, εἰπάτω ꝛc. vorzugsweise.

Mit diesem Aorist sind, dem Gebrauch nach, innig verbunden das Fut. ἐρῶ (ion. ἐρέω) von der (dichterischen) Präsensform εἴρω — und von *PEΩ*, das Perf. εἴρηκα (§. 83. A. 3.) pf. p. εἴρημαι, aor. pass. ἐῤῥήθην und ἐῤῥέθην (unattisch εἰρήθην, εἰρέθην), ῥηθῆναι, fut. 3. als gewöhnliches fut. pass. εἰρήσομαι *). — A. V. ῥητέος, ῥητός.

Als Praes. dieses Verbi wird φημί gebraucht, wie oben §. 109. I. 2. angemerkt worden, in einigen Redensarten auch

*) Die Grammatiker vermehren die Themen dieses Verbi mit ἐρέω wegen εἴρηκα; aber dieses Wort ist durchaus entweder regelmäßiges Futur von εἴρω, oder Präsens in der Bedeutung fragen (s. unten). Da aber *PEΩ* unleugbar unter die Themen dieses Verbi gehört, wegen ἐῤῥήθην, ῥῆμα, so wird durch die Analogie von εἴληφα, εἵμαρται (§. 83. A. 3.) auch εἴρηκα am natürlichsten zu demselben Thema gezogen.

ἀγορεύειν (eigentlich, vor der Versammlung rede
κῶς ἀγορεύειν τινά, κακῶς εἶπον. In den me
sitis dient ἀγορεύειν immer, z. B. ἀπαγορεύω
ἀπεῖπον ich verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγ

Der dichterische *Imperat.* ἔσπετε kommt von einer
eingeschaltetem σ. Vgl. λάσκω, ἴσκω, μίσγω.

Sehr anomalisch ist auch das dichterische ἐνέπω o
nerlei mit εἰπεῖν; wozu (ἤνισπον) ἔνισπον als Aorist
da ein Praes. *Indic.* ἐνίσπω nicht vorkommt *), und d
flektirt wird (ἐνισπεῖν Od. γ, 93.); Fut. ἐνισπήσω ode

εἴργω, schließe aus, f. εἴρξω ꝛc. — εἵργνυμι mi
schließe ein, fut. εἵρξω ꝛc. §. 112, 15.

Die alte und epische Sprache hat für beide Bed
oder ἐέργω (ἔεργον, ἐέργνυ, ἐεργμένος). Hievon 3. p
ται, und ohne Augment, ἔρχαται, sind eingesperr

εἴρω s. εἰπεῖν und ἐρέσθαι. — In der Bedeutung reih
ein eignes Verbum, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἐξείρας
ἔερμαι (wegen des Digamma vgl. §. 84. Anm. 6.)
(Hom.), ἐρμένος (Herod. 4, 190.).

εἴωθα s. ἔθω.

ἐλαύνω, treibe, §. 112, 10., fut. ἐλάσω (kurz α) ꝛc.
Pass. pf. ἐλήλαμαι aor. ἠλάθην, ἐλαθῆναι Ac
τός (bei spätern ἐλήλασμαι, ἠλάσθην, ἐλαστός).
ἐλάω ist im Präsens selten; dagegen ist ἐλῶ,
Inf. ἐλᾶν in der Prose das attische Futuru

S. auch εἴλω, ἔλσαι; — wegen ἐληλάδατο S. 17
wegen ἐληλάμενος (proparox. z. B. Arat. 176.) §. 1

ΕΛΕΥΘ—, *ΕΛΘ—* s. ἔρχομαι.

ἕλκω, ziehe, Augm. ει (§. 84, 2.) fut. ἕλξω u. ἑλκύσω §. 11
u. εἵλκυσα, Pass. bloß εἵλκυσμαι, εἱλκύσθην. — M

ἔλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι (ep. ἐέλπομαι), hoffe, perf. ἔο
ἔλπομαι, Plusq. als Impf. ἐώλπειν (§. 84. A. 6. u.

Ἐλ— s. εἴλω. *Ἑλ—* s. αἱρέω. || ἐλύω s. εἰλύω.

ΕΝΕΓΚ—, *ΕΝΕΙΚ—* ꝛc. s. φέρω. || ἐνέπω s. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein altes Perfekt, das ein Thema *ΕΝΕΘΩ*, *ΕΝ*
ἐπενήνοθε, κατενήνοθε, ist, sitzt, liegt auf etwas, B
A. 2. u. vgl. oben ἀνήνοθα.

---

*) Il. λ, 839. und Od. ι, 37. ist ἐνίσπω Conj. Aor.

**) So wie nehmlich διδάσκω und ἀλύσκω das σ im
gerade so ἐνίσπω. Dies Futur beweist also nichts, ur
es der Form nach allerdings auch gehören könnte) glei
ziehen; und da das Präsens ἐνίπτειν, und eben so auch
Formen ἠνίπαπεν und ἐνίσσω, im Homer durchaus
sagen, wohl aber alleinstehend schelten bedeuten; so
von der Stammform εἰπεῖν getrennt, und unten (s. ἐ
aufgeführt werden: obgleich auch aus ἐνέπω eine Prä
wenigstens in Pindars Gebrauch ist, Pyth. 4, 358. wo
πων steht. — S. eine genaue Erörterung beider Ver
I, 63. S. 279 ff.

ἐνθεῖν, ἦνθον s. ἔρχομαι.

ἐνίπτω, schelte (s. die letzte Note auf der vorigen Seite), hat im Homer zweierlei Aoristform, entweder ἐνένιπτον, richtiger ἐνένῑπον (s. Lexil. I. 63. S. 282. und vgl. §. 85. A. 3.); oder nach §. 85. A. 4. mit der Reduplikation am Ende (3. Person) ἠνίπαπεν.

ἐνίσπω, ἐννέπω s. εἰπεῖν. || ἕννυμι s. §. 108. III.

ἐόλητο s. εἴλω. || ἐπαυρεῖν, ἐπαυρίσκομαι ꝛc. s. ΑΥΡ—.

ἐπίςαμαι, verstehe, §. 112, 15. 2. Pers. ἐπίςασαι, dicht. ἐπίςα oder ἐπίςῃ (s. die Note zu S. 195. und Soph. Phil. 798.), Impf. ἠπιςάμην Conj. u. Opt. §. 107. n. 32. Fut. ἐπιςήσομαι Aor. ἠπιςήθην §. 113. A. 5. A. V. ἐπιςητός.

ἕπω, bin um etwas, behandele, §. 112, 17. Dieses alte Verbum, wovon einige Composita (besonders διέπω) auch in der Prose geblieben sind, hat das Augm. ει (διεῖπον), und einen Aor. ἕσπον, σπεῖν, σπών (ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών, alles mehr dichterisch). — Zur Vermeidung von Verwechselungen vergleiche man ἕσπετε und ἐνέπω, unter εἰπεῖν.

ἕπομαι, folge, Impf. εἱπόμην fut. ἕψομαι. Dies sehr gebräuchliche Medium hat einen Aor., der dem des Aktivs ἕπω entspricht, nur daß er im Indik. den Spir. asper hat: ἑσπόμην, σπέσθαι, σποῦ (σπέο, σπεῖο Hom.), welche letzteren Formen hauptsächlich in der Komposition vorkommen, ἐπίσπου ꝛc.

Die alten Dichter haben das ἑ auch in den übrigen Modis des Aorists: ἕσπωμαι, ἑσπέσθαι, ἑσπόμενος *). Aber das Präsens ἕσπεται Od. δ, 826. ist falsche Lesart statt ἔρχεται. — ἑάφθη s. oben besonders.

ἐράω, liebe, dichterisch ἔραμαι (nach ἵςαμαι §. 112, 15.), nimt seine Tempora bloß aus der passiven Form: Aor. ἠράσθην (dicht. ἠρᾰσάμην), f. ἐρασθήσομαι. Wirkliches Passiv ist das Präs. ἐρῶμαι, ἐρᾶσθαι, ἐρώμενος. — Ein andres regelmäßiges ἐράω ist bloß in der Kompos. gebräuchlich ἐξερᾶσαι ausgießen, κατερᾶσαι ꝛc.

ΕΡΓΩ und ἔρδω s. ῥέζω; — ἔργω s. auch in εἴργω.

ἐρείκω, hat die Bedeutung reißen im transitiven, aber im ep. Aor. 2. ἤρικον im intransitiven Sinne (§. 113, 2.).

ἐρείπω, werfe nieder, hat diese kausative Bedeutung (§. 113, 2.) im fut. ἐρείψω, aor. 1. ἤρειψα ꝛc. — ἐρέριπτο plusq. pass. ep. statt ἐρήριπτο §. 85. A. 1. —: aber Aor. 2. und Perf. 2. ἤριπον, ἐρήριπα haben die immediative Bedeutung, niederfallen. — Ep. Medium ἀνηρειψάμην, riß in die Höhe, riß fort.

ἐρέω s. εἰπεῖν und ἐρέσθαι.

ἐρίζω, streite, regelm. — Perf. pass. ἐρήρισμαι mit verstärkter Präsens-Bedeutung. Eine andre Form ist ἐριδαίνω womit (nach §. 112, 11.) zu verbinden ist die Form ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. des Metri wegen mit langem ι.

*) Wenn man die Formen ἕσπον, σπέσθαι und ἔσχον, σχεῖν (von ἔχω) vergleicht mit ἔπλε, ἔπλετο, ἐπτόμην, πτέσθαι ꝛc. (s. §. 110, 4.), so erkennt man leicht, daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Der Spir. asper in ἕπω und ἝΧΩ (ἕξω) ging nehmlich in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten anschloß, also ἔ-σχον, ἔ-σπον. Das aspirirte ε daneben in ἑσπόμην ist Anomalie.

ἐρέσθαι, fragen, Inf. von ἠρόμην, C. ἔρωμαι, Imp
Aorist. Fut. ἐρήσομαι. §. 112, 19.

Die ionische Prose hat auch ein Präsens εἴρο
sich aber des Imperfekts εἰρόμην, nebst εἴρεσθαι (so be
übrigen Modis, eben so gut aoristisch; fut. εἰρήσομαι. –
haben auch gleichbedeutend mit εἴρομαι die Form ἔρεσ
Einschaltung des ε, ἐρέεσθαι, ἐρέοντο) als Präsens
(verlängert ἐρεείνω), sowohl im Akt. als Med., welche
ἐρέω (s. εἰπεῖν) wohl zu unterscheiden ist. Conj. ἐρ
ἐρέωμεν. — In der Prose wird alles fehlende durch ἐρ

ἔῤῥω, gehe fort, §. 112, 6., ἐῤῥήσω, ἤῤῥησα ꝛc.

In kausativer Bedeutung leitet man davon ab
ἀπόερσε, ἀποέρσειε riß, schwemmte fort. S. Lexil.

ἐρυγγάνω stoße auf, §. 112, 11., fut. ἐρεύξομαι vom
sens ἐρεύγομαι, aor. ἤρυγον, später ἠρευξάμην.

ἐρυθαίνω, röthe, §. 112, 11., f. ἐρυθήσω ꝛc. Homer hat au
form ἐρεύθω, ἐρεύσω ꝛc.

ἐρύκω, lang υ, halte ab, Aor. ἠρύκακον Inf. ἐρυκακέειν,

ἐρύω oder εἰρύω, ziehe: kurz υ in der Flexion. Fut. wiede
ἐρύομαι Il. λ, 454., s. §. 95. Anm. 12. Hesiod (ε. 8
auch nach der Form auf μι den Inf. εἰρύμεναι (kurz υ
Epikern geht das MED. ἐρύομαι über in die Bede
welcher einige das υ, wenn die Silbe lang sein muß
Einem σ schreiben (εἰρῡσατο) als ursprünglich lang,
der Bedeutung ziehen, als ursprünglich kurz, mit dop
σατο). Allein da es sich auch in der ersten Bedeut
(z. B. Il. δ, 186. χ, 351.), die Bedeutungen auch
ander überfließen, so wird richtiger die Verlängerung, o
durch σσ angedeutet. — Die Nebenform ῥύεσθαι hin
retten heißt, hat bei Attikern ein langes υ, ἐῤῥύσ
den Epikern ist auch dieses kurz (ῥῠσάμην Il. ο, 29.)
in der Verlängerung ebenfalls ἐρρύσσατο, ῥύσσατο g
den, was aber gewöhnlich vernachlässigt wird. —
eine synkopirte Nebenform (§. 110, 5.) ἔρυσθαι,
ῥῦσθαι mit gewöhnlich langem υ, ἔρῡτο (doch Einn
θ. 304.), εἴρῦτο, εἰρύαται, ῥύατο ꝛc. fast ausschließli
deutung retten, bewachen (ausg. Od. χ, 90. εἴρῡτ
nicht zu verwechseln ist mit Perf. u. Plusq. Pass. des
εἴρῡμαι, bin gezogen worden. — S. noch Lexil. I,

ἔρχομαι, gehe, §. 112, 18., von ΕΛΕΥΘΩ fut. ἐλ
ἤλυθον gew. ἦλθον (§. 110, 4.) C. ἔλθω Inf.
ἐλθέ (s. §. 103. n. 4.) Perf. ἐλήλυθα. A. V.

Das Perf. lautet bei den Epikern εἰλήλουθα. —
Synkope εἰλήλουθμεν, §. 110, 9.

Das dor. ἦνθον, ἐνθεῖν s. §. 16. A. 1. d.

Außerdem ist schon oben §. 108. V. gezeigt word
ders in Compositis, vielfältig Formen von εἶμι statt
den von ἔρχομαι gebraucht wurden, so daß dies Ve
wöhnlichen Gebrauche nach etwa folgendermaßen zusa
Praes. ἔρχομαι C. ἴω O. ἴοιμι Imp. ἴθι Inf. ἰέναι
ᾔειν oder ᾖα. Pf. ἐλήλυθα Plq. ἐληλύθειν. Ao
θεῖν. Fut. εἶμι.

Von ἔχω sind noch folgende anomalische Komposita

ἀνέχω. Dies hat, bloß wenn es im Medio ἀι Bedeutung ertragen hat, das doppelte Augmei und Aor. ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην (§. 86. A. 4.).

ἀμπέχω, umhülle, Impf. ἀμπεῖχον Fut. ἀμ ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν *) — MED. ἀμπέχομαι (σχνοῦμαι, trage, habe an, ἀμφέξομαι aor. ἠ|

ὑπισχνοῦμαι, verspreche, ion. (Hom. Herod.' §. 112, 10., f. ὑποσχήσομαι Aor. ὑπεσχόμην I σθαι Imp. ὑπόσχου. Perf. ὑπέσχημαι Inf. ὑπ

ἕψω, koche, §. 112, 6., f. ἑψήσω ꝛc. (Herod. 1, 48. hat eb. A. 5.) Adj. Verb. ἑψητέος, ἑψητός oder ἑφ

Z.

ζάω, lebe, hat (nach §. 105. A. 5.) ζῶ, ζῇς, ζῇ ꝛc. ἔζης ꝛc. — Inf. ζῆν Imperat. ζῆ. Das Uebrige

Man findet auch (nach der Form auf μι) die 1. I Imperat. ζῆθι, welchen aber die obigen Formen vorgez Die Tempora ζήσω oder ζήσομαι, ἔζησα, ἔζηκα komme tern Schriftstellern theils wenig, theils gar nicht vor. — zerdehnten ζῶ in ζώω, und hieraus entstand bei ihnen e mation: ζώω, ζώεις, ζώετε, ἔζων (§. 105. A. 10.).

ζεύγνυμι, verbinde, §. 112, 15., f. ζεύξω ꝛc. Aor. 2.

ζώννυμι, gürte, §. 112, 15., f. ζώσω ꝛc. pf. p. ἔζωσ ren Schriftstellern sicherer als ἔζωμαι (Thuc. 1, σθην. *) — MED.

H.

ἡβάσκω werde mannbar, §. 112, 14., aor. ἥβησα n bar, vom Präs. ἡβάω bin jung, kräftig.

ἡγέομαι führe an, meine. Das Perf. ἥγημαι hat zuweil bei Herodot, präsentische Bedeutung, ich halte dafür Pind. gehe voran.

ἧμαι s. §. 108. II. || ἠμί, ἦν s. φημί §. 1(

ἠμύω, sinke. Hievon wird das homerische ὑπεμνήμυκε (Il. richtigsten abgeleitet. Man kann nehmlich annehmen,

---

von zwei Aspiraten auch die zweite verwandelt werden ! so sagte man auch ὄχωκα, οἴχωκα; und diese Form v Trieb nach Deutlichkeit festgehalten. — Auch das homerisc waren verschlossen (Il. μ, 340.), läßt sich durch den Ueber ὤχαται als 3. pl. plusq. pass. von ἐπέχω erklären.

*) Diese Form zerfällt nicht in ἤμπ–ισχον, ἀμπ–ισχεῖν, son σχον, ἀμπι–σχεῖν. Eigentlich sollte es nehmlich heiß (wie ἀμπ–εῖχον); aber das Augment ging im Aorist v die Präposition über: ἤμπι–σχον, §. 86. A. 2.

**) So (part. ζωσθείς) haben wenigstens Spätere. S. Aj. p. 324. 316.

noch von der Bedeutung dieses Verbi §. 113. A. 10; und die Formen namentlich, welche die Bedeutung **wissen** haben (οἶδα, ᾔδειν, εἴσομαι ꝛc.), §. 109. III.

εἴκω. Hievon wird als Präs. gebraucht das Pf. ἔοικα, bin ähnlich, scheine, *Part.* ἐοικώς, att. εἰκώς, besonders im Neutro εἰκός; s. S. 212. Not.: ion. οἶκα, οἰκώς, οἰκός; Plusq. ἐῴκειν (§. 84. A. 9.): Fut. εἴξω. (Das Verbum εἴκω, **weiche**, geht ganz regelmäßig; vom Augm. §. 84, 5.)

So wie εἰκώς findet man des Metri wegen bei Attikern auch einigemal εἶκα und εἰκέναι.

Das Präs. εἴκω kommt nirgend und das Impf. εἶκε (für ἐῴκει) bloß Il. σ, 520. vor. Wegen der epischen Formen ἔικτον, ἐΐκτην u. ἤικτο, ἔικτο und des att. ἔοιγμεν und εἴξασι (statt ἐοίκασι) s. die angef. Note u. §. 110, 9.

εἰλύω wälze, umhülle ft. εἰλύσω· *pass.* pf. εἴλῡμαι 3. P. εἰλύαται (ῠ) part. εἰλυμένος· *med.* εἰλύομαι wälze mich, krieche, Soph. — und ἐλύω, wozu ἐλυσθῆναι, sich krümmen Hom. Ueber alle diese Formen s. Lexil. II. S. 163.

εἴλω, dränge, gewöhnlicher εἰλέω, oder εἱλέω, fut. ήσω ꝛc. Aor. 1. *Inf.* ἔλσαι, ἐέλσαι *Part.* ἔλσας Perf. pass. ἔελμαι Aor. pass. ἐάλην *Inf.* ἀλῆναι oder ἀλήμεναι *Part.* ἀλείς (welche Formen in den Ausgaben ebenfalls zwischen Spir. asper u. lenis schwanken): vgl. ἐστάλην, σταλῆναι von στέλλω. Von eben dieser Stammform (ἘΛΩ oder ἘΛΛΩ) mit der einfachen Bedeutung **stoßen, drängen**, kommt auch ἐλαύνω (s. unt.); in dessen besonderer Bedeutung daher, **schlagen**, auch der Aor. ἔλσαι (z. B. Od. ε, 132.) im Homer vorkommt. — Eben dahin gehört auch, nach §. 112, 8. das Plusq. ἐόλητο, war gedrängt, gepreßt, Apollon. 3, 471. — S. von allem Lexil. II. 88. u. 76, 7. ff.

εἵμαρται s. *ΜΕΙΡΟΜΑΙ.* || εἰμί und εἶμι s. §. 108.

εἰπεῖν, sagen, §. 112, 18., ein Aor. 2. *Indic.* εἶπον (ep. ἔειπον) *Imperat.* εἰπέ (Comp. πρόειπε, s. S. 170.); gewöhnlicher als der mehr ionische Aor. 1. εἶπα (§. 96. A. 1.) *Imperat.* εἶπον (irrig εἰπόν, s. Exc. I. ad. Plat. Meno.). Die Attiker brauchen indessen εἶπας so gut als εἶπες, und εἴπατε, εἰπάτω ꝛc. vorzugsweise.

Mit diesem Aorist sind, dem Gebrauch nach, innig verbunden das Fut. ἐρῶ (ion. ἐρέω) von der (dichterischen) Präsensform εἴρω — und von *ΡΕΩ*, das Perf. εἴρηκα (§. 83. A. 3.) pf. p. εἴρημαι, aor. pass. ἐῤῥήθην und ἐῤῥέθην (unattisch εἰρήθην, εἰρέθην), ῥηθῆναι, fut. 3. als gewöhnliches fut. pass. εἰρήσομαι *). — A. V. ῥητέος, ῥητός.

Als Praes. dieses Verbi wird φημί gebraucht, wie oben §. 109. I. 2. angemerkt worden, in einigen Redensarten auch

*) Die Grammatiker vermehren die Themen dieses Verbi mit ἐρέω wegen εἴρηκα; aber dieses Wort ist durchaus entweder regelmäßiges **Futur** von εἴρω, oder Präsens in der Bedeutung **fragen** (s. unten). Da aber *ΡΕΩ* unleugbar unter die Themen dieses Verbi gehört, wegen ἐῤῥήθην, ῥῆμα, so wird durch die Analogie von εἴληφα, εἵμαρται (§. 83. A. 3.) auch εἴρηκα am natürlichsten zu demselben Thema gezogen.

ἀγορεύειν (eigentlich, vor der Versammlung red κῶς ἀγορεύειν τινά, κακῶς εἶπον. In den m sitis dient ἀγορεύειν immer, z. B. ἀπαγορεύω ἀπεῖπον ich verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγ

Der dichterische *Imperat.* ἔσπετε kommt von einer eingeschaltetem σ. Vgl. λάσκω, ἴσκω, μίσγω.

Sehr anomalisch ist auch das dichterische ἐνέπω nerlei mit εἰπεῖν; wozu (ἤνισπον) ἔνισπον als Aoris da ein Praes. *Indic.* ἐνίσπω nicht vorkommt *), und flektirt wird (ἐνισπεῖν Od. γ, 93.); Fut. ἐνισπήσω od

εἴργω, schließe aus, f. εἴρξω ꝛc. — εἴργνυμι m schließe ein, fut. εἴρξω ꝛc. §. 112, 15.

Die alte und epische Sprache hat für beide Ve oder ἐέργω (ἔεργον, ἐέργνυ, ἐεργμένος). Hievon 3. ται, und ohne Augment, ἔρχαται, sind eingesper

εἴρω s. εἰπεῖν und ἐρέσθαι. — In der Bedeutung reih ein eignes Verbum, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἐξεῖρα ἔερμαι (wegen des Digamma vgl. §. 84. Anm. 6.) (Hom.), ἐρμένος (Herod. 4, 190.).

εἴωθα s. ἔθω.

ἐλαύνω, treibe, §. 112, 10., fut. ἐλάσω (kurz α) ꝛc. Pass. pf. ἐλήλαμαι aor. ἠλάθην, ἐλαθῆναι A τός (bei spätern ἐλήλασμαι, ἠλάσθην, ἐλαςός) ἐλάω ist im Präsens selten; dagegen ist ἐλῶ, *Inf.* ἐλᾶν in der Prose das attische Futur

S. auch εἴλω, ἔλσαι; — wegen ἐληλάδατο S. 1 wegen ἐληλάμενος (proparox. z. B. Arat. 176.) §. 1

ΕΛΕΥΘ—, *ΕΛΘ—* s. ἔρχομαι.

ἕλκω, ziehe, Augm. ει (§. 84, 2.) fut. ἕλξω u. ἑλκύσω §. 1 u. εἵλκυσα, Pass. bloß εἵλκυσμαι, εἱλκύσθην. — M

ἔλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι (ep. ἐέλπομαι), hoffe, perf. ἔο ἔλπομαι, Plusq. als Impf. ἐώλπειν (§. 84. A. 6. u.

ʼΕΛ— s. εἴλω. *ʽΕΛ—* s. αἱρέω. || ἐλύω s. εἰλύω.

ΕΝΕΓΚ—, *ΕΝΕΙΚ—* ꝛc. s. φέρω. || ἐνέπω s. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein altes Perfekt, das ein Thema *ΕΝΕΘΩ*, *EN* ἐπενήνοθε, κατενήνοθε, ist, sitzt, liegt auf etwas, A. 2. u. vgl. oben ἀνήνοθα.

---

*) Il. λ, 839. und Od. ι, 37. ist ἐνίσπω Conj. Aor.

**) So wie nehmlich διδάσκω und ἀλύσκω das σ im gerade so ἐνίσπω. Dies Futur beweist also nichts, u es der Form nach allerdings auch gehören könnte) gl ziehen; und da das Präsens ἐνίπτειν, und eben so au Formen ἠνίπαπεν und ἐνίσσω, im Homer durchaus sagen, wohl aber alleinstehend schelten bedeuten; s von der Stammform εἰπεῖν getrennt, und unten (s. aufgeführt werden: obgleich auch aus ἐνέπω eine Pr wenigstens in Pindars Gebrauch ist, Pyth. 4, 358. wo πων steht. — S. eine genaue Erörterung beider Ve I, 63. S. 279 ff.

ἐνθεῖν, ἦνθον s. ἔρχομαι.

ἐνίπτω, schelte (s. die letzte Note auf der vorigen Seite), hat im Homer zweierlei Aoristform, entweder ἐνένιπτον, richtiger ἐνένῑπον (s. Lexil. I. 63. S. 282. und vgl. §. 85. A. 3.); oder nach §. 85. A. 4. mit der Reduplikation am Ende (3. Person) ἠνίπαπεν.

ἐνίσπω, ἐννέπω s. εἰπεῖν. || ἕννυμι s. §. 108. III.

ἐόλητο s. εἴλω. || ἐπαυρεῖν, ἐπαυρίσκομαι ꝛc. s. ΑΥΡ—.

ἐπίσταμαι, verstehe, §. 112, 15. 2. Pers. ἐπίστασαι, dicht. ἐπίστᾳ oder ἐπίστῃ (s. die Note zu S. 195. und Soph. Phil. 798.), Impf. ἠπιστάμην Conj. u. Opt. §. 107. n. 32. Fut. ἐπιστήσομαι Aor. ἠπιστήθην §. 113. A. 5. A. V. ἐπιστητός.

ἕπω, bin um etwas, behandele, §. 112, 17. Dieses alte Verbum, wovon einige Composita (besonders διέπω) auch in der Prose geblieben sind, hat das Augm. ει (διεῖπον), und einen Aor. ἔσπον, σπεῖν, σπών (ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών, alles mehr dichterisch). — Zur Vermeidung von Verwechselungen vergleiche man ἔσπετε und ἐνέπω, unter εἰπεῖν.

ἕπομαι, folge, Impf. εἱπόμην fut. ἕψομαι. Dies sehr gebräuchliche Medium hat einen Aor., der dem des Aktivs ἕπω entspricht, nur daß er im Indik. den Spir. asper hat: ἑσπόμην, σπέσθαι, σποῦ (σπέο, σπεῖο Hom.), welche letzteren Formen hauptsächlich in der Komposition vorkommen, ἐπίσπου ꝛc.

Die alten Dichter haben das ε auch in den übrigen Modis des Aorists: ἕσπωμαι, ἑσπέσθαι, ἑσπόμενος *). Aber das Präsens ἕσπεται Od. δ, 826. ist falsche Lesart statt ἔρχεται. — ἑάφθη s. oben besonders.

ἐράω, liebe, dichterisch ἔραμαι (nach ἵσαμαι §. 112, 15.), nimt seine Tempora bloß aus der passiven Form: Aor. ἠράσθην (dicht. ἠρᾰσάμην), f. ἐρασθήσομαι. Wirkliches Passiv ist das Präs. ἐρῶμαι, ἐρᾶσθαι, ἐρώμενος. — Ein andres regelmäßiges ἐράω ist bloß in der Kompos. gebräuchlich ἐξερᾶσαι ausgießen, κατερᾶσαι ꝛc.

ΕΡΓΩ und ἔρδω s. ῥέζω; — ἔργω s. auch in εἴργω.

ἐρείκω, hat die Bedeutung reißen im transitiven, aber im ep. Aor. 2. ἤρικον im intransitiven Sinne (§. 113, 2.).

ἐρείπω, werfe nieder, hat diese kausative Bedeutung (§. 113, 2.) im fut. ἐρείψω, aor. 1. ἤρειψα ꝛc. — ἐρέριπτο plusq. pass. ep. statt ἐρήριπτο §. 85. A. 1. —: aber Aor. 2. und Perf. 2. ἤριπον, ἐρήριπα haben die immediative Bedeutung, niederfallen. — Ep. Medium ἀνηρειψάμην, riß in die Höhe, riß fort.

ἐρέω s. εἰπεῖν und ἔρεσθαι.

ἐρίζω, streite, regelm. — Perf. pass. ἐρήρισμαι mit verstärkter Präsens-Bedeutung. Eine andre Form ist ἐριδαίνω womit (nach §. 112, 11.) zu verbinden ist die Form ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. des Metri wegen mit langem ι.

---

*) Wenn man die Formen ἔσπον, σπέσθαι und ἔσχον, σχεῖν (von ἔχω) vergleicht mit ἔπλε, ἔπλετο, ἐπτόμην, πτέσθαι ꝛc. (s. §. 110, 4.), so erkennt man leicht, daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Der Spir. asper in ἕπω und ἝΧΩ (ἕξω) ging nehmlich in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten anschloß, also ἕ-σχον, ἕ-σπον. Das aspirirte ε daneben in ἑσπόμην ist Anomalie.

ἐρέσθαι, fragen, Inf. von ἠρόμην, C. ἔρωμαι, Im
Aorist. Fut. ἐρήσομαι. §. 112, 19.

Die ionische Prose hat auch ein Präsens εἴρ
sich aber des Imperfekts εἰρόμην, nebst εἴρεσθαι (so l
übrigen Modis, eben so gut aoristisch; fut. εἰρήσομαι.
haben auch gleichbedeutend mit εἴρομαι die Form ἐρε
Einschaltung des ε, ἐρέεσθαι, ἐρέοντο) als Präsen
(verlängert ἐρεείνω), sowohl im Akt. als Med., welch
ἐρέω (s. εἰπεῖν) wohl zu unterscheiden ist. *Conj.* ἐ
ἐρέωμεν. — In der Prose wird alles fehlende durch ἐ

ἔῤῥω, gehe fort, §. 112, 6., ἐῤῥήσω, ἤῤῥησα ꝛc.

In kausativer Bedeutung leitet man davon ab
ἀπόερσε, ἀποέρσειε riß, schwemmte fort. S. Lexi

ἐρυγγάνω stoße auf, §. 112, 11., fut. ἐρεύξομαι vo
sens ἐρεύγομαι, aor. ἤρυγον, später ἠρευξάμη

ἐρυθαίνω, röthe, §. 112, 11., f. ἐρυθήσω ꝛc. Homer hat a
form ἐρεύθω, ἐρεύσω ꝛc.

ἐρύκω, lang υ, halte ab, Aor. ἠρύκακον *Inf.* ἐρυκακέειν,

ἐρύω oder εἰρύω, ziehe: kurz υ in der Flexion. Fut. wie
ἐρύομαι Il. λ, 454., s. §. 95. Anm. 12. Hesiod (ε.
auch nach der Form auf μι den Inf. εἰρύμεναι (kurz
Epikern geht das MED. ἐρύομαι über in die Bed
welcher einige das υ, wenn die Silbe lang sein m
Einem σ schreiben (εἰρῦσατο) als ursprünglich lang
der Bedeutung ziehen, als ursprünglich kurz, mit d
σατο). Allein da es sich auch in der ersten Bede
(z. B. Il. δ, 186. χ, 351.), die Bedeutungen auch
ander überfließen, so wird richtiger die Verlängerung,
durch σσ angedeutet. — Die Nebenform ῥύεσθαι h
retten heißt, hat bei Attikern ein langes υ, ἐῤῥύ
den Epikern ist auch dieses kurz (ῥυσάμην Il. ο, 29.
in der Verlängerung ebenfalls ἐῤῥύσσατο, ῥύσσατο
den, was aber gewöhnlich vernachlässigt wird. —
eine synkopirte Nebenform (§. 110, 5.) ἔρυσθα
ῥῦσθαι mit gewöhnlich langem υ, ἔρῦτο (doch Ei
θ. 304.), εἴρῦτο, εἰρύαται, ῥύατο ꝛc. fast ausschlie
deutung retten, bewachen (ausg. Od. χ, 90. εἰρ
nicht zu verwechseln ist mit Perf. u. Plusq. Pass. d
εἴρῦμαι, bin gezogen worden. — S. noch Lexil. I,

ἔρχομαι, gehe, §. 112, 18., von ΕΛΕΥΘΩ fut.
ἤλυθον gew. ἦλθον (§. 110, 4.) C. ἔλθω Inj
ἐλθέ (s. §. 103. n. 4.) Perf. ἐλήλυθα. A. V

Das Perf. lautet bei den Epikern εἰλήλουθα.
Synkope εἰλήλουθμεν, §. 110, 9.

Das dor. ἦνθον, ἐνθεῖν s. §. 16. A. 1. d.

Außerdem ist schon oben §. 108. V. gezeigt wo
ders in Compositis, vielfältig Formen von εἶμι sta
den von ἔρχομαι gebraucht wurden, so daß dies
wöhnlichen Gebrauche nach etwa folgendermaßen zu
Praes. ἔρχομαι C. ἴω O. ἴοιμι Imp. ἴθι Inf. ἰέν
ᾔειν oder ᾖα. Pf. ἐλήλυθα Plq. ἐληλύθειν.
θεῖν. Fut. εἶμι.

ἐσθημένος ion., ἠσθημένος att., ein defektives Part. Perf. gekleidet.

ἐσθίω, esse, §. 112, 18., von ἔδω (Hom.). Fut. ἔδομαι (§. 95. A. 18.) Perf. ἐδήδοκα Perf. Pass. ἐδήδεσμαι aor. pass. ἠδέσθην *Inf.* ἐδεσθῆναι — Aor. Act. ἔφαγον (von ΦΑΓΩ) *C.* φάγω Inf. φαγεῖν. — Adj. Verb. ἐδεστός.

Ein Theil der Formen von ἔδω kommt von der alten Formation f. ἐδέσω ꝛc. (§. 112, 6.), wobei das ε im Perf. Act. den Umlaut ο annahm (vgl. §. 97. A. 1. 2.), welcher bei Homer auch im Passiv bleibt, ἐδήδομαι, ἐδήδοται. Derselbe hat auch Perf. ἔδηδα, und *Inf.* Praes. ἔδμεναι (§. 110, 5.) für ἔδειν, ἐδέμεναι. — Die Dichter haben auch eine kürzere Form im Präs.: ἔσθω.

ἔσπετε, ἔσπον, ἑσπόμην s. εἰπεῖν und ἕπω. || εὔαδε s. ἁνδάνω.

εὕδω, καθεύδω, schlafe, §. 112, 6., f. εὑδήσω, καθευδήσω. Augm. καθηῦδον, καθεῦδον und ἐκάθευδον.

εὑρίσκω, finde, §. 112, 14., von ΕΥΡΩ aor. εὗρον *C.* εὕρω *Imp.* εὑρέ *Inf.* εὑρεῖν Fut. εὑρήσω pf. εὕρηκα, εὕρημαι; aor. pass. εὑρέθην (§. 95. A. 4.) Adj. Verb. εὑρετός. — Augm. §. 84, 5. — MED.

Unattische Schriftsteller formiren den Aor. Med. als aor. 1. εὑράμην statt εὑρόμην (§. 96. Note zu A. 1.).

ἔχθω, hasse, bloß im Präsens und dichterisch: daher ein MED. (ἐχθάνομαι) ἀπεχθάνομαι, werde verhaßt, §. 112, 11., f. ἀπεχθήσομαι Aor. ἠχθόμην, ἀπηχθόμην *Inf.* mit anomalischem Accent: ἀπέχθεσθαι *) Pf. ἀπήχθημαι bin verhaßt.

ἔχω, habe, §. 112, 17., Impf. εἶχον Fut. ἕξω (mit dem Spir. asper s. §. 18. A. 4.) — Aor. (vgl. ἕπω) ἔσχον *C.* σχῶ, σχῇς ꝛc. (Compos. παράσχω, παράσχῃς) *O.* σχοίην (§. 103. n. 13. in Komp. 3. si. παράσχοι Plat.) *Imp.* σχές, σχέτω ꝛc. (§. 110. A. 2. Compos. παράσχες und πάρασχε) *Inf.* σχεῖν *Part.* σχών. *Med.* Aor. ἐσχόμην *Inf.* σχέσθαι *Imp.* σχοῦ, σχέσθω (Comp. παράσχου) — davon ein neues Fut. σχήσω Perf. ἔσχηκα pass. ἔσχημαι ꝛc. — Aor. 1. Pass. ἐσχέθην — Adj. Verb. ἑκτός und σχετός.

Aus dem Aorist σχεῖν ist auch noch eine Nebenform des Präsens entstanden, ἴσχω, welche in gewissen bestimmteren Bedeutungen (halten, fassen ꝛc.) vorgezogen wird, in welchen dann auch das fut. σχήσω eigentlicher dazu gehört **). — Ein altes Perfekt von ἔχω ist ὄχωκα (Il. β, 218. συνοχωκότε) ***).

---

*) Denn ein Präs. ἀπέχθομαι kommt nirgends vor. S. ausf. Sprachl.

**) Das ι im Präsens ἴσχω ist Stellvertreter einer Redupl. wie die in μίμνω, πίπτω, gerade wie das ι in ἵστημι, nur daß in ἴσχω der Spir. asper wegen des χ in den lenis überging.

***) Irrig leitet man dies von ΟΧΟΩ, und οἴχωκα (s. οἴχομαι) von ΟΙΧΟΩ ab. Die wahre Entstehung erhellet aus Vergleichung des Subst. ὀκωχή. Das einfachste Perf. von ἔχω ist ὄχα und mit dem Augm. ὦχα; so auch von ΟΙΧΩ — ᾦχα. Mit der att. Redupl. würden beide, auf die gewöhnlichere Art, ὄκωχα, οἴκωχα lauten (denn das ι von οἴχομαι steht natürlicher nur Einmal, wie in δείδεκτο): da aber

Verbum mit einem langen Vokal anfing, die Reduplikation ihn verkürzte: also ἐμήμυκα. Das Metrum verlangte eine Verdoppelung des ersten μ, statt dieser aber ward μυ genommen, wie auch in andern Wörtern geschieht, z. B. ἀπάλαμνος von παλάμη, νώνυμνος von νώνυμος.

ἡττάομαι, ἡσσάομαι, werde besiegt, nur Passivum. Die Jonier formiren von -όω, ἑσσοῦμαι a. ἑσσώθην. §. 113. A. 5.

Θ.

ΘΑΝ— s. θνήσκω.

θάομαι, bewundere, schaue. Aus diesem ältesten Hauptthema, wovon sich einzele Formen bei Homer und den Doriern erhalten haben (θᾶσθε, θήσασθαι· dor. θάσασθαι, θᾶσαι schau, θασόμενος bei Theokr.), entstanden zweierlei Veränderungen: 1) θαέομαι (dor.), θηέομαι (ion.), 2) das gewöhnliche θεάομαι (fut. θεάσομαι, ion. θεήσομαι). Bei Herodot findet sich auch die Form ἐθηῆτο (s. §. 105. Not. zu Anm. 16.) obgleich gewöhnlich mit der Variante ἐθηεῖτο. Adj. V. θαητός, θηητός, θεατός. Die Bedeutung anlangend hat Homer (dem die Form θεᾶσθαι fremd ist) nur den Begriff des bewundern; die folgenden aber brauchen alle Formen für schauen. — Nicht zu verwechseln mit ΘΑΩ, säuge; s. unten bes.

θάπτω, begrabe, — Aor. 2. pass. ἐτάφην (§. 18.) jedoch a. 1. ἐθάφθην (Herod.) perf. pass. τέθαμμαι, τεθάφθαι, wovon die 3. pl. bei Herod. lautet τεθάφαται (and. τετάφαται).

ΘΑΦ—. Perf. als Praes. τέθηπα, erstaune, wo die zweite Aspirata verwandelt ist; dagegen im Aor. ἔταφον die erste (s. §. 18, 2.).

ΘΑΩ, ein episches Defektivum, wovon vorkommt a. 1. a. θῆσαι säugen; und das Med. θῆσθαι melken (s. §. 105. A. 5. u. 16.), θήσασθαι saugen. — θάομαι, schaue, s. besonders.

θεάομαι s. θάομαι. || θέλω s. ἐθέλω.

θέρομαι, wärme mich, ein Defektivum, wovon in der Prose nur Praes. und Impf. Homer hat noch fut. θέρσομαι (§. 101.) und Conj. aor. pass. (ἐθέρην) θερέω. — Zu demselben Stamme gehören die defektiven Formen θέρμετε trans., θέρμετο intr., bei Homer.

θέσσασθαι, flehen, θέσσαντο ꝛc. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. θεσός (πολύθεσος viel erfleht ꝛc.).

θέω, laufe, f. θεύσομαι oder θευσοῦμαι (§. 95. A. 9. 17.): die übrigen Tempora kommen nicht vor: s. τρέχω.

θηέομαι s. θάομαι. || θῆσθαι s. ΘΑΩ. || ΘΗΠ— s. ΘΑΦ—.

θιγγάνω, berühre, §. 112, 11., von ΘΙΓΩ f. θίξομαι, Aor. ἔθιγον.

Die vorkommenden Formen θιγεῖν, θιγών, sind wahrscheinlich alle als Aorist zu betonen.

θνήσκω, sterbe, §. 112, 14. u. 110, 11. von ΘΑΝΩ aor. ἔθανον, ἀπέθανον, fut. θανοῦμαι, ἀποθανοῦμαι Perf. τέθνηκα; davon im gewöhnlichen Gebrauche folgende (nach §. 110, 10.) abgekürzte Formen: *pl.* τέθνᾰμεν, ατε, τεθνᾶσιν (3. pl. Plsq. ἐτέθνασαν); *C.* ungebr. *O.* τεθναίην *Imp.* τέθναθι, άτω *Inf.* τεθνάναι *Part.* τεθνεώς (τεθνεῶσα, τεθνεός §. 110. A. 6. c.) G. ῶτος. — Aus τέθνηκα aber entsteht eine attische

κλύω, höre, ein poetisches Verbum, dessen Imperf. ἔκλυον die Bedeut. des Aorists hat (§. 96. A. 3.). *Imperat.* κλύε, κλύετε, und κλῦθι, κλῦτε (§. 110. A. 2.), oder mit der Redupl. (§. 83. A. 10.) κέκλυθι, κέκλυτε. Part. pass. κλύμενος (berühmt) §. 110, 7.

KMA— s. κάμνω. || κνάω s. §. 105. A. 5.

κολούω, verstümmele, nimt im Pass. σ an; doch sind auch κεκόλουμαι und ἐκολούθην bewährt (Thuc. 7, 66.).

κορέννυμι, sättige, §. 112, 15., f. κορέσω ꝛc. pf. p. κεκόρεσμαι.

Ion. κεκόρημαι. Ep. Particip κεκορηώς (§. 97. A. 7.) mit pass. Bedeut. — κορέω, έεις ist ion. Fut. — Nicht zu verwechseln κορέω, ήσω, fege.

κράζω gew. perf. 2. κέκρᾱγα, schreie, (§. 113. A. 13.) pl. κέκραγμεν, κέκραχθε *Imp.* κέκραχθι *Inf.* κεκραγέναι ꝛc. (§. 110, 9.) fut. κεκράξομαι Aor. ἔκραγον.

κραίνω, vollführe, läßt in der epischen Sprache in allen seinen Theilen eine Zerdehnung zu: ἐκραίαινεν, κρηῆναι (a. 1.), κεκράανται.

KPA— s. κεράννυμι.

κρεμάννυμι, hänge, (transit.; att. Nebf. κρήμνημι) §. 112, 15. 16., fut. κρεμάσω (kurz α) att. κρεμῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. (ep. κρεμόω); aor. ἐκρέμασα. Pass. κρεμάννυμαι werde gehängt und als Med. hänge mich; für beide Bedeutungen aor. ἐκρεμάσθην fut. κρεμασθήσομαι. Hiezu kommt noch eine eigne Form fürs Intrans. κρέμαμαι (nach ἵσταμαι) hange, *C.* κρέμωμαι *O.* κρεμαίμην u. κρεμοίμην *). Fut. κρεμήσομαι ich werde hangen, schweben; aor. wieder ἐκρεμάσθην.

Diese Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attischen Schriftstellern im ganzen genommen bewährt finden; aber freilich muß man nicht erwarten, daß die Schriftsteller stets die Analogie so vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen **). Κρεμάω als Präsens brauchen nur spätere.

κτάομαι, erwerbe, Dep. Med.; Perf. als Präs. κέκτημαι, besitze, auch ἔκτημαι, (§. 83. A. 1.): *Conj.* und *Opt.* s. §. 98. A. 9. und vom Optativ κεκτῴμην s. die ausf. Sprachl. §. 98. A. 17. Davon fut. κεκτήσομαι werde besitzen. Aber a. ἐκτήθην ist immer passiv nach §. 113. A. 6.

κτείνω, tödte, (att. Nebf. κτίννυμι) f. κτενῶ ꝛc. s. §. 101. Bei guten Schriftstellern ist a. 1. ἔκτεινα und pf. 2. ἔκτονα gebräuchlicher als a. 2. ἔκτανον und das ganz unattische pf. 1. ἔκτακα u. ἔκταγκα. An die Stelle des Passivs tritt gewöhnlich das Aktiv von θνήσκω z. B. ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ.

Homer hat auch ein Futur κτανέω (s. die ausf. Sprachl.), und dessen Medium als Passiv Il. ξ, 481. κατακτανέεσθε.

Hiezu kommt der dichterische Aorist (§. 110, 6. 7.) ἔκταν, ας, α, 3. pl. ἔκταν für -ασαν) *C.* κτέω, (für κτῶ s. §. 107. n. 41.) *Inf.*

---

*) Aristoph. Vesp. 298. κρέμοισθε, s. S. 200. u. vgl. μαρνοίμην.

**) Im Deutschen geht es eben so mit den Formen hangen und hängen, erhängte und erhing.

κτάμεν, κτάμεναι (für κτάναι) *Part.* κτάς, *Pass.* ἐκ μενος, κτάσθαι. — Homer hat auch Aor. pass. ἐκτάθη θην (§. 101. A. 6.).

Außer obigen Perfekten gibt es noch eine Form 112, 8.) deren Atticismus zweifelhaft ist.

κτίμενος s. §. 110, 7.

κτυπέω, schalle. Dichterischer aor. 2. ἔκτυπον §. 96. A. 5. u

κυλίνδω wälze, später κυλίω, fut. κυλίσω a. ἐκύλισα pass ἐκυλίσθην. Med. κυλίνδεσθαι (Hom.) und κυλινδεῖσ κυλινδέω. Ueber die vielfachen Nebenformen, z. B. (λῖσαι (ein Pferd) sich wälzen lassen, und Ableitungen

κυνέω, küsse, §. 112, 10. (von *ΚΥΩ*) κύσω, ἔκυσα, m Das Compos. προσκυνέω, werfe mich nieder, bete an, g gelmäßig; aber bei Dichtern auch προσκύσαι ꝛc. *Κύω*

κυρέω, treffe, geht regelmäßig, hat aber eine Nebenform κυρ Deponens κύρομαι, Impf. ἔκυρον, F. κύρσω a. ἔκυρσ

κύω oder κυέω, bin schwanger, trächtig; κυΐσκω ode pfange, §. 112, 6. 14., geht regelmäßig nach κυέω: abe haben auch einen A. 1. act. ἔκυσα befruchte z. B. ὄμβρο Aesch. und med. ἐκυσάμην *), empfing. — Vgl. auch

Λ.

λαγχάνω, erhalte, durch Loos oder Schicksal, §. 112, 11. f. λήξομαι aor. ἔλαχον pf. εἴληχα (§. 83. A. 3.) (wie von *ΛΕΓΧΩ*).

Die Jonier sprachen im Futur λάξομαι (s. §. 2 Der homerische Aorist λελαχεῖν hat die kausative Bede haftig machen.

ΛΑΚ— s. λάσκω.

λαμβάνω, nehme, §. 112, 11., von *ΛΗΒΩ* f. λήψομ βον *Imp.* λάβε und λαβέ (§. 103. n. 4.) pf. εἴ A. 3.) pass. εἴλημμαι (λέλημμαι poet.), a. ἐλήφθη

Die Jonier formiren λελάβηκα (§. 111, 3.) und (v λάμψομαι, ἐλάμφθην, λέλαμμαι, λαμπτέος.

λανθάνω, seltner λήθω, bin verborgen, §. 112, 1 a. ἔλαθον pf. 2. λέληθα. — Med. λανθάνομαι θάνομαι, seltner λήθομαι, vergesse, f. λήσομα μην pf. λέλησμαι.

Homer hat im Aorist λελαθεῖν, λελαθέσθαι, aber förmliches Kausativ des Medii, vergessen machen, bei ihm das Präs. ληθάνω und auch aor. 1. ἐπέλησεν hat. — Im pf. p. hat der Jonismus ᾰ, λέλασμαι (§. In der Bedeutung vergessen kommen noch vor späteren Dichtern, λασθῆμεν (λησθῆναι) Theokr., ἐπιλέ

λάσκω, töne, rede (ion. ληκέω, dor. λᾱκέω) §. 112. A. 8 a. 2. ἔλᾱκον, und als Med. λελακόμην (Hymn. Merc.

---

*) Die gewöhnliche Schreibart κυσσαμένη beruht bloß au ren Verwandtschaft mit ἔκῡσα von κυνέω.

(nach §. 111, 3.) fut. λᾰκήσομαι a. 1. ἐλᾰκησα *). — Perf. (als Präsens s. §. 113. A. 13.) λέλᾱκα ion. λέληκα; epische Verkürzung λελᾰκυῖα, §. 97. A. 3.

λάω s. λῶ. || *ΛΕΓΧ—* s. λαγχάνω.

λέγω, hat in der Bedeutung **sagen** das perf. act. gar nicht, und im Pass. λέλεγμαι, ἐλέχθην; in der Bedeutung **sammeln** hingegen, worin besonders einige Komposita vorkommen, εἴλοχα (συνείλοχα), und auch im Passiv am gewöhnlichsten εἴλεγμαι (§. 83. A. 3.), aor. ἐλέγην, (z. B. κατελέγησαν); nebst einem MED. — Auch διαλέγομαι, unterrede mich, hat pf. διείλεγμαι, aber im Aor. διελέχθην, fut. διαλέξομαι, seltner διαλεχθήσομαι.

Homer hat auch den Aor. syncop. ἐλέγμην Od. ι, 335., gesellte mich zu, λέκτο Od. δ, 451. **zählte**, §. 110, 8.

Das altdichterische λέξαι, zur Ruhe **legen**, λέξασθαι, **liegen, ruhen**, hat neben dieser Form ebenfalls noch den synkopirten Aorist (§. 110, 8.) ἐλέγμην, λέκτο *Imperat.* λέξο, und nach §. 96. A. 9. λέξεο. Daß dies Verbum aber ein ganz verschiedner Wortstamm ist, ist dargethan in Lexil. II. 78, 9. 10.

λελειχμότες, züngelnde, ein defektives Part. Perf. bei Hesiod. S. Lexil. I. 1. p. 7. Not.

λελίημαι, strebe, eile, ein episches Perfekt, das zu *ΛΙΑΩ* zu gehören scheint, aber zu keiner der Bedeutungen dieser Wurzel paßt. Sehr wahrscheinlich ist daher die Erklärung, daß es für λελίλημαι stehe, des Wohlklangs wegen, mit Ausstoßung des letzten λ, von λιλάω, λιλαίομαι (begehre, strebe) **). S. Lexil. I, 21.

ΛΗΒ— s. λαμβάνω. || λήθω s. λανθάνω.

ληκέω s. λάσκω. || *ΛΗΧ—* s. λαγχάνω.

λίγξε tönte, klang, ein defektiver Aorist bei Homer.

λίσσομαι, selten λίτομαι, bitte, §. 92. A. 2. f. λίσομαι, aor. ἐλισάμην und ἐλιτόμην (vgl. ἔπετον und ἔπεσα in πίπτω).

λούω, wasche. In diesem Verbo pflegen die Attiker im Impf. Act. und Praes. u. Impf. Pass. alle Formen, die den kurzen End- und Bindevokal ε und ο haben, zu verkürzen; z. B. 3. Impf. ἔλου pl. ἐλοῦμεν ꝛc. Pass. λοῦμαι (λούει) λοῦται ꝛc. λοῦσθαι. Impf. ἐλούμην (ἐλοῦ) ἐλοῦτο ꝛc. Pf. attisch nur λέλουμαι ohne σ. — MED.

Die volleren Formen sind zusammengezogen aus dem alten λοέω (Hom. ἐλόευν, λοέσσαι), die verkürzten aber sind nicht durch Synkope entstanden (λοῦμαι wie οἶμαι nach §. 110, 5.), sondern ebenfalls zusammengezogen aus der Stammform *ΛΟΩ*, woher der homerische

---

*) Das kurze α s. z. B. Aristoph. Pac. 382. Die Stelle Arist. Nub. 410. (διαλᾰκήσασα) weicht ab.

**) Solche der leichtern Aussprache geschehende Aufopferungen der Analogie sind in einer erst sich bildenden Sprache nicht selten. Ein dem obigen ähnlicher Fall ist das dichterische Wort ἔκπαγλος (entsetzlich), welches anerkannt von ἐκπλαγῆναι herkommt, nicht aber durch Versetzung, sondern mit der Endung λος (§. 119, 13.) für ἔκπλαγλος; und eben so steht πύελος für πλύελος von πλύω, πλύνω.

μεθύω, bin trunken, μεθύσκομαι betrinke mich, §. 112, 14., Aor. aus dem Passiv ἐμεθύσθην. Die übrigen Tempora Akt., außer dem Imperf., gehören zu μεθύσκω, mache trunken, ἐμέθυσα (§. 112. A. 7.).

μείρομαι, erlange, a. ἔμμορον pf. ἔμμορα *) (§. 83. A. 2.). Von dem kausativen Sinn (§. 113, 2.) des Activi (ΜΕΙΡΩ) theilen, ertheilen, (woher μέρος Theil) kommt das Perf. Pass. als Impersonale und mit der Silbe εἱ statt der Redupl. (§. 83. A. 3.) εἵμαρται, es ist vom Schicksal bestimmt, *Part.* εἱμαρμένος (ἡ εἱμαρμένη sc. μοῖρα, fatum). — Man findet auch μεμόρηται und μεμορμένος.

μέλλω, werde, habe vor, §. 112, 6. f. μελλήσω ꝛc. Vom Augm. s. §. 83. A. 5.

μέλω, kümmere, liege am Herzen, §. 112, 6., wird in der aktiven Form meistentheils in den dritten Personen gebraucht, μέλει, μέλουσι f. μελήσει ꝛc. — Pass. μέλομαι ich sorge (gewöhnlicher ἐπιμέλομαι und ἐπιμελοῦμαι), μελήσομαι, ἐμελήθην.

Die Dichter brauchen das Pass. auch eben so wie das Akt., also für μέλει — μέλεται; ferner das Perfekt in gleichem Sinn wie das Präsens, Act. μέμηλεν und Pass. μέμβλεται (Hom. Hesiod.), welches aus μεμέληται, nach §. 19. A. 1. und durch Verkürzung, entstanden ist; vgl. μέμνεο in μιμνήσκω und ἀρήρεμαι.

μένω, bleibe, hat im Perf. μεμένηκα §. 101. A. 9. u. 112, 6. — Adj. Verb. μενετέος.

Dichterische Nebf. μίμνω, §. 112, 13. — Von einem andern, im Präs. nicht vorhandenen, ΜΕΝΩ (woher μένος) kommt das ionische und dichterische Perfekt μέμονα habe vor, gedenke (vgl. μενεαίνω), welches mit μέμαα verwandt ist, vgl. γέγονα γέγαα **).

ΜΕΤΙΩ, μεμετιμένος s. §. 108. I, 5.

μηκάομαι, blöke, §. 112, 7., altdichterische Formen sind part. aor. μακών pf. μέμηκα, wovon das homerische μεμακυῖα verkürzt ist (§. 97. A. 3.), und wovon, da es Präsens-Bedeutung hat, wieder ein Imperfekt ἐμέμηκον (§ 111, 2.).

μιαίνω, besudle. — Aor. nimt η an.

Das hom. μιάνθην Il. δ, 146. wird als die 3. pl. für μιάνθησαν, μίανθεν erklärt: wahrscheinlicher ist es vom Aor. syncop. (Sing. ἐμίαν-το) die 3. dualis ἐμιάν-σθην, ἐμιάνθην, §. 110. A. 3.

μίγνυμι, auch μίσγω, mische, §. 112, 6. f. μίξω, lang ι, daher inf. a. μῖξαι. Pass. aor. 1. u. 2.

μιμνήσκω, erinnere, §. 112, 14., von ΜΝΑΩ f. μνήσω ꝛc. — Pass. μιμνήσκομαι, erinnere mich d. h. es fällt mir ein, ich

---

*) Bei den älteren Epikern erscheint durchaus nur die dritte Person ἔμμορε und zwar an den meisten Stellen als deutliches Perfekt, wie κέκτηται, z. B. Od. ε, 335.; aber Il. α, 278. ist es deutlicher Aorist.

**) Die lyrische Stelle Eurip. Iph. Aul. 1495., wo μέμονα Perfekt des gewöhnlichen μένω ist, vermag als Einzelheit nichts gegen den durchgängigen sonstigen, über die att. Dichter und selbst über Herodots Prose (6, 84.) sich erstreckenden Gebrauch, und beide Verba müssen sorgfältig geschieden werden, selbst wenn man glaubt sie etymologisch vereinigen zu dürfen.

Inf. ὀμόσαι pf. ὀμώμοκα pf. p. ὀμώμοσμαι mit euphon. σ, daher das übrige, nebst dem licher ohne σ: ὀμώμοται, ὠμόθην. — MED.

ὀμόργνυμι, wische ab, §. 112, 15. f. ὀμόρξω ꝛc. -

ὀνίνημι *), nütze, §. 112, 15. (nach ἵστημι), hat (dafür ὠφελουν), und formirt von ΟΝΑΩ, — MED. ὀνίναμαι, habe Vortheil, f. ὀνήσομαι μην (ησο, ητο ꝛc.) oder ὠνάμην *Opt.* ὀναίμην

Der Indikativ ὠνάμην gehört den Spätern, b ὄνομαι. — Auch der Aor. pass. ὠνήθην kommt vor

ὄνομαι, beschimpfe, §. 112, 15. c., von ΟΝΟΩ: daher nach δίδομαι, 2. sing. ὄνοσαι O. ὀνοίμην *Imp.* ὄνο σομαι. Aor. ὠνόσθην und ὠνοσάμην. — Homer h der einfachsten Form ΟΝΩ 2. pl. praes. οὔνεσθε

ὁράω, sehe, §. 112, 18., Impf. ion. ὥρων, gew. A. 8.) Pf. ἑώρᾱκα **). — Aor. εἶδον *C.* *Imp.* ἴδε att. ἰδέ ꝛc. *Inf.* ἰδεῖν *P.* ἰδών ἰδέσθαι, ἰδοῦ (und als Interjektion ἰδού sie εἴδω. — Fut. ὄψομαι, werde sehn, von ΟΠ Perf. ἑώρᾱμαι oder ὦμμαι, ὦψαι, ὦπται ꝛc. ὤφθην, ὀφθῆναι (bei spätern auch ὁραθῆναι ὁρατέος, ὁρατός, ὀπτός.

Das Perf. 2. ὄπωπα, habe gesehn, gehört den Dichtern. — Wegen ὀπώπεε s. §. 112. A. 5. (Hom.) s. §. 105. A. 16. mit der Note.

Von ἐπόψομαι ist wohl zu unterscheiden das ὄψομαι, aor. ἐπιωψάμην, auserseheu, wählen

ὄρνυμι, errege, §. 112, 15., von ΟΡΩ, f. ὄρσω a. 1. ὦ — Med. ὄρνυμαι, entstehe, Aor. ὠρόμην 3. sing (§. 110, 8.) *Inf.* ὄρθαι *P.* ὄρμενος (für ὀρέσθαι ὄρσο und nach §. 96. A. 9. ὄρσεο. — Das Perf. zu dieser intransitiven und immediativen Bedeut standen: aber die Form ὤρορεν (s. §. 85. A. 3 Od. τ, 201.) wie ἤραρεν, und hat auch, wie diese kausative Bedeutung: er erregte. — Mit pf. Sinne nach überein die passivische Form ὀρώρεται ρεμαι). — Endlich hat Homer noch Präsens- u von ὄρομαι u. ὀρέομαι, eile, bewege mich umher (O die aber nicht ohne Schwierigkeit sind: s. die au

ὀσφραίνομαι, rieche, trans., §. 112, 11., ὀσφρήσο μην ion. ὀσφράμην (Herodot. 1, 80, 26.) nach Später ὠσφρησάμην und ὠσφράνθην.

οὐλόμενος s. ὄλλυμι. || οὔνεσθε s. ὄνο

---

*) Der Inf. ὀνινάναι wahrscheinlich Plat. Rep. p. 6 dupl. §. 112, 13.

**) In der att. Poesie ward das Perfekt, aber nur und nach einigen Spuren in Handschriften, wie h vulgären Sprache, ἑόρακα gesprochen und geschr Sprachl. I. §. 84. A. 12. Note, S. 325.

οὐρέω, harne, fut. οὐρήσομαι Impf. ἐούρουν ꝛc. §. 84. A. 5.

οὐτάω, verwunde, οὐτήσω ꝛc. — Aor. syncop. (οὖταν, §. 110, 6. 7.) 3. sing. οὖτα *Inf.* οὐτάμεν (für οὐτάναι) *Part.* pass. οὐτάμενος. — Daneben auch die Form οὐτάζω, οὔτασε, οὐτασμένος.

ὀφείλω, 1) bin schuldig z. B. Geld, 2) muß, §. 112, 6. f. ὀφειλήσω ꝛc.

Die Form ὤφελον, ες, ε (gemein ὄφελον) kommt bloß als Wunsch vor, wovon in der Syntax §. 150. n. 20. — Bei Homer steht für ὀφείλω auch ὀφέλλω (Il. τ, 200.), und für ὤφελον des Metri wegen ὤφελλον (Il. ζ, 350.), welche Formen man nicht mit ὀφέλλειν vergrößern, verherrlichen, verwechseln muß. Von diesem letzten Verbo hat Homer im Opt. a. 1. anomalisch ὀφέλλειεν (3. Pers. sing.) Il. π, 651. Od. β, 334.

ὀφλισκάνω, mache mich schuldig, verwirke, §. 112, 14. f. ὀφλήσω, pf. ὤφληκα, Aor. ὦφλον *Inf.* ὀφλεῖν *Part.* ὄφλων.

Vgl. πέφνων. Auch wird ὄφλειν betont z. B. Plat. rep. p. 451. und öfter. Wegen ὦφλεε §. 112. A. 5.

Π.

παίζω, scherze, f. παίξομαι, παιξοῦμαι. Nach dieser Formation findet man bei spätern auch ἔπαιξα, πέπαιγμαι ꝛc.; aber die guten Attiker formiren immer ἔπαισα, πέπαισμαι ꝛc. ungeachtet der gleichlautenden Tempora des folgenden Verbi.

παίω, schlage, §. 112, 6., f. παίσω und παιήσω, aber die übrigen Tempora ἔπαισα, πέπαικα, πέπαισμαι, ἐπαίσθην. — MED.

πάλλω schwinge, aor. 1. πῆλαι ꝛc. Aor. sync. pass. §. 110, 8. πάλτο act. ἀμπεπαλών (Hom.) §. 83. Anm. 10.

ΠΑΡ—, πεπαρεῖν s. bei πορεῖν.

πάσασθαι, erwerben, ἐπᾱσάμην, Pf. πέπᾱμαι (Xen.) besitze; — verschieden von ἐπᾰσάμην, πέπασμαι, s. πατέομαι.

πάσχω, leide, §. 112, 18., von ΠΗΘΩ aor. ἔπαθον — von ΠΕΝΘΩ pf. πέπονθα fut. πείσομαι (nach der Regel §. 25, 4.). — Adj. Verb. παθητός.

Von ΠΗΘΩ kommt auch πεπαθυῖα (Hom.) und die unsicheren Formen πήσομαι, ἔπησα. — Von πέποσθε s. §. 110. A. 5.

πατάσσω s. πλήσσω.

πατέομαι, koste, esse, §. 112, 6., ἐπᾰσάμην, πέπασμαι; vgl. δατέομαι, δάσασθαι unter δαίω.

παύω, mache aufhören, παύσω ꝛc. Med. höre auf, pf. πέπαυμαι mit fut. 3. πεπαύσομαι werde aufhören. Pass. aor. ἐπαύθην. und ἐπαύσθην. adj. vb. immer παυστέος.

Der Imper. παῦε steht häufig für παύου höre auf. Aber Od. δ, 659. ist zu lesen μνηστῆρας.

πείθω, überrede; Passiv. glaube; gehorche: dazu πείσομαι, πέπεισμαι. Aber Perf. 2. πέποιθα, vertraue.

Poetische Formen sind ἐπέπιθμεν plusq. zu πέποιθα gehörig, §. 110, 9. (wegen Imp. πέπεισθι bei Aesch. s. ausf. Gr.); — aor. 2.

ἔπιθον, ἐπίθομεν, πέπιθον für ἔπεισα und med. ἐπιθόμην für ἐπείσθην ꝛc. — neue Form πιθήσω, ἐπίθησα (§. 110, 3.), in der Bedeutung gehorchen, vertrauen, πεπιθήσω überreden.

πέκτω, πεκτέω, ep. πείκω, schere, kämme, fut. πέξω ꝛc. — MED.

πεινῆν s. §. 105. A. 5. || πείσομαι s. πάσχω und πείθω.

πελάζω, alt πελάω, ep. Nebf. πίλνημι, §. 112, 9. 16., nahe, und in der ältern Sprache nähere, hat bei Dichtern auch die nach der §. 110. A. 7. gezeigten Metathesis (πελα, πλεα) gebildeten Aoriste, ἐπλάθην (lang α, falsch ἐπλάσθην) und ἐπλήμην, πλῆτο beide im Sinne nahen; p. p. πεπλημένος. — Eine andere Nebf. ist πελάθω (ᾰ) oder, wieder mit langem α, πλᾱθω, §. 110, 12. Ob auch πλάζω, welches zweimal bei Homer (προσέπλαζε, προσπλάζον) in der Bedeutung nahen vorkommt, während πελάζω bei ihm immer nähern heißt, eine Nebenform hierzu sei, kann bezweifelt werden, da es sich auch zu πλάζω st. -γξω ziehen läßt.

πέλω oder πέλομαι, bin; dies dorische und dichterische Verbum erfährt eine Synkope, wenn das Augment dazu kommt, §. 110, 4.: 3. Impf. ἔπλε oder ἔπλετο, 2. ἔπλεο, ἔπλευ. Die übrigen Tempora kommen nicht vor. Dabei hat das Verbum noch das besondere, daß das Imperf. in der Medialform oft Präsens-Bedeutung hat, ἔπλευ du bist ꝛc. — Zu demselben Verbo in seiner ältern Bedeut. drehen, treiben, sich bewegen, versari, gehören mit derselben Synkope die zusammengesetzten epischen Participe ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος.

ΠΕΝΘ— s. πάσχω.

πεπαρεῖν, πεπορεῖν, πέπρωται s. πορεῖν. || πέπτω s. πέσσω.

περαίνω vollende, aor. ἐπέρᾱνα ꝛc. pf. p. πεπέρασμαι (§. 101.) 3. si. πεπέρανται oder des Metri wegen πεπείρανται (Od. μ, 37.).

περάω, gehe hinüber; regelm. περάσω mit langem α (ion. περήσω); aber die Formation περάσω ꝛc. mit kurzem α bei den Epikern, gehört zu πιπράσκω, verkaufe, wovon s. besonders.

πέρδω gew. πέρδομαι, aor. ἔπαρδον fut. παρδήσομαι pf. πέπορδα.

πέρθω, verwüste, aor. ἔπραθον (§. 96. A. 7.). — Homer hat auch einen synkopirten passivischen Aorist im *Inf.* πέρθαι (wie von ἐπέρθμην), eig. πέρθ-θαι (oder πέρσθαι) wie δέχ-θαι, §. 110, 8. *)

πεσεῖν s. πίπτω.

πέσσω, πέττω, koche, §. 112, 17., f. πέψω ꝛc. von πέπτω, das im Präsens nur bei spätern vorkommt.

πετάννυμι (Nebf. πιτνάω, πίτνημι), §. 112, 15. 16., breite aus, f. πετᾰσω (att. πετῶ) ꝛc. — pf. p. πέπτᾰμαι (§. 110, 4.) selten πεπέτασμαι; aber aor. pass. wieder ἐπετάσθην.

πέτομαι, fliege, §. 110, 4. u. 112, 6.; aus dieser Stammform entsteht durch Synkope ein Aorist ἐπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος ꝛc. Fut. πετήσομαι gew. πτήσομαι. Neben diesen Formen existirt eine Formation auf μι, §. 112, 15., Praes. ἵπταμαι Aor. ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος ꝛc. und aus der im

---

*) Lobeck (s. ausf. Spr. II. S. 19.) leitet diese allerdings sehr anomalische Form durch eine Metathesis von dem verwandten Stamm πρέω, πρήθω her.

Präs. ganz ungebräuchlichen aktiven Form ein den beiden andern gleichbedeutender Aorist (§. 110, 6.) ἔπτην, πτῆναι, πτάς ꝛc.

Die Präsensform πέταμαι und πετάομαι nebst dem Aorist ἐπετάσθην (z. B. Anacr. 40, 6.) gehören den Dichtern und der spätern Prose. Als Perfekt scheint nur πεπότημαι im Gebrauch gewesen zu sein: die Dichter brauchten auch Praes. ποτάομαι, πωτάομαι (s. §. 112, 8.).

ΠΕΤ— s. πίπτω. || πεύθομαι s. πυνθάνομαι.

πέφνον, ἔπεφνον, tödtete, der reduplicirte und zugleich synkopirte Aorist (§. 110, 4.) von *ΦΕΝΩ* (woher φόνος). Das Particip dieses Aorists wird, gegen die Analogie, vorn betont, πέφνων *). *Pass.* perf. πέφαμαι *Inf.* πεφάσθαι fut. πεφήσομαι: vgl. τείνω, τέταμαι §. 101, 9., und wegen πεφήσομαι §. 99. A. 1. S. auch φαίνω.

πήγνυμι, mache fest; bei spätern auch πήσσω, πήττω; §. 112, 15. f. πήξω ꝛc. Pass. werde fest; dazu aor. ἐπάγην (ἐπήχθην rein passiv) und Perf. 2. πέπηγα stehe fest (§. 113. A. 3.). — MED. zimmere ꝛc.

πίμπλημι, fülle, πιμπλάναι, §. 112, 15. u. 12., geht im Präs. und Impf. ganz nach ἵστημι. — Fut. πλήσω ꝛc. pf. p. πέπλησμαι aor. p. ἐπλήσθην (bei Spätern auch ἐπλήσθην) von *ΠΛΑΩ* oder πλήθω, welche letztere Form aber im Präs. bloß die intrans. Bedeutung voll sein hat. — MED.

Wenn in der Zusammensetzung ein μ vor das erste π kommt, so fällt das μ in der Redupl. aus, ἐμπίπλαμαι, kommt aber wieder, sobald das Augment dazwischen tritt, ἐνεπίμπλασαν.

Die Dichter bedienen sich des Metri wegen sowohl der Form mit als ohne μ auch gegen diese Bestimmung. — Die Form auf άω (πιμπλᾶν, ἐμπιπλᾶν) ist, außer den bei ἵστημι auch statt findenden Fällen, unattisch.

Von dem passivischen Aorist ἐπλήμην, *Opt.* πλείμην **), *Imp.* πλῆσο ꝛc. s. §. 110, 7. Er war auch der attischen Sprache nicht fremd (Aristoph. ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην).

Von dem intrans. πλήθω gibt es auch ein dichterisches Perf. πέπληθα in gleicher Bedeutung, bin voll.

πίμπρημι, verbrenne, transit., πιμπράναι, §. 112, 15. u. 12., geht im Präs. und Impf. nach ἵστημι, das übrige von *ΠΡΑΩ* oder πρήθω (Hom.), z. B. πέπρησμαι (sicherer als πέπρημαι), ἐπρήσθην. — Mit ἐμπίπρημι, ἐνεπίμπραμεν verhält es sich wie bei πίμπλημι; und so auch mit der Form auf άω, wovon jedoch Xen. (Hell. 6, 5, 22.) ἐνεπίμπρων.

Merkwürdig ist die hesiodische Verkürzung ἔπρεσε für ἔπρησε

---

*) Daß πέφνων wirklicher Aorist ist, zeigt an beiden Stellen Il. π, 827. ρ, 539. der deutliche Zusammenhang. Vgl. ὄφλων.

**) Die Schreibart πλήμην hat keine Analogie. Auch statt ει hätte man den Diphthong αι erwartet, da die Form πιμπλάναι einen Stamm *ΠΛΑΩ* voraussetzt. Allein eben so hat auch χρή, das von χράω herkommt (s. unt.), im Opt. χρείη, und auf den Stamm *ΠΛΕΩ* (lat. compleo) führt auch das hesiod. πιμπλεῦσαι (ϑ. 880.).

(*θ*. 856.), da die Analogie von ἐπίμπραμεν auch hier ein α erwarten ließ. — Nebf. πρήθω selten (Il. ι, 589. ἐνέπρηθον).

πίνω, trinke, §. 112, 18., von *ΠΙΩ* Fut. πίομαι (§. 95. A. 18.) Aor. ἔπιον, πιεῖν 2c. *Imp.* πῖθι (§. 110. A. 2.) dicht. πῖς (Od. ι, 347.) — Alles übrige von *ΠΟΩ*: Perf. πέπωκα pf. p. πέπομαι a. p. ἐπόθην. Adj. Verb. ποτέος, ποτός.

Das ι in πίομαι ist gewöhnlich lang (s. Athen. 10. p. 446.). in ἔπιον 2c. aber kurz. — Das Fut. πιοῦμαι gehört den Spätern (§. 95. A. 16.); das Präs. πίομαι (ῐ) Pind. Ol. 6, 147.

Die Formen πίσω, ἔπισα haben den kausativen Sinn trenken, und gehören zum Präsens πιπίσκω, §. 112, 14.

πιπράσκω ion. πιπρήσκω (ep. Nebf. πέρνημι), verkaufe, §. 112, 14. 16. Fut. u. Aor. fehlen: die gebräuchlichen Formen sind, πέπρακα, Pass. πέπρᾱμαι, ἐπράθην, fut. 3. πεπράσομαι, statt des unattischen fut. 1. πραθήσομαι, so wie selbst das Perf. πεπρᾶσθαι sehr gewöhnlich statt des Aor. πραθῆναι steht. Die Jonier sprechen alles dies mit einem η.

Die gewöhnliche Sprache ersetzte die fehlenden Tempora durch ἀποδώσομαι, ἀπεδόμην: die alte und epische Sprache hatte fut. περάσω mit kurzem α, daher zsgz. περῶ, περᾶν aor. ἐπέρᾰσα, von περάω, das wir oben in einer verwandten Bedeutung, und mit langem α in der Flexion, gesehn haben. Aus diesem περάσαι entstanden nachher die übrigen Formen durch die Metathesis, welche §. 110. A. 7. gezeigt ist. — Einzel steht πεπερημένος statt πεπρημένος Il. φ, 58.

πίπτω, falle, §. 112, 13. (lang ι, daher *Imper.* πῖπτε) formirt von *ΠΕΤΩ* Fut. (auf dorische Art) πεσοῦμαι (ion. πεσέομαι), Aor. ἔπεσον (§. 96. A. 9.) — Perf. πέπτωκα.

Dichterische Abkürzungen des *Part.* Perf. sind att. πεπτώς (vgl. βεβρῶτες) und ep. πεπτεώς §. 110. A. 6. Letzteres führt auf die ursprüngliche Form πέπτηκα (von *ΠΕΤΩ* wie δέδμηκα von δέμω), woraus πέπτωκα durch Umlaut entstanden ist; s. Lexil. I. 63.

Auch die regelmäßigen Aoristformen von *ΠΕΤΩ* kommen vor: a. 1. ἔπεσα Eurip. Troad. 291. Alc. 465., a. 2. ἔπετον bei den Doriern (Pind.). Vgl. λίσσομαι.

πιτνέω, falle, aor. ἔπιτνον (§. 96. A. 5. und 112, 6.). — Aber πιτνάω, πίτνημι ist einerlei mit πετάννυμι.

πλάζω, jage umher, Pass. schweife, f. πλάγξω 2c. (§. 92. A. 3.)

ΠΛ– s. πέλω. || *ΠΛΑ–*, πλήθω s. πελάζω und πίμπλημι.

πλέω, schiffe, f. πλεύσομαι, πλευσοῦμαι (§. 95.) — ἔπλευσα 2c. Pass. πέπλευσμαι, ἐπλεύσθην. A. V. πλευστός (ἄπλευστος).

Eine ionische Form ist πλώω, πέπλωκα 2c. Daher A. V. πλωτός, und der epische Aor. (syncop.) ἔπλων, ως, ω, ωμεν 2c. *Part.* πλώς, wovon s. §. 110, 6. mit A. 1, 3.

πλήσσω, **πλήττω**, schlage (seltnere Form πλήγνυμι), behält im a. 2. p. das η, ἐπλήγην, außer in den Compositis, die einen Schrecken bedeuten, ἐξεπλάγην, κατεπλάγην st. ἐκπλαγήσομαι. — Die Attiker brauchen in der Bedeut. schlagen das Aktivum dieses Verbi gar nicht, sondern statt dessen πατάσσω, dessen sie sich im Passiv nicht bedienen.

Das Perf. 2. πέπληγα hat bei späteren auch passive Bedeutung (§. 113. A. 4.). Homer hat auch den aor. 2. act. und med. aber mit der Redupl. πέπληγον, πεπληγόμην.

πνέω, blase, f. πνεύσομαι u. πνευσοῦμαι, aor. ἔπνευσα ꝛc. pf. p. πέπνευσμαι a. ἐπνεύσθην. adj. vb. πνευστός (θεόπνευστος).

Das pf. p. πέπνυμαι (§. 98. A. 4.) ist bloß dichterisch mit besonderer Bedeutung, beseelt, verständig sein (daher es von einigen gar nicht von πνέω abgeleitet, sondern mit πινυτός verglichen wird); und nach derselben Analogie der synkopirte Aorist ἄμπνυτο (Hom. für ἀνέπνυτο; §. 110, 7.), ferner ἀμπνύνθη (für ἀνεπνύνθη, vgl. ἱδρύω, ἱδρύνθην), und der Imperativ ἄμπνυε.

ποθέω §. 95. A. 4.

πονέω arbeite, leide, ft. πονήσω, aber in der Bedeutung: Schmerz empfinden πονέσω, pf. πεπόνηκα §. 95. A. 4.

πορεῖν (Hesych.), ἔπορον, gab, *part.* πορών ein defektiver Aorist bei Dichtern. Zu demselben Thema mit dem Begriff ertheilen, zutheilen, gehört (durch eine Metathesis, §. 110, 11.) das Pf. pass. πέπρωται, es ist vom Schicksal bestimmt, *Part.* πεπρωμένος.

Ein Infinit. πεπαρεῖν oder πεπορεῖν bei Pindar Pyth. 2, 105. wird besser mit der Bedeutung, zeigen, sehen lassen, zu einer eignen Wurzel gezogen und auf erstere Art geschrieben. S. Böckh.

ΠΟ— s. πίνω. — πέποσθε s. πάσχω.

ΠΡΑ—, πρήθω s. πιπράσκω und πίμπρημι.

πράσσω, thue, befinde mich (ᾱ). Vom Perf. §. 113. A. 3.

πρίασθαι, kaufen, §. 112, 15. Ein defektiver Aorist (nach ἐπτάμην) dessen Formen durchaus nur als Aorist von ὠνεῖσθαι gebraucht werden, nehmlich ἐπριάμην *C.* πρίωμαι *O.* πριαίμην *Imp.* πρίασο, πρίω *Inf.* πρίασθαι *P.* πριάμενος.

ΠΤΑ— *ΠΤΟ*— s. πετάννυμι, πέτομαι, πτήσσω und πίπτω.

πτήσσω, ducke nieder, geht regelmäßig. Die Form καταπτακών bei Aesch. Eum. 247. läßt auf den Charakter κ schließen. — Bei Dichtern gibt es noch ein paar Formen wie von *ΠΤΑΩ*, 3. du. aor. 2. καταπτήτην (§. 110, 6.); *Part.* pf. πεπτηώς (aber πεπτεώς s. unter πίπτω).

πυνθάνομαι, erfahre, §. 112, 11., von πεύθομαι (poet.) fut. πεύσομαι aor. ἐπυθόμην pf. πέπυσμαι. Adj. Verb. πευστέος.

Ρ.

ῥαίνω, sprenge; wegen ῥάσσατε und ἐῤῥάδαται s. §. 103. n. 24.

ῥέζω und ἔρδω, thue, §. 112, 19. f. ῥέξω oder (von *ΕΡΓΩ*) ἔρξω ꝛc. pf. ἔοργα. Pass. aor. ῥεχθῆναι. Aber ἔρχθην, ἔεργμαι zu εἴργω.

ῥέω, fließe, §. 95. A. 9. f. ῥεύσομαι a. ἔῤῥευσα. Attisch ist jedoch in derselben aktiven Bedeutung nur der a. 2. p. ἐῤῥύην nebst dem fut. ῥυήσομαι, und einem aus diesem Aorist neugebildeten Perf. ἐῤῥύηκα (§. 111, 3.).

ΡΕ— s. εἰπεῖν.

ῥήγνυμι, reiße, transit., §. 112, 15. f. ῥήξω aor. pass. ἐῤῥάγην. — Perf. 2. ἔῤῥωγα (§. 97. A. 2.) mit intransit. Bedeutung, bin zerrissen, §. 113. A. 4.

ῥιγέω, schaudere, §. 112, 6. u. 97. A. 4. pf. ἔῤῥιγα (§. 97. A. 4.) mit Präsens-Bedeutung.

ῥίπτω und ῥιπτέω, werfe, §. 112, 6.; Char. φ §. 92. A. 1. Im Pr. und Impf. beide Formen gebräuchlich, alles übrige bloß von der ersteren, ῥίψω rc. Lang ι, daher ῥῖπτε, ῥῖψαι. — Aor. pass. ἐῤῥίφην und ἐῤῥίφθην.

ῥοίζασκε, ῥίπτασκον s. §. 103. n. 11.

ΡΥ— s. ῥέω. ῥύομαι s. ἐρύω. || ΡΩΓ— s. ῥήγνυμι.

ῥώννυμι, stärke, §. 112, 15. fut. ῥώσω rc. Perf. pass. ἔῤῥωμαι *Imp.* ἔῤῥωσο (lebe wohl). Aor. p. ἐῤῥώσθην.

Aber ἐῤῥωσάμην (Hom.) gehört zu ῥώομαι, walle, eile.

Σ.

σαλπίζω, trompete, σαλπίγξω rc. (§. 92. A. 3.), später σαλπίσω.

σαόω s. σώζω.

σάω alte Form für σήθω, siebe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι. Auch bildete man Nebenf. ohne σ im Passiv (σέσημαι, σηθείς) des Wohlklangs wegen von dieser Form.

σβέννυμι, lösche, §. 112, 15., σβέσω rc. ἔσβεσμαι, ἐσβέσθην. — Das Perf. ἔσβηκα (mit dem η) und der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν *Inf.* σβῆναι (Flex. §. 110, 6.) haben die intransitive Bedeutung erlöschen, wofür im übrigen das Passivum σβέννυμαι.

σείω, ἀνασσείασκε s. §. 103. n. 11.

σεύω, treibe, hat am gewöhnlichsten das Augment nach Art der mit ρ anfangenden Verba (§. 83. A. 2.) und nimt im Aor. 1. kein σ an: ἔσσευα, ἐσσευάμην. Perf. pass. ἔσσυμαι, ich stürme daher, strebe, verlange, part. ἐσσύμενος (proparox. s. §. 111. A. 2.). Plusq. ἐσσύμην: welche Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit A. 4.), daher σύτο, σύμενος, 2. P. ἔσσυο (für ἔσσυσο, s. §. 103. n. 17.), aor. pass. (gleicher Bedeut.) ἐσσύθην (Soph.). — Die Formen mit einfachem σ (z. B. ἐσύθην, ἐξεσύθη) sind seltner, und die ohne alles Augment (σεῦα, σύτο) gehören dem ionisch-epischen Dialekt. — Man findet auch das Praes. pass. syncop. (§. 110, 5.) z. B. σεῦται (Soph. Trach. 645.), gewöhnlicher aber mit dem Umlaut ου, σοῦμαι, eile, laufe, *Imp.* σοῦσο, σούσθω, σοῦσθε (im gewöhnlichen Leben übliche Zurufe) — Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekannte lakonische ἀπεσσούα er ist fort, welches als a. 2. p. (für ἐσσύη) erklärt wird.

σκεδάννυμι, zerstreue, §. 112, 15. 16. f. σκεδάσω, σκεδῶ rc. pf. p. ἐσκέδασμαι. Nebf. σκίδνημι ep. κίδνημι, κεδάννυμι.

σκέλλω (oder σκελέω) dörre, §. 112, 6. Pass. verdorre. Zu diesem Immediativsinn des Passivs gehören die Aktivformen, aor. ἔσκλην, σκλῆναι, σκλαίην (§. 110, 6.), pf. ἔσκληκα, bin verdorrt, nebst dem Fut. σκλήσομαι.

Das homerische σκῆλειε (a. 1. ἔσκηλα) führt auf die Form σκάλλω (das sonst die ganz verschiedne Bedeutung scharren hat); und hieraus entstehn, durch die §. 110, 11. gezeigte Metathesis ΣΚΛΑ—, die Formen σκλῆναι, σκλαίην rc.

σκοπῶ oder Med. σκοποῦμαι, schaue, überlege, nur im Präs. und Impf. gebräuchlich. Alles übrige vom Dep. Med. σκέπτομαι, σκέψομαι rc. Pf. ἔσκεμμαι hat auch passive Bedeutung. — Adj. V. σκεπτέος.

Praes. u. Impf. von σκέπτομαι sind mehr episch und neuattisch.

σμάω, streiche, σμῇς rc. s. §. 105. A. 5. f. σμήσω rc.; aber der Aor. pass. ist immer ἐσμήχθην, §. 112, 17., von der im Präs. unattischen Form σμήχω. A. V. σμηκτός. — Vgl. ψάω.

σοῦμαι rc. s. σεύω. || σπεῖν, σπέσθαι s. ἕπω.

σπένδω, gieße aus, σπείσω, ἔσπεισμαι (§. 25, 4.). — MED.

ΣΤΑ— s. ἵστημι. || στήκετε s. S. 198 Note.

στερέω und στερίσκω, beraube, §. 112, 14. u. 6., geht regelmäßig nach dem erstern, στερήσω rc. Fut. Med. στερήσομαι für pass. στερηθήσομαι. Daneben existirt die einfache Form im Passiv, στέρομαι im Sinne des Zustands, bin beraubt, entbehre.

Das Präs. στερῶ, pass. στεροῦμαι ist außer der Zusammensetzung fast ganz ungebr. Homer hat die Flexion mit dem ε, στερέσαι: und für στερηθείς haben die Dichter auch einen aor. 2. p. στερείς.

στεῦται, στεῦνται, στεῦτο s. §. 110, 5.

στορέννυμι, στόρνυμι und στρώννυμι, breite hin, §. 106, 8. 110. A. 7. u. 112, 15., bilden sowohl στορέσω, ἐστόρεσα, als στρώσω, ἔστρωσα. Perf. pass ἔστρωμαι a. 1. p. ἐστρώθην, spätere und ion. Formen ἐστόρεσμαι, ἐστορέσθην. Adj. Verb. στρωτός.

στυγέω, fürchte, hasse, regelmäßig, §. 112, 6., hat aber bei Homer noch den a. 2. ἔστυγον (§. 96. A. 5.), und in einer kausativen Bedeutung, furchtbar machen, den a. 1. ἔστυξα, den aber spätere Dichter wieder im ersten Sinne brauchen.

σχεῖν, ἔσχον rc. s. ἔχω.

σώζω, rette, hat im Pf. pass. außer σέσωσμαι bei ältern Schriftstellern auch σέσωμαι, und im a. 1. p. immer ἐσώθην von der älteren Form σαόω, ἐσαώθην. — MED.

Von σαόω kommt bei Epikern vor: 1) die regelmäßige Formation σαώσω, ἐσάωσα rc.; 2) Praes. und Impf. vorn zusammengezogen (σαόω, σαόεις) σώω, σώεις rc. (woraus die gewöhnliche Form σώζω entstanden ist); und wieder verkürzt (σόω) C. σόῃς, σόῃ, σόωσιν. 3) Die 3. Impf. (ἐσάου) und der *Imperat*. (σάου), abermal zusammengezogen, würden lauten ἐσῶ, σῶ; allein die Epiker zerdehnen diese Formen wieder, jedoch nicht wie in ähnlichen Fällen durch ο, sondern durch α (ganz wie in ναιετάωσα; s. §. 105. A. 10.), also σάω (für ἔσωζε und σῶζε).

T.

ΤΑΓ— s. ΤΑ—. || ταλάω s. ΤΛΑΩ.

τανύω, strecke, spanne; Passiv nimt σ an: kurz υ in der Flexion. §. 95. A. 3. — Fut. wieder τανύω, Od. φ, 174. s. §. 95. A. 12. Pass. episch auch τάνυμαι.

ταράσσω, ττω, störe, hat eine zusammengezogene Nebenform:

1) bei den Attikern das Präsens, *θράττω*, wobei das *τ* in *θ* übergeht, und der Vokal sich verlängert (daher Neutr. part. *τὸ θρᾶττον*); 2) bei den Epikern das Perfekt, aber mit intransitiver Bedeutung, *τέτρηχα*, bin unruhig, stürmisch, wobei das ion. *η* die Stelle des langen *α* vertritt *). — MED.

ταφεῖν und *ταφῆναι* s. *θάπτω* und *ΘΑΦ*—.

ΤΑ—, der scheinbare Stamm von *τείνω*, *τέτακα* ꝛc. (§. 101.). Zu einem gleichen Stamm in der Bedeutung fassen, nehmen gehört der *Imperat.* *τῆ*, nim; womit verwandt ist (von *ΤΑΓΩ*) das epische *Part.* aor. 2. redupl. *τεταγών*, fassend. S. noch Lexil. I, 41.

ΤΕΚ— s. *τίκτω*.

τέμνω, schneide, §. 112, 10. f. *τεμῶ* a. *ἔτεμον*. — Die weitere Formation ist, nach §. 110, 11., *τέτμηκα*, *τέτμημαι*, *ἐτμήθην*. Vom *Conj.* Perf. pass. s. §. 98. A. 9.

Seltner ist der aor. *ἔταμον*. Die Jonier sagen auch im Präs. *τάμνω*; und Homer hat noch die Stammform *τέμω* (Il. *ν*, 707. *τέμει*; s. ausf. Sprachl. §. 92. A. 13.). — Eine epische Form ist *τμήγω* aor. *ἔτμηξα* und *ἔτμαγον* pass. *ἐτμάγην*.

τέρπω, ergetze, hat in der passiven Form *τέρπομαι*, ergetze, sättige mich, in der epischen Sprache dreierlei Aorist, *ἐτέρφθην* oder *ἐτάρφθην*, — *ἐτάρπην*, wovon mit der Versetzung (§. 96. Anm. 7.) *Conj.* *τραπείω* für *ταρπῶ* — und Aor. Med. (*ἐταρπόμην*) *τεταρπόμην* *Conj.* *ταρπώμεθα* und *τεταρπώμεσθα*.

τέρσομαι, trockne, intransit. *Inf.* aor. 2. pass. *τερσῆναι* und *τερσήμεναι* — *τερσαίνω*, trockne, transit., *ἐτέρσηνα* ꝛc. regelm.

τετευχῆσθαι, bewaffnet sein, Od. *χ*, 104., ein defektives perf. pass., von *τεύχεα*. Vgl. *ἐσθημένος*.

τέτμον, *ἔτετμον*, traf an, *C.* *τέτμῃς*, *ῃ*, ein defektiver Aorist.

τετορήσω s. *τορέω*. || *τετραίνω* s. *τιτράω*.

τεύχω. Zwei verwandte Verba sind wohl zu unterscheiden:

1) *τεύχω*, verfertige, ein poetisches Wort, regelm. *τεύξω*, *ἔτευξα*, *τέτυγμαι*, *ἐτύχθην*, *τυκτός* oder *τευκτός*, §. 98. A. 4.
2) *τυγχάνω*, ereigne mich, treffe, §. 112, 11. u. 111, 3., f. *τεύξομαι* aor. *ἔτυχον* (ep. *ἐτύχησα*) perf. *τετύχηκα*.

Der Begriff von *τυγχάνω* ist aus dem des Passivs von *τεύχω* erwachsen; daher bei Epikern die passiven Formen *τέτυγμαι*, *ἐτύχθην* mit *τυγχάνω*, *ἔτυχον* ungefehr übereinkommen. Das Perf. *τέτευχα*, dessen Part. bei Homer die passive Bedeutung von *τεύχειν* hat (Od. *μ*, 423.; s. §. 113. A. 4.), geht ganz in die Bedeutung des Praes. *τυγχάνω* über bei Herodot (3, 14. extr.) und den *κοινοῖς*.

Das Perf. *τέτυγμαι* hat auch den Diphthong *ευ*; daher bei Homer 3. pl. *τετεύχαται*, und fut. 3. nur *τετεύξομαι*, §. 99. A. 1.

Zu *τεύχω* gehört, mit ion. Veränderung der aspirata (§. 16. A. 1. e.), der Aor. 2. *τετυκεῖν*, *τετυκέσθαι*, bereiten; davon ein neues Präs. *τιτύσκομαι* (§. 112. A. 8.). — *τόσσαι* für *τυχεῖν* s. bes.

---

*) Ueber die Metathesis s. §. 110. A. 7. Ein Analogon hiezu ist das Adj. *μᾰλᾰκός* — *βλάξ*, *βλᾱκός*. Die Veränderung des *τ* in *θ* s. S. 29. Note. — Aus diesem Verbum entsteht übrigens das Adj. *τρᾱχύς*, ion. *τρηχύς* (rauh, uneben), und nicht umgekehrt. S. noch Lexil. I, 52. S. 210.

TIE—, τετίημαι, bin betrübt, *Part.* sowohl τετιημένος als von der aktiven Form τετιηώς (§. 97. A. 7.).

τίκτω, gebäre, §. 112, 17., von *TEKΩ*, fut. τέξω gew. τέξομαι, aor. ἔτεκον (poet. ἐτεκόμην), perf. τέτοκα.

Bei spätern findet sich auch τέτεγμαι und ἐτέχθην. — Vom fut. τεκεῖσθαι s. §. 95. A. 16.

τίνω s. τίω.

τιτράω, bohre, §. 112, 13., von *TPAΩ*, τρήσω ꝛc. Eine bei Attikern gebräuchlichere Nebenform ist τετραίνω, τετρανῶ, ἐτέτρηνα, später -ᾶνα. Das Perf. immer von der Stammform τέτρηκα, τέτρημαι.

τιτρώσκω, verwunde, §. 112, 14., τρώσω ꝛc. pf. p. τέτρωμαι ꝛc.

Das einfachere τρώω mit der verallgemeinerten Bedeutung schaden, Schaden thun, hat Homer. Beide hangen durch die Metathesis *TOP*, *TPO* mit τορεῖν zusammen, s. §. 110, 11.

τίω, ehre, ist in dieser Bedeutung durchaus bloß dichterisch, und geht regelmäßig. *Part.* pf. pass. τετιμένος. In der Bedeutung büßen ist es im Präs. und Impf. bloß episch, dafür in Prosa:

τίνω, büße, §. 112, 10. fut. τίσω pf. τέτικα pf. p. τέτισμαι a. 1. p. ἐτίσθην. Das MED. τίνομαι (τίσομαι, ἐτισάμην, ἀπετισάμην) hat die Bedeut. strafen, rächen. Die ionische Präsensform ist τίνυμι, τίνυμαι (§. 112, 15.).

Das ι in τίνω ist bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz nach §. 112. A. 6.; auch verkürzen attische Dichter die erste Silbe von τίνυμι. S. ausf. Sprachl. §. 112. A. 19.

τλῆναι, ertragen, wagen, *Inf.* vom aor. sync. §. 110, 6. ἔτλην *O.* τλαίην *Imp.* τλῆθι *P.* τλάς. f. τλήσομαι pf. τέτληκα.

Von diesem Perfekt werden wieder nach §. 110, 10. die synk. Formen τέτλαμεν ꝛc. τετλάναι *O.* τετλαίην — *Imp.* τέτλαθι, und das ion. Partic. τετληώς gebildet: doch diese sämtlich nur bei Dichtern und in präsentischer Bedeutung. — Eine epische Nebenform ist noch aor. 1. ἐτάλασα. — Im Präsens sagte man ἀνέχομαι oder ὑπομένω.

TM— s. τέμνω und τέτμω. τμήγω s. τέμνω.

τορεῖν, durchstoßen, ἔτορον (§. 96. A. 5.), ein defektiver Aorist. Vgl. τιτρώσκω. — In der verwandten Bedeutung, durchdringend, laut tönen, hat Aristoph. das Fut. τετορήσω und das Präs. τορεύω.

τόσσαι ein Aorist, einerlei mit τυχεῖν; wovon bei Pindar vorkommt *Part.* τόσσας und die Composita ἐπέτοσσε, ἐπιτόσσας.

τραπείω s. τέρπω. || *TPAΓ—* s. τρώγω.

τρέφω, nähre, f. θρέψω (§. 18, 2.) pf. τέτροφα pf. p. τέθραμμαι, τεθράφθαι (ungenau τετράφθαι) a. p. ἐτράφην, seltner ἐθρέφθην. Adj. Verb. θρεπτός. — MED.

In der ältern Sprache hatte τρέφω auch als Immediativum die Bedeutung dick, stark, groß werden, und in eben diese geht auch das Passivum über: daher fällt im Homer der a. 2. act. mit dem a. 2. pass. in eins zusammen, z. B. ἔτραφε, einerlei mit ἐτράφη, τραφέμεν (τραφεῖν) einerlei mit dem gewöhnlichen τραφῆναι. S. ausf. Sprachl. — τέτροφα hat beide Bedeutungen (s. S. 144. Not.).

τρέχω, laufe, §. 112, 18. u. 111, 3., formirt seltner von sich, θρέξομαι, ἔθρεξα (§. 18, 2.); gewöhnlicher von ΔΡΕΜΩ aor. ἔδραμον fut. δραμοῦμαι pf. δεδράμηκα ep. δέδρομα.

ΤΡΥΦ— s. θρύπτω.

τρύχω, zerreibe, zehre auf, §. 112, 7., formirt seine Tempora von dem seltneren τρυχόω: ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος ꝛc.

τρώγω, esse, §. 112, 19., f. τρώξομαι. Aor. ἔτραγον (von ΤΡΗΓΩ).

τυγχάνω, τετυκεῖν s. unter τεύχω.

τύπτω, schlage, §. 112, 6., hat bei Attikern gewöhnlich τυπτήσω, τετύπτημαι, τυπτητέος. Aor. pass. ἐτύπην. — MED.

τύφω, räuchere, brenne, f. θύψω ꝛc. (§. 18, 2.) — a. p. ἐτύφην.

Υ.

ὑπισχνέομαι s. bei ἔχω. || ὑπεμνήμυκε s. ἠμύω.

Φ.

φαίνω 1) transit. zeige, gebe an, f. φανῶ a. ἔφηνα pf. πέφαγκα. Pass. φαίνομαι werde angezeigt a. ἐφάνθην pf. πέφασμαι (§. 101.); 2) intrans. scheine, leuchte, nur Präs. und Impf., gew. φαίνομαι §. 113. A. 5. a. ἐφάνην f. φανοῦμαι und φανήσομαι pf. wieder πέφασμαι gew. pf. 2. πέφηνα. — MED. in Compos.

Homerische Formen sind das Iterat. φάνεσκε schien, zeigte sich (von ἐφάνην), ein Aorist von der einfachen Stammform (§. 112, 10.): φάε brach an (Od. ξ, 502.), wozu auch gehört ein fut. 3. πεφήσομαι Il. ρ, 155., werde erschienen sein (dieses auch unter ΦΕΝΩ, πέφνον), und die Zerdehnung ἐφαάνθην, φάανθεν im Sinne von ἐφάνην.

ΦΑ—, φάσκω s. φημί, φαίνω u. πέφνον. || ΦΑΓ— s. ἐσθίω.

φέρω, trage, §. 112, 18., bildet seine Tempora von ganz andern Wortstämmen: Fut. οἴσω, nebst einem aoristischen *Imperat.* οἶσε (§. 96. Anm. 9.) — dann Aor. 1. ἤνεγκα, *C.* ἐνέγκω *O.* ἐνέγκαιμι *Imp.* (ἔνεγκον) ἐνεγκάτω ꝛc. aor. 2. ἤνεγκον *O.* ἐνέγκοιμι *Imp.* ἔνεγκε *Inf.* ἐνεγκεῖν *Part.* ἐνεγκών: von jenem besonders den *Indic.* und die Endungen des *Imper.* die das α haben, von diesem vorzüglich *Inf.* und *Part.* gebräuchlich; Perf. ἐνήνοχα (§. 97. A. 2.) Perf. pass. ἐνήνεγμαι 3. si. ἐνήνεκται u. -εγκται *Inf.* ἐνηνέχθαι Aor. p. ἠνέχθην *Inf.* ἐνεχθῆναι. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι oder οἰσθήσομαι. Adj. V. οἰστέος, οἰστός (poet. φερτός). — MED. a. 1. ἠνεγκάμην ꝛc. Imp. a. 2. ἐνέγκου oder ἐνεγκοῦ, Soph. OC. 469.

Die Jonier haben aor. ἤνεικα, ἐνεῖκαι, ἐνείκασθαι pass. ἠνείχθην. Das Thema ἐνείκω kommt als Präsens vor bei Hesiod. α. 440. (συνενείκεται) — Irrig sieht man ἐνεγκεῖν für ein Compositum mit ἐν an; es ist wie ἤγαγον, ἀλαλκεῖν ꝛc. (§. 85. A. 3.) durch Redupl. entstanden, und zwar aus ΕΓΚΩ, wovon wieder ΕΝΕΚΩ, ΕΝΕΙΚΩ Dehnungen sind, wie ΑΛΚΩ, ΑΛΕΚΩ: s. Lexil. I. 63, 23. — Ho-

mer sagt im *Imper.* pl. φέρτε. — Von φορεῖν s. §. 112, 8. und vorher A. 1. — von φορῆναι §. 105. A. 16.

Einige seltne Formen von οἴσω ausgehend sind noch Inf. aor. 1. ἀνῶσαι und Adj. Verb. ἀνώϊςος bei Herodot (1, 157. 6, 66.), wo das ω nicht grammatisch begründet ist, und das Perf. προοῖςαι bei Lucian. (Paras. 2.), wovon der durch das Augment nicht veränderte Diphthong οι in §. 84. A. 2. begründet ist.

φεύγω (Nebf. φυγγάνω §. 112, 11.), fliehe, f. φεύξομαι und φευξοῦμαι aor. ἔφυγον pf. πέπευγα A. V. φευκτέος, φευκτός.

Homer hat auch das part. pf. pass. πεφυγμένος mit aktivem Sinn, entronnen; das adj. vb. φυκτός (wovon ἄφυκτος att.); und ein part. pf. πεφυζότες (vgl. φύζα, Flucht), flüchtige.

φθάνω, komme zuvor, §. 112, 10., und von der Quant. des α eb. A. 6. Aor. 1. ἔφθᾰσα und a. sync. ἔφθην, φθῶ, φθῆναι, φθάς (med. ep. φθάμενος), §. 110, 6. Fut. φθήσομαι, seltner (Xen.) und später φθᾰσω, Perf. ἔφθᾰκα.

Il. κ, 346. παραφθαίησι seltne Form des Optativs für -αίη. S. ausf. Sprachl. I. S. 517. Not.

φθείρω, verderbe, transit, geht regelmäßig; aber Perf. 2. ἔφθορα, διέφθορα hat ionisch (auch bei Homer Il. ο, 128.) und bei spätern die Bedeutung bin verdorben, attisch habe verderbt, einerlei mit ἔφθαρκα. S. §. 113. A. 4.

Homer hat das Futurum φθέρσω. — Fut. 2. Med. mit Umlaut α: διαφθαρέομαι intrans. bei Herodot für das gewöhnliche φθαρήσομαι oder φθεροῦμαι.

φθίω, ein in dieser Präsensform bloß homerisches Verbum mit transitiver und intransitiver Bedeutung: verzehren (Il. σ, 446.) und vergehen (Od. β, 368.). Die übrigen Formen sind gebräuchlicher, doch im ganzen mehr dichterisch. Bloß transitiv sind φθίσω, ἔφθισα. — Dagegen ist das abgeleitete Praes. φθίνω, §. 112, 10., gewöhnlich intransitiv, und nimt die Tempora aus dem Med. von φθίω, nehmlich f. φθίσομαι pf. ἔφθιμαι plusq. ἐφθίμην, welche letzte Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit Anm. 4.) und daher eigne Modi hat: *O.* φθίμην, ῖο, ῖτο (Od. κ, 51. λ, 330. s. S. 200. Not.) *Inf.* φθίσθαι *P.* φθίμενος *Conj.* φθίωμαι, verkürzt φθίομαι, φθίεται. — Die Formation φθινήσω rc. bei Spätern (Plut.).

Uebrigens ist das ι sowohl in φθίνω (§. 112. A. 6.) als in φθίσω rc. bei den Epikern immer lang, bei den Attikern kurz: ἔφθιμαι rc. ist überall kurz. — Wegen ἀπέφθιθον s. d. ausf. Sprachl.

φιλέω, liebe. Statt des regelm. Aorists von diesem Verbo hat Homer auch mit langem ι die Medialformen ἐφίλατο *Imp.* φῖλαι (Deponens von der einfachern Form, ΦΙΛΩ, §. 112, 6.), worin das lange ι von der Natur des Aorists herrührt, s. §. 101, 4.

φράζω, sage, zeige an, §. 92. A. 3. u. 83. A. 3., hat bei den ältern Dichtern einen Aorist πέφραδον, ἐπέφραδον *Inf.* πεφραδέειν, und ein Pf. pass. πέφρασμαι, §. 98. A. 5.

φρέω bloß in Compositis gebräuchlich: ἐκφρεῖν, εἰσφρεῖν, διαφρεῖν, aus- ein- durchlassen, φρήσω rc. — *Imp.* εἴσφρες (§. 110. A. 2.). — MED., lasse zu mir, fut. εἰσφρήσομαι.

φρίσσω, φρίττω, schaudere, §. 92. A. 2. f. φρίξω rc. Pf. πέφρῖκα von ΦΡΙΚΩ (woher auch das Subst. φρῖκή rc.).

φυλάσσω, bewache, Med. hüte mich. — προφύλαχθε in Hymn. Ap. 538. sehr anomalischer Imp. mit aktiver Bedeutung.

φύρω, mische, knete, §. 101. A. 3. u. 112, 7. Fut. alt φύρσω, ἔφυρσα, gewöhnlich φυράσω ꝛc., ion. φυρήσω. Perf. pass. πέφυρμαι und πεφύραμαι. — MED.

φύω, erzeuge, φύσω, ἔφυσα. — Aber das Perf. πέφυκα und der Aor. sync. §. 110, 6. ἔφυν, φῦναι C. φῦω (Xen. Hier. 7, 3.) *Opt.* φύην (Theocr. 15, 94.) *Part.* φύς haben passive oder intransitive Bedeutung: erzeugt werden, entstehn, wofür im Präsens und Futur φύομαι, φύσομαι.

Unattische Schriftsteller bedienen sich statt φῦναι, φύς ꝛc. eines Aor. Pass. φυῆναι, φυείς ꝛc. — Wegen der Homerischen Formen πεφύασι, πεφυώς s. §. 97. A. 7. — wegen *Opt.* φύην vgl. §. 107. n. 33. und wegen ἐπέφυκον §. 111, 2.

X.

χάζω gew. χάζομαι, weiche, regelmäßig, hat aber im Homer einen Aor. 2. mit der Redupl. und Verwandlung des χ in κ, κεκαδέσθαι (§. 92. A. 3.). Aber das Aktiv κεκαδεῖν (κεκαδών) mit einem eignen Fut. κεκαδήσω, hat bei Homer eine besondere transitive Bedeutung: berauben. — (κεκαδήσομαι s. in κήδω; — und ἔχαδον in χανδάνω.)

χαίνω s. χάσκω.

χαίρω, freue mich, §. 112, 6. f. χαιρήσω. Aor. (aus dem Passiv) ἐχάρην, und hievon wieder ein Perfekt mit verstärkter Präsens-Bedeutung, κεχάρηκα oder κεχάρημαι (§. 111, 3.).

Von der regelmäßigen Formation findet sich noch bei Dichtern κέχαρμαι, a. 1. med. ἐχηράμην, und a. 2. mit der Redupl. κεχαρόμην. — Das fut. χαρήσομαι gehört den späteren Griechen; Homer hat κεχαρήσω und -ομαι.

χανδάνω, fasse in mir, §. 112, 11., aor. ἔχαδον. — Perf. κέχανδα (einerlei mit dem Präs.) Fut. χείσομαι (Odyss. σ, 17.) wie von ΧΕΝΔΩ (vgl. σπένδω, σπείσω, und πέπονθα, πείσομαι).

χάσκω, öffne mich, gähne, §. 112, 19., formirt von dem bei ältern Schriftstellern nicht gebräuchlichen Präsens χαίνω, aor. ἔχανον, f. χανοῦμαι. Pf. κέχηνα, bin offen, gähne.

χέζω fut. χεσοῦμαι, aor. ἔχεσα u. ἔχεσον. Perf. κέχοδα (§. 97, 4. a. c.).

χείσομαι s. χανδάνω.

χέω (ep. χείω), gieße, f. wieder χέω, χεῖς, χεῖ fut. med. χέομαι (§. 95. A. 12.) Aor. 1. ἔχεα (§. 96. A. 1.), ἔχεας, ἔχεε(ν) s. S. 184. Not. *Inf.* χέαι *Imp.* χέον, χεάτω ꝛc. Perf. κέχυκα pf. p. κέχυμαι a. p. ἐχύθην (§. 98. A. 4.) — MED.

Die Formen χεύσω, ἔχευσα sind ungewöhnlich, waren aber die ursprünglichen, wie das Substant. χεῦμα, und die Flexionsformen ἐχύθην, ἔχευα ꝛc. anzeigen. S. §. 95. A. 9.

Die epische Sprache hat aor. ἔχευα (wovon der Konj. χεύω ins Fut. übergeht Od. β, 222. s. §. 139. n. 5.). — Aor. syncop. pass. ἐχύμην, χύμενος ꝛc. sich ergießen (§. 110, 7.).

χραισμεῖν helfen, ἔχραισμον, ein defektiver Aorist, woraus wieder entstand χραισμήσω, ἐχραίσμησα (§. 111, 3. u. Lexil. I.).

χράω. Von diesem Verbo sind fünf verschiedene Flexionsformen mit ihren Bedeutungen zu unterscheiden: alle mit der Zusammenziehung gewöhnlich in η, ion. (gegen die Analogie) in ᾱ.

1) χράω, gebe Orakel, weissage, §. 105. A. 5., geht regelmäßig: χρήσω ꝛc. pass. κέχρησμαι, ἐχρήσθην. MED. χράομαι, frage (das Orakel) um Rath.

Die Kontraction in η s. in Soph. El. 35. OC. 87. Herodot in ᾱ, oder άω in έω (χρέουσα 7, 111.), woraus bei Homer wieder verlängert χρείων Od. θ, 79.

2) κίχρημι, leihe, §. 112, 15., geht nach ἵστημι, — χρήσω, ἔχρησα. MED. κίχραμαι, entlehne, χρήσομαι.

3) χράομαι, brauche, χρῇ (2. sing.), χρῆται, χρῆσθαι ꝛc. alles übrige regelm. f. χρήσομαι Aor. ἐχρησάμην Perf. κέχρημαι gew. mit Präs.-Bed. A. V. χρηστός, χρηστέον.

Das Perf. κέχρημαι heißt bei Ep. auch ich bedarf, daher κεχρημένος öfters als Adj. dürftig, und bei Theocr. (16, 73.) ein bes. fut. κεχρήσομαι. Das Verbale setzt einen Aorist ἐχρήσθην voraus, der auch zuweilen, z. B. Herod. 7, 144., in pass. Bed. vorkommt. — Auch hier ion. Kontr. in ᾱ, Wandelung in έω §. 105. A. 8. 15.

4) χρή (mit anom. Accent), oportet, es ist nöthig, Impersonale, richtet sich zum Theil nach den Verbis auf μι: *Inf.* χρῆναι *Opt.* χρείη *Conj.* χρῇ *Part.* (τὸ) χρεών *) Impf. ἐχρῆν **) oder χρῆν (niemals ἔχρη). — Fut. χρήσει.

5) ἀπόχρη ist genug; unattisch ἀποχρᾷ; pl. ἀποχρῶσιν *Inf.* ἀποχρῆν *Part.* ἀποχρῶν, ῶσα, ῶν. Impf. ἀπέχρη fut. ἀποχρήσει aor. ἀπέχρησε. MED. ἀποχρῶμαι habe genug, nach 3. ***)

χρώννυμι, färbe, §. 112, 15. f. χρώσω ꝛc. pf. p. κέχρωσμαι aor. ἐχρώσθην, erst spät ohne σ.

χώννυμι, häufe, dämme, §. 112, 15., bei ältern Schriftstellern regelmäßig: χόω *Inf.* χοῦν; χώσω ꝛc. pf. p. κέχωσμαι ꝛc.

Ψ.

ψάω, reibe, Kontr. in η §. 105. A. 5. — Die pass. Formen des Perf. und Aor. wurden bei Aelteren vermuthlich aus demselben Grunde wie bei σμάω (§. 112, 17.) des Wohlklangs wegen lieber von der Nebenf. ψήχω gebildet: ἔψηκται, ἐψήχθην.

ψύχω, kühle, §. 112, 19., bildet den aor. 2. p. nach der Analogie von ὀρύσσω (Nebf. ὀρύχω, s. reglm. Verz.): ἐψύγην Aristoph. Dage-

*) S. noch wegen dieses Particips §. 57. A. 1. Auch dies Particip ist aus dem Jonismus αο in εω (§. 27. A. 10.) zu erklären; wobei aber der Accent noch als anomalisch zu merken; und weil die Jonier überhaupt die Verba auf άω in έω übergehn ließen, so erklärt sich daraus das ε in χρείη (vgl. zu πίμπλημι).

**) Diese anomalische Accentuation für ἔχρην (s. §. 12, 2. a. und §. 103. n. 1.) gründet sich auf alten Gebrauch.

***) Herod. ἀπεχρέετο imperf. für ἀπέχρα. Das Aktiv wird, wie der Plur. ἀποχρῶσιν zeigt, nur überwiegend imperf. gebraucht.

gen wird jetzt Plat. Phaedr. p. 242. gelesen: ἀποψυχῇ, was auf die Form ἐψύχην zurückgeht. S. ausf. Spr.

Ω.

ὠθέω, stoße, §. 112, 6., hat das Augm. syll. nach §. 84. A. 5. (ἐώθουν) und formirt f. ὠθήσω und (von ΩΘΩ) ὤσω — ἔωσα, ὦσαι, ἔωσμαι ꝛc. — MED.

ὠνέομαι, kaufe, §. 112, 18., hat gleichfalls das Augm. syll. ἐωνούμην ꝛc. Statt seines eigenthümlichen Aorist aber (ἐωνησάμην, ὠνησάμην) bedienten sich die Attiker der Formen ἐπριάμην, πριασθαι ꝛc. s. oben; dagegen ἐωνήθην nur passiv nach §. 113. A. 6.

Von den Partikeln.

§. 115. (102)

1. Die **Partikeln** heißen inflexibiles, weil sie keiner Deklination, Motion und Konjugation fähig sind. Doch gibt es auch unter ihnen gewisse kleinere Wandelungen, oder gegenseitige Beziehungen auf einander (Komparation und Korrelation), die hier besonders vorgetragen werden sollen.

2. Aus dem allgemeinen Begriff der Partikel sondern wir zuförderst aus die **Präpositionen**, nehmlich folgende achtzehn,

ἀμφί, ἀνά, ἀντί, ἀπό, διά, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπί, κατά, μετά, παρά, περί, πρό, πρός, σύν, ὑπέρ, ὑπό

welche von jeher vorzugsweise die Präpositionen der griechischen Sprache genannt werden, und von uns die **alten Präpositionen** genannt werden sollen. Mit ihnen allein werden auf die unten zu bestimmende einfachste Art Verba zusammengesetzt, welches mit andern Partikeln, die eben so gut Präpositionen sind, wie ἄνευ, ἕνεκα, ἐγγύς, ὡς (zu) u. s. w. nicht geschieht.

3. Die allgemeinste **Adverbialform** ist die **Endung** ως, die noch ganz als eine zur Bildung des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann; denn sie findet nur bei Adjektiven und Participien statt. Auch tritt sie genau an die Stelle der Kasus-Endungen; und man darf also nur die Endung ος, Nom. oder Genitiv, in ως verwandeln: wobei noch zu merken, daß wenn die Nominativ-Endung ος den Ton hat, die Adverbial-Endung ihn auch behält, und zwar als Cirkumflex; Zusammenziehung aber jedesmal stattfindet, wenn auch die Endung ος (Nom. oder Gen.) eine solche erfährt; z. B.

φίλος, φίλως· σοφός, σοφῶς
σώφρων (σώφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εντος, χαριέντως· εὐθύς, έος, εὐθέως· Part. λυσιτελῶν (nützend), οῦντος, λυσιτελούντως

ἀληθής, έος zsgz. οῦς, ἀληθέως zsgz. ἀληθῶς· ἁπλόος, οῦς, ἁπλῶς· εὔνους, εὔνως.

Anm. 1. Eigentlich sollten alle von Adjektiven auf ης, εος kommende Adverbien die Endung ως, als aus Zusammenziehung (έως — ῶς) entstanden, cirkumflektiren; einige jedoch sind Paroxytona, und sind also ohne eigne Zusammenziehung von dem eben so betonten Nominativ oder Genitiv (besonders wenn auch der Gen. Plur. paroxytonirt wird, §. 49. A. 4.) gebildet, z. B. εὐήθης, εὐήθως, vgl. §. 121, 9, 1. — Auch die von Adjektiven auf -νοος, -νους gebildeten Adverbien haben den Accent nach derselben Analogie wie ihre Adjektive in der Deklination (§. 60, 5.): also von εὔνους — εὔνως; besser aber nach der folg. Anm. εὐνοϊκῶς.

Anm. 2. Die Adjektiva Einer Endung, die zwischen Subst. und Adj. gleichsam zweifelhaft sind, nehmen, um das Adverb auf ως zu bilden, erst eine gewöhnliche adjektivische Endung an; also νομαδικῶς, βλακικῶς: vgl. §. 63. A. 3. und die Note zu §. 66.

4. Gewisse Kasus und Formen der Nomina vertreten häufig, vermöge ihrer in der Syntax zu erklärenden Kraft, auch durch Ellipse, die Stelle der Partikeln, und wenn eine solche Form besonders häufig so vorkommt, so gilt sie ganz für ein Adverb; z. B. der Dativ:

κομιδῇ eigentl. mit Sorgfalt, daher gar sehr
σπουδῇ eig. mit Eifer, mit Mühe, daher schwerlich, kaum,

ferner eine Anzahl femininischer Adjektive, wobei ursprünglich der Begriff ὁδῷ von ἡ ὁδός Weg, Gang, Weise, zum Grund liegt, z. B.

πεζῇ zu Fuße, κοινῇ gemeinsam, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, privatim, publice, u. d. g. — vgl. im folg. §. A. 7. ἄλλῃ u. d. g.

— der Akkusativ:

ἀρχήν und τὴν ἀρχήν eig. im Anfange, in der Anlage, daher ganz und gar
προῖκα gratis, umsonst (von προίξ, Gabe)
μακράν (sc. ὁδόν) weit.

S. noch A. 3. — Ein adverbialer Akkusativ ist auch das Neutrum des Adjektivs, wenn es, sowohl im Singular als im Plural, statt des Adverbii steht. Dieser Gebrauch ist jedoch, den Komparativ und Superlativ ausgenommen, hauptsächlich den Dichtern eigen geblieben (s. §. 128. A. 4.); von einigen Adjektiven ist er auch in der Prose der gewöhnliche, z. B.

ταχύ schnell, μικρόν oder μικρά ein wenig.

Anm. 3. Auf die in diesem Abschnitt erwähnte Art sind viele Partikeln entstanden, deren Stammform als Nomen nicht, oder nur bei Dichtern gebräuchlich ist. Dative dieser Art pflegen alsdann ohne ι subscr. geschrieben zu werden, z. B. εἰκῇ vergeblich, διχῇ zwiefach; vgl. §. 116. A. 8. Dahin gehören ferner die Genitive ἑξῆς der Ordnung nach, ἀγχοῦ nahe, ὁμοῦ zugleich (Adj. ὁμός bei den Epikern); die Neutralformen πλησίον nahe (Adj. πλησίος bei Dichtern), σήμερον heut, αὔριον morgen; und besonders viele auf α, wie μάλα, κάρτα sehr, δίχα besonders, τάχα schnell, vielleicht; u. a. m.

Anm. 4. Wenn außer den Neutralformen εὐθύ und ἰθύ auch εὐθύς und ἰθύς als Adverbia erscheinen (s. §. 117, 1.), so kommt diese Form nur zufällig mit dem Nom. des Mask. des Adjektivs überein, indem

hierin sowohl, als in ἐγγύς das ς eben so gut mit zur Adverbialform gehört, als in ἀμφίς von ἀμφί, μέχρις für μέχρι, ἀτρέμας für ἀτρέμα.

Anm. 5. Einige sind auch Kasus mit vorhergehender Präposition, z. B.
παραχρῆμα sogleich, auf der Stelle (eigentl. bei der Sache selbst)
καθά und καθάπερ (für καθ᾽ ἅ, καθ᾽ ἅπερ) so wie
διό (δι᾽ ὅ) weswegen; aber διότι, weil, entsteht aus διὰ τοῦτο, ὅτι
προὔργου (für πρὸ ἔργου) wörtlich zum besten der Sache (s. §. 147. πρό), d. h. zum Zweck

und auch hierunter sind welche, wovon das Nomen allein nicht gebräuchlich ist, z. B. ἐξαίφνης plötzlich. Einige solche zusammengeflossene Wörter nehmen kleine Unterschiede in Schreibart und Betonung an, als ἐκποδών aus dem Wege, abseits (für ἐκ ποδῶν), ἐμποδών im Wege, hinderlich (dies zugleich syntaktisch unregelmäßig für ἐν ποσίν), ἐπισχερώ (für -ῷ, von einem Nom. σχερός) der Reihe nach.

5. In der Komparation ist der fast durchgängige Gebrauch, daß
das Neutr. Sing. des Komparativs, und
das Neutr. Plur. des Superlativs
zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, z. B. σοφώτερον ποιεῖς du handelst weiser, αἴσχιστα διετέλεσεν er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. — Durch Anhängung der Endung ως an die Gradusformen des Adjektivs werden die Gradus des Adverbs seltner und besonders nur dann gebildet, wenn der Begriff der Art und Weise gehoben werden soll, z. B. καλλιόνως auf eine schönere Weise; μεγάλως (auf einen großen Fuß): μειζόνως. Der Superlativ auf τάτως ist ungebräuchlich.

6. Statt ως ist eine ältere Adverbial-Endung ω, daher οὕτως und οὕτω (§. 26, 4.). Diese Endung haben besonders einige, die von keinem gebräuchlichen Adjektiv abgeleitet sind, als ἄφνω plötzlich, ὀπίσω hinten, und so auch einige von Präpositionen gebildete,
ἔξω außen, ἔσω und εἴσω innen, ἄνω oben
κάτω unten, πρόσω vorwärts, πόῤῥω fern *).
Diese bilden denn auch ihre Gradus eben so: ἀνωτέρω, ἀνωτάτω. Mit derselben Endung werden auch Gradus von andern Partikeln gebildet, z. B. ἄπο (fern von, §. 117. A. 3.), ἀπωτάτω (sehr weit ab), ἔνδον (innen) ἐνδοτάτω, ἑκάς (fern) ἑκαστέρω, ἀγχοῦ (nahe) ἀγχοτάτω, μακράν (weit) μακροτέρω.

7. Bei allen Partikeln, welche sich kompariren lassen, ohne von gebräuchlichen Adjektiven zu kommen, wird bei Bildung der Komparationsform die Analogie der Adjektive beobachtet, als ἐγγύς (nahe) ἐγγυτέρω oder ἐγγύτερον ꝛc. — oder ἔγγιον, ἔγγιστα; wobei auch eben solche Eigenheiten und Abweichungen, wie die dort angemerkten vorkommen (s. Anm. 6.). Besonders mit den Formen §. 67, 3. und §. 68. vergleiche man

*) Diese beiden Partikeln, nebst dem dazwischen liegenden dorischen πόρσω, sind der Abstammung nach einerlei.

ἄγχι nahe	ἇσσον	ἄγχιστα
μάλα sehr	μᾶλλον	μάλιστα

und die zu dem Komparativ ἥσσων gehörige Adverbialform ἧσσον, ἧττον weniger, ἥκιστα am wenigsten.

Anm. 6. Unter den Eigenheiten der Komparationsform merke man noch
πέρα (§. 117, 1.) — περαιτέρω oder περαίτερον
πλησίον — πλησιαίτερον oder πλησιέστερον
νύκτωρ — νυκτιαίτερον
προὔργου — προυργιαίτερον.
Ferner von ἰθύ (grade aus) das homerische ἰθύντατα (statt ἰθύτατα s. anom. ἰθύνω). — Daß einige solche Adverbia in ihrer Komparationsform wirklich zu Adjektiven werden, s. §. 69, 2.

Anm. 7. Auch einige Verbalformen wurden durch alltäglichen Gebrauch zu Partikeln, hauptsächlich zu Interjektionen. Im obigen sind schon erwähnt εἶεν (S. 205. Not.); ὤφελον (Anom. ὀφείλω); τῆ (Anom. *TA*—); ἰδού siehe! (Anom. ὁράω) Ein alter Imperativ gleicher Bedeutung ist ἠνίδε (abgekürzt ἠνί und ἤν); ἄγε, φέρε, ἴθι, ἄγρει heißen alle wolan! S. auch ἀμέλει §. 150. n. 20. — Alle solche Imperative behalten gewöhnlich die singularische Form auch in der Anrede an mehre; ἴτε und ἀγρεῖτε ausgenommen.

Anm. 8. Das Adverb δεῦρο hieher, steht auch als Imperativ, für komm her; und in diesem Fall hat es einen Plural, an mehre, δεῦτε, was man durch Abkürzung erklärt aus δεῦρ' ἴτε, welches vollständig steht, z. B. Aristoph. Eccl. 882.

§. 116. Particulae Correlativae. (103)

(Vgl. §. 79. die Adjectiva.)

1. Einige Ortverhältnisse werden durch angehängte Silben bezeichnet, und zwar auf die Frage

woher?	— θεν	z. B.	ἄλλοθεν anderswoher
wohin?	— σε	—	ἄλλοσε anderswohin
wo?	— θι	—	ἄλλοθι anderswo.

Der Vokal vor diesen Endungen hat einige Verschiedenheiten, die am besten durch Beobachtung erlernt werden; z. B. Ἀθήνηθεν, οὐρανόθεν, ἀγρόθι auf dem Felde, ποτέρωθι auf welcher von beiden Seiten? ποτέρωσε nach welcher von beiden Seiten? ἑτέρωθι auf der andern Seite. Den Accent behalten die meisten auf der Stelle, oder so nah als möglich, wo ihn das Stammwort hat. Aber die mit ο sind größtentheils Paroxytona, z. B. πόντος ποντόθεν, κύκλος κυκλόσε.

Anm. 1. Nur die von οἶκος, πᾶς, ἄλλος, ἔνδον, ἐκτός bleiben bei der Generalregel, als οἴκοθεν, πάντοσε, ἄλλοθι, ἔκτοθεν.

2. Auf die Frage wohin? wird auch die
Enclitica δε
angehängt, und zwar immer an den unveränderten Akkusativ z. B. οὐρανόνδε in den Himmel, ἅλαδε (von ἅλς) ins Meer, ἔρεβόσδε von τὸ ἔρεβος, u. s. w.

Anm. 2. *Οἴκαδε*, nach Hause (*οἶκος*), und *φύγαδε*, in die Flucht (*φυγή*), sind Abweichungen, vermuthlich der leichtern Aussprache wegen; und in

Ἀθήναζε, *Θήβαζε*

ist das *δ* mit dem *σ* des Acc. pl. in *ζ* übergegangen (nach §. 22. A. 2.): doch haben das *ζ* auch einige Wörter angenommen, die nicht pluralisch sind, wie *θύραζε*, *ἔραζε*, *χαμᾶζε*, *Ὀλυμπίαζε*.

Anm. 3. Homer gesellt zuweilen dem Akkusativ in dieser Form noch ein **Adjektiv** bei, z. B. *Κόωνδʼ εὐναιομένην* (Il. ξ, 255.), und wiederholt sogar die Lokal-Endung wie eine gewöhnliche Kasus-Endung in *ὅνδε δόμονδε* (in sein Haus) von *ὅς δόμος*. — Wenn aber derselbe in *ἄϊδόσδε* dies *δε* an den Genitiv hängt, so rührt dies daher, weil dieser Genitiv gewöhnlich elliptisch steht, *εἰς ἄϊδος* sc. *δόμον* (§. 132.).

3. Auf die Frage **wo?** wird mehren Städtenamen nach der ersten Dekl. die Endung *σιν* oder *σι* angehängt, und zwar *ησι* wenn ein Konsonant, *ᾱσι* wenn ein Vokal vorhergeht, mit beibehaltenem Accent des Stammwortes, z. B.

Ἀθήνησι, *Πλαταιᾶσιν*, *Ὀλυμπίᾶσι*

(von *Ἀθῆναι*, *Πλαταιαί*, *Ὀλυμπία*) *). — Einige andere Städtenamen, bes. nach der zweiten Dekl., bekommen die Endung *οι*:

Ἰσθμοῖ, *Πυθοῖ*, *Μεγαροῖ*

von *Ἰσθμός*, *Πυθώ*, *τὰ Μέγαρα*. Diese Endung hat immer den Cirkumflex, außer in *οἴκοι* zu Hause **).

4. Auf die bisher angeführten drei Ortsverhältnisse beziehen sich folgende drei, aber nur in der ältern und Dichtersprache übliche, Frageformen:

πόθεν; woher? *πόσε;* wohin? *πόθι;* wo?

In der gewöhnlichen Sprache aber lauten sie:

πόθεν; woher? *ποῖ;* wohin? *ποῦ;* wo?

Diese und einige andere Frageformen, wovon die geläufigsten sind: *πότε* und *πηνίκα;* wann? *πῶς;* wie? *πῇ;* in welcher Richtung? auf welche Weise? stehen nun mit ihren unmittelbaren Correlativis (Indefinitum, Demonstrativum, Relativum) wieder in derselben Analogie, die wir oben §. 79. bei den adjektivischen Correlativis gesehn haben.

---

*) Der Endung *ησι* wird sehr gewöhnlich das *ι* untergeschrieben, und *Ἀθήνῃσι* für den ionischen Dativ erklärt: allein die Endung *ασι* zeigt, daß diese Schreibart falsch ist. Demungeachtet kommt diese Endung wol gewiß vom Dat. pl. her, vgl. §. 133. A. 8.; und ging dann (wie *αζε*) auf singularische Namen über. S. den umgekehrten Fall in der folg. Note. — *Ὀλυμπιάσι* mit kurzem *α* gehört zu *ἡ Ὀλυμπιάς*.

) Diese Endung ist von *Πυθώ* der wirkliche Dativ, in den übrigen der etwas veränderte Dativ der 2ten Dekl., der sodann auch auf pluralische Namen (*Μέγαρα*), und selbst auf andre Wörter überging, wie *ἐνταυθοῖ* von *ἐνταῦθα* (s. Text. 8.). Man muß sich also hüten, diese Formen für Korrelativa des folgenden *ποῖ*, **wohin, zu halten, obwohl gerade dieses *ἐνταυθοῖ* wirklich zuweilen auch auf die Frage **wohin** steht (z. B. Aristoph. Lys. 568. Plut. 608.). Solche Verwechselungen der Korrelativa kommen indeß öfters vor, s. die Note auf S. 287. und zu Soph. Philoct. 481. Wegen *ἐνταυθοῖ* s. noch besonders die ausf. Sprachl. §. 116. Anm. 28.

Interrog.	Indefin. sämtl. enklit.	Demonstr.	Relat. simpl.		compos.
πότε;	ποτέ	τότε	ὅτε	—	ὁπότε
ποῦ;	πού	. . .	οὗ	—	ὅπου
ποῖ;	ποί	. . .	οἷ	—	ὅποι
πόθεν;	ποθέν	τόθεν	ὅθεν	—	ὁπόθεν
πῶς;	πώς	τώς (s. 5.)	ὡς	—	ὅπως
πῇ;	πή	τῇ	ᾗ	—	ὅπῃ *)
πηνίκα;	. . .	τηνίκα	ἡνίκα	—	ὁπηνίκα

Die Bedeutungen gibt die Analogie von §. 79.; also z. B. *ποτέ* einmal, *ποθέν* irgendwoher ꝛc. — So wie übrigens der Artic. postpos. ὅς, außer der Zusammensetzung ὅστις, auch durch *περ* verstärkt wird (ὅσπερ ꝛc.), so findet dies auch bei mehren der hieher gehörigen Relativa statt: ὥσπερ, ᾗπερ, οὗπερ. Hiezu kommen noch zwei kleinere oder unvollständige Korrelationen

τέως / τόφρα dicht. } dem. so lange — ἕως / ὄφρα } rel. bis

Anm. 4. Von dichterischen Formen führen wir noch an:

πόθι; ποθί τόθι ὅθι und ὁπόθι

und für ποῖ und ὅποι — πόσε, ὁπόσε. Ferner gehört hieher das altepische Zeitadv. τῆμος (τημοῦτος Hes.) dann, ἦμος (relat., daher verstärkt ὁπῆμος) wann.

5. Die Demonstrativa auf dieser Tabelle sind die ursprünglichen einfachen, wie unter den adjektivischen ὁ, ἡ, τό. Unter ihnen ist bloß *τότε* dann, damal, in gewöhnlichem Gebrauch: die übrigen nur in gewissen Redensarten oder bei Dichtern. Für *τώς* kommt auch noch ὥς als seltneres Demonstrativ vor, und zwar mit dem Akutus, zum Unterschied von der Relativform ὡς; in Prosa besonders in den Redensarten: *καὶ ὥς* auch so, *οὐδ' ὥς* und *μηδ' ὥς* auch so nicht.

6. Es gibt aber noch einige Demonstrativa, welche statt des *τ* einen ganz andern Wortstamm haben, und einen bestimmteren Sinn. Solche sind

ἐκεῖ (dicht. ἐκεῖθι) dort ἐκεῖθεν dorther ἐκεῖσε dorthin also auf die Fragen *ποῦ; πόθεν; ποῖ;* (ion. und dichterisch auch *κεῖθι, κεῖθεν, κεῖσε*)

δεῦρο hieher; also auf die Frage *ποῖ;*

νῦν jetzt; also auf die Frage *πότε;*

ἔνθα hier, da, ἔνθεν daher,

welche zwei das eigne haben daß sie zugleich und in der Prose gewöhnlich, Relativa, gleichbedeutend mit οὗ und ὅθεν, sind.

7. Von den bisher angeführten Demonstrativis sind fünf jener zwiefachen oben §. 79, 4. gezeigten Verstärkung fähig, woraus die in der Prose gewöhnlichen Demonstrativa entstehn, auf folgende Art (vgl. wegen des Tons §. 14. A. 3.):

---

*) Wegen des untergeschr. Iota in dieser Reihe s. Anm. 8.

τηνίκα	τηνικάδε	τηνικαῦτα
ἔνθα	ἐνθάδε *)	ἐνθαῦτα ion. — ἐνταῦθα att.
ἔνθεν	ἐνθένδε	ἐνθεῦτεν ion. — ἐντεῦθεν att.
τῇ	τῇδε	ταύτῃ
ὥς	ὧδε	οὕτως oder οὕτω.

S. von den zwei letzten Reihen Anm. 7.

8. Ein Theil dieser Demonstrativa nimt überdies noch das

ί demonstrativum an, z. B.

οὑτωσί — (von οὑτωσίν s. §. 80. A. 3.)
ἐντευθενί, ἐνθαδί, ὡδί
δευρί von δεῦρο· νυνί von νῦν

Ἐνταῦθα bildet jedoch zu diesem Zweck, außer ἐνταυθί, gewöhnlicher ἐνταυθοῖ, s. S. 285. Note.

9. Die Relativa hängen (so wie die adjektivischen, §. 80.) zur Verstärkung des Begriffs der Allgemeinheit

οὖν und δήποτε

an; z. B. ὁπουοῦν wo auch immer, ὁπωσοῦν (und mit eingeschaltetem τὶ — ὁπωστιοῦν), — ὁπουδήποτε ꝛc.

Anm. 5. So wie die entsprechenden adjektivischen Formen §. 79. noch weitere Korrelativa bilden, indem sie ihre charakteristischen Endungen andern allgemeinen Begriffen anhängen (wie ἀλλοῖος, παντοῖος ꝛc. §. 79. A. 2.), so auch die Adverbia, z. B. ἄλλοτε ein andermal, ἄλλῃ (auf die Frage πῇ) auf anderm Wege, andere Weise ꝛc., πάντως, πάντῃ (auf πῶς, πῇ) auf jede Weise, gänzlich ꝛc., αὐτοῦ, αὐτόθι (auf ποῦ πόθι) an derselben Stelle, daselbst ꝛc. — Sehr gewöhnlich werden aber die von ἄλλος, πολύς, πᾶς und ἕκαςος abgeleiteten Adverbia dieser Art durch Einschaltung der Buchstaben αχ verlängert, z. B.

ἀλλαχοῦ anderswo, πανταχοῦ, πολλαχοῦ, an allen, an vielen Orten, ἑκαςαχόθεν von jeder Seite her, ἀλλαχῇ ꝛc.

und von dem ungebr. ΑΜΟΣ (wovon ἅμα) werden abgeleitet das hom. ἀμόθεν irgendwoher, und in der attischen Sprache die Formeln ἀμῶς γέ πως, ἀμῇ γέ πῃ, ἀμόθεν γέ ποθεν, ἀμοῦ γέ που auf irgend eine Weise ꝛc.

Anm. 6. Auch Negativa werden von den meisten dieser Relationen gebildet, und zwar von πότε und πῶς, so wie von τίς, durch bloße Zusammensetzung:

οὔποτε, μήποτε niemals, οὔπως, μήπως keinesweges.

Diese letzten Formen werfen bei Homer auch ihr ς vor Konsonanten ab (οὔπω, μήπω Il. γ, 306. ρ, 422.) und sind alsdann mit der Zeitbestimmung πώ (οὔπω, μήπω noch nicht) nicht zu verwechseln. — Am gewöhnlichsten aber werden die Negativa von dem alten Adjektiv οὐδαμός, μηδαμός kein, gebildet,

οὐδαμῶς keinesweges, οὐδαμῇ, οὐδαμοῦ, οὐδαμόθεν ꝛc.

Anm. 7. Es ist einleuchtend, daß die einfachen Demonstrativ- und Relativformen von dem Articulus praepos. und postpos. herkommen, wovon sie zum Theil wirkliche Kasus sind: τῇ, ᾗ, οὗ, und so auch οἷ für ᾧ (vgl. S. 285. Note); die übrigen aber eigene davon gebildete adver-

*) Daß man diese Demonstrativ-Endung δε nicht verwechseln muß mit der auf die Frage wohin, oben 2., daß aber dennoch diese Verwechselung selbst eben bei dem Worte ἐνθάδε zuweilen statt findet, ist bemerkt in der Note zu Soph. Philoct. 481. Vgl. die Note auf S. 285.

dialische Ableitungen; denn so wie ὡς, ὥς und τώς Adverbia Qualitatis von ὅς, ὁ, τό sind, so sind auch ὅθεν, ὅτε, mit andern Endungen davon gebildet *). Eben so sind die Formen ταύτῃ, τῇδε, οὕτως, ἄλλῃ, ἄλλως von andern Pronominibus unmittelbar gebildet, und οὕτω, ὧδε (von ὅδε) haben die Adverbialform -ω für ως. Auch von ἐκεῖνος wird, auf die Fragen πῇ und πῶς, ἐκείνῃ und ἐκείνως gebraucht. Die Formen ποῦ, πῇ, πῶς ꝛc. und andre, von welchen kein Nominativ vorhanden ist, wie πάντῃ, πανταχοῦ ꝛc.; sind nach Analogie der andern gebildet.

Anm. 8. Das untergeschr. Iota beim η findet eigentlich nach §. 115. A. 3. in denjenigen Formen nicht statt, von welchen kein wirklicher Nominativ vorhanden ist; also πῆ, ὅπη, πάντη, ἀλλαχῆ; dagegen: ᾗ, τῇ, ταύτῃ, ἄλλῃ. Viele schreiben aber der Gleichförmigkeit wegen auch jene so.

Anm. 9. Wenn die Formen τότε und ὅτε zweimal (zuweilen auch nur einmal) für ποτὲ — ποτὲ, bald — bald, stehn (§. 149.), so werden sie accentuirt τοτὲ —, ὀτὲ —.

Anm. 10. Dialekte. a. Die Epiker verdoppeln das π des Metri wegen ὅππως, ὁππότε ꝛc.

b. Die Jonier haben für das π in allen obigen Formen κ, z. B. κῶς, κοῦ, ὅκως, ὁκόθεν, οὔκω s. §. 16. A. 1. c.

c. Die Dorier für πότε, ὅτε ꝛc. — πόκα, ὅκα ꝛc. s. ebend. und für ἐκεῖ — τηνεῖ s. §. 74.

d. Für die Endung θεν ist eine verkürzte Form bei Dichtern θε, z. B. ἄλλοθε, ἔκτοσθε.

e. Für ᾗ eine epische Form ᾗχι oder ἧχι.

f. Für τέως, ἕως sind ep. Formen τείως, εἵως; und wo bei Homer τέως und ἕως an der Stelle eines Trochäus steht, muß demnach τεῖος und εἷος (s. ausf. Sprachl. S. 358.) gelesen werden.

g. Andere epische Partikeln sind τίπτε warum? für τί ποτε, αὖθι für αὐτόθι daselbst, χαμάδις, ἄλλυδις für χαμᾶζε, ἄλλοσε.

§. 117. Wandelbarkeit einiger andern Partikeln. (104 a.)

A. In den Buchstaben.

1. Von οὐ, οὐκ, οὐχ und ἐξ, ἐκ, ferner vom beweglichen ν oder ς am Ende bei einigen Partikeln ist §. 26. gehandelt. Hier wollen wir noch erwähnen, daß bei einigen dieser letzten sich auch ein Unterschied im Sinne hinzugesellt. Dahin gehören:

πέραν (trans) jenseit, hauptsächlich von Flüssen und anderm Gewässer; — dagegen πέρα (ultra) über, drüber hinaus, weiter, wobei der Gegenstand als eine Grenze gedacht ist. Beide als Präpos. und als Adverb. S. Lexil. II. 69.

ἀντικρύ und ἄντικρυς (mit verschiedenem Accent). Homer braucht in allen Bedeutungen die erstere Form. Für die Attiker aber geben die Grammatiker die Regel, daß ἀντικρύ bloß im eigentlichen Sinne gegenüber, grad aus, statt finde, ἄντικρυς hingegen nur im übertragenen, geradezu, ohne Umstände u. d. g. Aber es finden sich bedeutende gegentheilige Beispiele jeder Art. S. ausf. Sprachl.

εὐ-

---

*) Mit der Endung θεν vergleiche man den eben so ausgehenden Genitiv einiger Pronomina §. 72. A. 6, 5.

εὐθύς und εὐθύ (s. §. 115. A. 4.). Im zeitlichen Sinne (sogleich) wird bloß εὐθύς gebraucht; aber im örtlichen (grad aus, auf etwas zu) gewöhnlich εὐθύ z. B. εὐθὺ Λυκείου, εὐθὺ Ἐφέσου grad auf das L., auf E. zu, selten des Metri wegen εὐθύς (Eurip. Hippol. 1197.). — Die ionischen Formen ἰθύς, ἰθύ werden ohne allen Unterschied und bloß im örtlichen Sinne gebraucht.

2. Folgende Verschiedenheiten werden ohne Unterschied der Bedeutung gebraucht, oder gehören den attischen Dichtern, oder sind als Jonismen auch den Attikern nicht fremd:

ἐάν, ἤν, ἄν (s. §. 139. n. 24.), wenn, in der ersten und dritten Form mit langem α.

σήμερον, att. τήμερον, heut; — χθές und ἐχθές gestern.

σύν, ält. ξύν, mit; — εἰς ion. ἐς in; — ἐν, ion. ἐνί in; s. A. 1.

ἀεί, ion. und dicht. αἰεί und αἰέν, immer.

ἕνεκα oder ἕνεκεν (dies selbst vor Konsonanten, z. B. Xenoph. Hier. 3, 4. 5, 1.), ion. εἵνεκα, εἵνεκεν, wegen.

ἔπειτα, ion. ἔπειτεν, hernach.

ὅτι, weil, in gemeiner Sprechart (Aristoph.) auch ὁτιή; vergl. §. 77. A. 2.

Für οὔ, nicht, nein, und ναί ja, sagen die Attiker, bei größerem Nachdruck οὐχί (ion. οὐκί), ναίχι (§. 11. A. 2.).

Anm. 1. Noch einige andere Dialekt-Verschiedenheiten.

Für πρός (zu) alt προτί, dor. ποτί; — für μετά (mit ꝛc.) äol. πεδά.

Für οὖν (also) dor. und ion. ὦν.

Für αὖθις (wiederum) ion. αὖτις.

Für κέ, κέν (ein enklitisches Wörtchen, dessen sich die Epiker statt ἄν bedienen, §. 139.) dor. κᾱ, daher ὅκκα st. ὅταν.

Für γέ (wenigstens) dor. γᾰ.

Für εἰ (wenn) dor. αἰ, welcher Form sich auch die Epiker, aber nur in αἴ κε, αἰ γάρ und αἴθε, bedienen.

Epische Formen sind noch ἠέ für ἤ (oder, als) — ἐπειή für ἐπειδή (da, weil) — εἰν, εἰνί für ἐν und ἐνί — μάν, μέν für μήν (wahrlich) — αὐτάρ und ἀτάρ (aber).

Einige Präpositionen, besonders παρά und ὑπό, nehmen in der älteren Poesie statt α und ο die Endung αι an, παραί, ὑπαί.

Einige andere Dialekt-Verschiedenheiten s. im vorigen §.

Anm. 2. Die Konjunction ἄρα, und die Präpositionen παρά u. ἀνά werfen bei den Doriern und in der epischen Sprache den Vokal auch vor Konsonanten öfters ab: ἄρ, πάρ, ἄν (oder ἀν); z. B.

οὔτ᾽ ἄρ φρένας, πὰρ θεῷ, ἂν δέ.

Wenn in diesem Falle ἄν vor einen Lippenbuchstaben zu stehn kommt, so ist ein alter Gebrauch, anstatt ἂν πέλαγος, ἂν μέγα, u. d. g. zu schreiben

ἀμπέλαγος, ἀμμέγα.

S. §. 25. A. 4. — Dieselbe Apokope erfährt auch die Präpos. κατά: da aber das τ zu Ende eines Wortes nicht stehn darf, so schließt sich diese Präpos. ebenfalls an das folgende Wort an, verwandelt aber dabei jedesmal das τ in den folgenden Konsonanten, oder wenn es eine Aspirata ist (nach §. 21, 3.), in die verwandte Tenuis; also:

καττόν· καδδέ, καμμέν, καγγόνυ *)· καπφάλαρα

*) Es versteht sich, daß in diesem einzigen Falle γγ nicht wie ng, sondern wie gg gelesen wird.

für κὰτ τόν, κατὰ δέ, κατὰ μέν, κατὰ γόνυ, κατὰ φάλαρα u. s. w. Das dorische ποτί (für πρός) thut eben das, aber nur vor einem andern τ, z. B. ποττόν für ποτὶ τόν *). — Wir fügen hier gleich hinzu, daß diese Veränderungen und Schreibarten alle auch in den zusammengesetzten Wörtern statt finden, und man also schreibt:

> παρθέμενοι, παρστᾶσα· — ἀνστάντες, ἀννείμῃ· ἀλλέξαι, ἀγξηραίνω
> καττανύσαι, κατθανεῖν· καββάς, κακκείοντες, κάλλιπον, καμμύω,
> καννεύσας, κάππεσε, καῤῥέζω· καχχεῦαι· und wegen des Zusammenstoßes dreier Konsonanten κάκτανε, κάσχεθε für κάκκτανε, κάσσχεθε;

und so werden auch die Präpositionen ἀπό und ὑπό in der Zusammensetzung abgekürzt; jedoch selten und nur vor verwandten Konsonanten: ἀππέμπειν, ὑββάλλειν.

B. Wandelbarkeit im Accent.

3. Die meisten zweisilbigen unter den alten Präpositionen (§. 115, 2.), welche den Accent auf der Endsilbe haben, ziehen den Ton zurück, in folgenden beiden Fällen,

1) wenn sie in der

Anastrophe **)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn, z. B.

> τούτου πέρι für περὶ τούτου
> θεῶν ἄπο für ἀπὸ θεῶν:

wovon jedoch die Präpositionen ἀμφί, ἀντί, διά und ἀνά ausgenommen sind;

2) wenn sie statt der Zusammensetzungen mit dem Verbo εἶναι gebraucht werden: oder genauer, wenn sie mit Auslassung des Verbi als Adverbia allein stehn: in welchem Falle für ἐν das ionische ἐνί auch in die gewöhnliche Sprache kommt; z. B.

> ἐγὼ πάρα für πάρειμι
> ἔπι, ἔνι, ὕπο für ἔπεστιν ꝛc.

wohin man auch rechnen muß ἄνα für ἀνάστηθι, auf!

Anm. 3. Genaue Kritiker betonen die Präpositionen auch dann so, wenn sie bei Dichtern hinter ihrem Verbo stehn, z. B. λούσῃ ἄπο für ἀπολούσῃ: und wenn sie bei eben denselben als Adverb stehn, z. B. πέρι sehr, vor andern. Auch schreibt man ἄπο, wenn diese Präposition abgesondert, entfernt von bedeutet (vgl. §. 115, 6.). Aber in allem diesem, und in den Ausnahmen von den obigen Angaben ist noch durchaus keine Gleichförmigkeit in unsern Editionen.

Anm. 4. Eine andre Regel ist, daß wenn im ersten der hier behan-

---

*) Die neuern Herausgeber ziehen großentheils vor, ἂμ πέλαγος, κὰδ δέ, κὰμ μέν, κὰγ γόνυ, πὸτ τόν u. s. w. zu schreiben: wodurch also die Schrift das trennt, was die Aussprache verbindet. Wollen wir konsequent sein, so müssen wir, da wir das ΕΜΠΥΡΙ der Alten in ἐν πυρὶ trennen, auch ἂν πέλαγος schreiben. Aber dann folgt von selbst κὰτ δέ, welches widersteht. Also lieber καδδὲ, καττὸν u. d. g. wie ja auch θοἰμάτιον, οὑπὶ, ἐγῷδα u. d. g.

**) Bei den Alten schon war dieser Ausdruck zweideutig, indem er auch für die Zurückziehung des Tones in beiden hier behandelten Fällen gebraucht ward. S. die ausf. Sprachl.

delten Fälle, also der Anastrophe, die Präp. elidirt ist, sie gar keinen Accent bekommen soll: θεῶν ἀπ' — nicht θεῶν ἄπ' —: aber nicht so im zweiten Falle z. B. οὐ γὰρ ἔπ' ἀνήρ (für ἔπεστιν). — Dieselbe Umstellung einsilbiger Präpositionen ist erwähnt §. 147. A. 10.; und wegen ἐξ und ἔξ, ὡς und ὥς, u. d. g. s. §. 13, 4.

Anm. 5. (4.) Auch die Interjection ὦ hat einen zwiefachen Accent; den Circumflex nur in dem eigentlich zu- und anrufenden Sinn, also vor dem Vokativ: im Sinne des Ausrufs aber, also vor den übrigen Kasus, den Akutus oder Gravis; z. B. Soph. Aj. 372. ὢ δύσμορος, ὃς μεθῆκα (o ich Unglücklicher); ὢ τῆς ἀναιδείας o der Unverschämtheit! ὤ μοι weh mir! und eben so in dem epischen Ausruf ὢ πόποι. Aber auch mit dieser Regel steht es wie mit den vorigen: s. ausf. Sprachl.

Von der Wortbildung.

§. 118. (104 b.)

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Ausdrucks liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem älteren Theile des Wortvorrathes, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme vielfältig zerrissen und verdunkelt sind, so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art unmöglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammengestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumt: besonders da die Analogien dieser Wortbildung größtentheils auf den Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können.

3. Dieser Abschnitt, der indeß nur ein etwas ausführlicherer, nicht einmal vollständiger Entwurf sein soll, kann nur die Verba, Substantiva, Adjektiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieser Grammatik schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Hauptheile, 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. Ableitung durch Endungen. (104 c.)

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Principe vor, das Bestreben gleichartige Bedeutung durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stamm-

worts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Principe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen, die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf *άω* von *α*, — *όω* von *ος*, *ον*), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte, z. B. *άω* auch von *ος*, u. d. g.

I. Verba.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

άω, έω, όω, εύω, άζω, ίζω, αίνω, ύνω.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der dritten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf *ς* mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμή τιμάω*, *πτερόν πτερόω*, *θαῦμα θαυμάζω*, *ἀληθής ἀληθεύω*; bei den übrigen Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des *ος* Genitivi z. B. *κόλαξ κολακεύω*, *πῦρ* (*πῦρός*) *πυρόω*.

3 **Anm. 1.** Die Nominative der 3. Dekl. auf *α*, *ας* und *ις*, die einen Konsonanten im Genit. annehmen, können nur in verwandte Verbal-Endungen (*α* und *ας* in *άζω*, *αίνω*, — *ις* in *ίζω*) übergehn, z. B. *θαῦμα θαυμάζω* und *θαυμαίνω*, *ἐλπίς ἐλπίζω*: jede ihnen fremde Endung wird an den Konsonanten des Genitivs gehängt, z. B. *φυγάς φυγαδεύω*, *χρῆμα χρηματίζω*.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gewöhnlichen Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba von jeder Endung angeben.

4 a. — *έω* und *εύω*. Diese Verba werden fast von allen Endungen gebildet, und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den ihr Stammwort bezeichnet, z. B. *κοίρανος* Herscher *κοιρανέω* hersche, *κοινωνός* Theilnehmer *κοινωνέω* nehme Theil, *δοῦλος* Knecht *δουλεύω* bin Knecht, diene, *κόλαξ* Schmeichler *κολακεύω* schmeichele, *ἀληθής* wahr *ἀληθεύω* bin wahrhaftig (rede wahr), *βασιλεύς βασιλεύω* 2c., alle am gewöhnlichsten intransitiv; zuweilen jedoch auch transitiv, wie *φίλος* Freund, *φιλέω* liebe.

5 Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. *πολεμεῖν*, *ἀθλεῖν*; *πομπεύειν*, *χορεύειν*, *φονεύειν*, *βουλεύειν*; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist; z. B. *αὐλός* Flöte *αὐλεῖν* Flöte spielen, *ἀγορά* Versammlung *ἀγορεύειν* zu der Versammlung reden, *ἱππεύειν* (zu Pferde) reiten 2c. — Besonders ist die Endung *έω*, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzung entstehn, wie *εὐτυχέω*, *ἐπιχειρέω*, *οἰκοδομέω*, *ἐργολαβέω*, *μνησικακέω* 2c.

b. — άω. Diese Verba entstehn am natürlichsten aus Wörtern der 1. Dekl. auf α und η, gehn aber dann auf andre über, und drücken hauptsächlich das ausgezeichnete **Haben** einer Sache oder Eigenschaft und die **Ausübung** einer Handlung aus, z. B. κόμη Haar, χολή Galle — κομᾶν lange Haare haben, χολᾶν viel Galle haben (zornig sein); λίπος Fett λιπᾶν Fett haben (fett sein); βοή Geschrei, γόος Wehklagen — βοᾶν, γοᾶν; τόλμα Kühnheit τολμᾶν wagen. Daher transitiv, die Ausübung einer solchen Sache an andern: τιμή Ehre τιμᾶν τινα jemand ehren *). S. auch noch die Krankheitsverba n. 13. 6

c. — όω, meist von Wörtern der 2. Dekl., drücken aus 1) das **Machen** oder **Umschaffen** zu dem, was das Stammwort bezeichnet, δουλόω mache zum Knecht, δηλόω mache bekannt (von δῆλος bekannt), 2) das **Behandeln** oder **Bearbeiten** mit der Sache des Stammworts, χρυσόω vergolde, μιλτόω bestreiche mit Mennig (μίλτος), πυρόω setze in Feuer, τορνόω bearbeite mit dem τόρνος, ζημιόω bestrafe (ζημία), 3) das **Versehen**, **Belegen** mit der Sache: στεφανόω kröne, πτερόω gebe Flügel (πτερόν), σταυρόω kreuzige ꝛc. 7

d. — άζω und ίζω, — die erstere Endung am natürlichsten von Wörtern auf α, ης, ας ꝛc., dann aber, Wohlklangs wegen, auch von andern Endungen; — beide umfassen so vielerlei Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen lassen (z. B. δικάζω, χειμάζω, προοιμιάζω, ὁρίζω, μελίζω, θερίζω, λακτίζω ꝛc.). Doch verdient bemerkt zu werden, daß wenn sie von Nom. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie das Annehmen der **Sitten**, der **Partei** oder der **Sprache** derselben bedeuten, z. B. μηδίζειν medisch gesinnt sein, ἑλληνίζειν griechisch reden, δωριάζειν dorisch reden, φιλιππίζειν es mit dem Philippus halten. S. auch noch n. 14. 8

e. — αίνω und ύνω. Letztere Endung kommt immer von Adjektiven her, und drückt das **Machen** dazu aus; z. B. ἡδύνειν versüßen, σεμνύνειν ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Vergleichungsgrade ιων, ιςος einen alten Positiv auf υς vorauszusetzen scheinen, die Verba auf ύνω nach diesem bilden, z. B. αἰσχρός (αἰσχίων von ΑΙΣΧΥΣ) — αἰσχύνω: so auch μακρός, καλός — μηκύνω, καλλύνω ꝛc. Dieselbe Bedeutung haben auch häufig die auf αίνω — λευκαίνειν weiß machen, κοιλαίνειν aushöhlen ꝛc.; doch haben mehre von diesen auch neutrale Bedeutung, χαλεπαίνειν, δυσχεραίνειν bös werden ꝛc.; auch kommen sie zuweilen von Substantiven, besonders auf μα (σῆμα σημαίνω, δεῖμα δειμαίνω), in verschiedenen Beziehungen. 9

4. Eine besondere Art, Verba von Nominibus zu bilden, ist noch die, daß die Endung bloß in ω verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe, nach Maaßgabe des Konsonanten, eine jener **Verstärkungen** erhält, dergleichen wir oben §. 92. als Verstärkungen des Präsens gesehn haben. 10

---

*) Es kann hier und in ähnlichen Fällen befremden, daß das Abstraktum das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkommt; allein dieser Fall ist nicht selten, wenn, wie es in allen Sprachen sehr gewöhnlich ist, das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes erstere verdrängt. So wie dies bei τίω, τιμή, τιμάω offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei andern, wie βοή, νίκη, voraussetzen, wiewohl mit Bestimmtheit oft keins von beiden behauptet werden kann.

So wird aus ποικίλος ποικίλλω, ἄγγελος ἀγγέλλω, καθαρός καθαίρω, μαλακός μαλάσσω, φάρμακον φαρμάσσω, μείλιχος μειλίσσω, πυρετός πυρέσσω, χαλεπός χαλέπτω ꝛc. Die Beziehung des Sinnes ist jedesmal die geläufigste, die aus dem Stammwort hervorgeht.

11 5. Noch gibt es folgende eingeschränktere Klassen von abgeleiteten Verbalformen:

1) Desiderativa, ein Verlangen bezeichnend, und am gewöhnlichsten gebildet durch Verwandlung des Futuri (vom Verbo der verlangten Sache) auf σω in ein Präsens auf σείω — γελασείω ich möchte gern lachen, πολεμησείω verlange nach Krieg ꝛc.

12 Eine andere Form der Desid. ist die auf άω oder ιάω, eigentlich von Substantiven, z. B. θανατᾶν nach dem Tode verlangen, ϛρατηγιᾶν Feldherr werden wollen; dann aber auch von Verben, indem man diese erst in Substantive formt, z. B. ὠνεῖσθαι, (ὠνητής) — ὠνητιᾶν zu kaufen wünschen; κλαίω (κλαῦσις) — κλαυσιᾶν Lust zu weinen haben.

13 Diese Form ging sehr natürlich in eine Art Imitativa über, z. B. τυραννιᾶν den Tyrannen machen oder spielen. Aber sehr irrig will man die Krankheits-Verba unter denselben Begriff bringen, wie ὀφθαλμιᾶν, ὑδεριᾶν, ψωρᾶν ꝛc., welche vielmehr zu n. 6. gehören.

14 2) Frequentativa auf ζω, z. B. ῥιπτάζειν (von ῥίπτειν) hin und herwerfen, Med. sich hin und herwerfen, unruhig sein; στενάζειν (von στένειν) viel und sehr seufzen; αἰτεῖν fodern αἰτίζειν betteln; ἕρπειν kriechen ἑρπύζειν langsam kriechen.

3) Inchoativa auf σκω, s. §. 112, 14. mit Anm. 7.

II. Substantiva.

6. Von Substantiven behandeln wir zuförderst

A. die von Verben unmittelbar abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zum voraus im allgemeinen zu erinnern

15 1) daß beiderlei Endungen, die mit einem Konsonanten oder mit einem Vokal anfangenden, mit den gleichmäßigen Flexionsformen des Verbi nur in den Punkten nothwendig übereinkommen, die auf den Grundregeln der Sprache (§. 16 ff.) beruhen, z. B. die Subst. auf σις mit dem Futur auf σω in ἐξετάζω -άσω -ασις, τρίβω τρίψω (ῑ) τρῖψις; die auf μός, μα, μη mit der 1. Pers. perf. pass. in πλέκω πέπλεγμαι πλέγμα u. s. w. In allen andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herscht zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige;

16 2) daß die mit einem Vokal anfangenden Endungen (wie η, ος, ευς) auch von Contractis auf έω und άω so gebildet werden, daß ε und α wegfallen; die kleinern Verba jedoch ausgenommen, welche ihren Vokal, als zur Wurzel gehörig, nicht verlieren, sondern nur verwandeln können (ῥέω, ῥοή).

17 Anm. 2. Vor τ und μ wird wie im Perf. und Aor. 1. pass. σ eingeschaltet. Und zwar nehmen es die von Verbis, deren Charakter ein Zungenbuchstab ist, gebildeten Wörter durchaus an, wenige Dichterformen ausgenommen (s. §. 102. A. 1. θαυματός). Die von Verbis puris hin-

gegen nehmen das σ, ohne Rücksicht der Biegung des Verbi, bald an, bald nicht. — Wo das σ nicht statt findet, kann man sich im ganzen bei allen Endungen nach der Analogie des Fut. richten, und z. B. θεατής, θέαμα, θῦμα haben den Vokal lang, wie θεάσομαι, θύσω; doch mit der Einschränkung, daß die mit σ und τ anfangenden Endungen den langen Vokal zuweilen verkürzen, besonders wenn ihn das Verbum selbst im Aor. 1. pass. verkürzt. S. n. 23. u. 30. und §. 95. A. 4. mit der Note. — Die mit μ anfangenden hingegen richten sich hierin fast durchgängig nach der Analogie des Fut. 1. mit Vernachlässigung selbst des Perf. Pass.; s. n. 19.

7. Um die Handlung oder die Wirkung des Verbi zu 18
bezeichnen, gibt es hauptsächlich folgende Endungen:

μός, μη, μα, σις, σία, η oder α, ος Mask., ος Neutr.

a. — μός, μη oder μή, μα (G. τος). Diese Endungen 19
lassen sich zwar mit dem Perf. Pass. vergleichen; aber die auf μός nehmen, wenn ein Vokal in dem Wortstamm vorhergeht, gewöhnlich das σ an, die beiden andern hingegen selbst dann nicht immer, wenn das Perf. Pass. es hat; und die, welche das σ nicht annehmen, behalten den langen Vokal des Futuri selbst wenn ihn das Perf. Pass. verkürzt (doch so daß einige zwischen η und ε schwanken): z. B. τίθημι (τέθειμαι) — θεσμός, θέμα oder θῆμα; δέω (δέδεμαι) — δεσμός, δεσμή, δέμα, διάδημα; γιγνώσκω (ἔγνωσμαι) — γνώμη; λύω (λέλυμαι) — λῦμα. — In Absicht der Bedeutung bezeichnen eigentlich die auf μός das wahre Abstractum, z. B. πάλλω παλμός das Schwingen, ὀδύρομαι ὀδυρμός das Wehklagen, οἰκτείρω οἰκτιρμός das Mitleid, λύζω (λύξω) λυγμός das Schlucken, σείω σεισμός das Beben. — Die Endung μα hingegen bezeichnet mehr die Wirkung des Verbi als Concretum, und selbst das Objekt, so daß es am meisten mit dem Neutro Part. Perf. Pass. übereinkommt, z. B. πρᾶγμα das Gethane, die That, μίμημα die Nachahmung, d. h. das Abbild, σπείρω σπέρμα das Gesäte, der Same ꝛc. — Die Endung μη schwankt zwischen beiden, z. B. μνήμη die Erinnerung, ἐπιστήμη die Erkenntnis, τιμή die Ehre; — στιγμή der Punkt, γραμμή die Linie, welche sich nur in Nebenbegriffen unterscheiden von στίγμα der Stich, γράμμα Schriftzug, Schrift.

20 **Anm.** 3. Einige auf μός aus der ältern Sprache haben vor dem μ bloß den Vokal ohne σ, z. B. δειμός Furcht, κρυμός das Frieren (die Kälte); — oder sie haben statt des σ ein θ, z. B. ὀρχηθμός Tanz, von ὀρχέομαι, μυκηθμός, κλαυθμός, μηνιθμός ꝛc. βαθμός (eigentlich das Treten von βαίνω, daher) die Stufe; selbst nach ϱ, wie σκαρθμός von σκαίρω, womit zu vergleichen ἴθμα (Schritt), ἰσθμός (Gang, daher Landenge) von εἶμι; ἆσθμα (das Keuchen) von ἄω.

21 **Anm.** 4. Obige Unterschiede der Bedeutung sind als Grundlage nothwendig zu merken; dabei darf man aber nie vergessen, daß nicht nur bei Dichtern, sondern auch in der gewöhnlichen Sprache die Bedeutungen besonders des Abstracti und Concreti vielfältig in einander übergehn. So heißen also z. B. λαχμός (vgl. §. 23. Anm.), χρησμός nicht etwa das Loosen, das Weissagen, sondern das Loos, der Orakelspruch; dagegen φρόνημα Verstand, Gesinnung u. d. g.

b. — σις, σία bezeichnen das eigentliche Abstractum des 22
Verbi, von welcher Bedeutung sie nur wenig abweichen, z. B. μίμησις das Nachahmen, πρᾶξις die Handlung, σκῆψις ꝛc. δοκιμασία die Prüfung, θυσία das Opfer, ἐξοπλισία ꝛc. In gewissen Zusammensetzungen drückt die Endung σία die Handlung mehr als eine fortdaurende Eigen-

schaft aus, z. B. ὀξυβλεψία, καχεξία, welche Formen aber unvermerkt übergehn in die ähnlichen aus Nominibus gebildeten, wovon n. 35.

23 Anm. 5. Einige hieher gehörige Formen weichen in der Quantität von der Analogie des Futurs ihres Verbi ab, namentlich αἵρεσις, γένεσις, θέσις, τίσις, λύσις, φύσις, δύσις, θυσία; s. n. 17. Wegen der Kürze von τίσις und φθίσις vgl. man die Verba im Anomalen-Verz.

24 Die folgenden lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten; doch waltet der Begriff des Abstracti vor.

c. — η und α, größtentheils Oxytona, z. B. εὐχή Bitte, von εὔχομαι; σφαγή das Schlachten, von σφάττω; διδαχή Lehre, von διδάσκω; χαρά Freude, von χαίρω; — und mit dem Umlaut ο (nach Art des Perf. 2.) τομή von τέμνω, φθορά von φθείρω, ἀοιδή von ἀείδω rc. — Auch nehmen einige eine Reduplikation an, die der sogenannten attischen des Perfekts entspricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe hat, z. B. ἀγωγή von ἄγω, ἐδωδή von ἔδω (ἔδηδα), ὀκωχή von ἔχω; vgl. die Note zu S. 254.

Paroxytona sind z. B. βλάβη Schaden, von βλάπτω, βλάβω; μάχη Schlacht, von μάχομαι, νίκη Sieg, von νικάω. — Eben dahin gehören auch die auf

25 — εία, welche bloß von Verbis auf εύω durch Veränderung von ευ in ει gebildet werden, z. B. παιδεία von παιδεύω. Diese haben stets ein langes α, und daher den Akutus auf dem ει.

26 Anm. 6. Den Ton aller Nomina auf εια betreffend, merke man, mit Vergleichung von §. 34. A. 11, 3., folgende Regel:

Properispomena sind die Feminina der Adj. oxytona auf ύς z. B. ἡδύς, ἡδεῖα.

Proparoxytona 1) die Abstracta von Nominibus auf ης und ος z. B. ἀλήθεια (s. n. 35.), βοήθεια von βοηθός; 2) die Feminina von Mask. auf ευς z. B. ἱέρεια Priesterin (s. n. 47.); 3) die von masc. baryt. auf υς z. B. θήλεια von θῆλυς.

Paroxytona sind die Abstracta von Verben auf εύω.

27 d. — ος Mask. Bei weitem die meisten von diesen haben in der Hauptsilbe ein ο, entweder von Natur oder als Umlaut aus ε, z. B. κρότος das Klatschen, von κροτέω, φθόνος Neid, von φθονέω, λόγος Rede, von λέγω, ῥόος (ῥοῦς) von ῥέω: — doch auch ἔλεγχος Widerlegung, von ἐλέγχω, τύπος von τύπτω, πάλος von πάλλω rc.

Zu diesen lassen sich fügen die Substantiva auf τος, welche gewöhnlich Oxytona sind; z. B. ἀμητός das Mähen, κωκυτός das Heulen; zum Theil mit kleinen Veränderungen, wie ὑετός der Regen, von ὕω, παγετός der Frost, von πήγνυμι. Den Ton rückwärts haben z. B. βίοτος das Leben, πότος das Trinken (von πίνω, πέπομαι).

28 e. — ος Neutr. Z. B. τὸ κῆδος Sorge, von κήδω, λάχος Loos, von λαγχάνω, πρᾶγος einerlei mit πρᾶγμα. Diese haben nie ein ο in der Hauptsilbe; daher τὸ γένος Geschlecht (aber ὁ γόνος Zeugung).

29 8. Das Subjekt des Verbi, als Mann, bezeichnen die Endungen

a. — της (G. ου), τήρ, τωρ. Von diesen ist die Endung της nach der 1. Dekl. die gewöhnlichste, und die Wörter sind theils Oxytona, theils Paroxytona. Z. B. ἀθλητής Kämpfer, von ἀθλέω, μαθητής Schüler, von μαθεῖν, θεατής Zuschauer, von θεάομαι, δικαστής von

δικάζω, κριτής von κρίνω ꝛc.; dagegen κυβερνήτης Steuerer, von κυβερνάω; πλάςης (von πλάττω, πέπλασμαι), δυνάςης, ψάλτης ꝛc.

— τήρ und τωρ sind die seltneren Formen, die in den Dialekten und bei Dichtern vielfältig neben της, in vielen Wörtern aber auch in der gewöhnlichen Sprache im Gebrauch sind, z. B. σωτήρ Retter, ῥήτωρ Redner (von σαόω und ʽPEΩ), ἑςιάτωρ ꝛc.

Anm. 7. Einige verkürzen den Vokal vor der Endung (s. n. 17.) z. B. ἐπενδύτης, θύτήρ, θέτης, αἱρέτης, namentlich die von ἡγέομαι mit Substantiven zusammengesetzten, wie ὁδηγέτης, Μουσηγέτης oder Μουσαγέτης. 30

b. — εύς z. B. γραφεύς Schreiber, φθορεύς Verderber. 31

Anm. 8. Die Endungen a. und b. sind zum Theil auch auf Sachen übergegangen, die als Subjekt einer Handlung gedacht werden können, z. B. ἀήτης Wind, ἐπενδύτης Oberkleid (Ueberzieher), πρηςήρ Sturm, ζωςήρ Gürtel, ἐμβολεύς der Stempel ꝛc. — Der Gebrauch maskulinischer Formen in Verbindung mit Femin. ist syntaktische Freiheit, s. §. 123. A.

c. — ος, meist nur in der Zusammensetzung z. B. ζωγράφος Maler, πατροκτόνος Vatermörder ꝛc.; doch τροφός (ὁ, ἡ) Erzieher, ἀοιδός Sänger ꝛc., und einige alte, wie ἀρχός der Anführer (Hom.). 32

d. — ης und ας G. ου. Nur in einigen Zusammensetzungen, wie μυροπώλης, τριηράρχης (und ος), ὀρνιθοθήρας.

9. Die Benennungen von Werkzeugen und andern zu einer Handlung gehörigen Gegenständen sind aus den vorhergehenden Subjekt-Namen gebildet, oder setzen doch der Form nach solche voraus. So besonders 33

— τήριον, τρον und τρα von der Subjekt-Endung τηρ, z. B. λουτήριον Badewanne, λουτρόν Bad, λοῦτρον Badewasser, ἀκροατήριον Hörsaal, ξύςρα Striegel, ὀρχήςρα Tanzplatz.

— εῖον von der Endung εύς z. B. κουρεῖον Barbierstube von κουρεύς Barbier, und dies von κείρειν, scheren; τροφεῖον Erzieherlohn, von τροφεύς.

10. Eine andere Hauptgattung von Substantiven sind 34

B. die von Adjektiven und Attributiven abgeleiteten

und zwar hauptsächlich nur, das Abstractum des Adjektivs auszudrücken. Dahin gehören die Endungen

a. — ία, durchaus mit langem α (ion. η) z. B. σοφός weise, σοφία Weisheit: so κακία, δειλία ꝛc. Auch βλακία von βλάξ, εὐδαιμονία von εὐδαίμων, ονος, ἀνδρία (nicht ἀνδρεία, wie noch oft in den Ausgaben steht) von ἀνήρ ἀνδρός; πενία von πένης, ητος, ἀμαθία von ἀμαθής, έος. Gewöhnlicher bilden die auf ης, wie sogleich folgen wird, ihr Substantiv auf εια. 35

Die zusammengesetzten Adjektive auf τος ändern bei dieser Bildung sehr gewöhnlich das τ in σ z. B. ἀθάνατος ἀθανασία, δύσπεπτος δυσπεψία.

Aus der Endung ία sind die auf

εια und οια

durch Zusammenziehung entstanden, wobei aber das α kurz wird, und der Accent auf die drittletzte Silbe kommt, jene von Adjektiven auf ης, εος, z. B. ἀλήθεια von ἀληθής; diese von Adjektiven auf ους, wie ἄνοια von ἄνους.

36 **Anm. 9.** Von einigen Adjektiven werden die Abstrakta auch bloß auf η oder α (doch immer als Paroxytona) gebildet, z. B. von κακός (fem. κακή) ἡ κάκη für κακία; von ἐχθρός (fem. ἐχθρά) ἡ ἔχθρα die Feindschaft. Daher von den Adjektiven auf ιος z. B. ὅσιος, ἄξιος, αἴτιος, Subst. ἡ ὁσία das Recht, die Pflicht, ἀξία Würde, αἰτία Schuld; welche Formen vom Fem. Adj. zufällig nicht unterschieden sind.

37 b. — *της* G. *τητος* fem., z. B. *ἰσότης* Gleichheit, von ἴσος, παχύτης von παχύς. Alle sind Paroxytona mit Ausnahme einiger wenigen, wie ταχυτής, δηϊοτής, G. ῆτος.

38 c. — *σύνη* z. B. *δικαιοσύνη*, *δουλοσύνη*, am häufigsten von Adjektiven auf ων, ονος, z. B. σωφροσύνη von σώφρων, ονος. Die, welche in der vierten Silbe vom Ende eine Kürze haben, nehmen, eben so wie bei den Komparativen auf τερος geschieht, in die drittletzte ein ω: es sind aber außer ἱερωσύνη, Priesterthum, bei Demosthenes, nur einige wenige aus der spätern Sprache; s. Fisch. ad Well. 2. p. 40.

39 d. — *ος* Neutr., besonders von Adjektiven auf *υς*, z. B. βάθος Tiefe, von βαθύς, τάχος von ταχύς; daher auch von solchen, deren Vergleichungsgrade einen dergleichen alten Positiv vorauszusetzen scheinen, z. B. τὸ κάλλος, τὸ αἶσχος, τὸ μῆκος von καλός (καλλίων), αἰσχρός (αἴσχιστος), μακρός (μήκιστος).

11. Unter den Substantiven, die

40 C. von andern Substantiven herkommen,

sind zuförderst einige Endungen zu bemerken, welche bloß nach der Analogie der Verbalia gebildet sind. So bezeichnen

1) die Mask. auf της (worunter die auf ίτης alle ein langes ι haben) oft bloß einen Mann in irgend einer Beziehung auf den Gegenstand, den das Stammwort angibt, z. B. πολίτης Bürger, von πόλις Stadt, ὁπλίτης Bewaffneter, von ὅπλον, ἱππότης Reiter, von ἵππος, γενειήτης ein Bärtiger, von γένειον, φυλήτης Zunftgenosse, von φυλή, und gehn (nach §. 63. A. 7.) selbst in adjektivische Bedeutung über;

41 2) eben so die auf ευς z. B. ἱερεύς Priester, von ἱερόν Tempel (oder von τὰ ἱερά Opfer): γριπεύς, ἁλιεύς Fischer, von γρῖπος Netz, ἅλς Meer; γραμματεύς ꝛc.

42 12. Die übrigen bringen wir unter folgende Abtheilungen:

1) Den einer Gottheit geweihten Ort auf *ιον*, *αιον*, *ειον* z. B. *Διονύσιον*, *Ἀφροδίσιον*, *Ἥραιον*, *Μουσεῖον*, *Ἡράκλειον*.

43 2) Solche die einen Ort bezeichnen, wo gewisse Gegenstände in Mehrheit sind, auf ών G. ῶνος (Mask.) und ωνιά z. B. ἀμπελών Weingarten, ῥοδωνιά Rosengebüsch, ἀνδρών Männerstube, μελετών Uebungssaal.

3) Weibliche Benennungen

44 a. — *τειρα*, *τρια* und *τρίς* G. *τρίδος*; eigentlich von Maskulinis auf τηρ und τωρ; doch auch von solchen auf της. Z. B. σώτειρα Retterin, ὀρχήστρια Tänzerin, αὐλητρίς Flötenspielerin (ὀρχηστής, αὐλητής).

45 b. — *ις* G. *ιδος* ist die gewöhnliche Endung, welche an die Stelle der maskulinischen auf ης und ας erster Dekl. tritt. Z. B. δεσπότης Herr δεσπότις Gebieterin, ἱκέτης ἱκέτις, Σκύθης Σκύθις, μυροπώλης μυρόπωλις (Salbenhändlerin). Vgl. ἱππέτις ꝛc. §. 70. A. 2.

46 c. — *αινα* hauptsächlich von Mask. auf *ων* z. B. *θεράπων*

(οντος) θεράπαινα Dienerin, λέων (οντος) λέαινα Löwin, τέκτων (ονος) τέκταινα Verfertigerin, Λάκων (ωνος) Λάκαινα; — auch von einigen auf ος z. B. θεός, θέαινα.

d. — εια, von zweien auf εύς, ἱέρεια Priesterin (von ἱερεύς), βασίλεια Königin. 47

e. — σσα von mehren Endungen 3. Dekl. z. B. βασίλισσα von -εύς; πένησσα von -ης; ἄνασσα von ἄναξ, Κίλισσα, Θρῇσσα (att. Θρᾷττα) von Κίλιξ und Θρῇξ oder Θρᾷξ. 48

4) Gentilia, Benennungen vom Vaterlande. Diese sind A. Männliche B. Weibliche C. Besitzliche (adjectiva). 49

A. Männliche

— ιος, und von erster Deklination — αῖος; z. B. Κορίνθιος, Τροιζήνιος, Ἀσσύριος, Βυζάντιος (von Βυζάντιον); Ἀθηναῖος, Λαρισσαῖος, zum Theil mit Veränderungen des Stammworts; z. B. von Μίλητος, Μιλήσιος, und von Namen auf οῦς, οῦντος nicht nur Ὀπούντιος, sondern auch von Ἀμαθοῦς, Φλιοῦς, Ἀναγυροῦς — Ἀμαθούσιος, Φλιάσιος, Ἀναγυράσιος.

— ηνός, ανός, ῖνος nur von Städten und Ländern außerhalb Griechenland; z. B. Κυζικηνός, Σαρδιανός ion. Σαρδιηνός von Σάρδεις, Ἀσιανός, Ταραντῖνος. 50

— ίτης, ήτης, άτης*), ιώτης, z. B. Ἀβδηρίτης, Χεῤῥονησίτης, Αἰγινήτης von Αἴγινα· Πισάτης, Σπαρτιάτης (ion. -ιήτης), Σικελιώτης· oder auf 51

— εύς z. B. Αἰολεύς, Φωκεύς (Phocier), Δωριεύς· Μεγαρεύς von Μέγαρα, Μαντινεύς von Μαντίνεια, Πλαταιεύς von Πλαταιαί. Φωκαιεύς, besser Φωκαεύς (Phocäer) von Φώκαια, Εὐβοεύς von Εὔβοια. 52

B. Weibliche. — Außer der gewöhnlichen Motion der Endung ος in η und α, z. B. Ἀσιανή, Ἀθηναία, verwandeln diese entweder (nach n. 45.) bloß das ης der männlichen Endungen in ις z. B. Σπαρτιᾶτις, Συβαρῖτις ꝛc. — oder sie hängen die Endungen ίς und άς nach Maaßgabe des Wohllauts dem Stamme selbst an, z. B. Αἰολίς, Δωρίς, Μεγαρίς, Φωκίς, Φωκαΐς, Δηλιάς (von Δῆλος); — wobei noch zu merken, daß alle diese Namen, je nachdem man γυνή oder γῆ dazu denkt, von einem Weibe und vom Lande gebraucht werden. 53

C. Besitzliche Gentilia (κτητικά) nennt man die adjektivischen Formen, welche von den unmittelbaren Gentilien erst abgeleitet, nur eine Beziehung auf diese, meist den Besitz ausdrücken (deutsch — isch), fast durchaus mit der Endung κός (s. n. 71.), z. B. Συβαριτικός, Κορινθιακός, Λακεδαιμονικός. 54

5) Patronymica, Geschlechts- und Abstammungs-Namen. 55

A. Männliche. Hier sind die Endungen

— ίδης, άδης, ιάδης, Gen. ου, die gewöhnlichsten Formen; und zwar kann man die auf ίδης als die Grundform ansehn, welche von den meisten Endungen gebildet wird, dahingegen das bloße άδης nur von

*) Die Regel, daß die Gentilia auf άτης lang α haben, darf also nicht auf solche ausgedehnt werden, wo keine Ableitung von einem Stammwort statt findet, wie in Σαρμάτης Sarmata.

Namen der ersten Dekl. auf *ας* und *ης* statt findet, z. B. *Κέκροψ Κεκροπίδης· Κρόνος Κρονίδης, Ἀλκαῖος Ἀλκαΐδης· Βορέας Βορεάδης, Ἱππότης Ἱπποτάδης.* Die Endung *ιάδης* entstand wol hauptsächlich durch Veranlassung der Namen auf *ιος*, wo der Wohlklang diese Form bewirkte, z. B. *Μενοίτιος Μενοιτιάδης.* Aber der angenehme Fall dieser Endung (-◡◡-), und das Bedürfnis des Hexameters machte, daß diese Form von einer Menge Namen gebildet ward, die eine lange Silbe vor der patronymischen Endung darboten, z. B. *Φερητιάδης* von *Φέρης, ητος, Τελαμωνιάδης, Ἀβαντιάδης* rc. Auf der andern Seite aber begünstigte der dramatische Jambus die gewöhnliche Form, die daher von eben solchen Namen auch gebildet wird, z. B. *Παλλαντίδης, Ἀλκμαιωνίδης, Πελοπίδης, Ὁμηρίδης.*

56 — *ίων* G. *ωνος* (selten *ονος*) ist eine seltnere Form neben der andern, doch nur bei Dichtern, z. B. *Κρονίων, Ἀκτορίων.* Die Quantität des *ι* wird durch das Metrum bestimmt.

57 **Anm.** 10. Die Patronymika von Namen auf *εύς* und auf *κλῆς* haben ursprünglich *είδης* und daher in der gewöhnlichen Sprache durch Zusammenziehung *είδης* z. B. *Πηλείδης, Τυδείδης* von *Πηλεύς, Τυδεύς; Ἡρακλείδης* von *Ἡρακλῆς*; — und eben so bei der Endung *ίων*, z. B. *Πηλείων.* — Die Dorier behielten die aufgelöste Form, z. B. *Κρηθεύς Κρηθεΐδας.* Aus der ionischen Flexion *ευς* G. *ηος* aber entsteht die epische Form *Πηληϊάδης* rc.

58 **Anm.** 11. Auf gleiche Art wird das *ο* mit dem *ι* zusammengezogen in *Πανθοΐδης, Λητοΐδης,* von *Πάνθοος (Πάνθους), Λητώ* G. (*όος*) *οῦς* (Latona).

59 **Anm.** 12. Oefters hat schon der einfache Name eines Mannes die patronymische Form z. B. *Μιλτιάδης, Σιμωνίδης, Δευκαλίων,* und zuweilen erscheint derselbe Name in beiderlei Form z. B. *Εὔρυτος* und *Εὐρυτίων.* Dies veranlaßte die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf *ων* ausgehn, eine solche Form voraussetzten, um ein für ihr Metrum passendes Patronymikum davon zu bilden, z. B. von *Ἀκρίσιος — Ἀκρισιωνιάδης,* von *Ἰαπετός — Ἰαπετιονίδης.* Aber aus gleichem Grunde ließen sie auch das *ων* solcher Wörter, die es wirklich hatten, im Patronymikum weg, z. B. *Δευκαλίων — Δευκαλίδης.*

60 B. Weibliche.

Diese entsprechen im Ganzen den männlichen, und zwar den Formen auf *ίδης, άδης* die weiblichen auf *ίς* und *άς*, z. B. *Ταντάλίς, Ἀτλαντίς, Θεστιάς*; denen auf *είδης* die auf *ηΐς* z. B. *Νηρηΐς*: denen auf *ίων* die auf *ιώνη* und *ίνη* z. B. *Ἀκρισιώνη, Ἀδρηστίνη.*

61 6) Deminutiva, *ὑποκοριστικά.* Von diesen ist

a. — *ιον* (*τὸ*) die Hauptendung, z. B. *παιδίον* ein kleiner Knabe, *σωμάτιον* ein Körperchen, *ῥάκιον*, von *τὸ ῥάκος* rc. — Um die Verkleinerung noch zu steigern, wird oft noch diese Endung durch eine Silbe verlängert, auf folgende Art: *ίδιον, άριον, ύλλιον, ύδριον, ύφιον,* z. B. *πινακίδιον* von *πίναξ, παιδάριον* von *παῖς, μειρακύλλιον* von *μεῖραξ, μελύδριον* von *τὸ μέλος, ζωΰφιον* von *ζῶον.*

62 **Anm.** 13. Von diesen sind Proparoxytona alle vier- und mehrsilbige (wohin auch die Contracta gehören wie *βοΐδιον* für *βοΐδιον*), und die meisten dreisilbigen von drei Kürzen. Paroxytona sind die meisten dreisilbigen, die einen Daktylus bilden, mit wenigen Ausnahmen.

63 **Anm.** 14. Die Endung *ίδιον* wird mit mehren Vokalen zusammengezogen, wie *βοΐδιον, γήδιον,* eig. *γήδιον*; mit *υ* und mit *ι* wird *ῡ* und *ῑ* daraus z. B. *ἰχθύδιον, ὕδιον,* von *ἰχθύς, ὗς· ἱματίδιον* von *ἱμάτιον.*

Daher wird auch das erste ι lang von Stammwörtern auf ις Gen. εως, z. B. ῥησείδιον (von ῥῆσις); denn bei mehren solchen Wörtern ist die Schreibart ίδιον oder είδιον zweifelhaft. — Die Endung άριον hat immer ein kurzes α.

Anm. 15. Viele Wörter auf ιον haben den Verkleinerungsbegriff ganz verloren, z. B. θηρίον das Thier, von ὁ θήρ, βιβλίον das Buch, von ἡ βίβλος. 64

b. — ίσκος, ίσκη z. B. στεφανίσκος, παιδίσκη.

c. — ίς (ἡ) G. ίδος und ῖδος, z. B. θεραπαινίς (von θεράπαινα), πινακίς (von ὁ πίναξ), σχοινίς, ῖδος von σχοῖνος ꝛc. Die obige Endung ίδιον ist eine Verstärkung hievon. 65

d. — ύλος (dorisch) z. B. Ἐρωτύλος von Ἔρως.

e. — ιδεύς bloß von Jungen der Thiere: z. B. ἀετιδεύς von ἀετός.

Einige besondere, wie πολίχνη von πόλις, πιθάκνη von πίθος, lehrt die Uebung.

III. Adjectiva.

13. Von den Adjektiven, die das deutliche Gepräg analoger Ableitung tragen, enden sich die meisten auf ος, wobei es aber auf den oder die nächstvorhergehenden Buchstaben ankommt. 66

a. — ιος ist eine der allgemeinsten Endungen, von welcher man nur lehren kann, daß sie, unmittelbar, nur von Nominibus, meist Primitiven, herkommt, und daß sie andeutet, was zu dem Gegenstand gehört, ihn angeht, davon herkommt ꝛc., z. B. οὐράνιος, ποτάμιος, ξένιος, φόνιος, ἑσπέριος ꝛc. — Diese Endung wird denn auch besonders gebraucht, wenn von einem Adjektiv auf ος ein neues Adjektiv abgeleitet wird, z. B. ἐλεύθερος frei, ἐλευθέριος liberalis, dem Freien geziemend, καθαρός rein, καθάριος reinlich ꝛc.

Anm. 16. Wenn die Endung ιος einem Wort angehängt wird, das ein τ hat, so wird dies zum Theil in σ verwandelt z. B. ἐνιαυτός Jahr, ἐνιαύσιος jährig; ἑκών, όντος — ἑκούσιος. S. auch n. 49. u. 35. 67

Eigentlich entstehn aus diesem ιος durch Ausschließung des ι an einen vorhergehenden Vokal, die besondern Endungen 68

αιος, ειος, οιος, ῳος

z. B. ἀγοραῖος von ἀγορά, Ἀθηναῖος von Ἀθῆναι; αἰδοῖος, ἠῷος von αἰδώς, όος; ἠώς, όος; σπονδεῖος von σπονδή (statt σπονδήϊος). Doch hat der Gebrauch zuweilen eine dieser Endungen als eine besondere und ausdrucksvollere gegeben: z. B. πάτριος überhaupt was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht, πατρῷος bestimmt, was den Vater angeht; und hienach auch μητρῷος, παππῷος. — Besonders ist die Endung

— ειος im Gebrauch als Ableitung von solchen Wörtern, die bestimmte Gattungen oder Individuen von lebenden Wesen bezeichnen: z. B. ἀνθρώπειος menschlich, λύκειος vom Wolf, ἀνδρεῖος, γυναικεῖος ꝛc; und besonders ist es die gewöhnlichste Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen, deren Endung es nur irgend verstattet, z. B. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Πυθαγόρειος, Εὐριπίδειος ꝛc. 69

b. — εος bedeutet hauptsächlich nur den Stoff, woraus etwas gemacht ist, und wird zusammengezogen in οῦς, s. oben §. 60, 6. 70

71 c. — κός, ist eben so allgemein zu fassen wie ιος, und dehnt sich auch über Verba aus (z. B. γραφικός, ἀρχικός, zum Malen, Herschen gehörig, tauglich ꝛc.). Die gewöhnlichste Form ist -ικός, und wenn αι davor tritt, so pflegt -αϊκός daraus zu werden, z. B. τροχαϊκός von τροχαῖος; von Wörtern auf υς wird -υκός gebildet, z. B. θηλυκός; und -ακός von den Endungen die ein ι vor sich haben, z. B. Ὀλυμπία, Ἴλιος — Ὀλυμπιακός, Ἰλιακός· μανία, μανιακός· σπονδεῖος, σπονδειακός· κουρεῖον, κουρεακός. Dem einfachern -ικός wird aber häufig, bloß des bessern Falles wegen, die Endung -ιακός vorgezogen, die eigentlich schon eine doppelte Ableitung ist, z. B. Κόρινθος, — Κορίνθιος ein Korinther, Κορινθιακός korinthisch. Vgl. oben die Endung -ιάδης.

72 d. — νός eine ältere passivische Endung (wie τός, τέος), daher δεινός furchtbar, σεμνός (von σέβομαι) ehrwürdig, στυγνός verhaßt ꝛc.

— ινος als Proparox. deutet fast durchgängig einen Stoff an, z. B. ξύλινος von Holz, λίθινος ꝛc. Ein einzeler Fall ist ἀνθρώπινος gleich umfassend wie ἀνθρώπειος. — Als Oxytonon bildet es Adjektive von Zeitbegriffen z. B. ἡμερινός, χθεσινός (gestrig, von χθές); selten mit langem ι, wie in ὀπωρινός bei Homer.

πεδινός und die Wörter auf εινός zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: πεδινός (d. h. lauter Ebene), ganz eben, ὀρεινός gebirgig, εὐδιεινός ganz heiter ꝛc.

— ῖνος, ᾱνός, ηνός sind bloß Gentilia s. n. 50.

73 e. — λος eine ältere aktivische Endung, daher δειλός der fürchtet (furchtsam), ἔκπαγλος (s. ob. S. 262. Not.) der andere erschreckt (furchtbar); am gewöhnlichsten sind die verlängerten Endungen ηλός und ωλός, die einen Hang und Gewohnheit andeuten, ἀπατηλός betriegerisch, ἁμαρτωλός der leicht fehlt ꝛc.

74 f. — ιμος sind fast lauter Verbalia, hauptsächlich die Tauglichkeit (aktiv und passiv) bezeichnend, und werden nach verschiedenen Analogien angehängt, z. B. χρήσιμος von χράομαι brauchbar, τρόφιμος nahrhaft, θανάσιμος tödlich, πότιμος trinkbar. Auch wird diese Endung zuweilen noch durch αῖος verlängert als ὑποβολιμαῖος.

75 g. — ρός, ερός, ηρός drücken meist ein Erfülltsein aus, z. B. οἰκτρός, φθονερός voll Trauer, Neid, νοσηρός und νοσερός krankhaft.

h. — αλέος bedeutet ungefehr eben das, z. B. θαῤῥαλέος (von θάῤῥος), ῥωμαλέος, δειμαλέος, ψωραλέος ꝛc.

i. — τός und τέος s. §. 102.

76 14. Die übrigen adjektivischen Endungen sind

a. — εις, εντος, mit vorhergehendem ι, η oder ο, eine Fülle: χαρίεις voll Anmuth, ὑλήεις voll Waldung, πυρόεις voll Feuer. Die Kontraktion dieser Adj. s. §. 41. A. 5. u. §. 62. A. 3.

77 b. — ης, ες G. ους dient zur Ableitung nur in Zusammensetzungen (s. §. 121.); doch entsteht daraus die besondre Endung

— ώδης, ῶδες G. ους — und zwar mit verändertem Accent aus -οειδής (von εἶδος Gestalt, Art) z. B. σφηκώδης wespenartig, γυναικώδης weibisch; gewöhnlich aber eine Fülle, Menge bezeichnend; besonders häufig im tadelnden Sinn, z. B. ψαμμώδης, αἱματώδης, ἰλυώδης voll Sand, Blut, Schlamm.

78 c. — μων G. ονος Verbalia nach der Analogie der Sub-

stantive auf μα und zum Theil von diesen erst gebildet, meistens die vom Verbo ausgehende aktive Eigenschaft bezeichnend, z. B. νοήμων von νοεῖν verständig, πολυπράγμων von πολύς und πρᾶγμα oder πράττειν, der viel Geschäfte sich macht rc., ἐπιλήσμων vergeßlich.

Endlich entstehn eine Menge Adjektiva bloß durch Zusammensetzung, wovon in den folgenden §§.

IV. Adverbia.

15. Außer der einfachen Art, Adverbia durch Verwandlung der adjektivischen Deklinir-Endung in ως zu bilden (§. 115.), gibt es noch folgende besondere Endungen von Adverbien: 79

a. — δην lauter Verbalia die aus solchem Verbo genommene Bestimmung, Art und Weise einer Handlung ausdrückend; die Endung theils nach Art der Endungen τέος, τός angehängt; doch mit nothwendiger Veränderung des Verbal-Charakters, und niemals mit einem σ: z. B. συλλήβδην zusammenfassend d. h. im ganzen, im allgemeinen, κρύβδην heimlich, βάδην im Schritt, ἀνέδην ausgelassen, ohne Scheu (von ἀνίημι, ἀνετός); — theils in der Form -άδην an den Wortstamm mit dem Umlaut ο, z. B. σποράδην zerstreut, προτροπάδην (φεύγειν) vorwärts gekehrt, ohne sich umzusehn (fliehen) rc.

b. — δόν, ηδόν. Sie kommen meist von Nominibus und gehn hauptsächlich auf äußere Form und Verfassung z. B. ἀγεληδόν heerdenweise, βοτρυδόν traubenförmig, πλινθηδόν (von πλίνθος) ziegelförmig gelegt, κυνηδόν wie ein Hund. — Wenn sie Verbalia sind, so kommen sie mit denen auf δην überein z. B. ἀναφανδόν sichtbar. 80

c. — ί oder εί. Diese bezeichnen einen mit der Handlung, welche der Satz ausdrückt, verbundenen Umstand. Der Wohlklang, bei Dichtern auch vielleicht das Metrum (da ι auch kurz sein kann), und die Ueberlieferung in den Handschriften entscheiden für die eine oder die andere Endung. — Die Verbalia insbesondere gehen aus auf 81

— τί oder τεί, welche Endungen ganz nach Art der Endung τός angehängt werden, z. B. ὀνομαστί bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), ἐγρηγορτί wachend; besonders in der Zusammensetzung mit der Verneinung und andern Begriffen z. B. ἀγελαστί ohne zu lachen, ἀνιδρωτί ohne zu schwitzen, ohne Mühe, ἀμαχητεί ohne zu kämpfen, ἀκηρυκτεί oder -ί ohne anzukündigen. — Hieraus und aus dem, was n. 8. von den Verbis auf ίζω gesagt worden, fließt die Bedeutung der Adverbia auf -ιστί nach Art, Sitte, Sprache eines Volkes, einer Klasse, eines Individuums z. B. ἑλληνιστί auf griechische Art, in griechischer Sprache, γυναικιστί nach Art der Weiber, so ἀνδραποδιστί, βοϊστί rc. 82

Die von Nominibus gebildeten haben bloß ί oder εί an der Stelle der Deklinir-Endung, so daß also in ἑκοντί gutwillig, ἀνατεί ohne Schaden, von ἄτη, das τ zum Stamm gehört. Die meisten sind Komposita z. B. πανδημεί glf. als ein ganzes Volk, d. h. in vereinter Menge, Macht, z. B. ausziehen, αὐτονυχί (von einer alten Flexion, νύξ, χός) noch in derselben Nacht, ἀμαχεί ohne Kampf, αὐτοχειρί mit eigner Hand, ἀμισθί ohne Lohn, νηποινεί (von der Negation νη- §. 120. A. 12.), ungestraft. 83

d. — ξ, eine seltene Form, die meist den vorhandenen Gaumlaut benutzt, und allgemeine Adverbialbedeutung hat, z. B. ἀναμίξ durch- 84

mischt, durcheinander, παραλλάξ wechselweise, ὀκλάξ (von ὀκλάζω) kauernd, ὀδάξ mit den Zähnen (von ὀδούς).

Ableitung durch Zusammensetzung.

§. 120. Erster Worttheil. (105)

1. Der erste Theil einer jeden Zusammensetzung ist entweder ein Nomen, oder ein Verbum, oder ein inflexibles Wort.

2. Wenn das erste Wort ein Nomen ist, so wird am gewöhnlichsten dessen Deklinir-Endung in ο gebildet, welches jedoch, wenn das zweite Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel elidirt wird, z. B.

> λογοποιός, παιδοτρίβης, σωματοφύλαξ, ἰχθυοπώλης (von ἰχθύς, ύος), δικογράφος (von δίκη),
> νομάρχης (von νόμος und ἄρχω), παιδαγωγός (von ἄγω, ἀγωγή), καχεξία (von κακός und ἔχω).

In den meisten Fällen jedoch, wo υ oder ι in der Nominal-Endung ist, wird kein ο angenommen, z. B.

> εὐθύδικος, πολυφάγος, πολίπορθος (von εὐθύς, πολύς, πόλις)

eben so auch nach ου und αυ, z. B.

> βουφορβός, ναυμαχία (von βοῦς, ναῦς)

und häufig auch nach ν, z. B.

> μελαγχολία, μελάμπεπλος (von μέλας, ανος), παμφάγος (von πᾶς παντός).

Anm. 1. Das ο bleibt zuweilen vor Vokalen, besonders solchen, von welchen man (nach §. 6. A. 3.) annehmen kann, daß sie in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. μηνοειδής, μενοεικής, ἀγαθοεργός. In den mit ἔργον oder ΕΡΓΩ zusammengesetzten wird das ο gewöhnlich mit dem ε zusammengezogen: δημιουργός, λειτουργός, κακοῦργος.

Anm. 2. Ein ω kommt entweder von den Attischen oder von den zusammengezogenen Deklinations-Formen, z. B. νεωκόρος (von νεώς), ὀρεωκόμος (von ὀρεύς G. ὀρέως), κρεωφάγος (von κρέας G. αος, ως). Aus γῆ, Erde, wird in allen Zusammensetzungen γεω- z. B. (γεωγράφος, statt γαο-, von der alten Form ΓΑΑ (s. §. 27. A. 10.).

Anm. 3. Einige Primitive auf μα G. ατος verwandeln ihr α oft bloß in ο, oder werfen es ab: αἱμοσαγής, στομαλγία, von αἷμα, στόμα.

Anm. 4. In einigen, besonders dichterischen, Zusammensetzungen wird die Form des Dat. Sing. oder Dat. Plur. zur Zusammensetzung genommen, z. B. πυρίπνους, νυκτιπόρος, γασρίμαργος, ὀρεινόμος (von ὄρος, εος), ναυσιπόρος, ἐγχεσίμωρος. — Eine Abkürzung der letzten Form ist die sehr gewöhnliche auf εσ (von ος G. εος) z. B. τελεσφόρος, σακέσπαλος, von τὸ τέλος, σάκος *).

Anm.

*) Dem Nachdenkenden und Vergleichenden wird sich leicht die richtige Vorstellung ergeben, daß in obigen Zusammensetzungen weder Dative noch Nominative zu suchen sind. Die Vokale und das σ sind die natürlichen Binde-Mittel. Deutlichkeit und Wohlklang bestimmten die Wahl. So ist also in τελεσφόρος sowohl als in θεόσδοτος das σ nur ein kräftiger Laut; ἐγχεσίμωρος gewährt wohlklingende Fülle, u. s. w.

Anm. 5. Es gibt noch einzele Besonderheiten, die eigner Beobachtung überlassen bleiben, z. B. *μεσαιπόλιος* von *μέσος*; *ὁδοιπόρος* von *ὁδός*; *ἀργίπους* von *ἀργής* oder *ἀργός*; *ποδανιπτήρ* von *πούς*, *ποδός*; *ἀκράχολος* von *ἄκρος*; *Θηβαγενής*, *μοιρηγενής* von *Θήβη*, *μοῖρα*; *ἐλαφηβόλος*, *λαμπαδηφόρος* von *ἔλαφος*, *λαμπάς*; — und das scheinbar beibehaltene *ος* Nominativi in *Θεόσδοτος*, *λαοσσόος*. (S. die Note auf der vorigen Seite.)

3. Wenn das erste Wort ein **Verbum** ist, so wird die Endung desselben am gewöhnlichsten entweder in *ε* mit vorhergehendem unveränderten Charakter des Verbi, oder in *σι* gebildet, z. B.

ἀρχέκακος von *ἄρχειν*, *δακέθυμος* von *δάκνω*, *ἔδακον*
λυσίπονος von *λύω*, *τρεψίχρως* von *τρέπω*, *ἐγερσίχορος* von *ἐγείρω*.

Auch wird der Vokal elidirt, z. B.

φέρασπις, *ῥίψασπις*.

Anm. 6. Seltner sind die Fälle, wo das *ι* ohne *σ* steht, wie in *τερπικέραυνος* und vielen von *ἄρχειν* z. B. *ἀρχιθέωρος*; oder wo auch das Verbum ein *ο* annimt, wie *φαινομηρίς*, und fast bei allen Zusammensetzungen mit *λείπω* z. B. *λειποτάξιον*. — Auch ist die Form *ταμεσίχρως* (von *τέμνω*, *ἔταμον*), *λιπεσήνωρ* (von *λείπω*, *ἔλιπον*) zu merken, und die daraus verkürzte, *φερέσβιος* (für *φερεσίβιος*).

4. Die **inflexibeln** Wörter bleiben in der Zusammensetzung unverändert, mit Ausnahme der Veränderungen, die durch die allgemeinen Regeln, und bei den Präpositionen durch die Elision bewirkt werden; z. B. *ἀγχίαλος* (von *ἄγχι* und *ἅλς*), *παλαιγενής* von *πάλαι*· *ἀναβαίνω*, *ἀνέρχομαι* von *ἀνά*· *ἐξέρχομαι*, *ἐκβαίνω* von *ἐξ*· *προάγω*, *περιάγω* (§. 30, 2.). Vom *ν* in den Zusammensetzungen mit *ἐν*, *σύν*, *πάλιν* und *ἄγαν* s. §. 25.; von *δι-* und *δισ-*, *τρι-* und *τρισ-* s. §. 70. A. 2. mit der Note.

Anm. 7. Die Präposition *πρό* macht zuweilen eine Krasis z. B *προὔχω*, *προὖπτος* für *προέχω*, *πρόοπτος*; besonders beim Augment s. §. 86. A. 1. Von den abgekürzten Formen *καββάλλειν* rc. s. §. 117.

Anm. 8. Daß *περί* in der Zusammensetzung das *ι* nicht verliert, versteht sich nach §. 30, 2. von selbst. Aber auch *ἀμφί* behält es öfters bei z. B. in *ἀμφίαλος*, *ἀμφίετες* von *ἅλς*, *ἔτος*. Die übrigen Präpositionen behalten nur im Jonismus besonders der Epiker in einigen Zusammensetzungen, die ursprünglich das Digamma vor dem zweiten Worte hatten, den Vokal; im Atticismus aber nur noch in *ἐπιορκεῖν*, *ἐπιέσασθαι* (§. 108. III.) und dem Adj. *ἐπιεικής*.

Anm. 9. In Absicht der **Silben-Trennung** beobachtet man die Regel, daß wenn die Präposition für sich auf einen Konsonanten ausgeht, dieser in der Trennung immer bei der ersten Silbe bleibt; also *εἰσ-έρχομαι*, *προσ-άγω*, *ἔν-υδρος*, *ἐξ-έρχομαι*. Beginnt aber der Konsonant in der Präp. an sich schon die zweite Silbe, so thut er dies auch wenn in der Komposition der Vokal elidirt wird, z. B. *πα-ράγω*, *ἀ-παιτεῖν*.

5. Von den untrennbaren Partikeln sind die vornehmsten *ἡμι-* **halb**, z. B. *ἡμίπους* halber Fuß, *ἡμίεφθος* halb gekocht, *ἡμίονος* Maulesel; *δυς-*, welches eine Schwierigkeit, Widerwär-

tigkeit u. d. g. andeutet (z. B. δύσβατος schwer zu betreten, δυσδαιμονία widriges Geschick); und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, wie das deutsche un-, und das lat. in-, z. B. ἄβατος ungangbar, ἄπαις kinderlos. Vor einem Vokal hat dies ἀ gewöhnlich ein ν bei sich, z. B. ἀναίτιος (unschuldig).

Anm. 10. Mehre mit einem Vokal anfangende Wörter, besonders die digammirten (S. 12.), nehmen jedoch auch das bloße ἀ an, z. B. ἀήττητος, ἄοινος rc.; daher es auch der Kontraction unterworfen ist, wie in ἄκων (ungern) für ἀέκων, ἀργός (müßig) mit verändertem Accent (§. 121. A. 6.) aus ἄεργος. — Dagegen bleibt das ν vor einem Konsonanten in ἀνέφελος, ἀμφασίη (von ἀ und φημί).

Anm. 11. Ganz verschieden von diesem α ist ein anderes, welches nach der ihm inwohnenden vergrößernden Kraft von vielen Grammatikern im Gegensatz zum vorigen das

α intensivum

genannt wird, womit wir zugleich das α verbinden wollen, welches vereinigende Kraft besitzt. Die Natur dieses α ist aber von der des vorigen auch darin wesentlich verschieden, daß es nicht willkürlich jedem Wort, dessen Begriff der Vergrößerung fähig ist, vorgesetzt werden kann, sondern daß es vielmehr eine bestimmte verhältnißmäßig geringe Anzahl von Wörtern ist, die dasselbe haben, und die man sich daher einzel merken muß. Am entschiedensten zeigt sich

1) die vergrößernde Kraft in: ἀτενής sehr gespannt, ἀχανής weit gähnend, ἀσπερχές und ἀσκελές sehr heftig, ἀκήδεια tiefe Betrübnis; und wahrscheinlich auch in ἄξυλος holzreich und ἄβρομος geräuschvoll;

2) die verbindende Kraft in: ἀκοίτης fem. ἄκοιτις und ἡ ἄλοχος (von κοίτη und λέχος) Bettgenosse, ἀγάλακτες Milchgeschwister; ἀγάστορες und ἀδελφός, -ή Geschwister, ἀτάλαντος (wörtlich Eines Gewichts) gleich; ἀκόλουθος (von κέλευθος) Begleiter, ἀβολεῖν zusammentreffen; in welchen Fällen allen es vermuthlich von dem aspirirten ἁ in ἁπλοῦς, ἅπας ἅμα ausgeht.

Es bleiben aber auch einige Fälle übrig wo das ἀ überflüssig, oder ungewissen und für die Erklärung schwierigen Ursprungs ist, als ἀάσχετος, ἀβληχρος, ἄβιος, ἄπτερος, ἄπεδος u. a.

Anm. 12. Eine seltnere Verneinungsform macht das untrennbare νη-, z. B. νήποινος ungestraft, νῆστις nüchtern, aus νη- und ἔδω entstanden, νώνυμος aus νη- und ὄνομα.

Anm. 13. Noch können als untrennbare gemerkt werden

ἀρι, ἐρι und ζα

sämtlich vergrößernd, z. B. ἀριπρεπής sehr ausgezeichnet, ἐρίβρομος laut schallend, ζαμενής sehr muthig.

6. In allen Zusammensetzungen wird, wenn das zweite Wort mit einem ρ anfängt, vor welches ein kurzer Vokal tritt, das ρ nach §. 21. in der Regel verdoppelt, z. B. ἰσοῤῥεπής von ἴσος und ῥέπω, περιῤῥέω, ἀπόῤῥητος, ἄῤῥητος (von ἀ und ῥητός).

§. 121. Zweiter Worttheil. (106)

Lose und feste Zusammensetzung.

1. Die Form des letzten Theiles einer Zusammensetzung bestimmt das ganze Wort, das demzufolge ein Verbum oder ein Nomen oder eine Partikel ist.

2. Die geläufigste Zusammensetzung der Verba ist die lose Zusammensetzung (παράθεσις), in welcher das Verbum unverändert bleibt, und seine eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Diese findet aber genau genommen nur statt mit den achtzehn alten Präpositionen (§. 115, 2.), und ist im Grunde keine wahre Zusammensetzung; sondern die Präpositionen sind in derselben nur als eng mit dem Verbum verbundene Adverbien (in der Bedeutung hinauf, hinein, vorwärts, hinweg ꝛc.) anzusehn. Jede ähnliche Verbindung des unveränderten Verbi mit wirklichen Adverbien und andern Wortarten wird durchaus als Nebeneinanderstellung betrachtet und daher gewöhnlich getrennt geschrieben z. B. εὖ πράττειν, κακῶς ποιεῖν.

Anm. 1. Nur in der alten Poesie pflegt man gewisse Verba, besonders Participien, mit vortretenden, innig damit verbundenen Bestimmungen, auch in eins zu schreiben, z. B. αὐέρυσαν für αὖ ἔρυσαν sie bogen zurück, παλιμπλαγχθέντας u. d. g.; selbst den vom Verbo regierten Akkus. z. B. δακρυχέων. S. Wolf. Praef. ad Iliad. LXI.

Anm. 2. Eben weil die gewöhnliche Zusammensetzung mit Präpositionen so anzusehn ist, erfahren solche Komposita in der Poesie die sogenannte Tmesis; s. §. 147. A. 7.

3. Die eigentliche oder feste Zusammensetzung (σύνθεσις) hingegen, wobei das erstere Wort sich mit dem folgenden ganz in eines verbindet, und so auch die mit ganz untrennbaren Partikeln, können die Verba nur erfahren, indem sie selbst ihre Form verändern; das heißt, es entstehn eigene zusammengesetzte Verbalformen mit einer Ableitungs-Endung, am gewöhnlichsten mit έω; wobei meistens ein auf die unten (4. folg.) zu zeigende Art zusammengesetztes Nomen zum Grunde liegt; z. B. aus ἔργον und λαμβάνω entsteht ἐργολάβος und hieraus ἐργολαβεῖν, aus εὖ und ἔρδω (ΕΡΓΩ) εὐεργέτης (Wohlthäter) und hieraus εὐεργετεῖν (wohlthun), aus δυσ- und ἀρέσκω — δυσάρεσος misvergnügt, δυσαρεστεῖν Misfallen haben ꝛc.; und wenn statt φείδεσθαι schonen, der negative Begriff: nicht schonen, vernachlässigen, mit dem α privativum stehen soll, so wird aus dem Adj. ἀφειδής — ἀφειδεῖν. — Daß auf eben diese Art auch Zusammensetzungen mit Präpositionen entstehen, s. §. 86.

Anm. 3. Wenn in solchen Zusammensetzungen das Verbum unverändert erscheint, so liegt dies in einer zufälligen Uebereinstimmung der Ableitungs-Endung mit der des Stamm-Verbi, z. B. ποιέω mache, μελοποιός, μελοποιέω (mache Lieder); so kommt μυροπωλέω nicht von μύρον und πωλέω, sondern von μυροπώλης, ἀφρονέω nicht von ἀ- und φρονέω, sondern von ἄφρων; und so ist ἀτιμάω nicht von τιμάω gebildet, sondern nur eine Nebenform von ἀτιμάζω von ἄτιμος ꝛc.

4. Bei den zusammengesetzten **Nominibus** findet eigentlich nur die feste Zusammensetzung statt, obgleich der zweite Theil oft das unveränderte Nomen ist. Aber auch wenn beide Theile nicht verändert werden, so werden sie doch immer als ein einziger zusammengesetzter Begriff gedacht, auch durch die Tmesis nie getrennt. Bei ihnen ist auch der Fall, da das letzte Wort in der Zusammensetzung zugleich der **Hauptbegriff** bleibt, der durch das vornstehende nur bestimmt wird, der seltnere, und meistens nur in Komposition mit Präpositionen; z. B. *πρόξενος* der öffentliche oder Staats-Gastfreund, *σύνοδος* Zusammenkunft, *ὁμόδουλος* Mitknecht. Nur die **Adjektiva** lassen sich gewöhnlich durch diese Art der Zusammensetzung in der Bedeutung modificiren, z. B. *πιςός* zuverlässig, *ἄπιςος* unzuverlässig, *φίλος* lieb, *ὑπέρφιλος* über die maßen lieb. Wenn aber z. B. ein Subst. Abstr. wie *τιμή* durch das *α* priv. verneint werden soll, so wird erst auf die folgende Art (5.) ein Adj. *ἄτιμος* und hieraus ein neues Subst. *ἀτιμία* gemacht. — Die Adjektive auf *ύς* gehn in solcher Zusammensetzung meist in die Endung *ής* über, z. B. *ἡδύς* angenehm, *ἀηδής* unangenehm, *βαρύς* — *οἰνοβαρής*, u. d. g.

5. In den meisten so zusammengesetzten Nominibus aber enthält der zweite Theil nicht den Hauptbegriff oder das Subjekt des der Benennung zum Grunde liegenden Satzes, sondern nur das **Objekt** davon. Sehr oft ist dieser zweite Theil **das unveränderte Nomen**, namentlich immer, wenn dies Nomen selbst eine Endung hat, die dem Genus der zu bildenden Benennung nicht widerspricht. So ist also

> *ἄποικος*, *δεισιδαίμων*, nicht selbst ein *οἶκος*, selbst ein *δαίμων*, sondern jenes ist einer der *ἄπο τοῦ οἴκου*, von seinem Hause entfernt ist; dieses ein *δείσας τοὺς δαίμονας*, ein die Götter fürchtender. So ist *ἄπαις* der kein Kind hat, kinderlos, *μακρόχειρ* der eine lange Hand hat, *ἔνθεος* von Gott beseelt, *ἐπιχαιρέκακος* einer der *ἐπιχαίρει τοῖς κακοῖς*, ein Schadenfroh.

Wenn aber die Endung des Nomens nicht mit der beabsichtigten Benennung übereinstimmt, so nimt es die **am nächsten verwandte Deklinations-Endung** an, also entweder ein bloßes *ς* oder die Endungen *ος*, *ως* G. *ω*, *ης* G. *ους*, *ις* G. *δος*, oder die durch den §. 63, 2. erwähnten Umlaut entstehenden *ων* und *ωρ*, z. B.

> *ἄδακρυς* (*δάκρυ*) thränenlos; *τρεχέδειπνος* (*δεῖπνον*) der den Mahlzeiten nachläuft, *εὐθύδικος* der gerades Recht übt, *ἄτιμος* entehrt, *φιλοχρήματος* der das Geld (*χρήματα*) liebt; *εὔγεως* (von *εὖ* und *γῆ*) fruchtbar, *λιπόνεως* sein Schiff verlassend; *κακοήθης* der ein böses Gemüth (*ἦθος*) hat; *ἄναλκις* (*δος*) ohne Muth (*ἀλκή*); *σώφρων* (von *σῶς* und *φρήν*) vernünftig, *εὐπάτωρ* adlig.

Vgl: zu allen diesen Formen §. 63. Auf diese Art entsteht ein großer Theil aller zusammengesetzten Adjektive oder attributiven Substantive.

6. Am gewöhnlichsten jedoch, wenn mit Hülfe eines **Verbi** ein zusammengesetztes Nomen gebildet werden soll, **tritt das Verbum nach**, und bekommt eine Nominal-Endung; da denn das vorhergehende Wort **entweder die Bestimmung oder**

das Objekt der Handlung des Verbi enthält, z. B. *ἐργολάβος* der ein Werk übernimt, *ἱπποτρόφος* der Pferde ernähret. Die einfache Endung *ος* ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste, außerdem noch für Substantiva die Endungen *ης* und *ας* nach der ersten Dekl. (s. die Beispiele §. 119. n. 32.), und für Adjektiva *ης* nach der dritten (z. B. *εὐμαθής* Neu. *ές* der gut lernet); auch die übrigen (§. 119, 8. verzeichneten) Nominal-Endungen z. B. *νομοθέτης* von *νόμος* und *τίθημι*, u. s. w.

7. Von allen solchen ersten Zusammensetzungen werden dann wieder andere abgeleitete Wörter gebildet, wie *δεισιδαιμονία*, *νομοθεσία*, *νομοθετικός* ꝛc. und so also auch die unter 3. erwähnten Verba composita wie *ἱπποτροφέω* von *ἱπποτρόφος*, *εὐπαθέω* von *εὐπαθής* ꝛc.

8. Unter den Veränderungen, die in der Zusammensetzung überhaupt zuweilen mit dem zweiten Worte vorgehn, ist besonders zu merken, daß die Wörter, die mit kurzem *α* oder mit *ε* und *ο* anfangen, sehr gewöhnlich ein *η* oder *ω* annehmen, jedoch niemals die Verba, welche auf die oben 2. beschriebene Art mit Präpositionen zusammengesetzt sind, wohl aber die von solchen wieder abstammenden Attributiva, und die zusammengesetzten Verba der zweiten Art (oben 3.), z. B.

ὑπήκοος gehorsam, von *ὑπακούω*, *ςρατηγός* Heerführer, von *ςρατός* und *ἄγω* (vgl. S. 15. die mit *ᾱ* von *ἄγω* und *ἄγνυμι* abgeleiteten) *κατήγορος*, *κατηγορέω* (von *κατά* und *ἀγορά*, *ἀγορεύω*) Kläger, anklagen, *εὐήνεμος* von *ἄνεμος*, *δυσήλατος* von *ἐλαύνω*, *ἀνώμοτος* von *ὄμνυμι* ꝛc.

wobei die von *ὄνομα* noch dazu das zweite *ο* in *υ* verwandeln, *ἀνώνυμος*, *εὐώνυμος* ꝛc.

9. In Absicht des Accents ist die Generalregel, daß durch die Komposition der Accent des einfachen Wortes (nach der oben §. 12, 2. a. zum Grunde gelegten Analogie) so weit zurückgezogen wird, als die Natur des Accentes es erlaubt. Also z. B. von *τέκνον*, *θεός* kommt *φιλότεκνος*, *φιλόθεος*, von *ὁδός σύνοδος*· von *παῖς*, *παιδός* — *ἄπαις*, *ἄπαιδος*· von *τιμή ἄτιμος*· von *ἑταῖρος*, *παρθένος* — *φιλέταιρος*, *εὐπάρθενος*· von *αἰόλος* (beweglich) *παναίολος*· von *παιδευτός* — *ἀπαίδευτος*, *δυσπαίδευτος* u. s. w. — Hiebei ist jedoch folgendes zu bemerken:

a) Die Adjektiv-Endung *ης*, *ες* hat auch in der Komposition gewöhnlicher den Accent auf der Endung z. B. *φιλομειδής*, *προσφιλής*, *ἀπαθής*. Doch mehre davon, wie die Zusammensetzungen mit *ἦθος*, *μῆκος*, *τεῖχος*, *ἀρκέω*, ziehen den Accent zurück: *εὐήθης*, *εὔηθες*, *αὐτάρκης* ꝛc. und so auch die auf *-ώδης* s. §. 119, 14. S. ausf. Sprachl.

b) Die Verbalia auf *ή*, *ά*, *ής*, *ήρ*, *εύς* und *έος*, welche als Simplicia den Ton auf der Endung haben, behalten ihn auf derselben auch in der Zusammensetzung; z. B. *ἐπιτομή*, *συμφορά*, *μισθοφορά*, *συνδικαστής*, *συγγραφεύς*, *ἐπιτιμητέος*. Ebenso die Substantiva auf *μός*, als *διασυρμός*, *παροξυσμός* u. s. w., mit Ausnahme derer von *δεσμός*, wie *σύνδεσμος* ꝛc. — Die Adjectiva

Composita auf τος (vgl. §. 60.) haben am gewöhnlichsten τος, τον mit zurückgezogenem Ton, seltner τός, τή, τόν, worüber sich keine sichere Regeln geben lassen; z. B. ἀπόβλητος, ἐξαίρετος ꝛc. aber καθεκτός, τή, τόν.

c) Wörter, die nicht selbst komponirt, sondern erst von Compositis abgeleitet sind (παρασύνθετα), folgen im Accent der allgemeinen Analogie ihrer Endungen, z. B. die Abstracta Verbalia auf ή und ά wie συλλογή, προσφορά von συλλέγω, προσφέρω; ferner ἀδικητικός von ἀδικεῖν, παροξυσμός von παροξύνω, προσδοκητός von προσδοκᾶν. (S. jedoch Anm. 7.) Sobald aber diese wieder überkomponirt werden, ziehen sie den Accent wieder zurück, z. B. ἀπροσδόκητος.

d) Die Komposita, deren erste Hälfte aus einem Nomen oder Adverb, die zweite aus einem transitiven Verbum, mit der bloßen Endung ος (nicht τος, νος u. d. g) gebildet ist, haben der Regel nach, wenn sie aktive Bedeutung haben und die vorletzte Silbe kurz ist, den Accent auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, z. B.

λιθοβόλος Steine werfend
λιθόβολος mit Steinen geworfen.

Orest ist ein μητροκτόνος, aber der Medea Kinder sind μητρόκτονοι· δικογράφος einer der Anklagen schreibt, λεκτόγραφος fein geschrieben; und so durchaus, auch wenn nur die aktive Bedeutung statt finden kann, wie in οἰκονόμος, οἰνοχόος, τοιχωρύχος von ὀρύσσω, ἀδηφάγος u. d. g. Ist aber die vorletzte Silbe lang, so geht der Accent auf die Endsilbe z. B. ψυχοπομπός, σκυτοδεψός, ἱπποβοσκός, λιθουλκός (von ἕλκω), μελοποιός, δεινωπός (von ΟΠΤΩ), ὁδηγός, παιδαγωγός, ἀργυραμοιβός.

Anm. 4. Komposita dieser Art, die gegen diese Bestimmungen Proparoxytona wären, sind außer einigen epischen Beiwörtern (ἱππόδαμος, σακέσπαλος, πτολίπορθος) nur noch die von einigen wenigen mit einem Vokal anfangenden Verbis, als ἡνίοχος (von ἡνίον ἔχω), ναύαρχος: und diese Betonung liegt auch bei den properispomenis zum Grunde, wie δᾳδοῦχος (von δᾷδα ἔχω), κακοῦργος, πανοῦργος von ΕΡΓΩ: die übrigen hiehergehörigen vom letztern Verbo folgen der Regel, ἀγαθοεργός, λιθουργός ꝛc.

Anm. 5. Wenn das Verbum intransitive Bedeutung hat, so bleibt es in der allgemeinen Regel. Also sagt man zwar αὐτοκτόνος (von ἐμαυτὸν κτείνω), aber αὐτόμολος (von αὐτὸς ἔμολον); so also auch ἰσόῤῥοπος, βαρύβρομος ꝛc.; auch αἱμόῤῥους, πυρίπνους, weil in diesen die Verba ῥεῖν, πνεῖν intransitiv und die Nomina nur als Dative gefaßt sind.

Anm. 6. Einige Kompositionen wurden gegen die Generalregel Oxytona, weil man deren Ableitung wenig mehr vor Augen hatte, z. B. ἀτραπός, ἀδελφός, βουλυτός. S. oben S. 306. ἀργός.

Anm. 7. Wenige einzele Fälle, wo die mit Präpositionen komponirten Wörter den Accent nicht zurückziehen, z. B. ἀντίος, ἐναντίος, oder wo das von einem Composito bloß abgeleitete Wort doch den Accent zurückzieht, wie besonders viele auf τος z. B. ἐξαίρετος, ἐπίληπτος, ὕποπτος, περίῤῥυτος, lehre die Uebung.

Zweiter Theil.

Syntax.

---

§. 122. (108)

1. Die Syntax lehrt den Gebrauch der Formen, deren Bildung der erste Theil der Sprachlehre gezeigt hat. Sie befolgt in dieser Absicht die Hauptabtheilung der Rede welche wir oben §. 31. festgesetzt haben.

2. Wir werden daher handeln 1) vom Nomen an sich, und mit andern Nominalformen gehäuft; 2) vom Nomen in der Verbindung; 3) vom Verbum; 4) von den Partikeln; 5) von verschiedenen zusammengesetzten Konstructions- und Redensarten.

Vom Nomen.

§. 123. Substantiv und Adjektiv. (109)

1. Das Substantiv kann näher bestimmt werden durch attributive (appositionale) Beifügungen. Diese sind entweder 1) wieder ein Substantiv (Apposition im engern Sinne); oder 2) Adjektive, wozu dann auch die Artikel, Pronomina und Participien gehören.

2. Wenn ein Substantiv zu einem andern in Apposition gestellt ist, so muß es stets in demselben Kasus, meistens auch in demselben Numerus stehn, z. B. *Πλάτων, ὁ φιλόσοφος* u. s. w.

Anm. 1. Wenn das beigefügte Subst. bestimmte Endungen fürs Mask. und Fem. hat, z. B. *βασιλεύς* u. *βασίλισσα* (wie im Lat. victor und victrix), so versteht es sich von selbst, daß es dann auch im Genus sich nach dem ersten Subst. richtet. Daher dürften auch eigentlich abgeleitete Subst. mit specifischer Geschlechts-Endung nicht zu einem dem Geschlechte nach verschiedenen Subst. in Apposition treten. Indeß erlauben sich die Dichter zuweilen, solche attributive Nomina, die der Form nach bloß maskulinisch sind (§. 119, 8.), mit Femininis zu verbinden: z. B. *Μοῦσαι ἵςορες ᾠδῆς, Ἐριννύες λωβητῆρες, παμβώτορα γαῖαν, φίλων διαφθορεῦ* zu einem Weibe Eur. Hipp 682. v. Valck.

Anm. 2. Andres hieher gehörige ist berührt in der Lehre vom Artikel §. 124, 3.; ferner §. 129. A. 15. und von den akkusativischen Beifügungen §. 131. A. 12.

3. (1.) Alles was dem Substantiv in der Eigenschaft des Adjektivs beigefügt wird (ob. 1.), muß mit demselben wie in andern Sprachen in gleichem Genus, Numerus und Kasus stehn.

Anm. 3. Eine Abweichung von dieser allgemeinen Regel ist die im Griechischen sehr beliebte sog. constructio *κατὰ σύνεσιν*, die wir bereits angedeutet haben in dem hom. *τέκνον φίλε* (§. 32. A. 1.), und von der §. 129, 11. ausführlicher die Rede sein wird.

4. (2.) Eine scheinbare Abweichung davon ist es ferner, wenn, wie bei den Attikern gewöhnlich geschieht, dem Femininum im Dual die adjektivischen Beisätze mit maskulinischer Endung beigefügt werden, z. B. mit dem Artikel *τὼ θεώ* und *τοῖν θεοῖν* (Demeter und Persephone) von *ἡ θεός*, *τὼ χεῖρε* Xen. Da wir aber §. 60, 3. 4. (vgl. 79. A. 4.) gesehn haben, daß die Adjektiva auf *ος*, besonders bei Attikern, häufig generis communis sind; so darf man sich die Sache nur so vorstellen, daß dies im Dual gewöhnlich mit allen Adjektiven ꝛc. der Fall ist.

Beisp. Cyr. 1, 2, 11. *μίαν ἄμφω τούτω τὼ ἡμέρα λογίζονται* (halten sie für Einen). Pl. Phaedr. p. 237. *ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύο τινέ ἐστον ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε, οἷν ἑπόμεθα.* Ebenso *τούτοιν τοῖν κινησέοιν* Plat. etc.

Anm. 4. Die Vermischung dualischer und pluralischer Formen findet hauptsächlich nur bei der Verbindung von Subjekt und Prädikat statt, worüber das Nähere s. §. 129, 6. Wenn aber Homer häufig verbindet *ὄσσε φαεινά, αἱματόεντα, ἄλκιμα δοῦρε*, so ist dies ganz analog der Konstruction *ὄσσε δαίεται* Od. ζ, 131. (§. 129, 3.), woraus man erkennt, daß er *ὄσσε*, *δοῦρε* als Plurale gen. neutr. auffaßt.

5. (3.) Das Adjektiv kann aber auch ohne Substantiv stehn, nicht nur in Bezug auf ein im selbigen Zusammenhang stehendes Substantiv, sondern sehr oft auch ohne dergleichen; da dann das Substantiv entweder wirklich ausgelassen ist, oder man doch die Idee eines solchen (wie Mann, Frau, Ding ꝛc.) im Sinne hat. Ein solches Adjektiv bekommt alsdann ganz die Eigenschaft eines Substantivs, z. B. *ὁ σοφός* der Weise, *οἱ πολλοί* die Menge, das Volk, *τὰ ἐμά* meine Sachen.

Anm. 5. Solche Auslassungen des Subst., da dann das Adjektiv mit dem betreffenden Artikel allein zurückbleibt und womit der Gebrauch in §. 125, 5. u. 7. zu vergleichen ist, sind in vielen Fällen herkömmlich geworden; so namentlich außer den obigen bei den Begriffen:

ἡμέρα· z. B. *ἡ ἐπιοῦσα, ἡ ὑστεραία, ἡ προτεραία*
γῆ, χώρα· z. B. *ἡ ἄνυδρος* (Wüste), *ἡ ἡμετέρα* ꝛc.
χείρ· z. B. *ἡ δεξιά, ἡ ἀριστερά*
γνώμη· z. B. *κατὰ τὴν ἐμήν* Plat.

Aus diesem offenbaren Streben, die Substantiva, die sich aus der Verbindung leicht errathen lassen, der Kürze wegen nur anzudeuten, geht der so häufige Gebrauch hervor, daß der aus dem Verbalbegriff des Satzes sich ergebende substanzielle Begriff ganz wegfällt, und das Adj. allein zurückbleibt, z. B. *τὴν αὐτὴν ἰέναι* sc. *ὁδόν· ὡς βαθὺν ἐκοιμήθης* sc. *ὕπνον· ἐς μίαν βουλεύειν* sc. *βουλήν· τοῦτον ὀλίγας ἔπαισε* sc. *πληγάς.*

Anm. 6. (2.) Umgekehrt setzen die Griechen öfters den Personalbenennungen, die ein Geschäft oder einen Stand andeuten (wie Hirt, Richter ꝛc.), gleichsam als Adjektiven die Begriffe *ἀνήρ* und *ἄνθρωπος* hinzu, sobald sie bloß zur Bezeichnung eines Menschen dienen. So steht also z. B. *ποιμήν* Hirt, allein nur in wirklicher Beziehung auf seine Heerde: aber *ἀνὴρ ποιμήν* steht, wo wir zwar auch gewöhnlich bloß sagen ein Hirt, der genauere Sinn aber ist: ein Mann, der ein Hirt ist; so

Hom.: βοῶν ἐπιβουκόλον ἄνδρα· Plat: ἀνδρὶ ςρατηγῷ· Lys. p. 186. Ἀθηναῖοι νομοθέτας ἡγοῦντο Τισαμενὸν καὶ ἑτέρους, ἀνθρώπους ὑπογραμματέας. An mehre gerichtet ist es eine ehrende Anrede, z. B. ἄνδρες δικαςαί, ςρατιῶται.

Anm. 7. Ein bemerkenswerther dichterischer Gebrauch ist es, wenn ein Adjektiv, statt auf ein Subst. im Genitiv, zu dem Subst. bezogen wird, wovon jener Genitiv abhängt, z. B. Soph. OT. 1400. τοὐμὸν αἷμα πατρός. Ant. 793. τόδε νεῖκος ἀνδρῶν ξύναιμον. Eur. H. fur. 445. οὐ δύναμαι κατέχειν γραίας ὄσσων πηγάς.

6. (Anm. 3.) Das Adjektiv vertritt ferner in manchen Fällen (häufiger als im Lat.) die Stelle des deutschen Adverbs, d. h. gewisse Bestimmungen, besonders der Zeit, werden im Griechischen statt auf das Prädikat, adjektivisch auf das Subjekt des Satzes bezogen, und stehn daher mit demselben in gleichem gen., num. und casu; z. B. ὁ δὲ ἐθελοντὴς ἀπῄει er ging freiwillig, von freien Stücken weg. So findet man konstruirt ἄσμενος gern, ἥσυχος, συχνός, ἀθρόος, σπάνιος, ὑπόσπονδος u. a.; die Zeitbestimmungen wie τριταῖος nach drei Tagen, σκοταῖος in der Finsterniß, χθιζός, μεσονύκτιος, πανημέριος, ὄψιος, ἐαρινός und viele andere, die Ortsbestimmungen (mehr bei Dichtern), z. B. ἐφέστιος beim Heerde, θαλάσσιος, θυραῖος, μετέωρος, πλάγιος, ὑπερπόντιος ꝛc.

Beisp. Οἱ Ἕλληνες εἶδον ἄσμενοι τοὺς γηλόφους· — ἦλθον δὲ ἑκταῖοι εἰς Χρυσόπολιν An. 6, 4, 38. — ἐφέςιοι ἱζόμεθα Soph. OT. 32. — τὸ δὲ μὴ φεύγειν τοὺς πόνους, ἀλλὰ ἐθελοντὴν ὑπομένειν, τῷ ἄρχειν παιδευομένῳ ἂν προσθείημεν. Mem. 2, 1, 3.

7. Der Komparativ hat, wenn der Begriff womit verglichen wird ausgelassen ist, wie im Lat. auch die Bedeutung unsers Positivs mit zu, allzu, etwas zu sehr.

Beisp. Her. 6, 108. ἡμεῖς ἑκαςέρω οἰκέομεν. 1, 116. ἐδόκεε ἡ ἀπόκρισις ἐλευθερωτέρη εἶναι. Thuc. 8, 84. ὁ δὲ αὐθαδέςερόν τι ἀπεκρίνατο.

Anm. 8. Verstärkt wird der Komparativ durch ἔτι, πολὺ und selbst (pleonastisch) durch μᾶλλον, z. B. Il. ω, 243. ῥηΐτεροι μᾶλλον. Her. 1, 32. μᾶλλον ὀλβιώτερος. Pl. legg. p. 781. τὸ θῆλυ γένος λαθραιότερον μᾶλλον καὶ ἐπικλοπώτερον ἔφυ διὰ τὸ ἀσθενές. Vgl. noch beim Dativ §. 133, 4. d. Vom Komp. in Verbindung mit dem Genit., mit ἤ, ἢ κατά, mit ganzen Sätzen ꝛc. s. die Nachweisungen im Register.

Anm. 9. Die Verstärkungen des Superlativs sind denen des Komp. entsprechend: πολύ, πολλῷ, μάλιςα, (bei Ep. ὄχα, ἔξοχα), besonders aber die relat. Partikeln ὡς, ᾗ, und Pron. οἷος, ὅσος mit (auch ohne) folgendem δύνασθαι oder δυνατὸν εἶναι u. ä. Z. B. ὡς ἔνι μάλιςα Xen. ᾗ ἂν δύνωμαι τάχιςα id. Γύλιππος ἧκε, ἄγων ἀπὸ τῶν πόλεων ςρατιὰν ὅσην πλείςην ἐδύνατο Thuc. 7, 21. Von ὅτι §. 149. n. 3.

8. (4.) Wenn ein Komparativ sich auf eine andere Eigenschaft an demselben Gegenstande bezieht, so steht diese wie im Lateinischen, nicht im Positiv, sondern ebenfalls im Komparativ.

Beisp. Ar. Ach. 1078. ἰὼ ςρατηγοὶ πλείονες ἢ βελτίονες. Her. 3, 65. δείσας μὴ ἀπαιρεθέω τὴν ἀρχὴν, ἐποίησα ταχύτερα ἢ σοφώτερα. Eur. Med. 490. ἱκόμην πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφωτέρα.

Vom Articulo praepositivo.

§. 124. (110)

1. Der artic. praepos. hat, wie er selbst ursprünglich ein pron. demonstr. ist, deiktische Kraft, indem er einen, konkreten wie abstrakten, Gegenstand als einen allgemein bekannten oder im Vorhergehenden bereits deutlich bezeichneten vor die Seele des Anschauenden führt. Er kann daher erstens individualisiren d. h. einen Gegenstand als ein bestimmtes Individuum aus der Menge der übrigen hervorheben; zweitens aber dient er auch zur Bezeichnung der Gattung, indem der Redende voraussetzt, auf einen Gattungsbegriff als auf einen allen gemeinsamen Begriff hinweisen zu können. Z. B. *οἱ θεοὶ ἐκόλασαν τὴν τοῦ ἀνδρὸς ὕβριν. — αἱ ἡδοναὶ πείθουσι τὴν ψυχὴν μὴ σωφρονεῖν. — ὁ ἐλέφας τὸν δράκοντα ὀῤῥωδεῖ.*

2. Der unbestimmte Artikel neuerer Sprachen wird im Griech. gar nicht ausgedrückt, und nur, wenn man das Unbestimmte zugleich deutlich als Individuum darstellen will, tritt das Pronomen *τὶς, τὶ* an dessen Stelle. Z. B. *γυνή τις ὄρνιν εἶχεν.* Her. 7, 57. *ἵππος ἔτεκε λαγών.* Eur. Or. 716. *πιςὸς ἐν κακοῖς ἀνὴρ κρείσσων γαλήνης ναυτίλοισιν εἰσορᾶν.*

3. Die Eigennamen entbehren, ihrer Natur nach, des Artikels. Er wird aber gesetzt, wenn der Name entweder im Vorhergehenden bereits genannt, oder ein allgemein bekannter ist, so daß im Artikel etwa der Sinn liegt: „der, von welchem wir vorhin gesprochen", oder „den wir alle kennen". Weggelassen aber wird er, der Regel nach, wenn jemand in die Erzählung erst eingeführt wird; und wenn eine nähere Bestimmung mit dem Artikel darauf folgt, häufig; z. B. *Σωκράτης ὁ φιλόσοφος, Πρόξενος ὁ Βοιώτιος*, der aus Böotien; aber *Θουκυδίδης Ἀθηναῖος*, Th., ein Athener. (Vgl. jedoch Krüger zu Xen. An. 6, 2, 13.) — Die Namen der Flüsse pflegt man zwischen Artikel und das Substantiv *ποταμός* zu setzen: *ὁ Εὐφράτης ποταμός*; dagegen *Σελινοῦς ποταμός*, ein Selinus genannter Fluß.

Anm. 1. Der deutsche Sprachgebrauch ist in der ganzen Lehre vom Artikel ein ziemlich sicherer Führer, so daß man, freilich nur ganz im Allgemeinen, annehmen kann, daß wenn im Deutschen der Artikel fehlt oder ebenso gut fehlen könnte, ihn auch die griech. Sprache wegläßt. Dabei ist jedoch nie zu vergessen, daß hier sowohl wie dort es in vielen Fällen nur von der Willkür des Redenden abhängt, ob er einen Gegenstand bestimmt oder unbestimmt auffassen will; vgl. Anm. 7. Es sind daher nur diejenigen Fälle besonders hervorzuheben, worin der griech. Sprachgebrauch wirklich vom unsrigen abweicht.

Anm. 2. (1.) Der Artikel steht zunächst abweichend vom Deutschen bei vielen Pronominibus, besonders bei den hinweisenden, die bei uns den bestimmten Artikel schon jedesmal in sich haben, z. B. *οὗτος, ἐκεῖνος ὁ ἀνήρ*; s. das Nähere §. 127. Bei den Demonstrativen, in welchen ein so enthalten ist (*τοιοῦτος, τοσοῦτος* rc.), wo wir theils den unbestimmten theils gar keinen Artikel setzen (z. B. solch ein Mann, sol-

cher M.), findet auch im Griech. ein doppelter Gebrauch statt, mit und ohne Artikel, je nachdem entweder der so beschaffene Gegenstand, oder bloß die Beschaffenheit als solche, hervorgehoben werden soll. Z. B. nach einer allgemeinen Beschreibung heißt es: ὁ τοιοῦτος ἀνὴρ οὐκ ἄν μοι ἀρέσκοι, wörtlich: der so beschaffene Mann, oder kurz: ein solcher Mann ꝛc. Dagegen Dem. Ol. p. 35. οἱ Ἀθηναῖοι οἰκοδομήματα καὶ κάλλη τοιαῦτα καὶ τοσαῦτα κατεσκεύασαν, so schöne und große ꝛc.

Anm. 3. Abweichend vom Deutschen findet sich ferner der Artikel selbst bei fragenden Pronominibus, wenn nehmlich die Frage auf etwas vorhergenanntes hinweist. So im scenischen Dialog: Eur. Phoen. 718. τὸ ποῖον; τὰ ποῖα ταῦτα; In traulicher Rede sogar: Ar. Pac. 696. πάσχει δὲ θαυμαστόν. Τὸ τί; Ferner bei Plato (Gorg. p. 521.) ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν in Bezug auf die vorhergenannte θεραπεία.

Anm. 4. (2.) Vor den *Possessivis* ist der Artikel im Griech. wesentlich, weil auch durch diese in der Regel bestimmte Gegenstände bezeichnet werden, z. B. ὁ σὸς δοῦλος dein Sklav; dagegen σὸς δοῦλος nur heißen kann: ein Sklav von dir. (Vgl. §. 127, 7.) Nimt der Ausdruck mit dem Possessiv die Stelle des Prädikats im Satze ein, so steht gleichfalls kein Artikel; §. 129,,2.

Anm. 5. Bei Kardinalzahlen pflegt der Artikel zu stehen, wenn von einem Ganzen gewisse Theile benannt werden, oder das Zahlverhältniß überhaupt ein bekanntes ist, z. B. Hell. 4, 2, 19. τῶν Ἀθηναίων αἱ μὲν ἓξ φύλαι κατὰ τοὺς Λακεδαιμονίους ἐγένοντο, αἱ δὲ τέτταρες κατὰ Τεγεάτας. Her. 4, 28. ἔνθα τοὺς ὀκτὼ τῶν μηνῶν ἀφόρητος οἷος γίνεται κρυμός. cf. Pl. Rep. p. 460. e. Xen. An. 2, 6, 15. ἦν δέ, ὅτε ἐτελεύτα, ἀμφὶ τὰ πεντήκοντα ἔτη (als runde Zahl).

Anm. 6. (3.) Jedoch hüte man sich vor der Vorstellung, daß der griechische Artikel in gewissen Fällen geradezu für unsern unbestimmten stehen könne. Daß es vielmehr immer nur auf die rechte Beurtheilung der zum Grunde liegenden Anschauung ankommt, mache man sich deutlich an folgenden Beispielen. Xen. Oec. 15, 7. εἴ μοι αὐτίκα δόξειε γεωργεῖν, ὅμοιος ἄν μοι δοκῶ εἶναι τῷ περιιόντι ἰατρῷ, εἰδότι δὲ οὐδὲν ὅ,τι συμφέρει τοῖς κάμνουσιν; der Gegenstand ist hier zwar ein unbestimmter, aber für den gedachten Fall oder im Ganzen genommen erscheint er als bestimmte Idee. Pl. Lach. p. 184. καὶ γὰρ ἔτι τοῦ διακρινοῦντος δοκεῖ μοι δεῖν ἡμῖν ἡ βουλή, deutsch: es bedarf eines Mannes, jemandes, aber auch: des Mannes der entscheidet. Dieß ist indeß ein allgemeiner Gebrauch des Art. bei Participien, wovon s. §. 144, 1. u. A. 1. 2. Pl. Rep. p. 329. τὸ τοῦ Θεμιστοκλέους εὖ ἔχει, ὃς τῷ Σεριφίῳ λοιδορουμένῳ — ἀπεκρίνατο pflegen wir, aber ungenau, zu übersetzen: einem gewissen Seriphier (Cic. de sen. 3. Seriphio cuidam). Aber Charm. 7. wird jetzt gelesen ὅς ἐπὶ καλοῦ λέγων παιδός cet.

Anm. 7. (4.) Dagegen ist es weit gewöhnlicher, daß die Griechen selbst wo von ganz bestimmten Verhältnissen und Dingen die Rede ist, den Artikel fortlassen können, wo wir ihn entweder setzen müssen oder doch gewöhnlicher setzen. Dies ist jedoch keineswegs so zu denken, als ob zuweilen der unbestimmte Ausdruck für den bestimmten eintreten könne, sondern es erscheint dies mehr als eine Freiheit, die in der alten Sprache und besonders bei Dichtern noch viel größer war, im Gebrauch aber sich allmählich auf einige bestimmtere Fälle zusammen zog. So fehlt der Artikel häufig 1) bei allgemeinen Begriffen in sentenziösen Sätzen z. B. Pl. Legg. 5. θεῖον γὰρ ἀγαθόν που τιμή. Charm. 18. οὐκ ἄρα σωφροσύνη ἂν εἴη αἰδώς; Theaet. 13. αἴσθησις, φῄς, ἐπιστήμη; Xen.

Mem 4, 3, 14. ἀνθρώπου ψυχὴ βασιλεύει ἐν ἡμῖν; aber auch in konkreteren Fällen: An. 6, 3, 14. οὐ γὰρ δόξης ὁρῶ δεομένους ὑμᾶς εἰς ἀνδρειότητα, ἀλλὰ σωτηρίας. 2) in gewissen Adverbialbestimmungen, wo auch wir ihn häufig auslassen, wie ἰέναι ἐπὶ θήραν, ἐπὶ λείαν, εἰς προβολήν, δρόμῳ; der Zeit, wie: χειμῶνος ἀρχομένου, ἅμα ἡμέρᾳ, μέχρι δείλης, ἐπεὶ ἡμέρα ἦν πέμπτη (Thuc.); des Orts, wie: ἐν αἰγιαλῷ, ἐν λιμένι, πρὸς πόλιν (etwa: stadtwärts) u. a. 3) bei solchen Wörtern die durch den Zusammenhang gewöhnlich hinlänglich individualisirt erscheinen z. B. πόλις, μήτηρ, πατήρ, γονεῖς, παῖς, θεός u. a., namentlich wenn sie in einem casu obl. stehn, wie auch 4) bei solchen Appellativis, die sich den Eigennamen nähern, als ἥλιος, σελήνη, γῆ, θάλασσα, οὐρανός· βασιλεύς vom Perserkönig gebraucht (s. Heind. zu Pl. Euthyd. 8.). — Daß indeß alle diese Bestimmungen keine feste sind, mithin der Artikel in den meisten Fällen doch zulässig ist, wird aufmerksame Beobachtung bald lehren. Z. B. in der Anab. heißt es 6, 3, 2. θύειν ἐπὶ ἐξόδῳ; 4, 35. im gleichen Falle θύειν ἐπὶ τῇ πορείᾳ. 6, 4, 20. εἰς κρίσιν, 26. πρὸς τὴν κρίσιν. So wechselt ἐπὶ θάλατταν, ἐν γῇ fortwährend mit ἐπὶ τὴν θάλ., ἐν τῇ γῇ (Λακεδαιμόνιοι ἄρχουσιν ἐν τῇ γῇ καὶ ἐν τῇ θαλάττῃ zu Wasser und zu Lande 6, 4, 13.). Sehr oft hat aber die Hinzufügung des Art. seinen bestimmten Grund, worauf bei der Lesung zu achten der Lernende sich früh gewöhnen möge.

Anm. 8. (5.) Daß Homer eigentlich noch gar keinen rechten Artikel hat, davon ist §. 126. A. 7. die Rede. Seinem Beispiele folgten die übrigen Dichter mehr oder weniger, am wenigsten die attischen.

§. 125. Fernerer Gebrauch des Artikels. (111. 112)

1. Zwischen den Artikel und das Substantiv werden eingeschaltet nicht nur die Adjektiva (ὁ καλὸς παῖς, — οἱ ὑπάρχοντες νόμοι die bestehenden Gesetze), sondern auch jede zum Substantiv gehörige nähere Bestimmung, z. B. ἐμέμνητο τῆς ἐν μανίᾳ διατριβῆς er erinnerte sich der im Wahnsinn zugebrachten Zeit; wobei oft ein Particip, wie γενομένη u. d. g. als ausgelassen hinzugedacht werden kann, z. B. ἡ πρὸς Γαλάτας μάχη, ὁ ἔπειτα χρόνος (s. S. 318.), ἡ πρὶν ἄρξαι αὐτὸν ἀρετή d. h. die von ihm, ehe er regierte, gezeigte Tugend (Xen. Ages. 1, 5.).

Anm. 1. Das Pronomen τὶς wird ionisch sogar zwischen den davon abhangenden Genitiv und dessen Artikel eingeschaltet z. B. τῶν τις ἱερέων für τῶν ἱερέων τις.

2. Wenn die so eingeschaltete Bestimmung wieder mit dem Artikel anfängt, so können auf diese Art zwei auch drei Artikel, jedoch nur wenn sie der Form nach verschieden sind, hintereinander stehn, z. B. τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος die Schönheit der Tugend; ὁ τὰ τῆς πόλεως πράγματα πράττων derjenige, welcher die Angelegenheiten des Staates besorgt; Aesch. Tim. p. 2, 36. ἔνοχος ἔσω τῷ τῆς τῶν ἐλευθέρων φθορᾶς νόμῳ.

3. Aber die Bestimmungen des Substantivs können des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen auch nachfolgen; da dann der Artikel bei adjektivischen Ausdrücken immer wiederholt werden muß, z. B. ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός, τὸν παῖδα τὸν σόν, ὁ χιλίαρχος ὁ τὰς ἀγγελίας εἰσκομίζων; bei andern zum Subst. ge-

hörenden (adverbialen) Bestimmungen muß es wenigstens als Regel gelten z. B. ἡ μάχη ἡ πρὸς Γαλάτας. Die Stellung des Genitivs ist die ungebundenste, da er auch ohne wiederholten Artikel dem Subst. sowohl nachfolgen, als auch vorhergehen kann; also nicht nur ἡ ἐσβολὴ ἡ τῶν Πελοποννησίων, sondern auch ἡ ἐσβολὴ τῶν Π. und τῶν Π. ἡ ἐσβολή; oder endlich nach oben 1. eingeschoben ἡ τῶν Π. ἐσβολή. — In allen Fällen aber kann, wenn die Bestimmung mit wiederholtem Art. dem Subst. nachfolgt, das erstemal der Artikel fehlen z. B. σύνειμι ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς· κατὰ ἔχθος τὸ Ῥηγίνων (Thuc. 4, 1.).

Anm. 2. Der partitive Genitiv kann nie zwischen Art. und Subst. eingeschoben werden, noch, wenn er hinter dem regierenden Nomen steht, den Artikel desselben wiederholt bei sich haben; z. B. τὸ πλῆθος τῶν νεῶν, οἱ ἄριστοι αὐτῶν. Namentlich geschieht dies bei Participien in Formeln wie τῶν ξένων οἱ βουλόμενοι, οἱ καταφυγόντες αὐτῶν. Eine Ausnahme erleidet diese Regel nur wenn dem Artikel noch andre Begriffe folgen, wie Thuc. 6, 102. οἱ πρὸς τὴν πόλιν αὐτῶν τὸ πρῶτον καταφυγόντες, wo αὐτῶν von καταφυγόντες abhängt. Analog sind die nicht seltenen Stellen wo das Demonstrativ (von dessen Stellung §. 127, 6.) so eingeschoben wird, wie Anab. 6, 2, 6. ἡ στενὴ αὕτη ὁδός.

Anm. 3. Beim Particip ist die Wiederholung des Artikels deswegen nöthig, weil sonst der Satz die im Griech. so gewöhnliche Participial-Konstruction bildet, wovon unten §. 144.

Anm. 4. (3.) Wenn das Adjektiv ohne Artikel bei dem mit dem Artikel versehenen Substantiv steht, ohne doch zwischen beide einzutreten, so vertritt das Adj. die Stelle eines Nebensatzes, worin es das Prädikat sein würde; z. B. ἥδετο ἐπὶ πλουσίοις τοῖς πολίταις heißt nicht, er freute sich über die reichen Bürger, sondern: er freute sich über seine Bürger, wenn oder insofern sie reich waren; ἔχει τὸν πέλεκυν ὀξύτατον „das Beil, das er hat, ist sehr scharf". Eur. IA. 305. καλόν γέ μοι τοὔνειδος ἐξωνείδισας. Isocr. p. 212. Ἡρακλῆς καὶ Θησεὺς ἐξ ἀδελφῶν γεγονότες, ἀδελφὰς καὶ τὰς ἐπιθυμίας ἔσχον.

Anm. 5. (3.) Mehre Adjektive wie ὅλος, μέσος, ἔσχατος, ἄκρος, ἥμισυς befolgen in der Regel diese Stellung, obwohl sie auch die andre zulassen, jedoch mit einem gewissen Unterschiede. So heißt ἐσχάτη ἡ νῆσος die Insel wo sie am äußersten ist, das Ende der Insel, aber ἡ ἐσχάτη νῆσος die äußerste Insel (von mehren); ἐν μέσῃ τῇ ἀγορᾷ in medio foro, aber τὸ μέσον στῖφος (An. 1, 8, 13) der mittelste Haufe; ὅλην τὴν νύκτα die ganze Nacht, τὰ ὅλα πράγματα die Staatsangelegenheiten (Dem Ol. 1. p. 10.); ἐπ' ἄκροις τοῖς ὄρεσιν oben auf den Bergen.

4. Wenn das Substantiv aus dem Zusammenhang sich versteht, so wird es sehr gewöhnlich ausgelassen, und der Artikel steht alsdann bei der Bestimmung allein, z. B. ὁ ἐμὸς πατὴρ καὶ ὁ τοῦ φίλου „mein Vater und der meines Freundes".

5. So gibt es denn auch hier gewisse herkömmliche Auslassungen (wie oben §. 123, 5. beim Adjektiv), z. B.

υἱός, παῖς, θυγάτηρ· Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου, oder auch allein: ὁ Σωφρονίσκου, der Sohn des Sophr., d. h. Sokrates.

χώρα, γῆ· εἰς τὴν Φιλίππου ins Land des Philippus; ἐν τῇ πολεμίᾳ in Feindes Land.

οἶκος od. οἰκία, jedoch gewöhnlicher auch mit Auslassung des Artikels, εἰς Πλάτωνος, εἰς ᾅδου s. §. 132. A. 29.

ἄνθρωποι· *οἱ ἐν ἄστει* die Einwohner; *οἱ κατ' ἐμέ* meine Zeitgenossen. So sagt man von Freunden, Angehörigen *οἱ περὶ* oder *ἀμφί τινα* (s. §. 150. n. 25.), *οἱ σύν τινι* rc.

χρήματα od. *πράγματα·* *τὰ τῆς πόλεως* die Angelegenheiten der Stadt, *τὰ* (od. *τὸ*) *τῆς ἀρετῆς* die Tugend, s. A. 6.

Anm. 6. (3 a.) *Ἄνθρωποι* und *χρήματα*. Diese beiden Auslassungen sind so gewöhnlich, daß wir sie als einen besondern griechischen Sprachgebrauch zusammenfassen wollen. Der Grieche liebt es nehmlich ganz vorzüglich, Gegenstände und Begriffe, die aus dem Zusammenhange oder dem nachfolgenden Ausdruck hinlänglich erhellen, nur vermittelst des Artikels anzudeuten. Diese ausgelassenen Begriffe sind entweder Personen oder Sachen. Im erstern Fall steht natürlich der Artikel im masc. u. fem., im zweiten im neutr. Sind 1) Personen der ausgelassene Begriff, so tritt mit dem Artikel am allerhäufigsten ein präpositioneller Ausdruck in Verbindung z. B. *οἱ ἐν ἄστει, οἱ ἐκ τῆς πόλεως, οἱ μετ' αὐτοῦ* (Begleiter, Bundesgenossen), *οἱ μεθ' ἡμᾶς* (Nachfolger), *ὁ ἐπὶ τῶν ἱππέων* (Anführer), *οἱ παρὰ τοῦ βασιλέως* (Gesandte). Wenn aber 2) das ausgelassene Wort eine Sache ist, so steht neutr. *τό* oder *τά*: a) mit nachfolgendem Genitiv, um entweder ganz allgemein anzudeuten das was einen Gegenstand angeht, von ihm ausgeht, herrührt, oder als Umschreibung fürs einfache Substantiv selbst, z. B. *τὰ τῆς πόλεως*. — Dem. p. 772. *τὴν Δίκην Ὀρφεύς φησι πάντα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἐφορᾶν.* — *τὸ δὲ τῶν χρημάτων ποθεῖτε ἀκοῦσαι, πόθεν ἔσται,* was das Geld betrifft Dem. — *τὰ τῶν θεῶν φέρειν δεῖ.* — Dem. Ol. 1. p. 15. *τὰ τῶν Θεσσαλῶν ἄπιστά ἐστιν φύσει* (wie *οἱ Θεσσαλοί*). — Pl Menex. p. 245. *τὸ τῆς πόλεως* (wie *ἡ πόλις*) *γενναῖον καὶ ἐλεύθερόν ἐστι.* — Phaedr. in. *πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας,* das Gras. — b) mit irgend einem präpositionellen Ausdruck. Die Mannichfaltigkeit dieser Redeweise wird am besten an einer Anzahl Beispiele erhellen, wie: *τὰ πρὸς ἕω* (nehml. Länder, Gegend). — *τὰ κατὰ γῆς* Unterwelt. — *τὰ εἰς τὸν πόλεμον ἀσκεῖν* Xen. — *τὰ πρὸ τῶν ποδῶν* das Gegenwärtige. — So heißt Phaed. p. 75. *τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων* die Wahrnehmung der Sinne; Thuc. 8, 48. *τὰ ἀπὸ τοῦ Ἀλκιβιάδου* die Versprechungen des A.; Her. 1, 51. *τὰ ἀπὸ τῆς δειρῆς* der Halsschmuck; 8, 15. *τὸ ἀπὸ Ξέρξεω* die Strafe des X.; Thuc. 1, 110. *τὰ κατὰ τὴν στρατείαν ἐτελεύτησεν* soviel wie *ἡ στρατεία*.

6. Da jede an sich indeklinable Bestimmung mit Hülfe des Artikels deklinirt werden kann, d. h. das Ansehn eines Nomens bekommt, so werden durch dessen Beifügung Adverbien, jedoch vorzugsweise nur des Raumes, der Zeit und des Maaßes, ohne weitere Aenderung zu Adjektiven gemacht, z. B. von *μεταξύ* dazwischen, *ὁ μεταξὺ τόπος* der dazwischen liegende Ort; oder das Adverb folgt wie oben 3. mit wiederholtem Artikel nach.

Beisp. *Αἱ πέλας* oder *αἱ πλησίον κῶμαι* die benachbarten Dörfer, *οἱ τότε, νῦν, ἐνθάδε ἄνθρωποι, οἱ πάλαι σοφοὶ ἄνδρες, ἡ ἄνω πόλις* die obere Stadt, *εἰς τὸν ἀνωτάτω τόπον* (s. §. 115, 6.), *ἡ ἐξαίφνης μετάστασις* die plötzliche Entfernung *); wohin auch gehört *ἡ οὐ διάλυσις* u. d. g. unten §. 148. A. 3.; — *ὅταν ἐγείρησθε ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς ἄγαν* aus dieser übermäßigen Sorglosigkeit, Dem.

*) Die Lateiner, welche keinen Artikel haben, können daher nur zum komischen Gebrauch, durch eine Art von Zusammensetzung, dergleichen bewirken, wie heri semper lenitas im Terenz.

7. Wird nun auch hier das aus dem Zusammenhang oder dem Begriff selbst erhellende Substantiv ausgelassen, so bekommt das Adverb auch das Ansehn eines Substantivs.

Beisp. Aus αὔριον morgen, wird mit Auslassung von ἡμέρα Tag, ἡ αὔριον der morgende Tag, ὁ πάνυ der berühmte Mann, ἡ Λυδιστὶ die lydische Tonart (ἁρμονία ausgelassen), οἱ τότε die damaligen Menschen, ἐς τοὐπίσω (für τὸ ὀπίσω, das was hinten ist) nach hinten, rückwärts. Anacr. τὸ σήμερον μέλει μοι mich kümmert nur das Heute, d. h. was heute geschieht oder ist.

8. Ferner erhalten durch Beifügung des Artikels auf diese Weise das Ansehn von Substantiven:

1) Die Infinitive z. B. τὸ πράττειν das Handeln, τὸ κακῶς λέγειν das Uebelreden, ἥδομαι τῷ περιπατεῖν ich habe Freude am Spazieren. Nur hüte man sich vor der Vorstellung, als ob hiedurch das Verbum auch die Natur eines Subst. annehmen, also etwa das Subjekt oder Objekt in den Genitiv, die Adverbia in Adjektiva, verwandeln könne, wie im Deutschen z. B. das laute Schreien der Kinder, das Fällen der Bäume. Vielmehr behält der Infin. seine ganze verbale Kraft, wie dies unten §. 140. gelehrt wird.

2) Jedes Wort und jede Redensart, die man selbst als einen Gegenstand betrachtet, z. B. τὸ λέγω d. h. das Wort λέγω; Plat. Prot. p. 345. περὶ ἑαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἑκών. Phaedr. p. 273. καταχρήσασθαι δεῖ αὐτὸν τῷ Πῶς δ' ἂν ἐγὼ τοιόσδε τοιῷδε ἐπεχείρησα „er muß sich dieser Rede bedienen: Wie sollte ich ein solcher einen solchen angegriffen haben!"

Anm. 7. (4.) Gewöhnlich wird zwar jedes als Gegenstand betrachtete Wort zum Neutro; im grammatischen Vortrag ist es jedoch gebräuchlich, jedem Worte das Genus zu geben, welches dem Namen des Redetheils eigen ist; z. B. weil man sagt ἡ ἀντωνυμία (das Pronomen), so sagt man auch ἡ ἐγώ (das Pronomen ἐγώ); und ὁ ἐπεί, wegen ὁ σύνδεσμος (die Konjunction).

Anm. 8. (5.) Durch eine andere Eigenheit steht aber auch der Artikel τό nebst seiner Begleitung, selbst wieder, mit Auslassung irgend einer Verbindung, adverbialisch, z. B. τὸ τελευταῖον zuletzt, τὸ πρῶτον od. τὰ πρῶτα zuerst, τὸ κατ' ἀρχάς anfänglich, τὸ παράπαν überhaupt, τὸ πρίν vormals, ταννῦν (eigentlich τὰ νῦν) für jetzt, τὸ ἀπὸ τοῦδε von nun an; und in vielen ähnlichen Fällen.

Anm. 9. (6.) Auf die elliptische Art steht der Artikel zuweilen selbst vor dem Relativ, z. B. τὸ ὁμοιωθὲν πρὸς τὸ ᾧ ὡμοιώθη Plat. Rep. p. 510. das Verglichene gegen das, womit es verglichen ist, wo für τό auch ἐκεῖνο stehen könnte. Her. 3, 133.: οὐδὲν τῶν ὅσα αἰσχύνην ἐςὶ φέροντα. Phaedr. p 239.: τῆς (συνουσίας) ὅθεν ἂν φρονιμώτατος εἴη. Pollux 7, 75. τὸ ὥσπερ κάρυον das nußähnliche Ding; (daher im Fall der Attraktion τοῖς οἵοις ἡμῖν rc. §. 143, 16.). So auch vor andern Wörtern die einen Satz regieren, z. B. τὸ πότε δεῖ λέγειν δίδασκέ με wörtlich: das „wann man reden muß" lehre mich; ἓν ἔτι λείπεται, τὸ ἢν πείσωμεν ὑμᾶς d. h. ein Fall ist noch übrig, dieser nehmlich, wenn wir euch überreden könnten (Plat. Rep. 1. p. 327. e.).

9. Die kleinen Partikeln, als δέ, τέ, γέ, δή, γάρ, μέν, μὲν δή, τοίνυν treten am gewöhnlichsten zwischen Artikel und Sub-

stantiv, oder das dasselbe vertretende Wort: ὁ γὰρ ἄνθρωπος, ἡ μὲν γὰρ τέχνη ꝛc.

10. Sind mehre Substantiva durch Konjunktionen verbunden, so muß bei verschiedenem Geschlecht oder Numerus der Artikel stets wiederholt werden: ὁ πατὴρ καὶ ἡ μήτηρ; bei gleichem genügt zwar bei kopulativen Konjunktionen der einmalige Artikel, bei adversativen aber und disjunktiven, und selbst sehr gewöhnlich bei καί, bes. wenn die verbundenen Glieder in einem gewissen Gegensatz oder mehr selbständig für sich dastehn, wird der Art. wiederholt, z. B. οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ οἱ σύμμαχοι ꝛc.

Anm. 10. Dichter natürlich können den Artikel nach Belieben das erste- oder zweitemal weglassen z. B. Soph. Aj. 1250. οὐ γὰρ οἱ πλατεῖς, οὐδ' εὐρύνωτοι φῶτες ἀσφαλέστατοι. Eur. Phoen. 506. εἶπον καὶ σοφοῖς καὶ τοῖσι φαύλοις ἔνδικα.

§. 126. ὁ, ἡ, τό und ὅς, ἥ, ὅ als Demonstr. (113)

1. Sowohl der Artic. praepos. ὁ, ἡ τό als der postpositivus ὅς, ἥ, ὅ waren in der ältesten Sprache Pronomen Demonstrativum für οὗτος oder ἐκεῖνος. Die bereicherte und ausgebildete Sprache wies ihnen ihren nachherigen eingeschränkteren Gebrauch an; aber in mehren bestimmten Fällen behielten beide auch in der gewöhnlichen Prose noch die Kraft des wahren Demonstrativi.

2. Der häufigste Fall ist bei Eintheilung und Unterscheidung der Gegenstände, wo gewöhnlich zuerst ὁ μέν steht, und nachher ein- oder mehrmal ὁ δέ folgt; eigentlich nur von bestimmten Gegenständen; deutsch dieser — jener; dann aber auch von unbestimmten; der eine — der andere — noch ein anderer; und so durch alle Genera und Numeri.

Beisp. τὸν μὲν ἐτίμα, τὸν δὲ οὔ. — τὸ μὲν γὰρ ἀνόητον, τὸ δὲ μανικόν. — τῶν πολεμίων (oder auch οἱ πολέμιοι §. 132. A. 4.) οἱ μὲν ἐθαύμαζον τὰ γιγνόμενα, οἱ δ' ἐβόων, οἱ δὲ συνεσκευάζοντο. Xen. — καλῶς πένεσθαι κρεῖσσον ἢ πλουτεῖν κακῶς· τὸ μὲν γὰρ ἔλεον, τὸ δ' ἐπιτίμησιν φέρει (Stob. III. p. 259.). — τῶν ζώων τὰ μὲν ἔχει πόδας, τὰ δ' ἐστὶν ἄποδα. — So auch οἱ μὲν αὐτῶν — οἱ δέ einige von ihnen — andere. Wegen ὁ μέν, ὁ δ' οὔ s. §. 149. n. 14.

3. Der Artic. *postpositivus* steht auf diese Art (ὃς μέν, ὃς δέ ꝛc. — ἃ μέν, ἃ δέ ꝛc.) bei den echten Attikern seltner; desto häufiger aber bei späteren, wie Plutarch.

Anm. 1. Ein Beispiel aus dem Demosthenes ist pro Cor. p. 248. Reisk. πόλεις Ἑλληνίδας, ἃς μὲν ἀναιρῶν, εἰς ἃς δὲ τοὺς φυγάδας κατάγων, wo jedoch jetzt beidemal τάς gelesen wird.

4. In der Erzählung steht ὁ, ἡ, τό auch häufig nur einmal mit δέ, in Beziehung auf einen schon genannten Gegenstand; z. B. Σινωπεῖς δὲ πέμπουσι πρὸς Τιμασίωνα· ὁ δὲ λέγει τάδε An. 5, 6, 21.

5. Wenn dieser demonstrative Artikel Subjekt des Satzes ist und für Personen steht, so kann er auch in einem durch καί ver-

verbundenen Satze, aber gleich hinter der Konjunktion stehn; da dann jedesmal im Nominativ die Form des *postpositivi* ὅς, ἥ, οἵ, αἵ, — im Akkusativ (mit dem Infin.) aber die des *praepositivi* τόν ꝛc. gebraucht wird; z. B. καὶ ὅς, ἀκούσας ταῦτα, ὠθεῖται αὐτὸν ἐκ τῆς τάξεως An. 3, 4, 48. καὶ οἵ, διαλυθέντες ἐκ τοῦ συνεδρίου, ἐσέβαινον ἐς τὰς νῆας Herod. 8, 56. — καὶ τὸν κελεῦσαι δοῦναι Cyr. 1, 3, 9.

Anm. 2. Hieher gehören auch die bei Erzählung eines Gesprächs gewöhnlichen Formeln: ἦ δ' ὅς sagte er (s. oben S. 210.), und das elliptische καὶ ὅς (sc. ἔφη) hierauf sagte jener. — Die (im Lateinischen so häufige) Anknüpfung demonstrativer Sätze durchs Relativ ohne eine Konjunktion s. §. 143, 6.

Anm. 3. Wenn eine Präposition dabei ist, so steht μέν und δέ häufig gleich hinter derselben, z. B. ἐν μὲν τοῖς συμφωνοῦμεν, ἐν δὲ τοῖς οὔ „in einigen Stücken stimmen wir überein, in andern nicht". Isocr. Paneg. 41. εἰς μὲν τοὺς ὑβρίζοντες, τοῖς δὲ δουλεύοντες. S. Reiz. de Accent. p. 13. 69.

Anm. 4. Nicht immer entsprechen sich in eingetheilten Sätzen die Formen so regelmäßig, wie sie im obigen angegeben sind, sondern sehr häufig folgt z. B. auf οἱ μέν im folgenden Satze τινὲς δέ, ἔνιοι δέ, oder auch ein Name und jede andere Bezeichnung.

Anm. 5. Von der alten Bedeutung des Artikels kommt auch die Redensart τὸν καὶ τόν, τὰ καὶ τά u. d. g., welche ganz unserem der und der, das und das entspricht, bloß in den Formen statt findet, die mit τ anfangen, und besonders dem Demosthenes geläufig ist.

Anm. 6. Endlich erklärt sich daraus der zum Adverb gewordene dichterische Dativ τῷ deswegen, darum. Il. ε, 815. Γιγνώσκω σε, θεά, — Τῷ τοι προφρονέως ἐρέω ἔπος, darum will ich dir offenherzig sagen. Welches auch durch den Akkusativ (vgl. unten §. 128. A. 5.) ausgedrückt werden kann. Il. γ, 176. Ἀλλὰ τάγ' οὐκ ἐγένοντο· τὸ καὶ κλαίουσα τέτηκα, darum vergehe ich in Thränen.

Anm. 7. In der Poesie, besonders in der epischen, ist aber der Gebrauch von beiderlei Artikel statt des Demonstrativi noch weit allgemeiner; und im Homer ist ὁ, ἡ, τό (die Fälle ausgenommen, wo τό, τόν u. s. w. nach §. 75. A. 2. für ὅ, ὅν ꝛc. steht) fast überall so zu nehmen. Um dies deutlich zu machen, darf man nur z. B. folgende homerische Stellen Il. α, 340. δ, 399. ε, 715. ξ, 407. Od. ε, 106. nachsehen, welche obenhin betrachtet den gewöhnlichen prosaischen Artikel darzubieten scheinen: den Aufmerksamen aber dem ein solcher Artikel im Homer fremd ist, lehrt der Zusammenhang leicht, daß er an allen jenen Stellen und vielen ähnlichen Demonstrativum, die demonstrativische Kraft aber dort entbehrlich und dadurch geschwächt ist. Nur wenig Stellen sind, wo durch dieses Wörtchen entweder ein Gegenstand bloß als sehr bekannt und ausgezeichnet, oder als der Seele des Dichters sehr gegenwärtig, dargestellt wird, oder wo wirklich die Demonstrativ-Kraft so sehr geschwächt ist, daß der Uebergang in den wahren attischen Artikel sichtbar ist (Il. α, 167. η, 412. μ, 289.). — Besonders muß man sich aber hüten, diese Form als Artikel zu fassen, wenn sie, durch das Verbum mit dem ganzen Satz, vom Subst. getrennt ist, wie: Ἡ μὲν ἄρ' ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη πόδας ὠκέα Ἶρις· denn hier ist ἥ als Pronom. demonstr. für unser sie zu nehmen, da der Artikel auf solche Art vom Subst. nicht getrennt werden kann: „Also sprach sie und ging, die leicht hinschwebende Iris". Dies beweisen auch solche Stellen, wo auf das wirkliche Pronomen οἱ (ihm) das Subst. eben so nachfolgt,

z. B. Od. υ, 106. — Aus dieser substantivischen Natur von ὁ, ἡ, τό entsteht denn auch schon im Homer der Fall, daß dadurch ein Adjektiv scheinbar zum Subst. erhoben wird, z. B. Il. ρ, 80. τὸν ἄριςον den Tapfersten, α, 33. ὁ γέρων der Alte, und oft οἱ ἄλλοι, τἄλλα. In allen diesen Fällen hat nehmlich ὁ, ἡ, τό als Subst. sein Adj. bei sich, und der Gedanke ist eigentlich so zu fassen: ihn den Tapfersten; er der Alte; jene, die Uebrigen; jenes, das Uebrige.

§. 127. Pronomina. (114)

1. a) Die Demonstrativa οὗτος und ὅδε stehn zuweilen anstatt der Lokal-Adverbien z. B. Plat. Rep. 1. (im Anf.) — ἠρόμην ὅπου εἴη. Οὗτος, ἔφη, ὄπισθεν προσέρχεται, da kommt er hinter dir her. Das Demonstr. ὅδε kommt hauptsächlich bei Dichtern (z. B. Od. α, 185. χ, 367.) so vor, vorzüglich oft bei Tragikern (s. Schaef. Melet. p. 77.).

b) Unter sich sind οὗτος und ὅδε (und ebenso τοιοῦτος und τοιόσδε, die Adverbia οὕτως und ὧδε 2c.) insofern verschieden, als οὗτος, jedoch nicht ohne Ausnahme, auf das Vorhergehende, ὅδε auf das Nachfolgende hinzeigt. Dem relativen Satze geht in der Regel οὗτος voran, wenn nicht ein besonderer deiktischer Nachdruck ὅδε verlangt.

Beisp. Xen. An. 2, 1, 21. ὁ δὲ εἶπεν· ταῦτα μὲν δὴ ἀπαγγελοῦμεν· ἀλλὰ καὶ τάδε ἐκέλευσεν εἰπεῖν βασιλεύς. Is. ad Nic. p. 18. τῶν πολιτειῶν αὗται πλεῖςον χρόνον διαμένουσιν, αἵτινες ἂν ἄριςα τὸ πλῆθος θεραπεύωσιν. Oder mit voraufgehendem Relativsatz id. Demon. p. 5. ἃ ποιεῖν αἰσχρὸν, ταῦτα νόμιζε μηδὲ λέγειν εἶναι καλόν. Dagegen: Soph. OT. 645. πίςευσον τάδε, τόνδ' ὅρκον αἰδεσθεὶς θεῶν, ἔπειτα κἀμὲ, τούσδε θ', οἳ πάρεισί σοι. Pl. Lach. p. 191. ἀνδρεῖός που οὗτος ὃν καὶ σὺ λέγεις· ἀλλὰ τί αὖ ὅδε, ὃς ἂν φεύγων μάχηται τοῖς πολεμίοις. Dichterisch ist αὐτός vorm Relativ z. B. Eur. Tro. 684. ἀπέπτυσ' αὐτὴν, ἥτις ἄνδρα — ἀποβαλοῦσ' ἄλλον φιλεῖ; oder es steht für das verstärkte αὐτὸς οὗτος (c.).

c) Mehre Demonstrativa verstärken einander; so namentlich αὐτὸ τοῦτο eben dies, τοῦτ' ἐκεῖνο, ὅδ' ἐκεῖνος 2c. z. B. τοῦτ' ἐκεῖν' οὑγὼ 'λεγον Arist., und noch stärker: τοῦτ' ἔςι τοῦτο τὸ κακὸν αὔθ' οὑγὼ 'λεγον id.

d) Ausgelassen werden die Demonstrativa öfters wie im Lat. vor Relativis; z. B. εὐδαίμονες, οἷσι κακῶν ἄγευςος αἰών S. Antig. 582.; ferner in den Redensarten: σημεῖον δέ· τεκμήριον δέ §. 151. IV.; ἔςιν οἳ §. 150. n. 21.

Beisp. Pl. Gorg. p. 485. ἀμελεῖς ὧν δεῖ σε ἐπιμελεῖσθαι· mit Voranstellung des Relativsatzes: Xen. Symp. 4, 42. οἷς μάλιςα τὰ παρόντα ἀρκεῖ, ἥκιςα τῶν ἀλλοτρίων ὀρέγονται. Auf diese Weise verschmelzen die beiden Sätze zu Einem, besonders wenn das Demonstr. von einer Präp. abhing, und diese nun unmittelbar vors Relativ tritt: Mem. 2, 6, 35. ἐγγίγνεταί μοι εὔνοια πρὸς οὓς ἂν ὑπολάβω εὐνοϊκῶς ἔχειν πρὸς ἐμέ. Pl. Prot. p. 359. ἐπὶ ἅ γε θαῤῥοῦσι πάντες ἔρχονται καὶ δειλοὶ καὶ ἀνδρεῖοι. Vgl. §. 143, 8.

e) Dagegen stehen sie häufig fast abundirend, wenn sie einen folgenden Infinitiv oder ganzen Satz einleiten (vgl. §. 132. A. 22.).

Beisp. Pl. Phaed. p. 75. τὸ εἰδέναι τοῦτ᾽ ἔςι, λαβόντα του ἐπιςήμην ἔχειν. Eur. Suppl. 310. τὸ συνέχον ἀνθρώπων πόλεις τοῦτ᾽ ἔσθ᾽, ὅταν τις τοὺς νόμους σώζῃ καλῶς. Ebenso beim Relativ: Thuc. 5, 6. ὅπερ προσεδέχετο ποιήσειν αὐτὸν, ἐπὶ τὴν Ἀμφίπολιν ἀναβήσεσθαι.

2. Die drei Hauptbedeutungen des Pron. αὐτός (§. 74, 2.) müssen auf folgende Art wohl unterschieden werden.

I. Selbst heißt es

a. wenn es zu einem andern Nomen so gehört, daß es wie in Apposition damit steht, das heißt entweder hinter demselben oder noch vor dem Artikel, z. B. μᾶλλον τοῦτο φοβοῦμαι ἢ τὸν θάνατον αὐτόν als den Tod selbst, αὐτὸν τὸν βασιλέα ἀποκτεῖναι ἐβούλετο; — auch getrennt: An. 7, 7, 19. ὁ δὲ ἐκέλευεν αὐτὼ ἐλθεῖν τὼ Λάκωνε παρὰ Σεύθην (sie selbst, die Lak.).

b. wenn es mit Auslassung des Personalpronomens, das aus dem Zusammenhang erhellet, für ich selbst, er selbst rc. steht. So wird hauptsächlich der Nominativ gebraucht z. B. Phaed. in. αὐτὸς, ὦ Φαίδων, παρεγένου Σωκράτει, ἢ ἄλλου του ἤκουσας; — παρεγενόμην αὐτός ich kam selbst hin; die Casus obliqui aber nur wenn sie mit besonderm Nachdruck vorangestellt werden, z. B. αὐτὸν γὰρ εἶδον (ihn selbst habe ich gesehen); oder im deutlichen Gegensatz zu andern Gegenständen stehn z. B. λαμβάνουσιν αὐτὸν καὶ γυναῖκα. cf. Xen. Oec. 12, 17. etc.

II. Statt des einfachen Pronomens der dritten Person steht es durchaus nur in den Casibus obliquis, also wie im Deutschen ihn, sie, es, ihm rc. (lat. eum etc.); in dieser Bedeutung kann es aber nur hinter andern Worten des Satzes stehn, z. B. ἔδωκεν αὐτοῖς τὸ πῦρ er gab ihnen das Feuer; οὐχ ἑώρακας αὐτόν; hast du ihn nicht gesehn? Charm. p. 161. Κριτίου ἀκήκοας αὐτὸ ἢ ἄλλου του τῶν σοφῶν; S. auch 7, 2.

III. Derselbige heißt es wenn es den Artikel unmittelbar vor sich hat, z. B. ὁ αὐτὸς ἀνήρ derselbe Mann; Dem. p. 1132. ὁ νόμος οὑτοσὶ τοῖς αὐτοῖς νόμοις πολιτεύεσθαι ἡμᾶς κελεύει; — oder wenn es einem pron. demonstr. vorangesetzt wird (s. 1, c.): Cyr. 2, 3, 4. νῦν οὖν λεγέτω τις ἀναςὰς περὶ αὐτοῦ τούτου.

Anm. 1. Aus dem obigen geht hervor, daß der Nom. αὐτός rc. niemals bloß er rc. heißen kann. Wohl aber gehören zu II. auch die Fälle wo nach griech. Konstruction das Subjekt als Casus obliquus auftritt, namentlich als Genitiv in der Konstruction der gen. absol., und beim Infinitiv als Akkusativ; in welchen Fällen also die Casus obliqui von αὐτός durch er, sie, es übersetzt werden; z. B. ἐπικειμένων δ᾽ αὐτῶν als sie aber eindrangen; μετὰ ταῦτα ἀπελθεῖν αὐτόν hierauf sei er weggegangen; Soph. Phil. 777. (bete) μή σοι γενέσθαι πολύπονα αὐτά (nehmlich τὰ τόξα, der Bogen).

Anm. 2. Die Epiker brauchen auch αὐτός ohne Artikel für ὁ αὐτός Od. θ, 107. ἦρχε δὲ τῷ αὐτὴν ὁδὸν, ἥνπερ οἱ ἄλλοι. — Zuweilen auch steht es, und zwar selbst in der Prose, für μόνος, allein, z. B. αὐτοὶ γάρ ἐσμεν (Legg. p. 836.) denn wir sind allein. Xen. Laced.

3, 4. *Λυκοῦργος ἐπέταξε τοῖς νεανίαις ἐν ταῖς ὁδοῖς περιβλέπειν μηδαμοῖ, ἀλλ' αὐτὰ τὰ πρὸ τῶν ποδῶν ὁρᾶν.* — Mit Ordnungszahlen entspricht es dem deutschen selb-: *αὐτὸς πέμπτος* selbfünfter.

3. In den *Reflexivis* *ἐμαυτόν, σεαυτόν* ꝛc. hat das Pronomen *αὐτός* seinen Nachdruck verloren: *αὐτὸν σέ* heißt dich selbst, aber *σεαυτόν* bloß, dich, als Reflexivum z. B. *ἔθιζε σαυτόν* gewöhne dich. Das Reflexivum der 3. P. *ἑαυτὸν* oder *αὑτόν* entspricht in seinem Gebrauche ganz dem lat. sui, sibi, se. Denn es wird nicht nur immer gesetzt, wenn es sich auf das Subjekt desselben Satzes, sondern häufig auch, wenn es sich auf das erste Subjekt zweier verbundenen Sätze bezieht, und wir dennoch ihn, ihm brauchen; z. B.

νομίζει τοὺς πολίτας ὑπηρετεῖν ἑαυτῷ, er glaubt daß seine Mitbürger ihm dienen. S. and. Beisp. Anm. 4.

Doch ist der griech. Sprachgebrauch darin freier, daß er in diesem letzten Falle auch das einfache *αὐτόν*, je nachdem es der Schriftsteller für gut findet, das Hauptsubjekt oder das Nebensubjekt vorwalten zu lassen (s. Anm. 4.), oder auch, obwohl selten, das einfache *ἕ* (*οὗ* ꝛc. bes. Plur. *σφεῖς, σφᾶς* ꝛc. s. A. 3.) setzen kann.

Anm. 3. Die einfachen Formen der 3. Pers. braucht Homer (und nach ihm auch andre Dichter) nicht nur in reflexivem, sondern auch im transitiven Sinne statt der casus obl von *αὐτός* z. B. Il. *β*, 197. *φιλεῖ δέ ἑ (βασιλῆα) μητίετα Ζεύς.* *α*, 104. *ὄσσε δέ οἱ πυρὶ λαμπετόωντι ἐΐκτην.* Bei Attikern aber stehen sie hauptsächlich 1) wenn durchaus kein Nachdruck darauf ruht, und wo in der ersten Person das enklitische *μέ* stehn würde, z. B. Plat. Rep. 1. in. *κατιδὼν ἡμᾶς ὁ Πολέμαρχος ἐκέλευσε δραμόντα τὸν παῖδα περιμεῖναί ἑ κελεῦσαι* er befahl dem Sklaven uns zu sagen, daß wir ihn erwarten sollten; so besonders die Dative *οἷ* Anab. 3, 1, 5. Phaedo p. 117. Protag. p. 316. und *σφίσιν* Hell. 5, 4, 11. ꝛc. Wenn aber 2) in einer sermone obliquo angeführten Rede der Sprechende selbst erwähnt wird, dann wird dies Pronomen auch häufig in Gegensätzen u. d. g. ganz wie *ἐμέ* gebraucht. Man sehe z. B. Rep. p. 617. d. e. wo *σφᾶς, οὗ, ἕ* so vorkommen. Uebrigens ist der Singular dieser Form, namentlich *οὗ* und *ἕ*, bei Attikern sehr selten; der Plural hingegen war ihnen, auf beide angeführte Arten, geläufiger; und selbst der Nominativ kommt vor, wenn in einer so angeführten Rede oder Meinung die Sprechenden oder Meinenden selbst Subjekt sind, z. B. Anab. 7, 5, 9. *λέγειν ἐκέλευον, ὅτι οὐδὲν ἂν ἧττον σφεῖς ἀγάγοιεν τὴν ϛρατιάν* sie befahlen zu sagen, daß sie eben so gut das Heer anführen würden. In solchem Falle würde *αὐτοί* zwar stehn können, aber dann doch mehr heißen sie selbst; ebenso im Singular *αὐτός*.

Anm. 4. Beispiele der reflexiven Formen *ἑαυτόν* ꝛc., auf die oben Abschn. 3. angegebene Weise gebraucht, seien: Hell. 5, 1, 31. *Ἀρταξέρξης νομίζει δίκαιον, τὰς ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις ἑαυτοῦ εἶναι·* (ihm gehörten). — Isocr. Paneg. p. 49. *ἑκάτεροι ἔχουσιν ἐφ' οἷς φιλοτιμηθῶσιν, οἱ μὲν* (sc. *οἱ θεαταὶ*) *ὅταν ἴδωσι τοὺς ἀθλητὰς αὑτῶν ἕνεκα* (sc. *τῶν θεατῶν*) *πονοῦντας, οἱ δ'* (sc. *οἱ ἀθληταὶ*) *ὅταν ἐνθυμηθῶσιν, ὅτι πάντες ἐπὶ τὴν σφετέραν* (sc. *τῶν ἀθλητῶν*) *θεωρίαν ἥκουσιν.* Ferner Mem. 1, 2, 52. Phaedr. p. 259 a. Eur. Hipp. 977. — Dagegen Beispiele der andern Form *αὐτοῦ* ꝛc. Dem. Ol. 2. p. 20. *οὐδεὶς ἔϛιν ὅντιν' οὐ πεφενάκικεν ὁ Φίλιππος τῶν αὐτῷ χρησαμένων.* Xen. Ages. 6, 4. *Ἀγησίλαος τοὺς ϛρατιώτας ἅμα πειθομένους καὶ φιλοῦντας αὑτὸν παρ-*

εἶχε. Ferner Dem. Phil. I. p. 42. (ὑπὲρ αὑτοῦ) u. and. in Exc. X. ad Dem. Mid.

Anm. 5. Die Reflexiva dritter Personen bekommen zuweilen die Kraft eines allgemeinen Reflexivi, das auch für die erste und zweite Person steht, also ἑαυτοῦ, αὑτοῦ auch für ἐμαυτοῦ und σαυτοῦ. Diese Bemerkung ist gewiß, und auch von den alten Grammatikern anerkannt (vid. Tim. c. not. Ruhnk. p. 92.), und erstreckt sich auch auf die Prose: allein die vorkommenden prosaischen Stellen lassen jede für sich meist noch kritische Erörterung zu. Als Beispiel diene für die erste Person Soph. OT. 138. οὐχ ὑπὲρ τῶν φίλων, ἀλλ' αὐτὸς αὑτοῦ, τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος mein selbst wegen; für die zweite P. Trach. 451. εἰ δ' αὐτὸς αὑτὸν ὧδε παιδεύεις, — ὀφθήσει κακὸς dich selbst. Bei den andern Dichtern geht dieser Gebrauch noch viel weiter, so daß namentlich σφέτερος ohne Unterschied der Person und des Numeri für den allgemeinen Begriff eigen steht, auch ἕ, οἷ, ἑός, z. B. bei Apollonius, theils (wie das lat. se) auch für den Plural, theils als Reflexiva der 1. und 2. Person dienen. Einige bekanntere (obwohl zum Theil noch angefochtene oder anders interpretirte) Stellen der Art bei Epikern seien: Od. ν, 320. ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ᾗσιν ἔχων δεδαϊγμένον ἦτορ ἠλώμην st. ἐμαῖς. α, 402. κτήματα δ' αὐτὸς ἔχοις καὶ δώμασιν οἷσιν ἀνάσσοις st. σοῖς. Hes. ε. 58. ἅπαντες τέρπονται ἑὸν κακὸν ἀμφαγαπῶντες st. σφέτερον. Scut. 90. ὃς προλιπὼν σφέτερόν τε δόμον σφετέρους τε τοκῆας ᾤχετο st. ἑόν. (S. Wolf. Proleg. ad Hom. p. 247. und Nitzsch zu Od. α, 402.

Anm. 6. Da in den Reflexivis das Pron. αὐτός allen Nachdruck verloren hat (ob. 3.), so wird, wenn der Begriff selbst stärker soll hervorgehoben werden, αὐτός noch außerdem zum Subjekt hinzugefügt; also: er tödtete sich ἑαυτὸν ἔκτεινε, stärker αὐτὸς ἑαυτὸν ἔκτεινε se *ipse* interfecit. Dabei mag die eigenthümliche Stellung des αὐτός zwischen dem fremdartigen Kasus oder gar nach der Präpos. bemerkt werden: Aesch. Agam. 845. τοῖς αὐτὸς αὑτοῦ πήμασιν βαρύνεται. Pl. Alc. II. p. 144. οὐ τὴν ἑαυτοῦ μητέρα διενοεῖτο ἀποκτεῖναι, ἀλλὰ τὴν αὐτὸς αὑτοῦ. Aesch. Pr. 920. τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται ἐπ' αὐτὸς αὑτῷ. — Vom Gen. αὐτῶν ꝛc. nach Possess. s. Anm. 13.

4. Das Pron. *indefinitum* τὶς steht auch für unser man, z. B. ἄνθρωπον ἀναιδέστερον οὐκ ἄν τις εὕροι; selbst wenn eine ganze Versammlung verstanden wird, z. B. ἤδη τις ἐπιδεικνύτω ἑαυτόν nun muß man (d. h. jeder von euch) sich hervorthun *). Die andern Ausdrucksweisen für man s. §. 129, 19.

Anm. 7. Nach Adjektiven und adj. Pronom. hat es gemeiniglich die Bedeutung etwas, ungefehr; z. B. Pl. Rep. p. 432. δύσβατός τις ὁ τόπος φαίνεται καὶ ἐπίσκιος. p. 358. ἐγώ τις, ὡς ἔοικε, δυσμαθής. So auch ποῖός τις, πόσον τι, τοιαῦτ' ἄττα διελέχθησαν u. s. w.

5. Das Pron. interrogativum τίς; und ebenso alle direkt fragenden Pronomina und Adverbia (ποῦ; ποῖος; πότε; ꝛc.) werden im lebendigen ungezwungenen Gesprächston (z. B. bei Plato), nicht nur zu Anfang eines Fragesatzes, sondern auch in der Mitte irgend eines andern, etwa Relativ-, Participial- oder wieder eines

---

*) Daher läßt es sich oft durch mancher übersetzen (Il. φ, 126.) und die scheinbar widersprechende Verbindung πᾶς τις (Soph. Phil. 174. Ar. Av. 526.).

Fragesatzes gebraucht, in welchem letzten Falle mehre Fragen zugleich in Einem Satze enthalten sein können.

Beisp. Pl. Gorg. p. 448. c. νῦν ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιςήμων ἐςὶ, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῖμεν; Rep. p. 332. c. ἡ δὲ τίσι τί ἀποδιδοῦσα τέχνη ἰατρικὴ καλεῖται; Theag. p. 125. τῶν τί σοφῶν λέγεις αὐτούς;

Anm. 8. Ebenso in indirekten Fragesätzen: Pl. Rep. p. 569. γνώσεται τότ' ὁ δῆμος, οἷος οἷον θρέμμα γεννᾷ. Solche Sätze sind für uns oft schwer zu übersetzen; z. B. Cyr. 4, 5, 29. σκέψαι, οἵῳ ὄντι μοι περὶ σὲ οἷος ὢν περὶ ἐμὲ ἔπειτά μοι μέμφῃ. Daß aber in indirekten Fragen oft die direkten Fragwörter eintreten s. §. 139. H.

6. Das Pronomen *Relativum* ὅς, ἥ, ὅ verhält sich zu dem zusammengesetzten ὅςις (und ebenso οἷος, ὅσος und adv. ὡς zu ὁποῖος, ὁπόσος, ὅπως ꝛc.) so, daß ersteres auf einen genannten oder bestimmt gedachten Gegenstand sich bezieht, letzteres allgemein ist. Daher bedient man sich der zusammengesetzten auch in den indirekten Fragesätzen (§. 139. n. 63.). Daß aber auch die einfachen Relat. mit ἂν zusammengesetzt allgemeinen Sinn erhalten, s. §. 139. B.

Anm. 9. Daß Homer dem Relativ gewöhnlich noch die Partikel τε folgen läßt, s. §. 149. n. 8. Auch durch περ wird das Relat. verstärkt, z. B. Πέλλα, ἥπερ μεγίςη τῶν ἐν Μακεδονίᾳ πόλεων Xen. Von den im Griech. höchst mannichfaltig angewandten Relativsätzen s. noch bes. §. 143. und 139. B.

Anm. 10. Die Stellen, worin ὅστις auf ein bestimmtes Nomen zurückweist, sind meistentheils eigenthümlicher Erklärung fähig, z. B. Eur. Hipp. 1063. ὦ θεοί, τί δῆτα τοὐμὸν οὐ λύω στόμα, ὅςις γ' ὑφ' ὑμῶν διόλλυμαι, etwa statt: ὅς εἰμι τοιούτων οἵτινες ἀπόλλυνται. Vgl. Soph. Aj. 1055. (ὅςις ςρατῷ ξύμπαντι cet.) 1299. (ἐκ πατρὸς ὅςις ἀριςεύσας cet.) Nur bei Homer scheint es zuweilen geradezu für ὅς zu stehen: Il. ψ, 43. Οὐ μὰ Ζῆν', ὅςις τε θεῶν ὕπατος καὶ ἄριςος.

Anm. 11. Die Allgemeinheit des ὅςις ꝛc. wird noch erhöht durch Anhängung der Partikeln οὖν, δή, δήποτε, welche noch dazu dem Relativ sehr gewöhnlich die Kraft eines allgemeinen Indefiniti verleihen, so daß sie dann ohne Verbum stehen; z. B. Pl. Rep. p. 335. ἔςιν ἄρα δικαίου ἀνδρὸς βλάπτειν ὁντινοῦν ἀνθρώπων; Ebenso ἡ ὁτονοῦν μήτηρ ꝛc. Zuweilen geschieht dies sogar mit ὅςις allein: Hipp. maj. p. 282. πλέον ἀργύριον εἴργασαι ἢ ἄλλος δημιουργὸς ἀφ' ἥστινος τέχνης u. öfter.

7. Die Possessiva werden häufig durch die persönlichen und reflexiven Pronomina im Genitiv umschrieben. Der Sprachgebrauch ist folgender:

1) Statt der Poss. der 1. und 2. P. *sing.* werden a) die enklitischen Formen μου und σου gebraucht, jedoch so, daß sie entweder dem Artikel vor-, oder dem Subst. nachgesetzt werden: also μου, σου ὁ φίλος oder ὁ φίλος μου, σου. Oder b) man nimt bei stärkerem Nachdruck die reflex. ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ῆς, setzt sie jedoch entweder zwischen Art. und Subst., oder nach dem Subst. mit wiederholtem Artikel. Also: ὁ ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ φίλος, oder ὁ φίλος ὁ ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ.

2) Statt des in Prosa fast ganz ungebräuchlichen Pron. poss. der 3. P. wird a) αὐτοῦ, ῆς, αὐτῶν gebraucht, und zwar

wieder (wie in 1, a.) vor dem Artikel oder nach dem Hauptwort, wenn die Possessivbestimmung sich auf ein im Hauptsatze nicht befindliches Subjekt bezieht: also αὐτοῦ ꝛc. ὁ φίλος oder ὁ φίλος αὐτοῦ ꝛc. Oder b) man setzt das reflex. ἑαυτοῦ, ῆς, ἑαυτῶν in der vorhin (1, b.) angeführten Stellung, wenn die Possessivbestimmung auf das Subj. im Hauptsatze sich bezieht, also: ὁ ἑαυτοῦ ꝛc. φίλος und ὁ φίλος ὁ ἑαυτοῦ ꝛc.

3) Die Possessiva der 1. und 2. P. *plur*. sind weit gebräuchlicher als die Umschreibung durch ἡμῶν und ὑμῶν. Von ihrer Verbindung mit dem Artikel s. §. 124. A. 4.

Anm. 12. (10.) Dies ist der für die attische Prosa feststehende Gebrauch, wozu man die Belege findet bei Krüger in Rosts Gr. §. 99. Die Stellung der Possessiva ἐμός, σός ꝛc. ist adjektivisch, also: ὁ ἐμὸς φίλος oder ὁ φίλος ὁ ἐμός. Daß statt des reflex. ἑαυτοῦ ꝛc. in gewissen Verbindungen auch αὐτοῦ, αὐτῶν stehn kann, folgt aus Text 3.

Anm. 13. (6.) Dem latein. Sprachgebrauch entsprechend können beide Ausdrucksweisen, die adjektivische mit der substantivischen vereinigt werden, wenn nehmlich zur Verstärkung (deutsch: mein eigen ꝛc.) dem adj. Possessivum das subst. αὐτός beigefügt wird, und beide in den ihnen zukommenden Kasus (αὐτός also im Genitiv) stehen bleiben. Z. B.

Hom. Od. α, 7. αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο,
sua ipsorum temeritate perierunt

(wofür nachher V. 33. αὐτοὶ σφῇσιν ἀτ. etc.). In der Prosa ist der Gebrauch im Singular nicht eben häufig, weil da die Possessiva meistens durch die pron. person. ausgedrückt werden, desto häufiger bei den pluralischen Poss. der 1. und 2. Person: τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν ἀνηλίσκετε, auch Genit. τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων Dem Ol. p. 25. Herod. 6, 97. Statt αὐτοῦ ꝛc. kann auch ein Subst. im Genit. zu den Possessivis treten; z. B. διαρπάζουσι τὰ ἐμὰ, τοῦ κακοδαίμονος; oder ein Particip: Cyr. 8, 7, 26. εἴ τις ὄμμα τοὐμὸν ζῶντος ἔτι προσιδεῖν ἐθέλει, προσίτω. *)

8. Am gewöhnlichsten wird aber das Possessivum bei solchen Begriffen, die immer in nothwendiger Beziehung stehn, wie Sohn, Vater, Freund, Herr, Hand, Fuß ꝛc., gar nicht ausgedrückt und durch den Artikel allein vertreten.

9. (6.) Die Stellung mit dem Artikel betreffend, so stehen die demonstrativischen Pronom., namentlich οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος (und αὐτός selbst, s. ob. 2.), ferner die verwandten Adjektiva ἕκαστος und ἑκάτερος, ἄμφω und ἀμφότεροι, πᾶς und ἅπας in der guten Prosa entweder vor dem Artikel oder hinter dem Substantiv, z. B. τούτων τῶν ἀνδρῶν dieser Männer, ὁ ἀνὴρ οὗτος dieser Mann, ἄμφω τὼ πόλεε beide Städte, πάντες οἱ Ἕλληνες alle Griechen, τῷ δήμῳ ἅπαντι dem gesammten Volke. Seltener und mit Nachdruck steht πᾶς zwischen Artikel und Subst. οἱ πάντες βόες τε καὶ ἵπποι Plat. τοὺς πάντας Ἀργείους die

---

*) Ganz derselbe Fall tritt ein, wenn zu einem Adjektiv ein Substantiv im Genitiv gleichsam in Apposition tritt, z. B. Il. ε, 741. ἐν δέ τε Γοργείη κεφαλὴ, δεινοῖο πελώρου; cf. β, 54.

Arg. insgesamt, Soph. — Ohne Artikel steht πᾶς im Sing. gewöhnlich für ἕκαςος, z. B. πᾶς ἀνήρ ein jeder Mann.

10. (5.) Ἄλλος ohne Artikel ist das lat. alius ein anderer; ἕτερος ohne Artikel ist dasselbe mit stärkerem Ausdruck der Verschiedenheit; ὁ ἕτερος hingegen findet immer nur zwischen zweien statt, und ist das lat. alter der andere; s. §. 78, 4. — Im Plur. heißt ἄλλοι andere, und οἱ ἄλλοι die andern, ceteri: οἱ ἕτεροι setzt eine deutlichere Absonderung in zwei Theile voraus: die andere Partei. — Der Sing. ὁ ἄλλος drückt ein Ganzes mit Ausschluß und im Gegensatz eines bestimmten Theiles davon aus: ἡ ἄλλη χώρα das ganze übrige Land.

Anm. 14. (8.) Dieselbe Stellung befolgen mehre Adjektiva als ὅλος, μέσος ꝛc., welche s. §. 125. A. 5.

Anm. 15. (9.) Der Artikel muß aber wegfallen, bei den in 9. angegebnen Pronom., wenn sie nicht adjektivisch mit ihrem Subst. verbunden sind, sondern vielmehr das Subst., als Prädikat, sich auf sie zurückbezieht. So heißt αἰτίαι μὲν αὗται ἦσαν, dies waren die Ursachen (aber αὗται αἱ αἰτίαι diese Ursachen); τούτῳ παραδείγματι χρῶνται dies führen sie als Beispiel an. Aber der Artikel kann dann wieder stehen, wenn das Substantiv das Subjekt ist, worauf das Pronomen sich als Prädikat bezieht z. B. Pl. Rep. p. 338. b. αὕτη ἡ Σωκράτους σοφία, αὐτὸν μὲν μὴ ἐθέλειν διδάσκειν, παρὰ δὲ τῶν ἄλλων περιιόντα μανθάνειν d. h. nicht: dies ist die W., sondern: die Weisheit des S. bestand darin daß ꝛc.; wohl verschieden z. B. von Dem. Ol. 1. p. 10. ἔστι τοῦτο δέος, μὴ ὁ πανοῦργος τρέψηταί τι τῶν πραγμάτων nicht: die Furcht ist diese, sondern: dies ist zu fürchten, metuendum est. Vgl. Dawes Misc. p. 300. Reisig Conj. p. 177.

Anm. 16. Wirkliche Ausnahmen von der Regel oben 9. sind nur die Fälle, wo mit den erwähnten Wörtern Begriffe verbunden werden, die, auch bestimmt gefaßt, den Artikel nicht erfodern, wie ὅδε Ἀρίσαρχος, αὐτὸς βασιλεύς, πάντες ἄνθρωποι d. h. Alle die Menschen sind, genannt werden; πάντας θεοὺς δεῖ ἐπαινεῖν Plat. πασῶν πόλεων Ἀθῆναι μάλιςα πεφύκασιν ἐν εἰρήνῃ αὔξεσθαι Xen. Vect. 5, 2. Vgl. hiezu §. 124. A. 7, 3.

§. 128. Vom Neutro Adjectivo. (115)

1. Das Neutrum aller adjektivischen Wortarten steht ohne Substantiv, oder selbst als solches, für jeden unbestimmt gedachten oder dargestellten Gegenstand, und besonders ist es, wie im Lateinischen, Gebrauch, das Neutr. Plur. in vielen Fällen zu setzen, wo wir uns des Singulars bedienen: εἶπε ταῦτα er sagte dieses, τὰ καλά das Schöne d. h. alles was schön ist: Xen. Oec. 20, 1. οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύνανται πορίζεσθαι. Daher denn z. B. τὰ ἐμά nicht bloß heißt meine Sachen, sondern noch unbestimmter, was mich angeht.

2. Das Neutr. Sing. hingegen drückt mehr die abstrakte Idee der Gegenstände aus, z. B. τὸ καλόν das Schöne, τὸ θεῖον die Gottheit, τὸ τῆς γυναικὸς δοῦλον καὶ θεραπευτικόν die unterwürfige und dienende Natur des Weibes. Daher also auch

das Neutrum des Particips als Abstractum steht, z. B. τὸ συγκεχωρηκός „das Nachgebende" d. h. die Nachgiebigkeit.

Anm. 1. In der philosophischen Sprache wird, um die abstrakte Idee noch bestimmter zu bezeichnen, dem Adjekt. im Neutro noch αὐτό vorgesetzt: αὐτὸ τὸ καλόν das Schöne an und für sich betrachtet: Pl. Rep. p. 479. οἱ δὲ πολλὰ καλὰ θεώμενοι, αὐτὸ τὸ καλὸν οὐχ ὁρῶσι.

3. Ferner dient das Neutr. Sing. der Adjektiva, besonders der auf ικός, aber immer durch den Art. τὸ substantivirt, auch dazu, um eine Vielheit konkreter Gegenstände ausdrücklich in ihrer Einheit und Zusammengehörigkeit darzustellen, oder um anzuzeigen, daß die ganze mögliche Menge der Einzelheiten vollständig zusammengefaßt wird; z. B. οἱ Δωριεῖς einfach die Dorier, aber τὸ Δωρικόν der gesamte dorische Stamm. Oder τὸ ὑπήκοον nicht abstrakt: das Unterthänige, sondern die Masse der einzelnen Unterthanen zusammengenommen, daher z. B. Thucyd. das Prädikat dabei im Plural stehen läßt (vgl. §. 129, 11.). So auch τὸ ἱππικόν, τὸ ὁπλιτικόν, τὸ βαρβαρικόν. Auch Participia werden so gebraucht.

Beisp. Thuc. 6, 69. τὸ ὑπήκοον τῶν ξυμμάχων τὸ πρόθυμον εἶχον (zeigten Bereitwilligkeit). Her. 7, 209. εἰ τούτους τε καὶ τὸ ὑπομένον (st. τοὺς ὑπομένοντας) ἐν Σπάρτῃ καταστρέψεαι, οὐδὲν ἄλλο ἔθνος σε ὑπομενέει. Mem. 1, 2, 43. τὸ κρατοῦν τῆς πόλεως.

Anm. 2. Die Umschreibung mit dem Neutro des Artikels (τό oder τά) und folgendem Genitiv u. s. w. s. §. 125. A. 6. Hier bemerken wir noch, daß auch das Neutr. des Possessivi mit dem Art. τό zur Umschreibung dient für das Pron. Person.: τὸ ἐμόν für ἐγώ, eigentlich was mich angeht, meine Person: Pl. Rep. p. 533. τό γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προθυμίας ἀπολίποι. Herod. 8, 140. τὸ ὑμέτερον.

Anm. 3. So können denn die Griechen auch πάντα, wie wir das Wort alles, für jedermann brauchen, z. B. Eurip. Hel. 276. τῶν βαρβάρων γὰρ δοῦλα πάντα πλὴν ἑνός bei den Barbaren ist alles Sklav, einen ausgenommen; vollständig: τὰ τῶν βαρβάρων πάντα d. h. οἱ βάρβαροι πάντες.

Anm. 4. Das Neutrum der Adjektive statt des Adverbs ist in Prosa selten, aber bei Dichtern sehr häufig, z. B. δεινὸν βοᾶν, ἔκπαγλα φιλεῖν furchtbar schreien, über die maßen lieben. In Prosa beschränkt sich dieser Gebrauch vorzugsweise auf die Komparative und Superlative nach §. 115, 4., obwohl auch Beispiele vom Positiv selbst bei Xenophon (An. 5, 9, 5. ἥλλοντο ὑψηλά τε καὶ κούφως) vorkommen. Dies Neutrum ist nach Analogie von §. 131, 4. als ein Akkusativ zu fassen.

Anm. 5. Dagegen wird das Neutr. Sing. wie Plur. der Pronomina bei Dichtern und Prosaisten sehr gewöhnlich adverbial gebraucht. Z. B. Hom. Il. ε, 185. οὐχ ὅ γ' ἄνευθε θεῶν τάδε μαίνεται auf solche Art (st. τήνδε μανίαν nach §. 131, 4.). So enthalten ὅ, τοῦτο, ταῦτα oft kausale Bestimmungen: weswegen, deshalb, z. B. Eur. Hec. 13. ὃ καί με γῆς ὑπεξέπεμψεν. Pl. Prot. p 310. ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα νῦν ἥκω παρὰ σέ. Man merke ferner für die Prosa noch: τὸ πᾶν gänzlich, τὰ πολλά größtentheils, τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ oder τὰ μὲν — τὰ δὲ einestheils — anderntheils, z. B. Demosth. Lept. p. 474, 25. τοῦτο μὲν τοίνυν, Θασίους πῶς οὐκ ἀδικήσετε, ἐὰν ἀφέλησθε τὴν ἀτέλειαν; τοῦτο δέ, Ἀρχέβιον καὶ Ἡρακλείδην; — Mem. 1, 3. in. Σωκράτης ὠφε-

λεῖν δοκεῖ μοι τοὺς ξυνόντας τὰ μὲν ἔργῳ δεικνύων ἑαυτὸν οἷος ἦν, τὰ δὲ καὶ διαλεγόμενος.

Vom Nomen in der Verbindung.

§. 129. Subjekt und Prädikat. (116)

1. Die Begriffe Subjekt und Prädikat und die allgemeinen Konstructionsregeln werden alle aus der lateinischen Grammatik als hinlänglich bekannt vorausgesetzt, da sie auch für die griechische Sprache ihre volle Geltung haben. Wir beschränken uns daher auf die Eigenthümlichkeiten des griech. Sprachgebrauchs.

2. Das Prädikat entbehrt, wenn es ein Substantiv ist, seiner Natur nach als Aussagewort des Artikels. Steht auch das Subjekt ohne Artikel, so pflegt das Prädikat voran zu stehen.

Beisp. νὺξ ἡ ἡμέρα ἐγένετο Herod. — Πρόξενος καὶ Μένων εἰσὶν ὑμέτεροι μὲν εὐεργέται, ἡμέτεροι δὲ ςρατηγοί Anab. 2, 5, 41. (cf. §. 124. A. 4.) — Πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος (Ausspruch des Protagoras; Theaet. p. 152.); s. and. Beisp. §. 124. A. 7. — Dagegen Isocr. Nic. p. 28. λόγος ἀληθὴς ψυχῆς ἀγαθῆς εἴδωλόν ἐςι.

Anm. 1. Das Prädikat kann aber etwas aussagen, und dabei doch zugleich auf etwas Bekanntes oder Vorhererwähntes hinweisen, in welchem Falle auch zum Prädikat der Artikel tritt; z. B. Luc. DM. 18. τουτὶ τὸ κρανίον ἡ Ἑλένη ἐςί. Solche Beispiele müssen indeß immer im Zusammenhange, durch den sie bedingt sind, aufgefaßt werden, daher es hier genügen mag, auf einige kurz hinzuweisen: Anab. 6, 4, 7. Cyr. 3, 3, 4. (ἀνακαλοῦντες αὐτὸν τὸν εὐεργέτην, τὸν προδότην) Phaedr. p. 64. c. (ἡγούμεθα τὸν θάνατον εἶναι τὴν ἀπαλλαγὴν etc.). So auch bei substantivirten Adjektiven ταῦτ᾽ ἐςὶ τὰ ἀξύνθετα Plat. Man unterscheide εἰρήνη ἐςὶν ἀγαθὸν und τἀγαθόν.

3. (1.) In Ansehung des Numerus und der Person richtet sich das Prädikat natürlich immer nach dem Subjekt. Indeß ist es eine Hauptregel, daß das Subjekt, wenn es ein Neutrum Pluralis ist, das aussagende Verbum (oder Kopula) im Singular bei sich hat.

Beisp. τὰ ζῶα τρέχει die Thiere laufen. — τῶν ὄντων τὰ μέν ἐςιν ἐφ᾽ ἡμῖν, τὰ δ᾽ οὐκ ἐφ᾽ ἡμῖν (in unserer Gewalt). — Xen. Symp. 1, 15. ἐπεὶ γέλως ἐξ ἀνθρώπων ἀπόλωλεν, ἔρρει τὰ ἐμὰ πράγματα. — τὰ τῶν Ἀθηναίων ἐςὶ καλά.

Anm. 2. (1.) Jedoch lassen Dichter wie Prosaiker zuweilen den Plural wieder eintreten, wenn das Subjekt beseelte Gegenstände bezeichnet: Thuc. 7, 57. τοσάδε μετὰ Ἀθηναίων ἔθνη ἐςράτευον. Isocr. p. 280. τὰ μειράκια τὴν αὐτὴν ἐμοὶ γνώμην ἔσχον; oder der Begriff der Einzelheit und Vielheit besonders hervorgehoben werden soll: φανερὰ ἦσαν ἀνθρώπων καὶ ἵππων ἴχνη πολλά Xen. An. 1, 7, 17. cf. 4, 1, 13. ἐγένοντο εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα Thuc. Auch befolgen die zum neutr. plur. gesetzten Participia gern die constr. κατὰ σύνεσιν, in welchem Falle dann jedesmal auch das Prädikat sich danach richtet: s. die Beisp. unten 11. — Die Dichter setzen auch ohne alle solche Gründe den Plural. Il. β, 135. Od. β, 156.

4. Bei mehren Subjekten muß der Regel nach das Prä-

dikat im Plural stehen. Dabei hat wie im Lat. die erste Person vor der zweiten, die zweite vor der dritten den Vorzug.

Beisp. Hell. 2, 3, 15. ἐγὼ καὶ σὺ πολλὰ καὶ εἴπομεν καὶ ἐπράξαμεν. Eur. Or. 86. σὺ δ' ἡ μακαρία, μακάριός θ' ὁ σὸς πόσις ἥκετον.

Anm. 3. Dabei versteht es sich von selbst, daß wenn alle Subjekte Neutra Plur. sind, das Präd. im Singular stehn bleibt. Ja dasselbe geschieht auch, obwohl selten, wenn es lauter abstrakte oder unpersönliche Gegenstände sind; z. B. Il. ρ, 386. γούνατά τε κνῆμαί τε πόδες τε — χεῖρές τ' ὀφθαλμοί τε παλάσσετο. — Pl. Symp. p. 188. πάχναι καὶ χάλαζαι καὶ ἐρυσίβαι (Mehlthau) γίγνεται. Vgl. A. 4.

5. Nichts ist indessen gewöhnlicher, als daß bei mehren Subjekten das Prädikat sowohl in Hinsicht auf die Person als den Numerus nach Einem, und zwar dem zunächststehenden Subjekte sich richtet, also auch im Singular steht, wenn dieses im Sing. rc. Vorzüglich geschieht dies, wenn das Präd. vorangeht.

Beisp. Statt 1. plur.: Eur. Med. 1010. ταῦτα γὰρ θεοὶ κἀγὼ κακῶς φρονοῦσ' ἐμηχανησάμην. — Statt 2. plur.: Mem. 4, 4, 7. οὔτε σὺ οὔτ' ἂν ἄλλος οὐδεὶς δύναιτ' ἀντειπεῖν. — Statt 3. pl.: Eur. Sup. 155. Τυδεὺς μάχην ξυνῆψε Πολυνείκης θ' ἅμα. Thuc. 1, 29. ἐστρατήγει δὲ τῶν νεῶν Ἀριστεὺς καὶ Καλλικράτης καὶ Τιμάνωρ. Il. π, 844. etc. Vgl. hiezu §. 143, 3. beim Relativ.

Anm. 4. (Text 2.) Bei vorangestelltem Prädikat (oder Kopula) ist dies so gewöhnlich, daß auch wenn das zunächststehende Subst. ein Plural ist, oder lauter Plurale folgen, das Verbum doch im Singular stehen kann. Z. B. ἔστι καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἄρχοντές τε καὶ δῆμος: wenn ἄρχοντες allein stünde, so müßte es nothwendig εἰσὶ heißen.

Beisp. An. 5, 10, 10. ἦν δὲ ὑπὲρ ἥμισυ τοῦ στρατεύματος Ἀρκάδες καὶ Ἀχαιοί. — Rep. p. 363. παρακελεύονται οἱ πατέρες υἱέσι, ὡς χρὴ δίκαιον εἶναι, ἵνα γίγνηται αὐτοῖς ἀρχαί τε καὶ γάμοι καὶ ἄλλα τοιαῦτα.

Anm. 5. Völlig dichterisch ist der Gebrauch, der nach dem Dichter Alkman das Schema Alcmanicum genannt wird, daß das Präd. im Plural (Dual) der Stellung nach ausdrücklich zu dem Einen Subjekt gezogen wird, und doch im Plural steht.

Beisp. Od. κ, 513. ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ῥέουσιν Κώκυτός τε. Il. ε, 774. ἧχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος. υ, 138. εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχωσι μάχης ἢ Φοῖβος Ἀπόλλων.

Anm. 6. (3.) Einige Dialekte erlauben sich auch mit einzelen maskulinischen und femininischen Pluralen sachlicher Gegenstände den Singular zu verbinden, welche Eigenheit man von Pindars Gebrauch (z. B. Ol. 10, 5. μελιγάρυες ὕμνοι — τέλλεται) Schema Pindaricum zu nennen pflegt. Etwas natürlicher, doch immer noch selten ist dies, wenn das Verbum vorausgeht, wie in dem oben S. 206. in der Note erwähnten τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί; Herodot. 1, 26. ἔστι δὲ μεταξὺ τῆς πόλιος καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιοι; in welcher Verbindung selbst Personalnamen gefunden werden. Man s. hiezu Herm. ad Pind. Ol. 8, 10. u. 11, 5. Valck. ad Herodot. 5, 12. Dahin gehört denn auch die gewöhnliche Redensart ἔστιν οἵ rc. s. §. 150. n. 21.

6. (5.) Was den griech. Dualis betrifft, so kann jeder Satz, der von zweien spricht, nicht nur ganz in den Plural gestellt sein, sondern es kann in demselben auch dem Subjekt im Dual das

Verbum im Plural beigefügt werden; wenn mehre Prädikate sind, so können sie wieder, nach dem Bedürfnis des Wohlklangs, zwischen beiderlei Formen abwechseln.

Beisp. Hom. Il. ε, 275. τὼ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον, ἐλαύνοντ' ὠκέας ἵππους. Mem. 1, 2, 18. Σωκράτει συνήστην, οὐ φοβουμένω, μὴ ζημιοῖντο ὑπ' αὐτοῦ. Il. η, 279. μηκέτι, παῖδε φίλω, πολεμίζετε, μηδὲ μάχεσθον. Soph. OC. 1435. οὐ μοι ζῶντί γ' αὖθις ἕξετον. μέθεσθε δ' ἤδη, χαίρετόν τ'. οὐ γάρ μ' ἔτι ἐσόψεσθ' cet.

Anm. 7. (6.) Die unmittelbar zusammengehörigen Nominalformen behaupten jedoch die nach §. 123. erfoderliche Gleichförmigkeit, außer daß 1) die Zahlbegriffe δύο und ἄμφω selbst zuweilen auch Pluralformen sich zugesellen (z. B. δυεῖν ἡμερῶν, ἡμᾶς ἄμφω), und 2) daß die Participial-Konstruction an der Freiheit des Verbi theilnimt, z. B. Eurip. Alc. 903. δύο δ' ἀντὶ μιᾶς Ἅιδης ψυχὰς συνέσχεν ὁμοῦ, χθονίαν λίμναν διαβάντε. — Der Fall, daß dem Subjekt im Plural bei wirklich pluralischen Gegenständen das Prädikat im Dual beigefügt ist, kommt nur äußerst selten bei den ältesten Dichtern vor, und rührt vermuthlich daher, daß die Dualformen des Verbi in den ältesten Zeiten noch Pluralbedeutung hatten. Da er demnach mehr in die Formenlehre gehört, so verweisen wir wegen solcher Stellen wie Il. δ, 452. (χείμαῤῥοι συμβάλλετον) Hymn. Ap. 456. (ἧσθον τετιηότες) Pind. Ol. 2, 87. (γαρύετον) auf die Erörterung in der ausführl. Sprachl. §. 87. Anm. 1. und oben §. 33. A. 7.

7. Wenn das Prädikat ein Adjektiv ist, so richtet sich natürlich das Genus desselben nach dem Subjekt, z. B. ὁ παῖς ἐστι καλός.

8. (6.) Hievon ist eine sehr gewöhnliche Ausnahme, daß wenn das Subjekt (mag es nun ein Mask. oder Fem., ein Sing. oder Plural sein), als eine Sache soll aufgefaßt werden, oder wenn man den Begriff Ding (χρῆμα, κτῆμα) oder etwas (τὶ) hinzusetzen oder denken kann, das Adjektiv im Neutr. Singularis steht.

Beisp. ἡ ἀρετή ἐστιν ἐπαινετόν die Tugend ist lobenswerth. — Il. β, 204. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω. — Eur. Med. 1083. οἵ γ' ἄτεκνοι, εἴθ' ἡδὺ βροτοῖς, εἴτ' ἀνιαρὸν παῖδες τελέθουσ' (ἄπειροι). — χαλεπὸν ἀκροατὴς ἀσύνετος. — Arist. Eccl. 236. χρήματα πορίζειν εὐπορώτατον γυνή.

Anm. 8. Ganz auf dieselbe Weise werden oft die Neutra οὐδέν, μηδέν auf maskulinische oder fem. Subjekte bezogen, wie Androm. 1066. οὐδέν εἰμι d. h. ἀπωλόμην. Pl. Rep. p. 556. ἄνδρες οἱ ἡμέτεροι πλούσιοί εἰσιν οὐδέν sind nichts nütze *). Und ebenso werden die Neutra πλέον, πλεῖν, μεῖον ꝛc. im attributiven Verhältnisse zu völligen Indeklinabilien: Hell. 7, 1, 20. τριήρεις πλέον ἢ εἴκοσιν. Cyr. 2, 1, 6. ἱππέας (ἄγεις) μεῖον ἢ τὸ τρίτον μέρος τοῦ τῶν πολεμίων ἱππικοῦ. Thuc. 6, 95. ἐπράθη ταλάντων οὐκ ἔλαττον πέντε καὶ εἴκοσι. Dagegen regelmäßig Cyr. 2, 1, 5. etc.

Anm. 9. Ist ein ganzer Satz oder ein Gedanke das Subjekt, worauf sich ein Adjektiv als Präd. bezieht (wo wir den Satz meist mit es

---

*) Ja sogar in Verbindungen, die einen andern Kasus erforderten, bleibt das Neutr. wie ein indeclinabile unverändert stehen: Eur. Heracl. 168. γέροντος οὕνεκα, τὸ μηδὲν ὄντος.

beginnen), so steht das Adj. im Neutr. Sing.; also καλόν ἐςι θανεῖν ὑπὲρ τῆς πατρίδος. Doch ist der Gebrauch nicht selten, daß das Adj. auch im Neutr. Pluralis steht. Vgl. hiezu die adj. verb. §. 134.

Beisp. Herod. 1, 91. τὴν πεπρωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐςι ἀποφυγέειν. Thuc. 1, 125. ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν ἀπαρασκεύοις οὖσιν. Eur. Hec. 1222. ἀχθεινὰ μέν μοι, τἀλλότρια κρίνειν κακά.

9. Die Regel, daß das adj. Pronomen als Subjekt sich nach dem Genus des Prädikat-Substantivs richtet (lat. *hic* est pater meus), gilt natürlich auch für die griech. Sprache: οὗτός ἐςιν ἐμὸς πατήρ, da es ja streng genommen grammatisch unrichtig ist, wenn wir sagen: dies ist mein Vater. Indessen folgt schon aus Text 8., daß bei Bezeichnung von sächlichen und abstrakten Gegenständen die dem deutschen Sprachgebrauch analoge Ausdrucksweise ebenso gut statt finden kann, z. B. τοῦτό ἐςι πηγὴ καὶ ἀρχὴ γενέσεως, dies ist die Quelle rc., aber lat. hic fons est rc.

Beisp. Pl. Crat. p. 428. ὀνόματος ὀρθότης ἐςὶν αὕτη, ἥτις ἐνδείξεται οἷόν ἐςι τὸ πρᾶγμα. Euthyphr. in. οὗτοι δὴ Ἀθηναῖοι δίκην αὐτὴν καλοῦσι, ἀλλὰ γραφήν. Rep. I. p. 336. τοῦτο ἐφάνη ἡ δικαιοσύνη ὄν.

Anm. 10. Dagegen findet sich das Neutr. Plur. eines Demonstr., jedoch nicht ohne eine gewisse ethische Nebenbeziehung, selbst auf Personen bezogen; z. B. Eur. Andr. 168. οὐ γάρ ἐσθ' Ἕκτωρ τάδε. Tro. 99. οὐκέτι Τροία τάδε. Thuc. 6, 77. οὐκ Ἴωνες τάδε εἰσὶν οὐδ' Ἑλλησπόντιοι καὶ νησιῶται, ἀλλ' Δωριῆς.

10. Wenn mehre Subjekte vorhanden sind, und das Präd. ein Adjektiv ist, so gelten in Hinsicht auf das Genus des letztern genau dieselben Regeln wie im Lateinischen. Auch hier kann, wie beim Numerus (ob. 5.), das Adjektiv formell bloß zu Einem der Subjekte bezogen werden.

Beisp. Cyr. 3, 1, 7. ὡς εἶδε τὸν πατέρα τε καὶ μητέρα αἰχμαλώτους γεγενημένους, ἐδάκρυσε; und so auch im gen. absol.: Her. 3, 119. πατρὸς καὶ μητρὸς οὐκέτι μευ ζωόντων. Il. ε, 891. αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε. Sogar auf das entferntere bezogen, wenn es dem Sinne nach mehr zu jenem paßt: Thuc. 8, 63. ἐπύθετο Στρομβιχίδην καὶ τὰς ναῦς ἀπεληλυθότα.

Anm. 11. Nach mehren einzel genannten Gegenständen, die entweder alle, oder zum Theil Sachen sind, steht das Präd. gewöhnlich im Neutr. Plur. Z. B. Her. 2, 132. τὸν αὐχένα καὶ τὴν κεφαλὴν φαίνει κεχρυσωμένα. — Mem. 3, 1, 7. λίθοι τε καὶ πλίνθοι καὶ ξύλα καὶ κέραμος ἀτάκτως ἐῤῥιμμένα οὐδὲν χρήσιμά ἐςιν.

11. Noch ein Fall ist übrig, da die grammatische Kongruenz zwischen Subj. und Präd. gestört wird, wenn nehmlich der Sinn die grammat. Genauigkeit überwiegt; d. h. wenn entweder a) bei kollektivischen Begriffen im Sing. das Prädikat im Plural steht; oder b) wenn das Prädikat nicht nach dem grammatischen sondern dem natürlichen Genus des Subjekts sich richtet. Dies wird die

constructio κατὰ σύνεσιν

genannt, ein wichtiger Theil der griech. Syntax, dessen Anwendung sich auch auf andere Gebiete derselben (bes. Relativ- und Participialsätze) erstreckt.

Beisp. a) ὣς φάσαν ἡ πληθύς Hom., so sprach die Menge. — An. 1, 7, 4. τὸ πλῆθος ἐπίασιν. — Thuc. 5, 60. τὸ ϛρατόπεδον ἀπεχώρουν καὶ διελύθησαν ἐπ' οἴκου*); und ebenso bei Pronominibus, s. die Beisp. §. 143, 5. b. — b) τὸ μειράκιόν ἐϛι καλός. — Pl. Phaedr. p. 240. ἄγαμον, ἄοικον τὰ παιδικὰ ἐραϛῆς εὔξαιτ' ἂν γενέσθαι. Daher im attributiven Verhältniß φίλε τέκνον §. 123. A. 3. Am gewöhnlichsten tritt dieser Fall ein in Participialkonstructionen: Od. 6, 156. σφίσι θυμὸς ἰαίνεται, λευσσόντων (Gen. abs. st. λεύσσουσι) τοιόνδε θάλος (sc. Ναυσικάαν) χορὸν εἰσοιχνεῦσαν. Thuc. 4, 15. ἔδοξεν, τὰ τέλη καταβάντας ἐς τὸ ϛρατόπεδον βουλεύειν παραχρῆμα. Pl. Lach. p. 180. τὰ μειράκια πρὸς ἀλλήλους διαλεγόμενοι θαμὰ ἐπιμέμνηνται Σωκράτους καὶ σφόδρα ἐπαινοῦσιν; und bei Umschreibungen mit dem Genitiv, da dann das Prädikat das Genus des im Genitiv liegenden Hauptbegriffs annimt: Rep. p. 563. τὸ τῶν θηρίων (d. i. τὰ θηρία) ἐλευθερώτερά ἐϛιν. Il. β, 459. ὀρνίθων ἔθνεα πολλὰ — ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσιν. — Ebenso beim Relativ (βίη Ἡρακληείη, ὃς cet.) §. 143.

Anm. 12. Aus dem pluralischen Subjekte sondert sich häufig ein kollektivischer Pronominalbegriff, wie ἕκαϛος, ἄλλοθεν ἄλλος 2c. heraus, der dann, wenn das Subjekt nicht weiter ausgedrückt wird, zum Prädikat im Plural ohne Veränderung tritt: z. B. Od. α, 424. δὴ τότε κακκείοντες ἔβαν οἶκόνδε ἕκαϛος. Il. ι, 311. ὡς μή μοι τρύζητε παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος. Pl. Charm. p. 153. ἠρώτων δὲ ἄλλος ἄλλο.

Anm. 13. (4.) In der Anrede an mehre wird oft nur die Hauptperson genannt, und das Verbum steht dabei im Plural: Soph. Phil. 466. ἤδη, τέκνον, ϛέλλεσθε; Und umgekehrt stehn, wenn wirklich die Mehrzahl genannt und angeredet wird, doch die Singulare der Imperative: εἰπέ, ἄγε, φέρε, ἰδέ (§. 115. A. 7.): Arist. Pac. 383. εἰπέ μοι, τί πάσχετ', ὦνδρες. Dem. Phil. 1. p. 43. Ferner kann, analog dem Fall in der vorigen Anm., zum Imperativ ein Pron. wie τὶς, πᾶς, πᾶς τις hinzutreten, ohne weitere Aenderung der Person, besonders im szenischen Dialog; z. B. Ar. Av. 1186. s. χώρει δεῦρο πᾶς ὑπηρέτης· ἄθρει δὲ πᾶς κύκλῳ σκοπῶν. Vgl. Eur. Bacch. 327., wo beide Personen abwechseln.

Anm. 14. (5.) Da im Griechischen auch zuweilen (und in der Tragödie oft), so wie im Lat., die einzele Person von sich im Plural redet, so ist zu merken, daß auch bei einer weiblichen Person dann immer das Prädikat oder andere deklinirbare Bestimmungen im Maskul. Plur. stehn. So sagt Elektra bei Soph. El. 391. πεσούμεθ', εἰ χρή, πατρὶ τιμωρούμενοι. Klytämnestra in Eur. IA. 818. οὐ θαῦμά σ' ἡμᾶς ἀγνοεῖν, οὓς μὴ πάρος κατεῖδες. Wenn hingegen diese Bestimmungen wieder in der Singularform stehen, so tritt das natürliche Genus ein: Herc. fur. 858. ἥλιον μαρτυρόμεσθα δρῶσ', ἃ δρᾶν οὐ βούλομαι. IA. 980. οἰκτρὰ γὰρ πεπόνθαμεν, ἣ — οἰηθεῖσα — κενὴν κατέσχον ἐλπίδα. — Auch die Chorführerin in weiblichen Chören spricht von sich in der Maskulinform, selbst im Singular: Hippol. 1107. ξύνεσιν δέ τιν' ἐλπίδι κεύθων λείπομαι ἔν τε τύχαις θνατῶν λεύσσων.

12. (4.) Wenn die Kopula (εἶναι, γίγνεσθαι 2c.) näher beim Prädikat steht als beim Subjekt, so nimt sie auch wol den Numerus des Prädikats an. Vgl. §. 143, 4.

Beisp. Herod. 6, 112. ἦσαν δὲ ϛάδιοι οὐκ ἐλάσσονες τὸ μεταίχ-

*) Sogar als Genitivi absoluti τοῦ στόλου — πλεόντων in einem Zeugnisse in Demosth. Mid. §. 45.

μιον αὐτῶν ἢ ὀκτώ. Thuc. 4, 102. *οἱ Ἀθηναῖοι ἔκτισαν τὸ χωρίον, ὅπερ πρότερον Ἐννέα ὁδοὶ ἐκαλοῦντο.* Her. 2, 15. *τὸ πάλαι αἱ Θῆβαι Αἴγυπτος ἐκαλέετο.*

13. (Anm. 7.) Das Prädikat kann auch durch ein Adverbium ausgedrückt werden, wenn entweder das zum Adverbialbegriff gehörige Adjektiv in der Sprache nicht vorhanden ist (vgl. oben beim Subst. §. 125, 7.), oder das Adverbium mit der Kopula zu Einem Begriff verschmilzt, oder wenn *εἶναι* den nachdrücklicheren Sinn des Daseins, Existirens hat. Solche Adverbia sind: *ἅλις, σῖγα, ἀκήν* (Hom.), *ἑκάς, ἐγγύς* oder *ἐγγύθεν, πλησίον, δίχα, χωρίς, παραπολύ* (Pl. Apol. p. 36.) u. a.

Beisp. *οἱ πολέμιοι ἐγγὺς, χωρὶς ἦσαν, ἐγγύτερον ἐγίγνοντο* Xen. *αἱ γνῶμαι ἐγίνοντο δίχα* Herod. *σῖγα πᾶς ἔςω λεώς* Eur. Hec. 527.; ferner die Prädikatbegriffe *καλῶς, κακῶς, χαλεπῶς εἶναι* z. B. *εἴ τι τῶνδ᾽ ἐςὶν καλῶς* (sich gut verhält) ib. 716.

14. (7.) Das Subjekt wird, wie im Lateinischen, sobald es aus der Verbal-Endung und dem Zusammenhang hinreichend erhellet, und kein Nachdruck darauf ruht, gewöhnlich nicht ausgedrückt, wo wir immer die Pronomina Substantiva ich, du, er, es 2c. setzen.

Anm. 15. (8.) Dem ausgelassenen, aber in der Endung des Verbi liegenden Pronomen kann dennoch durch die Apposition etwas beigefügt werden, z. B. *ὁ δὲ Μαίας τῆς Ἄτλαντος διακονοῦμαι αὐτοῖς* d. h. und ich, der Sohn der Maja 2c. Lucian. Man bemerke hiebei, daß, wenn zu einem Pronomen personale, auch wenn es nur im Verbo enthalten ist, der dadurch vertretene Begriff selbst noch hinzugesetzt wird, der Grieche diesem den Artikel beifügt. Anab. 4, 6, 16.: *ἐγὼ ὑμᾶς ἀκούω τοὺς Ἀθηναίους δεινοὺς εἶναι κλέπτειν τὰ δημόσια.* Vgl. Krüger zu I, 7. 7.

15. (Anm. 8.) Wenn in einem (bei- oder untergeordneten) Nebensatze dasselbe Subjekt wie im Hauptsatze ist, so wird es natürlich im Nebensatze nicht besonders ausgedrückt. War es aber im Hauptsatz in einem casu obliquo enthalten, so muß dem Nebensatze wenigstens ein stellvertretendes Pronomen als Subjekt beigegeben werden. Aber auch dies wird zuweilen, wenn keine Undeutlichkeit entsteht, vernachlässigt, um das Schleppende solcher Verbindungen zu vermeiden, z. B. Pl. Rep. p. 533. *ταύτας τὰς τέχνας ἐπιςήμας μὲν πολλάκις προςείπομεν, δέονται δὲ ὀνόματος ἄλλου*; namentlich in mehren verbundenen Relativsätzen, s. §. 143, 7. 8. — Vgl. den besondern syntaktischen Gebrauch in abhängigen Sätzen, deren Subjekt als Objekt, näheres oder entfernteres, im Hauptsatz enthalten ist, §. 151. I, 6.

Anm. 16. Zuweilen muß das Subjekt des Nebensatzes aus einem andern Worte im Hauptsatze erst supplirt werden, wie Herod. 9, 8. *τὸν Ἰσθμὸν ἐτείχεον· καί σφι ἦν πρὸς τέλεϊ* (sc. *τὸ τεῖχος*).

16. (8.) Das Subjekt-Wort wird auch dann ausgelassen, wenn das Verbum die gewöhnliche Handlung eines dazu bestimmten Subjekts ist. Solche Verba sind *σαλπίζει* oder *σημαίνει* (sc. *ὁ σαλπιγκτής*), *θύει* (sc. *ὁ θυτήρ*), *ἐκήρυξε* (sc. *ὁ κήρυξ*), *οἰνοχοεύει* (sc. *ὁ οἰνοχόος*), *ἀναγνώσεται ὑμῖν* beim Demosth. (sc.

ὁ ἀναγνώστης) und beim Herodot auch von andern gewöhnlichen Geschäften beim Opfern, Jagen ꝛc.

Beisp. An. 3, 4, 36. 1, 2, 17. Dem. Lept. p. 465. Hom. Od. φ, 142. Herod. 2, 47. 70. u. vgl. unten Anm. 17.

17. (9.) Eben dies geschieht, wo wir — es — sagen, und eine Wirkung der Natur oder der Umstände meinen, z. B. ὕει es regnet (wobei man nicht immer Ζεύς als ausgelassen ansehn muß, wenn gleich die Griechen auch oft sagen ὁ Ζεὺς oder ὁ θεὸς ὕει).

Beisp. προσημαίνει es kündigt sich an (z. B. in der Luft), συσκοτάζει (sc. ἡμέρα) es wird dunkel Xen., πρόσω τῆς νυκτὸς προελήλατο Herod. 9, 44., ἐδήλωσε δὲ und so zeigte sichs auch (Mem. 1, 2, 32.).

18. (10.) Was man gewöhnlich Impersonalia d. h. Verba die von keiner Person oder Subjekt ausgehn, nennet, ist von anderer Art; bei diesen ist das Subjekt nicht, wie in den eben erwähnten, im Dunkeln gelassen, sondern die Handlung, worauf sie sich beziehn, sie sei durch einen Infinitiv oder andern abhängigen Satz ausgedrückt, ist das wahre Subjekt solcher Verba. Z. B. ἔξεστί μοι ἀπιέναι d. h. τὸ ἀπιέναι ἔξεστί μοι es steht mir frei wegzugehn. Von dieser Art sind δεῖ, χρή, ἀπόχρη, δοκεῖ, πρέπει es ziemt, ἐνδέχεται es ist möglich, oder Redensarten wie ἔχει λόγον consentaneum est, u. a. m. Daß diese zum Theil auch personale Konstructionen zulassen wie: ὀρθότατα νῦν μοι δοκεῖς εἰρηκέναι Plat., darüber s. im Zusammenhange §. 151. I, 7.

19. (11.) Das deutsche man wird am gewöhnlichsten (nach §. 127, 4.) durch das Pronomen τὶς ausgedrückt; in gewissen Fällen auch durch die zweite Person Sing. z. B. φαίης ἂν man möchte sagen; oder wie im Lateinischen, durch die 3. pl., oder durch das Passiv, hauptsächlich in den Redensarten λέγεται, φασί, καλοῦσι, ὀνομάζουσι, aber auch in andern.

Beisp. S. Trach. in. οὐκ ἂν αἰῶν' ἐκμάθοις βροτῶν, πρὶν ἂν θάνῃ τις, οὔτ' εἰ χρηστὸς, οὔτ' εἴ τῳ κακός. — Mem. 2, 2, 1. τοὺς εὖ παθόντας, ὅταν χάριν μὴ ἀποδῶσιν, ἀχαρίστους καλοῦσι. — Thuc. 7. 69. ὅπερ πάσχουσιν ἐν τοῖς μεγάλοις ἀγῶσιν. Is. Demon. p. 10. μηδενὶ χρῶ πονηρῷ· ὧν γὰρ ἂν ἐκεῖνος ἁμάρτῃ, σοὶ τὰς αἰτίας ἀναθήσουσιν.

Anm. 17. (9.) Das Wort τὶς kann auch ausgelassen, und also die 3. sing. allein gesetzt werden, wenn man sich unter dem Begriff man entweder 1) die Person denkt, der die Handlung zukommt (vgl. ob. 16.) z. B. τὸν λαμπτῆρα προσενεγκάτω „man bringe die Laterne her" Xen. Symp. 5, 2.; oder 2) das unbestimmt gelassene Subjekt eines vorhergehenden Verbi, z. B. οὐκ ἔστιν ὀρθῶς ἡγεῖσθαι, ἐὰν μὴ φρόνιμος ᾖ, wenn man nicht verständig ist. Meno. p. 97. cf. Theaet. p. 176.

20. (12.) Auch die Kopula wird häufig ausgelassen, jedoch nur, wenn sie im Präsens Indik. stehn sollte, daher entweder in allgemeinen Sentenzen, oder wenn keine Undeutlichkeit entsteht.

Beisp. Ἕλλην ἐγώ. — Rep. p. 331. Σιμωνίδῃ οὐ ῥᾴδιον ἀπιστεῖν· σοφὸς γὰρ καὶ θεῖος ὁ ἀνήρ. — Eur. Or. 724. κοινὰ τὰ τῶν φίλων. 780. σιγᾶν ἄμεινον. — Ein Beispiel der Auslassung des Imper. S. OC. 1480. ἵλαος, ὦ δαίμων· und des Konjunktivs in Relativsätzen §. 143, 9.

Anm. 18. (10.) Einige Wörter werden nicht leicht anders als in dieser elliptischen Art konstruirt; so besonders die Substant. ἀνάγκη, χρεών,

θέ-

θέμις, καιρός, ὥρα; die Adjekt. ἕτοιμος, φροῦδος, αἴτιος, ῥάδιος, χαλεπός u. a., die Redensarten θαυμαστὸν ὅσον, ἀμήχανον ὅσον (§. 150. n. 8.), und die Neutra der Adjectiva Verb. auf τέον oder (Plur.) τέα.

Beisp. τοῖς ἄρχουσι πείθεσθαι ἀνάγκη Xen. — οὐ τὸ μὴ λαβεῖν τὰ ἀγαθὰ οὕτω χαλεπὸν, ὥσπερ τὸ λαβόντα στερηθῆναι λυπηρόν Cyr. 7, 5, 82. — κἀγὼ πάσχειν ὁτιοῦν ἕτοιμος Demosth.; auch sogar ohne ἐγώ Pl. Parm. p. 137. Luc. Cat. 10. — τοῦτο ποιητέον; auch in Relativ- und ähnlichen Sätzen: Rep. p. 392. τοῦτο νῦν σκεπτέον, καὶ ἡμῖν ἅ τε λεκτέον καὶ ὡς λεκτέον ἐσκέψεται. S. Heind. ad Parm. l. c.; Valck. ad Phoen. 976.

Von den Kasus.

§. 129 a. Nominativ und Vokativ.

1. Der Nominativ **benennt** die Gegenstände, und ist daher der natürlichste Kasus des Subjekts im gewöhnlichen Satze. Der Vokativ unterscheidet sich nur darin vom Nominativ, daß er sie **anruft** oder **anredet**, daher er auch der Form nach wenig, oft gar nicht von ihm verschieden ist. In der Regel hat er die Interjektion ὦ vor sich, obwohl nicht nothwendig.

Anm. 1. Dichterisch wird zuweilen, wenn ein Subst. im Vokativ mit einem Adjektiv verbunden ist, ὦ zwischen beide Begriffe, auch wol **zweimal** gesetzt; z. B. Il. ρ, 716. ἀγακλεὲς ὦ Μενέλαε. Eur. Or. 1245. Μυκηνίδες ὦ φίλαι. Soph. Phil. 799. ὦ τέκνον ὦ γενναῖον.

2. Appositionsbestimmungen zum Vok. erhalten **den Artikel**, namentlich wenn der Vok. nicht besonders ausgedrückt ist, sondern im Verbo (σὺ, ὑμεῖς) liegt. Vgl. §. 129. A. 15.

Beisp. Cyr. 6, 3, 33. σὺ δὲ, ὁ ἄρχων τῶν ἀνδρῶν, ὄπισθεν ἐκτάττου· ὑμεῖς δὲ, οἱ ἡγεμόνες cet. Mem. 3, 14, 4. παρατηρεῖτε τοῦτον, οἱ πλησίον. Pl. Symp. p. 172. ὁ Φαληρεὺς οὗτο; Ἀπολλόδωρος, οὐ παραμενεῖς; Aehnlich selbst bei Anfügungen mit καί: Cyr. 3, 3, 20. ὦ Κῦρε καὶ οἱ ἄλλοι Πέρσαι, ἐγὼ ἄχθομαι cet.

Anm. 2. Durch eine ganz eigenthümliche Attraktion findet man bei Dichtern zuweilen eine Prädikatsbestimmung in den dem Ausruf unmittelbar folgenden Satze im **Vokativ** statt im Nom., wodurch dieser Satz und der Ausruf völlig in einander verschmelzen, z. B. S. Philoct. 760. ἰὼ δύστηνε σύ, δύστηνε δῆτα διὰ πόνων πάντων φανείς. Aj. 695. ὦ Πὰν ἁλίπλαγκτε Κυλλανίας ἀπὸ δειράδος φάνηθι. cf. Eur. Tro. 1229. Hor. Serm. II, 6, 20.

Anm. 3. Daß umgekehrt nach einem Vokativ der darauf folgende Satz oft **durch** δέ und andere adversative Partikeln scheinbar getrennt wird, s. §. 149.

§. 130. Objekt. Casus obliqui. Auslassung des Objekts. (117)

1. Der Gegenstand an welchem sich eine Handlung äußert oder auf den sie sich bezieht — das **Objekt** — steht immer in einem der drei Kasus, Genitiv, Dativ, Akkusativ, welche daher die **abhängigen Kasus**, Casus obliqui, heißen.

2. Das nähere Objekt oder die nothwendige Beziehung des Verbi transitivi, ohne welche dies Verbum nicht gedacht wird, steht gewöhnlich im Akkusativ: *λαμβάνω τὴν ἀσπίδα* ich ergreife den Schild; das entferntere aber, welches neben dem Akkusativ, und auch beim Intransitivo statt findet, wird mit einer Präposition verbunden: *λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ἀπὸ τοῦ πασσάλου* ich nehme den Schild von dem Nagel, *ἕστηκα ἐν τῷ ἐδάφει* ich stehe auf dem Boden.

3. Von diesen ein entfernteres Objekt bildenden Beziehungen werden diejenigen, die am häufigsten wiederkehren, meistens durch einen bloßen Kasus ausgedrückt, wozu in denjenigen europäischen Sprachen, welche dies thun, hauptsächlich zwei eigne Kasus, Dativ und Genitiv, gebraucht werden, z. B. ich gebe das Geld dem Manne, er versicherte mich seines Wohlwollens.

4. Allein im einzelen sind sich die Sprachen hierin sehr ungleich; und was in der einen durch diesen Kasus ausgedrückt wird, geschieht in der andern durch jenen. Häufig bedient sich auch die eine Sprache einer Präposition, wo die andre einen bloßen Kasus braucht, und oft sind in Einer Sprache beide Arten zugleich gebräuchlich; z. B. er sagte mir, und zu mir; ich werde ihm oder an ihn schreiben. Wenn daher im Griechischen ein bloßer Kasus steht, wo andre Sprachen eine Präposition gebrauchen, so muß man sich hüten, auch im Griech. den Kasus durch eine etwa ausgelassene Präpos. zu erklären, vielmehr annehmen, daß das Verhältnis, welches wir uns in solchen Fällen wol durch eine Präp. anschaulich machen können, schon in dem Kasus enthalten sei.

5. Nichts ist indessen in den alten Sprachen gewöhnlicher, so daß es als ein Grundsatz derselben anzusehen ist, als daß sie das Objekt, näheres oder entfernteres, so oft der Gegenstand schon genannt ist, und die Beziehung darauf durch das Verbum selbst hinreichend erhellet, nicht ausdrücken (eben so wie in andern Fällen das Subjekt und das Possessivum), und dadurch die Menge der unsern Sprachen oft so hinderlichen Pronomina vermeiden. Es wird genug sein, mit Beifügung einiger Beispiele auf diesen Charakter der alten Sprachen aufmerksam zu machen.

Beisp. Cyr. 1, 2, 12. *ἐν ᾗ δ' ἂν τῶν φυλῶν πλεῖστοι ὦσιν ἀνδρικώτατοι, ἐπαινοῦσιν οἱ πολῖται* (hier muß man *ταύτην* vor *ἐπ.* hinzudenken); — Hell. 3, 4, 3. *ἐπαγγειλαμένου τοῦ Ἀγησιλάου τὴν στρατείαν* (da A. sich zur Anführung des Feldzugs erbot), *διδόασιν οἱ Λακεδαιμόνιοι* (sc. *αὐτῷ*) *ὅσαπερ ᾔτησεν.* — Athen. 8. p. 399. *ὃν ἣν ἴδῃ, τὰς χεῖρας οὐκ ἀφέξεται* (sc. *αὐτοῦ*). — Rep. p. 465. *πρεσβυτέρῳ νεωτέρων πάντων ἄρχειν τε καὶ κολάζειν* (sc. *αὐτοὺς*) *προστετάξεται.* — S. Antig. 901. *θανόντας ἐγὼ ἔλουσα, κἀκόσμησα, κἀπιτυμβίους χοὰς ἔδωκα.* Vgl. ib. 537. Dem. de f. l. p. 426. *οἱ δὲ πολλοὶ οὐχ ὅπως ὠργίζοντο ἢ κολάζειν ἠξίουν τοὺς ταῦτα ποιοῦντας, ἀλλ' ἀπέβλεπον, ἐζήλουν, ἐτίμων, ἄνδρας ἡγοῦντο.*

Anm. 1. Wenn zwei verbundene Verba, insbesondere ein Participium mit seinem Verbum finitum, ein gemeinsames Objekt haben, so setzt es der Grieche, auch wenn beide verschiedne Kasus regieren, regelmäßig nur Ein Mal, gewöhnlich in dem Kasus den das zunächst stehende Verbum erfordert.

Beisp. Il. α, 356. ἑλὼν γὰρ ἔχει γέρας, αὐτὸς ἀπούρας. — π, 406. ἕλκε δὲ δουρὸς ἑλών. — Mem. 3, 4, 1. ὁ δὲ τὰς οὐλὰς τῶν τραυμάτων ἀπογυμνούμενος ἐπεδείκνυεν. — Hes. ε. 166. τοῖς δὲ (ἡμιθέοις) δίχ᾽ ἀνθρώπων βίοτον καὶ ἤθε᾽ ὀπάσσας, Ζεὺς Κρονίδης κατένασσε πατὴρ ἐς πείρατα γαίης (sc. αὐτούς). — Cyr. 2, 3, 17. Κῦρος εἶπε τοῖς ἑτέροις, ὅτι βάλλειν δεήσοι ἀναιρουμένους ταῖς βώλοις, wo ταῖς β. zu βάλλειν gehört. — Pl. Crat. p. 404. λέγεται ὁ Ζεὺς τῆς Ἥρας ἐρασθεὶς ἔχειν. S. noch and. Beisp. bei Krüger zu Dionys. Hist. p. 119.

Anm. 2. Es gibt ferner eine Anzahl Verba, bei denen die Auslassung eines Objektes fast herkömmlich geworden ist. Diese Beobachtung wiederholt sich in allen Sprachen (vgl. §. 113, 2. und Not.), und man mag daher die Entstehung des Gebrauchs allenfalls durch häufige Auslassung eines Objektsubstantivs oder des Reflex. ἑαυτόν, ἐμαυτόν ꝛc. erklären (z. B. ἄγειν sc. τὸ στράτευμα· προσάγειν sc. ἑαυτόν); besser aber nimt man an, daß, da er bei vielen Verbis stattfindet, bei andern aber nicht, die Verba selbst nach und nach die Objektsbeziehung gleichsam in sich aufgenommen haben. So ist es denn gekommen, daß so viele aktive Verba transitive und intransitive Bedeutung vereinigen, deren Zahl durch die eigenthümliche Behandlung der Sprache von Seiten der einzelnen Schriftsteller, Dichter wie Prosaiker, stets vermehrt wurde *).
Wir erläutern dies an einigen der am gewöhnlichsten so gebrauchten Verba.

Beisp. ἄγειν nebst Kompos. z. B. ἐξεχώρησε τῆς ὁδοῦ, προσάγοντος τοῦ τυράννου. An. 4, 2, 15: ἐγγὺς ἦγον οἱ Ἕλληνες. — αἱρειν nebst den Komp. ἀπαίρειν, ἀνταίρειν ꝛc. Thuc. 4, 103. ὁ Βρασίδας ἄρας ἐξ Ἀρνῶν, ἐπορεύετο. — βάλλειν z. B. in der Redensart βάλλ᾽ ἐς κόρακας, und in Kompos. wie εἰσβάλλειν vom Flusse (vgl. Il. λ, 722. εἰς ἅλα βάλλων), προσβάλλειν vom Angriff. — ἐλαύνειν veho und vehor: Cyr. 1, 4, 20. ἐγὼ δὲ ἐπὶ τούσδε ἐλῶ· οὕτω δὴ ὁ Κυαξάρης προσελαύνει. — ἔχειν (halten) z. B. ἔχε δή, καλῶς ἔχειν, und viele Kompos., z. B. ἀνέχειν her-

*) Wenn man ferner bedenkt, daß ebenso häufig intransitive Verba durch Annahme eines Objekts (§. 131.) zu transitiven werden, so sieht man die Unmöglichkeit einer strengen Sonderung transitiver und intrans. Verba ein. Es ist dies einer von den Fällen, an denen man erkennt, wie die Sprache sich immer fort und fort entwickelt, daher der Gegenstand in seinem ganzen Umfange, der Abhandlung, die Masse der einzelnen Fälle den Wörterbüchern überlassen bleiben muß. Hier nur das Allgemeinste. Es läßt sich denken, daß bei der Menge von Thätigkeitsbegriffen in der Sprache ein Theil vorzugsweise absolut, d. h. ohne Objektsbeziehung (z. B. gehen), gebraucht wurde; diese wurden Intransitiva und befestigten sich in dieser Bedeutung; andere vorzugsweise mit einem Objekt (z. B. nehmen), diese wurden Transitiva. Eine große Menge blieb aber übrig, die beide Beziehungen jederzeit zuließen (z. B. ziehen), oder bei denen, wenn auch die Sprache sich bereits für eine bestimmte Bedeutung entschieden hatte, doch die weitere Entwicklung der Sprache oder Eigenheit des Schriftstellers für gut fand, von dem gewöhnlichen Gebrauch wieder abzuweichen; indem man bei den einen (transit.) eine Objektsbestimmung wegließ, von der man glaubte daß sie nun jedem bei dem Verbo von selbst einfiel (z. B. reiten), bei den andern (intrans.) eine solche hinzusetzte, um den Gegenstand anzudeuten, worauf sich eben die Thätigkeit des Verbi so erstreckt, daß er wie ein Objekt sich dazu verhält: s. §. 131, 1. Man bemerke noch daß in allen Sprachen durch die Komposition sehr gewöhnlich transitive Verba intransitiv werden (z. B. nehmen, zunehmen), und umgekehrt intransitive transitiv (z. B. gehen, angehen).

vorragen, aufgehen; und viele andere, wie ὁρμᾶν, τελευτᾶν, οἰκεῖν, δηλοῦν, ἁρμόζειν, λείπειν, κλίνειν, καθίζειν, κατορθοῦν, bei Dichtern λήγειν, παύειν u. s. w. Namentlich aber gilt dies, wie aus der Note unten erhellt, für eine große Anzahl von Komposita, wenn auch das einfache Verbum nicht so vorkommt, z. B. ἀπαλλάσσειν Thuc. 1, 90. οἱ Ἀθηναῖοι εὐθὺς ἀπήλλαξαν· προσμίσγειν id. 7, 70. οἱ Ἀθ. προσέμισγον τῷ ζεύγματι; die von διδόναι und ἱέναι z. B. ἐκδιδόναι, ἐξιέναι vom Flusse, ἐπιδιδόναι zunehmen u. a.

Anm. 3. Der Kasus, den irgend ein Verbum regiert, kann eigentlich nur noch beim Particip desselben Verbi stehn. Die davon abgeleiteten Substantive und Adjektive aber verwandeln ihn entweder in den Genitiv, oder sie machen eine Umschreibung nöthig. Nicht selten aber findet man bei den Attikern, mit eigner Kraft oder Kürze, den Akkusativ sowohl, als den Dativ des Verbi auch dem Nomen zugesellt, z. B. ἀκολουθητικός τινι der einem Dinge nachhängt, ἡ ἑκάστῳ διανέμησις die Handlung, da man jedem etwas zutheilt, πρὸς ἐπίδειξιν τοῖς ξένοις um es den Fremden zu zeigen; — τὰ μετέωρα φροντιστής einer, der überirdischen Dingen nachdenkt (Plat. Apol. 2.) von φροντίζειν τι; — Plat. Alcib. II. p. 141. ἀνήκοον εἶναι ἔνιά γε χθιζά τε καὶ πρωϊζὰ γεγενημένα einiges — vorgefallene nicht gehört haben (sonst ἀνήκοον εἶναί τινος). Ebenso ἐπιστήμων, und bei Dichtern φύξιμος, ξυνίστωρ, von ἐπίσταμαι, φεύγω, ξύνοιδά τι. — Das Adj. ἔξαρνος wird immer so konstruirt, und in Verbindung mit dem Verbo εἶναι heißt es daher leugnen, ableugnen, und regiert (ganz wie ἀρνεῖσθαι) nicht nur den Infinitiv (ἔξαρνός εἰμι ποιῆσαι), sondern auch den Akkus. z. B. Euthyd. p. 283. ὅπως μὴ ἔξαρνος ἔσει ἃ νῦν λέγεις. Charm. p. 158. ἔξαρνός εἰμι τὰ ἐρωτώμενα.

Anm. 4. Viele Verba können sowohl ein eigentliches Objekt, als, statt des Objekts, mittelst einer Konjunction einen andern Satz bei sich haben: daher findet man zuweilen beides neben einander bei Einem Verbo, z. B. καὶ χρήματα παρασκευάζονται καὶ φίλους, καὶ ὅπως ἂν ὦσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν Gorg. p. 479. — τῶν πολλῶν ἱκανῶς ἰδόντες τὴν μανίαν, καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν οὐδὲν ὑγιὲς πράττει Rep. p. 496.

§. 131. Akkusativ. (118)

1. Der Akkusativ ist der Kasus des leidenden Verhaltens, d. h. er bezeichnet den Gegenstand, worauf sich die Thätigkeit des handelnden Subjekts so erstreckt, daß er ihr gleichsam unterworfen (leidend) erscheint. Daher ist er in allen Sprachen der Kasus des (näheren) Objekts bei transitiven Verbis: *τύπτω σε, ἀγαπῶ τὸν παῖδα.* Oft aber ist bei den Griechen näheres Objekt, was in andern Sprachen durch Kasus des entfernteren Objekts (Gen. Dat.) ausgedrückt, und ebenso häufig werden Begriffe transitiv aufgefaßt, die in andern Sprachen gar kein Objekt zu sich nehmen können. Auch sieht man deutlich, wie manche ursprünglich intrans. Begriffe erst durch Verbindung mit einem Objektsakk. zu transitiven geworden sind (s. die letzte Note), indem die Thätigkeit des Verbi so auf einen Gegenstand sich erstreckend gedacht wird, daß er sich wie ein Objekt dazu verhält. So oft also die Sprache mit einem Verbo, Bedeutung und Form mag sein welche sie will, einen so energischen Thätigkeitsbegriff verbindet, kann es den Akkus. regieren.

Anm. 1. Man ersieht hieraus schon, wie mannichfaltig viele Verba konstruirt werden können, da ja die Wahl des Kasus so häufig von der individuellen Vorstellung die der Schriftsteller mit dem Thätigkeitsbegriff verband, abhing. Bei vielen Verbis hat sich der Gebrauch auf einen bestimmten Kasus befestigt, bei vielen nicht. S. z. B. die Note zu §. 133, 4, a. Vollständigkeit in Angabe des syntakt. Gebrauchs der einzelnen Verba ist hier nicht zu erwarten, und ist Sache der Wörterbücher, auf welche ein für allemal bei jedem einzelnen Verbo verwiesen wird. Die Grammatik kann besonders auf diesem Gebiete nur allgemeinere Gesichtspunkte verfolgen, und bedient sich der einzelnen Angaben nur, um die Natur und Auffassungsweise des Kasus anschaulich zu machen, oder wo anderweitige praktische Gründe es erfordern, die hier, wie überall, stets die Grenzen vorschreiben.

2. So regieren nun einen Objektsakkusativ abweichend vom deutschen Sprachgebrauch, d. h. werden gewöhnlich mit Verbis übersetzt, die bei uns einen andern Kasus oder eine Präp. regieren, etwa folgende:

Ὀνινάναι, ὠφελεῖν nützen, βλάπτειν schaden, ἀδικεῖν Unrecht thun, εὐεργετεῖν, κακουργεῖν, ὑβρίζειν, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι, auch κακῶς, εὖ ποιεῖν, κακῶς, εὖ λέγειν wohl, übel thun oder reden — λατρεύειν (gewöhnlicher d. Dativ), θεραπεύειν dienen — θώπτειν, θωπεύειν, κολακεύειν schmeicheln — μιμεῖσθαι, ζηλοῦν, nachahmen — φθάνειν zuvorkommen, λανθάνειν verborgen sein, φεύγειν entfliehen, ἀποδιδράσκειν entlaufen, ἐπιλείπειν mangeln — ὀμνύναι schwören z. B. τοὺς θεούς bei den Göttern, ἐπιορκεῖν, ἀσεβεῖν, ἀλιτεῖν, meineidig sein, sich versündigen gegen jemand — die Impers. δεῖ und χρή den Akkus. der Person; s. A. 4.

Beisp. Mem. 2, 1, 28. εἴτε τοὺς θεοὺς ἵλεως εἶναί σοι βούλει, θεραπευτέον τοὺς θεούς· εἴτε ὑπὸ φίλων ἐθέλεις ἀγαπᾶσθαι, τοὺς φίλους εὐεργετητέον· εἴτε ὑπό τινος πόλεως ἐπιθυμεῖς τιμᾶσθαι, τὴν πόλιν ὠφελητέον· εἴτε ὑπὸ τῆς Ἑλλάδος πάσης ἀξιοῖς ἐπ᾽ ἀρετῇ θαυμάζεσθαι, τὴν Ἑλλάδα πειρατέον εὖ ποιεῖν. — Cyr. 1, 4, 13. βουλεύομαι ὅπως σε ἀποδρῶ. — Eur. Hel. 940. μιμοῦ τρόπους πατρὸς δικαίου. — Il. τ, 265. θεοὶ ἄλγεα διδοῦσιν, ὅτις σφ᾽ ἀλίτηται ὀμόσσας. — Passiv Hell. 7, 4, 4. ἐκήρυξαν οἱ Κορίνθιοι, εἴ τις ἀδικοῖτο Ἀθηναίων, ἀπογράφεσθαι (daß er verklagen sollte, nehmlich τὸν ἀδικοῦντα).

Anm. 2. Um einige Abweichungen des Gebrauchs anzuführen (s. Anm. 1.), so bemerken wir noch, daß viele Verba, die zum Begriffe des Nützen und Schaden gehören, nur mit dem Dativ (dat. commodi) verbunden werden; bes. λυσιτελεῖν, ἀρήγειν, βοηθεῖν, ἐπικουρεῖν. Unter den oben aufgeführten ferner werden auch mit dem Dativ verbunden; ὠφελεῖν (Eur. Or. 658.), βλάπτειν (Aesch. Eum. 658.), λυμαίνεσθαι (Her. 9, 79.), λωβᾶσθαι (Pl. Crit. p. 47. e. ᾧ τὸ ἄδικον λωβᾶται), λατρεύειν (Xen. Ag. 7, 2.); andre mit Präpos., wie ὑβρίζειν εἴς τινα Isocr. ꝛc. S. die Wörterbücher. Andre können auch mit dem Dativ (der Person) und Akkus. (der Sache) zugleich konstruirt werden, wie ἀρήγειν, wozu dann auch ἀμύνειν, ἀλέξειν u. a. gehören.

Anm. 3. Die Verba des Affekts, nehmlich Schmerz, Freude, Unwillen empfinden über etwas (ἄχθεσθαι, ἀγανακτεῖν, δυσανασχετεῖν, δυσχεραίνειν, χαίρειν, ἐπιχαίρειν, ἥδεσθαι und bei Dichtern ἀλγεῖν, ὠδίνειν, γηθεῖν, τέρπεσθαι) nehmen den Gegenstand des Affekts zwar auch im Akkus. zu sich, doch bei Prosaikern in der Regel nur in Verbindung mit der §. 144. zu zeigenden Participialkonstr., z. B. χαίρω σε εὖ ἔχοντα.

Außerhalb derselben werden sie entweder mit dem Dativ (§. 133.), oder, bes. bei Sachen, mit ἐπί und dem Dativ verbunden, s. ἐπί.

Anm. 4. Die Imperson. δεῖ und χρή werden so mannichfach konstruirt, daß es bei ihrem häufigen Gebrauch von Nutzen erscheint, hier den ganzen Usus zusammenzufassen. Wenn Person und Sache durch nominelle Begriffe dargestellt werden, so steht bei δεῖ gewöhnlich Dativ d. P. und Gen. d. S.: δεῖ μοί τινος, viel seltner der Akk. d. P.: δεῖ μέ τινος. Wird aber die Sache durch den Infinitiv (δεῖ μάχεσθαι) ausgedrückt, so tritt die Personenbenennung in den Akk. (acc. c. inf.): δεῖ σε μάχεσθαι; aber der Dativ kann, obwohl selten, auch stehen bleiben: δεῖ σοι μάχεσθαι. — Χρή wird hingegen, wenn beide Bestimmungen nominell sind, immer nur mit dem Akk. d. P. und Gen. der S. verbunden: χρή μέ τινος, zieht aber bei weitem die verbale Verbindung (acc. c. inf.) vor: χρή σε λέγειν. Die Person im Dativ ist selten, und verleiht dem χρή mehr die Bedeutung: es gebührt.

Beisp. Cyr. 7, 5, 9. δεῖ ἡμῖν τῶν φυλάκων. — Eur. Rhes. 834. μακροῦ δεῖ σε καὶ σοφοῦ λόγου. — Cyr. 1, 4, 5. τί δεῖ σε θηρία ζητοῦντα πράγματα ἔχειν; — An. 3, 4, 35. ἐάν τις θόρυβος γένηται, δεῖ ἐπισάξαι τὸν ἵππον Πέρσῃ ἀνδρί. — Od. φ, 110. τί με χρὴ μητέρος αἴνου; (ebenso χρεώ, χρεία sc. ἐστί Il. λ, 650.). — Hell. 5, 3, 7. οὐδ' οἰκέτας χρή σε κολάζειν ὀργῇ. — S. Antig. 736. ἄλλῳ γὰρ ἢ 'μοὶ χρή γε τῆσδ' ἄρχειν χθονός.

3. (2.) Obwohl eine strenge Scheidung zwischen transitiven und intransitiven Verbis unmöglich ist (§. 130. A. 2. Not.), so erkennt man doch deutlich, wie die griech. Sprache mehr als andere die Kraft besitzt, neutralen oder medialen, ja passiven, Begriffen, durch eine Objektsbeziehung transitive Bedeutung zu verleihen (s. oben 1.), ohne weitere Veränderung der Form des Verbi, wie es in andern Sprachen gewöhnlich geschieht (z. B. folgen, befolgen; streben, erstreben). Wir machen diesen durchgreifenden Sprachgebrauch deutlich an einigen

Beispielen. So heißt θαῤῥεῖν schlechtweg Muth haben; in θαῤῥεῖν τινα erstreckt sich diese Thätigkeit auf einen bestimmten Gegenstand, also: Muth haben zu jemanden, ihm vertrauen, z. B. Dem. Ol. p. 30. οὔτε Φίλιππος ἐθάῤῥει τοὺς Ὀλυνθίους, οὔθ' οὗτοι Φίλιππον. Ebenso δορυφορεῖν Leibwache sein, τινά jemanden (durch diese Thätigkeit) beschützen; προσκυνέω niederfallen, τινά ihn durch Niederfallen verehren; ferner ἀρέσκειν τινά gewinnen, ἐπιτροπεύειν bevormunden, ἀντιάζειν angreifen, σπεύδειν beschleunigen, ὑποστῆναι versprechen, und, wie wir unten §. 134. 135. zeigen werden, viele mediale und passive Begriffe, als τιμωρεῖσθαι, αἰσχύνεσθαι, κόπτεσθαι, περαιοῦσθαι, ἐκπλήττεσθαι 2c. Auf dieselbe Weise zu erklären sind alle solche Wendungen, wie πλεῖν θάλασσαν (wir: das Meer befahren), αἱ πηγαὶ ῥέουσι γάλα καὶ μέλι. Wozu sich, namentlich aus Dichtern, die vermöge dieser Spracheigenthümlichkeit unzählige neue Wendungen schaffen konnten, noch viele Beispiele aufführen lassen, als ἐξαναζεῖν χόλον, φόνον βλέπων (todblickend), μένεα πνείοντες 2c. S. Aj. 845. σὺ δ', ὦ τὸν αἰπὺν οὐρανὸν διφρηλατῶν, Ἥλιε. Pind. Isthm. 1. in. τὸν ἀκειρεκόμαν Φοῖβον χορεύων.

Anm. 5. Nicht anders darf man es auffassen, wenn die Dichter bei Verbis der Bewegung den bloßen Akkus. setzen, um die Richtung auszudrücken, indem der Gegenstand der Richtung sich wirklich als das Objekt der Thätigkeit auffassen läßt; z. B. Il. α, 317. κνίσση οὐρανὸν ἷκεν stieg auf zum Himmel, erreichte den H. — Soph. El. 893. ἦλθον πατρὸς τάφον. Und ebenso bei Verbis der Ruhe (καθίζειν, θάσ-

σειν, κεῖσθαι), um den Ort zu bezeichnen: Eur. Or. 913. οὐδέν σ᾽ ὠφέλησεν ὁ Πύθιος τρίποδα καθίζων. S. Phil. 145. νῦν γὰρ προσιδεῖν ἐθέλεις, ὅντινα τόπον κεῖται.

4. Hieran schließt sich der, auch unserer Sprache nicht ganz fremde, Gebrauch, einem Verbo das Substantiv, welches den Sinn des Verbi als Abstraktum darstellt, also mit ihm stamm- oder sinnverwandt ist, im Akkus. beizugeben, aber immer um noch eine Bestimmung hinzuzuthun. So auch bei uns: ich schlafe einen tiefen Schlaf, sterbe einen rühmlichen Tod, gehe ebendenselben Weg als 2c.

Beisp. κινδυνεύσω τοῦτον τὸν κίνδυνον ich werde mich dieser Gefahr unterziehn, ζῇ βίον ἥδιστον er führt ein sehr angenehmes Leben, φανερῶς τὸν πόλεμον πολεμήσομεν; — ἡ ἀδικία ἣν ἠδίκουν σε (vgl. 5.); γλυκὺν ὕπνον κοιμᾶσθαι — οἷον πάθος πέπονθας — βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλεύομαι — ἐξῆλθον ἄλλας ἐξόδους — ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν. So ὑβρίζειν ὕβριν, μάχην μάχεσθαι, ἀγωνίζεσθαι ἀγῶνα, θεᾶσθαι θέαν, ἰέναι, βαίνειν, τρέχειν, πορεύεσθαι ὁδόν und viele andre. Die griechische Sprache vermeidet dadurch die kraftlose Häufung solcher Verba, wie unser machen, thun, haben, führen 2c. (Denselben Fall beim Passiv s. §. 134. A. 2.)

Anm. 6. (2.) Sogar das Prädikat mit dem Verbum εἶναι hat zuweilen noch einen solchen verwandten Akkusativ bei sich, z. B. δοῦλός ἐστι τὰς μεγίστας δουλείας, ἄδικος ἑκάστην ἀδικίαν, σοφὸς τὴν ἐκείνων σοφίαν, κακοὺς πᾶσαν κακίαν. Den Vorzug dieser Art des Ausdrucks wird man durch die vergebliche Bemühung kennen lernen, ihn eben so kraftvoll deutsch zu geben.

Anm. 7. Selbst wenn ein Verbum bereits mit einem Objekt verbunden ist, beide Begriffe zusammen aber wieder zu einem neuen, einfachen Begriff verschmelzen, so kann hiezu wieder ein neuer Gegenstand in das Objektverhältniß treten, ohne daß sonst eine Aenderung geschieht. So heißt λείαν ποιεῖσθαι Beute machen oder plündern, daher Thuc. 8, 41. τὴν χώραν καταδρομαῖς λείαν ἐποιεῖτο. Andere Beispiele der Art: id. 4, 15. ἔδοξεν αὐτοῖς, σπονδὰς ποιησαμένους τὰ περὶ Πύλον, ἀποστεῖλαι πρέσβεις. Her. 1, 68. τυγχάνεις θῶυμα ποιεύμενος τὴν ἐργασίαν τοῦ σιδήρου. Vielfach bedienen sich die Dichter dieser Freiheit zu immer neuen Wendungen: S. Aj. 1107. ἀλλ᾽ ὧνπερ ἄρχεις ἄρχε, καὶ τὰ σέμν᾽ ἔπη κόλαζ᾽ ἐκείνους, wo τὰ σέμν᾽ ἔπη κόλ. gleichsam zu Einem Begriff verschmelzen, und man nicht nöthig hat ein λέγων 2c. zu ergänzen; cf. OT. 339. Il. θ, 171. κτύπε Ζεὺς, σῆμα τιθεὶς (d. i. σημαίνων) Τρώεσσι μάχης ἑτεραλκέα νίκην. Aesch. Ag. 824. θεοὶ ἀνδροθνῆτας Ἰλίου φθορὰς ψήφους ἔθεντο. Eur. Or. 1075. ἕν σοι μομφὴν ἔχω.

5. Insbesondre aber nennt man die Konstruction mit dem doppelten Akkusativ die, wo die Thätigkeit eines Verbalbegriffs auf zwei Gegenstände zugleich, von denen einer in der Regel eine Person der andre eine Sache bezeichnet, sich so erstreckt, daß beide als gleich nahe Objekte der Thätigkeit betrachtet werden können (z. B. ἐνδύω τὸν παῖδα und ἐνδύω τὸν χιτῶνα); eine Konstruction, die im Griech. ungemein häufig, im Lat. weniger, im Deutschen eigentlich nur beim Verbo lehren in Anwendung kommt. Im Griech. findet sie aber vornehmlich statt bei den Begriffen des Thun: ποιεῖν, δρᾶν, ἐργάζεσθαί τινά τι; des Sagen: λέγειν, εἰπεῖν, ἀγορεύειν; des Fragen: ἐρέσθαι, ἐρω-

τᾶν, ἐξετάζειν, ἱςορεῖν, ἀνιςορεῖν ausforschen; des Lehren: διδάσκειν, wie im Deutschen und Lat.; des Fordern: αἰτεῖν, ἀπαιτεῖν, πράττεσθαι, προκαλεῖσθαι auffordern (wozu); des An- und Auskleiden: ἐνδύειν, ἀμφιεννύναι, ἐκδύειν, ὑποδεῖν; des Wegnehmen: ἀφαιρεῖσθαι, ἀπαυρᾶν, ἀποῤῥαίειν, ἐναρίζειν, συλᾶν, ἀποςερεῖν; des Eintheilen: κατανέμειν, δάσασθαι; des Verhehlen: ἀποκρύπτειν, κεύθειν. Ferner ἀναμιμνήσκειν τινά τι jemand woran erinnern, πείθειν τινά τι wozu überreden und, bes. bei Dichtern, noch viele andere. — Die Konstr. beim Passiv s. §. 134, 6.

Beisp. Her. 8, 61. τότε δὴ ὁ Θεμιςοκλέης τοὺς Κορινθίους πολλά τε καὶ κακὰ ἔλεγεν. — Eur. Hec. 967. τὰ ἄλλα δεύτερόν σ' ἐρήσομαι. — Pind. Ol. 6, 82. ἅπαντας εἴρετο παῖδα (nach dem Knaben). — Cyr. 1, 2, 8. διδάσκουσι τοὺς παῖδας σωφροσύνην. ib. 3, 17. παῖς τις, ἕτερον παῖδα ἐκδύσας χιτῶνα, τὸν μὲν ἑαυτοῦ ἐκεῖνον ἠμφίεσεν, τὸν δ' ἐκείνου αὐτὸς ἀνέδυ. — Hell. 7, 1, 26. οἱ Ἠλεῖοι ἀπῄτουν τὰς πόλεις τοὺς Ἀρκάδας. — Ar. Ach. 625. διὰ ταῦθ' ὑμᾶς Λακεδαιμόνιοι τὴν εἰρήνην προκαλοῦνται. — Iph. T. 158. ἰὼ δαίμων, ὃς τὸν μοῦνόν με κασίγνητον συλᾷς. — Hec. 282. τὸν πάντα δ' ὄλβον ἦμαρ ἕν μ' ἀφείλετο. — Her. 7, 121. τρεῖς μοίρας ὁ Ξέρξης δασάμενος πάντα τὸν πεζὸν ςρατὸν, (ἐπορεύετο). — E. Hippol. 912. οὐ μὴν φίλους γε κρύπτειν δίκαιον σὰς, πάτερ, δυσπραξίας. — Anab. 3, 2, 11. ἀναμνήσω ὑμᾶς τοὺς τῶν προγόνων κινδύνους. — So sagt Hom. (Od. β, 203.) οὐδέ ποτ' ἶσα ἔσσεται, ὄφρα κεν ἥγε διατρίβῃσιν Ἀχαιοὺς ὃν γάμον; — und ebenso natürlich erklären sich: ἀποξυρεῖν τινα τὴν κεφαλήν Her., Πάτροκλον ἔλουσαν ἄπο βρότον αἱματόεντα, αἷμα κάθηρον Σαρπηδόνα Hom. etc.

Anm. 8. Die Zahl der Verba mit dem dopp. Akkus. ließe sich leicht noch vermehren (z. B. νικᾶν· Aeschin. p. 79. 35. Μιλτιάδης τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην τοὺς βαρβάρους ἐνίκησεν); aber ebenso lassen auch viele der oben aufgeführten Verba andre Konstr. zu. Daraus ersieht man, daß diese Konstr. nicht den Verbis an sich zukommt, und es gilt auch hier das oben Anm. 1. Gesagte. So z. B. ἀφαιρεῖσθαι mit dem Dat. Od. α, 9. αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόσιμον ἦμαρ. Das Aktiv ἀφαιρεῶ scheint nie mit dem dopp. Akk. konstruirt worden zu sein: Cyr. 7, 2, 26. μάχας δέ σοι καὶ πολέμους ἀφαιρῶ u. vgl. §. 132, 4., woraus folgt, daß die Verba des Wegnehmen ebenso oft mit dem Genit. verbunden werden. — Ferner ποιεῖν· An. 5, 8, 28. τούτῳ τἀναντία ποιήσετε ἢ τοὺς κύνας ποιοῦσι. — Αἰτεῖν hat ebenso oft die Person im Genit. mit παρά bei sich, z. B. πλοῖα, ἡγεμόνα αἰτεῖν παρά τινος Xen. u. s. f.

Anm. 9. Bei den Verbis Eintheilen kann das Ganze auch im Genitiv stehen, d. h. man läßt das Ganze von der nominellen Theilbestimmung (gen. partit.), nicht vom Verbo, abhangen; z. B. Herod. 1, 94. ὁ βασιλεὺς δύο μοίρας διεῖλε Λυδῶν πάντων. Xen. Lac. 11, 4. Λυκοῦργος μόρας διεῖλεν ἓξ καὶ ἱππέων καὶ ὁπλιτῶν. Auch passiv: Cyr. 1, 2, 5. δώδεκα Περσῶν φυλαὶ διῄρηνται.

Anm. 10. (3.) Zu dieser eben besprochnen Konstr. des dopp. Akkus. gehört auch die, welche man insbesondre das σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος nennt, oder die Konstruction, in der sowohl das Ganze als der Theil im Akkus. stehn; z. B. Hom.: ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων· — τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν· — τί δέ σε φρένας ἵκετο πένθος;

6. (Anm. 3.) Anders verhält es sich mit der (schon aus dem Lateinischen bekannten) Konstr. des dopp. Akk. bei den Verbis, die

nennen, erwählen, zu etwas machen bedeuten, wo der eine Akk. im Prädikatsverhältniß zum eigentlichen Objektsakkusativ steht.

Beisp. σοφιςὴν ὀνομάζουσι τὸν ἄνδρα τοῦτον. — τοὺς Ἀθηναίους εἵλοντο ξυμμάχους. — S. OC. 919. καίτοι σε Θῆβαί γ' οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν. Im Passiv steht der dopp. Nom. wie im Lateinischen.

Anm. 11. Ist bei den Verbis nennen die Prädikatsbestimmung nur ein pronominaler Ausdruck (τί, τοῦτο ꝛc.), so pflegt ὄνομα dabei zu stehen. Z. B. Eur. Ion. 269. ὄνομα τί σε καλεῖν ἡμᾶς χρεών. — Mem. 2, 2, 1. τοὺς τί ποιοῦντας τὸ ὄνομα τοῦτο (sc. ἀχαρίςους) ἀποκαλοῦσιν. Auch wenn die Sache benannt ist, kann ὄνομα stehn bleiben; doch geht dann vermöge einer eigenen syntakt. Ungenauigkeit der benannte Gegenstand in den Dativ über: Pl. Polit. p. 279. τουτοισὶ δὴ τοῖς σκεπάσμασι τὸ μὲν ὄνομα ἱμάτια ἐκαλέσαμεν (ihnen den Namen gegeben). And. Beisp. s. bei Heind. ad Crat. 6.

7. (6.) Noch entfernteres Objekt ist der Akkusativ, wenn er, wie im Griechischen sehr gewöhnlich ist, nur den Theil, Umstand, oder bestimmteren Gegenstand andeutet, worauf irgend eine allgemeinere Aussage sich erstreckt oder eingeschränkt wird. Diese Struktur ist unter dem Namen des griech. Akkusativ bekannt, und wird von lat. Dichtern häufig nachgeahmt (z. B. os humerosque deo similis). Daß der Akk. nicht von der ausgelassenen Präp. κατά herrührt, folgt aus §. 130, 4.

Beisp. καλός ἐςι τὸ σῶμα er ist schön an Körper. πόδας ὠκύς. πονεῖν τὰ σκέλη· ἀλγεῖν τὰς γνάθους (S. 341.). θαυμαςὸς (bewundernswürdig, sehr erfahren) τὰ τοῦ πολέμου. Σύρος ἦν τὴν πατρίδα. Σωκράτης τοὔνομα. Διὶ μῆτιν ἀτάλαντος. Eur. Bacch. 1301. (46.) ὀργὰς πρέπει θεοὺς οὐχ ὁμοιοῦσθαι βροτοῖς. — Aehnlich werden die Namen der Spiele, Kämpfe, Opfer zu den Handlungen des Kampfes, Opferns im Akk. gefügt, als δραμεῖν τὸ ςάδιον, νικᾶν Ὀλύμπια; ἐςεφανῶσθαι Πύθια, εὐαγγέλια (in den Pythien, wegen der guten Botschaft), δαινύναι γάμον, θύειν ἐπινίκια u. a.

8. (7.) Sobald an die Stelle der ausdrücklichen substanziellen Objektsbestimmung ein pronominaler oder adjektivischer Ausdruck im Neutro Sing. oder Plur. tritt, so pflegt dieser selbst bei solchen Verbis, die mit andern Kasibus oder mit Präp. verbunden werden, im Akkus. zu stehn; z. B. δεῖσθαι τοῦ ἀργυρίου des Geldes bedürfen; aber allgemein: ἤν τι δέωνται, wenn sie etwas bedürfen.

Beisp. τοῦτο ἀπορῶ (hierin bin ich unschlüssig); τί χρῶμαι αὐτῷ; οὐκ οἶδα ὅ,τι χρῶμαι αὐτῷ (wozu brauchen): Pl. Phileb. p. 36. τῇ σκέψει τόδε χρησώμεθα. — Eur. Phoen. 533. ἐκεῖνο δ' οὐχ ἑκὼν μεθήσομαι. — S. Phil. 667. παρέςαι ταῦτά σοι καὶ θιγγάνειν (nehml. den Bogen). — Herod. 7, 139. ταῦτα λέγων οὐκ ἂν ἁμαρτάνοι τἀληθές. — Cyr. 2, 2, 3. ὁ δὲ μάλα τοῦτό γε εὐτάκτως ὑπήκουσεν. So τυγχάνειν τὰ βέλτιςα Xen. etc.

Anm. 12. (4.) Dieser Gebrauch ist Veranlassung gewesen, daß man die Zahl der Verba mit dem dopp. Akk. ohne Noth erweitert hat, indem aus Sätzen wie: τὰ μέγιςα ὠφελήσετε τὴν πόλιν, πολλά με ἠδίκηκεν, τοῦτό με ἀναγκάζει, βιάζεται noch nicht folgt, daß ὠφελεῖν, ἀδικεῖν ꝛc. auch deshalb mit zwei substanziellen Akk. verbunden werden, es sei denn, daß der Fall von Text 4. hinzutritt: πολλὴν ἀδικίαν ἠδίκησεν ἐμέ.

9. (8.) Der Akkus. drückt, wie bei uns, auch die **Dauer** einer Zeit oder das Maaß einer **Entfernung** aus.

Beisp. Xen. vect. 5, 2. *εὐδαιμονέςαται πόλεις, αἳ ἂν πλεῖςον χρόνον ἐν εἰρήνῃ διατελῶσι.* — Dem. cor. p. 235. *οἱ χρηςοὶ πρέσβεις οὗτοι καθῆντο ἐν Μακεδονίᾳ τρεῖς ὅλους μῆνας* — auch mit Ordnungszahlen (vgl. A. 15.), wo wir uns entweder eben so ausdrücken, oder seit übersetzen: E. Rhes. 444. *δέκατον ἤδη αἰχμάζεις ἔτος.* cf. Anab. 4, 5, 24. — Thuc. 2, 5. *ἀπέχει ἡ Πλάταια τῶν Θηβῶν σταδίους ἑβδομήκοντα.*

10. (9.) Endlich wird der Akk. gebraucht zu manchen Adverbialbestimmungen, von denen einige, die gen. neutr. sind, schon §. 128. A. 4. berührt sind. So sagt man *τίνα τρόπον;* qua ratione? *κυνὸς δίκην* nach Art eines Hundes, *ἐμὴν χάριν* mea gratia (§. 146.), *τὴν ὥραν* zur rechten Zeit, *τὴν ταχίςην, εὐθεῖαν, μακράν* sc. *ὁδόν* u. a.

Anm. 13. (5.) Einem Satze wird zuweilen, mehr dichterisch, ein Akkusativ beigefügt, gleichsam als eine Apposition zur Handlung; da es sich umschreiben läßt **welches** ist oder sein wird, z. B. Il. ω, 735. *ἤ τις Ἀχαιῶν ῥίψει (αὐτὸν) ἀπὸ πύργου, λυγρὸν ὄλεθρον* d. h. welches ein grausenvoller Tod ist; Eur. Or. 1105. *Ἑλένην κτάνωμεν, Μενέλεῳ λύπην πικράν* dem M. zum herben Schmerz. id. El. 231. *εὐδαιμονοίης, μισθὸν ἡδίςων λόγων.*

Anm. 14. (6.) Eine sprichwörtliche Redensart wird gewöhnlich so bezeichnet, daß man vor derselben mitten im Zusammenhang einschaltet *τὸ λεγόμενον.* Z. B. Plat. Gorg. init. *ἀλλ' ἦ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν ἑορτῆς ἥκομεν;* kommen wir, wie man zu sagen pflegt, nach dem Feste? Ebenso *τὸ τοῦ ποιητοῦ,* wenn eine Stelle aus einem Dichter angeführt wird, z. B. Theaet. p. 183. *Παρμενίδης μοι φαίνεται, τὸ τοῦ Ὁμήρου, αἰδοῖός τέ μοι ἅμα δεινός τε;* auch *τοὐναντίον* im Gegentheil (z. B. *οὗτος δὲ, πᾶν τοὐναντίον, ἠβούλετο μὲν, οὐκ ἠδύνατο δέ*); *ταὐτὸ τοῦτο* ganz ebenso.

Anm. 15. (6.) Als eine ähnliche Verkürzung eines zwischengeschobenen Satzes muß man den Akkus. bei **Zeitbestimmungen** mit Ordnungszahlen erklären, z. B. Dem. Ol. 3. p. 29. *μέμνησθε, ὅτε ἀπηγγέλθη Φίλιππος ὑμῖν, τρίτον ἢ τέταρτον ἔτος τουτί, Ἡραῖον τεῖχος πολιορκῶν,* d. h. es sind jetzt 3 Jahre, vor 3 Jahren.

Anm. 16. Der Akkusativ in **Ausrufungen** wie im Lat. findet im Griech. eigentlich nicht statt. Die Sprache bedient sich hier des Genit. (§. 132.). Doch erhält bei Dichtern durch Auslassung von *λέγω* der Akk. zuweilen die Kraft des Ausrufes, wie S. Ant. 441. *σὲ δή, σὲ τὴν νεύουσαν ἐς πέδον κάρα, φῂς ἢ καταρνῇ μὴ δεδρακέναι τάδε;* Vgl. den acc. c. inf. bei Ausruf. §. 141. A. 7.

§. 132. Genitiv. (119)

1. Den Gebrauch des Genitivs, sowohl des **subjektiven** als des **objektiven**, bei einem **andern** Substantiv hat die griechische Sprache mit andern gemein; auch können beide Arten des Gen. von Einem Subst. zugleich abhängen, da dann der subjektive in der Regel dem Subst. vorangeht, der objektive nachfolgt.

Beispiele des **objektiven** Genitivs, der bei Dichtern häufig ist, seien: *πόθος υἱοῦ* Sehnsucht nach dem Sohne, *εὔνοια Ἀθηναίων* gegen die A.,

ἡ τοῦ θεοῦ λατρεία Gottesdienst, εὔγματα Παλλάδος, λιταὶ θεῶν an die Götter, ἡ τῶν Πλαταιέων ἐπιστρατεία gegen die Pl., σωτὴρ κακῶν aus dem Unglück, μελεδήματα πατρός ꝛc. Beide Genitive: τῶν Ἰώνων ἡ ἡγεμονίη τοῦ πρὸς Δαρεῖον πολέμου Her.; ἡ ἐκείνων μέλλησις τῶν εἰς ἡμᾶς δεινῶν Thuc. 3, 12.

Anm. 1. Zu merken ist, daß statt des objektiven Genit. der pron. person. nach einem Substantiv auch, wie im Lat., das *possessivum* im gleichem Kasus mit dem Subst. eintreten kann. So schon bei Homer σὸς πόθος Sehnsucht nach dir (Od. λ, 202.), und sonst: Aeschin. ἡ ἐμὴ αἰδώς, Thuc. τὸ ἡμέτερον δέος. — Anab. 7, 7, 29. οἱ νῦν σοι ὑπήκοοι γενόμενοι οὐ φιλίᾳ τῇ σῇ ἐπείσθησαν, ἀλλ' ἀνάγκῃ.

2. Bei Anführung von Städten mit den Ländern worin sie liegen, wo wir die Präp. in setzen, steht der Genitiv des Landes aus natürlichen Gründen. Man sagt also τῆς Ἀττικῆς ἐς Οἰνόην Thuc., ἐν Κορήσσῳ τῆς Ἐφεσίης Herod.

3. Um nun den Genitiv in seiner ganzen syntaktischen Verbindung besonders mit Verbalbegriffen aufzufassen, gehen wir davon aus, daß der Grundbegriff des Genitivs der der Absonderung, des Ausgehn von etwas ist, sowohl innerlich wie äußerlich gedacht, daß also der Begriff der Präp. ἐκ (Ausgehn aus dem Innern) und ἀπό (Ausgehn vom Aeußern, von der Seite eines Gegenst.) schon in ihm liegt. Hiebei gilt das §. 130, 4. Gesagte, daß, wenn die Präposition hin und wieder gesetzt ist, dies nur als ein der Deutlichkeit wegen geschehener Zusatz zu betrachten ist. Und selbst da, wo dies in der Prosa wirklich zu geschehen pflegt, können doch die Dichter namentlich immer den bloßen Genitiv setzen.

Beisp. solcher Genitive bei Dichtern, wo die mehr distinguirende prosaische Sprache die Präp. zu setzen pflegt, seien: ἀναδῦναι ἁλός Hom. βάλλειν τοῦ τείχεος id. δόμων τι φέρειν Soph. ὄσσων ἀφιέναι αὐγάς Eur. Ὀλύμπου πτάμενος id. ποδὸς ἐς πόδα νεῖνει Arat. Daher auch in der Prosa statt des gew. γενέσθαι ἔκ τινος von jemand abstammen: Xen. Cyr. 1, 2, 1. πατρὸς μὲν δὴ λέγεται Κῦρος γενέσθαι Καμβύσεω, μητρὸς δὲ ὁμολογεῖται Μανδάνης γενέσθαι; und ebenso ἄρχειν, ἄρχεσθαι in der Bedeutung anfangen bald mit ἐκ oder ἀπό, bald mit dem bloßen Genitiv: μύθων, μάχης ꝛc.

4. Daher steht der Genitiv des getrennten Gegenstandes, sei es eine Person oder Sache, bei allen sowohl transitiven als intransf. Verbis, in denen der Begriff der Trennung liegt, als: νοσφίζειν, χωρίζειν, κωλύειν, ἐρητύειν, εἴργειν trennen, abhalten, τινά τινος — στερίσκειν, ἀφαιρεῖν, ἀποστερεῖν berauben — ἐλευθεροῦν, λύειν, ἀφιέναι, ἀπαλλάττειν, σώζειν, ἀμύνειν, ἀλέξειν befreien, retten, abwehren — ἐκφεύγειν, ἐξανιστάναι, χωρεῖν, ὑποχωρεῖν, εἴκειν entfliehen, weichen — ἀπέχειν, διέχειν, διαφέρειν (vgl. 12.) entfernt, verschieden sein — ἁμαρτάνειν, ἀμπλακίσκειν, σφάλλεσθαι, ψεύδεσθαι verfehlen, sich täuschen, — μεθίεσθαι, ἀφίεσθαι, μεθιέναι, ὑφιέναι, παύειν, παύεσθαι, λήγειν, ἐπέχειν nachlassen, aufhören, aufhören machen. Und so auch die verwandten Adjektiva, wie γυμνός, ἐλεύθερος, διάφορος; Adverbia, wie νόσφι, χωρίς, ἑκάς.

Beisp. Eur. Phoen. 1016. νόσφιν τήνδ' ἀπαλλάξω χθονός.

Anab. 1, 10, 4. διέσχον ἀλλήλων βασιλεύς τε καὶ Ἕλληνες ὡς τριάκοντα ςάδια. — Il. ζ, 107. Ἀργεῖοι λῆξαν φόνοιο. — Od. δ, 659. μνηςῆρας ἔπαυσαν ἀέθλων (s. anom. παύω). — Il. δ, 234. μεθίετε θούριδος ἀλκῆς. — Phoen. 388. τὸ ςέρεσθαι πατρίδος κακὸν μέγα. — Andr. 381. ἀλλ' ἐξανίςω τῶνδ' ἀνακτόρων (Tempel) θεᾶς. — ib. 374. γυνὴ ἀνδρὸς ἁμαρτάνουσ' ἁμαρτάνει βίου. — Memor. 4, 2, 26. οἱ ἄνθρωποι διὰ τὸ ἐψεῦσθαι ἑαυτῶν πάσχουσι πλεῖςα κακά. — Hec. 852. ἐγώ σε θήσω τοῦδ' ἐλεύθερον φόβου. — Hieraus zu erklären Od. α, 69. ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν er blendete ihm das Auge; φρενῶν κεκομμένος u. a.

Anm. 2. Daß fast alle der genannten Verba auch ebenso gut mit der Präp. konstruirt werden können (z. B. ἐλευθεροῦν τὴν Ἑλλάδα ἀπὸ τῶν Μήδων Thuc., σώζειν ἐκ κινδύνων Plat., παύειν, ἀπαλλάττειν ἐκ κακῶν Soph.), bedarf nun kaum einer Erwähnung, so wenig als es befremden kann, wenn auch die andern Kasus mit denselben Verbis in Verbindung treten, wenn sie anders ihrem Wesen nach zulässig sind. S. das in §. 131. Anm. 1. Gesagte. So haben wir schon andre Konstructionen kennen gelernt von ἀφαιρεῖν, ἀποςερεῖν (§. 131, 5. u. Anm. 8.), von ἀμύνειν, ἀλέξειν (eb. A. 2.), ἐκφεύγειν mit dem Akk. wie φεύγειν u. s. f.

5. Am leichtesten läßt sich hieraus herleiten der Gebrauch des Genit., insofern er das Ganze ist, von dem ein Theil genommen wird, mag dieser nun als losgetrennt oder noch am Ganzen haftend gedacht werden (genit. partitivus). Dieser Genitiv steht zunächst

a) nicht nur, wie sich nach oben 1. von selbst versteht, nach den Substantiven, sondern auch nach den Adjektiven (Participien) und Pronominibus, wenn durch diese ein Gegenstand von andern ausgehoben wird; daher bei allen Zahlwörtern und den Adj., die eine Anzahl ausdrücken, als πολύς, ὀλίγος, οἱ μέν und οἱ δέ, οὐδείς, μόνος, ὁ ἕτερος und die übrigen pron. demonstr. und relat. Und da die Gradbestimmungen immer eine gewisse Anzahl voraussetzen, in welcher die Verschiedenheit des Grades stattfindet, auch nach den Komparativen und Superlativen, um diese größere Anzahl zu benennen. Ueber die Stellung §. 125. A. 2.

Beisp. οὐδεὶς τῶν Ἑλλήνων, μόνος ἀνθρώπων, τῶν ςρατιωτῶν τοῖς μὲν ἐδόκει, τοῖς δ' οὔ· αὗται τῶν πόλεων· οὓς τῶν πολιτῶν δεδίασιν, ἀποκτείνουσιν οἱ τύραννοι (X. Hier. 6, 15.). οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων (d. h. schlechtweg: kluge Leute); τῶν ἀνδρῶν τοῖς καλοῖς κἀγαθοῖς αἱρετώτερόν ἐςι θανεῖν ἢ δουλεύειν. — τῶν πολεμίων τοὺς προςμίξαντας μάχῃ ἐκράτησαν. — ὁ μείζων τοῖν δυοῖν παίδοιν· ἡ μεγίςη τῶν νόσων ἀναίδεια· κτημάτων τιμιώτατόν ἐςιν ἀνὴρ φίλος συνετός τε καὶ εὔνους.

Anm. 3. (1.) So wie in der pluralischen Redensart οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων, so pflegen die Griechen auch, wenn etwas im Sing. als Theil eines gleichfalls singularischen Ganzen ausgedrückt werden soll, den Theil anstatt ins Neutrum, in gleiches Genus mit dem Genitiv des Ganzen zu setzen, z. B. ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου der größere Theil des P., ὁ ἥμισυς τοῦ χρόνου die halbe Zeit; Thuc. 1, 2. τῆς γῆς ἡ ἀρίςη αἰεὶ τὰς μεταβολὰς τῶν οἰκητόρων εἶχεν; — auch bei Superlativen: Pl. Cratyl. 18. ἡ ὀρθοτάτη τῆς σκέψεως die richtigste Art der Untersuchung.

Anm. 4. (2.) Bei οἱ μὲν — οἱ δὲ steht das Ganze auch in demselben Kasus, worin diese Pronomina stehn, z. B. Od. μ, 73. 101. οἱ δὲ

δύω σκόπελοι, ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει· — τὸν δ' ἕτερον σκόπελον χθαμαλώτερον ὄψει, Ὀδυσσεῦ. — Thuc. 7, 13. *καὶ οἱ ξένοι οἱ μὲν κατὰ τὰς πόλεις ἀποχωροῦσιν, οἱ δὲ ὡς ἕκαςοι δύνανται.* — Aehnlich An. 5, 5, 11. *ἀκούομεν ὑμᾶς — ἐνίους σκηνοῦν ἐν ταῖς οἰκίαις.* Il. λ, 11. *Ἀχαιοῖσιν σθένος ἔμβαλ' ἑκάςῳ.*

Anm. 5. Der im Lat. so weit ausgedehnte Gebrauch des Genit. eines Subst. nach dem **Neutrum eines Pron. oder Adj.** (quantum hostium, parum diligentiae cet.) findet zwar im Griech. auch statt, doch meist nur bei wirklichen **quantitativen** Angaben (z. B. *πολὺ τῶν πολεμίων, ὅσον ἀργυρίου*) und auch da ist die adjektivische und nicht neutrale (*πολλοὶ τῶν πολ.*) Ausdrucksweise gewöhnlicher; oder aber bei Gradbestimmungen, s. Anm. 6. Die Nachahmung dieses Gebrauchs in **qualitativen** Bestimmungen ist aber fast nur dichterisch: S. Ant. 1229. *ἐν τῷ ξυμφορᾶς διεφθάρης;* El. 169. *τί ἀγγελίας ἔρχεται;* Eur.: *βοςρυχώδεος ἁβρὰ παρηΐδος.* Dagegen Thuc. 4, 130. *ἦν τι στασιασμοῦ ἐν τῇ πόλει* ist quantitativ aufzufassen (cf. 7, 69.). Noch weniger findet die genit. Verbindung statt, wenn auch der abhängige Begriff ein adj. Neutrum ist (lat. quid novi, nihil boni), griech.: *τί καινόν, οὐδὲν καλόν;* wohl aber mit dem Art. *οὐδὲν τοῦ καλοῦ* (vom Subst. *τὸ κ.*).

b) bei **Zeit- und Ort-Bestimmungen**, die als Theile eines größern Umfangs angegeben sind.

Beisp. *τρὶς τῆς ἡμέρας* dreimal des Tages, *ὁπότε τοῦ ἔτους* zu welcher Zeit des Jahres, *πανταχοῦ τῆς ἀγορᾶς* überall auf dem Markt, *πόῤῥω τῆς ἡλικίας* weit vorgerückt in Jahren, *ποῖ γῆς ἀφικόμην;* (wie ubi terrarum?)

Anm. 6. (3.) Hieraus entstehn bei Tragikern die häufigen Wendungen wie: *οὐχ ὁρᾷς, ἵν' εἶ κακοῦ; ποῦ ποτ' εἶ φρενῶν; τί λέξω, ποῖ φρενῶν ἔλθω, πάτερ;* und auch in der Prosa die Redensarten, um den **Grad** zu bestimmen: *εἰς τοῦτο ἀναισχυντίας προβέβηκε* zu diesem Grade von Unverschämtheit; *πρὸς τοῦτο καιροῦ πάρεςι τὰ πράγματα* zu diesem (entscheidenden) Zeitpunkt. An. 1, 7, 5. *ἐν τοιούτῳ ἦσαν τοῦ κινδύνου.* Aehnlich Eur. Alc. 9. *τόνδ' ἔσωζον οἶκον ἐς τόδ' ἡμέρας.*

c) in allen Verbalverbindungen, sofern sie sich auf **einen Theil** erstrecken, steht das Ganze im Genit., der Verbalbegriff mag sein welcher er will, daher besonders bei *εἶναι*. Man pflegt zur **Erklärung** *τὶς, τὶ* dabei zu ergänzen.

Beisp. Thuc. 1, 65. *Ἀριςεὺς ἤθελε τῶν μενόντων εἶναι.* 3, 70. *ὁ Πειθίας ἐτύγχανε τῆς βουλῆς ὤν.* — Hell. 6, 3, 5. *εἰ ὁμογνωμονοῖμεν, οὐκ ἂν τῶν θαυμαςῶν* (sc. *τὶ*, d. h. soviel wie *θαυμαςόν*, s. a.) *εἴη, μὴ εἰρήνην ποιεῖσθαι.* — Ferner *ἔδωκά σοι τῶν χρημάτων· κατέαγα τῆς κεφαλῆς* (bin an einem Theile des Kopfes zerbrochen, habe ein Loch im Kopfe) und vorzüglich bei Dichtern in vielen Wendungen: z. B. *πάσσε δ' ἁλὸς θείοιο, ὀπτῆσαι κρεῶν, χαριζομένη παρεόντων* Hom. ꝛc.

d) bei allen Verbis und Adjektiven, in denen der Begriff des **Antheils, der Theilnahme** liegt; z. B. bei *μετεῖναι, μετέχειν* (Adj. *μέτοχος*), *μεταιτεῖν, μεταδιδόναι, μεταλαμβάνειν, ἀντιλαμβάνειν, κοινωνεῖν* (Adj. *κοινωνός*); des **theilhaftig** sein: *τυγχάνειν, λαγχάνειν, ἀντιᾶν* (*ἀντιάζειν, ἀντᾶν*), *κυρεῖν, κληρονομεῖν.*

Beisp. Mem. 4, 3, 14. *ἡ ψυχὴ τοῦ θείου μετέχει.* — Isocr. p. 22. *ἐπειδὴ θνητοῦ σώματος ἔτυχες, πειρῶ τῆς ψυχῆς ἀθάνατον τὴν γνώμην καταλιπεῖν.* — Dem. p. 690. *οὗτοι κληρονομοῦσι τῆς ὑμε-*

τέρας δόξης καὶ τῶν ὑμετέρων ἀγαθῶν. — Soph. El. 869. (Ὀρέςης) κἀκεῖθεν, οὔτε του τάφου ἀντιάσας, οὔτε γόων παρ' ἡμῶν.

Anm. 7. Bei den meisten dieser Verba ist auch der Akkusativ (bei μετεῖναι demnach der Nomin.) nicht ungewöhnlich, wenn der energischere Begriff des bekommen, hervortritt. Z. B. Thuc. 2, 37. μέτεςι πᾶσι τὸ ἴσον. — Ar. Plut. 1144. οὐ γὰρ μετεῖχες τὰς ἴσας πληγάς ἐμοί. — Anab. 4, 5, 5. μετέδοσαν αὐτοῖς πυροὺς ἢ ἄλλο τι. — Il. 5. 580. βάλε χερμαδίῳ ἀγκῶνα τυχὼν μέσον (dagegen ἐντυγχάνω seiner Zusammens. gemäß gewöhnlich m. d. Dat.). — Aesch. Sept. 684. κακὸς οὐ κεκλήσῃ βίον εὖ κυρήσας. — Bei κληρονομεῖν steht sowohl die beerbte Person als geerbte Sache im Genit.; erst bei Spätern die Sache im Akk.: Luc. DM. 11, 3. οὐκ ἐπεθύμεις κληρονομεῖν ἀποθανόντος ἐμοῦ τὰ κτήματα καὶ τὸν πίθον καὶ τὴν πήραν.

Anm. 8. Wie oben ὄκομα (§. 131. A. 11.), so steht bei den Verbis der Theilnahme, in der Prose besonders um noch eine Bestimmung (viel, wenig ꝛc.) hinzuzuthun, oft noch das Subst. μέρος, so daß dann der Genit. von μέρος abzuhängen scheint.

Beisp. Aesch. Ag. 518 οὐκ ηὔχουν θανὼν μεθέξειν φιλτάτου τάφου μέρος. — Is. Nic. p. 35. d. τῶν ἀρετῶν μηδὲν μέρος τοῖς πονηροῖς μέτεςι. — Cyr. 7, 5, 44. μικρόν τι ὑμῖν μέρος ἐμοῦ μετέσεται.

e) endlich bei den hiemit ganz nah verwandten Begriffen haften, fassen, berühren, nehmlich ἅπτεσθαι, λαμβάνεσθαι nebst Komp. bes. ἀντιλαμβάνεσθαι, ἔχεσθαι, ψαύειν, θιγγάνειν, καθικνεῖσθαι u. ähnl.

Beisp. S. OC. 955. θανόντων οὐδὲν ἄλγος ἅπτεται. — An. 7, 6, 41. ἢν σωφρονῶμεν, ἑξόμεθα αὐτοῦ (werden wir ihn festhalten). — Eur. Or. 780. δυσχερὲς ψαύειν νοσοῦντος ἀνδρός. — Dem. Ol. p. 15. ἕως ἐςὶ καιρὸς, ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων.

Anm. 9. Einige Beispiele abweichender Konstructionen (wie in Anm. 7.) seien; der Akk.: Od. α, 342. μάλιςά με καθίκετο πένθος ἄλαςον; der Dativ: Pi. Pyth. 4, 527. ἀσυχίᾳ θιγέμεν u. öfter.

Anm. 10. Hierauf sind zurückzuführen alle solche Verbindungen, wie τῆς χειρὸς ἄγειν τινα an der Hand (d. h. an seiner, ejus) führen, ἐπισπάσας τινὰ κόμης bei den Haaren ziehend, τὸν λύκον τῶν ὤτων κρατῶ; auch kann die Präp. ἐκ dabeistehen, s. §. 147. Man verwechsele also nicht λαβεῖν τινα χειρί jem. mit der Hand ergreifen.

Beisp. Il. γ, 369. ἦ, καὶ ἐπαΐξας κόρυθος λάβεν ἱπποδασείης. — Anab. 1, 6, 10. ἐλάβοντο τῆς ζώνης τὸν Ὀρόντην.

Anm. 11. Da der Bittende oder Flehende gedacht wird als einer, der die Kniee der Gottheit oder der angerufenen Person umfaßt, so kommt es, daß die Verba des Flehen, sonst reine Transitiva, bes. aber λίσσεσθαι, ἱκετεύειν, γουνάζεσθαι, ἱκνεῖσθαι, mit Genitiven verbunden werden. So vollständig bei Homer (Il. ζ, 45. φ, 71.) λαβὼν, ἑλὼν, ἁψάμενος λίσσετο γούνων; mit Akkus. und Genit. (χ, 345.): μή με, κύον, γούνων γουνάζεο, μηδὲ τοκήων. Eur. Or. 660. ταύτης (τῆς δάμαρτος) ἱκνοῦμαί σε. Hec. 752. ἱκετεύω σε τῶνδε γονάτων καὶ σοῦ γενείου δεξιᾶς τ' εὐδαίμονος; und daher endlich auch (Od. β, 68.) λίσσομαι ἠμὲν Ζηνὸς Ὀλυμπίου ἠδὲ Θέμιςος. Vgl. δεῖσθαι Anm. 14. und πρός (§. 147.).

6. Da nun der Theil als am Ganzen haftend gedacht wird und alle Theile zusammen das Ganze ausmachen, so kann auch dasjenige, woraus eine Substanz besteht oder gemacht ist, durch das Genitivverhältniß ausgedrückt werden: Genit. der Materie.

Beisp. στέφανος ὑακίνθων ein Kranz von Hyacinthen, στήλη λίθου Herod. eine steinerne Säule; und im Verbalverhältniß: Cyr. 7, 5, 22. φοινικός (εἰσι) αἱ θύραι πεποιημέναι. — Her. 2, 138. ἐστρωμένη ἐστὶν ὁδὸς λίθου.

7. Aber nicht nur um die äußerliche Materie, sondern auch um die innerlichen Beziehungen der am Gegenstande haftenden Eigenschaft und Eigenthümlichkeit (gen. qualitatis), so wie die mehr persönlichen des Eigenthums und Besitzes (gen. possessivus) auszudrücken, dient am natürlichsten der Genitiv. Hieraus entspringt die gewöhnlichste Bedeutung des Genit. nach Subst. (οἱ τοῦ πατρὸς παῖδες· τὸ τοῦ χρυσίου σέλας· τῆς ἀρετῆς τὸ κάλλος· δένδρον πολλῶν ἐτῶν); doch ist er auch denkbar nach Adjekt. (z. B. οἰκεῖος) und solchen Verbis, wie εἶναι, γίγνεσθαι, τιθέναι ꝛc. s. Anm. 13.

Beisp. Isocr. Nic. p. 19. ἅπαντα τὰ τῶν οἰκούντων οἰκεῖα τῶν καλῶς βασιλευόντων ἐστίν.

Anm. 12. Dichter können durch ein Subst. im Genit. geradezu ein Adjektiv umschreiben, z. B. Eur. Phoen. 1590. τραύματα αἵματος (st. αἱματόεντα). S. OT. 533. τοσόνδ᾽ ἔχεις τόλμης πρόσωπον. Antig. 114. λευκῆς χιόνος πτέρυξ. Aj. 1003. ὦ δυσθέατον ὄμμα καὶ τόλμης πικρᾶς.

Anm. 13. (4.) Die Verbindung des Gen. mit εἶναι (γίγνεσθαι, φῦναι, τιθέναι) entspricht nicht ganz der lat. von esse cum genit. (od. abl.), daher wir sie hier im Ganzen überschauen wollen. Ist nehmlich

I. das Subjekt eine Sache, ein Abstraktum, eine Vorstellung (oft durch den Infin. gegeben), so steht der Gegenstand, dem dieselbe angehört, im Genit. Ein solcher Satz läßt sich jedesmal wiedergeben durch: es ist die Sache ꝛc., oder genauer: a) das Eigenthum: z. B. πᾶσα ἡ γῆ ἐστι βασιλέως gehört dem K., ποτέρων τίθης τὴν οὐσίαν (Theaet. p. 186.); b) die Eigenschaft, die Gewohnheit (Zeichen), das Gebührende (Pflicht): z. B. τῶν μάχῃ νικώντων καὶ τὸ ἄρχειν ἐστίν (An. 2, 1, 4.); ἀνδρός ἐστι φρονίμου ὠφελεῖν τοὺς ἀνθρώπους (vgl. πρός §. 147.), in welchem Falle für den persönlichen Ausdruck im Gen. oft das entsprechende Abstraktum eintreten kann, wie im Lat. est stulti und stultitiae, z. B. Soph. El. 1054. πολλῆς ἀνοίας (ἐστὶ) καὶ τὸ θηρᾶσθαι κενά. Dem. Ol. p. 12. τὰ πολλὰ ἀπολωλεκέναι τῆς ὑμετέρας ἀμελείας ἄν τις θείη δικαίως; c) das Vermögen: z. B. in dem Sprichwort οὐ παντὸς ἀνδρὸς εἰς Κόρινθόν ἐσθ᾽ ὁ πλοῦς. S. OT. 393. τὸ αἴνιγμ᾽ οὐχὶ τοὐπιόντος (d. i. τοῦ τυχόντος) ἦν ἀνδρὸς διειπεῖν, ἀλλὰ μαντείας ἔδει. Oder

II. das Subjekt ist eine Person, in welchem Falle die Lateiner so oft die derselben zukommende dauernde Eigenschaft im genit. (abl.) mit esse verbinden: Caesar erat magna prudentia etc., sehr selten aber die Griechen (z. B. Her. 1, 107. Καμβύσης οἰκίης μὲν ἦν ἀγαθῆς, τρόπου δὲ ἡσυχίου), die vielmehr sich adjektivisch ausdrücken: σώφρων ἐστὶν ὁ ἀνήρ, bes. mit beigefügtem Akk. θαυμαστὸς ἦν τὴν εὐεπίαν (singulari eloqu.), μέγας ἦν τὸ σῶμα (magnae staturae). — Dagegen bedient sich die griech. Sprache dieser Verbindung für andre genitivische Verhältnisse, wie das des Theilhaftigseins (s. 5, c.), der Materie: στήλη ἦν λίθου (oben 6.), der vorübergehenden Eigenschaft: ἦν ἐτῶν τριάκοντα.

8. Der Begriff des Ausgehen aus dem Innern eines Gegenstandes und das Haften an demselben gestaltet sich ferner sehr natürlich zu einem Verhältniß der (äußerlichen wie geistigen) Abhängigkeit oder zu einem kausalen. Deshalb werden nicht

nur Präpos. wie *περί*, *ἕνεκα*, *ὑπό* rc. mit dem Genit. verbunden, sondern auch viele der unten folgenden Adjektiva und Verba, um auszudrücken, aus welcher Ursache eine Eigenschaft, eine Thätigkeit, ein Zustand stattfindet, z. B. *τόπος δασὺς δένδρων* in Folge der Menge von Bäumen, *ἄγαμαί σε τῆς ἀνδρείας* wegen deiner Tapferkeit. (Genit. causalis.)

9. Wenn nun die Ursache einer Thätigkeit zugleich der Gegenstand wird, worauf sich die Thätigkeit richtet (beides fällt oft geradezu zusammen), so bekommt der Genit. dann den dem Grundbegriff scheinbar entgegengesetzten der Richtung oder des Zieles worauf. Z. B. *ἐπιθυμῶ τῆς ἀρετῆς* d. h. die Tugend ist zugleich Ursache meines Bestrebtseins und Ziel meines Strebens. Daher werden die Präp. *ἐπί* und viele der unten folgenden Adj. und Verba mit dem Genit. verbunden. (Genit. objectivus.)

10. (5.) Folgendes sind die wichtigsten der Adjektiva und Verba, die nach Anleitung von Text 8. und 9. (die wir absichtlich nicht trennen) die nothwendigen Ergänzungen ihrer Begriffe am gewöhnlichsten im Genit. zu sich nehmen:

a) alle Wörter, die Fülle oder Mangel anzeigen, haben den Gegenstand, der diesen Zustand veranlaßt oder in Beziehung worauf er stattfindet, im Genit. bei sich, nehmlich *πληροῦν*, *πιμπλάναι*, *εὐπορεῖν*, *κορέννυσθαι*, *ἆσαι*, *γέμειν*, *βρίθειν*, *δεῖ*, *προσήκει*, *δεῖσθαι*, *ἀπορεῖν*, *σπανίζειν*, *χηροῦσθαι* u. ähnl., nebst den Adj. *πλέως*, *πλήρης*, *μεςός*, *κενός*, *ἐπιδεής*, *ἔρημος*, *ψιλός* u. ä.; den Adv. *ἄλις*, *ἄδην*.

Beisp. Pl. Rep. p. 557. *ἴσως οὖν οὐκ ἂν ἀποροῖς παραδειγμάτων.* — S. OT. in. *πόλις θυμιαμάτων γέμει.* — Cyr. 1, 2, 9. *ἡ τῶν ἐφήβων ἡλικία μάλιςα ἐπιμελείας δεῖται.* — Eur. Hec. 228. *παρέςηκεν ἀγὼν πλήρης ςεναγμῶν οὐδὲ δακρύων κενός.* — Her. 4, 21. *ἡ τῶν Σαυροματέων γῆ ψιλή ἐςι καὶ ἀγρίων καὶ ἡμέρων δενδρέων.*

Anm. 14. Ueber die Konstr. von *δεῖ* und *προσήκει* vgl. noch §. 131. A. 4. 133, 2. e. — Aus dem Begriff des Bedürfen ist es herzuleiten, daß *δεῖσθαι* auch in der Bedeutung bitten den Gen. der Person hat; Cyr. 5, 5, 35. *σὺ νῦν ἐμοὶ χάρισαι ὃ ἂν σου δεηθῶ*; und aus der Zusammensetzung beider Begriffe erklärt sich der doppelte Genit. z. B. Cyr. 8, 3, 19. *ἐδέοντο Κύρου ἄλλος ἄλλης πράξεως.* cf. Her. 5, 40. Vgl. *λίσσομαι* oben Anm. 11. Aber *ἀξιοῦν* hat in derselben Bed. nur den Akk. der Person. — *βοηθεῖν* hat gewöhnlich den Dativ; aber Od. *ι*, 219. *τυρῶν βρῖθον.*

b) Werth oder Unwerth: *ἄξιος*, *ἀνάξιος*, *ἀξιοῦσθαι*; *ἀξιοῦν προτίειν*, *ἀτιμάζειν τινά τινος*.

Beisp. Xen. Ag. 10. *ἐγκωμίων τί ἀξιώτερον ἢ νίκαι.* — Cyr. 2, 2, 17. *οὐδὲν ἀνισώτερον τοῦ τῶν ἴσων τόν τε κακὸν καὶ τὸν ἀγαθὸν ἀξιοῦσθαι.* — S. Ant. 22. *τάφου Κρέων τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει.*

c) insbesondre werden die Beziehungen des Werthes bei den Verbis schätzen, kaufen rc. durch den Genitiv gegeben; da dann sowohl 1) der Werth selbst oder der Preis im Gen. stehn kann (genit. pretii); als auch 2) die Waare oder das erworbene (genit. mercis), jedoch nur in gewissen Wendungen bei den Verbis

δι-

διδόναι, λαμβάνειν, κατατιθέναι u. ähnl. Auch tritt (in b. u. c.) die Präp. *ἀντί* vor den Genit., s. *ἀντί*.

Beisp. 1) *δραχμῆς ἀγοράζειν τι.* Mem. 3, 7, 6. *οἱ ἐν τῇ ἀγορᾷ φροντίζουσι, ὅ,τι ἐλάττονος πριάμενοι πλείονος ἀποδῶνται.* — 2, 1, 20. *τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγάθ' οἱ θεοί.* — 2) Dem. p. 529. *χρήματα οὐ προσήκει τῶν τοιούτων λαμβάνειν.* — Cyr. 3, 1, 37. *ἀπάγου τοὺς παῖδας, μηδὲν αὐτῶν καταθείς.* — *τρεῖς μνᾶς κατέθηκε τοῦ ἵππου.* S. zu Plat. Meno. 28.

d) die Begriffe **erfahren, fähig, kundig, eingedenk** und die Gegentheile: *ἔμπειρος, ἐπιστήμων, ἴδρις, μνήμων, ἄπειρος, ἰδιώτης, ἀδαής* (daher auch bei Dichtern Participia, wie *τόξων εὖ εἰδώς* Il. β, 720. *διδασκόμενος πολέμοιο* id.) und die Verba **sich erinnern, vergessen**: *μιμνήσκεσθαι* nebst Compos., *μνημονεύειν, ἐπιλανθάνεσθαι*, die jedoch ebenso häufig auch mit dem **Akkus.** der Sache oder mit der Präp. *περί* konstruirt werden.

Beisp. Dem. p. 1414. *τῆς γεωμετρίας καὶ τῆς ἄλλης τοιαύτης παιδείας ἀπείρως ἔχειν αἰσχρόν.* — Mem. 1, 2, 21. *ὅταν τῶν νουθετικῶν λόγων ἐπιλάθηταί τις, τοῦτον οὐδὲν θαυμαστὸν καὶ τῆς σωφροσύνης ἐπιλαθέσθαι.* — Phaedr. p. 234. *σὺ τῶν εἰρημένων μέμνησο.*

e) die Verba **sorgen, sich bekümmern** und die Gegentheile: *ἐπιμέλεσθαι, κήδεσθαι, φροντίζειν, μέλει μοί τινος, ἀμελεῖν, ἀλεγίζειν, ὀλιγωρεῖν*; **bewundern, beklagen** und **geringschätzen** *ἄγασθαι, θαυμάζειν, εὐδαιμονίζειν, μακαρίζειν, φθονεῖν, οἰκτείρειν, καταφρονεῖν, καταγελᾶν*, **schonen** *φείδεσθαι*, haben das Objekt (oder Ursache) der Sorge 2c. im Genitiv.

Beisp. Cyr. 5, 3, 40. *οἱ ἄρχοντες ἐπιμελείσθων πάντων.* — S. OT. 1060. *μή, πρὸς θεῶν, εἴπερ τι τοῦ σαυτοῦ βίου κήδει, ματεύσῃς.* — E. Med. 1046. *φεῖσαι τέκνων.* — Dem. p. 472. *μηδενὸς καταφρόνει.* — Cyr. 5, 4, 32. *οἰκτείρω σε τοῦ πάθους.* — Lys. p. 198. *ἐγὼ μὲν τοὺς ἐν τῷ πολέμῳ τετελευτηκότας μακαρίζω τοῦ θανάτου.*

Anm. 15. (4 a.) Die Verba **bewundern** und **geringschätzen** haben gewöhnlich 1) den Akkus. der Pers. und Genit. der Sache bei sich, wie *ἄγαμαί σε τῆς ἀνδρείας* (vgl. oben 8.); aber auch 2) den **Genit.** der Person, besonders wenn der Gegenstand der Bewunderung durch ein Particip, oder einen Satz mit *ὅτι, εἰ* 2c. ausgedrückt wird z. B. Cyr. 3, 1, 15. *ἄγασαι τοῦ πατρός, ὅσα βεβούλευται.* Herod. 6, 76. *ἄγασθαι ἔφη Ἐρασίνου οὐ προδιδόντος τοὺς πολιήτας.* cf. Pl. Crit in. — und Akkus. der Sache: *ἄγαμαι τὴν τούτου φύσιν.* Plat. — *Φθονεῖν* befolgt die erstere Konstruction, nur daß statt des Akk. sehr oft der **Dativ der Person** eintritt, z. B. Eur. Ion. 1024. *φθονεῖν γάρ φασι μητρυιὰς τέκνοις.* Pl. Hipp. p. 228. *Ἵππαρχος οὐκ ᾤετο δεῖν οὐδενὶ σοφίας φθονεῖν.* — Sonst werden auch alle hier aufgeführten mit der **Präp.** *περί* c. gen. rei konstruirt; auch mit *ὑπέρ* (z. B. *φροντίζειν ὑπέρ τινος* Dem.), *ἐπί* c. dat. (z. B. *ἀμελεῖν* Soph.), dem bloßen **Dativ** (z. B. *θαυμάζων, ἀγασθέντες τῷ ἔργῳ* Thuc. Plat. u. s. w.

f) **begehren**: *ἐπιθυμεῖν, ὀρέγεσθαι, ἐφίεσθαι, ἀντιποιεῖσθαι, ἐρᾶν* *), *ἔρασθαι*; **zielen**: *στοχάζεσθαι, τιτύσκεσθαι*, daher die

---

*) In *ἐρᾶν* **lieben** liegt der Grundbegriff des Begehren; dagegen in *φιλεῖν, στέργειν, ἀγαπᾶν* der der Zuneigung, und diese werden deshalb nur mit dem **Akkusativ** konstruirt.

Dichter auch *τοξεύειν*, *ἀκοντίζειν* (schleudern), *ἐπαΐσσειν* (los≈stürmen) und ähnliche Verba mit dem Gen. verbinden.

Beisp. Anab. 3, 2, 39. *εἴ τις χρημάτων ἐπιθυμεῖ, κρατεῖν πειράσθω.* Cyr. 8, 2, 22. *ὀρέγομαι ἀεὶ πλειόνων.* — Eur. Hec. 976. *μὴ ἔρα τῶν πλησίον.* — Il. δ, 100. *ὀΐστευσον Μενελάου.* θ, 118. *τοῦ δ' ἰθὺς μεμαῶτος ἀκόντισε.* ε, 263. etc.

g) verklagen, verurtheilen: *γράφεσθαι, κατηγορεῖν, καταγιγνώσκειν, καταδικάζειν* mit dem Gen. der Person und Akk. des Verbrechens; dagegen *διώκειν* (paſſ. *φεύγειν*), *αἰτιᾶσθαι, αἱρεῖν* (paſſ. *ἁλίσκεσθαι*) umgekehrt mit dem Akk. der Person und Genit. der Sache.

Beisp. Dem. p. 1319. *τίς ὑμῶν ἂν καταγνοίη μου τοσαύτην μανίαν;* Cyr 5, 5, 19. *ἔχεις τινὰ πλεονεξίαν μου κατηγορῆσαι;* — Ar. Eq. 367. *διώξομαί σε δειλίας.* Pl. Apol. p. 35. (*Σωκρ.*) *ἀσεβείας ἔφευγε ὑπὸ Μελίτου.* Mem. 1, 2, 49. *οὐκ ἔξεστι* (*τῷ υἱεῖ*) *παρανοίας ἑλόντι τὸν πατέρα δῆσαι.* Ebenso *κλοπῆς, δώρων ἁλῶναι* Aristoph.

Anm. 16. Bei *γράφεσθαι* steht gewöhnlich noch außerdem nach §. 131, 4. der Akk. des Subst. *γραφή* oder *δίκη*, so daß der Genit. dann davon abhängt, also *γράφεσθαί τινα γραφὴν φόνου*, auch ohne Genit. Dem. p. 311. *οὐδεμίαν πώποτ' ἐγράψατό με δίκην.* — Andre, wie *ἐγκαλεῖν, ἐπεξιέναι* werden auch mit d. Gen. verbunden, nehmen aber ihrer Zusammensetzung gemäß den Dativ der Person zu sich: Pl. legg. p. 873. *οἱ προσήκοντες ἐπεξίτωσαν τοῦ φόνου τῷ κτείναντι.* Das Adj. *ἔνοχος* wird bald mit dem Dativ, bald mit dem Gen. der Schuld verbunden.

Anm. 17. Die Strafe, wozu man verurtheilt oder worauf man angeklagt wird, steht gemeiniglich im Akkuſ., z. B. *καταδικάζειν τινὸς θάνατον, ζημίαν· ὀφλεῖν τάλαντα δέκα,* daher auch *ὀφλισκάνειν γέλωτα, αἰσχύνην* ꝛc. gleichsam sich die Strafe des Spottes, der Schande zuziehen. Doch findet sich auch der Genitiv, besonders in der Redensart: jemanden auf den Tod anklagen: Cyr. 1, 2, 14. *θανάτου οὗτοι κρίνουσι.* cf. Her. 6, 136. *θανάτου ὑπαγαγὼν Μιλτιάδεα.*

h) die Verba der äußeren Sinne, sehen ausgenommen, *ὀσφραίνεσθαι* riechen (auch *ὄζειν, πνεῖν* mit der neutralen Bedeutung: einen Geruch verbreiten, duften), *γεύειν, γεύεσθαι* kosten, *ἀκούειν* *) hören; ferner die der inneren Wahrnehmung, als *αἰσθάνεσθαι, πυνθάνεσθαι, μανθάνειν, συνιέναι, τυγχάνειν, ἐπαΐειν* haben alle den Gegenstand (Ursache) der Wahrnehmung im Genitiv, jedoch ebenso häufig im Akkusativ bei sich, mit dem hauptsächlichen Unterschiede, daß die unmittelbare Wahrnehmung in der Regel den Genitiv, die durch Andere oder durch Umstände erst vermittelte den Akkuſ. erfodert. *Ἀκούειν* und alle Verba der Wahrnehmung werden oft zugleich mit dem Genit. der Person und Akk. der Sache konstruirt.

Beisp. *ὄζειν, πνεῖν μύρων* nach Salben duften. Herod. 1, 80. *οἱ ἵπποι ὤσφραντο τῶν καμήλων.* — Dem p. 782. *τοὺς γενομένους*

---

*) *ἀκούειν* und die Komp. c. genit. haben oft die engere Bedeutung gehorchen, z. B. Cyr. 8, 6, 1. *τοὺς χιλιάρχους οὐκ ἄλλου ἢ ἑαυτοῦ ἐβούλετο ἀκούειν*; daher auch *ἀνηκουστεῖν* und die Adj. *κατήκοος, ὑπήκοος, εὐπειθής* ebenso konstruirt werden. Bei vielen findet sich auch der Dativ, beſ. bei *ὑπακούειν*.

κύνας τῶν προβάτων κατακόπτειν φασὶ δεῖν. — Mem. 2, 4, 1. ἤκουσά ποτε τοῦ Σωκράτους διαλεγομένου. Cyr. 6, 2, 13. προσίεται ἀκουσόμενος τῶν λόγων. 1, 4, 3. ἐπεθύμει ἄν τις ἔτι πλείω ἀκούειν αὐτοῦ. ib. Καμβύσης, ἐπεὶ ἤκουσεν ἀνδρὸς ἤδη ἔργα διαχειριζόμενον τὸν Κῦρον, ἀπεκάλει. — Hipp. maj. p. 291. τοῦ ἀνδρὸς οὐ τυγχάνομεν. — Legg. p. 791. τὰ μήπω φωνῆς συνιέντα παιδία· cf. Her. 1, 47. — Ueber die Konstr. mit dem Particip und Infin. bei diesen Verben s. §. 144, 6. Not.

i) die hiemit und mit den Begriffen des Antheils (5, d) verwandten Verba genießen, Vortheil haben, als ἀπολαύειν, ἐπαυρίσκεσθαι, ὀνίνασθαι, γεύειν (lasse kosten), γεύεσθαι (s. h), κορέννυσθαι, dicht. ἄσασθαι, ἆσαι (s. 10. a.), und auch die Verba essen, trinken, wenn der Begriff des Genusses oder der Begierde vorwaltet, da sie sonst reine Transitiva sind, haben ihr Objekt im Genitiv.

Beisp. Eur. El. 1079. ὦ τλήμων ἐγώ, ὡς ἄρτι πένθους τοῦδε γεύομαι πικροῦ. — IT. 1047. ὄναισθε μύθων καὶ γένοισθ' εὐδαίμονες. — Il. λ, 562. ἐκορέσσατο φορβῆς· ε, 289. αἵματος ἆσαι Ἄρηα. — Hell. 3, 3, 6. οὐκ ἐδύναντο κρύπτειν τὸ μὴ οὐχ ἡδέως ἂν καὶ ὠμῶν ἐσθίειν αὐτῶν (aus Haß).

Anm. 18. Die natürlichsten Präp. bei diesen Verbis sind ἐκ und ἀπό, welche man daher oft vor dem Genit. findet: Pl. Apol. p. 31. εἰ ἀπὸ τούτων ἀπέλαυον καὶ μισθὸν ἐλάμβανον, εἶχον ἄν τινα λόγον. cf. Rep. p. 395 c.

11. (5, 9.) Aus Abschn. 9. ist es auch zu erklären, daß bei Komparativen der Gegenstand, in Hinsicht worauf oder in Vergleich womit der höhere Grad stattfindet, im Genitiv (lat. Abl.) steht, z. B. σοφώτερός ἐςι τοῦ διδασκάλου er ist klüger in Vergleich mit seinem Meister, oder als sein M.; κάλλιον ἐμοῦ ᾄδεις· — ἀρετῆς οὐδὲν κτῆμά ἐςι σεμνότερον.

Anm. 19. Die diesen Genit. erläuternden Präpos. sind παρά und πρός (c. accus.), womit wirklich Beispiele vorkommen, s. die Präp. Die Regel daß der Genit. nur gesetzt wird, wenn in der Auflösung mit als (ἤ, quam) der Nom. und zum Theil auch der Akk. stehn würde, findet sich im Griech. nicht so genau beobachtet, da er oft genug auch für ἤ mit dem Dativ eintritt, z. B. μείζων τῷ εἰπόντι γίγνεται βλάβη τοῦ πεποιηκότος d. h. ἢ τῷ πεποιηκότι. Thuc. 7, 63. ταῦτα τοῖς ὁπλίταις οὐχ ἧσσον τῶν ναυτῶν παρακελεύομαι. cf. 1, 85. 2, 60.

Anm. 20. (5.) In solchen Beispielen wie κάλλιον ἐμοῦ ᾄδεις, μείζονα ἔργα ἐμοῦ διέπραξεν steht der Genit. eigentlich für einen ganzen Satz: ἢ ἐγὼ ᾄδω, διέπραξα. Die daraus zuweilen entstehende Zweideutigkeit kann nur durch den Zusammenhang aufgeklärt werden, z. B. Her. 2, 134. πυραμίδα ἀπελίπετο πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρός d. h. ἢ ὁ πατὴρ ἀπελ. Ar. Plut. 558. τοῦ Πλούτου παρέχω βελτίονας ἄνδρας d. h. ἢ ὁ Πλ. παρέχει. Namentlich vermag die Sprache durch gewisse subst. abstracta im Genit. solche kleinere Sätze auszudrücken, welchen Gebrauch die Lat. nachahmen.

Beisp. Her. 2, 35. ἔργα λόγου μέζω. Thuc. 2, 50. κρεῖσσον λόγου τὸ εἶδος τῆς νόσου größer, stärker als sich sagen läßt. 2, 64. ἐλπίδος κρεῖσσον spe melius. Hell. 2, 3, 24. πλέονες τοῦ καιροῦ. Pl. Gorg. p. 484. περαιτέρω τοῦ δέοντος d. h. ἢ δεῖ. So ist zu erklären Thuc. 1, 84. ἀμαθέστερον τῶν νόμων τῆς ὑπεροψίας παιδευόμενοι.

Anm. 21. Wenn nach πλέον, ἔλαττον ein Zahlbegriff folgt, so kann, wie im Lat. quam, hier ἤ ohne weitere Veränderung des Kasus wegfallen.

Beisp. Pl. leg. p. 856. μὴ ἔλαττον δέκα ἔτη γεγονότες. — Paus. 8, 21. οὐ πλέον ἀπέχει ςαδίους ἑπτά. — Thuc. 6, 95. ἡ λεία ἐπράθη ταλάντων οὐκ ἔλαττον πέντε καὶ εἴκοσι.

Anm. 22. Pleonastisch wird dem Komparativ oft noch der Genit. eines Demonstrativpron. gen. neutr. (τοῦδε, τούτου) beigefügt, um auf einen ganzen mit ἤ angeknüpften Satz hinzuweisen, z. B. Eur. Heracl. 298. οὐκ ἔςι τοῦδε παισὶ κάλλιον γέρας, ἢ πατρὸς ἐσθλοῦ κἀγαθοῦ πεφυκέναι. Il. ο, 509. ἡμῖν δ᾽ οὔτις τοῦδε νόος καὶ μῆτις ἀμείνων ἢ μῖξαι χεῖρας. Vgl. §. 127, 1. e. — Dies ἤ beim folgenden Infin. kann wiederum fehlen: Pl. Gorg. p. 519. τούτου τοῦ λόγου τί ἂν ἀλογώτερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς ἀδικεῖν. Noch kürzer Eur. Alc. 900. τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον, ἁμαρτεῖν πιςῆς ἀλόχου.

Anm. 23. Auch beim Superlativ kann dieser genit. comparationis eintreten, nehmlich wenn dem Sup. der Gen. des pron. reflex. beigefügt wird, um den höchstmöglichen Grad auszudrücken: Mem. 1, 2, 46. δεινότατος σαυτοῦ ἦσθα du übertrafst dich selbst. Her. 1, 193. (ἡ γῆ) ἐπεὰν ἄριςα αὐτὴ ἑωυτῆς ἐνείκῃ, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει. Ebenso beim Komparativ: ἑαυτῶν εὐμαθέςεροι γίγνονται d. i. mehr als gewöhnlich.

Anm. 24. (6.) Die Wörter ἄλλος und ἕτερος ahmen zuweilen dem Komparativ nach, z. B. ἄλλος ἐμοῦ ein andrer als ich, ἕτερα τούτων verschieden hievon. Mem. 4, 4. extr. πότερον τοὺς θεοὺς ἡγῇ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν δικαίων;

12. (5, 10.) Daher werden auch alle Verba, in denen eine Vergleichung, gleichsam der Begriff eines Komparativs oder Superlativs liegt, mit dem Genitiv verbunden, z. B. προτιμᾶν (τὶ τινός) höher schätzen, und so viele andere mit πρό zusammengesetzte; πλεονεκτέω übervortheilen, μειονεκτέω den Kürzern ziehen; die Verba übertreffen: περιγίγνεσθαι, περιεῖναι, διαφέρειν, ὑπερβάλλειν, ἀριςεύειν, καλλιςεύειν, διαπρεπεῖν; nachstehen: ἡττᾶσθαι, ὑςερεῖν; auch herschen: ἄρχειν *), ἀνάσσειν, κρατεῖν (s. die Note zu §. 133, 4, c.), ἡγεῖσθαι, ἐπιςατεῖν u. ähnl.; die Adj. ἐγκρατής, ἀκρατής, διάφορος, διαπρεπής, so wie διπλάσιος, πολλαπλάσιος, περιττός, in denen gleichfalls der Begriff eines Komp. liegt. Auch hat ἥττω εἶναί τινος die besondere Bedeutung unterworfen, ergeben sein, κρείττω εἶναί τινος erhaben sein über —.

Beisp. Dem. p. 792. ὅταν τὸ δίκαιον ἡττᾶται τοῦ φθόνου, πάντα χρὴ νομίζειν ἐςράφθαι. — X. Ages. 5. πολὺ πλέονες τῶν πολεμίων ἢ τῶν ἡδονῶν δύνανται κρατεῖν. — Cyr. 8, 2, 21. οἱ μὲν, ἐπειδὰν τῶν ἀρκούντων περιττὰ κτήσωνται, κατορύττουσι. — Mem. 1, 5. ἥττω εἶναι τῆς γαςρός (der Völlerei). — Dem. Ol. p. 35. δόξα κρείττων τῶν φθονούντων.

Anm. 25. Die mit πρό zusammengesetzten wiederholen auch gern die Präp. πρό vor dem Genit.; andere werden oft mit ἐν c. dat., und die Verba herschen insbesondre bei Dichtern vielfach mit dem bloßen Dativ verbunden, z. B. Il. α, 288. πάντων μὲν κρατέειν ἐθέλει, πάντεσσι

*) ἄρχειν, ἄρχεσθαι in der Bedeutung anfangen s. oben 3.

δ' ἀνάσσειν. cf. β, 816. 864. Τρώεσσι ἡγεμονεύειν, ἡγεῖσθαι. Noch andere mit dem Akkusativ, wie ὑπερβάλλειν.

13. Daß wie wir gesehn haben so viele, ja eigentlich alle Adjektiva mit dem Genitiv verbunden werden können, hat darin seinen Grund, daß der Genitiv der natürliche Objektskasus des Nomen überhaupt (Subst. und Adj.) ist. Daher geht der verbale Objektskasus (Akk.) in den Genit. über, sobald aus dem Verbo ein Adjektiv gebildet wird. Also von ἐπίςασθαί τι kommt ἐπιςήμων τινός; von κακουργεῖν τινα kommt κακοῦργός τινος. Namentlich geschieht dies mit den zahlreichen abgeleiteten Adj. auf ικός. Daß aber mit den Adj. auch Dative und selbst Akkus. (§. 130. A. 3.) verbunden werden, dies rührt von der ihnen gleichfalls inwohnenden verbalen Natur her, die bei den einen mehr, bei den andern weniger hervortritt.

Beisp. S. OT. 1436. ῥίψον με γῆς ἐκ τῆσδ', ὅπου θνητῶν φανοῦμαι μηδενὸς προσήγορος (von προσαγορεύω). — Herod. 2, 74. ὄφιες, ἀνθρώπων οὐδαμῶς δηλήμονες (von δηλεῖσθαι schaden). — Mem. 1, 5, 3. (ὁ ἀκρατὴς) κακοῦργος μὲν τῶν ἄλλων, ἑαυτοῦ δὲ πολὺ κακουργότερος. — 3, 1, 6. τὸν ςρατηγὸν εἶναι χρὴ παρασκευαςικὸν τῶν εἰς τὸν πόλεμον, καὶ ποριςικὸν τῶν ἐπιτηδείων τοῖς ςρατιώταις. — Thuc. 1, 126. ἀλιτήριοι τῆς θεοῦ.

Anm. 26. Ebenso können Adjektiva, die sonst mit dem Dativ konstruirt werden, den Genitiv bei sich haben, sobald ihre nominale Natur hervortritt. Z. B. τὰ ψυχῆς ξυγγενῆ Plat., ὦ ἀηδοῖ, ὄρνεων ξύννομε, τῶν ἐμῶν ὕμνων ξύντροφε Aristoph., ὅσα τούτων ἀδελφά, τὰ ἐναντία τούτων Plat., ἡ ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν δίκη Soph., ἡ πορεία ὁμοία φυγῆς ἐγένετο An. 4, 1, 17., selbst bei Participien: τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον st. τῷ κρείττονι Plat., πρέπον δαίμονος τοῦ 'μοῦ τόδε Soph.

Anm. 27. In andern Fällen könnte man leicht diesen Genit. bei Adj. für identisch halten mit dem §. 131, 7. berührten akkusativischen Beisatz; er ist jedoch wesentlich davon verschieden. Jener Akk. ist mehr eine adverbiale Hinzufügung, wodurch die Allgemeinheit der Aussage auf etwas beschränkt wird: καλὸς τὸ σῶμα; der Genit. aber deutet den Gegenstand an, von welchem gleichsam die Eigenschaft erst ausgeht, ist also die nothwendige Ergänzung des im Adj. unvollständig gegebenen Eigenschaftsbegriffes, wie z. B. πόλις ἐπώνυμος durch den Gen. Κάδμου erst seine wesentliche Bestimmung erhält. An folgenden Beispielen (worunter viele aus Dichtern, die auf diese Weise viele neue Wendungen schaffen) möge man sich das Gesagte erläutern: εὐδαίμων τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων Plat., ὑπεύθυνος ἀρχῆς Aesch., ὦ σχετλία τόλμης, ὦ τάλαιν' ἐγὼ σέθεν, δύςηνε κακῶν, δύςηνος φρενῶν Soph. Eurip., ξένος τοῦ λόγου τοῦδε Soph., τέλειος τῆς ἀρετῆς Plat., συγγνώμων τῶν ἁμαρτημάτων Xen., παῖς ὡραίη γάμου Herod., ἐπιςεφὴς οἴνου Hom., κατηρεφὴς παντοίων ἀγαθῶν Anacr., κακῶν οὐδεὶς δυσάλωτος Soph. Daher steht er namentlich bei den mit dem α privativum zusammengesetzten Adj., womit zu vergleichen der Genit. in 10, a. Z. B. ἄπαις ἀῤῥένων παίδων Herod., Περικλῆς ἐγένετο χρημάτων ἀδωρότατος Thuc., τιμῆς ἄτιμος ἔςω Plat., φίλων ἄκλαυςος, ἀλαμπὴς ἡλίου, ἄνατος κακῶν etc.

Anm. 28. Hiemit hängt genau zusammen der Genitiv bei den Redensarten ὡς, πῶς, ὅπως ἔχει, καλῶς, μετρίως ἔχειν ꝛc. z. B. ὡς ποδῶν εἶχον Herod. ὡς ἑκάτερός τις εὐνοίας ἢ μνήμης ἔχοι Thuc. καλῶς

καθίζεσθαι τοῦ πολέμου id. und überhaupt noch bei vielen Verbis, die nicht unter den obigen Rubriken mit aufgeführt sind. *)

14. Endlich wie überhaupt die Kasus zur Bezeichnung adverbialer Beziehungen dienen (§. 115, 4. u. A. 3.), so der Genitiv insbesondere zu allgemeinen Zeit- und Ortsbestimmungen, im Gegensatz zum Dativ, der der Kasus der bestimmten Angaben ist, und zwar stehn im Genitiv

a) die Zeitangaben meist auf die Frage wann, von unbestimmter und dauernder Zeit, wie bei uns tags, nachts, z. B. *νυκτός, ἡμέρας, δείλης, χειμῶνος, ἔαρος, θέρους*; (dagegen *ταύτῃ τῇ νυκτί* in dieser Nacht). Oft findet man auch den Zusatz *ἐπί*, wie *ἐπὶ νυκτός, ἐπὶ χειμῶνος*.

Beisp. Xen. Oec. 9, 4. *ἡ οἰκία χειμῶνος μὲν εὐήλιος ἔσω, τοῦ δὲ θέρους εὔσκιος.* — *πολλῶν ἡμερῶν οὐ μεμελέτηκα* seit vielen Tagen; Hell. 7, 5, 18. *ὀλίγων ἡμερῶν ἀνάγκη ἀπιέναι* in, nach wenigen Tagen. — Phaedr. p. 248. *ἐκεῖσε οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων*, binnen zehntausend Jahren (als unbestimmte Zeitangabe).

b) daß der Kasus für allg. Ortsbestimmungen gleichfalls der Genit. ist, sieht man schon aus den allgemeinsten Ortsadverbien *ποῦ, ὅπου, οὗ* und aus dem Dichtergebrauch, wie *Ἄργεος Ἀχαιικοῦ, Πύλου ἱερῆς, Μυκήνης, Ἰθάκης* Od. γ, 251. φ, 108. Für die Prosa merke man etwa *τοῦ εὐωνύμου, τοῦ δεξιοῦ* linker Hand, rechter H. Sonst bedient sie sich zu diesem Zweck weit gewöhnlicher der Präp., besonders *κατά*, s. §. 147. **)

---

*) Denn alle die Verba, die irgendwo, namentlich bei Dichtern, zufällig mit dem Genitiv verbunden werden, anzugeben und so die Zahl der Rubriken ins Endlose auszudehnen, wäre ein ebenso vergebliches als zweckloses Verfahren. Auch hier gilt, was bereits §. 130. A. 2. Note und 131. A. 1. gesagt worden. Obige Rubriken dienen nur, um zu zeigen wie der Kasus in Folge der Anschauung, die die Sprache damit verbindet, sich gewissen Klassen von Begriffen vorzugsweise zugesellt. Es kann nicht fehlen, daß endlich immer noch eine Anzahl einzeler Fälle übrig bleibt, die indeß ebenso gut in der allgemeinen Sprachanschauung des Kasus begründet sind wie jene. So z. B. *εὖ πάσχειν τῶν αὐτοῦ κτεάνων* Theogn., *ἠῶς προφέρει ὁδοῦ καὶ ἔργου* Hes., die hom. *ἐπείγεσθαι ὁδοῖο, θέειν πεδίοιο, βλάπτειν τινὰ κελεύθου, λοῦσαι ποταμοῖο, πρῆσαι πυρός*· das prosaische *ἰέναι τοῦ πρόσω*. Alles dies sind kausale Beziehungen, wo die spätere Sprache sich entweder anders, oder mit Hülfe der Präp. ausdrückte.

**) Offenbar ist dieser ganze Gebrauch der Kasus für allgemeine adverbiale Bestimmungen weniger eine syntaktische Eigenthümlichkeit, als er zur Wortbildung gehört. Wenigstens findet hier, wie überall in der Sprachentwicklung, eine Wechselwirkung statt. Ursprünglich bediente man sich zu solchen Bestimmungen gewisser den Nominibus angehängter Endsilben (wie *φι, θε, θι*), welche Formen der Bedeutung nach oft den Kasus sich näherten. So kam es, daß man allmählich auch die wirklichen Kasus-Endungen zu ähnlichen Zwecken benutzte, daher so viele den Kasus gleich oder auch nur ähnlich gebildete Adverbialformen, wozu sich oft gar kein gebräuchlicher Nom. angeben läßt (wie *ποῦ, ἑξῆς*, lat. noctu, deutsch: links, des Nachts, s. §. 115. 116.). Diesen Sprachformen nachgebildet erscheinen nun alle wirklichen Kasus von gebräuchlichen Nomina-

Anm. 29. (7.) **Zuweilen steht ein Genitiv fast absolut zu Anfang eines Satzes, um im Voraus anzudeuten, daß in Betreff dieses Gegenstandes etwas ausgesagt werden soll.** Dabei pflegt man *περὶ* (was anbetrifft) zur Erläuterung hinzuzudenken, das auch wirklich dabei stehen kann. Z. B. Xen. Oec. 3, 11. *τῆς δὲ γυναικὸς, εἰ διδασκομένη ὑπὸ τοῦ ἀνδρὸς τἀγαθὰ κακοποιεῖ, δικαίως ἂν ἡ γυνὴ τὴν αἰτίαν ἔχοι.* cf. Pl. legg. p. 794. a. Man vgl. die Relativsätze in §. 143, 11. Aehnlich bei Homer (Od. λ, 174.): *εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος, ἢ ἔτι πὰρ κείνοισι ἐμὸν γέρας, ἠὲ* etc. S. die Note zu Soph. Phil. 439.

Anm. 30. (9.) Eine ganz gewöhnl. Auslassung des Wortes, wovon der Genitiv abhängt, ist die von *οἶκος* Haus, bei dem Genitiv des Besitzers, z. B. *εἰσῄμεν εἰς Ἀλκιβιάδου* in des Alcibiades Haus; daher *ἐν ᾅδου, εἰς ᾅδου* in der, in die Unterwelt. Vgl. §. 125, 5. — Eine eigene Anomalie ist *ἐν ἡμετέρου* Herod. 1, 35. 7, 8. (14.)

Anm. 31. (10.) Aus Abschn. 10, e. und dem ähnl. Sprachgebrauche andrer Sprachen erklärt sich der sehr gewöhnliche Genitiv in verwundernden und bejammernden Ausrufungen, theils mit einer Interjection z. B. *οἴμοι τῶν κακῶν*, o des Unglücks, *οἴ μοι ταλαίνης* Antig. 82., *ὦ Ζεῦ, τῆς πανουργίας* welche Schlauheit! — theils auch allein: *τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν δεῦρο ἐλθεῖν* Cyr. 2, 2, 3. *τῆς παχύτητος* über die Dummheit!

§. 133. Dativ. (120)

1. Der Begriff des Dativs ist eigentlich dem des Genitivs entgegen gesetzt, indem darin eine Näherung zum Grunde liegt. Wie im Deutschen begreift er mehre Verhältnisse, die zum Theil deutlicher durch die Präpositionen an, für, gegen, zu rc. ausgedrückt werden und weiter keiner Erörterung bedürfen, wie *δοῦναί τινι* jemanden geben, *ἐχθρός τινι* jemanden feind, *πείθεσθαι τοῖς νόμοις, ἕπεσθαί τινι* *) u. d. g.

2. Die Beziehungen des Dativs sind vornehmlich zweierlei Art, indem die Handlung oder Zustand des Verbi entweder sich an persönlichen (oder persönlich gefaßten), oder an sächlichen Gegenständen vermittelt. Im erstern Falle (Dativ der Person oder des betheiligten Gegenstandes) entspricht er im Ganzen dem Dativ andrer Sprachen, im zweiten ersetzt er die meisten Beziehungen des lat. Ablativs. Es steht nun zunächst der Dativ der Person oder des betheiligten Gegenstandes

a) auf alle Wörter, deren Begriff sich auf den der Vereinigung, des Zusammentreffen, der Näherung zurückführen lassen, und wo wir meist Präpositionen brauchen. Z. B. *ὁμιλεῖν* umgehen mit jem., *μίγνυσθαι, ὁμαρτεῖν, μάχεσθαι, ἐρίζειν, ἁμιλλᾶσθαι, πολεμεῖν* u. ähnl. (Wegen *ἀντᾶν, ἀντιάζειν* s. S. 364. Note.)

Beisp. *Ἀγαθοῖς ὁμίλει.* — Mem. 3, 9, 2. *οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐκ ἂν ἐθέλοιεν Σκύθαις ἐν τόξοις διαγωνίζεσθαι.*

---

tiven, wie *νυκτός, τοῦ δεξιοῦ*; lat.: nocte, mari, der Gebrauch bei Städtenamen; deutsch: eines Tages, linker Hand u. s. w.

*) Bei *ἕπεσθαι, ὀπηδεῖν* u. ä. steht auch oft eine Präp. wie *σύν, ἅμα*, oder *μετά* c. gen., da sie dann mehr ein Zusammengehn, Begleiten bedeuten, s. Passow.

b) auf die mit den Präp. der Annäherung, Vereinigung zusammengesetzten Verba, oder solche die durch die Zusammensetzung diesen Begriff erhalten, wie *προςελθεῖν*, *εἰςελθεῖν*, *ἐπιςρατεύεσθαι*, *συγγίγνεσθαι*, *συντυγχάνειν*, *καταλλάττεσθαι* (sich versöhnen), *διαλέγεσθαι*; besonders die Verba des Angreifens, als *προσβάλλειν*, *ἐπιτίθεσθαι*, *ἐπικεῖσθαι*, *ἐπιχειρεῖν* (sich an etwas machen), *ἐπιβουλεύειν*, *ἐπέρχεσθαι*.

Beisp. An. 5, 9, 23. *τὰ ὄρνεα μάλιςα ἐπιτίθενται τῷ αἰετῷ καθημένῳ.* — Mem. 2, 3, 5. *τίς ἂν ἐπιχειροίη τοῖς ἀδυνάτοις.*

Anm. 1. Sobald der Gegenstand aber als bloß leidend und der Thätigkeit des Verbi gleichsam ganz unterworfen erscheint, so steht bei vielen wiederum der Akkusativ. Z. B. Eur. Suppl. 648. *Ἄδραςος ἐπεςράτευσε Καδμείων πόλιν.* Pl. Phaed. p. 88. *αὐτόν με νῦν ἐπέρχεται.* Arist. pac. 180. *πόθεν βροτοῦ με προσέβαλε.* An. 1, 6, 6. *οὗτος ἐπολέμησεν ἐμοί· ἐγὼ δὲ αὐτὸν προσπολεμῶν, ἐποίησα ὥςε δόξαι τούτῳ παύσασθαι.*

c) auf die (auch meist mit Präp. zusammengesetzten Verba) des Befehlen, Ermahnen und Flehen, wie *παραινεῖν*, *παρεγγυᾶν*, *ἐπιτέλλειν*, *ὑποτίθεσθαι*, *προστάσσειν*, *ἐπιτρέπειν*, *εὔχεσθαι*, *προσεύχεσθαι*, *ἀρᾶσθαι*. Andere, wie *νουθετεῖν*, und in welchen der Begriff der Aufmunterung überwiegt, wie *ἐποτρύνειν*, *παροξύνειν* werden mit dem Akkus. verbunden. *Κελεύειν*, jubere, zieht auch im Griech. die Konstruction mit dem Accus. c. Inf. vor.

Beisp. Cyr. 3, 2, 8. *Κῦρος παρηγγύησε τοῖς Πέρσαις συσκευάζεσθαι.* — *νουθετῶ σε ὡς ἑταῖρον* Plat. — *κελεύω σε ἀπιέναι.*

Anm. 2. Ueberhaupt werden fast alle der obigen Verba mehr oder weniger auch mit dem Akk. verbunden; man vgl. daher bei jedem einzelnen die Angaben im Wörterbuche. Insbesondre s. noch wegen des Genit. und Akk. bei andern Verbis des Flehen, Bitten, wie *δεῖσθαι*, *λίσσομαι*, *προσκυνεῖν* 2c. §. 132. A. 11. 14. §. 131, 3.

d) auf die Begriffe des Tadeln und Vorwerfen, bes. *μέμφεσθαι* nebst Komp., *ἐπιτιμᾶν*, *ἐπιπλήσσειν*, *ἐγκαλεῖν*, *λοιδορεῖν* u. *-εῖσθαι*. Die Sache, die vorgeworfen wird, steht entweder im Akk., oder mit einer Präpos. — Wegen *φθονεῖν* s. §. 132. Anm. 15.

Beisp. X. Hier. 5, 3. *ἡ τυραννὶς ἀναγκάζει καὶ ταῖς ἑαυτῶν πατρίσιν ἐγκαλεῖν.* — Il. *μ*, 211. *αἰεὶ μέν πώς μοι ἐπιπλήσσεις ἀγορῇσιν.* Cyr. 1, 4, 9. *ὁ θεῖος αὐτῷ ἐλοιδορεῖτο.*

Anm. 3. Der Akkusativ ist auch hier wie in A. 1. u. 2. bei allen Verbis daneben im Gebrauch, z. B. Cyr. 1, 4, 8. *οἱ δὲ φύλακες ἐλοιδόρουν αὐτόν.* An. 2, 6, 30. *τούτων οὐδεὶς κατεγέλα οὔτ' αὐτοὺς ἐμέμφετο.*

e) auf die Verba *πρέπει*, *προσήκει* decet, *ἔξεςι* licet, die indeß auch mit dem Acc. c. Inf. (§. 142. A. 2.) konstruirt werden können. Wegen der Konstr. der Impers. *δεῖ* und *χρή* s. §. 131. Anm. 4.

Beisp. Ar. Av. 970. *τί προσήκει δῆτ' ἐμοὶ Κορινθίων.* — An. 3, 2, 11. *ἀγαθοῖς ὑμῖν προσήκει εἶναι.* — Cyr. 7, 5, 83. *οὐ τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων πονηρότερον προσήκει εἶναι.* — Soph. El. 612. *ποίας δ' ἐμοὶ δεῖ πρός γε τήνδε φροντίδος.*

f) auf die Wörter der Gleichheit und Ungleichheit, wie ὅμοιος, ἴσος, ἐναντίος; daher steht er auch bei ὁ αὐτός derselbige: οὗτός ἐςιν ὁ αὐτὸς ἐκείνῳ derselbe wie jener.

Beisp. Cyr. 2, 1, 15. ἄνδρες Πέρσαι, ὑμεῖς καὶ ἔφυτε ἐν τῇ αὐτῇ ἡμῖν χώρᾳ· ἐν μὲν τῇ πατρίδι οὐ μετείχετε τῶν ἴσων ἡμῖν· νῦν δ᾽ ἔξεςι ὑμῖν εἰς τὸν αὐτὸν ἡμῖν κίνδυνον ἐμβαίνειν καὶ τῶν ὁμοίων ἡμῖν ἀξιοῦσθαι.

Anm. 4. (1.) So wie nach §. 132. A. 20. beim Komparativ auch derjenige Gegenstand im Genitiv steht, auf welchen sich die Vergleichung nur mittelbar bezieht, so steht auch bei ὁ αὐτός der Dativ, wenn dies Pronomen bloß auf einen gemeinschaftlichen dritten Gegenstand geht, z. B. τὰ αὐτὰ πάσχω σοί ich erfahre eben das, was du erfährst, πίνειν ἀπὸ θηλῆς, κατὰ ταὐτὰ τοῖς βρέφεσιν eben so wie die Kinder, Θησεὺς κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον Ἡρακλεῖ γενόμενος. Aehnlich im Lat. Ov. Am. 1, 4. Vir tuus est epulas *nobis* aditurus easdem. Auch hier entstehn Zweideutigkeiten, wie τὰ αὐτὰ λέγω ἐκείνῳ dasselbige sage ich ihm oder wie er.

g) auf jede Handlung, die eine Richtung des Nutzens oder Schadens hat. Dieser sogenannte Dat. Commodi et Incommodi ist zwar aus der lat. Grammatik bekannt, sein Gebrauch ist aber im Griech. viel ausgedehnter und eigenthümlicher.

Beisp. s. Anm. 5—9.

h) Eigenthümlich ist auch der Gebrauch des Dativs bei solchen Substantiven, die entweder von Verbis abgeleitet werden, welche den Dativ regieren, oder die eine Beziehung des Nutzens oder Schadens zulassen.

Beisp. Hes. ϑ. 93. Μουσάων ἱερὴ δόσις ἀνθρώποισιν. — Aesch. Pr. 617. πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ᾽ ὁρᾷς Προμηθέα. — Pl. Alc. I. p. 116. τὴν τοῖς φίλοις βοήθειαν λέγω καλὴν εἶναι. — Rep. p. 332 c. τοῖς σώμασι τὰ ἡδύσματα. — Thuc. 5, 5. φιλία τοῖς Ἀθηναίοις. — Bei Dichtern erstreckt sich dieser Gebrauch des Dativs noch weiter.

Anm. 5. (2.) Unter dem Dat. Commodi et Incommodi wird zunächst die fast allen Sprachen gemeinsame Beziehung des Dativs begriffen, wie sie z. B. liegt in dem Homerischen πείσεται, ἅσσα οἱ Αἶσα γεινομένῳ ἐπένησε λίνῳ was ihm die Parce bei seiner Geburt (gutes oder böses) gesponnen hat, Il. υ, 127.; Μενελάῳ τόνδε πλοῦν ἐςείλαμεν dem Menelaos zu liebe Soph. Aj. 1045. Hierauf gründet sich der leisere Dat. Comm. et Incomm., welcher beigefügt wird mit Beziehung auf Absicht oder Willen einer Person, z. B. ἐπειδὰν τάχιςα αὐτοῖς οἱ παῖδες τὰ λεγόμενα ξυνιῶσιν, wo das αὐτοῖς sich auf die Erwartung der Eltern bezieht. Eben so bezieht es sich auch auf die Empfindung, welche eine Handlung bei jemand erregt, z. B. ἡ μήτηρ ἐᾷ σε ποιεῖν ὅ,τι ἂν βούλῃ, ἵν᾽ αὐτῇ μακάριος ᾖς Plat. Lys. p. 208. d.; ebenso beim Nachtheil, οἱ πατέρες τοὺς υἱεῖς παραμυθοῦνται, ὅταν αὐτοῖς ἐξαμαρτάνωσι id. Soph. p. 230., wo man in dem αὐτοῖς ja nicht die bestimmte Richtung der Vergehung (gegen sie), sondern bloß eine Nebenbeziehung auf die Empfindung der Väter suchen muß. Von solchen Stellen muß man ausgehn, um auch andre richtig zu fassen, wo nach einer den Griechen besonders geläufigen Art der Dat. μοί, σοί ꝛc. bloß eingeschaltet wird, um die Rede gemüthlich zu machen: z. B. Od. δ, 569. wo zum Menelaos gesagt wird, daß die Götter (564.) ihn nach Elysium senden würden, οὕνεκ᾽ ἔχεις Ἑλένην καί σφιν γαμβρὸς Διός ἐσσι.

Anm. 6. (4.) Ein besonderer Gräcismus ist es, wenn zu diesem eben beschriebenen Dat. Commodi noch ein Adjektiv oder Particip tritt,

um den Zustand, in welchen der betheiligte Gegenstand durch die Handlung versetzt wird, oder worin er in Beziehung auf die Handlung sich befindet, näher zu bestimmen. Z. B. wird die Unbestimmtheit des ἐμοὶ ἦλθεν aufgehoben, sobald ich sage, ἐμοὶ ἀσμένῳ oder ἡδομένῳ ἦλθεν, d. h. mir zur Freude kam er, ich freute mich daß er kam. Pl. Crat. p. 418. ἀσμένοις τοῖς ἀνθρώποις τὸ φῶς ἐγίγνετο. In der Regel findet diese Konstruction bei εἶναι und γίγνεσθαι statt, besonders mit βουλομένῳ z. B. εἰ αὐτῷ γέ σοι βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρίνεσθαι kurz: wenn du selbst antworten willst. So auch mit ἐλπομένῳ, θέλοντι, ποθοῦντι, ἄκοντι, ἀχθομένῳ, προσδεχομένῳ. Od. γ, 228. οὐκ ἂν ἔμοιγε ἐλπομένῳ τὰ γένοιτ᾽, οὐδ᾽ εἰ θεοὶ ὣς ἐθέλοιεν. Vgl. noch §. 145, 5.

Anm. 7. Hiemit verwandt ist der persönliche Dativ, wodurch eine Aussage als das subjektive Urtheil der im Dativ stehenden Person erscheint. So wird die objektive Aussage (Memor. in.): ἄξιός ἐςι θανάτου zum subjektiven Urtheil durch die Dative: ἐμοὶ, τῇ πόλει ἄξ. ἐ. θαν., nach meinem Urtheil, in den Augen der Bürger ist er des Todes schuldig. S. OC. 1446. ἀνάξιαι γὰρ πᾶσίν ἐςε δυςυχεῖν. Ant. 904. καίτοι σ᾽ ἐγὼ ᾽τίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ. — Daraus ist die so häufige Parenthese eines Dativs mit ὡς zu erklären, wie ὡς ἐμοί, ὡς ἐμῇ δόξῃ, Plat. Vgl. §. 143, 6.

Anm. 8. Aber nicht nur innere und ethische, sondern auch rein zeitliche Beziehungen zur betheiligten Person werden durch einen der Aussage beigesetzten Dativ personae gegeben, wenn damit noch ein Particip oder Sätze mit temporalen Konjunctionen in Verbindung treten. Z. B. Soph. Phil. 354. ἦν δ᾽ ἦμαρ ἤδη δεύτερον πλέοντί μοι. Il. φ, 155. ἥδε δέ μοι νῦν ἠὼς ἐνδεκάτη, ὅτ᾽ ἐς Ἴλιον εἰλήλουθα. cf. ω, 765. Freier Thuc. 3, 29. ἡμέραι δὲ ἦσαν τῇ Μιτυλήνῃ ἑαλωκυίᾳ ἑπτὰ, ὅτ᾽ ἐς τὸ Ἔμβατον κατέπλευσαν. Vgl. §. 145, 5. und Anm. 3.

Anm. 9. (3.) Vom Dat. Commodi geht auch der Gebrauch aus, dem ganzen Satze den Dativ statt des zu einem Subst. gehörigen Genitivs beizufügen, z. B. ἐπὶ τῆς ἁμάξης δέ σφι ὀχέετο ἡ μήτηρ (Herod. 1, 31.) ihnen, anstatt: ihre Mutter saß auf dem Wagen. Daher auch einem solchen Dativ zuweilen ein wirklicher Genitiv, durch eine Art Nachlässigkeit, nachgeschickt wird, s. Od. ρ, 231. 232. — Ein Dativ, der gar nicht zum Satze gezogen werden kann, steht statt des Genitivs zuweilen bei Verhältnißbegriffen (wie Verwandter, Freund, Gast), z. B. τοῦ ξένου ἡμῖν ἡδέως ἂν πυνθανοίμην Pl. Soph. p. 216.

Anm. 10. (5.). Zuweilen steht aber auch umgekehrt der Genitiv des Pronom. person., zu einem nachher folgenden Substantiv gehörig, statt des Dat. Commodi z. B. Phaedo p. 117. b. ἐάν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται, wo σοῦ, zu σκέλεσι gehörig, statt σοί beim Verbo steht. Eben so: διὰ τί μου ἀνδριὰς οὐ κεῖται πυνθάνονται: hier hat μοῦ zwar seine volle Bedeutung, aber es wird vorausgeschickt, weil es zugleich für μοί steht. S. noch den Index zu Plat. Meno. unter Genit.

3. Nicht nur bei persönlichen Gegenständen, sondern überhaupt immer kann nach zusammengesetzten Verbis ein Dativ stehn, wo wir uns gewöhnlich eines Ausdrucks mit einer Präp. bedienen, jedoch nur wenn durch diesen Dativ wirklich ein Näherungsverhältniß, eine Richtung zu etwas hin, bezeichnet wird. Dieser Gebrauch ist bei weitem nicht so ausgedehnt wie im Lat., da besonders bei nicht persönlichen Gegenständen doch lieber die Präp. steht, wie εἰς, πρός, ἐπί c. acc.

Beisp. Pi. Isthm. 6, 60. ὁ δ᾽ ἀνατείνας οὐρανῷ χεῖρας αὔδασε.

Pl. leg. p. 783. προσέχουσιν αὐτοῖς τε καὶ τῇ πράξει τὸν νοῦν. Her. 1, 1. Φοίνικες τῇ τε ἄλλῃ χώρῃ ἐσαπικνέοντο καὶ δὴ καὶ ἐς Ἄργος. S. OC. 372. εἰσῆλθε τοῖν τρισαθλίοιν ἔρις κακή. Is. Paneg. p. 67. περιβάλλει τὰς πόλεις ταῖς μεγίσαις συμφοραῖς. de pac. 176. πλείοσι καὶ μείζοσι κακοῖς περιέπεσον malis inciderunt. So hat Eurip. τῇ πόλει εἰσκομίζειν, aber Thucyd. immer ἐς τὴν πόλιν.

Anm. 11. Dieser Näherungsbegriff ist dem Dativ so eigenthümlich, daß Dichter selbst bei einfachen Verbis statt der Präp. sich des bloßen Dativs bedienen, um die Bewegung nach etwas hin, in etwas hinein zu bezeichnen; z. B. Il. ε, 82. χεὶρ πεδίῳ πέσε. η, 187. κλῆρον κυνέῃ βάλε. Soph. El. 747. πίπτειν πέδῳ. Trach. 597. οὔποτ' αἰσχύνῃ πεσεῖ. Vgl. §. 147. die Präp. ἐν, und ἐνθάδε ꝛc. §. 116.

4. (3.) Der Dativ der Sache drückt folgende Beziehungen aus, die im Lat. meist alle durch den Ablativ gegeben werden:

a) das Werkzeug oder überhaupt das, wodurch und vermöge dessen man etwas ist oder thut (Dat. Instrumenti). So wie man nehmlich im allgemeinen sagt χρῆσθαί τινι (sich eines Dinges bedienen) so sagt man auch insbesondere z. B. πατάσσειν ῥάβδῳ mit dem Stocke schlagen; und wie im Lat. beim Passivum: σμίλῃ πεποιημένον mit dem Schnitzmesser gemacht.

Beisp. Isocr. p. 215. Θησεὺς διετέλεσε τὸν βίον οὐκ ἐπακτῷ (erkünstelt) δυνάμει τὴν ἀρχὴν διαφυλάττων, ἀλλὰ τῇ τῶν πολιτῶν εὐνοίᾳ δορυφορούμενος, τῇ μὲν ἐξουσίᾳ τυραννῶν, ταῖς δ' εὐεργεσίαις δημαγωγῶν.

Anm. 12. Ist eine Person das Mittel oder das Werkzeug, so steht wie im Lat. die Präp. (διά c. gen.). Dasselbe geschieht auch oft bei Sachen, gleichfalls wie im Lat. urbs vi und per vim capta. Auch ἐν steht zuweilen bei diesem Dativ; s. hierüber §. 147. unter διά und ἐν.

Anm. 13. (6.) Ebenso muß, wo wir die Präp. mit brauchen, wie im Lat. die Präp. (σύν oder μετά) eintreten, wenn es persönliche Gegenstände sind, oder auch bei Sachen, wenn der Begriff des Zusammenseins, der Begleitung der vorherrschende ist. Eine Ausnahme davon ist, daß die Wörter στρατιά, στόλος, νῆες oder die eine Truppenabtheilung ausdrücken, wie ὁπλῖται, πεζοί ꝛc. gewöhnlich im bloßen Dativ ohne σύν stehn, wie im Lat. copiis ohne cum, in solchen Wendungen wie: ἀφίκοντο εἴκοσι ναυσίν· — ἐβοήθησαν ἑαυτῶν τε πεντακοσίοις καὶ χιλίοις ὁπλίταις καὶ τῶν ξυμμάχων μυρίοις Thuc. 1, 107.

Anm. 14. (7.) Die Präp. σύν wird endlich häufig dadurch ersetzt, daß man dem Dativ das Pron. αὐτός in gleichem Kasus beifügt. Die Verbindung erscheint sodann als eine dem Raume und der Zeit nach unzertrennliche und unmittelbare. An. 1, 3, 17. φοβοῦμαι, μὴ ἡμᾶς αὐταῖς ταῖς τριήρεσι καταδύσῃ. Vgl. Elmsl. zu Eur. Med. 160.

b) die Art und Weise, z. B. ταῦτα ἐγένετο τῷδε τῷ τρόπῳ dies geschah auf diese Art, δρόμῳ παρῆλθεν er kam im Laufe herzu; μεγάλῃ σπουδῇ πάντα ἐπράττετο. Für diesen Dativ steht auch sehr gewöhnlich die Präp. διά c. acc.

c) die Ursach oder vielmehr das, wodurch eine Handlung, ein Zustand näher bestimmt oder modificirt wird, wo wir die Präp. aus, vor, an, über (im Gr. bes. διά und ἐπί) brauchen z. B. οὐκ ἀγροικίᾳ τοῦτο ποιῶ aus Rohheit; τέθνηκεν ἀποπληξίᾳ. Am gewöhnlichsten ist dieser Dativ bei den Verbis des Affekts

(§. 131. A. 3.) wie *χαίρειν, ἀλγεῖν, ἄχθεσθαί τινι, χαλεπῶς φέρειν, δυσφορεῖν, ἀπειρηκέναι, ἀθυμεῖν πράγμασι* an der Sache verzweifeln, und viele andre, wie *θαυμάζειν, ἄγασθαι, γελᾶν* ꝛc. Viele davon haben wir bereits mit dem Genitiv (§. 132. A. 15.) verbunden gesehen, den man daher leicht mit diesem Dativ für identisch halten kann, und wirklich werden beide in der Uebersetzung oft gar nicht unterschieden. Aber aufzufassen ist er als wesentlich einerlei mit dem Dativ in a. und b., daher sowohl von jenem Genitiv, als dem Akkus. in §. 131, 7. wesentlich verschieden. *)

Beisp. Cyr. 3, 1, 28. *οἱ μὲν εὐνοίᾳ καὶ φιλίᾳ τῇ ἐμῇ τὸ δέον συλλαμβάνουσιν, οἱ δὲ ἀνάγκῃ πάντα ἐκπονοῦνται.* — Dem. Phil. I. *πρῶτον μὲν οὐκ ἀθυμητέον τοῖς παροῦσι πράγμασιν.* cf. Ol. 3. p. 30. Thuc. 4, 85. *θαυμάζω τῇ ἀποκλήσει μου τῶν πυλῶν.* Oft steht *ἐπί* dabei, s. *ἐπί* §. 147.

d) bei Komparativen und ähnlichen Verbis (wie *διαφέρειν*), um auszudrücken, um wieviel etwas mehr ist, oder worin etwas übertrifft; z. B. *πολλῷ ἀμείνων, ὀλίγῳ μείζων.*

Beisp. Hell. in. *οὐ πολλαῖς ἡμέραις ὕστερον.* — Mem. 3, 3, 13. *οὔτε εὐφωνίᾳ τοσοῦτον διαφέρουσιν Ἀθηναῖοι τῶν ἄλλων οὔτε ῥώμῃ, ὅσον φιλοτιμίᾳ.* — Oft findet sich auch hiebei statt des Dativs der adverbiale Akkusativ *πολύ, ὀλίγον* ꝛc.

e) die bestimmte Zeit (vgl. §. 132, 14.), z. B. *παρῆν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ* am dritten Tage war er da; *τῇ ὑστεραίᾳ τὴν βουλὴν ἐκάλουν* am folgenden Tage beriefen sie den Senat.

f) die bestimmten Ortsangaben auf die Frage: wo, s. Anm. 15. Jedoch hat der Sprachgebrauch sich hier nach und nach fast durchweg für die Präp. entschieden.

Anm. 15. (8.) Daß einige Städtenamen auf die Frage wo eine besondere Dativform erhalten haben, s. §. 116, 3. Bei Dichtern findet sich der wirkliche Dativ häufiger, z. B. bei Städten, *Ὀλυμπίᾳ* Pind. Ol. 7, 16. *Μυκήναις* Eur. Phoen. 621. *Ἐλευσῖνι, Μαραθῶνι* Aristoph. (auch Thuc. 1, 73.); und bei andern Ortsbestimmungen, wie *οὔρεσιν ἔτρεφε* Hes. *θ.* 1001. *ε.* 232. cf. Theocr. 3, 16. *ἀγροῖσι τυγχάνει* Soph. El. 312.

5. Endlich können auch zwei Dative bei einem Verbo stehen, doch nicht, wie im Lat. bei gewissen Verbis, so, daß der eine

*) Solche für das Verständniß der Kasus oft sehr lehrreichen Fälle, da ein Wort mit zwei, ja allen drei Kasus verbunden wird, seien z. B. *παιδὸς οὐκ ἀλγεῖν δοκεῖς· τὸ σὸν μὲν ἀλγῶ, Κάδμε· εὐγενῶς ἄλγει κακοῖς* (Eur. Hec. 1232. Bacch. 1280. Tro. 729.). Ferner *δασὺς δένδρων* u. *δένδρεσι, ἐγγὺς ἡμῖν* u. *ἡμῶν, κρατεῖν* (überwältigen) *τινὰ* u. *τινὸς* und bei Homer in der Bed. herschen mit dem Dat. (Od. *π*, 265). Man unterscheide: *εἰμὶ τὸ γένος Ἀσσύριος* Cyr. 4, 6., *γένει προσήκων βασιλεῖ* An. 1, 6., *γένους μὲν ἥκεις ὧδε τοῖσδε* Heracl. 213. obgleich wir jedesmal übersetzen können: an Geschlecht. *Ἀντιᾶν* (*ἀντᾶν, ἀντιάζειν*) wird seiner Bedeutung gemäß am gewöhnlichsten mit dem Dativ konstruirt (Hom.). Aber Il. *π*, 423. *ἀντήσω τοῦδ᾽ ἀνέρος*, wie *ἀντία τοῦδ᾽ ἀνέρος εἶμι.* Und Herod. (4, 118.) *ἀντιάζωμεν τὸν ἐπιόντα* d. h. ihm entgegen gehen und ihn bekämpfen. *Ἄγασθαι* und *θαυμάζειν* bei Personen *τινά* und *τινός*, bei Sachen *τί, τινός* und *τινί.*

Dativ der persönliche auf die Frage wem, der andre der sächliche auf die Frage wozu ist, sondern mehr dem in §. 131. besprochenen dopp. Akk. (καθ' ὅλον καὶ μέρος) ähnlich, oder so, daß der eine Dativ mehr epexegetisch dem andern beigefügt wird. Der Gebrauch ist vorzugsweise dichterisch.

Beisp. Il. λ, 11. Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ καρδίῃ. Eur. IA. 1589. ἐμοὶ δέ τ' ἄλγος οὐ μικρὸν εἰσῄει φρενί. Heracl. 63. βούλει πόνον μοι τῇδε προσθεῖναι χερί; Pi. Ol. 8, 110. κόσμον ὅν σφι Ζεὺς γένει ὤπασεν. 2, 27. Ζεῦ, ἄρουραν ἔτι πατρίαν σφίσιν κόμισον λοιπῷ γένει. Wegen Ἀχαιοῖσιν ἑκάστῳ u. ähnl. vgl. noch §. 132. A. 4. und 129. A. 12.

Vom Verbum.

§. 134. Passiv. (121)

1. Das Passiv hat seiner Natur nach dasjenige als Subjekt im Nominativ bei sich, was bei dem Aktiv als nächstes Objekt im Akkusativ stand. Das Subjekt oder der Nominativ des Aktivs wird der Gegenstand von dem ich leide; und wenn dies eine Person ist, so steht im Griechischen am gewöhnlichsten die Präposition ὑπό mit dem Genitiv, z. B. ὁ Ἀχιλλεὺς κτείνει τὸν Ἕκτορα passiv: ὁ Ἕκτωρ κτείνεται ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλέως.

2. Viele Verba, in denen der Begriff des Leidens der vorherschende ist (z. B. πάσχειν selbst), können ganz wie Passiva, d. h. mit ὑπό und d. Gen., konstruirt werden, und dienen dann dazu, weniger gebräuchliche Passiva zu ersetzen, z. B. ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ statt des ungebr. ἐκτάθη. S. diese Verba und die Beisp. §. 147. unter ὑπό.

3. Oefters wird anstatt ὑπό auch die Präp. πρός, gleichfalls mit dem Genitiv, gebraucht, z. B. πρὸς ἁπάντων θεραπεύεσθαι; — zuweilen auch παρά z. B. οἶμαι γάρ με παρὰ σοῦ σοφίας πληρωθήσεσθαι (Plat. Symp. p. 175. c.); — und besonders bei Joniern ἐξ, z. B. εἴ τί σοι κεχαρισμένον ἐξ ἐμοῦ ἐδωρήθη Herod. — Homer braucht vorzugsweise ὑπό mit dem Dativ z. B. ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι. S. über dies alles die Präp.

4. Nicht selten steht aber auch ohne alle Präposition der Dativ einer Person beim Passiv; am häufigsten beim Perf. Pass., zur Umschreibung des weniger gebräuchlichen Perf. Akt., worüber s. §. 97. A. 6.

Beisp. Dem. Ol. p. 35. οὐκ εἰς περιουσίαν ἐπράττετο αὐτοῖς τὰ τῆς πόλεως nicht zu eignem Vortheil wurde von ihnen der Staat verwaltet. — Soph. El. 621. αἰσχροῖς γὰρ αἰσχρὰ πράγματ' ἐκδιδάσκεται. — καλῶς λέλεκταί σοι soviel wie: du hast schön gesagt — Cyr. 3, 2, 16. ἃ ὑπισχνοῦ ποιήσειν ἀγαθὰ ἡμᾶς, ἀποτετέλεσταί σοι ἤδη.

Anm. 1. Daß aus diesem Sprachgebrauch häufig eine Zweideutigkeit entstehen kann (z. B. πάντα σοι λέλεκται du hast alles gesagt, oder: man hat dir alles gesagt) ist nicht zu leugnen; aber aufmerksame Beachtung des Zusammenhanges wird sie fast immer entfernen. Man vergl. noch den lat. Sprachgebrauch mihi laudatus etc.

5. Der allgemeinen Regel nach sollte bloß das nähere Objekt, das beim Aktiv im Akkusativ steht, Subjekt des Passivs werden, und diese Regel beachten die deutsche, lateinische und andre Sprachen sehr strenge. Allein da doch manches Objekt, das nach dem griech. Sprachgebrauch im Genitiv oder Dativ beim Aktiv steht, sehr leicht als näheres Objekt gedacht werden kann; z. B. *ἀμελεῖν τινος* jemand vernachlässigen, *πιστεύειν τινί* jemanden glauben; so erlauben sich die Griechen auch im Passiv zu sagen *τὰ τούτου πράγματα ἀμελεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν* (werden von den Göttern vernachlässigt Pl. Apol. p. 41.), *ὁ ψεύστης οὐ πιστεύεται* (dem Lügner wird nicht geglaubt).

Beisp. Thuc. 5, 75. *Ἀθηναῖοι, ὥσπερ προσετάχθησαν, τὸ Ἡραῖον ἐξειργάσαντο.* — An. 5, 7, 12. *ὥρα ἡμῖν βουλεύεσθαι περὶ ἡμῶν αὐτῶν, μὴ καταφρονηθῶμεν.* — Hell. 3, 5, ex. *κατηγορουμένου Παυσανίου καὶ οὐ παρόντος, θάνατος αὐτοῦ κατεγνώσθη* (vgl. 4, 4, 2. auch die Person bei *καταγιγνώσκειν*). — Mem. 4, 2, 35. *πολλοὶ διὰ τὸν πλοῦτον ἐπιβουλευόμενοι ἀπόλλυνται.* — So *τὸ ἀπορούμενον* quod in controversia est. Pl. Soph. p. 243. etc.

6. Das Passiv kann im Griechischen auch einen Akkusativ bei sich haben. Wenn nehmlich das Aktiv (nach §. 131, 5.) zwei Akkusative hat, und der Akk. der Person Subjekt des Passivs wird, so bleibt der Akk. der Sache auch noch als Objekt des Passivs stehn, z. B. *οἱ παῖδες διδάσκονται σωφροσύνην*, docentur modestiam.

Beisp. Dem. p. 217. *οἱ Μακεδόνες παρ᾽ ἐλάχιστον* (beinahe) *ἀφῃρέθησαν τὴν κατὰ θάλατταν ἡγεμονίαν.* — Xen. Apol. 17. *τί αἴτιον τοῦ ἐμέ* (Sokr.) *μηδ᾽ ὑφ᾽ ἑνὸς ἀπαιτεῖσθαι εὐεργεσίαν;*

7. Die beiden letzterwähnten Fälle können auch in Einem Satze vereinigt sein, so daß nehmlich der als entfernteres Objekt beim Aktiv stehende Dativ der Person Nominativ des Passivs wird, und der Akkus. des Aktivs Objekt des Passivs bleibt, z. B. aus *ἐπιτρέπειν τῷ Σωκράτει τὴν δίαιταν* wird *ὁ Σωκράτης ἐπιτρέπεται τὴν δίαιταν.*

Beisp. Eur. Andr. 654. *τήνδ᾽ ἐκ χερῶν ἁρπάζομαι.* — Soph. Tr. 157. *δέλτος ἐγγεγραμμένη ξυνθήματα.* — An. 2, 6, 1. *οἱ στρατηγοὶ τῶν Ἑλλήνων ἀποτμηθέντες τὰς κεφαλὰς ἐτελεύτησαν.* — *ὑπὸ πόλεως τὴν ἡγεμονίαν πεπίστευντο.* — *Προμηθεὺς ὑπ᾽ αἐτοῦ ἐκείρετο τὸ ἧπαρ.* — Dem. p. 247. *ἑώρων Φίλιππον τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκεκομμένον, τὴν κλεῖν κατεαγότα, τὴν χεῖρα, τὸ σκέλος πεπηρωμένον.*

Anm. 2. Wegen des Akkusativs bei Passivis vgl. noch §. 136. A. 1. Der Akkusativ in den oben 6. u. 7. angeführten, und ähnlichen Beispielen (s. §. 135, 4.) ist so zu erklären, daß der Begriff des Lehren, des Wegnehmen rc. unabhängig von der (passiven oder medialen) Form, sein Objekt stets bei sich behält, mit ihm gleichsam zu Einem Begriff verschmilzt (vgl. §. 131. A. 7.). Die deutsche Sprache zwar ist dieser Konstruction unfähig, die lateinische aber ahmt sie bekanntlich nach: z. B. humus poscebatur segetes. — Auch in dem andern §. 131, 4. berührten Fall, daß das Aktiv den Begriff des Verbi als Substantiv im Akkus. zu sich nimt, um noch eine Bestimmung hinzuzufügen, bleibt der Akk. beim Passiv stehn, z. B. *τύπτεται πληγὰς πολλάς*, er bekommt viele Schläge. Eur. Hipp. 7. *ὁ τλήμων* (Hippolytos) *δεσμὸν δυσεξήνυστον ἕλκεται δεθείς.*

8. Daß die Adjectiva verbalia auf *τέος* und *τός* ihrer

Natur nach passivisch sind, und von ihrer Bedeutung, darüber s. §. 102. A. 2.

9. Eben dieser ihrer passiven Natur wegen werden sie (das auf τός jedoch nur wenn es die Möglichkeit ausdrückt, vgl. unt. A. 6.) auch passivisch konstruirt, indem sie das Subjekt beim Aktiv nach oben 4. im Dativ, das Objekt beim Aktiv aber im Nominativ bei sich haben: z. B. ἡ πόλις ὠφελητέα σοί ἐςι, du mußt dem Staat nützen; τοῦτο οὐ ῥητόν ἐςί μοι, ich kann, darf dies nicht sagen. Sehr gewöhnlich aber fehlt ihnen diese persönliche Bestimmung, da sie dann allgemein durch man muß, man kann zu übersetzen sind: z. B. λυτέος ὁ τοιοῦτος νόμος καὶ οὐκ ἐατέος κύριος εἶναι.

Beisp. Pl. Rep. p. 459. e. ὕμνοι ποιητέοι τοῖς ἡμετέροις ποιηταῖς πρέποντες τοῖς γάμοις. — id. Conv. p 189. b. καί μοι ἔξω ἄῤῥητα τὰ εἰρημένα. — Cyr. 5, 3, 43. ἐν τῇ πορείᾳ ἥ τε σιωπὴ ἀσκητέα, καὶ ἡ τάξις διαφυλακτέα.

10. Steht auf diese Art das Neutr. auf τέον, mit und ohne ἐςίν, so entspricht es eben so dem lat. Nominat. Neu. auf dum: λεκτέον ἐςὶν oder bloß λεκτέον, man muß reden; unterscheidet sich aber dadurch wesentlich vom lat. Ausdruck, daß es in dieser Neutralform alle Objekts-Verbindungen des Verbi unverändert wie beim Aktiv annehmen kann, z. B. ἀρετὴν ἔχειν πειρατέον· τοῖς λόγοις προσεκτέον τὸν νοῦν· ταῦτα πάντα ποιητέον μοι. — Das Neutr. auf τόν wird nur für sich allein, also ohne solche Objekts-Verbindungen gebraucht, z. B. βιωτόν ἐςι man kann leben.

Beisp. Mem. 2, 1, 28. τὰς πολεμικὰς τέχνας παρὰ τῶν ἐπιςαμένων μαθητέον καὶ ἀσκητέον. — Hes. ϑ. 732. τοῖς οὐκ ἐξιτόν ἐςι welche nicht herausgehen können.

Anm. 3. Die Attiker brauchen zu gleicher Bedeutung auch den Plural auf τέα z. B. βαδιςέα man muß gehn. Arist. Plut. 1085. συνεκποτέ' ἐςί σοι καὶ τὴν τρύγα du mußt die Hefen mit austrinken. Vgl. §. 129. Anm. 9.

Anm. 4. Durch eine andre attische Eigenheit hat die Form auf τέον, gleichsam vermöge des in ihr liegenden Begriffs δεῖ, das Subjekt des Aktivs statt im Dativ, zuweilen im Akkusativ bei sich z. B. Plat. Gorg. p. 507. d. τὸν βουλόμενον εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον καὶ ἀσκητέον. Xen. Hipp. 1, 5. τοὺς ἱππέας ἀσκητέον, ὅπως ἐπὶ τοὺς ἵππους ἀναπηδᾷν δύνωνται. Andere Beisp. s. Pl. Crit. p. 49. a. Demosth. Ol. p. 21. u. Heind. ad Phaedr. 128.

Anm. 5. Da die Deponentia in einigen ihrer Formen auch passivisch gebraucht werden (§. 113. A. 6.), so werden auch die Verbalia in solchem Sinn gleich als von regelmäßigen Activis davon gebildet, z. B. ἐργάζομαι ich arbeite, ἐργαςόν was gearbeitet werden kann oder ist, ἐργαςέον man muß arbeiten. Ja, bei gewissen Verbis, deren Passiv oder Medium eine Bedeutung bekommt, die sich als neues Aktivum denken läßt, hat das Verbale auch, in gewissen geläufigen Verbindungen, beiderlei Bedeutungen, z. B. πειςέον man muß überzeugen von πείθω, und: man muß gehorchen von πείθομαι. Ebenso συνεθιςέον, παρασκευαςέον, man muß sich gewöhnen, sich rüsten, ohne ἑαυτόν (Pl. Gorg. p. 507. Rep. 520.); ἡ ὁδὸς πορευτέα Soph. Ph. 994. — Merkwürdig ist

dagegen von τρέπομαι (ich wende mich wohin, gehe hin) das vom Aor. 2. pass. ἐτράπην für diesen Sinn eigens gebildete Verbale τραπητέον.

Anm. 6. Die auf τός nehmen zuweilen ganz die Bedeutung, aber nicht die Konstruction eines part. perf. pass. an, indem sie dann nur in adjektivischer Verbindung stehn können, z. B. ποιητός gemacht, πλεκτός geflochten, στρεπτός gedreht.

Vom Medium.

§. 135. (122)

1. Auszuschließen sind bei Betrachtung des Medii alle eigentlichen Deponentia, da sie ihrer Bedeutung nach zu völligen Aktivis geworden. Nicht auszuschließen dagegen sind solche Media, die ihren *Aorist* aus dem Passiv nehmen, und oben §. 113. A. 5. aufgeführt sind.

2. Die Grundbedeutung des Medii ist die *reflexive*. Die eigentliche, vollständig reflexive Bedeutung ist nun die, wo das Subjekt des Verbi zugleich dessen nächstes Objekt ist, das also beim Aktiv im Akkusativ steht. So ist also λοῦμαι soviel als ἐγὼ λούω ἐμέ oder ἐμαυτόν *ich bade mich*. Hiebei ist aber wohl zu merken, daß nur *eine beschränkte Zahl von Verben*, und zwar nur solche, die in dieser ganz reflexiven Bedeutung sehr gewöhnlich vorkommen, das Medium in dieser seiner ersten und eigentlichen Bedeutung wirklich haben. Von den meisten Verbis kann daher dieselbe Beziehung, wenn sie erfoderlich ist, nur durch das Pron. reflexivum ἐμαυτόν, ἑαυτόν 2c. ausgedrückt werden.

Beispiele dieser eigentlichen Media sind: ἀπάγχεσθαι sich erdrosseln, ἀπέχεσθαι sich enthalten, ἀμύνεσθαι sich wehren, φυλάττεσθαι sich hüten, ἐγγυᾶσθαι sich verbürgen, αἰσχύνεσθαι sich schämen, παρασκευάζεσθαι sich rüsten, κρεμάννυσθαι nebst Comp. sich erhängen, und andre Handlungen, die am eignen Körper geschehen, und wobei man statt der Person im Akkus. auch τὸ σῶμα beim Aktiv ergänzen kann: λοῦσθαι, χρίεσθαι, γυμνάζεσθαι, ἐνδύσασθαι, ἀπομόργνυσθαι, κείρεσθαι, στεφανοῦσθαι.

3. In vielen Verbis tritt diese ursprünglich reflexive Bedeutung mehr zurück, indem sie entweder *wirkliche Intransitiva werden*, oder wenigstens von uns, in Ermangelung eines passenden reflexiven Ausdrucks, intransitiv übersetzt werden.

Beisp. στέλλειν schicken, στέλλεσθαι sich selbst wohin schicken d. h. reisen, δαίνυσθαι sich bewirten, schmausen. Ebenso πορεύεσθαι reisen, φαίνεσθαι scheinen, παύεσθαι aufhören, πλάζεσθαι herumschweifen, εὐωχεῖσθαι schmausen, κοιμᾶσθαι ruhen.

Anm. 1. (2.) Diese Media verhalten sich, wie man sieht, zu ihrem Aktiv, als Immediativa zu ihren Causativis. So noch γεύομαι ich koste, σήπομαι faule, ἔλπομαι hoffe, deren selten vorkommendes Aktiv man im Deutschen nur durch *machen*, *lassen* 2c. umschreiben kann: γεύω ich lasse kosten, σήπω mache faulen, ἔλπω lasse hoffen. S. auch μαίνομαι in Anom.

4. Aber eben so leicht *wird das Medium auch ein Transitivum*, und kann in den meisten Fällen ein Objekt zu sich nehmen.

men. Am einfachsten sind die Fälle, wo das Aktiv mit dem doppelten Akk. konstruirt wird, von denen dann einer im Medium bleibt; z. B. ἐνδύω τινὰ χιτῶνα, ich lege einem den Leibrock an, ἐνδύομαι χιτῶνα, ich ziehe mir den L. an. Von der Art sind die meisten Handlungen am eignen Körper, die, wenngleich im Deutschen die Person im Dativ dabei zu stehn pflegt, im Griech. doch auf die Konstruction mit dem doppelten Akk. zurückgeführt werden müssen.

Beisp. ἕσσασθαι anziehen, κείρεσθαι sich scheren (z. B. κείρομαι τὴν κεφαλήν für κείρω ἐμαυτὸν τὴν κ.), στεφανοῦσθαι, ἀπομόργνυσθαι, λοῦσθαι (z. B. τὰς χεῖρας d. h. seine eignen), ὑποδήσασθαι und ὑπολύεσθαι an- und ablegen (die Schuhe), ἐγκαλύπτεσθαι sich einhüllen u. a. — Mem. 1, 6, 2. Σωκράτης ἱμάτιον ἠμφίεσο οὐ μόνον φαῦλον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ θέρους καὶ χειμῶνος. — Od. σ, 200. ἡ δ᾽ ἀπομόρξατο χερσὶ παρειὰς φώνησέν τε. — Il. ψ, 739. οἱ δ᾽, ἀπομορξαμένω κονίην, δύσαντο χιτῶνας.

5. (4.) Das Medium kann aber auch ein eignes Objekt annehmen, wenn auf die erst beschriebene Art aus der reflexiven Handlung ein neuer einfacher Sinn entsteht, den man sich als transitiv denkt, z. B. περαιοῦν τινα jemand übersetzen (über einen Fluß), Med. περαιοῦσθαι (eig. sich selbst übersetzen d. h.) passiren; und so nimt es nun den Fluß im Akkus. zu sich, περαιοῦσθαι τὸν Τίγριν den Tigris passiren.

Beisp. φοβεῖν τινα jemand schrecken, aber φοβεῖσθαι fürchten, z. B. τοὺς θεούς. — τίλλειν raufen, κόπτειν, τύπτειν schlagen; aber τίλλεσθαι, κόπτεσθαι, τύπτεσθαί τινα durch Haarraufen ꝛc. jemand betrauern; αἰσχύνειν beschämen, αἰσχύνεσθαί τινα sich vor jemand schämen; φυλάσσεσθαί τινα sich vor jemand hüten, ἀμύνεσθαί τινα sich vertheidigen gegen jemand. Denn daß diese Verba alle im Medium einen neuen transitiven Sinn bekommen haben, sieht man deutlich daraus, daß ich z. B. für αἰσχύνομαί σε nicht mehr setzen kann: αἰσχύνω ἐμαυτόν σέ. — Herod. 2, 42. οἱ περὶ τὸν ἱερὸν τύπτονται τὸν κριὸν, καὶ ἔπειτα θάπτουσι. — Cyr. 1, 4, 7. Ἀςυάγης συμπέμπει (σὺν τῷ Κύρῳ) πρεσβυτέρους, ὅπως ἀπὸ τῶν δυσχωριῶν φυλάττοιεν αὐτόν· οἱ δὲ ἔλεγον (τῷ K.), τὰς δυσχωρίας ὅτι δέοι φυλάττεσθαι οὐδὲν ἧττον ἢ τὰ θηρία.

6. (5.) In allen bisherigen Fällen entsteht das Medium aus der gewöhnlichen transitiven Konstruction des Aktivs mit dem Akkus. (φοβοῦμαι für ἐγὼ φοβῶ ἐμαυτόν). Allein so wie (nach §. 134, 5. 7.) das Passiv zuweilen aus der Konstruction mit dem entfernteren Objekt, namentlich dem Dativ entsteht, so ist dies auch beim Medium der Fall, und der andre Gegenstand, der beim Aktiv im Akkusativ stand, steht alsdann auch eben so beim Medium, z. B. προσποιῆσαί τινί τι heißt jemanden etwas zu eigen machen (z. B. einem Staat irgend ein Gebiet), προσποιήσασθαί τι heißt etwas sich (sibi) selbst zueignen. Hieher zu rechnen ist die beträchtliche Anzahl der Verba Media, in denen die rein reflexive Bedeutung immer mehr zurücktritt, und durch die Medialform nur angedeutet wird: daß die Handlung in der Sphäre des Subjekts vorgeht, zu seinem Nutzen oder Schaden geschieht, kurz in irgend einer innern Beziehung zum Subjekt steht. So heißt θεῖναι νόμους: Gesetze vorschreiben, z. B.

einem unterworfenen Staate, *θέσθαι νόμους* sich selbst und seinem Staate Gesetze vorschreiben; *στήσασθαι τρόπαιον, εἰκόνα* eine Trophäe, eine Bildsäule für sich, in seiner Angelegenheit errichten. Und wenn auch die Schriftsteller oft scheinbar das Aktiv fürs Medium setzen, d. h. wenn sie auch öfters von der innern Rückbeziehung der Handlung aufs handelnde Subjekt absehen (z. B. *τρόπαιον ςησάντων* Thuc. 7, 5.), so sind sie, wenigstens die guten Prosaiker, doch darin genau, daß sie das Medium nicht setzen, wo solche Hinweisung aufs Subjekt gar nicht statt findet. Vergl. 9. u. Anm. 3.

Beisp. *πορίζεσθαί τι* sich etwas verschaffen, erwerben. *κλαίεσθαι* beweinen, z. B. *τὰ πάθη* seine eignen Leiden, aber *κλαίειν τὰ πάθη τινός* die Leiden eines Andern; *σύμμαχον ποιεῖσθαί τινα* jemand zu seinem Bundesgenossen machen; *καταςήσασθαι φύλακας* Wächter stellen; *αἵρεσθαι* für sich aufheben z. B. *πόλεμον* Krieg unternehmen; *συναίρεσθαί τινι πόλεμον* den Krieg auf sich nehmen mit jemand, ihn unterstützen im Kriege; *εὑρίσκομαι* ich finde für mich, nanciscor; *ἄγεσθαι γυναῖκα* ein Weib nehmen; *κληρώσασθαι* erloosen; *καταπράττεσθαι* etwas vollführen in seiner Angelegenheit; *εἰσκομίζεσθαι* für sich oder die Seinigen z. B. Zufuhr in die Stadt schaffen, und ebenso *ἐκκομίζεσθαι*; *διαθέσθαι τὰ τῆς πόλεως*. — Daher auch die Begriffe des Abstoßen von sich, des Ablegen, Verschmähen sehr gewöhnlich die Medialform haben: *ἀπώσασθαι, ἀποκρούσασθαι, ἀποθέσθαι* und viele andere mit *ἀπό* zusammengesetzte, *προέσθαι, προβάλλεσθαι* u. a. — Mem. 4, 4, 19. *τοὺς νόμους ἔχοις ἂν εἰπεῖν, ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοὺς ἔθεντο; ἐγὼ μέν, ἔφη, θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι.* — Thuc. 2, 78. *οἱ Πλαταιῆς παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκκεκομισμένοι ἦσαν ἐς τὰς Ἀθήνας.*

Anm. 2. So kommt es denn, daß ein Verbum, das im Aktiv zwei Akkusative hat, beide sogar im Medium, wenn die Beziehung aufs Subjekt noch dazu ausgedrückt werden soll, behalten kann. *Αἰτῶ σε τοῦτο* heißt, ich fodere das von dir, unbestimmt für wen, aber *αἰτοῦμαί σε τοῦτο* kann nur heißen, ich erbitte mir das von dir. Doch ist diese Konstruction selten, bei *ἀφαιρεῖσθαι* aber die gewöhnliche nach S. 344. Not. Sonst kann auch beim Medium, wenn es einen eignen Transitivbegriff bekommen hat, die Konstruction des doppelten Akkusativs ebenso gut statt finden, wie bei aktiven Verbis: s. oben §. 131. *πράττεσθαι, προκαλεῖσθαι*; ferner *τίσασθαι* rächen Od. ο, 236. *ἐτίσατο ἔργον ἀεικὲς ἀντίθεον Νηλῆα.* S. noch Schneid. zu Xen. An. 1, 1, 10.

7. Das Medium drückt eben so häufig eine gegenseitige Handlung aus: *διανέμεσθαι* unter sich vertheilen, *διαλέγεσθαι* sich unterreden; z. B. *κοινῇ διανειμάμενοι πέντε δραχμὰς ἕκαςος προσεδέξαντο* Dem.

Beisp. *βουλεύεσθαι, διαλλάττεσθαι, σπένδεσθαι, σπονδοποιεῖσθαι, διαλύσασθαι*; ferner alle Verba des Streiten, Uneinssein: *διαφέρεσθαι, κρίνεσθαι, διακοντίζεσθαι, διαδορατίζεσθαι, ἀκροβολίζεσθαι, φιλοτιμεῖσθαι, ἀγωνίζεσθαι*, die meist ganz wie *μάχεσθαι* zu Deponentien geworden sind.

8. Eine andere Art der reflexiven Handlung ist, wenn etwas auf meinen Befehl an mir geschieht, welches im Deutschen durch das Verbum lassen ausgedrückt wird. So heißt *κείρομαι* zwar, ich schere mich, aber auch ich lasse mich scheren: das

Passf. καρῆναι wird nur vom ganz leidenden Verhalten gebraucht, z. B. vom Schafe. — Auch hier findet die entferntere Beziehung statt, z. B. παρατίθεμαι τράπεζαν ich lasse mir einen Tisch vorsetzen.

Beisp. μισθόω ich vermiete, μισθοῦμαί τι lasse mir vermieten, miete; διδάξασθαι υἱόν seinen Sohn unterrichten lassen; καταδικάζειν τινός jemand verurtheilen (vom Richter), καταδικάζεσθαί τινος verurtheilen lassen, δίκην seinen Prozeß gewinnen; πρεσβεύειν Gesandter sein, πρεσβεύεσθαι Ges. schicken (d. h. sein lassen). — Hell. 7, 4, 33. οἱ ἄρχοντες κατεδίκασαν αὐτῶν (cf. An. 5, 8, 21.). Dagegen Dem. p. 1144. τὴν δίκην ὑμῖν διηγήσομαι, ἵν' εἰδῆτε, ὅτι ἀδίκως ἐμοῦ κατεδικάσατο. — Cyr. 5. in. πρὸς βασιλέα πρεσβεύων ᾤχετο. Dagegen Ages. 2, 21. εἰρήνης ἐπιθυμήσαντες οἱ πολέμιοι ἐπρεσβεύοντο. — Od. ο, 475. οἱ μὲν ἀναβάντες ἐπέπλεον ὑγρὰ κέλευθα, νῶ (acc.) ἀναβησάμενοι (uns zu sich in das Schiff nehmend).

9. Auch ohne eine bestimmte Beziehung aufs Subjekt findet man das Medium auf diese Art, wo es dann bloß durch den Infinitiv des Aktivs mit lassen zu übersetzen ist, z. B. Cyr. 1, 4, 18. wo es heißt, daß der junge Cyrus die Waffen anlegte, ἃ ὁ πάππος ἐπεποίητο welche sein Großvater hatte machen lassen.

Anm. 3. (4.) Endlich ist die Beziehung auf das Subjekt in manchen jedoch wol nur dichterischen Fällen ganz verschwunden; z. B. in ἰδεῖν und ἰδέσθαι. Solche Fälle muß man sich, wie andere Besonderheiten und Anomalien des Sprachgebrauchs merken; jedoch auch mit dieser Erklärungsart sehr behutsam sein, besonders bei Prosaikern, in deren Sprache sich der Gebrauch des Mediums, wie anderer Sprachformen, durch Uebung bereits fester gestaltet hatte. Wie wir daher unterscheiden können αἱρεῖν nehmen und αἱρεῖσθαι wählen, so haben offenbar auch ähnliche Unterschiede statt gefunden zwischen ἀποφαίνεσθαι und ἀποφαίνειν darlegen, beweisen, παρέχειν und παρέχεσθαι darreichen, θύειν und θύεσθαι, σκοπεῖν und σκοπεῖσθαι ꝛc.

Anm. 4. (6.) Wenn die entferntere Beziehung auf das Subjekt, der Deutlichkeit oder des Nachdrucks wegen, durch ein Pronomen (wie ἐμαυτοῦ, ἐμός ꝛc.) bezeichnet wird, so bleibt demungeachtet das Medium (wo es statt findet), obgleich dies alsdann nicht erforderlich wäre. So sagt z. B. Demosthenes (Mid. p. 557) γέγραμμαι ἐμαυτῷ ταῦτα ich habe mir das aufgeschrieben. Mem. 2, 1, 22. τὴν δὲ γυναῖκα κατασκοπεῖσθαι θαμὰ ἑαυτήν, ἐπισκοπεῖν δὲ καὶ εἴ τις ἄλλος αὐτὴν θεᾶται. Pl. Prot. p. 349. σαυτὸν ὑποκηρυξάμενος.

§. 136. Unterscheidung passiver u. medialer Form. (123)

1. Die Zahl derjenigen Media, die §. 113. als mehr oder weniger passiv aufgefaßt wurden, ließe sich noch vermehren, wenn es überhaupt möglich wäre, die Verba passiva von den mediis streng zu scheiden, denn offenbar gehören die Tempora, wie die Grammatik sie unter das Passiv und Medium vertheilt hat, dem Sprachgebrauch nach nur überwiegend dem einen oder andern Genus an.

2. Am wenigsten kann die Konstruction mit dem Objektsakkusativ entscheiden, welche Verba passiv, und welche medial sind,

da beide Verbalformen diese Konstruction zulassen. Z. B. *κατεπλάγη τὸν Φίλιππον* er fürchtete sich vor dem Ph., *ἠσκήθην τὴν τέχνην* ich übte mich in der Kunst, übersetzen wir zwar medial, können jedoch im Griechischen ebenso gut auch passivisch aufgefaßt worden sein.

Anm. 1. Zur Erklärung dieses Objektsakkusativs bemerken wir noch im Allgemeinen, daß alle die Verba Media und Passiva, die einen eignen Objektsakkusativ zu sich nehmen, als neue Intransitivbegriffe aufgefaßt werden können, deren Konstruction dann mit der der Intransitiva aktiver Form, die so häufig mit dem Akk. verbunden werden, übereinstimmt. Man vgl. hiezu was in §. 131, 1. und 3. gelehrt worden.

Anm. 2. Bei einigen Verbis hat die Passivform eine besondere Bedeutung z. B. *στέλλεσθαι* reisen, *σταλῆναι*; *στέλλεσθαι* sich kleiden, auch, kommen lassen, *στείλασθαι*.

Anm. 3. Wenn der Aor. Med. gebräuchlich ist, so kann der Aor. Pass. auch als Passiv einer besondern Bedeutung des Medii gebraucht werden, z. B. *γραφείς* geschrieben, von *γράφειν*, aber auch verklagt von *γράφεσθαι*, *γράψασθαι*, verklagen.

Anm. 4. Den Gebrauch des *Futuri Med.* und selbst des *Aoristi Med.* statt des Passivs haben wir §. 113, 6. u. A. 9. behandelt.

3. Daß das Perf. u. Plusq. Pass., ganz wie das Präsens, zugleich das wahre Perf. u. Plusq. Med. sind, ist aus vielen Beispielen unzweifelhaft; zwei haben wir bereits im vor. §. gesehn, 9. *ἐπεποίητο* und A. 4. *γέγραμμαι*; Cyr. 7, 3, 14. *ἀκινάκην πάλαι παρεσκευασμένη σφάττει ἑαυτήν*. 7, 2, 12. *διαπέπραγμαι* ich habe ausgewirkt; Xen. Symp. 8, 25. *μεμισθωμένος χῶρον* u. s. f.

§. 137. Von den Temporibus. (124)

Die griechische Sprache hat zwei ihr eigenthümliche Tempora, Aorist und Futur 3. Vom letztern wird §. 138. gehandelt. Um aber den Aorist kennen zu lernen, muß man die übrigen Präterita vergleichen.

1. Aus der Reihe der Präterita ist auszusondern das Perfekt, als nicht erzählendes Tempus. Es ist seiner Natur nach präsentisch, und unterscheidet sich vom Präsens nur darin, daß dieses eine in der Gegenwart unvollendete noch geschehende Handlung, das Perf. die in der Gegenwart vollendete und abgeschlossene Handlung bezeichnet. Es setzt also das Geschehene, als vergangen, mit der gegenwärtigen Zeit in Verbindung, z. B. ich weiß es, denn ich habe es gesehen: d. h. bin einer der es sah.

Beisp. Cyr. 2, 2, 22. *τοῦτό γε ψευδόμενος ἑάλωκα* (verschieden von *οὐκ ὀρθῶς ἔλεξα*). — Dem. p. 845. *οὗτος Μεγαράδ' ἐξῴκηκε, κἀκεῖ μετοίκιον* (das Schutzgeld) *τέθεικεν*.

2. Die erzählenden (historischen) Tempora sind Aorist, Imperf. und Plusquamperf. Von diesen erzählen Imperfekt und Plusquamperfekt mit bestimmter Voraussetzung einer andern Zeitbestimmung, der Aorist hingegen ohne alle Voraussetzung und Beziehung auf andre Zeitbestimmungen. Eine

durch Aoriste fortgeführte Erzählung nehmlich versetzt uns in die Vergangenheit, und führt so die Begebenheiten eine nach der andern an uns vorüber, ohne die Zeitbeziehungen der erzählten Thatsachen zu einander hervorzuheben, sondern diese dem Hörer überlassend. Sobald man dagegen die Umstände, unter welchen damals die Sache geschah, erwähnen, d. h. wenn man ausdrücklich hervorheben will, daß eine Begebenheit mit einer andern gleichzeitig geschah, so geschieht dies durchs Imperfekt. Wenn man aber das, was damals schon vergangen war, mit der Erzählung in Verbindung setzt, so geschieht dies durchs Plusquamperfekt.

Beisp. Plut. Mor. p. 969. *Πύῤῥος ὁ βασιλεὺς ὁδεύων ἐνέτυχε κυνὶ φρουροῦντι νεκρὸν — καὶ ἐκέλευσε μεθ᾽ ἑαυτοῦ κομίζειν· ὀλίγαις δὲ ὕςερον ἡμέραις ἐξέτασις ἦν καὶ παρῆν ὁ κύων· ἰδὼν δὲ τοὺς φονέας ἐξέδραμε κτλ.* — Thuc. 2, 103. *οἱ Ἀθηναῖοι ἅμα ἦρι κατέπλευσαν ἐς τὰς Ἀθήνας καὶ ὁ χειμὼν ἐτελεύτα οὗτος.* — 3, 34. *ἑάλω δὲ μάλιςα ἡ πόλις, ὅτε ἡ δευτέρα Πελοποννησίων ἐσβολὴ ἐγίγνετο.* — 36. *καταςάσης τῆς ἐκκλησίας ἄλλαι τε γνῶμαι ἐλέγοντο, καὶ Κλέων, ὅσπερ καὶ τὴν προτέραν (γνώμην) ἐνενικήκει, ἔλεγε τοιάδε.*

3. Wenn die Zeitbeziehung aus dem Zusammenhang hinlänglich erhellet, so kann der Aorist auch statt des Perfekts, und in der Erzählung statt des Plusquamperfekts (Anm. 1.) gebraucht werden. Besonders wird in jeder Rede, wo des Vergangenen viel, und immer so erwähnt wird, daß die Seele in der Gegenwart bleibt, oft der Aorist, statt des in unsern Sprachen dann allein üblichen Perfekts gesetzt. Und meist nur, wo es dem Sprechenden auf den Ausdruck des genauen Zeitverhältnisses ankommt, wird das Perf., und in der Erzählung das Plusq. gesetzt; wobei jedoch immer dem Wohlklang ein Antheil an der Entscheidung zukommt.

Beisp. Mem. 1, 6, 14. *τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν, οὓς ἐκεῖνοι κατέλιπον* (uns hinterlassen haben) *ἐν βιβλίοις γράψαντες, διέρχομαι.* — Thuc. 4, 17. (Anfang der Rede; vgl. 1, 73.) *ἔπεμψαν ἡμᾶς Λακεδαιμόνιοι, περὶ τῶν ἐν τῇ νήσῳ ἀνδρῶν πράξοντας, ὅ,τι ἂν πείθωμεν* (Konjunktiv, s. §. 139. n. 9.). — 7, 77. *εἴ τῳ θεῶν ἐπίφθονοι ἐςρατεύσαμεν, ἀποχρώντως ἤδη τετιμωρήμεθα.* — 4, 92. *ἡμεῖς νικήσαντες πολλὴν ἄδειαν τῇ Βοιωτίᾳ μέχρι τοῦδε κατεςήσαμεν.* — Ebenso natürlich auch bei Dichtern, z. B. Od. α, 170. *τίς, πόθεν εἶς ἀνδρῶν, ὁπποίης δ᾽ ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο.* — 182. *νῦν δ᾽ ὧδε ξὺν νηῒ κατήλυθον* u. s. f.

Anm. 1. Die schwerfällige Form des Plusquamperfekts wird in der Prosa wie bei Dichtern gern vermieden, und namentlich wird man bemerken, daß in der Erzählung in Nebensätzen mit einer temporalen Konjunktion (wie *ἐπεί, ἐπειδή, ὡς* ꝛc.), wo also die Zeitbeziehung schon hinlänglich aus dem Zusammenhang erhellt, sehr gewöhnlich der Aorist, und wo Dauer oder Wiederholung zu bezeichnen ist, sogar das Imperfekt die Stelle unsers Plusq. vertritt. Man vgl. Krüger zu Anab. 1, 1, 6. — Z. B. Thuc. 7. in. *Γύλιππος καὶ Πυθὴν, ἐπεὶ ἐπεσκεύασαν τὰς ναῦς παρέπλευσαν ἐς Λοκρούς.* — Cyr. 6, 2, 21. *ἐπεὶ δὲ ταῦτα εἶπεν ὁ Κῦρος, ἀνέςη Χρυσάντας* u. s. f. Ebenso in Relativsätzen. Seltner geschieht es in unabhängigen Sätzen z. B. Cyr. 5, 1. in. *ὁ ἀνὴρ αὐτῆς πρεσβεύων ᾤχετο· ἔπεμψε δὲ αὐτὸν ὁ Ἀσσύριος περὶ συμμαχίας.* —

Nur bei Homer und Herodot finden sich viel Plusquamperfekte. Homer nehmlich gebraucht von einer gewissen Anzahl Verba das Plusquamp. häufig in ganz aoristischer Bedeutung, z. B. Il. ε, 696. *τὸν δ' ἔλιπε ψυχὴ, κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἀχλύς.* So *ἐβεβήκει, βεβλήκει* (s. anom. *βαίνω, βάλλω*), *δειδέχατο, ἐλέλικτο, ὀρωρέχατο, πεπόνητο, ἐλήλατο.* Und Herodot, dessen Erzählungsweise noch der der Epiker am nächsten steht, indem er gern wie diese die Sätze mehr bei- als unterordnet, bedient sich deshalb auch des Plusq. häufiger als die att. Prosa. Z. B. 1, 84. *αὐτός τε ἀναβεβήκεε καὶ κατ' αὐτὸν ἄλλοι Περσέων ἀνέβαινον· οὕτω δὴ Σάρδιες ἡλώκεσαν καὶ πᾶν τὸ ἄςυ ἐπορθέετο.* cf. 8, 38. 114. u. öfter.

4. Mit dem Begriff der Gleichzeitigkeit verbindet sich sehr natürlich auch der der Dauer, womit nicht gesagt sein soll, daß das Gleichzeitige nothwendig immer etwas dauerndes sein müsse, sondern es wird nur jedesmal dieses Gleichzeitige, weil es geschieht, während etwas anders geschieht, als etwas Dauerndes aufgefaßt, wenn die Handlung auch nur den Zeitraum eines Momentes erfodert. Z. B. alles schlief; da ertönte ein Geschrei; oder: ich that eben meinen Mund auf, ihn zu rufen, da trat er herein. Hieraus entsteht ein zweiter Sprachgebrauch, vermöge dessen, abgesehen von jeder Zeitbeziehung, mit dem Imperfekt der Begriff der Dauer, und, im Gegensatz desselben, mit dem Aorist der des Momentanen sich verbindet. — Daher auch das Imperfekt durchaus gebraucht wird, wenn in der Vergangenheit ein Pflegen, oder etwas das häufig geschah (verschieden vom Aorist, Anm. 5.), dargestellt werden soll.

Beisp. Anab. 5, 4, 24. *τοὺς μὲν οὖν πελταςὰς ἐδέξαντο οἱ βάρβαροι* (momentan) *καὶ ἐμάχοντο* (fortdauernd); *ἐπεὶ δὲ ἐγγὺς ἦσαν οἱ ὁπλῖται* (natürliches Imperf.) *ἐτράποντο* (momentan); *καὶ οἱ πελταςαὶ εὐθὺς εἵποντο* (fortdauernd). — In dem Beispiel oben 2. heißt es weiter *ὁ κύων ἐξέδραμε, καὶ καθυλάκτει αὐτούς*, um das anhaltende Anbellen zu bezeichnen. — *Μίλων ὁ Κροτωνιάτης ἤσθιε* (pflegte zu essen) *μνᾶς κρεῶν εἴκοσι.* — Ael. V. H. 1, 25. *Ἀλέξανδρος Φωκίωνι μόνῳ τῷ ςρατηγῷ γράφων προσετίθει τὸ χαίρειν.*

5. Obgleich der Unterschied zwischen dem Dauernden und Momentanen ebenso gut auch in der Gegenwart und Zukunft stattfindet, so hat doch die Sprache zu diesem Zweck im Indikativ keine doppelte Form. Aber in den abhängigen Modis (Konj., Opt., Imper. u. Infin.) kann die griechische beides immer unterscheiden. Von diesen haben nehmlich nur

die Modi des Perfekt und Futur

die Zeitbestimmung ihrer Indikative. Dahingegen bezeichnen

die Modi des Präsens und Aorists

durchaus keine Zeit *). In diesem Falle entsteht also eine dop-

---

*) Doch haben diese Modi des Aorists zuweilen auch die Bedeutung der Vergangenheit, wie der Konj. Arist. Ran. 1416.: *τὸν ἕτερον λαβὼν ἄπει, ἵν' ἔλθῃς μὴ μάτην*, damit du nicht vergebens hergekommen seiest; der Opt. Il. ε, 311. *καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο Αἰνείας, εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη.* cf. Herod. 9, 71. (*ταῦτα φθόνῳ ἂν εἴποιεν*) Auch der Infinitiv ist öfter so zu erklären, wie Anab. 3, 1, 5.: *ὁ Σωκράτης, ὑποπτεύσας, μή τι πρὸς τῆς πόλεώς*

pelte, in Absicht der Zeit nunmehr gleichgültige Form: τύπτειν oder τύψαι, φιλῇς oder φιλήσῃς etc. welche die griechische Sprache dahin benutzt, daß sie sich der Modi des Präsens hauptsächlich bedient, um eine dauernde, der Modi des Aorists, um eine momentane Handlung zu bezeichnen. Wobei indeß sogleich zu bemerken, daß dieser Unterschied vielfältig bloß von der Ansicht des Redenden oder Schreibenden abhängt, und daß daher an unzähligen Stellen es wirklich gleichgültig ist, ob λέγειν oder λέξαι, λέγε oder λέξον steht, ohne daß dadurch der Unterschied im ganzen an seiner Wahrheit etwas verlöre.

Beisp. Dem. Phil. I. p. 44. πρῶτον μὲν τριήρεις πεντήκοντα παρασκευάσασθαί φημι δεῖν, εἶτ' αὐτοὺς οὕτω τὰς γνώμας ἔχειν —; die Kriegsschiffe will D. sofort ausgerüstet haben, die Stimmung aber (γνώμας ἔχειν) ist etwas dauerndes. Und nachher (p. 45.) ἵν' ἢ διὰ τὸν φόβον — ἡσυχίαν ἔχῃ (dauernd), ἢ παριδὼν τοῦτο ἀφύλακτος ληφθῇ (momentan). — Ebenso beim Imperat. (p. 44) ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε (momentan), καὶ μὴ πρότερον προλαμβάνετε (das Bilden der vorgefaßten Meinung ist nehmlich etwas an sich allmähliches, wofür auch der Redner keinen Moment im Sinne hat).

Anm. 2. Auch eine lange dauernde Handlung kann in den abhängigen Modis im Aorist stehn, wenn nehmlich die endliche Vollendung nicht nur mitgedacht, sondern als Zweck mit gedacht ist. Z. B. Pl. Crit. 15. τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῆν, ἵνα αὐτοὺς ἐκθρέψῃς καὶ παιδεύσῃς. Alc. I. p. 111. οἱ πολλοὶ οὐχ ἱκανοί εἰσι τοῦτο διδάξαι.

6. Die Participia haben immer die Zeitbeziehung ihrer Indikative. Insbesondere hat das Particip des Aorists immer die ausdrückliche Bedeutung der Vergangenheit und abgeschlossenen Vollendung, sowohl wenn es substantivisch oder adjektivisch steht, als besonders in den eigentlichen Participialkonstructionen. Das Particip des Präsens hingegen bezeichnet entweder eine gegenwärtig noch geschehende, unvollendete (Präs.), oder in der Erzählung vergangener Thatsachen eine gleichzeitige Handlung (Imperf.).

Beisp. Thuc 6, 75. οἱ Συρακόσιοι, τοὺς Ἀθηναίους εἰδότες ἐν τῇ Νάξῳ χειμάζοντας, ἐστράτευσαν πανδημεὶ ἐπὶ τὴν Κατάνην, καὶ τὸ στρατόπεδον ἐμπρήσαντες ἀνεχώρησαν ἐπ' οἴκου.

Anm. 3. Analog dem in 3. Gesagten geht das Part. des Aorist zum Theil ganz ins Part. Perf. über, z. B. ἀποβαλών der verloren und jetzt nicht mehr besitzt, μαθών der gelernt hat, weiß, θανών, τελευτήσας gestorben, todt, οἱ πεσόντες die Gefallenen, Todten. So sagt Demosthenes (Mid. p 576.) „von einer Rede voll treffender Vorwürfe ist der wahre Verfasser ὁ παρεσχηκὼς τὰ ἔργα, — οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας τὰ δίκαια λέγειν d. h. „der, welcher die Thaten dazu hergegeben, nicht der, welcher sich wohl vorbereitet und Sorge getragen hat, zu sagen was recht ist". Also μεριμνήσας ganz parallel mit den Perfekten, offenbar um das minder gefällige μεμεριμνηκώς zu vermeiden.

Anm. 4. In allem bisherigen ist hauptsächlich vom attischen Sprachgebrauch die Rede. Im Homer ist der nachherige Aorist, wie so vieles

---

οἱ ὑπαίτιον εἴη Κύρῳ φίλον γενέσθαι, συμβουλεύει τῷ Ξενοφῶντι cet. — Vom Particip des Aorists s. Text 6. und vom Conj. Aor. mit ἄν für das lat. fut. exact. §. 139, 4.

andre, gleichsam noch im Entstehn, d. h. die übrigen Tempora haben sich noch nicht so herausgesondert, und namentlich läßt sich das Imperfekt bei ihm noch häufig vom Aorist nicht trennen. Die Beispiele überlassen wir eigner Beobachtung *). — Auch im Herodot (vielleicht im Jonismus überhaupt) wird besonders in der fortlaufenden Erzählung noch häufig das Imperfekt, für unser Gefühl wenigstens, als Aorist d. h. als Erzählung momentaner Ereignisse gebraucht, deren Gleichzeitigkeit mit andern Ereignissen nicht nothwendig in dem Zusammenhang begründet ist, z. B. 3, 28. ἐκάλεε, ἐκέλευε, und vielfältig ἠρώτα, ἀμείβετο ꝛc. I, 31. 35. 36. u. s. w.

Anm. 5. Wenn außer der Erzählung ein Pflegen, oder eine gewöhnliche Erscheinung in der Welt erwähnt wird, so steht anstatt des Präsens, womit in andern Sprachen, und auch im Griechischen dieses ausgedrückt wird, durch einen besondern Gräcismus häufig der Aorist (der alsdann im vollkommensten Sinne unbestimmtes Tempus ist); z. B. Dem. Ol. p. 20. μικρὸν πταῖσμα ἀνεχαίτισε καὶ διέλυσε πάντα „ein kleines Versehn zerrüttet und vernichtet oft alles wieder". Mid. 21. οὐ γὰρ ἡ πληγὴ παρέςησε τὴν ὀργὴν, ἀλλ' ἡ ἀτιμία· οὐδὲ τὸ τύπτεσθαι — ἐςὶ δεινὸν, ἀλλὰ τὸ ἐφ' ὕβρει, wo das ἐςὶ zeigt, wie das vorhergehende παρέςησε zu verstehn ist. Il. α, 218. ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ· denn ἔκλυον ist Aorist; s. im Verbal-Verz. Is. Paneg. p. 50. αἱ μὲν ἄλλαι πανηγύρεις διὰ πολλοῦ χρόνου συλλεγεῖσαι ταχέως διελύθησαν, ἡ δὲ ἡμετέρα πόλις ἅπαντα τὸν αἰῶνα πανήγυρίς ἐςιν. Daher so oft in den homerischen Gleichnissen z. B. Il. δ, 275. ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς εἶδεν νέφος αἰπόλος ἀνήρ, ῥίγησέν τε ἰδών cet. γ, 33. ꝛc.

Anm. 6. Noch ein Fall, wo der Aorist statt des Präsens zu stehn scheint, ist der Indic. Aor. nach der Frage τί οὐ, z. B. τί οὐκ ἐποιήσαμεν; wörtlich: warum haben wir dies nicht gethan? d. h. laßt uns das thun; τί οὐκ ἔφρασας; d. h. sage mir gleich. Auch das Präsens steht zuweilen, Mem. 3, 1, 10. τί οὖν οὐ σκοποῦμεν; Hell. 4, 1, 11. τί οὖν οὐ πυνθάνῃ; S. Heind. ad Plat. Charm. 5. — Eine ähnliche, bes. von att. Schriftstellern gern gewählte, Umschreibung des Imperativs ist die mit dem negativ fragenden Indik. Futuri, z. B. οὐ παραμενεῖς; d. h. warte, Plat.; daher in der negativen Aufforderung (nach §. 148, 3.) noch μή hinzutritt: Ar. Ran. 202. οὐ μὴ φλυαρήσεις; schwatze nicht. Pl. Symp. p. 175. οὐκοῦν καλεῖς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις; cf. Soph. Aj. 75. οὐ σῖγ' ἀνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς;

Anm. 7. Eine große Freiheit in der Wahl der Tempusformen ge-

*) Wir wollen indessen einige Stellen anführen, wo das Imperf. in Einem Zusammenhang mit Aoristen steht, ohne daß ein die Verschiedenheit begründender Unterschied der Handlung sichtbar wäre: Il. α, 437. 438. 465. β, 43—45. Denn es wäre widersinnig anzunehmen, daß das Aussteigen der Schiffsleute, das Zerhacken des Fleisches, das Umwerfen des großen Mantels der Seele des Dichters als daurende, Zeit erfodernde Handlungen erscheinen sollten, während das Herausführen der (vielen) Opferthiere, das Anstecken der (vielen) Stücke Fleisch an die Spieße, das Umgürten des Schwertes in demselben Gedanken momentan wären. Und noch entscheidender ist λεῖπε β, 107. vgl. 106. Dagegen wird man mit großem Nutzen in der Lesung des Homer bemerken, wie allerdings der bei weitem größte Theil der entschiedenen Imperfekte, die sich in die Erzählung mischen, eine nothwendig und fühlbar fortgesetzte wiederholte Handlung bezeichnen. Auch wird man die umgekehrte Verwechselung, das heißt einen Aorist bei nothwendiger Gleichzeitigkeit oder Wiederholung, nicht leicht im Homer finden.

wannen die Griechen noch dadurch, daß sie in der Erzählung überall wieder das Präsens anbringen konnten, wo die wahre Zeit aus dem Zusammenhang erhellet; und zwar nicht bloß das auch in andern Sprachen gebräuchliche Praesens historicum, womit der größern Lebhaftigkeit wegen ganze Abschnitte durchgeführt werden; sondern mitten in einer Verbindung; Anab. 1, 7, 16. wird erzählt, daß das Heer des Cyrus an einen Graben kam; dann folgt sogleich *ταύτην δὲ τὴν τάφρον βασιλεὺς μέγας ποιεῖ ἀντὶ ἐρύματος, ἐπειδὴ πυνθάνεται Κῦρον προσελαύνοντα.* Jede andere Sprache müßte hier nothwendig zweimal das Plusquamp. setzen. Aehnlich verhält es sich mit dem Indikativ in Zwischensätzen zur orat. obl. s. §. 139. n. 69.

Anm. 8. Einige Verba gibt es, die schon im Präsens selbst eine Perfektbedeutung in sich schließen. Hiezu gehören besonders *ἥκω*, ich bin gekommen, d. h. ich bin da, z. B. Plat. Crito. vorn: *ἄρτι ἥκεις ἢ πάλαι;* Ferner *οἴχομαι* ich bin gegangen, bin fort, wodurch das Imperf. das Ansehn des Plusquamp. bekommt: s. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz. Und sehr gewöhnlich stehen die Verba, die ein Hören und Erfahren bedeuten (*ἀκούω, πυνθάνομαι, μανθάνω, αἰσθάνομαι*) im Präsens, wo wir uns des Perfekts bedienen. Z. B. An. 4, 6, 17. *τῶν ἡγεμόνων πυνθάνομαι, ὅτι οὐκ ἄβατόν ἐςι τὸ ὄρος.* Dem. Phil. 1. p. 46. *συμπλεῖν κελεύω, ὅτι καὶ πρότερόν ποτ' ἀκούω ξενικὸν τρέφειν ἐν Κορίνθῳ τὴν πόλιν.* Cyr. 5, 4, 11. *τὸ μὲν ἐπ' ἐμοί, οἴχομαι* (perii), *τὸ δ' ἐπὶ σοί, σέσωσμαι* d. h. du allein hast mich gerettet. — Ferner *τίκτειν τινὰ* hat außer der Bedeutung gebären, zeugen, auch die: Vater, Mutter von jemand sein; daher es oft ganz als Perfekt zu fassen ist: *πολλοῦ σε θνητοῖς ἄξιον τίκτει πατήρ.*

Anm. 9. Einzelne Besonderheiten des griechischen Sprachgebrauchs sind ferner: das *ἦν ἄρα*, besonders im Dialog, für unser Präsens, z. B. Soph. Phil. 978. *οἴμοι, ἀπόλωλ'· ὅδ' ἦν ἄρα ὁ ξυλλαβών με κἀπονοσφίσας ὅπλων*, d. h. er war es und ist es noch, ich merkte es aber nicht. S. mehr Beispiele bei Heind. zu Phaedo. 35. — und, gleichfalls im Dialog, gewisse Aoriste erster Person, wie *ἥσθην, ἐπῄνεσα*, statt des Präsens, die entschiedene Empfindung oder Stimmung bei einer Handlung auszudrücken, z. B. Soph. Aj. 536. *ἐπῄνεσ' ἔργον καὶ πρόνοιαν ἣν ἔθου* s. Herm. ad Vig. not. 162., und meine Note zu Soph. Phil. 1289. 1314. Vgl. das epische *ἔπλετο* im Anom. *πέλω.*

Anm. 10. Daraus daß Praes. und Imperf. immer in der Dauer, also ohne Vollendung sind, fließt der Gebrauch, daß mehre Verba, deren Vollendung eigentlich nur durch den Zutritt des Andern statt findet, wie geben durch das annehmen, wegschicken durch das weggehn, in jenen Temporibus auch von der bloß einseitigen Handlung oder, wie man dies auszudrücken pflegt, de conatu, vom Vorhaben (welche Ausdrücke aber nicht genau und erschöpfend sind), gebraucht werden. Z. B. Herod. 7, 221. *Λεωνίδης φανερός ἐςι τὸν μάντιν ἀποπέμπων, ἵνα μὴ συναπόληταί σφι· ὁ δὲ ἀποπεμπόμενος αὐτὸς μὲν οὐκ ἀπέλιπε* (verließ ihn nicht), *τὸν δὲ παῖδα ἀπέπεμψε.* 3, 81. *τὰ μὲν Ὀτάνης εἶπε, τυραννίδα παύων, λελέχθω κἀμοὶ ταῦτα.* Eur. IT. 350. *ὥστε μόσχον Δαναΐδαι χειρούμενοί μ' ἔσφαζον.* So ist *δίδωσι, ἐδίδου* oft nur durch anbieten zu übersetzen; *πείθει* genau nur suadet, nicht persuadet, *κτείνει, φονεύει, ἐκβάλλει* bes. bei Tragikern. S. die Beispiele im Index zu Demosth. Mid. unter Praesens.

Anm. 11. Zur Umschreibung fürs Futur dient *μέλλειν* mit dem Infinitiv, doch mit dem bestimmten Unterschied, daß das Futur die Handlung unbestimmt in die Zukunft setzt, die Umschreibung aber bestimmt den Zeitpunkt setzt, von dem aus die Handlung als zukünftig ge-

dacht wird: also μέλλω ποιεῖν ich bin (jetzt) einer der thun wird. Dies Verbum hat zugleich oft den Nebenbegriff des Bestimmtsein, Sollen, Können, wie ἃ ἤμελλον πάσχειν, was ich erdulden sollte; Cyr. 4, 3, 3. ϛὰς ὅπου ἔμελλεν ἂν ἐξακούεσθαι τὰ λεγόμενα εἶπεν ὁ Κῦρος. Der Unterschied zwischen dem Präsens und Aorist des beigefügten Infinitivs liegt wieder in der Dauer und dem Momentanen der Handlung; aber sehr gewöhnlich wird durch einen pleonastischen Gebrauch der *Infin. Fut.* gesetzt: z. B. Cyr. 1, 6, 17. δεῖ ϛρατιὰν, εἰ μέλλει πράξειν τὰ δέοντα, μηδέποτε παύεσθαι τοῖς πολεμίοις κακὰ πορσύνουσαν. Plat. Phaedr. p. 260. τῷ μέλλοντι ῥήτορι ἔσεσθαι τὰ δίκαια μανθάνειν ἀνάγκη. Daher τὸ μέλλον ἔσεσθαι schlechtweg: die Zukunft.

Anm. 12. (11.) Das Perfekt hat auch einen *Conj.* und *Opt.* und das Futur einen *Opt.* welche auch wirklich gebraucht werden, wenn das Aussageverhältniß dieser Modi mit jenen Zeitbestimmungen zusammentreffen z. B. εἴθε ὁ υἱὸς νενικήκοι. Her 3, 75. ἔλεγε ὅσα ἀγαθὰ Κῦρος Πέρσας πεποιήκοι. Arist. Equ. 1148. ἀναγκάζω αὐτοὺς πάλιν ἐξεμεῖν, ἅττ' ἂν κεκλόφωσί μοι. Pl. Rep. p. 337. ταῦτα προὔλεγον, ὅτι σὺ ἀποκρίνεσθαι μὲν οὐκ ἐθελήσοις, εἰρωνεύσοιο δὲ καὶ πάντα μᾶλλον ποιήσοις ἢ ἀποκρινοῖο, εἴ τίς τί σε ἐρωτᾷ. Da indessen für die meisten dieser Fälle auch die Modi des Präs. und Aor. mit Hülfe des Zusammenhanges hinreichend sind, und auch der Indikativ im sermo obliquus sehr gewöhnlich ist (vgl. §. 139. n. 69.); so werden jene Formen nur gesetzt, wenn die Deutlichkeit besonders dadurch gewinnt. Aber auch dann brauchen die Schriftsteller für den Conj. u. Opt. des Perfekts auch im Aktiv lieber die periphrastische Form, z. B. πεφιληκὼς ὦ und εἴην.

Anm. 13. Der *Imperativus Perfecti* kommt in seiner Hauptform, der 2ten Person, hauptsächlich nur von solchen Verben vor, deren Perfekt Bedeutung des Präsens hat, wie κέκραχθι, κεχήνετε, μέμνησο: die dritte Person aber, vorzüglich vom Perf. Pass., hat einen abschließenden Sinn, und gewährt oft einen kraftvollen Ausdruck, z. B. Pl. Rep. p. 503. νῦν δὲ τοῦτο τετολμήσθω εἰπεῖν (es sei gewagt). — Arist. Vesp. 1129. πεπειράσθω es sei versucht d. h. versuche es nur.

§. 138. Futurum 3. (125)

1. Das Futurum 3. ist eigentlich, wie der Form, so auch der Bedeutung nach, aus dem Perfekt und dem Futur zusammengesetzt: es versetzt das völlig Vergangene oder Vollendete in die Zukunft; und wenn das Perfekt einen in der Gegenwart fortdauernden Zustand bedeutet, wie ἐγγέγραμμαι ich bin eingeschrieben, d. h. stehe auf der Liste, so bleibt dies auch in diesem Futur.

Beisp. Pl. Rep. p. 506. a. ἡ πολιτεία τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰν ὁ τοιοῦτος αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ, wird vollkommen eingerichtet sein (adornata erit, nicht adornabitur). — Arist. Nub. 1436. μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται, werde umsonst geweint haben. — id. Equ. 1371. οὐδεὶς κατὰ σπουδὰς μετεγγραφήσεται, ἀλλ', ὥσπερ ἦν τὸ πρῶτον, ἐγγεγράψεται, keiner wird nach Gunst umgeschrieben werden, sondern so wie er war wird er eingeschrieben bleiben.

2. Daher ist dies das eigentliche Futur solcher Perfekte, die eine eigene Bedeutung bekommen, welche sich als Präsens fassen läßt, wie λέλειπται es ist übrig, λελείψεται es wird übrig sein (λειφθήσεται es wird zurückgelassen werden); — κέκτημαι besitze, μέμνημαι gedenke, κεκτήσομαι, μεμνήσομαι.

3. Außerdem aber brauchen die Attiker von mehren Verbis im Passiv das Fut. 3. als einfaches Fut. Passiv. Außer den Verbis δέω und πιπράσκω (s. Anom.) ist dies vorzüglich der Fall mit πεπαύσομαι, κεκόψομαι, welche man niemals durch gezwungene Erklärung ins ursprüngliche Fut. 3. ziehen muß; und eben so wenig auch bei andern, wo dies Fut. mit dem gewöhnlichen Fut. Pass. bei den Attikern in gleicher Bedeutung abwechselt, wie βεβλήσομαι, λελέξομαι und andere.

Anm. In einigen Verbis hat jedoch das Fut. 3. einen eignen Nachdruck, und zwar entweder 1) es soll, ich will: z. B. Soph. Aj. 1141. wird auf des Menelaos Rede, ἕν σοι φράσω· τόνδ᾽ ἐςὶν οὐχὶ θαπτέον — geantwortet, σὺ δ᾽ ἀντακούσει τοῦτον ὡς τεθάψεται (vgl. §. 151. I, 6.), wo das gewöhnliche ταφήσεται lange nicht so kraftvoll gewesen wäre; 2) eine Beschleunigung, z. B. φράζε, καὶ πεπράξεται (Arist. Plut. 1027. cf. 1200.) sage es, und es soll sogleich ausgeführt werden. Und auf solche Stellen scheint die alte Benennung dieses Futurs als Paulopostfuturum sich zu gründen.

4. Das Aktiv entbehrt einer besondern Form des fut. exacti, und hilft sich für den Indik., Opt. und Infin. mit der natürlichen Umschreibung: also πεφιληκὼς ἔσομαι, ἐσοίμην, ἔσεσθαι. In Sätzen die den Konjunktiv verlangen, übernimt der Conj. aoristi mit ἄν diese Bedeutung s. §. 139. n. 16. Die Verba, die kein fut. 3. bilden können (§. 99.), nehmen natürlich auch im Passiv dieselbe Umschreibung an.

Beisp. Dem. Ol. p. 30. θεάσασθε ὃν τρόπον ὑμεῖς ἐςρατηγηκότες πάντα ἔσεσθε ὑπὲρ Φιλίππου. cf. p. 13. — Hell. 7, 5, 24. Ἐπαμινώνδας ἐνόμιζεν ὅλον τὸ ἀντίπαλον νενικηκὼς ἔσεσθαι. — 18. ἐνθυμούμενος ὅτι λελυμασμένος ἔσοιτο τῇ ἑαυτοῦ δόξῃ. — Dem. p. 1452. τὰ δεδογμένα νῦν ὑμεῖς ἔσεσθ᾽ ᾐρημένοι.

§. 139. Von den Modis. (126)

1. Der Indikativ als Modus der faktischen Gewißheit, der Imperativ als Modus des Befehlens stimmen im Wesentlichen mit dem Gebrauche anderer Sprachen überein. In das bedingte oder abhängige Aussageverhältniß aber (den lat. Konjunktiv) theilen sich zwei Modi, Konjunktiv und Optativ. Ihr wesentlichster Unterschied ist der, daß der Konjunktiv ein Aussageverhältniß bezeichnet, worüber die Erfahrung zu entscheiden hat, inwiefern die Aussage Gültigkeit habe oder nicht; der Optativ hingegen anzeigt, daß die Aussage als eine bloß vorgestellte, gedachte, subjektive zu fassen sei, welche gänzlich davon absieht, ob die Erfahrung sie bestätigen wird oder nicht.

Anm. 1. Obgleich Konjunktiv und Optativ ihrer Natur nach nur in abhängigen Sätzen stehen sollten, so gibt es doch bestimmte Fälle, wo sie auch in einfachen Sätzen gebraucht werden. Diese schicken wir voraus, ehe wir vom Gebrauch dieser Modi in abhängigen Sätzen handeln. Es steht nehmlich

I. der Konjunktiv in einfachen Sätzen

1) als Ausdruck des Zweifelns und Ueberlegens (conjunct. 2
dubitativus oder deliberativus) fast nur in der ersten Person. Solche

Sätze sind ihrer Natur nach als abhängige zu denken, indem *βούλει, θέλεις, οὐκ οἶδα* entweder dabeistehn oder zu ergänzen sind: z. B. *πόθεν βούλει ἄρξωμαι;* wovon soll ich anfangen? *βούλει οὖν σκοπῶμεν;* Anacr. *τί σοι θέλεις ποιήσω;* (conj. aor.) oder ohne solche Verba: *εἴπω οὖν σοι τὸ αἴτιον;* soll ich dir die Ursach sagen? Plat. Theaet. 17. — *νῦν ἀκούσω αὖθις;* Luc. Dial. M. 30, 1. — *τί ποιῶ; πῆ βῶ; ποῖ τράπωμαι;* Eurip. Ion. 758.: *εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν, ἢ τί δράσομεν;* Möglich ist dieser Konjunktiv auch in der dritten Person, z. B. *ποῖ τις ἔλθῃ;* Dem. Mid. 10. *ὁ τοιοῦτος πότερα μὴ δῷ δίκην;*

3 2) als Ausdruck der Aufmunterung (Conj. adhortativus), nur in der ersten Person, besonders des Plurals; z. B. *ἴωμεν* laßt uns gehen, *ἴδωμεν, συμβουλεύωμεν* ꝛc. Im Singular steht er gewöhnlich in Verbindung mit einem Imperat. (*ἄγε, φέρε*) z. B. *φέρ᾽ ἴδω* Eurip., *φέρε δὲ τὰς μαρτυρίας ἀναγνῶ* Demosth. cf. Il. 6, 340. und so kommt, aber sehr selten, selbst die zweite Person vor: Soph. Phil. 300. *φέρ᾽, ὦ τέκνον, νῦν καὶ τὸ τῆς νήσου μάθῃς.*

4 3) Für den Imperativ in der zweiten und dritten Person, aber nur in negativen Aufforderungen mit *μή, μηδέ* ꝛc.; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle nur der *Conj. Aoristi* gebraucht wird (s. §. 148, 3.), z. B. *μὴ τρέσῃς,* zittre nicht; Soph. Ant. 84. *ἀλλ᾽ οὖν προμηνύσῃς γε τοῦτο μηδενί.* Dem. Phil. p. 114. *καὶ μηδεὶς εἴπῃ, τί τούτων μέλει τῇ πόλει.*

5 4) bei Epikern der Konj. Aoristi häufig fürs Futur, welches in der alten Sprache noch nicht völlig ausgebildet ist, indem sie das, was geschehn wird, noch überwiegend als von der Erfahrung abhängig ansieht, daher man auch in der Uebersetzung solche Stellen besser nicht direkt durchs Futur gibt; z. B.: *οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι,* noch soll ich sie sehen, Il. α, 262.; *καί ποτέ τις εἴπῃσι* ζ, 459. Auch mit dem Futur zusammen Od. μ, 383. *δύσομαι εἰς Ἀΐδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω.* π, 437. *οὐκ ἔσθ᾽ οὗτος ἀνὴρ, οὐδ᾽ ἔσσεται, οὐδὲ γένηται.*

6 5) Auch in der spätern, besonders attischen Sprache gibt es einen Konjunktiv, der gewissermaßen fürs Futur steht, nehmlich der Konj. (bes. der 3. Pers. si. u. pl.) nach *οὐ μή,* wodurch das Eintreten eines Faktums vom redenden Subjekt in Abrede gestellt wird. Man läßt ihn gemeiniglich von einem ausgelassenen Verbum der Besorgniß abhängen, indessen thut man besser, solche Sätze, wie den hiemit sehr ähnlichen Optat. mit *οὐκ ἄν,* nur als bedingte Ausdrucksweisen zu betrachten, und sie als selbständige ohne solche Hülfsmittel, die auch nicht immer passen, aus der Natur des Konjunktivs zu erklären. Z. B. Soph. Phil. 102. fragt Neopt., warum er gegen Philoktet List anwenden sollte, worauf Od. antwortet: *οὐ μὴ πίθηται· πρὸς βίαν οὐκ ἂν λάβοις.* El. 1035. *ἀλλ᾽ οὔποτ᾽ ἐξ ἐμοῦγε μὴ μάθῃς τόδε.* X. Hier. 11, 15. *ἐὰν τοὺς φίλους κρατῇς εὖ ποιῶν, οὐ μή σοι δύνωνται ἀντέχειν οἱ πολέμιοι.* cf. Dem. Phil. 3. p. 130. etc. — Statt des Konjunktivs steht nach denselben Partikeln und in demselben Sinne, nur energischer, das Futurum Indik. z. B. Eur. Med. 1149. *οὐ μὴ δυσμενὴς ἔσει φίλοις, παύσει δὲ θυμοῦ καὶ πάλιν στρέψεις κάρα.* Vgl. hiezu §. 148. A. 5. und den Canon Dawes. in der Note zu n. 46.

II. der Optativ in einfachen Sätzen

7 1) ohne *ἄν* als Ausdruck des Wunsches: Plat. Phaedr. extr. *Ὦ θεοί, δοίητέ μοι καλῷ γενέσθαι τἄνδοθεν· πλούσιον δὲ νομίζοιμι τὸν σοφόν* etc., in welchem Falle oft noch die Wunschpartikeln *εἰ (αἰ), εἴθε, εἰ γάρ, ὡς* (utinam) auch *οὕτως* (sic, §. 149.) dabeistehn: Hell. 4, 1, 38. *εἴθ᾽, ὦ λῷστε, φίλος ἡμῖν γένοιο.* Dieser Optativ lindert auch die Strenge des Befehls, indem er für den Imperativ steht: Hom. Od.

ξ, 407. *τάχιςά μοι ἔνδον ἑταῖροι εἶεν*; und steht dann auch als Ausdruck des **Willens**, gewöhnlich der ersten Person, ähnlich dem Konjunktiv, nur daß der Opt. nicht wie dieser unmittelbar zur That auffordert. Od. π, 383. *ἀλλὰ φθέωμεν ἑλόντες* (den Telemach) — *βίοτον δ᾽ αὐτοὶ καὶ κτήματ᾽ ἔχωμεν, δασσάμενοι —˙ οἰκία δ᾽ αὖτε κείνου μητέρι δοῖμεν ἔχειν, ἠδ᾽ ὅςις ὀπυίοι.* cf. Il. υ, 119. Vgl. die Note zu n. 14.

2) ohne *ἄν* als Fortsetzung der indirekten Rede s. n. 70.

3) mit *ἄν*. Darüber s. n. 15.

Anm. 2. Da der Optativ Aor. nach §. 137, 5. kein bestimmtes Zeit- 8
verhältniß andeutet, so muß, wenn der Wunsch in die Vergangenheit fällt (z. B. hätte ich dies doch gethan!), entweder der Opt. des Perfekt eintreten, oder da diese Form in der Regel mißbeliebig, ja ungebräuchlich ist, der **Indik. eines Präteriti mit einer Wunschpartikel**; vgl. n. 13. *ὤφελον*. Z. B. Mem. 1, 2, 46. *εἴθε σοι τότε συνεγενόμην, ὅτε δεινότατος σαυτοῦ ἦσθα.* Eur. Suppl. 824. *εἴθε με Καδμείων ἔναρον στίχες ἐν κονίαισιν.* cf. Andr. 1185. Denn da der Wunsch nicht mehr realisirt werden kann, so ist dieser Modus nach n. 12. u. 13. dem Sachverhältniß völlig angemessen; daher in solchem Falle auch wenn der Wunsch in die Gegenwart fällt *εἴθε* 2c. mit dem **Indik. des Imperf.** eintritt; z. B. Eur. Heracl. 733. *εἴθ᾽ ἦσθα δυνατὸς δρᾶν, ὅσον πρόθυμος εἶ.* El. 1061. *εἴθ᾽ εἶχες, ὦ τεκοῦσα, βελτίους φρένας* (utinam haberes, nicht utinam habeas).

2. Ihre eigentliche Stellung aber haben Konjunktiv und Opta- 9
tiv in **abhängigen Sätzen**. Die Beobachtung nun, daß mit den **Haupt-Temporibus** überwiegend der Konjunktiv, mit den **historischen** überwiegend der Optativ sich verbindet, gründet sich auf die Natur dieser Modi, s. Text 1. Ich sage nehmlich z. B. *οὐκ οἶδα ὅποι τράπωμαι* (non habeo quo me vertam), weil ich dabei voraussetze, daß die Zukunft darüber entscheiden wird, wohin ich mich wende. Und daher folgt der Konj. auch auf das (seiner Natur nach präsentische) Perfekt und Futur; und selbst auf den **Aorist**, wenn er nach §. 137, 3. fürs **Perfekt** steht. S. das. die Beisp. aus Thucyd. In der Erzählung hingegen versetzt sich der Geist in die Vergangenheit und somit in die Seele des handelnden oder redenden **Subjekts**, wobei gänzlich davon abstrahirt wird, ob die Erfahrung nachher entschieden hat oder noch entscheiden wird, und dann erscheint die Aussage immer als ein subjektiver Gedanke. Z. B. *οὐκ ᾔδειν ὅποι τραποίμην* (non habebam quo me verterem); *ὁ δὲ ἔλεγεν, ὅτι ἔλθοιεν οἱ πρέσβεις.* Daß indeß ebenso gut auch der umgekehrte Fall statt finden kann, werden wir im Verlauf dieser Betrachtung sehen.

3. Mit der Lehre von den Modis verbindet sich aufs innigste 10
die Lehre von der **Partikel** *ἄν*, wodurch dieser Theil der Syntax nicht wenig verwickelt und schwierig wird. Ihr Wesen ist, daß sie das durch die Modi gegebne Aussageverhältniß wieder modificirt, woraus erst ihr zweiter Gebrauch, wonach sie sich auch andern Wörtern anhängt, entstanden ist. Sie zeigt nehmlich an, daß dasjenige, was in der Aussage enthalten ist, als von gewissen Bedingungen abhängig zu denken sei, welche Bedingungen sie aber in den meisten Fällen nicht ausspricht, sondern nur **fühlen läßt**; so daß also *ἄν* eigentlich jedesmal **einen eine Bedingung ent-**

haltenden ganzen Satz in sich schließt. Den epischen Gebrauch des κὲ, κὲν, obgleich freier als der des ἄν, begreifen wir hier aus mehrfachen Gründen zugleich mit unter den Gebrauch dieser Partikel. Betrachten wir nun die einzelen Fälle.

11 1) ἄν mit dem Indikativ des Präsens und Perf. ist eine an sich unmögliche Verbindung, indem es die Gewißheit der Behauptung, daß etwas ist, wieder von einer Bedingung abhängig, also ungewiß machen würde. Wenn daher diese Verbindung scheinbar vorkommt, gehört ἄν nicht zu dem Indikativ, sondern zu einem andern Worte, z. B. bei οἶμαι ἄν, οὐκ ἂν οἶδ᾽ ὅτι —, gehört ἂν in den abhängigen Satz (wozu die Beispiele s. n. 19.). — Dagegen kann es stehen beim Indik. des Futuri, indem dadurch die Entschiedenheit der Aussage bei noch zukünftigen Dingen gemildert wird, ähnlich dem Konjunktiv Aoristi statt des Futurs, s. n. 5. u. 6. z. B. Od. γ, 80. εἴρεαι, ὁππόθεν εἱμέν· ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω. Il. α, 174. παρ᾽ ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, οἵ κέ με τιμήσουσι. Selten bei Prosaikern z. B. Cyr. 7, 5, 21. πολὺ ἂν ἔτι μᾶλλον ἢ νῦν ἀχρεῖοι ἔσονται ὑπὸ τοῦ ἐκπεπλῆχθαι.

12 2) ἄν mit dem Indikativ der historischen Tempora bedeutet

a) die Wiederholung einer Handlung, sofern eben diese Wiederholung als von gewissen Bedingungen, deren Dasein man aber durch den Beisatz von ἄν nur andeutet, abhängig gedacht wird; z. B. ἐποίει ἂν er pflegte zu thun, nehmlich: wenn die Umstände es erlaubten, so oft er wollte ꝛc. Dieser Gebrauch ist sehr gewöhnlich bei allen Schriftstellern. Z. B. Anab. 1, 9, 19. Κῦρος, εἴ τινα ὁρῴη δεινὸν ὄντα οἰκονόμον, οὐδένα ἂν πώποτε ἀφείλετο (sc. τὴν χώραν), ἀλλ᾽ ἀεὶ πλείω προσεδίδου. cf. 1, 5, 2. — Her. 3, 119. ἡ δὲ γυνὴ φοιτέουσα ἐπὶ τὰς θύρας τοῦ βασιλέως, κλαίεσκε ἂν καὶ ὠδύρετο. — Soph. Phil. 290—295. die Leiden des Philoktet: πρὸς δὲ τοῦθ᾽, ὃ μοι βάλοι ἄτρακτος, αὐτὸς ἂν τάλας εἱλυόμην δύστηνος· — εἴ τ᾽ ἔδει τι καὶ ποτὸν λαβεῖν καὶ ξύλον τι θραῦσαι, ταῦτ᾽ ἂν ἐξέρπων τάλας ἐμηχανώμην· εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν cet.

b) Ebenso allgemein ist der Gebrauch des ἄν bei den hist. Temp., um anzudeuten, daß eine Sache wegen Unmöglichkeit oder Nichterfüllung gewisser Bedingungen gleichfalls nicht in Erfüllung gehen kann oder konnte; demnach mit der Negation (οὐ), daß etwas was bereits geschieht oder geschehen ist, nicht geschähe oder geschehen wäre, wenn eben gewisse Bedingungen sich realisirten. Und zwar steht in der Regel das Imperf. mit ἄν, wenn der Fall in der Gegenwart; das Plusq. und der Aorist mit ἄν, wenn er in der Vergangenheit statt findet. Z. B. ἐποίουν ἂν τοῦτο ich würde es thun (im Sinn: ἀλλ᾽ οὐ ποιῶ); und mit der Negation: οὐκ ἂν ἐποίησα, οὐκ ἂν ἐπεποιήκειν ich hätte es nicht gethan (im Sinn: ἀλλ᾽ ἐποίησα).

Beisp. An. 4, 2, 10. αὐτοὶ μὲν ἂν ἐπορεύθησαν, ᾗπερ οἱ ἄλλοι· τὰ δὲ ὑποζύγια οὐκ ἦν ἄλλῃ ἢ ταύτῃ ἐκβῆναι. Dem. p. 242. διὰ τούτους ὑμεῖς ἐστε σῶοι, ἐπεὶ διά γε ὑμᾶς αὐτοὺς πάλαι ἂν ἀπολώλειτε (die nicht sich realisirende Bedingung ist: daß ihr für euch allein zu sorgen habt). — Od. β, 184. ὡς σὺ καταφθίσθαι σὺν ἐκείνῳ ὤφελες· οὐκ ἂν τόσσα θεοπροπέων ἀγόρευες. Die andern Beispiele s. in n. 28.

13 **Anm.** 3. Ausgelassen wird dies ἄν bei den Verbis, die ausdrücken, daß etwas geschehn müßte, oder erlaubt wäre, als: χρῆν, ἔδει, προσῆκεν, ἐξῆν, ἐνῆν (lat. debebam ꝛc.) z. B. Soph. El. 1505.

χρῆν δ᾽ εὐθὺς εἶναι τήνδε τοῖς πᾶσιν δίκην,
ὅστις πέρα πράσσειν γε τῶν νόμων θέλει
κτείνειν· τὸ γὰρ πανοῦργον οὐκ ἂν ἦν πολύ.

Der Grund ist, daß man dabei nicht im Sinne hat: ἀλλ' οὐ χρή; denn es wird nicht die Nothwendigkeit des Faktums, sondern das Faktum selbst geleugnet. Dagegen antwortet man nachher: ἀλλ' ἔςι πολύ. Ἐξῆν γὰρ ἀποφεύγειν ich hätte entfliehen können (im Sinn: ἀλλ' οὐκ ἀπέφυγον). Vgl. An. 7, 7, 40. Sobald man jedoch entgegnen kann: ἀλλὰ δεῖ, ἔξεςι oder οὐ δεῖ, tritt ἄν wieder ein. An. 5, 1, 10. εἰ μὲν ἠπιςάμεθα, ὅτι ἥξει Χειρίσοφος —, οὐκ ἂν ἔδει λέγειν etc. Auch bei ὤφελον, ἔμελλον, ἔφην, ἐβουλόμην ist aus demselben Grunde die Auslassung gewöhnlich; z. B. Il. α, 415. αἴθ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἧσθαι. Vgl. wegen ὤφελον noch bes. n. 8. — Einen andern Fall der Auslassung von ἄν s. in n. 51. u. 30.

3) ἄν mit dem Konjunktiv ist eine an sich unnöthige Verbin- 14
dung. Denn indem der Konj. die Sache als von gewissen jetzt oder in der Zukunft sich realisirenden Bedingungen abhängig darstellt, enthält er das ἄν eigentlich jedesmal schon in sich. Daher tritt ἄν niemals zum Modus selbst und demnach kann es, in der guten attischen Sprache wenigstens, keine einfachen Sätze mit dem Konjunktiv und ἄν geben*). Wenn dagegen in abhängigen Sätzen, oder solchen, die durch eine Konjunktion oder ein Pronomen eingeleitet werden, der Konjunktiv steht, so ist es Sprachgebrauch, daß sich dann das ἄν aus dem Begriffe des Konjunktivs absondert, und sich mit der Partikel oder dem Pronomen innig verbindet, z. B. ἐάν, ὁπόταν (für εἰ ἄν, ὁπότ' ἄν), ἕως ἄν, ὃς ἄν ꝛc.

4) ἄν mit dem Optativ ist der Ausdruck der von irgend einer 15
Bedingung abhängigen oder eingeschränkten subjektiven Meinung, also der unsicheren Behauptungen oder der bloß gedachten Möglichkeit, wofür im Deutschen Umschreibungen mit möchte, kann, könnte, dienen; z. B. Mem. 1, 2, 19. ἴσως οὖν εἴποιεν ἂν πολλοί, ὅτι οὐκ ἄν ποτε ὁ σώφρων γένοιτο ὑβριςής. — Cyr. 6, 1, 45. ἀσμένως ἂν πρὸς ἄνδρα, οἷος σὺ εἶ, ἀπαλλαγείην. — Phaed p. 81. τὸ σωματοειδές ἐςιν οὗ τις ἂν ἅψαιτο (berühren kann). Dies ist die den Attikern ganz besonders eigne Ausdrucksweise, die sie, vermöge der ihnen eignen Mäßigung, an die Stelle der sichersten Behauptungen treten lassen, oder um die Bestimmtheit des Futurs zu vermeiden; z. B. οὐκ ἂν φύγοις du wirst nicht entfliehen; Dem. Phil. p. 44. οὐ γὰρ ἂν τάγε ἤδη γεγενημένα τῇ νυνὶ βοηθείᾳ κωλῦσαι δυνηθείημεν. Herod. 5, 9. γένοιτο δ' ἂν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ. Endlich wird dieser Opt. mit ἄν auch gebraucht, um die Strenge des Befehls zu mildern, also λέγοις ἂν für λέγε. — χωροῖς ἂν εἴσω Soph. οὐκ ἂν φθάνοις s. §. 150. n. 37.

4. Wenn die mit ἄν zusammengesetzten Partikeln und Pro- 16
nom. den Konjunktiv des Aorists bei sich haben, so formirt dieser ein vorausgesetztes Präteritum, und folglich, wenn der Zusammenhang auf die Zukunft geht, ein künftiges Präteritum (lat. Fut. exactum, worüber s. §. 138, 4.).

Beisp. Dem. Mid. p. 525. χρὴ δέ, ὅταν μὲν τίθησθε τοὺς νόμους, ὁποῖοί τινές εἰσι σκοπεῖν· ἐπειδὰν δὲ θῆσθε, φυλάττειν καὶ

---

*) Bei Homer gibt es Sätze der Art (Il. α, 184. 205. γ, 54.), was jedoch nach n. 5. und 11. sich genügend erklären läßt. — Auch beide Modi vereinigend zu Einer Verbindung (vgl. n. 7.) sagt Homer: Od. δ, 692. ἥτ' ἐςὶ δίκη θείων βασιλήων, ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη, wo wir einen Unterschied der Auffassung nach zwar annehmen müssen, ihn jedoch in der Uebersetzung kaum wiedergeben können. S. noch Il. σ, 307.

χρῆσθαι wenn ihr sie aber gegeben habt. Phil. p. 44. ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε wenn ihr alles werdet gehört haben, dann urtheilet. — ibid. τίς πορισθεῖσα παρασκευὴ διαμεῖναι δυνήσεται, ἕως ἂν περιγενώμεθα τῶν ἐχθρῶν; — Pl. Prot. p. 311. περιμόντες ἐν τῇ αὐλῇ διατρίψωμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται.

17 5. Jeden durch ἂν bedingten Satz kann die griechische Sprache, wenn es die Konstruction verlangt, in den Infinitiv und in das Particip verwandeln, läßt aber sodann das ἂν beim Inf. oder Part. stehn; wodurch ihr ein allen übrigen bekannteren Sprachen versagter Vorzug erwächst, die Kraft eines Optativs oder Indikativs mit ἂν auch dem Particip und Infinitiv mitzutheilen. Niemals aber steht der Infinitiv oder das Part. mit ἂν für den Konjunktiv mit ἂν, da, wie in n. 14. gelehrt worden, dies ἂν nie eigentlich mit dem Konjunktiv, sondern mit der dabei stehenden Partikel oder Pronomen sich verbindet, also auch wegfallen muß, wenn die Partikel oder das Pron. wegfällt.

Beisp. Cyr. 3, 2, 19. ὦ Ἀρμένιε, βούλοιο ἂν σοι τὴν νῦν ἀργὸν οὖσαν γῆν ἐνεργὸν γενέσθαι; ἔφη ὁ Ἀρμένιος· πολλοῦ ἂν τοῦτο πρίασθαι· πολὺ γὰρ ἂν αὐξάνεσθαι τὴν πρόσοδον, wo man die indirekte Rede in die direkte verwandle. — Dem. Ol. p. 36. τἄλλα σιωπῶ, πόλλ' ἂν ἔχων εἰπεῖν obgleich ich noch viel sagen könnte. — Herod. 7, 139. νῦν δὲ Ἀθηναίους ἄν τις λέγων (der etwa sagte) σωτῆρας γενέσθαι τῆς Ἑλλάδος οὐκ ἂν ἐξαμάρτοι. Pl. Crit. p. 48. οἱ ῥαδίως ἀποκτιννύντες καὶ ἀναβιωσκόμενοί γ' ἄν, εἰ οἷοί τ' ἦσαν die leichtsinnig tödten, und auch wol wieder ins Leben zurückbrächten, wenn sie nur könnten (von ἀνεβιώσκον τ' ἂν s. n. 12. b.). — Dasselbe gilt auch von dem Particip, wenn es in der §. 144, 6. gezeigten Konstruktion zum Verbo steht und von uns durch einen Satz mit daß gegeben wird, z. B. nach εὑρίσκω, εἰδέναι, ὁρᾶν etc. Thuc. 7, 42. ὁρᾷ τὸ παρατείχισμα ἁπλοῦν τε ὄν, καὶ εἰ ἐπικρατήσειέ τις τοῦ ϛρατοπέδου, ῥαδίως ἂν αὐτὸ ληφθέν. — S. noch das Beisp. An. 7, 7, 40. und in n. 44.

18 Nach den Verbis δοκεῖν, οἴεσθαι, ἐλπίζειν, οὐκ ἔϛι und ähnl. verleiht das ἂν dem Infinitiv des Aorist und nicht selten auch des Präsens die Kraft des Inf. futuri.

Beisp. Cyr. 3, 1, 20. πόλεις ἁλοῦσαι, συμμάχους προσλαβοῦσαι, οἴονται ἀναμαχέσασθαι ἄν. — Dem. Phil. p. 53. οὐκ ἔϛιν ἕνα ἄνδρα ἂν δυνηθῆναί ποτε ταῦθ' ὑμῖν πρᾶξαι ἅπαντα. — ib. p. 40. ἡγοῦμαι καὶ πρῶτος ἀναϛὰς εἰκότως ἂν συγγνώμης τυγχάνειν. — Anab. 1, 3, 6. νομίζω ὑμᾶς ἐμοὶ εἶναι φίλους καὶ συμμάχους, καὶ σὺν ὑμῖν ἂν εἶναι τίμιος, ὅπου ἂν ὦ. — Der Infin. Fut. ohne ἂν (§. 140, 1. c.) stellt die Sache als muthmaßliche Gewißheit dar z. B. Cyr. 2, 1, 12. οἱ δ' ἥσθησαν, νομίζοντες μετὰ πλειόνων ἀγωνιεῖσθαι. Ob auch zum Inf. Fut. ἂν stehen kann, ist nicht ganz sicher, jedoch denkbar; s. z. B. Cyr. 1, 5, 2. u. bes. Ages. 7, 7. Matth. S. 1406.

19 Anm. 4. Was die Stellung des ἂν betrifft, so kann es der Regel nach nie den Satz anfangen. Welchem Wort es aber nachgesetzt wird, hängt zwar in vielen Fällen offenbar von der Willkür des Schriftstellers, oder von dem Bedürfnis, die Ungewißheit früher oder später fühlen zu lassen, ab, in manchen Fällen auch nicht. So steht es zwar sehr häufig gleich hinter dem Optativ und Indikativ, nie aber hinter dem Konjunktiv aus dem in n. 14. angeführten Grunde. Aber auch nicht nur in Sätzen mit dem Konj., sondern auch mit dem Opt. und Indik. schließt sich ἂν gern gewissen Wörtern an, als τίς, πῶς, γάρ, den Adverbien, den Nega-

gationen *οὐκ οὐδεὶς* u. s. w. Von den Redensarten *οἶμαι ἄν*, *οὐκ ἂν οἶδα* haben wir bereits in n. 11. gesprochen. Beispiele seien: Pl. Phaed. p. 102. *σὺ δ᾽ οἶμαι ἄν, ὡς ἐγὼ λέγω, ποιοῖς*, wo *ἂν* zu *ποιοῖς* gehört. Tim. p. 26. b. *οὐκ ἂν οἶδ᾽ εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν* d. h. *εἰ δυναίμην ἂν* „ob ich könnte", wenn ich nehmlich gefragt würde. *Ἐδόκει ἂν ἡμῖν ἡδέως πάντα διαπρᾶξαι*, wo *ἂν* zum Inf. gehört. Man beachte ferner die Stellung des *ἂν* in Sätzen wie Dem. Ol. p. 13. *τί οὖν ἄν τις εἴποι ταῦτα λέγεις ἡμῖν νῦν*, wo sich das zu *εἴποι* gehörige *ἂν* mit dem *τί οὖν* eines andern Satzes verbindet. Phaedo. p. 87. a. *τί οὖν ἂν φαίη ὁ λόγος ἔτι ἀπιςεῖς;* für *τί οὖν ἀπιςεῖς, φαίη ἂν ὁ λ.* Dem. p. 680. *ἐκ τούτου τοῦ ψηφίσματος κυρωθέντος ἄν, εἰ μὴ δι᾽ ἡμᾶς, ἠδίκηντο οἱ βασιλεῖς* d. h. *εἰ τὸ ψ. ἐκυρώθη, οἱ βασιλεῖς ἠδίκηντ᾽ ἂν* (würden beleidigt worden sein, s. unten) *εἰ μὴ δι᾽ ἡμᾶς* (d. h. wenn wir nicht wären s. §. 150. n 26.).

Anm. 5. Das *ἂν* wird, ähnlich der Negation, zwei-, auch dreimal wiederholt, ohne weitere Vermehrung des Sinnes. Dies geschieht besonders in solchen Sätzen, wo das *ἂν* sich nach A. 4. mit einem der gewöhnlichen Wörter verbunden hat, da dann beim Modus (also nur Indik. oder Opt.) das *ἂν* wiederholt wird, z. B. *πῶς ἂν ποτ᾽ ἀφικοίμην ἄν· — οὐκ ἂν φθάνοις ἄν*; oder wenn Sätze dazwischen treten: Soph. El. 333. *ὥστ᾽ ἄν, εἰ σθένος λάβοιμι, δηλώσοιμ᾽ ἂν οἷ᾽ αὐτοῖς φρονῶ.* S. noch Heind. ad Pl. Phaedr. 138. Herm. Opusc. IV. p. 188. — Umgekehrt kann aber auch das *ἄν*, wo es zweimal stehn sollte, bei verschiedenen Prädikaten, das einemal fehlen: Mem. 2, 1, 18. *ὁ μὲν ἑκὼν πεινῶν φάγοι ἄν, ὁπότε βούλοιτο, καὶ ὁ ἑκὼν διψῶν πίοι.* 20

---

6. Die abhängigen Sätze nun, in denen die Modi ihre eigentliche Stelle haben, sind sehr mannigfaltig. Die Lehre von den Modis in diesen Sätzen ist aber von der der einfachen Sätze nicht zu trennen, sondern Konjunktiv wie Optativ stehn auch hier nur dann, wenn sie nach der allgemeinen Regel stehn können. Es ist demnach falsch zu glauben, daß die Wahl der Modi von der vorausgehenden Partikel abhängt, vielmehr modificirt sich häufig umgekehrt die Partikel nach dem Modus. Doch ist es von Nutzen, die verschiedenen Arten der abhängigen Sätze kurz durchzugehen, um die allgemeine Definition eben in der Anwendung der Modi zu verfolgen und an Beispielen zu verdeutlichen, und namentlich um zu erkennen, welche Konstructionen vorzugsweise in den einzelen abhängigen Sätzen statt finden, und warum. Wir werden demnach handeln 1) von den Bedingungssätzen, 2) von den Relativsätzen, 3) den Sätzen mit den Zeitpartikeln, 4) den Kausalsätzen, 5) den Finalsätzen, 6) den Folgerungssätzen, 7) den transitiven Sätzen mit *ὅτι, ὡς* daß, 8) den (direkten und) indirekten Fragesätzen. 21

§. 139. A. Bedingungssätze.

In jedem bedingten Satze wird die Bedingung entweder als möglich oder unmöglich gedacht. Das Mögliche wird entweder ganz bestimmt oder nur als subjektive Vorstellung oder als von der Erfahrung abhängig bezeichnet. Hieraus ergeben sich folgende Hauptfälle. 22

1. Möglichkeit ohne Ausdruck der Ungewißheit: *εἰ* mit dem Indikativ: *εἰ ἐβρόντησε, καὶ ἤστραψεν* wenn es gedonnert hat, so hat es auch geblitzt; *εἴ τι ἔχεις, δός.* — Pl. Symp. p. 188. *εἴ τι ἐξέλιπον, σὸν ἔργον, ἀναπληρῶσαι.*

23 Anm. 1. Das Zukünftige ist an sich immer ungewiß oder wenigstens von gewissen Bedingungen abhängig, daher der Grieche in solchen Fällen die folgende Konstruktion mit dem Konjunktiv vorzieht. Doch steht *εἰ* mit dem Indik. Futuri, selbst in der indirekten Rede, so oft die Erfüllung der Bedingung entweder gehofft oder gefürchtet wird, weil solche Fälle aus der ruhigen Betrachtung herausfallen, und das affizirte Gemüth des Redenden den Fall als in der Zukunft bestimmt sich realisirend anticipirt: z. B. Xen. An. 4, 7, 3. *τῇ γὰρ στρατιᾷ οὐκ ἔστι τὰ ἐπιτήδεια, εἰ μὴ ληψόμεθα τὸ χωρίον.* Plat. Phaedo. p. 107. c. *ὁ κίνδυνος δόξειεν ἂν δεινὸς εἶναι, εἴ τις αὐτῆς (τῆς ψυχῆς) ἀμελήσει.* Eurip. Hel. 1010. *ἀδικοίημεν ἄν, εἰ μὴ ἀποδώσω.* S. noch das Beispiel aus Eurip. (Or. 559.) in n. 30., und noch andere bei Krüger zu An. 7, 1, 16.

24 2. Die Bedingung ist von der Art, daß die Erfahrung darüber entscheidet. Daß hier der Konjunktiv stehen muß, folgt aus der allgemeinen Definition § 139, 1., und daß sich dann *ἄν* mit der Partikel verbindet (*ἐάν, ἤν, ἄν* ep. *εἴ κε, ὁπόταν* ꝛc.) aus n. 14. z. B. *ἐάν τι ἔχωμεν, δώσομεν* wenn es sich zeigen sollte, daß wir etwas haben, so werden wir es geben; *ἐάν τίς τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς ἔχειν ἡγῆται, γραφέσθω.*

25 Anm. 2. Doch ist es dem griechischen Sprachgebrauch nicht zuwider, daß dies *ἄν* zuweilen wegfällt, folglich *εἰ* mit dem Konj. konstruirt wird. Der Fall ist wesentlich derselbe mit dem vorigen, nur ist die Bedingung dann weniger von zufälligen Ereignissen abhängig, sondern als in der Zukunft bestimmt sich realisirend zu denken. Die Konstruction ist auch den Attikern nicht fremd, z. B. Soph. OT. 873. *ὕβρις, εἰ πολλῶν ὑπερπλησθῇ, ὤρουσεν εἰς ἀνάγκαν,* eine Bedingung, deren Erfüllung aus dem Wesen der *ὕβρις* allein schon zu erwarten steht. ib. 198. *τέλει γὰρ εἴ τι νὺξ ἀφῇ, τοῦτ' ἐπ' ἦμαρ ἔρχεται.* Bei Epikern ist der Gebrauch weniger bestimmt: Il. *α*, 340. *ε*, 257. (s. mehr Beisp. bei Herm. Opusc. IV. p. 97. s.)

26 3. Die Bedingung ist nur die subjektive Annahme eines zwar an sich möglichen Falles, doch wird einstweilen gänzlich davon abstrahirt, ob sie in der Zukunft sich realisirt oder nicht: *εἰ* mit dem Optativ. Im Nachsatz (s. unten 5.) steht gewöhnlich der Opt. mit *ἄν*; z. B. *εἴ τις ταῦτα πράττοι, μέγα μ' ἂν ὠφελήσειε,* wenn dies jemand thäte, würde er mir einen großen Dienst leisten: Mem. 3, 7, 2. *εἴ τις δυνατὸς ὢν τὴν πόλιν αὔξειν ὀκνοίη τοῦτο πράττειν, εἰκότως ἂν δειλὸς νομίζοιτο.*

27 Anm. 3. Von den in der guten attischen Prosa sehr seltenen und zweifelhaften Fällen, wo z. B. wegen eines vorausgegangenen, historischen Tempus *ἐάν* mit dem Optativ verbunden wird, s. unten n. 68. In andern Fällen würde *ἐάν*, als entstanden aus *εἰ ἄν*, mit dem Opt. die Bedingung wieder von einer Bedingung abhängig machen, wie dies z. B. deutlich ist in Xen Hipparch. 7, 4. *ἢν δὲ ἡ μὲν πόλις τρέπηται ἐπὶ τὰ ναυτικά, — τοὺς δὲ ἱππέας ἀξιώσειε τὰ ἐκτὸς τοῦ τείχους διασώζειν, ἐνταῦθα δὴ τὸν ἵππαρχον δεῖ ἀποτετελεσμένον ἄνδρα εἶναι,* wo jedoch auch *ἀξιώσῃ* gelesen wird. Dagegen findet sich häufiger *εἰ ἄν* getrennt

mit dem Opt., da dann das ἂν zum Opt. zu ziehen ist, und den §. 139. n. 15. angegebnen Modus formirt. So z. B. in Mem. 1, 5, 3. Cyr. 3, 3, 55. und in den indir. Fragen, unt. H.

4. Unmöglichkeit oder Unglaube, oder allgemein die Vervoll- 28
ständigung des in n. 12. b. angegebenen Verhältnisses. Der Regel nach steht dann für die gegenwärtige Zeit im Vordersatze εἰ mit dem Indik. des Imperf. ohne ἄν, im Nachsatze Imperf. mit ἄν, z. B. εἴ τι εἶχεν, ἐδίδου ἂν wenn er etwas hätte, so würde er es geben. Hier liegt nothwendig in der Seele: er hat aber nichts; für die vergangene Zeit im Vordersatze εἰ mit dem Indik. Aor., im Nachsatz Aorist mit ἄν: z. B. εἴ τι ἔσχεν, ἔδωκεν ἄν, wenn er etwas gehabt hätte, so hätte ers gegeben; oder die Sätze fallen in ungleiche Zeiten, z. B. εἰ ἐπείσθην, οὐκ ἂν ἠῤῥώςουν, hätte ich gehorcht, so wäre ich (jetzt) nicht krank. — Auch versteht es sich von selbst, daß ein Satz der außer der Supposition im Perfekt stehn würde, ins Plusquamp., wie das Präsens ins Imperf., tritt; z. B. Dem. Ol. 3. p. 32. εἰ γὰρ αὐτάρκη τὰ ψηφίσματα ἦν, οὐκ ἂν Φίλιππος τοσοῦτον ὑβρίκει χρόνον. Die Auslassung von ἂν s. A. 5.

Beisp. Mem. 2, 6, 26. ἐν τοῖς ἀγῶσι εἰ ἐξῆν τοῖς κρατίςοις συνθεμένους (alle zu gleicher Zeit) ἐπὶ τοὺς χείρους ἰέναι, πάντας ἂν τοὺς ἀγῶνας οὗτοι ἐνίκων. Pl. Apol. p. 31. εἰ ἐγὼ πάλαι ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικὰ πράγματα, πάλαι ἂν ἀπολώλη (§. 103. n. 12.) καὶ οὔτ' ἂν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδέν, οὔτ' ἂν ἐμαυτόν.

Anm. 4. Wenn der Nachsatz in der Vergangenheit ist, aber zugleich 29
als dauernd ausgedrückt werden soll, so steht er auch wohl im Imperf. mit ἄν. Z. B. Thuc. 1, 9. Ἀγαμέμνων οὐκ ἂν οὖν νήσων ἔξω τῶν περιοικίδων ἠπειρώτης ὢν ἐκράτει, εἰ μή τι καὶ ναυτικὸν εἶχεν. Herod. 7, 139. καὶ οὕτω ἂν ἐπ' ἀμφότερα ἡ Ἑλλὰς ἐγίνετο ὑπὸ Πέρσῃσι. Demosth. Mid. p. 523. πάντ' ἂν ἔλεγεν οὗτος τότε.

5. Was den Nachsatz im Allgemeinen betrifft, so ist er 30
als selbständiger Satz an keine bestimmte Konstruction gebunden. Es kann demnach der Opt. mit ἂν als Modus in unabhängigen Sätzen ebenso gut auf εἰ mit dem Indik., oder ἐὰν mit dem Konj. folgen und wiederum ist nach εἰ mit dem Opt., im Nachsatz der Indik., mit und ohne ἄν, denkbar.

Beisp. Plat. Apol. p. 25. b. πολλὴ ἄν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν. Vgl. Hipp. Min. p. 364. a. — Eurip. Or. 559. εἰ γὰρ γυναῖκες ἐς τόδ' ἥξουσιν θράσους ἄνδρας φονεύειν, καταφυγὰς ποιούμεναι ἐς τέκνα —, παρ' οὐδὲν αὐταῖς ἦν ἂν ὀλλύναι πόσεις. — ib. 1130. εἰ μὲν γὰρ εἰς γυναῖκα σωφρονεςέραν ξίφος μεθεῖμεν, δυσκλεὴς ἂν ἦν φθόνος. — Plat. Prot. p. 334. b. οἷον καὶ ἡ κόπρος —, εἰ δ' ἐθέλει ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν. — Xen. An. 5, 1, 9. ἐὰν οὖν κατὰ μέρος φυλάττωμεν καὶ σκοπῶμεν, ἧττον δύναιντ' ἂν ἡμᾶς θηρᾶν οἱ πολέμιοι (sagt Xenophon in einer für die Bedingungssätze überhaupt lehrreichen Rede).

Anm. 5. Nur der vierte Fall (oben 4.) ist von der Art, daß sich Vordersatz und Nachsatz gegenseitig bedingen; denn so wie im Nachsatze der bloße Indik. ohne ἂν stünde, so ergäbe dies den ersten Fall (n. 22.). Demnach kann der bloße Indik. ohne ἂν nur in gewissen §. 139. n. 13. angegebenen oder aus der Natur des Satzes zu erklärenden Fällen

stehen. Man merke z. B. die Auslassung von *ἄν* in folgenden Beispielen: Thuc. 3, 74. *ἡ πόλις ἐκινδύνευσε πᾶσα διαφθαρῆναι, εἰ ἄνεμος ἐπεγένετο*, denn die Gefahr war doch jedenfalls immer vorhanden. Pl Symp. p. 198. c. *ὑπ' αἰσχύνης ὀλίγου ἀποδρὰς ᾠχόμην, εἴ πῃ εἶχον*, wo das *ὀλίγου* (fast) *ἄν* überflüssig macht. An. 7, 6, 21. *οὔκουν αἰσχύνῃ ἐξαπατώμενος; καὶ μὰ Δία ᾐσχυνόμην μέντοι, εἰ ὑπὸ πολεμίου γε ὄντος ἐξαπατήθην* wegen der nachdrücklichen Behauptung. Andere instruktive Stellen der Art sind: Xen. rep. Ath. 1, 6. Pl. Gorg. p. 514. c. Apol. p. 20. c. Legg. 9. p. 869. b. wo man überall wenigstens eine Annäherung an den ersten Fall (n. 22.) finden wird.

B. Relativsätze.

31 1. Zu den Relativen gehören natürlich auch die Pronominaladverbia oder die relativen Adv. loci (*οὗ, ὅπου* 2c.), temporis (*ἡνίκα* 2c.), modi (*ὡς, ὅπως* 2c). Die Relativsätze (von den indirekten Fragesätzen, unten H., wohl zu unterscheiden) werden entweder wie unabhängige Sätze konstruirt; oder als abhängige Sätze betrachtet, und dann finden durchaus dieselben Konstructionen statt, wie wir sie bereits an den Konditionalsätzen entwickelt haben.

32 2. Wir erinnern daher nur insbesondere, daß 1) Sätze mit dem Indik. entweder faktisch auf ein vorhergehendes oder zu ergänzendes Demonstr. zurückweisen; oder auch allgemeiner Art (mit *ὅστις, ὁστισοῦν*) sein können, welche Sätze den lat. mit quicunque entsprechen; 2) in Sätzen mit dem Konjunkt. sich stets wiederum *ἄν* zum Relat. gesellt, da dann der Satz immer allgemeiner Art ist; 3) in Sätzen mit dem Optativ *ἄν* theils wegfällt, da sie dann entweder auch allgemeiner Art, oder Zwischensätze zur or. obl. (s. Anm. 4.) sind, theils *ἄν* hinzugefügt wird, da es dann mit dem Opt. den bekannten (unabhängigen) Modus formirt (oder aus der Umwandlung der Konstruction mit dem Konj. in die des Opt. entstanden ist, s. Anm. 6.); 4) die historischen Tempora im Indik. mit *ἄν* da stehen, wo sie im einfachen Satze stehen würden (n. 12. a. u. b.). Alles dies wird aus den Beispielen erhellen.

Beisp. *Λέξω ἃ ἤκουσα.* — An. 6, 5, 6. *ἔθαπτον, ὁπόσους ἐπελάμβανεν ἡ ςρατιά.* — Cyr. 3, 2, 26. *δώσω, ὅσον τις δήποτε ἔδωκε.* — Eur. IT. 39. *θύω γάρ, ὃς ἂν κατέλθῃ τήνδε γῆν Ἕλλην ἀνήρ.* — Troad. 1031. *νόμον δὲ τόνδε ταῖς ἄλλαισι θὲς γυναιξί, θνήσκειν, ἥτις ἂν προδῷ πόσιν.* — An. 2, 5, 32. *οἱ ἱππεῖς διὰ τοῦ πεδίου ἐλαύνοντες, ᾧτινι ἐντυγχάνοιεν Ἕλληνι, πάντας ἔκτεινον* (vgl. n. 39.). — Cyr. 3, 1, 28. *τοιούτοις ἔγωγε ὑπηρέταις, οὓς εἰδείην ἀνάγκῃ ὑπηρετοῦντας, ἀηδῶς ἂν μοι δοκῶ χρῆσθαι.* — Hell. 2, 1, 32. *Λύσανδρος, Φιλοκλέα ἐρωτήσας, ὃς τοὺς Ἀνδρίους κατακρημνίσειε* (ein gedachter Fall), *τί εἴη ἄξιος παθεῖν, ἀπέσφαξεν* (sc. *τὸν Φ.*). — Od. *ι*, 126. *οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἔνι τέκτονες, οἵ κε κάμοιεν νῆας ἐϋσσέλμους, αἵ κεν τελέοιεν ἕκαςα.* — Eur. Hel. 815. *μί' ἔςιν ἐλπίς, ᾗ μόνῃ σωθεῖμεν ἄν.* — An. 7, 6, 26. *ἡμῖν δὲ ὁπλιτικὸν μὲν ἦν, ᾧ ἴσως ἂν ἐδυνάμεθα σῖτον λαμβάνειν οὐδέν τι ἄφθονον.*

33 Anm. 1. Während der Gebrauch, in Sätzen mit dem Konj. dem Relativo *ἄν* beizufügen, für die attische Prosa wenigstens, fest steht, begnügen sich umgekehrt die Epiker weit häufiger mit dem bloßen Konj.,

z. B. Il. α, 229. ἦ πολὺ λώϊόν ἐστι — δῶρ' ἀποαιρεῖσθαι ὅστις σέθεν ἀντίον εἴπῃ. Welchen Gebrauch die Tragiker zuweilen nachahmen (vgl. n. 25.): z. B. Soph. Trach. 251. τοῦ λόγου δ' οὐ χρὴ φθόνον, γυνή, προσεῖναι, Ζεὺς ὅτου πράκτωρ φανῇ; jedoch nicht ohne Grund, indem hier zugleich von einer bestimmten Sache die Rede ist.

Anm. 2. Sehr gewöhnlich ist in Relativsätzen, die zugleich eine Absicht ausdrücken, oder daß etwas geschehn soll oder kann, wo im Lateinischen durchaus der Konjunktiv stehn muß, der Indikativ des Futuri: z. B. Hell. 2, 3, 2. ἔδοξε τῷ δήμῳ τριάκοντα ἄνδρας ἑλέσθαι, οἳ τοὺς πατρίους νόμους ξυγγράψουσι, καθ' οὓς πολιτεύσουσι. — Eur. IT. 1180. καὶ πόλει πέμψον τιν', ὅςις σημανεῖ. — An. 7, 6, 24. ἀγορᾷ δὲ ἐχρῆσθε, σπάνια ἔχοντες, ὅτων ὠνήσεσθε. So steht auch nach negativen Sätzen häufig der Indik., wo im Lat. der Konj. stehn müßte: Hell. 6, 1, 5. παρ' ἐμοὶ οὐδεὶς μισθοφορεῖ, ὅστις μὴ ἱκανός ἐστιν ἴσα πονεῖν ἐμοί; und überhaupt oft in der indirekten Rede s. n. 69. — Die weitere Konstr. der Relativsätze, insofern sie eine Absicht ausdrücken, s. unten E. 34

Anm. 3. Aber nicht nur finale, sondern auch kausale Bedeutung kann ein Relativsatz haben. Der natürlichste Modus in solchen Sätzen ist der Indikativ, s. unten D. Es stehen dann also ὅς, οἵ für ὅτι ἐγώ, σύ, ἡμεῖς ꝛc. weil ich, du ꝛc., οἷος für ὅτι τοιοῦτος, ὅσος für ὅτι τοσοῦτος, ὡς für ὅτι οὕτως u. s. f. 35 a.

Beisp. Mem. 2, 7, 13. θαυμαςὸν ποιεῖς, ὃς ἡμῖν οὐδὲν δίδως. — Her. 1, 33. (Σόλων Κροίσῳ) κάρτα ἔδοξε ἀμαθὴς εἶναι, ὃς τὰ παρεόντα ἀγαθὰ μετεὶς τὴν τελευτὴν παντὸς χρήματος ὁρᾶν ἐκέλευε. — 1, 31. αἱ Ἀργεῖαι ἐμακάριζον τὴν μητέρα, οἵων τέκνων ἐκύρησε. — Eur. Hel. 74. θεοί σ', ὅσον μίμημ' ἔχεις Ἑλένης, ἀποπτύσαιεν. — Phaedo. p. 58. e. εὐδαίμων μοι Σωκράτης ἐφαίνετο, ὡς ἀδεῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα. Aehnlich ist der Gebrauch von ὅσος und οἷος bei Homer in Sätzen wie Il. σ, 95. ὠκύμορος δή μοι, τέκος, ἔσσεαι, οἷ' ἀγορεύεις, da sich dann das Relativ dem ausrufenden Demonstr. nähert. Vgl. χ, 347. (οἷά μ' ἔοργας); Od. δ, 611. Il. ρ, 471. 587. Aesch. Prom. 915.

Anm. 4. Nach einem voraufgegangenen Demonstr., wie οὕτως ꝛc., haben die Relativa folgernde Kraft, und stehen dann für ὥςε (unten F.). Auch diese Sätze werden nur mit dem Indik. (oder den denselben vertretenden Modis) konstruirt. Doch ist der Gebrauch nicht eben häufig. Von οἷος und ὅσος c. inf. statt ὥςε s. n. 57. 35 b.

Beisp. An. 2, 5, 12. τίς οὕτω μαίνεται, ὅστις οὐ σοι βούλεται φίλος εἶναι. — S. Antig. 220. οὐκ ἔςιν οὕτως μῶρος, ὃς θανεῖν ἐρᾷ. — Pl. Rep. p. 360. οὐδεὶς ἂν γένοιτο οὕτως ἀδαμάντινος, ὃς ἂν μείνειεν ἐν τῇ δικαιοσύνῃ.

Anm. 5. (3.) In gewissen Redensarten kann auch durch ein plötzliches Uebergehn in die unmittelbare Anrede der Imperativ nach Relativis stehen, z. B. in dem οἶσθ' ὃ δρᾶσον, οἶσθ' ὡς ποίησον bei Tragikern (welches auch durch Umstellung erklärt wird: δρᾶσον οἶσθ' ὅ); auch in der 3. Pers.: οἶσθα νῦν ἅ μοι γενέσθω Eurip. Zu vergleichen hiemit ist der Imp. 3. P. nach ὅτι (s. n. 61.), Thuc. 4, 92. χρὴ δεῖξαι, ὅτι, ὧν μὲν ἐφίενται, κτάσθωσαν. 36

Anm. 6. Von dem bloßen Konj. und andern Modis in indirekten Fragen s. n. 63.; — von dem Opt. mit ἄν nach einem hist. Tempus im Hauptsatze, und vom Opt. u. Indik. in Zwischensätzen zu der or. obl. s. n. 68. u. 69. — vom Futur mit κέ bei Epikern nach Rel. n. 11.

C. Sätze mit den Zeitpartikeln.

37 1. Zu diesen Partikeln gehören ὡς, ὅτε, ὁπότε, ἐπεί, ἐπειδή, ἕως, ἐξ οὗ, πρίν, ἔςε, die ep. ἦμος, ὄφρα, εὖτε u. a. Ihre Konstruction stimmt, wie sie selbst meist Relativa sind, mit der Konstruction der Relativsätze wesentlich überein. Wir beschränken uns daher hier auf einiges Einzele, und geben für den allgemeinen Gebrauch nur die Beispiele. Die Konstruction mit dem Konj. fügt wieder ἄν zur Partikel hinzu (ὅταν, ἕως ἄν ꝛc.) mit **Ausnahme von** ὡς, welches in dieser Verbindung entweder wie heißt oder finale Bedeutung bekommt. S. unten.

Beisp. *Οἱ πολέμιοι, ὡς εἶδον τοὺς Μήδους, ἔςησαν.* — An. 3, 1, 9. *εἶπε δὲ, ὅτι, ἐπειδὰν τάχιςα ἡ ςρατεία λήξῃ, εὐθὺς ἀποπέμψει αὐτόν.* — ib. 3, 5, 18. *παρήγγειλαν, ἐπειδὴ δειπνήσειαν συνεσκευασμένους πάντας ἀναπαύεσθαι, καὶ ἕπεσθαι ἡνίκ᾿ ἄν τις παραγγέλλῃ.* — Plat. Phaed. p. 101. d. *εἰ δέ τις αὐτῆς τῆς ὑποθέσεως ἔχοιτο, χαίρειν ἐῴης ἂν καὶ οὐκ ἀποκρίναιο, ἕως ἂν τὰ ἀπ᾿ ἐκείνης ὁρμηθέντα σκέψαιο.*

38 **Anm.** 1. Auch hier gilt; wie bei den Relativis und den Bedingungspartikeln, die Beobachtung, daß Homer beim Konjunktiv gewöhnlicher ἄν oder κέ **ausläßt**, z. B. *ἀλλ᾿ ὅτε γηράσκωσι πόλιν κάτα φῦλ᾿ ἀνθρώπων* Od. ο, 408. und öfter. Beispiele bei Spätern (z. B. Soph. Aj. 1182. *ἀρήγετ᾿, ἔςτ᾿ ἐγὼ μόλω*, wo von jeder Möglichkeit eines Hindernisses abstrahirt wird, ib. 554.) s. bei Herm. Op. IV. p. 103.

39 **Anm.** 2. Nach den Partikeln, die eine **Wiederholung** anzeigen, namentlich ὁπότε, steht in der Regel der Optativ, auch wenn von bestimmten bereits geschehenen Faktis die Rede ist, seltner der Indikativ. Mit dem Konj. verbindet sich wieder ὁπόταν (ausgenommen, daß Homer nach Anm. 1. auch beim Konj. ὁπότε setzen kann). Natürlich liegt der Grund davon in den Modis, indem z. B. in *ὁπότε οἱ πολέμιοι ἐπέλθοιντο, ἀπεχώρουν*, das Anrücken der Feinde als der subjektive Beweggrund des öftern Zurückweichens zu denken ist, obgleich es ein bereits gegebnes Faktum ist. Wenn es dagegen heißt: *ὁπόταν ςρατοπεδεύωνται, τάφρον περιβάλλονται*, so wird das Ganze als ein Erfahrungssatz hingestellt und jede Rücksicht auf einen subjektiven Beweggrund im Satze ausgeschlossen. Die bei weitem seltnere Konstruction von ὁπόταν mit dem Opt. erklärt sich aus den einzelen Beispielen: Cyr. 1, 3, 11. *εἶθ᾿ ὁπόταν ἥκοι ἐπὶ τὸ δεῖπνον, λέγοιμ᾿ ἄν, ὅτι λοῦται*; oder aus der Umwandlung, s. n. 68. — So bekommen auch **andre Partikeln**, wie εἰ, ὡς (ὅκως bei Herod.) und besonders **Relativsätze** durch diesen Optativ die Bedeutung der Wiederholung. Z. B. Thuc. 7, 79. *εἰ μὲν ἐπίοιεν οἱ Ἀθηναῖοι, ὑπεχώρουν, εἰ δ᾿ ἀναχωροῖεν, ἐπέκειντο.* Her. 7, 119. *ὅκως δὲ ἀπίκοιτο ἡ ςρατιὴ, σκηνὴ μὲν ἔσκε πεπηγυῖα ἑτοίμη· ὡς δὲ δείπνου γίνοιτο ὥρη, οἱ μὲν ἔχεσκον πόνον· ὅκως δὲ νύκτα ἀγάγοιεν, ἀπελαύνεσκον* cet. Il. β, 188. 198. *ὅντινα μὲν βασιλῆα κιχείη, τὸν δ᾿ — ἐρητύσασκε· ὃν δ᾿ αὖ δήμου τ᾿ ἄνδρα ἴδοι, βοόωντά τ᾿ ἐφεύροι, τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκεν* cet.

40 **Anm.** 3. *Ἕως* ep. *ὄφρα* mit dem Indik. drückt die Dauer aus, während welcher etwas geschieht, und heißt dann **so lange als**, oder, bei momentanen Handlungen, **bis** d. i. so lange bis. Dem. Ol. p. 15. *ἕως ἐςὶ καιρὸς, ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων.* *Ἕως ἄν* mit dem Konj. (auch *ἔςτ᾿ ἄν*, ep. *εἰσόκε* od. *εἰς ὅτε κε*) heißt **bis**, und unterscheidet sich von ἕως mit dem bloßen Optativ, indem im erstern Falle das Eintreten

einer andern Handlung oder eines Vorfalls, im zweiten das handelnde Subjekt selbst in seiner Vorstellung der Haupthandlung ein Ziel setzt. Mem. 4, 8, 2 ὁ νόμος οὐκ ἐᾷ δημοσίᾳ τινὰ ἀποθνήσκειν, ἕως ἂν ἡ θεωρία ἐκ Δήλου ἐπανέλθῃ. — Il. α, 509. τόφρα δ᾽ ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ᾽ ἂν Ἀχαιοὶ υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν. — An. 2, 1, 2. ἔδοξεν αὐτοῖς προϊέναι, ἕως Κύρῳ συμμίξειαν. Od. ε, 385. vom Aeolus: ὦρσε δ᾽ ἐπὶ κραιπνὸν βορέην, ἕως ὅγε Φαιήκεσσι μιγείη. Ueber den Opt. mit ἂν nach ἕως s. das Beispiel oben 1. und in n. 68. und vom Konjunktiv ohne ἂν Anm. 1.

Anm. 4. Die dieser entgegengesetzte Partikel πρίν oder πρὶν ἤ (ep. πάρος) bevor wird mit dem Accus. c. Inf. verbunden, läßt jedoch auch die Konstruction mit den modis finitis zu. Den Unterschied zwischen beiden Konstructionsweisen genau anzugeben, ist schwer, da z. B. Homer Konj. oder Opt. und Infin. ohne wesentlichen Unterschied zu Einem Satze verbindet: Il. ρ, 504. Od. β, 373. Nur πάρος, wo es Konjunktion ist, wird immer mit dem Infin. konstruirt, und πρίν scheint, wo von bestimmten bereits geschehenen Faktis die Rede ist, dem Indik. (Od. δ, 180. Soph. OT. 775. ἠγόμην δ᾽ ἀνὴρ ἀςῶν μέγιςος τῶν ἐκεῖ, πρίν μοι τύχη τοιάδ᾽ ἐπέςη), wo von zukünftigen oder bloß möglichen, dem Infin. und Konj. (mit ἂν) den Vorzug zu geben: Pl. Prot. p. 350. (οἱ ἄνθρωποι) θαῤῥαλεώτεροί εἰσι ἐπειδὰν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν etc. Ein Beispiel vom Konj. (mit ἂν) An. 5, 7, 12.; vom Opt. (wo auch der Infin. hätte stehn können) Il. φ, 580., und vom Opt. mit ἂν Hell. 2, 3, 48. 41

D. Kausalsätze.

1. Von den Zeitpartikeln können mehre auch Kausalbedeutung haben, wie ἐπεί, ἐπειδή; sonst gehören noch hieher ὅτι, διότι, οὕνεκα. Sie werden entweder mit dem **Indik.** konstruirt, wenn der Grund objektiv, oder mit dem **Optativ**, wenn er aus der Seele des handelnden oder redenden Subjekts angeführt wird, also meist nur in der Erzählung. 42

2. Der Konjunktiv kann mit diesen Partikeln nicht verbunden werden, weil jeder Kausalsatz (auch wenn er zukünftige Dinge enthält), indem er die Ursach der im Hauptsatze ausgesprochenen Handlung angibt, zu diesem in einem solchen Verhältniß steht, daß die Erfahrung darüber völlig entschieden hat. Denn z. B. „ich schreibe jetzt, weil er bald kommen wird" ist so viel als: weil **ich weiß**, daß er bald kommen wird. 43

3. Der Opt. mit ἂν und die histor. Temp. mit ἂν sind nur Modifikationen des indikativischen Aussageverhältnisses und erklären sich daher hinlänglich aus der allgemeinen Definition §. 139, 3. 44

Beisp. Mem. 1, 4, 19. Σωκράτης ἐμοὶ τοὺς συνόντας ἐδόκει ποιεῖν ἀπέχεσθαι τῶν ἀνοσίων, οὐ μόνον ὁπότε ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ὁρῷντο (n. 39.), ἀλλὰ καὶ ὁπότε ἐν ἐρημίᾳ εἶεν, ἐπείπερ ἡγήσαιντο, μηδὲν ἄν ποτε (n. 17.), ὧν πράττοιεν (n. 32.), θεοὺς διαλαθεῖν — Andere Beispiele gibt die Lesung. Ein Beisp. des Indik. Aor. mit ἂν s. Il. ο, 228.; des Opt. mit ἂν Aristoph. Plut. 120. Memor. 3, 2, 2. — Die Relativsätze mit Kausalbez. s. n. 35. a.

E. Finalsätze.

45 **1.** Die Konjunktionen des Zweckes und der Absicht sind ὡς, ὅπως, ἵνα (ep. ὄφρα), und μή, wozu wir auch ὅπως rechnen, wenn es durch daß zu übersetzen ist, nach gewissen Verbis, die eine Aufforderung, eine Sorge, ein Betreiben, sich bestreben, hüten (παρακαλεῖν, φροντίζειν, φυλάττεσθαι, ὁρᾶν, ἐπιμέλεσθαι, μέλει μοι, πράττειν, παρασκευάζεσθαι u. a.) ausdrücken. Obwohl nun Angaben des Zwecks und der Absicht immer als der Gedanke des handelnden Subjekts erscheinen und darin begründet sind, so ist doch die natürlichste und häufigste Verbindung, selbst oft nach histor. Temp., die mit dem Konjunktiv, weil in der Regel diese Angaben eben keine bloße Vorstellung sein wollen, sondern das handelnde Subjekt immer zugleich nach der Realisirung seiner Absicht strebt und bemüht ist, daß sein Gedanke ins Leben trete. Nur wo die Zweckangabe ausdrücklich als ein subj. Gedanke aufgefaßt werden soll, steht auch nach Haupttemp., obwohl selten, der Optativ. Nichts ist indessen gewöhnlicher, als daß, wie bei den Relativis wenn sie die Absicht mit enthalten (s. n. 34.), dieser Konj. mit dem Futuro Indik. abwechselt.

Beisp. Mem. 3, 1, 8. *ἐν μέσῳ δεῖ τοὺς χειρίςους τάττειν, ἵνα ὑπὸ μὲν τῶν ἄγωνται, ὑπὸ δ' αὖ τῶν ὠθῶνται.* — Thuc 3, 4. *οἱ πρέσβεις τῶν Μυτιληναίων ἔπρασσον, ὅπως τις βοήθεια ἥξει.* — 1, 56. *Περδίκκας ἐς τὴν Λακεδαίμονα πέμπων ἔπρασσεν, ὅπως πόλεμος γένηται τοῖς Ἀθηναίοις πρὸς Πελοποννησίους.* — 1, 65. *Ἀριςεὺς ξυνεβούλευε τοῖς ἄλλοις ἐκπλεῦσαι, ὅπως ὁ σῖτος ἀντίσχῃ.* — Cyr. 4, 1, 18. *ὅρα, μὴ πολλῶν ἑκάςῳ ἡμῶν καὶ ὀφθαλμῶν καὶ χειρῶν δεήσει.* — Hipparch. 9, 2. *κράτιςόν ἐςι τὸ ὅσα ἂν γνῷ* (§. 129. A. 17.) *ἀγαθὰ εἶναι ἐπιμελεῖσθαι ὡς ἂν πραχθῇ.* — Il. η, 339. *πύλας ποιήσομεν, ὄφρα δι' αὐτάων ὁδὸς εἴη.* An. 1, 6, 9. *συμβουλεύω τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐκποδὼν ποιεῖσθαι ὡς τάχιςα, ὡς μηκέτι δέοι τοῦτον φυλάττεσθαι, ἀλλὰ σχολὴ εἴη ἡμῖν* (al. *δέῃ* u. *ᾖ*). cf. Pl. Rep. p. 410. b. Ar. Ran. 24.

46 **Anm. 1.** Man bemerke hier gleich die elliptische Konstructionsweise von ὅπως, da das Verbum, welches die Aufforderung enthält, zu ergänzen ist, und der Satz mit ὅπως somit die Stelle eines nachdrucksvollen Imperativs vertritt. Auch in diesem Falle wird ὅπως entweder mit dem Futuro Indicat. oder dem Konjunktiv konstruirt: An. 1, 7, 3. *ὅπως ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας* seid ja Männer *rc.* Aesch. Prom. 68. *ὅπως μὴ σαυτὸν οἰκτιεῖς ποτε.* Cyr. 4, 1, 16. *ὅπως μὴ ἀναγκάσωμεν αὐτοὺς, ἀγαθοὺς γενέσθαι* *).

---

*) Dawes hatte nach einer nicht genug umfassenden Beobachtung die Norm aufgestellt, daß die Partikeln ὅπως und *οὐ μή* bei guten Attikern niemals den Konj. Aor. *primi* act. u. med. bei sich hätten, sondern statt desselben jedesmal das fut. Indic. Diese Regel fand man häufig durch Manuskripte bestätigt; und darauf hin sind in neuern Zeiten in den Ausgaben eine Menge Stellen, auch ohne alle Codd. geändert worden, da es größtentheils nur auf kleine Aenderungen der Art, *σῃς* in *σεις*, *σωμεν* in *σομεν* *rc.* ankam. Aber es zeigte sich bald, daß des Besserns kein Ende werden würde, und daß auch Stellen vorkommen, die sich nicht so leicht bessern lassen, wie Eur. Troad. 445. *ὅπως γημώμεθα.* Plat. Rep. p. 609. b. *οὐ γάρ τόγε ἀγαθὸν μήποτέ τι ἀπολέσῃ.* Man ist daher jetzt von obiger Norm zurückgekommen.

2. Noch ist für den Gebrauch von ὅπως, ὡς und ἵνα zu 47
bemerken, daß in der Konstruction mit dem Konj. ὡς und ὅπως häufig die **Partikel** ἄν zu sich nehmen, ἵνα aber in der Bedeutung **damit** stets **ohne** ἄν steht, so daß also ἵν' ἄν nur heißen kann ubicunque. Auch mit dem Indik. Futuri darf ἵνα in der Bedeutung **damit** nie verbunden werden.

Beisp. Aesch. Suppl. 937. ἀλλ' ὡς ἂν εἰδῇς, ἐννέπω σαφέστερον. — Ar. Plut. 1151. πατρὶς γάρ ἐστι πᾶσ', ἵν' ἂν πράττῃ τις εὖ. S. Herm. Op. IV. p. 121. 132.

3. Alle diese Konjunktionen aber können nach histor. Temp. 48
(auch praes. hist.) nach n. 9. auch mit dem Opt. verbunden werden.

Beisp. Xen. Laced. 2, 2. ἔδωκεν αὐτῷ μαστιγοφόρους, ὅπως τιμωροίη (τοὺς παῖδας), εἰ δέοι. Plat. Rep. 3. p. 393. ἀπιέναι δὲ ἐκέλευε (τὸν Χρύσην) καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι. Cyr. 1, 4, 25. Κῦρος ἔλεγε, ὅτι ἀπιέναι βούλοιτο, μὴ ὁ πατήρ τι ἄχθοιτο, καὶ ἡ πόλις μέμφοιτο αὐτῷ. cf. Il. ε, 1. τ, 351. 347.

Anm. 2. (3.) Wenn bei ὅπως und ὡς mit dem Optativ ἄν zu 49
diesen Partikeln sich gesellt, so formirt wiederum dies ἄν den in n. 15. angegebnen Modus. So z. B. heißt: φίλων ᾤετο δεῖσθαι, ὡς συνεργοὺς ἔχοι er glaubte der Freunde zu bedürfen, damit er Helfer **hätte** (An. 1, 9, 21.); aber Cyr. 4, 2, 29. Κροῖσος τὰς γυναῖκας προαπεπέμψατο τῆς νυκτὸς, ὡς ἂν ῥᾷον πορεύοιντο, damit sie leichter **reisen könnten**. ib. 1, 2, 10. αὐτός τε θηρᾷ, καὶ τῶν ἄλλων ἐπιμελεῖται, ὅπως ἂν θηρῷεν, damit sie **jagen könnten**. Vgl. Cyr. 3, 1, 1. Il. τ, 331. Eur. IT. 1025. ꝛc. und unt. n. 68.

Anm. 3. Hieher zieht man auch am natürlichsten die Sätze, in de- 50
nen eine **Furcht**, **Besorgniß** ꝛc. ausgedrückt wird, nach δέδοικα ꝛc., nach welchen μή, auch ὅπως μή, wie im Lat. ne durch unser **daß** gegeben wird, also **daß nicht** durch μὴ οὐ (s. §. 148, 4. u. Anm. 7.). Ihre Konstr. ist ganz die der Finalsätze (Konj., Opt. und besonders Fut. Indik. z. B. S. OT. 1075. δέδοιχ' ὅπως μὴ 'κ τῆς σιωπῆς τῆσδ' ἀναῤῥήξει κακά). Vor der lat. Sprache hat aber die griechische das voraus, daß sie auch den **Indikativ** vergangener Zeiten in Verbindung mit diesen Partikeln setzen kann, um den Gegenstand der Furcht als schon wirklich vorhandene Thatsache hinzustellen; z. B. Pl. Lys. p. 218. φοβοῦμαι μὴ λόγοις τισὶ ψευδέσιν ἐντετυχήκαμεν (vereor ne inciderimus). Auch darin ist die griech. Sprache freier, daß, nach dem jedesmaligen Zusammenhange, auch andre Partikeln und Konstruktionen nach diesen Verbis stehn können, z. B. εἰ, ὅτι, selbst ὥστε und der Infin. z. B. Cyr. 3, 1, 1. ἐφοβεῖτο ὅτι ὀφθήσεσθαι ἔμελλε τὰ βασίλεια οἰκοδομῶν. Eur. IT. 1391. φόβος δ' ἦν, ὥστε μὴ τέγξαι πόδα. Hec. 756. πατήρ νιν ἐξέπεμψεν ὀῤῥωδῶν θανεῖν (ne periret).

4. Wenn endlich ausgedrückt werden soll, daß eine Absicht 51
erreicht würde oder erreicht worden wäre, wenn etwas anders geschähe oder geschehen wäre, so steht in diesem Fall der Indik. eines hist. Temp., doch ohne ἄν.

Beisp. Soph. OT. 1386 ff. Der blinde Oedipus jammert und möchte sich auch noch des Gehörs berauben: ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν (damit ich **wäre** ꝛc.). Und nachher: ἰὼ Κιθαιρών, τί μ' οὐ λαβὼν ἔκτεινας εὐθὺς, ὡς **ἔδειξα** μήποτε, ἔνθεν ἦν γεγώς. — So auch bei Plat. Meno. p. 89. τῶν νέων τοὺς ἀγαθοὺς ἂν ἐφυλάττομεν —, ἵνα μηδεὶς αὐτοὺς διέφθειρεν, damit sie niemand verdorben hätte. Nur wenn der

Bedingungssatz außerdem beigefügt ist, bleibt ἄν. An. 7, 6, 23. ἔδει τὰ ἐνέχυρα τότε λαβεῖν, ὡς μηδέ, εἰ ἐβούλετο, ἐδύνατο ἂν ταῦτα ἐξαπατᾶν.

F. Folgerungssätze.

52 1. Die Folgerungspartikel ὥςε ist zusammengesetzt aus ὥς und τέ, wörtlich und so, in welcher Bedeutung es den Satz anfängt, und völlig dem lat. itaque entspricht, z. B. Anab. 1, 7, 7. In der Bedeutung so daß wird es mit dem Indik. aller Tempora verbunden, wenn es sich mit und so vertauschen läßt, d. h. wenn der Erfolg als ein nicht wirklich beabsichtigter, sondern nur faktisch vorhandener dargestellt wird.

53 2. Dagegen wird ὥςε (wofür auch ὡς) mit dem Infinitiv verbunden, wenn der Erfolg als ein beabsichtigter soll aufgefaßt werden. S. darüber noch §. 140, 4. u. Anm. 2. 3.

54 3. Statt des Indikativs kann ὥςε natürlich auch mit dem Optativ und ἄν, und mit den histor. Zeitformen und ἄν (wofür auch der Infin. mit ἄν stehen kann) verbunden werden, welche Konstructionen sich aus den allgemeinen Definitionen (§. 139, 3.) von selbst erklären.

Beisp. An. 2, 2, 17. Οἱ δὲ κραυγὴν πολλὴν ἐποίουν καλοῦντες ἀλλήλους, ὥςε καὶ τοὺς πολεμίους ἀκούειν (beabsichtigte Folge); ὥςε οἱ μὲν ἐγγύτατα τῶν πολεμίων καὶ ἔφυγον ἐκ τῶν σκηνωμάτων (ein Umstand, der nur erst wieder aus dem ersten beabsichtigten hervorgeht). Zuweilen ist die Absicht in der Konstr. mit dem Infin. nicht so ganz einleuchtend, wie z. B. 3, 3, 14. τοῖς θεοῖς χάριν, ὅτι οὐ σὺν πολλῇ ῥώμῃ, ἀλλὰ σὺν ὀλίγοις ἦλθον (sc. οἱ πολέμιοι)· ὥςε βλάψαι μὲν μὴ μεγάλα, δηλῶσαι δέ, ὧν δεόμεθα· doch offenbar ist es immer der innere nothwendige Zusammenhang zwischen Ursach und Wirkung, den der Schriftsteller gern als einen gleichsam beabsichtigten darstellt. Memor. 3, 1, 9. Ἀλλ' οὐκ ἐδίδαξεν· ὥςε αὐτοὺς ἂν ἡμᾶς δέοι τούς τε ἀγαθοὺς καὶ τοὺς κακοὺς κρίνειν. Ages. 1, 26. πάντες πολεμικὰ ὅπλα κατεσκεύαζον, ὥςε τὴν πόλιν ὄντως ἡγήσω ἂν πολέμου ἐργαςήριον εἶναι. Thuc. 2, 49. τὰ δὲ ἐντὸς οὕτως ἐκάετο, ὥςε μηδὲ γυμνοὶ ἀνέχεσθαι, ἥδιςά τε ἂν ἐς ὕδωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς ῥίπτειν. cf. An. 5, 9, 31.

55 **Anm.** 1. Daß niemals der Konj. sich mit ὥςε in Verbindung setzt, kommt daher, daß das Verhältniß von Ursach und Wirkung kein ungewisses ist, worüber die Zukunft noch zu entscheiden hat, selbst wenn der Folgerungssatz ein Futurum enthält, welches wiederum auf die n 43. angegebne Weise zu erklären ist; und noch vielmehr würde dies Verhältniß aufgehoben, wenn man ἄν mit ὥςε unmittelbar verbinden wollte, da es ja eben von allen zufälligen Bedingungen entfernt gedacht werden muß.*) Aus demselben Grunde ist auch der bloße Optativ unzulässig, und ein Beispiel, wie Xen. Oec. 1, 13.: εἴ τις χρῷτο τῷ ἀργυρίῳ, ὥςε κάκιον τὸ σῶμα ἔχοι — πῶς ἂν ἔτι τὸ ἀργύριον αὐτῷ ὠφέλιμον εἴη, kann dieser Bemerkung keinen Eintrag thun, da der Opt. hier gleichsam noch mit in den durch den Opt. ausgesprochenen Bedingungssatz gehört.

---

*) In Pl. Crit. p 45. b. ξένοι οὗτοι ἐνθάδε ἕτοιμοι ἀναλίσκειν· ὥςε, ὅπερ λέγω, μήτε ταῦτα φοβούμενος ἀποκάμῃς σαυτὸν σῶσαι vertritt der Konj. die Stelle des Imperativs, ganz wie Soph. El. 1171. ὥςε μὴ λίαν ςένε.

Anm. 2. Auch *ἢ ὥςε* (seltner *ἢ ὡς*) nach **Komparativen** wird 56
am gewöhnlichsten mit dem Infinitiv verbunden: *νεώτεροί εἰσιν ἢ ὥςε εἰδέναι οἵων πατέρων ἐςέρηνται*, sie sind zu jung als daß sie wissen könnten ꝛc. Indik. mit *ἄν*: An. 1, 5, 8. *θᾶττον ἢ ὥς τις ἂν ᾤετο.* Beachtungswerth ist hiebei, daß statt des Komp. der Positiv eintreten kann, und demzufolge das *ἢ* vor *ὥςε* wegfällt, ohne daß der Sinn sich ändert. Die negative Auffassung des Ganzen folgt dann jedesmal aus dem Zusammenhange mit Nothwendigkeit; z. B. Plat. Prot. p. 314. *νέοι ἔτι ἐσμὲν, ὥςε τοσοῦτον πρᾶγμα διελέσθαι* (nicht etwa: so jung, daß wir können ꝛc.). Cyr. 4, 5, 15. *ὀλίγοι ἐσμὲν, ὥςε ἐγκρατεῖς εἶναι αὐτῶν.* Mem. 3, 13, 3. *ψυχρὸν ὥςε λούσασθαι ἐςίν.* Eur. Andr. 80. *γέρων ἐκεῖνος, ὥςε σ' ὠφελεῖν παρών.*

Anm. 3. Wie *ὥςε* wird auch *ἐφ' ᾧτε* konstruirt, s. §. 150. n. 9.

4. Wenn die adjekt. Pronomina demonstr. *τοιοῦτος* und *το-* 57
σοῦτος dem Folgerungssatze voraufgehen, so pflegen die entsprechenden relativen Pron. *οἷος* und *ὅσος* die Stelle von *ὥςε* zu vertreten, und wie dieses mit dem **Infinitiv** konstruirt zu werden, so jedoch, daß das Relativ immer in demselben genere, num. und casu steht wie das voraufgehende Demonstr. (d. h. es findet Attraktion statt). Vgl. die Relat. nach *οὕτως* ꝛc. n. 35. b.

Beisp. Pl. Charm. p 156. b. *ἔςι γὰρ τοιαύτη (ἡ δύναμις) οἷα μὴ δύνασθαι τὴν κεφαλὴν ὑγιᾶ ποιεῖν.* Mem. 2, 1, 15. *δοῦλος τοιοῦτος, οἷος μηδενὶ δεσπότῃ λυσιτελεῖν.* Her. 6, 137. *ἑωυτοὺς δέ φασι γενέσθαι τοσούτῳ ἐκείνων ἄνδρας ἀμείνονας, ὅσῳ, παρεὸν ἀποκτεῖναι, οὐκ ἐθελῆσαι.* Auch mit ausgelassenem Demonstr. vorher: Pl. Theag. p. 127. c. *φοβοῦμαι ὑπὲρ τούτου, μή τινι ἄλλῳ (sc. τοιούτῳ) ἐντύχῃ, οἵῳ τοῦτον διαφθεῖραι.* Thuc. 1, 2. *νεμόμενοι τὰ αὐτῶν ἕκαςοι, ὅσον ἀποζῇν.* So wird *οἷος* mit dem Inf. zu einem völligen Adjektiv: so beschaffen daß (wie *δυνατός*), z. B. Mem. 1, 4, 6. *οἱ πρόσθεν ὀδόντες πᾶσι ζώοις οἷοι τέμνειν εἰσὶ, οἱ δὲ γόμφιοι* (Backzähne) *οἷοι παρὰ τούτων δεξάμενοι λεαίνειν* (zermalmen).

G. Transitive Sätze nach den Verbis des Sagen ꝛc.

1. Das deutsche **daß** nach den Verbis des Sagen ꝛc. wird 58
im Griech. abwechselnd durch die Konstruction des Acc. c. Inf. (in vielen Fällen auch durchs Particip), und durch die Konjunktionen, *ὅτι*, *ὡς*, dicht. *οὕνεκα*, *ὁθούνεκα* gegeben. Mit diesen Konjunktionen verbindet sich der bloße **Optativ**, wenn der durch *ὅτι* ꝛc. eingeleitete Gedanke ausdrücklich als aus der Vorstellung des redenden oder denkenden Subjekts angeführt gedacht werden soll; sonst aber folgt durchgängig der **Indikativ**, oder die denselben vertretenden Modi (Opt. mit *ἄν*, histor. Temp. mit *ἄν*). Der **Konjunktiv** kann nach diesen Konjunktionen aus demselben Grunde wie bei den Kausalpartikeln gar nicht stehn.

Beisp. *Πάντες ὁμολογοῦσιν, ὡς ἡ ἀρετὴ κράτισόν ἐςι.* — An. 4, 5, 10. *αὗται ἠρώτων αὐτοὺς, τίνες εἶεν· ὁ δὲ ἑρμηνεὺς εἶπε, ὅτι παρὰ βασιλέως πορεύοιντο πρὸς τὸν σατράπην· αἱ δὲ ἀπεκρίναντο, ὅτι οὐκ ἐνταῦθα εἴη* etc. Oder abwechselnd Indik. u. Opt. (ib. 2, 1, 3.) *οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς εἴη* cet.; und Opt. mit *ἄν*: ibid. — *καὶ λέγοι, ὅτι περιμείνειεν ἂν αὐτούς;* cet. Vgl. Cyr. 1, 6, 3. 1, 3, 13.

Anm. 1. Von der persönlichen Konstr. gewisser Redensarten wie λέγεται, φανερόν ἐςι ὅτι ꝛc. und anderes dahin gehörige §. 151. I, 6, 7.

59 Anm. 2. Das deutsche daß kann auch durch ὅτε (als) gegeben werden, nach den Verbis sich erinnern und erfahren, z. B. Thuc. 2, 21. μεμνημένοι καὶ Πλειστοάνακτα, ὅτε εἰσβαλὼν ἀπεχώρησε πάλιν· wörtlich: sich erinnernd der Zeit als Pl. ꝛc.; vgl. Il. ο, 18. u. d. Beispiel in §. 131. A. 15.

60 Anm. 3. Das deutsche daß kann auch durch εἰ gegeben werden nach den Verbis θαυμάζω ich wundre mich, ἀγαπάω ich bin zufrieden, αἰσχύνομαι ich schäme mich, und einigen andern Verbis der Empfindung, indem die Attiker es vorzogen, auch bei ganz gewissen Sachen den Ton der Bestimmtheit zu vermeiden. Doch läßt sich dies εἰ nur dann füglich durch daß übersetzen, wenn es mit dem Indik. verbunden ist. Cyr. 4, 5, 20. οὐδὲν θαυμάζω, εἰ Κυαξάρης ὀκνεῖ περὶ ἡμῶν. Dem. Mid. 29. οὐκ ᾐσχύνθη εἰ τοιοῦτο κακὸν ἐπάγει τῳ, daß er jemanden ein solches Unglück zuzog. Aesch. p. 537. οὐκ ἀγαπᾷ εἰ μὴ δίκην ἔδωκεν, daß er ungestraft geblieben. So auch nach χαλεπῶς φέρω Cyr. 5, 5, 12. — Auch kann ὅτι stehen, z. B. Dem. Ol. p. 37.

61 Anm. 4. Selbst vor unverändert angeführten Worten des Redenden steht ὅτι völlig abundirend Cyr. 5, 2, 9. ὁ Κῦρος ἀπεκρίνατο, ὅτι, ἔφη, ὦ Γωβρύα, οἴομαι etc. Wenn unmittelbar nach ὅτι, ὡς Zwischensätze treten, so kann die Konj. wiederholt werden: An. 5, 6, 19. λέγουσιν ὅτι, εἰ μὴ ἐκποριοῦσι (n. 23.) τῇ ςρατιᾷ μισθόν, ὅτι κινδυνεύσει μεῖναι τοσαύτη δύναμις; oder beide Konj. wechseln: Cyr. 5, 3, 30. Her. 3, 71. Auch kann in gleichem Fall nach dem Zwischensatze die Konstr. des Akk. mit dem Inf. oder die mit dem Particip eintreten, da dann ὅτι abermals abundirt: Cyr. 1, 6, 18. λέγεις σύ, ὅτι, ὥσπερ οὐδὲ γεωργοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος, οὕτως οὐδὲ ςρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι. cf. Thuc. 4, 37. (Particip) und §. 141. Anm. 2. S. auch oben n. 36.

H. Direkte und indirekte Fragesätze.

62 1. Die direkten Fragen werden in der Regel eingeleitet durch eine Fragepartikel, besonders ἆρα; ferner ἄλλο τι ἤ, ἆρ' οὐ, οὐκοῦν oder bloß οὐ (die in der Regel zur Antwort ja erwarten, nonne), ἆρα μή oder bloß μή, μῶν, μῶν μή, οὔκουν (die meist nein erwarten, num), in Doppelfragen durch πότερον - ἤ (s. über alle diese §. 149. n. 18.); theils durch ein Pronomen interrog., wozu die fragenden Adverbialpron. ποῦ; ποῖ; ꝛc. gehören. Sie werden, als ihrer Natur nach selbständige Sätze, auch wie solche konstruirt. Nur liebt es der Grieche ganz vorzüglich, sich bei Fragen der subjektiven Aussageform, Optat. mit ἄν, zu bedienen: τί εἴποις ἄν; πῶς ἂν οἴοιτο; — Von dem Konjunktiv in zweifelnden Fragen s. §. 139. n. 2.

63 2. Die indirekte Frage wird eingeleitet entweder durch die Partikeln εἰ (ἤν) ob, εἰ μή oder bloß μή ob nicht, bei Doppelfragen εἴτε - εἴτε, πότερον - ἤ, εἰ - ἤ, ἤ - ἤ; oder durch die indirekt fragenden Pronomina und Adverbialpr. ὅστις, ὅπου, ὅπως, ὁπηλίκος, an deren Stelle aber eben so häufig auch die direkt fragenden Pronomina τίς, ποῦ ꝛc. gebraucht werden. Ihre Konstruction ist die der abhängigen Sätze, und daher bereits im

Obigen enthalten; s. die Beisp. Anm. 1. Wir bemerken hier nur noch, daß in der Konstruction mit dem Konjunktiv nicht, wie bei den Relativis, ἄν sich zu dem Fragewort gesellt. Jedoch findet diese Konstruction fast nur nach negativen oder zweifelnden Aussagen statt (s. Anm. 2.), daher wir in diesem Konj. wieder den in n. 2. beschriebenen conj. dubitativus erkennen, wie aus den Beispielen erhellen wird.

Beisp. Soph. OT. 1367. οὐκ οἶδ᾽ ὅπως σε φῶ βεβουλεῦσθαι καλῶς. — Cyr. 8, 4, 16. τὰ δὲ ἐκπώματα, ἔφη, οὐκ οἶδ᾽, εἰ Χρυσάντᾳ τούτῳ δῶ. — Eur. Or. 713. κοὐκέτ᾽ εἰσὶν ἐλπίδες, ὅπῃ τραπόμενος θάνατον φύγω.

Anm. 1. Nach affirmativen Sätzen bedient man sich daher entweder des Indikativs (oder der denselben ersetzenden Aussageformen) oder, besonders nach historischen Zeiten, des Optativs. Z. B. An. 7, 3, 37. σκέψαι τοίνυν, εἰ ὁ Ἑλληνικὸς νόμος κάλλιον ἔχει. Soph. Ant. 38. δείξεις τάχα, εἴτ᾽ εὐγενὴς πέφυκας, εἴτ᾽ ἐσθλῶν κακή. Mem 3, 12, 8. αἰσχρὸν γηρᾶσαι, πρὶν ἰδεῖν ἑαυτὸν, ποῖος ἂν κάλλιςος γένοιτο. An. 4, 8, 7. ἠρώτων εἰ δοῖεν ἂν τούτων τὰ πιςά. 2, 28. ἐρωτῶσιν εἴ τις ἐθέλοι συμπορεύεσθαι. Andere Beispiele gibt die Lesung. S. noch wegen des Indik. die folgenden allg. Bemerkungen. 64

Anm. 2. Daß sich auch nach affirmativen Sätzen jener Konjunktiv findet, ist daraus zu erklären, daß es gewisse affirmative Aussagen gibt, in denen doch der conj. dubit. denkbar ist; z. B. in Doppelfragen: Aesch Prom. 779. ἑλοῦ γὰρ, ἢ τὰ λοιπά σοι φράσω, ἢ τὸν ἐκλύσοντ᾽ ἐμέ. Vgl. Il. ν, 742. ι, 702. oder abwechselnd mit Konj. und Opt. Il. σ, 307. Oder wie bei Herodot 1, 53. (vgl. 2, 52.) Κροῖσος ἐνετέλλετο ἐπειρωτᾶν τὰ χρηστήρια, εἰ ςρατεύηται ἐπὶ Πέρσας Κροῖσος „ob er es wagen solle, Krieg zu führen gegen die Perser"; doch nachher heißt es weiter: καὶ εἴ τινα ςρατὸν προσθέοιτο σύμμαχον: einfache Frage: „ob er, im Fall der Gott ihm zum Kriege riethe, auch Bundesgenossen sich erwerben solle". 65

Anm. 3. Homer fügt diesen indirekten Fragesätzen, auch wenn sie im Konjunktiv stehen, sehr gewöhnlich κέ hinzu, z. B. Il. χ, 244., besonders in dem scheinbar unabhängigen αἴ κε oder εἴκε mit dem Konj. z. B. Il. ε, 279. α, 420. αἴ κε τύχωμι, πίθηται· Od. α, 379. θεοὺς ἐπιβώσομαι, αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι. Hiemit hängt genau zusammen der prosaische Gebrauch des ἐάν nach den Verbis, die ein Untersuchen (σκοπεῖν, ὁρᾶν) bedeuten, z. B. Pl. Gorg. p. 510. b. σκόπει δὴ, ἐάν σοι δοκῶ εὖ λέγειν (cf. Theaet. p. 192. e.), und ebenso elliptisch wie das hom. εἴ κε z. B. Alcib. 1. p. 122. μηδὲ τοῦτο ἡμῖν ἄῤῥητον ἔςω, ἐάν πως αἴσθῃ οὔ εἰ. 66

Anm. 4. Mehres andere die Fragsätze betreffende s. §. 127, 5. 151. 1, 6. 7.

Allgemeine Bemerkungen
über den Gebrauch der Modi in abhängigen Sätzen.

Anm. 1. Die Regel, daß der Konj. nach Haupttemp., der Opt. nach hist. Temp. eintrete, haben wir, freilich nur im Allgemeinen, bestätigt gefunden. Demnach muß die Verwandlung eines Haupttempus im Hauptsatz in ein historisches, Einfluß haben auf die Modi der Nebensätze, und namentlich wird in allen Fällen, wo die Grammatik die doppelte Konstr. mit dem Konj. und Opt. unterscheidet, die Konstr. mit dem Konj. lieber mit einem Haupttempus, die mit dem Opt. mit einem histo- 67

rischen sich verbinden. Z. B. der Satz: καί, ἐάν τι ἔχωμεν, δώσομεν abhängig gemacht von ἐκέλευσεν würde heißen: καὶ ἡμᾶς, εἴ τι ἔχοιμεν, ἐκδοῦναι. Oder das Beisp. Dem. Phil. 3. p. 122. οἱ Ἀθηναῖοι ἐκόλαζον καὶ ἐτιμωροῦντο, οὓς αἴσθοιντο δωροδοκοῦντας auf die gegenwärtige Zeit bezogen, würde heißen: οἱ Ἀθ. κολάζουσι καὶ τιμωροῦνται, οὓς ἂν αἴσθωνται δωροδοκοῦντας und ebenso umgekehrt. So sagt Isaeus de Arist. her. 17. οἱ μέν, ὅταν περὶ χρημάτων δυστυχῶσι, τοὺς σφετέρους αὐτῶν παῖδας εἰς ἑτέρους οἴκους εἰσποιοῦσιν, ἵνα μὴ μετάσχωσι τῆς τοῦ πατρὸς ἀτιμίας· οὗτοι δὲ ἄρα εἰς ὑπόχρεων οὐσίαν καὶ οἰκόθεν εἰσεποίουν σφᾶς αὐτούς, ἵνα καὶ τὰ ὑπάρχοντα προσαπολέσειαν. Doch da der Optativ sowohl wie der Konjunktiv lediglich von der Vorstellung, die der Schriftsteller jedesmal mit dem Satze verbindet, nicht vom Tempus allein, abhängen, so gibt es Fälle genug, wo er 1) lieber die Konstr. mit dem Konj. nach histor. Temp. beibehält. So namentlich bei den Absichtspartikeln (s. n. 45.), und μή nach den Verbis des Fürchten (n. 50.). Und eben so häufig stehn ἐάν, ὅστις ἄν, ὅπου ἄν, ἐπειδάν mit Konj. in der Erzählung, besonders in der indirekten Rede, wenn in der direkten dieselbe Konstruction statt finden würde, z. B. Xen. Hell. 2, 1, 24. Λύσανδρος τὰς ναῦς ἐκέλευσεν ἕπεσθαι· ἐπειδὰν δὲ ἐκβῶσι, ἀποπλεῖν. 2) wo der Optativ nach Haupttemp. folgt. So z. B. wieder nach den Absichtspart. und dem μή der Besorgniß, aber auch sonst: z. B. Dem. Ol. 3. p. 38. τὴν αὐτὴν σύνταξιν ἁπάντων (sc. λέγω oder βούλομαι), ἵνα τῶν κοινῶν ἕκαστος τὸ μέρος λαμβάνων, ὅτου δέοιτο ἡ πόλις, εἰς τοῦθ' ἕτοιμος ὑπάρχῃ; und andere in n. 64. 45.

68 Anm. 2. Was die Partikel ἄν betrifft, so haben wir gesehn, daß dieselbe sich häufig mit einem durch den Konj. ausgedrückten abhängigen Satze verbindet, während der Optativ dieselbe verschmäht. Doch ist es deshalb nicht selten (wiewohl der Lernende sich lieber fürerst gewöhne, solche Fälle mehr als Ausnahmen von der Grundregel zu betrachten), daß, indem in konjunktivischen Sätzen das ἄν stets mit der Konjunktion oder dem Pronomen sich innig verbindet, der Optativ, wenn die Konstruction in diesen übergeht, dies ἄν bei der Konjunction oder dem Pron. beibehält, ohne deshalb den in n. 15. angegebnen Modus zu formiren. Daher man nicht selten Beispiele von ὅςις ἄν, ἐπειδάν, ἕως ἄν, πρὶν ἄν, ὁπόταν, ὅπως ἄν, selbst ὅταν und ἐάν mit dem Optativ findet, z. B. Cyr. 5, 5. in. ἐπέςελλεν αὐτῷ ἥκειν, ὅπως σύμβουλος γίγνοιτο, ὅ,τι ἂν δοκοίη πράττειν. An 7, 5, 8. ἐμέμνητο, ὡς, ἐπειδὰν ἐπὶ θάλατταν ἀπέλθοι, παραδώσοι αὐτῷ Βισάνθην. ib. 7, 7, 57. ἐδέοντο μὴ ἀπελθεῖν, πρὶν ἂν ἀπαγάγοι τὸ ςράτευμα καὶ Θίμβρωνι παραδοίη. Hell. 5, 4, 47. Ἀγησίλαος ἐκέλευε φυλάττειν, ἕως ἂν αὐτὸς ἔλθοι. Dem. Mid. 5. τὴν παρασκευήν, ἣν ἂν πορίσαιτό τις, ᾤεσθε χρῆναι ὑβρίζεσθαι. So nach ὅταν Aesch. Pers. 448., nach ἐάν Thuc. 8, 27. Doch sind viele dieser Fälle durch die Handschriften nicht hinlänglich gesichert, daher die Ausgaben noch häufig zwischen Konj. und Optativ schwanken. S. noch Thuc. 2, 93. (μὴ ἄν) An. 7, 4, 2. (ὅπως ἄν).

69 Anm. 3. Der der oratio obliqua, besonders in der Erzählung, zukommende Modus ist der Optativ, daher er auch der Regel nach in Zwischensätzen zur or. obl. steht, z. B. Xen. Ages. 1, 10. Τισσαφέρνης ὤμοσεν, εἰ σπείσαιτο, ἕως ἔλθοιεν, οὓς πέμψειε πρὸς βασιλέα ἀγγέλους, διαπράξεσθαι ꝛc. Doch da sich die griech. Sprache in abhängigen Sätzen überhaupt weit häufiger des Indikativs bedient als die lateinische (z. B. nach den Absichtspartikeln und denen des Erfolges, wozu vgl. n. 34.), so thut sie es auch in den Zwischensätzen zur or. obliqua. Denn wie die griechischen Schriftsteller überhaupt gern aus der indirekten Rede in

die direkte überzuspringen pflegen (z. B. Cyr. 1, 4, 28. extr. 5, 3, 54. Hell. 2, 1, 25.), so tritt nicht selten auch da plötzlich der Indikativus ein, wo man nach allen Gesetzen der Konstruction einen abhängigen Modus erwarten sollte, und die lat. Sprache regelmäßig den Konj. setzt. Wir zeigen dies an Einem Beispiel aus An. 1, 3, 14. *Εἷς δὲ δὴ εἶπε, στρατηγοὺς μὲν ἑλέσθαι ἄλλους ὡς τάχιϛα, εἰ μὴ βούλεται Κλέαρχος ἀπάγειν· — ἐλθόντας δὲ Κῦρον αἰτεῖν πλοῖα, ὡς ἀποπλέοιεν· ἐὰν δὲ μὴ διδῷ ταῦτα* (s. n. 67.), *ἡγεμόνα αἰτεῖν Κῦρον, ὅστις διὰ φιλίας τῆς χώρας ἀπάξει· — πέμψαι δὲ, καὶ προκαταληψομένους τὰ ἄκρα, ὅπως μὴ φθάσωσι* (s. n. 45.) *μήτε ὁ Κῦρος μήτε οἱ Κίλικες καταλαβόντες, ὧν πολλοὺς καὶ πολλὰ χρήματα ἔχομεν ἡρπακότες.* — cf. Cyr. 4, 2, 36. Dem. Ol. 1. p. 12. cet.

Anm. 4. Auch muß hier noch des, obwohl seltenen, Optativs ohne *ἄν* in der indirekten Rede statt des Infinitivs Erwähnung geschehen, der ganz unserm bloßen Konj. der indirekten Rede entspricht, aber nur dann eintreten kann, wenn er die Fortsetzung einer durch *ὅτι, ὡς* oder den Infin. eingeleiteten indir. Rede bildet, z. B. An. 7, 3, 13. *ἔλεγον πολλοὶ, ὅτι παντὸς ἄξια λέγει Σεύθης· χειμὼν γὰρ εἴη καὶ οἴκαδε ἀποπλεῖν οὐ δυνατὸν εἴη.* Ferner Soph. Phil. 615. Pl. Rep. p. 420. c. etc. 70

Anm. 5. Zum Schluß der ganzen Betrachtung über die Modi mögen hier einige in dieser Beziehung besonders instruktive Stellen aus den am meisten gelesenen Büchern angemerkt werden. Demosth. Phil. 3. p. 128. (14.: *ἐκεῖνό γε αἰσχρὸν, ὕϛερόν ποτ' εἰπεῖν* cet.). Cyrop. 5, 3, 26—28. Memor. 1, 5. ib. 1, 2, 55. und bes. 59. cet. ib. 3, 6, 16—18. und die Fortsetzung des Beispiels aus n. 69. (Anab. 1, 3, 15. cet.). 71

Anm. 6. Die einzelen Stellen, an denen, in Ermangelung eines besondern Kapitels, vom 72

Imperativ

die Rede ist, findet man im Register vollständig verzeichnet.

Vom Infinitiv.

§. 140. (127)

1. Der Infinitiv ist die Form des Verbi, die unbestimmt, d. h. ohne alle personale und modale Beziehung, nur den Begriff des Verbi benennt. Dadurch nähert er sich auf der einen Seite dem Substantiv, wie seine Verbindung mit dem Artikel (Abschn. 5.) und seine subjektive und objektive Stellung im Satze beweisen. Auf der andern bewahrt er aber seine verbale Natur durch die Zulassung temporaler Unterschiede und der Verbalkonstructionen. Gebraucht wird er nicht nur überall, wo die lateinische, sondern auch wo die deutsche Sprache den bloßen Infinitiv oder den mit zu verbundenen setzt, und häufig auch da, wo beide Sprachen sich der Konjunktionen bedienen. Er steht nehmlich

a) als Subjekt des Satzes, wie im Lateinischen, nach den unpersönlichen Redensarten wie *δεῖ, προσήκει, καλόν ἐϛι, ἀγαθόν ἐϛι* und vielen andern z. B. *δεῖ λέγειν· ἡδὺ θηρᾷν.*

b) als Ergänzung eines unvollständigen Verbalbegriffes, und zwar nicht nur, wo ihn die lat. Sprache hat, als nach pflegen, können, gedenken, sich bestreben ꝛc., sondern auch wo

im Lat. eine Konjunktion (ut, quin, quominus) steht, als nach bitten, befehlen, ermahnen, zweifeln ꝛc. z. B. οἷόστ' εἰμὶ ποιεῖν· δέομαί σου παραμένειν· παραινῶ λέγειν etc.

c) nach den Verbis, deren Begriff auf die Zukunft geht, wie μέλλειν, ἐλπίζειν, ἀναβάλλεσθαι, ὑπισχνεῖσθαι u. a. versäumt es die griechische Sprache nicht, den fehlenden Verbalbegriff, den die deutsche nur unvollkommen durch den Inf. des Präs. ausdrücken kann, im Infin. Futuri hinzuzufügen.

Beisp. Dem. Ol. 3. p. 31. εἴ τις ὑμῶν ἀναβάλλεται ποιήσειν τὰ δέοντα, ἰδεῖν ἐγγύθεν βούλεται τὰ δεινά. — Cyr. 1, 6, 4. ἐλπίζεις τεύξεσθαι ὧν ἂν δέῃ.

Anm. 1. Daß statt des Inf. Fut. häufig der inf. aor. und praes. mit ἄν steht, ist bereits §. 139. n. 18. bemerkt; doch vertritt auch oft der bloße Infin. des Aorists als unbestimmte Zeitform die Stelle des Futurs. Z. B. Pl. Phaed. p. 67. e. ἐκεῖσε ἔρχονται, οἷ ἀφικομένοις ἐλπίς ἐστιν, οὗ διὰ βίου ἤρων, τυχεῖν. Ebenso beim acc. c. inf. Cyr. 2, 4, 15. ἐλπίζω, ἐκείνους ἐλθεῖν πρὸς σὲ μᾶλλον. S. Heind. zu Phaed. 32.

d) vom Inf. mit μή nach gewissen Verbis s. §. 148. A. 9.

2. (3.) Hiemit verwandt ist der Infinitiv, der einem Adjektiv (oder auch Substantiv) zur Vervollständigung oder näherer Bestimmung des Begriffs nach Art des §. 131, 7. beschriebenen Akkusativs beigefügt wird; und zwar steht der Infin. des Aktivs nicht nur dann, wenn die Bestimmung aktiver, sondern auch wo sie passiver Art ist, und die Lateiner sich des Supini auf u bedienen. Jedoch ist der Infin. Pass. in diesem Falle nicht ungebräuchlich.

Beisp. ἐπιτήδειος ποιεῖν τι. — οὐ δεινός ἐστι λέγειν, ἀλλ' ἀδύνατος σιγᾶν. — Eur. IT. 1002. δειναὶ γυναῖκες εὑρίσκειν τέχνας. — ἡδὺ ἀκούειν suave auditu. — θαῦμα ἰδέσθαι mirabile visu, Hom. — ῥᾴδιος νοῆσαι. — πόλις χαλεπὴ λαβεῖν. — τὰ δέοντα εἰπεῖν dicenda, Dem. — θηλυφανὴς ὀφθῆναι wie bei Horaz niveus videri. — ἄξιος μισεῖσθαι (Aeschin. p. 67.).

3. (2.) Der Infin. steht ferner auch nach vollständigen Prädikatbegriffen, um die Absicht oder Folge auszudrücken, wo die Lateiner sich der Konjunktion oder der Konstruction mit dem Gerundium oder Partic. fut. pass. bedienen.

Beisp. ἔδωκεν αὐτὸ δούλῳ φορῆσαι. — ὁ ἄνθρωπος πέφυκε φιλεῖν. — Pl. Apol. p. 33. b. παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν (daß man mich frage). — ἵππον παρεῖχε τῷ ἀνδρὶ ἀναβῆναι. — Xen. Ages. 4, 3. Ἀγ. τὰς αὐτῷ χάριτας (Schenkungen) ὀφειλομένας τῇ πατρίδι καρποῦσθαι παρεδίδου. — Anab. 2, 2, 3. ἐμοὶ θυομένῳ ἰέναι ἐπὶ τὸν βασιλέα οὐκ ἐγίγνετο τὰ ἱερά als ich opferte, um gegen den König zu ziehen, sagte mir das Opfer nicht zu; und weiterhin: ἰέναι δὲ παρὰ τοὺς Κύρου φίλους, πάνυ καλὰ ἡμῖν τὰ ἱερὰ ἦν aber um zu Cyrus Freunden zu ziehen, dazu war uns das Opfer sehr günstig; genommen aus der gewöhnlichen Redensart wie ἐκαλλιέρει ταῦτα ποιεῖν z. B. Herod. 6, 76. — Mem. 3, 6, 15. Ἀθηναίους πάντας νομίζεις δυνήσεσθαι ποιῆσαι πείθεσθαί σοι; — Pl. Prot. p. 329. σμικροῦ τινος ἐνδεής εἰμι πάντ' ἔχειν.

Anm. 2. Vermöge einer gewissen syntaktischen Freiheit steht öfters dieser ergänzende Infinitiv epenthetisch zu einem Worte, wovon bereits andere nominale Bestimmungen abhängen; z. B. Pl. Crit. p. 52. b. οὐκ ἐπιθυμία σε ἄλλης πόλεως οὐδ' ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι. legg. 1,

1. p. 626. δοκεῖς μοι τῆς θεοῦ ἐπωνυμίας ἄξιος εἶναι μᾶλλον ἐπονομάζεσθαι. Soph. Phil. 536. πρὸς τί μενοῦμεν πράσσειν. cf. Il. ω, 35. οὐκ ἔτλητε σαῶσαι ἢ τ᾽ ἀλόχῳ ἰδέειν cet.

4. Daß vor dem Infin., wenn er eine Folge ausdrückt, in der Regel ὥςε, seltner ὡς steht, ist §. 139 F. dargethan. Dies geschieht in der Prosa namentlich immer, wenn ein Demonstr. des Grades (οὕτως, ἐς τοσοῦτο ꝛc.) voraufgeht; dann häufig nach gewissen Verbis, wie ποιεῖν, διαπράττεσθαι, πείθειν, ψηφίζεσθαι, συμφέρειν, συμβῆναι u. a., und nach Adjektiven, wie ἱκανός, ἀδύνατος ꝛc. Vom Inf. nach οἷος, ὅσος s. §. 139. n. 57.

Beisp. Mem. 1, 2, 1. Σωκράτης ἦν πεπαιδευμένος οὕτως, ὥςε πάνυ ῥᾳδίως ἔχειν ἀρκοῦντα. — Cyr. 3, 2, 29. φησὶν πειράσεσθαι ποιῆσαι, ὥςε σε νομίζειν καλῶς βεβουλεῦσθαι. — Her. 6, 5. Ἱςιαῖος οὐκ ἔπειθε τοὺς Χίους ὥςε ἑωυτῷ δοῦναι νέας. — Pl. Gorg. 478. Ἀρχέλαος διεπράξατο ὥςε μήτε κολάζεσθαι μήτε διδόναι δίκην. — Thuc. 5, 14. ξυνέβη ὥςε πολέμου μηδὲν ἔτι ἅψασθαι μηδετέρους. — Pl. Prot. p. 338. ἀδύνατον ὑμῖν ὥςε Πρωταγόρου σοφώτερόν τιν᾽ ἑλέσθαι.

Anm. 3. Die Auslassung von ὥςε beim Inf. nach einem voraufgegangenen Demonstr. des Grades ist nur den Dichtern eigenthümlich, z. B. Aesch. Ag. 490. τίς ὧδε φρενῶν κεκομμένος, ἀλλαγᾷ λόγου καμεῖν. S. das Beisp. Eur. Or. 559. in § 139. n. 30. Ebenso die Ausl. von οἷος (eb. n. 57.): Il. ζ, 463. χήτεϊ τοιοῦδ᾽ ἀνδρὸς, (sc. οἵου) ἀμύνειν δούλιον ἦμαρ. Vgl. den Gebrauch des Demonstr. vor Inf. in §. 127, 1. e. und 132. A. 22.

Anm. 4. (5.) Der Infinitiv einiger kurzen Zwischensätze läßt sich aus obigen Konstructionen herleiten, z. B. ἁπλῶς εἰπεῖν kurz zu sagen. So heißt ἐμοὶ δοκεῖν nach meinem Bedünken, ὀλίγου oder μικροῦ δεῖν fast, beinahe, πολλοῦ δεῖν bei weitem nicht. S. die persönliche Konstr. damit §. 151, I. 7. So steht auch nach ὡς, ὅσον in Zwischensätzen häufig der Infin. z. B. ὡς συνελόντι (sc. λόγῳ) εἰπεῖν um es kurz zu sagen (wofür auch kurz: συνελόντι); ὅσον γ᾽ ἐμὲ εἰδέναι so viel ich weiß; ὡς ἔπος εἰπεῖν so zu sagen, ὡς εἰκάσαι etc.; s. Heind. ad Plat. Hipp. maj. 11.

5. Daß der Infinitiv auch den Artikel τὸ zu sich nimt, und der Deklination fähig ist, ist bereits §. 125, 8. bemerkt. Dabei können alle näheren Adverbial- und Objekts-Bestimmungen unverändert hinzutreten, als: τὸ καλῶς ἀποθανεῖν, τὸ τοὺς φίλους ἀδικεῖν, τὸ ὑπὸ τῶν φίλων ἀδικεῖσθαι ꝛc., so daß also auch ganze Sätze mit dem Artikel versehn sein können. Der Artikel pflegt nun gesetzt zu werden, so oft der Inf. die Stelle eines Subst. vertritt und sich mit Leichtigkeit in ein solches verwandeln läßt. Dies ist in der Regel der Fall,

a) wenn der Infin. Subjekt des Satzes ist, und der Satz eine allgemeine Sentenz enthält, z. B. χαλεπὸν τὸ ποιεῖν, τὸ δὲ κελεῦσαι ῥᾴδιον·

Anm. 5. Enthält er keine allgemeine Sentenz, so steht kein Artikel, z. B. Her. 3, 71. ἐπεὶ δὲ ἐς Δαρεῖον ἀπίκετο γνώμην ἀποφαίνεσθαι, ἔλεγε τοιάδε. Man unterscheide: ἡδὺ τὸ θηρᾶν und ἡδὺ θηρᾶν. Auch nach dem vorbereitenden Demonstr. im Hauptsatze (§. 127, 1. e.) pflegt kein Artikel zu stehen, da dies schon die Stelle desselben vertritt: Eur. Hipp. 470. ἐν σοφοῖσι γὰρ τάδ᾽ ἐςὶ θνητῶν, λανθάνειν τὰ μὴ καλά. Vgl. §. 132. A. 22.

Anm. 6. Steht dagegen der Infin. wie in Apposition zu dem nominalen Subjekt, so steht der Artikel: Thuc. 1, 41. *ἡ εὐεργεσία ἡ ἐς Σαμίους, τὸ δι' ἡμᾶς Πελοποννησίους τοῖς Σαμίοις μὴ βοηθῆσαι, παρέσχεν ὑμῖν τὴν Σαμίων κόλασιν.* Cyr. 7, 5, 52. *ἦλθεν ἡ δεινὴ ἀγγελία, τὸ πάντας ἀνθρώπους ἐφ' ἡμᾶς συλλέγεσθαι.*

b) auch wenn der Infin. Objekt des Satzes ist, also von Verben abhängt, die den Akkus. (auch wol Objektsgenitiv) regieren. Der Infin. soll dann als wirkliches Objekt der im Hauptverbo liegenden Thätigkeit, also substantivisch, aufgefaßt werden.

Beisp. Cyr. 1, 4, 21. *ὥσπερ κύων γενναῖος φέρεται πρὸς κάπρον, οὕτως ὁ Κῦρος ἐφέρετο, μόνον ὁρῶν τὸ παίειν τὸν ἁλισκόμενον.* Dem. Phil. p. 41. *σκοπῶν τό τε πλῆθος τῆς δυνάμεως καὶ τὸ τὰ χωρία πάντα ἀπολωλέναι τῇ πόλει.* Mem. 4, 3, 1. *τὸ μὲν οὖν λεκτικοὺς καὶ πρακτικοὺς γίγνεσθαι τοὺς συνόντας οὐκ ἔσπευδεν.* cf. Her. 9, 79.

Anm. 7. Sobald aber der Inf. nur eine Ergänzung des verbalen Begriffs des regierenden Verbi ist, also mit diesem zu Einem Prädikate verschmilzt, so steht kein Artikel, da er dann rein verbal aufgefaßt wird; daher *βούλομαι, ἐπιθυμῶ, παραινῶ, κελεύω λέγειν* &c. Man unterscheide wieder: Hell. 1, 6, 10. *Κῦρος ἀεὶ ἀνεβάλλετό μοι διαλεχθῆναι·* und Mem. 3, 6, 6. *τὸ μὲν πλουσιωτέραν τὴν πόλιν ποιεῖν ἀναβαλούμεθα.*

c) vorzüglich aber steht der Artikel beim Infin., wenn er von einer Präposition abhängt, oder die Konstruction den Genitiv oder Dativ verlangt. In allen diesen Fällen aber tritt die subst. Natur des Infin. am einleuchtendsten hervor. Vermöge dieser in der griech. Prosa besonders sehr ausgebildeten Redeweise werden nicht nur sehr viele Bestimmungen, die in andern Sprachen einen ganzen Satz mit einer Konjunktion erfodern, sondern auch Abstrakta durch den Infinitiv gegeben, in welchem letztern Falle dann die von einem solchen Subst. etwa abhängenden Genitive nun zum Infin. in dem Kasus treten müssen, den das Verbum verlangt.

Beisp. *Ἀθηνᾶ ἔῤῥιψε τοὺς αὐλοὺς διὰ τὸ τὴν ὄψιν αὐτῆς ποιεῖν ἄμορφον* (weil). — *τὸ μὲν οὖν ἐπίορκον καλεῖν τινα ἄνευ τοῦ τὰ πεπραγμένα δεικνύναι, λοιδορία ἐςίν* (ohne zu). — *τὸ πλουτεῖν ἐςιν ἐν τῷ χρῆσθαι μᾶλλον ἢ ἐν τῷ κεκτῆσθαι.* — Dem. Ol. p. 16. *τὸ γὰρ εὖ πράττειν παρὰ τὴν ἀξίαν ἀφορμὴ τοῦ κακῶς φρονεῖν τοῖς ἀνοήτοις γίγνεται, διόπερ πολλάκις δοκεῖ τὸ φυλάξαι τἀγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον εἶναι* (die Bewahrung der Güter schwerer als der Erwerb).

Anm. 8. Dagegen steht der Artikel nicht, selbst nach einem Substantiv, sobald der Inf. nur eine Ergänzung und Vervollständigung des Begriffs enthält, wovon er abhängt (oben 2. und Anm. 7.) oder das regierende Nomen mit seinem Verbo zu Einem verbalen Prädikatbegriff verschmilzt. Man sehe dies an folgenden Beispielen: Isocr. p. 349. *οἱ ῥήτορες τοὺς ἄλλους διδάσκειν τέχνην ἔχουσι* (so viel als: *ἐπίςανται*). — Thuc. 1, 16. *ἐπεγένετο ἄλλοις τε ἄλλοθι κωλύματα μὴ αὐξηθῆναι* (s. v. a. *ἐκωλύοντο*). cf. Mem. 2, 1, 25. — nach Adjekt. S. Ant. 1173. *τεθνᾶσιν· οἱ δὲ ζῶντες αἴτιοι θανεῖν*; s. oben 2. — Wenn aber nach Präpos., und überall, wo der Infin. substantivisch aufgefaßt wird, der Artikel fehlt, so ist dies ein freierer oder dichterischer Gebrauch. Z. B. Eur. Alc. 11. *παῖς Φέρητος, ὃν θανεῖν ἐῤῥυσάμην* (vom Tode). Her. 1, 158. *Ἀριςόδικος ἔσχε μὴ ποιῆσαι ταῦτα Κυμαίους* (dagegen An. 3, 5, 11. *ὁ ἀσκὸς δύο ἄνδρας ἕξει τοῦ μὴ καταδῦναι*). Her. 1, 210.

σὺ, ὦ βασιλεῦ, ἀντὶ μὲν δούλων ἐποίησας ἐλευθέρους Πέρσας εἶναι· ἀντὶ δὲ ἄρχεσθαι ὑπ' ἄλλων, ἄρχειν ἁπάντων.

Anm. 9. (3.) Aus §. 131, 8. ist es zu erklären, wenn der Infin. mit τό (Akkus.) da eintritt, wo die Konstruction den Genitiv verlangte; z. B. Thuc. 3, 1. τὸν ὅμιλον εἶργον τὸ μὴ τὰ ἐγγὺς τῆς πόλεως κακουργεῖν. cf. 2, 53. Pl. Lach. p. 190. e. S. auch die folg. Anm.

Anm. 10. (4.) Der Infinitiv mit dem Artikel im Genitiv, aber gewöhnlich nur in ganzen Redensarten, drückt zuweilen eine Absicht aus, z. B. Thuc. 1, 23. ξυνέγραψα τὰς διαφορὰς, τοῦ μή τινα ζητῆσαί ποτε, ἐξ ὅτου τοσοῦτος πόλεμος κατέστη, damit niemand künftig zu forschen habe. cf. Cyr. 1, 3, 9. Man pflegt hiebei ἕνεκα als ausgelassen anzusehn. Vgl. §. 132, 8. — Dichter können sogar auch hier dem Inf. τό voraufgehen lassen: S. OT. 1416. πάρεσθ' ὅδε Κρέων, τὸ πράσσειν καὶ τὸ βουλεύειν. Eur. Alc. 710. σύ γ' οὖν ἀναιδῶς διεμάχου τὸ μὴ θανεῖν. S. Exc. 11. ad Dem. Mid.

Anm. 11. Es gibt noch einen andern Infinitiv mit τοῦ, den sog. epexegetischen, der zur Erklärung eines abstrakten Substantivs dient, wo wir eher den Kasus des voraufgehenden Abstraktums erwartet hätten. Z. B. Dem. pac. p. 62. λαβεῖν ἠβούλετο τὴν δόξαν τοῦ πολέμου, τοῦ δοκεῖν δι' αὐτὸν κρίσιν εἰληφέναι. Pl. legg. 2. p. 657. ἡ τῆς ἡδονῆς καὶ λύπης ζήτησις τοῦ ζητεῖν ἀεὶ καινῇ μουσικῇ χρῆσθαι cet. Phaed. p. 97. ἡ ξύνοδος τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι.

6. Nicht nur alle zum Infin. gehörigen näheren Bestimmungen, sondern auch ganze untergeordnete Sätze können so zwischen den Artikel und den Infin. eingeschoben werden.

Beisp. Mem. 1, 2, 4. (Σωκράτης) τὸ μὲν οὖν ὑπερεσθίοντα ὑπερπονεῖν ἀπεδοκίμαζε (mißbilligte er), τὸ δὲ, ὅσα γ' ἡδέως ἡ ψυχὴ δέχεται, ταῦτα ἱκανῶς ἐκπονεῖν, ἐδοκίμαζε. cf. Oec. 13, 6.

7. Der Infinitiv steht oft ganz unabhängig statt des Imperativs zweiter Person, in welchem Fall das Subjekt, wenn es ausgedrückt wird, und die dazu gehörigen deklinabeln Bestimmungen immer im Nominativ stehen bleiben (vgl. §. 141. A. 6.). Man pflegt dabei δεῖ, μέμνησο u. dgl. Verba zu ergänzen, deren man besser entbehrt.

Beisp. Il. ρ, 692. ἀλλὰ σύ γ' αἶψ' Ἀχιλῆι, θέων ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, εἰπεῖν. — Pl. Soph. p. 218. a. ἂν δ' ἄρα τι τῷ μήκει πονῶν ἄχθῃ, μὴ ἐμὲ αἰτιᾶσθαι τούτων. S. Heind. ad Pl. Lys. 18.

§. 141. Accus. cum Infin. (128)

1. Sobald zu dem im Infinitiv nicht besonders ausgedrückten Subjekte adjektivische oder participiale Bestimmungen hinzutreten, so ist die Grundregel, daß dieselben alsdann im Akkusativ stehen. So bei dem mit dem Artikel (τό, τοῦ, τῷ) eingeführten Infinitiv:

Beisp. Pl. Crit. p 49. οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχει τὸ κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς (daß, wenn man böses erlitten, man sich räche indem man böses erwiedert). — Cyr. 5, 4, 19. τὸ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐδὲν θαυμαστόν. — Dem. Ol. p. 20. οὐκ ἔστιν ἀδικοῦντα καὶ ἐπιορκοῦντα δύναμιν βεβαίαν κτήσασθαι. — ib. p. 29.

ἐκ τοῦ πρὸς χάριν δημηγορεῖν ἐνίους εἰς πᾶν προελήλυθε μοχθηρίας τὰ πράγματα.

2. Insbesondere aber nennet man im Griechischen, wie im Lateinischen, die Konstruction des

Akkusativs mit dem Infinitiv,

wenn nach Verbis, vorzüglich nach denen, deren Grundbedeutung ist sagen, glauben, das Subjekt des abhängigen Satzes in den Akkusativ übergeht und sein eignes Verbum im Infinitiv bei sich hat; z. B. οἱ μυθολόγοι φασὶ τὸν Οὐρανὸν δυναςεῦσαι πρῶτον τοῦ παντός die Mythologen sagen, Uranos habe zuerst über das Weltall geherscht. Diese Konstruction wird namentlich immer gebraucht in ganzen sermone obliquo vorgetragnen Abschnitten, wo wir uns des bloßen Konjunktivs bedienen.

Anm. 1. Wie in der Erzählung das praes. historicum, so tritt in der obliquen Rede oft der Inf. Praesentis statt des Aorists ein, z. B. Pl. Symp. p. 175. μετὰ ταῦτα ἔφη σφᾶς μὲν δειπνεῖν, τὸν δὲ Σωκράτη οὐκ εἰςιέναι. cf. Her. 6, 137. Mem. 2, 6, 31.

Anm. 2. Mit der Konstr. des acc. c. inf. wechseln ohne Unterschied der Bedeutung Sätze mit den Konjunktionen (ὅτι, ὡς ꝛc. §. 139.) ab, oft in einem und demselben Satze; z. B. Hell. 4, 3, 1. ἀγγέλλει Δερκυλλίδας, ὅτι νικῷέν τε Λακεδαιμόνιοι, καὶ αὐτῶν μὲν τεθνάναι ὀκτώ, τῶν δὲ πολεμίων παμπληθεῖς. Ja beide Konstruktionen gehn vermittelst einer gewissen Anakoluthie eine in die andre über, wovon bereits ein Beispiel in §. 139. n. 61. Hell. 6, 5, 42. ἐλπίζειν χρή, ὡς ἄνδρας ἀγαθοὺς μᾶλλον ἢ κακοὺς αὐτοὺς γενήσεσθαι. cf. Cyr. 2, 1, 23. Her. 7, 226. Und aus dem umgekehrten Verhältniß ist wahrscheinlich der sehr ausgedehnte Gebrauch entstanden, da das Subjekt eines mit einer Konj. eingeleiteten Satzes im Akk. zum Hauptverbo tritt (ἀκούω αὐτόν, ὡς ἀπώλετο), worüber im Zusammenhange §. 151, I. 6.

Anm. 3. Vermöge einer syntaktischen Ungenauigkeit stehn zuweilen auch in der direkten Rede Hauptsätze im Akk. mit dem Inf., indem sie fast unwillkürlich von einem in der Nähe befindlichen verbo dicendi angezogen werden, der Satz aber nun grammatisch unvollständig erscheint. Z. B. Her. 4, 5. ὡς δὲ Σκύθαι λέγουσι, νεώτατον ἁπάντων ἐθνέων εἶναι τὸ σφέτερον (als ob vorausging: Σκ. λέγουσι). 95. ὡς ἐγὼ πυνθάνομαι τούτων, τὸν Ζάλμοξιν δουλεῦσαι ἐν Σάμῳ. Aehnlich An. 6, 4 (2), 18. ὡς ἐγὼ ἤκουσά τινος, ὅτι Κλέανδρος μέλλει ἥξειν, wo also ὅτι nicht zu streichen ist.

3. Das Subjekt des Infinitivs wird aber nach den Verbis, die der Regel nach mit dem Akkusativ und dem Inf. konstruirt werden sollten, nicht gesetzt, wenn der Hauptsatz dasselbe Subjekt hat, z. B. ἔφη σπουδάζειν, dixit se festinare. Der Lernende lasse sich also nicht durch den lat. Sprachgebrauch verführen, in solchen Fällen das lat. se (me, te) des Subjekts durch ἑαυτόν ꝛc. zu geben.

Beisp. An. 1, 3, 1. οἱ ςρατιῶται οὐκ ἔφασαν ἰέναι τοῦ πρόσω· ὑπώπτευον γὰρ ἐπὶ βασιλέα ἰέναι· μισθωθῆναι δὲ οὐκ ἐπὶ τούτῳ ἔφασαν cet.

Anm. 4. Eine Abweichung von dieser Regel ist in der guten Prosa wenigstens selten, z. B. Pl. Charm. p. 173. οἶμαι μὲν ληρεῖν με, und so öfters nach οἶμαι (Hipp. M. p. 282. e. Soph. p. 234. e.). Nothwendig aber ist sie, wenn schon ein andrer Satz im acc. c. inf. voraus-

geht, oder der Nachdruck die ausdrückliche Wiederholung des Subjekts im abh. Satze verlangt. Vgl. §. 144. A. 8.

Beisp. Pl. Charm. p. 195. e. ταῦτ' οὖν οὐκ οἴομαι οὕτως ἔχειν, ἀλλ' ἐμὲ φαῦλον εἶναι ζητητήν. Her. 2, 2. οἱ Αἰγύπτιοι ἐνόμιζον ἑωυτοὺς πρώτους γενέσθαι πάντων ἀνθρώπων: daß sie es wären, welche ꝛc. cf. 1, 34. Pl. Euthyd. p. 305. d. Zuweilen tritt der Nomin. des Pronom. ein, s. §. 142. A. 3.

Anm. 5. Die Griechen gehen im Gebrauche des Infinitivs, bei Anführung der Rede eines andern, oder in einer sonst abhängigen Rede, darin weiter als die Lateiner, daß sie weit gewöhnlicher als diese auch die Relativ- und andern Nebensätze so konstruiren, z. B. Plat. Alcib. I. p. 123. ἔφη παρελθεῖν χώραν, ἣν καλεῖν τοὺς ἐπιχωρίους ζώνην er sagte, er sei an einem Lande vorbei gekommen, welches die Einwohner genannt hätten den Gürtel. Herod. 1, 86. ὡς δὲ ἄρα μιν προσςῆναι τοῦτο, Κροῖσον ἀναςενάξαντα ἐς τρὶς οὐνομάσαι Σόλωνα als ihm das vor die Seele gekommen sei, habe er mit seufzen dreimal den Namen Solon genannt. cf. 6, 137. Thuc. 2, 102. Mem. 1, 1, 13. Σωκράτης ἐθαύμασεν, εἰ μὴ φανερὸν αὐτοῖς ἐςιν, ὅτι ταῦτα οὐ δυνατόν ἐςιν ἀνθρώποις εὑρεῖν· ἐπεὶ καὶ τοὺς μέγιςον φρονοῦντας ἐπὶ τῷ περὶ τούτων λέγειν οὐ ταὐτὰ δοξάζειν. Am seltensten geschieht dies in Bedingungssätzen und wohl gar nicht in Finalsätzen. Her. 3, 105. εἶναι δὲ ταχύτητα οὐδενὶ ἑτέρῳ ὁμοῖον, οὕτω ὥςε, εἰ μὴ προλαμβάνειν τῆς ὁδοῦ τοὺς Ἰνδούς, ἐν ᾧ τοὺς μύρμηκας συλλέγεσθαι, οὐδένα ἂν σφεων ἀποσώζεσθαι.

4. Von der persönlichen Konstr. nach λέγεται, πρέπει, δῆλόν ἐςι ꝛc. s. im Zusammenhange §. 151, I, 7.

Anm. 6. Endlich kann auch der Infin. mit dem Akkus. ganz unabhängig stehn anstatt Wunsch, Bitte, Befehl, wobei man sich zur Erklärung ein Verbum wie κελεύω hinzudenken mag. Der Satz vertritt dann die Stelle eines Imperativi dritter Person. Vgl. §. 140, 7.

Beisp. Il. γ, 285. εἰ μέν κεν Μενέλαον Ἀλέξανδρος καταπέφνῃ, αὐτὸς ἔπειθ' Ἑλένην ἐχέτω cet.; εἰ δέ κ' Ἀλέξανδρον κτείνῃ ξανθὸς Μενέλαος, Τρῶας ἔπειθ' Ἑλένην ἀποδοῦναι. Vgl. noch Il. η, 79. mit ζ, 92. Hes. ε. 391. γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βοωτεῖν (nudus ara, sere nudus; *Virg.*), wo das Subjekt als unbestimmt gelassene dritte Person, τὶς, anzunehmen ist; oder impersonal, z. B. Herod. 5, 105 ὦ Ζεῦ, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι „möge es mir vergönnt sein, mich an den Athenern zu rächen".

Anm. 7. Dieselbe Konstruction mit und ohne τό dient zuweilen als verwundernder Ausruf: σὲ ταῦτα δρᾶσαι daß du dergleichen thun konntest! τὸ Δία νομίζειν, ὄντα τηλικουτονί daß du in diesem Alter noch an Zeus glauben kannst! Arist. Nub. 816. cf. Cyr. 2, 2, 3.

§. 142. Attraktion beim Infin. (129)

1. Wenn dem Subjekte des Infinitivs andre Bestimmungen, als Attribut oder als Prädikat, in Form von Substantiven oder Adjektiven ꝛc. beigefügt sind, so versteht es sich von selbst, daß diese, wenn der Subjekts-Akkusativ ausgedrückt ist, auch im Akkusativ stehn.

Beisp. Ἅπαντες νομίζομεν τὴν γῆν σφαῖραν εἶναι. — Od. α, 173. οὔ σε πεζὸν ὀΐομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι.

2. Sobald aber das Subjekt des Inf. nicht ausgedrückt ist, dasselbe aber im vorhergehenden Satze bereits in irgend einem Kasus erwähnt war, so findet die den Griechen besonders eigne

Attraktion

statt, d. h. diese Beifügungen stehn nun nicht im Akkus., sondern werden, wegen Abwesenheit des Subjektwortes, von dem nächst vorhergehenden Verbo angezogen. Hiebei finden zwei Fälle statt:

a) Ist das beim Infinitiv ausgelassene Subjekt zugleich Subjekt (Nominativ) jenes vorhergehenden Verbi finiti, wovon der Infinitiv abhängt, so müssen die Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls im Nominativ stehn, z. B.

ὁ Ἀλέξανδρος ἔφασκεν εἶναι Διὸς υἱός

(lat. dicebat *se* esse Jovis *filium*); welches auch dann geschieht, wenn das Subst. beim ersten Verbo selbst nicht ausgedrückt ist.

Beisp. *ἔφασκες εἶναι δεσπότης.* — *ἔπεισα αὐτοὺς εἶναι θεός* (daß ich ein Gott sei). — *ἐνομίζοντο οὐδ' αὐτοὶ σωθήσεσθαι.* — Il. δ, 101. *εὔχεο Ἀπόλλωνι ῥέξειν ἑκατόμβην οἴκαδε νοστήσας.* — An. 3, 2, 39. *ὅστις ὑμῶν τοὺς οἰκείους ἐπιθυμεῖ ἰδεῖν, μεμνήσθω ἀνὴρ ἀγαθὸς εἶναι.*

b) Kommt das ausgelassene Subjekt des Infinitivs bei dem vorhergehenden Verbo nur als nahes oder entferntes Objekt vor; so stehen jene Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls in dem Casu obliquo, worin ihr Subjekt als dortiges Objekt stehn muß; also z. B. im Genitiv

ἐδέοντο αὐτοῦ εἶναι προθύμου sie baten ihn unverdrossen zu sein; Hell. 1, 5, 2.

oder im Dativ z. B.

ἔξεστί μοι γενέσθαι εὐδαίμονι Dem. Ol. p. 35.

(wie man auch im Lateinischen sagt: licet illis esse beatis); oder endlich im Akkusativ, in welchem Falle es mit der Hauptregel wieder zusammenfällt, z. B.

κελεύω σε εἶναι πρόθυμον.

Beisp. Isocr. Pan. p. 60. *ταῖς πόλεσι λυσιτελεῖ μᾶλλον ἐξ ἀνθρώπων ἀφανισθῆναι, ἢ δούλαις ὀφθῆναι γενομέναις.* — Her. 1, 176. *τῶν Λυκίων φαμένων Ξανθίων εἶναι οἱ πολλοὶ εἰσι ἐπήλυδες.* — Pl. Apol. p. 21. *ἦλθον ἐπί τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι.*

Anm. 1. (2.) Daß indeß die Attraktion nicht geradezu nothwendig ist, zeigen die vielen Beispiele, da sie selbst nach ausdrücklichem Genitiv und Dativ vernachlässigt wird, die Prädikat- und Participialbestimmungen des abh. Satzes also im Akkus. stehn. Vgl. §. 144. A. 12.

Beisp. Her. 6, 100. *Ἐρετριέες Ἀθηναίων ἐδεήθησάν σφισι βοηθοὺς γενέσθαι.* — Isocr. p. 297. *δέομαι ὑμῶν, ἀκροάσασθαι τῶν λεγομένων, ἐνθυμηθέντας ὅτι* cet. — An. 3, 2, 1. *ἔδοξεν αὐτοῖς προφύλακας καταστήσαντας συγκαλεῖν τοὺς στρατιώτας.* — Mem. 1, 1, 9. *ἔφη δεῖν, ἃ μὲν μαθόντας ποιεῖν ἔδωκαν οἱ θεοί, μανθάνειν.* Hier ist bei *ἔδωκαν* hinzuzudenken *τοῖς ἀνθρώποις*; demungeachtet steht der Akkusativ *μαθόντας*; vgl. aber unten §. 144. Anm. 12. aus derselben Stelle den fast gleichlautenden Satz, wo *ἀνθρώποις* ausgedrückt ist, und die Attraktion bewirkt.

Anm. 2. Auch bei *πρέπει, προσήκει, ἔξεστι, συμβαίνει* u. ä. steht häufig genug die Prädikatsbestimmung im Akkusativ neben dem voraufgegangenen Dativ, besonders bei *ἔξεστι*. Gewöhnlich aber folgt auch

die Person nach, d. h. geht gleichfalls in den Akk. über, so daß sie dann einfach mit dem acc. c. infin. konstruirt werden.

Beisp. Xen. Lac. 13, 9. ἔξεστι τῷ νέῳ καὶ φαιδρὸν εἶναι καὶ εὐδόκιμον; s. das Beisp. in §. 139. n. 28. — Pl. Ion. p. 539. e. οὐκ ἂν πρέποι ἐπιλήσμονα εἶναι ἄνδρα ῥαψῳδόν. — Cyr. 1, 6, 17. οὔποτε ἀργεῖν προσήκει στρατιάν. 7, 5, 83. οὐ τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων πονηρότερον προσήκει εἶναι.

3. Dieselbe Attraction findet auch statt, wenn der Satz mit dem Infinitiv den Artikel (τό, τοῦ, τῷ) vor sich hat.

Beisp. πρὸς τὸ συμφέρον ζῶσι, διὰ τὸ φίλαυτοι εἶναι sie leben bloß auf den Nutzen, weil sie voll Eigenliebe sind. — Δημοσθένης σεμνύνεται τῷ γραφεὶς ἀποφυγεῖν D. thut groß damit, daß er von der Anklage freigesprochen. — οὐκ ἐκπέμπονται ἐπὶ τῷ δοῦλοι, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι. — Arist. Eth. 3, 5. ἐφ' ἡμῖν ἐστι τὸ ἐπιεικέσι καὶ φαύλοις εἶναι. — Und ebenso der Akkusativ in Beziehung auf einen vorausgehenden gleichen Kasus: ἐπέδειξε τὰς πολιτείας προεχούσας τῷ δικαιοτέρας εἶναι.

4. Auch in der Konstruction mit ὥστε steht der Nominativ beim Infinitiv, wenn ihn der erstere Satz erfodert.

Beisp. Dem. Ol. p. 34. οὐ γὰρ οὕτως ἄφρων εἰμὶ ἐγώ, ὥστε ἀπεχθάνεσθαι βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομίζων (daß ich mir Haß zuziehen wollte, ohne überzeugt zu sein, dem Staate zu nützen); — und der Satz p. 32. unabhängig gemacht würde heißen: μηδεὶς τηλικοῦτος ἔστω παρ' ὑμῖν, ὥστε τοὺς νόμους παραβὰς μὴ δοῦναι δίκην.

Anm. 3. (1.) Aus dieser Zusammenstellung erhellet offenbar, daß es nicht genau ist, wenn man bei solchen Redensarten, wie ὑπέσχετο αὐτὸς ποιήσειν, glaubt, daß das αὐτός nicht eine zum Subj. gehörige Bestimmung, sondern das Subj. selbst im Nomin. sei. Denn dieses muß nach §. 141. A. 4., wenn es im abh. Satze ausdrücklich durch ein Personal-Pronomen vertreten wird, jedesmal im Akkusativ stehn. S. die Beisp. daselbst. Daß indeß auch Fälle mit dem Nominativ vorkommen, thut der Regel selbst keinen Eintrag, und beweist nur, daß der Schriftsteller nach der Beschaffenheit des Gedankens und der Deutlichkeit wegen es sich hier, wie überall oft genug, erlaubte, von dem grammatischen Gesetze abzuweichen. Zur Erläuterung des Gesagten dienen folgende Beispiele: Dem. Mid. p. 579. ἐμὲ οἴεσθ' ὑμῖν εἰσοίσειν, ὑμεῖς δὲ νεμεῖσθαι; ihr meint, ich soll immer beitragen, und ihr immer verzehren? und weiterhin: νομίζεις ἡμᾶς μὲν ἀποψηφιεῖσθαι, σὺ δὲ οὐ παύσεσθαι. Mem. 2, 3, 17. τί γὰρ ἄλλο, ἔφη, ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδεῖξαι, σὺ μὲν χρηστός τε καὶ φιλάδελφος εἶναι, ἐκεῖνος δὲ (sc. κινδυνεύσει ἐπιδ.) φαῦλος εἶναι. Thuc. 8, 76. (ἔφασαν) δυνατώτεροι εἶναι σφεῖς, ἔχοντες τὰς ναῦς, πορίζεσθαι τὰ ἐπιτήδεια. Vgl. Schaef. ad OT. 958.

Anm. 4. Wenn nach πιστεύειν, πείθεσθαί τινι ein Infinitivsatz folgt, dessen Subjekt jenes im Dativ ausgedrückte entferntere Objekt obiger Verba ist (z. B. glaubst du dem Homer, daß er Recht habe), so steht mit Auslassung des Pron. αὐτός statt des acc. c. inf. der bloße Infinitiv; z. B. Plat. Charm. p. 161. Ὁμήρῳ πιστεύεις καλῶς λέγειν. Phaedr. p. 271 μὴ πειθώμεθ' αὐτοῖς, τέχνῃ γράφειν. Was aber zum ausgelassenen Subjektworte gehört, steht ebenfalls in der Attraktion, z. B. Cyrop. 3, 3, 55. οὐδ' ἂν τούτοις ἐπίστευον ἐμμόνοις ἔσεσθαι.

§. 143. Konstruction der Relativsätze. (130)

1. Von allen Nebensätzen sind die Relativsätze diejenigen, welche die mannichfaltigsten Konstructionen und eigenthümlichsten Wendungen darbieten, und daher einen wesentlichen Theil der griech. Syntax ausmachen. Diese hier zusammenzufassen, und, mit Ausnahme der modalen Beziehungen, im Zusammenhange darzustellen, soll die Aufgabe dieses §. sein. Vom pron. relat. insbesondere s. §. 126. 127.

2. Wie im Lat. muß in Relativsätzen, die auf Pronominalbegriffe der ersten und zweiten Person zurückweisen, das Verbum in derselben Person stehen.

Beisp. Eur. Suppl. 1094. *οὐκ ἂν ποτ᾽ εἰς τόδ᾽ ἦλθον, εἰς ὃ νῦν κακὸν, ὅςις (τοῦ υἱοῦ) ςερίσκομαι.* Od. β, 41. *οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνήρ* (d. i. *ἐγώ*), *ὃς λαὸν ἤγειρα.* Her. 2, 115. *ἐγὼ ἄν σε ἐτισάμην ὃς ἔργον ἀνοσιώτατον ἐργάσαο* (s. §. 139. n. 35. a.). Dazu gehört auch Eur. IA. 991. *οἰκτρὰ πεπόνθαμεν, ἣ κενὴν κατέσχον ἐλπίδα* nach §. 129. Anm. 14.

Anm. 1. Auf Vokative bezogen, muß der Relativsatz natürlich in der zweiten Person stehn, wie Il. κ, 278. *κλῦθί μοι, Διὸς τέκος, ἥτε μοι αἰεὶ παρίςασαι·* und nur als höchst seltene Ausnahme kann angesehen werden Il. ρ, 248. *ὦ φίλοι, Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, οἵτε παρ᾽ Ἀτρείδης δήμια πίνουσιν, καὶ σημαίνουσιν λαοῖς.*

3. Bezieht sich ein Relativum auf mehre einzele Gegenstände, so gelten durchaus dieselben Regeln, wie in §. 129, 4. 5. 10.

Beisp. Is. Panath. p. 278. *ταῦτα δ᾽ εἶπον, οὐ πρὸς τὴν εὐσέβειαν οὐδὲ πρὸς τὴν δικαιοσύνην οὐδὲ πρὸς τὴν φρόνησιν ἀποβλέψας, ἃ σὺ διῆλθες.* de pac. in. *ἥκομεν ἐκκλησιάσοντες περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης, ἃ μεγίςην ἔχει δύναμιν ἐν τῷ βίῳ.* Od. β, 283. *οὐδέ τι ἴσασιν θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν, ὃς δή σφι σχεδόν ἐςιν.*

4. (7.) Ferner pflegt, ganz analog dem Fall in §. 129, 12., wenn im Relativsatze das Prädikat durch ein Substantiv ausgedrückt ist, das Relativ oft nach diesem, und nicht nach dem ersten Nomen sich zu richten, worauf es sich eigentlich bezieht.

Beisp. Pl. legg. p. 699. *ὁ φόβος, ἣν αἰδῶ ἐν τοῖς ἄνω εἴπομεν.* — Crat. p. 405. *τὸν οὐρανὸν, οὓς δὴ πόλους καλοῦσιν.* — Phileb. p. 40. *λόγοι μήν εἰσιν ἐν ἑκάςοις ἡμῶν, ἃς ἐλπίδας ὀνομάζομεν.* — Dagegen legg. p. 629. d. *τὸ μὲν, ὃ καλοῦμεν στάσιν.*

5. Sehr gewöhnlich findet die Konstruction *κατὰ σύνεσιν* (§. 129.) auch hier statt; und zwar bezieht sich

a) das allg. Relat. (*ὅςις, ὃς ἄν*) im Singular auf Plurale, weil in der Allgemeinheit dieser Rel. schon immer der Plural implicite gegeben ist.

Beisp. Il. τ, 260. (*θεοὶ*) *ἀνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ᾽ ἐπίορκον ὀμόσσῃ.* Pl. Rep. p. 566. *προσγελᾷ καὶ ἀσπάζεται πάντας, ᾧ ἂν περιτυγχάνῃ.*

b) umgekehrt kann das Relat. im Plural stehn, wenn der voraufgehende Begriff ein Kollektivum ist.

Beisp. Il. π, 368. (*Ἕκτωρ*) *λεῖπε λαὸν Τρωικὸν, οὓς ἀέκοντας τάφρος ἔρυκεν.* — Pl. Phaedr. p. 260. (*ὁ ῥήτωρ μανθάνει*) *τὰ δόξαντα*

ἂν πλήθει, οἷπερ δικάσουσι. — Freier oder dichterischer sind folgende: Od. μ, 97. κῆτος, ἃ μυρία βόσκει ἀγάςονος Ἀμφιτρίτη. cf. Il. ξ, 410. Dem. cor. p. 328. ἀνδρὶ καλῷ τε κἀγαθῷ, ἐν οἷς οὐδαμοῦ σὺ φανήσει γεγονώς.

c) das Relativ richtet sich nach dem natürlichen Genus seines Nomens.

Beisp. Il. ε, 638. οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην, ὅς ꝛc. χ, 87. φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτή. Vgl. das Beisp. Od. ζ, 156. in §. 129, 11.

d) das Relativ bezieht sich auf ein nur dem Sinne nach im Hauptsatze enthaltenes Nomen.

Beisp. Thuc. 6, 80. ἀπὸ Πελοποννήσου παρέςαι ὠφελία, οἳ (sc. οἱ ὠφέλειαν φέροντες) τῶνδε κρείσσους εἰσὶ τὰ πολέμια. Eur. Hec. 420. ἄνυμφος, ἀνυμέναιος, ὧν (sc. ὑμεναίων) μ' ἐχρῆν τυχεῖν. Ebenso beim demonstr. Thuc. 1, 36. ὁ Θεμιςοκλῆς φεύγει ἐς Κέρκυραν, ὢν αὐτῶν (sc. Κερκυραίων) εὐεργέτης.

6. Daß der artic. postpos. in gewissen Fällen seine ursprüngliche demonstr. Natur behalten hat, ist §. 126. gelehrt worden. Dagegen ist der im Lat. so gewöhnliche Gebrauch, daß ein Relativsatz die Stelle eines angeknüpften Demonstrativsatzes vertritt, mithin selbständig steht, im Griech. bei weitem seltner, und hat meist einen affektvollen Anstrich, oder gehört der Dichtersprache, bes. dem dramat. Dialog, oder fällt in eine spätere latinisirende Periode.

Beisp. Pl. Apol p. 35. εἰ οὖν οἱ δοκοῦντες διαφέρειν τοιοῦτοι ἔσονται, αἰσχρὸν ἂν εἴη. — οἳ ἐμοὶ δοκοῦσιν αἰσχύνην τῇ πόλει περιάπτειν. S. OT. 723. τοιαῦτα φῆμαι μαντικαὶ διώρισαν. ὧν ἐντρέπου σὺ μηδέν. Eur. Or. 424. (im Dialog) *MEN.* Παλαμήδους σε τιμωρεῖ φόνος. *OP.* οὗ γ' οὐ μετῆν μοι· διὰ τριῶν δ' ἀπόλλυμαι. — Apollod. 1, 1, 3. Κρόνος πρώτην μὲν Ἑςίαν κατέπιεν, εἶτα Δήμητραν καὶ Ἥραν, μεθ' ἃς Πλούτωνα καὶ Ποσειδῶνα.

7. Wenn zwei auf einander folgende beigeordnete Relativsätze auf ein Nomen sich beziehen, jeder von beiden aber einen verschiednen Kasus des Relativi erfoderte, so steht gewöhnlich entweder a) das Relativ nur das erstemal in dem zum ersten Satze erfoderlichen Kasus und gilt dann zugleich für den folgenden Satz mit; oder b) es tritt für das Rel. im zweiten Satze das Demonstrativ (αὐτόν, αὐτῷ, Hom. ἕ, οἱ, μίν ꝛc.) in dem betreffenden Kasus ein.

Beisp. *a*) Pl. Alcib. I. p. 134. c. ᾧ γὰρ ἂν ἐξουσία μὲν ᾖ ποιεῖν ὃ βούλεται, νοῦν δὲ μὴ ἔχῃ, τί εἰκὸς συμβαίνειν; Phaedo. p. 82. d. ἐκεῖνοι οἷς τι μέλει τῆς ἑαυτῶν ψυχῆς, ἀλλὰ μὴ σώματα πλάττοντες ζῶσι, ταύτῃ τρέπονται. Il. α, 162. ᾧ ἔπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν. Pl. Prot. p. 313. b. Πρωταγόρας, ὃν οὔτε γιγνώσκεις, οὔτε διείλεξαι οὐδεπώποτε. — *b*) Il. α, 79. Ἀγαμέμνων, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει, καί οἱ πείθονται Ἀχαιοί. Pl. Meno. p. 90. e. παρὰ τούτων, οἳ μήτε προσποιοῦνται διδάσκαλοι εἶναι, μήτ' ἐςὶν αὐτῶν μαθητὴς μηδείς (s. §. 148, 2. c.). Dem. Ol. p. 35. οἱ πρόγονοι, οἷς οὐκ ἐχαρίζονθ' οἱ λέγοντες, οὐδ' ἐφίλουν αὐτοὺς ὥσπερ ὑμᾶς οὗτοι νῦν, τῶν Ἑλλήνων ἦρξαν. cf. Thuc. 2, 74. Od. α, 70. β, 54. 113.

8. Ist aber einem Relativsatze noch ein anderer Nebensatz untergeordnet, in welchem letztern ein auf das Hauptsubstantiv bezügliches Demonstrativ, aber in einem andern Kasus als das Re-

lativ, stehn sollte, so verschmelzen beide Sätze zu Einem Relativsatze, indem das Relat. den Kasus des Demonstr. annimt, das Demonstr. wegfällt *).

Beisp. Is. de pac. p. 168. αὐτόμολοί εἰσι, οἷς ὁπόταν τις διδῷ πλείω μισθὸν, μετ' ἐκείνου ἐφ' ἡμᾶς ἀκολουθήσουσιν (st. οἵ, ὁπόταν αὐτοῖς cet.). Dem. Phil. 3. p. 128. πολλὰ ἂν εἰπεῖν ἔχοιεν Ὀλύνθιοι νῦν, ἃ τότ' εἰ προείδοντο, οὐκ ἂν ἀπώλοντο. — Pl. Rep. p. 466. οἱ φύλακες, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολιτῶν, οὐδὲν ἔχοιεν (s. §. 145. A. 10, 2.).

9. Jeder Relativsatz müßte, um vollständig zu sein, sein verbum finitum bei sich haben. Doch ist die Auslassung der Kopula nicht selten. Vgl. §. 129, 20.

Beisp. Il. η, 50. προκάλεσσαι Ἀχαιῶν ὅςις ἄριςος. Eur. Phoen. 745. ἑλοῦ προκρίνας οἵπερ ἀλκιμώτατοι. Pl. Rep. p. 466. ἄξουσι τῶν παίδων εἰς τὸν πόλεμον ὅσοι ἁδροί. Sogar, aber sehr selten, des Konjunktivs: ib. p. 370. e. κομίζονται, ὧν ἂν αὐτοῖς χρεία.

Anm. 2. Eine gleiche Auslassung der Kopula findet statt bei der mit den Rel. οἷος, ὅσος, ἡλίκος &c. sehr gewöhnlichen Attraktion, worüber s. unten 16. und §. 151, I. 5.

Anm. 3. Wenn im Relativsatze dasselbe Prädikat stehn müßte wie im Hauptsatze, so läßt man auch wol das ganze Prädikat fehlen; z. B. Od. λ, 413. κτείνοντο σύες ὥς ἀργιόδοντες, οἵ ῥά τ' — ἢ γάμῳ ἢ ἐράνῳ sc. κτείνονται. Ueber diesen auch in andern Nebensätzen vorkommenden elliptischen Gebrauch s. im Zusammenhang §. 151, IV. 5. u. vgl. §. 150. n. 8.

10. Die Stellung betreffend, so kann der Relativsatz natürlich auch vorangehn, z. B. Cyr. 1, 6, 11. ὅ,τι δ' ἂν λαμβάνῃ τις, χάριν τούτων εἰκὸς εἰδέναι τῷ διδόντι.

11. Dabei ist es ein im Griech. (wie zum Theil auch im Lat.) sehr gewöhnlicher und eigenthümlicher Gebrauch, daß der Nachsatz grammatisch dem voraufgehenden Relativsatze nicht genau entspricht, sondern eine andre Wendung nimt. Solche Sätze sind bei den griech. Schriftstellern, die so oft die strenge grammatische Genauigkeit andern Rücksichten, z. B. dem Ebenmaße, der Ungezwungenheit und Lebendigkeit, opferten, sehr mannichfaltig. Oft müssen wir daher einen Satz wie „dies ist, das will ich sagen" ergänzen, oder wir bedienen uns andrer z. Th. sehr schleppender Wendungen, z. B. was anbetrifft &c. Man ersehe dies alles an den Beispielen selbst.

Beisp. Mem. 2, 2, 6. ἃ μὲν ἂν αὐτοὶ ἔχωσιν οἱ γονεῖς ἀγαθὰ πρὸς τὸν βίον, διδάσκουσι τοὺς παῖδας· ἃ δ' ἂν οἴωνται ἄλλον ἱκανώτερον εἶναι διδάξαι, πέμπουσι πρὸς τοῦτον. Pl. Euthyd in. ὃ δὲ σὺ ἐρωτᾷς, τὴν σοφίαν αὐτοῖν, ὦ Κρίτων, πάνσοφοι ἀτεχνῶς. An. 6, 1, 29. ὃ δ' ὑμεῖς ἐννοεῖτε, ὅτι ἧττον ἂν στάσις εἴη ἑνὸς ἄρχοντος ἢ πολ-

---

*) Ganz ähnlich konstruirt finden sich Sätze mit γάρ, bes. bei Herodot, z. B. 2, 101. τῶν ἄλλων βασιλέων οὐ γὰρ ἔλεγον οὐδεμίαν ἔργων ἀπόδεξιν, κατ' οὐδὲν εἶναι λαμπρότητος (st. τοὺς ἄλλους βασιλέας, οὐ γὰρ αὐτῶν ἔλ. cet.). Thuc. 8, 30. τοῖς Ἀθηναίοις προςαφιγμέναι γὰρ ἦσαν ἄλλαι νῆες, πάσας ξυναγαγόντες ἐβούλοντο ἐφορμεῖν (st. οἱ Ἀθ., ἦσαν γὰρ αὐτοῖς &c.).

λῶν, εὖ ἴστε ὅτι cet. Hell. 2, 3, 45. ἃ δ' αὖ εἶπεν, ὡς ἐγώ εἰμι οἷος μεταβάλλεσθαι, κατανοήσατε cet. Luc. Deor. C. 5. καὶ ὃ πάντων γελοιότατον, καὶ τὸν κύνα τῆς Ἠριγόνης ἀνήγαγεν; in welchem letztern Falle unmittelbar ein Satz mit ὅτι oder γὰρ folgen kann: Pl. Rep. p. 491. ὃ πάντων θαυμαστότατον ἀκοῦσαι, ὅτι ἓν ἕκαστον ὧν ἐπῃνέσαμεν τῆς φύσεως ἀπόλλυσι τὴν ψυχήν. Dem Mid 2. ἃ δ' ἐν ὑμῖν ἐστιν ὑπόλοιπα, ὅσῳ γὰρ πλείοσιν οὗτος ἠνώχλησε, τοσούτῳ μᾶλλον ἐλπίζω τὸ δίκαιον ἕξειν. Man vgl. noch §. 151. IV, 10.

12. (2.) Wie im Lat. ist es sehr gewöhnlich, daß das Nomen, worauf sich das Relat. bezieht, im Hauptsatze ausgelassen, und dafür dem Relativsatze mit dem Relativ in gleichem Kasus beigefügt wird; z. B. statt οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὃν εἶδες:

οὗτός ἐστιν, ὃν εἶδες ἄνδρα.

Wobei zu bemerken ist, daß bei dieser Umstellung das Substantiv, mehrentheils den Artikel verlierend, nicht unmittelbar nach dem Relativ gesetzt wird. Und öfters auch wird der so geformte letztere Satz, wenn der Nachdruck es erfodert, vorausgeschickt:

ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν.

Beisp. οὐκ ἔστιν, ἥντινα οὐκ ἦρξεν ἀρχήν, es ist kein obrigkeitliches Amt, das er nicht verwaltet hätte. — Il. ι, 131. τὰς μέν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἔσσεται, ἣν τότ' ἀπηύρων κούρην Βρισῆος. — Pl. Phaed. p. 61. οὓς προχείρους εἶχον μύθους τοὺς Αἰσώπου, τούτων ἐποίησα (brachte in Verse) οἷς πρώτοις ἐνέτυχον. — An. 1, 9, 19. Κῦρος, εἴ τινα ὁρῴη κατασκευάζοντα, ἧς ἄρχοι χώρας, οὐκ ἂν ἀφείλετο.

13. (3.) Auch hier tritt eine ähnliche

Attraktion

wie bei der Konstruction mit dem Infinitiv, ein. Wenn nehmlich das Relativ wegen seines Verbi im Akkusativ stehn müßte, das Nomen aber, worauf es sich bezieht, gerade im Genitiv oder Dativ steht, und kein demonstratives Pronomen (wie οὗτος, ἐκεῖνος) bei sich hat, so wird das Relativum davon angezogen, und nimt denselben Kasus statt des Akkusativs an; z. B.

μεταδίδως αὐτῷ τοῦ σίτου, οὗπερ αὐτὸς ἔχεις du theilst ihm von der Speise mit, welche du selbst hast,

wo οὗπερ, wegen des Genitivs σίτου, worauf es sich bezieht, ebenfalls im Genitiv steht, anstatt des Akkusativs ὅνπερ, welchen das Verbum ἔχειν erfoderte: ebenso

εὖ προσφέρεται τοῖς φίλοις, οἷς ἔχει, er begegnet den Freunden gut, die er hat.

Auch wenn der erfoderliche Akkusativ eigentlich der des entfernteren Objekts ist, z. B. Dem. Mid. 35. δίκην ὧν ἂν ἀδικηθῇ τις λαμβάνειν, von dem Ausdruck ἃ ἀδικοῦμαι d. h. worin ich beleidigt bin. *) Uebrigens ist es natürlich, daß diese Attraktion nur statt findet, wenn der relative Satz eine nähere, fast adjektivische Bestimmung des Substantivs enthält, also z. B. nicht in Sätzen wie ἐπῃνέθη ὑπὸ πάντων τῶν ἑαυτοῦ πολιτῶν, οὓς μεγάλα ὠφέλησεν. S. §. 151. I, 2.

---

*) Sehr seltnes Beispiel mit dem Nominativ: Her. 1, 78. ὑπεκρίναντο ταῦτα, οὐδέν κω εἰδότες τῶν ἦν περὶ Σάρδις. cf. Thuc. 7, 67

Beisp. Il. ψ, 649. οὔ σε λήθω τιμῆς, ἧςτέ μ' ἔοικα τετιμῆσθαι μετ' Ἀχαιοῖς. — Herod. 7, 164. Κάδμος Κῷος ἐκράτησε μεγάλων χρημάτων, τῶν οἱ Γέλων ἐπετράπετο. — An. 1, 3, 16. τῷ ἡγεμόνι πιςεύσομεν, ᾧ ἂν Κῦρος δῷ. — Cyr. 3, 1, 33. χρήματα σὺν τοῖς θησαυροῖς, οἷς ὁ πατὴρ κατέλιπεν, ἐςὶ τάλαντα τριςχίλια.

Anm. 4. (2.) Da das Ohr einmal an diese Konstruction gewöhnt war, so ließ man meistens auch da, wo das Demonstrativum im ersten Satze ausgedrückt ist, dennoch das Relativum in gleichem Kasus folgen, z. B. Plat. Gorg. p. 452. a. οἱ δημιουργοὶ τούτων ὧν ἐπῄνεσεν ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας*). Xenoph. Oec. 2, 1. ὑπό γε τούτων, ὧν σὺ δεσποινῶν καλεῖς, οὐ κωλύομαι· welches zugleich ein Beispiel ist, wo der vom zweiten Satz abhängige Akkusativ (δεσποίνας) mit in die Attraktion gezogen wird.

14. (4.) Sehr häufig wird nun auch im Falle der Attraktion das Nomen des ersteren Satzes von diesem hinweg, und zum zweiten gestellt, so daß es samt dem Relativ in dem Kasus bleibt, welchen das Wort, wovon es abhängt, regiert:

μεταδίδως αὐτῷ οὗπερ αὐτὸς ἔχεις σίτου
εὖ προσφέρεται οἷς ἔχει φίλοις.

Noch fremder lautet es uns, wenn auch hiezu die Umstellung der Sätze kommt: οἷς ἔχει φίλοις εὖ προσφέρεται.

Beisp. ἀπολαύω ὧν ἔχω ἀγαθῶν. — Dem. Ol. 3. p. 35. τότε μὲν καλῶς εἶχε τὰ πράγματα ἐκείνοις χρωμένοις, οἷς εἶπον προςάταις. — An. 1, 9, 14. Κῦρος, οὓς ἑώρα ἐθέλοντας κινδυνεύειν, ἄρχοντας ἐποίει ἧς κατεςρέφετο χώρας. — Soph. OC. 333. ἦλθον ξὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιςῷ μόνῳ.

15. (5.) Oft fällt das Nomen, wenn kein bestimmter Begriff darin liegt, oder wenn es schon einmal da war, ganz weg, worauf also das Relativum ganz allein in dem Kasus steht der ihm eigentlich fremd ist; z. B.

μεμνημένος ὧν ἔπραξε

für μεμνημένος τῶν πραγμάτων ὧν ἔπραξεν, und dies für ἃ ἔπραξεν. Und mit der Umstellung: οἷς ἔχω χρῶμαι.

Beisp. δεινότερά ἐςιν ἃ μέλλω λέγειν ὧν (d. i. τούτων ἃ) εἴρηκα. — Hell. 3, 5, 18. Λύσανδρος ξὺν οἷς εἶχεν ᾔει πρὸς τὸ τεῖχος. — Eur. Or. 564. ἐφ' οἷς δ' ἀπειλεῖς, ὡς πετρωθῆναί με δεῖ, ἄκουσον cet. — Pl. Apol. p. 30. ἐδεήθην ὑμῶν μὴ θορυβεῖν ἐφ' οἷς ἂν λέγω. — Soph. OT. 862. οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμ' ἂν ὧν οὔ σοι φίλον (d. i. τούτων ἃ ἐμὲ πρᾶξαι οὔ σοι φίλον ἐςίν).

Anm. 5. Die Attraktion erstreckt sich sogar auf relative Adverbia (vgl. §. 151, I. 8.); z. B. Thuc. 1, 89. οἱ Ἀθηναῖοι διεκομίζοντο εὐθὺς ὅθεν ὑπεξέθεντο παῖδας καὶ γυναῖκας (st. ἐκεῖθεν, ὅπου). cf. S. Trach. 703.

16. (6.) In Einem Falle erfährt auch der Nominativ des Relativi diese Attraktion. Wenn nehmlich im vollständigen Satze

---

*) Man pflegt diese Form des Satzes als die vollständigere zum Grunde zu legen; allein mit Unrecht. Nur die Auslassung des Demonstrativs konnte veranlassen, daß man das Relativ zum vorhergehenden Wort konstruirte, und so das Ganze rundete. Nachdrucks halber konnte das Demonstrativ dann doch noch hinzugefügt werden.

der Nominativ des Relativi *οἷος* (*ὅσος*, *ἡλίκος*) mit dem Verbo *εἶναι* stehn müßte; z. B. (Mem. 2, 9, 3.) *πάνυ ἡδέως χαρίζονται ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἷος σὺ εἶ*; so wird nicht nur das Demonstrativum, sondern auch das Verbum *εἶναι* ausgelassen, und das Relativ alsdann von dem Hauptsatze so angezogen, daß es nebst allen sonst etwa damit verbundenen Nominativen den Kasus des Nomens annimt, worauf es sich bezieht, und sogar noch vor demselben eingeschaltet wird: *πάνυ ἡδέως χαρίζονται οἵῳ σοὶ ἀνδρί*. Oft fällt auch hier das Nomen selbst weg, z. B. (Pl. Soph. p. 237.) *χαλεπὸν ἤρου καὶ οἵῳ γε ἐμοὶ ἄπορον* „schweres fragest du, und für einen (Menschen) wie ich wenigstens, kaum zu beantwortendes". Da nun ferner der ganze Ausdruck (*οἵῳ σοι, οἵῳ ἐμοί*) wie ein Adjektiv zu seinem Subst. (*ἀνδρί*) sich verhält, so kann er auch, wie jeder andre adjekt. Beisatz, den Artikel in gleichem Kasus zu sich nehmen, also *τῷ οἵῳ σοι ἀνδρί*, oder ohne Subst.: *τοῖς οἵοις ἡμῖν, τοὺς οἵους ὑμᾶς* d. i. *τοιούτους οἷοι ὑμεῖς ἐςε*.

Beisp. Thuc. 7, 21. *πρὸς ἄνδρας τολμηρούς, οἵους καὶ Ἀθηναίους, οὐκ ἀντιτολμῶσι*. Cyr. 6, 2, 2. *οἱ δὲ οἷοί περ ὑμεῖς ἄνδρες τὰ βουλευόμενα καταμανθάνουσιν*. Hell. 2, 3, 25. *γιγνώσκομεν, τοῖς οἵοις ἡμῖν τε καὶ ὑμῖν χαλεπὴν εἶναι δημοκρατίαν*. — Andere mehr oder weniger abweichende Beispiele der bei *οἷος, ὅσος* und *ἡλίκος* sehr gewöhnlichen Attr. seien: Od. *κ*, 112. *τὴν δὲ γυναῖκα εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν, κατὰ δ' ἔςυγον αὐτήν*. — Ar. Acharn. 703. *εἰκὸς ἄνδρα κυφόν, ἡλίκον Θουκυδίδην, ἐξολέσθαι*. — Herod. 1, 160. *παρεσκευάζοντο ἐπὶ μισθῷ ὅσῳ δή*. — 1, 157. *Μαζάρης τοῦ ςρατοῦ μοῖραν ὅσην δή κοτε ἔχων ἐλαύνει ἐπὶ Σάρδις*. — Pl. Symp. p. 220. *Σωκράτης, καί ποτε ὄντος πάγου οἵου δεινοτάτου καὶ πάντων οὐκ ἐξιόντων, ὅμως ἐξῄει*. — Apol. p. 39. *φημί, ὦ ἄνδρες, τιμωρίαν ὑμῖν ἥξειν χαλεπωτέραν ἢ οἵαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε*. — Ar. Acharn. 601. *ὁρῶν νεανίας, οἵους σύ, διαδεδρακότας*. cf. Dem. Androt. extr. Hell. 1, 4, 16.

17. Wenn aber umgekehrt das Nomen vom Kasus des Relativ (das demnach in dem ihm zukommenden Kasus stehn bleibt) angezogen wird, so ist dies eine Art Anakoluthie oder ein Verlassen der angefangenen Konstruction. Z. B. Xen. Ven. 1, 10. *Μελέαγρος δὲ τὰς τιμὰς ἃς ἔλαβε, φανεραί* st. *αἱ τιμαί, ἃς Μ.* cet. In der Regel geschieht dies, wenn statt des voraufgehenden Nomen ein allg. pronominaler Begriff, wie *ἄλλος, τὶς, ἕτερος, πᾶς* steht, der sich leicht mit dem Relativ verbindet.

Beisp. Pl. Meno. p. 96. a. *ἔχεις εἰπεῖν ἄλλου ὁτουοῦν πράγματος, οὗ οἱ φάσκοντες διδάσκαλοι εἶναι ὁμολογοῦνται οὐκ ἐπίςασθαι τὸ πρᾶγμα*; cf. ib. c. — Her. 2, 106. *τὰς δὲ ςήλας τὰς ἵςα Σέσωστρις, αἱ μὲν πλεῦνες οὐκέτι φαίνονται περιεοῦσαι*. — Dem. cor. p. 230. *ἑτέρῳ δ' ὅτῳ κακόν τι δώσομεν ζητοῦμεν*. — Hell. 1, 4, 2. *Λακεδαιμόνιοι πάντων ὧν δέονται πεπραγότες εἰσίν* (welche Fälle man daher nicht durch eine Umstellung, *ὅτῳ δ' ἑτέρῳ, ὧν πάντων*, zu erklären braucht). — Il. *σ*, 192. *ἄλλου δ' οὔ τευ οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω*. Hier steht *τεῦ* (d. i. *τίνος*), wo man *τοῦ* (*οὗ*) erwarten sollte, entstanden aus dem einfachen Gedanken: *οὐκ οἶδα, τίνος ἄλλου τεύχεα δύω*.

Anm. 6. Dasselbe geschieht wiederum wie in Anm. 5. bei adverbialen Korrelativis, z. B. Pl. Crit. p. 45. *πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκῃ, ἀγαπήσουσί σε*, st. *ἀλλαχοῦ ὅποι* cet.

Anm. 7. Derselbe Fall findet statt in der Redensart οὐδεὶς ὅςις οὐ für: jedermann, welches wie ein einfaches Wort deklinirt wird. S. darüber §. 148. A. 8. — Aehnlich ist das von Plato öfters gebrauchte ὅς βούλει für: jedweder, lat. wörtlich *quivis*, welches auch flektirt wird: ὅτου βούλει cujusvis, ὡντινων βούλει. Z. B. Crat. p. 432. αὐτὰ τὰ δέκα ἢ ὅστις βούλει ἄλλος ἀριθμός. cf. Ion. p. 533. a.

18. Verwickelt und für die Uebersetzung schwierig werden die Relativsätze, wenn sie mit andern Konstructionen in Verbindung treten, z. B. mit der des acc. c. inf.: οὗτός ἐςιν, ὃν φημι εἶναι ἱκανώτατον; mit Participialkonstr., s. §. 144, 4., mit Fragsätzen s. §. 127, 5. u. A. 8.

Anm. 8. Von Relativ- und andern Nebensätzen im acc. c. inf. s. §. 141. A. 5.

19. Endlich ist noch zu bemerken, daß Relativsätze oft die Stelle andrer Nebensätze vertreten. So haben wir sie bereits als Finalsätze (§. 139. E.), als Kausalsätze (eb. D.), als Folgerungssätze (eb. F.) kennen gelernt. Hier müssen wir noch anmerken, daß wie εἴ τις, ἤν τις oft für ὅςις (§. 149. n. 5.), so auch umgekehrt ὅςις, ὃς ἂν da stehen, wo wir natürlicher Sätze mit εἴ τις ꝛc. erwarten.

Beisp. Cyr. 1, 5, 13. ὅ τι γὰρ μὴ τοιοῦτον ἀποβήσεται παρ᾽ ἡμῶν, εἰς ἐμὲ τὸ ἐλλεῖπον ἥξει. S. Trach. 905. ἔκλαιε δ᾽ ὀργάνων ὅτου ψαύσειεν. Vgl. noch das erste Beisp. in 11. und Pl. Euthyphr. p. 3. c. Thuc. 3, 45. (πολλῆς εὐηθείας, ὅστις οἴεται cet.)

§. 144. Konstruction mit dem Particip. (131)

1. Das Particip faßt den Begriff des Verbi adjektivisch auf, daher es wie das Adjektiv mit Subst. in Verbindung tritt, den Artikel bekommt ꝛc. Dabei bewahrt es aber seine Verbalnatur in derselben Weise wie der Infinitiv (s. §. 140, 1.). Sein Gebrauch ist dreifach, indem es 1) statt eines Relativsatzes, 2) statt eines Nebensatzes mit einer Konjunktion, wie als, weil, nachdem, wenn ꝛc., 3) zur Ergänzung eines andern Verbalbegriffes dient. Den Artikel kann das Part. in den beiden letzten Fällen gar nicht zu sich nehmen, und auch im ersten Falle nur dann, wenn das Particip substantivirt erscheint, d. h. wenn es durch is qui oder talis qui übersetzt werden muß; dagegen solche Relativsätze, die sich in einen Konjunktionssatz umwandeln lassen, durchs Part. ohne Artikel gegeben werden.

Beisp. Mem. 4, 2, 28. οἱ μὲν εἰδότες ὅ,τι ποιοῦσιν, ἐπιτυγχάνοντες (wenn sie erlangen) ὧν πράττουσιν, εὔδοξοί τε καὶ τίμιοι γίγνονται· οἱ δὲ μὴ εἰδότες ὅ,τι ποιοῦσι, οἷς ἂν ἐπιχειρήσωσιν ἀποτυγχάνοντες ἀδοξοῦσι διὰ ταῦτα, καὶ καταφρονούμενοι καὶ ἀτιμαζόμενοι ζῶσιν. — Dem. Ol. p. 31. οὐχ εὑρήσετε τὸν γράψοντα ἃ συμφέρει, διὰ τὸ παθεῖν τι κακὸν τὸν εἰπόντα καὶ γράψαντα. S. auch §. 124. A. 6. und unt. 3.

Anm. 1. Wenn das substantivirte Particip unbestimmte Gegenstände bezeichnen soll, so müßte der Artikel wegfallen. Da indeß die Participia erst durch den Artikel zu Subst. erhoben werden können, so würden sie ohne Artikel sogleich wieder ihre verbale Natur erhalten, also

hieße ἦλθον ἄγοντες nur: sie kamen, indem sie brachten. Daher muß in solchem Falle entweder das unbest. Pron. τὶς zum Particip treten, oder der Artikel bleibt stehen, sobald man wenigstens in Gedanken bestimmte Gegenstände anticipirt, ohne sie ausdrücklich nennen zu können, also gleichsam die Gattung (§. 124, 1.) bezeichnet.

Beisp. ἦλθέ τις λέγων einer der sagte. Hell. 7, 5, 24. χαλεπὸν εὑρεῖν τοὺς ἐθελήσοντας μένειν, ἐπειδάν τινας φεύγοντας τῶν ἑαυτοῦ ὁρῶσι. Dem. Phil. 1. p. 45. εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες ἐκείνῳ πλείους τοῦ δέοντος. Is. Areop. p. 144. χαλεπώτερον ἦν ἐν ἐκείνοις τοῖς χρόνοις εὑρεῖν τοὺς βουλομένους ἄρχειν ἢ νῦν τοὺς μηδὲν δεομένους. Pl. Menex. p. 236. ἤκουσε γὰρ ὅτι μέλλοιεν Ἀθηναῖοι αἱρεῖσθαι τὸν ἐροῦντα, obwohl wir sagen: einen der reden sollte.

Anm. 2. Gleichwohl kann die Sprache doch den Artikel weglassen, ohne daß das Particip seine subst. Bedeutung verliert, wenn durchaus keine Verwechslung mit einer Verbalkonstr. möglich ist, die Hinzufügung von τὶς aber oder des Art. unthunlich gewesen wäre. Man lerne dies an folgenden

Beisp. Cyr. 6, 2, 1. beginnt ein neuer Abschnitt: ἦλθον παρὰ τοῦ Ἰνδοῦ χρήματα ἄγοντες καὶ ἀπήγγειλαν (so daß also nichts anderes Subj. sein kann als ἄγοντες). Isocr. p. 360. ἀφικνοῦνται ἀπαγγέλλοντες ὅτι ὁ πατὴρ ἀφεῖται. Her. 1, 42. οὐ γὰρ συμφορῇ τοιῇδε κεχρημένον οἰκός ἐστι ἐς ὁμήλικας εὖ πρήσσοντας ἰέναι (zwar allgemein, doch mit deutlicher Hinweisung auf den Adrast gesprochen, daher die Hinzufügung von τινὰ vermieden). An. 6, 5, 9. οἱ πολέμιοι ἐμπίπτουσιν εἰς τεταγμένους καὶ ἀκεραίους. Pl. legg. p. 795. διαφέρει πολὺ μαθὼν μὴ μαθόντος καὶ ὁ γυμνασάμενος τοῦ μὴ γυμνασαμένου ohne fühlbaren Unterschied.

2. Nebensätze, namentlich solche die ein Zeitverhältniß (als, indem, nachdem, während), einen Grund oder Ursache (da, weil), eine Bedingung (wenn), eine Einschränkung (obgleich, s. A. 15.), eine Absicht (damit, s. Text 3.) enthalten, können, so oft die Deutlichkeit darunter nicht leidet, durch ein Particip gegeben werden, wenn das Subjekt des Konjunktionssatzes schon beim vorhergehenden Verbo genannt ist, da dann das Particip den Kasus seines Subjektwortes annimt. Die verschiedenen Zeitbeziehungen bedingen die Wahl unter den verschiedenen Participialformen.

Beisp. Ἐπεσκεψάμην τὸν ἑταῖρον νοσοῦντα, welcher oder als, weil er krank war. — τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ οὐ πάτριόν ἐστιν ἀνδρὸς ἀκροᾶσθαι μὴ προσκυνήσαντος. — Mem. 1, 4, 8. τὸ σῶμα συνήρμοσαί σοι, μικρὸν μέρος λαβόντι ἑκάστου. — Dem. Phil. p. 44. οὕτω δεῖ τὰς γνώμας ἔχειν, ὡς, ἐὰν δέῃ, πλευστέον εἰς τὰς ναῦς ἐμβᾶσιν, daß wir selbst zu Schiffe gehn und abfahren müssen.

Anm. 3. (7.) Bei allen Participial-Konstructionen liegt eigentlich eine Zeitbeziehung zum Grunde, d. h. die Handlung des Particips mag mit der andern stehn in welcher Verbindung es sei, so wird sie fast immer zugleich als jener vorgängig, gleichzeitig oder zukünftig gedacht, und dem gemäß in das erfoderliche Tempus gesetzt. Allein hier ist oft eine andere Ansicht möglich als die uns geläufige; und so kommt es, daß wir bei den Schriftstellern öfters das Part. Aor. finden, wo wir das Part. Praes. erwarten, und umgekehrt. Z. B. in dem homerischen Ὣς εἰπὼν ὤτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἑκάστου erwarten wir das Präsens λέγων; denn indem er so redet, durch seine Reden, ermuntert der Anführer seine Krieger; aber er muß auch schon etwas Bewegendes gesagt haben, wann jene

bewogen werden. Daher auch bei Xen. Mem. 3, 6, 2. τοιάδε λέξας κατέσχεν αὐτόν. — Das Part. Praes. aber kann stehn, wenn beide Handlungen fortdaurend und in steter Wiederholung gedacht werden, z. B. Mem. 1, 2, 61. (vom Sokrates) βελτίους γὰρ ποιῶν τοὺς συγγιγνομένους ἀπέπεμπεν. Hier würde ποιήσας auf einen einmaligen Fall gehn; es soll aber heißen: er machte (fortwährend, jedesmal) diejenigen, die zu ihm kamen, besser, und entließ sie dann. — Auch steht das Part. Praes. bei mehren Handlungen, die mit der folgenden nothwendig verbunden sind, und fast zusammengedacht werden, wie Gehen, Laufen, Führen, Bringen (vgl. §. 150. n. 33 f.). Z. B. οἴκαδ' ἰὼν Μυρμιδόνεσσιν ἄνασσε (Il. α, 179.) geh nach Haus und hersche —; στῆ δὲ θέων (Il. ρ, 707.) er lief hin und stellte sich —; ἔγχος ἔστησε φέρων πρὸς κίονα (Od. α, 127.); καί με καθίζει ἄγων (Plat. Charm. 2.). — Herod. 8, 118. τοὺς δὲ προσκυνέοντας ἐκπηδέειν, weil nehmlich die Kniebeugung als unzertrennlich von dem Verlassen der königlichen Person gedacht ist. Andre Fälle sind aus einer eigenthümlichen Bedeutung des Aorists, vermöge deren er den Anfang einer Handlung bezeichnet, zu erklären. So heißt στρατηγήσας, βασιλεύσας, ἄρξας ἐποίει zwar: als Feldherr, König, Herscher that er, wörtlich aber: Feldherr, K., H. geworden. Vgl. Krüger de auth. p. 8. — Endlich ist es gar nicht ungewöhnlich, einem Aorist eine gleichzeitige Handlung auch im partic. aor. beizufügen, da man denn das Part. zur Erklärung in den Indik. desselben Tempus verwandeln und mit καί verbinden kann. Z. B. Cyr. 1, 3, 8. (ἔφασαν) τὸν Ἀστυάγην σκώψαντα εἰπεῖν. S. Herm. ad Vig. not. 224. und in A. 6. λανθάνειν.

3. Insbesondere bedienen die Griechen sich des Particips vom Futur, um einen Satz zu geben, der bei uns mit den Partikeln damit oder um zu anfängt.

Beisp. Ταῦτα μαθὼν ὁ Κῦρος ἔπεμψε τὸν Γωβρύαν ἐποψόμενον, damit er sehn sollte. — Τὸν ἀδικοῦντα παρὰ τοὺς δικαστὰς ἄγειν δεῖ δίκην δώσοντα, damit er gestraft werde. — Dem. Ol. p. 14. τοὺς συμμάχους δεῖ σώζειν καὶ τοὺς τοῦτο ποιήσοντας στρατιώτας ἐκπέμπειν (s. ob. 1.), und Kriegsleute ausschicken, um dies auszuführen.

Anm. 4. Da das Präsens häufig vom Vorhaben (de conatu §. 137. A. 10.) gebraucht wird, so kann, wenn der Zusammenhang den Sinn leicht an die Hand gibt, eine solche Zweckbestimmung durchs Particip des Präsens gegeben werden. Z. B. ἔπεμψεν αὐτὸν ἀγγέλλοντα, um zu verkünden. Pl. Euthyphr. p. 8. πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν δίκην. Her. 8, 143. θεοῖσι συμμάχοισι πίσυνοί μιν ἐπέξιμεν ἀμυνόμενοι.

4. Indem nun die Griechen diese Konstruction mit der des Relativs und der des Infinitivs verbinden, Fragsätze hinein verweben, ja auch ein Participium von andern abhängig machen (in welchem Falle die Part. nicht durch καί verbunden sein dürfen), können sie ohne Verwirrung mehre Sätze in und durch einander winden.

Beisp. Ἐκεῖνα μόνον διεξήει, ἃ τοὺς ἰδόντας ἡγεῖτο τεθνηκέναι, wo wir sagen müssen: er erzählte nur das, wovon er glaubte, daß diejenigen gestorben seien, welche es gesehen hätten. Dem. Mid. 42. τιμᾶτε αὐτῷ οὐκ ἐλάσσονος, ἢ ὅσον καταθεὶς παύσεται τῆς ὕβρεως, als eine solche Strafe, wodurch, wenn er sie erlegt haben wird, ihm der Uebermuth benommen sei. Il. σ, 372. τὸν δ' εὗρ' ἱδρώοντα ἑλισσόμενον περὶ φύσας, wo das erste Part. durch das zweite näher bestimmt wird. Od. ε, 374. αὐτὸς δὲ πρηνὴς ἁλὶ κάππεσε, χεῖρε πετάσσας νηχέμεναι μεμαώς.

μαώς. Vgl. Eur. Suppl. 231. IT. 714. (696.) und wegen der Fragsätze im Part. §. 127, 5. u. Anm. 8.

Anm. 5. (1.) Auch beim Particip ist die Konstruction κατὰ σύνεσιν nicht selten, und zwar nicht nur in Absicht auf Numeri und Genus (z. B. Cyr. 7, 3, 8. ὦ ἀγαθὴ ψυχή, οἴχῃ δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς; s. and. Beisp. §. 129, 11.), sondern auch auf Kasus, welches dann Folge einer in Gedanken veränderten Konstruction ist. So folgt das Part. im Nominativ nach, auch vor, einem Subst. im Dativ; Pl. Apol. 6. καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ, ἔδοξέ μοι οὗτος ὁ ἀνήρ (d. i. ἐνόμιζον). cf. Legg. p. 811. d. — Thuc. 7, 42. καὶ τοῖς Συρακοσίοις κατάπληξις οὐκ ὀλίγη ἐγένετο — ὁρῶντες (d. i. κατεπλάγησαν); nach dem Akkusativ: Eur. Hec. 964. αἰδώς μ' ἔχει, ἐν τῷδε πότμῳ τυγχάνουσ', ἵν' εἰμὶ νῦν (d. i. αἰδοῦμαι); nach dem Genitiv: Herod. 4, 132. Δαρείου ἡ γνώμη ἦν — εἰκάζων (d. i. Δαρεῖος τὴν γνώμην εἶχε); cf. Eur. IT. 680. (σωθεὶς δὲ ꝛc.); der Dativ nach dem Genitiv: Thuc. 1, 61. ἦν δὲ γνώμη τοῦ Ἀριστέως, τὸ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι, ἐπιτηρεῖν cet. — Vgl. hiemit noch §. 145. A. 1. 2. 4. 8. §. 151. II.

5. Der Regel nach sollten immer die Nebenumstände im Particip, die Haupthandlung dagegen im verbo finito stehen. Indeß kehren es die Griechen, nach unserm Gefühl wenigstens, bisweilen um, Dichter namentlich um dem Ausdruck dadurch mehr Eigenthümlichkeit zu verleihen.

Beisp. S. OC. 1038. χωρῶν ἀπείλει νῦν d. h. geh fort mit deinen Drohungen, denn nachher heißt es: σὺ δ' ἡμῖν ἔκηλος αὐτοῦ μίμνε. Pl. Gorg. p. 486. τὸν τοιοῦτον ἔξεστιν ἐπὶ κόῤῥης τύπτοντα μὴ διδόναι δίκην, wo offenbar der Begriff τύπτειν von ἔξεστιν abhängt: einen solchen darf man schlagen ungestraft. Il. ι, 540. κακὰ πόλλ' ἔρδεσκεν ἔθων; welchen Gebrauch die lat. Dichter (bes. Virgil) nachahmen.

Anm. 6. (8.) Hieraus entwickelt sich ein auch in der Prosa sehr geläufiger Gebrauch einer gewissen Anzahl von Verben, die nach unserer Auffassung die Neben- oder adverbialen Umstände im Satze enthalten, im Griech. aber der Form nach die Hauptverba werden, von denen dann das, was bei uns Hauptbegriff ist, im Particip abhängt. Solche Verba sind besonders folgende:

τυγχάνειν und bei Dichtern κυρεῖν (zutreffen): ὡς δὲ ἦλθον, ἔτυχεν ἀπιών als ich kam, ging er gerade weg. Aehnlich ὑπάρχειν: Dem. Ol. p. 30. ὑπῆρχον οἱ Ὀλύνθιοι δύναμίν τινα κεκτημένοι, sie besaßen zu der Zeit eine Macht.

λανθάνειν (verborgen sein): ταῦτα ποιήσας ἔλαθεν ὑπεκφυγών als er dies gethan hatte, machte er sich unvermerkt fort: oder in Rücksicht auf das Subjekt selbst: τὸν φονέα λανθάνει βόσκων er nährt unwissender Weise seinen Mörder; ἔλαθε πεσών er fiel unversehens: welches noch zu der in Anm. 3. erwähnten Anomalie gehört, da das Part. Aor. steht, weil das Verbum selbst ein Aorist ist: so auch λάθε βιώσας lebe unbemerkt. Aber auch umgekehrt ἄλτο λαθών Il. μ, 390.

φθάνειν (zuvorkommen): ἔφθην ἀφελών ich nahm es kurz vorher weg. (S. noch bei den Redensarten §. 150. n. 37.)

διατελεῖν (beharren): διατελεῖ παρών er ist immer da: so auch διάγειν und διαγίγνεσθαι. Z. B. Mem. 4, 8, 4. Σωκράτης οὐδὲν ἄλλο ποιῶν διαγεγένηται ἢ πράττων τὰ δίκαια καὶ τῶν ἀδίκων ἀπεχόμενος. Aehnlich λέγων διατρίβω ich rede zu lange Dem. Ol p. 11.

οἴχομαι (gehe, bin fort) dient häufig zu Umschreibungen, indem es den

Hauptbegriff im Part. zu sich nimt; z. B. ᾤχετο φεύγων, ἀπιὼν etwa: er entfloh eiligst, verschwand; οἴχεται θανών.
Die Auslassung von ἂν bei diesen V. s. Anm. 7. So lassen sich die Verba χαίρειν, ἀγαπᾷν, ἥδεσθαι, ἄχθεσθαι (s. unten 6.) mit folg. Particip häufig durch gern, ungern übersetzen, z. B. Eur. Hipp. 7. οἱ θεοὶ τιμώμενοι χαίρουσιν ἀνθρώπων ὕπο. Soph. Phil. 673. οὐκ ἄχθομαί σ' ἰδών τε καὶ λαβὼν φίλον. — Vgl. ἐθέλω in §. 150. n. 36.

6. (5.) Oft wird der Ergänzungssatz eines Verbalbegriffs, den wir durch das bloße anführende daß einführen, durch das Particip gegeben. Wie bei den übrigen Participialkonstructionen, hat ein solches Particip, als Verbum betrachtet, entweder einerlei Subjekt mit dem vorhergehenden Verbo, und steht also im Nominativ, oder es hat ein verschiedenes Subjekt, und steht also, mit demselben, als nahes oder entferntes Objekt des vorhergehenden Verbi, in einem der Casus obliqui.

Doch kann diese Konstruction mit dem Particip nur dann stattfinden, wenn dies seiner Natur nach wirklich stehen kann, d. h. wenn eine Auflösung durch indem, weil, als einer der ꝛc. denkbar ist. Ist dies nicht der Fall, so steht der Infinitiv, der zwar in manchen Fällen fürs Part. eintritt, dagegen nie umgekehrt. *) Den Unterschied zwischen beiden Konstructionen kann man sich deutlich machen an folgenden Beispielen:

*) Der Unterschied zwischen den beiden Konstructionen gründet sich auf die Verschiedenheit der beiden Verbalformen. Das Particip nehmlich ist, wie seine bei weitem ausgeprägtere Endungen und Abwandlung durch Numeri, Genera ꝛc. beweisen, eine viel beziehungsreichere Verbalform als der Infinitiv, der den Begriff des Verbi nur ganz unbestimmt auffaßt, und höchstens eine Unterscheidung der Zeit zuläßt. Wenn also eine Thätigkeit (oder Zustand) zu einer andern in ein deutliches, bestimmtes, nach Ort, Zeit und andern Beziehungen limitirtes Verhältniß tritt, wird man am liebsten die Participialkonstr. anwenden. Z. B. An. 1, 8, 16. ὁ δὲ θορύβου ἤκουσε διὰ τῶν τάξεων ἰόντος, καὶ ἤρετο τίς ὁ θόρυβος εἴη, weil er den Lärm mit eignen Ohren vernimt, und seinen Lauf gleichsam durch alle Reihen hindurch verfolgt. Ferner Oec. in. ἀκούω Σωκράτους τοιαῦτα διαλεγομένου ich folge der Rede des Sokr. Dagegen Mem. 3, 1, 1. ἀκούω αὐτὸν εἰς τὴν πόλιν ἥκειν, ich höre (von Andern), jener sei angekommen; aber wiederum: Cyr. 2, 4, 12. ὁ Ἀρμένιος καταφρονεῖ σου, ὅτι ἀκούει τοὺς πολεμίους προσιόντας ἐφ' ἡμᾶς, wo zwar ἀκ. auch heißt, von Andern erfahren, aber das Anrücken der Feinde steht in einer energischen Beziehung zum hörenden Subjekt (cf. Cyr. 1, 3, 1.). Es ist also nicht zufällig, wenn die Verba der innern und äußern Wahrnehmung (bes. sehen), der Erkenntniß, des Wissen, des Afficirtsein bei weitem häufiger mit dem Particip verbunden werden, als mit dem Inf., dahingegen die Verba des bloßen Glaubens, Meinens, Vermuthens so wie alle, deren Begriff auf die Zukunft geht (hoffen, versprechen ꝛc.), viel häufiger mit dem Inf. verbunden werden. Daher können ferner die verba dicendi und narrandi bald auf die eine, bald auf die andere Weise konstruirt werden, aber Φίλιππος ἀγγέλλεται τὴν Ὄλυνθον πολιορκῶν ist offenbar energischer, als τὴν Ὄλ. πολιορκεῖν. Der Inf. benennt nur ganz allgemein die Handlung, das Particip beschreibt, schildert sie. Daher endlich ist es auch begreiflich, daß der Infin. als allgemeinere Verbalform oft statt des Particip eintritt, aber nicht umgekehrt.

φαίνομαι ὤν apparet me esse, *φαίνομαι εἶναι* esse videor; — *μανθάνω ὤν* ich merke daß ich bin, *μ. εἶναι* ich lerne zu sein; — *οὐ περιορῶ σε τοῦτο ποιήσαντα* ich lasse es nicht ruhig hingehen, daß du dies thatest, *οὐ π. σε τοῦτο ποιῆσαι* ich leide es nicht daß du dies thust. Ebenso *μεμνῆσθαι*: *μέμνησο ἄνθρωπος ὤν.* Pl. Charm. p. 156. *μέμνημαι ἔγωγε καὶ Κριτίᾳ τῷδε ξυνόντα σε.* Apol. p. 27. *ὑμεῖς δέ, ὦ ἄνδρες, μέμνησθέ μοι μὴ θορυβεῖν.* — *αἰσχύνεσθαι*: Cyr. 5, 1, 21. *χάριν ὑμῖν ἀποδιδόναι οὔπω ἀξίαν δύναμιν ἔχειν μοι δοκῶ, καὶ τοῦτο μὲν οὐκ αἰσχύνομαι λέγων· τὸ δέ, ἢν μένητε παρ' ἐμοί, ἀποδώσω, εὖ ἴστε ὅτι τοῦτο αἰσχυνοίμην ἂν εἰπεῖν.* — *γιγνώσκειν*: Thuc. 7, 77. *γνῶτε* (erkennet) *ἀναγκαῖον ὂν ὑμῖν ἀνδράσιν ἀγαθοῖς γίγνεσθαι.* — Hell. 4, 5, 5. *ὁ δ' (Ἀγησίλαος) ἔγνω* (beschloß), *παραδοῦναι αὐτοὺς τοῖς φυγάσι, τὰ δ' ἄλλα πάντα πραθῆναι.* — Da es also keine besondere Klasse von Verben ist, denen an sich diese Konstruction mit dem Particip zukommt, sondern es lediglich auf die Beschaffenheit des ganzen Satzes ankommt, so genügt es darauf hinzuweisen, mit welchen Verbis vorzugsweise diese Konstruction sich verbinden kann. Es sind die Verba der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, des Afficirtseins, die Begriffe des offenbar sein und machen, angefüllt sein, geschehen lassen, ausdauern, aufhören, anfangen, Unrecht thun u. viele andere.

a. Beispiele des Nominativs (wobei also das eigentliche Subjekt wie gewöhnlich, fehlen kann): *οὐ συνίεσαν μάτην πονοῦντες.* — Herod. 3, 1. *διαβεβλημένος οὐ μανθάνεις;* — Eur. Med. 347. *ἐν τῷδε δείξω πρῶτα μὲν σοφὸς γεγώς, ἔπειτα σώφρων, εἶτα σοὶ μέγας φίλος.* — Pl. Gorg. p. 470. *μὴ κάμῃς φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν.* — X. Oec. 1, 23. *αἱ ἐπιθυμίαι αἰκιζόμεναι τὰ σώματα τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰς ψυχὰς οὔποτε λήγουσι, ἕς' ἂν ἄρχωσιν αὐτῶν.* — Plat. *εὖ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με.* — Thuc. 1, 53. *ἀδικεῖτε, ὦ ἄνδρες, πολέμου ἄρχοντες καὶ σπονδὰς λύοντες.* — Auch mit *ἄν* (s. §. 139. n. 17.): Isocr. p. 311. *σκοπούμενος εὕρισκον οὐδαμῶς ἂν ἄλλως τοῦτο διαπραξάμενος,* etwa: ich fand, daß ich ein solcher bin, der dies nicht anders würde bewerkstelligen können. — Daher auch bei den (aus der folg. Konstruction b. entstandenen) Passiven: Demosth. *ὁ Φίλιππος ἐξελήλεγκται πάντ' ἕνεκα ἑαυτοῦ ποιῶν.* Und ebenso bei den diesen ganz analog konstruirten Redensarten *δῆλος, φανερός εἰμι ποιῶν* 2c., worüber s. §. 151. I, 7.

b. Beispiele des Akkusativs: Cyr. 1, 2, 2. *οἱ Πέρσαι διαμνημονεύουσι τὸν Κῦρον τοιαύτην ἔχοντα φύσιν* cet. — Il. ε, 895. *ἀλλ' οὐ μάν σ' ἔτι δηρὸν ἀνέξομαι ἄλγε' ἔχοντα.* — Soph. Aj. 134. *Τελαμώνιε παῖ, σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχαίρω.* — Phil. 1314. *ἥσθην πατέρα τὸν ἐμὸν εὐλογοῦντά σε.* — Dem. *οἶδα συνοῖσον τῷ τὰ βέλτιςα εἰπόντι.* S. noch Anm. 8.

c. Beispiele des Genitivs und Dativs: Mem. 4, 4, 11. *ᾔσθησαι πώποτέ μου ἢ ψευδομαρτυροῦντος ἢ ἄλλο τι ἄδικον πράττοντος;* — Aesch. Ag. 281. *εὖ γὰρ φρονοῦντος ὄμμα σου κατηγορεῖ.* — *οὐδέποτε μετεμέλησέ μοι σιγήσαντι, φθεγξαμένῳ δὲ πολλάκις* (ein Ausspruch des Simonides). — Pl. legg. p. 857. *οὐδὲν διαφέρει τῷ κλέπτοντι, μέγα ἢ σμικρὸν ὑφελομένῳ* daß (ob) er viel oder wenig entwandt hat.

Anm. 7. Das Particip *ὤν, ὄντα* 2c. wird bisweilen ausgelassen, so daß dann das Prädikatsnomen in dem betreffenden Kasus allein zurückbleibt.

Beisp. Pl. Alcib. 1. p. 130. *οὐδὲν ἄλλο ὁ ἄνθρωπος συμβαίνει*

ἡ ψυχή (sc. ὤν). S. OC. 1210. σῶς ἴσθι (von οἶδα). OT. 576. οὐ φονεὺς ἁλώσομαι. Eur. Hipp. 1090. τόδ' ἔργον σε μηνύει κακόν. Und ebenso bei den Verben aus A. 6. sehr oft: Hell. 2, 3, 25. οἱ βέλτιςοι ἀεὶ ἂν πιςοὶ διατελοῖεν. Soph. El. 313. νῦν ἀγροῖσι τυγχάνει sc. ὤν.

Anm. 8. Wenn das Subjekt im Part.-Satze dasselbe bleibt wie im Hauptsatze, so fällt es der Regel nach fort. Indessen kann es auch hier wie beim Inf. (§. 141. A. 4.) bei besonderm Nachdruck doch gesetzt werden; die Konstr. geht dann aber sogleich wie dort in die des Akkusativ über.

Beisp. Cyr. 1, 4, 4. Κῦρος οὐχ, ἃ κρείσσων ᾔδει ὤν, ταῦτα προὐκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ' ἅπερ εὖ ᾔδει ἑαυτὸν ἥττονα ὄντα. S. Trach. 708. ὁρῶ δέ μ' ἔργον δεινὸν ἐξειργασμένην.

Anm. 9. (2.) Bei solchen Verbis, die das Pron. Reflex. im Dativ bei sich haben, z. B. σύνοιδα ἐμαυτῷ ich bin mir bewußt, kann dies Particip in zweierlei Kasus stehn: οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν ξύνοιδα ἐμαυτῷ σοφὸς ὤν (Pl. Apol. p. 21.) und ξύνοιδα ἐμαυτῷ οὐδὲν ἐπιςαμένῳ (ib. p. 22.). Ebenso findet sich ὅμοιός εἰμι st. mit dem Dat., mit dem Nom. konstruirt: An. 3, 5, 13. οἱ πολέμιοι οὐ προσήλαυνον, ἀλλὰ ἐθεῶντο καὶ ὅμοιοι ἦσαν θαυμάζοντες, τί ἐν νῷ ἔχοιεν οἱ Ἕλληνες.

Anm. 10. Ueber die Konstruction von ἀκούειν u. ähnl. s. §. 132, 10. b. und die Note zu oben 6.

7. (Anm. 4.) Alle deklinirbaren Bestimmungen zum Particip gehen natürlich immer mit in denselben Kasus über, worin das Particip steht, und zwar nicht nur bei εἶναι, sondern auch solchen Verben wie καλεῖσθαι, νομίζεσθαι ꝛc.

Beisp. ὑμῖν δὲ οὖσιν Ἀθηναίοις οὐ πρέπει. — An. 7, 5, 12. ἐπορεύοντο διὰ τῶν Μελινοφάγων καλουμένων Θρακῶν. — Herod. 8, 140. ἐνορέω ὑμῖν οὐκ οἵοισί τε ἐσομένοισι πολεμέειν Ξέρξῃ. — Cyr. 1, 6, 14. ἐκέλευσάς με τοῖς ςρατηγικοῖς νομιζομένοις ἀνδράσι διαλέγεσθαι.

Anm. 11. Mit der Participialkonstr. tritt die Attraktion beim Inf. (§. 142, 2, b.) in Verbindung; z. B. Pl. Apol. p. 22. ᾐσθόμην αὐτῶν οἰομένων σοφωτάτων εἶναι ἀνθρώπων.

Anm. 12. (5.). Verwickelter werden die Participial-Verbindungen, wenn das Particip die Attraktion erfährt, z. B. der Satz ἀπαντῶσι ἐνθάδε βουλευσόμενοι abhängig gemacht heißt: εἴρηται αὐτοῖς ἀπαντᾶν ἐνθάδε βουλευσομένοις es ist ihnen angesagt worden, hier zusammenzukommen, um zu berathschlagen (Aristoph. Lys. 13.); Mem. 1, 1, 9. (vgl. §. 142. A. 1.) ἃ τοῖς ἀνθρώποις ἔδωκαν οἱ θεοὶ μαθοῦσι διακρίνειν „was die Götter den Menschen vergönnt haben, durch eigne Wissenschaft zu entscheiden." Hier gehört μαθοῦσι nicht unmittelbar zu ἀνθρώποις, sondern zu διακρίνειν. Dem. p. 241. συμβέβηκε τοῖς τἄλλα πλὴν ἑαυτοὺς πωλεῖν οἰομένοις πρώτους ἑαυτοὺς πεπρακόσιν ᾐσθῆσθαι.

8. Mit den Participien treten häufig Partikeln in Verbindung, wie aus den folg. Anm. zu ersehen.

Anm. 13. (6.) Des Nachdrucks wegen wird, wenn das Particip vor dem andern Verbo vorausgeht, zwischen beide noch οὕτως oder ἔπειτα, auch εἶτα, gleichsam das Part. noch einmal wiederaufnehmend, eingeschaltet, z. B. Dem. Mid. p. 536. ἐχρῆν αὐτὸν, τὰ ὄντα ἀναλίσκοντα, ὥσπερ ἐγὼ, οὕτω με ἀφαιρεῖσθαι τὴν νίκην er mußte indem er das Seinige aufwandte, wie ich, so (d. h. eben durch diesen Aufwand) mir

den Sieg entreißen.*) — Xen. Hier. 7, 9. ὅταν οἱ ἄνθρωποι ἄνδρα ἡγησάμενοι εὐεργετεῖν ἱκανὸν εἶναι, ἔπειτα τοῦτον ἀνὰ στόμα ἔχωσιν ἐπαινοῦντες, — τὸν οὕτω τιμώμενον μακαρίζω. — An. 1, 2, 25. οὐ δυνάμενοι εὑρεῖν τὰς ὁδούς, εἶτα πλανώμενοι ἀπώλοντο. S. wegen ἔπειτα und εἶτα noch §. 149. n. 19. Von μεταξύ und ἅμα §. 150. n. 27 29. — Auch Präpositionen, μετὰ ταῦτα, διὰ τοῦτο, ἐκ τούτου, finden sich auf solche Weise nach Participien. S. Krüger de auth. Anab. p. 55.

Anm. 14. (6. a.) Mit den Participien, wenn sie einen in der Wirklichkeit gegebenen und objektiv dargestellten Grund enthalten, wird oft verbunden: ἅτε, οἷα oder οἷον. Dagegen tritt ὡς oder ὥσπερ vor sie, theils wenn ein Grund oder Vorstellung aus der Seele anderer angeführt wird (s. ausführlicher darüber §. 145. A. 7.), theils um den Schein auszudrücken (quasi) z. B. Cyr. 1, 3, 3. Κῦρος ἅτε παῖς ὢν καὶ φιλόκαλος καὶ φιλότιμος, ἥδετο τῇ στολῇ. ib. 2. K. εὐθύς, οἷα δὴ παῖς φιλόστοργος ὢν φύσει, ἠσπάζετο τὸν πάππον. — Plat. Rep. p. 329. ἀγανακτοῦσιν ὡς μεγάλων τινῶν ἀπεστερημένοι. — S. OT. 955. (ἥκει) πατέρα τὸν σὸν ἀγγελῶν ὡς οὐκ ἔτ' ὄντα, ἀλλ' ὀλωλότα. — An. 1, 1, 11. Κῦρος Πρόξενον ἐκέλευσε παραγενέσθαι, ὡς ἐπὶ Πεισίδας βουλόμενος στρατεύεσθαι, ὡς πράγματα παρεχόντων Πεισιδῶν τῇ ἑαυτοῦ χώρᾳ (vgl. die cass. abss. §. 145. A. 7.). — Cyr. 8, 1, 42. οἱ δὲ οὐ μετεστρέφοντο ἐπὶ θέαν οὐδενός, ὡς οὐδὲν θαυμάζοντες. — Insbesondere wird durch das part. futuri mit ὡς die Absicht einer Handlung (ob. 3.) aus der Seele des Handelnden dargestellt: παρεσκευάζοντο ὡς πολεμήσοντες· — συλλαμβάνει αὐτὸν ὡς ἀποκτενῶν.

Anm. 15. (6. b.) Haben die Participia einschränkende Bedeutung, so wird ihnen in der Regel vorangesetzt die Partikel καίπερ, auch bloß καί (oder dicht. περ enklit.); wobei ferner der eigenthümliche Gebrauch zu beachten, daß das zum Hauptverbum gehörige ὅμως (tamen) oft unmittelbar zum Particip gesetzt wird: Eur. Or. 669. κἀγώ σ' ἱκνοῦμαι καὶ γυνή περ οὖσ' ὅμως. — Phaed. p. 91. ὁ Σιμμίας φοβεῖται, μὴ ἡ ψυχὴ ὅμως καὶ θειότερον ὂν τοῦ σώματος προαπολλύηται. Vergl. hierüber Reisig Enarr. ad Soph. OC. 659.

9. Endlich dient das Particip wie in allen Sprachen zu allerhand Umschreibungen einfacher Tempusformen, worüber das Nähere in den folg. Anm.

Anm. 16. Dies geschieht zunächst durch Zusammensetzung mit den Verbis εἶναι, γίγνεσθαι, und zwar bei Prosaikern in der Regel nur, wo ungebr. oder fehlende Verbalformen ersetzt werden müssen, bei Dichtern auch ohne solche Gründe, um nachdrückliche oder eigenthümliche Wendungen hervorzubringen; z. B. Soph. Phil. 1217. ἐγὼ μὲν ἤδη πάλαι στείχων ἂν ἦν, εἰ μὴ — ἐλευσσόμην st. ἔστειχον. Aj. 588. ἱκνοῦμαί σε, μὴ προδοὺς ἡμᾶς γένῃ st. προδῷς. Auch bei Herod. öfters ἦσαν ἰόντες, ἀπαρνεόμενός ἐστιν.

Anm. 17. Seltener ist die Zusammensetzung eines Particip mit den Verb. εἶμι, ἔρχομαι, gleichsam um ein neues Futur zu schaffen (vgl. μέλλειν c. inf.); z. B. Soph. Phil. 1197. οὐδέποτ' ἴσθι τόδ' ἔμπεδον, οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀστεροπητὴς βροντᾶς αὐγαῖς μ' εἶσι φλογίζων.

---

*) Völlig analog wird, wenn das Particip mit dem Artikel, also statt eines Adjektiv- (Relativ-) Satzes steht, das Pron. οὗτος im gleichen Kasus mit dem Part. wiederholt. Z. B. Her. 9, 67. οἱ γὰρ μηδίζοντες τῶν Θηβαίων, οὗτοι εἶχον προθυμίην οὐκ ὀλίγην. cf. Cyr. 4, 2, 39.

und mit dem franz. Sprachgebr. vergl. man Her. 1, 194. τὸ δὲ ἁπάντων θῶυμα μέγιστόν μοί ἐστι, ἔρχομαι φράσων. cf. Pl. Theag. p. 129. a.

Anm. 18. Eine bes. den Tragikern geläufige und unserm Sprachgebrauche sich annähernde Umschreibung ist die des Perfekti (d. h. der Vollendung in der Gegenwart) durch ein Particip eines Präteriti und das Verbum ἔχειν. Entstanden ist dieser Gebrauch aus solchen Wendungen, da der Begriff des Haben noch seine volle Bedeutung hatte, z. B. Her. 1, 28. τοὺς ἄλλους πάντας εἶχε καταστρεψάμενος Κροῖσος. Mem. 2, 7, 6. ὠνούμενοι ἀνθρώπους ἔχουσιν. Dagegen tritt der Begriff des ἔχειν mehr zurück in S. OC. 1140. πάλαι θαυμάσας ἔχω. El. 590. τοὺς παῖδας ἐκβαλοῦσ᾽ ἔχεις. Antig. 32. τοιαῦτά φασι Κρέοντα κηρύξαντ᾽ ἔχειν. Auch mit part. praes. Eur. Tro. 318. τὸν θανόντα πατέρα καταστένουσ᾽ ἔχεις.

Anm. 19. Noch gibt es eine Anzahl herkömmlich gewordener Participia, die zum Theil für unser Gefühl abundiren, theils von uns adverbial oder auf irgend eine andre Weise übersetzt werden, wie ἀρχόμενος, τελευτῶν, ἔχων ꝛc. S. oben Anm. 3. und Genaueres über diese Participia §. 150. n. 31. f. und zu Ende.

§. 145. Casus absoluti. (132)

1. In den bisherigen Fällen hing das Particip von einem der zum Hauptverbum gehörigen Nomina ab, und stand daher auch mit demselben in gleichem Kasus. Tritt aber ein neuer Gegenstand als Subjekt ein, so steht dies nebst dem Particip in einem Kasus, der von dem Haupt-Verbo unabhängig ist, und dies heißt man daher Casus absoluti.

2. Gewöhnlich ist der Kasus, worin diese Worte stehn, der Genitiv, und diese

Genitivi absoluti

sind eben das, was bei den Lateinern die Ablativi consequentiae. Die ursprüngliche Bedeutung davon geht auf die Zeit; da nach §. 132, 14. der Genitiv einen Zeitraum anzeigt. So wie also νυκτός heißt: zur Zeit der Nacht, so heißt auch ἐμοῦ καθεύδοντος ταῦτα ἐγένετο zur Zeit, da ich schlief, geschah dies. Wird dieser Zeitraum durch eine historische Person bestimmt, so steht häufig die Präposition ἐπί bei diesen Genitiven, s. Anm. 5.

Beisp. Πάντων οὖν σιωπώντων εἶπε τοιάδε. — Plut. Per. 29. μετὰ ταῦτα κυμαίνοντος ἤδη τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου Περικλῆς ἔπεισε τὸν δῆμον, Κερκυραίοις ἀποστεῖλαι βοήθειαν. — ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος Cyro regnante.

3. Dieselbe Konstruction dient aber auch zu andern Bestimmungen als bloß zeitlichen, und muß dann mit wenn, da, weil, indem ꝛc. aufgelöst werden; wobei noch im allgemeinen zu bemerken, daß bei der größern Anzahl aktiver Participien, die passivischen Gen. absol. bei weitem seltner sind, als im Lateinischen.

Beisp. Ἐπικειμένων δὲ τῶν πολεμίων τῇ πόλει, λιμὸς ἥπτετο τῶν Ῥωμαίων. — τεθνηκότος τοῦ βασιλέως τῷ υἱῷ αὐτοῦ ἐνέτυχε. — θεοῦ διδόντος οὐδὲν ἰσχύει φθόνος. — τούτων οὕτως ἐχόντων βέλτιον ἐστι περιμένειν.

Anm. 1. Nicht selten erlaubt sich die Sprache auch dann, wenn das Subjekt des Participialsatzes schon im Hauptsatz enthalten ist, die Konstruction der gen. absol. gegen die grammat. Regel anzuwenden. Dies geschieht z. B., wenn der Participialsatz dem Hauptsatz vorausgeht, mithin die Wirkung des Hauptsatzes etwas zurücktritt, bes. aber in der mit ὡς eingeführten Part.-Konstr., worüber Anm. 8.

Beisp. Cyr. 1, 4, 20. *ταῦτα εἰπόντος αὐτοῦ, ἔδοξέ τι λέγειν τῷ Ἀσυάγει* st. Nomin. *εἰπών*. — Her. 9, 99. *οἱ Σάμιοι, ἀπικομένων Ἀθηναίων αἰχμαλώτων, — τούτους λυσάμενοι πάντας ἀποπέμπουσι* st. Akkus. *Ἀθηναίους ἀπ.*; und sogar wenn das Subj. des Part. in einem and. Kasus vorausgeht: Thuc. 2, 8. 3, 24. — Thuc. 1, 114. *διαβεβηκότος ἤδη Περικλέους, ἠγγέλθη αὐτῷ* st. Dativ *διαβεβηκότι Π.*

Anm. 2. Ein schon §. 133. Anm. 9. berührter homerischer Gebrauch ist es, daß dem statt des Genit. stehenden Dativ eines pron. person. das Particip im Genit. nachfolgt: Od. ι, 458. *τῷ κέ οἱ ἐγκέφαλός γε — θεινομένου ῥαίοιτο πρὸς οὔδεϊ.* cf. ζ, 156. ρ, 231.

4. Wenn das Nomen aus dem vorhergehenden erhellet, kann das Particip auch ganz allein im Genitiv stehn.

Beisp. *παρόντα τὸν ἡγεμόνα ἥδοῦντο, ἀπόντος δὲ ἠσέλγαινον.* — Pl. Menex. p. 243. (in diesem Kriege) *ἐκφανὴς δὲ ἐγένετο ἡ τῆς πόλεως ἀρετή. οἰομένων γὰρ ἤδη* (nehml. die Laced. und Barbaren) *τὴν πόλιν καταπεπολεμῆσθαι, οἱ Ἀθηναῖοι ἐμβάντες — ἐνίκησαν.* S. auch Anab. 1, 2, 17. 2, 4, 24. — Auch alle Verba, die impersonaliter gebraucht werden, gehen gleichfalls in ein bloßes in einem casu absol. stehendes Particip über, wovon das genauere Anm. 9. und 10.

5. Dativi absoluti werden gebraucht, jedoch nur sehr selten, theils bei Zeit-Angaben, theils in einer vom Dat. Instrumenti ausgehenden Redensart. Vgl. hiemit §. 133. A. 8.

Beisp. Hell. 3, 2, 25. *περιιόντι τῷ ἐνιαυτῷ πάλιν φαίνουσι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἦλιν* (als das Jahr zu Ende ging). — Xen. Ages. 1, 2. *ἔτι καὶ νῦν τοῖς προγόνοις ὀνομαζομένοις ἀπομνημονεύεται ὁποσὸς ἀφ' Ἡρακλέους ἐγένετο* (mit Nennung seiner Vorfahren).

Anm. 3. So kann ferner nach §. 133. A. 8. der Dativ eines Particips, aber nur scheinbar absolut, dem Hauptverbo beigefügt werden, wo wir es durch „wenn man", zu übersetzen pflegen, indem das im Part. liegende Subj. das unbestimmte *τὶς* oder irgend eine nicht ausdrücklich beim Hauptverbo genannte Person ist.

Beisp. Thuc. 1, 24. *Ἐπίδαμνός ἐστι πόλις ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι τὸν Ἰόνιον κόλπον.* 2, 49. *τὸ μὲν ἔξωθεν ἁπτομένῳ σῶμα οὔτε θερμὸν ἦν οὔτε χλωρόν.* cf. Her. 2, 29.

Anm. 4. (1.) Casus absoluti im strengen Sinne sind eigentlich nur die *Nominativi absoluti*; denn da der Nominativ in Absicht auf das Verbum nur Subjekt oder Prädikat sein kann, so folgt, daß wenn solche Nominative in Absicht des Verbi, wobei sie stehn, keines von beiden sind, sie für sich allein (absolute) stehn. Dies kann aber nur durch eine Unterbrechung der Gedankenfolge geschehn; und alle Nominativi absoluti gehören also mehr oder weniger zu den Anakoluthen (s. §. 151. II.). Auch ist hierin kein fester Sprachgebrauch, und die einzelen Fälle erklären sich leicht, z. B. Hell. 2, 3, 54. *ἐκεῖνοι δὲ (οἱ ἕνδεκα) εἰσελθόντες σὺν τοῖς ὑπηρέταις, ἡγουμένου αὐτῶν Σατύρου, εἶπεν ὁ Κριτίας —*, wo diese Konstruction, wegen der gleich darauf folgenden Genitivi, vorgezogen worden. ib. 2, 2, 3. *ἐκείνης τῆς νυκτὸς οὐδεὶς ἐκοιμήθη* (d. h. alle wachten), *οὐ μόνον τοὺς ἀπολωλότας πενθοῦντες, ἀλλὰ καὶ νομίζοντες κτλ.*, wo

sowohl πενθῶν als πενθούντων gekünstelt oder unnatürlich gewesen wäre. S. and. Beisp. §. 144. A. 5. — Der Poesie besonders geben solche Konstructionen, als Ausdruck einer zwanglosen und kräftigen Natur, der die Sprache so gern die grammat. Genauigkeit opfert, einen vorzüglichen Reiz, wie das homerische: ὁ δ' ἀγλαΐηφι πεποιθώς, Ῥίμφα ἑ γοῦνα φέρει μετά τ' ἤθεα καὶ νομὸν ἵππων. Il. ο, 267. cf. ε, 135. und bei Gleichheit des Kasus im Hauptsatze: Il. γ, 211. ἄμφω δ' ἑζομένω γεραρώτερος ἦεν Ὀδυσσεύς. κ, 224. σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν, womit zu vergleichen der Gebrauch bei οἱ μὲν, οἱ δὲ in §. 132. Anm. 4.

Anm. 5. (2.). Die drei andern Kasus können in diesem Sinne nie Casus absoluti sein; in allen obigen Fällen sind sie vielmehr, genau betrachtet, nur entferntere Objekte und Beziehungen des Verbi, wobei sie stehn; ganz ebenso, wie nach §. 130. schon die casus obliqui für sich zur Bezeichnung nicht nur von Zeit-, sondern auch von Kausal- und andern Beziehungen gebraucht werden. Es war daher sehr natürlich, daß man in gewissen Fällen, wo die Zeitbeziehung fühlbar gemacht werden muß, zum Unterschied von diesen übergetragenen Konstructionen Präpositionen hinzusetzte, z. B. ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος; Her. 2, 22. ἐπὶ χιόνι πεσούσῃ· 1, 34. μετὰ Σόλωνα οἰχόμενον. So verbindet sich, um die unmittelbare Zeitfolge auszudrücken (sobald als), gern ἅμα mit einem Part.-Satze im Dativ, z. B. ἅμα τῷ ἦρι ἀρχομένῳ Thuc.; ferner μεταξὺ c. gen. abs. um das Gleichzeitige, Nebenherlaufende zu bezeichnen (während): μεταξὺ σοῦ λέγοντος. S. noch §. 150. n. 27.

Anm. 6. (4.) Zuweilen wird eine hinzutretende Bestimmung durch Accusativi oder Nominativi absoluti ausgedrückt, z. B. Herod. 2, 41. τοὺς βοῦς θάπτουσι, τὰ κέρατα ὑπερέχοντα (so daß die Hörner hervorragen); ib. 133. ἵνα οἱ (ihm) δυώδεκα ἔτεα ἀντὶ ἓξ ἐτέων γένηται, αἱ νύκτες ἡμέραι ποιεύμεναι (indem die Nächte zu Tagen gemacht wurden). Die Vergleichung solcher Fälle zeigt, daß hier eigentlich eine partiale Apposition ist: denn ἡμέραι steht im Nominativ wegen γένηται, und κέρατα ist als Akkusativ zu betrachten, wegen θάπτουσι. — Was sonst als accus. absol. aufgefaßt wird, wie z. B. Il. ρ, 489. οὐκ ἂν, ἐφορμηθέντε γε νῶϊ, τλαῖεν ἐναντίβιον στάντες μαχέσασθαι Ἄρηϊ. S. OC. 1120. μὴ θαύμαζε, τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μηκύνω λόγον, gewöhne man sich nach Anleitung von §. 131. A. 7. als dem Sinne nach vom Hauptgedanken abhängige wirkliche Objekte zu betrachten; oder als Folge einer plötzlich geänderten Konstruction (Anakoluth) z. B. Cyr. 2, 1, 5. Vgl. §. 141. A. 2.

Anm. 7. (5.) Nur in Einem Falle wechselt die Konstr. der accus. absoluti mit der genitivischen ohne wesentlichen Unterschied. Wie wir nehmlich §. 144. A. 14. gesehen haben, wird einer durchs Particip gegebenen Bestimmung, wenn sie aus der Seele jemandes angeführt wird, die Part. ὡς (ὥσπερ) vorgesetzt, und zwar kann dies mit allen Kasus geschehen, je nach der Beschaffenheit des Hauptsatzes; z. B. Nominat. Plat. ἀγανακτοῦσιν ὡς ἀπεστερημένοι. Genit. S. Aj. 281. ὡς ὧδ' ἐχόντων τῶνδ' ἐπίςασθαί σε χρή. An. 1, 3, 6. ὡς ἐμοῦ ἰόντος οὕτω τὴν γνώμην ἔχετε. Dativ: S. Phil. 33. στειπτή γε φυλλὰς ὡς ἐναυλίζοντί τῳ. Akkus. ib. 415. ὡς μηκέτ' ὄντα κεῖνον ἐν φάει νόει. Dasselbe geschieht nun auch, wenn die Konstr. einen absoluten Kasus erfodert. Am natürlichsten geschieht dies mit den Genitiven, z. B. Pl. Phaed. p. 61. ἐπικελεύει μουσικὴν ποιεῖν, ὡς φιλοσοφίας μεγίςης οὔσης μουσικῆς. Daß aber so oft die Akkusative dafür eintreten, kommt daher, daß ein Gedanke, der aus der Seele anderer gesprochen wird, wie von einem zu ergänzenden verbo sentiendi abhängig gedacht erscheint; z. B. ἐσιώπα, ὡς

πάντας εἰδότας er schwieg, weil doch (dachte er) alle wüßten. Mem. 1, 2, 20. οἱ πατέρες εἴργουσι τοὺς υἱεῖς ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων, ὡς τὴν τούτων ὁμιλίαν κατάλυσιν εἶναι τῆς ἀρετῆς, weil sie überzeugt sind, daß deren Umgang eine Zerstörung der Tugend ist. ib. 2, 3, 3. τῶν ἀδελφῶν ἀμελοῦσιν, ὥσπερ ἐκ τούτων οὐ γιγνομένους φίλους als wenn aus diesen keine Freunde zu werden pflegten. Solcher mit ὡς eingeführter Participialsätze bedienen sich die Griechen, bes. die Tragiker, sehr oft, weil die Rede dadurch sowohl an Lebendigkeit als Kürze des Ausdrucks gewinnt.

Anm. 8. Auch hier tritt, wie in Anm. 1., oft die absolute Konstr. gegen die allg. Regeln ein. Die Veranlassung dazu erkläre man sich aus den einzelnen

Beisp. Cyr. 6, 1, 37. οἱ φίλοι συμβουλεύουσιν ἐκποδὼν ἔχειν ἐμαυτὸν, μή τι καὶ πάθω ὑπὸ σοῦ, ὡς ἠδικηκότος ἐμοῦ μεγάλα (aus der Seele der Freunde gesprochen). Pl. Charm. p. 165. σὺ μὲν, ὡς φάσκοντος ἐμοῦ εἰδέναι, προσφέρῃ πρός με, καὶ ὁμολογήσαντός σοι. Noch freier Her. 1, 84. Μήλης κατηλόγησε τούτου (τοῦ τείχεος), ὡς ἐὸν ἄμαχόν τε καὶ ἀπότομον.

Anm. 9. (6.) Jedes eigentliche *Impersonale* d. h. von denen, die nur ein dunkel gedachtes Subjekt haben (§. 129, 17. 18.), geht, als Casus absolutus, in den Genit. sing. des Particips über, z. B. σαλπίζοντος da (der Trompeter) trompetete; ὕοντος πολλῷ (von ὕει πολλῷ sc. ὄμβρῳ) da es sehr regnete, Xenoph. οὕτως ἔχοντος Plat. (Rep. p. 381.), περὶ σωτηρίας κροκειμένου Aristoph. (Eccl. 401.) ὡς ὧδ' ἐχόντων Soph. (Ant. 1179.).

Anm. 10. (7.) Diejenigen Impersonalia oder Impersonal-Konstructionen, wo eigentlich der von dem so stehenden Verbo abhängige Satz (gewöhnlich ein Infinitiv oder ein Satz mit ὅτι u. d. g.) das wahre Subjekt des Verbi ist (§. 129, 18.), werden als Casus absoluti auf zweierlei Art behandelt.

1) Wenn das bloße Zeitverhältniß bezeichnet wird, so bleibt es beim Genitiv; dieser Fall tritt hauptsächlich bei solchen Passivis ein, die ein sagen, ankünden bedeuten, und zwar meist im Gen. Plur. (wobei man τῶνδε hinzudenken kann) z. B. ὁ Περικλῆς ᾤχετο ἐπὶ Καύνου, ἐσαγγελθέντων ὅτι Φοίνισσαι νῆες ἐπιπλέουσιν „da gemeldet worden war" Thuc. 1, 116. So σημανθέντων Cyr. 1, 4, 18. δηλωθέντος Thuc. 1, 74.; aber auch οὕτω γιγνομένων Cyr. 5, 3, 13.

2) In allen übrigen Verbindungen steht der Akkus. des Neutr. So sagt man also εἰρημένον (von εἴρηται) da, weil angesagt worden, προσταχθέν da befohlen war (Lysias), ἐξόν (von ἔξεστιν) wenn, obgleich es erlaubt ist, παρέχον da es frei steht, χρεών, προσῆκον, δέον da es nöthig ist, τυχόν, παρατυχόν da es sich trifft, δοκοῦν, δόξαν*) da es scheint, μεταμέλον da es leid thut, (Phaed. p. 113.), μέλον da es kümmert. Z. B. εἰρημένον αὐτοῖς παρεῖναι, οὐχ ἥκουσι (obgleich ihnen angesagt war); διὰ τί μένεις, ἐξὸν ἀπιέναι (da es dir doch freisteht); ἄπειμι πάλιν, ἐκείνῳ δοκοῦν (nehmlich ἐμὲ ἀπιέναι). Phaedr. p. 235. δὶς καὶ τρὶς τὰ αὐτὰ εἴρηκεν, ὡς οὐ πάνυ εὐπορῶν, ἢ ἴσως οὐδὲν αὐτῷ μέλον τοῦ τοιούτου. — Selbst Adjektiva, wie δυνατόν, αἰσχρόν, ἀπόῤῥητον, werden (mit Auslassung des Particips ὄν)

---

*) Auch mit beigefügtem Pronom. in demselben Kasus, wie δόξαν ἡμῖν ταῦτα (von ταῦτ' ἔδοξε, An. 4, 1, 13.), auch plur. δόξαντα δὲ ταῦτα καὶ περανθέντα (Hell. 3, 2, 19.); aber auch genit. δόξαντος τούτου, δοξάντων τούτων (Hell. 1, 7, 32. 1, 1, 36.).

so gefunden: Plat. Rep. p. 519. d. ποιήσομεν χεῖρον ζῆν, δυνατὸν αὐτοῖς ἄμεινον (nehml. ζῆν) da es ihnen möglich war besser zu leben. S. auch Cyr. 2, 2, 20. Soph. Ant. 44. und Herm. ad Vig. Not. 214.

Von den Partikeln.

§. 146. (133)

1. Die Adverbien, die von Adjektiven, namentlich durch die Bildungsendung ως abgeleitet werden, theilen ganz die ihren Adjektiven zukommenden syntaktischen Verbindungen. Daher sagt man z. B. ἀξίως ἡμῶν πολεμήσομεν (auf eine unser würdige Art), ὁμοίως τινί u. s. w. Ebenso werden Adverbia die komparirt werden können, auch wenn sie kein entsprechendes Adj. haben, die Verbindungen des Komp. und Superl. zulassen, z. B. μάλιστα πάντων (am meisten unter allen); οἱ πένητες τῶν εὐδαιμόνων μᾶλλον δύνανται ἐσθίειν τε καὶ καθεύδειν (besser als die Reichen) s. §. 132, 10. b. 11.

2. Daß einige Adverbien zugleich als Adjektive dienen (πλησίον ἐστί, σιγὰ ἐστι) s. §. 129, 13. und daß umgekehrt Adverbialbest. häufig durch Adjektive gegeben werden, s. §. 123, 6. Daß die Partikeln durch Vorsetzung des Artikels zu Nominibus werden, s. §. 125, 6. 7.

3. Zu den Adverbien gehören eigentlich auch die Präpositionen, da sie sämtlich adverbialen Ursprungs sind. Zu diesen sollten begriffsmäßig alle eigentlichen (d. h. nicht von Adj. abgeleiteten) Adverbia gehören, von denen ein Subst. in einem casu obl. abhängt. Indessen rechnet die griech. Grammatik nur solche zu den eigentlichen (oder alten) Präpositionen, mit denen Zusammensetzungen (d. h. lose s. §. 121.) gebildet werden können. Die übrigen behalten den Namen Adverbia, wenn sie auch begriffsmäßig ganz zu Präp. geworden sind. Auch können diese letztern nur mit Einem Kasus, dem Genitiv (ausg. ἅμα oder ὁμοῦ, und ὡς s. Anm. 1.), die alten Präpos. aber entweder mit einem, oder zwei, oder allen drei Kasus konstruirt werden.

Anm. 1. Von obigen zwei Adverbien wird ἅμα (ὁμοῦ) als Präp. mit dem Dativ verbunden, da es dann stärker als σύν das unmittelbare Zusammensein der Zeit oder dem Raume nach bezeichnet, wie ἅμα τῇ ἡμέρᾳ, τῷ ἡλίῳ (zugleich mit der Sonne); ὅσσοι ἅμ' Ἀτρείδῃς ὑπὸ Ἴλιον ἦλθον Hom. — Ὡς aber steht, als Präp. des Ortes (zu), mit dem Akkus. auf die Frage wohin, jedoch immer nur auf Personen sich beziehend *), z. B. εἰσῆλθεν ὡς ἐμέ er kam zu mir herein, ἀνήχθησαν ὡς τὸν βασιλέα.

4. Von den Adverbien, die mit dem Genitiv konstruirt werden, und mehr oder weniger nur so, d. h. als Präp., vorkommen, sind 1) diejenigen zu merken, die vermittelst einer Adver-

*) Die Stellen wo sich ὡς nicht auf Personen bezieht, sind, wie die neuere Kritik gezeigt hat, wenn sie bei guten Schriftstellern vorkommen, höchst wahrscheinlich verderbt, und in denselben muß durchaus εἰς gelesen werden.

bial-Endung oder durch Zusammensetzung von den alten Präpos. abgeleitet sind, und 2) solche die auf anderm Wege gebildet sind, von welchen gleichfalls viele begriffsmäßig ganz zu Präpositionen geworden.

Zu 1. gehören, mit der Endung ω: ἄνω, εἴσω, ἔξω, κάτω, πρόσω; auf ος: ἐντός, ἐκτός; auf θεν, θε: πρόσθεν, ἔμπροσθεν, ὕπερθεν, καθύπερθε, ἀπόπροθεν (auch -θι), ἀπάνευθεν, προπάροιθε; ferner ἄντα, ἀντίον, ἀντία (s. ἀντί), ἀντικρύ (καταντικρύ), ἀμφίς, μεταξύ.

Zu 2. gehören: ἄνευ, ἄτερ sine; πλήν, νόσφιν, χωρίς, δίχα praeter, extra; πέραν, πέρα trans; ἕνεκα, χάριν causa; δίκην instar; κρύφα, λάθρα clam; μέχρι, ἄχρι usque ad, tenus; εὐθύ, ἰθύς obviam; ὄπισθεν pone; die Begriffe nahe und entfernt, als ἄγχι, ἐγγύς, πέλας, πόῤῥω, ἑκάς, τῆλε samt allen ihren Komparationsformen und Ableitungen, wie ἆσσον, ἐγγύτατα, τηλόθι u. a.

Anm. 2. Von obigen Adverbien ist ἀμφίς (abgesondert, ohne) mit dem Genit. nur in der epischen Sprache gebräuchlich z. B. ἀμφὶς ὁδοῦ vom Wege ab (Il. ψ, 393.), Διὸς ἀμφίς (θ, 444.); verschieden davon ist ἀμφίς, wenn es bei Homer besonders vor Vokalen nur eine Nebenform der Präp. ἀμφί ist (z. B. Il. ε, 723. λ, 633. ξ, 274. Κρόνον ἀμφίς). — Ἄτερ ist poetische Form statt ἄνευ und wird in der Regel dem Subst. nachgesetzt, ἄτης ἄτερ; wogegen ἄνευ nur sehr selten bei Dichtern, oder nach Relat. (ὧν ἄνευ), diese Stellung hat. — Πλήν steht wie unser außer auch ohne Kasusverbindung, d. h. es wird jedem beliebigen Kasus adverbial vorgesetzt: οὐκ ἀφικνεῖται, πλὴν ἡ τοῦ φιλοσοφήσαντος (sc. ψυχή); παντὶ δῆλον πλὴν ἐμοί Plat.; οὐκ ἔδωκε ἱππέας πλὴν μετρίους τινάς Xen. Ferner verbindet es auch ganze Sätze und wird also Konjunktion, da es dann oft in Verbindung mit andern Konjunktionen (πλὴν εἰ) tritt. — Ἕνεκα (§. 117.) wird seinem Substantiv bald vor-, bald nachgesetzt. Ursprünglich heißt es in Rücksicht worauf, ratione habita alcjs rei, wie Herod. 1, 42. ἀπήμονα τοῦ φυλάσσοντος εἵνεκεν προσδόκα τοι ἀπονοστήσειν (παῖδα); cf. 3, 122. In Verbindung mit γε bekommt es eine eigenthümliche einschränkende Bedeutung: Pl. Charm. p. 158. εἴ σοι φίλον, ἐθέλω σκοπεῖν, εἰ δὲ μή, ἐᾶν. Ἀλλὰ πάντων μάλιστα, ἔφη, φίλον, ὥστε τούτου γε ἕνεκα σκόπει, wenn es nur darauf ankommt. Mem. 4, 3, 3. εἰ μὴ τὸ φῶς εἴχομεν, ὅμοιοι τοῖς τυφλοῖς ἂν ἦμεν, ἕνεκά γε τῶν ἡμετέρων ὀφθαλμῶν. cf. Phaed. p. 85. — Δίκην braucht Aeschylus gern als Umschreibung für das gewöhnl. ὡς: κυνὸς δίκην Ag. 3. — Χάριν, fast immer nachgesetzt, ist gleichfalls mehr dichterisch, und wird als ursprüngliches Subst., wie im Lat. gratia, causa, mit dem pron. poss. in gleichem Kasus verbunden, also: ἐμὴν, σὴν χάριν mea, tua causa; wonach Eurip. (Heracl. 241.) sogar πατρῴαν χάριν d. i. πατρὸς χάριν. — Μέχρι wird in Prosa bald als Präp. mit dem Genit., bald als Konjunktion (donec) gebraucht, da es dann vollständig μέχρις οὗ (An. 1, 7, 6.) heißen sollte. ἄχρις kommt in der guten Prosa gar nicht vor, und ist auch bei Homer und Herod. nur selten.

Anm. 3. Wenn ἐγγύς, πέλας und and. Adverbia, z. B. ἐκποδών, ἐμποδών rc. mit dem Dativ verbunden werden, so sind sie nicht wie Präp. konstruirt, sondern machen dann mit dem Verbo (εἶναι, γίγνεσθαι, ἵστασθαι rc.) einen Prädikatbegriff aus, wozu dann jener Dativ gehört. Z. B. Cyr. 2, 3, 2. ὁ μὲν ἀγὼν ἐγγὺς ἡμῖν sc. ἐστί. Eur. Phoen. 40. τυράννοις ἐκποδὼν μεθίστασο. Hel. 783. ἥκεις ἐμποδὼν ἐμοῖς γαμοῖς.

5. Andere Adverbien beziehen sich auf Verba und verbinden auf diese Art zwei Sätze mit einander; so besonders die Relativa,

z. B. *παρέσομαι ὁπότε κελεύσεις* „ich werde da sein, wann du es befiehlst." Dies ist der Ursprung der Konjunktionen, von deren Konstruction mit den verschiedenen Modis des Verbi s. §. 139. und ihren anderweitigen Gebrauch §. 149. 150.

§. 147. Von den Präpositionen. (134)

1. Außer den im vorhergehenden §. erwähnten sind folgende die gewöhnlichen, von den allgemeinsten Ortsbegriffen ausgehenden, alten Präpositionen (§. 115.) mit ihren Kasus:

ἀντί, ἀπό, ἐξ (ἐκ), πρό regieren den Genitiv
ἐν, σύν den Dativ
ἀνά, εἰς den Akkusativ
διά, κατά, ὑπέρ den Genitiv und den Akkusativ
ἀμφί, ἐπί, μετά, παρά, περί, πρός, ὑπό den Genitiv, Dativ und Akkusativ.

2. Der Gebrauch der Präpositionen ist sehr mannichfaltig und eigenthümlich, da 1) in vielen Fällen die Präp. steht, wo im Deutschen und andern Sprachen ein bloßer Kasus, und umgekehrt; und 2) die meisten zwar ihrer Grundbedeutung nach auf bestimmte Verhältnißbegriffe zurückzuführen sind, die indeß in der Anwendung, besonders wenn sie metaphorisch gebraucht werden, oft so verdunkelt sind, daß wir in der Uebersetzung ein und derselben Präp. uns oft der verschiedensten deutschen bedienen müssen.

Anm. 1. Beides, Einheit des Begriffs und Mannichfaltigkeit des Gebrauchs, möge man sich nun nach Anleitung des Folgenden bei jeder einzelnen Präp. deutlich machen.

ἈΝΤΙ. Die älteste Bedeutung scheint gegen, gegenüber gewesen zu sein, wie aus den Adv. *ἀντίον, ἀντία, ἄντα*, den Kompositionen mit *ἀντί* (A. 6.) und einzelen Beisp. bei Epikern erhellet: *πῶς μέμονας ἀντὶ ἐμεῖο στήσεσθαι* Il. φ, 481. vgl. ο, 415. Hes. ε. 729. wo indeß jetzt überall *ἄντι'*, *ἄντ'* geschrieben wird. — Die bei weitem geläufigste, jedoch hiemit verwandte, Bedeutung ist anstatt, statt bei den Begriffen der Veränderung, des Tausches, Werthes rc., z. B. *κενεαυχέες ἠγοράασθε, Τρώων ἀνθ' ἑκατόν τε διηκοσίων τε ἕκαστος στήσεσθ' ἐν πολέμῳ, νῦν οὐδ' ἑνὸς ἄξιοί εἰμεν* Il. θ, 233. *δεῖ τὰ βέλτιστα ἀντὶ τῶν ἡδέων, ἂν μὴ συναμφότερα ἐξῇ, λαμβάνειν* Dem. Ol. p. 33. Hieraus erklären sich eigenthümlichere Ausdrucksweisen, wie Il. φ, 75. *ἀντί τοί εἰμ' ἱκέταο* (als ein Flehender), Mem. 2, 7, 14. *ἀντὶ κυνὸς εἶ φύλαξ* (wie ein Hund), *ἱλαραὶ ἀντὶ σκυθρωπῶν ἦσαν* ib. 12. *ἐστρατεύσαμεν ἐπὶ βασιλέα ὡς δοῦλον ἀντὶ βασιλέως ποιήσοντες* (aus einem König) An. 3, 1, 17., bei Komparativen: *ὁ χρόνος μάθησιν ἀντὶ τοῦ τάχους κρείσσω δίδωσι* Eur. Suppl. 420. und die häufigen Verbindungen mit *ἀνθ' οὗ, ἀνθ' ὧν* dafür daß: Hell. 2, 4, 17. *πάντες, ἀνθ' ὧν ὑβρίσθημεν, τιμωρώμεθα τοὺς ἄνδρας.* An. 7, 7, 8. *σὺ εὖ ποιήσας ἡμᾶς, ἀνθ' ὧν εὖ ἔπαθες, ἀποπέμπεις.* Eur. Andr. 389. *τί καίνεις μ'; ἀντὶ τοῦ;*

ἈΠΟ bezeichnet die Richtung oder das Ausgehn von einem Gegenstande her, die Entfernung; in Beziehung auf die Zeit, nach, seit. Der freiere Gebrauch der Präp. ergibt sich leicht aus den einzelen Beispielen. *Ἔφεσος ἀπέχει ἀπὸ Σάρδεων τριῶν ἡμερῶν ὁδόν* Hell. 3, 2, 11. *ἀφ' ἵππου θηρεύειν, μάχεσθαι* Her. *ὁ ἀπὸ τῶν πολεμίων φόβος* Xen. *τρέ-*

φειν τὸ ναυτικὸν ἀπὸ προσόδων Thuc. ζῆν ἀπὸ ἰχθύων Her. — ἀφ' οὗ, τὸ ἀπὸ τοῦδε, ἀπὸ τοῦ πρώτου ὕπνου (seit) Thuc. — Eigenthümlichere Redensarten sind: ἀπ' ἐλπίδων, ἀπὸ δόξης gegen die Meinung rc., ἀπὸ γλώσσης mündlich, ἀπὸ σπουδῆς mit Fleiß, ἀπὸ τύχης aus Zufall.

'EK unterscheidet sich von ἀπό wesentlich dadurch, daß es ein Ausgehn aus dem Innern eines Gegenstandes bezeichnet; daher dient es zur Angabe der Ursache bei passiven und neutralen Verbis, der inneren Abhängigkeit, und der unmittelbaren Berührung in räumlicher und zeitlicher Hinsicht. Z. B. ἰέναι ἐκ τοῦ δόμου· τὰ ἐκ τοῦ πατρὸς προσταχθέντα· τελευτᾶν ἐκ τοῦ τρώματος Herod. ἔθανε ἐξ ἐμῆς χερός Soph. τοῦτο ἐποίει ἐκ τοῦ χαλεπὸς εἶναι Xen. ἐκ τῆς παιδείας πολὺ διενεγκόντες ἐθαυμάσθησαν id. Cyn. 1. — ἐγέλασε ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων Cyr. 1, 4, 28. ἐκ κυμάτων γὰρ αὖθις αὖ γαλήν' ὁρῶ Eur. Or. 269. ἐξ οὗ seitdem. — δεῖν τι ἐκ πασσάλου, ἐκ τῶν ζωςήρων φορεῖν τι, κρεμάσαι τινὰ ἐκ τοῦ ποδός an den Nagel, beim Fuße rc. — Einzeln merke man sich: ἐκ τρίτων selbdritter Pl. Symp. p. 213., ἐκ τύχης, ἐκ τοῦ προφανοῦς öffentlich Thuc. 3, 43., ἐκ βραχέος brevi 3, 92., ἐκ ποδός sogleich, ἐκ πολλοῦ, ἐκ πλεῖσου, von fern, sehr weit her Xen.

ΠΡΟ bedeutet vor sowohl in räumlicher als zeitlicher Beziehung; hieraus entwickeln sich im übergetragenen Sinne die Bedeutungen statt (ἀντί), für (ὑπέρ) und vor (prae, den Vorzug bezeichnend). Z. B. οἱ πρὸ αὐτοῦ βασιλέως τεταγμένοι· πρὸ ἡμέρας Xen. Ἄλκηςις ἤθελε θανεῖν πρὸ κείνου (Ἀδμήτου sc.) Eur. Alc. 18. Σωκράτης ᾤετο κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ φεύγειν ὑπέχειν τῇ πόλει δίκην Phaed. p. 99. διακινδυνεύειν πρὸ βασιλέως· βουλεύεσθαι πρὸ τῶν ςρατιωτῶν Xen. πρὸ πολλῶν χρημάτων τιμήσασθαί τι Isocr. οὐδεὶς οὕτω ἀνόητός ἐςι, ὅςις πόλεμον πρὸ εἰρήνης αἱρέεται Herod. 1, 87. — Einzeln merke man: τὰ πρὸ ὁδοῦ utilia, πρὸ φόβοιο vor Furcht (Hom.), γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι Aesch. Prom. 687.

'EN steht auf die Frage wo, und heißt in, oft auch bei, unter (inter). Daraus entspringt in zeitlicher Beziehung die Bedeutung in, während, und im übergetragenen Sinne penes. Z. B. ἡ ἐν Λεύκτροις μάχη, ἐν Μαντινείᾳ apud M. ἐν μνηςῆρσι Hom. λέγειν ἐν πᾶσι· οἰκεῖν ἐν πονηροῖς Aeschin. ἐν θεῷ, ἐν ἐμοί, ἐν σοί ἐςι (vgl. ἐπί c. dat.). — Mit ἐν werden viele Adverbialausdrücke gebildet, wie ἐν ἐλαφρῷ, ἐν ὁμοίῳ, ἐν κέρδει ποιεῖσθαι für gering, gleich, für Gewinn achten Her., ἐν φροντίδι, ἐν ἡδονῇ ἐςί μοι Xen., ἐν δίκῃ jure, ἐν καιρῷ zur rechten Zeit, ἐν καλῷ bequem z. B. ἡ Κέρκυρα κεῖται ἐν καλῷ τοῦ Κορινθιακοῦ κόλπου Hell. 6, 2, 9. Endlich sind noch zu merken der homerische Gebrauch des ἐν für εἰς bei Verbis der Bewegung (wie κάππεσον ἐν Λήμνῳ, ἐν πυρὶ βάλλεν), und der scheinbar pleonastische beim Dat. instrum., wie ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶ Hom., ἵππον ἐν χαλινῷ ἱππεύειν Xen. ἐν τούτοις εὔδηλον id.

ΣΥΝ mit z. B. πειρᾶσθαι χρὴ σὺν τοῖς θεοῖς ἄρχεσθαι παντὸς ἔργου X. Oec. 6, 1. σὺν τῷ δικαίῳ, τῷ νόμῳ nach dem Gesetze rc.

'ANA heißt ursprünglich auf, (vgl. ἄνω und die Compos.) und regiert in dieser Bedeutung bei Dichtern auch den Dativ (Il. α, 15. Od. λ, 128.). In der Prosa wird sie nur mit dem Akkus. verbunden, und es fehlt im Deutschen an einem entsprechenden Verhältnißbegriff. Sie wird gebraucht von allen durchgreifenden, umfassenden Bewegungen in räuml. und zeitl. Beziehung und geht oft in die distributive Bedeutung über. Z. B. μνηςῆρες δ' ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα Od α, 365. οἱ Ἀλκμαιωνίδαι ἐβώσθησαν ἀνὰ τὴν Ἑλλάδα Her. 6, 131. οἱ Ἕλληνες ἀριςήϊα ἐδίδουν τῷ ἀξιωτάτῳ γενομένῳ ἀνὰ τὸν πόλεμον

τοῦτον id. 8, 123. ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν den ganzen Tag hindurch; aber ohne Artikel heißt ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν, ἀνὰ πᾶν ἔτος täglich, jährlich; ähnlich ἐπορεύθησαν ἀνὰ τέτταρας zu vieren, ἀνὰ πέντε παρασάγγας τῆς ἡμέρας Cyr. 1, 2, 8. An. 4, 6, 4. — Einzel merke man ἀνὰ χρόνον eine Zeit lang, ἀνὰ τὸν ποταμόν den Fluß aufwärts Her., ἀνὰ κράτος nach Kräften.

ΕΙΣ, ἐς (äol. und dor. auch ἐν, Pind. Pyth. 2, 21. 5, 50 f. Greg. Cor. Dor. 159.) steht auf die Frage wohin und heißt in, oft auch bloß zu, bis zu, gegen und noch allgemeiner, in Beziehung auf: z. B. ἐς μὲν Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι ἐλθεῖν Od. γ, 317. καλέει τέ μιν εἰς ἓ ἕκαστος Il. ψ, 203. εἰς σὲ ἥκω Soph. ἐκ θαλάττης εἰς θάλατταν Xen. οἱ μὲν ἔδραμον εἰς τοὺς πολεμίους id. οὐ μέν τι κακῷ εἰς ὦπα ἐῴκει Od. α, 411. εἰς μαλακίαν σκώπτειν τινά Dem. ἡ πόλις εὖ ἔχει εἰς τὰ πολεμικά Xen. ἀσκεῖν τὰ εἰς τὸν πόλεμον id. Κῦρος πολὺ διήνεγκεν εἰς τὸ ἄρχειν ἀνθρώπων Cyr. 1, 1, 6. ἐς τί; wozu? — Bei Zeitbestimmungen gibt es den ungefähren Zeitpunkt an, bis zu welchem etwas geschieht oder geschehen soll: ὁ Ἀρμένιος προεῖπε εἰς τρίτην ἡμέραν παρεῖναι Cyr. 3, 1, 42. μάχεσθαι ἂν βούλησθε, ἥκετε εἰς τὴν τριακοστὴν ἡμέραν 5, 3, 6. etwa: innerhalb 30 Tagen; εἰς αὔριον, εἰς τὴν ἐπιοῦσαν, εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον. — Bei Zahlen heißt es entweder auch circa, da dann oft ὡς dabei steht: ὡς ἐς ἑπτακοσίους, oder ist distributiv: εἰς ἕνα, εἰς δύο πορεύεσθαι Xen. — Wenn, umgek. wie bei ἐν, bei Verbis der Ruhe εἰς steht, so muß der Begriff der vorgängigen Bewegung beim Verbo supplirt werden, daher so oft bei κεῖμαι (d. i. τέθειμαι), σὰς ἐς μέσον Herod., παρεῖναι, φανῆναι εἰς τὴν πόλιν cet. — Adverbialausdrücke sind: εἰς καιρόν (s. ἐν), ἐς κενόν frustra, ἐς τοῦτο, τοσοῦτο (mit nachf. Gen.) so weit, εἰς δύναμιν oder τὸ δυνατόν nach Möglichkeit, εἰς τάχος u. a.

ΔΙΑ c. genit. ist 1) durch vom Raum und der Zeit, wohin auch gehört z. B. εὐδοκιμεῖν διὰ πάντων τῶν Ἑλλήνων (unter), ἔπρεπε διὰ πάντων (vor) Her. Hom., und die Bedeutung nach in zeitl. Hinsicht: διὰ τρίτης ἡμέρας, δι᾽ ἐτέων εἴκοσι, δι᾽ ὀλίγου Her. Thuc. — 2) durch vom Mittel, besonders bei Personen, aber auch bei Sachen, die sonst im Dativ stehn. Ebenso beim Passiv, wenn im Lat. per, nicht a, steht (d. h. wenn die Person das Mittel, nicht die bewirkende Ursach ist, s. ὑπό, ἐκ). Also: ἀνερωτᾶν τινα διὰ ἑρμηνέως, ἔλεξαν δι᾽ ἀγγέλων, aber auch δι᾽ ὤτων, δι᾽ ὀφθαλμῶν αἰσθάνεσθαί τι Xen. διὰ γυμνασίων τὴν ὑγίειαν πορίζόμεθα Ael. 2, 5. τοῦτο μέγιςόν ἐςι ἐν παντὶ ἔργῳ, ὅπου τι δι᾽ ἀνθρώπων γίγνεται, καὶ ἐν γεωργίᾳ δέ Xen. Oec. ex. ταῦτα διὰ τοῦ ἱπποκόμου διατελεῖται id. — Mit διὰ und den Verbis εἶναι, γίγνεσθαι, ἔχειν werden viele eigenthümliche Wendungen gebildet, als: διὰ ςόματος ἔχειν τινά im Munde führen, διὰ χειρὸς ἔχειν τι sich beschäftigen womit; δι᾽ ὀργῆς, δι᾽ ἐπιθυμίας ἔχειν zornig, begierig sein; διὰ χαρίτων, δι᾽ ἀθυμίας, δι᾽ ἔχθρας γίγνεσθαι angenehm, muthlos, feindselig sein; δι᾽ ἡσυχίας, διὰ φόβου εἶναι. Adverbialausdrücke: διὰ τάχους, διὰ ταχέων (Hell. 7, 5, 6.), διὰ βραχυτάτων Dem. u. a.

— cum accus. heißt wegen (propter, nicht causa), und bezeichnet den Grund, aus welchem ich etwas thue oder leide: μυρίας ἡμῖν ἀσχολίας παρέχει τὸ σῶμα διὰ τὴν ἀναγκαίαν τροφήν Phaed. p. 66. διὰ τοῦτο, διὰ σέ, δ. τοὺς θεοὺς εὖ πράττω cet. — Bei den Ep. steht es zuweilen für διά c. gen. wie ἀμβροσίην διὰ νύκτα, Κρονίδεω διὰ βουλάς.

ΚΑΤΑ c. gen. bezeichnet, wie aus dem Adv. κάτω und den Compos. erhellet, die Richtung nach unten hin, von — herab: κατὰ τῶν πετρῶν ῥίπτειν τινά von den Felsen herabstürzen; βῆ δὲ κατ᾽ Οὐλύμποιο καρήνων Il. β, 167. καταχεῖσθαι ὕδωρ κατὰ χειρός Aristoph., auch

ruhend: *οἱ κατὰ γῆς* Xen. — Im metaphor. Sinne heißt es gegen, über (de) hauptsächlich in Beziehung auf persönliche Gegenstände: *λέγειν, ὀμνύναι κατά τινος, τὸ καθ᾽ ὑμῶν ἐγκώμιον* Dem. *ταῦτα μὲν κατὰ* (de) *πάντων Περσῶν ἔχομεν λέγειν* Cyr. 1, 2, 16.

— c. accus. läßt sich schlechthin durch keinen einzelen Verhältnißbegriff wiedergeben, weil es entweder wirklich ganz allgemeine Verhältnisse bezeichnet, oder bestimmte Beziehungen absichtlich so allgemein ausdrückt, daß erst aus dem jedesmaligen Zusammenhange erhellt, welche bestimmtere gemeint sei. Dazu dienen folgende Beispiele: *κατ᾽ ἀγρόν* ruri; *οἱ Ἀθηναῖοι ἦρχον κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν* Xen. *οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες* id. *Ὁ Ἕρμος ἐκδιδοῖ ἐς θάλασσαν κατὰ Φωκαίην πόλιν* Her. 1, 80. (*ἀνὴρ*) *τοῦ κλέος εὐρὺ καθ᾽ Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος* Od. α, 344. — von der Zeit: *κατὰ Ἄμασιν βασιλεύοντα, κατὰ πάντα τὸν πλόον* Her. *κατὰ τοὺς αὐτοὺς χρόνους* Thuc. *κατ᾽ ἐμέ* zu meiner Zeit Her. — Selten drückt *κατὰ* c. acc. eine Bewegung aus, und zwar nur dann, wenn eben die Unbestimmtheit und das Ungefähre der Richtung angegeben werden soll, wie: *οἱ δὲ ἀνείλοντο τὰ ναυάγια τὰ κατὰ σφᾶς* (in ihre Gegend) *ἐξενεχθέντα* Thuc. 1, 54. *ἰέναι κατὰ θέαν, κατὰ λῃΐην* (schärfer *ἐπί*) Thuc. Her. — Auch im metaphorischen Sinne bezeichnet es nur die allgemeinsten Beziehungen auf einen Gegenstand, daher es bisweilen dem §. 131, 7. besprochenen Akkus. hinzugesetzt wird, wie *ἴδρις κατὰ γνώμην* Soph. OT. 1087., besonders aber dann steht, wo der Akkus. allein nicht stehen könnte, also bei Subst. zur Umschreibung des Adj., wie: *αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναί, ἐπιθυμίαι* Plat., oder des Genitiv: *τὰ κατὰ Παυσανίαν* (die Thaten, Schicksale des P.) Thuc. 1, 138., oder bei Verbis: *κατὰ τὴν τροφὴν τῶν παίδων τοσαῦτα ἔλεγον* Herod., in welchem Falle es sich oft mit wegen (propter) übersetzen läßt: *οὗτος* (*ὁ προδότης*) *τιμώμενος ἐξ ἀρχῆς, κατὰ τὸν πατέρα Ἄγνωνα* Hell. 2, 3, 30. *κατὰ τί* weshalb? *αἰτίαν, καθ᾽ ἥντινα αἰκίζεταί με, σαφήνισον* Aesch Pr. 226. In andern Fällen hat es die bestimmtere Bedeutung nach (secundum), wie: *κατὰ νόμον, κατὰ δύναμιν, κατ᾽ ἐμαυτόν* (nach meiner Art), *κατὰ τὸ μαντεῖον, ποιήσω κατὰ τοῦ βασιλέως γράμματα*, wozu auch der distributive Gebrauch gehört in *κατὰ κώμας* vicatim, *κατ᾽ ἄνδρα* viritim, *καθ᾽ ἡμέραν* täglich, *κατὰ μῆνα, καθ᾽ ἕνα* ꝛc. — Einzel merke man noch die sehr gewöhnliche Redensart *αὐτὸς καθ᾽ ἑαυτόν* für sich: *ἐξοπλίσθητε καθ᾽ ὑμᾶς αὐτούς* für euch allein Cyr. 6, 3, 32. und Adverbialausdrücke wie *κατὰ μικρόν* allmählich, *κατὰ κράτος* sehr, *κατὰ τὸ ἰσχυρόν* vi, *καθόσον* sofern, *καθάπερ* wie, *κατὰ τάχος* ꝛc.

ὙΠΕΡ c. gen. 1) über, d. h. oben, darüber befindlich: *ὁ ἥλιος ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῶν στεγῶν πορεύεται* Mem. 3, 8, 9. *ἔστι δὲ λιμὴν καὶ πόλις ὑπὲρ αὐτοῦ* Thuc. 1, 46. 2) für, wie *πράττειν, εἰπεῖν ὑπὲρ τοῦ κοινοῦ· δειμαίνειν, θαῤῥεῖν ὑπέρ τινος* um jemand; *εὐδαιμονίζω ὑμᾶς ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας* (vgl. den bloßen Genit. in §. 132. A. 15.) An. 1, 7, 3. Statt *περί*, de (bei reden ꝛc.), ohne den Nebenbegriff zu Jemandes Besten, steht es mehr bei Spätern (Polyb.).

— c. accus. hat die bestimmte Bedeutung darüber hinaus wie *ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη* über 40 Jahr, *ὑπὲρ ἡμίσεις* ꝛc. Daher heißt *δύναμις ὑπὲρ ἄνθρωπον* übermenschliche Kraft Her. 8, 140, 2., *ὑπὲρ ὅρκια* gegen den Eid Il. θ, 67., *ὑπὲρ θεόν* invito deo (ρ, 327.), *ὑπὲρ ἐλπίδα* contra spem (Soph. Ant. 366.).

ἈΜΦΙ und *ΠΕΡΙ* um-herum, stimmen ihrer Bedeutung nach wesentlich mit einander überein, nur heißt *ἀμφί* ursprünglich zu beiden Seiten (wie *ἀμφίστομος* ꝛc.), *περί* zu allen Seiten, und ist in Prosa ungleich gebräuchlicher. Mit dem Dativ drücken sie im räumlichen Sinne das

Befinden um einen Ort herum aus (in Prosa nur περί) z. B. τελαμὼν ἀμφὶ ςήθεσσιν Hom. χρυσοῦς ἀμφὶ κρατὶ πλόκος Eur. θώραξ περὶ τοῖς ςέρνοις καὶ γέῤῥον ἐν τῇ ἀριςερᾷ Cyr. 1, 2, 13. — Im metaphorischen Sinne um-willen, wegen (in Prosa nur περί und auch dies selten) z. B. οὐ νέμεσις, Τρῶας τοιῇδ' ἀμφὶ γυναικὶ πολὺν χρόνον ἄλγεα πάσχειν; Il. γ, 157. θαῤῥεῖν, δεῖσαι περί τινι Plat. Thuc. (s. Genit.). — Ganz dichterisch ist die Bedeutung prae in ἀμφὶ τάρβει, περὶ φόβῳ.

— c. accus. wieder um-herum, ist sehr gewöhnlich: φύλακες ἀμφὶ τὴν οἴκησιν· ἡ περὶ τὴν χώραν θάλαττα Xen. und mit der Richtung wohin: θώρακας περὶ τὰ ςέρνα καὶ γέῤῥον εἰς τὴν ἀριςεράν Cyr. 2, 1, 9. — bei Zeitbestimmungen: περὶ μέσας νύκτας, ἀμφὶ δείλην Xen. und bei numerischen Angaben: ἦν ἀμφὶ τὰ τριάκοντα ἔτη· περὶ τέτταρα τάλαντα id. — In Verbindung mit ἔχειν und εἶναι heißen beide Präp. womit beschäftigt sein, zu thun haben, wie: οἱ περὶ τὰ ἐπιτήδεια ὄντες· ὁρῶ σε ἀμφ' ἵππους ἔχοντα Xen. — Endlich steht περὶ allein beim Akk. in vielen Verbindungen ganz in ähnlicher Weise wie κατὰ c. acc.; z. B. ἐξαμαρτεῖν περὶ τοὺς θεούς (in, erga), ἔχειν u. εἶναι περί τινα auch gegen jem. gesonnen sein, sich verhalten (Cyr. 4, 5, 29.); Σωκράτης περὶ θεοὺς ἐπειρᾶτο σώφρονας ποιεῖν τοὺς συνόντας Mem. 4, 3, 2. Die Umschreibung οἱ περί und ἀμφί τινα s. §. 150. n. 25.

— c. gen. entsprechen dem lat. *de* fast in jeder Beziehung; doch gehört ἀμφί wieder fast nur den Dichtern an. So sagt man λέγειν, φοβεῖσθαι, φιλονεικεῖν, μάχεσθαι, ἀπολογεῖσθαι περί τινος. Ferner: περὶ μὲν τροφῆς, ἐπείσθην ἱκανὸν εἶναι ὅ,τι παρέξει Κυαξάρης Cyr. 1, 6, 15.; οἴκτισαι ἀμφὶ τέκνων με ἱκέταν Eur. Suppl. 278. und die Redensarten περὶ πολλοῦ, πλείονος, πλείςου ποιεῖσθαι hoch achten ꝛc.

ἘΠΙ c. gen. bezeichnet 1) in räumlicher Beziehung, wenn es auf die Frage wo steht, die beiden Verhältnisse auf und bei (nahe bei) z. B. ἐφ' ἵππου *) ὀχεῖσθαι, μεῖναι ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ ꝛc.; ähnlich ἐπὶ δύο μαρτύρων (in Gegenwart). Aber besonders attisch ist der Gebrauch des ἐπὶ c. gen., daß es auf die Frage wohin steht, um die Richtung, das Ziel der Bewegung zu bezeichnen, wie πλεῖν ἐπὶ Σάμου, ἐπ' οἴκου. — 2) Zeitlich steht es auf die Frage wann, wie ἐπὶ τῶν νυνὶ καιρῶν, ἐπὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων, besonders bei der Participialkonstruction: ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος (§. 145, 2.). — 3) Bei nicht räumlichen und zeitl. Beziehungen muß man sich zwar der verschiedensten Präp. im Deutschen bedienen, doch drückt es immer, im Gegensatz zu κατὰ c. acc., ein bestimmtes Verhältniß, die nahe, fast unmittelbare Verbindung und Zusammengehörigkeit aus, wozu dann noch der freiere Dichtergebrauch dieser Präp. kommt. Daraus erkläre man folgende Beispiele: Φίλιππος οὐχ οἷός τ' ἐςὶν ἔχων ἃ κατέςραπται μένειν ἐπὶ τούτων Dem. Phil. p. 42. τίς ἂν κωλύσαιτ' αὐτὸν πράττειν ταῦτα, ἐφ' ὧν ἐςὶ νῦν ib. p. 66. οἱ ἐπὶ τῶν πραγμάτων Vorsteher, Verwaltungsmänner Dem. p. 309. ταχθῆναι ἐπί τινος zu etwas, Her.; Κυδίας εἶπεν, ἐπὶ καλοῦ λέγων παιδός etc. Pl. Charm. p. 155. — besonders bei den Verbis zeigen, erkennen ꝛc. (an): ἐπὶ πολλῶν τεκμηρίων ἀποδείξω σοι Plat. ἐπὶ πολλῶν ἄν τις ἰδεῖν δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὔνοιαν φανερὰν γιγνομένην τῇ πόλει Dem. Ol. 2. in. und nennen (nach): καλεῖσθαι, ὄνομα ἔχειν ἐπί τινος Her. ἡ ἐπ' Ἀνταλκίδου καλουμένη εἰρήνη Xen. — Dichterisch: καθῆστο Κάδμου λαὸς ἀσπίδων ἔπι Eur. Phoen. 1467. ἐπὶ προσπόλου μιᾶς χωρεῖν (gestützt auf) Soph. OC. 746. — Noch ist zu merken der di-

*) Cyr. 5, 2, 1. wird jetzt mit Recht ἐφ' ἵππου statt ἵππῳ gelesen, da in der guten Prosa nicht leicht ἐπὶ c. dat. in dieser Bed. vorkommt.

distributive Gebrauch ἐφ' ἑνός, ἐπὶ τριῶν zu drei Xen. Thuc. und endlich die häufige Redensart ἐφ' ἑαυτοῦ für sich, besonders (vgl. κατά): Σκιρῖται ἀεὶ ταύτην τὴν τάξιν (den linken Flügel) μόνοι Λακεδαιμονίων ἐπὶ σφῶν αὐτῶν ἔχουσιν. Thuc. 5, 67. Daher ἐφ' ἑαυτοῦ οἰκεῖν unabhängig sein, 2, 63.

— c. dat. bezeichnet räumlich gleichfalls ein nahes, unmittelbares Verhältniß, in der guten Prose bes. die Begriffe des an, bei, neben, zu; selten auf (s. die vorige Note): μένειν ἐπὶ τοῖς ὅπλοις· στῆναι, auch γενέσθαι (kommen) ἐπὶ τῇ εἰσόδῳ· ἐπὶ τῷ δείπνῳ, ἐπὶ τελευτῇ τοῦ βίου Xen. ἐσθίουσι πάντες ἐπὶ τῷ σίτῳ ἄρτον Mem. 3, 14, 2. ὄγχνη ἐπ' ὄγχνῃ γηράσκει Od. η, 120. φόνος ἐπὶ φόνῳ, ἐπὶ δ' ἄλγεσιν ἄλγεα Eur. — zeitlich wird daraus eine unmittelbare Folge, nach, wie ἐπὶ τούτοις danach, ἡμέρα ἐπὶ τῇ νυκτὶ ταύτῃ; — wie auch ferner aus dem Begriffe sich leicht ergeben die übertragenen Bedeutungen *penes* (s. ἐν): ἐφ' ὑμῖν ἐστι κολάζειν αὐτούς Dem. Chers. in. γίγνεσθαι ἐπὶ βασιλεῖ unter die Gewalt des K., ἐφ' ἡμῖν ποιεῖν etc., und über, in solchen Verbindungen wie ἐπὶ τοῖς πράγμασιν εἶναι Dem. Ol. p. 21. (vgl. den Gen.), ναύαρχος ἐπὶ ταῖς ναυσίν Xen. *) — Eigenthümlich für ἐπί mit dem Dat. sind noch drei in Prosa sehr gewöhnliche Gebrauchsweisen, nehmlich 1) wenn es bezeichnet eine Uebereinkunft unter gewissen Bedingungen: ἐπὶ τούτοις τὴν βασιλείαν παρέλαβον Xen. τὴν μνᾶν δανείζειν ἐπὶ ὀκτὼ ὀβολοῖς Dem. δοῦναί τι ἐπὶ τεσσαράκοντα μναῖς etc. (Wegen ἐφ' ᾧτε s. §. 150. n. 9.) — 2) wenn es die Absicht, in welcher eine Handlung geschieht, andeutet (vgl. den acc.) wie: ἐπὶ τούτῳ in dieser Absicht: Πρωταγόρᾳ πολὺ ἀργύριον δέδωκα ἐπὶ σοφίᾳ um Weisheit zu lernen Xen. Symp. in. ἄγειν τινὰ ἐπὶ γάμῳ ꝛc. — 3) wenn es dem §. 133, 4. b. bezeichneten Dativ, bes. bei den Verbis des Affekts, vorgesetzt wird, z. B. ἐπ' οὐδεμιῇ αἰτίῃ Her. 3, 35. γελᾶν, μέγα φρονεῖν, χαίρειν, ἀγανακτεῖν ἐπί τινι, ferner bei Adjektiven, wie εὐδόκιμος, διαβόητος; u. ä. — Dichterisch: Od. η, 216. οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο st. στυγερῆς γαστέρος.

— c. accus. bezeichnet einfach die Annäherung an einen Gegenstand, daher πλεῖν ἐπὶ Σάμον wieder heißt: nach S. schiffen, nur der Auffassung, nicht dem Sinne nach verschieden von πλεῖν ἐπὶ Σάμου; und mit der Nebenbeziehung des Zwecks (vgl. d. Dat.): ἰέναι ἐπὶ τὴν θήραν, ἐλθεῖν ἐπὶ πῦρ, ἐφ' ὕδωρ (um zu holen). — Aus dem Begriff des Akk. sind zu erklären die Angaben der Zeitdauer (da dann ἐπί mehr als adverbialer Zusatz erscheint), z. B. οἱ Ἀθηναῖοι, σχόντες τῆς Ἠλείας, ἐδῄουν τὴν γῆν ἐπὶ δύο ἡμέρας Thuc. 2, 25. οὐκ ἐγίγνετο τὰ ἱερὰ ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας drei Tage hindurch An. 6, 4, 36. Eben so die Adverbialausdr., wie ἐπὶ χρόνον eine Zeit lang Hom. ἐφ' ἡμέραν Thuc. 4, 69. daher ἐπ' ἦμαρ εἶχον (Lebensunterhalt) Eur. Phoen. 412. ἐπ' ἑκατοστά, ἐπὶ τριηκόσια 100-, 300fältig Her. 4, 198., ἐπὶ πολύ, ἐπὶ πλεῖστον, ἐπὶ πᾶν (omnino), ἐπὶ πόδα u. a.

ΜΕΤΑ c. gen. heißt mit bei Personen und Sachen z. B. μετὰ σοῦ mit deiner Hülfe; ὅστις ἑαυτὸν φιλεῖ, μετ' ἐμοῦ μαχέσθω Cyr. 7, 1, 13 μετά τινος εἶναι (zu jem. Parthei), μετὰ δόλου καὶ τέχνης Isocr. μετὰ παιδιᾶς καὶ οἴνου Thuc. 6, 28. μετὰ πολλῶν κινδύνων Dem. etc.

— c. dat. unter (inter), ist durchaus dichterisch: μετὰ πᾶσιν ἀτιμότατος, μετὰ μνηστῆρσιν ꝛc. Fast pleonastisch zum Dativ: πηδάλιον μετὰ χερσὶν ἔχειν Il. γ, 281. μῆτιν ὑφαίνειν μετὰ φρεσίν Hes. sc. 28.

---

*) Thuc. 2, 35. ἀγορεύειν ἐπὶ τοῖς θαπτομένοις genau: unmittelbar nach oder bei Beerdigung der Gefallenen, gleichsam über ihrem Grabe reden.

— c. acc. **nach**, sowohl zeitlich, als die Reihefolge betreffend, wie *οἱ μετ' ἐκεῖνον βασιλεῖς* Xen., *μετ' ὀλίγας ἡμέρας* &c. Doch kann es, bes. bei Dichtern, auch eine räumliche Bewegung **in** oder **unter** etwas bezeichnen, wie *ἀΐσσων ὥς αἰγυπιὸς μετὰ χῆνας*, oder dient zur Angabe des Zwecks, wie *ἐπὶ* c. acc.: *πλέων μετὰ χαλκόν, μετὰ πατρὸς ἀκουήν* Hom. — Einzel merke man das sehr gewöhnliche *μεθ' ἡμέραν* am Tage, und *μετὰ χεῖρας ἔχειν* (z. B. *ἐγχειρίδια*) Xen. Ages. 2, 14.

ΠΑΡΑ c. gen. **von der Seite her**, wie *ἦλθε παρὰ Κυαξάρους ἄγγελος*, bes. bei den Verbis *μανθάνειν, πυνθάνεσθαι, ἀκούειν* &c., die auch den bloßen Genit. bei sich haben: *ταῦτ' ἤκουσα παρὰ Γωβρύου* cet. Bei pass. Verbis in der Art wie *ὑπὸ* steht es mehr, wenn der Nebenbegriff **von Seiten** sich damit vereinigen läßt, deutlich in *παρὰ πάντων ὁμολογεῖται* (apud omnes constat) An. 1, 9, 1., weniger in *τοῦτο παρὰ σοῦ ἐπιδεικνύσθω* Cyr. 5, 5, 20. — Zu bemerken ist, daß mit dem Artikel und *παρά*, wegen des in ihm liegenden energischen Verhältnißbegriffes, oft Substantiv- und Verbalbegriffe umschrieben werden, (womit §. 125. A. 6. zu vgl.) z. B. *οἱ παρὰ Κύρου* (Gesandte), *τὰ παρὰ Κύρου* (Befehle), *τὰ παρὰ θεῶν, ἡ παρὰ τούτων εὔνοια* etc.

— c. dat. heißt **an der Seite, bei**: *παρὰ τῷ ποταμῷ* &c.

— c. acc. **räumlich**: nach einer Seite hin, d. h. zu, bes. bei Personen, gewöhnlich aber **neben etwas hin**, sowohl bei Verbis der Bewegung als der Ruhe (auf die Frage wo). Z. B. *οἱ παρὰ βασιλέα πορευόμενοι· παρὰ θάλατταν πορεύεσθαι· παρὰ πόλιν πολεμίαν ἄγειν τὸν ςρατόν* (vorbei) Xen. *τοὶ δὲ παρ' αὐτὸν ἄνδρες κοιμήσαντο* Od. ξ, 523. *παρὰ τὴν πόλιν ἦν πυραμὶς λιθίνη* An. 3, 4, 9. und übertragen: *τὴν νῦν παρ' ἐμὲ ἐοῦσαν δύναμιν* Her. 8, 140. — Im **zeitlichen Sinne** drückt es die **Dauer** aus, wie *παρὰ πάντα τὸν χρόνον* Plat. *παρὰ τὸν πόλεμον, παρὰ τὴν πόσιν* (während) Her. 2, 121, 4. — In **tropischem Sinne** haben sich drei verschiedene Bedeutungen aus dem Begriffe gebildet: 1) **gegen** &c. d. h. praeter, vorbei z. B. *παρ' ἐλπίδα, παρὰ τοὺς νόμους, παρὰ φύσιν, παρὰ δόξαν, παρὰ τὸ δέον* &c.; daher *παρ' ἓν πάλαισμα ἔδραμε νικᾶν* Her. 9, 33. 2) **wegen**, wie im Lat. propter: *Φίλιππος οὐ παρὰ τὴν αὑτοῦ ῥώμην τοσοῦτον ἐπηύξηται, ὅσον παρὰ τὴν ἡμετέραν ἀμέλειαν* Dem Phil. p. 43. *ἡ σωτηρία πολλοῖς ἤδη παρὰ τοῦτο ἐγένετο* Xen. Hipp. 1, 5. cf. Dem. p. 688. 3) bedeutet es das Nebeneinanderstellen verschiedener Gegenstände zum Behuf der **Vergleichung**, daher bes. nach Komparat., *ἄλλος, ἕτερος* u. ä., welches oft eigenthümliche Wendungen hervorbringt, z B. *ἡλίου ἐκλείψεις πυκνότεραι παρὰ τὰ μνημονευόμενα ξυνέβησαν* (gegen früher) Thuc. 1, 23. *παρὰ τὰ ἄλλα ζῶα ὥσπερ θεοὶ οἱ ἄνθρωποι βιοτεύουσι* Mem. 1, 4, 14. *Ἀχιλλεὺς τοῦ κινδύνου κατεφρόνησε παρὰ τὸ αἰσχρόν τι ὑπομεῖναι* (wollte lieber sich Gefahren aussetzen als schimpfliches erdulden) Pl. Apol. p. 28. *Ἀγησίλαος ἐπόνει παρὰ τοὺς ἄλλους* X. Ag. 5, 3. — Adv. *παρὰ μικρόν* beinah, *παρὰ πολύ* bedeutend. — Ein Beisp. mit allen 3 Kas. s. Mem. 1, 3, 4.

ΠΡΟΣ c. gen. kommt in der Hauptbedeutung mit *παρά* überein, doch bezeichnet es viel umfassender nicht nur den Begriff **von einer Seite her**, wie *πρὸς μητρός, πατρός* von mütterlicher, vät. Seite, *ξεῖνος ὅδ' ἵκετ' ἐμὸν δῶ ἠὲ πρὸς ἠοίων ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων* Od. ϑ, 28., sondern auch: **neben einer Seite hin**, wie *παρήγγειλε τοὺς λοχαγοὺς πρὸς τῶν Καρδούχων ἰέναι, οὐραγοὺς δὲ καταςήσασθαι πρὸς τοῦ ποταμοῦ* An. 4, 3, 26. — im **übertragenen** Sinne: was von einer Person oder Sache **ausgeht**, oder allgemeiner: was ihr **zukommt, angehört**, ihr **angemessen, zuträglich**, ihrer **würdig** ist, z. B. *πρὸς Διός εἰσιν ἅπαντες ξεῖνοί τε πτωχοί τε* Od. ζ, 207. *οὐκ ἦν πρὸς τοῦ Κύρου τρό-*

που, ἔχοντα μὴ ἀποδιδόναι An. 1, 2, 11. ἄτοπα λέγεις, ὦ Σώκρατες, καὶ οὐδαμῶς πρὸς σοῦ Mem. 2, 3, 15. σπονδὰς ἐποιήσατο πρὸς Θηβαίων μᾶλλον ἢ πρὸς ἑαυτῶν (zu Nutzen); δεξιοῦ πρὸς ἀνδρός ἐςι, οὐ πρὸς ἰατροῦ σοφοῦ Soph. (vgl. §. 132. A. 13.); ἄδικος, ἀσεβὴς πρὸς τῶν θεῶν καὶ τῶν ἀνθρώπων (nach dem Urtheile der Götter und M.); τιμὴν, δόξαν ἔχειν, ἀρέσθαι πρὸς πάντων Il. π, 84. cf. Thuc. 1, 71. An. 2, 5, 20. 1, 6, 6. 5, 7, 12. — Häufiger als παρά steht πρός auch nach passiven und neutralen Verbis zur Bezeichnung des Urhebers, wie ὁμολογεῖται πρὸς πάντων An. 1, 9, 20. τὰ λεχθέντα πρός τινος, ἀποθνήσκειν, ὀλέσθαι πρός τινος *), und ebenso bei den Verbis des Vernehmens, Herod. — Für πρὸς eigenthümlich ist noch sein Gebrauch bei Schwüren, Betheuerungen, wie πρὸς τῶν θεῶν, ὦ πρός σε γονάτων (sc. ἱκετεύω) Eurip. S. darüber noch §. 151, III. 6.

— c. dat. bei, in der Nähe, wie παρά z. B. οἱ Ἀθηναῖοι ὥρμουν πρὸς τῇ πόλει Xen Daß Homer auch sagen kann: ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ (Il. α, 245.), ist seinem Sprachgebrauche angemessen, vgl. Präp. ἐν. — Außerdem hat πρὸς noch sehr gewöhnlich die additive Bedeutung, wie πρὸς τούτοις hiezu, πρὸς δὲ τούτῳ εἵλοντο Ἀδείμαντον zu ihm, d. h. außer ihm wählten sie den A.

— c. acc. ist die eigentliche Präpos., um sowohl im räumlichen und zeitlichen als übertragenen Sinne die Richtung und Bewegung wohin **) auszudrücken. Und zwar gestaltet sich dieser umfassende Begriff in den einzelen Fällen so mannichfaltig, daß wir wiederum uns im Deutschen sehr verschiedener Präpos., am häufigsten gegen, bedienen müssen. Dies möge aus folgenden Beispielen erhellen: ἀνατεῖναι τὰς χεῖρας πρὸς τὸν οὐρανόν Xen. ναίειν πρὸς ἠῶ ἠέλιόν τε Hom. — πρὸς ἑσπέραν, πρὸς τὴν σελήνην (Zeitbest.). — λέγειν πρὸς τοὺς Ἀθηναίους (zu), ὁ πρὸς Λεπτίνην λόγος (gegen), πρὸς τὸ βέλτιςον λέγειν (für); οἱ εἵλωτες πολλὰ κλέπτοντες ἐπώλεον πρὸς τοὺς Αἰγινήτας (an) Herod. 9, 80. οὐδὲν πρὸς λόγον (zur Sache) Plat. Σωκράτης πάντα τἀνθρώπινα ὑπερεώρα πρὸς τὴν παρὰ τῶν θεῶν ξυμβουλίαν Mem. 1, 3, 4. (vgl. παρά c. acc. n. 3.); τεταπείνωται ἡ τῶν Ἀθηναίων δόξα πρὸς τοὺς Βοιωτούς ib. 3, 5, 4. σκοπεῖτε τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν πρὸς τὰ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων Demosth. πρὸς τὴν ἀξίαν ἑκάςῳ διδόναι Xen. πρὸς τί; wozu? ταχθῆναι πρός τι, φρονῶ τὰ πρὸς σέ etc. Ungenau wird es durch mit, bei, übersetzt in: συμμαχίαν ποιεῖσθαι πρός τινα, ἐννοῶ πρὸς ἐμαυτόν. — Einzel merke man πρὸς βίαν, πρὸς χάριν, πρὸς καιρόν, πρὸς οὐδὲν δίκαιον (unrechtmäßig), πρὸς τὸ καρτερὸν u. and. Adverbialausdrücke.

ΎΠΟ c. gen. heißt in räumlicher Beziehung nicht nur unter, wie τὰ μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς Pl. Apol. in., sondern auch von unten hervor, wie: αὖτις ἀναςήσονται ὑπὸ ζόφου ἠερόεντος Il. φ, 56., zu welcher Bedeutung auch gehört das λύειν ἡμιόνους ὑπ' ἀπήνης Od. η, 5. und βοῦν λαβεῖν ὑπὸ ἁμάξης (vom Wagen) An. 6, 2, 25. Hauptsächlich aber wird ὑπό gebraucht 1) bei passiven und neutralen Verbis (welche letztere dadurch zu Passiven werden), wenn eine Person, seltner eine Sache, als Urheber eines leidenden Zustands genannt wird; z. B. τὰ ὑπὸ Κύρου

---

*) Daraus ist der dichterische Gebrauch zu erklären, wenn es heißt: im Auftrag, auf Geheiß (jemandes etwas thun): καί κεν ἐν Ἄργει ἐοῦσα πρὸς ἄλλης ἱςὸν ὑφαίνοις Il. ζ, 456. ἄκουσα πρὸς τοῦ θηρὸς (Centaur) ποιῶ τάδε Soph. Trach. 935.

**) Eigentlich nach einer Seite hin, welcher Begriff gerade in παρά der seltnere ist; dagegen ἐπί c. acc. nach einem Punkte hin. In κατά und περί c. acc. tritt der Begriff der Bewegung mehr zurück.

πραχθέντα, ἵππος ὑπὸ τοῦ χαλινοῦ (gew. bloß χαλινῷ) πεισθείς· ἀποθανεῖν, τελευτᾶν ὑπό τινος (getödtet werden), ἀπολέσθαι ὑπὸ λιμοῦ· τὰ πράγματα συνίςαται ὑπ' εὐνοίας Dem. Ol. p. 20. πῶς ὑμῖν ὑπὸ τῶν χρηςῶν τούτων (ironisch) τὰ πράγματα ἔχει p 35. Ebenso findet man konstruirt πάσχειν, φεύγειν (vertrieben werden), δίκην διδόναι (bestraft werden), εὖ ἀκούειν, ἔπαινον ἔχειν, ἐν ἀξιώματι ἔχειν (gelobt, gepriesen werden). — 2) bei Verbis, die eine Thätigkeit bezeichnen, wenn Sachen oder abstrakte Begriffe die Ursache der Handlung sind, lat. prae, deutsch durch, vor, aus, über z. B. δακρύειν ὑπὸ λύπης, οὐ σιγᾶν ὑπὸ τῆς ἡδονῆς, καταδύεσθαι (versinken) ὑπὸ αἰσχύνης, ὑπ' ἀπειρίας ἁμαρτεῖν, ὑπὸ θήρας (aus Jagdliebe), ἐπιλαθέσθαι τι ὑπό τινος (über). — Mehr dichterisch ist der Gebrauch, wenn eine Handlung nicht gradezu bewirkt wird, aber doch in unmittelbarer und inniger Berührung mit etwas anderm steht z. B. χορεύειν ὑπὸ φορμίγγων unter Harfenspiel Hes., ὑπὸ λαμπάδων unter Fackelschein Eur., ähnlich ὀρύσσειν ὑπὸ μαςίγων Herod, ὑπ' οἰωνῶν καλῶν, ὑπ' εὐκλείας θανεῖν Eurip.

— c. dat. heißt unter, sowohl räumlich, als übertragen auf Zustände: κώμη ἐςὶ ὑπὸ τῷ ὄρει· ὑπὸ Λακεδαιμονίοις εἶναι oder γενέσθαι (An. 7, 2, 2.), τὴν πόλιν ὑφ' αὐτοῖς ποιήσασθαι Xen. — Die Dichter brauchen ὑπό c. dat. für die meisten Bedeutungen von ὑπό c. gen. s. §. 134, 3.

— c. acc. unter und zwar wieder auf beide Fragen, wo und wohin (vgl. παρά): ὑπὸ γῆν sub terra. ὁποιοί τινες ἂν ὦσι οἱ προςάται, τοιοῦτοι καὶ οἱ ὑπ' αὐτοὺς ὡς ἐπιτοπολὺ γίγνονται Cyr. 8, 8, 5. ἦγε ὑπ' αὐτὰ τὰ τείχη Xen. Αἴγυπτος πάλιν ὑπὸ βασιλέα ἐγένετο. — Zeitlich entspricht es dem lat. sub, wie ὑπὸ τὸν αὐτὸν χρόνον Thuc. 6, 3. ὑπὸ τὴν κατάλυσιν τοῦ πολέμου. — Xen. Symp. 6, 3. wechselt mit πρός: ἢ οὖν βούλεσθε, ὥσπερ Νικόςρατος τετράμετρα πρὸς τὸν αὐλὸν κατέλεγεν, οὕτω καὶ ὑπὸ τὸν αὐλὸν ὑμῖν διαλέγωμαι; jedoch mit einem kleinen Unterschiede. — Einzel ὑπ' αὐγὰς ἰδεῖν beim Lichte betr. Plat.

Anm. 2. Wenn zwei oder mehre Subst. hintereinander von derselben Präp. abhängen, und untereinander durch kopulative Konjunktionen (τέ, καί, auch wohl ἤ) verbunden sind, so pflegt die Präp. nur einmal vor das erste Wort gesetzt zu werden, z. B. ὑπό τε ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν. · Die Dichter setzen in solchen Fällen die Präp. gern erst zum zweiten Worte: ἢ ἁλὸς ἢ ἐπὶ γῆς Od. μ, 27. ποτὲ μὲν κακὸν ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἕρπει Soph. Ant 367. — Wenn aber in Relativ- und andern korrespondirenden Sätzen das Relativum ꝛc. von derselben Präp. abhängt, als das Wort im andern Satze, worauf es sich bezieht, so steht sie in der Regel beidemal, nur in seltnern Fällen einmal, z. B. Eur. Hipp. 474. ἐς δὲ τὴν τύχην πεσοῦσ', ὅσην σὺ, πῶς ἂν ἐκνεῦσαι δοκεῖς; Aehnlich: Od. δ, 413. λέξεται ἐν μέσσῃσι, νομεὺς ὣς πώεσι μήλων. Im Dialog: Pl. Soph. p. 243. περὶ τοῦ μεγίςου νῦν σκεπτέον. Τίνος δὴ, λέγεις.

Anm. 3. Getrennt werden die Präpos. von ihrem Subst. zu Anfange eines Satzes durch die kleinen Partikeln τέ, γέ, γάρ ꝛc. wie beim Artikel §. 125, 9.; z. B. ἐν μὲν τῇ χώρᾳ ꝛc. — Anderweitige Trennungen, wie Pl. Rep. p. 564. a. ἐξ, οἶμαι, τῆς ἀκροτάτης ἐλευθερίας. Od. ε, 155. παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ. Pi. Py. 10, 83. ἐπ' ἄλλοτ' ἄλλον θύνει λόγον gehören der freieren Wortstellung an. — Wegen πρός σε γονάτων s. §. 151. III.

Anm. 4. (7.) Zuweilen scheint der Gegenstand einer Präp. ganz zu fehlen, wenn eine beziehende Redensart an dessen Stelle getreten ist, z. B. Soph. Phil. 469. πρὸς πατρὸς, πρὸς εἴ τί σοι ἐςιν φίλον, bei bei-

nem Vater (beschwöre ich dich), bei — wenn etwas dir theuer ist d. h. bei allem was dir theuer ist.

Anm. 5. (8.) Wenn aber der Gegenstand wirklich nicht ausgedrückt ist, weil er aus dem Vorhergehenden wiederholt werden müßte, so machen die Sprachen alsdann gewöhnlich ein Adverb daraus (z. B. darin, daraus rc.), oder wenn die Präposition selbst so gebraucht wird, so steht sie in diesem Falle adverbialisch. In der Prose geschieht dies indessen im Griechischen nur mit der Präposition πρός, aber nur in Verbindung mit καί und δέ, z. B. καὶ πρός, πρὸς δέ und noch dazu, außerdem rc. [Denn Aristoph. Frösche 611. ist verdorben und wol zu verbessern: κλέπτοντα πρόσθ᾽ ἀλλότρια.] und bei Joniern und den Späteren auch mit μετά: μετὰ δὲ nachher aber. Die Dichter können aber die meisten Präp. adverbialisch gebrauchen, z. B. ἐκ δ᾽ (daran) ἀργύρεον τελαμῶνα· — σὺν δ᾽ αὔτως ἐγώ· — ἐν δὲ λιμὴν εὔορμος· — ὑπὸ δ᾽ ἡμίονοι ἀδμῆτες· bes. παρά daneben; welchen Gebrauch Herodot öfters nachahmt. — Die Präp. περί (oder πέρι) bekommt bei den Epikern als Adverb die Bedeutung sehr (§ 117. A. 3.).

Anm. 6. (9.) Auf diese Art sind alle Zusammensetzungen mit Präpositionen entstanden. Alle bestehn aus dem Stammworte mit einer adverbialisch gefaßten Präposition: διαβαίνω ich gehe hindurch u. d. g. §. 121, 2. In solchen Zusammensetzungen nehmen die Präp. oft alle die Abstufungen der Bedeutung an, die sie außer derselben haben, daher wir im Allgemeinen deshalb auf die obige Darstellung verweisen, und hier nur auf einiges Einzele aufmerksam machen.

ἀμφι- von zwei Seiten, s. ob. ἀμφί

ἀνα- hinauf. Oft heißt aber ἀνα- und ἀπο- zurück, re- z. B. ἀναπλεῖν zurückschiffen, ἀποδοῦναι rc.

ἀντι- gegen, wider. Den Begriff der Aehnlichkeit (ὡς, s. ob. ἀντί) hat es z. B. in ἀντίθεος.

δια- drückt Gegenseitigkeit aus, z. B. διαλέγεσθαι, διάδειν; auch bekommt es den Begriff des lat. dis- aus einander, z. B. διασπᾶν aus einander ziehen, διαζευγνύναι disjungere, trennen.

ἐν- steht häufig auf die Frage wohin, z. B. ἐγχεῖν eingießen.

κατα- hat am gewöhnlichsten den Begriff der Vollendung, z. B. καταπράττειν perficere, vollführen; καταστρέφειν herumdrehen; καταπιμπράναι verbrennen. — Hieraus entsteht der Begriff des zu Grunde richten, z. B. κατακυβεύειν τὴν οὐσίαν sein Vermögen verspielen. — In beiden entspricht es dem lat. per- und dem deutschen ver-.

μετα- bekommt den Begriff der Versetzung, Veränderung, (lat. trans-) z. B. μεταβιβάζειν an einen andern Ort bringen, μετανοεῖν seine Meinung ändern.

παρα- zieht aus dem Begriff praeter in einigen Compositis den des Verfehlen, falsch etwas machen, z. B. παραβαίνειν τοὺς νόμους die Gesetze (absichtlich) verfehlen, d. h. übertreten, παροράν etwas nicht recht sehn, oder übersehn, παράσπονδος der den Vertrag gebrochen.

περι- drückt oft Vergrößerung aus, wie πέρι sehr, z. B. περικαλλής rc.

ὑπερ- das Uebertriebene, ὑπερμέγας sehr, zu groß ὑπεραλγεῖν sich übermäßig betrüben.

ὑπο- heißt in vielen Zusammensetzungen etwas, oder wie sub- heimlich, unbemerkt, allmählich, wie ὑπόδασυς etwas rauh rc.

Anm. 7. (10.) Eben weil die Präpositionen in der Zusammensetzung eigentlich als Adverbien zu fassen sind, können auch die Dichter

so häufig durch andre Worte die Präpositionen von ihrem Verbo trennen, was man

Tmesis

nennt; z. B. διά τε ῥήξασθαι ἐπάλξεις für καὶ διαῤῥήξασθαι. Homer besonders kann die Präposition so ganz vom Verbo absondern, und sie selbst nachfolgen lassen, daß dadurch die Präposition zuweilen vor einen Kasus zu stehn kommt, der nicht von ihr abhängt, z. B. πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντες für περιφυγόντες τόνδε τὸν πόλεμον· — ἐκ θυμὸν ἑλέσθαι für ἐξελέσθαι θυμόν· — κατὰ βοῦς Ὑπερίονος Ἠελίοιο Ἤσθιον· — ἐνάριζον ἀπ᾽ ἔντεα (genauer ἄπο, s. §. 117. A. 3.) für ἀπενάριζον ἔντεα u. d. g. — Man erleichtert sich daher sehr die Lesung des Homer, wenn man annimt, daß er eigentlich noch keine zusammengesetzte Verba habe, sondern lauter einfache, mit nah oder fern, vor oder hinter denselben stehenden adverbialischen Präpositionen. — Auch der ionischen Prose ist der Gebrauch nicht fremd, bes. mit ὦν (st. οὖν): Her. 2, 39. ἀπ᾽ ὦν ἔδοντο für ἀπέδοντο οὖν. Auch gehört hieher der Fall, daß, in der unten §. 149. n. 12. zu erwähnenden affektvollen Wiederholungsform, statt eines zusammengesetzten Verbi bloß die Präposition wiederholt wird, z. B. Herod. 3, 126. ὁ δὲ κατὰ μὲν ἔκτεινε Μιτροβάτεα —, κατὰ δὲ τὸν Μιτροβάτεω παῖδα. — Bei den Tragikern findet die Tmesis nur noch in der Art statt, daß kleine Wörtchen zwischen Präp. und Verbum sich gleichsam hineindrängen, z. B. ἐκ δ᾽ ἔπνευσε, κατὰ δ᾽ ἔκτεινας, διά μ᾽ ἔφθειρας, διά τ᾽ εὐνάσαι (Eur. Phoen. 904. Hipp. 1373.), und mit nachfolgender Präp. Hec. 502. ἥκω Ἀγαμέμνονος πέμψαντος, ὦ γύναι, μέτα. — Selbst in der attischen Prose gehört hieher die Einschaltung des einschränkenden τὶ (einigermaßen) nach ὑπό (ein wenig s. Anm. 6.), z. B. ὑπό τι ἀσεβές etwas gottlos, ὑπό τι ἄτοπον u. d. g. Heind. ad Phaedr. 43.

Anm. 8. (11.) Aber auch in der gewöhnlichen Prose sind einige Präpositionen, in Compositis doch als getrennt zu fassen. So ganz besonders πρός und σύν. Jedes Verbum nehmlich, es sei selbst schon zusammengesetzt oder nicht, konnte der Grieche immer noch hauptsächlich mit einer von diesen beiden komponiren, um bloß anzuzeigen, daß die Sache noch außerdem, noch dazu (πρός), oder daß sie in Verbindung mit jemand anders (σύν τινι) geschah; z. B. συστρατεύομαί σοι ich ziehe mit dir zu Felde, συνεξαιρεῖ αὐτοῖς Σελλασίαν hilft ihnen S. erobern Hell. 7, 4, 12.; ἀλλὰ καὶ προσδιέβαλέ με er hat mich noch obendrein verläumdet. Ja Thucyd. (3, 13.) sagt: μὴ ξὺν κακῶς ποιεῖν αὐτοὺς ἀλλὰ ξυνελευθεροῦν und Plato (Gorg. p. 520.) ἀντ᾽ εὖ πείσεται, welche Wörter eigentlich alle in Eins geschrieben werden müßten. Auch andere Präpositionen findet man eben so gebraucht, namentlich ἐν: z. B. ἐμμελετᾶν, ἐγγυμνάζεσθαι, woran üben, Plat. Phaedr. 5. — ὁ Φειδίας εἰργάσατο τὴν Ἀθηνᾶν ἐνεργολαβεῖν καὶ ἐνεπιορκεῖν Δημοσθένει damit er an ihr sein Verdienst habe, und an ihr den Meineid übe. Thuc. 2, 44. τούτοις ἐνευδαιμονῆσαί τε ὁ βίος ὁμοίως καὶ ἐντελευτῆσαι ξυνεμετρήθη. Her. 9, 7. πεδίον ἐπιτηδεώτατον ἐμμαχέσασθαι. So heißt ἀποπολεμεῖν, ein Kompos. das sonst vielleicht gar nicht vorkommt, in Beziehung auf die Erwähnung eines Pferdes bei Plato (Phaedr. p. 260. b.) davon herab (d. h. darauf sitzend) fechten, ἀποζῆν davon leben (s. §. 139. n. 57.). Ferner προαναρπάζειν Dem. Mid. 35., προοφείλειν, προαδικεῖν, ibid. 23.

Anm. 9. (12.) Nicht allein in diesen eben erwähnten Kompositionen, sondern auch in andern, regiert die Präposition in gewissen Verbindungen ihren Kasus öfters selbst in der Zusammensetzung noch, z. B. ἐνεῖναί τινι in etwas sein, ἀφεστάναι τινός von etwas entfernt sein,

ἀπεπήδησαν Σωκράτους sie sprangen vom Sokrates ab, u. d. g.; statt daß in der vollständigen Rede sonst die Präposition vor dem Kasus wiederholt zu werden pflegt. Dieser Fall ist im Homer häufiger und bestätigt die obige Bemerkung, daß man jede Komposition bei ihm als getrennt ansehn muß; da dann die Präpositionen bald, wie wir oben gesehn haben, was sie eigentlich sind, Adverbia bleiben, bald aber auch wirkliche Präpositionen werden: Il. ψ, 121. ἐκδεον ἡμιόνων sie banden (das Holz) so, daß es von den Maulthieren herabhing.

Anm. 10. (13.) Daß die Präpositionen mit verändertem Accent zuweilen hinter ihrem Kasus in der Anastrophe, zuweilen für die Composita mit εἶναι stehn, ist schon oben §. 117, 3. bemerkt. Womit zu verbinden die Umstellung einsilbiger Präpositionen, als ἔξ §. 13, 4., Ἀρτέμιδι ξύν Hom.

§. 148. Von den Verneinungswörtern. (135)

1. Die Griechen haben zwei einfache Verneinungen, οὐκ und μή, woraus sie alle bestimmteren Verneinungen zusammensetzen. Jeder Satz, worin eine oder mehre dieser bestimmteren Verneinungen vorkommen, ist in den meisten Fällen genau auf eben dieselbe Art verneint, als wenn die einfache, womit sie zusammengesetzt ist, allein darin vorkäme. Also alles, was hier von οὐ wird gesagt werden, gilt zugleich mit für οὐδέ, οὐδείς, οὐδαμῶς ꝛc.; und eben so verhält es sich mit μή, μηδείς ꝛc.

2. Zwischen οὐκ und μή und den beiderseitigen Compositis ist aber ein durchgängiger Unterschied des Gebrauchs, welchen durchaus aufzufassen genaueres Studium erfodert wird, wozu wir hier nur die Grundlagen angeben können *).

a. Οὐκ ist die gerade und volle Verneinung, welche das verneinende Urtheil unabhängig ausspricht; z. B. οὐκ ἐθέλω, οὐ φιλῶ ich will nicht, ich liebe nicht, οὐκ ἀγαθόν ἐστιν, οὐδεὶς παρῆν ꝛc. Man kann niemals einen solchen ganzen und geraden Satz mit μή, μηδείς, verneinen. — Ein Satz mit οὐ kann aber auch ungewiß sein, z. B. οὐκ ἂν βουλοίμην ich

---

*) Hiebei ist besonders die Vergleichung von Hermanns Ansicht zu empfehlen, die er scharfsinnig entwickelt hat in den Zusätzen zu Viger. num. 267. Er stellt dort als Grundsatz auf, daß οὐκ immer die Sache, und μή nur die Vorstellung der Sache verneine, oder daß οὐκ objektiv, μή subjektiv verneine. Ich erkenne an, daß man, wenn man diese Theorie annimt, den größten Theil der wirklichen Erscheinungen darunter begreifen kann; und auf jeden Fall kann nichts nützlicher und schärfender für die grammatische Beurtheilung sein, als einen solchen philosophischen Grundsatz mit möglichster Nüchternheit zu verfolgen, und sich sogar zu bemühen, ihn bestätigt zu finden. Dabei aber kann ich nicht leugnen, daß es mir noch nicht hat gelingen wollen, alles vorkommende so darunter zu bringen, daß ich nicht auf demselben Wege auch manches nicht vorkommende hätte darunter bringen können. Man wird bei Vergleichung leicht finden, daß ich von Hermanns Blicken Gebrauch gemacht habe. Eine bessere Einheit, als die seinige, konnte ich nicht geben; aber ich wollte doch nicht das hinein zwingen, was nach meiner Ueberzeugung nicht hinein gehn will. Mag dies also so gut es kann daneben stehn, oder auch ins Dunkle gestellt sein.

möchte nicht; auch direkt fragen; z. B. τί γὰρ οὐ πάρεστι; warum ist er denn nicht da?

b. Μή hingegen ist durchaus nur abhängige Verneinung. Daher steht es in allen Sätzen, welche die Verneinung nicht als eine Thatsache, sondern als etwas von der Vorstellung irgend eines Subjektes abhängiges darstellen. So ist es zuförderst die nothwendige Partikel bei verneinenden Bedingungen und Voraussetzungen, z. B. οὐ λήψομαι, εἰ μὴ σὺ κελεύεις· — εἴ τι τῶν τότε νῦν μὴ ἀξιόχρεων δοκεῖ εἶναι, ἐῶμεν („wenn etwas von den damaligen Gegenständen jetzt nicht bedeutend zu sein scheint, so wollen wir es fahren lassen"). Und so steht also μή immer bei εἰ (wenn), ἐάν, ἤν, ὅταν, ἐπειδάν, ἕως ἄν 2c., weil alle diese die Sache nicht als Thatsache, sondern als Voraussetzung bei sich haben; und bei ὅτε, ὁπότε 2c. so oft diese in demselben Fall sind. Dagegen ἐπεί, ἐπειδή (da, nachdem), haben οὐ, weil diese sich immer auf wirkliche Thatsachen berufen, z. B. Il. φ, 95. μή με κτεῖν', ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἕκτορός εἰμι *).

*) Es kommen Stellen vor, worin εἰ mit οὐ konstruirt ist. Die epischen darunter z. B. Il. ο, 162. Od. β, 274. möchte ich auf keine Weise durch Deutung in den gewöhnlichen Gebrauch ziehen, da sie, wie ich glaube, durch die Bemerkung, daß die genaueren Regeln der Grammatik sich damals noch nicht so folgerecht durchgebildet hatten, hinreichend gerechtfertigt sind. Ganz anders ist es mit den attischen Beispielen. Hermann (ad Vig. not. 309. u. p. 890.) glaubt sie erklärt durch die Bemerkung, daß darinnen οὐ nicht für sich selbst stehe, sondern mit dem folgenden Wort einen Gesamtbegriff bilde. Ich erkenne dies an in solchen Stellen wie Soph. Ajax 1131. Εἰ τοὺς θανόντας οὐκ ἐᾷς θάπτειν παρών, d. h. verbietest. Lysias in Agoratum p. 135, 27. Εἰ μὲν οὐ πολλοὶ ἦσαν, καθ' ἕκαστον ἂν περὶ αὐτῶν ἠκούετε wenn es wenige wären; wohin auch das οὐκ εἶναι in der komisch-philosophischen Stelle bei Athen. 3. p. 99. a. gehört. Diese Erklärung halte ich aber nur für zulässig in solchen Fällen wo die Verneinung eben so herkömmlich, als bei diesen, für das Gegentheil steht, so daß sie mit dem οὐκ sich als eine Art Zusammensetzung aussprechen lassen. In οὔ φημι, οὐ φάσκειν scheint dieses Regel geworden zu sein, so daß selbst ἐάν in Verbindung damit gesagt ward; s. unten Anm. 2. In andern Fällen muß für das statt μή gewählte unbedingte οὐκ eine fühlbare Begründung in dem Zusammenhang sein. So ist in dem Beispiel aus Andocides de Myst. p 5. εἰ δὲ οὐδὲν ἡμάρτηταί μοι, καὶ τοῦτο ὑμῖν ἀποδείκνυμι σαφῶς, δέομαι ὑμῶν αὐτὸ φανερὸν τοῖς Ἕλλησι πᾶσι ποιῆσαι, die Absicht des Redners, seine Unschuld recht positiv auszudrücken (da ich, wie jedermann bekannt ist, in nichts gefehlt habe) augenscheinlich. In Eurip. Med. 87. Εἰ τούσδε (seine Kinder) γ' εὐνῆς οὕνεκ' οὐ στέργει πατήρ, drückt das οὐ στέργει dieses Verhältnis als ein notorisches aus, und das εἰ bezieht sich bloß auf die angegebne Ursach εὐνῆς οὕνεκα. Anders verhält es sich mit den drei Beispielen bei Herm. ad Eur. Med. p. 344. und 361. Diese gehören alle drei zu der unten von uns anzuführenden Konstruction mit μέν und δέ, wovon immer nur die zweite Hälfte der eigentliche Gegenstand des Gedankens, und die erste dessen bloßer Gegensatz ist. Wir setzen die Stelle aus Thucyd. 1, 121. wörtlich her:

ἦ δεινὸν ἂν εἴη, εἰ οἱ μὲν ἐκείνων ξύμμαχοι ἐπὶ δουλείᾳ τῇ αὑτῶν φέροντες οὐκ ἀπεροῦσιν, ἡμεῖς δὲ ἐπὶ τῷ τιμωρούμενοι τοὺς ἐχθροὺς καὶ αὐτοὶ ἅμα σώζεσθαι οὐκ ἄρα δαπανήσομεν.

Hier ist das οὐκ im ersten Satze nothwendig und natürlich, weil dieses

c. Zu dem was bloß in der Vorstellung erscheint, gehört auch die Absicht; daher steht μή eben so durchgängig bei den Partikeln ἵνα, ὡς, ὅπως, ὥςε, sobald diese wirklich einen Zweck oder beabsichtigte Folge bezeichnen. — Eben so nothwendig steht es denn aber auch bei allen den Ausdrücken, welche Wunsch, Bitte, Verbot enthalten. In allen diesen Fällen entspricht es dem lateinischen ne, und fängt auch wie dieses die Sätze an, indem der Begriff des Wunsches ꝛc. in Gedanken behalten wird, z. B. μὴ γένοιτο das geschehe nicht!

d. Abhängig erscheint zwar auch alles andere, was als jemandes Meinung, Folgerung, Vermuthung ꝛc. im *sermone obliquo* vorgetragen wird; doch hat hier der Sprachgebrauch, weil dieser Vortrag sich nur in der äußern Form von dem grade ausgesprochenen Urtheil unterscheidet, auch das grade οὐκ in den meisten Fällen vorgezogen, und man sagt daher: νομίζει οὐ καλὸν εἶναι· — οὐκ ἐθέλειν φησὶν u. d. g. In mehren solchen Fällen aber kann auch μή stehn, z. B. Hell. 3, 2, 27. ἐνόμισαν αὐτὸν μὴ βούλεσθαι μᾶλλον, ἢ μὴ δύνασθαι; — und die abhängige oder indirekte Frage, mit εἰ ob, hat gewöhnlich μή bei sich.

e. Zu den Bedingungen und Voraussetzungen (b.) gehören aber auch alle Relativa, sobald sie nicht auf bestimmte, sondern bloß von meiner Vorstellung umfaßte Gegenstände gehn. Also sagt man z. B. οὐδεὶς λήψεται χρήματα, ὅςις μὴ παρέςαι, niemand wird Geld bekommen, der nicht da ist; dagegen: οὗτοί εἰσιν, οἳ οὐδ᾽ ὁτιοῦν τοὺς πολεμίους βλάπτουσι Cyr. 6, 1, 28. Die Relativsätze mit μή sind also in der Regel allgemeiner Natur, und lassen sich deßhalb auch in einen Bedingungssatz umwandeln.

f. Daher haben alle diejenigen kürzeren Redensarten, welche sich auf eine jener abhängigen Konstructionen zurückführen lassen, ebenfalls durchaus bloß μή bei sich; so namentlich der Art. praepos. als eine Abkürzung des Relativi mit dem Verbo εἶναι, z. B. τὰ μὴ καλά d. h. ἅτινα μὴ καλά ἐςιν alles, was nicht schön ist. So sagt Xenophon (Anab. 4, 4, 15.)

---

eine notorische Thatsache ist. Im zweiten Satz aber ist οὐκ um so befremdlicher, da die Sache sogar als unmöglich behandelt wird, in welchem Fall also μή eben so nothwendig scheint, wie in dem ähnlichen Satz §. 149. n. 11. (αἰσχρόν ἐςιν εἰ μηδὲ τοὺς λόγους cet.). Eben so verhält es sich mit den von Hermann p. 361. angeführten zwei Stellen ganz verschiedener Schriftsteller, welche mit δεινὸν εἰ ähnliche Doppelsätze einführen, in deren zweiter Hälfte eben so befremdlich οὐ steht. Dies führt auf eine gemeinsame Ursache, welche ich darin suche, daß der Satz von δεινὸν εἰ, welches eine Verwunderung ausdrückt, nach Einschaltung des ersten Satzes unvermerkt übergeht in den verwundernden und scheltenden Frageton durch οὐ. Es schließt sich also bei Thucydides dieser Satz durch die Frage οὐκ ἄρα δαπανήσομεν; ebenso bei Herod. 7, 9. durch Ἕλληνας δὲ — οὐ τιμωρησόμεθα; und bei Andocid. de Myster. p. 13. ἐν ὑμῖν δὲ — — οὐ σωθήσομαι; welches mir ein sehr natürliches Ethos scheint. So werden auch noch andere Fälle die etwa übrig sind, durch fernere Kritik wol erörtert werden können. In Herod. 6, 9. (εἰ — οὐ ποιήσουσι) geben die Codices μή. In Eurip. Cyclop. 428. εἴτ᾽ οὐ χρῄζετε hat εἰ die Bedeutung ob, welche beider Konstructionen fähig ist. S. die Note zu Plat. Meno. 23. und Herm. ad Eur. Med. p. 344., wo an der angeführten Stelle aus Plat. Protag. 77. εἰ οὐκ αἰσχύνομαι „ob ich mich nicht schäme," das οὐκ durch die Uebertragung aus der geraden Frage, οὐκ αἰσχύνει; herbeigeführt ist.

von einem wahrhaftigen Mann, er habe stets vorgetragen τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα. Hier ist τὰ μὴ ὄντα die Abkürzung des abhängigen Satzes, ἅτινα μὴ ἦν was nicht war, das Unwahre; aber οὐκ ὄντα ist Particip der bestimmten und graden Negation οὐκ ἐϛι; denn als Verbum finitum müßte es nothwendig heißen: τὰ μὴ ὄντα οὐκ ἐϛιν (was nicht ist, ist nicht). — So ferner die Participien auch ohne Artikel, wenn sie die Abkürzung einer jener obigen Konstructionen sind, z. B. ἥδιον ἂν ἐχρώμην τῷ Ἀλκιβιάδῃ μηδὲν κεκτημένῳ „ich ginge lieber mit dem Alcibiades um, wenn er nichts besäße" (εἰ μηδὲν ἐκέκτητο); aber οὐδὲν κεκτημένῳ „lieber mit dem Alcibiades, der oder da er nichts hat."

g. Abhängig ist aber auch jede Verneinung, die von einem andern Verbo regiert wird: daher steht bei allen Infinitiven (die unter d. erwähnten zum sermone obliquo gehörigen ausgenommen) am allergewöhnlichsten μή, wovon zwar der Grund zum Theil schon im Vorhergehenden zu suchen ist, da die Mehrheit der Infinitive sich auf solche Sätze, wie die im obigen enthaltenen, zurückführen lassen, z. B. τὸ μὴ τιμᾶν γέροντας ἀνόσιον ἐϛι (d. h. wenn man nicht ehrt —, also eine Voraussetzung). Allein auch wenn die so vorgetragene Verneinung eine Thatsache ist, behält der Infinitiv doch das μή, z. B. τὸ μὴ πεισθῆναί μοι αἴτιόν σοι τῶν κακῶν (daß du mir nicht geglaubt hast). So steht μή nicht allein nach δέομαι, κελεύω, ὑπισχνοῦμαι ꝛc., sondern auch nach δεῖ, ἀνάγκη u. d. g.; auch wenn diese Worte gar kein in dem Willen einer Person gegründetes Sollen oder Müssen, sondern die physische Nothwendigkeit bezeichnen.

h. Auf eben diese Norm scheinen sich auch die meisten Fälle reduciren zu lassen, nach welchen einige Grammatiker angeben, daß οὐ ganze Sätze, μή nur Theile verneine. Z. B. τίς οὖν τρόπος τοῦ καλῶς τε καὶ μὴ γράφειν; Hier verneint allerdings μή bloß das καλῶς· aber es würde auch ganz allein heißen: τίς οὖν τρόπος τοῦ μὴ καλῶς γράφειν; und das μή hat also bloß seinen Grund in der Abhängigkeit des Infinitivs γράφειν: vollständig: τίς οὖν τρόπος, εἴ τις βούλεται μὴ καλῶς γράφειν; (S. noch die ähnlichen Sätze §. 151. IV, 6.) So heißt in der Frage ἆρα δεῖ με παραγενέσθαι, ἢ μή; das letzte: „oder soll ich nicht?" das μή verneint alsdann bloß den abhängigen Infinitiv παραγενέσθαι; der Zwang des δεῖ wird dadurch nicht aufgehoben, sondern ich bin gezwungen nicht da zu sein; heißt es aber ἢ οὔ — so ist das δεῖ verneint: ἢ οὐ δεῖ; „oder ist es nicht nöthig?" τούτοις ἔξεϛι μὲν πείθεσθαι, ἔξεϛι δὲ μή (sc. πείθεσθαι) Plat. Phaedr. 70.

Anm. 1. Uebrigens ist leicht zu beurtheilen, daß es sehr oft ganz in der Willkür des Sprechenden liegt, ob er eine Verneinung, die an sich abhängig wäre, doch wieder einer Deutlichkeit, eines Unterschiedes, eines Nachdruckes wegen als eine grade, in die Konstruction nur verflochtene, Verneinung behandelt; und daß umgekehrt manche auf völlige Realität gegründete Verneinung, die aber durch Participialkonstruction verflochten ist, aus eben solchen Ursachen durch μή vorgetragen wird. Ein Beispiel dieses letztern sei Dem. Cor. p. 276, 6. ἦν δὲ (ὁ Φίλιππος) οὔτ' ἐν τῇ θαλάττῃ τότε κρείττων ὑμῶν οὔτ' εἰς τὴν Ἀττικὴν ἐλθεῖν δυνατός, μήτε Θετταλῶν ἀκολουθούντων, μήτε Θηβαίων διέντων· „da weder die Thessalier ihm folgten, noch die Thebaner ihn durchließen." Dies enthält wirkliche Thatsachen, und die Verneinung ist von keiner Vorstellung, noch von irgend etwas abhängig; daher auch in jedem andern Falle bei diesen Participien οὔτε stehn würde. Aber hier ging οὔτε schon vorher; daher wenn statt μήτε wieder οὔτε stünde, dies (nach unten 6.) heißen müßte: „Ph. konnte nicht nach Attika kommen, weder wenn ihm die Thessalier folgten, noch wenn ihn die Thebaner durchließen." Bloß also zum Unterschiede

von dem vorhergehenden οὔτε steht nun μήτε, bei einer zwar nicht abhängigen, aber doch untergeordneten Verneinung.

Anm. 2. Die Partikel οὐκ hat bei einigen Wörtern die Kraft, daß sie nicht bloß verneint, sondern sie ganz ins Gegentheil verwandelt. So ist besonders οὐ πάνυ nicht zu übersetzen: nicht völlig, sondern keineswegs; οὐχ ἥκιςα ganz besonders; οὔ φημι heißt nicht: ich sage nicht, sondern ich verneine, ich leugne; οὐκ ἔφασαν ἰέναι „sie weigerten sich zu gehn;" οὐχ ὑπισχνοῦντο συνδειπνήσειν sie schlugen die Einladung aus (Xen. Symp. 1, 7.), οὐχ ὑπεδέχετο schlug ab Herod. 3, 50. Daß im abhängigen Satze μή diese Eigenschaft übernähme, scheint nur bei späteren Schriftstellern vorzukommen: Plut. Gryll. 1. ἂν δὲ μὴ φῶσιν. In Pl. Apol. p. 25. hat anstatt ἐάν τε — μὴ φῆτε Bekker aus den besten Handschriften οὐ φῆτε aufgenommen, so daß also οὐ selbst nach ἐὰν steht; (vgl. die Note zu S. 440.) und in Lysias in Agor. p. 137, 3. stand schon immer ἐὰν δ' οὐ φάσκῃ. Man vgl. jedoch Plat. Gorg. p. 457, d. 481, e. Lykurg. 34. p. 152.

Anm. 3. Sowohl οὐκ als μή werden auch unmittelbar vor Substantive gesetzt, um diese allein verneint darzustellen und eine Art Composita zu bilden (wobei man denselben Fall mit andern Adverbien oben §. 125, 6. vergleichen muß). Z. B. ἡ οὐκ ἀπόδειξις, ἡ οὐ διάλυσις das Nicht-Darstellen, Nicht-Zerstören; τὰ μὴ εἴδεα die Nicht-Gattungen, ἡ μὴ ἐμπειρία die Unerfahrenheit. Beide sind Abkürzungen von Sätzen, worin entweder οὐκ oder μή vorkommt, z. B. ἡ οὐ διάλυσις τῶν γεφυρῶν der Umstand, daß die Brücken nicht abgebrochen worden sind; — δεινόν ἐςιν ἡ μὴ ἐμπειρία „etwas sehr schlimmes ist es, wenn man nicht erfahren ist."

3. Wir haben gesehn (2. c.), daß μή insbesondere in den affektvolleren Sätzen des Wünschen, Bitten, Befehlen steht. Sobald es als Wunsch erscheint, hat es immer den Optativ; z. B. μὴ γένοιτο, — μὴ ἴδοις τοῦτο (möchtest du dies nicht zu sehn bekommen!). Im verneinenden Bitten und Befehlen hat es, je nachdem die verlangte Handlung als etwas Dauerndes oder als etwas Momentanes ausgedrückt werden soll (was aber sehr häufig willkürlich ist) nach §. 137, 5. das Präsens oder den Aorist bei sich, aber mit der Regel, daß es

vom Präsens nur den Imperativ, vom Aorist nur den Konjunktiv annimt.

Also: μή με βάλλε, oder μή με βάλῃς. Zu den äußerst seltenen Ausnahmen von dieser Regel gehören einige homerische Fälle (Il. δ, 410. Od. π, 301. ω, 248.). Die dritte Pers. des Imp. Aor. in Verbindung mit μή ist nicht ungewöhnlich, z. B. μὴ δοκησάτω τινί Aesch. μηδεὶς νομισάτω Xen.

4. Den Ausdruck der Furcht oder Besorgnis, den wir positiv geben „ich fürchte daß ihm etwas begegne," führen die Griechen aus demselben Grunde wie die Lateiner mit der Verneinung ein: δέδοικα μή τι πάθῃ, vereor ne quid illi accidat.

Anm. 4. Die Konstr. dieser Verba hinsichtlich der Modi (Konj., Opt., Futur) und die Beisp. s. §. 139. n. 50. u. vgl. 23.

Anm. 5. Zuweilen macht μή im Sinne der Furcht oder Besorgnis auch einen Satz für sich, z. B. μὴ τοῦτο ἄλλως ἔχῃ. Il. α, 26. μή σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω, dergleichen Sätze man sich

meist durch Vorausschickung eines in Gedanken behaltenen φοβοῦμαι oder ὅρα (sieh zu) erklären kann. Oft aber ist nach §. 139. n. 6. diese Annahme zu schwerfällig; und man kann daher wol sagen, daß die griech. Sprache durch dies μή mit dem Konjunktiv und einem gewissen Accent des Ausdrucks einen selbständigen Satz der Sorge oder Warnung gebildet.

5. Oft ist auch μή (oder ἆρα μή, §. 139. n. 62.) bloß eine nachdrucksvolle Fragepartikel, deren Verneinung erloschen ist, und die meist dem lat. num entspricht, etwas stärker als μῶν, z. B. μὴ δοκεῖ σοι τοῦτο εἶναι εὔηθες; scheint dir dies etwa thöricht zu sein? S. OC. 1502. τίς ἠχεῖται κτύπος; μή τις Διὸς κεραυνὸς, ἤ τις ὀμβρία χάλαζα; — οὐ hingegen ist die negative Frage, womit der Fragende zu erkennen gibt, daß er die Sache bejaht, z. B. οὐ καὶ καλόν ἐστι τὸ ἀγαθόν; ist das Gute nicht auch schön? Diese Frage erwartet zur Antwort ja; jene mit μή hingegen erwartet gewöhnlich nein.

6. Wenn einem schon verneinten Satz noch andere Beziehungen allgemeiner Art, wie jemals, jemand, irgendwo rc., beigefügt werden sollen, so werden diese in der Regel alle wieder mit derselben Verneinung zusammengesetzt hinzugethan, z. B. οὐκ ἐποίησε τοῦτο οὐδαμοῦ οὐδείς „das hat niemand irgendwo gethan": Plat. Parm. extr. τἄλλα τῶν μὴ ὄντων οὐδενὶ οὐδαμῇ οὐδαμῶς οὐδεμίαν κοινωνίαν ἔχει. Und ebenso wird der Verneinung des Ganzen die Verneinung der Theile im selbigen Satze beigefügt, z. B. οὐ δύναται οὔτ' εὖ λέγειν οὔτ' εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους, wo wir sagen „er kann weder — noch —". Es heben also die koordinirt stehenden gleichartigen Verneinungen in demselben Satze nicht (wie im Lateinischen non nunquam u. d. g.) einander auf, sondern verstärken einander. Nur wenn die einfache Negation nachsteht, hebt sie die vorhergehende auf, s. die Anmerkungen.

Anm. 6. In einigen Redensarten werden auch die beiden verschiedenen Partikeln οὐκ und μή bloß zur Verstärkung vereinigt, und zwar

1) οὐ μή in Versicherungen, die auf die Zukunft gehn (daher die §. 139. n. 6. gezeigte Konstruction) und in der daraus entstandenen zutraulichen Bitte; beide verbundene Partikeln können auch durch andere Worte getrennt werden, und statt οὐκ auch die damit zusammengesetzten Wörter (οὐδέ, οὐδείς rc.) stehn; s. die Beisp. a. a. O.

2) μὴ οὐ, aber nur in der einfachen Form beider und ungetrennt; am gewöhnlichsten vor Infinitiven statt des einfachen μή, z. B. ποῖον παραμύθιον ποιήσεις αὐτῷ, μὴ οὐχὶ ἀπειπεῖν; welchen Trost wirst du ihm geben, daß er nicht verzweifele? αἰσχύνομαι μὴ οὐ ποιεῖν τοῦτο ich schäme mich, dies nicht zu thun: zuweilen auch vor Participien, statt εἰ μή mit dem Verbo (Schaefer. Melet. p. 108. Soph. OC. 360.).

Anm. 7. Hievon aber und von der ganzen Regel, daß zwei und mehre Verneinungen einander nur verstärken, finden zwei Haupt-Ausnahmen statt, und die Negationen heben einander (wie im Lateinischen) wirklich auf

a) wenn μή nicht bloße Negation, sondern zugleich Konjunktion ist, also in Sätzen der Absicht, Wunsch, Besorgnis rc., z. B. Il. α, 28. wo Chryses den Befehl erhält, sich weg zu begeben, mit der Dro-

hung μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο „damit nicht der Stab und die Binde des Gottes dir keine Hülfe leisten." So also auch, wenn nach den Verbis des Fürchten μή durch daß übersetzt wird, z. B. φοβοῦμαι μὴ οὐ καλὸν ᾖ (vereor ne non honestum sit), „ich fürchte, daß dies nicht anständig sei". Eur. Phoen. 270. δέδοικα, μή με δικτύων ἔσω λαβόντες οὐ μεθῶσι. Der Grund, warum hier οὐ im abhängigen Satze steht, ist einleuchtend, da ja immer nur ein einzelnes Wort durch οὐ negirt wird (während μή den Satz negirt), gleichartige Negationen einander auch nur verstärken würden.

b) wenn die beiden Verneinungen auch zwei verschiedenen Verbis gehören, selbst wenn das eine ein Particip ist, z. B. Hom. οὐδ' οὐκ ἐθέλοντα μάχεσθαι: gewöhnlich wird jedoch der Deutlichkeit wegen, die eine Verneinung alsdann durch das verstärkte μὴ οὐ bewirkt, z. B. μὴ οὐχὶ μισεῖν αὐτὸν οὐκ ἂν δυναίμην ihn nicht zu hassen, bin ich nicht im Stande, d. h. ich muß ihn hassen.

Anm. 8. Die Verneinungen heben sich daher auch auf in der Redensart οὐδεὶς ὅςις οὐ (nemo non), weil da eigentlich immer das Verbum εἶναι nach der ersten Verneinung ausgelassen ist. Genau müßte es nehmlich z. B. heißen οὐδεὶς (sc. ἐςιν) ὅςις μὴ ποιήσει (niemand ist, der dies nicht thun wird, d. h. jedermann wird es thun); diese Auslassung des ἐςι ist aber so ganz vergessen, daß nicht nur μή in οὐκ übergeht, sondern, in den Konstructionen außer dem Nominativ, das οὐδείς (nach §. 143, 17. u. A. 7.) sogar ganz zu dem folgenden Hauptverbum gezogen wird, und man folglich sagt, z. B. οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀρέσκει nemini non placet, es gefällt jedermann. — Dem. p. 657. ὑμεῖς μέν, ὦ ἄ. Ἀ., οὐδένα προὐδώκατε τῶν φίλων, Θετταλοὶ δὲ οὐδένα πώποθ' ὅντινα οὔ (sc. προὔδωκαν) d. h. sie haben alle ihre Freunde verrathen *).

Anm. 9. Weil übrigens die Griechen an die Vorstellung, daß eine Verneinung die andre bloß verstärkt, so gewöhnt sind, so wird oft ein Verbum, in dessen Begriff schon die Verneinung steckt, doch noch mit einer andern Verneinung konstruirt. Dies ist der Fall bei den Verbis des hindern, leugnen, sich hüten, nicht glauben u. ähnl. (ἐπέχειν, εἴργειν, κωλύειν, καταρνεῖσθαι, ἔξαρνον εἶναι, ἀπαγορεύειν, παύειν, λήγειν, ἀπέχεσθαι, φυλάσσεσθαι, ἀπιςεῖν, ἐκφεύγειν ꝛc.) z. B. Herod. 3, 128. Δαρεῖος ἀπαγορεύει ὑμῖν μὴ δορυφορέειν Ὀροίτεα. — ἠναντιώθην αὐτῷ μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους ich war ihm entgegen, d. h. ich hinderte ihn, irgend etwas gegen die Gesetze zu thun; Anab. 1, 3, 2. μικρὸν ἐξέφυγε τοῦ μὴ καταπετρωθῆναι er entging kaum der Gefahr des Steinigens. S. Ind. ad Meno. v. μή. Exc. XI. ad Dem. Mid. und vgl. Dem. Ol. 1 p. 15. 16. (ohne μή).

Anm. 10. Die Formel εἰ δὲ μή s. §. 151. IV.

§. 149. Von einigen andern Partikeln. (136)

1. Der Gebrauch der Partikeln ist im Griechischen so mannigfaltig und zum Theil schwierig, daß wir die nöthigsten noch besonders durchgehen wollen.

---

*) Die Auslassung des ὅςις in dieser Redensart ist in der Stelle Xenoph. Symp. 1, 9. zweifelhaft; s. Schneid. Anm.: aber zuverlässig ist sie in dem Orakel bei Herodot. 5, 56.

1 ὡς hat als **relatives Adverbium** folgende Beziehungen: 1) **wie** (so wie, als wie). — 2) Es verstärkt den **Superlativ** (§. 123. A. 9.) hauptsächlich der Adverbien, z. B. ὡς τάχιςα so schnell als möglich; und von einigen auch den **Positiv**, besonders in ὡς ἀληθῶς wirklich, ganz gewiß, ὡς ἑτέρως und einige andere Beispiele s. bei Heindorf ad Plat. Apol. 23. Praef. (Die Verbindungen θαυμαςῶς ὡς, ὑπερφυῶς ὡς §. 151, I, 5.) — 3) **Ungefehr**, z. B. ὡς πεντήκοντα gegen funfzig. — 4) Den Präpositionen auf die Frage wohin, ἐπί, εἰς, πρός, z. B. in ἐπορεύετο ὡς ἐπὶ τὸν ποταμόν, gibt es die Bedeut. **darauf zu** versus (eigentlich: in der Richtung, als **wenn** er zum Flusse wollte, wobei noch nicht ausgemacht ist, ob er auch dahin gelangt). Thuc. 6, 61. ἀπέπλεον μετὰ τῆς Σαλαμινίας ἐκ τῆς Σικελίας ὡς ἐς Ἀθήνας. Daher kann es überall gebraucht werden von einer noch nicht vollendeten Reise, z. B. Soph. Phil. 58. πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον du schiffest nach Hause. — 5) vor einzelnen Worten oder Bestimmungen heißt es oft **nach Maßgabe**, da diese Bestimmung dann die Stelle eines ganzen Zwischensatzes vertritt, z. B. An. 4, 3, 31. ἦσαν ὡπλισμένοι, ὡς ἐν τοῖς ὄρεσιν, wie es im Gebirge zu geschehen pflegt, möglich war. Thuc. 4, 84. Βρασίδας ἦν οὐδὲ ἀδύνατος, ὡς Λακεδαιμόνιος, εἰπεῖν da doch, oder obgleich er ein Lac. war; — ὡς ἐκ τῶν δυνατῶν, ὑπαρχόντων ꝛc. — 6) vermöge einer freiern Struktur vertritt es zuweilen die Stelle des **Pronom. relat.** z. B. Il. η, 407. μῦθον Ἀχαιῶν ἀκούεις, ὥς τοι ὑποκρίνονται. cf. ξ, 44. ψ, 50. S. OC. 1124. σοὶ θεοὶ πόροιεν, ὡς ἐγὼ θέλω, eigtl. alles so wie ich es wünsche.

Als **Konjunktion** heißt es 1) **daß** §. 139. G. — 2) **damit, daß**, eb. E. — 3) **so daß** mit dem Inf. (gewöhnlicher ὥςε) eb. F. u. 140, 4. — 4) **als** eb. C. — 5) **weil doch**, in Participialkonstructionen §. 144. A. 14. u. bes. 145. A. 7. — und daher auch 6) quippe, **denn** z. B. κράτιςον ἔσται συγχωρῆσαι, ὡς σὺ δοκεῖς οὐκ ἀφήσειν με **denn** du scheinst mich nicht loslassen zu wollen.

Die **Präposition** ὡς s. §. 146. Anm. 1.

ὥσπερ, wie, ein relat. Adverb oder verstärktes ὡς in der ersten Bed., sowohl vor einzelen Wörtern als ganzen Sätzen. Die Verb. mit Particip. s. §. 144. 145. — Mit εἰ zusammen (ὥσπερ εἰ, auch ὥσπερ ἂν εἰ) wird es eine Konjunktion mit der Bedeutung tanquam, quasi, auch ut si. Man merke dabei, daß die Konj. ὥσπερ ἂν εἰ eintritt, sobald der Haupt- oder Nachsatz ein ἂν enthält, so daß jenes ἂν in der Konj., als ein anticipirtes, nicht zum Nebensatz gehört; daher so häufig der Indik. nach ὥσπερ ἂν εἰ steht; (vgl. denselben Fall bei κἂν εἰ n. 4. und wegen des dopp. ἂν §. 139. n. 20.). Z. B. Pl. Gorg. in. ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανεν ὢν δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἄν. Auch finden elliptische Wendungen mit dieser Konj. statt, worüber s. §. 151. IV, 2.

ὣς für οὕτως ist bei den Dichtern, besonders den ionischen, sehr gewöhnlich; in der Prose aber hauptsächlich nur in den Redensarten καὶ ὥς, οὐδ' ὥς und μηδ' ὥς s. §. 116, 5.

οὕτως und ὧδε, so, unterscheiden sich wie ihre Adjektive οὗτος und ὅδε, s. §. 127. Einzel merke man noch den Gebrauch von οὕτως — ὡς in **Wunschsätzen**, z. B. Luc. Philops. 27. οὕτως ὀναίμην τούτων, ὡς ἀληθῆ πρός σε ἐρῶ. cf. Il. ν, 825. — Ὧδε kommt bei Homer öfters im **örtlichen** Sinne vor, z. B. πρόμολ' ὧδε, νῦν δ' ὧδε ξὺν νηῒ κατήλυθον (Il. σ, 392. Od. α, 182.).

2 ὅπως heißt gleichfalls als Adverbium **wie**, und als Konjunktion **damit**. Die Konstruction s. §. 139. E.

ἵνα als Adverb **wo**; als Konjunktion (§. 139. E.) gleichfalls **da**-*t; — ἵνα τί, **warum?** (gleichsam: damit **was?** geschehe).

ὥςε so daß, s. §. 139. F. 140, 4. 142, 4. — Herodot gebraucht es in der Weise von ἅτε (§. 144.) vor Participien, z. B. 6, 44. ὥςε θηριωδεςάτης ἐούσης τῆς θαλάσσης ταύτης, διεφθείροντο.

ὅτι 1) daß, §. 139. G.; wegen δῆλον ὅτι, εὖ οἶδ' ὅτι s. §. 151. IV. 3
2) weil, §. 139. D. elliptisch für διὰ τοῦτο ὅτι oder das hieraus verkürzte διότι; bei spätern Schriftstellern steht aber auch oft διότι für ὅτι, daß. 3) Es verstärkt alle Superlative (vgl. ὡς) z. B. ὅτι μέγιςος so groß als möglich, ὅτι μάλιςα u. s. w. Nur kann in diesem Falle zu ὅτι nicht wie zu ὡς noch δύνασθαι hinzugefügt werden. — Von οὐχ ὅτι, ὅτι μή s. §. 150.

οὕνεκα 1) weswegen; 2) als Konjunktion weil — (für τοῦ ἕνεκα, οὗ ἕνεκα). Bei Dichtern aber steht οὕνεκα auch 1) für ἕνεκα wegen, 2) für ὅτι daß.

ὁθούνεκα (s. §. 29. A. 10.) bei Trag. soviel als οὕνεκα weil, daß.

εἰ, 1) wenn, si, §. 139. A. 2) bei der indirekten Frage, ob, §. 139. 4
n. 63. u. 148, 2, b. 3) daß nach θαυμάζω s. §. 139. n. 60.

εἰ καί mit dem Ind. obgleich. Dagegen καὶ εἰ und κἂν εἰ wenn auch, gesetzt auch; welche letzte Formel, ungeachtet des ἄν, den Indikativ bei sich hat, da dann dies ἄν, wie bei ὥσπερ ἂν εἰ (n. 1.), eigentl. zum Nachsatz gehört, der indeß häufig im Sinne behalten wird, oder eine andre Struktur befolgt: s. die Note zu Mid. 15. Heind. ad Sophist. 69.

εἴτις, εἴτι, eig. wenn jemand, wenn etwas; dieser Ausdruck tritt 5
aber ganz an die Stelle des Pron. ὅςις mit größerem Nachdruck: ἔφθειρον εἴτι χρήσιμον ἦν ἐν τῷ πεδίῳ alles was rc. Vgl. §. 143, 19.

εἰ γάρ o daß, utinam, wofür sonst εἴθε. §. 139. n. 7.

ἐπεί, ἐπειδή 1) nachdem, 2) da, weil §. 139. C. D. 3) vor Fragen und vor Imperativen heißt ἐπεί denn, z. B. ἐπεὶ πῶς ἂν διακρίνοιμεν αὐτό; denn wie wollten wir es sonst unterscheiden? ἐπεὶ θέασαι αὐτός denn sieh nur selbst. — Zusammens. mit ἄν: ἐπεάν, ἐπειδάν.

ὅπου wo (da wo), 2) als Konjunktion da, siquidem, Cyr. 2, 3, 11. 6

ὁπότε, ὅτε steht auch oft für da, wie das lat. quandoquidem: Dem. Ol. 1. in. Soph. El. 38. — ὅτε daß §. 139. n. 59.

ἐάν, ἤν, ἄν, und ὅταν, ἐπειδάν s. §. 139. — ἐάν insbesondre nach den Verbis untersuchen rc. s. eb. n. 66.

ἤ oder; — welche Bedeutung es auch in Fragen immer behält; 7
z. B. οὕτως ἐςίν· ἢ οὐκ οἴει; so ist es; oder meinst du nicht? πόθεν ἥκει· ἢ δῆλον ὅτι ἐξ ἀγορᾶς; woher kommt er? oder ist es offenbar (und also die Frage unnöthig) daß er vom Markte kommt? — Das disjunktive ἤ — ἤ nimt bei Ep. noch die Partikeln μέν und δέ zu sich: ἢ μέν — ἢ δέ, heißt aber dann gewöhnlich sowohl — als auch; daher ἠδέ (ἰδέ) für sich bei Homer stets und bedeutet.

In Vergleichungen heißt es als, quam, z. B. σοὶ τοῦτο μᾶλλον ἀρέσκει ἢ ἐμοί. Ist der erste Theil negativ (oder interrogativ), so kann im zweiten Theile statt ἤ auch ἀλλά eintreten; z. B. Thuc. 5, 99. οὐ νομίζομεν ἡμῖν τοὺς ἠπειρώτας δεινοτέρους, ἀλλὰ τοὺς νησιώτας. 1, 83. ἔςιν ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων τὸ πλέον ἀλλὰ δαπάνης. Oder es wird in gleichem Falle nach ἤ die Negation wiederholt, die dann abundirt, wie oben beim Inf. §. 148. A. 9. Z. B. Her. 4, 118. ἥκει ὁ Πέρσης οὐδέν τι μᾶλλον ἐπ' ἡμέας ἢ οὐ καὶ ἐπὶ ὑμέας. Hell. 6, 3, 15. τί οὖν δεῖ ἀναμένειν μᾶλλον ἢ οὐχ ὡς τάχιςα εἰρήνην ποιεῖσθαι. cf. Thuc. 3, 36.

Ungenau und mit einer gewissen Anakoluthie steht zuweilen nach Kom-

parativen ὡς (ὅσον, οἷον) statt ἤ, wie auch ἤ nach Positiven. Z. B. Theocr. 9, 33. οὐ γὰρ μελίσσαις ἄνθεα γλυκερώτερα, ὅσσον ἐμὶν Μοῖσαι φίλαι. (Daher steht zuweilen noch οὕτως beim Komp. z. B. Plat. Apol. p. 36. d.) — Her. 9, 26. ἡμέας δίκαιον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας, ἤπερ Ἀθηναίους. cf. Thuc 6, 21.

Wenn der Komparativ sich auf ein Verhältnis bezieht, so steht ἢ πρὸς oder ἢ κατά z. B. μείζων ἢ κατ᾽ ἄνθρωπον größer als nach menschlichem Verhältnis; ἡ δόξα ἐςὶν ἐλάττων ἢ πρὸς τὸ κατόρθωμα der Ruhm ist kleiner als er dem Verdienste gebührt (lat. quam pro).

ἦ (ganz verschieden von ἤ) ursprünglich gewiß, am gewöhnlichsten aber bloße Fragepartikel, num? — ἦ μήν s. n. 29. — ἦ γάρ; im Dialog heißt immer: nicht wahr?

8 καί und τέ entsprechen ganz den lateinischen et und que, und καί hat auch die Bedeutungen auch, sogar ꝛc. — Wenn τέ vor καί vorausgeht, so heißt jenes nicht nur, dieses sondern auch, z. B. αὐτός τε τύραννος ἐγένετο, καὶ τοῖς παισὶ τὴν τυραννίδα κατέλιπεν· in andern Fällen sowohl — als auch. Doch wird diese doppelte Verbindung oft gebraucht, wo wir ein einziges und brauchen.

τέ scheint übrigens in der epischen Poesie sehr oft ganz überflüssig zu stehen. Dies kommt daher, daß jene Partikel in der ältesten Sprache vielen Wortarten die verbindende Kraft erst lieh, welche sie in der ausgebildeten Sprache, mit Abwerfung des τέ, für sich allein annahmen. Daher steht in jenen Dichtern so häufig μέν τε, δέ τε, γάρ τε, und selbst καί τε (auch) für μέν, δέ, γάρ, καί allein. Am gewöhnlichsten aber folgt sie nach den *Relativis* aller Art, weil diese in der alten Sprache sämtlich bloß Formen des Demonstrativi waren, welches durch dies τέ verbindende Kraft bekam (und dieser), und so zum Relativo (welcher) ward. Sobald aber diese Formen dem relativen Sinn ausschließlich zugetheilt waren, fiel das τέ als überflüssig weg. Daher bei Homer ꝛc. so häufig noch ὅς τε, ὅσον τε ꝛc. für ὅς, ὅσον u. d. g. In der gewöhnlichen Sprache schreiben sich von diesem alten Sprachgebrauch noch her die Partikeln ὥςε und ἅτε und die Redensarten οἷός τε und ἐφ᾽ ᾧτε, wovon §. 150.

Aber auch καί allein, in der Bedeutung auch, wird oft scheinbar überflüssig eingemischt, z. B. Plat. Alcib. I, 6. (ich gebe alle deine Fragen zu) ἵνα καὶ εἰδῶ, ὅ,τι καὶ ἐρεῖς, wo wir andre Partikeln brauchen würden: „damit ich nur erfahre, was du doch sagen wirst."

Eigenthümlich ist der Gebrauch des καί (auch τὲ καί) zur Verbindung eines Adjektivs mit solchen Begriffen wie πολύς, ὀλίγος ꝛc., wo wir und nicht zu setzen pflegen, z. B. ξυνῄδει αὐτῷ πολλὰ καὶ πονηρά· πολλά τε καὶ ἀνόσια εἰργασμένος.

Vor μάλα und πάνυ hat es einen besondern Nachdruck, z. B. τοῦτο γὰρ καὶ μάλα ἀκριβῶς οἶδα, ich weiß dies, und zwar recht genau.

καί nach ὁ αὐτός idem, ὁμοίως, ὡσαύτως u. ä. heißt, wie das lat. atque, wie, Pl. Ion. p. 531. οὐχ ὁμοίως πεποιήκασι καὶ Ὅμηρος. Her. 6, 58. νόμος δὲ τοῖσι Λακεδαιμονίοισι ἐςὶ ωὐτὸς καὶ τοῖσι βαρβάροισι. — Von καί — δέ s. n. 10.

9 δέ aber, hat bei weitem nicht immer adversative Bedeutung; in den meisten Fällen ist es bloßer Uebergang und Verbindung um etwas anderes vorzubringen, wo wir entweder die Konjunktion und, oder auch gar nichts setzen. Denn die Griechen, deren gute Schriftsteller das Asyndeton, d. h. einen mitten in der Rede von vorn anfangenden, mit dem vorhergehenden nicht zusammenhangenden Satz nicht zulassen, wenn sie nicht eben dadurch einen rednerischen Zweck erreichen, brauchen die Partikel δέ überall, wo die Rede nah zusammenhängt, ohne daß eine von den übrigen Verbindungen hingehörte. In der alten Sprache mußte δέ auch andere Ver-

Verbindungen vertreten, namentlich *γάρ* z. B. Od. *δ*, 369. *αἰεὶ γὰρ ἰχθυάασκον· ἔτειρε δὲ γαςέρα λιμός*; und im Homer muß man daher genau auf den Zusammenhang achten, um zu beurtheilen, welche von den drei Hauptbedeutungen und, aber, denn es an jeder Stelle hat. Oft wird bei demselben auch eine Zeitbestimmung, die sonst durch *ὡς*, *ὅτε* ꝛc. verbunden wird, durch *δέ* bloß daneben gestellt, z. B. Od. *β*, 313. (*ὑμεῖς*) *τὸ πάροιθεν ἐκείρετε κτήματ᾽ ἐμά· ἐγὼ δ᾽ ἔτι νήπιος ἦα*; welchen Gebrauch Herodot vielfach nachahmt.

Sogar nach Vokativen wird der folgende Satz durch *δέ* eingeleitet; z. B. Il. *α*, 282. *Ἀτρείδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος.* Eur. Or. 615. *Μενέλαε, σοὶ δὲ τάδε λέγω.* Mem. 2, 1, 26. *ὦ γύναι, ἔφη, ὄνομα δέ σοι τί ἐςιν;* Dasselbe geschieht mit andern adversativen Partikeln, wie *ἀτάρ*, *ἀλλά*, aber auch nicht selten mit *γάρ*: Il. *η*, 328. *Ἀτρείδη, πολλοὶ γὰρ τεθνᾶσι καρηκομόωντες Ἀχαιοί* cet.

Wenn *καί* und *δέ* in Einem Satze zusammenkommen, so kann *καί* nur die Bedeutung auch haben; z. B. *καὶ οὗτος δὲ παρῆν* „aber auch dieser war da." Sehr häufig aber ist diese Verbindung, wo wir und auch sagen. Weil nehmlich im Griechischen *καὶ καὶ* nicht gesagt werden kann, so vertritt in solchen Fällen das leicht verbindende *δέ* die Stelle von *καὶ* oder unserm und. Z. B. Cyr. 3, 3, 44. *νῦν περὶ ψυχῶν τῶν ὑμετέρων ἐςὶν ὁ ἀγών, καὶ περὶ γυναικῶν δὲ καὶ τέκνων.* Wollte man hier *καὶ* — *δὲ* buchstäblicher ausdrücken „aber auch für eure Weiber und Kinder," so würde dies einen unrichtigen Nachdruck in die Verbindung bringen; es heißt bloß: und auch (und dazu) für Weiber und Kinder. In der gewöhnlichen Sprache findet übrigens diese Verbindung nur so statt, daß das Hauptwort, worauf sich das *καὶ* bezieht, noch vor dem *δέ* steht: in der epischen Sprache hingegen folgen *καὶ δὲ* immer dicht auf einander: z. B. Il. *ι*, 708. *Καρπαλίμως πρὸ νεῶν ἐχέμεν λαόν τε καὶ ἵππους Ὀτρύνων, καὶ δ᾽ αὐτὸς ἐνὶ προμάχοισι μάχεσθαι.* 10

μέν und *δέ* sind zwei zusammengehörende Partikeln, womit es sich eben so verhält wie mit *δέ* allein. Sie formiren einen Zusammenhang, wie unser zwar — aber, werden aber viel häufiger gebraucht als diese deutschen Partikeln, welche immer einen sehr starken Gegensatz verlangen; während jene nur zwei verschiedene Sätze in eine Verbindung bringen, die bei uns häufig gar nicht, meistens nur mit bloßem aber ausgedrückt wird. So endigt sich oft ein ganzer Abschnitt, selbst ein ganzer Theil eines Buches, z. B. so: *καὶ ταῦτα μὲν οὕτως ἐγένετο*, worauf der andere nothwendig etwa so anfangen muß: *τῇ δ᾽ ὑστεραίᾳ.* —. Nur wenn es der Zusammenhang deutlich zeigt, ist *μέν* durch zwar zu geben. 11

Durch *μέν* und *δέ* werden aber auch oft zwei Sätze verbunden, wovon der zweite eigentlich allein in den Zusammenhang gehört, und der erstere bloß vorausgeschickt ist, um als Kontrast jenen zu heben, z. B. Dem. Ol. II. p. 25. *ἀλλ᾽ ἐκεῖνο θαυμάζω, εἰ* (daß) *Λακεδαιμονίοις μέν ποτε ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων ἀντήρατε, καὶ ἵνα οἱ ἄλλοι τύχωσι τῶν δικαίων, τὰ ὑμέτερα αὐτῶν ἀνηλίσκετε εἰσφέροντες, νυνὶ δ᾽ ὀκνεῖτε ἐξιέναι, καὶ μέλλετε* (zögert) *εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων.* Nicht über das erstere wundert sich hier Demosthenes, daß die Athener einst die Rechte aller Griechen gegen die Spartaner vertheidigten, sondern bloß über das zweite, nehmlich daß sie, die jenes einst thaten, nun nicht einmal zur Vertheidigung ihrer eignen Besitzungen das nöthige thun wollen; id. Cor. p. 281. *αἰσχρόν ἐςιν, εἰ ἐγὼ μὲν τοὺς πόνους ὑπέμεινα, ὑμεῖς δὲ μηδὲ τοὺς λόγους αὐτῶν ἀνέξεσθε.* Man sieht leicht, daß hier das erstere lobenswerth ist, und schändlich nur das zweite, aber nicht so für sich allein, sondern im Kontrast mit dem erstern.

Wie aufmerksam man auf diese Verbindung sein muß, ersehe man an folgendem Beispiel, Eur. IT. 115.

Οὔτοι μακρὸν μὲν ἤλθομεν κώπῃ πόρον
Ἐκ τερμάτων δὲ νόσον ἀροῦμεν πάλιν.

Hier gehört die Verneinung eigentlich bloß zum zweiten Satz, und der erste kann als Gegensatz nachgestellt werden: „Wir wollen nicht am Ziele wieder umkehren, nachdem wir eine so weite Schiffahrt gemacht." Oder so: „Es soll nicht von uns gesagt werden, daß wir eine weite Schiffahrt gemacht und am Ziele selbst wieder umgekehrt seien." Dasselbe bleibt auch wenn man das Ganze als misbilligende Frage faßt. S. Seidler *).

12 Dieses μὲν — δὲ gibt eine affektvolle Art, zwei in Einen Satz gehörige Begriffe statt des gewöhnlichern τε — καὶ zu verbinden, so nehmlich daß ein Wort des Satzes dabei wiederholt wird; z. B. Mem. 2, 1, 32 ἐγὼ δὲ σύνειμι μὲν θεοῖς, σύνειμι δ' ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς statt des kälteren σύνειμι θεοῖς τε καὶ ἀ. τ. ἀ. Und eben so auch ohne μέν im ersten Theile, wenn die gewöhnliche Verbindungsform bloß καί haben würde. S. zu Soph. Phil. 827. Vgl. §. 147. A. 7.

13 Uebrigens kann μέν eigentlich nie stehn, ohne daß δέ, oder doch eine Partikel von ähnlicher Bedeutung (ἀλλά, μέντοι) im folgenden Satze ihm entspreche. Indessen wird 1) aus rednerischen Gründen der Nachsatz zuweilen weggelassen, oder anders gefaßt; z. B. Pl. Charm. 2. παρεγένου μέν, ἦ δ' ὅς, τῇ μάχῃ; Παρεγενόμην. 2) in einigen gewöhnlichen Redensarten, wo der Nachsatz als ganz verschwunden anzusehn ist, steht μέν auch bloß (wie quidem) um eine Person oder Sache zu isoliren, und alles zu entfernen, was man etwa sonst noch erwarten könnte; so besonders ἐγὼ μέν (equidem, Cyr. 2, 2, 10.) u. d. g. S. Heind. ad Charm. 36. Theaet. 49. — Von μέν für μήν bei Ep. s. n. 29.

14 Die aus μὲν — δὲ entstehende Redensart ὁ μὲν — ὁ δὲ oder ὃς μὲν — ὃς δέ, haben wir bereits §. 126. gesehn. Aehnliche Eintheilungen entstehn mit Hülfe derselben Partikeln für die Adverbial-Beziehungen; und zwar werden nicht bloß die Demonstrativ- und Relativ-Formen, sondern auch die Indefinitiv-Formen so gebraucht: ποτὲ μὲν — ποτὲ δέ (bald — bald; oder einmal — ein andermal); und so auch mit τοτὲ und ὁτὲ (§. 116.). So ferner τῇ μὲν — τῇ δὲ oder πῇ μὲν — πῇ δὲ (auf eine — auf andere Art), ἔνθα μὲν — ἔνθα δὲ u. a. In Absicht aller solcher Eintheilungen ist zu merken, daß zuweilen eine solche Formel ganz ohne Verbum steht, mit Bezug auf einen vorhergehenden Satz, wo also μὲν für sich allein affirmativen Sinn zu haben scheint; z. B. πάντας φιλητέον, ἀλλ' οὐ τὸν μέν, τὸν δ' οὔ wo wir sagen: nicht den einen oder den andern; παρῆσαν οὐχ ὁ μὲν ὁ δ' οὔ, ἀλλὰ πάντες.

15 οὔτε, μήτε· οὐδέ, μηδέ. Beiderlei Formen enthalten die Verneinung in der Verbindung, und entsprechen dem lateinischen neque, und nicht. Dabei ist der Unterschied, daß οὔτε, μήτε Theile von Sätzen afficiren, oder das Verneinte als zusammengehörig mit dem darstellen, womit sie es verbinden, οὐδέ, μηδέ hingegen mehr ganze Sätze und Sinne verknüpfen, theils zum scharfen Kontrast, theils zum Uebergang und Fortschritt in der Rede. Οὔτε und μήτε sind mehr kopulativ, wie außer der Verneinung καί; οὐδέ und μηδέ mehr disjunktiv, und entsprechen dem δέ. Derselbe Unterschied findet statt, wenn jene Partikeln doppelt stehn, also

*) Auch die Lateiner haben diese Redensart zuweilen, aber ihrer Syntax gemäß, ohne solche Partikeln: Horat. 1. Sat. 2, 84. Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est, Jactat habetque palam, quaerit, quo turpia celet.

οὔτε — οὔτε, οὐδέ — οὐδέ, μήτε — μήτε ꝛc., wie im Lat. neque — neque, weder — noch; wobei zu bemerken, daß nach der Beschaffenheit der verbundenen Satzglieder auch das einemal die grade, das anderemal die abhängige Negation eintreten kann, z. B. Dem. Phil. p. 138. τοῦτο μήτε γένοιτο, οὔτε λέγειν ἄξιον. — Ist eins der beiden Glieder positiv, so steht τε — οὔτε oder οὔτε — τε ꝛc. wie im Lat. et — neque und neque — et. Z. B. Her. 5, 49. οὔτε γὰρ οἱ βάρβαροι ἄλκιμοί εἰσι, ὑμεῖς τε ἐς τὰ μέγιστα ἀνήκετε ἀρετῆς πέρι. Dagegen in Eur. Herc. f. 1106. οὔτε Σισύφειον εἰσορῶ πέτρον Πλουτῶνά τ' gilt die Verneinung auch für τε, das also für οὔτε steht.

Außer dieser einfachen Verbindungskraft hingegen entspricht die Form οὐδὲ, μηδὲ den besondern Bedeutungen der Partikel καί; denn so wie diese in der Bejahung bedeutet 1) auch 2) sogar, so heißen jene in der Verneinung 1) auch nicht 2) nicht einmal, welche letzte Bedeutung diese Partikeln immer haben, wenn sie mitten im Satze stehn: An. 3, 1, 15. ἐγὼ μὲν οὔτε καθεύδειν δύναμαι, ὥσπερ οἶμαι οὐδ' ὑμεῖς, οὔτε κατακεῖσθαι ἔτι.

Ursprünglich heißen οὐδέ und μηδέ nicht aber, und so muß diese Form in der epischen Poesie noch öfters gefaßt werden; da man denn auch vielfältig getrennt schreibt οὐ δέ, μὴ δέ *). In der gewöhnlichen Sprache wurde diese Zusammenstellung von δέ mit der Verneinung vermieden, indem man entweder die Worte anders stellte, oder ἀλλά oder ἀτάρ brauchte.

ἀλλά hat den verstärkten Sinn des δέ, und ist zugleich unser son- 16
dern. — Dabei hat es aber im lebhaften Stil noch einen vielfachen Gebrauch, der bloß durch Uebung erlernt werden kann. Besonders steht es auf abgebrochene Art zu Anfang der Reden und selbst ganzer Bücher, da es denn zuweilen durch wolan, zuweilen durch ja ja, in Wahrheit, oft aber auch gar nicht zu übersetzen ist. — Eigenthümlich ist die Verbindung des ἀλλά und γάρ, indem die adversative Bedeutung des ganzen Satzes mit einer im Satze liegenden kausalen Nebenbeziehung zu Einer Konjunktion (ἀλλὰ γάρ) verbunden wird; z. B. Soph. Phil. 81. ἀλλ' ἡδὺ γάρ τοι κτῆμα τῆς νίκης λαβεῖν τόλμα, wo nach ἀλλ' nicht zu interpungiren, wie Eur. Phoen. 1310. zeigt: ἀλλὰ γὰρ Κρέοντα λεύσσω δεῦρο στείχοντα, παύσω τοὺς γόους. Vgl. S. Phil. 874.

Die Zusammensetzungen οὐ γὰρ ἀλλά, οὐ γάρ τοι ἀλλά, οὐ μέντοι ἀλλά, οὐ μὴν ἀλλά heben die Negation des vorigen Satzes noch einmal heraus, und lassen dann den Gegensatz mit ἀλλά folgen, z. B. Ar. Nub. 230. οὐκ ἄν ποθ' εὗρον· οὐ γὰρ ἀλλ' ἡ γῆ βίᾳ ἕλκει πρὸς αὑτὴν τὴν φροντίδα. Wenn keine Negation voraufgeht, so sind sie nur ein verstärktes ἀλλά, etwa entstanden aus: denn ich meine, sage nicht anders als ꝛc. Z. B. Pl. Meno. p. 86. βούλει σκοπῶμεν; Πάνυ μὲν οὖν· οὐ μέντοι ἀλλ' ἔγωγε ἐκεῖνο ἂν ἥδιστα τὸ πρῶτον σκεψαίμην gleichwohl aber möchte ich ꝛc. Euthyd. p. 286. c. οὐ γάρ τοι ἀλλὰ θαυμάζω (bekräftigend).

γάρ denn, steht immer nach andern Worten, wie das lat. enim. — 17
Uebrigens hat es einen sehr mannigfaltigen elliptischen Gebrauch, besonders in Gesprächen, da man gewöhnlich kleine Sätze, wie „ich glaube es," „kein Wunder" u. a., welche aufmerksame Beobachtung des Zusammenhanges leicht an die Hand geben wird, vorher in Gedanken einschalten muß. — Dahin gehört auch der Gebrauch in Fragen, wo wir jedoch im

*) Selbst in der ion. Prose: Herod. 5, 35. πολλὰς εἶχε ἐλπίδας μετήσεσθαι (entlassen zu werden) ἐπὶ θάλασσαν· μὴ δὲ νεώτερόν τι ποιεύσης τῆς Μιλήτου (wenn aber Milet keine Neuerung d. i. Abfall unternähme), οὐδαμὰ κ. τ. λ.

Deutschen meist ebenfalls denn brauchen: wer denn? ist denn —? Nach einem vorhergehenden Demonstrativ wird es entweder gar nicht, oder bei größerm Bedürfnis durch nehmlich übersetzt; z. B. Mem. 1, 1, 6. ἀλλὰ μὴν ἐποίει καὶ τάδε πρὸς τοὺς ἐπιτηδείους· τὰ μὲν γὰρ ἀναγκαῖα συνεβούλευε πράττειν etc. d. h. er that seinen Freunden auch folgendes: das Nothwendige rieth er ihnen ꝛc. S. auch Plat. Lys. 14. Heind.

18 οὖν nun, also; steht nur nach andern Worten. — Von dem angehängten οὖν s. §. 80, 1. und 116, 9.

ἆρα ist die allgemeinste Fragepartikel, lat. -ne, z. B. ἆρα τοῦτό με ἐρωτᾷς; — ἆρ᾽ οὐ, nonne, erwartet ja zur Antwort: ἆρ᾽ οὐ τοῦτο κάλλιον; — Die Zusammensetzung ἆρα μή verleiht der Frage einen mehr zögernden Ton: doch nicht etwa, hoffentlich doch wohl nicht? z. B. Pl. Phaed. p. 103. ἆρα μή που καὶ σέ τι τούτων ἐτάραξεν ὧν ὅδε εἶπεν; und mit dem folg. ἄλλο τι ἤ, ib 64. ἆρα μὴ ἄλλο τι ἢ τὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγὴν (ἡγούμεθα τὸν θάνατον;)

ἄλλο τι ἤ, eine sehr gewöhnliche direkte Fragepartikel, die zur Antwort: nichts anders, d. h. ja erwartet: Pl. Gorg. p. 481. εἰ μὲν γὰρ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα, ἃ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη; Auch kann ἤ fehlen, z. B. Rep. p. 369. d. ἄλλο τι γεωργὸς μὲν εἷς, ὁ δὲ οἰκοδόμος; nicht wahr, einer ist ein Ackerbauer, der andere ein Baumeister?

μῶν, entstanden aus μὴ οὖν, eigentl. doch also nicht? eine Fragepart., die meist ihren negativen Anklang verliert (ähnlich wie μή allein, s. §. 148, 5.), und dann entweder gar nicht oder durch unser etwa zu übersetzen ist. Die Antwort kann nach Umständen bejahend oder verneinend erwartet werden. Die Zusammensetzungen μῶν οὖν und μῶν μή sind nur Verstärkungen der einfachen Partikel, letztere gleich dem ἆρα μή. S. Eur. Hec. 754. Plat. Lys. p. 208. c. e. μῶν μή τι ἠδίκηκας τὸν πατέρα; Μὰ Δί᾽, οὐκ ἔγωγε.

οὐκοῦν, οὔκουν. Die Partikeln οὐκ und οὖν geben in dem behauptenden Ton eine folgernde Verneinung, folglich nicht, also nicht. Hieraus erwuchs in der täglichen Sprache ein mehrartiger Gebrauch, der aus dem Zusammenhang erhellet, zum Theil aber auch durch die Betonung noch angedeutet wird. 1) Als Frage gestellt drücken sie die verneinte Sache in der Meinung des Sprechenden bejahend aus. Eur. Or. 1238. Οὐκοῦν ὀνείδη τάδε κλύων ῥύσει τέκνα; willst du also diese Vorwürfe hörend deine Kinder nicht retten? Plat. Phaedr. p. 258. b. Οὐκοῦν, ἐὰν μὲν οὗτος ἐμμένῃ, γεγηθὼς ἀπέρχεται ἐκ τοῦ θεάτρου; „Geht er nun nicht, wenn dieser (sein Aufsatz) gültig bleibt, vergnügt aus dem Theater?" Diese Frageform ward durch die Gewohnheit sie von dem zu hören, dessen Meinung das darin verneinte war, 2) selbst eine bejahende Form ohne Frage. Soph. Ant. 91. Οὐκοῦν, ὅταν δὴ μὴ σθένω, πεπαύσομαι. Also werd' ich, wenn ich nicht mehr kann, aufhören. Phaedr. p. 274. b. Οὐκοῦν τὸ μὲν τέχνης τε καὶ ἀτεχνίας λόγων πέρι ἱκανῶς ἐχέτω. Ganz verschieden hievon ist 3) οὔκουν, wenn es ohne Folgerung bloß eine nachdrückliche Verneinung ist; Soph. Aj. 1336. Ἀλλ᾽ αὐτὸν ἔμπας ὄντ᾽ ἐγὼ τοιόνδε μοι Οὔκουν ἀτιμάσαιμ᾽ ἄν. Aber ob er gleich so sich zu mir verhielt, so möcht' ich ihn doch keineswegs beschimpfen. Philoct. 872. Οὔκουν Ἀτρεῖδαι τοῦτ᾽ ἔτλησαν εὐπόρως Οὕτως ἐνεγκεῖν, ἀγαθοὶ στρατηλάται. Nicht brachten es die Atreiden über sich dies leicht zu ertragen. Diese Gleichheit des Tones der Redeformen unter 1. und 2. (οὐκοῦν) zum Unterschied von 3. (οὔκουν), gibt im ganzen die Ueberlieferung in den Ausgaben. Auch stimmt die Angabe der alten Grammatiker damit überein; s. bei Herm. ad Vig. not. 261. wozu

man füge Apollon. de conj. p. 496, 9. Phryn. Bekk. p. 57.; welche alle diesen Unterschied nur annehmen zwischen dem **folgernden** und dem **verneinenden** Worte *). Von der Formel 3. pflegt man die gradezu behauptende und folgernde Verneinung, **folglich nicht**, in der Betonung οὐκουν nicht zu unterscheiden. Da es aber herkömmlich ist, zusammengesetzte Partikeln in ihrer **unveränderten** Bedeutung dadurch zu unterscheiden, daß man sie getrennt schreibt, so scheint mir dies auch hier das natürlichste und keine Verletzung der Ueberlieferung zu sein: Phaedr. p. 275. a. (Thamus meint, die Menschen würden vergeßlich werden durch diese Sicherheit, und fährt fort): Οὐκουν, genauer οὐκ οὖν, μνήμης ἀλλ' ὑπομνήσεως φάρμακον εὗρες. **Nicht also** für das Gedächtnis ꝛc. Eur. Or. 1640. Men. Ὅστις δὲ τιμᾷ μητέρ' — Or. Εὐδαίμων ἔφυ. Men. Οὔκουν, genauer Οὐκ οὖν σύγε. „Also du nicht."

εἶτα und ἔπειτα heißen beide **nachher, hernach**, 2) **dann** (s. 19
Herm. ad Vig. n. 239.). Beide nehmen oft einen scheltenden, vorwerfenden Ton an: 1) mit vorausgeschicktem Grunde des Unwillens oder der Verwunderung, z. B. ταῦτα δὴ τολμᾷς λέγειν —, εἶτ' ἐγώ σου φείσομαι; und **dann** (demungeachtet) soll ich deiner noch schonen? 2) die Rede anfangend, mit Bezug auf die Rede des andern, wie auch wir sagen: **dann** willst du **also** —; kürzer: **also**, itane z. B. εἶτα τολμήσεις τὸν υἱὸν ἀποθνήσκοντα εἰσορᾶν; **also** willst du es über dich bringen ꝛc. Mem. 1, 4, 11. ἔπειτ' οὐκ οἴει φροντίζειν (sc. τοὺς θεοὺς τῶν ἀνθρώπων); οἳ πρῶτον μὲν ἄνθρωπον ὀρθὸν ἀνέστησαν etc. In allen diesen Beziehungen werden beide Partikeln, wie wir oben §. 144. A. 13. gesehen haben, auch mit **Participien** verbunden. Die Fälle aber, wo man εἶτα und ἔπειτα von dem **nachfolgenden** Particip abhängig glaubt (s. Herm. ad Vig. not. 219.) lassen sämtlich auch eine Beziehung auf das vorhergehende zu, welche als naturgemäßer vorzuziehen ist.

αὖ wiederum, abermals; 2) auf der andern Seite, umgekehrt; 3) fer- 20
ner, und dann auch.

πρίν **ehe**, ist der Bedeutung nach ein Komparativ, und nimt daher, jedoch seltner bei den Attikern, ἤ zu sich. Die Konstr. s. §. 139. n. 41.

νῦν δή **eben jetzt**, und bei den Präteritis **so eben, vorhin**.

πώ und πώποτε. Bei diesen Partikeln liegt der Begriff **bis jetzt**, 21
bisher zum Grunde; ihr Gebrauch beschränkt sich auf folgende Fälle. 1) Am gewöhnlichsten hängen sie sich den **Verneinungen** an, und drücken alsdann das deutsche **noch**, lat. dum, aus, οὔπω, μήπω, **noch nicht**, nondum: da sie denn nicht mit den gleichlautenden epischen Formen zu verwechseln sind, s. §. 116. A. 6. Die Form πώποτε hängt sich aber selten an das einfache οὐ oder μή, sondern man sagt οὐδεπώποτε, μηδεπώποτε **noch niemals**: und zwar ist diese Form in Beziehung auf die Vergangenheit fast allein im Gebrauch, so daß die Form ohne πώ, οὐδέποτε **niemals**, meist nur im allgemeinen, oder von der Zukunft gebraucht wird. S. Wolf zu Lept. 76. Lobeck zu Phryn. p. 458. Uebrigens können sowohl πώ als πώποτε auch durch andre Worte von der Verneinungs-

*) Erst in neueren Ausgaben haben Hermann und andere angefangen die folgernde Frage durch die Betonung οὔκουν zu unterscheiden, was ich nicht billigen kann. Die Formen unter 1. und 2. haben im wesentlichen einerlei, bejahende, Bedeutung. Der Frageton ist ein **ethischer** Accent, welchen durch einen **grammatischen** Accent zu unterscheiden, man keiner Sprache vorschreiben darf. Beide Arten der Ueberlieferung sind hier dagegen: denn die Grammatiker, in allen eben angeführten Stellen, erwähnen der fragenden Bedeutung in diesem Zusammenhang nicht.

partikel getrennt werden. 2) Außer der Verneinung stehen diese Partikeln nur zuweilen, und zwar mit Nachdruck, bei Fragen, bei Relativis, und bei den diese letztere Konstruction abkürzenden Participien: Thuc. 3, 45. τίς πω ἐπεχείρησεν; Dem. Phil. I. ὅσα πώποτε ἠλπίσαμεν was wir jemals hofften. Phaedo. p. 116. c. ἄριςος τῶν πώποτε δεῦρο ἀφικομένων. Sehr gewöhnlich auch in Bedingungssätzen.

22 ἔτι allein heißt noch, noch ferner; und mit der Verneinung οὐκέτι, μηκέτι nicht mehr.

23 μά und νή sind Schwurpartikeln, welche immer den Gegenstand, wobei man schwört, im Akkusativ bei sich haben, z. B. νὴ Δία beim Zeus! — Der Schwur mit νή ist immer bejahend; der Schwur mit μά hingegen wird sowohl Bejahungen als Verneinungen beigefügt (z. B. ναὶ μὰ Δία und οὐ μὰ Δία); wenn er aber allein steht, gilt er bloß als Verneinung: μὰ Δία nein, wahrlich nicht; nichts weniger.

24 2. Diese und noch andre Partikeln haben indessen im Griechischen noch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch, der eine genauere Kenntnis, wie sie hier nicht gegeben werden kann, erfodert. Dies gilt besonders von mehren Partikeln, die man sonst wol Particulae expletivae nannte, da man höchstens nur von einem usus expletivus sprechen kann, aber auch diesen nicht misverstehen muß. In allen Sprachen gibt es Partikeln, die man häufig nur der Vollständigkeit wegen, oder um eine gewisse wohllautende Fülle zu bewirken, braucht: doch niemals ohne ihren eigenthümlichen Sinn; obgleich sie, da sich das, was sie andeuten sollen, vielfältig von selbst versteht, auch wegbleiben können. Bei diesen griechischen Partikeln ist noch mehr Vorsicht im Urtheil nöthig: ihre volle und ursprüngliche Bedeutung ist meistens nur schwächer geworden, und verbreitet über die Reden nur einen leisen Anstrich, wovon man sich das Gefühl blos durch Uebung verschaffen kann. Indessen gehört hiezu eine Kenntnis der Grundbedeutung solcher Partikeln, wozu folgendes dienen mag.

25 γέ (enklitisch) eigentlich wenigstens (wofür γοῦν gebräuchlicher); dann wird es aber auch fast immer gebraucht, so oft ein einzeler Gegenstand, oder ein Theil, mit Rücksicht auf das Ganze, oder auf die größere Anzahl genannt wird. Daher hängt es sich so häufig an die pron. person. (ἔγωγε ꝛc.), wodurch man sich eigentlich immer der Menge der übrigen Menschen entgegenstellt; genau: ich für mein Theil. Häufig läßt es sich durch gewiß (certe) übersetzen.

26 ἄρα (episch ἄρ und ῥά, wovon letzteres enklitisch) steht immer nach andern Worten*), und heißt 1) am gewöhnlichsten folglich; 2) wo es ohne Kraft zu sein scheint, da liegt der Begriff zum Grunde, der Natur oder der Sitte gemäß, ex ordine, rite; daher dient es als Uebergang zu einem Satze, der sich erwarten ließ. 3) Nach εἰ, ἐάν, u. d. g. heißt es etwa. — Verschieden ist die anfangende Fragepartikel ἆρα n. 18. **).

*) Wenn hie und da ἄρα oder ἄρ᾽ οὖν zu Anfang des Satzes steht, so ist es in der Prose immer in ἆρα zu verwandeln, das in allen solchen Fällen bloß eine die Stelle der Behauptung vertretende Frage ist. S. die Note zu Plat. Charm. 15. (ed. II.).

**) Die attischen Dichter können jedoch die Quantität verwechseln und ἀρᾶ für folglich, ἄρα als Fragepartikel brauchen; aber die Stellung bleibt dieselbe. (Vgl. Hermann zu Soph. OC. p. XVI. ss.)

τοί (enklitisch) ist eigentlich ein alter Dativ für τῷ, und heißt dem 27
zufolge, also gewiß; welche Bedeutungen aber ganz erlöschen, daher τοιγάρ, τοιγάρτοι, τοιγαροῦν Verstärkungen davon sind; — τοίνυν wird gebraucht, wenn man in einer Folgerung u. d. g. fortfährt, gleichsam: „nun sag ich ferner," nun aber. — Das allein stehende τοί behält nur den Sinn einer Bekräftigung, ungefehr wie wir mit den Wörtchen eben, ja (das ist ja —), auch, doch, bewirken.

Andere Zusammensetzungen mit τοί sind: καίτοι welches bedeutet 1) und gewiß, und doch; 2) gleichwohl. — μέντοι, entstanden aus μήν, ep. μέν, und τοι (vgl. n. 16.) heißt 1) freilich; 2) aber freilich, jedoch, eine nachdrücklichere Form für δέ, besonders nach einem voraufgegangenen μέν. — ἤτοι ist entweder aus ἤ τοι entstanden, und wird dann von Homer gern als einleitende oder Uebergangspart. gebraucht: Il. α, 68. ἤτοι ὅγ᾽ ὣς εἰπὼν κατ᾽ ἄρ᾽ ἕζετο· oder aus ἤ τοι, da es dann ein verstärktes ἤ ist, auch bei Pros. — τ᾽ ἄρα, ἤ τἄρα, τ᾽ ἄρ (s. §. 29. A. 8.) ein durch τοι verstärktes ἄρα bei Dichtern.

δή eigentlich jetzt, nun (wofür ἤδη gebräuchlich); daher es auf 28
allerlei Art zu Vergrößerung der Lebhaftigkeit in der Rede dient; z. B. ἄγε δή, wolan denn; τί δή; was denn? — Es heißt auch gewiß, fürwahr.

Nach den Relativis z. B. ὅςις δή, ὅπου δή, wer es nun sein mag, wo es nun sein mag, ꝛc. oder auch: irgend einer, ich weiß nicht wo. Wenn das verstärkende ποτέ hinzutritt, so schreibt man gewöhnlich in Ein Wort: ὁςισδήποτε, s. §. 80. u. 116.

δῆτα dient zur Bekräftigung sowohl von Aussagen als Fragen; οὐ δῆτα gewiß nicht.

δαί nur in der dialektischen Umgangssprache, bes. in Fragsätzen mit verwunderndem Ton, gewöhnlich nach τί und in unvollst. Sätzen: τί δαί;

μήν (dorisch μάν, episch μέν und μάν) eine Bekräftigung, für- 29
wahr; 2) aber gewiß, jedoch, z. B. Plat. Soph. 1. καί μοι δοκεῖ θεὸς μὲν ἀνὴρ οὐδαμῶς εἶναι, θεῖος μήν.

γὲ μήν (ep. γὲ μέν) gewiß doch, daher ebenfalls ein kraftvolleres δέ. S. Exc. I. ad Arat — καὶ μήν und wahrlich, beim Widerspruch atqui, und doch. Bei Trag. wird oft eine neu auftretende Person durch den Chor so eingeführt: καὶ μὴν ὁρῶ Εὐρυδίκην, siehe da kommt Eur. (S. Antig. 1180.)

Bei Fragewörtern, die auf des Mitredners Verneinung folgen, z. B. πότε μήν; wann denn? τίς μήν; wer denn (d. h. wann, wer denn sonst?): daher τί μήν; soviel ist als warum nicht? ja wohl.

ἦ μήν (ionisch und episch ἦ μέν) ist die gewöhnliche Formel bei Schwüren und Betheuerungen, bald mit dem Indikativ: ἦ μὴν ἐγὼ ἔπαθον τοῦτο (ich schwöre daß ich das gelitten habe): bald mit dem Infinitiv abhängig von andern Verbis, wie ὄμνυμι ἦ μὴν δώσειν (ich verspreche heilig, zu geben); auch in der dritten Person: ὑπεδέξατο ἦ μὴν μὴ ἀπορεῖν αὐτοὺς τροφῆς er nahm es auf sich, versprach heilig, daß es ihnen nicht an Nahrung fehlen sollte.

οὐ μήν 1) jedoch nicht; 2) verneinende Betheurung dem bejahenden ἦ μήν entsprechend: in abhängiger Rede μὴ μήν.

θήν (enklit. — den ion. und dor. Dichtern eigen) auch eine Bekräf- 30
tigung, die aber der Rede ungefehr den Ton gibt, wie wenn wir hinzusetzen: „ich dächte doch"; daher besonders im trotzenden und im spöttischen Sinn: ἦ θην, οὔ θην doch wol, doch wol nicht.

νύ, νύν (kurz und enklitisch; außer dem ionischen Dialekt nur dich-

terisch) eigentlich einerlei mit νῦν, wofür es auch zuweilen steht; 2) für οὖν also, nun: 3) wie unser ja, z. B. θνητὸς δέ νυ καὶ σὺ τέτυξαι auch du bist ja sterblich geboren (Il. π, 622.).

πέρ (enklitisch, und vermuthlich entstanden aus πέρι im Sinne sehr, §. 147. A. 5.) gänzlich; — daher ὥσπερ eigentlich heißt: völlig wie — καίπερ obschon, mit dem Particip, s. §. 144. A. 15.

31 ποτέ (enkl.) irgend einmal; in Fragen bekommt es einen verwundernden Sinn: τίς ποτέ ἐςιν οὗτος wer mag das wol sein?

πού (enklit.) irgendwo; 2) etwa wol; 3) im Gespräch, wenn man etwas halb fragend vorausschickt (doch, doch wol), um nachher auf die Bejahung des andern etwas zu gründen. S. Ind. in Plat. Meno. in v. — Dasselbe mit größerem Nachdruck ist δήπου: und wenn halb höhnender Trotz dazu kommt, so daß die entgegengesetzte Behauptung als undenkbar zu erkennen gegeben wird, so heißt es δήπουθεν, schwächer δῆθεν. Dem. Mid. 26. ἐςάναι γὰρ ἐξέςαι δήπουθεν αὐτῷ „denn da stehn, denk' ich, wird er wol dürfen."

§. 150. Noch einige Redensarten. (137)

1 οὐχ ὅτι und οὐχ ὅπως. Diese beiden Redensarten werden gewöhnlich für einerlei gehalten, da sie vielmehr einander entgegengesetzt sind. Bei beiden ist ein Verbum wie λέγω zu suppliren. Folgt nun die Redensart mit ὅτι darauf, so ist der Satz bejahend, z. B. Mem. 2, 9, 8. καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ (wo μόνος bloß zu Κρίτων gehört). Dio Cass. 42. p. 285. Δανειζόμενος οὐχ ὅτι παρὰ τῶν ἰδιωτῶν, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῶν πόλεων „nicht nur von Privatleuten, sondern auch von Städten." Wenn diese Redensart eine Verneinung herbeiführen soll, so muß diese schon im Satze selbst liegen, worauf sie durch ἀλλ' οὐδὲ gesteigert werden kann. Dem. p. 702. οὐχ ὅτι τῶν ὄντων ἀπεστερήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔζην. Thuc. 2, 97. ταύτῃ δὲ (Scytharum potentiae) ἀδύνατα ἐξισοῦσθαι οὐχ ὅτι τὰ ἐν τῇ Εὐρώπῃ, ἀλλ' οὐδ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ ἔθνος ἓν πρὸς ἓν οὐκ ἔστιν κ. τ. λ. Gewöhnlicher wird, wenn die Verneinung ausgedrückt werden soll, οὐχ ὅπως gebraucht, wo also ὅπως, wie, so viel ist als daß nicht. Z. B. Dem. p. 1225. ἡ δὲ γῆ οὐχ ὅπως τινὰ καρπὸν ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ ἐκ τῶν φρεάτων ἐπέλιπεν „die Erde trug nicht nur keine Frucht." Hellen. 5, 4, 34. ἐδίδασκον τὸν δῆμον, ὡς οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὅπως τιμωρήσαιντο, ἀλλὰ καὶ ἐπαινέσαιεν τὸν Σφοδρίαν daß die L. nicht nur nicht bestraft würden rc. ib. 2, 4, 14. οὐχ ὅπως ἀδικοῦντες ἀλλ' οὐδ' ἐπιδημοῦντες ἐφυγαδευόμεθα da wir ihnen nicht nur nichts zu Leide gethan hatten, sondern nicht einmal ins Land gekommen waren, wurden wir verbannt. Vgl. Thuc. 1, 35.

2 Seltner, zu gleichem Sinn, waren οὐχ ὅσον und οὐχ οἷον; jenes für οὐχ ὅτι: wenigstens braucht Thucydides dasselbe mit hinzugefügtem zweiten οὐ für die Verneinung 4, 62. οἱ μὲν οὐχ ὅσον οὐκ ἠμύναντο, ἀλλ' οὐδ' ἐσώθησαν. Οὐχ οἷον steht für οὐχ ὅπως. Polyb. οὐχ οἷον ὠφελεῖν δύναιτ' ἂν τοὺς φίλους, ἀλλ' οὐδ' αὐτοὺς σώζειν.

3 Mit μὴ eingeführt, sind ὅτι und ὅπως etwa durch ὑπολάβῃ τις zu ergänzen, oder wie das lateinische ne dicam zu fassen, und sind auf diese Art stärker als die vorigen Redensarten, und beide in verneinendem Sinne. Cyr. 1, 3, 10. μὴ ὅπως ὀρχεῖσθαι ἐν ῥυθμῷ ἀλλ' οὐδ' ὀρθοῦσθαι ἐδύνασθε. ib. 3, 2, 21. οὐκ ἂν ἡμεῖς ἀσφαλῶς ἐργαζοίμεθα, μὴ ὅτι τὴν τούτων, ἀλλ' οὐδ' ἂν τὴν ἡμετέραν. Mem. 1, 6, 11. καίτοι

τόγε ἱμάτιον ἢ τὴν οἰκίαν οὐδενὶ ἂν μὴ ὅτι προῖκα δοίης, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔλαττον τῆς ἀξίας λαβών: welche Verbindungen alle leicht zu ergänzen und erklären sind.

Wenn μὴ ὅτι nachfolgt, so bekommt diese Redensart noch größeren Nachdruck, und ist alsdann zu fassen durch das lateinische nedum, geschweige Pl. Crat. p. 427. e. δοκεῖ σοι ῥᾴδιον εἶναι οὕτω ταχὺ μαθεῖν ὁτιοῦν πρᾶγμα, μὴ ὅτι τοσοῦτον ὃ δὴ δοκεῖ ἐν τοῖς μεγίστοις μέγιστον εἶναι. Phaedr. p. 240. d. ἃ καὶ λόγῳ ἐστὶν ἀκούειν οὐκ ἐπιτερπὲς, μὴ ὅτι δὴ ἔργῳ. Hellen. 2, 3, 35. οὐδὲ πλεῖν, μὴ ὅτι ἀναιρεῖσθαι τοὺς ἄνδρας δυνατὸν ἦν. In demselben Sinne braucht Lucian οὐχ ὅπως z. B. Diall. M. 27, 5. οὐδ' ἑστάναι χαμαὶ οὐχ ὅπως βαδίζειν ἐδύνατο.

Zuweilen wird durch οὐχ ὅτι ein scheinbarer Einwurf eingeführt, der gleich darauf (gewöhnlich durch ἀλλά) widerlegt wird; vollständig: das ist mir nicht im Wege, daß —, aber —. Folgt keine Widerlegung, so heißt οὐχ ὅτι obgleich, wiewohl. S. Heind. ad Plat. Lys. 37. Protag. 66. 4

ὅτι μή nach Verneinungen, ausgenommen.

τὸ δὲ —. Eine elliptische Redensart, welche schwer zu ergänzen ist, und einen dem bisher gesagten entgegengesetzten Satz einführt, ungefehr wie unser da doch; z. B. Theaet. p. 157. οὐχ ὅτι ἠναγκάσμεθα χρῆσθαι αὐτῷ· τὸ δ' οὐ δεῖ οὔτε τι συγχωρεῖν etc. s. Heind., u. ad Meno. 38. 5

τὶ geht vielfältig in eine limitirende oder auch in eine verallgemeinernde Partikel über: einigermaßen, oder auch: in irgend etwas. — Daher οὔτι, μήτι gar nicht: welche Verbindungen aber wieder getrennt werden z. B. χερείων, οὔτ' ἂρ φρένας, οὔτε τι ἔργα Il. α, 115. — Von der Tmesis mit diesem τὶ (ὑπό τι) s. ob. §. 147. A. 7. 6

μήτι γε geschweige denn (nedum), wahrscheinlich entstanden aus μὴ ὅτι s. n. 3.

τί was? und warum? (quid?) dient zu vielen kurzen elliptischen Wendungen in der dialektischen Umgangssprache, z. B. τί γάρ; quid ergo oder quid enim? in Beweisführungen; τί δέ; wie ferner? als Uebergang zu einer neuen Materie; τί οὖν δή; wie nun? τί μή; quidni? warum sollte es nicht? Von τί μήν; s. §. 149. n. 29.

οὐ περὶ z. B. Thuc. 4, 63. ἢν ἄλλοις ὑπακούσωμεν, οὐ περὶ τοῦ τιμωρήσασθαί τινα, ἀλλὰ καὶ φίλοι τοῖς ἐχθίστοις ἂν γιγνοίμεθα „von Rache gar nicht zu reden (d. h. an diese ist gar nicht zu denken), sondern wir werden sogar —". 7

ὅσον οὐ oder ὁσονού (tantum non) beinahe, fast, z. B. τὸν μέλλοντα καὶ ὁσονοὺ παρόντα πόλεμον den bevorstehenden und beinahe gegenwärtigen Krieg. Zur Ergänzung muß man sich denken: es fehlt nur gerade noch soviel, als nöthig ist, um nicht ein gegenwärtiger Krieg zu sein. Eur. Hec. 143. ἥξει δ' Ὀδυσσεὺς ὅσον οὐκ ἤδη. 8

ὅσος, η, ον steht in θαυμαστὸν ὅσον u. d. g. wie im Lat. mirum quantum, „so viel, daß es zu bewundern ist" d. h. ausnehmend viel; πλεῖστα ὅσα oder ὅσα πλεῖστα quam plurima, sehr viele. S. die Erklärung dieser Struktur §. 151. I, 5.

Τοσούτῳ — ὅσῳ beim Komp. und Superl. heißen je — desto. Doch steht ὅσῳ oder ὅσῳ καί oft allein beim zweiten Gliede: Thuc. 2, 47. αὐτοὶ μάλιστα ἔθνησκον, ὅσῳ καὶ μάλιστα προσῄεσαν (um so mehr als).

Noch werden mit dem Neutr. ὅσον und ὅσα noch manche elliptische Wendungen gemacht, z. B. ὅσον καθ' ἡμᾶς so viel in unsern Kräften steht, ὅσον τ' ὀργυιάν, ὅσον εἴκοσι ungefehr. Il. ι, 345. οὐκ ἐθέλεσκε μάχεσθαι, ἀλλ' ὅσον ἐς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἵκανεν

(nur). Thuc. 1, 111. τῆς μὲν γῆς ἐκράτουν, ὅσα μὴ προϊόντες πολὺ ἐκ τῶν ὅπλων; vgl. §. 143. A. 3.

ὅσαι ἡμέραι, zsgz. ὁσημέραι, täglich (z. B. Pl. Charm. p. 176.), und so auch ὅσος mit andern Zeitbestimmungen.

9 ἐφ᾽ ᾧ für ἐπὶ τούτῳ ὅ oder ὡς d. h. unter der Bedingung daß, z. B. λέξω σοι ἐφ᾽ ᾧ σιγήσει ich will dirs sagen unter der Bedingung daß du schweigest. — ἐφ᾽ ᾧτε ist dasselbige, für ἐπὶ τούτῳ ὥςε, hat aber gewöhnlicher den Infinitiv bei sich, z. B. ᾑρέθησαν ἐφ᾽ ᾧτε συγγράψαι νόμους sie wurden gewählt, mit der Bedingung oder dem Auftrag Gesetze zu schreiben.

10 ἔστε (nicht ἔς τε, denn es steht für ἐς ὅτε: dor. ἔςε) bis, so lange als; §. 139. C.

οἷός τε (οἷόστε) heißt von Personen, im Stande, von Sachen, möglich, z. B. οἷός τέ ἐςι πάντ᾽ ἀποδεῖξαι er ist im Stande alles auszuführen; ἀλλ᾽ οὐχ οἷόντε τοῦτο das ist nicht möglich.

11 οὐδὲν οἷον eig. „nichts ist dem zu vergleichen, wenn —" (Il n'y a rien de tel); z. B. Dem. Mid. p. 529. ἀνάγνωθι τὸν νόμον· οὐδὲν γὰρ οἷον ἀκούειν αὐτοῦ τοῦ νόμου d. h. nichts besser, als wir hören das Gesetz selbst. Pl. Gorg. p. 481. οὐδὲν οἷον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν. Ar. Lys. 135. οὐδὲν γὰρ οἷον (absol.).

12 ἄλλος steht oft mit seinem Subst. im Gegensatz zu andern genannten, aber verschiedenartigen, Gegenständen, wo wir das Adj. anderer weglassen. Z. B. Pl. Gorg. 473. εὐδαιμονίζεται ὑπὸ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων.

ἄλλο wird mit der Verneinung oder der Frage zur Verstärkung der Behauptungen gebraucht, wobei gewöhnlich die Auslassung eines Verbalbegriffs statt findet. Z. B. Cyr. 1, 4, 24. ἐκεῖνος οὐδὲν ἄλλο ἢ τοὺς πεπτωκότας περιελαύνων ἐθεᾶτο d. h. er that nichts als rc. Mem. 2, 3, 17. τί γὰρ ἄλλο ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδεῖξαι, σὺ μὲν χρηστὸς — εἶναι κ. τ. λ. in welchem Zusammenhang, wenn das ἄλλο apostrophirt wird, es gewöhnlich noch den Accent verliert, z. B. Plat. Apol. p. 20. d. δι᾽ οὐδὲν ἀλλ᾽ ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχηκα. Phaedr. p. 231. b. ὥστε οὐδὲν ὑπολείπεται ἀλλ᾽ ἢ ποιεῖν προθύμως ὅ,τι ἂν αὐτοῖς δοκῇ. Meno. p. 76. ὅτι οὐδὲν ἀλλ᾽ ἢ ἐπιτάττεις. Aeschin. c. Tim. p. 55. δωροδοκεῖ, ὥστε μηδὲν ἀλλ᾽ ἢ τὰς αἰσχύνας αὐτῷ περιεῖναι. Doch findet man vielfältig auch ἄλλ᾽ betont; s. die Note.

13 ἀλλ᾽ ἢ nimt in manchen Verbindungen auch die Bedeutung an: nisi, als nur, ausgenommen; z. B. Ar. Ran. 1105. (1073.) οὐκ ἠπίςαντ᾽ ἀλλ᾽ ἢ μᾶζαν καλέσαι καὶ ῥυππαπαὶ εἰπεῖν. In den meisten Fällen aber tritt vor diesem ἀλλ᾽ ἢ eine Verkürzung des Gedankens ein, die sich durch Worte nicht ergänzen läßt; z. B. Isaeus de Ar. Her. p. 261. ὁ νόμος οὐκ ἐᾷ τῶν τῆς ἐπικλήρου κύριον εἶναι, ἀλλ᾽ ἢ τοὺς παῖδας — κρατεῖν τῶν χρημάτων. Phaedr. p. 258. e. Τίνος μὲν οὖν ἕνεκα κἄν τις, ὡς εἰπεῖν, ζῴη, ἀλλ᾽ ἢ τῶν τοιούτων ἡδονῶν ἕνεκα. S. noch Ar. Acharn. 1112. *)

---

*) Diese Zusammenstellung zeigt offenbar daß alle obige Redeformen zusammen gehören. Der Accent sollte daher nach der allgemeinen Gewohnheit auf ἀλλ᾽ unverändert bleiben. Aber die Redensart ἀλλ᾽ ἢ für nisi ist zu abgebrochen; besonders da an einigen Stellen das Wort ἄλλος im Vorhergehenden schon einmal vorkommt, so daß also die Ellipse vor ἀλλ᾽ ἢ nicht deutlich ist: z. B. Plat. Apol. p. 34. Τίνα ἄλλον λόγον ἔχουσι βοηθοῦντες ἐμοί, ἀλλ᾽ ἢ ὀρθόν τε καὶ δίκαιον. Auch

τἆλλα für τὰ ἄλλα, in den andern Stücken, d. h. im übrigen, 14
sonst, z. B. ἔςιν ἄπαις, τἆλλα εὐδαιμονεῖ. — Daher τά τε ἄλλα und im folgenden Satze καί, wie im übrigen — so insbesondere auch, z. B. τά τε ἄλλα εὐδαιμονεῖ, καὶ παῖδας ἔχει κατηκόους αὐτῷ. — Daher kommt die elliptische Redensart τά τε ἄλλα καὶ eigentlich: unter andern; weil man aber gewöhnlich nur das Ausgezeichnete so aushebt, so ist es immer zu übersetzen **insbesondere**.

ἄλλως τε καί heißt ebenfalls **insbesondere, zumal**, und entsteht auf eben die Art, wie das vorige.

ἀμφότερον steht bei Dichtern adverbialisch (oder elliptisch) wo wir 15
sowohl — als auch (in alterthümlicher Sprache auch im Deutschen **beide**) sagen, z. B. χώσατο δ' αἰνῶς Ἀμφότερον νίκης τε καὶ ἔγχεος, ὃ ξυνέαξεν. — Damit kommt in der Prose überein, wenn der Acc. ἀμφότερα zwei vorhergehende in einem andern Kasus stehende Bestimmungen zusammenfaßt, z. B. διαφέροντες ἢ σοφίᾳ ἢ κάλλει ἢ ἀμφότερα (Heind. ad Charm. 2.): und ebenso im entsprechenden andern Falle θάτερα, z. B. Leg. 6. p. 765. e. ἔστω παίδων γνησίων πατὴρ μάλιστα μὲν υἱέων καὶ θυγατέρων, εἰ δὲ μή, θάτερα.

καὶ ταῦτα: und zwar, und noch dazu, z. B. τηλικαύτην παρθένον 16
ἐν κεφαλῇ ἔθρεψας, καὶ ταῦτα ἔνοπλον „eine so stattliche Jungfrau (Pallas) hast du in deinem Kopfe gehabt, und noch dazu bewaffnet!“ Auch flektirt: καὶ οὗτοι, καὶ τούτων ꝛc. An. 2, 5, 21. Her. 6, 11.

αὐτὸ δείξει, αὐτὸ σημανεῖ die Sache selbst wirds zeigen, die 17
That wirds lehren.

αὔτως und αὕτως s. Lexil. I. 37.

πρὸ τοῦ oder προτοῦ, **vordem, früher** (πρὸ τούτου oder ἐκείνου τοῦ χρόνου), s. zu Plat. Alcib. I, 14.

τοῦ λοιποῦ (sc. χρόνου) **künftighin** (vgl. §. 132, 14.) — τὸ λοιπόν oder bloß λοιπόν **von nun an**.

πολλοῦ δεῖ Imperson., es fehlt viel daran. Dafür steht personal 18
πολλοῦ δέω, ich bin weit entfernt z. B. λέγειν τοῦτο (s. §. 151. I, 7.). πολλοῦ δεῖν s. §. 140. A. 4.

Eben so steht auch für das Gegentheil μικροῦ oder ὀλίγου δεῖ, δέω, δεῖν für non multum abest quin — **beinahe**; ὀλίγου δέω εἰπεῖν ich möchte **fast** sagen. — Oft steht auch ὀλίγου oder μικροῦ allein in diesem Sinne.

μᾶλλον δέ, allein stehend, muß immer übersetzt werden **oder viel-** 19
mehr. — μάλιςα μέν (in Bezug auf ein folgendes εἰ δὲ μή): am besten wär' es, wo möglich, eigentlich zwar, z. B. καταγιγνώσκετε αὐτοῦ μάλιςα μὲν θάνατον, εἰ δὲ μή, ἀειφυγίαν verurtheilet ihn, am besten wär' es zum Tode, wo nicht, zur ewigen Verweisung.

Hiemit stimmt überein μάλιςα, wenn es, Fragewörtern beigegeben, die bestimmtere Angabe verlangt: πόσοι μάλιςα; wieviel denn eigentlich? Bei wirklichen Zahlen aber drückt es die Höhe derselben (z. B. ἐν τεσσαράκοντα μάλιςα ἡμέραις) zwar mit Ueberzeugung aus (**gewiß, gut und gerne**), doch so daß man zu erkennen gibt, sie sei nicht völlig ausgemacht, daher auch öfters πῄ, πού u. d. g. beigefügt ist. S. Ind. ad Meno. in v. Wess. ad Her. 8, 65.

πώμαλα (entstanden aus πῶς μάλα;) nicht, wie die Grammatiker

---

die alten Grammatiker scheinen daher dies ἀλλ' ἤ von ἀλλά abgeleitet zu haben.

annehmen, aus dem seltnen Dorismus *πῶ* st. *πόθεν*), ursprünglich, **wie doch? daher, keinesweges.**

20 *ἀληθες*, so mit zurückgezogenem Ton, eine ironisch fragende Erwiederung: Itane? Wirklich? Sollte man denken? S. Brunck. ad Ar. Ran. 840.

ὤφελον (unattisch *ὄφελον*) wird flektirt, eigentlich **ich hätte sollen**: daher bekommt es wünschende Kraft, theils allein, z. B. *μήποτ' ὤφελον ποιεῖν* „hätte ich das doch nie gethan;" theils mit *ὡς* oder mit *εἴθε*, *εἰ γάρ* (o daß, utinam): *ὡς ὤφελες παρεῖναι* o wärest du doch da gewesen! *εἰ γὰρ ὤφελον θανεῖν* o daß ich gestorben wäre! Erst bei Spätern wird es inflexible Interjektion.

ἀμέλει sei unbesorgt: daher 1) eine Versicherung: ohne Zweifel, zuverlässig, gewiß. 2) Bestätigung eines allgemeineren Satzes durch einen besondern: und wirklich.

21 *ἔςι* steht vor den Relativis aller Gattungen auf folgende Art: *ἔςιν ὅτε* est cum, d. h. **zuweilen**, *ἔςιν ὅς* est qui, d. h. **jemand**. So steht es selbst **vor dem Plural**, z. B. *καὶ ἔςιν οἳ αὐτῶν ἐτιτρώσκοντο* einige von ihnen wurden verwundet; *ἔςιν οἷς οὐχ οὕτως ἔδοξεν* einigen hat es nicht so geschienen. (Doch kann man auch sagen *εἰσὶν οἳ*.) Xen. Anab. 1, 5, 7. *ἦν δὲ τούτων τῶν σαθμῶν οὓς πάνυ μακροὺς ἤλαυνεν* einige dieser Tagereisen machte er sehr lang. — Diese Redensart ward nachher ganz wie Ein Wort angesehen, und so in die Rede verschlungen, z. B. *εἰ γὰρ ὁ τρόπος ἔςιν οἷς δυσαρεςεῖ* denn wenn die Art **einigen** misfällt; *κλέπτειν δὲ ἐφῆκεν ἔςιν ἃ* zu stehlen aber erlaubte er ihnen **gewisse Dinge** (Xen. Laced. 2, 6.); *οὔσπερ εἶδον ἔςιν ὅπου* die ich **irgendwo** gesehn habe. — Und als Frage, *ἔςιν οὕςτινας ἀνθρώπους τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ*; hast du wol schon **gewisse** Menschen ihrer Weisheit wegen bewundert? Mem. 1, 4, 2.

22 *οὐκ ἔςιν ὅπως* es ist unmöglich, undenkbar; *ἡ φιλοπραγμοσύνη, ὑφ' ἧς οὐκ ἔςιν ὅπως ἡσυχίαν σχήσει* die Sucht nach Händeln, vor welcher er durchaus nicht ruhig bleiben kann.

23 *ἔςιν, ἔξεςιν, ἔνεςι, πάρεςι πράττειν* (mit dem Dativ der Person oder allgemein) heißen alle: **man kann**. Aber *ἔνεςι* geht auf die physische Möglichkeit (es ist möglich), *ἔξεςιν* auf die moralische (es ist erlaubt, man darf); *ἔςι* steht unbestimmt zwischen beiden (es geht an, läßt sich thun), und *πάρεςιν* ebenfalls, nur daß dies noch den Begriff der Leichtigkeit hinein bringt „es liegt ihm da" das heißt „er kann ohne Umstände, ohne Hindernisse." Wenn *ἔξεςιν* und *ἔνεςι* verwechselt werden, so geschieht es bloß aus rednerischen Ursachen, wie auch wir stärker sagen, es **ist mir nicht möglich**, für ich darf nicht; und, es **ist mir vergönnt**, für es ist mir möglich. [Anders Krüger zu Xen. An. VII. 6. 16.]

ὡς ἔνι. In dieser Redensart steht *ἔνι* (nach §. 117, 3, 2.) für *ἔνεςι* es ist möglich; daher vor Superlativen *ὡς ἔνι μάλιςα* so sehr als irgend möglich.

24 *ἐν τοῖς*. Wenn diese Worte vor einem Superlativ stehen, so heißen sie omnium, **unter allen, vor allen**, z. B. *ἐν τοῖς πρῶτοι παρῆσαν οἱ Ἀθηναῖοι* die Athener waren vor allen am ersten da, *τοῦτο ἐγὼ ἐν τοῖς βαρύτατα ἂν ἐνέγκαιμι* das würde ich unter allen am härtesten fühlen. — Wenn man diese Redensart auflösen will, so ist jedesmal nach *ἐν τοῖς* ein Particip zu suppliren, so sich aus der folgenden Rede ergibt, also im ersten Beispiel *ἐν τοῖς παροῦσιν*, im zweiten *ἐν τοῖς βαρέως φέρουσιν αὐτό*. Man muß sich also wohl hüten, in den Fällen wo der Superlativ ein Adverb ist, wie hier im zweiten, so zu konstruiren: *ἐγὼ τοῦτο ἂν*

ἐνέγκαιμι ἐν τοῖς βαρύτατα φέρουσιν αὐτό, welches ein schwächerer Sinn wäre („ich würde einer von denen sein, die es am härtesten fühlen") und unrichtig ist, wie die Fälle zeigen, wo dies nicht angeht, wie ἐν τοῖς πρῶτοι. — Dies ἐν τοῖς steht selbst vor dem Femininum, z. B. ἐν τοῖς πλεῖσαι νῆες ἅμ' αὐτοῖς ἐγένοντο. Thuc. 3, 17. — ἡ στάσις ἐν τοῖς πρώτη ἐγένετο ib. 81.

οἱ ἀμφί oder οἱ περί mit einem Akkusativ, z. B. οἱ ἀμφὶ Ἄνυτον, 25
heißt nicht bloß „die, welche mit oder um ihn waren," sondern: Anytus mit seinem Anhange, mit seinen Gefährten &c., οἱ ἀμφὶ Θαλῆν Thales und andre damalige Weise seiner Art (Pl. Hipp. m. 2.). Ja die Attiker besonders bedienen sich dieses unbestimmten Ausdrucks selbst da, wo sie hauptsächlich nur von der einen Person reden wollen; wobei aber aus irgend einer Ursach dunkel gelassen wird, ob es wirklich nur die eine Person angehe. So heißt οἱ ἀμφὶ Εὐθύφρονα (Pl. Cratyl. p. 400.) zwar nur Euthyphron, doch mit Andeutung, daß auch wol andere zu seiner Partei und Meinung gehören; οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα (Meno. extr.) „die Themistoklesse;" ferner οἱ περὶ Κέκροπα (Mem. 3, 5, 10.) nur Kekrops, wobei aber die Dunkelheit der alten Sage scheint angedeutet zu werden. — Plutarch (Pomp. 59.) sagt sogar: οἱ περὶ Λέντλον, ὑπατεύοντες ἤδη als L. Konsul war.

εἰ μὴ διά mit dem Akkus. wörtlich: wenn nicht wegen; daher z. B. 26
καὶ ἀπέθανεν ἂν εἰ μὴ διὰ τὸν κύνα er wäre umgekommen, wenn sein Hund nicht gewesen wäre. S. auch das Beisp. in §. 139. A. 4.

μεταξύ unter, zwischen. Diese Partikel pflegt als Adverb vor 27
einem Particip auf diese Art zu stehn: μεταξὺ περιπατῶν als er im spazieren gehn begriffen war; μεταξὺ δειπνοῦντα ἐφόνευσεν αὐτόν während er speiste (inter ambulandum; inter cenandum). Als Präpos. steht es auch vorm genit. absol. nach §. 145. A. 5.

ἅμα und im Nachsatze καί z. B. ἅμα ἀκηκόαμέν τι καὶ τριηράρχους καθίσαμεν so wie wir etwas (vom Feinde) erfahren haben, alsbald ernennen wir Schiffshauptleute. Auch wie μεταξύ, z. B. ἅμα ταῦτ' εἰπὼν ἀνέστη so wie er dies gesagt hatte, stand er auf; und die Konstr. mit dem Particip im Dativ s. §. 145. A. 5.

πολλάκις hat, in Voraussetzungen und Fragen, die Bedeutung 28
etwa, forte; z. B. Pl. Lach. p. 194. ζητοῦμεν, εἰ ἄρα πολλάκις αὐτὴ ἡ καρτέρησίς ἐστιν ἀνδρία. Heind. ad Phaedo. 11. Ind. ad Meno in v.

ὁ ἀεί. Wenn diese Redensart vor Participien steht, so heißt ἀεί je- 29
desmal, z. B. ὁ ἀεὶ ἠδικημένος, der, welcher jedesmal (d. h. so oft die Voraussetzung eintrifft) Unrecht erlitten; ὁ ἀεὶ ἄρχων der jedesmalige Archont. So auch bei Substantiven und Relativen.

φροῦδος hat durchaus keine andere Verbindung, als daß es mit 30
Auslassung von εἶναι wie ein Verbum konstruirt wird; er ist fort, verschwunden, z. B. φροῦδος γὰρ ὁ ἀνήρ denn der Mann ist fortgegangen; φροῦδα πάντα es ist alles aus! (Vgl. §. 129. Anm. 10.)

ἀρξάμενος z. B. ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος und vor allen du. In 31
dieser Redensart schließt sich das Particip immer an den Hauptgegenstand an, von dem die Rede ist. Z. B. (Pl. Gorg. p. 471.) ἔστιν ὅστις Ἀθηναίων, ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος, μᾶλλον δέξαιτ' ἂν δοῦλος γενέσθαι ἢ δεσπότης; ist wol einer unter den Athenern, dich vor allen mit gezählt, der lieber Sklav wäre als Herr? Rep. p. 366. πάντες οὗτοι ἀπὸ τῶν ἡρώων ἀρξάμενοι οὐδεὶς πώποτε ἔψεξεν ἀδικίαν. S. Ind. ad Meno. in v. Heind. ad Alcib. I. p. 104. — Das Gegentheil ist

τελευτῶν, kann in der Regel durch das Adverb zuletzt übersetzt 32

werden, Cyr. 1, 6, 19. (vom Jäger) ἣν δὲ πολλάκις ψεύδηται τὰς κύνας, τελευτῶσαι οὐδ' ὁπόταν καλῇ πείθονται.

33 ἄγων, φέρων, ἔχων, λαβών werden alle bei Dichtern und Prosaikern gleichsam zur Umschreibung eines adverbiellen Ausdrucks wie: in Begleitung von oder bloß mit ꝛc. gebraucht. Die Wahl der einzelen Participien gibt der Zusammenhang: Cyr. 1, 4, 17. πολλοὺς αὐτὸς ἔχων ἧκεν ἱππέας καὶ πεζούς. An. 4, 4, 16. ὁ δὲ ἄνδρα συλλαβὼν ἧκεν ἄγων, ἔχοντα τόξον Περσικὸν καὶ σάγαριν. Il. γ, 424. τῇ δ' ἄρα δίφρον ἑλοῦσα φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη κατέθηκε φέρουσα. Man vergl. hiemit noch unten n. 40. u. 42. und §. 144. A. 3.

34 ἐλθών, ἰών, μολών, θέων u. ä. sind gleichfalls bes. in der epischen Poesie oft scheinbar überflüssige Zusätze bei Verbis der Bewegung, wodurch aber der Ausdruck an Lebendigkeit und Fülle gewinnt, z. B. Il. ε, 134. Τυδείδης ἐξαῦτις ἰὼν προμάχοισιν ἐμίχθη. S. auch Beisp. §. 144. Anm. 3.

35 μέλλειν, Umschreibung damit s. §. 137. Anm. 11. Aus der natürlichen Bedeutung des Verbi, zukünftig sein, entstehn zwei andre, die man nicht verwechseln muß, 1) die voraussetzende, vermuthende, z. B. Hom. οὕτω που Διὶ μέλλει — φίλον εἶναι, wo auch wir unsers Hülfswortes werden uns bedienen, „also wird es wohl dem Zeus gefallen;" 2) die Bedeutung zögern (d. h. immer vorhaben).

τί δ' οὐ μέλλει; τί δ' οὐκ ἔμελλε; warum wird er nicht? warum sollte er nicht? d. h. ganz gewiß! ja freilich! — Aber auch mit Auslassung der Verneinung läuft die Bedeutung auf eins hinaus: τί μέλλει; eig. was soll (denn sonst) sein oder geschehn? daher warum nicht? allerdings. Heind. ad Hipp. maj. 17.

36 ἐθέλειν (aber niemals θέλειν) muß bei seinem Infinitiv sehr oft als ein Adverb beim Verbo finito gefaßt werden: freiwillig, z. B. Xen. Hier. 7, 9. δωρεῖσθαι ἐθέλουσι sie geben freiwillig Geschenke. Cyr. 1, 1, 3. Κύρῳ ἴσμεν ἐθελήσαντας (d. i. ὅτι ἤθελον) πείθεσθαι τοὺς καὶ ἀπέχοντας παμπόλλων ἡμερῶν ὁδόν· καὶ ὅμως ἤθελον αὐτῷ ὑπακούειν.

37 φθάνειν zuvorkommen. Dies Verbum hat, außer seinem einfachen Gebrauch, dreierlei Verbindung und Bedeutung, die man sich zuförderst deutlich absondern muß.

1) Der positive Satz mit dem Particip des Hauptverbi (§. 144. Anm. 6.) heißt eine Sache früher thun, als ein andrer, oder ehe ein andres Ereignis eintreffen kann: ἔφθασα αὐτὸν παρελθών ich kam früher an, als er, ἔφθην ἀπιών ich war vorher fortgegangen. Daher eilig thun, z. B. Herod. 3, 78. φθάνει τὰ τόξα κατελόμενος.

2) Der negative Satz ebenfalls mit dem Particip, und durch καὶ mit einem andern Satz verbunden, heißt nicht sobald — so —; z. B. Isocr. p. 388. οὐκ ἔφθημεν ἐς Τροιζῆνα ἐλθόντες καὶ νόσοις ἐλήφθημεν wir waren nicht sobald angekommen, so wurden wir von Krankheiten befallen (wörtlich: wir waren nicht früher angekommen, d. h. gleichsam in demselben Augenblick kamen wir an und wurden krank). id. p. 354. οὐκ ἔφθησαν ὑμᾶς καταδουλωσάμενοι καὶ πρῶτον αὐτοῦ φυγὴν κατέγνωσαν sie hatten euch nicht sobald unterjocht, so war er der erste, den sie verbannten. Vgl. oben ἅμα.

3) Der negative Satz mit dem Particip (oder mit Hinzudenkung desselben aus dem Zusammenhang) aber ohne nothwendige weitere Verbindung, wird gebraucht für bereit sein, nicht ermangeln, woraus für das im Particip befindliche Verbum der Begriff des Unausbleiblichen und Schnellen erwächst. In diesem Sinne kommt es durchaus nur als Optativ mit ἂν vor, und zwar a) statt des Imperativs: οὐκ ἂν φθάνοις

λέγειν zaudre nicht, stehe nicht an, uns zu sagen, d. h. sage uns sofort: b) als zuverlässige Voraussagung, Versprechen ꝛc. z. B. οὐκ ἂν φθάνοιμι (Antwort auf eine Aufforderung) ich werde nicht ermangeln, bin bereit. Eur. Or. 930. οὐκ ἂν φθάνοι τις ἀποθνήσκων niemand wird dem Tode entgehn. Dem. p. 745. εἰ οὖν μὴ τιμωρήσεσθε τούτους, οὐκ ἂν φθάνοι τὸ πλῆθος τούτοις τοῖς θηρίοις δουλεῦον wenn ihr diese nicht bestrafet, so wird die Menge unfehlbar in der Sklaverei dieser Bestien sein. — Es ist so einleuchtend als auffallend, daß diese negative Redeform mit der ersten affirmativen übereinkommt. Um diesen Widerspruch sich zu erklären, nimt man wol am besten an, daß οὐκ ἂν φθάνοις eigentlich eine fragende Formel ist, die statt eines lebhaften Imperativs gebraucht ward (willst du nicht sogleich —?), und so im täglichen Gebrauch allmählich den Frageton verlor: daher denn auch bei Dichtern das οὐ nachsteht, z. B. Eur. Heracl. 721. φθάνοις δ' ἂν οὐκ ἂν τοῖσδε συγκρύπτων δέμας. Sobald nun aber οὐκ ἂν φθάνοις für einen graden Imperativ galt, so war es sehr natürlich, daß man auch in gleichem Sinn anfing zu sagen οὐκ ἂν φθάνοιμι und οὐκ ἂν φθάνοι. So drehte sich also der Sinn allerdings im Gebrauche unvermerkt herum; aber denselbigen Fall bieten uns alle mit οὐκοῦν anfangende nicht fragende Folgerungen dar: denn ganz wie οὐκοῦν ἄπειμι einerlei ist mit ἄπειμι οὖν, so ist οὐκ ἂν φθάνοιμι ποιῶν einerlei mit φθάνοιμ' ἂν ποιῶν.

εἶναι. Dieser Infinitiv scheint bei Attikern in einigen Redensarten 38
überflüssig zu stehn, besonders in ἑκὼν εἶναι, ursprünglich wol eine vollständigere Redensart, „so daß ich ungezwungen bin," d. h. von freien Stücken ꝛc. οὐκ ἂν ἑκὼν εἶναι ψευδοίμην ich werde nicht vorsätzlich lügen.

Verschieden ist das εἶναι in τὸ νῦν εἶναι für jetzt, τὸ τήμερον εἶναι χρησόμεθ' αὐτῷ für heute wollen wir uns seiner bedienen. — (S. über hieher gehörige Formeln Reiz. ad Viger. n. 178. Ed. Herm.)

ἔχειν bei einem Adverb heißt: sich verhalten, sich befinden, läßt sich 39
aber gewöhnlich durch sein übersetzen, z. B. καλῶς ἔχει es ist gut; ὡς εἶχε wie er war (z. B. unangekleidet). Oft mit dem Genitiv, s. §. 132, A. 28. So auch vor den Präpositionen ἀμφί und περί, s. §. 147. — Bei Dichtern steht ἔχειν auch zuweilen so vor Adjektiv und Pronomen, z. B. ἔχει ταὐτόν es ist einerlei Eur. Or. 308. ἔχ' ἥσυχος id. Med. 550. — Die Umschreibung eines Präteriti mit ἔχω s. §. 144. A. 18.

ἔχων wird einigen Verbis wie ληρεῖν, φλυαρεῖν, παίζειν in der zwei- 40
ten Person beigefügt, um ihnen etwas gemüthliches zu geben, ungefehr wo wir sagen würden: du treibst nur deinen Spott, παίζεις ἔχων — du treibst da lauter Possen, ληρεῖς ἔχων. Den Ursprung davon erkennt man deutlicher in der Frageform: z. B. τί ἔχων διατρίβεις; eig. was hast du denn, daß du so zauderst? kürzer: was zauderst du denn so? Vgl. Ruhnk. ad Tim. 257. Brunck. ad Arist. Thesm. 473. Herm. ad Vig. n. 228. und oben n. 33.

τί παθών und τί μαθών sind beides scheltende Anreden statt des 41
schwächern τί (warum?) allein. Jenes ist zu erklären aus dem Aristophanischen οὗτος, τί πάσχεις; du dort, was wandelt dich an? So also auch z. B. τί παθὼν ἐλευθέρους τύπτεις; vollständig: was wandelt dich an, daß du freie Leute schlägst? Der etwas derbe Ausdruck geht also ursprünglich auf leidenschaftliche an Wahnsinn grenzende Anfälle. Ihm analog muß man den andern erklären, der mehr ironisch ist: τί μαθὼν —, was hast du kluges gelernt? d. h. was hast du dir in den Kopf gesetzt? was fällt dir ein? (s. Wolf. ad Lept. p. 348.) So wie wir nun ferner eben gesehn haben, daß aus τί ἔχων auch in nicht fragende For-

meln ἔχων gekommen ist, so findet sich auch μαθὼν außer der Frage, aber nur bei ὅτι, z. B. Plat. Apol. 26. τί ἄξιός εἰμι ἀποτῖσαι, ὅτι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον; hier liegt deutlich in dem μαθὼν der Begriff von überlegter Absichtlichkeit: „Was verdiene ich für Strafe, daß ich so überlegter Weise in meinem ganzen Leben keine Ruhe hatte?" Wollte man das fehlende Objekt bei μαθὼν ergänzen, so wäre es etwa: ὅτι, μαθὼν οὐκ οἶδ' ὅ,τι, ἡσυχίαν οὐκ ἦγον. Auf keinen Fall aber ist die Meinung, daß der volle Sinn des μαθών, wie er hier entwickelt ist, bei jedem einzelen Gebrauch in der Seele des Sprechenden gelegen habe; dies oder ähnliches war nur der Ursprung der Redensart, und ὅτι μαθὼν ward nun ein affektvolleres ὅτι. Vgl. die übrigen Stellen bei Heind. ad Euthyd. 30. Man vergleiche auch Her. 3, 119. τίνα ἔχουσα γνώμην τὸν ἀδελφεὸν εἵλευ περιεῖναί τοι, welches weiter nichts ist als ein sanfteres τί μαθοῦσα; wie kommst du darauf, was denkst du dir dabei? *)

42 φέρων scheint in einigen Redensarten ebenfalls überflüssig zu stehn, zeigt aber immer den mit einer Handlung verbundenen freien und entschiedenen Trieb, jedoch nicht ohne Tadel an, z. B. ὑπέβαλεν ἑαυτὸν φέρων Θηβαίοις er hat sich geradezu den Thebänern in die Gewalt gegeben (Aeschin. p. 482.); εἰς τοῦτο φέρων περιέστησε τὰ πράγματα dahin hat er unaufhaltsam die Sachen gebracht (id. p. 474.). Vgl. Herm. ad Viger. n. 228. und oben n. 33.

§. 151. (138)

Einige besondere Konstructions-Arten.

I. Attraktion.

1. Ob wir gleich die beiden Hauptfälle der Attraktion oben §. 142. und 143 schon besonders gesehn haben, so verdient sie doch hier unter Einen Gesichtspunkt gebracht zu werden. Denn offenbar haben jene beiden Fälle, nebst einigen andern in einzelen Redensarten, einen gemeinschaftlichen Grundsatz. Ein Hauptbestreben, besonders der Attiker, dem sie häufig die strenge Logik aufopfern, ist nehmlich das nach runder Kürze. Diesem zufolge suchen sie soviel als möglich zwei genau verbundene Sätze, nicht bloß hinter einander folgen zu lassen, sondern beide in einen zu koncentriren.

*) Da es einleuchtend ist, daß die drei vorwerfenden Redensarten τί ἔχων, τί παθών, τί μαθὼν im wesentlichen einerlei und auf gleiche Art aufzulösen sind; so ist die natürlichste Erklärung des ὅτι μαθὼν die, welche, ohne dem ὅτι seine der Verbindung angemessenste Natur zu rauben, das auf diese Art allein stehende μαθὼν eben so behandelt, wie das allein stehende ἔχων. Dies die Ursach, warum ich obigen Absatz auch nach allem, was seitdem über diese Redensart gesagt worden, und was ich wohl beherzigt habe, nicht ändern kann. Wollte ich etwas ändern, so würde es bloß dies sein, daß ich mich nicht bemühte, die Lücke nach ὅτι μαθὼν zu ergänzen, sondern die Sache bloß so vortrüge, daß man in den Redensarten τί ἔχων διατρίβεις; τί μαθὼν προσέγραψας τοῦτο; bloß die ethische Kraft des Particips fühlend, ohne sich der grammatischen Verbindung deutlich bewußt zu sein, dasselbe auch in einige andere Verbindungen trug, wo es nicht genau grammatisch steht, denen man aber dadurch denselben Ton geben wollte, den jene Fragen haben. Vgl. Hermann ad Ar. Nub. p. XLVI. ss.

ren. Daher der häufige Gebrauch der Participien, selbst in solchen Fällen, wo die Natur des Satzes eine andere Konstruction zu erfodern scheint.

2. Aber Participien ließen sich nicht überall anbringen; die Konstruction mit dem Relativ war auch nöthig, welche aus zwei auf einander folgenden Sätzen besteht. Um diesen also die Gestalt Eines Satzes zu geben, machte man das Pronomen des letztern zum gemeinschaftlichen Pronomen, indem man es der Form nach an den erstern heftete, während seine Natur es beim andern hielt; z. B. in der Redensart μεταδίδως τοῦ σίτου οὗπερ αὐτὸς ἔχεις macht der Genitiv οὗπερ, daß der ganze zweite Satz eine Art von Adjektiv zu σίτου wird; und es ist nur Nachgiebigkeit gegen unsre Gewöhnung, wenn wir solche Sätze durch ein Komma trennen, die der Grieche so sichtbar in eins zog.

3. Sobald ferner das Subjekt des Infinitivs schon beim vorhergehenden Verbo vorkam, so entsteht dadurch ein Zusammenhang des Sinnes, den der Grieche auch durch die Form fühlbar machen wollte: er verschmelzte also beide Verba gleichsam in Ein für den Gedanken zusammengesetztes (ὑπέσχετο ποιήσειν, ἔξεςι γενέσθαι), und indem er alles, was zum Subjekt des Infinitivs gehörte, von dem Subjekt des ersteren Verbi anziehen ließ, bewirkte er auch das Ansehen eines einzigen Satzes (ὁ ἀνὴρ ὑπέσχετο ποιήσειν τοῦτο αὐτός, — ἔξεςί μοι γενέσθαι εὐδαίμονι), den man eben so zweckwidrig durch das Komma trennt.

4. Wie ferner auch dann, wenn das voraufgehende Subst. oder Pron. vom Relativ angezogen wird, Einheit des Satzes die Ursache der veränderten Konstr. ist, und daß selbst Adverbia dieser Analogie folgen, ist dargethan §. 143, 17. u. Anm. 6.

5. So erhellet nun deutlich, daß auch alle die Redensarten, wo ein Ausdruck der Verwunderung und Vergrößerung durch ein angehängtes Relativ verstärkt zu werden scheint, einzig aus dieser Attraktion zu erklären sind. Wenn es nehmlich (nach §. 150. n. 8.) heißt, θαυμαςὸν ὅσον προὐχώρησε, so ist dies eigentlich so zu betrachten: θαυμαςὸν (ἐςίν), ὅσον προὐχώρησεν, „es ist bewundernswerth, wie sehr er vorgerückt ist." Wenn nun aber das Relativ in irgend einer andern Form steht, so geht das vorhergehende Wort in eben dieselbe über: als z. B. das Neutr. θαυμαςόν ins Fem.: θαυμαςὴ ὅση ἡ προχώρησις αὐτοῦ, worauf sich der Satz auch umstellen kann: ἦν δὲ ἡ προχώρησις αὐτοῦ θαυμαςὴ ὅση; und hievon ging diese Form auch auf andere Redensarten über, die sich nicht so gut oder auch gar nicht mehr auflösen lassen, z. B. ἀλλ' ἦν περὶ αὐτὸν ὄχλος ὑπερφυὴς ὅσος (Ar. Plut. 750.) — ἔδωκεν αὐτῷ πλεῖςα ὅσα u. d. g. Ist aber das Relativ das Adverb ὡς, so werden dadurch dieselbigen Adjektive sogar in die Adverbialform gezogen, z. B. aus θαυμάσιον (ἐςιν), ὡς ἄθλιος γέγονε wird: θαυμασίως ὡς ἄθλιος γέγονεν, und eben so ὑπερφυῶς ὡς u. d. g. Und diese Vorstellung wird bestätigt durch das wirkliche Vorkommen der unveränderten Form, z. B. Her. 3, 113. ἀπόζει (τὰ θυώματα) θεσπέσιον ὡς ἡδύ.

6. Eine Attraktion anderer Art enthält der sehr umfassende Gebrauch, da den verbis dicendi, cognoscendi, sentiendi u. ähnl., wenn nicht der Akk. mit dem Inf. oder Participium, sondern Konjunktionen wie ὡς, ὅπως, ὅτι oder indirekte Fragsätze darauf folgen, das Subjekt des Nebensatzes als Objekt im Akkusativ beigefügt wird, z. B. οἶδα γῆν, ὁπόση ἐςί für οἶδα, ὁπόση ἐςὶ γῆ; auch so gestellt: γῆν ὁπόση ἐςὶν εἰδέναι· τοῦτον οὐδ' εἰ γέγονεν ᾔδειν. Dadurch wird gleichsam angedeutet, wie diese Sätze die Stelle des Objekts beim Hauptverbum vertreten, und eine innigere Vereinigung beider Sätze zu Einem Ganzen bewirken, daher man sie auch als einen Uebergang aus der Konstr. mit

dem Inf. oder Part. in die eines Konjunktionssatzes betrachten kann; vgl. §. 141. A. 2. Auch kann, wenn das Prädikat im Hauptsatze einen (objektiven) Genitiv verlangt, das Subjekt des Nebensatzes in diesem Kasus zum Hauptverbo treten.

Beisp. Ar. Pac. 603. εἰ βούλεσθ᾽ ἀκοῦσαι τήνδ᾽, ὅπως ἀπώλετο, ξυνίετε. An. 1, 2, 21. ᾔσθετο τὸ Μένωνος ςράτευμα, ὅτι ἤδη ἐν Κιλικίᾳ εἴη (st. ἤδη ἐν Κ. εἶναι). S. Aj. 1141. σὺ δ᾽ ἀντακούσει τοῦτον ὡς τεθάψεται. Thuc 3, 51. Νικίας ἐβούλετο τὴν φυλακὴν αὐτόθεν τοῖς Ἀθηναίοις εἶναι, τούς τε Πελοποννησίους, ὅπως μὴ ποιῶνται ἔκπλους αὐτόθεν (eine Verbindung der Konstructionen mit dem Inf. und der Konjunktion). Thuc. 1, 59. ἦλθε ἡ ἀγγελία τῶν πόλεων, ὅτι ἀφεςᾶσιν. Mem. 4, 4, 13. οὐ γάρ αἰσθάνομαί σου ὁποῖον νόμιμον ἢ ποῖον δίκαιον λέγεις.

7. Aus demselben Bedürfnis entspringt eine im Griech. viel umfassender und häufiger als in andern Sprachen angewandte Struktur, nehmlich die sog. persönliche Konstruktion bei gewissen Prädikaten, welche wir, um sie nicht an mehren Orten zu zersplittern, am passendsten hier in einen Ueberblick zu bringen suchen, wenngleich sie sich kaum mehr als Attraktion betrachten läßt. Ihre Verwandtschaft mit der vorigen leuchtet ein. Das Subjekt des Nebensatzes nehmlich wird, wie dort Objekt, so hier Subjekt des Hauptsatzes, statt unseres unpersönlichen es oder man, und wie im Lat. statt dicitur te esse: diceris esse. Darin aber geht die griech. Sprache weiter, daß der abhängige Satz nicht nur im Infinitiv oder Particip (mit und ohne ὡς) stehen, sondern auch ein indirekter Fragsatz oder ein durch Konjunktionen wie ὅτι, ὡς, οὕνεκα eingeleiteter sein kann. Also kann es heißen: Κῦρος λέγεται τοῦτο ποιῆσαι· Φίλιππος ἀγγέλλεται πολιορκῶν und ὡς πολιορκήσων· δῆλος ἦν ὅτι (ὡς) τοῦτο ἐποίησε· φανερός ἐςιν ὃ βούλεται. Es werden nun aber vorzugsweise und in der Prosa persönlich konstruirt:

a) die Passiva der Verba dicendi ꝛc., oder derjenigen, die im Aktiv einen Objektsatz (s. oben 6.) regieren, als λέγομαι, ἀγγέλλομαι, φαίνομαι, εὑρίσκομαι, ἐπιδείκνυμαι u. a.

b) viele neutrale Verba, als δοκῶ, κινδυνεύω, συμβαίνω, ἀπολείπω· πολλοῦ, ὀλίγου, τοσούτου δέω u. a.

c) auch adjektivische Prädikatbegriffe, als δῆλος, φανερός, ἐπάϊςος (Her.), ἐπίδοξος, ἄξιος, δίκαιος, δεινός (Her.), ἀναγκαῖός εἰμι (Plat.).

d) seltner und dichterischer noch viele andere Prädikate, da den Dichtern diese Konstr. mehr zusagen mußte als die unpersönliche, z. B. ἀρκῶ, πρέπω, προσήκω· χαλεπός, βαρύς, κρείσσων εἰμί u. a.

Bei allen aber ist mehr oder weniger die unpersönliche Konstr. daneben im Gebrauch.

Beisp. Hell. 4, 3, 13. ὁ Πείσανδρος ἠγγέλλετο τετελευτηκώς. 6, 4, 16. ζῶντες ἠγγελμένοι ἦσαν. Dem. Macart. in. οὗτοι ἐπιδειχθήσονται, οἷοί εἰσιν ἄνθρωποι. Mid. p. 522. ἔςι δὲ ἐκεῖνος οὐκ ἄδηλος ἐρῶν. Cyr. 4, 4, 3. δῆλοί ἐςε, ὡς ἄνδρες ἀγαθοὶ ἐγένεσθε. An. 1, 5, 9. δῆλος ἦν ὡς σπεύδων. Dem. cor. p. 227. τούτου τὴν αἰτίαν οὗτός ἐςι δίκαιος ἔχειν. Cyr. 4, 1, 20. δίκαιος εἶ ἀντιχαρίζεσθαι ἡμῖν. 5, 4, 19. ἄξιοί γε μέντοι ἐσμὲν τοῦ γεγενημένου πράγματος τούτου ἀπολαῦσαί τι ἀγαθόν. Isocr. Plat. p. 297. τοσούτου δέομεν τῶν ἴσων ἀξιοῦσθαι τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν, ὥςε οὐδὲ τῆς κοινῆς ἐλευθερίας μετέχομεν. Thuc. 7, 70. βραχὺ γὰρ ἀπέλιπον ξυναμφότεραι νῆες διακόσιαι γενέσθαι. — Dichterisch: Soph. Ant. 547. ἀρκέσω θνήσκουσ᾽ ἐγώ es ist genug daß ich sterbe; (σὺ ἐξαρκεῖς auch bei Plato). Il. φ, 482. χαλεπή τοι ἐγὼ μένος ἀντιφέρεσθαι. S. Aj. 635. κρείσσων γὰρ ᾅδᾳ κεύθων ἢ νοσῶν μάταν.

8. Endlich gehört es auch zur Attraktion, wenn eine zum Nomen

gehörige Beziehung, von dem Verbo angezogen, in die zu diesem gehörige sich verwandelt; so namentlich die Beziehung wo, in die woher; z. B. Dem. Ol. p. 13 ὁ ἐκεῖθεν πόλεμος δεῦρο ἥξει der dortige Krieg wird sich hieher ziehn. Thuc. 5, 35. die Lacedämonier verlangen, daß die Athenienser ihre Anhänger aus Pylos ziehn sollen, ὥσπερ καὶ αὐτοὶ τοὺς ἀπὸ Θράκης so wie auch sie ihre in Thracien stehende Mannschaft zurückziehen wollen. Theophr. Char. 2, 4. ἄρας τι τῶν ἀπὸ τῆς τραπέζης; ebenso. in die Beziehung wohin: Herod. 7, 33. ἐς τοῦ Πρωτεσίλεω τὸ ἱρὸν, τὸ ἐς Ἐλαιοῦντα (für τὸ ἐν Ἐλαιοῦντι), ἀγινεόμενος γυναῖκας. S. Heind. ad Gorg. 61. Phaedon. 57. wo auch andre Beziehungen (mit ὑπέρ, περί) in eben solcher Verbindung nachgewiesen werden.

II. Anakoluth.

1. Ein Anakoluth (ἀνακόλουθον) ist eine Konstruction, deren Ende dem Anfange nicht grammatisch entspricht, und die doch absichtlich von den Schriftstellern gebraucht wird. Dabei muß man sich aber warnen lassen, nicht zu leichthin eine Stelle durch das Anakoluth zu erklären, wie nicht selten geschieht, sobald die Konstruction nur etwas ungewöhnlich, oder auch die Stelle von Abschreibern verdorben ist. Jedes Anakoluth, dessen Entstehungsart nicht natürlich ist, so daß man nicht sieht, daß der Ausdruck dadurch entweder an Kürze, oder an Deutlichkeit und Glätte, oder an Nachdruck gewonnen habe, muß uns verdächtig sein.

2. Die gewöhnliche Art des Anakoluths ist diese, daß der Sprechende eine Periode so anfängt, wie sie der Gang der Rede bis dahin erfodert, nachher aber, besonders nach Zwischensätzen, worüber der Hörer den Anfang der Konstruction außer Acht gelassen haben kann, in eine neue übergeht, z. B. (Plat. Apol. p. 19. e.) τούτων ἕκαστος οἷός τ' ἐστὶν, ἰὼν εἰς ἑκάστην τῶν πόλεων, τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἑαυτῶν πολιτῶν προῖκα ξυνεῖναι ᾧ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσι — σφίσι ξυνεῖναι. Hier bezieht sich das τούτων zu Anfang auf einige vorhergehende Namen von Sophisten: und sowohl der Gang der Rede als der Nachdruck erfoderte, daß die neue Periode so anfing: „Jeder von diesen ist im Stande, die jungen Leute zu überreden ꝛc." So wäre also zu οἷός τ' ἐστὶν im folgenden der Infinitiv πείθειν erfoderlich gewesen. Allein weiterhin, da die Erwähnung der jungen Leute, mit Umständen, welche der Kontrast nöthig machte, eingeschaltet worden („die jungen Leute, denen es frei stünde, mit welchem von ihren Mitbürgern sie wollten, unentgeltlichen Umgang zu haben;") so verläßt der Schriftsteller die erste Konstruction, deren grammatischer Zusammenhang nunmehr verdunkelt worden, und findet es natürlicher, mit einem abermaligen τούτους sich auf die νέους zu beziehen, und eine neue Konstruction anzufangen: τούτους πείθουσι etc.

3. Ein andres Beispiel sei Phaedr. p. 232. τοιαῦτα γὰρ ὁ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μὲν ἃ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις παρέχει, ἀνιαρὰ ποιεῖ νομίζειν· εὐτυχοῦντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν. „Solche Dinge bewirket die Liebe: die Unglücklichen läßt sie auch das, was andern keine Unlust verursacht, für traurig halten;" den Gegensatz hievon will der Schriftsteller kraftvoll so ausdrücken: „sie erzwingt es, daß auch gleichgültige Gegenstände Lob erhalten" Dann erfoderte aber die Logik, daß der zweite Satz so anfinge: παρ' εὐτυχούντων δέ. Allein so war das Ebenmaaß vernichtet: δυστυχοῦντας μὲν —, παρ' εὐτυχούντων δὲ —. Weder Ebenmaaß aber noch Nachdruck opfert der griech. Redner der Logik so leicht auf: er läßt den Akkus. εὐτυχοῦντας, welchen die Analogie des ersten Satzes erfoderte, als

Accusativus absolutus stehn, und bezieht sich durch ein παρ' ἐκείνων auf denselben Gegenstand, um den kraftvollen Schluß ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν anzubringen.

4. Andere Beispiele von kleineren Anakoluthen seien folgende: a) wo der voraufgehende Kasus nach dem Folgenden sprachwidrig ist: Cyr. 2, 1, 5. τοὺς Ἕλληνας, τοὺς ἐν τῇ Ἀσίᾳ οἰκοῦντας, οὐδέν πω σαφὲς λέγεται, εἰ ἕπονται. Und umgekehrt der Nom.: Oec. 1, 14. οἱ δὲ φίλοι, τί φήσομεν αὐτοὺς εἶναι. Man vgl. hiemit §. 141. A. 2. — b) wo der Relativsatz in den Demonstrativsatz überspringt, womit besonders zu vergl. §. 143, 7.: Pl. legg. p. 944. a. ὁπόσοι κατὰ κρημνῶν ῥιφέντες ἀπώλεσαν ὅπλα, ἢ μυρί' ἂν ἔχοι τις τοιαῦτα παραμυθούμενος ἐπᾴδειν.

5. Man könnte zu den Anakoluthen noch viele andere Fälle rechnen, in denen aus rhetorischen oder andern Gründen von der streng grammatischen Struktur abgewichen wird. Da man aber dann die Lehre vom Anakoluth, dessen sich die freiere dichterische Sprache ebenso gern als die ungezwungene prosaische Diktion besonders in der Umgangssprache bedient, ins Unendliche ausdehnen müßte, so sind diese bereits passender an ihren Orten als freierer syntaktischer Gebrauch behandelt worden. Wir erwähnen hier namentlich den plötzlichen Uebergang aus der indirekten in die direkte Rede, §. 139. n. 69., den Uebergang aus der Konstr. mit dem Infin. oder Particip in die mit Konjunktionen und umgekehrt §. 142. A. 2. u. 139. n. 61., die Fälle da das Particip im Kasus mit dem ihm zugehörigen Subst. nicht übereinstimmt, §. 144. A. 5. so wie die Konstr. der nomm. und acc. absoluti beim Particip §. 145. A. 4. und manche Wendungen mit Relativsätzen §. 143, 11.

III. Umstellung.

1. Umstellungen und verworfne Konstructionen sind im ganzen bei den Griechen, auch Dichtern, zwar bei weitem nicht so gewöhnlich als bei den Lateinern. Aber in einzelen Fällen sind dagegen die Umstellungen, selbst bei Prosaisten, stärker und gewaltsamer als im Lateinischen. Was besonders häufig dazu Gelegenheit gibt, ist der Trieb, welcher vorzüglich den Attikern eigen ist, diejenigen Worte eines oder zweier Sätze, welche einander ähnlich, oder entgegengesetzt sind, oder sonst sich auf einander beziehen, neben einander zu stellen. Also würde man z. B. sagen: πάντων γὰρ πᾶσι πάντες ἔχθιςοί εἰσι Καρχηδόνιοι Ῥωμαίοις, für: πάντες Κ. πάντων ἔχθιςοί εἰσι πᾶσι Ῥ. — Phaedr. p. 277. c. ποικίλῃ μὲν ποικίλους ψυχῇ καὶ παναρμονίους διδοὺς λόγους, ἁπλοῦς δὲ ἁπλῇ. — Diesem Triebe zufolge trennen sie sogar den Artikel vom Nomen s. §. 127. A. 6. und die Präpositionen von ihrem Kasus s. §. 147. A. 3.

2. Auch das natürliche Bestreben, den Theil, worauf der Nachdruck ruht, früher auszusprechen, gibt zu Versetzungen Anlaß, z. B. Dem. Ol. III. p. 36. τὸ μὲν πρῶτον ἀγαπητὸν ἦν παρὰ τοῦ δήμου τῶν ἄλλων ἑκάςῳ καὶ τιμῆς καὶ ἀρχῆς καὶ ἀγαθοῦ τινος μεταλαβεῖν· νῦν δὲ τοὐναντίον etc. Hier hängt der Dativ ἑκάςῳ ab von ἀγαπητὸν ἦν (ehedem war jeder der übrigen Bürger sehr zufrieden, wenn er vom Volke Ehre erhielt; jetzt aber gerade umgekehrt rc.): allein das von μεταλαβεῖν abhangende παρὰ τοῦ δήμου hat den großen Nachdruck, und steht daher vor jenem.

3. So rückt der Nachdruck zuweilen das Adverb, das hinter einem Relativo stehn sollte, vor dasselbe, z. B. νῦν δὴ ἃ ἔλεγον „was ich vorhin sagte" Euthyd. p. 288. b.; woraus zuweilen Zweideutigkeit entstehn

kann, wie Theocr. 10, 17. ἔχεις πάλαι ὧν ἐπεθύμεις, wo πάλαι nicht zu ἔχεις, sondern zu ἐπεθύμεις gehört (vgl. Spald. ad Mid. 30.).

4. In folgendem Beispiel wird durch die Umstellung sogar Undeutlichkeit vermieden: (Dem. Ol. III. zu Ende) ἀξιῶ ὑμᾶς — μὴ παραχωρεῖν τῆς τάξεως, ἣν ὑμῖν οἱ πρόγονοι τῆς ἀρετῆς μετὰ πολλῶν καὶ καλῶν κινδύνων κτησάμενοι κατέλιπον· hier hängt der Genitiv τῆς ἀρετῆς ab von dem andern Genitiv τάξεως (τάξις τῆς ἀρετῆς die Reihe oder Staffel der Tugend); beide neben einander würden aber Verwirrung veranlaßt haben.

5. Oft aber auch fühlt man, daß die Schriftstelle durch die Umstellung gewonnen hat, wenn man auch nicht auf obige Arten entwickeln kann, wie. So in der schönen Stelle des Plato (Phaedr. p. 230. d.) ὥσπερ γὰρ οἱ τὰ πεινῶντα θρέμματα θαλλὸν ἤ τινα καρπὸν προσείοντες ἄγουσι, σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω προτείνων — φαίνει περιάξειν ꝛc. wo οἱ der Artikel von προσείοντες ist, und τὰ πεινῶντα θρέμματα von ἄγουσιν abhängt.*) — Cyrop. 6, 4, 8. ἥξειν αὐτῷ σὲ πολὺ Ἀράσπου ἄνδρα καὶ πιςότερον καὶ ἀμείνονα, wo das πολὺ die Komparative verstärkt, und der Genitiv Ἀράσπου von diesen abhängt: ganz wie in Dem. Mid. p. 573. οἱ δὲ ἠτιμωμένοι διὰ πολλῷ τούτων εἰσὶν ἐλάττω πράγματα, statt ἠτιμωμένοι εἰσὶ διὰ πράγματα πολλῷ ἐλάττω τούτων.

6. In den Beschwörungsformeln πρὸς θεῶν, πρὸς γονάτων u. d. g. zieht der Ausdruck des Gemüths das Personalpronomen σὲ voran, ohne jedoch vor die Präposition es zu stellen, weil dieser orthotonirte Nachdruck einen Gegenstand ankündigen würde, der nicht statt findet. So schaltet es sich also zwischen die Präposition und deren Kasus ein: ὦ πρός σε γονάτων· πρός σε θεῶν (sc. ἱκετεύω, das meist ausgelassen wird). Soph. OC. 1333. Πρός νύν σε κρηνῶν, πρὸς θεῶν ὁμογνίων Αἰτῶ πιθέσθαι **).

IV. Ellipse.

1. Die Ellipse oder Auslassung ist ein weites Feld, besonders in der griechischen Syntax, worauf daher hier nur im allgemeinen aufmerksam gemacht werden kann. Auch wird sie hauptsächlich nur da gebraucht wo das ausgelassene aus der Natur des Satzes oder des Zusammenhanges schon erhellet; wie z. B. in allen solchen Redensarten, wie κοιμᾶσθαι βαθὺν (sc. ὕπνον)· ποτέραν τραπήσῃ (sc. ὁδόν)· ὁ Φιλίππου ꝛc., welche Fälle alle schon ihres Orts behandelt sind.

2. Leicht zu ergänzen sind auch die Fälle der Ellipse, wo in der zweiten Hälfte einer Periode mehr oder weniger Worte aus der ersten zu wiederholen sind. Dies geschieht zunächst häufig in Bedingungssätzen, z. B. Ar. Ach. 380. ὑπάκουσον, εἴπερ πώποτ' ἀνθρώπων τινί. An. 5, 3, 3. οἱ δὲ ἄλλοι ἀπώλοντο ὑπό τε τῶν πολεμίων καὶ τῆς χιόνος, καὶ εἴ τις νόσῳ. Thuc. 4, 55. ἐς τὰ πολεμικά, εἴπερ ποτέ, ὀκνηρότεροι ἐγέ-

---

*) Doch will ich die Wahl lassen zwischen dieser Erklärung und der durch Anakoluthie: daß nehmlich der Schriftsteller angefangen habe mit οἱ, um nachher das Particip ἄγοντες zu brauchen, dann aber wegen störender Zusammenkunft zweier Participe (οἱ — προσείοντες ἄγοντες, lat. ii qui — porrigendo ducunt) ins Verbum ἄγουσιν übergegangen sei.

**) S. Matth. Gr. §. 465, 3. Porson. Adv. p. 220. — Die Nothwendigkeit das σὲ in dieser Verbindung enklitisch zu lassen, ergibt sich aus dem deutlichen Verhältnisse des Sinnes. Sie wird aber selbst von sehr genauen Herausgebern vernachlässigt.

νοντο. Ja sogar noch kürzer, daß nur die Partikel übrig bleibt: εἴπερ oder εἴπερ ἄρα d. h. wenn es so ist, sein sollte rc. z. B. Pl. Euthyd. p. 296. b. οὔκουν ἡμᾶς γε σφάλλει, ἀλλ', εἴπερ, σέ nicht uns führt es irre, sondern, wenn es ja jemand irre führen kann, dich. — Umgekehrt kann auch der Hauptsatz nach einem Konditionalsatz elliptisch sein, z. B. εἰ δή τῳ σοφώτερος φαίην εἶναι, τούτῳ ἄν (sc. φαίην εἶναι).

3. Auf gleiche Weise steht häufig die Konj. ὥσπερ ἂν εἰ (§. 149. n. 1.) ohne Prädikat, daher es dann nach und nach, wie quasi, fast adverbial zu einzelen Worten trat. Z. B. Is. Paneg. p. 71. τὴν ὁδὸν ὁμοίως διεπορεύθησαν, ὥσπερ ἂν εἰ προπεμπόμενοι. Pl. Gorg. p. 479. φοβεῖται ὥσπερ ἂν εἰ παῖς τὸ κάεσθαι καὶ τὸ τέμνεσθαι.

4. Herkömmlich ist die Ellipse des Gedankens nach ὅτι in den beiden Redensarten δῆλον ὅτι und εὖ οἶδ' ὅτι, so daß sie ganz zu Adverbien geworden. Z. B. Pl. Gorg. p. 475. οὐκοῦν τὸ ἀδικεῖν κάκιον τοῦ ἀδικεῖσθαι; δῆλον δὴ ὅτι. Und eingeschoben: Dem. Phil. 3. in. πολλῶν λόγων γιγνομένων καὶ πάντων οἶδ' ὅτι φησάντων γ' ἄν, δέδοικα cet.

5. Dasselbe gilt von Relativsätzen, die aus dem Hauptsatze vervollständigt werden müssen, s. §. 143. A. 3. Dies geschieht oft, wenn ein Verbalbegriff im Particip dem Relativsatz beigegeben ist, wie Il. θ, 306. μήκων ὡς ἑτέρωσε κάρη βάλεν, ἥτ' ἐνὶ κήπῳ καρπῷ βριθομένη (sc. κάρη βάλλει ἑτ.). Und wie oben εἴπερ, so kann hier das durch περ verstärkte Relativ die Stelle des ganzen Satzes vertreten, z. B. Pl. leg. 4. p. 710. πάντα σχεδὸν ἀπείργασαι τῷ θεῷ, ἅπερ ὅταν βουληθῇ διαφερόντως εὖ πρᾶξαί τινα πόλιν (was er zu thun pflegt, wenn er rc.).

6. (3.) Ferner stehn die Negationen mit Auslassung des Verneinten, das aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist; und zwar μή oft mitten in der Periode (s. §. 148, 2. h), so daß es nun vor andre Worte zu stehn kommt, und dadurch dem Ungeübten Dunkelheit verursacht, z. B. Phaedr. p. 237. τῷ δὴ τὸν ἐρῶντά τε καὶ μὴ κρινοῦμεν; wo καὶ μὴ steht für καὶ τὸν μὴ ἐρῶντα. — p. 258. τίς οὖν τρόπος τοῦ καλῶς τε καὶ μὴ γράφειν; wo nach μή ausgelassen ist καλῶς. — ἀγαθοὶ ἢ μὴ ἄνδρες gute Männer oder solche, die es nicht sind; — καὶ ὁπότε, καὶ μή, für καὶ ὁπότε μή Plat. Alcib. 1. p. 109. d.

7. Die elliptische Formel εἰ δὲ μή nach einem andern hypothetischen Satze ist der Umgangssprache besonders geläufig geworden. Nach unserm Gefühl müßte dann die erste Hypothese immer positiv sein; indeß ist der Ausdruck als ein das Vorige aufhebender so allgemein üblich geworden, daß sie auch nach negativen Sätzen steht, und folglich in diesem Falle bejaht; z. B. An 4, 3, 6. οὐκ ἐν τῷ ὕδατι τὰ ὅπλα ἦν ἔχειν· εἰ δὲ μή, ἥρπαζεν ὁ ποταμός. cf. ib. 4, 17. Cyr. 3, 1, 35. Und grade umgekehrt findet man den ellipt. Ausdruck εἰ δέ nach positiven Sätzen, wo man εἰ δὲ μή erwartet hätte; z. B. Pl. Euthyd. p. 285. εἰ μὲν βούλεται ἐψέτω· εἰ δ', ὅ,τι βούλεται, τοῦτο ποιείτω. Man vgl. dazu Alcib. I. p. 114. b. Soph. Ant. 722, und die Aufmunterungsformel εἰ δ' ἄγε wohlan!

8. Leicht zu ergänzen und allen Sprachen geläufig ist die Auslassung des Infinitivs, wenn entweder das Verbum schon im Vorigen genannt war, oder sich leicht aus dem Zusammenhang ergibt. Z. B. Od. γ, 275. ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ὃ οὔποτε ἔλπετο θυμῷ. Xen. Symp. 8, 7. πᾶσα ἡ πόλις οἶδε, πολλοὺς δ' οἶμαι καὶ τῶν ξένων. Ar. Ran. 1275. ἐγὼ μὲν οὖν ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι (ich will ins Bad). Hell. 2, 3, 54. ἐκέλευσεν ὁ κῆρυξ τοὺς ἕνδεκα ἐπὶ τὸν Θηραμένην.

9. Auch findet man, wie oben 5. nicht nur Relativ-, sondern auch andre Neben- und selbst Hauptsätze, die anstatt eines verbi finiti nur ein

Particip enthalten. Dann ist das Prädikat wiederum aus dem Zusammenhang zu ergänzen. Z. B. Il. ω, 42. λέων ὥς, ὅστ', ἐπεὶ ἄρ μεγάλῃ τε βίῃ καὶ ἀγήνορι θυμῷ εἴξας, εἶσ' ἐπὶ μῆλα. Her. 7, 23. ὤρυσσον δὲ ὧδε· δασάμενοι τὸν χῶρον κατὰ ἔθνεα καὶ σχοινοτενὲς ποιησάμενοι. cf. Thuc. 1, 25.

10. (6.) Die Auslassung der Worte τοῦτό ἐςι oder τοῦτ' ἔςιν ὅτι nach Relativsätzen haben wir bereits §. 143, 11. erläutert. Dasselbe geschieht auch ohne relat. Verbindung bei einigen kurzen elliptischen Redensarten wie z. B. τὸ δὲ μέγιςον, πάντα ταῦτα μόνος κατειργάσατο — καὶ τὸ πάντων αἴσχιςον, προσεψηφίσασθε. Ferner in den bekannten Beweisformeln: τεκμήριον δέ oder σημεῖον δέ (sc. τούτων ἐςὶ τοῦτο) „der Beweis davon ist dieser;" u. d. g. Z. B. σημεῖον δὲ, τοῖς πονηροῖς ξυνουσιάζει d. h. zum Zeichen, daß dies so ist, dient dieses, daß er mit schlechten Menschen umgeht. Auch diese Redensart hat gewöhnlich γάρ bei sich (vgl. S. 411. ob.), z. B. Demosth. Androt. gegen das Ende sagt: das athenische Volk hat immer die Ehre höher geachtet, als das Geld, τεκμήριον δέ· χρήματα μὲν γὰρ πλεῖςα τῶν Ἑλλήνων ποτὲ σχὼν τὰ πάνθ' ὑπὲρ φιλοτιμίας ἀνήλωσεν.

V. Aposiopesis.

1. So nennt man die absichtliche Unterdrückung eines Satztheils, so daß der ganze Satz oder die Periode grammatisch unvollständig erscheint, mag dies nun aus rhetorischen oder andern Gründen geschehn. Solche Aposiopesen finden sich in allen Sprachen (wie z. B. das bekannte virgilische Quos ego), besonders aber in der Umgangssprache.

2. Eine besonders dem attischen Dialog sehr geläufige Aposiopese ist es, wenn von zwei einander entgegengesetzten **bedingten Sätzen** der erstere **ohne Nachsatz** bleibt. Dies geschieht aber nur, wenn der erstere Satz sich aus der Natur der Sache von selbst versteht, und die Rede daher zum zweiten eilt, auf welchen allein es ankommt. So schon bei Homer Il. α, 135. ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί· εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι. Pl. Prot. p. 325. d. (nachdem die Bemühungen eines Vaters zur Bildung seines Sohnes aufgezählt worden) καὶ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηται· εἰ δὲ μή, ὥσπερ ξύλον διαςρεφόμενον εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς. In beiden Beispielen ist der Nachsatz gleichgültig: so ist es gut, so bedarf es nichts weiter, oder dergl.

VI. Pleonasmus.

1. Die der Ellipse entgegengesetzte Figur ist der Pleonasmus, d. h. ein aus rhetorischen oder andern Ursachen veranlaßter, aber nicht in den Gesetzen der strengen Grammatik oder Logik begründeter Zusatz. Auf Einzeles haben wir bereits im Obigen aufmerksam gemacht, z. B. das μή nach gewissen Verbis, §. 148. A. 9., das οὐ nach dem ἤ comparat. 149. n. 7., das τοῦδε oder τούτου beim Komparativ 132. A. 22., das doppelte oder dreifache ἄν 139. n. 20., mehre Participien, wie ἔφη λέγων (Her. 5, 36.), ληρεῖς ἔχων ꝛc. s. §. 144. A. 19.

2. Einzele Wörter werden durch einen pleonastischen Zusatz nachdrücklich hervorgehoben, bei Dichtern und Prosaikern, z. B. αὖθις αὖ oder πάλιν αὖθις, πλήθει πολλοί Her. Plat. κατώρυξέν με κατὰ τῆς γῆς κάτω Aristoph. ἔσω ἐς τὸ ἱρὸν ἐσελκύσαι Herod., das homerische οἰόθεν οἶος, αἰνόθεν αἰνῶς, das tragische ἴσος ἐν ἴσοις ἀνήρ, κοινὸς ἐν

κοινοῖς und viele andre. Hieher gehört auch die bes. den Tragikern eigenthümliche Ausdrucksweise mit der doppelten Negation; z. B. ἑκόντα οὐκ ἄκοντα· γνωτὰ κοὐκ ἄγνωτα· ῥητὰ κοὐκ ἄῤῥητα Soph.

3. Auch durch ganze Sätze werden Nachdrucks halber Bestimmungen, die bereits im Hauptsatz enthalten waren, wiederholt, wie Thuc. 5, 47. βοηθοῦσι τρόπῳ, ὁποίῳ ἂν δύνωνται, ἰσχυροτάτῳ κατὰ τὸ δυνατόν. Her. 1, 79. Κροίσῳ παρὰ δόξαν ἔσχε τὰ πρήγματα ἢ ὡς αὐτὸς κατεδόκεε. Vgl. den folg. Abschn.

VII. Epexegesis

ist, wie aus dem Namen erhellet, ein eine Erklärung, Erläuterung in sich schließender Beisatz, daher er oft, äußerlich gefaßt, mit der Apposition zusammenfällt, oder als Pleonasmus erscheint, der indeß durch seine Aufgabe, zu erklären, seine Begründung erhält. Entweder geschieht dies nun so, daß ein Wort das andre erklärt, wie Eur. Hel. 1. Νεῖλος Αἰγύπτου πέδον, λευκῆς τακείσης χιόνος, ὑγραίνει γύας; oder daß ein Wort durch einen Satz erläutert wird, wie Il. ι, 125. ἵππους ἀθλοφόρους, οἳ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο. cf. Od. in.; oder daß ein ganzer Satz einen andern Satz näher begründet, wie Xen. Ag. 2, 7. εἰ γὰρ ταῦτα λέγοιμι, Ἀγησίλαόν τ' ἂν μοι δοκῶ ἄφρονα ἀποφαίνειν καὶ ἐμαυτὸν μωρόν, εἰ ἐπαινοίην τὸν περὶ τῶν μεγίστων εἰκῇ κινδυνεύοντα.

VIII. Zeugma

nennt man die besonders den Dichtern geläufige Redefigur, da der Kürze wegen zu mehren Begriffen nur Ein Prädikat gesetzt wird, das dem Sinne nach nur auf den einen derselben bezogen werden kann, woraus man also das für den andern passende Prädikat herausnehmen muß. Z. B. Hes. θ. 640. νέκταρ τ' ἀμβροσίη τε, τάπερ θεοὶ αὐτοὶ ἔδουσι. Soph. OT. 371. τυφλὸς τά τ' ὦτα, τόν τε νοῦν, τά τ' ὄμματ' εἶ. cf. Il. γ, 327. Her. 4, 106. Dieser Gebrauch ging auch auf die spätere Prosa und die Lateiner über, und galt vielfach als Eleganz. Z. B. Virg. Aen. 1, 355. crudelis aras, trajectaque pectora ferro nudavit. cf. 2, 320. Florus 4, 12, 37. his oculos, aliis manus amputabant. Sogar das Gegentheil kann so aus dem Präd. ergänzt werden, wie Cic. Nat. D. 2, 64. nec vero supra terram (sc. patet), sed etiam in intimis ejus tenebris plurimarum rerum latet utilitas.

IX. Asyndeta.

1. Jeder ordentliche Satz im Verlauf der Erzählung oder Darstellung, der nicht schon auf andre Weise z. B. durch Pronomina an das Vorhergehende geknüpft ist, müßte im Griech. eigentlich eine der vielen kleinen und beweglichen zur Verbindung der Sätze dienenden Konjunktionen bei sich haben, und ebenso müßten der Regel nach koordinirt zusammenstehende einzele Wörter durch Konjunktionen verbunden werden. Dies findet sich auch in den allermeisten Fällen beobachtet, so daß sogar große Abschnitte und Bücher durch eine Konj. an das Vorhergehende angeknüpft werden. Indeß treten auch Fälle ein, wo die Verbindung vermieden, mithin die asyndetische Nebeneinanderstellung der Sätze und einzeler Wörter beabsichtigt wird.

2. Zwischen einzelen koordinirten Wörtern fehlt die verbindende

Partikel a) gewöhnlich bei Aufzählungen, z. B. Pl. Prot. p. 319. d. *ὁμοίως δὲ χαλκεύς, σκυτοτόμος, πλούσιος, πένης, γενναῖος, ἀγεννής*; b) wenn, namentlich bei Homer, einem Subst. mehre ausschmückende Epitheta nachgesetzt werden, wie Il. *π*, 140. *ἔγχος ἕλετο, βριθὺ, μέγα, στιβαρόν*. *α*, 97. *ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια, χρύσεια*. Dagegen die Verknüpfung zweier Adj. gegen unsern Sprachgebrauch durch *καί* oder *τε καί* s. §. 149. n. 8.

Anm. Ueber die scheinbar asyndetische Verbindung mehrer Participia s. §. 144, 4.

3. Zwischen ganzen Sätzen fehlt die verbindende Partikel a) in der bewegten Sprache bei vorangesetztem Prädikat, bes. bei Homer: Il. *λ*, 196. *βῆ δὲ — εἰς Ἴλιον ἱρήν· εὗρ᾽ υἱὸν Πριάμοιο* cet. *ψ*, 352. *ἐν δὲ κλήρους ἐβάλοντο· πάλλ᾽ Ἀχιλεὺς* cet. cf. *χ*, 295. 391.; so bei Xenophon oft: *ἔδοξε ταῦτα*, oder: *ἀνέτειναν πάντες* ꝛc. — auch bei nicht vorangesetztem Prädikat: Il. *ρ*, 50. *δούπησεν δὲ πεσών· αἵματί οἱ δεύοντο κόμαι*. Od. *μ*, 428. *ἦλθε δ᾽ ἐπὶ νότος ὦκα· παννύχιος φερόμην, ἅμα δ᾽ ἠελίῳ* cet.. Ueberall wird man finden, daß der Satz durch Hinzufügung der Partikel an Lebendigkeit, Wärme der Schilderung verliert. b) in Erklärungssätzen, wo wir nehmlich einzuschalten pflegen, in Prosa besonders, wenn ein auf das folgende hinweisende Demonstr. vorausgeht. Doch kann auch *γάρ* dabei stehen. Z. B. Il. *β*, 217. *αἴσχιστος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν· φολκὸς ἔην, χωλὸς δ᾽* cet. Pl. Gorg. p. 450. a. *αἱ ἄλλαι τέχναι οὕτως ἔχουσιν· ἑκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστὶ τούτους* cet. Dem. Phil. 1. p. 44. *δέομαι ὑμῶν τοσοῦτον· ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε*.

Anhang

von Wortverzeichnissen für die Deklinationen.

Erste Deklination *).

ἀγορά Markt
Ἀγχίσης (lang ι)
ἀδολέσχης Schwätzer
Ἀθηνᾶ Minerva
Αἰνείας Aeneas
ἄκανθα Dorn
ἅμιλλα Kampf
ἄρουρα Acker
ἀσχολία Geschäft
γαλῆ Wiesel
γῆ Erde
γλῶσσα Zunge
δόξα Meinung
ἔχιδνα Otter
ζώνη Gürtel
ἡμέρα Tag
θάλασσα Meer
θύρα (kurz υ) Thür
Κεκροπίδης (kurz ι)
κεφαλή Kopf
κλέπτης Dieb
κόρη Mädchen
κριτής Richter
κτιστής Stifter
λαύρα Gasse
λύπη (lang υ) Trauer
μαθητής Schüler
μέλισσα Biene
μέριμνα Sorge
Μίδας (kurz ι)
μοῖρα Antheil
νίκη (lang ι) Sieg
νύμφη Braut
ὀργή Zorn
ὀρνιθοθήρας G. α Vogelsteller
Πέρσης der Perser
πλευρά Seite
πύκτης Faustkämpfer
πύλη (kurz υ) Thor
ῥίζα Wurzel
σκιά Schatten
Σκύθης (ῠ) Scythe
στέγη Dach
στοά Halle
σφαῖρα Kugel
σφῦρα Hammer
σχολή Muße
σωτηρία Rettung
ταμίας Verwalter
τεχνίτης Künstler
ὕλη (lang υ) Wald
φιλία Freundschaft
χαρά Freude
χλαῖνα Ueberrock
χώρα Land
ψυχή Seele

Zweite Deklination.

Feminina auf ος.

1. Außer den Bäumen (s. §. 32, 4.) noch folgende Pflanzen:
   ἡ βίβλος oder βύβλος die Papyrstaude
   ἡ κόκκος die Scharlachstaude; aber ὁ κόκκος jede Beere, und besonders der Scharlach
   σχοῖνος Binse — νάρδος Narde — ῥάφανος Kohl

Hiemit verbinde man
βύσσος feine Leinwand — δοκός Balken — βάλανος, ἄκυλος } Eichel
βίβλος und δέλτος Buch — ῥάβδος Ruthe

2. Folgende Steine und Erden:
   ὁ, ἡ λίθος, als Fem. hauptsächlich von seltnen und kostbaren Steinen
   ἄργιλος Thon
   ἄσφαλτος Bergharz
   βάσανος Probierstein, Prüfung
   γύψος Gips
   ἤλεκτρος (auch τὸ ἤλεκτρον) Bernstein
   κρύσταλλος Krystall: aber ὁ κρύσταλλος Eis
   μίλτος Mennig
   σάπφειρος Saffir
   σμάραγδος Smaragd
   τίτανος Kalk

*) Die Uebungsverzeichnisse sind bloß nach dem Alfabet geordnet, damit der Lernende auch in der Beurtheilung sich übe, welche der in der Grammatik gegebnen Regeln er bei jedem anzuwenden habe.

Hiemit verbinde man:

ἄμμος, ψάμμος, ἄμαθος, ψάμαθος Sand	
ψῆφος Steinchen, Stimme	πλίνθος Ziegel
ὕαλος Glas	βῶλος Scholle
κόπρος Koth	ὄνθος Mist
σποδός Asche	ἄσβολος Ruß

3. Zum Begriff Gefäß, Gehäuse gehörende

κιβωτός und	ληνός Kufe, Kelter
χηλός Kasten	ἄκατος (ἡ, ὁ) Art Schiff
σορός Sarg	σάμνος (ἡ, ὁ) Krug
ἄῤῥιχος Kober, Korb	λήκυθος Oelflasche
κάρδοπος Backtrog	πρόχοος, πρόχους Gießkanne
ἀσάμινθος und	κάμινος Ofen
πύελος Badewanne	θόλος (ἡ, ὁ) Kuppel

4. Zum Begriff Weg gehörige:

ὁδός und κέλευθος Weg	ἄτραπος u. τρίβος Fußsteig
οἶμος (ὁ, ἡ) Pfad	τάφρος u. κάπετος Graben

5. Folgende einzele:

χέρσος u. ἤπειρος feste Land	μήρινθος Bindfaden
νῆσος Insel	τήβεννος Toga
νόσος Krankheit	βάρβιτος (ἡ, ὁ) Leier
δρόσος Thau	τάμισος Lab
γνάθος Kinnlade	γέρανος Kranich
κέρκος Schwanz	κόρυδος, κορυδαλός Lerche
ῥινός (ἡ, ὁ) Fell	κόχλος (ὁ, ἡ) Schnecke
ψίαθος (ἡ, ὁ) Flechtdecke	

und mit Verschiedenheit der Bedeutung

ἡ λέκιθος Dotter	ὁ λέκιθος Erbsenbrei

Verzeichnis zur Deklinir-Uebung.

ἄγγελος Bote	ἴον Veilchen	παιδίον Kind
ἀετός Adler	καρκίνος Krebs	ῥόδον Rose
ἆθλος Kampf	κασσίτερος Zinn	σίδηρος Eisen
ἆθλον Kampfpreis	ὁ κέρασος Kirschbaum	σπασμός Krampf
ἡ ἄμπελος Weinstock	ὁ κότινος wilder Oelbaum	στρατός Heer
ἄνθρωπος Mensch	μῆλον Apfel	ταῦρος Stier
ἄργυρος und	ἡ μηλος Apfelbaum	φάρμακον Arznei
ἀργύριον Silber	μόλιβος od. μόλυβδος Blei	ἡ φηγός Buche
ἔργον Werk	μόριον Theil	φορτίον Last
εὖρος Ostwind	νότος Südwind	χαλκός Kupfer
ζέφυρος Westwind	ξύλον Holz	χρυσός und
ἱμάτιον Oberkleid	οἶκος Haus	χρυσίον Gold

Dritte Deklination.

Verzeichnis der Wörter, welche die Silbe vor der Kasus-Endung lang haben*).

auf ις und υς die in der Flexion ein δ haben (sämtl. Feminina)

ἀψίς Schwibbogen	κηλίς Fleck	κρηπίς Fußgestell
βαλβίς Schranke	κληΐς (ion. für κλείς) Schlüssel	ῥαφανίς Rettich
καρίς Seekrebs		ψηφίς Steinchen
κηκίς Saft	κνημίς Beinschiene	δαγύς Puppe

---

*) Der Lehrer muß hier besonders Rücksicht nehmen auf den Accent, in Absicht der Stellung desselben und seiner Bezeichnung nach den allgemeinen Regeln, und nach den besondern von §. 43. Anm. 4.

die in der Flexion ein ϑ haben

ἡ ἄγλις Knoblauchkern — ὁ, ἡ ὄρνις Vogel
ἡ μέρμις Schnur — ἡ κώμυς Büschel

auf ις und υς, die in der Flexion ν haben

ἡ ἴς Sehne — ἡ ῥίς Nase — ὁ, ἡ ϑίς Haufe, Ufer
ἡ ἀκτίς Stral — ὁ δελφίς Delfin
ἡ γλωχίς Spitze — ἡ ὠδίς Geburtswehe
Ἐλευσίς Γόρτυς Σαλαμίς Τραχίς Φόρκυς

auf αν, υν, αρ

ὁ παιάν Loblied — ὁ μόσυν hölzerner Thurm
ὁ ψάρ Staar — ὁ Κάρ Karier

auf αρ Gen. τος

τὸ φρέαρ Brunnen — τὸ στέαρ Talg

auf ξ Gen. κος

βλάξ βλακός dumm — ὁ κόρδαξ Art Tanz — ὁ σύρφαξ Unflat
ὁ ϑώραξ Harnisch — ὁ λάβραξ gewisser Fisch — φέναξ Betrieger
ὁ ἱέραξ Habicht — ὁ οἴαξ Steuergriff — Φαίαξ Phäacier
ὁ ἴξ (ein Insekt) — ἡ βέμβιξ Kreisel — ἡ ῥάδιξ Zweig
ἡ φίξ Sphinx — ὁ πέρδιξ Rebhuhn — ὁ σκάνδιξ Kerbel
ἡ φρίξ Schauer — ὁ Φοῖνιξ Phönicier, Palme, Röthe — ἡ σπάδιξ Palmzweig
ἡ ἄιξ Lauf
ὁ βόμβυξ Seidenwurm — ὁ κήυξ (ein Seevogel) — ἡ σάνδυξ Mennig
ὁ δοίδυξ Mörserkeule — κήρυξ Herold

auf ξ Gen. γος

ἡ ῥάξ Weinbeere — ὁ κόκκυξ Kukuk
ἡ μάστιξ Geißel — ἡ πέμφιξ Bläschen — ὁ τέττιξ Grille

auf ξ Gen. χος: ἡ ψίξ Krume

auf ψ Gen. πος

ὁ ἴψ, κνίψ, ϑρίψ Namen gewisser Insekten
ὁ ῥίψ Binse — ὁ γύψ Geier — ὁ γρύψ Greif

Wörter zur Deklinir-Uebung.

Die Buchstaben vor den Kasus-Endungen die sich aus den in der Grammatik gegebnen Regeln nicht bestimmen lassen sind in Klammern beigefügt. Alle haben den Vokal α, ι, υ vor der Kasus-Endung kurz, da die welche ihn lang haben in dem nächstvorhergehenden Verzeichnisse enthalten sind.

1. Beispiele solcher, welche Konsonanten vor der Kasus-Endung haben.

ὁ ἀγκών Ellbogen
ἡ ἀηδών (ο) Nachtigall
ὁ ἀήρ (ε) Luft
ὁ αἰϑήρ (ε) Aether
ἡ αἴξ (γ) Ziege
ἡ ἀλώπηξ (ε) Fuchs
ὁ ἀνδριάς (ντ) Bildsäule
ὁ ἄξων (ο) Axe
ἡ αὖλαξ (κ) Furche
ἡ βήξ (χ) Husten
ὁ γέρων (οντ) Greis
ἡ δαίς (τ) Mahlzeit
ἡ δᾴς (δ) Fackel
ὁ δράκων (οντ) Drache
ἡ Ἑλλάς (δ) Griechenland
ὁ Ἕλλην Grieche
ἡ ἐλπίς Hoffnung
ἡ ἔρις (δ) Zank
ὁ ϑεράπων (οντ) Diener
ὁ ἱμάς (ντ) Riem
ἡ κατῆλιψ (φ) Treppe
ὁ κλών Ast
ἡ κόρυς (ϑ) Helm
ὁ κτείς (εν) Kamm
ἡ κύλιξ (κ) Becher
τὸ κῦμα Welle
ἡ λαῖλαψ (π) Sturm
ὁ Λάκων
ὁ λάρυγξ (γ) Kehle
ὁ λιμήν (ε) Hafen
ἡ λύγξ (κ) Luchs
ὁ μήν Monat
τὸ νέκταρ
ὁ ὄνυξ (χ) Nagel, Kralle
ὁ ὄρτυξ (γ) Wachtel
τὸ οὖϑαρ (τ) Euter

ὁ πένης (τ) der Arme
ὁ πίναξ (κ) Tafel
ὁ ποιμήν (ε) Schäfer
ἡ πτέρυξ (γ) Flügel
ἡ πτύξ (χ) Falte
ἡ σάρξ (κ) Fleisch
ἡ σειρήν Sirene
τὸ στόμα Mund
ἡ Στύξ (γ)
ἡ Σφίγξ (γ)
ἡ Τίρυνς (θ)
ὁ φθείρ Laus
ἡ φλέψ (β) Ader
ἡ φλόξ (γ) Flamme
ὁ φώρ Dieb
τὸ φῶς (τ) Licht
ὁ χάλυψ (β) Stahl
ὁ χειμών Sturm, Winter
ἡ χελιδών (ο) Schwalbe
ὁ χήν Gans
ἡ χθών (ο) Erde
ἡ χιών (ο) Schnee
ἡ χλαμύς (δ) Kriegskleid
ἡ ὤψ Gesicht

2. Beispiele solcher, die einen Vokal vor der Kasus-Endung haben, und mehr oder weniger kontrahirt werden.

τὸ ἄνθος Blume
ὁ βότρυς Traube
τὸ γένος Geschlecht
ἡ γένυς Kinnlade
τὸ σκέπας Decke
ἡ δρῦς Eiche
ὁ ἱππεύς Reiter
τὸ κόμμι Gummi
ἡ Λητώ Latona
ὁ μάντις Seher
ὁ μῦς Maus
ὁ ὀρεύς Maulesel
τὸ ὄρος Berg
ἡ ὄψις Gesicht
ἡ πειθώ Ueberredung
ὁ πέλεκυς Beil (§. 51.)
τὸ πέπερι Pfeffer
ἡ πίτυς Fichte
ἡ ποίησις Dichtung
ἡ πρᾶξις Handlung
ὁ στάχυς Aehre
ἡ φύσις Natur

A d j e c t i v a.

Beispiele auf ος zweier und dreier Endungen zu Anwendung der Regeln §. 60, 2. und 4.

Als dreier Endungen sind alle anzunehmen, die nicht durch bestimmte Regel zweier Endungen sind.

ἀγαπητός geliebt
ἄδικος ungerecht
ἄθλιος unglücklich
ἄμαχος unbekämpfbar
ἄξιος würdig
ἀριστερός link
βαρύτονος
βασιλικός königlich
γεωργικός zum Landbau gehörig
γυμνός nackend
δεξιός recht (dexter)
δῆλος offenbar
διάλιθος mit Steinen besetzt
διάφορος verschieden
δίκαιος gerecht
δυνατός möglich
ἐλαφρὸς leicht
ἐρυθρός roth
εὔκαιρος gelegen
ζηλότυπος eifersüchtig
ἡμίγυμνος halbnackend
θαυμάσιος wunderbar
θεῖος göttlich
θερμός warm
θνητός sterblich
ἴδιος eigen
ἱερός heilig
καθαρός rein
κοινός gemein
λάλος geschwätzig
λεῖος glatt
λευκός weiß
μαλακός weich
μόνος allein
ξένος fremd
ὀξύθυμος jähzornig
ὀρθός recht, grade
πολυφάγος vielfressend
πρόθυμος bereitwillig
σεμνός ehrwürdig
σκληρός hart
σοφός weise
σπάνιος selten
στενός enge
ταλαίπωρος mühselig
τυφλός blind
φιλότεκνος kinderlieb
χωλός lahm

Grammatische Kunstausdrücke in griechischer Sprache.

στοιχεῖα **Buchstaben**: *φωνήεντα καὶ σύμφωνα* Vokale und Konsonanten; *ἄφωνα*, mutae, *ἡμίφωνα*, semivocales, *ὑγρά* *), liquidae, *δασέα*, *ψιλά*, *μέσα*, aspiratae, tenues, mediae. — *ἐπίσημον* alter, nur noch als **Zahlzeichen** gebräuchlicher Buchstab (S. 7.).

προσῳδίαι **Accente**: doch werden darunter auch gewöhnlich Quantität, Spiritus, Apostroph und Hypodiastole (§. 15, 2.) begriffen: *ὀξεῖα*, *βαρεῖα*, *περισπωμένη*, Akutus, Gravis, Cirkumflex — *πνεύματα* **Spiritus**; *δασεῖα καὶ ψιλή* (sc. *προσῳδία*) asper und lenis. — *ςιγμή*, *τελεία ςιγμή* Punkt, *μέση ςιγμή* Kolon, *ὑποςιγμή* Komma. — *χρόνος* Quantität, *συλλαβὴ δίχρονος* (anceps) schwankende Silbe. — *χασμωδία* **) Hiatus.

Theile der Rede: *ὄνομα* Nomen (*ὄνομα προσηγορικόν* Substantiv, *ἐπιθετικόν* Adjektiv, *κύριον* Eigenname), *ἀντωνυμία* Pronomen, *ἄρθρον* Artikel (*προτασσόμενον*, *ὑποτασσόμενον*, oder -*ατικόν* praepositivus, postpositivus), *μετοχή* Particip, *ῥῆμα* Verbum, *ἐπίῤῥημα* Adverb, *πρόθεσις* Präposition, *σύνδεσμος* Konjunktion. (Die Interjektionen werden unter den Adverbien mit begriffen.)

γένος ἀρσενικόν, *θηλυκόν*, *οὐδέτερον* Mask. Fem. Neutr. — *ἀριθμὸς ἑνικός*, *δυϊκός*, *πληθυντικός* Sing., Dual, Plural. — *κλίσις* Deklination, *πτώσεις* **Kasus**: *ὀρθή* oder *εὐθεῖα*, oder auch *ὀνομαςική* Nom., *γενική* Gen., *δοτική* Dat., *αἰτιατική* Akk., *κλητική* Vok, *πτώσεις πλάγιαι* Casus obliqui.

ὄνομα ἀπολελυμένον oder *ἀπόλυτον*, auch *ἁπλοῦν* und *θετικόν* Positiv, *συγκριτικόν* Komparativ, *ὑπερθετικόν* Superlativ.

συζυγία **Konjugation**, worunter jedoch im Griechischen nur die verschiednen **Klassen** von Verben verstanden werden, die nach Einer Art konjugirt werden, z. B. die Verba *λ μ ν ρ*. **Was wir konjugiren** heißen, heißt im Griechischen, eben so wie bei der Deklination, *κλίνειν*, *κλίσις*, flektiren, biegen, abwandeln. — *θέμα* Thema s. §. 92, 6. — *πρόσωπα* **Personen**.

αὔξησις συλλαβικὴ καὶ χρονική Augm. syll. et temp. — *ἀναδιπλασιασμός* Reduplikation.

διάθεσις das Verhalten des Verbi, vermöge dessen es ist ein *ῥῆμα ἐνεργετικόν*, *παθητικόν*, *μέσον* Activum, Passivum, Medium. — *αὐτοπαθές* Intransitivum, *ἀλλοπαθές* Transitivum.

ἐγκλίσεις **Modi**: *ὁριςική* Indik., *ὑποτακτική* Konj., *εὐκτική* Opt., *προστακτική* Imper., *ἀπαρέμφατος* Infinitiv.

χρόνοι **Tempora**: *ἐνεςώς* Präsens, *παρῳχημένος* Präteritum, *μέλλων* Futur; — *παρακείμενος* Perfekt, *παρατατικός* Imperfekt, *ὑπερσυντελικός* Plusq., *ἀόριςος* Aorist. — (*παράτασις* Dauer, *συντέλεια* Vollendung, momentane Handlung.)

σύνθεσις eigentliche Zusammensetzung: *παράθεσις* Zusammensetzung aus bloßer Nebeneinanderstellung entstanden; *παρασύνθετα* aus Zusammensetzung abgeleitete Wörter.

---

*) Diese heißen auch *ἀμετάβολα*, weil sie beim Dekliniren und Konjugiren **nicht verwandelt** werden.

) Falsch ist die Schreibart *χασμῳδία*: denn es ist nichts von *ᾄδω* in diesem Wort, das von *χασμώδης*, **lückig, kommt.

Schriftzüge und Abbreviaturen.

I. α γ ε ε κ ν ν ν σ

II. —͂ον γὰρ γὰρ ει εῖ ελ ην ου τῶ ῦ δὲ καὶ τι

III.	IV.	V.	VI.
αθι	εἶναι	μω	τὴν
αλ	ἐν	μῶν	τῆς
αλλ	ἐπειδὴ	οἷον	τῆς
αν	ἐπευ	οὐκ	τὸ
ἀρ	ἐπι	οὗτος	τὸν
αὐτὸ	ἐπὶ	παρα	τοῦ
γγ	ἐπὶ	περ	τοῦ
γὰρ	ἐπὶ	περὶ	τοὺς
γὰρ	ευ	πο	τρ
γελ	κατὰ	ρο	τρο
γεν	κεφάλαιον	σα	τῶ
γερ	μάτων	σε	τῶν
γίνεται	μεθ	σθαι	τῶν
γο	μὲν	σο	νι
γρι	μὲν	σπ	υν
γρο	μεν	σσ	ὑπ
δεξ	μεν	σω	χθ
δεν	μενος	ται	χο
δια	μετὰ	ταῖς	ῶ
δια	μετὰ	ταῦθα	ερ

Verzeichnis von regelmäßigen Verbis.

Vorerinnerungen.

1. Von einem jeden Verbo, wobei nichts weiter angegeben ist, hat man anzunehmen, daß es die Aoriste und das Perfekt nach der ersten Form bildet, und daß seine ganze Abwandlung hinreichend aus den obigen Regeln erhellet. Eben dies gilt von jedem nicht ausdrücklich angegebenen einzelen Tempus; und wenn also z. B. bei einem Verbo bloß aor. 2. steht, um anzuzeigen, daß es diese Form des Aorists habe, so gilt dies bloß vom Aor. Act. (u. Med.); der Aor. Pass. aber und das Perf. Act. sind nach der ersten Form zu bilden.

2. Wo der *Aor.* 2. *Pass.* angegeben ist, muß man jedoch immer auch den *Aor.* 1. *Pass.* bilden, da er sehr häufig als seltnere Form neben dem Aor. 2. existirt, und die Verba, wo er gar nicht gebräuchlich wäre, sich nicht mit Sicherheit angeben lassen.

3. Das ganze Verzeichnis dient zugleich als Register der im Verlauf der ganzen Lehre vom Verbo abgehandelten oder auch nur beispielsweise und ohne Wortbedeutung aufgeführten Verba, wenn sie nicht bereits im Anom.-Verz. ihre Stelle gefunden haben.

4. Der Ausdruck — σ im Pass. — geht überall auf Perf., Aor. 1. und adj. verb, steht aber nur bei solchen Verbis, wobei es sich nicht von selbst versteht (§. 98, 100. und bes. §. 112, 20.).

Verba barytona.

Ἀγάλλω schmücke. MED. stolzire.
ἀγγέλλω verkünde. — MED. — Aor. 2. Act. pass. u. med. 154 N.
ἀγλαΐζω verherrliche 137 (fut.)
ἄγχω erſticke transit. MED. intrans.
ᾄδω zsgz. aus ἀείδω, singe. Augm. 117. Fut. Med.
ἀθροίζω versammle. — MED.
ἀθύρω spiele
αἰκίζω mishandele. — MED.
ἀΐσσω Act. und Pass. Dep. springe, eile. Att. ᾄττω oder ἄττω, aor. ᾖξα, ᾆξαι, auch ohne ι subscr.
αἰσχύνω beschäme. Pass. schäme mich, 231. pf. p. §. 101. A. 8.
ἀΐω höre. Nur Praes. u. Impf. — Augm. (ἐπήϊσα) 117.
ἀκούω höre. Fut. Med. (sehr selten act.) — Perf. u. plusq. §. 85, 2. 3. — σ im Pass.; perf. p. ohne Redupl.
ἀλαλάζω jauchze. F. ξω u. ξομαι (Eurip.) §. 92. A. 3.
ἀλαπάζω bezwinge, fut. ξω.
ἀλείφω salbe. (ῐ) pf. §. 85, 2. p. ἀλήλιμμαι u. ἤλειμμαι. a. 1. p, selten a. 2. p. — MED.
ἀλλάσσω, ττω ändere. Char. 130. a. 2. p. 176. — MED. in Comp. (fut. 1. med. u. 2. pass.)
ἀμβλύνω stumpfe ab.
ἀμείβω wechsele. — MED. (Comp. ἀπαμ. 232.)
ἀμέλγω melke 175.
ἀμύνω wehre — Perf. fehlt durchaus. — MED.
ἀντιάζω begegne 223.
ἀνύω vollende §. 95. A. 3. — σ im Pass. — MED.
ἀπολαύω genieße, ft. med.; s. anom.
ἅπτω zünde an
ἅπτω hefte. MED. hafte; berühre
ἀράσσω schlage
ἄρδω wässere. Pass. nur Pr. u. Imp.
ἁρμόττω u. ζω fuge 131. — MED.
ἀρύω schöpfe, wie ἀνύω. — MED.
ἄρχω hersche. — MED. fange an
ἀσπαίρω zappele
ἀστράπτω blitze
αὐαίνω dörre. Augm. 117.
βαδίζω gehe. Fut. Med.
βάπτω tauche. Char. 130. Aor. 2. p.
βδάλλω melke
βήσσω, ττω huste. Char. 130.
βιβάζω s. anom. βαίνω
βλάπτω schade. Char. 128 N. 130. — Pass. aor. 2. — Redupl. S. 114.
βλέπω sehe. ft. act. u. med. — a. 2. p. 149.

βλίττω zeidele §. 92. A. 2.
βλύζω quelle
βουλεύω rathe. — MED.
βραδύνω verzögere, pf. 155 N.
βράζω od. βράσσω, ττω siede, gähre; worfele. Fut. σω, 130.
βρέμω schalle, nur praes. u. impf.
βρέχω netze. — Pass. 231.
γέμω bin voll, nur praes. u. impf.
γλύφω schnitze, ῠ 16. Redupl. 114.
γλωττίζω züngele 114.
γνωρίζω erkenne, Redupl. 114.
γράφω schreibe. — Pass. aor. u. ft. 2. §. 100. A. 4. — MED.
γρύζω mucke, fut. ξω.
γυμνάζω übe. — MED.
δακρύω weine
δανείζω leihe auf Zins. — MED. entlehne auf Zins
δέρω schinde. — Pass. aor. 2. (ᾰ)
δεσπόζω beherrsche
δεύω befeuchte
δικάζω richte. — MED.
διςάζω zweifle
διώκω verfolge, ft. act. u. med.
δουλεύω diene
δρέπω pflücke. — MED.
δρύπτω (δρύφω) ritze 128 N.
ἐγκωμιάζω preise fut. med. selten act. Augm. 120.
ἐγχειρίζω händige ein. Augm. 120.
ἐθίζω gewöhne. Augm. ει 116.
εἰκάζω vermuthe. Augm. §. 84, 5.
εἴκω weiche. Augm. 127. Nicht zu verwechseln mit Anom. εἴκω.
εἴργω schließe aus. Augm. §. 84, 5. u. A. 4. S. auch Anom.
ἐκκλησιάζω halte Volksversammlung. Augm. 120.
ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att. — pf. pass. §. 98. A. 7.
ἑλίσσω, ττω winde, Augm. ει. 116. — Perf. Act. fehlt. Perf. Pass. εἴλιγμαι u. ἐλήλιγμαι. — MED.
ἐλπίζω hoffe. ἔλπω s. Anom.
ἐμφανίζω mache klar. Augm. 120.
ἐντύω u. ἐντύνω bereite, bildet Temp. nur vom zweiten.
ἐξετάζω prüfe. Augm. 120.
ἑορτάζω feiere. Augm. §. 81. A. 9.
ἐπείγω (kein Compos.) befördere. Pass. eile, 231.
ἐπιβατεύω fahre zu Schiffe. Augm. 120.
ἐπιτηδεύω befleißige mich. Augm. 120.
ἐρείδω stütze. Red. Att. 118. MED.
ἐρέσσω, ττω rudere. F. σω, 130.
ἐρεύγω s. anom. ἐρυγγάνω.
ἐρέφω decke, kränze. — MED.
ἐρίζω streite. — Redupl. Att.
ἑρμηνεύω erkläre
ἕρπω krieche. Augm. ει 116. (Pr. u. Imp.) Flex. von ἑρπύζω.
εὐθύνω mache grad
εὐφραίνω erfreue. Pass. 231.
εὕω, gew. ἀφεύω, röste, senge.
ἐχθαίρω hasse (dicht.). aor. 152.
ἥδω ergetze. Pass. freue mich 231.
ἥκω komme, bin da. Hat keinen Aor. und kein Perf. §. 137. A. 8.
θάλλω sprosse. — pf. 2. 143.
θάλπω wärme
θαυμάζω bewundere. Fut. med.
θέλγω bezaubere
θερίζω ernte
θεσπίζω weissage 137. (ft. att.)
θήγω wetze
θηρεύω jage. — MED.
θλίβω quetsche. — Pass. aor. 2.
θραύω zerbreche; σ im Pass. 228.
θύω u. θύνω wüthe. (Pr. u. Imp.)
ἱδρύω setze, s. anom. — MED.
ἰθύνω mache grade
ἱκετεύω flehe, Augm. 116.
ἱμάσσω (dicht.) geißle, Char. 130.
ἱμείρω begehre. Pass. 232.
ἱππεύω reite
ἰσχναίνω dörre; aor. 1. 152.
ἰσχύω vermag, Augm. 116.
καθαίρω (kein Comp.) reinige. aor. 1. nimt η, selt ᾱ, an. — MED.
καίνω tödte. — aor. 2. — Perf. fehlt durchaus. — Pass. nur Pr. u. Imp.
καλύπτω verhülle. — MED.
κάμπτω biege. — Pass. pf. 147.
κείρω schere. Fut. σω bei Hom. 153. — a. 2. p. — MED.
κελεύω befehle; σ im Pass. 228.
κέλλω lande. F. κέλσω 153.
κερδαίνω gewinne; aor. 1. 152.
κηρύσσω, ττω mache bekannt
κινδυνεύω laufe Gefahr, scheine.
κλέπτω stehle. Fut. Med. — pf. a. 144. pass. 146. a. 2. p. 149.
κλίνω beuge. §. 101, 9. — Pass. aor. u. fut. 1. u. 2. — MED.
κλύζω spüle
κναίω kratze, σ im Passiv 227.
κνίζω jücke, brenne
κνώσσω schlafe (dicht.). fut. 134.
κοιλαίνω höhle aus; aor. 1. 152.

σείω schüttele, σ im Pass. 227. — MED.
σημαίνω bezeichne. — aor. 1. nimt η (später ᾱ) an. — MED.
σήπω mache faulen. — Pass. faule, hat aor. 2. und pf. 2. 230. 231.
σκάζω hinke
σκάπτω grabe. Char. φ 130. Aor. 2. p.
σκεπάζω decke 223.
σκευάζω bereite. (ἐσκευάδαται 173.) — MED.
σκήπτω Act. und Med. stütze mich
σκιάζω beschatte 223.
σκώπτω spotte, fut. med.
σπείρω säe. — a. 2. p. — MED.
σπεύδω eile. — MED.
σπουδάζω treibe mit Eifer. Fut. Med.
στάζω tropfe, Char. 131.
στέγω decke
στείβω trete. — Pass. aor. 2.
στείχω schreite. aor. 1. und 2.
στέλλω schicke, 154. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
στένω seufze. Nur Pr. u. Impf.
στενάζω stöhne, Char 131.
στέργω liebe, bin zufrieden. — Pf. 2.
στέφω stopfe, kränze. — MED.
στηρίζω stütze, Char. 131. — MED.
στίζω punktire, Char. 131.
στρατεύω Act. u. Med. ziehe zu Feld
στρέφω drehe. pf. a. 144. pf. p. 146. a. 1. u. 2. p. 149. — MED.
συρίζω u. συρίττω pfeife, fut. συρίξομαι (att.)
σύρω ziehe. Pass. aor. 2. — MED.
σφάλλω betriege. Pass. aor. 2.
σφάττω u. σφάζω schlachte, 131. Char. 130. — a. 2. p.
σφίγγω befestige. pf. p. 147.
σφύζω schlage (palpito) 131.
σχίζω spalte
σχολάζω habe Muße
τάσσω, ττω ordne, Char. 130. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
τέγγω netze
τείνω strecke, §. 101, 9.
τείρω reibe auf, nur pr. und imp. Wegen τέρσω s. ausf. Spr.
τεκμαίρω begrenze. — aor. 1. nimt η an. — MED. beweise.
τεκταίνω zimmere; aor. 1. nimt η an
τέλλω nur in Comp. z. B. ἐπιτέλλω trage auf §. 101, 8. — MED.
τετραίνω bohre 152. 225. s. an. τιτράω
τήκω erweiche, schmelze. — Pass. schmelze intrans. 231. hat aor. 2. (aber a. 1. wurde erweicht) und pf. 2. s. 230. 231.
τίλλω rupfe §. 101, 4. — MED.
τινάσσω erschüttere. — MED.
τραχύνω mache rauh; pf. p. 155.
τρέμω zittere; hat keinen Aor. und kein Perf.
τρέπω wende. pf. a. 144. pf. p. 146. aor. 2. act. pass. und med. 149. a. 1. p. eb. — τραπητέον §. 134. A. 5.
τρίβω reibe (ῑ) — Pass. aor. 2.
τρίζω zwitschere. F. ξω. 131. — Pf. τέτρῖγα mit Präs.-Bed. 234.
τρύω reibe auf. Nebf. τρύχω s. anom.
τωθάζω höhne, ft. med.
ὑβρίζω beschimpfe, mishandle
ὑποπτεύω argwöhne. Augm. 120.
ὑφαίνω webe. aor. 1. nimt η an
ὕω regne. σ im Pass. 227.
φαίνω s. Anom. — pf. p. 155.
φαρμάσσω, ττω behandle mit Arznei
φέρβω weide, pf. 2. 144. hat kein fut. u. aor.
φλέγω brenne transit. — Pass. aor. 2. §. 100. Anm. 5.
φονεύω tödte
φράσσω, ττω umschließe, Char. 130. — Pass. aor. 2. — MED.
φρίσσω, ττω schaudere. Charakt. κ 130. — pf. 2. 145.
φροντίζω bekümmere mich
φρύγω röste. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 4.
φυλάσσω, ττω hüte. — MED.
φυτεύω pflanze
χαλεπαίνω zürne; aor. 1. 152.
χορεύω tanze
χρῄζω habe nöthig, verlange; bloß Pr. u. Impf. (Vgl. An. χράω.)
χρίω salbe, σ im Pass. 228. MED.
χωρίζω sondere 131.
ψάλλω schlage die Zither, singe
ψαύω berühre, σ im Pass. 227.
ψέγω tadele. — a. 2. p. 149.
ψεύδω täusche. — MED. betriege; lüge
ψηφίζω zähle, rechne. MED. beschließe durch Stimmung
ὠδίνω bin in Geburtswehen.

Verba contracta.

ἱμάω ziehe herauf, schöpfe. MED.
ἱπποτροφέω halte Pferde 121.
ἱστορέω forsche
κακόω schade, schwäche
κατηγορέω verklage. Augm. 120.
κεντέω steche, stachele
κινέω bewege
κληρόω wähle durch Loos. — MED. loose, erloose.
κνάω schabe, Flex. 185. 227. Nebf. κνήθω 225.
κοιμάω bringe zur Ruhe. Pass. (episch Med.) schlafe 232.
κοινόω Act. u. Med. mache gemein, theile mit
κοινωνέω nehme Theil
κολλάω leime
κολυμβάω schwimme
κομάω trage langes Haar 186.
κορέω fege. Versch. von Anom. κορέννυμι
κοσμέω schmücke 187.
κοτέω Act. und Med. grolle. Behält das ε in der Flexion 134.
κρατέω habe Gewalt, halte fest.
κροτέω schlage, klatsche
κυβερνάω steure, lenke
λαλέω rede
λιπαρέω flehe
λοιδορέω Act. u. Dep. pass. schmähe 231.
λυπέω kränke: — Pass. 231.
λωφάω lasse nach
μαρτυρέω gebe Zeugnis
μειδιάω lächele
μελοποιέω mache Lieder
μετρέω messe. — MED.
μισέω hasse
νεικέω schelte; Flex. 134.
νικάω besiege
νοέω denke, s. anom.
νουθετέω ermahne
ξέω schabe, Flex. 134. 227 unt. b.
οἰδάω (präs. Nebenf. -άνω, αίνω) schwelle
οἰκειόω eigne zu 137 (fut.)
οἰκέω wohne (οἰκέαται 185.)
οἰκοδομέω baue. — MED.
οἰκουρέω hüte das Haus, Augm. 117.
οἰνοχοέω bin Weinschenk 118.
οἰνόω berausche
οἰόω lasse allein, Augm. 117.
οἰστρέω mache wild, Augm. 117.
ὀκνέω bin träge, will nicht
ὁμαρτέω begleite 187.
ὁμιλέω gehe um mit jem.
ὁμολογέω komme überein, gestehe
ὀπτάω brate
ὀρθόω richte auf. — MED. — Comp. ἀνορθόω. Augm. 121.
ὁρμάω Act. u. Dep. eile 232.
ὁρμέω liege vor Anker
ὀχέω fahre trans.; Pass. fahre intr.
παρανομέω handle gesetzwidrig. — Augm. 120.
παροινέω wüthe. Augm. 121.
πατέω trete
πεινάω leide Hunger, Kontr. 185.
πειράω versuche, prüfe. — πειράομαι unternehme 232.
πηδάω springe. Fut. Med.
πλανάω führe irre. Pass. irre 231.
πλεονεκτέω bin habsüchtig
πληρόω fülle 186.
πονέω s. anom. u. 229.
ποτάομαι, s. anom. πέτομαι
προξενέω bin Staatsgastfreund. Augm. 120.
προσδοκάω erwarte. Augm. 120.
πτερόω beflügle
πτοέω scheuche 115.
πωλέω verkaufe
ῥιγόω friere, Kontr. 193.
ῥιζόω lasse wurzeln. Pass. wurzele
ῥοιζέω schwirre. (-ασκον 171.)
ῥοφέω schlürfe. — MED.
ῥυπάω bin schmutzig 115.
σημειόω bezeichne. — MED.
σιγάω schweige. Fut. Med.
σιωπάω schweige. Fut. Med.
σκιρτάω hüpfe
σπάω ziehe. Flex. 134. — σ im Pass. 227 unt. b. — MED.
σπειράω wickele
στεφανόω kränze. — MED.
συλάω plündere
συνεργέω arbeite mit. Augm. 120.
σφριγάω strotze
τελέω vollende. Flex. 134. σ im Pass. 227 unt. b. — MED.
τηρέω beobachte
τιμάω ehre. — MED.
τιμωρέω helfe, räche. — MED.
τολμάω wage
τρέω zittere, Flex. 134. 184. 227 unt. b.
τρυπάω bohre
τρυφάω bin weichlich, schwelge
ὑπνόω schlafe 186.
φθονέω beneide
φιλέω liebe
φοιτάω besuche
φυσάω blase. (φυσῶντες 187.)

φωράω ertappe
χαλάω lasse nach 134. 227 unt. b.
χειρόω Act. gewöhnlicher Med. unterwerfe mir
χολόω setze in Wuth. Pass. u. Med. bin zornig (κεχολώατο 185.)
χωρέω gehe, weiche. Fut. Med., in Comp. gew. fut. act.

Verba Deponentia.

Man merke hiezu:

1) Die meisten der hier folgenden Verba sind Dep. *media*, da die Dep. passiva oder passivo-media bereits §. 113. A. 5. verzeichnet sind, hier also ohne anderweitige Gründe nicht weiter aufgeführt werden. Doch bilden viele das perf. oder aor. pass. nach §. 113. A. 6. mit passiver Bedeutung.
2) Wie §. 113. A. 5. viele als reine Passiva, so sind auch hier manche mehr oder weniger als Media ihrer (weniger gebräuchlichen oder veralteten) Aktivform aufzufassen.

Ἀγοράομαι berathe in der Versammlung (Hom.) Zerdehn. 186.
ἀγωνίζομαι kämpfe, fut. att.
αἰδέομαι schäme mich, dep. pass. u. med. 232. — Flexion 134. 227 unt. b.
αἰκίζομαι mishandle
αἰνίσσομαι hülle in Räthsel
αἰτιάομαι beschuldige
ἀκέομαι heile, Flex. 134. 227 unt. b.
ἀκροάομαι höre, Flex. 135.
ἀλαζονεύομαι prahle
ἀράομαι bete
ἀσπάζομαι begrüße
δεξιόομαι bewillkomme
δέχομαι nehme an 232, s. anom.
δηλέομαι beschädige
δηριάομαι streite
δωρέομαι schenke
εἰρωνεύομαι verstelle mich
ἐναντιόομαι bin entgegen, Dep. pass. 231. Augm. 120.
ἐνθυμέομαι beherzige (εὐθυμ., προθυμ.) Dep pass. 231. Augm. 120.
ἐπιμηθεύομαι, προμ., überlege nachher, vorher. Augm. nach §. 86. A. 3.
ἐργάζομαι arbeite 232. Augm. 116.
εὔχομαι flehe. Augm. 117.
ἡγέομαι führe an, s. anom. — ἐξηγέο 185.
ἡττάομαι 231. 233. Augm. 116.
θεάομαι schaue, s. an. θάομαι
ἰάομαι heile
ἰσχυρίζομαι versichere
καυχάομαι prahle (καυχᾶσαι 172 A.)
λογίζομαι rechne, schließe
λυμαίνομαι verderbe; aor. 1. nimt η an. perf. 155.
λωβάομαι mishandle
μαλακίζομαι bin weichlich
μαντεύομαι weissage
μαρτύρομαι rufe als Zeugen an
μήδομαι ersinne
μητίομαι ersinne (dicht.) 135 A.
μηχανάομαι ersinne künstlich
μιμέομαι ahme nach
μυθέομαι erzähle (μυθεῖαι, μυθέαι 185.)
μωμάομαι tadele
νήχομαι schwimme, s. an. νέω
ὀδύρομαι wehklage
οἰωνίζομαι auguror
ὀρχέομαι tanze
παῤῥησιάζομαι rede freimüthig. Augm. 120.
πένομαι bin arm, nur pr. u. imp.
πολιτεύομαι lebe als Bürger, Dep. pass. u. med. s. Passow.
πραγματεύομαι betreibe ein Geschäft 232.
προοιμιάζομαι mache eine Vorrede
προφασίζομαι schütze vor; Augm. nach §. 86. A. 3.
πωλέομαι verkehre 223.
σίνομαι schade, pf. σέσιμμαι
σιτέομαι speise, esse
σκέπτομαι überlege, s. an. σκοπῶ
σταθμάομαι messe
στοχάζομαι ziele
στρατοπεδεύομαι lagere mich
σφαγιάζομαι opfere
ταλαιπωρέομαι halte aus (Dep. pass.)
τεκμαίρομαι beweise, s. τεκμαίρω
τεκταίνομαι zimmere, s. τεκταίνω
τεχνάομαι verfertige künstlich
φείδομαι schone
φθέγγομαι töne; perf. nach σφίγγω

Deutsch-Lateinisches Register.

Griechisches Register.

Vorerinn. Die in den Nominal- und Verbalverzeichnissen (§. 58. 114. u. zu Ende des Buches) aufgeführten, oder daselbst nachgewiesenen und genügend citirten Formen sind in diesem Reg. nicht weiter berücksichtigt.

Gedruckt bei A. W. Schade, Grünstraße 18.

Druckfehler.

S. 223. Z. 12. v. o. lies ξψεε st. ξφεε
 " 225. " 6. v. o. " Abschn. 10. u. 11. st. in den beiden letzten Abschnitten
 " 311. " 4. v. u. " A. 13. st. A. 12.
 " 317. " 1. v. u. " A. 30. st. A. 29.

Bei uns ist ferner erschienen:

Engel's Schriften. Taschenausgabe. 12 Thle. 4 Thlr.

——— Philosoph für die Welt. T. A. 2 Thle. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

——— Ideen zu einer Mimik. 2 Thle. geb. 1 Thlr. 22½ Sgr.

——— Schauspiele. 2 Thle. geh. 1 Thlr.

——— Fürstenspiegel. geh. 15 Sgr.

——— Herr Lorenz Stark. Ein Charaktergemälde. geb. 22½ Sgr.

Ise, Vorkenntnisse der Astronomie, Geographie und Naturlehre. 15 Sgr.

Arati Phaenomena et Diosemea cum annotat. critica, ed. Buttmann. 15 Sgr.

Buttmann, Ph., ausführliche griechische Sprachlehre. 2 Thle. 2te Aufl. 2 Thlr. 20 Sgr.

——— griechische Schulgrammatik. 11te Aufl. 20 Sgr.

——— Lehre vom griechischen Versbau. 2½ Sgr.

——— Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Worterklärung, hauptsächlich für Homer und Hesiod. 2 Thle. 1 Thlr. 20 Sgr.

——— Mythologus, oder gesammelte Abhandlungen über die Sagen des Alterthums. 2 Thle. 3 Thlr. 15 Sgr.

——— Scholia antiqua in Homeri Odysseam. 2 Thlr. 20 Sgr.

Buttmann, A., de Dicaearcho. 15 Sgr.

Ciceronis historia philosophiae antiquae ed. Gedike. 1 Thlr.

Demosthenis oratio in Midiam ed. Buttmann. 20 Sgr.

Haupt, Vorschule zum Studium der griech. Tragiker. 20 Sgr.

Koenig, de Pausaniae fide et auctoritate. 10 Sgr.

Krause, de Suetonii fontibus et auctoritate. 15 Sgr.

Meineke, questionum scenicarum spec. III. 20 Sgr.

——— philologicarum exercitationum in Athenaei Deipnosophistas spec. I. 15 Sgr.

Meierotto, über Lebensart und Sitten der Römer in verschiedenen Zeiten der Republik. 2 Thle. 1 Thlr. 15 Sgr.

Menandri et **Philemonis** reliquiae ed. Meineke. 4 Thlr.
Ovid's Verwandlungen, neu übersetzt von A. v. Rode. 2 Thle. 2 Thlr. 15 Sgr.
Pflugk, de Theopompi Chii vita et scriptis. 10 Sgr.
Platonis dialogi IV Meno, Crito, Alcibiades uterque ed. Buttmann. 22½ Sgr.
Sophoclis Philoctetes graece ed. Buttmann. 20 Sgr.